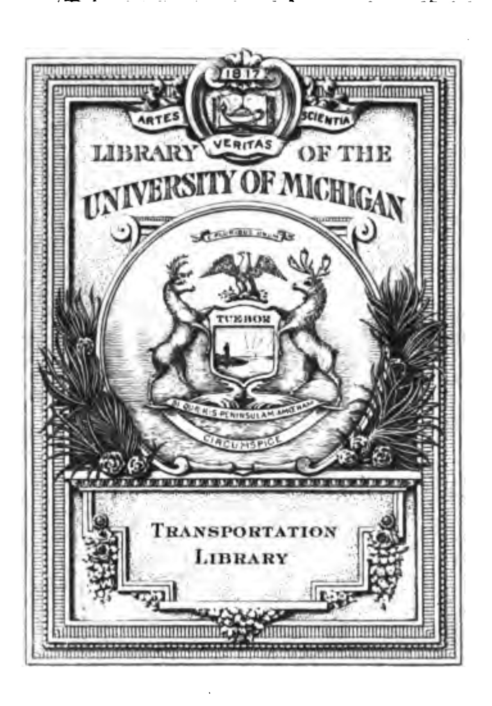
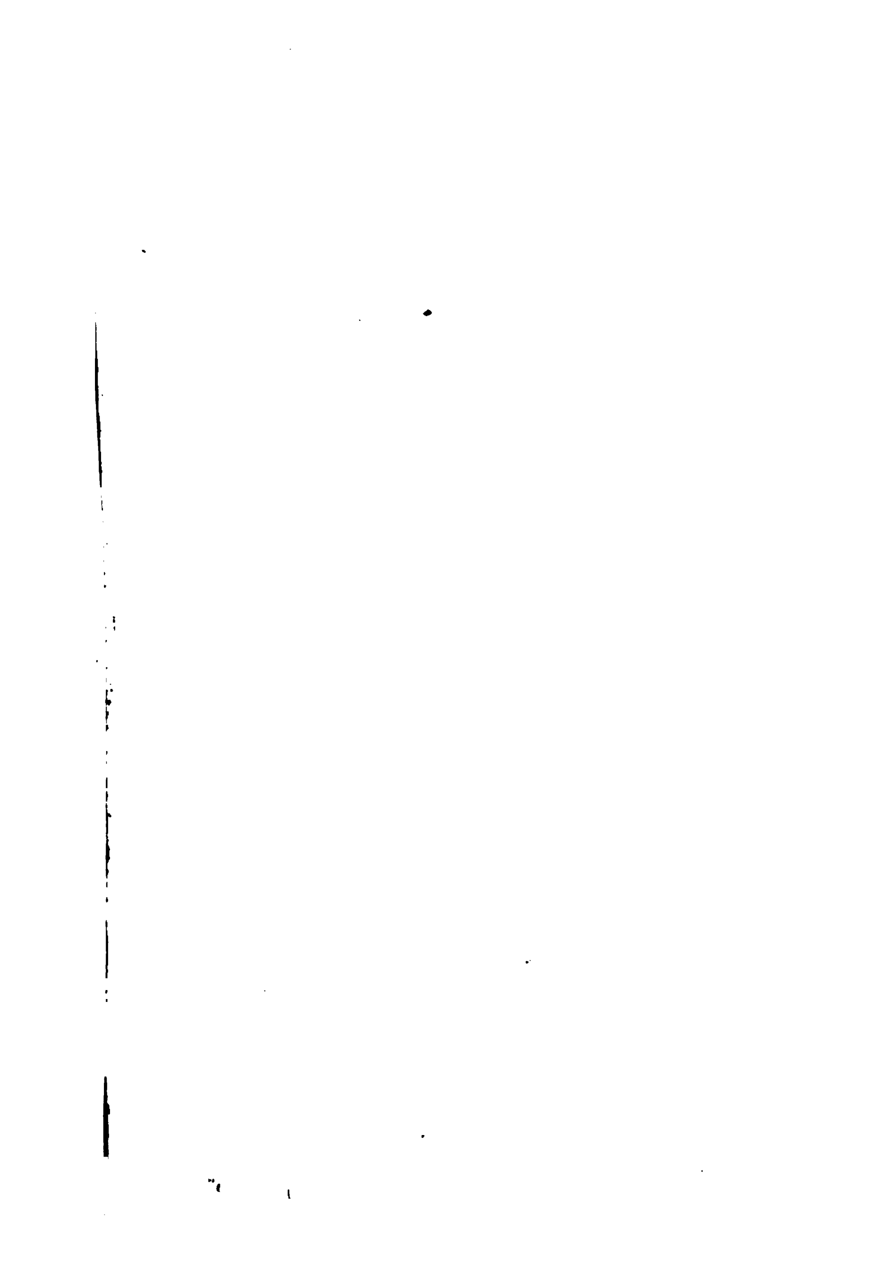

1817
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE
TRANSPORTATION
LIBRARY

NORDOST-DEUTSCHLAND

NEBST

DÄNEMARK



NORD-OST-DEUTSCHLAND

(VON DER ELBE UND DER WESTGRENZE SACHSENS AN)

NEBST

DÄNEMARK

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER

Mit 20 Karten und 26 Plänen

DREIUNDZWANZIGSTE AUFLAGE

LEIPZIG

VERLAG VON KARL BÆDEKER

1889

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Transport.

Die 23. Auflage des Reisehandbuchs für Nord-Deutschland erscheint in zwei Theilen: 1. der vorliegende Band, *Nordost-Deutschland*, von der Elbe und der Westgrenze des Königreichs Sachsen an; 2. *Nordwest-Deutschland*. Der stetig wachsende Stoff machte die Vereinigung des gesammten nord- und mitteldeutschen Reisegebiets in einem einzigen handlichen Bande nicht mehr gut möglich, wenn der bisherige Grundsatz gleichmässiger Berücksichtigung landschaftlicher Schönheiten und städtischer Sehenswürdigkeiten beibehalten werden sollte. Für Berlin wurde schon in den vorigen Auflagen auf das besondere Handbuch des Herausgebers für die Reichshauptstadt und ihre Umgebung hingewiesen. Ein Reisehandbuch für ganz Deutschland in einem Bande, mit vorwiegender Berücksichtigung der grösseren Städte, ist in Arbeit. Der durch die Theilung des Bandes gewonnene Raum wurde zu vielfacher Erweiterung der übrigen Routen benutzt. Empfehlenswerthe Touren, die früher kaum angedeutet waren, konnten jetzt ausführlich beschrieben und durch neue Karten anschaulich gemacht werden. Erwünscht werden manchem die Routen durch *Dänemark* sein, wo sich die Darstellung früher auf Kopenhagen und seine Umgebung beschränkte. Wie seit Jahren erfreute sich der Herausgeber auch diesmal der Unterstützung zahlreicher Mitarbeiter und Freunde, denen er an dieser Stelle seinen Dank auszusprechen nicht unterlassen darf. Fehler und Irrthümer, veraltete Angaben sind bei der Fülle von Einzelheiten, die sich in einem Reisebuche zusammendrängen, nicht zu vermeiden. Indem der Herausgeber daher hierfür die Nachsicht der Leser in Anspruch nehmen muss, wiederholt er die oft ausgesprochene Bitte an die Freunde seiner Bücher, ihn auf alle etwa bemerkten Mängel und Unrichtigkeiten aufmerksam machen zu wollen. Jede neue Auflage wird den Beweis liefern, wie schätzenswerth ihm auch die kleinste Berichtigung erscheint.

Um denjenigen Reisenden, welche nicht fortwährend den ganzen Band bei sich führen wollen, die Benutzung zu erleichtern, ist derselbe in acht selbständig gehefteten Abtheilungen gebunden (Bogen a und b; Seite 1-26; Seite 27-98; Seite 99-142; Seite 143-174; Seite 175-228; Seite 229-322; Register), deren jede bequem herausgelöst und ohne zu zerfallen einzeln gebraucht werden kann.

Dass die Angaben dieses Buches über Gasthöfe und dgl. mit Sorgfalt revidirt werden, ist bereits in weiten Kreisen bekannt. Empfehlenswerthe Häuser, d. h. solche, bei denen Zimmer und Bett, Verpflegung und Bedienung zu loben und die in Rechnung gebrachten Preise den Werth des Gebotenen nicht übersteigen, sind, soweit des Herausgebers persönliche Erfahrung und an zuverlässiger Quelle eingezogene Erkundigungen reichen, mit einem Sternchen (*) bezeichnet. So wenig damit aber ausgeschlossen ist, dass es unter den nicht auf diese Weise hervorgehobenen ebenfalls gute Gasthöfe gibt, ebenso wenig wird bei dem raschen Wechsel, welchem diese Dinge unterliegen, und der grossen Verschiedenheit der gemachten Ansprüche, ein billig denkender Reisender dem Herausgeber eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthofssternchen zumuthen wollen. — Die Preisangaben sind durchschnittlich Rechnungen aus den letzten Jahren entnommen, deren eine grosse Anzahl, häufig mit kurzen Urtheilen versehen, dem Herausgeber alljährlich von den verschiedensten Seiten in dankenswerthester Weise zur Verfügung gestellt wird. Sie können natürlich nur ungefähr einen Anhalt bieten, namentlich bezüglich der Zimmer, für welche hohe und niedrige Sätze, je nach Lage und Einrichtung, in jedem Hause vorkommen. — Für Gasthofbesitzer, Restaurateure u. s. w. folge hier noch die Bemerkung, dass die Empfehlungen dieses Handbuchs auf keine Weise zu erkaufen sind, *auch nicht unter der Form von Inseraten.*

Abkürzungen

sind in diesem Buche häufig angewandt; einer Erläuterung bedürfen jedoch wohl nur die folgenden:

Z. = Zimmer, L. = Licht.
F. = Frühstück.
M. = Mittagsmahl.
B. = Bedienung.
n., N. = nördlich, Norden.
ö., O. = östlich, Osten.
s., S. = südlich, Süden.
w., W. = westlich, Westen.
r., l. = rechts, links.
St. = Stunde.
m = Meter.
km = Kilometer.
cm = Centimeter.
cbm = Cubikmeter.
ha = Hektar.
kg = Kilogramm.
M., Min. = Minute.
So., Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa. = Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag (Sonnabend).
ℳ = Mark, Pf. = Pfennig.
R. = Route, S. = Seite.
E. = Einwohner.

Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch ein Sternchen (*) hervorgehoben.

Höhen- und andere Massangaben sind durchgängig in *Metern*, Entfernungsangaben in *Kilometern* ausgedrückt.

Die hinter Orts- u. Bergnamen eingeklammerten Zahlen — z. B. Blankenburg (228m) — bedeuten die *Höhenlage* des Ortes über dem Meeresspiegel, die Kilometerangaben im Verfolg einer Route die *Entfernung* des Ortes vom Ausgangspunkt der Route.

Inhalts-Verzeichniss.

IV. Preussen. Posen.

V. Schlesien.

VI. Oestl. Provinz Sachsen. Anhalt. Königreich Sachsen.

Verzeichniss der Karten und Pläne.

a. Karten.

b. Pläne.

Einige Winke für Gastwirthe.

In vielen Gasthäusern, namentlich im östlichen, zum Theil auch noch im mittleren Deutschland, lassen **Betten und Einrichtung des Zimmers** sehr zu wünschen übrig. Da meist Mangel an Erfahrung seitens des Wirthes die Ursache ist, so mögen einige bezügliche Winke hier Platz finden.

Der innere Raum des Bettes, d. h. die Matratze soll nicht weniger als 1m 80cm Länge und 90cm Breite haben. Die Decke soll ausgebreitet über die ganze Bettfläche reichen, die Leintücher an allen Seiten genügend eingesteckt werden können. In der kälteren Jahreszeit sind der Decke noch Federbetten (sog. Plumeau's) aufzulegen, nicht aber letztere ausschliesslich zu verwenden. In eisernen Bettstellen sind im Winter die Matratzen zu verdoppeln, damit die Kälte des Metalls nicht an den Körper gelangt. Bei

der Aufstellung der **Betten** ist dafür Sorge zu tragen, dass das Gesicht des Schlafenden von den Fenstern abgewendet ist; der Blick auf die letzteren, zumal wenn sie im Sommer schon von der frühesten Sonne erleuchtet werden, verursacht Kopfschmerzen.

Der **Waschtisch** sollte niemals unter 80cm breit und 60cm tief sein, seine Höhe nicht über 75cm betragen. Das Waschbecken soll mindestens 35cm im Durchmesser und 14cm Tiefe haben, und ohne ausschweifenden Rand (der das Ausgiessen erschwert) sein. Die Wasserkanne muss mindestens 3 Liter enthalten, damit man nicht nöthig hat um jeden Tropfen Wasser die Schelle in Bewegung zu setzen. Zu jedem Waschtisch gehört ein Eimer zur Aufnahme des gebrauchten Wassers, in Gegenden, in welchen man zu Fuss reist, ausserdem ein Behälter zum Baden der Füsse. Für jeden Gast sind zwei Handtücher von mindestens 80cm Länge und 50cm Breite zu liefern. Eine grosse Flasche mit Trinkwasser und Glas sind selbstverständlich.

Ebenso dürfen eine genügende Anzahl **Kleiderhaken**, mindestens zwei **Stühle**, **Tisch**, **Sopha** zum Ausruhen u. s. w. nicht fehlen.

Ein grosser Uebelstand sind zu dünne Wände und mangelhafte Thüren, welche jedes Geräusch nach allen Seiten durchlassen und das Recht des Gastes auf ungestörte **Nachtruhe** in empfindlichster Weise beeinträchtigen. Auf Bergen oder in abgelegenen Gegenden, wo die Gründung eines Gasthauses an sich ein Verdienst ist, mag man sich das gefallen lassen, nicht aber in Städten, und keinesfalls darf ein solches Haus, selbst bei sonst entsprechenden Leistungen auf den Namen eines Gasthofes ersten Ranges Anspruch machen. Schalldämpfende Vorrichtungen, Matten auf Treppen und Gängen, Teppiche in den Stuben und vor allem gutschliessende Doppelthüren sind dringend erforderlich. Auch sind Kellner und Hausknechte zur grössten Ruhe bei der Führung spät eintreffender Gäste durch die Corridore anzuhalten.

Den **öffentlichen Anschlag der Preise** für Zimmer, einschl. Licht und Bedienung, für Frühstück, Mittagsmahl u. s. w., wie er jetzt in den grossen Hôtels unserer Hauptstädte und Fremdenorte allgemein üblich ist, sollte kein solider Gastwirth mehr unterlassen. Nichts erhöht so sehr das Vertrauen der Reisenden, und damit den Ruf eines Gasthauses, als — tüchtige Leistungen im übrigen vorausgesetzt — die bei der Besitznahme des Zimmers auf diese Weise empfangene Garantie gegen oft nur vermeintliche Uebervortheilung.

Das Unwesen der **Trinkgelder** hat sich während der beiden letzten Jahrzehnte sehr entwickelt. Durchweg wird viel zu viel gegeben. Als Anhalt diene, dass man in Italien, in Oesterreich, in Paris, wo der Brauch älter ist als bei uns, das Trinkgeld mit 5-10% von der Rechnung und, wo ein Ansatz für Bedienung in letzterer bereits enthalten ist, noch niedriger veranschlagt. Dabei bleibt es gleich, ob man den Betrag in eine gemeinsame Kasse legt oder ob man ihn an mehrere Empfänger vertheilt. Man beschränke das Trinkgeld auf diejenigen Bediensteten, die in dem Ansatz der Rechnung nicht mit einbegriffen sind.

Zur kunsthistorischen Orientirung

von

ANTON SPRINGER.

Die Städte, welche in dem Reisehandbuch für Norddeutschland geschildert werden, boten zu verschiedenen Zeiten unserer künstlerischen Thätigkeit wichtige und reiche Schauplätze. Man kann allerdings von einer abgeschlossenen *norddeutschen Kunst* nicht sprechen. Ihr fehlt die Stetigkeit der Entwickelung, und auch die gleichmässige Pflege der einzelnen Kunstgattungen wird vermisst. So tritt z. B. in auffallender Weise die Malerei gegen die anderen Kunstgattungen zurück und weist verhältnissmässig nur wenige bedeutende Werke auf. Auch in Bezug auf das Alter der Kunstpflege muss das norddeutsche Gebiet gegen andere deutsche Landschaften zurückstehen. Am Rhein und überall, wo die Römerherrschaft sich eingebürgert hatte, stiegen bereits in den ersten christlichen Jahrhunderten Baudenkmäler in die Höhe, und erfreute sich wenigstens das Kunsthandwerk (Töpferei, Glasmanufactur) einer namhaften Blüte. Selbst die Kunst der karolingischen Periode (IX. Jahrh.), welche in Aachen, dem zweiten Rom, und auf bairisch-alemannischem Boden so hervorragende Werke schuf, streift das norddeutsche Land kaum merklich an. Erst in der sächsischen Kaiserzeit, seit dem X. Jahrhundert, erwacht in dem Stammlande der Ottonen ein reges Kunstleben, theilweise durch das Kaiserhaus selbst hervorgerufen und von einzelnen Fürsten und Bischöfen in weitere Kreise, von Westfalen bis zur Elbe, getragen. Unsere Kunde desselben schöpfen wir freilich mehr aus den überlieferten Nachrichten, als aus der unmittelbaren Betrachtung der Monumente. Denn erhalten haben sich, namentlich von den Bauten des X. und XI. Jahrhunderts, nur kärgliche Reste, anziehender für den Forscher als für den Wanderer, z. B. in Quedlinburg, Gernrode. Zahlreichere Proben niedersächsischer Architektur treten uns erst aus dem XII. Jahrhundert entgegen: sie beweisen, dass sich hier schon frühzeitig ein selbständiger Bausinn entwickelte und bestimmte Bauformen mit besonderer Vorliebe ausgebildet wurden.

Wir pflegen die Bauweise, welche im christlichen Abendlande vom X. bis gegen das Ende des XII. und theilweise, wie in Deutschland, bis in das XIII. Jahrhundert herrschte, mit dem Namen **romanischer Stil** zu bezeichnen und die in dieser Zeit übliche Kirchenform auf die altchristliche Basilika zurückzuführen. Die gleiche Bestimmung der Kirchen erklärt auch die Verwandtschaft ihrer äusseren Erscheinung. Doch bleibt es bei der blossen Verwandtschaft. Sie besitzen gleichmässig alle Haupttheile, welche

der Gottesdienst erheischt, unterscheiden sich aber von einander durch die formelle Behandlung, welche sie jenen angedeihen lassen. Gemeinsam sind allen zunächst der Raum, welcher zur Aufnahme der Gemeinde dient und regelmässig in drei Schiffe, ein mittleres, höheres und breiteres, und zwei niedrigere schmalere Seitenschiffe getheilt wird, nebst dem im Halbkreis abgeschlossenen Altarraum (Apsis), sodann bei grösseren Anlagen das Querschiff, zwischen Langhaus und Apsis eingeschoben, oft das erstere an Breite überragend, sodass eine Kreuzform entsteht. Auch die Vorhalle und die Thürme kehren immer wieder, nur wechselt die Zahl und die Stellung der Thürme. In diesen romanischen Baukreis ordnet sich nun die niedersächsische Architektur des XI. und XII. Jahrhunderts in folgender Weise ein.

Keine prächtige Façade, kein reicher Portalbau ladet zum Eintritt ein. Ein schmuckloser, hoher Vorbau, zu beiden Seiten von Thürmen begrenzt, schliesst die Kirchen im Westen ab; der Eingang, namentlich in Stifts- und Klosterkirchen, war an der Langseite angebracht und führte aus dem Kreuzgange, dem Klosterhofe, in das Innere. Dasselbe erscheint in drei Schiffe getheilt, die Oberwand des Mittelschiffes wird selten von Säulen, meistens von Pfeilern getragen, aber auch die Anordnung, dass Pfeiler und Säulen wechselnd auf einander folgen, kommt häufig vor. Dieser *Stützenwechsel* bildet einen wichtigen Charakterzug der niedersächsischen Architektur. Da er nicht aus einem constructiven Bedürfniss erklärt werden kann, so muss er auf die Freude an rhythmischen Verhältnissen zurückgeführt werden, die sich auch sonst in der Decoration der Wände (Einrahmung) ausspricht. Auf mächtige, durch ihre Grösse imponirende Anlagen war es nicht abgesehen. Die structive Technik entwickelt sich langsam. Zunächst sind mit Ausnahme der Krypta unter dem Altarraume und dieses letzteren alle anderen Theile mit der flachen Holzdecke versehen; dann werden die Seitenschiffe eingewölbt; die Wölbung des Mittelschiffes erscheint erst im Laufe des XII. Jahrhunderts als Regel. Dagegen gibt sich frühzeitig ein lebendiger Sinn für die Ausschmückung der Einzelglieder kund. Die Säulencapitäle, anfangs in einfacher Würfelform dargestellt, empfangen bald eine mannigfaltigere Gestalt und reichere Decoration durch Blatt- und Bildwerk. Und nicht die Säulen allein, auch die Gesimse und Friesbänder und Bogeneinfassungen im Innern der Kirche zeigen die Herrschaft eines rasch ausgebildeten feinen ornamentalen Sinnes. In dieser Hinsicht überragen die niedersächsischen Bauten weithin alle anderen auf deutschem Boden errichteten Werke. Weder die rheinischen Kirchen, vorwiegend aus Tuffstein erbaut, noch die süddeutschen, nicht selten durch die plumpe Detailausführung auffallenden Anlagen, können sich mit ihnen messen. Unter den Ursachen, welche diesen künstlerischen Aufschwung in Niedersachsen hervorriefen, muss die unmittelbare Theilnahme der Kaiser

an den Kirchenstiftungen, ihr häufiger Aufenthalt im Lande, sodann aber der Reichthum, welchen der Bergbau im Harze spendete, hervorgehoben werden. Wie *Quedlinburg* und *Goslar* mit *Heinrich dem Finkler* (letzteres auch mit *Heinrich III.*), *Magdeburg* mit *Otto dem Grossen*, *Königslutter* mit Kaiser *Lothar* verbunden waren, ist jedem Freunde der Geschichte bekannt, ebenso die Bedeutung, welche die Städte *Hildesheim*, *Halberstadt*, *Braunschweig* u. s. w. erlangten. Natürlich sind die Schöpfungen des XI. Jahrhunderts nur in geringer Zahl, und auch diese nicht unversehrt auf uns gekommen. Ausbauten und Umbauten des XII. Jahrhunderts haben dieselben verändert, vollständige Neubauten sind oft an ihre Stelle getreten. Immerhin wissen wir mit voller Bestimmtheit, dass schon im XI. Jahrhundert in Niedersachsen die Kunst eine eifrige und erfolgreiche Pflege fand und dass das folgende Jahrhundert in die Fussstapfen der vorangegangenen Periode trat, die Tradition insbesondere in Bezug auf rhythmische Verhältnisse und auf Betonung des Decorativen festhielt. Als hervorragende Kirchen romanischen Stiles müssen in Niedersachsen und dem benachbarten Thüringen hervorgehoben werden: die *Liebfrauen-Kirche* in *Magdeburg* und die in *Halberstadt*, die Ruinen der Kirche in *Paulinzelle*, das Beispiel einer Säulenbasilika, die aus einem Gusse hergestellte Kirche in *Wechselburg*, sodann weiter im Westen der einzig noch aufrechtstehende Rest des *Domes* in *Goslar*, die Vorhalle desselben, die *Kaiserpfalz* daselbst, das bedeutendste Werk profaner Architektur aus dem XI. Jahrhundert, wie die *Wartburg* in Thüringen aus dem XII. Jahrhundert, die Kirche des Klosters *Neuwerk*, die *Benedictinerabtei* in *Königslutter* und die beiden schon in das XIII. Jahrhundert fallenden, aber noch immer wesentlich romanischen Cisterzienserkirchen zu *Loccum* bei Nienburg und *Riddagshausen* bei Braunschweig. Aus der spätesten Zeit des romanischen Stiles stammen das Langhaus und Querschiff des Domes zu *Naumburg*, mit Spitzbogengewölben und reicher Pfeilergliederung.

Diesen und anderen vereinzelten Werken nachzuspüren, überlässt leider selbst der gebildete Wanderer nur zu häufig dem Fachmanne. Wo aber auch dem Laien reicher unmittelbarer Genuss winkt, wo er am raschesten in die Kunstweise des deutschen Mittelalters eingeführt wird und geradezu noch mittelalterliche Luft athmet, das sind die beiden Städte *Hildesheim* uud *Braunschweig*. Hier haben sich grössere Gruppen romanischer Kirchen erhalten, hier tragen die noch in zahlreichen Beispielen vorhandenen Holzbauten ein wunderbar alterthümliches Gepräge und gestatten mit einiger Nachhülfe der Phantasie einen frischen Einblick in das Leben unserer Ahnen. Freilich sind diese Holzbauten meist neueren Ursprungs, aber der Holzbau ist bekanntlich der conservativste auf der Welt und bewahrt am treuesten die herkömmlichen Formen. In Hildesheim geht fast alle wichtigere Kunstthätigkeit auf den *Bischof Bernward* (993-1022) zurück.

Kleinere Denkmäler aus seiner Zeit bewahren der Schatz des *Domes* und der *Magdalenenkirche*. Die wichtigste Bauschöpfung des Bischofs, die *Michaelskirche*, wurde im XII. Jahrh. nach einem Brande hergestellt, hat aber trotzdem ihren ursprünglichen Charakter nicht eingebüsst. Dem dreischiffigen Langhause schliesst sich auf beiden Seiten ein Querschiff und eine Apsis an, sechs Thürme bedecken den Bau. Verwandte Anlage (Stützenwechsel) zeigen der *Dom* und die *Godehardikirche*; als Säulenbasilika ist die benachbarte *Moritzbergerkirche* construirt worden. Wenn die Hildesheimer Bauten die Natur der frühromanischen Kunst uns in anschaulicher Weise vorführen, so bieten die Denkmäler Braunschweigs aus der Zeit Heinrichs des Löwen treffliche Proben ausgebildeter Wölbungskunst. Die Pfeilerform wird bereits durchgängig bei den Stützen der Mittelschiffsmauer angewendet, doch hallt noch die Erinnerung an den früher üblichen Stützenwechsel in der verschiedenen Gestalt nach, welche den einzelnen Pfeilern gegeben wird, je nachdem sie bloss die Arcaden tragen oder auf die Gewölbe sich beziehen. Diese haben noch keine Rippen und spannen sich über quadratische Joche, so dass stets ein Pfeiler übersprungen wird, je der dritte, fünfte u. s. w. Pfeiler als Gewölbeträger functionirt. Die Kirchen selbst zeigen die Kreuzform deutlich und empfangen durch die zwei stattlichen Thürme an der Westseite einen besonderen Schmuck, Als Beispiele mögen der *Dom*, die *Andreas-*, *Martins-* und *Katharinenkirche* dienen. Die plastische Durchbildung der einzelnen Glieder ist nicht so gross wie in Hildesheim, wenn es auch nicht an stattlichen Portalbauten mangelt. Doch blieb hier wie in ganz Niedersachsen die Kunst der Plastik und Malerei keineswegs ohne Pflege. Von den Schlachtenbildern freilich, welche Heinrich der Finkler in der Pfalz zu *Merseburg* malen liess, haben sich keine Spuren erhalten. Wohl aber weisen die bemalte Holzdecke in der *Hildesheimer Michaelskirche*, der ausgedehnte Kreis von Wandbildern im *Dome* zu *Braunschweig*, die Wandgemälde in der *Neuwerkerkirche* zu *Goslar*, in der *Liebfrauenkirche* zu *Halberstadt*, die Reste von malerischem Schmucke in *westfälischen Kirchen* auf eine längere Uebung hin und offenbaren in der Composition wie in der Zeichnung — die Wirkung der Farbe entzieht sich natürlich der Beurtheilung — eine nicht gewöhnliche Geschicklichkeit. Noch grössere Leistungen hat aber die niedersächsische Kunst auf dem Gebiete der Sculptur bereits in frühmittelalterlichen Zeiten aufzuweisen. Der eifrige Betrieb des Bergbaues förderte die Metallarbeit und brachte die Giesskunst in rasche Aufnahme. Noch aus der Zeit des Bischofs Bernward bewahrt *Hildesheim* eine Reihe von Gusswerken, und ebenso hat *Braunschweig* aus der Zeit Heinrichs des Löwen mehrere Bronzewerke aufzuweisen, wie den Löwen auf dem Burgplatze, den siebenarmigen Bronzeleuchter und den Altar der Herzogin Mathilde im Dome. Aber auch die

Steinsculptur bleibt nicht zurück, ja am Schlusse des XII. und am Anfange des XIII. Jahrh. erreicht sie eine Blüte, welcher das übrige Deutschland nichts Gleiches entgegenstellen kann. Auffallend ist der Umstand, dass als Material nicht selten an Stelle des Steines das leicht zu behandelnde Stucco verwendet wird; ein Beweis, wie früh auf die Beseitigung aller Hindernisse rein künstlerischer Arbeit Bedacht genommen wurde. Solche Stuccoreliefs kommen in der *Michaeliskirche* zu *Hildesheim*, in der *Liebfrauenkirche* zu *Halberstadt* u. a. vor. Zu den schönsten Steinsculpturen zählt man mit Recht das *Grabdenkmal Heinrichs des Löwen und seiner Gemahlin* im *Braunschweiger Dome* aus dem Anfange des XIII. Jahrh., sodann aber die Werke, welche die Kanzel in *Wechselburg*, sowie die *goldene Pforte* in *Freiberg* im Erzgebirge schmücken. Ihnen schliesst sich die lebensgrosse Gruppe des Gekreuzigten mit Maria und Johannes über dem *Altar* in *Wechselburg*, aus Holz geschnitzt und bemalt, an. Streng genommen fallen diese Werke aus dem Kreise der niedersächsischen Kunst heraus. Doch geht man schwerlich irre, wenn man eine Bewegung der Kunst von Westen nach Osten annimmt und auch für die Wechselburger und Freiberger Sculpturen die Grundlage auf niedersächsischem Boden behauptet.

Die deutschen Küstenländer, insbesondere die erst im Laufe des XII. Jahrhunderts dem Christenthum und der deutschen Nation gewonnenen slavischen Gebiete treten in das Kunstleben später ein als die Städte, die vom Harze bis zur Elbe sich erstrecken. An Wichtigkeit stehen sie hinter denselben kaum zurück, da in ihnen der BACKSTEINBAU zur Herrschaft gelangt. Durch das neue Material (früher wurden hier die Kirchen meist aus Holz, zuweilen aus Granitblöcken errichtet) wurden auch neue Formen bedingt, Aenderungen in dem hergebrachten Stile geboten. Auf scharfe, kräftige Profile der Glieder, auf eine reiche mit dem Meissel erzielte Ornamentirung derselben musste man verzichten. An die Stelle des Runden tritt das Eckige, der schlanken Säule wird gern der Pfeiler substituirt, das unten abgerundete Würfelcapitäl verwandelt sich in ein trapezförmiges, indem die Ecken nach unten abgeschrägt werden. Die grossen Flächen erscheinen nicht durch vorspringende und zurücktretende Glieder, sondern durch Formsteine, welche zu verschiedenen, oft farbigen Mustern zusammengestellt sind, belebt. Zur Ueberwölbung weiter Räume eignen sich Ziegel, die in kleinen Dimensionen gebrannt und durch den Mörtel an einander befestigt werden, vortrefflich; auch die Höhenrichtung wird durch das leichte Material begünstigt. So fehlt es den Ziegelbauten nicht an Stattlichkeit und wirkungsvoller Grösse, wenn auch zuweilen durch die geschlossenen Linien der Zug des Massenhaften, selbst des Nüchternen geweckt wird. Der Backsteinbau wanderte mit den deutschen Colonisten von der Weser bis zur Weichsel. Ob ihn die Bewohner der westlichen Küstenstriche von den Niederlanden

überliefert empfingen, oder selbständig ausbildeten, ist noch nicht vollkommen sichergestellt, urkundlich beglaubigt jedenfalls die Nachricht von der Anlage einer Ziegelbrennerei durch Bischof Bernward von Hildesheim. Den romanischen Backsteinbau lernt man am besten in der Mark Brandenburg kennen, die im XII. Jahrhundert sich städtischer Bildung und Macht zu erfreuen begann. Ausser dem *Dome* und der *Nicolaikirche* in *Brandenburg* wären noch die Kirchen der beiden Mönchsorden zu nennen, welche bei dem Culturaufschluss des deutschen Nordens wesentliche Dienste leisteten, die *Cisterzienserkirche* in *Dobrilugk* und die *Prämonstratenserkirche* zu *Jerichow*. Auch der *Lübecker Dom*, unter dem Einfluss der Braunschweiger Bauten errichtet, besitzt im Mittelschiffe noch einen ansehnlichen Rest aus dem XII. Jahrhundert.

Die glänzendste Periode für den Backsteinbau ersteht aber erst in den Jahrhunderten, welche wir in der Kunstgeschichte als **gothische Periode** zu bezeichnen pflegen. Doch darf man bei der Backsteingothik nicht an den Kathedralenstil denken, welcher sich von Frankreich im Laufe des XIII. Jahrhunderts nach dem Rheine und weiter nach Süd- und Mitteldeutschland fortpflanzte und hier überall durch eine lange Reihe monumentaler Werke vertreten wird. Das Wesen des zuerst in Frankreich entwickelten gothischen Stils beruht bekanntlich auf dem Strebesystem. Die Gewölbe werden nicht allein von den Pfeilern des Mittelschiffes getragen, sondern auch, um ihren Seitenschub aufzuhalten, von entgegenstrebenden Pfeilern und Bogen, den Strebepfeilern und Strebebogen, gestützt. Alles Massenhafte, Geschlossene erscheint in Einzelglieder aufgelöst. Ein Gerüst von Gliedern, welche auf das engste mit einander verknüpft werden, steigt in die Höhe und bildet den Kern des Baues. Was nicht zu diesem Werke gehört, wird als blosses Füllwerk behandelt, als solches auch durch das Ornament charakterisirt. Selbst in der Decoration dringt der Gedanke des aus blossen Gliedern construirten Werkes durch. Das Maass- und Stabwerk an Fenstern und Wänden, die durchbrochenen Flächen lassen überall dieses eigenthümliche Constructionssystem anklingen. Dieser Styl taucht in Norddeutschland nur sporadisch, meist durch äussere Einflüsse begünstigt, auf. Als Beispiele desselben dürfen die Dome von Magdeburg und Halberstadt gelten. Mit der Natur des Backsteinbaues verträgt sich diese Weise schlecht; es scheint auch nicht, dass sie dem Volkssinne zusagte, welcher, durchaus praktisch gestimmt, keine Neigung besass, Werke von unabsehbarer Zeitdauer zu beginnen. So vortrefflich das Backsteinmaterial zu Wölbungen sich eignet, so spröde verhält es sich zu dem Strebesystem, des wesentlich auf grosse Werksteine berechnet ist. Der Charakter des Massenhaften, Geschlossenen kann nicht völlig aufgegeben, die Ablösung der Mauern und Wände durch Einzelglieder, wie Pfeiler, nur schwer durchgeführt werden. Fremd bleibt dem Ziegelbaue das durchbrochene Zierwerk, die luftig

emporsteigenden Thürmchen und Fialen, wenn auch das Maasswerk durch Formsteine nachgebildet werden kann; dagegen bleiben die Bogenfriese aus der romanischen Periode in Geltung. Ueberhaupt besteht hier zwischen dem romanischen und gothischen Stil kein so schroffer Gegensatz, wie er anderwärts beobachtet wird. Der Spitzbogen z. B. hat sich frühzeitig, noch vor der Herrschaft der Streben-Architektur eingebürgert. Insofern kann man mit einem gewissen Recht hier von einem Uebergangsstile sprechen, wenn man nur im Auge behält, dass nicht der gothische Stil schlechthin, sondern die besondere norddeutsche Gothik durch die spitzbogigen gewölbten Kirchen vorbereitet wurde. Mit grosser Vorliebe wurde die sogenannte Hallenform der Kirchen gepflegt. Während sonst das Mittelschiff die Seitenschiffe an Höhe und Breite weit überragt, werden hier alle drei Schiffe in gleicher Höhe und nahezu gleicher Breite gehalten, zwischen denselben kein erheblicher Unterschied in Bezug auf Bedeutung gemacht. Die Hallenform taucht bereits im XII. Jahrhundert an einzelnen Orten (auch ausserhalb des Ziegelbaugebietes) auf, findet aber ihre weiteste Verbreitung erst in der gothischen Zeit und im deutschen Norden. Mit der Ausbildung der Hallenform hängt die Verkümmerung des Chorbaues zusammen. Während in der französisch-deutschen Gothik der Chor mit seinem Umgange und seinen ausstrahlenden Capellen sich fächerartig entfaltet, schliessen die Hallenkirchen gern mit einer geraden Wand ab. Auch die Pfeiler des Mittelschiffes erscheinen vereinfacht, werden häufig vier- oder achteckig gestaltet und gehen in späterer Zeit nicht selten unmittelbar in die Gewölberippen ohne merkliche Unterbrechung durch ein Blättercapitäl über. Man sieht, dass es nicht in der Absicht der Baumeister lag, durch eine feinere und mannigfaltige architektonische Gliederung den Schmuckreichthum im Innern der Kirche zu fördern, sondern dass sie diese Sorge dem Kunsthandwerk überliessen, welches durch Altäre, Holzschnitzwerke, Metallgeräthe und sonstige Ausstattung die Kirchenräume zierte und füllte. Das Aeussere der Kirche verbirgt nicht die Schlichtheit der Anlage, nicht das Massive und Einfache der Gliederung. Doch gelang es durch reichen Schmuck der Giebel und durch Anwendung farbiger Decoration den Eindruck des Schwerfälligen, Plumpen zu vermeiden. Glasirte, farbige Ziegel, in wechselnden Schichten sich hinziehend, zu bunten Mustern zusammengesetzt, beleben die Wandflächen, erfreuen an den Portalwänden, an den hohen Giebeln das Auge. Um ein billiges Urtheil zu fällen, darf man die norddeutschen städtischen Kirchen nicht mit den gewaltigen Kathedralen des Westens, mit dem Kölner Dom und dem Strassburger Münster, vergleichen. Diese entstammen einer ganz anderen Kunstrichtung und besitzen in einer ganz verschiedenen Weltanschauung ihre Wurzel. Was an den Backsteinbauten im deutschen Norden, auf dem Boden der Hansa und des deutschen Ordenslandes fesselt und auf die Phan-

tasie des Beschauers wirkt, ist der Ausdruck der wohlgemessenen Kraft, des gediegenen, strammen und doch lebensfrohen Sinnes, des klaren, zielbewussten, gesammelten Geistes. Nirgends erscheint der Zweck verdunkelt, das Wesentliche von der Fülle des Details überdeckt. Dazu kommt noch, dass in diesen Schöpfungen die selbständige Richtung der deutschen Baukunst sich offenbart, wir hier mit vollkommenem Rechte von einem nationalen Zuge reden dürfen. Ein gemeinsamer Grundton klingt in allen Backsteinbauten an. Innerhalb des grossen Kreises lassen sich aber mehrere besondere stilistische und landschaftliche Gruppen nachweisen. So folgt die grosse *Marienkirche* in *Lübeck*, aus der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, noch dem Muster der französischen Kathedralen. Wahrscheinlich waren Ehrgeiz und Eifersucht der Erbauer, der Lübecker Kaufherren, welche durch die neue Kirche den Dom in Schatten stellen wollten, dabei im Spiele. Das Mittelschiff ragt gewaltig über die Seitenschiffe empor, der Chor ist im halben Achteck geschlossen, besitzt einen Umgang und einen Capellenkranz. Dem Muster der weitberühmten Marienkirche folgen sodann die *Cisterzienserkirche* in *Doberan*, der *Dom* in *Schwerin*, die *Marienkirche* in *Rostock*, die *Marienkirche* in *Stralsund* u. a.

Unabhängig von Lübeck zeigen auch einzelne *Breslauer Kirchen*, z. B. die Elisabethkirche, das Streben, dem Mittelschiff durch grosse Höhe eine herrschende Bedeutung zu verleihen. Das XIV. Jahrh. bildete für Schlesien und besonders für Breslau eine Glanzperiode, die sich in zahlreichen Baudenkmälern wiederspiegelt. Auf engem Raume sind hier Haustein- und Backsteinbauten, Kirchen in scharf ausgesprochener Kreuzform, Kirchen mit höherem Mittelschiffe und Hallenkirchen, einfache und complicirte Gewölbeanlagen vereinigt, so dass man die mannigfachen Entwicklungsstufen und Stilweisen bequem neben einander gestellt vorfindet. Es bleibt zu beklagen, dass das Kunstinteresse so selten den Wanderer nach der schlesischen Hauptstadt lockt.

Eine andere Gruppe gothischer Bauten treffen wir in der Mark Brandenburg an. Zunächst wären zwei auch in der Geschichte Brandenburgs oft genannte Klosterkirchen, zu *Lehnin* und *Chorin*, letztere jetzt Ruine, zu nennen. Doch liegt hier, wie in den norddeutschen Landschaften überhaupt, der Schwerpunkt nicht in den Stifts- und Klosterkirchen. In alten Culturländern hatten Stifter und Klöster einen weitgreifenden Einfluss auf die Kunstpflege gewonnen. Als sich im Norden ein reicheres Kunstleben entwickelte, da begann bereits der Glanz der alten mächtigen Orden sich zu verdunkeln. Wohl übten die Prediger- und Bettelmönche noch eine reiche Wirksamkeit, zur Errichtung grosser monumentaler Bauten fehlten ihnen aber die Mittel und der Antrieb. Die meisten und wichtigsten norddeutschen Kirchen aus der gothischen Periode sind städtische Stiftungen, Pfarrkirchen, wurden von Bürgern gegründet und standen mit dem Gemeinwesen in engster Beziehung. Kein

Zweifel, dass dieser bürgerliche Ursprung auch auf den Stil und die Formensprache Einfluss übte. So erklärt sich aus demselben das bescheidene Maass der Choranlagen, da es nicht nöthig war, für eine grössere Zahl von Klerikern einen besonderen Raum zu schaffen. Dem angesehenen Bürger, der auf das dauernde Gedächtniss seines Namens bedacht ist, liegt der Gedanke an kleine Familien-Heiligthümer am Herzen, er liebt auch in der Kirche einen Familienbesitz. Wir begreifen daraus die überraschend grosse Zahl von Capellen in den städtischen Kirchen. Sie wurden häufig dadurch gewonnen, dass man die Strebepfeiler zum Innern der Seitenschiffe zog und zwischen denselben kleine Capellen errichtete. Aber auch die eigenthümliche Mischung von Kühnheit und Nüchternheit, die sich einerseits in der luftigen Höhe der Kirchenschiffe und Thürme, andererseits in dem Wegfall überflüssiger architektonischer Zierglieder ausspricht, die Vorliebe für das Weite, Luftige, Helle, Hallenförmige mag in der Richtung der bürgerlichen Phantasie ihre Wurzeln besitzen. Längst ist es ohnehin bemerkt worden, dass im deutschen Norden zwischen kirchlichen und weltlichen Bauten kein so schroffer Unterschied waltet, wie anderwärts.

Unter den Backsteinbauten in der Mark nimmt die *Katharinenkirche* in *Brandenburg* einen hervorragenden Rang ein. Die äussere Decoration dieser Hallenkirche entfaltet den höchsten Glanz, welcher durch Polychromie und Formziegel erzielt werden kann. Die Pfeiler sind mit wechselnden Streifen von rothen und dunkelgürnen Ziegeln belegt und mit freistehenden Spitzgiebeln, Rosetten und durchbrochenem Maasswerk geschmückt. Auch die Plastik war in reichem Maasse zur Mitwirkung herangezogen worden: mehr als hundert Nischen waren an den Pfeilern angebracht und in ihnen Statuen aus gebranntem Thon aufgestellt. An die kirchlichen Bauten in Brandenburg reihen sich, in der Decoration verwandt, die *Marienkirche* in *Prenzlau*, der *Dom* und die *Marienkirche* in *Stendal* u. a. an.

Wenden wir den Blick wieder nach dem höheren Norden, so bemerken wir, dass zwar mehrere Kirchen (ausser einigen mecklenburgischen die beiden *Nicolaikirchen* in *Lüneburg* und *Stralsund*) das Muster des stolzesten Hansabaues, die Lübecker Marienkirche, nachahmen, dass aber namentlich in der späteren Zeit und nach dem Osten zu die Hallenform vorherrscht. An den meisten imponiren die riesigen Verhältnisse, wie an der *Marienkirche* in *Colberg*, der *Jacobikirche* in *Stettin* und vor allem an der *Marienkirche* in *Danzig*. Es hat nicht die Willkür zu der gewaltigen Steigerung der Proportionen verleitet, es war vielmehr die Rücksicht auf die Grösse der Kirchengemeinden in den stark bevölkerten Städten dafür maassgebend. In Bezug auf architektonischen Schmuck können sich die Bauten der Ostseestädte mit den märkischen nicht messen. Doch wird der Kunstfreund sich an den besonders in *Lübeck* (Dom), *Schwerin* (Dom), *Stralsund* (Nicolaikirche) u. a.

häufig vorkommenden gravirten Erzplatten, welche die Gräber bedecken, und an den besonders in Pommern heimischen holzgeschnitzten Altären erfreuen.

Die letzte Gruppe der norddeutschen Ziegelbauten ward im preussischen Ordenslande ausgebildet. Tradition und die Natur des Materials liessen die reiche äussere Gliederung der Kirchenbauten in den Hintergrund treten, begünstigt wurde aber hier noch besonders der streng einfache Aussenbau durch den Umstand, dass die Kirchen mehrfach einen Theil der Schlossanlage bildeten, gleich dieser zunächst das Feste und Wuchtige zum Ausdrucke brachten. Einen reicheren Schmuck der Aussenseite zeigt von den Ordenskirchen nur der malerisch gelegene *Dom* zu *Frauenburg*, welcher auch durch eine mit Hilfe von Formsteinen glänzend decorirte Vorhalle sich auszeichnet. Das Innere der vorwiegend in Hallenform errichteten Kirchen erscheint gleichfalls einfach, fast nüchtern, die Pfeilerbildung plump, nur an den Decken überrascht die Vorliebe für Netz- und Fächergewölbe. Sie werden durch Vermehrung der Gewölberippen gebildet und verrathen nicht allein eine grosse technische Sicherheit, sondern auch Freude an reichem Linienzuge. Derselbe übt durch den Contrast zu der übrigen Einfachheit eine doppelt kräftige Wirkung. Es sind aber nicht die Kirchen, nach welchen wir zunächst im preussischen Ordenslande ausspähen. In Schlossbauten prägt sich die eigenthümliche Kunstpflege des Ordens am schärfsten aus. Wie derselbe Ritterthum und Mönchswesen in sich vereinigt, so mischen sich auch in den Ordensschlössern Züge des Kloster- und des Burgbaues. Wie in Klöstern gruppiren sich die Bauten um einen quadratischen Hof, welcher allseitig von Arcaden umgeben ist, doch weisen die festen Mauern und Thürme hinter Gräben, die Zinnen und der übrige Vertheidigungsapparat auf kriegerische Zwecke hin und deutet die prächtige architektonische Ausstattung der inneren Räume einen Herrensitz an. Weltberühmt ist unter den Ordensschlössern (*Heilsberg*, *Marienwerder*, *Königsberg* — dieses umgebaut —, *Rössel* u. a.) die *Marienburg*. Bei den internationalen Beziehungen des Ordens liegt der Gedanke nahe, fremdländische Einflüsse zu vermuthen. In der That dürfte die Mosaikbekleidung des riesigen Reliefs der Madonna aussen an der Marienburger Schlosskirche von einem venetianischen Meister herrühren (ein ähnliches Werk im Portal des Domes in *Marienwerder*). Schwieriger hält es, das Vorbild anzugeben, nach welchem die Palmengewölbe im Conventsremter und im Remter des Meisters geschaffen wurden. Die Briefcapelle in der Lübecker Marienkirche zeigt eine ähnliche Construction der Gewölbe und darf sich zugleich eines höheren Alters rühmen. Ob in weiterer Linie die in England beliebten Netz- und Sterngewölbe auf die kunstreiche, nur im deutschen Norden sonst heimische Wölbungsweise einwirkten, verlangt nähere Untersuchung.

Spiegelt sich in den Schlössern Preussens der Charakter und die Macht des deutschen Ordens wieder, so legen die Rathhäuser und Thore Zeugniss ab von der Tüchtigkeit und dem Reichthum der norddeutschen Städte. Mit den belgischen Rathhäusern können sich freilich die Ziegelbauten der deutschen Hansestädte nicht messen, und selbst die Hausteinbauten, wie das Rathhaus zu *Braunschweig* und das zu *Münster*, treten gegen jene in Bezug auf Grösse und prächtige Ausstattung zurück, zumal ihnen die stolzen Thürme (beffroi) fehlen. Den künstlerischen Charakter der Ziegelbauten bestimmen vorwiegend die hohen oft nur als Zierde errichteten Giebel, die sich weit über das Dach erheben, und der polychrome Schmuck. Als Beispiele mögen die Rathhäuser in *Lübeck*, *Bremen*, *Hannover*, *Brandenburg*, *Stargard*, *Tangermünde* u. a. angeführt werden. Unter den alten Stadtthoren, die regelmässig von Thürmen flankirt werden, gilt das restaurirte *Holstenthor* in *Lübeck* mit Recht als das bedeutendste (ausserdem Thore in *Wismar*, *Stendal*, *Tangermünde*, *Brandenburg* u. a.). Auch an schmucken Privathäusern im Ziegelbau (*Greifswald*, *Stralsund*, *Wismar* u. a.) und im Fachwerkbau (*Braunschweig*, *Wernigerode*, *Halberstadt*, *Hannover* u. s. w.) ist kein Mangel, doch fällt für den ganzen Profanbau, für die bürgerliche und Schlossarchitektur der Schwerpunkt vorwiegend in die Renaissanceperiode.

Wort und Begriff der **deutschen Renaissance** haben sich erst in den letzten Jahrzehnten in weiteren Kreisen eingebürgert. Man versteht darunter die Schöpfungen deutscher Kunst, welche (in runden Zahlen) zwischen 1520 und 1640 entstanden sind, und zwar zunächst die Schöpfungen auf dem Gebiete der Architektur und des Kunsthandwerkes. In Bezug auf die Malerei erscheint der Begriff schwankender, auch greift man hier etwas weiter zurück und zählt z. B. auch Dürer und den jüngeren Holbein zu den Meistern der deutschen Renaissance. Früher begnügte man sich mit dem Namen „altdeutscher Stil“ und zog, soweit man überhaupt diese späteren Werke der Betrachtung würdigte, keine scharfe Grenze zwischen ihnen und den Producten der mittelalterlichen Kunst. Konnte doch lange Zeit Nürnberg als das Muster einer mittelalterlichen Stadt gelten, obschon thatsächlich erst die Renaissanceperiode Nürnberg das eigentliche Gepräge verlieh. Völlig unrecht hatte die früher gültige Anschauung nicht. Denn wenn auch die italienische Renaissance auf die deutsche Kunst seit dem XVI. Jahrhundert grossen Einfluss übte, so wurde dennoch die Verbindung mit dem überlieferten heimischen Stile nicht völlig unterbrochen und gar manche Elemente der gothischen Bauweise blieben auch während der Renaissanceperiode in Geltung. Die deutsche Renaissance entwickelte sich in folgender Weise. Bereits in den ersten Jahren des XVI. Jahrhunderts waren deutsche Zeichner, Maler und Kupferstecher auf die Schönheit der decorativen Werke Italiens, zumeist Oberitaliens aufmerksam geworden und

hatten Säulen, Pilaster, Fries- und Füllungsornamente der italienischen Architektur abgesehen. Vermittelt wurde die Neigung zur Renaissance durch das gesteigerte stoffliche Interesse, welches das klassische Alterthum auch den nordischen Völkern einflösste, und durch die theoretischen Studien über Maasse und Verhältnisse, welchen deutsche Künstler mit Vorliebe nachgingen. Allmählich wurden auch die Bildhauer für die neue Richtung gewonnen, namentlich die Metallarbeiter. In Bronzegittern, in Grabmälern, überhaupt in kleinen plastischen Zierwerken kam die Renaissance zur Geltung. Lübeck besitzt z. B. in der Marienkirche eine *Grabplatte des Gothard Wigerinck*, die bald nach 1518 in Renaissanceformen gegossen wurde. Zuletzt folgt auch die Architektur dem neuen Zuge. Der Kern der Bauten, die Gliederung, der Grundriss blieb von demselben unberührt. Im Privatbaue dominirt noch immer der schmale, hohe Giebelbau; die Anordnung des Schlossbaues, die Gruppirung der Wohnräume um den innern Hof, erinnert vielfach an die mittelalterliche Burg. Die Zierglieder, wie die Gesimse und Friese, sodann die Pfeiler, Säulen, Giebel erfahren vorwiegend den Einfluss des neuen Stiles, einzelne Theile des Baues, wie namentlich die Portale, Erker, werden nicht allein kräftig hervorgehoben, sondern an ihnen auch die Früchte der modischen Studien — denn in vornehmen Kreisen war in der That die Vorliebe für italienische Sitten und Weisen zur Modesache geworden — mit sichtlichem Stolze dem Auge des Beschauers vorgewiesen. Der Typus italienischer Paläste, mit ihren aus einem Guss geschaffenen Façaden und ihrem streng durchgeführten Ebenmaasse der Stockwerke und Einzelglieder, kommt auf deutschem Boden nur selten vor, und wo wir ihn hier erblicken, dürfen wir auf unmittelbare italienische Einflüsse schliessen. Erst ganz spät, als auch deutsche Architekten ihre Schule in Italien durchmachten, im Anfang des XVII. Jahrhunderts, wird die Form italienischer Paläste auch in Deutschland heimisch. Man wird vielleicht dem eigenthümlichen Charakter der deutschen Renaissance am meisten gerecht, wenn man den folgenden Unterschied zwischen ihr und dem italienischen Baustile betont. In Italien wird auf den Entwurf, die Zeichnung das Hauptgewicht gelegt, die harmonische Disposition der Räume und Flächen als höchstes Ziel angestrebt: Regelmässigkeit zeichnet vor allem die italienischen Anlagen aus. Dasselbe kann man von den deutschen Werken nicht behaupten. Gar häufig reihen sich die einzelnen Bautheile nur äusserlich an einander und fehlt die Einheit des Planes und der Zeichnung. Dagegen erfreut die Ausführung der einzelnen Theile durch ihre Tüchtigkeit und den Formenreichthum und lässt uns leicht die auseinander fallende Mannigfaltigkeit der Anlage vergessen. Damit hängt zusammen, dass in der inneren Ausstattung der Wohnräume der grösste Reiz der deutschen Renaissancebauten liegt. Haben doch auch wir in der Gegenwart zuerst der

reichen Geräthewelt der deutschen Renaissance die Aufmerksamkeit zugewendet, und nur nachdem diese unser Herz vollständig gewonnen, auch die Architektur schätzen gelernt.

In der Renaissanceperiode erscheint Deutschland als ein offenes Land, den verschiedenartigsten Einflüssen zugänglich. Während von Süden der italienische Stil eindrang bis nach Sachsen und Schlesien hinein, machte sich im Westen die Einwirkung französischer und niederländischer Werke geltend. Schon dadurch allein wird es begreiflich, dass von einer einheitlichen deutschen Renaissance nicht gesprochen werden kann, diese in den einzelnen Landschaften ein verschiedenes Gepräge aufgedrückt empfängt. Dazu kommt noch, dass je nach der Natur der früher in den mannigfachen Provinzen herrschenden Bauweise auch die Renaissance, theilweise eine blosse Umformung der ersteren, einen anderen Charakter annimmt. Auch das Baumaterial, hier Haustein, in einzelnen Fällen wohl gar Marmor, dort Backstein, ist nicht gleichgültig. Die Säulen z. B. spielen eine grössere Rolle in der Region des Hausteines als dort, wo der Ziegelbau vorherrscht. Im Ganzen darf Norddeutschland, insbesondere das Gebiet des Backsteinbaues den Ruhm in Anspruch nehmen, dass die Renaissance sich hier stetiger entwickelt, weniger schroff mit der Vergangenheit bricht, weniger fremdartige Elemente in sich birgt, am meisten noch als der Ausdruck nationaler Bauphantasie gelten darf. In kirchlichen Anlagen hat natürlich die deutsche Renaissance keine zahlreichen Proben ihrer Wirksamkeit geliefert. Noch viel ausschliesslicher als in den fürstlichen und bürgerlichen Bauten hat dieselbe sich in diesem Kreise mit einer neuen Ausstattung der inneren Räume begnügt. Grabmonumente, Kirchenstühle, Altargeräthe, wie Kannen und Schüsseln, bieten die wichtigsten Beispiele der Renaissancekunst in den Kirchen. An Schlossbauten ist der eigentliche Norden Deutschlands weniger reich als die sächsische und schlesische Landschaft. In Sachsen verdienen das Schloss zu *Torgau* mit seinem prächtigen Treppenhause und das (theilweise umgebaute) *Dresdener Schloss*, an welchem der Baumeister *Kaspar Voigt* unter der Oberleitung des *Hans von Dehn-Rotfelser* thätig war, besondere Aufmerksamkeit. Der Ausflug von Dresden nach dem nahen *Meissen* gestattet eine interessante Vergleichung eines Renaissancebaues mit einem älteren gothischen Werke. Von grosser Schönheit sind die schlesischen Schlossbauten in *Liegnitz* und besonders in *Brieg* (1553). Doch dürfen wir nicht vergessen, dass hier fremde Architekten (in Brieg italienische) wirksam eingriffen, diese Werke also mehr als Beispiele des weit um sich greifenden italienischen Einflusses und weniger als Schöpfungen deutschen Kunstgeistes gelten können. In dem norddeutschen Küstenlande steht der *Fürstenhof* in *Wismar* unter den Schlossbauten obenan. Der neue Flügel stammt aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, zeigt an der Aussenseite eine andere De-

corationsweise als an der Hofseite und erfreut durch die wirkungsvolle Verbindung von Haustein und Backstein, welche auch sonst im deutschen Norden nach holländischen Vorbildern öfter wiederkehrt. Nur dass in Wismar die Thonplastik in den Friesen und Medaillons eine glänzendere Wirksamkeit entfaltet.

Nach der ganzen historischen Stellung des deutschen Nordens muss man erwarten, dass der Schwerpunkt der Renaissance, wie schon in der gothischen Periode, in den städtischen Bauten gefunden wird. Diese Erwartung erfüllt sich vollständig. Die Renaissance im südlichen und westlichen Deutschland besitzt vielleicht grössere malerische Reize und erscheint mannigfaltiger in den Formen, im Norden aber tritt sie geschlossen auf, und so umfassend in ihrer Thätigkeit, dass noch vor kurzem ganze Strassenfluchten und Stadttheile von ihr den baulichen Charakter empfingen. Unter den Rathhäusern muss in erster Linie das *Lübecker Rathhaus* genannt werden. Dem älteren Theile wurden an der Südseite Hallen, die von polygonen Pfeilern getragen werden, vorgebaut. Die Bogen der Pfeiler sind flach gehalten, wie häufig in der Renaissance. Pilaster, im ionischen Stile wechselnd mit Hermen geschmückt, trennen die zweitheiligen Fenster; drei stattliche Giebel, der mittlere die anderen überragend, mit Voluten und kleinen Obelisken zur Seite, krönen das Ganze. Nicht minder prächtig ist die Freitreppe angelegt, welche von der Strassenseite auf 4 Pfeilern emporführt und jeden einzelnen Quaderstein kunstreich (sternförmig) zubehauen zeigt. Mit der Betrachtung der Architektur schliesst das Interesse des Werkes nicht ab. Die innere Ausstattung einzelner Räume, wie der „Kriegsstube“ mit ihren getäfelten Wänden und dem Marmorkamin, bietet eine treffliche Probe, wie unsere Vorfahren das Kunsthandwerk übten. Auch am *Rathhause* in *Bremen* wurde einem älteren Baue eine Halle vorgestellt mit gothischen Gewölben, aber dorischen Säulen. Ueber der Halle erhebt sich, von kunstvollem Geländer umschlossen, eine Terrasse, welche in der Mitte von einem hohen Giebelbau unterbrochen wird. Die decorative Plastik deckt glücklich die Mängel der Verhältnisse im Aufrisse. Andere kunstgeschichtlich bedeutsame Rathhäuser befinden sich in *Paderborn*, *Lüneburg*, *Emden*, *Danzig* (Rechtstädtisches Rathhaus), *Brieg*, *Neisse*. Ihnen reihen sich Zeughäuser *(Danzig, Lübeck)*, Lagerhäuser *(Bremen)*, Kauf- und Zunfthäuser *(Braunschweig)* an. An eine Aufzählung der Privathäuser kann natürlich nicht gedacht werden. Selbst eine eingehende Beschreibung würde nicht genügen, den eigenthümlich anheimelnden Reiz derselben zu versinnlichen. Oft sind es nur Einzelheiten, hier ein Erker oder ein reicheres Portal, dort die zierlichen Friesbänder oder der Giebelschmuck, welche das Auge des Kunstfreundes erfreuen. Beleuchtung und Umgebung wirken mit, die Erinnerung an die Vergangenheit der Städte hebt die Stimmung; zum ästhetischen Interesse gesellt sich das histo-

rische, um den Eindruck der Bauten zu verstärken. Jedenfalls wird dem gebildeten Wanderer ein Gang durch die Strassen der alten norddeutschen Städte den mannigfachsten und dauernden Genuss gewähren. Der *Danziger* Kaufherr, durch weiten Verkehr zur See aus der provinziellen Beschränktheit herausgerissen und einem glänzenderen Auftreten und prunkvolleren Leben zugänglich geworden, verwendet auf sein Haus und dessen äusseren Schmuck eine besondere Sorgfalt. Er wählt als Baumaterial den kostbareren Haustein, der an kirchlichen Anlagen gewöhnlich keine Verwendung findet, lässt die Pilaster, welche die Fenster trennen, die Füllungen zwischen den einzelnen Stockwerken, die Balustraden vor dem Giebel von der Hand des Steinmetzen mit Reliefschmuck bekleiden und antike Motive in Capitälen und Friesen verwerthen. Es scheint, als ob die Leichtlebigkeit und die Prunksucht der slavischen Nachbarn ihn nicht unberührt gelassen hätte. (Bekanntlich huldigen die westlichen Slaven in überraschender Weise dem Renaissancestile.) Zur Behaglichkeit des Lebens tragen nicht wenig die berühmten „Beischläge" bei, erhöhte, von Schranken umschlossene Vorplätze, welche die Familie von dem Strassengewühle entfernten und doch den freien Ausblick und den bequemen Nachbarverkehr gestatteten. Viel nüchterner, aussen unscheinbarer tritt uns der Privatbau in *Lübeck* und den westlichen Hansestädten entgegen. Erst im Innern entfalten die Häuser der bedächtigen Kaufherren einen gediegenen Glanz (sog. *Haus der Kaufleute* in Lübeck); die Ziegelsteinfaçade zeigt durchgängig, von den Portalen abgesehen, einfache Formen und den überlieferten, gewöhnlich abgetreppten Giebel. Die tiefer im Binnenlande liegenden niedersächsischen Städte, vom grossen Verkehre in den neueren Jahrhunderten abgeschnitten, damit auch dem Wechsel der Sitten weniger unterworfen, haben auch in der Privatarchitektur den conservativen Charakter am treuesten bewahrt.

Hier blüht der FACHWERKBAU. Die Construction schliesst sich unmittelbar an die in der gothischen Periode übliche an, nur dass die Vorkragung, das Vorspringen der oberen Stockwerke, verringert wird und die Ornamente sich immer mehr in Renaissanceformen (Masken, Consolen, Voluten, Muscheln, Fächer, Sterne u. s. w.) bewegen. Schwellen tragen die Pfosten, welche durch Riegel verbunden und durch schräge oder gekreuzte Zwischenstäbe in ihrer Lage festgehalten oder versteift werden. Die kleinen von den Constructionshölzern eingerahmten Felder wurden mit Ziegeln und Lehm ausgefüllt und boten dem Ornamentisten willkommenen Raum, der ausserdem insbesondere die Balkenköpfe, Consolen, Schwellhölzer, Füllbretter u. s. w. mit reichem Schnitzwerk versah. Die Beispiele der norddeutschen Holzarchitektur sind kaum zu zählen. Noch aus der alten Zeit ragen, um nur die wichtigsten Werke hervorzuheben, das *Rathhaus* in *Wernigerode* und der alte *Rathskeller* in *Halberstadt*, dann die *alte Wage* in *Braunschweig* her-

über. Aus der eigentlichen Renaissanceperiode besitzen *Halberstadt*, *Goslar*, *Braunschweig*, *Hannover*, *Hameln*, *Celle*, *Höxter*, *Stolberg*, *Hildesheim* eine Fülle von anziehenden Fachwerkbauten. Als ein wahres Kleinod der Holzarchitektur muss vor allem das *Knochenhaueramtshaus* in *Hildesheim* von 1579 hervorgehoben werden. Ueber fünf Stockwerken steigt noch ein mächtiges Dach empor, das selbst wieder mehrere Stockwerke hoch ist. Figürlicher und ornamentaler Schmuck bedecken die Façade, Holzschnitzerei und Malerei wetteifern mit einander. Hier und da klingen noch leise einzelne gothische Motive (Eichenlaubfries) an, doch zeigt sich im Ganzen in der Zeichnung der Kinder (putti), des Laubgewindes, der Candelabersäulchen, der Thüreinfassung ein treffliches Verständniss und eine überraschend lebendige Auffassung. Auch der Humor kommt in den verschiedenen figürlichen Darstellungen zu seinem Rechte, welcher überhaupt, dem Volkscharakter entsprechend, an den niedersächsischen Holzbauten in Bildern und Sprüchen sich gern Luft macht.

Die reiche Pflege der Holzschnitzerei im Kreise der Architektur begünstigte die gute und tüchtige Entwickelung dieses Kunstzweiges, welcher überhaupt in Küstenländern und Alpengegenden einen natürlichen Schauplatz besitzt. Die Schiffer und Hirten übten mit Vorliebe in der Zeit der Winterruhe die halbspielende Holzschnitzerei. So wurde dieselbe wahrhaft volksthümlich und fand in dem grossen Kreise ihrer Vertreter leicht besser begabte Naturen, welche auch grösseren Aufgaben gewachsen waren. Ein Gang durch das *Thaulow-Museum* in *Kiel* genügt, um zu überzeugen, wie selbst ein engbegrenzter Kreis (Holstein) überraschend viel Tüchtiges in der Kunstschreinerei leistete. Im Kreise monumentaler Holzsculptur nimmt der Passionsaltar im Dome zu *Schleswig*, von *Hans Brüggemann* 1521 vollendet, den ersten Rang ein; Dürer's Compositionen dienten ihm als Vorlage. Dass auch die Metallarbeit, namentlich in Messing, eifrig betrieben wurde und im Hausrath der Bürger wie in der Ausstattung der Kirchen die Leuchter, Kannen, Schüsseln, Gitter aus Metall gegossen oder geschlagen und getrieben, eine grosse Rolle spielten, errathen wir aus den leider täglich immer mehr schwindenden Resten solcher Werke in den alten Hansestädten. Den Bedarf an feinen Goldschmiedearbeiten, so scheint es, holte sich der Norden aus Augsburg und Nürnberg, wo ja das deutsche Goldschmiedehandwerk zur höchsten Blüte gelangt war und die halbe Welt mit Producten seines Fleisses versorgte.

Auch grössere Malerwerke wurden vorwiegend aus der Fremde, besonders aus den vielfach verwandten und oft besuchten Niederlanden herbeigeholt. Zwar brachte nur der Zufall das berühmte *jüngste Gericht Memling's* nach *Danzig* (S. 150). Dagegen scheint der *Kreuzaltar in der Domkirche* zu *Lübeck*, gleichfalls aus Memling's Werkstätte stammend und im Jahre 1491 vollendet,

ausdrücklich im Auftrage eines Lübeckers gemalt zu sein. Das Bild, nicht in allen Theilen von gleicher malerischer Vollendung, gehört zu den umfangreichsten Werken, welche aus der altniederländischen Schule hervorgegangen sind. Auch mit der holländischen Malerei des xvii. Jahrhunderts stand der deutsche Norden in mannigfachen Beziehungen, mag auch die Nachricht von der Geburt Adriaan van Ostade's in Lübeck erfunden sein. Holländische Maler fanden hier freundliche Aufnahme und reiche Beschäftigung, so z. B. der in Rembrandt's Schule gebildete *Juriaen Ovens* († 1678), von welchem der Schleswiger Dom noch Altarbilder bewahrt. Von einzelnen Malern in Hamburg, welche Stadt seit dem xvii. Jahrhundert immer mehr zur Handelsmacht und zum Reichthum emporsteigt, wissen wir gleichfalls, dass sie sich der holländischen Kunstrichtung näherten, wie *Evert Decker* und *Mathias Scheidt*, ein Schüler Wouwerman's. Die genauere Localforschung würde gewiss die Summe dieser Wechselbeziehungen vermehren und insbesondere die Empfänglichkeit des deutschen Nordens für die niederländische Auffassung der Dinge durch mannigfache Beispiele belegen. Dass man sich mehr mit dem Erwerb niederländischer Kunstwerke begnügte und nicht zu reicherer selbständiger Thätigkeit durch das Beispiel der Nachbarn angespornt wurde, hängt mit den trüben allgemeinen Zuständen zusammen, welche im xvii. Jahrhundert in Deutschland walteten. Das Kunsthandwerk allein bewahrte eine grössere Rührigkeit und vollzog in seinem Kreise allmählich den Uebergang von der Renaissanceweise zum Barockstil.

Die Formensprache des letzteren ist von jener in der deutschen Renaissance herrschenden nicht immer leicht zu unterscheiden. Es gelingt bald, wenn man eine längere Umschau gehalten hat, die Renaissanceformen zu analysiren und ihre charakteristische Natur zu erkennen. Die Säule z. B. hat in der deutschen Renaissance das antikisirende Capitäl beibehalten, auch die Cannelirung derselben gilt als Regel. Sie steht aber gewöhnlich auf einem hohen Sockel, dessen Mitte eine Maske schmückt. Der unterste Theil des Schaftes erscheint häufig von einem Reliefbande umschlossen, welches an Metallbeschlag erinnert. Auch ausgebauchte Säulen, z. B. als Erkerträger, kommen vor. Die Pfeiler werden häufig als Rahmen behandelt, die mittlere Fläche mit aufsteigenden Ranken decorirt. Oft verjüngen sie sich nach oben oder tragen das Gepräge der Rustica (roh behauene Quadern) an sich. An den Bogen wird der Schlussstein gern stark (durch einen Kopf oder eine Console) betont. Die Giebelschenkel stossen nicht immer im Scheitel zusammen, sondern brechen ab und lassen aus dem Grunde ein mittleres Glied, z. B. eine Pyramide, aufsteigen. Im Ornament herrscht neben Blattformen auch das Bandwerk, scharf ausgeschnitten, aufgerollt, verschlungen vor. In der Gestalt eines Schildrahmens gebildet, führt es den Namen einer „Cartouche". Ueberall klingen im Ornamente

die Erinnerungen an die Processe des Kunsthandwerkes, der Metall- und Schreinerarbeit an. Will man nun den Gegensatz zwischen den Formen der deutschen Renaissance und des **Barockstils**, der im XVII. Jahrhunderte herrschte, feststellen, so entdeckt man, dass beide Weisen nur zu häufig unmerklich in einander fliessen. Als Hauptmerkmale des Barockstils werden das Uebertriebene und Ueberladene, die Vorliebe für geschweifte und gekrümmte Linien, die scharfen Contraste, die Mitwirkung von Licht und Schatten hervorgehoben. Die Neigung dazu kann man aber schon an Werken des XVI. Jahrhunderts, besonders an Werken der Kleinkunst beobachten. Säulen z. B., von welchen Fruchtschnüre herabhängen, geschweifte Giebel u. a. sind beiden Stilen gemeinsam. Vielleicht bringt einige Klarheit in die Sachlage die Erwägung, dass zwar die Ausdrucksweise des Barockstils, die Vorliebe für kräftige und verstärkte Formen, schon in der Renaissance zu keimen beginnt, in dieser aber noch vielfache Anlehnungen an gothische Traditionen vorhanden sind, während im Barock die antikisirenden Formen als Grundlage vorwalten. Ist doch der Barockstil durch eine neue Welle der italienischen Kunstströmung (*Bernini*, *Borromini)* nach dem Norden fortgepflanzt worden.

Für Norddeutschland beginnt ein neues Kunstleben am Schlusse des XVII. Jahrhunderts durch die Bauthätigkeit in der Hauptstadt des kräftig aufstrebenden preussischen Staates. Berlin gewinnt zum ersten Male auch in der Kunstgeschichte Bedeutung. Dieser überraschend grosse Aufschwung knüpft sich an die beiden Namen: *Johann Arnold Nering* († 1695) und *Andreas Schlüter* (1664-1714) und an die beiden Bauwerke: das *Zeughaus* und das *königliche Schloss*. Bezeichnend und die ganze Folgezeit bestimmend war der Umstand, dass zugleich mit der Architektur auch die Sculptur einen mächtigen Aufschwung nahm, der Heldencultus und die Idealisirung des Kriegswesens der plastischen Schilderung die Gegenstände zuführten. Die Trophäen und die Masken sterbender Krieger am Zeughaus, die Erzstatue des grossen Kurfürsten stehen gleichsam symbolisch am Eingange der Kunstentwickelung in Berlin und weisen auf die Richtung hin, welcher die Plastik in der Hauptstadt Preussens seitdem so viele Triumphe verdankt. Nur wenige Jahre trennen den Berliner Schlossbau von dem Baue des *Zwingers* in Dresden. Gemeinsam ist beiden Schöpfungen ihre Stellung an der Spitze der architektonischen Schöpfungen des ganzen Jahrhunderts. Auch nicht annähernd lässt sich ein anderer Bau Deutschlands mit den Werken *Schlüter's* und *Pöppelmann's* (1662-1736) vergleichen. Gemeinsam ist denselben auch die nur fragmentarische Ausführung des ursprünglichen Planes. Aber schon in dem Plane liegt ein bedeutsamer Unterschied. Schlüter dachte an ein römisches Prachtforum, Pöppelmann schwebte eine „Schauburg“ vor, in welcher alle Lustbarkeiten eines üppigen Hofes sich abspielen sollten. Und so ist auch der Eindruck der

Werke verschieden. In Schlüter's Schlossbau prägt sich eine meist gediegene, zum Schweren neigende Pracht und die Beziehung auf Königsmacht und das Staatswesen aus, während Pöppelmann's Zwinger bei allem Prunke doch vorwiegend fröhliche Lust athmet, und, als innerer Hof gedacht, wesentlich dazu dient, die Reize eines fürstlichen Privatlebens zu erhöhen. Der Contrast zwischen den Kunstrichtungen in den beiden Städten am Anfang des vorigen Jahrhunderts geht noch weiter. In Berlin treibt die monumentale Plastik eine vielversprechende Blüte; mit Dresden im vorigen Jahrhundert ist der Begriff des Rococo und der Porzellanplastik untrennbar verknüpft. Die Erfindung Böttger's brachte nicht allein in die Gefässbildnerei neues fruchtbares Leben, sondern schien eine Zeit lang, so lange der Bildhauer *Kändler* in Meissen modellirte, in den Kreis der rein künstlerischen, selbst monumentalen Plastik eindringen zu wollen. Doch blieb es bei den ersten Ansätzen. Die kleine Welt des Rococostils liess sich allein in diesem Stoffe mit anmuthiger Wahrheit verkörpern, wie ein Gang durch die Porzellansammlung in Dresden zeigt; mit dem Ende der Rococoperiode verlor auch die Porzellanbildnerei ihre künstlerische Bedeutung und ihre rechten Lebenswurzeln.

Schon der Blick auf die Berliner und Dresdener Bauthätigkeit widerlegt die gangbare Ansicht von der Kunstarmuth des vorigen Jahrhunderts. Diesem Jahrhundert dankenaber auch die meisten unserer Sammlungen und Gallerien ihren Ursprung oder ihre Erweiterung. Sogenannte Kunstkammern besassen deutsche Fürsten bereits im XVI. Jahrhundert. Mit Raritäten, Naturalien waren Werke des Kunsthandwerks, Gemälde, insbesondere Porträts und einzelne plastische Werke friedlich vereinigt. Man erkennt noch in einzelnen Sammlungen deutlich den Grundstock, welchen die alten Kunstkammern zu ihnen lieferten. Als Curiosum mag erwähnt werden, dass in *Braunschweig* noch im J. 1755 von Herzog Karl I. ein „Kunst- und Naturaliencabinet" im alten Sinne gegründet wurde, aus welchem gegen das Ende des Jahrhunderts das Herzogliche Museum hervorging. Reisen, längerer Aufenthalt in fremden Ländern, sowie das verlockende Beispiel namentlich der Könige und grossen Herren in Frankreich weckten auch bei deutschen Fürsten im vorigen Jahrhundert die Kunstliebhaberei und führten zur Gründung und besseren Ordnung der Kunstsammlungen. So hat Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen als Gouverneur in Friesland sich zum Kunstkenner und Kunstfreund ausgebildet und den Grund zur *Casseler Gallerie* gelegt. Die Kunstsammlungen in *Schwerin* danken vornehmlich dem Herzog Christian Ludwig (1747-1756) ihre Erweiterung. Zu den von Herzog Ernst dem Frommen (1640-75) gegründeten Kunstsammlungen in *Gotha* wurden im Anfang des vorigen Jahrhunderts die Kunstschätze des Fürsten Anton Günther von Schwarzburg hinzugefügt. Die *Dessauer Sammlungen* danken ihre Entstehung der

oranischen Erbschaft 1675. Alle diese Sammlungen, wie die norddeutschen Gallerien überhaupt, bergen einen grossen Reichthum an niederländischen Bildern aus dem XVII. Jahrhundert, was gewiss nicht bloss auf äusserliche Umstände, sondern auch auf die alte Verwandtschaft des norddeutschen und niederländischen Stammes zurückgeführt werden muss. Nur die *Dresdener Gallerie*, vorwiegend eine Schöpfung König August's III., darf sich neben dem Besitze zahlreicher Perlen der niederländischen Malerei einer ebenbürtigen Vertretung der italienischen Kunst rühmen. *Berlin* allein blieb im vorigen Jahrhunderte in der Bildung grösserer Kunstsammlungen zurück. Friedrich der Grosse interessirte sich ausser für Werke der antiken Plastik vornehmlich nur für die Schöpfungen der französischen Malerei, welche er in trefflicher Auswahl *(Watteau)* ankaufte. Die grossartigen Museen Berlins verdanken unserm Jahrhundert ihren Ursprung und damit auch den wissenschaftlichen Charakter, der ihrer Anordnung in so ausgezeichneter Weise aufgeprägt ist.

Die Kriegsstürme der Napoleonischen Zeit unterbrachen natürlich die gedeihliche Kunstentwickelung und hemmten die reichere Kunstpflege. Selbst lange nachdem der Friede geschlossen war, machte sich die grosse Verarmung des Volkes in empfindlicher Weise geltend und zwang zu einer weitgehenden Beschränkung praktischer Kunstinteressen. Das war doppelt beklagenswerth, da die Freiheitskriege einen mächtigen Aufschwung der Phantasie geweckt hatten und Preussen zwei Männer besass, die ganz darnach angethan waren, die künstlerischen Früchte der nationalen Begeisterung und der nationalen Siege zu pflücken. Wohl zeigen *Schinkel's* (1781-1841) und namentlich *Rauch's* (1777-1857) Werke mittelbar oder unmittelbar den Einfluss der Ideen, welche das Volk zum Siege geführt hatten: wie ganz anders reich wäre aber ihre Wirksamkeit geworden, wenn die wirthschaftliche Lage des Staates ihnen die Mittel bereit gestellt hätte, alle ihre Pläne in würdiger freier Weise zu verkörpern! Erst seit den vierziger Jahren mehrte sich langsam der Wohlstand und gestattete, an einen künstlerischen Schmuck des Lebens wieder zu denken. Die rasche Vergrösserung der Städte hat insbesondere der Bauthätigkeit eine Fülle von Aufgaben gestellt, wie sie die früheren Jahrhunderte auch nicht annähernd kannten. Für die jüngste Entwickelung der Kunstthätigkeit bleibt die Aufmerksamkeit, welche man der Wiederbelebung des so lange Zeit darniederliegenden Kunsthandwerkes widmet, und die Vorliebe für die deutsche Renaissance in der Ausstattung innerer Räume und Herstellung des feineren Hausgeräthes besonders charakteristisch.

I. BERLIN UND POTSDAM.*)

1. Berlin.

Ankunft. Beim Ausgang eines jeden Bahnhofs steht ein Schutzmann in Uniform, welcher Blechmarken mit der Nummer einer der auf dem Bahnhof befindlichen Droschken aushändigt. Man verlange gleich: *1. Classe! 2. Classe!* oder *Gepäckdroschke!* Wer Gepäck hat, überlässt das Suchen der Droschke dem Gepäckträger. Man gebe die Marke erst aus der Hand, wenn man in der Droschke Platz genommen hat und zum Abfahren bereit ist; der Kutscher darf nur gegen Vorzeigung und Abgabe der Marke fahren. Dem *Gepäckträger:* für leichtere Koffer 25 Pf., schwereres Gepäck 50 Pf. und darüber. Fahrt vom Bahnhof in die Stadt: *Droschke 1. Classe* (empfehlenswerth, wenn man kein grösseres Gepäck hat) 1 ℳ 25 bis 1 ℳ 75, *2. Classe* 85 Pf. bis 1 ℳ 25, Handgepäck bis 10 kg frei, Koffer und dergl. von 10-25 kg 25 Pf., 25-50 kg 50 Pf., für jede weiteren, wenn auch nur angefangenen 50 kg weitere 50 Pf. *Gepäckdroschken* (nur zweisitzig, bei schwererem Gepäck nothwendig) haben gleiche Taxe wie die Droschken 2. Classe. Bei überfüllten Zügen empfiehlt es sich, namentlich Gepäckdroschken von der letzten grösseren Station aus telegraphisch zu bestellen (50 Pf.).

Bahnhöfe. Berlin hat ausser der Stadtbahn, mit welcher sämmtliche Bahnen ausser der Anhalter und Dresdener Bahn (Anhalter Bahnhof) und der Stettiner und Nordbahn (Stettiner Bahnhof) in Verbindung stehen, zur Zeit noch fünf End-Bahnhöfe: 1. Anhalter Bahnhof (Pl. H 9), am Askanischen Platz, für Dresden, Prag, Wien, Leipzig, Halle, Thüringen, Frankfurt a. M. — 2. Potsdamer Bahnhof (Pl. G 8), am Potsdamer Platz, für Potsdam, Magdeburg, Braunschweig, Harz, Niederrhein, Cassel-Frankfurt, sowie für Berlin-Metz. — 3. Stettiner Bahnhof (Pl. H 3), in der Invalidenstr., für Stralsund, Stettin, Danzig (über Stargard). — 4. Görlitzer Bahnhof (Pl. P 10, 11), in der Wienerstrasse, für Spreewald, Cottbus, Görlitz, Riesengebirge. — 5. Lehrter Bahnhof (Pl. F 5), bei der Alsenbrücke, für Hannover, Köln, Bremen, Hamburg, Mecklenburg, Holstein.

Die **Stadtbahn** hat folgende Bahnhöfe, von denen die fünf nachfolgend durch gesperrte Schrift hervorgehobenen nicht nur dem innern Verkehr dienen, sondern auch dem Fernverkehr, da bis auf die vier oben genannten Linien sämmtliche von Berlin abgehenden und in Berlin eintreffenden Züge hier verkehren: (von W. nach O.) *Westend*, Charlottenburg, Zoologischer Garten (Pl. B 8), *Thiergarten*, *Bellevue*, *Lehrter Bahnhof*, Friedrichstrasse (Pl. H I 5), *Börse*, Alexanderplatz (Pl. M 5), *Jannowitz-Brücke*, Schlesischer Bahnhof (Pl. P 7, 8), *Warschauer Strasse*, *Stralau-Rummelsburg*. Auf der Stadtbahn verkehrt zwischen den

*) Die hier gegebene kurze Beschreibung von Berlin und Potsdam soll nicht mehr sein als eine Uebersicht der hauptsächlichsten Sehenswürdigkeiten für Reisende, die Berlin zum ersten Mal sehen und nur wenige Tage zur Verfügung haben. Eine ausführliche Darstellung der Hauptstadt s. in Bædeker's *Berlin und Umgebungen*, mit 3 Karten, 5 Plänen und vielen Grundrissen. 6. Aufl. Leipzig 1889.

Stationen *Schlesischer Bahnhof - Zoologischer Garten* und umgekehrt alle 10 Min. (So. Nm. alle 6 Min.), zwischen den Stationen *Schlesischer Bahnhof-Westend* alle 20 Min. ein Zug. — Die Billets sind beim Betreten des Perrons vorzuzeigen und beim Verlassen desselben abzugeben; seinen Platz im Wagen sucht sich jeder Reisende rasch selbst, da die Züge nur 1/2 Min. halten. Vor Abgang der Züge wird nicht geläutet. In der II. Cl. darf nicht geraucht werden. — Ausserdem umzieht eine Ringbahn die Stadt in weitem Bogen.

Gasthöfe. Die grössten der Berliner Hôtels sind: *Gr. Hôtel de Rome, Charlottenstr. no 39, an den Linden (Pl. J 6), mit 200 Z., Fahrstuhl, Restaurant, Café, Badeanstalt; M. um 4 Uhr 3 *M*.† — *Hôtel Continental (Pl. H 6), Neustädtische Kirchstrasse, gegenüber dem Stadtbahnhof Friedrichstrasse, elegant eingerichtet, mit Fahrstuhl, Eisenbahnbilletverkauf; 200 Z., von 3 *M* an einschl. L. u. B., F. 1 1/4 *M*, M. 4 *M*.† — *Kaiserhof (Pl. H 7), ein nach allen Seiten freistehender fünfstöckiger Bau; Hauptfront am Zietenplatz; mit elektr. Licht, Fahrstuhl, Restaurant und Wiener Café, Post, Telegraph und Eisenbahnbilletverkauf nebst Gepäckexpedition im Hause; man vermeide die schlecht gelüfteten Zimmer nach dem überdachten innern Hof; Z. von 2 1/2 *M* an, L. 1 *M*, B. 80 Pf., F. 1 1/4 *M*, Table d'hôte um 4 1/2 Uhr 4 *M*. — Central-Hôtel (Pl. J 6), Friedrichstrasse, gegenüber dem Stadtbahnhof Friedrichstrasse, mit 600 Z. (Bett 3-6 *M*) und 3 Fahrstühlen, in den Rococosälen Wandgemälde von Prof. Doepler; M. um 1 1/2 U. 2 1/2 *M*, um 4 1/2 U. 4 *M*, Post- und Telegraphen-Bureau, Riesel's Auskunftsbureau (Eisenbahn- und Rundreise-Billets), Café-Restaurant etc. Im Wintergarten jeden Abend Concert oder Specialitätentheater (Eintr. 1 *M*). — Grand Hôtel (Pl. M 5), am Alexanderplatz, Ecke der Neuen Königsstrasse, unweit des Stadtbahnhofs Alexanderplatz, vorzugsweise für Geschäftsreisende, als Hôtel garni betrieben, aber zugleich mit Restaurationslocal. — Gr. Hôtel Bellevue (Pl. G 8), am Potsdamer Platz, 80 Z., von 3 *M* an einschl. L. u. B., elektr. Beleuchtung, mit Fahrstuhl, Telephon, Eisenbahnbillets, Café-Restaurant. — Monopol-Hôtel (Pl. J 6), Friedrichsstrasse, neu, mit 188 Z. von 3—9 *M*; elektr. Beleuchtung, Bäder u. s. w.

An diese grössten Hôtels reihen sich folgende:

Unter den Linden, für Reisende, welche nicht besondere Zwecke verfolgen, die gelegensten und verhältnissmässig nicht besonders theuer. *Südseite*: no 3. *Hôt. Royal, Ecke der Wilhelmstrasse, vornehm; no 20. Hôt. Métropole; no 26. *Bauer, Ecke der Friedrichstr., über dem gleichnam. Café; no 31. *Hôt. St. Pétersbourg; no 32. Hôt. du Nord (früher *Meinhardt's Hôt.*), Ecke der Charlottenstr. — *Nordseite:* no 44. Hôtel Impérial (früher *Arnim's Hôtel*); no 46. Victoria-Hôtel, Ecke der Friedrichstrasse; no 56. British Hôtel.

Am *Schinkelplatz*, zwischen Schloss-Brücke und Bau-Akademie, vortreffliche Lage: no 1. *Hôt. de Russie†; no 2. *Hôt. d'Angleterre, Z. von 3 1/2 *M* an, B. 80 Pf., L. 1 *M*.

Südlich der Linden, billiger, je weiter von den Linden, um so mehr: in der Behrenstrasse no 18/19. Hôt. Hohenzollern, ruhig, keine Table d'hôte; no 64/65. Hôt. Windsor; no 50—52. Hôt. Passage; no 29. Christliches Hospiz, billig; — in der Jägerstrasse no 17. *Schlösser's Hôtel, Ecke der Friedrichstrasse; no 13. Hôt. Union; — in der Taubenstr. no 16. Hôt. de l'Europe (Himmler), mit Badeanstalt (Bad 60 Pf.), Omnibus am Bahnhof (1 *M*); — in der Mohrenstrasse no 11/12. Hôt. de Magdebourg, F. 1, M. 2 1/2 *M*; no 20. Norddeutscher Hof; — in der Leipziger Strasse no 121. Hôt. de Saxe, israelitisch, nicht zu verwechseln mit dem Sächsischen Hof, Krausenstr. 25/26; — in der Krausenstrasse no 9. Stadt Moskau, Z. L. B. 3 *M*, F. 75 Pf.; no 48. *Hôt. Rother Adler (früher Kurstr. 38); — in der Jerusalemerstrasse no 36/37. Kisskalt's Hôt. Stadt London, am Dönhoffplatz, Z. 4, L. 1 *M*, B. 60 Pf., F. 1 *M*; — in der Markgrafenstr. no 55/56. Hôt. de France, am Gensdarmenmarkt; no 65. Schulz' Hôtel, sehr billig.

Die mit † bezeichneten Gasthöfe stehen mit dem deutschen Offizier-Verein in Verbindung.

Nördlich der Linden: in der Friedrichstr. nº 94 *Hôt. Prinzenhof & Prinz Wilhelm, dem Central-Hôt. gegenüber; Hôt. National, ebenda, Ecke der Georgenstr., neu; in der Schadowstrasse (bequeme Lage, aber Nachts sehr laut wegen der nahen Markthalle IV) nº 3. Lamprecht's Hôtel; nº 4. Deutscher Kaiser, Z. 1½ ℳ, F. 75 Pf., ganz gut†; — in der Neuen Wilhelmstrasse nº 10. Hôt. Hohenstein; — in der Neustädtischen Kirchstrasse nº 14. Schmidt's Hôtel zur Stadtbahn; — in der Charlottenstrasse nº 43. Zernikow's Hôt., Z. u. L. von 1½ ℳ an, F. 1 ℳ, wird gelobt; — in der Dorotheenstrasse nº 81. Prinz Friedrich Karl (Töpfer), Z. von 2½ ℳ an†; — in der Neustädtischen Kirchstrasse nº 10. Berliner Hof, beim Bahnhof Friedrichstrasse; — in der Mittelstrasse nº 53/54. Hôt. Janson; — in der Karlstrasse nº 39. Töpfer's Hôtel, Z. L. B. 3 ℳ; — in der Luisenstrasse nº 30. Hôt. Kronprinz.

In der Altstadt (S. 14): in der Neuen Friedrichstrasse nº 57. Grossfürst Alexander, gelobt; — in der Brüderstrasse nº 39a. König von Preussen; — in der Dresdenerstrasse nº 52. City Hôtel, der einzige Gasthof dieser Gegend (Pl. M 8).

In der Nähe des Potsdamer bezw. Anhalter Bahnhofs: am Leipziger Platz nº 2. Fürstenhof, Z. von 2½ ℳ an, L. 1 ℳ, B. 60 Pf., F. 1 ℳ 20; — in der Potsdamerstrasse nº 12. *Frederich's Hôtel, Z. von 2½ ℳ an, B. ½, L. ¾ ℳ; nº 23. Westend-Hôtel, Z. 2-3 ℳ, L. 40 Pf., B. 50 Pf., F. 1 ℳ, keine Table d'hôte; nº 21. *Ascanischer Hof, Z. L. B. 2½-5 ℳ, F. 1 ℳ, im Restaurant 1-5 Uhr Diner 2 ℳ, à part 3 ℳ, Pension von 5 ℳ an.

Beim Lehrter Bahnhof: in der Invalidenstrasse nº 91. Lehrter Hof; nº 84/85. Schwarz' Hôtel; — *beim Stettiner Bahnhof:* Pommerscher Hof, Invalidenstr. nº 120; — *beim Schlesischen Bahnhof:* Küstriner Hof, Küstriner Platz 2.

Hôtels garnis. In der Charlottenstrasse nº 71. Hôt. Brandenburg; — in der Krausenstrasse nº 6/7. Werner, Z. u. B. von 2 ℳ an, F. 75 Pf.; nº 68. Kleiner Kaiserhof; nº 56. Zum Grünen Baum, alle nicht theuer.

Restaurants. Wir nennen zunächst einige Häuser ersten Ranges, in denen nur Wein getrunken wird, Mittagstisch meist 4 ℳ. *Unter den Linden*, Südseite nº 33. *Gr.-Rest. C. Uhl, Ecke der Charlottenstr.; nº 27. Vier Jahreszeiten; nº 14. Julitz, mit Garten; Nordseite: nº 39. *Hôt. de Rome; nº 46. Victoria-Hôtel; nº 50. *Dressel; nº 62/63. *Hiller. — Ferner, *im S. der Linden:* *Ewest, Behrenstr. 26a; *Borchardt, Französische Str. 48; Weinstube im Kaiserhof (S. 2),

In folgenden Restaurants wird vorzugsweise bairisches Bier getrunken. M. zwischen 1 und 5 Uhr 1-3 ℳ, dem Kellner 10-20 Pf. Trkg. Sie werden auch von Damen besucht. — *Unter den Linden*, Südseite: nº 27. *Kaiserhallen-Frankenbräu (S. 9), M. 2-3 ℳ; nº 18. Gr. Restaurant Drei Raben; nº 16. *Aimé, M. von 2½ ℳ an, mit Garten. — *Im S. der Linden:* Adelung & Hoffmann, Leipzigerstr. 14, mit Garten, M. 1 ℳ; Reichshallen, Leipzigerstr. 77; Schaper, Leipzigerstr. 136; *Flory, Friedrichstr. 88, nahe den Linden, auch für Damen; *Schütz, Friedrichstr. 231, bei der Besselstr., mit Garten; Theater-Restaurant, Charlottenstr. 58, M. 2 ℳ; Lanzsch, Charlottenstr. 56. — *Im N. der Linden:* *Töpfer, Dorotheenstr. 81, beliebtes Frühstückslocal; *Rest. Friedrichstadt, Mittelstr. 57/58, Ecke der Friedrichstr., I. Stock. — *In der Altstadt:* *Helms, Schlossfreiheit 10, s. w. vom kgl. Schloss; Grand Hôtel (S. 2), am Alexanderplatz; Sedan-Panorama (S. 7), mit Garten. — *Vor dem Potsdamer Thor:* Belvedere, Königgrätzerstr. 70, beim Halleschen Thor, mit Garten; Moritzhof, v. d. Heydtstr. 1, M. 1½ ℳ.

Weinstuben, in denen man zu jeder Tageszeit warmes Essen erhält, in manchen auch Mittagstisch, meist um 1½ Uhr. *Unter den Linden* nº 30. *Habel. — *Im S. der Linden:* *Wendeborn, Französische Str. 52, Mittagstisch 1½ ℳ; *Kempinsky & Co., Friedrichstr. 178, Potsdamerstr. 127, auch Ungarweine; Lutter, Charlottenstr. 49, Mittagstisch; *Rähmel, Markgrafenstr. 45, Rothwein; Trarbach, Markgrafenstr. 48, alle drei beim Gensdarmenmarkt, M. 1¼ ℳ; Haussmann, Jägerstr. 5, M. 1 ℳ;

*Wittkop, Kleine Mauerstr. 6, nahe den Linden; Müller & Salomon, Mohrenstr. 42-44; Beckerath, Leipzigerstr. 91, enge Räume nur nach dem Hof, oft überfüllt, M. 1½ ℳ; Süddeutsches Weinhaus, Zimmerstr. 30, bad. und pfälz. Weine. — *In der Altstadt:* *Kühn, Werderscher Markt 4, M. 1½ ℳ; *Mitscher & Caspary, Königstr. 40, Rhein- und Moselweine; *Schütt, Burgstr. 10. — Südliche Weine: Trabucchi, Unter den Linden 64, italien. Weine; Società enologica Italiana, Unter den Linden 65; *Zur Stadt Athen, Leipzigerstr. 31/32, griech. Weine; *Capkeller, Unter den Linden 47.

Bierhäuser. — Echte bairische Biere (½ Liter 30 Pf., 1 Liter 50 Pf.; meist auch gute Speisen). *Unter den Linden* n° 27. *Kaiserhallen (S. 9; Bamberger Frankenbräu). — *Im S. der Linden:* *Sedlmayr zum Spaten, Friedrichstr. 172, kenntlich an den von Münchener Künstlern ausgeführten Wandmalereien, im I. und II. Stock auch für Damen; *Siechen, Behrenstrasse 24; Münchener Hofbräu, Französische Str. 21; *Löwenbräu, Französische Str. 25/26, Ecke der Charlottenstr., oft überfüllt; *Printz (Münchener Pschorrbräu), Ecke der Behren- und Friedrichstr.; Colosseumbräu, Taubenstr. 16; Kulmbacher Mönchhof, Charlottenstr. 65a; St. Anna-Bräu, Leipzigerstr. 36, bei der Charlottenstr.; Zennig (Spatenbräu), Leipzigerstr. 111; Pschorrbräu, s. oben; u. s. w. — *Im N. der Linden:* Zum Weihenstephan, Friedrichstr. 150; Franziskaner Leistbräu, Friedrichstr. 186; Zum Franziskaner, Georgenstr. 13, beim Stadtbahnhof Friedrichstr., mit Garten. — *Vor dem Potsdamer Thor:* *Spatenbräu, Potsdamerstr. 30.

Andere fremde Biere: Pfungstädter Bier, Jägerstr. 18; Wiener Bier (Dreher in Schwechat), Leipzigerstr. 109. — Englische Biere, Mittelstr. 52, im N. der Linden.

Berliner Biere (Seidel 15 Pf., M. 1-1¼ ℳ, warme Speisen nach der Karte; wenig von Damen besucht). *Im S. der Linden:* *Niquet, Jägerstr. 41, im Kellergeschoss; *Zum Schultheiss, Behrenstr. 49; *Brandenburger Haus, Mohrenstr. 185; Habel'scher Brauereiausschank, Kommandantenstr. 20; Beau, Kommandantenstr. 62, mit Garten; Patzenhofer Ausschank, Jerusalemerstr. 13, am Dönhofsplatz; *Weissbier:* *Clausing, Zimmerstr. 80. — *Im N. der Linden:* Carlshallen, Carlstr. 25; Café Suisse, Dorotheenstr. 84, unweit der Linden; Geppert, Luisenstr. 34. — *Vor dem Potsdamer Thor:* Grosser Kurfürst, Potsdamerstr. 124, an der Brücke. — *Im Thiergarten:* *Charlottenhof, nahe bei der Stadtbahnstation „Thiergarten“, im Winter geschlossen; Gärtner, Holsteiner Ufer, beim Stadtbahnhof „Bellevue“, kühl und schattig.

Cafés nach Wiener Art: *Bauer, Unter den Linden 26; Kaiserhof (S. 2), in beiden viele Zeitungen; *Gr. Hôt. de Rome (S. 2); Café National, Friedrichstr. 76, an der Jägerstrasse; Café Keck, Leipzigerstrasse 96 (viele Zeitungen); Café Central, Jerusalemerstr. 19/20; *Café Schiller, Mohrenstr. 31, am Gensdarmenmarkt, im Hôt. de France (S. 2), Billards; im Grand Hôtel (S. 2); Café Continental, Königstr. 33, Ecke Neue Friedrichstr.; im *Monopol-Hôt. (S. 2); im Belle-Vue-Hôt. (S. 2). In sämmtlichen auch Frühstücksrestaurant und (meist Wiener und Pilsener) Bier. Tasse Kaffee 25, Glas „Melange“ (Milch und Kaffee mit Schlagsahne) 40 Pf. Dem Zahlkellner Trinkgeld, 5-10 Pf. die Person.

Conditoreien (Tasse Kaffee 30, Chokolade 40, Eis 50 Pf.; man zahlt an der Kasse, kein Trinkgeld; es darf nur in den dazu angewiesenen Räumen geraucht werden): Kranzler, U. d. Linden 25 (Südseite), Ecke der Friedrichstrasse; Josty, Bellevuestr. 21/22 (auch Bier); Hillbrich, Leipzigerstr. 24; Cornel, U. d. Linden 69; Schilling, Friedrichstr. 209, Ecke der Kochstr.; Degebrodt & Sohn, Zimmerstr. 84; Ziesang, Charlottenstr. 56, Ecke der Taubenstr., gegenüber dem Schauspielhaus; u. s. w.

Droschkentarif. Es gibt gegen 2000 Droschken *erster Classe* (Landauer und Halbchaisen, im Winter Coupés; Kutscher mit blauem Rock und silberner Kragenborte) und über 2500 Droschken *zweiter Classe* (Rock mit gelber Borte). Erstere fahren etwas rascher.

	1. Classe.				2. Classe.			
	1 u. 2 Personen		3 u. 4 Personen		1 u. 2 Personen		3 u. 4 Personen	
	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf	ℳ	Pf
Fahrten innerhalb des städt. Polizeibezirks: bis zu 15 Minuten (NB. der Kutscher muss wenigstens 160m in der Minute zurücklegen: als Controle dient ein im Besitze jedes Kutschers befindlicher Stadtplan, auf welchem die Länge der Strassen in Metern durch Eintheilung in bunte Felder ersichtlich gemacht ist)	1	—	1	50	—	60	1	—
für die nächsten angefangenen 15 Min.	—	50	—	50	—	40	—	50
für jede ferneren angefangenen 15 Min.	—	50	—	50	—	50	—	50
mithin die erste volle Stunde	2	50	3	—	2	—	2	50
und jede folgende volle Stunde	2	—	2	—	2	—	2	—

Bei **Fahrten ausserhalb** des städt. Polizeibezirks gelten für die Fahrzeit von der Grenze an die obigen Sätze doppelt; mehr als zwei Personen zahlen ausserdem einen Zuschlag von 50 Pf.

Für **Nachtfahrten** (1. April-30. Septbr. zwischen Nachts 11 Uhr und früh 7 Uhr, 1. Octbr.-31. März zwischen Nachts 11 Uhr und früh 8 Uhr) doppelte Sätze, doch kostet die einfache Nachtfahrt der Droschken 2. Cl. nur 1 ℳ.

Für **Fahrten von Bahnhöfen** wird ein Zuschlag von 25 Pf. gezahlt, vergl. S. 1.

Handgepäck, wie: Reisetaschen, Hutschachteln, Handkoffer u. dergl., unter einem Gewicht von 10kg, wird frei befördert. Für **Gepäck**: 10-25kg 25 Pf., 25-50kg 50 Pf., jede weiteren, wenn auch nur angefangenen 50kg 50 Pf. mehr. Gepäck über 100kg darf nur von Gepäckdroschken befördert werden, je 50kg 50 Pf.

Bei jeder Fahrt muss der Kutscher dem Fahrgast Marken in der Höhe des zu zahlenden Betrages einhändigen. Bei Ueberforderungen versäume man nicht, solche zu verlangen. Etwaige Beschwerden richtet man an das Königl. Polizei-Präsidium, Abthlg. für öffentl. Fuhrwesen.

Pferdebahnen durchschneiden die Stadt nach allen Richtungen, doch erheischt die vortheilhafte Benutzung derselben bereits einige Kenntniss der Strassen, so dass wir hier von genaueren Angaben darüber absehen müssen.

Post. Das *Hauptpostamt* (Pl. L 6) befindet sich in der Altstadt: Spandauerstr. 19-22 und Königstr. 60 (hier am Hauptportal die Wohnung des Pförtners, der auf bezügliche Fragen Auskunft gibt). **Postlagernde Briefe und Geldbriefe**, die nicht ausdrücklich an ein bestimmtes Stadtpostamt (im ganzen 100) gesandt sind, werden ebenda im 1. Hof ausgegeben. Porto für Stadtbriefe 10 Pf. Das *Packetpostamt* (Pl. J 4, 5) ist Oranienburgerstr. 70.

Telegraph. Das *Haupttelegraphenamt* ist Jägerstr. 43/44 (Pl. K 7). Es gibt 52 Nebenämter.

Theater. Mit den beiden königlichen hat Berlin jetzt über 20 Theater, deren bedeutendste folgende sind (Uebersichtspläne der Plätze im Berliner Adressbuch; Anfang der Vorstellungen 6½ oder 7 Uhr; in den beiden königlichen und im Deutschen Theater müssen Damen ihre Hüte in der Garderobe abgeben). — Das **kgl. Opernhaus** (Pl. K 6), für Oper, grosse Schauspiele und Ballet, meist Mittelpreise: Fremden-Loge 9 ℳ, Proscenium und Orchester 8 ℳ, 1. Rang- und Balkon-Logen, Parquet und Parquet-Logen, letztere nicht zu empfehlen, 6 ℳ, 2. Rang, Proscenium, Balkon und Loge 4 ℳ, 3. Rang Balkon und Logen 2 ℳ 50, Parterre 1 ℳ 50, Amphitheater 1 ℳ 50. Bei Aufführung grosser Opern hohe Preise. — Das **kgl. Schauspielhaus** (Pl. J 7), für Tragödie, Schauspiel und Lustspiel, keine Zwischenactsmusik. Fremden-Loge 7 ℳ, 1. Rang Balkon und Logen 5 ℳ, Parquet-Logen, letztere wenig zu empfehlen, und Parquet 4 ℳ, 2. Rang Balkon und Logen 3 ℳ, Parterre 1 ℳ 50 etc. — Billets zu den königlichen Theatern muss man sich in der Regel vorausbestellen, am bequemsten (auch für die Privattheater) durch den „Invalidendank", Markgrafenstr. 51a, bei der Behrenstrasse (Bestellung Tags zuvor 9-11 Vorm., 50 Pf.). Derselbe übernimmt jedoch keine Garantie des Erfolgs. Bei beliebten Vorstellungen ist ein grosser Theil der Billets in den Händen von Unterhändlern und nur mit hohem Aufgeld zu erlangen. Zur Vermittlung

wendet man sich meist an den Portier des Gasthofes, was im allgemeinen wenigstens vor übertriebenen Forderungen schützt. — Im Juli und August ist die Hofbühne geschlossen.

Privattheater: Deutsches Theater (Pl. H 4, 5), Fremden- und Orchesterloge, 1. Rang Balkon 7 ℳ 50, 1. Rang und Parquet-Loge 6 ℳ 50, Parquet 4 ℳ 50. Im Vorverkauf 50 Pf. Zuschlag. Häufig ausverkauft. — Berliner Theater, Charlottenstr. 90-92, Fremdenloge 7 ℳ, 1. Rang Loge 6 ℳ, Balkon 3 ℳ, Parquet 3 ℳ. — Lessing-Theater, Ecke der Unterbaumstr. und Kronprinzenufer (Pl. G 5), gleiche Preise wie im deutschen Theater, alle drei für Tragödie, Schauspiel und Lustspiel. — Wallner-Theater (Pl. N 6, 7), Fremdenloge 6 ℳ, 1. Rang 3½-4½ ℳ, Parquet 3-2 ℳ. An Sonntagen häufig ausverkauft. — Victoria-Theater (Pl. M 4) Münzstrasse 20, mit Winter- und Sommer-Theater, vorzugsweise Ausstattungsstücke u. s. w. Fremdenloge 6-9 ℳ, 1. Rang 5-6 ℳ, Parquet 4-5 ℳ. — Residenz-Theater (Pl. N 6), Blumenstr. 9, meist französische Salonstücke. Logen 6 u. 5 ℳ, 1. Rang 4 ℳ, Parquet 4-3 ℳ. — Neues Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater (Pl. H 3), Chausseestr. 25, Operetten und komische Opern. Logen 6 und 5 ℳ. Parquet-Fauteuil 4 ℳ, Parquet 3 ℳ, u. s. w.

Oeffentliche Vergnügungsorte. *Kroll (Pl. F 6), jeden Abend Concert und Theater, im Winter meist Localposse, im Sommer häufig gute Oper; Eintritt 1 ℳ, im Abonn. 75 Pf., Sitzplätze 1 ℳ 50. Für 1 ℳ hat man Eintritt in den Sommergarten u. Stehplatz im Theater. — Im Sommer: *Zoologischer Garten (S. 19), So. Di. u. Sa. von 4 U. Nachm. Concert (im Winter nur So., Eintritt 1 ℳ, am ersten Sonntag jeden Monats 50 Pf.); *Flora in Charlottenburg (S. 20). — Circus: *Renz*, im ehem. Markthallengebäude (Pl. H J 5); *Schumann*, Friedrich-Karl-Ufer (Pl. G 5), beide nur im Winter.

Besuchsordnung der Sammlungen und anderen Sehenswürdigkeiten:

Aquarium (S. 8), täglich Morg. 9 bis Ab. 7 Uhr, im Winter bis 6 Uhr; Schlangenfütterung Mi. 5 U. Nm., Fischfütt. Sa. 5 U. Nm. 1 ℳ, So. 50 Pf.

Ausstellungspark bei Moabit (Pl. E F 5), im Sommer tägl. Concert, Eintritt 30 Pf., während der Kunstausstellung 50 Pf. s. Panorama.

Bibliothek, kgl. (S. 9), gr. Lesesaal 9-7 U. Zeitschriftenlesezimmer u. Ausleihezimmer 9-3 U., Besichtigung tägl. 1-2 Uhr.

Börse (S. 13), Mittags 12-2 U., Eingang für Fremde in der Neuen Friedrichstrasse, hart a. d. Ecke. Einlasskarten in der Börsenregistratur 30 Pf.

Botanischer Garten (Pl. E 11, 12) bei Schöneberg, tägl. 8-7 U. (ausser Sa. So. u. Feiert.), im Winter bis zum Eintritt der Dämmerung.

**Charlottenburg* (Mausoleum, S. 20), tägl. 10-6, im Winter bis 4 Uhr; am 9. 10. 22. März, 7. Juni. 19. Juli u. 3. August wird das Mausoleum erst nachdem die königl. Familie dasselbe besucht hat geöffnet. Trinkgeld nach Belieben (augenblicklich bis auf weiteres geschlossen).

Flora (S. 20), mit schönen Park- u. Gartenanlagen, Palmenhaus, Wintergarten, Concertsälen u. s. w., tägl. von Morg. bis Ab., 50 Pf. (Sonnt. s. die Berliner Anschlagesäulen). Eintrittskarten für 75 Pf., die gleichzeitig zur Fahrt dahin sowie zur Rückfahrt bis zum Kupfergraben bezw. bis zum Lützowplatz berechtigen, werden von den Schaffnern der Pferdebahnlinien Kupfergraben-Charlottenburg u. Charlottenburg-Lützowplatz abgegeben.

**Hohenzollern-Museum im Schloss Monbijou* (S. 13), an Wochentagen 10-3 U., an Sonn- u. Feiertagen 11½-2 U. Eintritt 25 P.

Kunst-Ausstellung des Vereins der Berliner Künstler, im Architektenvereinshause (Pl. H 8), Wilhelmstr. 92, tägl. 10-4 U., an Sonn- u. Festtagen 11-2 U.; im Juli, August, September geschlossen. Eintr. 50 Pf.

— *der Akademie* (S. 9) im Ausstellungsgebäude (Pl. F 5), bei Moabit, Ende Juli bis October, Saisonkarte 5 ℳ.

**Kunstgewerbe-Museum* (S. 17), tägl., Mo. und die hohen Feiertage ausgenommen, im Sommer 9 (im Winter 10)-3, So. und an den zweiten Feiertagen 12-3 Uhr.

Märkisches Provinzial-Museum, am Köllnischen Fischmarkt (Pl. L 7), So. 11-2, Mo. Do. 12-2 U.

Markthallen, Städtische, geöffnet 6-1, im Winter 7-1, u. 5-9 Uhr, So. u. Feiertags nur 6(7)-9 Vorm.

***Museen, Königl.* (S. 12, 13), täglich, Montag und die hohen Feiertage ausgenommen, von 9-3 U., Sonntags (gewöhnlich sehr voll) und an den zweiten Feiertagen 12-3 U. Stöcke und Schirme müssen abgegeben werden.

**Museum für Völkerkunde* (S. 16), an den Wochentagen ausser Mo. 9 (im Winter 10) -3 U., So. u. 2. Feiert. 12-3 U. unentgeltlich.

**National-Gallerie* (S. 13), tägl., ausser hohen Feiertagen, und zwar Sonnt. 12-3 U., Mo. 1-3, Di. bis Sa. 10-3 U.

Palais des Kaisers Wilhelm I. (S. 9), nur in Abwesenheit der Kaiserin Augusta, nach vorheriger Anfrage beim Haushofmeister 10-4 U.

— *der Kaiserin Friedrich* (ehemals kronprinzliches Palais, S. 10); Besichtigung nicht gestattet.

Panorama (Pl. F 5; Sturm auf St. Privat), Herwarthstr. 4, unweit von Kroll's Etablissement, tägl. 9 Uhr bis zur Dunkelheit. Eintritt 1 *M*, Sonntag 50 Pf.

— *Schlacht bei Sedan* (Pl. M 5), am Bahnhof Alexanderplatz, täglich von 9 U. Morg. bis 11 U. Ab. Eintr. 1 *M*, am 1. So. jedes Monats 25 Pf., (überfüllt).

— *Nordland*, Wilhelmstr. 10 u. Friedrichstr. 236 (Pl. J 9), tägl. von 9 U. Morg. bis zur Dunkelheit; Eintr. 1 *M*.

— *Brand Roms unter Nero*, im Ausstellungspark (Pl. E 5), täglich Morg. 10- Ab. 9 U.; Eintritt 50 Pf.

Post-Museum (S. 16), im Reichspostgebäude, Leipzigerstr. 15, So. Mo. Di. Do. Fr. 11-1 Uhr, nach Meldung beim Portier, unentgeltlich.

**Potsdam* (S. 21): Schloss Babelsberg und Sanssouci tägl. ausser Sonntag 9-11 U. Die Wasserkünste springen im Sommer vom 1. Mai ab sämmtlich: Sonntag von 12 U. Mitt. an; die grosse Fontäne allein: Di. Do. von 3 U. an; ausserdem an jedem Geburtstage im königl. Hause alle Wasser von 12 U. an.

**Rathhaus* (S. 14), täglich, ausgenommen Donnerstag u. Freitag 11-3 Uhr unentgeltlich; Besteigung des Thurms nur im Sommer täglich, 11-4 U., 50 Pf.

Rauch-Museum, im Lagerhaus, Klosterstr. 75 (Pl. M 6), Wochent. 10-4 U., Kat. 75 Pf.

Ravené'sche Gemäldesammlung, Wallstr. 92 (Pl. L 7), Di. und Fr. 10-2 Uhr; für Fremde auch an den übrigen Tagen; Trkg.

**Kgl. Schloss* (S. 11), an Wochentagen 10-1 Uhr, Sonn- u. Festt. 11-1 Uhr. (nur die ersten 3 hohen Festt. und Charfreitag geschlossen), gegen Eintrittskarten zu 50 Pf., zum Besten der Kaiser Wilhelm-Stiftung, Meld. bei der königl. Schlossverwaltung im 2. Schlosshof, links ebener Erde.

Siegessäule (S. 17), Besteigung der Plattform im Sommer 7-7, im Winter 9-5 U., Eintritt 50 Pf.

Urania-Sternwarte, im Ausstellungspark, an der Invalidenstrasse, 1889 eröffnet.

Die *Wache* zieht gewöhnlich 12³/₄ U. (z. Z. der Felddienstübungen 2³/₄) auf.

Wachtparade bei der Königswache (S. 10), im Sommer Wochentags 11, Sa. So. 12 U.

Zeughaus (S. 10), tägl., ausser Sa., 10-3 (im Winter 2), So. 12-3 U., an hoh. Feiertagen und an Königs Geburtstag geschlossen.

**Zoolog. Garten* (S. 19), tägl., im Sommer (Mai bis Octob.) 6 U. früh bis 9½ U. Abd., im Winter 8 U. früh bis zur Dämmerung; 1 *M* Eintritt, Sonn- und Feiert. 50 Pf., am 1. So. jedes Monats 25 Pf. (überfüllt).

Bei beschränkter Zeit zu besichtigen: die Strasse *Unter den Linden*, vom *Brandenburger Thor* am *Denkmal Friedrich's d. Gr.* vorüber über die *Schlossbrücke* bis zum *Schloss* und den *Museen*, *Denkmal Friedr. Wilh. III.* (S. 8-13), sowie das *Denkmal d. Gr. Kurfürsten* (S. 14); *Gensdarmenmarkt* mit dem *Schauspielhaus* (S. 14); *Wilhelmstrasse* (S. 15); *Leipziger Strasse* (S. 16); *Thiergarten*, *Königsplatz* mit dem *Siegesdenkmal* (S. 17 ff.); die Sammlungen u. s. w. im *Alten* und *Neuen Museum* (S. 12, 13); die *Nationalgallerie* (S. 13); das *Zeughaus* (S. 10); das *Kunstgewerbe-Museum* (S. 17).

Berlin (34-35m ü. M.), die Hauptstadt des preussischen Staats u. Sitz seiner höchsten Behörden, Residenz des deutschen Kaisers, steht bei gegenwärtig rund 1 500 000 Einw., einschliessl. 21 000 Mann Besatzung, an dritter Stelle unter den Städten Europa's und ist einer der bedeutendsten Handelsplätze Deutschlands und vielleicht die erste Industriestadt des Continents. Das Weichbild der Stadt, welche das durchschnittlich 5km breite, von mannigfachen Wasserläufen durchzogene Thal der *Spree* ausgefüllt hat und über die Ränder der anstossenden etwa 10m höher gelegenen Ebene sich auszudehnen beginnt, umfasst an 60qkm mit 326 Stadt- und 74 Polizeibezirken.

Der Brennpunkt des Berliner Lebens, wenn auch nicht des geschäftlichen Verkehrs, ist die weite Strecke vom Brandenburger Thor bis zum königlichen Schloss: die Strasse ****Unter den Linden** (Pl. H J 6) nebst ihrer östlichen Fortsetzung, dem *Platz am Opernhaus* und dem *Lustgarten*. Dieselbe ist $60,_3$m breit und vom Brandenburger Thor bis zum Friedrichs-Denkmal 1432 Schritt, fast genau 1km, von da bis zum Schlossportal 730 Schr., zusammen 2162 Schritte oder etwa 21 Minuten lang. Seit 1888 hat die ganze Strasse elektrische Beleuchtung.

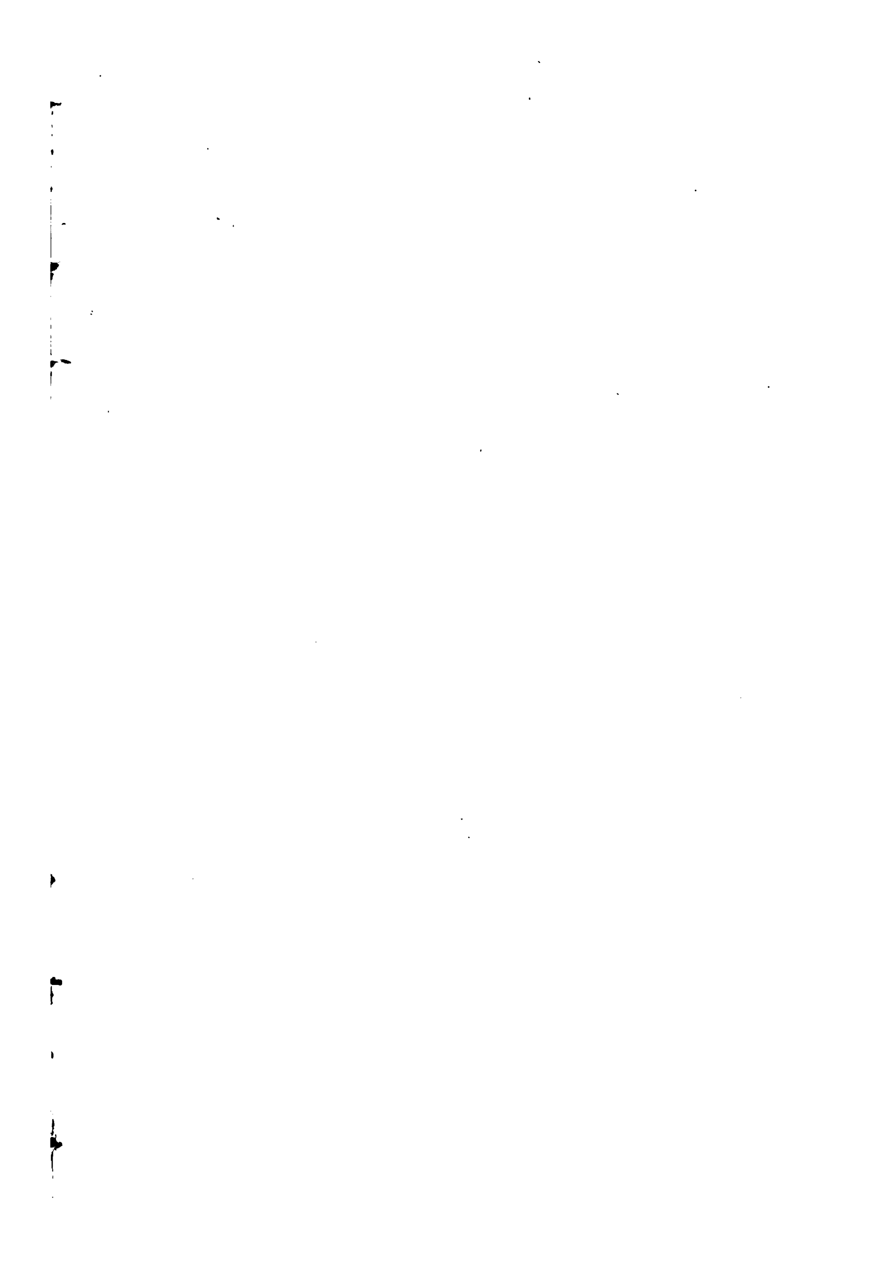
Westlich der Linden, am Eingang der Stadt vom Thiergarten (S. 19) aus, erhebt sich das ***Brandenburger Thor** (Pl. G 6), 1789-93 von *C. G. Langhans* in Sandstein aufgeführt, nach Motiven der Propyläen in Athen, mit fünf durch dorische Säulen geschiedenen Durchgängen. Oben ein in Kupfer getriebenes über 6m hohes *Viergespann der Victoria*, von *Schadow*.

Zwischen dem Thor und dem Anfang der Linden dehnt sich der seitlich mit Gartenanlagen geschmückte Pariser Platz aus. Südl. no 2, das sog. *Palais Blücher*, Sitz der Oesterreichischen Botschaft, no 3 das *Rodich'sche Legatenhaus* (Offizier-Casino), no 4 das *Palais des Grafen Arnim-Boitzenburg*, von Knoblauch. — Nördl. no 5, das *Palais der französischen Botschaft*.

Unter den Linden no 1, (südl.) Ecke des Pariser Platzes, das *Palais des Grafen Redern*, von Schinkel 1833 in florentin. Stil gebaut. — Dann mündet r. die Wilhelmstrasse (s. S. 15). Auf derselben Seite weiter: no 4, das *Cultus-Ministerium*, Neubau von Kühn, der Figurenfries von Eberlein; no 7, das *Palais der Russischen Botschaft*, 1841 von Knoblauch erbaut. — Nördl. no 73, das *Ministerium des Innern*, 1877 von Emmerich erbaut.

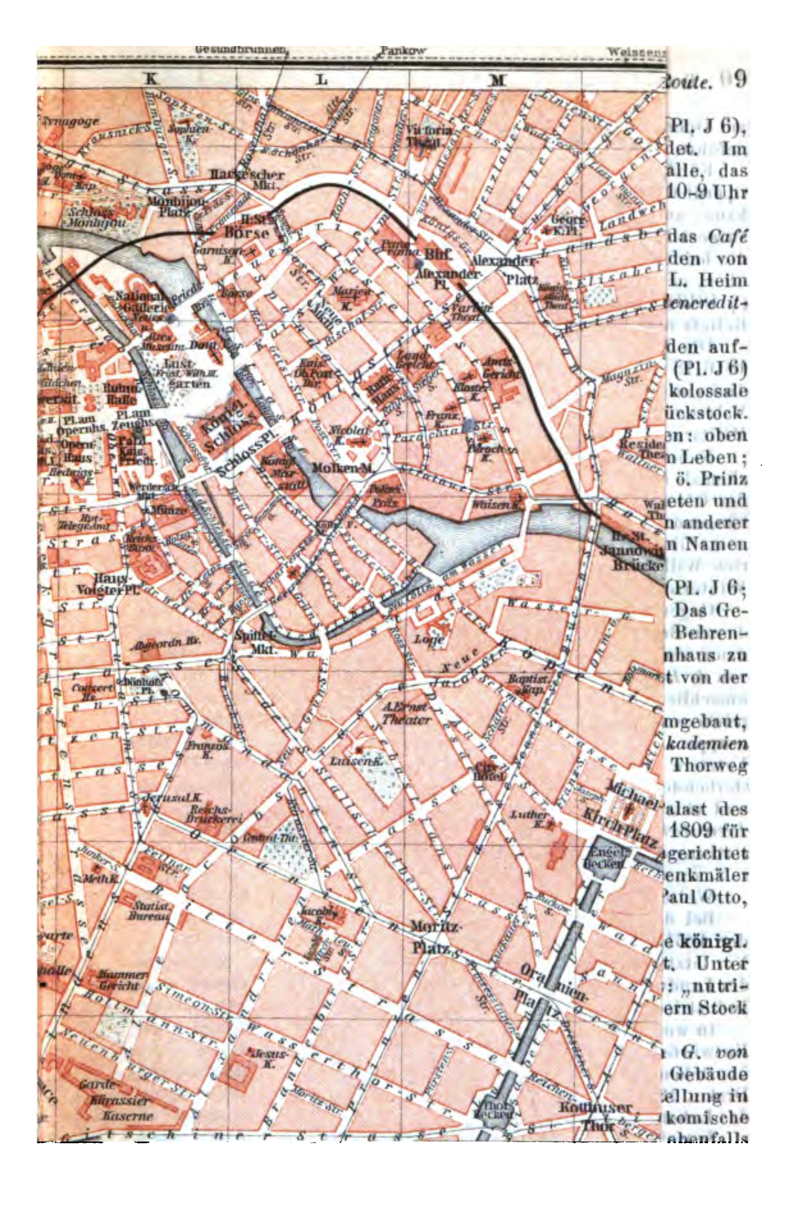
L. no 68a, Ecke der Schadowstrasse, ist der Eingang zum AQUARIUM (Pl. H 6; Eintr. S. 6; Führer 50 Pf.). Die von Baumeister Lüer aus Hannover ausgeführte, 1869 eröffnete Anlage enthält in zwei Geschossen ausser den reichhaltig ausgestatteten Bassins mit Seethieren und Süsswasserfischen eine schöne Sammlung in- und ausländischer Vögel, Amphibien, Affen u. dgl.

Weiter auf der Südseite der Linden, nicht weit von der Friedrichstr.-Ecke, no 22/23, ist der Eingang der 1869-73 von *Kyll-*





Rosenthaler Thor
Schönhauser Allée
Tegel
Moabit
Zoolog. Garten, Charlottenburg
Zoolog. Garten, Lützow-Platz
Schöneberg
F
G
H
I
4
5
6
7
8
9
10
Humboldt Hafen
Königl. Charité
Lehrter Bhf.
Lehrter Bhf.
Aus-stellungs Geb.
Park
Circus Schumann
Deutsches Theater
Philippus K.
Anatomie
Jüd. Tempel
St. Johannes Evan. K.
Johannis-Str.
Circus Renz
Karl Pl.
Marien-Str.
Güter-Bhf.
Pack-hof
Die Spree
Bismarck-Str.
Panorama
Königs-Platz
Sieges-Säule
Reichs-tag Geb.
Krolls Etabl.
Die Zelte
In den Zelten
Bhf. Friedrich-Str.
Central Hotel
Loge
Unter den Linden
Pariser Platz
Brandenb. Thor
Franz. Botschaft
Minist. d. Innern
Kaiser-Panopticum
Cultus-Minist.
Académie
Café Bauer
Der Thiergarten
Charlottenburger Chaussee
Flora-Platz
Löwen-Gr.
Göthe Dr.
Justiz Minist.
Reichsschatz Amt
Auswärt. Amt
Pal. d. Reichskanzler
Hôtel Kaiserhof
Dreifaltigk. K.
Admiralität
Minist. d. öffentlichen Arbeiten
Leipziger Platz
Potsdamer Platz
Herren Hs.
Kriegs Minist.
General-Post Amt
Reichs-tag G.
Bethlehem K.
Matthäi-K.
Potsdamer Bahnhof
Kunst-Gew. Museum
Museum für Völkerkunde
Pal. d. Prz. Albrecht
Concordia-Theater
Berliner Theat.
Lucas K.
Askanischer Platz
Anhalt-Str.
Anhalter Bhf.
Hafen-Platz
Hafen
Christus K.
Hallesche Str.
Kleinbeeren-S.
Brüder Gem.
Belle Alliance
Victoria Säule
Platz
Kurfürsten-Str.
Steglitzer S.
Körner Str.
Flottwell Str.
Lützow
Lenné-Str.
Bellevue-Str.
Wrangel Br.
Luisen Insel
Friedr. Wilh. III
Geograph. Anstalt von
Kreuzberg, Tempelhof, Mariendorf



Route. 9

(Pl. J 6),
det. Im
alle, das
10-9 Uhr

das *Café*
den von
L. Heim
lencredit-

den auf-
(Pl. J 6)
kolossale
ückstock.
en: oben
n Leben;
ö. Prinz
eten und
n anderer
n Namen

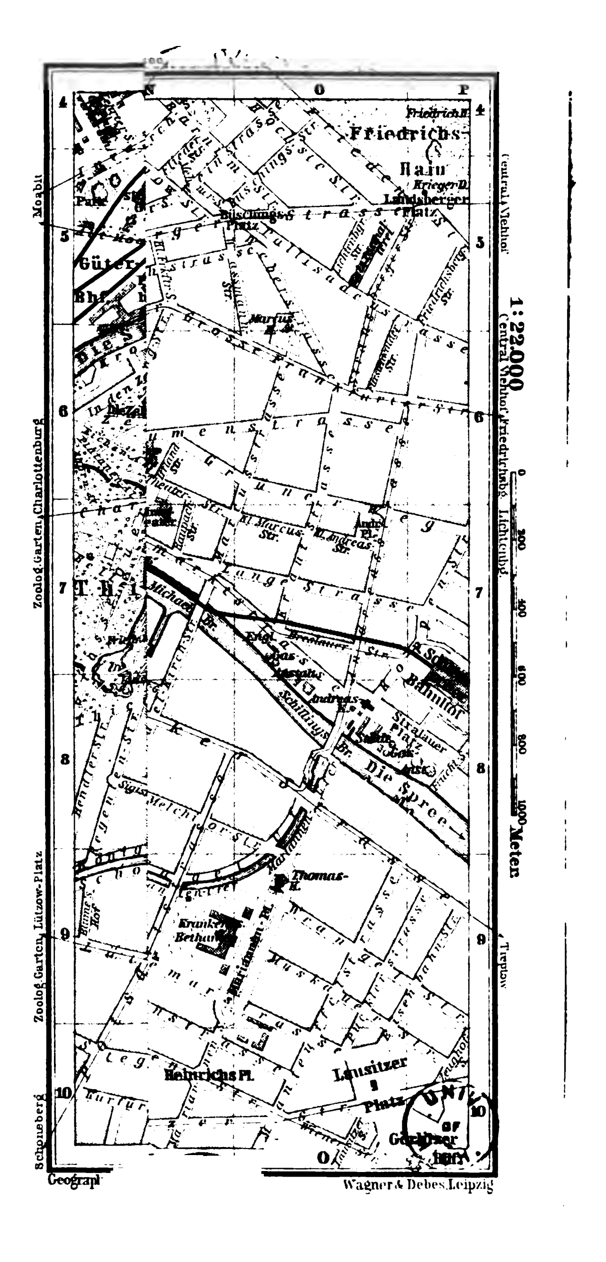
(Pl. J 6;
Das Ge-
Behren-
nhaus zu
t von der

mgebaut,
kademien
Thorweg

alast des
1809 für
gerichtet
enkmäler
Paul Otto,

e königl.
t. Unter
: „nutri-
ern Stock

G. von
Gebäude
ellung in
komische
ebenfalls



Friedrichs-Hain
Krieger D.
Landsberger Platz
Büschings-Platz
Güter-Bhf.
Marcus-K.
Grosse Frankfurter Str.
Blumenstrasse
Grüner Weg
Kl. Marcus-Str.
Kl. Andreas-Str.
Lange Strasse
Michael Br.
Breslauer Str.
Schillings Br.
Andreas-K.
Stralauer Platz
Bahnhof
Die Spree
Thomas-K.
Kranken-Bethan.
Heinrichs Pl.
Lausitzer Platz
Görlitzer Bhf.
Moabit
Zoolog. Garten, Charlottenburg
Zoolog. Garten, Lützow-Platz
Schöneberg
Central Viehhof
Central Viehhof, Friedrichsbg. Lichtenbg.
Treptow
1:22.000
Meter
Wagner & Debes, Leipzig

mann & Heyden erbauten *Passage* oder ***Kaisergallerie** (Pl. J 6), die in der Ecke der Friedrich- und Behrenstrasse mündet. Im Innern, ausser den Läden, ein Wiener Café, eine Bierhalle, das *Kaiserpanorama* (Stereoskopen) und ein *Panopticum* (tägl. 10-9 Uhr zugänglich, 50 Pf., Mo. Do. 1 *M*).

Zwischen der Friedrich- und Charlottenstr., n° 26, das *Café Bauer*, von Ende & Böckmann erbaut, mit Wandgemälden von A. v. Werner. Daneben, n° 27, die *Kaiserhallen* von L. Heim (arabischer Hof in Majolica). Weiter, n° 34, die *Central-Bodencredit-Gesellschaft*.

Schon von weitem zieht das am östl. Ende der Linden aufragende, 13,5m hohe ****Denkmal Friedrich's des Grossen** (Pl. J 6) den Blick auf sich, von *Rauch*, 1851 enthüllt. Oben das kolossale Reiterbild des Königs im Krönungsmantel mit dem Krückstock. Am Sockel reiche Reliefdarstellungen in drei Abtheilungen: oben allegorische Figuren und Scenen aus Friedrich's häuslichem Leben; in der Mitte sprengen aus den Ecken vier Reiter hervor, ö. Prinz Heinrich und Herzog Ferdinand von Braunschweig, w. Zieten und Seydlitz, während die Flächen mit lebensvollen Gruppen anderer Zeit- und Kriegsgenossen des Königs bedeckt sind; unten Namen bekannter Männer aus Friedrich's Zeit.

Rechts daneben das **Palais des Kaisers Wilhelm I.** (Pl. J 6; Eintritt s. S. 7), 1834-36 von *C. F. Langhans* erbaut. Das Gebäude erstreckt sich hinter der kgl. Bibliothek bis zur Behrenstrasse. Das Eckzimmer im Erdgeschoss nach dem Opernhaus zu war das Arbeitszimmer des Kaisers. Das Palais wird jetzt von der Kaiserin Augusta bewohnt.

Gegenüber das **königl. Akademie-Gebäude**, 1749 umgebaut, Sitz der 1700 bezw. 1699 nach Leibniz' Plan gestifteten *Akademien der Wissenschaften* und *der Künste*. Die Uhr über dem Thorweg ist eine der Normaluhren von Berlin.

Das **Universitätsgebäude** (Pl. J 6), 1754-64 als Palast des Prinzen Heinrich, Bruders Friedrich's II. erbaut, ist seit 1809 für die Zwecke der damals neu gestifteten Universität eingerichtet (c. 5000 Studenten). Vorn am Vorgarten die Marmor-Denkmäler von *Wilhelm* und *Alexander von Humboldt*, ersteres von Paul Otto, letzteres von Reinh. Begas.

Am Opernplatz liegt neben dem kaiserlichen Palais die **königl. Bibliothek** (Pl. J 6), 1774-80 im Barockstil aufgeführt. Unter dem Gesims die von Friedrich II. herrührende Inschrift: „nutrimentum spiritus". Im unteren Stock Diensträume; im obern Stock die Bibliothek (zu besichtigen tägl. 1-2 U.).

Gegenüber das **Opernhaus** (Pl. K 6), 1741-43 von *G. von Knobelsdorff* erbaut, nach dem Brande von 1843 ist das Gebäude von *C. F. Langhans* erneuert. Im Giebelfeld eine Darstellung in Zinkguss, von *Rietschel*, die Musik, die tragische und die komische Muse, der Tanz der Grazien. — Hinter dem Opernhaus, ebenfalls

am Opernplatz, die kath. **Hedwigskirche** (Pl. K 6), 1747-73 aufgeführt, mit neuem Kuppeldach.

Fünf ***Standbilder**, alle von *Rauch*, schmücken den Platz am Opernhaus. Zwischen dem Palais des Kronprinzen und dem Opernhaus: auf 4m h. Sockel der alte *Blücher* († 1819), 3,4m h., 1826 aufgestellt; rechts von ihm *Gneisenau* († 1831), links *York* († 1830), die beiden letzteren 1855 aufgestellt, alle drei in Erzguss. Gegenüber, neben der Königswache: l. *Bülow* († 1816), r. *Scharnhorst* († 1813), beide in Marmor, 1822 aufgestellt; an den Fussgestellen Reliefs mit Erinnerungen an die Jahre 1813-15.

Die **Königswache** (Pl. K 6), gegenüber dem Opernhaus, ist 1816-18 von *Schinkel* im dorischen Stil erbaut. Neben derselben drei grosse Geschütze, das mittlere die 1871 auf dem Fort Mont Valérien bei Paris erbeutete „Valérie". Um 11, Sa. So. um 12 Uhr Militärmusik.

Neben dem Opernhaus das **Palais der Kaiserin Friedrich**, ehemals *kronprinzliches Palais* (Pl. K 6), durch einen Bogen über der Oberwallstr. mit dem sog. *Prinzessinnen-Palais* zusammenhängend. Es hat seine jetzige Gestalt 1857 durch den von Strack ausgeführten Umbau eines älteren Palais gewonnen, welches Friedrich Wilhelm III. 1780-1840 bewohnte. 1858-88 diente es als Winterresidenz des Kronprinzen Friedrich Wilhelm.

Gegenüber n. das ***Zeughaus** (Pl. K 6), unter Friedrich I., dessen Brustbild über dem Hauptportal, 1695 von *Nering* begonnen, dann von *Grünberg* und 1698-99 von *Schlüter* fortgeführt, 1706 von *de Bodt* vollendet; es bildet ein Quadrat von 90m Seite und umschliesst einen Hof von 38m Seite. Charakteristisch ist der reiche, von Schlüter herrührende Sculpturenschmuck: die Trophäengruppe auf der Attika und die Schlusssteine der Fensterbogen. Letztere zeigen an der Aussenseite antike Helme, im Hof *Köpfe sterbender Krieger. 1877-83 ist das Haus zu einem *Waffenmuseum* und einer *Ruhmeshalle für die Grossthaten der Brandenburgisch-Preussischen Armee* eingerichtet worden, die künstlerische Ausstattung der Ruhmeshalle jedoch noch nicht ganz vollendet. (Eintr. s. S. 7; amtlicher „Wegweiser" 50 Pf.)

Weiter r. die *Kommandantur*.

Bei der Kommandantur öffnet sich r. der Schinkelplatz, mit der 1831-34 von Schinkel aufgeführten Bauakademie (Pl. K 6). Vor letzterer drei Bronzestandbilder: *Schinkel* († 1841), von Drake, der Landwirth *Thaer* († 1828), von Rauch, und der um Preussens Industrie hoch verdiente *Beuth* († 1853), von Kiss.

In westl. Richtung überschreitet die 1822—24 nach *Schinkel's* Entwürfen erbaute **Schlossbrücke** einen Arm der Spree. Die acht überlebensgrossen Marmorgruppen von E. Wolff, Schievelbein, Drake, Möller, Wichmann, Bläser, A. Wolff und Wredow, stellen das Leben des Kriegers dar.

Jenseit der Brücke dehnt sich der baumbepflanzte Lustgarten

(Pl. K 6) aus, ursprünglich ein zum Schloss gehöriger Garten, von Friedrich Wilhelm I. zum Exercirplatz eingerichtet. In der Mitte das **Reiterbild Friedrich Wilhelm's III.**, von *Alb. Wolff*, 1871 enthüllt. Den Granitsockel umgeben allegorische Gestalten: Clio, Rhein, Memel, Borussia, Wissenschaft, Industrie, Kunst, Religion. — Hinter dem Denkmal vor der Freitreppe des Alten Museums (S. 12) eine gewaltige *Granitschale*, aus einem märkischen Findlingsblock ausgehauen.

Die Südseite des Lustgartens begrenzt das königliche ***Schloss** (Pl. K L 6), ein Rechteck von fast 200m Länge und 117m Breite mit zwei grösseren und zwei kleineren Höfen. Seine Baugeschichte beginnt mit der 1451 vollendeten Burg Kurfürst Friedrich's II. längs der Spree. Dieser fügte Joachim II. seit 1538 durch *Caspar Theiss* einen Flügel am Schlossplatz hinzu. Kurfürst Johann Georg vollendete 1580-95 die Umschliessung des östl. Hofes. Baumeister des Grossen Kurfürsten war *Nering*, der u. a. einen Thronsaal hinzufügte. Unter Friedrich I. wurde 1699 unter *Schlüter's* Leitung ein umfassender Erneuerungsbau begonnen, der aber auch unter seinem Nachfolger *Eosander (v. Gœthe)* nicht ganz zur Ausführung gekommen ist. Seit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm's IV. endlich, der 1845-48 durch *Stüler* und *Schadow* die kuppelgeschmückte Kapelle im Westflügel erbauen liess und die Terrasse am Lustgarten hinzufügte, ist eine durchgreifende Wiederherstellung des Gebäudes im Gange. — Gegenwärtig werden die Gemächer des I. Stocks nach dem Schlossplatz zu von Kaiser Wilhelm II. bewohnt; ausserdem enthält das Schloss (abgesehen von Beamtenwohnungen) hauptsächlich Repräsentations-Räume und Wohnungen für fürstliche Gäste. Eine aufgezogene Pupurstandarte deutet die Anwesenheit des Kaisers im Schlosse an.

Plastische Kunstwerke am Aeussern des Schlosses: auf der Schlossterrasse am Lustgarten zwei Rossebändiger in Bronze von Baron *Clodt* in St. Petersburg, Geschenke des Kaisers Nicolaus von Russland. Im äussern Schlosshof St. Georg mit dem Drachen, Bronzegruppe von *Kiss*, 1865 aufgestellt.

Zur Besichtigung des *Inneren, in welchem ausser einigen guten Bildern und andern Kunstwerken (Rauch'sche Victorien) besonders die z. Th. noch von Schlüter herrührende Decoration Beachtung verdient, meldet man sich bei der Schloss-Verwaltung im inneren Schlosshof (s. S. 7). Gewöhnlich werden den zu einzelnen Gesellschaften angesammelten Besuchern, und zwar in 1/2stünd. Pausen (zu den halben und vollen Stunden), nur die Festräume gezeigt.

Ö. am Lustgarten steht die unbedeutende Domkirche (Pl. K 6; Küster: Am Lustgarten, Dombaustätte, l. vom Dom). Im Innern beachtenswerth das Bronze-Denkmal der Kurfürsten Johann Cicero († 1499) und Joachim I. († 1535), von *Johann Vischer* aus Nürnberg, 1530, daneben die Prachtsärge des grossen Kurfürsten und des Königs Friedrich I.

Die von Friedrich Wilhelm IV. begonnene, aber unvollendete kgl. Begräbnisshalle, der sog. *Campo Santo*, enthält jetzt vorläufig

die Gipsabgüsse der Statuen, Reliefs u. anderer Fragmente, welche die 1875-81 auf Kosten des Deutschen Reiches zu *Olympia* veranstalteten Ausgrabungen zu Tage gefördert haben.

Zwischen Dom und Schloss führt n.ö. die neue *Kaiser-Wilhelm-Brücke* welche mit reichem Sculpturenschmuck verziert werden soll, zur Kaiser-Wilhelm-Strasse, welche vorläufig am Victoria-Theater (S. 6) endet und glänzende Geschäftshäuser enthält.

An der Nordseite des Lustgartens (S. 10) erhebt sich das von *Schinkel* 1824-28 erbaute **Alte Museum** (Pl. K 6), mit einer von 18 ionischen Säulen getragenen Vorhalle, zu welcher eine breite Freitreppe hinanführt. Der erhöhte Mittelbau wird von vier Kolossalgruppen aus Erz bekrönt: vorn Nachbildungen der antiken Rossebändiger, von *Tieck;* hinten Pegasus mit den Horen, von *Schievelbein* u. *Hagen.* Auf der Freitreppe: r. Amazone zu Pferde mit einem Tiger, von *Kiss;* l. Jüngling zu Pferde mit einem Löwen, von *A. Wolff.* — In der Vorhalle: Marmorstandbilder Schinkel's, O. Müller's, Rauch's, Winckelmann's, G. Schadow's, Cornelius' und v. Knobelsdorff's. Die Fresken sind nach *Schinkel's* Entwürfen unter *Cornelius'* Leitung ausgeführt.

Zutritt zum Museum s. S. 7. Sehr zu empfehlen ist der ausgezeichnete amtliche *Führer durch die kgl. Museen*, der im Museum selbst zu haben ist. Die Angebote der Händler vor dem Museum weise man zurück.

Durch eine mächtige Bronze-Flügelthür gelangt man aus der Vorhalle geradeaus in die *Rotunde*, wo z. Z. die Hauptgruppen des grossen Frieses vom Altar des Zeus auf der Burg zu Pergamon aufgestellt sind, welche seit dem Jahre 1879 daselbst von dem Ingenieur Humann ausgegraben wurden.

Aus der Rotunde tritt man in den *Heroensaal*, mit griechischen und römischen Statuen, Büsten und Reliefs (140. betender Knabe, Bronzestatue; attische Grabreliefs). An diesen schliessen sich r. ein Saal mit weiteren Stücken des *pergamenischen Frieses*, l. ein Saal mit Statuen und Büsten aus der *römischen Kaiserzeit* und der ausgezeichneten *Sammlung italienischer Sculpturen des Mittelalters und der Renaissance*, welche sich noch in den folgenden Saal fortsetzt.

Die Treppe im Heroensaal, dem Eingang aus der Rotunde gegenüber abwärts, führt in das Erdgeschoss, wo das *Münzcabinet* aufgestellt ist; die Doppeltreppe ebenda aufwärts in den Verbindungsgang, aus welchem man geradeaus in das *Neue Museum* (s. unten) oder sich rückwärts wendend noch einige Stufen hinan in die

Gemäldegallerie gelangt. — Aus dem Eintrittssaal betritt man geradeaus die obere Gallerie der Rotunde, an welcher neun nach Kartons von *Raffael* in Brüssel gewebte Tapeten aufgehängt sind (Wiederholungen der im Vatican befindlichen). — Nun in die Gemäldegallerie und zwar zunächst r. (d. h. beim Austritt aus der Rotunde; dagegen l. beim Eintritt aus dem Verbindungsgang) zu den niederländischen und deutschen Bildern. Hier im II. Oberlichtsaal mehrere *Rubens;* in dem anschliessenden ersten Cabinet sechs Flügel des Genter Altars von den *van Eyck* und zwei Portraits von *Holbein;* im 2. Cabinet *Dürer;* im 4.-6. Cabinet, sowie im III. Oberlichtsaal mehrere ausgezeichnete *Rembrandt.* — Nun zurück zum Eingangssaal und weiter (beim Eintritt aus dem oben gen. Verbindungsgang r.) zu den italienischen Schulen, zunächst drei Oberlichtsäle: im ersten („V.") *Luca Signorelli* und *Lionardo da Vinci*, im dritten („VII.") *Sebastian del Piombo* und *Correggio;* in dem anschliessenden 1. Cabinet mehrere *Raffael*, im zweiten *Fra Angelico, Giovanni Bellini;* in dem folgenden Oberlichtsaal („VIII.") *Tizian;* im IX. Oberlichtsaal die Spanier *Velazquez*, *Murillo.*

Hinter dem Alten Museum liegt das ***Neue Museum** (Pl. K 5), aus jenem durch einen über die Strasse hinweggeführten kurzen Verbindungsgang (s. oben), sowie durch die Hauptthür der National-Gallerie gegenüber zugänglich, unter Friedrich Wilhelm IV. 1843 bis 1855 von *Stüler* erbaut. Hervorragend ist die Ausschmückung und reiche künstlerische Durchbildung der Innenräume.

Das neue Museum enthält: im Hauptgeschoss, das man zunächst betritt, die sehr vollständige *Sammlung von Gipsabgüssen*; im Erdgeschoss das *ägyptische Museum* und die *deutschen Sculpturen der Renaissancezeit*; im oberen Stock das *Kupferstichkabinet* und das *Antiquarium* (Tanagrafiguren, Hildesheimer Silberfund, u. a.). Der Hauptschmuck des neuen Museums sind die bekannten 6 Wandgemälde, in welchen *Wilh. v. Kaulbach* die Hauptmomente der Weltgeschichte schildert (1847-66 ausgeführt).

Oestlich vom Neuen Museum erhebt sich in der Mitte eines von dorischen Säulenhallen umgebenen, mit einer Fontäne und plastischen Kunstwerken geschmückten Gartenplatzes das 1876 eröffnete Gebäude der ***National-Gallerie** (Pl. K 5), von *Stüler* nach einer Idee Friedrich Wilhelm's IV. entworfen, von *Strack* ausgeführt. Das Aeussere hat die Form eines korinthischen Tempels mit achtsäuliger Vorhalle und Apsis, auf einem hohen Unterbau. Auf der mächtigen Freitreppe vor der Südfaçade steht ein *Reiterbild Friedrich Wilhelm's IV.* von Calandrelli. Unter der Freitreppe ist der Eingang (S. 7). Die Sammlung umfasst jetzt über 500 Gemälde neuerer deutscher Maler, 120 Cartons und Handzeichnungen, sowie über 50 plastische Werke. Katalog 1 *M*.

Oestl. gegenüber den Museen, am jenseitigen Ufer des Spreearmes, steht die 1859-63 von *Hitzig* aufgeführte, 1885 erweiterte **Börse** (Pl. K L 5), der erste in Werkstein hergestellte neuere Bau Berlins, mit einer doppelten Colonnade und vielen Sculpturen. Börsenstunde 12-2 Uhr: bester Ueberblick von der Gallerie (30 Pf.; s. S. 6). — Nordwestl. von der Börse gelangt man an der *Haltestelle Börse* der Stadtbahn (Backsteinbau von Vollmer) vorüber und unter dem Viaduct derselben hindurch zum Monbijou-Platz, mit einer *Marmorbüste A. von Chamisso's*, und nach dem **Kgl. Schloss Monbijou** (Pl. K 5), 1708 zuerst erbaut, später mehrfach erweitert, mit schönem alten Garten, in welchem eine 1885 erbaute zierliche englische Kirche steht. Die Gebäude enthalten das *Hohenzollern-Museum (Eintr. S. 6), eine Sammlung von Erinnerungen an die preussischen Monarchen seit der Zeit des Gr. Kurfürsten, nicht nur von persönlichem Interesse, sondern auch charakteristisch für den Geschmack und das kunstgewerbliche Können der verschiedenen Zeiten. — Die nahe Synagoge (Pl. I K 4), Oranienburgerstr. 30, 1859-66 von *Knoblauch* und *Stüler* erbaut, gehört zu den bedeutendsten Leistungen der neueren Berliner Bauthätigkeit und verdient auch im Innern besichtigt zu werden (tägl. ausser Sa. und Festtagen; Freit. Abend nach Sonnenuntergang Gottesdienst bei Beleuchtung).

Von dem südwestl. vom Kgl. Schloss (S. 11) sich ausdehnenden Schlossplatz gelangt man über die *Lange-* oder *Kurfürstenbrücke*

(Pl. L 6) in die Altstadt Berlin. Auf der Brücke das ***Reiterbild des Grossen Kurfürsten** († 1688) aus Erz, von *Schlüter*, das hervorragendste plastische Werk Berlins, überhaupt wohl die bedeutendste Schöpfung der ganzen Spät-Renaissance (1703). — Die Königstrasse, welche auf die Brücke mündet und die Altstadt Berlin quer durchschneidet, ist eine Hauptpulsader des Handelsverkehrs. In derselben, n° 60, das bis zur Spandauer und Kl. Poststrasse reichende, nach Tuckermann's Plänen umgebaute *Hauptpostamt* (Pl. L 6), sowie weiterhin das stattliche ***Rathhaus** (Pl. L 6), nach Plänen von *Waesemann* 1861-70 in reicher Backsteintechnik erbaut, mit gewaltigem, 74 m (bis zur Spitze der Fahnenstange 87 m) hohen Thurm, welcher einen trefflichen Ueberblick über Berlin gewährt. Bemerkenswerth ist auch die ornamentale Ausschmückung des Innern (Eintr. s. S. 7).

Am östl. Ende der Königstrasse der architektonisch bemerkenswerthe *Bahnhof Alexanderplatz* (Pl. M 5). Daneben das *Sedan-Panorama* mit dem Rundgemälde der Schlacht von A. v. Werner und Bracht (Eintr. s. S. 7).

Südlich von den Linden beginnt die Friedrichstadt, der geradlinigste und regelmässigste Stadttheil Berlins, von Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. angelegt, ehemals wenig belebt, jetzt in seiner nördl. Hälfte ein Hauptsitz des Verkehrs. Die bedeutendsten denselben von N. nach S. durchschneidenden Längsstrassen sind die ***Friedrichstrasse**, die längste Strasse der inneren Stadt, mit vielen prachtvollen Neubauten (sie misst, mit ihrer Fortsetzung nördl. der Linden, vom ehem. Oranienburger bis zum ehem. Halleschen Thor 3,3 km, von den Linden bis zum Halleschen Thor 2 km), westl. davon die *Wilhelmstrasse* (s. unten), östl. die *Charlotten-* und die *Markgrafenstrasse*. Von den Querstrassen sind hauptsächlich die erste, die *Behrenstrasse*, wo mehrere der grössten Bankhäuser Berlins ihren Sitz haben, namentlich aber die verkehrreiche *Leipziger Strasse* (S. 16) zu nennen. An der Ecke der Behren- und Friedrichstrasse der neue Prachtbau der Münchener Pschorr-Brauerei, in dessen oberen Räumen sich jetzt *Castan's Panopticum* (geöffnet tägl. 10-10 Uhr, 50 Pf.) befindet.

In dem nördl. Theile der Friedrichstadt, nur wenige hundert Schritte von dem Platz am Opernhaus (S. 9) und den Linden entfernt, liegt der *Gensdarmen-Markt (Pl. J 7), dessen mittlerer Theil „Schillerplatz“ heisst, mit dem Schauspielhaus, der *Französischen* und der *Neuen Kirche*, aus dem Beginn des XVIII. Jahrh., mit Kuppeln von 1780—85, neuerdings hergestellt.

Das ***Schauspielhaus** (Pl. J 7) ist von *Schinkel* an Stelle des 1817 abgebrannten früheren 1819-21 aufgeführt. An der Hauptfaçade, nach Osten, eine von sechs ionischen Säulen getragene Vorhalle, zu welcher eine weit vorspringende Freitreppe hinanführt (unter der letzteren befindet sich der Eingang zu den Zuschauerräumen); auf den Treppenwangen zwei Bronzegruppen von *F. Tieck*,

von dem auch die Sandstein-Sculpturen der Giebelfelder sind. Auf dem östl. First des Hauptgebäudes: Apollo in einem Greifen-Zweigespann, von *Rauch* und *Tieck;* auf dem westl. First, ein Pegasus aus getriebenem Kupfer. Das Innere des Gebäudes enthält ausser dem Theaterraum einen grossen, durch Werke der Malerei und und Plastik reich geschmückten Concertsaal.

Vor der Freitreppe des Schauspielhauses das 1871 enthüllte *Schiller-Denkmal*, 6m h., ganz aus carrarischem Marmor, von *Reinhold Begas;* am Sockel allegorische *Gestalten der lyrischen und der dramatischen Dichtkunst, der Geschichtschreibung und der Philosophie.

Die ***Wilhelmstrasse** (Pl. H 7, 8, J 9, 10) bildet die westliche Grenze der Friedrichstadt. Sie beginnt an den Linden unweit des Pariser Platzes und mündet ebenso wie die Friedrichstrasse auf den Belle-Alliance-Platz (S. 17). In ihrer nördlichen Hälfte ist sie die vornehmste Gegend der Residenz. Von den Linden kommend gleich r., n° 70, die *Englische Botschaft*; n° 72, das *Palais der Prinzen Alexander und Georg von Preussen.* L. n° 67, das *Pringsheim'sche Haus*, von Ebe & Benda 1873 erbaut, mit polychromer Façade, der Mosaikfries nach A. v. Werner. R., n° 73, das *Ministerium des Kgl. Hauses;* n° 74, das *Reichskanzler-Amt.* Gegenüber, l. n° 65, das *Justiz-Ministerium*, n° 63, das Palais des *Grafen zu Stolberg-Wernigerode.* Dann r. n° 76, ein Theil des *Auswärtigen Amtes;* n° 77, *Wohnung des Fürsten-Reichskanzlers;* n° 78, das *Palais des Fürsten v. Pless*, im Stil Ludwig's XIII.

Im südl. Theil der Wilhelmstrasse, r. n° 92-93, das *Haus des Architekten-Vereins*, mit Fresken von Prell, in welchem die Kunstausstellung des Vereins Berliner Künstler stattfindet; im Keller ein besuchtes Restaurant. Weiterhin r. n° 102 das *Palais des Prinzen Albrecht von Preussen*, dessen Vorhof durch eine Kolonnade von der Strasse getrennt ist. Endlich (l.) n° 10, nahe dem Belle-Alliance-Platz (S. 17; Eingang auch Friedrichstrasse n° 236) das *Nordland-Panorama*, ein 115m langes, 15-20m hohes Kolossalgemälde von Krieger und Heine aus München (Eintr. s. S. 7).

Gegenüber der mit Blumenbeeten bedeckte Wilhelmsplatz (Pl. H 7), den zum Theil seit Friedrich's d. Gr. Zeiten sechs **Standbilder** der Helden der drei schlesischen Kriege schmücken: *Schwerin*, gefallen bei Prag 1757; *Winterfeldt*, der Liebling Friedrich's, gefallen 1757; *Seydlitz*, der Held von Rossbach, gest. 1773; *Keith*, gefallen bei Hochkirch 1758; der wackere Husar *Zieten*, gest. 1786, und der „alte Dessauer", Fürst *Leopold von Anhalt-Dessau*, der Sieger von Kesselsdorf, gest. 1747. — An der nördl. Seite des Wilhelmsplatzes, n° 8 u. 9, das *Palais des Prinzen Friedrich Leopold* (Pl. H 7), 1737 erbaut, 1827-28 von Schinkel umgebaut. — An der Südseite des Platzes das *Reichsschatzamt*, 1873-76 für das Auswärtige Amt des Deutschen Reiches von W. v. Mörner erbaut, an der Ostseite das Hôtel *Kaiserhof.*

Westl. vom Wilhelmsplatz öffnet sich die Vossstrasse, mit vielen bemerkenswerthen Neubauten des letzten Jahrzehnts. An der Ecke zunächst, nº 1, das (im Innern unvollendete) *Borsig'sche Palais*, von Lucae im Stil der italienischen Renaissance erbaut, mit reichem Sculpturenschmuck. An der anderen Ecke, nº 35, das Gebäude des *Ministeriums der öffentlichen Arbeiten*. In der Vossstrasse selbst, r. nº 4-5 das *Reichs-Justizamt*, von W. v. Mörner (im Speisesaal Malereien v. Paul Meyerheim, zugänglich nach Meldung).

Mit wenigen Schritten gelangt man vom Wilhelmsplatz in die verkehrreiche ***Leipziger Strasse** (Pl. H J K 8), welche 1,5 km lang parallel den Linden die Friedrichstrasse durchschneidend, östl. vom Spittelmarkt bis westl. zum Potsdamer Platz führt und in ihrem westl. Theil, von der Friedrichstr. ab, Abends elektrisch beleuchtet ist. Nahe am Spittelmarkt, 500m von der Friedrichstrasse, öffnet sich südl. an der Leipziger Strasse der Dönhoffplatz, an welchem das *preuss. Abgeordnetenhaus* liegt, Leipziger Str. 75; demselben gegenüber das *Denkmal des Freiherrn vom Stein*, von Schievelbein und Hagen (Pl. K 7, 8). — Zwischen der Friedrich- und Wilhelmstrasse, Leipziger Str. 15, das *Reichspostamt*, 1871-73 von Schwatlo erbaut, mit dem Post-Museum (Eintritt s. S. 7). — Im W. der Wilhelmstr., nº 5, das *Kriegsministerium*, nach Stüler's Plänen 1847 neu ausgebaut; an den Portalen 4 Terracottafiguren: Husar, Kanonier, Grenadier, Cürassier. — Nebenan, nº 4, das provisorische *Reichstagsgebäude* (Pl. J 8), in der zu diesem Zweck umgebauten ehem. Porzellanmanufactur. Der Eingang zu dem Sitzungssaal geschieht durch die Mittelthür, der Zugang zu den Tribünen durch den Thorweg l. und über den Hof. In letzterem auch das Bureau, wo die Eintrittskarten zu den Sitzungen (Tags vorher 5-7 U. Nm.) ausgegeben werden. — Neben dem Reichstagsgebäude das *Herrenhaus*.

Die Leipziger Strasse mündet auf den achteckigen Leipziger Platz (Pl. GH 8). In der Mitte Statuen des Generals und Minister-Präsidenten *Grafen Brandenburg* († 1850), von Hagen, und des *Feldmarschalls Grafen Wrangel* († 1877), von Keil. — Durch das ehemalige Potsdamer Thor gelangt man auf den Potsdamer Platz (Pl. G 8) und in die diesen durchschneidende Königgrätzer Strasse.

L. am Potsdamer Platz der 1870-72 errichtete *Potsdamer Bahnhof*. — Westl. vom Potsdamer Platz dehnt sich die FRIEDRICHVORSTADT aus, das von dem reicheren Theile der Bevölkerung bewohnte villengeschmückte Westend, einer der schönsten Stadttheile Berlins. Oeffentliche Gebäude sind sparsam vertreten.

Südöstlich vom Potsdamer Platz öffnet sich in der Königgrätzerstrasse eine Nebenstrasse, deren Durchbruch nach der Zimmerstrasse bevorsteht. An derselben das ***Museum für Völkerkunde** (Pl. H 8), in einem nach *Ende's* Entwurf ausgeführten Werksteinbau in Renaissanceformen, mit mächtig herrvortretendem Rundbau an der Ecke. Die Sammlung wurde 1886 eröffnet (Eintr. s. S. 7). Im

Erdgeschoss die vorgeschichtlichen Sammlungen und die trojanischen Ausgrabungen Dr. Heinr. Schliemann's, darunter der früher als Schatz des Priamus bezeichnete Goldfund. In den beiden Obergeschossen die ethnologischen Sammlungen (I. Stock: Africa, Südsee, America, Sibirien; II. Stock: Vorder- und Hinterindien); im dritten Stock die anthropologischen Sammlungen und die Gipsabgüsse. — Nahebei das

***Kunstgewerbe-Museum** (Pl. H 8), eine rasch zu hervorragender Bedeutung gelangte Sammlung der verschiedensten Erzeugnisse des Kunstgewerbes aller Länder, älterer und neuerer Zeit. An der Aussenseite des in hellenischer Renaissance von *Gropius & Schmieden* errichteten Monumentalbaues stellen Mosaikbilder, nach *Ewald's* und *Geselschap's* Cartons, die wichtigsten Culturepochen in grossen Einzelfiguren dar. Auf den Wangen der Freitreppe Sandsteinfiguren Peter Vischer's und Hans Holbein's, von *Sussmann-Hellborn*. Unter dem Glasdach des Lichthofes ein Fries von *Geyer*, *Hundrieser* und *Schaller*. Das Innere ist zugänglich wie S. 6 angegeben. Amtlicher Führer 40 Pf. Das Erdgeschoss enthält hauptsächlich Möbel, Schnitzwerke, Teppiche von der Zeit der Gothik bis zum Barock und Rococo, das erste Stockwerk die keramische und Glas-Sammlung, die Metallarbeiten und Gewebe.

Am Askanischen Platz, südl. vom Potsdamer Platz, der schöne *Anhalter Bahnhof* von Schwechten; die grosse Halle (61m weit) hat ungefähr dieselbe Breite wie die Strasse Unter den Linden.

Wilhelmstrasse, Friedrichstrasse und die Lindenstrasse münden convergirend auf den runden Belle-Alliance-Platz (Pl. J 10), in dessen Mitte sich die 18,8m hohe **Friedenssäule** erhebt, zu welcher 1840 zur Feier des 25jährigen Friedens der Grundstein gelegt wurde; oben eine Victoria, von *Rauch*. Vier Marmorgruppen, die vier hauptsächlich an dem Sieg bei Belle-Alliance betheiligten Staaten darstellend, von *Fischer*, umgeben die Säule. Im S. des Platzes auf den Wangen der zu der Fahrstrasse emporführenden Freitreppe der Friede von *Alb. Wolff*, und die Geschichte der Freiheitskriege von *Hartzer*. Vier weitere Marmorgruppen (Schifffahrt, Fischerei, Gewerbe und Handel) von *Geyer*, *Moser*, *Lürssen* und *Reusch* zur Seite der Brücke über den *Schifffahrtskanal* jenseit des Halleschen Thors. Die Thorgebäude von *Strack*, die Figuren der vier Jahreszeiten von *L. Drake* u. *Pohlmann*.

1/4 St. vor dem Halleschen Thor (Pferdebahnen vom Dönhoffplatz, von der Behrenstr., vom Köllnischen Fischmarkt) liegt der **Kreuzberg** (34m über der Spree), mit schönem Ueberblick über Berlin. Die 20m hohe gothische Spitzsäule aus Gusseisen wurde 1821 nach *Schinkel's* Entwurf errichtet (mit Standbildern von *Rauch*, *Tieck* und *Wichmann jr.*).

Auf der südl. vom Kreuzberg nach dem Dorfe *Tempelhof* hin sich erstreckenden Hochebene, dem *Tempelhofer Feld*, finden seit den Zeiten Friedrich Wilhelm's I. die Uebungen der Berliner Garnison statt.

Von dem Brandenburger Thor (S. 8) führt r. die *Friedensallee* nach dem Königsplatz (Pl. G 6). In der Mitte des Platzes ragt das von *Strack* entworfene, 1873 eingeweihte ***Siegesdenkmal**

(Pl. G 6) auf. Den quadratischen Unterbau schmücken vier Bronzereliefs (östl. der dän. Krieg 1864, von *A. Calandrelli*; n. Schlacht bei Königgrätz 1866, von *Mor. Schulz;* w. Schlacht bei Sedan 1870 u. Einzug in Paris 1871, von *K. Keil;* s. der Einzug der Truppen 1871, von *A. Wolff*). Das Mosaikgemälde in der offenen Halle, welche den Sockel der Säule umgibt, schildert nach *A. v. Werner's* Entwurf den Sieg von 1870 u. die Aufrichtung des deutschen Kaiserthums. Drei Reihen vergoldeter dänischer, österreichischer und französischer Geschützrohre (im Ganzen 60) umgürten den oberen 5m starken Säulenschaft, auf dessen von Adlern gebildetem Capitäl eine 8,3m h. vergoldete Borussia von *Drake* aufgestellt ist. Die Plattform des Capitäls liegt 49m h., die oberste Spitze 61,5m. Man kann im Innern hinaufsteigen (s. S. 7). Oben weite Rundsicht.

Auf der Ostseite des Königsplatzes ist seit 1884 das neue *Reichstagshaus*, welches nach dem Entwurf Paul Wallot's der vornehmste Monumentalbau der deutschen Kaiserstadt zu werden verspricht, in Ausführung begriffen.

Nördl. vom Königsplatz der mit Sandsteingruppen geschmückte Alsenplatz. Das hinter diesem liegende Viertel enthält fast durchweg palastartige Neubauten, wie das umfangreiche *Generalstabsgebäude*. N. gegenüber das *Palais des Herzogs von Ratibor*, von W. von Mörner (im Speisesaal Jagdstücke von Paul Meyerheim, in Abwesenheit des Herzogs zugänglich). Hinter dem Generalstabsgebäude in der Herwarthstrasse das *Nationalpanorama* des Sturmes auf St. Privat, gemalt von Hünten und Simmler (Eintr. S. 7). — An der Ecke der Strasse In den Zelten und der Grossen Querallee das *Palais des Erbprinzen von Meiningen.*

Über die im Umbau begriffene Moltkebrücke gelangt man w. zu dem von der Stadtbahn durchschnittenen *Ausstellungs-Park* (Pl. F 5), im Sommer als Concertgarten stark besucht.. Hier das Landes-Ausstellungs-Gebäude, in welchem die regelmässigen akademischen Kunstausstellungen (Ende Juli bis Ende October) stattfinden. Im w. Theil des Parkes das Gebäude mit dem *Panorama des Brandes von Rom*, dessen Aussenseite eine Nachbildung der Ostfront des *Zeustempels von Olympia* bietet; am Aufgang Theile des *pergamenischen Frieses* (S. 12). Im nördl. Theil des Parkes an der Invalidenstrasse, die von der Gesellschaft Urania errichte *Sternwarte* mit *Sterntheater*. — In der Invalidenstrasse n.ö. erreicht man das von 1748 von Friedrich d. Gr. erbaute *Invalidenhaus* und den Invalidenpark mit dem 1854 errichteten *National-Denkmal* für die 1848-49 gefallenen Krieger, einer 38m h. gusseisernen Säule, von einem Adler gekrönt. Der n. angrenzende *Invalidenkirchhof* (Pl. F G 3) ist die Grabstätte vieler berühmter preussischer Heerführer wie Scharnhorst (S. 10), Winterfeldt (S. 15), Tauentzien († 1824), Boyen († 1848).

In der Invalidenstrasse weiter n.ö., vor dem Neuen Thor

(Pl. G H 3) drei nach Plänen von Tiede aufgeführte Monumentalbauten. L. die *Bergakademie* mit dem geologischen Landesmuseum und dem Museum für Bergbau und Hüttenwesen (geöffnet tägl. 10-3 Uhr). In der Mitte das *Museum für Naturkunde* mit den geologischen, mineralogischen und zoologischen Sammlungen. R. das *Landwirthschaftliche Museum*, auch für Nichtfachleute von Interesse (Eintr. tägl. ausser Mi. und So. 10-3 bzw. 10-12 Uhr).

Westl. am Königsplatz das *Kroll'sche Etablissement*, dahinter an der Spree die Restaurationslocale der „*Zelte*". Noch weiter westl. das königl. *Schloss Bellevue* (Pl. D 6); hinter dem Park desselben die *Haltestelle Bellevue* und an der Kreuzung mit der Charlottenburger Chaussee die *Haltestelle Thiergarten* der Stadtbahn.

Der ***Thiergarten** (Pl. G-D 6, 7), welcher westlich vom Brandenburger Thor zwischen Spree und Friedrichvorstadt $^3/_4$ St. lang, $^1/_4$ St. breit in einer Grösse von 255ha sich ausdehnt, ist der grösste und besuchteste Park der Residenz. Die Wege am Ost- und Südrande entlang, sowie die südl. vom Königsplatz ausgehende *Siegesallee* sind in den ersten Nachmittagsstunden, besonders im Frühling, die beliebteste Promenade der eleganten Welt. Am schönsten ist der westliche Theil, der *Seepark* (Pl. C 7), und die Gegend der *Rousseau-Insel*, wo im Winter die beliebtesten Eisbahnen sich befinden. In der Nähe das *Marmordenkmal Friedrich Wilhelm's III.* (Pl. F 7), von Drake (1849): der König im Ueberrock auf einem $5,_5$m h. Sockel, welchen ein *Hochreliefkranz, die Freuden des Thiergartens darstellend, umgibt. Als Gegenstück ist 1880 ein *Standbild der Königin Luise* (Pl. F 7) von E. Encke aufgestellt worden, mit Reliefsockel (Frauenwirken). Weiter ö., an der Königgrätzerstr., das 1880 enthüllte **Goethe-Denkmal* von F. Schaper (Pl. G 7); am Sockel die allegor. Figuren der lyrischen und tragischen Poesie u. der wissenschaftlichen Forschung. (Diese drei Marmordenkmäler sind während der Wintermonate in Holzmäntel eingehüllt). Andere plastische Werke im Park zerstreut.

Dem „Seepark" (s. oben) gegenüber liegt am Südufer des Schifffahrtcanals im Park der ehemaligen Fasanerie der ***Zoologische Garten** (Pl. B C 8; Eintr. s. S. 7; Pferdebahn u. a. vom Brandenburger Thor, vom Askanischen Platz, von der Holzmarktstr.; ein Eingang auch gegenüber der Haltestelle „Zoologischer Garten" der Stadtbahn; „Führer" von Bodinus empfehlenswerth, 20 Pf.). Das 1844 gegründete Institut hat sich seit 1869 unter der Direction des Dr. Bodinus († 1884) nicht nur zu einem der besuchtesten Vergnügungslocale Berlins (Concerte s. S. 6), sondern auch zu einer der hervorragendsten Thiersammlungen entwickelt.

Quer durch den Thiergarten, diesen in zwei ungleiche Hälften theilend, führt die 20m breite, von Fuss- und Reitwegen eingefasste, auch Nachts erleuchtete Charlottenburger Landstrasse in

1 St. vom Brandenburger Thor nach Charlottenburg: *Pferdebahn* u. a. vom Brandenburger Thor; *Droschke* vom Brandenburger Thor bis zur Charlottenburger Brücke (Pl. A B 7) 1. Cl. 1 u. 2 Pers. 1 *M* 50, 2. Cl. 1 *M* (vergl. die Taxe S. 5). Wer Charlottenburg mit der Stadtbahn erreichen will, steige bei der Haltestelle Thiergarten (von hier Pferdebahn) oder erst bei dem Bahnhof Westend aus.

Unmittelbar im W. des Thiergartens beginnt das Gebiet der Stadt **Charlottenburg**, welche jetzt über 50000 Einwohner hat und, abgesehen von ihrer communalen Selbständigkeit, ganz zu Berlin zu rechnen ist.

Am Ausgang des Thiergartens liegt r. die *Königl. Porzellan-Manufactur* (Pl. B 6, 7), jenseit der Brücke über den Canal l., Berlinerstrasse n° 151, das GEBÄUDE DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE (Pl. A 7), nach dem Entwurf von *Lucae* und *Hitzig*, anfangs unter des letzteren u. nach dessen Tode unter *Raschdorff's* künstlerischer Leitung ausgeführt, 1884 eingeweiht, ein prächtiger Bau, mit reichem Sculpturenschmuck.

Die Berliner Strasse führt weiter zum königl. Schloss. Kurz vor diesem r. der Garten und Park der Actiengesellschaft FLORA (Eintr. s. S. 6), mit schönem Palmenhaus. — Dem kgl. Schloss gegenüber zwei Kuppelbauten, Kasernen einer Escadron des Regiments der Gardes du Corps; vorn zwei Bronzegruppen, Soldaten des Regiments vorführend, von *Kiss*.

Das KÖNIGL. SCHLOSS, 1699 von *Schlüter* aufgeführt, 1706 von *Eosander (v. Gœthe)* vergrössert u. mit der wirkungsvollen Kuppel geschmückt, 1742 durch *G. v. Knobelsdorff* erweitert, wurde zuletzt von Kaiser Friedrich bewohnt. (Wegen Besichtigung wende man sich an den Castellan, im r. Flügel des Vorhofs).

Der Eingang zu dem schönen, von dem franz. Gartenkünstler Le Nôtre angelegten *Schlossgarten* ist bei dem westl. Schlossflügel, neben dem kleinen Wachtgebäude. Durchschreitet man gleich nach dem Eintr. r. die Orangerie und wendet sich auf der andern Seite l. an dieser hinauf, dann r. in die Tannenallee, so gelangt man in 10 Min. (vom Eing.) zu dem 1810 von *Gentz* im dorischen Stil erbauten, 1843 erweiterten *MAUSOLEUM, in welchem Friedr. Wilhelm III. († 7. Juni 1840) neben seiner Gemahlin Luise († 19. Juli 1810) ruht. Am 16. März 1888 wurde hier Kaiser Wilhelm beigesetzt, dessen mit Kränzen reich geschmückter Sarg gegenwärtig noch in dem oberen Raume aufgestellt ist. (Eintr. s. S. 7).

Die ruhenden *Marmorbilder der königl. Ehegatten, von *Rauch*, namentlich die edle Gestalt der Königin, sind von ergreifender Wirkung. Das Denkmal der Königin, von Rauch 1812-13 in Carrara und Rom gearbeitet, wurde 1815 aufgestellt. Zu beiden Seiten trefflich gearbeitete Candelaber; der r. mit den drei Parzen von *Rauch*, der l. mit den Horen von *C. F. Tieck*, das Crucifix ist von *Achtermann;* das Herz Friedrich Wilhelm's IV. ist in einer Marmorkapsel zu den Füssen seiner Eltern beigesetzt.

2. Potsdam und Umgebungen.

Eisenbahn von Berlin nach Potsdam. — Drei Linien mit mehr als 50 Zügen täglich in beiden Richtungen: Fahrzeit 25 Min.-1 St. für ℳ 2.10, 1.60, 1.10; nur bis Neu-Babelsberg ℳ 2, 1.50, 1.—.

A. Hauptlinie. — Stationen: 3 km *Schöneberg*, 5 km *Friedenau*, 7 km *Steglitz*, 9 km *Lichterfelde*, mit der kgl. Central-Cadettenanstalt, 12 km *Zehlendorf*, 24 km *Neuendorf*. — 26 km *Potsdam*. — 28 km *Charlottenhof* (neu eröffnete Station, an deren Stelle Station Wildpark vielleicht eingehen wird). — 30 km *Wildpark* (10 Min. von Schloss Friedrichskron, S. 24). — 36 km *Werder*.

B. Seitenlinie über Wannsee. — Bis Zehlendorf gleiche Stationen wie die Hauptlinie, weiter über die Villencolonien (16 km) *Schlachtensee*, (19 km) *Wannsee*, (23 km) *Neu-Babelsberg* und von (26 km) *Neuendorf* wieder mit der Hauptlinie nach (28 km) Potsdam. — Von Neu-Babelsberg im Sommer regelmässige Dampferverbindung (in 15 Min., für 20 Pf.) auf dem hübschen *Griebnitzsee* mit Klein-Glienicke (S. 25). Abfahrtsstelle in Neu-Babelsberg unmittelbar hinter dem Bahnhof, in Klein-Glienicke beim Forsthaus, 5 Min. vom Eingang zum Park von Babelsberg.

C. — Die von der Berliner Stadtbahn abgelassenen Züge („Vorortzüge") berühren jenseit Stat. *Charlottenburg* noch die Stat. *Grunewald* und folgen von der nächsten Station *Wannsee* ab der eben beschriebenen Linie.

Potsdam.

Gasthöfe. Am Bahnhof: Eisenbahn-Hôtel, mit Garten an der Havel und Restaur., Z. von 2 ℳ an; — in der Stadt: Hôt. Einsiedler, Schlossstr. 8; Deutsches Haus, Schlossstr. 6, gute Weine; Stadt Königsberg, Brauerstr. 1, neben Pal. Barberini, mit Veranda an der Havel, gute Küche. — *Bahnrestauration*, gut.

Droschken: *Erste Classe* (nur für 2 Pers.): in der Stadt die Fahrt 75 Pf.; ausserhalb der Stadt, 1/4 St. 75 Pf., 1/2 St. 1 ℳ 25, 3/4 St. 1 ℳ 50, 1 St. 2 ℳ, jede weitere 1/4 St. 50 Pf.; ein ganzer Tag 12 ℳ. — *Zweite Classe:* 1/4 St. 1-2 Pers. 50 Pf., 3 Pers. 75 Pf., 4-5 Pers. 1 ℳ 25 Pf., jede weitere 1/4 St. 25 Pf. mehr; 1 St. 1 ℳ 50, 1 ℳ 75, 2 ℳ 25 Pf. Gepäck 25 Pf. —

Zeitfahrten: 6 Stunden 12 ℳ, 12 Stunden 15 ℳ, ohne Rücksicht der Personenzahl. Nachtfahrten das Doppelte.

Dampfboote (Abfahrt in Potsdam hinter dem S. 22 gen. Palast Barberini): im Sommer an Wochentagen 4 mal, an Sonn- und Festtagen c. 10 mal Nachmittags nach *Glienicke* (S. 25), *Sacrow*, *Moorlake* und der *Pfaueninsel*, mehrmals mit Fortsetzung der Fahrt bis *Wannsee* und *Spandau*.

Pferdebahn von der Langen Brücke 1. nach *Glienicke* (S. 25); 2. zum *Brandenburger Thor* (Sanssouci), weiter in der Luisenstrasse bis zur Victoriastrasse; 3. nach der *russischen Colonie* (S. 24), nahe dem Neuen Garten (S. 24); — vom Wilhelmsplatz nach *Glienicke*.

Tageseintheilung. — Eilige Reisende beschränken sich am besten auf den landschaftlichen Eindruck von Potsdam und den Besuch der Schlösser Babelsberg und Sanssouci: mit der Eisenbahn bis zur Station *Neu-Babelsberg*, von da mit dem Dampfboot (s. oben) nach *Klein-Glienicke*. Zu Fuss nach **Schloss Babelsberg* und durch den Park an der *Gerichtslaube* und dem *Flatowthurm* (*Aussicht) vorüber nach der südwestl. ausserhalb

des Parks gelegenen *Meierei*. Im Kahn hinüber nach *Potsdam*, wo man ungefähr um Mittag sein wird. Bei genügender Zeit kann man den Besuch des kgl. Residenzschlosses einschieben. Dann mit der Pferdebahn zum Brandenburger Thor (Friedenskirche). Zu Fuss nach **Sanssouci* und über die *Orangerie* und durch den Park entweder nach *Stat. Wildpark*, bez. *Stat. Charlottenhof* (vgl. S. 21) oder zur Pferdebahn in der Luisenstrasse und mit dieser zurück zur Langen Brücke unweit des Bahnhofs von Potsdam.

Rauchen in den königl. Gärten ausser Babelsberg verboten.

Die Wasserkünste von Sanssouci springen im Sommer So. Di. Do. wie S. 7 angegeben.

Trinkgelder zu fordern ist den Dienern in den königlichen und prinzlichen Schlössern verboten, doch ist es üblich, dass ein einzelner etwa 1 ℳ, mehrere Personen 2-3 ℳ geben, beim Anschluss an grössere Gesellschaften verhältnissmässig weniger. In Sanssouci und zur Orangerie sind Eintrittskarten zu lösen (25 Pf. die Pers.); über den Zutritt zu Schloss Friedrichskron ist noch nichts bestimmt.

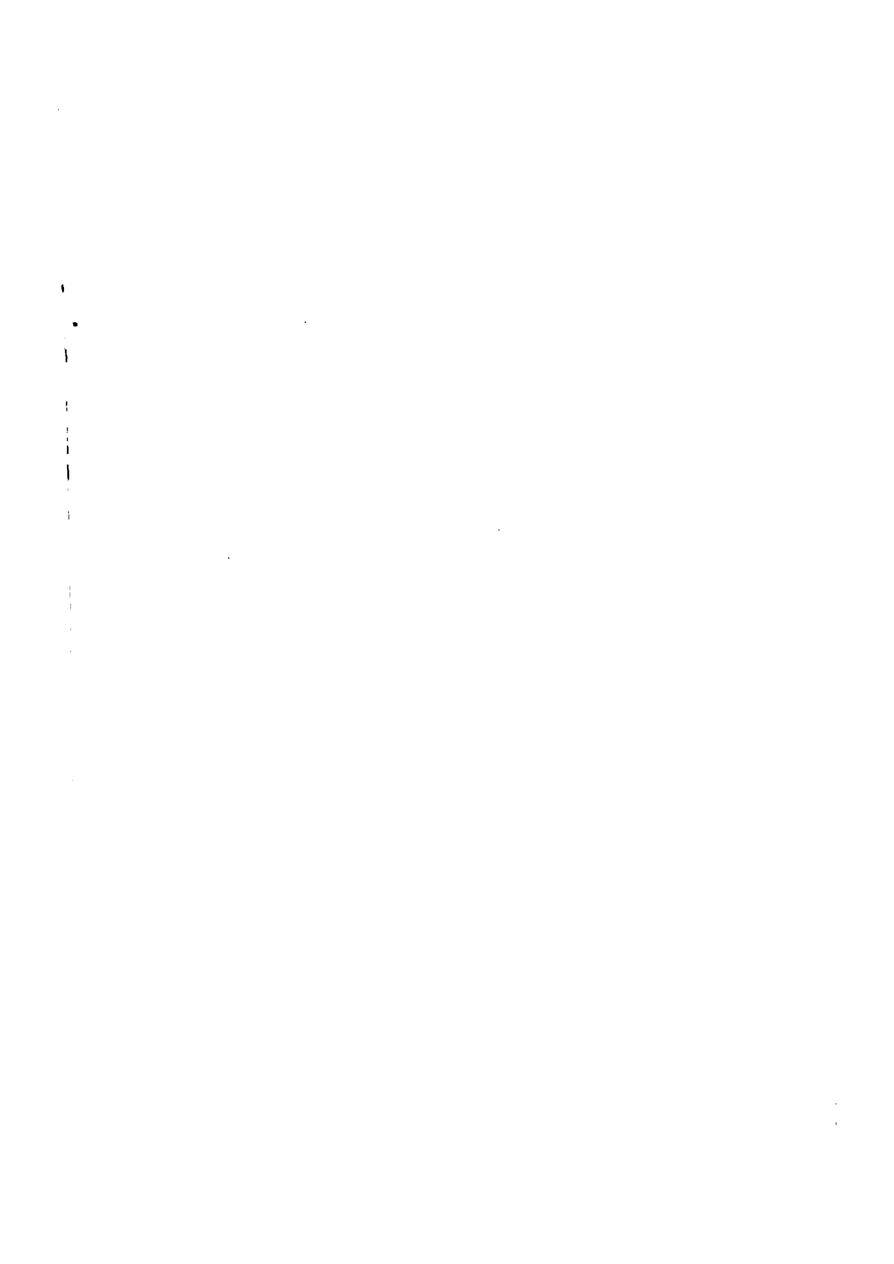
Potsdam, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, mit über 50000 Einw. einschl. einer 7000 M. starken Garnison, liegt in höchst anmuthiger, waldreicher Umgebung auf einer von der *Havel* und den *Havel-Seen* gebildeten Insel, dem sog. *Potsdamer Werder*. Die Stadt, slavischen Ursprungs, war vor dem Grossen Kurfürsten ohne jegliche Bedeutung; ihren Glanz verdankt sie Friedrich dem Gr., der fast beständig dort residirte.

Vom Bahnhof zur Stadt gelangt man über die 1888 vollendete stattliche *Lange Brücke*, welche dem kgl. Schloss gegenüber mündet. Südl. vom Schloss der von zwei Säulenreihen eingefasste *Lustgarten*; in demselben 14 Erzbüsten von *Rauch;* Statuen und Gruppen aus dem Anfang des xviii. Jahrhunderts. In unmittelbarer Nähe des Exercierplatzes, auf welchem Friedrich Wilhelm I. seine Riesengarde (die „langen Kerle") drillte, ein Bronzestandbild dieses Königs, von Hilgers.

Das *königl. Residenzschloss* (Castellan im Hof, in der nordöstl. Ecke), 1660-1701 aufgeführt, 1750 von Knobelsdorff umgebaut und erweitert, ist vorzugsweise wegen der Erinnerungen an Friedrich II. sehenswerth. Seine Zimmer sind unverändert geblieben. Neben der Bibliothek, welche vom Schlafzimmer nur durch eine silberne Balustrade getrennt ist, das sog. Confidenz-Cabinet. Auch an Friedrich Wilhelm I., an Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise, sowie an Friedrich Wilhelm IV. enthält das Schloss manche Erinnerungen.

Nördl. dem Schloss gegenüber, auf dem Altmarkt, welchen ein 23 m hoher Obelisk schmückt, erhebt sich die *Nicolaikirche*, nach Schinkel's Entwürfen 1830-37 (die Kuppel 1842-50) von Persius, Stüler und Prüfer erbaut. Auf der Ostseite des Altmarktes das 1754 erbaute *Rathhaus*, mit einem vergoldeten, kupfergetriebenen Atlas auf dem Giebel, und der sog. *Palast Barberini*, von Friedrich d. Gr. in Nachahmung des gleichnamigen römischen Palastes errichtet, 1850-52 umgebaut.

In der westl. an der Plantage gelegenen *Garnisonkirche* ruht in einem Gewölbe unter der Kanzel Friedrich der Gr., neben ihm sein

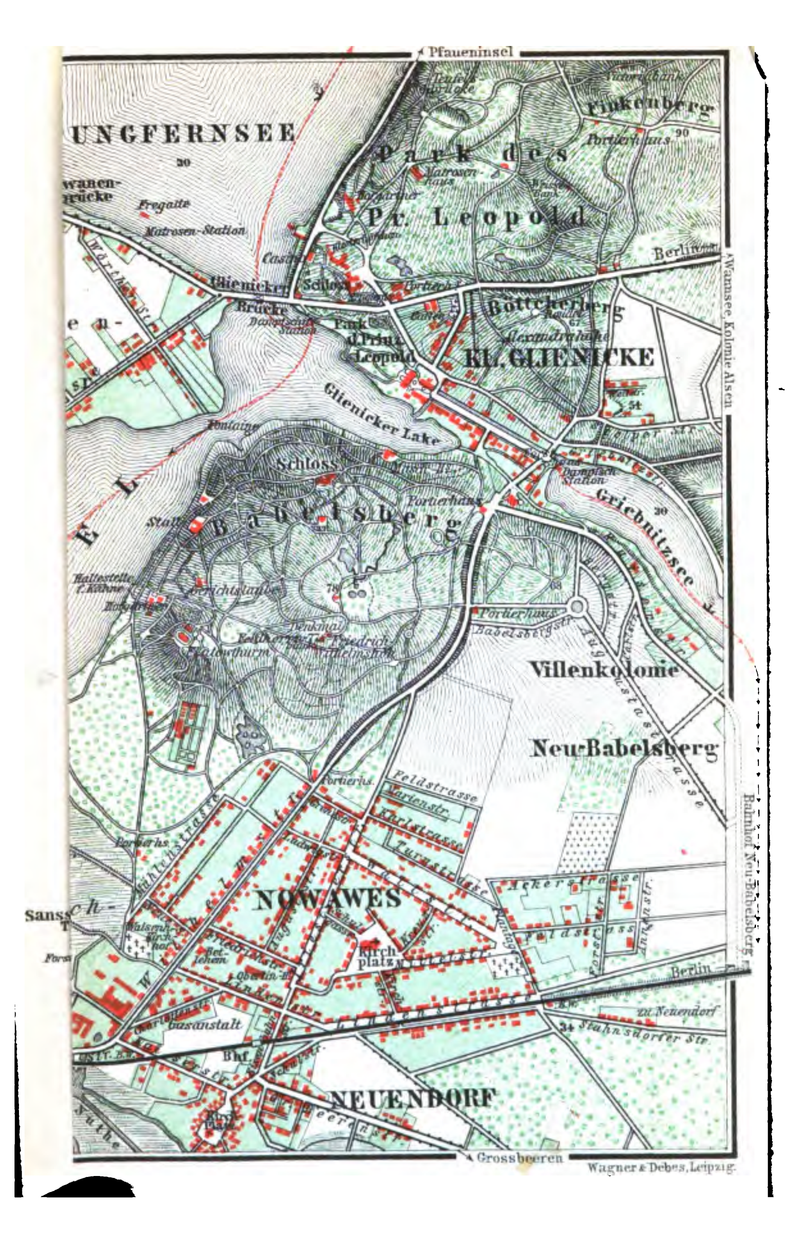




ograph.Anstalt von



Nedlitz
Meierei
BUNG
DAM.
Kilometer.
Meter angegeben.
Pferdebahn
Pfingstberg
Belvedere
Elysium
Russ.
Kolonie
Alex-
androwka
Neuer Garten
Marmor-
palais
Heilige See
Nauener Vorstadt
Berliner Vorstadt
Ulanen-
kaserne
Nauener Thor
Jägerthor
Brandenburg.
Thor
Wilhelms-
platz
Bassin-
platz
Neustädter
Thor
Stadt-
Schloss
Paradeplatz
Lustgarten
Teltower Thor
Bahnhof
Teltower Vorstadt
H A V E L
Havel-Br
Wiesen
Schwimmanst.
Melchior-
Wiese
Güter-Bhf.
Hasengraben


Pfaueninsel
UNGFERNSEE
Park des
Pr. Leopold
Finkenberg
Matrosen-Station
Fregatte
Glienicker Brücke
Schloss
Böttcherberg
Alexandrahöhe
KL. GLIENICKE
Park d. Prinz Leopold
Glienicker Lake
Schloss
Babelsberg
Griebnitzsee
Portierhaus
Berlin
Wannsee, Kolonie Alsen
Villenkolonie
Neu-Babelsberg
Feldstrasse
Karlstrasse
NOWAWES
Kirchplatz
Bahnhof Neu-Babelsberg
Stahnsdorfer Str.
Bhf.
NEUENDORF
Grossbeeren
Wagner & Debes, Leipzig.

Vater Friedrich Wilhelm I., der Bauherr der Kirche. Zu beiden Seiten der Kanzel französische und andere Fahnen. Der Thurm hat ein Glockenspiel, das beim Schlag der vollen und der halben Stunden spielt. Der Hofküster wohnt Kiezstr. 24.

Auf dem Wilhelmsplatz, an welchem die Pferdebahn zum Brandenburger Thor vorbeiführt, ein *Standbild Friedrich Wilhelm's III.*, von Kiss.

Vor dem 1770 in Gestalt eines römischen Triumphbogens von Unger erbauten *Brandenburger Thor*, wo eine schöne Brunnengruppe mit fünf allegorischen Figuren, führt eine Allee rechts nach dem Park von Sanssouci. — Pferdebahn s. S. 21.

Am Eingang in den Park, zu Fuss 1/2 St. Gehens vom Bahnhof, die *FRIEDENSKIRCHE (der Küster wohnt in dem Thorgebäude links), im Stil der altchristl. Basiliken nach Plänen von *Persius* 1850 vollendet, Lieblingsschöpfung Friedrich Wilhelm's IV. und Ruhestätte desselben, sowie seiner Gemahlin, des Kaisers Friedrich und seiner Söhne Sigismund und Waldemar. Im Vorhof: *Rietschel's* Klage der Maria um den Leichnam Christi, *Rauch's* Mosesgruppe und eine galvanoplastische Nachbildung des auferstandenen Christus von *Thorwaldsen*. Das dreischiffige Innere wird von 16 schwarzen Marmorsäulen getragen und enthält u. a. einen Engel aus carrarischem Marmor von *Tenerani*, sowie in der Apsis ein altvenezianisches Mosaik. — Eine Gruftcapelle für Kaiser Friedrich nach dem Vorbild der Kirche zu Innichen in Tirol wird an der Nordseite erbaut.

Schreitet man durch das Gitterthor in den Park, so gelangt man bald an die **grosse Fontäne*, deren Wasser 35m hoch steigen (S. 7). Die 12 Figuren, welche die Fontäne umgeben, sind aus dem XVIII. Jahrh. Südl. eine verkleinerte freie Marmornachbildung des Rauchschen *Reiterbildes Friedrich's d. Gr.* und eine Bronzevase mit einer Wiederholung des Sockelreliefs vom Denkmal Friedrich Wilhelm's III. im Berliner Thiergarten (S. 19).

Eine 20m hohe, breite Treppe führt in sechs Terrassen von der grossen Fontäne zu dem einstöckigen

***Schloss Sanssouci**, von Friedrich d. Gr. auf einer die Stadt und Umgebung überragenden Anhöhe nach eigenen Plänen unter Mitwirkung v. Knobelsdorff's 1745-47 erbaut. Des Königs Zimmer, durchweg mit vortrefflicher Rococo-Decoration, sind meist im früheren Zustand verblieben und enthalten mancherlei Erinnerungen an ihn. In neuerer Zeit wohnte hier Friedrich Wilhelm IV., ebenfalls bis zu seinem Tode (2. Jan. 1861). Der Eingang ist auf der Rückseite; r. von dem grossen Portal ist die Wohnung des Castellans, wo man die Karten erhält (S. 22). — In einem abgesonderten Gebäude, von Friedrich d. Gr. 1763 aufgeführt, die prächtig decorirte *Bildergallerie*, die indess ihre besten Bilder an das Berliner Museum abgegeben hat; beachtenswerth eine Bronzebüste des Papstes Sixtus V. († 1590).

Der Weg nach der Orangerie führt an der bekannten *Windmühle* vorüber, deren Besitzer angeblich Friedrich dem Gr. den Verkauf verweigert haben soll, jetzt kgl. Eigenthum.

Die **Orangerie**, ein imposantes, langgestrecktes Gebäude im florentinischen Stil, wurde 1856 nach Plänen von *Hesse* vollendet. Die Façade ist mit zahlreichen Statuen geschmückt. Vor dem Mittelbau eine schöne Marmorstatue des Schöpfers dieser grossartigen Anlage, Friedrich Wilhelm's IV., von *Bläser*. Im Innern Sculpturen und Gemälde, auch Meissner und Berliner Porzellane. — Die obere Terrasse des Schlosses (linke Thür im Vorhofe) bietet eine vortreffliche Aussicht.

Eilige nehmen von hier den Rückweg zur Eisenbahn entweder direct durch den Park nach Charlottenhof (Eisenbahnstation s. S. 21) oder über das Neue Palais.

Charlottenhof ursprünglich ein einfaches Landhaus, wurde 1826 von *Schinkel* zu einer ital. Villa umgeschaffen. Im Innern manche gute Kunstwerke. Castellan im Souterrain.

Im O. des Parkes von Sanssouci, von der Orangerie und von Charlottenhof je 20 Min. entfernt und nur von der Rückseite (gegenüber den sogen. Communs, in welchen nach Herrichtung des Schlosses als Sommerresidenz für die Familie Kaiser Wilhelm's II. der kaiserl. Hofstaat untergebracht wird) zugänglich, erhebt sich das stattliche **Schloss Friedrichskron**, früher *Neues Palais* genannt, dessen Bau Friedrich II. im J. 1763, gleich nach Beendigung des siebenjähr. Krieges begann und 1769 vollendete. Es enthält an 200 Zimmer, unter denen die einst von Friedrich bewohnten in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten sind; ein Theil des oberen Stockwerks diente dem Kaiser Friedrich († 15. Juni 1888) vor seiner Thronbesteigung als Sommer-Residenz; Kaiser Friedrich's Geburts- und Sterbezimmer werden unverändert erhalten. Die Wohnräume der kaiserl. Familie befinden sich im rechten Flügel. Der Castellan wohnt in dem Hause l. von der Brücke.

Der Castellan des Neuen Palais hat auch den Schlüssel zu dem im Garten gelegenen ehem. ANTIKENTEMPEL, welcher jetzt eine zweite, etwas realistischere Ausführung des liegenden Marmorbildes der Königin Luise (S. 20) von *Rauch* enthält. Gegenüber der reizende FREUNDSCHAFTSTEMPEL, eine offene Säulenrotunde, von Friedrich d. Gr. durch den Architekten Gontard zum Andenken an seine Schwester, die Markgräfin von Bayreuth, errichtet und deren Statue enthaltend.

Südl. vom Neuen Palais der *Wildpark* (Bahnstation s. S. 21), (Pferdebahn s. S. 21).

Im Norden der Stadt Potsdam, etwa 10 Min. vom Nauener Thor, ist die russische Colonie *Alexandrowka* 1826 von Friedrich Wilhelm III. für die damals beim 1. Garde-Regiment angestellten russ. Sänger angelegt. — Östl. davon, bis zum Ufer des Heiligen Sees, der sog. *Neue Garten* und, am See, das 1786-96 von Friedrich Wilhelm II. erbaute MARMORPALAIS, von Friedrich Wilhelm IV.

ausgebaut u. mit Kunstschätzen gefüllt. Das Schloss ist nicht zugänglich.

Auf dem nahen PFINGSTBERG ein grossartig angelegtes decoratives Gebäude (nach Plänen von Hesse), dessen beide Thürme (152 Stufen) bestiegen werden können und eine weite Aussicht gewähren. Ein guter Fahrweg führt hinauf. Der Castellan wohnt im nordwestl. Thurm.

Am l. Ufer der Havel, an der Berliner Landstrasse (Pferdebahn S. 21), liegt bei dem Dorf **Klein-Glienicke** (*Café Fernau*, nicht billig) ein *Schloss des Prinzen Friedrich Leopold*, Sohnes des Prinzen Friedrich Karl († 1885), mit Garten und aussichtsreichem Park (nur in Abwesenheit des Prinzen zugänglich).

Auf der anderen Seite der Berliner Landstrasse der *Böttchers-Berg;* oben eine Loggia, mit prächtiger Rundschau. — Am Fuss des Berges ein altes *Jagdschloss* des Grossen Kurfürsten, dessen Büste über einem Portal angebracht ist, in neuerer Zeit ein Lieblingsaufenthalt des Prinzen Friedrich Karl.

15 Min. von da ist der Eingang zum Park und Schloss Babelsberg, Eigenthum der Kaiserin Augusta, in deren Abwesenheit dem Publicum zugänglich. Der Portier am Eingang gibt auf Wunsch einen Führer mit ($^1/_2$-1 *M*). — $1^1/_2$ St. genügen zum Besuch des Schlosses und des Parks. — Die Landestelle des S. 21 gen. Dampfboots, das den Griebnitz-See zwischen Klein-Glienicke und Neu-Babelsberg befährt, ist 5 Min. vom Eingang des Parks entfernt.

***Schloss Babelsberg**, ein malerischer Bau englisch-gothischen Stils inmitten eines schönen vom Fürsten Pückler angelegten Parks, wurde 1835 nach *Schinkel's* Plänen erbaut, 1843-49 von *Persius* u. *Strack* vergrössert. Die Ausstattung und Ausschmückung des Innern, in welchem einer der königl. Diener umherführt, ist durchweg von jener Einfachheit und Bescheidenheit, wie sie um die Mitte unseres Jahrhunderts noch allgemein waren. Gezeigt werden nicht nur die Gesellschaftsräume, sondern auch das Arbeitszimmer und das Schlafzimmer des Kaisers Wilhelm. Eine grosse Anzahl Gemälde schmücken die Wände, die meisten der älteren Berliner u. Düsseldorfer Schule angehörig. Ausserdem Erinnerungen an den badischen Feldzug, sowie an die Feldzüge der Jahre 1864, 1866 und 1870/71 u. a. Reizend die Aussicht aus dem dichten Waldesgrün über Potsdam, Sanssouci, Pfingstberg, Marmorpalais, Glienicke, auf den grossen Havelsee und die belaubten Berge. — Die von einer Dampfmaschine getriebene Fontaine vor dem Schloss steigt an 40m hoch aus der Havel auf. — An der Ostseite des Schlosses in einem Denkmalbau ein Erzengel Michael, von *Kiss*. R. daneben ein goth. Nebengebäude, die Küche.

Lohnend ist eine Wanderung durch den Park. S.w. auf der Lennéhöhe die sog. *Gerichtslaube*, ein gothischer Hallenbau von dem ehem. Rathhause zu Berlin, 1871 abgebrochen u. hier wieder aufgebaut. S. davon überragt den Wald der sog. *Flatow-Thurm*,

den der Castellan öffnet. Von der Zinne, ebenso wie von der Gerichtslaube, hat man eine malerische *Aussicht auf Potsdam u. seine Umgebung, besonders schön durch den breiten Wasserspiegel der Havel, der den Vordergrund bildet. — S. abwärs gelangt man an einen Nebenausgang des Parks u. weiter zu der S. 22 gen. *Meierei*, wo man meist Kähne zur Ueberfahrt nach Potsdam findet.

Einen besonders schönen Blick auf Potsdam, namentlich bei Abendbeleuchtung, bietet endlich noch der *Brauhausberg, den man vom Hauptbahnhof von Potsdam in 1/4 St. bequem ersteigt: beim Austritt aus dem Bahnhof l., dann in der Richtung der Langen Brücke südl. weiter am Schützenplatz entlang u. r. die Strasse „am Brauhausberg" hinan. Den Aussichtsthurm auf der Höhe des Berges öffnet ein Wächter (95 Stufen). Am Abhang die Restaurat. *Wackermannshöhe*, durch welche ein etwas näherer Weg führt.

Weiter s. auf dem *Telegraphenberg* das 1875-79 erbaute *Astrophysikalische Laboratorium* mit vorzüglichen Einrichtungen; der grösste Refractor hat 30 cm Oeffnung und $5{,}4$ m Brennweite (Besichtigung Freitag 3-6 Nm. unter Führung des Castellans, im Hauptgebäude, sonst nur nach schriftl. Anfrage beim Director: Prof. Vogel).

II. HAMBURG. SCHLESWIG-HOLSTEIN. LÜBECK. MECKLENBURG. POMMERN.

3. Von Berlin nach Hamburg.

286km. Preuss. Staatsbahn: Schnellzug in 5, Expresszug in 4¾ St. für *M* 25.80, 19.10, 13.40 (von Stadtbahnstationen höhere Preise); Personenzug in 6¾ St. für *M* 23.00, 17.20, 12.50. — Abfahrt der Schnell- und Expresszüge sowohl vom Schlesischen (S. 1) wie vom Lehrter Bahnhof (S. 1;

die Züge treffen in Spandau zusammen, kein Wagenwechsel), der gewöhnl. Züge nur vom Lehrter Bahnhof.

Berlin, Lehrter Bahnhof s. S. 1 (Berliner Stadtbahn s. S. 1). Vor Spandau über die *Havel*.

12km **Spandau** (Gasth.: *Adler*), mit 32000 Einw., starke Festung. In der hübschen St. Nikolauskirche (XIV. Jahrh.) einige merkwürdige Denkmäler und ein metallenes Taufbecken von 1498. In dem alten stattlichen Juliusthurm der Citadelle ruht der Reichskriegsschatz (120 Mill. *M*).

20km *Seegefeld*. — 35km *Nauen*. — 49km *Paulinenaue*.

Von Paulinenaue nach Neuruppin, Eisenbahn, 28km, in 1 1/2 St. für *M* 2.40, 1.80, 1.20. — Die Bahn führt über das *Havelländische Luch* und das *Rhin-Luch*, ausgedehnte, nur zum Theil urbar gemachte Torfsümpfe. — 16km *Fehrbellin*, wo der Grosse Kurfürst am 18. Juni 1675 mit 5000 brandenburgischen Reitern das 11000 M. starke Heer der Schweden schlug. Ein 1879 eingeweihtes Denkmal erinnert daran. — 28km **Neuruppin** (Gasth.: *Krone*, *Hôt. du Nord*), Stadt von 15000 Einw., am *Ruppiner See*, nach einem verheerenden Brande von 1787 wieder aufgebaut, grossentheils auf Kosten Friedrich Wilhelm's II., dessen Bronzedenkmal, entworfen von dem hier geborenen Schinkel, ausgeführt von Tieck, sich auf dem Schulplatz erhebt. Eine Bronzestatue Schinkel's, modellirt von Wiese, wurde 1883 errichtet. Die nahe beim See gelegene *Klosterkirche*, Backsteinbau goth. Stils aus dem XIII. Jahrh., wurde unter Friedrich Wilhelm III. restaurirt.

36km n.ö. von Neuruppin (Post 1mal tägl. in 4 1/4 St.) liegt **Rheinsberg**, Städtchen mit 2300 Einw., am *Rhin* bei seinem Ausfluss aus dem *Grinerick-See* in wald- und seenreicher Umgebung. Im Schloss residirte 1736-40 Friedrich d. Gr. als Kronprinz, 1753-1802 sein Bruder Prinz Heinrich. — Von Rheinsberg 3mal tägl. Post (24km in 3 St.) nach Gransee (S. 80).

62km *Friesack*. — 75km *Neustadt* an der *Dosse*; Sekundärbahn nach Güstrow s. S. 61. — 83km *Zernitz*. — 102km *Glöwen*. — 113km *Wilsnack*, mit der ältesten Kirche des Landes. Vor Wittenberge l. die *Elbe*.

127km **Wittenberge** (*Bahnrest.); Zweigbahn über *Perleberg* und *Pritzwalk* nach *Wittstock*.

Von Wittenberge nach Magdeburg, Eisenbahn, 109km in 2-3 St. für *M* 8.85, 6.70, 4.50. Ein Courierzug von Hamburg nach Leipzig befährt diese Linie, über welche auch theilweise (von Stendal ab) der directe Verkehr zwischen Hamburg-Bremen und Leipzig geht. — Flache Gegend. Bald nach der Abfahrt mittels einer auf 35 Pfeilern ruhenden, 1250m langen Brücke (1851 eröffnet) über die *Elbe*. — 14km *Seehausen* in der Altmark, mit 4000 Einw., an dem hier schiffbar werdenden *Aland*. — 25km *Osterburg*, Städtchen mit 4300 Einw., am Zusammenfluss der kleinen *Biese* und *Uchte*. — 36km *Goldbeck*; Zweigbahn nach *Giesenslage*. — 50km **Stendal**, wo unsere Bahn die Linie Berlin-Hannover-Bremen kreuzt, s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland*. — 60km *Demker*; 69km *Tangerhütte*, Hüttenwerk; 74km *Mahlwinkel*; 85km *Rogätz*. — 94km *Wolmirstedt*, Städtchen mit 4000 Einw., an der *Ohre* und auf der Grenze zwischen der Altmark und der fruchtbaren Magdeburger Börde. — 106km *Neustadt-Magdeburg*. — 109km *Magdeburg*, s. S. 232.

Von Wittenberge nach Buchholz, 142km, Eisenbahn, in 4 St. für *M* 11.40, 8.60, 5.70. — Diese Bahn bildet die kürzeste Verbindung zwischen Berlin und Hamburg (279km), wird aber von Schnellzügen nicht befahren. Unbedeutende Stationen. — 38km *Dömitz* (Behnke's Hôt.), mecklenb. Stadt am Einfluss der *Elde* in die Elbe, ehem. Festung (die Citadelle jetzt Militärstrafanstalt). Nun über die Elbe. — 49km *Dannenberg*, an der *Jeetze*; in dem alten Schloss wurde König Waldemar II. von Dänemark 1223-25 vom Grafen Heinrich von Schwerin gefangen gehalten. — 56km *Hitzacker*, am Einfluss der Jeetze in die Elbe, kleines Stahlbad mit altem Schloss und

Burgruine. — 70km *Göhrde*, am Rande eines ausgedehnten, wildreichen Forstes, mit kgl. Jagdschloss. Sieg der Verbündeten unter Walmoden über die Franzosen 16. Sept. 1813. — 102km **Lüneburg**, an der Bahn Uelzen-Hamburg; Zweigbahn nach Büchen. — 162km *Buchholz*, an der Bahn Hamburg-Bremen, s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland*.

144km *Karstädt*; 155km *Wendisch-Warnow*. Die Bahn überschreitet die Mecklenburgische Grenze. — 163km *Grabow*.

171km **Ludwigslust** (*Hôt. de Weimar*, beim Schloss; *Stadt Hamburg*, dem Bahnhof zunächst), Herbst-Residenz des Grossherzogs v. Mecklenburg, von Herzog Christian Ludwig 1747-56 gegründet, mit Schloss und schönem Park. Vor dem Schloss das *Erzstandbild des Grossherzogs Friedrich Franz I.* († 1837), von Alb. Wolff. — Zweigbahn nach Schwerin im Bau.

Bei *Wöbbelin*, 7km n. von Ludwigslust, ruht unter einer Eiche *Theodor Körner* (er fiel bei Rosenberg, 15km w. von Schwerin, am 26. August 1813). Ein Denkmal von Gusseisen mit Bronzebüste bezeichnet seine Ruhestätte. Ebenda ruht Körner's gleichgesinnte Schwester Emma.

Zweigbahn (26km in 1 St. für *M* 2.20, 1.50) nach **Parchim** (**Wall-Hôtel*; **Hôt. de Russie*; *Hôt. Graf Moltke*), mit 9700 Einw., an der schiffbaren *Elde*, Geburtsort des Feldmarschalls *Grafen v. Moltke* (geb. 26. Oct. 1800), dem hier ein Denkmal nach Ludwig Brunow's Modell errichtet ist. In der *Marienkirche* und der *Georgenkirche* mancherlei Beachtenswerthes. — 1/2 St. davon der *Brunnen*, Vergnügungsort am Rande des ausgedehnten Buchenwaldes *Sonnenberg*.

[Von Parchim nach Neubrandenburg (*Mecklenburgische Südbahn*); 116km in 6 St. für *M* 8.80, 5.90. — 14km *Lübz*, Städtchen an der *Elde*. — Bei (35km) *Karow* Kreuzung mit der Bahn Güstrow-Neustadt a. d. Dosse (S. 61); Zweigbahn über Blankenberg (S. 60) und Sternberg nach (76km) Wismar (S. 60). — Weiterhin durch seenreiche Gegend. — 48km *Malchow*, am *Malchower See*, mit Jungfrauenkloster. — 70km **Waren** (S. 77), Kreuzungspunkt der Bahn Neustrelitz-Warnemünde. — 102km *Penzlin*, in hügelreicher Gegend zwischen Seen; dabei *Burg Penzlin*, mit Schloss der Freiherren v. Maltzan — 116km *Neubrandenburg*, s. S. 61.]

181km *Jasnitz*. — 192km **Hagenow**. Hier zweigt nördl. die Mecklenburgische Bahn ab, welche nach *Schwerin* (S. 72) und weiter über *Kleinen* (S. 60) nach *Wismar* (S. 60) und nach *Rostock* (S. 77) führt. — Nach Hamburg: 203km *Pritzier*, 212km *Brahlstorf*, 225km *Boizenburg* (*Klepper's Hôt.), Städtchen mit 3600 Einw., an der Elbe. R. und l. zahlreiche Rittergüter mit ihren Schlössern. Viel Hochwild. — 239km **Büchen**, in Lauenburg; nach Lübeck s. S. 62, nach Lüneburg s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland*.

250km *Schwarzenbek*; Zweigbahn nach Oldesloe (S. 60). — Die Bahn tritt in den durch stattliche Buchen ausgezeichneten Sachsenwald, Eigenthum des Fürsten Bismarck. — 260km *Friedrichsruh*, mit Landsitz des Fürsten Bismarck; 266km *Reinbek*, beides Vergnügungsorte der Hamburger. Bei dem Hamburgischen Städtchen (270km) *Bergedorf* streift die Bahn die *Vierlande*, den Gemüse- und Obstgarten Hamburgs (originelle Frauentracht). Folgt die Marsch-Landschaft *Billwärder*. — 286km *Hamburg*.

4. Hamburg. Altona.

(Vgl. die Pläne von Hamburg S. 30, St. Pauli S. 42, Altona S. 43.)

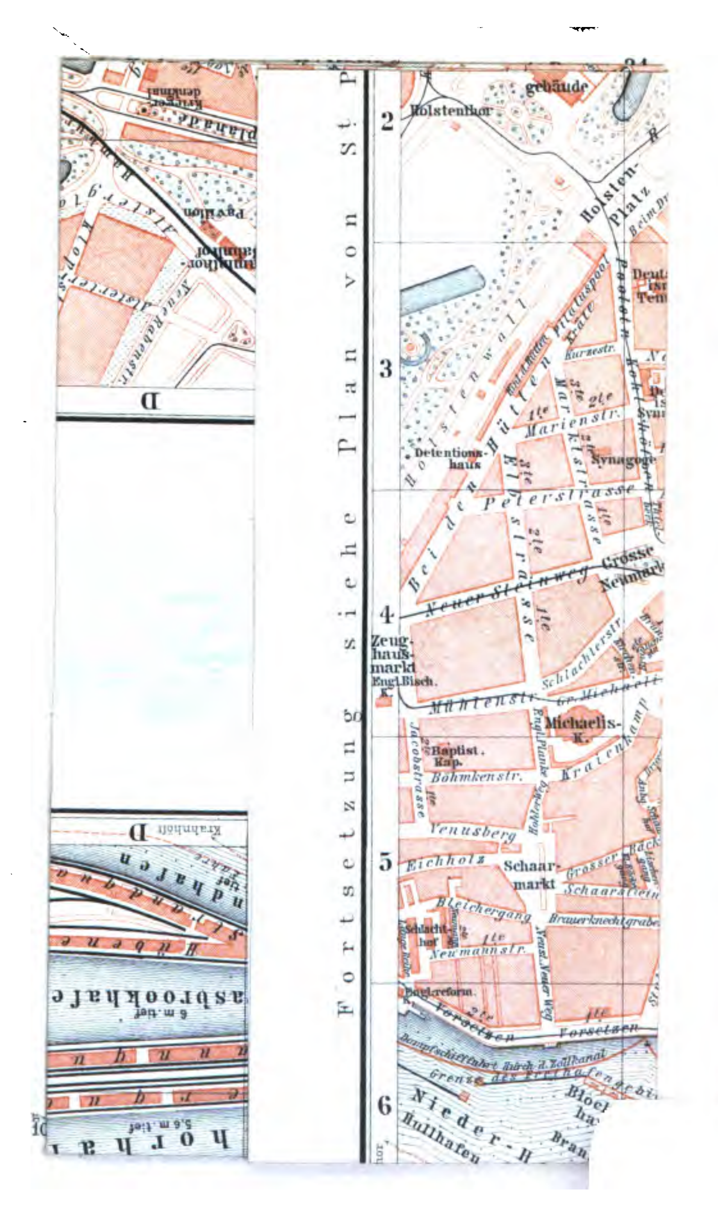
Bahnhöfe. Hamburg und Altona haben zusammen vier Hauptbahnhöfe: 1. *Berliner Bahnhof* (Pl. G5), nach Berlin (R. 3); 2. *Venloer* oder *Pariser Bahnhof* (Pl. G 6, 7), nach Bremen, Köln, Venlo, Paris; 3. *Lübecker Bahnhof* (Pl. I 4), nach Lübeck, Mecklenburg, Pommern; 4. *Kieler Bahnhof* in Altona (auf dem S. 43 befindlichen Plan: A 6). — Dazu kommen die Stationen der Verbindungsbahn zwischen dem Berliner Bahnhof in Hamburg und dem Kieler Bahnhof in Altona: *Klosterthor* (Pl. G 4), *Dammthor* (Pl. D 1), *Sternschanze*, *Schulterblatt* (vgl. die Karte S. 44); im ganzen 7km in 25 Min., für 50, 35, 25 Pf.

Gasthöfe, die glänzendsten am Alsterbassin: *Hamburger Hof (Pl. h: D 3), Jungfernstieg 13-17, grosses Actienhôtel, prächtiges Gebäude im Renaissancestil, mit Aufzug und jeglichem Comfort; entsprechende Preise. — Hôt. de l'Europe (Pl. a: E 3), Alsterdamm 39; *Streit's Hôt. (Pl. b: D 3), Alter Jungfernstieg 19; *Victoria-Hôt. (Pl. c: D 3), neu hergerichtet, treffl. Küche, Alter Jungfernstieg 10; *Hôt. St. Petersburg (Pl. d: D 3), Alter Jungfernstieg 1; *Kronprinz (Pl. f: D 3), ebenda nº 16. In allen diesen ziemlich gleiche Preise: Z. von 3 ℳ an, M. gewöhnlich um 4 U. 3 ℳ, F. 1-1¼ ℳ, B. 75-90 Pf., L. 50 Pf.-1 ℳ. — Vier Jahreszeiten, Neuer Jungfernstieg 11; *Hôt. Belvedere (Pl. e: E 3), Alsterdamm 40, Z. L. B. von 2½ ℳ an, M. 3 ℳ; *Alsterhôtel (Pl. g: E 3), Alsterdamm 32, Z. u. B. 3 ℳ, M. 3 ℳ; *Moser's Hôt. (Pl. i: D 4), Ecke von Reesendamm und Rathhausmarkt, an der Kleinen Alster. — In der Nähe des Alsterbassins: *Waterloo-Hôt. (Pl. l: C 2), Dammthorstr. 14, Z. u. B. 2 ℳ 50, L. 50 Pf., F. 1 ℳ; *Schadendorf's Hôt. (Pl. m: H 3), Ecke des Steindamms und der Gr. Allee, an den Anlagen, mit Restauration u. Café; — Hôt. Royal (Pl. n: D 3), Grosse Bleichen 12. — Ausserdem: Wiezel's Hôt., in St. Pauli (s. den Plan von St. Pauli), am Hafen, mit schönster Aussicht; Hôt. de Bavière (Pl. p: D 4), am Plan 5; Fischer's Hôt. (Pl. s: D 4), Börsenbrücke 6; Meyer's Hôt., Esplanade 32, Z. u. B. 3, F. 1 ℳ, L. 50 Pf., gelobt; Weidenhof (Pl. u: C 4), Grosser Burstah 54, unten Café u. Restauration; Bartels' Hôt. (Pl. v: D 3), Poststr. 14; Centralhôtel (oberhalb Pl. A 1), 2. Durchschnitt; Bahnhofshôt. (Pl. w: F 5), Bergedorferstr. 11; *Höfer's Hôt. (Pl. y: FG 4), Bahnhofsplatz 2, Z. L. B. 2, M. 2½, F. 1 ℳ; Pariser Hof, Ecke Deichthorstr. u. Bahnhofstr.; *Grossh. von Mecklenburg (Pl. z: F 4), Schweinemarkt 1-3; Hôt. Germania (Pl. x: F 5), Ecke der Bergedorfer u. 2. Klosterstr., Z. L. B. von 2 ℳ an, M. 1¾ ℳ; Hôt. & Rest. Berg, Ecke Hühnerposten, vor dem Klosterthor, neu, Z. 2, F. 1 ℳ; Hôt. Union (Pl. bb: G 5), Amsinckstr. 2, Z. L. B. 1½-2 ℳ, F. 80 Pf., gelobt; Behrens' Hôt., Amsinckstr. 10, die acht letzten unweit des Berliner Bahnhofs.

Hôtels garnis. Zeppenfeld, Jungfernstieg 2; Mertz, Jungfernstieg 19; Wollenweber, Neuerwall 2; David, Dammthorstr. 24; u. a.

Kaffeehäuser. Alsterpavillon, am Jungfernstieg, für Fremde sehr gelegen; Café continental, Alster-Arcaden; Sagehorn's Café, Bergstrasse 2; Café central, Gänsemarkt; Wiener Café, Ecke der Colonnade u. des neuen Jungfernstiegs (die ganze Nacht geöffnet); Alsterlust, an der Lombardsbrücke; Harms, Dammthor-Bahnhof, mit Garten, sehr besucht; u. a.

Restaurationen. *Wilkens (Bes. Fr. Pfordte), am Plan nº 10, von 4-7 U. Couv. 5½ ℳ; *Ehmke, Gänsemarkt 50; *Lünsmann's Keller, Ecke d. Berg- u. Hermannstr.; Rathhaushalle, Hermannstr., am Rathhausmarkt; Casematte, Alsterarcaden 12; Soltmann's Keller, Alster-Arcaden 16; Wiezel, am Hafen, s. oben; Freese, Jungfernstieg 20. — Kiel's Keller, Ecke Jungfernstieg u. Alster-Arcaden; Harms, Dammthorbahnhof; u. v. a. — Dann die *Austernkeller*, Morgens u. Abends sehr besucht: *Heuer, am Alsterdamm 42, Bergstrassenecke, auch als Restaurant empfehlenswerth, gute Weine; *Cölln, Brodschrangen 7, bei der Nicolaikirche; *Zeppenfeld, Jungfernstieg 3; Neale, St. Pauli, Circusweg; Schümann, in Streit's Hôtel, s. oben, Schultz, Thalstrasse, Vorstadt St. Pauli, u. v. a.


Fortsetzung siehe Plan von St. P
2
Holstenthor
gebäude
Holsten-Platz
3
Holstenwall
Kurzestr.
Marienstr.
Detentions-haus
Synagoge
Bei den Hütten
Peterstrasse
Neuer Steinweg
Grosse Neumarkt
4
Zeughausmarkt
Engl.Bisch. K.
Mühlenstr.
Schlachterstr.
Michaelis-K.
Kraienkamp
Baptist. Kap.
Böhmkenstr.
Venusberg
5
Eichholz
Schaarmarkt
Bleichergang
Brauerknechtgraben
Schlachthof
Neumannstr.
Vorsetzen
6
Nieder-H
Pavillon
D
6 m. tief
5,6 m. tief

St. Georg
Georg-K.
Gasthaus-Krankenhaus
Wittwen-stift
Borgeschstrasse
Kl. Kirchenweg
Rostocker Str.
Bäckergang
Brenner str.
Neue Brennerstr.
Lindenstrasse
Alexander-str.
Hansa-Brunnen platz
Kapellen-str.
Bremer Str.
2te Helenen-str.
1te Helenen-str.
Kirchenallee
Steindamm
Böckmannstr.
Hohe str.
Pulverteich
Steinthor-Pl.
Grosse Allée
Gewerbeschule
Museum
Realschule
Turnhalle
Brockesallee
Bei dem Besenbinderhofe
Nagelsweg
Hammerbrook
Lübecker Bahnhof
Norderstrasse
Repsold
Hühnerposten
Münzstrasse
Münz-Pl.
Rosenallée
Spaldingstrasse
Norderstr.
Schultzweg
Bei dem
Bahnstr.
bb
m
Amsinckstrasse
Woltmannsstr.
Repsoldstrasse
Sonninstrasse
Güter-Bahnhof
Albertstr.
Nagelsweg
Victoriastr.
Am Mittelkanal
Lippeltstr.
Amsinckstr.
Güter-Schuppen
Bankstrasse
Schleusen-str.
Heerenstr.
Engelstrasse
Danielstrasse

2
3
4
5
6

Weinhandlungen. *Hamburger Weinkeller, im neuen Börsenanbau, Eingang Alter Wall; *Franz Meyer, Zollenbrücke 5, hübsches Local; Framhein, im Keller des Hauses der Patriotischen Gesellschaft, an der Trostbrücke; Geissler, Alsterdamm 39 (Rheinweine), u. a. Südliche Weine: Continental Bodega Company, Bergstrasse und Brodschrangen 10; Canetta, Reeperbahn 47/48 (ital. Weine).

Bier. *Marienthaler Brauerei, mit Restaurationsgarten und grosser Halle, Pferdemarkt, gegenüber dem Thaliatheater; *Gebhard, Erlanger Bierhaus, kl. Bäckerstr. 15; *Heitmann's Waldschlösschen-Bierhalle, Pferdemarkt 1; *Himmelsleiter, Knochenhauerstr. 10; Maus, Neuerwall 73; Görlich (Pilsener Bier), Schauenburgstr. 16; Neues Waldschloss *(Wachsmuth)*, Pelzerstr. 12 (Waldschlossbier); Kiel, am Steindamm; Grossh. von Mecklenburg, Steinstrasse. — In St. Pauli, vor dem Millern-Thor: Mutzenbecher, Marienstr. 42; Mutzenbecher's Biergarten, Reeperbahn 100; Mittelstrass, Marienstrasse 32; Culmbacher Bierhaus, Reeperbahn 69; St. Pauli-Pavillon, Reeperbahn 98/99; u. v. a. — Concerte (im Sommer z. Th. im Freien): Zoologischer Garten (Pl. B1) täglich; Alsterlust, an der Lombardbrücke; Mutzenbecher's Biergarten (s. oben); Elb-Pavillon, am Wall beim Millernthor (auch Restaur.); Concerthaus Hamburg, ebenda, mit Restaur., Sommer- und Wintergarten; Conventgarten, Neustädt. Fuhlentwiete 59; Sagebiel, Gr. Drehbahn; Hansa-Saal, St. Georg, Steindamm 6 u. 7; Denker's Gesellschaftsgarten, Steindamm 5; u. a.

Bäder. In der Elbe: John, am Grasbrook (30-60 Pf.). — In der Alster: Alsterlust (s. oben; 40 Pf.). — *Warme Bäder:* Gertig, Gr. Bleichen 36; Johannisbad, Pferdemarkt; Badeanstalt am Schaarmarkt, mit Schwimmhalle; Actiengesellschaft f. öffentl. Bäder, Gr. Theaterstr. 42/43, Schwimmhalle, auch römisches Bad (3 *M*), u. a.

Theater. Stadttheater (Pl. C2; S. 40), in der Dammthorstrasse 7 U., 1. Rang, Parquet u. Parquetloge 6 *M*, 2. Rang Mittelloge und 1. Parterre 3-4 *M*, 2. Rang Seitenloge u. Sitzparterre 2 *M* 40-3 *M*, 3. Rang Mittelloge 1 *M* 80-2 *M* 70, Seitenloge 1 *M* 50-2 *M* 10, Parterre 1 *M* 20-1 *M* 50. Ferien Juni-August. — Thalia-Theater (Pl. E3,4; S. 36), am Pferdemarkt, besonders für Lustspiele, sehr besucht. Parquet, Parquetloge, 1. Rang und Balcon 3 *M* 50, 2. Rang und Amphitheater 1 *M* 75, Sperrsitz 2 *M*, Parterre 1 *M*. — Carl Schultze-Theater, St. Pauli, Langereihe 35, für Localstücke u. Operetten. — *Damm's Tivoli*, Besenbinderhof in St. Georg, *Tivoli-Theater am Schulterblatt* in Eimsbüttel, beide nur im Sommer. — *Circus Renz*, in St. Pauli, am Circusweg.

Kunstausstellungen. Permanente Kunstausstellung, im neuen Börsenanbau, Rathhausmarktseite, 1. Stock (Eintr. 50 Pf.); Stettenheim's Salon, Reesendamm; L. Bock & Sohn, Gr. Bleichen 34 (Eintr. 50 Pf.).

Post. Hauptpostamt (Pl. C2), Ringstrasse; 14 Nebenpostämter. — **Telegraph** im Hauptpostamt.

Droschken (4 Bezirke: innere Stadt, ehem. Vorstadt St. Georg, Vorstadt St. Pauli und das n. vor dem Dammthor gelegene Viertel): die *Fahrt* innerhalb eines Bezirks 1-2 Pers. 75 Pf., jede Person mehr 15 Pf.; aus einem Bezirk in den angrenzenden 1-2 Pers. 90, jede Pers. mehr 30 Pf., in einen dritten Bezirk 1 *M* 20 und 30 Pf. — *Nach der Zeit:* innerhalb der sämmtlichen Bezirke 1-2 Pers. eine halbe Stunde 90 Pf., eine Stunde 1 *M* 50, jede folgende halbe Stunde 75 Pf., jede Person mehr die halbe Stunde 15 Pf.; auch hat der Kutscher, ausser in der ersten Stunde, vom Punkt des Aussteigens bis zu dem des Einsteigens, Anspruch auf Rückfahrtsentschädigung. — Kleines *Gepäck* 1 oder 2 St. 15 Pf., jedes Stück mehr 8 Pf., Koffer 30 Pf. — Abends 10-12 Uhr und Morgens 5-7 Uhr die Hälfte mehr, von 12 U. Ab. bis 5 U. Morg. das Doppelte. Die Kutscher überfordern gern; man wende sich erforderlichen Falles an die Polizei. Bei den sog. Taxanom-Droschken (mit Wegmesser versehen; Kutscher mit hellem Hut) beträgt das Fahrgeld für 1-4 Pers.: Fahrt bis 800m 30 Pf., jede ferneren angefangenen 400m 10 Pf., Abends 11 U. bis Morgens 6 U. das Doppelte; bei Fahrten zum Bahnhof, Theater, Concert etc. 10 Pf. Zuschlag.

Dampftramway nach *Wandsbeck* (S. 41), alle 7½ Min., Abfahrt vom Rathhausmarkt (Pl. D 4), ganze Strecke 30 Pf.

Pferdebahnen. Ausgangspunkt der meisten Linien ist der Rathhausmarkt (Pl. D 4), und zwar: nach *Barmbeck* (1. über Langereihe und Graumannsweg; 2. über Steindamm und Mühlendamm), *Eimsbüttel*, *Schlump*, *Hoheluft*, *Rutschbahn*; *Hamm*, *Winterhude* (1. über Mittelweg; 2. über Rotherbaum; 3. über Uhlenhorst), *Ohlsdorf* (1. über Mittelweg und Rotherbaum; 2. über Uhlenhorst). — Vom Dornbusch (Pl. D 4): die Linien nach *Horn* und *Rothenburgsort*. — Vom Adolphsplatz (Pl. D 4): Linie *Eimsbüttel-Langenfelde*. — Die Ringbahn geht vom *Holstenthor* (Pl. A 2) einerseits zum *Dammthor* (Pl. C 1), andererseits zum *Millernthor* (s. den Plan von St. Pauli C 4). — Ausgangspunkt der Hamburg-Altonaer Pferdebahn ist der *Steinthorplatz* (Pl. G 3). — Alle Bahnen sind in Zonen getheilt: 1 und 2 Zonen 10 Pf., 3 Zonen 15 Pf., 4 Zonen 20 Pf. u. s. w.

Boot-(Jollen-) Fahrten: Auf der *Alster* 6 Pers. u. 1 Bootsführer 1 St. 1 *M* 50, jede weitere Stunde 1 *M*; Boote für 2-4 Pers. 1 St. 40-60 Pf.; — auf der *Elbe* ½ St. für 1-3 Pers. 60 Pf., jede weitere ¼ St. 30 Pf.

Dampfboote. 1. Auf der Alster: kleine Schraubendampfer, alle 5-10 Min. vom Jungfernstieg (Pl. D 3), erster Halt an der Lombardsbrücke (Pl. E 2), nach den verschiedenen Stationen der Aussenalster: am westl. Ufer: *Alsterglacis*, *Rabenstrasse*, *Winterhude*; am östl. Ufer: Vorstadt *St. Georg*, an zwei Punkten, *Uhlenhorst*, an drei Punkten, die *Wandse* od. *Eilbek* hinauf bis zur Richardstrasse, und *Mühlenkamp* (vergl. S. 41 und die Karte S. 44), Fahrpreis 10-25 Pf. — 2. Auf der Elbe: vom Brookthor (Pl. E 6) über *Kehrwieder*, *St. Pauli*, *Altona Fischmarkt* u. s. w. nach *Neumühlen* (S. 44); vom Baumwall (Pl. B 6) nach *Altenwärder*, *Borstel*, *Moorburg*; von St. Pauli (S. 35) nach *Altenwärder*, nach *Buxtehude* (S. 45), nach *Blankenese* (S. 44), nach *Brunsbüttel*, nach *Cuxhaven* (S. 45), nach *Finkenwärder*, nach *Harburg* (S. 45), nach der *Lühe*, nach *Moorburg*, nach *Stade* (S. 45), nach *Wischhafen*; vom Magdeburger Hafen (Pl. E F 6) nach *Lauenburg* u. s. w. Nach *Altona* (S. 42) von Morg. 8 bis Ab. 8 stündl. und noch öfter. Ueberfahrten *von Baumwall*, *Steinhöft und Kehrwieder* (Pl. B C 5, 6) *nach Kl. Grasbrook und dem Steinwärder*, und *von St. Pauli nach dem Steinwärder* von Morg. bis Ab. (vgl. d. Plan von St. Pauli). — 3. Ueber See: Verbindungen an der Börse zu ersehen.

Hamburg ist die bedeutendste der drei freien Hansestädte des deutschen Reiches, eine der wichtigsten Handelsstädte Europa's mit (1885) 305 690 Einw. (einschl. der Vororte und des Landgebietes 510 620). Seine Lage an der breiten unteren *Elbe*, welche mit der täglich zweimal wiederkehrenden Fluth Seeschiffen bis zu 6m Tiefgang die unbehinderte Anfahrt unter seinen Mauern gestattet, machen es zur natürlichen Vermittlerin zwischen See- und Flussschifffahrt an diesem wichtigen deutschen Strom, deren Bedeutung der wachsende Eisenbahnverkehr der Neuzeit fortwährend steigert. Die Stadt besteht aus der ehemals von Befestigungen umschlossenen *Alt-* und *Neustadt*, der ehem. Vorstadt *St. Georg* (nordöstl.) und der Vorstadt *St. Pauli* (westl.), denen sich 15 weitere Vororte anschliessen. Neben der Elbe hat Hamburg noch zwei kleine Flüsse, die *Alster* und die *Bille*. Erstere bildet, von Norden kommend, ausserhalb der Stadt ein grosses, innerhalb derselben ein kleineres Wasserbecken (*Aussen-* und *Binnen-Alster*, s. S. 41 u. 37) und durchfliesst dann die Stadt in zwei Hauptarmen. Beide Flüsse stehen durch Kastenschleusen mit den vielen Elbarmen und Kanälen (*Fleete* s. S. 34) in Verbindung, welche die niedrig gelegene Altstadt durchschneiden. Eine 1887 vollendete, fast 600m lange

Brücke überschreitet oberhalb des Freihafengebiets (S. 34) vom Billwärder aus die *Norderelbe.*

Ueber die Entstehung Hamburgs fehlt es an urkundlichen Nachrichten. Im J. 811 (?) legte *Karl d. Gr.* daselbst eine Burg an, welche bald eine Kirche und als Erzbisthum den Beruf erhielt, das Christenthum über den Norden auszubreiten. Die *Grafen von Holstein*, unter deren Oberherrlichkeit Hamburg stand, namentlich *Adolf III.* und *Adolf IV.* (S. 36 u. 39), erwirkten der Stadt manche Freiheiten und Privilegien, die Anfänge ihrer Selbständigkeit. Frühzeitig trat Hamburg der *Hansa* (S. 66) bei und nahm rühmlichen Antheil an den im XIII. u. XIV. Jahrh. gegen die Dänenkönige geführten Kämpfen. Auch erwarb es sich namhafte Verdienste um die „Befriedung" der See von Piraten. Die Entdeckung Amerika's und des Seeweges nach Ostindien blieb nicht ohne günstigen Einfluss auf den Handel der Stadt, obwohl derselbe hinter demjenigen Hollands und Englands zurücktrat. Die Reformation wurde 1529 eingeführt, zugleich mit freiheitlichen politischen Einrichtungen. Vom 30jährigen Kriege blieb Hamburg unberührt, weil es sich kurz vor und bei Beginn desselben mit den neuen gewaltigen Befestigungswerken umgeben hatte, die jetzt z. Th. in die herrlichen Anlagen verwandelt sind. Dagegen übten vielfache Zwistigkeiten zwischen dem Rath und der Bürgerschaft den nachtheiligsten Einfluss auf den Wohlstand der Stadt. Erst gegen die Mitte des XVIII. Jahrhunderts begann derselbe sich wieder zu heben, namentlich in Folge der Anbahnung directer Handelsverbindungen mit Amerika, welche den Grund zu der jetztigen Blüte der Stadt legten. Noch einmal wurde dieselbe auf das empfindlichste niedergedrückt durch die Kriege im Anfange dieses Jahrhunderts und die Napoleonische Gewaltherrschaft. Bekannt sind die Einverleibung der Stadt in den französischen Kaiserstaat 1810 und die unerhörte Grausamkeit, mit welcher Davoust ihre vorzeitige Erhebung im J. 1813 ahndete; ihr Gesammtverlust von 1806 bis 1814 wird auf 240-270 Mill. Mark veranschlagt. Seitdem ist die Stadt in fortwährender Zunahme begriffen, welche der furchtbare Brand vom 5. bis 8. Mai 1842, der fast ein Viertel der Stadt zerstörte, und mehrmals wiederkehrende Handelskrisen nur auf kurze Zeit unterbrechen konnten. Den wichtigsten Abschnitt ihrer neueren Geschichte bildet der 1888 erfolgte Beitritt zum Zollverein.

Hamburg hatte bis zu Anfang dieses Jahrhunderts einen nicht unbedeutenden Antheil an Deutschlands literarischem Ruhm, besonders durch die erste deutsche Opernbühne in Deutschland 1678, durch *Lessing*, der sich seit 1767 längere Zeit hier aufhielt, um bei der beabsichtigten Gründung eines Nationaltheaters thätig mitzuwirken (hamburgische Dramaturgie 1768-69), durch *Klopstock*, der 20 Jahre lang, von 1774-1803 hier in der Königstrasse no 52 wohnte (S. 44), durch *Reimarus* († 1768), den Verfasser der „Wolfenbütteler Fragmente", den Nationalökonomen *Büsch* († 1800), den Schauspieler und Dramaturgen *Schröder* († 1816), dem die Hamburger Bühne im letzten Viertel des vorigen Jahrh. ihren hohen Ruf verdankt, durch *Matthias Claudius* († 1815, s. S. 42), u. a.

Hamburgs geschichtliche Denkmäler sind im Vergleich zu seinem Alter und seinem Reichthum nicht erheblich. Ein rastloser Umgestaltungstrieb, theilweise auch der bereits erwähnte Brand von 1842 haben der Stadt ein völlig modernes Aussehen gegeben, wenngleich man in einzelnen Strassen, wie Reichenstrasse (Pl. D E 4), Wandrahm (Pl. E 5), Cremon (Pl. C 5), noch manches stattliche Kaufmannshaus aus dem XVII. und XVIII. Jahrh. findet. Jedenfalls tritt die Bedeutung der „Sehenswürdigkeiten" Hamburgs weit zurück gegenüber dem grossartigen Leben und Treiben, wie es sich im Hafen und seiner Umgebung und an der Börse äussert.

Die ***Häfen**, der Schauplatz des buntesten Handels- und Seelebens, erstrecken sich am rechten Ufer der Norder-Elbe in einer

Länge von 8000m von Altona bis oberhalb Rothenburgsort (S. 41, vergl. die Karte S. 44), reichlich 400 Seeschiffen, etwa ebensoviel Schiffen von der Oberelbe und einer sehr bedeutenden Zahl kleinerer Flussschiffe Raum gewährend. Das Westende des Hafens, bei St. Pauli (s. den Plan von St. Pauli) wird hauptsächlich von engl. Kohlenschiffen eingenommen. An diesen stösst der gegen Eisgang sichere, vorzugsweise für Segelschiffe bestimmte Niederhafen (mit verschiedenen Benennungen: vergl. den Plan), welcher durch mehrere Einfahrten (*Gatt's*) mit der Elbe in Verbindung steht. Hier münden zahlreiche der die Stadt durchfurchenden Kanäle, *Fleete* genannt, auf welchen die Waaren in flachen Fahrzeugen, „Schuten", nach den Magazinen und Speichern befördert werden. Unmittelbar östlich schliesst sich der *Sandthorhafen an, 1030m. l., 90-130m br., mit grossartigen Quaianlagen (nördl. *Sandthorquai*, südl. *Kaiserquai* genannt), an welchen hauptsächlich Dampfschiffe löschen und beladen werden. Der Grasbrookhafen, mit dem *Dallmannquai* und dem *Hübenerquai*, ist besonders für die transatlantischen Dampfschiffe bestimmt. Zwischen Grasbrook- und Sandthorhafen ein riesiges rothes Gebäude, mit hohem Thurm: der vom Staat verwaltete *Quaispeicher*, der gegen 1500 Tons Waaren aufnehmen kann. Weiter östl. der Oberhafen (innerhalb des Zollgebiets) und mehrere andere Häfen, zur Aufnahme von Elbschiffen; endlich noch die grossen Holzhäfen an der anderen Seite der Elbe auf dem kleinen Grasbrook. Für den 1888 vollzogenen Zollanschluss Hamburgs sind umfangreiche neue Hafenanlagen und Veränderungen der bestehenden ausgeführt; einige der eigenartigsten Strassen sind denselben zum Opfer gefallen. — Der Hauptheil des *Freihafengebiets*, dessen Umfang rund 700 Hect. Land- und 300 Hect. Wasserfläche umfasst, befindet sich auf den gegenüberliegenden Elbinseln *Steinwärder* und *Kleiner Grasbrook*; so der neue *Segelschiffhafen*, 1200m l., 140-270m br., für 600 Schiffe berechnet. Schwimmende Pallisaden grenzen auf dem Strom das Gebiet ab. An seinem N.-Ende, am *Asiaquai*, der grösste Dampfkrahn, 32m hoch, mit 3000 Ctr. Tragkraft. Ebenda hydraulische Anlagen zum Treiben von Winden und Aufzügen, grosse steinerne Speicher, Schiffswerfte, Trockendocks, industrielle Anlagen aller Art. Abends ist das Ganze elektrisch beleuchtet. Schöner Blick nach Hamburg. Fortwährend Dampfbootverbindung (S. 32). Vergl. die Karte S. 44.

1887 liefen zur See ein 7308 Schiffe von 3920234 Tonnen (à 1000 kg), darunter 4773 Dampfschiffe; es liefen aus 7338 Schiffe mit 3927865 Tonnen, darunter 4775 Dampfschiffe. Der Werth der Gesammteinfuhr betrug 1887: 2379 Mill. *M*. Haupthandelsartikel sind Kaffee, Zucker, Spiritus, Farbstoffe, Wein, Eisen, Getreide, Butter, Häute, Galanterie-Waaren, letztere fünf sehr bedeutend, hauptsächlich in der Ausfuhr. 1887 schifften sich 71007 Auswanderer ein. Die Hamburger Rhederei zählte Ende 1887: 211 Seedampfer von zusammen 217594 Tons Raumgehalt; dazu 285 Segelschiffe. Der engl. Handel mit dem nördl. Europa geht grösstentheils über Hamburg.

S. zwischen Brookthor und Oberhafen liegt der *Venloer Bahnhof* der Bremen-Venlo-Pariser Linie (Pl. F G 6). Weiter die stattliche 1868-73 erbaute *Eisenbahnbrücke* (S. 44; auch für Fussgänger).

Eine der schönsten und belebtesten Aussichten in der Nähe des Hafens gewährt die ***Elbhöhe** (s. Plan von St. Pauli C 5), meist *Stintfang* genannt, oberhalb des Landeplatzes der Harburger Dampffähre: vorn der Hafen mit seinem Wald von buntbewimpelten Masten und die von Inseln unterbrochene 7-8 km breite Elbe, rechts die Vorstadt St. Pauli und Altona, zunächst jenseit des Grabens auf der Höhe das *Seemannshaus*, in welchem beschäftigungslose Seeleute ein billiges Unterkommen, alte und kranke ein Asyl finden. Auf der vorderen Höhe das Gebäude der *Deutschen Seewarte* (dem Publikum Di. u. Fr. gegen Trkg. geöffnet; schöne Aussicht von dem tägl. zugänglichen Thurm). Nördl. davon, jenseit des Millernthors, die *Sternwarte*.

Die Vorstadt **St. Pauli** (s. den Plan; Restaurationen s. S. 31), bekannter unter dem Namen *Hamburger Berg*, ist und war namentlich früher der Schauplatz des Matrosenlebens. Besonders interessant der *Spielbudenplatz*, mit Verkaufsbuden, Menagerien, Volkstheatern u. s. w. Am Circusweg der elegante neue *Circus Renz*. In den Nebenstrassen sind die hauptsächlich von Matrosen besuchten Tanzsalons. — Nahebei, auf dem grossen Heiligengeist-Feld, das PANORAMA, mit einem Bilde der Düsseldorfer *W. Simmler* und *Th. von Eckenbrecher*, den Empfang der Mekka-Pilger in Kairo darstellend (Eintr. 1 *M*, So. 50 Pf.). — Am Neuen Pferdemarkt n^{0} 13 der grosse *Hagenbeck'sche Thierpark* (Eintr. 50 Pf., So. 30 Pf., Fütterung meist 4-5 Uhr Nachm.).

Den Rückweg nehme man über den Zeughausmarkt und durch den Neuen und Alten Steinweg, das Judenviertel Hamburgs und Hauptsitz des Trödelhandels („Judenbörse"). — Wenige Schritte südl. die grosse ***St. Michaeliskirche** (Pl. A 4, 5), 1750-62 von *Sonnin* aus Perleberg erbaut. Der ausserordentlich kühn construirte, durch keine Säulen beengte Innenraum fasst 6000 Personen. Von dem 1786 vollendeten, 131 m hohen Thurm lohnende Aussicht über Stadt und Strom, besonders Abends (man wendet sich an den Beamten Faulwasser, Englische Planke 2; 1 Person 1 *M* 20, 2 Pers. 1 *M* 50, 3-8 Pers. 2 *M* 40 Pf.).

Das kaufmännische Leben concentrirt sich auf der am Adolphsplatz mit der Rückseite nach dem Rathhausmarkt gelegenen ***Börse** (Pl. D 4), einem stattlichen, jüngst mit einem imposanten Anbau (Front nach dem Alten Wall gerichtet) versehenen Gebäude, in dessen grossem mittleren Raume sich 1-3 Uhr Nm. die Handelswelt Hamburgs versammelt (Eintr. nach 1$^{1}/_{2}$ Uhr 30 Pf., vorher frei). Das Gebäude, kurz vor dem Brand (S. 33) fertig geworden, blieb bei diesem unbeschädigt. Die beiden Gruppen oben neben dem Giebel sind von *Kiss*. Eine Treppe hoch ist die *Börsenhalle*,

mit vielen Zeitungen (Einführung durch ein Mitglied). Die mit der Börse verbundene *Commerzbibliothek* besitzt über 50000 Bände.

Südl. vom Adolphsplatz, an der *Trostbrücke* (Pl. D 4, 5), mit den 1883 aufgestellten Statuen des Grafen Adolph III. von Schauenburg (S. 33) und Ansgar's, des ersten Bischofs von Hamburg (beide von Peiffer), erhebt sich das Gebäude der 1765 von Reimarus u. a. gegründeten *patriotischen Gesellschaft*, ein Backsteinbau goth. Stils, 1845-47 von Th. Bülau errichtet, mit dem Bürgerschaftssaal, sowie Versammlungsräumen verschiedener Gesellschaften.

Die Trostbrücke führt s.w. direct auf die ***Nicolaikirche** (Plan D 5; Eintr. im Sommer Wochent. $11^1/_2$-$2^1/_2$ U. frei; sonst öffnet der Küster, Neueburg 28, dem nördlichen Querschiff gegenüber), an Stelle des 1842 verbrannten alten Gotteshauses 1846-63 im goth. Stil des XIII. Jahrh. nach Plänen von *Gilbert Scott* in London neu erbaut, 86m l., im Querschiff $45,_5$m br.; der 1874 vollendete Westthurm, 144m hoch, ist das dritthöchste Gebäude Europa's (Kölner Dom 156m; Notre Dame in Rouen 151m). In dem reichen bildnerischen Schmuck des Aeusseren und Innern, meist von Hamburger Bildhauern, sollte Allen, die sich in irgend einer Weise im weitesten Sinne um das Christenthum Verdienste erworben haben, ein Denkmal gesetzt werden. Einige schöne Glasgemälde; höchst beachtenswerth die prachtvolle Intarsia-Arbeit der Sacristeithür, von *Planbeck*. Schönes Glockenspiel.

Westl. vor der Kirche dehnt sich der Hopfenmarkt aus, der belebteste Markt Hamburgs. — Die südöstl., jenseit des breiten Canals gelegene **Katharinenkirche** (Pl. D 5) blieb bei dem Brande 1842 verschont; in derselben einige altdeutsche Bilder, Renaissance-Epitaphien, Marmor-Kanzel von 1630, eine schöne Orgel u. a.

Unweit nordöstl. der Börse die **Petrikirche** (Pl. E 4), 1842 abgebrannt und seitdem im goth. Stil des XIV. Jahrh. neu aufgeführt. Zu beachten: der Thürring an der Thurmthür, von 1342; der Baldachin über der Kanzel, XIV. Jahrh.; die Granitsäulen aus dem alten 1806 niedergerissenen Dom; im Chor neue Glasgemälde von *Kellner* in Nürnberg; links im Altarraum ein schönes Hochrelief, Grablegung Christi, von *H. Schubert*. Neues Glockenspiel (1884).

Der Kirche s.ö. gegenüber das **Johanneum** (Pl. E 4), 1834 aufgeführt, in welchem die 1529 gegründete Gelehrtenschule. Im Hofe ein Denkmal *Joh. Bugenhagen's*, des Reformators von Hamburg, Sandsteinstatue von Peiffer, 1885 errichtet.

In dem südl. Hauptflügel befindet sich die STADTBIBLIOTHEK (geöffnet wochentägl. 1-4 Uhr; Bibliothekar: Prof. Dr. Eyssenhardt) mit 5000 Handschriften und 300000 gedruckten Büchern, an Seltenheiten nicht arm, besonders aus der älteren theolog. Literatur. — Im Erdgeschoss die SAMMLUNG HAMBURGISCHER UND DEUTSCHER ALTERTHÜMER (geöffnet im Sommer So. 12-2 Uhr), in welcher u. a. das alte Wahrzeichen Hamburgs: ein Grabstein, darauf ein Esel den Dudelsack bläst, mit der Umschrift „de werlt heft zik ummekert, darumme zo hebbe ik arme eezel pipen ghelert".

Am Pferdemarkt das 1842 im Renaissance-Stil erbaute *Thalia-Theater* (Pl. E 3, 4; S. 31); s. auf dem Fischmarkt der *Kaiser-*

brunnen. — Oestl. die *Jacobikirche* (Pl. F 4), welche bei dem grossen Brande von 1842 verschont blieb.

Hamburgs Glanzpunkt, der an Grossartigkeit und eigenthümlicher Schönheit in deutschen Städten seines Gleichen sucht, ist die ****Binnen-Alster** und ihre Umgebung, meist *Alster-Bassin* gegenannt (Pl. D E 2, 3; vergl. S. 32). Es ist ein ungleich vierseitiges Wasserbecken von 1750m Umfang, welches auf drei Seiten von prächtigen, mit stattlichen Gasthöfen und Privathäusern besetzten, baumbepflanzten Quais, dem *Alten* u. *Neuen Junfernstieg* und dem *Alsterdamm*, eingefasst ist, während die *Lombardsbrücke* (Pl. E 2) und mit Anlagen bedeckte Wälle die vierte Seite gegen die Aussenalster (S. 41) abschliessen. Zahlreiche kleine Schraubendampfer (S. 32), Ruder- und Segelboote und Schaaren von Schwänen beleben den Wasserspiegel. Der grösste Verkehr herrscht auf dem Jungfernstieg, wo der S. 30 gen. *Alsterpavillon.* Südöstl. an den Jungfernstieg stossen die lädenreichen *Alster-Arcaden*, welche den östlichen der beiden Alsterarme (S. 32) von der Reesendamm- bis zur Schleusenbrücke begleiten.

Treffliche Aussicht gewähren die Wälle bei der Lombardsbrücke: nördlich auf die villenumgebene Aussen-Alster, südl. auf die Binnen-Alster und die Thürme der Stadt. Die *Bronze-Statue Schiller's* (Pl. F 2) ist von Lippelt, 1866. — Das vielbesuchte Vergnügungslocal *Alsterlust*, an der Aussenalster, enthält Concert- und Gesellschaftssäle, Terrassen, Bäder u. s. w.

Unmittelbar ö. auf der Alsterhöhe die ***Kunsthalle** (Pl. F 2; geöffnet tägl. ausser Mo., April-Sept. 10-5, Oct.-März 11-4 Uhr) von *Schirrmacher* und *v. d. Hude* 1867-69 im ital. Frührenaissance-Stil erbaut, 1885-86 umgebaut und erweitert. Die Sammlungen verdanken ihre Entstehung verschiedenen Stiftungen und Schenkungen. Director Dr. *A. Lichtwark.* Katalog 50 Pf.

Im Erdgeschoss das Kupferstichcabinet, eine Stiftung der bekannten Sammler *Harzen* und *Commeter.* Besonders gut vertreten sind die deutschen und italien. Kupferstecher des xv. und xvi. Jahrh. Handzeichnungen italienischer, deutscher und holländischer Meister. — Ebenda eine Sammlung von Gipsabgüssen nach der Antike und der Renaissance.

Im Treppenhaus Wandmalereien. Die Landschaften, von *Val. Ruths*, stellen dar: (S.-Seite, r.) an deutschen Motiven die vier Jahreszeiten und (N.-Seite, l.) an italien. Motiven die Tageszeiten. Die 4 grossen Figurenbilder, von *Arthur Fitger*, versinnlichen die Lebensalter, die Sopraporten, von demselben, die Elemente.

Der erste und zweite Stock enthalten die **Gemälde-Gallerie.**

I. Oelgemälde älterer Meister. — Saal a: 9. *J. Beerstraeten*, Winterlandschaft; 13. *N. Berchem*, bergige Landschaft; 35-37. *B. Denner*, drei Bilder, auf jedem drei Kinder des Dichters B. H. Brockes; 42. *Denner*, Bäckerin; 46. *Jean Duck*, Gefangene einem Hauptmann vorgeführt; 70. *Dirk Hals*, Gesellschaftsbild; 81. *Huijsum*, Blumen in einer Vase; 82. *Jordaens*, Abraham u. Isaak; 85. *Ph. de Koninck*, Jairi Töchterlein; 96. *K. van Mander d. J.*, Familienbildniss; 117. *C. Netscher*, Kleopatra; 187. *A. Verboom*, Landschaft; 200. *Eman. Düwett*, Anbetung der Hirten; 626. *Ribera*, Madonna; 629. *Th. Wijck*, Seehafen. — Saal c: 2. 3. *H. van Averkamp*, Winterlandschaften; 52. *A. van Dyck*, Portraitskizze; 118. *C. Netscher*, schlafende Nymphe; 152. *Jac. van Ruisdael*, Landschaft; 182. *A. van de*

Velde, Thierstück. — Saal d: 30. *Corn. Dekker*, Landschaft; 49. 50. *C. Dusart*, Bauernfamilie; 624. *W. van Mieris*, büssende Magdalene; 147. 148. *J. de Roore*, Bildnisse; 627. *S. Ruisdael*, Flusslandschaft; 154. *Jac. Ruisdael*, Winterlandschaft. — Saal e: 27. *Ph. de Champaigne*, Brustbild des Abbé Nicola; 40. *B. Denner*, Brustbild eines Knaben; 86. *Ph. de Koninck*, die Operation; 106. *Molenaer*, tanzende Bauern; 122. 123. *Ad. van Ostade*, Halbfigur eines Bauern; 155. 157. *J. van Ruisdael*, Landschaften; 162. *R. Savery*, Sauhetze; 175. *D. Teniers d. J.*, Interieur mit Bauern. — Saal f: 15. *A. Berruguete*, heil. Familie. — Saal g: 25. *Ph. de Champaigne*, Maria auf Wolken reicht Ludwig XIV. Krone u. Scepter; 26. *Ph. de Champaigne*, männl. Brustbild; 55. 56. *A. van Everdingen*, Landschaften; 60a und b. *Will. Ferguson*, Stillleben; 71. 72. *Heda*, Stillleben; 88. *J. van Kessel*, Landschaft; 100. *Raph. Mengs*, Eigenbildniss; 113. *A. van der Neer*, Mondscheinlandschaft; 153. 158. 159. *J. van Ruisdael*, Landschaften; 163. *R. Savery*, Wald nach dem Sturm; 164. *C. W. Schut*, Marine mit Dortrecht im Hintergrunde; 174. *A. van den Tempel*, Familienbildniss; 176. *D. Teniers d. J.*, Mondscheinlandschaft; 199a. *J. B. Weenix*, Stillleben; 204. *Em. de Witt*, Kircheninneres; 209. *Ph. Wouwerman*, Fischer am Meeresstrande; 212. *Th. Wijck*, italien. Küste; 622. 623. *M. J. Mierevelt*, Bildnisse; 625. *Er. Quellinus*, Raub der Europa.

II. Oelgemälde neuerer Meister. — Saal A: *O. Achenbach*, 249. Strand bei Neapel, 250. Sommerabend bei Castello Gandolfo; 252. *Albr. Adam*, Auf dem Schlachtfelde; 269. *C. Becker*, Siesta; 273. *Ch. Bisschop*, Kirchgang in Hindelopen (Friesland); 279. *J. W. Bottomley*, Morgen im Walde; 285. *Jos. v. Brandt*, Flotte Einquartierung (poln. Kriegsscene); 298. *A. Calame*, Handeckfall; 327. *A. Eberle*, die Pfändung; 337. *A. Flamm*, Via Appia; 342. *E. v. Gebhardt*, Hero und Leander; 380. *F. C. Hausmann*, Galilei vor dem Concil; 411. *F. Hünten*, Schiffbruch; 448a. *F. Lenbach*, Fürst Bismarck; 450. *C. F. Lessing*, Abendlandschaft; 462. *Gabr. Max*, die Nonne; 475. *M. Michael*, italien. Dorfschule; 485. *N. le Monnier*, Frauenbildniss; 490. *Morten Müller*, norweg. Tannenwald; 401. *L. Munthe*, Winterlandschaft; 508. *C. Rahl*, Christenverfolgung in den Katakomben Roms; 657. *C. Rodeck*, Binnenhafen in Hamburg; 558. *G. A. Spangenberg*, Walpurgisnacht; 662. *B. Vautier*, Rückkehr des verlorenen Sohnes; 637. *Th. v. de Beek*, Wo sind die Mädchen?; 638. *F. Brütt*, Besuch im Gefängniss; 642. *Chr. Kröner*, der Brunstplatz; 661. *W. Sohn*, verlassene Liebe. — Saal B: 248. *O. Achenbach*, Klostergarten; 300. *W. Camphausen*, Cromwell's Sieg über die kgl. Truppen bei Naseby (1645); 418. *Isabey*, beladenes Boot an ein Küstenfahrzeug anlegend; 430. *H. Kauffmann*, politisirende Arbeiter; 430a. *F. Keller*, Steinbrecher; 452. *W. Lindenschmit d. J.*, Kornernte; 648. *G. Max*, die Kindsmörderin; 470. *Melbye*, Meereseinsamkeit; 554. *W. Schuch*, Heidelandschaft; 555. *C. Seibels*, Frühlingsmorgen; 567. *H. Steinfurth*, Diana u. Actaeon; 656. *W. Riefstahl*, Kreuzgang in Brixen; (o. Nr.) *Helsted*, der Stadtrath hält Sitzung; (o. Nr.) *Hor. Vernet*, Judith mit dem Haupt des Holofernes. — Saal C: 567. *H. Steinfurth*, Bildniss des Malers Knaus; 247. *A. Achenbach*, Westf. Wassermühle; 275. *G. v. Bochmann*, heimkehrende Landleute in Esthland; 287. *A. Brendel*, Schafstall; 299. *W. Camphausen*, Puritaner auf der Morgenwacht; 319. *F. Defregger*, Wilderer in seiner Sennhütte; 321. *P. Delaroche*, Cromwell bei der Leiche Karl's I.; 336a. *A. Feuerbach*, das Urtheil des Paris; 341. *E. v. Gebhardt*, Kreuzigung; 351. *E. Geselschap*, St. Martinsabend in Köln; 379. *F. C. Hausmann*, Pariser Strassenkinder; 388. *F. Heilbuth*, Luca Signorelli an der Leiche seines Sohnes; 435. *L. Knaus*, der Säufer; 454. *H. Makart*, Einzug Karl's V. in Antwerpen; 466. *Meissonier*, die Rast des Reiters; 652. *Melbye*, der Orkan; 474. *Paul Meyerheim*, Kohlenmeiler im Gebirge; 494a. *C. Oesterley*, norweg. Landschaft; 522. *Val. Ruths*, im Sabinergebirge; 551. *A. Schreyer*, walachische Transport-Colonne; 556. *C. A. Siegert*, der Liebesdienst; 584. *C. Troyon*, Viehstück; 585. *B. Vautier*, der Toast auf die Braut; 596b. *Ch. Wilberg*, griech. Landschaft; 639. *W. Diez*, Nachzügler im 30jähr. Kriege. — II. Stock. 487. *Chr. Morgenstern*, Mühle im Thal; 518. *C. Rottmann*, Gegend von Korinth; 536. *W. Schirmer*, Weg am Waldesrand; 589. *Verschuur*, der Marktbote; (o. Nr.) *Volz*, Viehstück; (o. Nr.) *H. Kauffmann*, Mittagsruhe.

III. Schwabe-Stiftung. Diese Sammlung, ein Geschenk des in London

lebenden Hamburger Kaufmanns *G. C. Schwabe*, enthält vorwiegend Gemälde moderner englischer Meister und steht in dieser Hinsicht auf dem Continent einzig da. Verzeichniss 10 Pf. — Saal I. 3. *R. Ansdell*, gestörte Mahlzeit; 8. *Bonigson*, Seestück; 9. *Brennan*, der Trommelschläger; 11. *Henrietta Browne*, Kinderstube; 12. *Vicat Cole*, Landschaft an der Themse; 17. *Ph. H. Calderon*, Gefangene seines Speers und Bogens; 24. *W. Collins*, Strand; 34. *H. W. B. Davis*, sonnige Lichtung (Studie); 40. *Luke Fildes*, italien. Blumenmädchen; 42. *E. Frère*, der Kunsthändler; 48. *F. Goodall*, Abendgebet in der Wüste; 59. *James Clarke Hook*, an der franz. Küste; 60. *G. Hering*, Sonnenblick; 71. *C. P. Knight*, Küste von Wales; 73. *G. Koller*, Kaiser Max und Albrecht Dürer; 78. *John Linnel*, Landschaft; 112. *A. Tidemand*, die Haugianer; 115. *B. Vautier*, Hinterlist; 119. *H. T. Wells*, der Steinbrecher; 121. *Wells*, die Freunde in Yewden (Bildnisse der engl. Maler Leslie, Storey, Hodgson, Yeames, Wells u. des Herrn G. C. Schwabe); *Henry Woods*, 122. Strasse in Venedig, 123. der Rialto, 124. die Bewerbung. — Saal II. 13. *Ph. H. Calderon*, Mit dem Strom; 25. *T. Creswick*, am Flusse Conway; 30. *D. Dyce*, Jakob und Rahel; 32. *G. D. Leslie*, Rosenzeit; 86. *John Millais*, der Tanz; 104. *B. Rivière*, der letzte Löffel voll; 105. *Ary Scheffer*, Selig die da Leid tragen; 107. *C. Stanfield*, der Felsen von St. Michel; 109. *G. A. Storey*, alter Soldat; 128. *W. F. Yeames*, die Klatschgeschichte; 126. *D. W. Wynfield*, der Anfang des Wollengeweb-Handels. — Saal III. 18. *Ph. H. Calderon*, Gloire de Dijon; 32. *H. W. B. Davis*, Stuten und Fohlen; 37. *T. Faed*, die Blume von Dumblane; 47. *E. Gill*, die Stromschnellen des St. Lorenzstromes; 52. *J. R. Herbert*, der Säemann der guten Saat; 63. *Hodgson*, arab. Märchenerzähler; 77. *Colin Hunter*, die Muschelsammler; 76. *Edwin Landseer*, der Wilderer; 85. *H. Macallum*, Seestück; 91. *P. Nasmyth*, Landschaft; 101. *V. C. Prinsep*, auf Wiedersehen!; 114. *J. M. W. Turner*, an der Loire. — Saal IV. *Aug. Bonheur*, 5. französ. Herbstlandschaft, 7. Landschaft mit Schafen; 22. *W. F. Calderon*, Pferdeschwemme; *J. R. Herbert*, 54. Sir Thomas More, 56. Moses; *J. E. Hodgson*, 64. der Schlangenbändiger, 65. Hafen; 87. *W. Müller*, Landschaft; 89. *H. Marks*, Autor u. Kritiker; 113. *G. Todd*, Frühling; 120. *H. T. Wells*, Bildniss des Hrn. Schwabe; 125. *H. Woods*, der Dogenpalast; 127. *W. Wider*, Hochamt in einer italien. Kirche; 111. *G. A. Storey*, Frau und Kinder des Malers Calderon. — Saal V. *A. Achenbach*, 1. holländ. Landschaft, 2. holländ. Küste; 6. *Aug. Bonheur*, Landschaft mit Kühen; *Ph. H. Calderon*, 14. Desdemona, 16. Bildniss des Hrn. u. der Frau Schwabe; 31. *D. Dyce*, Joas schiesst den Pfeil der Erlösung ab; *H. W. B. Davis*, 33. Sonnenschein, 35. in Kinlochawe; 49. *L. Gallait*, Trost im Kummer; 77. *F. Leighton*, ital. Mädchen; 80. *G. D. Leslie*, Nausikaa; 94. *W. Q. Orchardson*, Voltaire beim Herzog von Sully; 96. *J. Pettie*, Eduard VI. vor der Unterzeichnung des ersten Todesurtheils; 98. *J. Phillip*, in Sevilla; 103. *W. T. Richards*, Küste von Cornwall; 110. *G. A. Storey*, Bildniss einer jungen Dame; 117. *H. Vernet*, Bonaparte bei Bassano.

Auch weiterhin bieten die **Anlagen**, welche die ehemaligen Befestigungen bedecken und sich von der Elbhöhe (S. 35) bis zum Berliner Bahnhof um die innere Stadt herumziehen, Gelegenheit zu hübschen Spaziergängen. Nahe der Kunsthalle, östl., ein unbedeutendes Denkmal (Pl. G 3) aus Eisenguss, welches 1821 „die dankbare Republik“ dem „Andenken Adolph's IV. 1224-1239 Grafen in Holstein-Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg“ widmete (S. 33). Unweit davon zwischen Steinthorwall und Schweinemarkt das neue NATURHISTORISCHE MUSEUM, mit einer der grössten Conchyliensammlungen Deutschlands (geöffnet täglich 11-2 Uhr). — Beliebt ist der Spaziergang an den neuen, an der Aussen-Alster entlang führenden Gartenanlagen (Pl. F 2-H 1) nach der Uhlenhorst (S. 41).

N.ö., in der ehem. Vorstadt St. Georg, die *Gewerbe-* und

die *Realschule*, mit dem ***Museum für Kunst und Gewerbe** (Pl. G 3, 4; geöffnet tägl. ausser Mo., im Sommer 10-5, im Winter 10-4 Uhr), welches sich seit seiner Gründung im J. 1877 unter der umsichtigen Leitung seines Directors Dr. *J. Brinkmann* rasch zu hoher Bedeutung emporgeschwungen hat und jetzt nächst dem Berliner Kunstgewerbe-Museum die erste Stelle unter den derartigen Sammlungen Deutschlands einnimmt; hervorragend gut vertreten sind namentlich die Porzellane und Fayencen, sowie die japanischen Metallarbeiten. Ebenda das zu gleichen Zeiten zugängliche *Museum für Völkerkunde*, sowie die *Prähistorische Sammlung.* Provisorisch ist hier auch das neue *botanische Museum und Laboratorium für Waarenkunde* untergebracht, welches die carpologische Sammlung des Dr. Bueck, die Binder'sche Algensammlung u. a. umfasst, unübertroffen an pflanzlichen Rohstoffen und Handelsproducten (geöffnet tägl. 11-2 Uhr; Direktor: Professor Dr. Sadebeck).

Ausserdem besitzt Hamburg an wissenschaftlichen Anstalten von dem Range einer Hochschule ein *Chemisches Staatslaboratorium* (Direktor: Prof. Dr. Wiebel) und ein *Physikalisches Staatslaboratorium* (Direktor: Prof. Dr. Voller), sowie eine *Sternwarte* (tägl. geöffnet; Direktor: Prof. Dr. Rümker).

Der **Hansabrunnen**, auf dem Hansaplatz (Pl. H 2, 3), wurde 1878 aufgestellt; Entwurf und Ausführung von *E. Peiffer* in Hamburg; die Höhe des Monuments beträgt über 20m, die der allegor. Figur der Hansa 3m. — Das grosse *Allgemeine Krankenhaus* (Pl. J 1) ist eine ausgezeichnete Anstalt; in der Capelle ein gutes Bild von Overbeck.

In den Wallanlagen, nahe der Lombardsbrücke, mit Blick auf die Alster, ein *Denkmal des Nationalökonomen J. G. Büsch* († 1800) in Gestalt eines Obelisken. Nicht weit davon, am Beginn der mit einer vierfachen Baumreihe bepflanzten Esplanade (Pl. D 2), das von der Stadt errichtete, von *Schilling* modellirte ***Kriegerdenkmal**: auf rothbraunem Marmorsockel, der die Namen der Gebliebenen von 1870/71 zeigt, eine Gruppe zu Tode verwundeter Krieger, auf seinem Ross zusammengesunken ein Ulan, ein Infanterist und ein Kanonier, denen ein Engel den Lorbeer und die Palme reicht. — Etwas westl. von hier, am Stephansplatz, das 1887 vollendete imposante *Postgebäude* (Pl. C 2), mit hohem Thurm. — Auf den Stephansplatz mündet die Dammthorstrasse, in welcher das *Stadttheater* (Pl. C 2), mit Raum für 2500 Zuschauer. Etwas südl. von hier, auf dem Gänsemarkt, das 1881 enthüllte **Lessing-Denkmal** (Pl. C 2), von *Schaper*, sitzende Erzstatue, am Granitsockel die Medaillonbilder von Eckhof und Reimarus.

Vor dem Dammthor, gleich l., liegt der reiche **botanische Garten** (Pl. B C 1; tägl. zugängl.), mit einem Victoria-Regia-Haus. — Weiter ein zweites PANORAMA (Pl. B C 1), z. Z. der Sturm auf St. Privat, von *Hünten* u. *Simmler* (Eintr. 1 *M*, Sonnt. 50 Pf.), und der ***zoologische Garten** (Pl. A B 1; Eintr. 1 *M*, im Sommer des Sonntags abwechselnd 30 und 50 Pf., **Restaur.*),

einer der hervorragendsten Deutschlands, in zoologischer Hinsicht unter *Brehm's* Leitung angelegt, die geschmackvollen Gartenanlagen vom Landschafts - Ingenieur *Jürgens* in Ottensen. Hervorzuheben sind das Elephantenhaus, die Raubthiergallerie, die Eulenburg (Aussicht), die Wasserfallgrotte, das *Aquarium (Eintr. 40, Sonnt. 20 Pf.), das Terrarium, die Ernst-Merck-Halle, mit der Büste des Gründers des Gartens, für Concerte und dergl., nebst Wintergarten. — In der Nähe, auf der Moorweide, das *Gartenbau - Ausstellungsgebäude*, ein grosser Glasbau mit Kuppel (1885 durch Brand sehr beschädigt), und das Gebäude des *Wilhelms-Gymnasiums.*

Südwestl. die als Gärten angepflanzten *Begräbnissplätze.* Ein Sarkophag an der Nordseite, dem Petrikirchhof gegenüber, erinnert an 1138 Hamburger, „welche mit vielen Tausenden ihrer Mitbürger von dem franz. Marschall Davoust im härtesten Winter 1813 u. 1814 aus dem belagerten Hamburg vertrieben, ein Opfer ihres Kummers und ansteckender Seuchen wurden".

Zwischen Dammthor und Holstenthor (Pl. A 2) liegt der schönste Theil der Wallanlagen, 1881 eröffnet. Vor dem Holstenthor der neue *Justizpalast* für das Oberlandesgericht der Hansestädte (Pl. A 2), nach den Entwürfen des Stadtbaumeisters Zimmermann erbaut.

1/2 St. vor dem Deichthor (Pl. G 5) die grossartige *Stadt-Wasserkunst*, durch welche Hamburg mit frischem Wasser versorgt wird. Von dem jederzeit zugänglichen 73m hohen Thurm *Aussicht. Pferdebahn nach *Rothenburgsort.* — Rothenburgsort gegenüber endet der in den J. 1873-77 mit einem Kostenaufwand von 4 Mill. *M* nach Plänen von *Dalmann* ausgeführte Elbdurchstich zur Regulirung des Fahrwassers der Norderelbe.

Besondere Beachtung verdienen die **Umgebungen Hamburgs** (vergl. die Karte S. 44), welche fast nach allen Richtungen weithin mit Landhäusern, Park- und Gartenanlagen bedeckt sind, namentlich nördlich die Aussenalster, und westlich, jenseit Altona, die Höhen an der Elbe bis Blankenese (S. 44).

Die Ufer der ***Aussen-Alster** kennen zu lernen, bieten die beste Gelegenheit die S. 32 gen. kleinen Schraubendampfer, welche den ganzen Tag zwischen Jungfernstieg und dem Nordende des Sees hin- und herfahren. Spazierfahrten in einer „Jolle" s. S. 32; Pferdebahn s. S. 32. Die besuchtesten Punkte sind die **Uhlenhorst** (**Hôt. & Rest. Fährhaus*, im Somm. tägl. Concert), mit Dampfboot vom Jungfernstieg in 20 Min. zu erreichen (empfehlenswerth ist, bei Stat. Auguststrasse auszusteigen und an den vielen schönen Landhäusern entlang bis zur Fähre zu gehen, c. 10 Min., von wo man sich dann zum Fährhaus übersetzen lässt); *Harvestehude* mit neuer schöner Johanniskirche, von Hauers, auf dem nahen Licentiatenberg des Dichters Hagedorn († 1754) Linde; ferner *Eppendorf* (Rest. Mühlenkamp, zwischen Uhlenhorst und Eppendorf).

Wer den Zwecken der innern Mission nahe steht, wird reiche Belehrung im *Rauhen Haus* zu *Horn* finden, 1 St. ö. von Hamburg, an der Strasse nach Bergedorf (Pferdebahn s. S. 32; Droschke 2 *M* 40 Pf.). — Auf der Horner Gemeindeweide finden die *Wettrennen* statt.

Wandsbeck (Eisenbahn s. S. 60, Dampftramway s. S. 32, Droschke

2 *M* 40 Pf.; *Hôtel zum alten Posthause*; *Reimer's Tivoli*), holsteinische Stadt von 17800 Einw., ist durch Matthias Claudius (Asmus; † 1815), den „Wandsbecker Boten", berühmt geworden, der mit seiner Frau auf dem Kirchhof ruht. Ein einfaches Denkmal in dem nahen Wandsbecker Gehölz, ein nur an einer Seite behauener Granitblock, mit Namen, Hut, Wandertasche und Stab des Boten, erinnert an ihn.

Eine vierfache Baumreihe führt vom Millernthor zu Hamburg (Pl. von St. Pauli, C 4) durch die Vorstadt St. Pauli (S. 35) zum *Nobisthor* von Altona (Inschrift: Nobis bene, nemini male). Droschke 1½ *M*; Pferdebahn und Verbindungsbahn s. S. 32 u. 30; auch Omnibus und Dampfboote.

Altona. — GASTHÖFE, für Reisende in der Richtung nach Schleswig, Dänemark u. s. w. wegen der Nähe des Bahnhofs bequem: Königl. Hof, Z. B. 2½, F. 1 *M*, L. 60 Pf., Sonne, Bahnhofs-Hôt., alle drei beim Bahnhof; Holsteinisches Haus, Rathhausmarkt 10, altbekanntes einfach gutes Haus, Z. 2½, F. 1, B. ½ *M*; Thiede's Hôt., Königstr. 281, mit Restaur. u. Biergarten; Petersen's Hôt., Königstr. 188. — Bescheidener: Petersen's Gasthof, Rathhausmarkt 12; Stadt Kiel, Gr. Bergstr. 7.

RESTAURATIONEN. Wein: Eckhardt, Rathhausmarkt 22; Hauer, Königstr. 91. — Bier: *Plassenburg, Königstr. 135 (Würzburger Bier), mit Garten; *Fischborn & Hornhardt, Hoheschulstr. 11; Zur deutschen Eiche, Bahnhofstr. 12 (Münchener Bier); Bürgerclub, beim Stadttheater. — Bellevue in Ottensen, Flottbeckerstr., mit Elbaussicht.

BÄDER. Flussbäder: Nagel, Wientapper, beide Quaistr. — Warme Bäder: *Altonaer Bade-Anstalt, Ecke der Bürgerstr. u. des Mühlendammes, mit Schwimmbassin; Lamprecht, Bahnhofstr. 22.

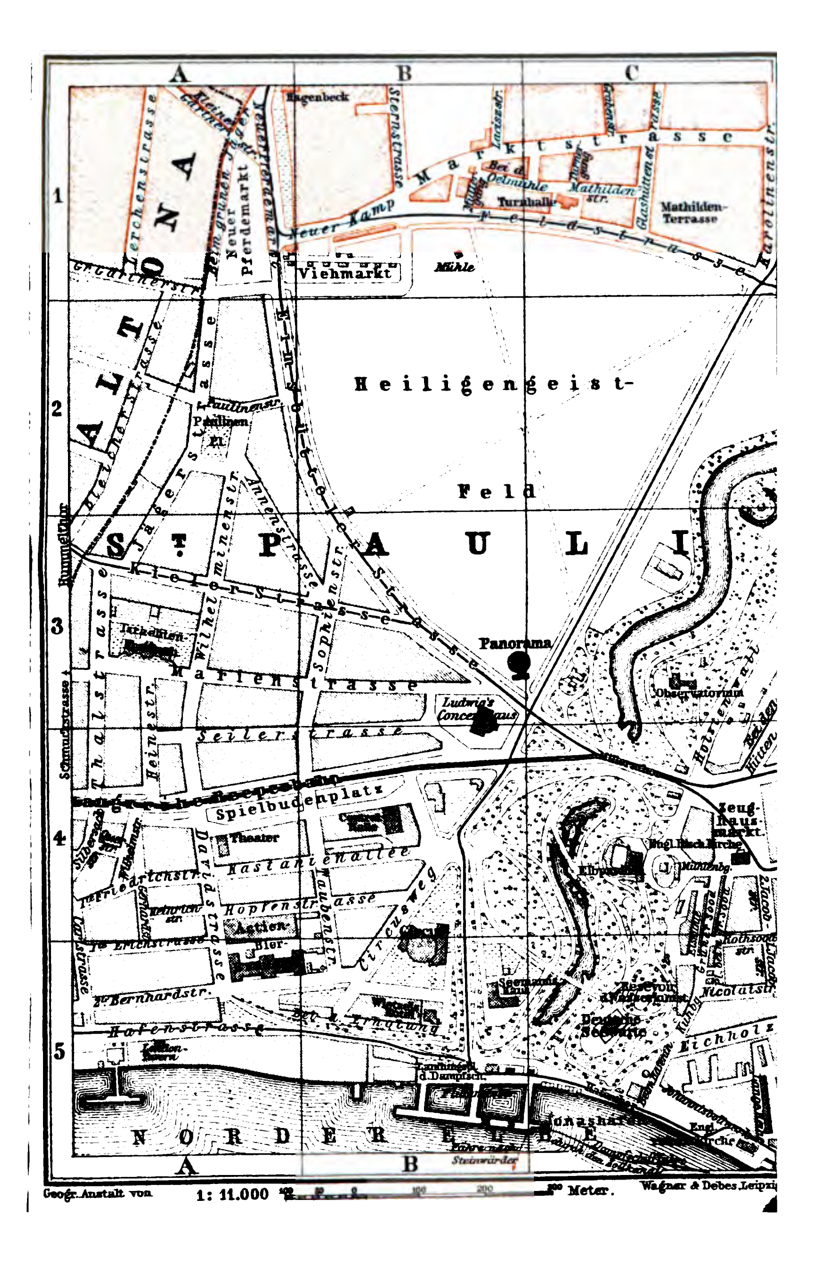
THEATER. Stadttheater, Königstr. 164: Personal des Hamburger Stadttheaters; Preise durchschnittlich 1-2 *M* billiger als dort (S. 31); Kaisertheater, an der grossen Freiheit (Pl. D 5), nur im Winter.

DROSCHKEN. *Tourfahrten:* innerhalb der Stadt 1-2 Pers. 75 Pf., jede Pers. mehr 15 Pf.; nach Hamburg je nach der Entfernung 1-2 Pers. 90 Pf. bis 1 *M* 80. — *Nach der Zeit:* in den Stadtbezirken Altona, Ottensen, Hamburg (innerhalb der früheren Wälle), dem Grasbrook und den Vorstädten St. Pauli und St. Georg 1-2 Pers. die halbe Stunde 90 Pf., die Stunde 1 *M* 50, ausserhalb dieser Bezirke die halbe Stunde 1 *M* 20, die Stunde 1 *M* 80, jede Person mehr die halbe Stunde 15 Pf. — Kleines *Gepäck* 1-2 Stück 15 Pf., jedes Stück mehr 8 Pf., Koffer 30 Pf. — Abends 10-12 und Morgens 5-7 Uhr die Hälfte mehr, 12-5 Uhr Nachts das Doppelte.

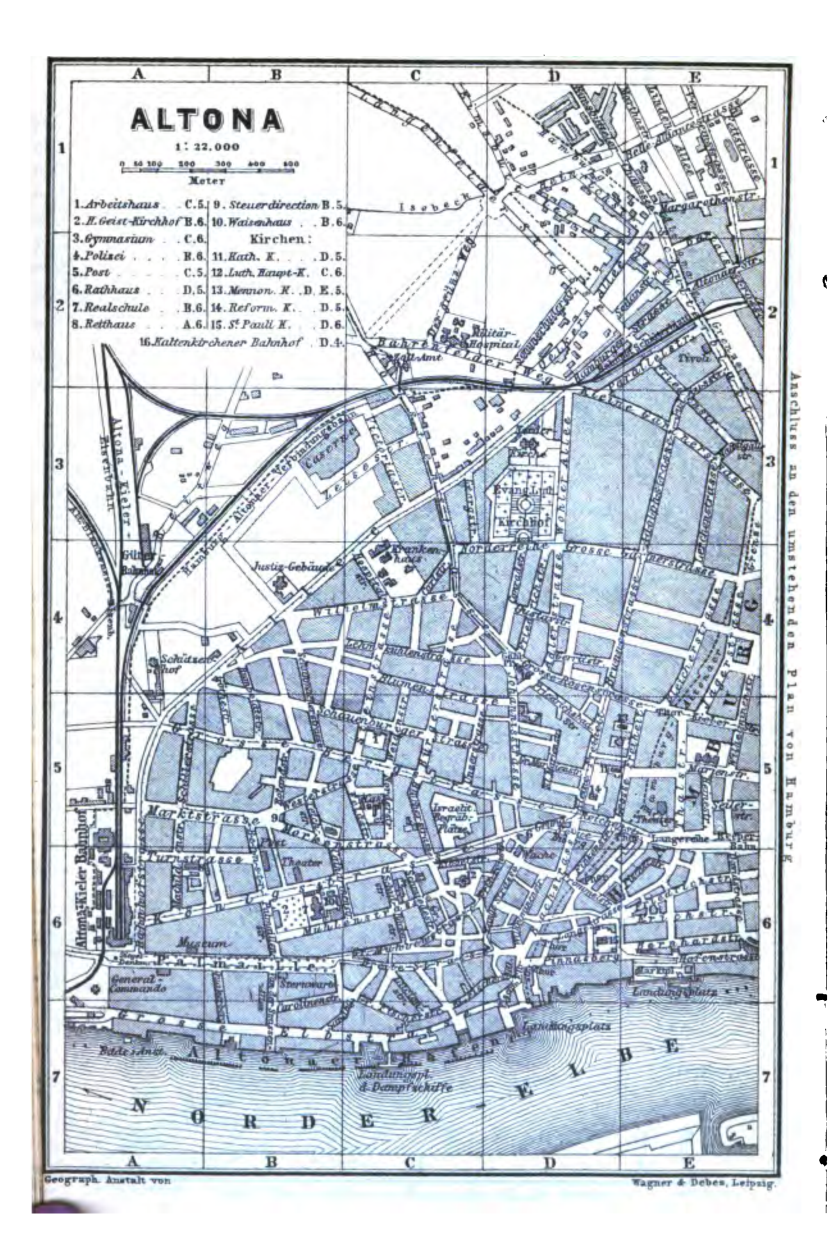
POST UND TELEGRAPH: Behnstr. 12 (Pl. B 5, 6).

Altona, unmittelbar an die Hamburger Vorstadt St. Pauli (S. 35) anstossend, ist die grösste Stadt der preuss. Provinz Schleswig-Holstein und Sitz des General-Commando's des IX. Armeecorps. Die Stadt ist in raschem Wachsthum begriffen und zählt 105000 (1835 nur 26300), einschl. Ottensen 106500 Einwohner. Sie baut sich auf dem schroff abfallenden nördl. Elbufer in einem Kranz von Gärten u. Landhäusern zum Theil sehr malerisch auf; die nach dem Fluss zu sich senkenden Strassen bieten eigenthümliche Durchblicke, die stromabwärts sich anschliessenden Hügel weiten Ueberblick über die Elbe und ihre Ufer.

Der Name, den die Volksetymologie als „All zu nah" (nämlich an Hamburg) erklärt, erscheint zuerst urkundlich im J. 1547. Der so benannte Ort kam 1640 an die dänischen Könige aus dem Hause Holstein-Glückstadt, erhielt 1664 von Friedrich III. Stadtrechte und stand im XVIII. Jahrh. durch Schiffbau und Handel in hoher Blüte. Wie Hamburg litt Altona sehr durch die Napoleonische Continentalsperre; 1814



Hagenbeck
Viehmarkt
Mühle
Heiligengeist-
Feld
ALTONA
ST. PAULI
Panorama
Ludwig's Concerthaus
Spielbudenplatz
Theater
Kastanienallee
Hopfenstrasse
Marienstrasse
Seilerstrasse
Kielerstrasse
Hafenstrasse
Bernhardstr.
Observatorium
Zeughausmarkt
Engl. Reform.Kirche
Elbpavillon
Deutsche Seewarte
Landungsstelle d.Dampfsch.
NORDER ELBE
Steinwärder
Mathilden-Terrasse
Turnhalle
Neuer Kamp
Neuer Pferdemarkt
Markstrasse
Feldstrasse
Glashüttenstr.
Sternstrasse
Davidstrasse
Wilhelminenstr.
Annenstrasse
Sophienstr.
Circusweg
Eichholz
Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig
1: 11.000
Meter.



ALTONA
1: 22.000
Meter
1. Arbeitshaus . . C.5.
2. H. Geist-Kirchhof B.6.
3. Gymnasium . . C.6.
4. Polizei . . . . B.6.
5. Post . . . . . C.5.
6. Rathhaus . . . D.5.
7. Realschule . . B.6.
8. Reithaus . . . A.6.
9. Steuerdirection B.5.
10. Waisenhaus . . B.6.
Kirchen:
11. Kath. K. . . . D.5.
12. Luth. Haupt-K. C.6.
13. Mennon. K. D. E.5.
14. Reform. K. . D.5.
15. St. Pauli K. . D.6.
16. Kaltenkirchener Bahnhof . D.4.
Anschluss an den umstehenden Plan von Hamburg
N O R D E R E L B E
Altona-Kieler Bahnhof
Justiz-Gebäude
Evang. Luth. Kirchhof
Militär-Hospital
Schützenhof
Museum
General-Commando
Landungspl. & Dampfschiffe
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig.

entging es nur durch die Energie des Oberpräsidenten Grafen Blücher (s. unten) dem Schicksal, von den Franzosen verbrannt zu werden. Seit 1866 ist die Stadt preussisch.

Altona's eigene Rhederei ist verhältnissmässig unbedeutend: 1881 besass die Stadt 36 Seeschiffe zu 10382 Registertons. Die Zahl der einlaufenden Seeschiffe war 1882: 537, die der auslaufenden 467. Regelmässige Dampfschiffverbindung besteht nur mit Hamburg, Harburg und verschiedenen Orten an der Elbe.

Auch in Altona wird der *Hafen zunächst das Interesse des Binnenländers in Anspruch nehmen; grosse Plätze der Stadt öffnen sich nach dem Flusse zu, unmittelbar hinter den Elbspeichern legen grosse Seeschiffe an. Lohnend eine Fahrt vom Altonaer zum Hamburger Hafen mit Dampfschiff (S. 32) oder Jolle (1-3 Pers. 1 *M* 20, Rückfahrt die Hälfte; Spazierfahrt inner- oder ausserhalb des Hafens die Stunde 1 *M* 20). Das seemännische Leben spielt sich zumeist in der *Grossen Elbstrasse* (Pl. A B C 7) und am *Fischmarkt* (Pl. D 6, 7) ab.

Parallel der Grossen Elbstrasse läuft auf der schroff ansteigenden Höhe die vornehmste Strasse Altona's hin, die mit Linden bepflanzte Palmaille (Pl. AB 6). In ihrer Mitte, unweit des *General-Commando's*, das 1852 errichtete Bronze-Standbild des langjährigen (1808-45) Ober-Präsidenten der Stadt, des Grafen *Konrad von Blücher* (s. oben), von Schiller; beim Bahnhof das *Krieger-Denkmal*, 1875 zu Ehren des IX. Armeecorps und seiner Waffenthaten nach Luthmer's Entwurf errichtet, der krönende Adler von Howaldt in Braunschweig, die Kriegergruppen von H. Möller in Berlin modellirt. In n° 112 der Palmaille das *öffentliche Museum* (geöffnet So. 11-2, Mi. 11-1 U.), mit ethnographischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen und einer Bibliothek. — Vom Kriegerdenkmal führen Anlagen nach der Elbe zu auf einen Hügel mit trefflicher Aussicht; ein noch umfassenderer Blick öffnet sich von einer 10 Min. weiter an der Flottbecker Strasse liegenden *Terrasse*.

Von der am Kriegerdenkmal in die Palmaille mündenden *Bahnhofstrasse* geht zunächst die Königstrasse (Pl. ABC 6) ab, die in ihrer Verlängerung über den *Rathhausmarkt* und durch die *Reichenstrasse* der Hauptsitz des gewerblichen Lebens ist; sie führt durch das *Nobisthor* (S. 42) nach St. Pauli. In der Königstr. das *Stadttheater* (Pl. B 6; S. 42); gegenüber die *Realschule*, in den oberen Räumen die *Städtische Gemälde-Gallerie* (geöffnet So. 11-3 U., Fremden durch den Custos der Realschule stets zugänglich).

Weiter nördl. zweigt sich von der Bahnhofstr. die *Marktstrasse* ab; an letzterer ein *Bronze-Denkmal für die 1870/71 gefallenen Altonaer:* die Siegesgöttin einen sterbenden Krieger mit dem Lorbeer krönend, von H. Möller.

In der früheren Heiligengeistkirche (Pl. B 6) die *Kunst- u. Gewerbehalle* mit einer ständigen Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse der Provinz Schleswig-Holstein.

Die *katholische Kirche* (Pl. 11: D 5; Eingang Grosse Freiheit zwischen n° 16 u. 17), 1718 erbaut, hat eine grosse Ausgiessung

des h. Geistes, angeblich von Murillo. — Die grosse evang.-luther. Hauptkirche *St. Pauli* (Pl. 15: D 6) ist durch ihren stattlichen kupfergedeckten Thurm weithin sichtbar. — Die zierliche goth. *St. Johanniskirche* oder sog. *Norderkirche* (Pl. D 3), in der Allee, wurde 1873 von dem Berliner Joh. Otzen erbaut. Von demselben die zweithürmige *Westerkirche*, nahe dem Bahnhof.

Unter den zahlreichen Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt ragt das *Krankenhaus* in der Allee (Pl. C 4) hervor.

Am Westende von Altona, beim Bahnhof, beginnt **Ottensen**, aufblühende Stadt von 18700 Einw. Auf dem *Kirchhof* beschattet eine alte Linde, einige Schritte von der Kirchthür, das gemeinsame Grab *Klopstock's* (geb. 1724, † 1803) und seiner beiden Frauen (*Margareta*, geb. 1728, † 1758; *Johanna Elisabeth*, geb. 1747, † 1821): „Saat von Gott gesäet, dem Tage der Garben zu reifen".

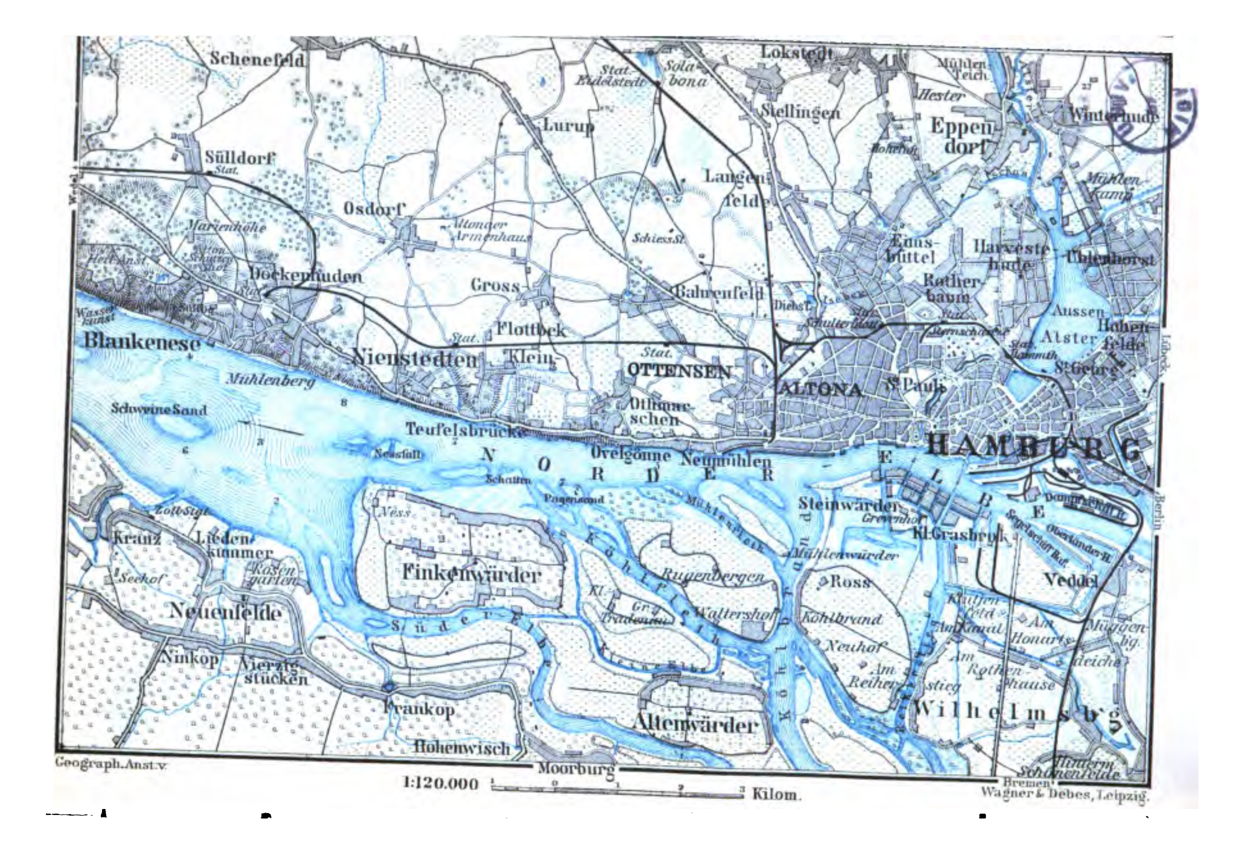
Von Altona nach Blankenese, 10 km, Eisenbahn (c. 14 Züge tägl.) in 20-25 Min. für 80, 60 u. 40 Pf. (von Hamburg mit der Verbindungsbahn nach Altona und weiter nach Blankenese meist 1 Stunde für *M* 1.30, 95 und 65 Pf.). Stationen *Bahrenfeld*, *Othmarschen*, *Flottbeck*, *Blankenese*. — In landschaftlicher Beziehung ist die Benutzung eines Wagens weit vorzuziehen; Droschke von Altona nach Klein-Flottbeck 1-2 Pers. 2 *M* 40 Pf., nach Nienstedten 3, Blankenese 4 bis 6 *M*. Omnibus zwischen Altona (Abfahrt an der Palmaille) und Blankenese mehrmals tägl., 50 Pf. — Auch Fusswanderern ist der schöne Weg (3 St.), entweder der Landstrasse folgend mit Besuch der verschiedenen Parkanlagen, oder an dem mit Villen und Gärten bedeckten Elbufer entlang sehr zu empfehlen. Die Ansicht der Elbe ist am schönsten zur Zeit der Fluth, wenn zahlreiche aus- u. einfahrende Schiffe dem Flusse Leben verleihen. — Man richte die Tour etwa so ein: Nachmitt. zwischen 2 u. 4 Uhr mit dem Dampfboot (von Hamburg und von Altona mehrmals täglich) hinaus, und zurück mit einem Wagen, den man sich bei Jacob in Nienstedten (3/4 St. von Blankenese) oder bei Sagebiel in Blankenese bestellt.

Am Ende des Dorfes *Neumühlen* eine burgähnliche Villa des Herrn Donner in Altona. *Booth's* Gärten zu **Flottbeck** sind sehenswerth, ebenso der Park der Familie Jenisch mit Gewächshäusern; in dem nahen *Teufelsbrücke* das gute Park-Hôtel. Weiter **Nienstedten** (**Restaur. Jacob* gut, aber nicht billig). Dann der Garten des Hamburger Senators G. Godeffroy, mit Landhaus im Rheinburgenstil, an dem hohen Elbufer, und bei *Dockenhuden* Cäsar Godeffroy's Park. Die schönste Elbansicht hat man vom **Süllberg** (76m h.; oben ein Whs., wo man 40 Pf. Eintrittsgeld zu zahlen oder eine entsprechende Zehrung zu nehmen hat, mit Aussichtsthurm). Er ist die höchste Spitze der Hügelgruppe, in deren Thälern das 3500 Einwohner zählende Fischer- und Schifferdorf **Blankenese** (Restaur. bei **Sagebiel* im Fährhaus) liegt, 1/2 St. von der gleichnamigen Eisenbahn-Station, umgeben von freundlichen Landsitzen. Auch Baur's Garten zu Blankenese gewährt dem Besucher treffliche Aussicht auf die Elbe. Alle diese Anlagen sind auch dem Publikum zugänglich.

5. Von Hamburg nach Cuxhaven und Helgoland.

Bis Cuxhaven 116 (bis zum Hafen 117) km. Von Hamburg nach Harburg, 10km, Preuss. Staatsbahn, Courierzug in 15 Min. für 1 *M*, 80, 60 Pf., Pers.-Zug in 18 Min. für 90, 70, 50 Pf. Von Harburg nach Cuxhaven 106 (bezw. 107) km, Unter-Elbische Eisenbahn, Pers.-Zug in 3 St. für *M* 8.50, 6.40, 4.30. Einige Züge haben durchgehende Wagen; der Schnellzug (Vormittags, nur im Sommer) fährt bis zum Hafen.

Hamburg s. S. 30; Abfahrt vom Venloer Bahnhof (Pl. F G 6). Die Bahn überschreitet auf dreibogiger 408m l. Eisenbrücke die *Norder-Elbe*, den rechten, bei Hamburg vorüberfliessenden Arm


Schenefeld
Lokstedt
Sülldorf
Osdorf
Lurup
Stellingen
Eppendorf
Winterhude
Langenfelde
Dockenhuden
Gross-Flottbek
Klein-Flottbek
Bahrenfeld
Eimsbüttel
Harvestehude
Uhlenhorst
Rotherbaum
Blankenese
Nienstedten
OTTENSEN
ALTONA
St. Pauli
St. Georg
Aussen Alster
Hohenfelde
Mühlenberg
Schweine Sand
Teufelsbrücke
Othmarschen
Övelgönne
Neumühlen
HAMBURG
NORDER ELBE
Steinwärder
Kl. Grasbrook
Veddel
Finkenwärder
Neuenfelde
Kranz
Ross
Kohlbrand
Neuhof
Waltershof
Altenwärder
Wilhelmsburg
Francop
Hohenwisch
Moorburg
Nincop
Vierzigstücken
Süder Elbe
Köhlfleth
Geograph. Anst. v.
1:120.000
Kilom.
Wagner & Debes, Leipzig.

der Elbe, durchschneidet die Insel *Wilhelmsburg* und führt dann auf 625m l. Eisenbrücke von vier Bogen über die *Süder-Elbe.*

10km **Harburg** (Gasth.: **Weisser Schwan*, Z. F. 3 *M*; *König von Schweden; Stadt Lüneburg*, gutes Haus 2. Ranges), Stadt von 22300 Einw., Knotenpunkt für die Bremer und die Lüneburg-Hannover'sche Linie. Schöne Aussicht vom *Schwarzenberg* (Rest. Schützenhaus). Lebhafter Seeverkehr (c. 500 Seeschiffe laufen jährlich ein).

14km *Unterelbe-Bahnhof.* — 19km *Hausbruch.* — 22km *Neugraben.*

33km **Buxtehude** (*Peper's Hôt.*, gelobt), gewerbthätige Stadt mit 3600 Einw., an der schiffbaren *Este*, bereits im x. Jahrh. erwähnt, 1369 Mitglied der Hanse. In dem alterthümlichen Rathhaus allerlei Denkwürdigkeiten. Besuchte Baugewerkschule.

R. der Bahn die mit vielen Fruchtbäumen bestandene Landschaft *Altland* (von den Hamburgern das „Kirschenland" genannt). — 37km *Neukloster; 42km Horneburg*, an der *Lühe.*

54km **Stade** (Gasth.: *Birnbaum; Stubbe & Peters; Norddeutscher Hof*), ehem. befestigte Stadt mit 10000 Einw., an der schiffbaren *Schwinge*, c. 6km vor deren Einmündung in die Elbe, seit 1719 hannöverisch, seit 1866 preussisch. Der schon im xiii. Jahrh. erhobene „Stader Elbzoll" wurde 1861 abgelöst.

65km *Himmelpforten*, mit 1273 gegründetem, 1647 aufgehobenem Cisterzienserkloster. — 71km *Hechthausen;* dann über die *Oste.* — 78km *Basbeck-Osten;* 81km *Warstade-Hemmoor;* 86km *Höftgrube;* 90km *Cadenberge.* — 94km *Neuhaus*, kleine Hafen- u. Handelsstadt an der Oste, 3km vor deren Mündung.

Nun unweit der Elbe hin. — 102km *Otterndorf*, an der *Medem*, mit bedeutender Handelsgärtnerei. — 110km *Altenbruch*, mit einem prächtigen holzgeschnitzten Altarschrein.

116km **Cuxhaven** (**Dölle's Hôt. Belvedere; Weber's Hôt. Bellevue; Hôt. Germania*, gelobt; *Glocke's Hôt.*, einfach; *Hôt. z. Börse, Siebert's Hôt.*, beide in Ritzebüttel; in allen Pens. 4-6 *M* tägl.; *Badehaus* in Doese, Pens. 5 *M*, wird gelobt; Rest. *Seepavillon*, am Strande beim Leuchtthurm, gelobt), aufblühender hamburgischer Ort, seit 1872 mit dem nahen *Ritzebüttel*, wo der Bahnhof, vereinigt. Das Ritzebüttler Schloss, ein thurmartiges Gebäude aus dem xiv. Jahrh., gehört zu den ältesten erhaltenen Profanbauten des nördlichen Deutschlands. Cuxhaven hat ein Seebad; beste Badestelle 20 Min. nördl. bei *Grimmershörn.* Bei Cuxhaven neue Küstenbefestigungen.

Helgoland. — Dampfschiffverbindungen. Von Cuxhaven: von Mitte Juni bis Ende Sept. jeden Vorm., Mo. Di. Sa. auch Nachm., in 3 St., für 6 *M*, hin u. zurück 10 *M*; ausserdem die Hamburger Schiffe, die ebenfalls Cuxhaven berühren. — Von Hamburg: im Sommer tägl. in 5-6 St. für 12 *M*, hin u. zurück 20 *M* (zweimal wöch. Anschluss nach Norderney s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland*, dreimal wöch. nach Föhr

S. 56). — Von Geestemünde: von Mitte Juni bis Ende Sept. jeden Sa. Vorm., in 4-5 St., für *M* 11, Retourbillets *M* 17 einschl. der Ausschiffung in Helgoland.

Ankunft. Die Fahrgäste werden in grossen Booten ans Land gesetzt (1 *M*); das Gepäck wird nach dem Gepäckschuppen am Strande gebracht, von wo man es durch Träger (nach dem Unterland 20 Pf., nach dem Oberland 40 Pf. für das Stück) abholen lässt.

Gasthof: *Stadt London, im Oberland, im Hochsommer häufig überfüllt. Table d'hôte 3 Uhr: 3 *M*. Ausserdem Table d'hôte im *Conversationshaus* (s. u.) und in *Princess Alexandra*, um 3 Uhr: 3 *M* (im Abonnement billiger); Frühstück 1 *M*; Pension, d. h. Wohnung und Kost, ohne Wein 6-8 *M*. — Auf Helgoland kursirt ausschliesslich deutsches Reichsgeld.

Von den Logirhæusern (meist gut eingerichtet; nur Frühstück und kalte Speisen zu haben) liegen am schönsten die am Falm (S. 47) im Oberland (15-30 *M* und mehr wöchentlich). Auch im Unterland haben viele Häuser freie Aussicht aufs Meer (Preise ähnlich wie am Falm). In den zurückgelegenen Strassen im Ober- und Unterland ohne Aussicht billigere Preise.

Restaurants. Im Unterland: *Conversationshaus, mit Gesellschafts-, Musik- und Lesesälen, Table d'hôte s. oben; *Fremdenwillkomm; *Deutscher Hof bei Bufe; Princess Alexandra; ferner der Dünenpavillon, auf der Badeinsel, namentlich Morgens besucht. Dishinger, Erholung, an der Treppe und dem Fahrstuhl zum Oberland, u. a. Im Oberland: Janssen, zunächst der Kirche; Godenrath, Leuchtthurmstr.; C. N. Claasen, in den fünf letztgenannten gutes *bair. Bier*. — Café im *Pavillon unten am Strand, nach dem Mittagstisch fast allgemein aufgesucht.

Das Trinkwasser wird gewöhnlich aus Regencisternen genommen; gutes Brunnenwasser ist in der Bierbrauerei zu haben (40 Pf. wöch.).

Der Badeplatz ist auf der 1/2 St. s.ö. gelegenen Sandinsel (S. 47), wohin man in 10-20 Min. für 60 Pf. hin und zurück übergesetzt wird; Karrenbad 60 Pf.; Handtuch 10 Pf., Badelaken 20 Pf., wenn man eigene Wäsche mitbringt, von der Anstalt geliefert das Dreifache; den Badedienern vor der Abreise 3 *M*; Badekarten und Ueberfahrtsmarken im Badehaus, wo auch *warme Bäder* (Wannenbad 1 *M* 20, Bassinbad 80 Pf., Sturzbad 50 Pf., Dampfbad 2 *M*).

Kurtaxe: wöchentl. 1 Pers. 4 *M*, Familien bis 3 Pers. 7 *M*, über 3 Pers. 9 *M*, sechste und ff. Wochen frei. Von Durchreisenden werden 60 Pf., bzw. 1 *M* 15 oder 1 *M* 40 für die Nacht erhoben. — Während der Kurzeit (1. Juni bis 16. Oct.) gutes *Theater*, *Concerte*, *Bälle*. — Lesezimmer im Conversationshaus und Badehaus. — Badearzt: *Dr. E. Lindemann* (Massage-Station, für Damen durch eine Krankenpflegerin).

Fahrstuhl („Lift") zwischen Unterland und Oberland, unweit der Treppe, bei dem Rest. Erholung (s. oben): Einzelfahrt 10 Pf., Wochenabonnement 2 *M*, Monat 7, Saison 15 *M* die Person, Familien billiger.

Post im Unterland, gegenüber dem Conversationshaus (Brief nach Deutschl. 20 Pf., Postkarte 10 Pf. u. s. w.). — Telegraph im Badehaus.

Helgoland, engl. *Heligoland*, im vorigen Jahrh. hochdeutsch noch *Heiligland* genannt, früher zu Schleswig gehörig, zuletzt dänisch, von den Engländern thatsächlich 1807, officiell 1810 in Besitz genommen, ist eine in Form eines langen schmalen Dreiecks fast senkrecht aus dem Meer 63m hoch aufsteigende grasbewachsene Klippe von hartem rothem Thon und Mergel (das „*Oberland*"), an welche sich nur auf der Südostseite ein schmaler Sandstreifen (das „*Unterland*") anlegt: „Grün ist das Land, roth ist die Kant, weiss ist der Sand, das sind die Farben von Helgoland". Die Insel, 0,55qkm gross, hat über 2000 Einw., ein in Sitte und Tracht eigenartiges Volk friesischer Abstammung und Sprache (hochdeutsch ist aber Kirchen- und Schulsprache).

HELGOLAND
1:60.000

1 Kilometer

1. Batterie 2. Gouverneur 3. Kirche
4. Pulvermagazin 5. Signal

Ober-land
Unter-land
Düne (Badeinsel)
Nordhafen
Süd-Hafen

CUXHAVEN
1:60.000

1 Kilometer

Cuxhaven
Ritzebüttel
Neufeld

Böschsand
Elbe
Neuwerk
Dithmarschen
Brunsbüttel
Wilster
Itzehoe
Glückstadt
Elmshorn
Pinneberg
Altona
Ottensen
Blankenese
Wedel
Stade
Otterndorf
Land Hadeln
Bremerhaven
Geestemünde

Geogr. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

Engl. Miles 1:680.000 Kilometer

Der Ankommende betritt zunächst das Unterland. Hier liegen das Conversationshaus, das gut eingerichtete Warmbadehaus, das überdachte Badebassin, wo gebadet wird, wenn wegen Sturm nicht zur Düne übergefahren werden kann, die Post, die Apotheke, das Theater, die meisten Speisehäuser u. s. w. Hauptstrassen, officiell mit englischen Namen bezeichnet, die aber das Volk nicht kennt, sind die Dünenstrasse oder *Gesundheitsallee*, am Nordoststrande der Häusergruppe, und die *Bindfadenallee*, welche parallel dem Klippenrande von N.O. nach S.W. läuft. Am Ende der letzteren ein Badeplatz, wegen der durch Abspülungen stark rothen Färbung des Wassers das „*rothe Meer*" genannt.

Eine bequeme Treppe von 190 hölzernen Stufen und der S. 46 gen. Fahrstuhl führen hinauf nach dem Oberland, dessen aussichtsreiche Hauptstrasse, der *Falm*, sich an der Südostkante der Klippe hinzieht. Lohnend ist ein Spaziergang am Rande der mit Kartoffelfeldern und Grasweiden bedeckten Hochebene. Allenthalben schöner Blick auf die zerklüfteten Felsen und Höhlen des Abhanges, namentl. am *Sathurn* (Südhorn) und am *Nathurn* (Nordhorn), letzteres gegen Sonnenuntergang sehr besucht. Der das Plateau in der Mitte durchschneidende Weg heisst die *Kartoffelallee*. Sehenswerth auch der *Leuchtthurm* (Eintr. 30 Pf.).

Dem Unterland gegenüber, durch einen 1200m breiten, 4-5m tiefen Meeresarm von ihm getrennt, liegt die *Düne* oder *Sandinsel* (während des Vormittags fortwährend Ueberfahrt), auf welcher sich der Hauptbadeplatz befindet, l. (nördl.) für Damen, r. (südl.) für Herren; zwischen beiden der S. 46 gen. Dünenpavillon.

Zahlreiche grössere und kleinere Boote geben Gelegenheit zu Seefahrten; besonders empfehlenswerth eine *Fahrt um die Insel (1-2 Pers. etwa 3 *M*, 3-4 Pers. etwa 4 *M*), dicht an den schroff abfallenden Felsen vorüber, die vielfach Namen haben: Nonne, Mönch, Pastor, u. s. w. Berühmt sind die während der Saison einige Male stattfindenden *Erleuchtungen der Felsen und Grotten, welche die ganze Badebevölkerung aufs Wasser locken.

Das Meeresleuchten wird bei Helgoland häufiger und stärker beobachtet, als anderswo in der Nordsee, meist bei Südwind, dunklem Himmel und schwüler stiller Luft. Schlägt man ins Wasser, so scheint jedes Wasserstäubchen ein feuriger Funke. Es entsteht von zahllosen, dem blossen Auge kaum sichtbaren kleinen Thierchen, die bei jeder Bewegung wie Johanniswürmchen leuchten. Ueberhaupt zeichnen sich die Klippen in der unmittelbaren Umgebung von Helgoland durch ein buntes Thierleben aus, welches man bei ruhigem Wetter sogar vom Boot aus wahrnehmen kann.

6. Von *(Hamburg)* Altona nach Kiel.

106km. Preussische Staatsbahn (Dir. Altona): Schnellzug in 2 St. für *M* 9.60, 7.50, 5.30; Personenzug in 2¾ St. für *M* 8.50, 6.40, 4.30.

Von Hamburg nach Altona: *Pferdebahn* s. S. 32; *Droschke* vom Alsterbassin nach dem Altonaer Bahnhof 1 *M* 50, Reisetasche, Hutschachtel 8 Pf. das Stück, Koffer 30 Pf.; *Verbindungsbahn* s. S. 30; wer letztere benutzt (am bequemsten vom Dammthor ab), hat 15 Min. Aufenthalt in Altona.

Altona, s. S. 42. — 6km *Eidelstedt* (Zweigbahn nach *Kaltenkirchen*); 12km *Halstenbeck*; 16km *Pinneberg*; 23km *Tornesch*; einförmige Gegend. — 31km *Elmshorn* (Bahnhofs-Hôtel; Stadt Kiel), mit 8700 Einw., wohlhabender Ort an der *Krückaue*.

Von Elmshorn führt die schleswig-holstein. Marschbahn nach Hvidding und Bramminge in Jütland (220 bezw. 242km in c. 9 St. für ℳ 19,60, 14.70, 7.70). Die Bahn durchzieht das fruchtbare Marschland, welches sich von Glückstadt bis Tönning erstreckt, das Land der Ditmarscher Bauern, berühmt durch ihre kühnen blutigen Freiheitskämpfe gegen die Herzöge von Holstein, die 1559 mit ihrer Unterwerfung unter Herzog Adolf endeten. — 17km **Glückstadt** (*Bahnhofshôtel; Groth's Hôt.*) an der Elbe (5600 Einw.), 1620 von Christian IV. befestigt, 1628 von Tilly, 1643 von Torstenson erfolglos belagert, 1815 geschleift.

34km **Itzehoe**, spr. Itzeho (*Helmund's Gasth.; Dühring's Hôtel*), älteste Stadt in Holstein (11000 Einw.), an der *Stör*, Anfang des IX. Jahrh. gegründet, früher Versammlungsort der holsteinschen Stände. Hübscher Ausflug (1 St.) über (1/4 St.) *Eichthal* und (25 Min.) *Amönenhöhe* nach dem stattlichen Schloss *Breitenburg* an der Stör, im Besitz der Grafen Rantzau. — [Etwa 2 Stunden östl. von Itzehoe, bei dem Städtchen *Kellinghusen* und dem Dorfe *Lockstedt*, dehnt sich die *Lockstedter Heide* aus, bekannt als Artillerie-Schiessplatz; Eisenbahn im Bau.] — 65km *St. Michaelisdonn*; Zweigbahn (8km) nach *Marne*. — 76km *Meldorf* (Gasth.: Holländerei, gelobt; Stadt Hamburg), wo Carsten Niebuhr, der berühmte Reisende, lebte, und sein Sohn Barthold Georg (geb. 1776 zu Kopenhagen, gest. 1831 zu Bonn) seine Jugend (1778-1792) zubrachte; kleines Museum ditmarsischer Alterthümer. — 88km **Heide** (*Bürmeister's Hôtel; Landschaftl. Haus*), einer der Hauptorte des Landes (7500 Einw.), mit besuchtem Wochenmarkt; auf dem Friedhofe ein Denkmal des Reformators Heinrich von Zütphen, den die fanatischen Bauern 1524 hier verbrannten. Knotenpunkt für die unten gen. Bahn Neumünster-Tönning. [Von Heide Zweigbahn (25km in 1 St.) nach dem kleinen Nordseebad *Büsum* (Bruhn's Hôt. z. Stadt Hamburg; Deutsches Haus), einem freundlichen sauberen Kirchdorf.] — 104km *Lunden*. — 110km **Friedrichstadt** (*Holstein. Haus*, bei Johannsen) mit 2500 Einw., 1621-23 von aus Holland ausgewanderten Remonstranten gegründet, Stadt im holländischen Charakter mit breiten Strassen und Ziegelsteinpflaster, von Kanälen durchschnitten, nördl. an die *Treen*, einen kleinen Fluss, grenzend, südl. unfern der *Eider*. — 122km *Husum* s. S. 56. — 137km *Niebüll*; Zweigbahn nach Flensburg im Bau. — 154km *Tondern*, s. S. 57. — 194km *Bredebro*; Zweigbahn (9km) nach *Lügumkloster*. — 211km *Broens*; l. die Insel *Manö*. — 220km **Hvidding**, Grenzstation, Zollrevision. — Hinter (226km) *Ribe*, der alten Bischofsstadt mit schönem Dom, über das Flüsschen *Königsau*, die alte Grenze des Herzogthums Schleswig. — 242km *Bramminge*, Knotenpunkt der Bahnen nach *Esbjerg* (Spengler's Hôt. — Von hier 2mal tägl. Dampfschiff in 1/2 St. nach der Insel *Fanö*, mit Seebad; Unterkunft daselbst im Badhôtel in Nordby) und *Fredericia*, s. R. 26.

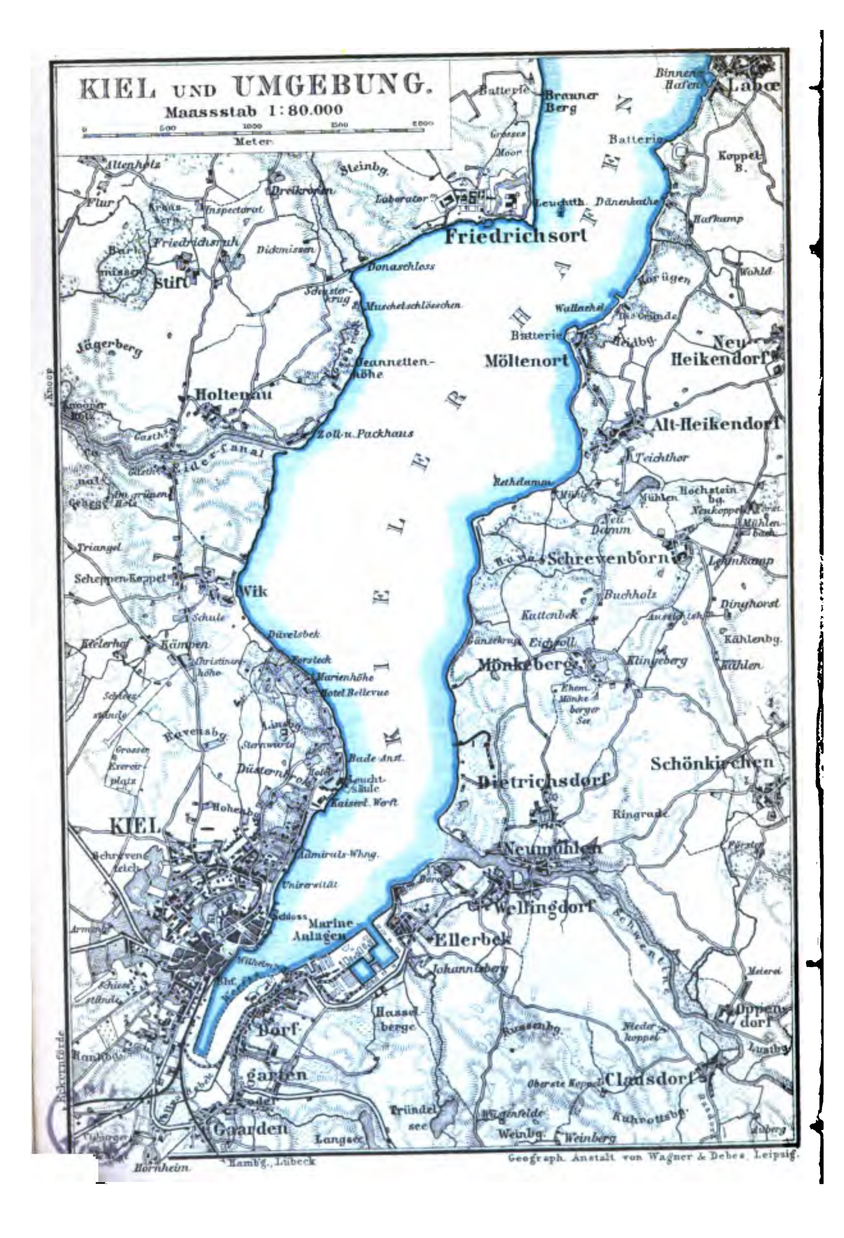
Die Bahn folgt dem flachen Sand- und Heiderücken, der mitten durch Holstein läuft. — 38km *Horst*; 42km *Dauenhof*; 52km *Wrist*; 60km *Brokstedt*.

74km **Neumünster** (*Bahnhofshôtel*, *Struck's Hôtel*, beide am Bahnhof; *Börse*), Stadt von 13700 Einw., mit ansehnlichen Tuchfabriken. — *Nach Flensburg und Vamdrup* s. R. 7.

Von Neumünster nach Ascheberg s. S. 64.

Von Neumünster nach Oldesloe, 45km, Eisenbahn in 1 1/2 St. für ℳ 3.60, 2.70, 1.00. Wichtigste Zwischenstation ist (16km) *Segeberg* (Lewetz' Hôtel), zwischen dem Segeberger Kalkberg und dem Segeberger See gelegen, Soolbad mit neuem Kurhaus und roman. Kirche aus dem XII. Jahrh.; 5km südl. liegt *Traventhal*, an der *Trave*, ehem. Lustschloss der Herzoge von Holstein-Plön, jetzt kgl. Gestüt. — 45km *Oldesloe*, s. S. 60.

Von Neumünster nach Tönning, 80km, Eisenbahn in 3 1/2 St.



KIEL UND UMGEBUNG.
Maassstab 1:80.000
Meter
KIELER HAFEN
Friedrichsort
Möltenort
Heikendorf
Alt-Heikendorf
Holtenau
Eider-Canal
Wik
Schrevenborn
Mönkeberg
Dietrichsdorf
Schönkirchen
Neumühlen
Wellingdorf
Ellerbek
KIEL
Marine-Anlagen
Dorf-garten
Gaarden
Clausdorf
Laboe
Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

für ℳ 5.15 od. 3.45. Stationen ohne Interesse. 23km *Hohenwestedt*, mit landwirthschaftlicher Lehranstalt. — 48km *Albersdorf;* dabei die Glasfabrik *Christianshütte*. — 62km *Heide*, s. oben. — Die Bahn durchschneidet das fruchtbare Marschland, welches sich bis Glückstadt an der Elbe erstreckt. 78km *Tönning Fähre* beim Dorfe *Karolinenkoog*, von wo Dampffähre über die *Eider* nach (80km) *Tönning*, S. 56.

87km *Bordesholm*, Kirchdorf, ehemals reiches Kloster 1/2 St. links von der Bahn, reizend am Bordesholmer See gelegen; in der Kirche die Grabmäler von Friedrich I., König von Dänemark (†1533), und dessen Gemahlin Anna; Christian Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, Stammvater des russischen Kaiserhauses; Herzog Georg Ludwig, Stifter des heutigen grossherzogl. oldenburgischen Hauses; sowie von verschiedenen berühmten Kieler Professoren. — Die Gegend, bisher flach (Heide u. Ackerland) wird freundlicher, die Bahn durchschneidet bis in die Nähe von Kiel das liebliche *Eider-Thal*. — 95km *Voorde*. Die Bahn verlässt das Eiderthal und führt in einem Einschnitt durch die bei *Dorfgaarden* gelegene Hügelreihe.

106km **Kiel**. — Gasth.: *Hôt. Germania, dem Bahnhof gegenüber, Z. L. B. 3 ℳ u. mehr, F. 1 ℳ, M. 2 ℳ 50; *Zum Kronprinzen, Hafenstrasse, nahe dem Bahnhof und dem Landungsplatz der Dampfer; Hôtel zur Börse, Holstenbrücke; Stadt Hamburg; Stadt Kopenhagen, beide Schuhmacherstr.; Holst's Hôt., am Schlossgarten, Z. L. B. F. 2½ ℳ; Union, Hafenstr.; Mädicke's Hôt., dem Bahnhof gegenüber, mit Garten; Muhl's Hôtel, billig, Stadt Altona, beide am Bahnhof; Landhaus, Fleethörn. — Bei mehr als eintägigem Aufenthalt sind im Sommer zu empfehlen: *Hôt. Bellevue, gute Küche, und *Folkers' Hôtel in Düsternbrook, beide mit Seebädern (s. unten); Belvedere, *Hôt. Wilhelminenhöhe, in Gaarden, c. 1km südl. von Kiel. — *Wriedt's Etablissement*, südl. vom Bahnhof, im Sommer Concert.

Droschken: 1 Pers. innerhalb der Stadt 60-75, jede Pers. mehr 10 u. 20 Pf., Bellevue 1 Pers. 1 ℳ 20; die Stunde 1-2 Pers. 1 ℳ 50 Pf., jede Pers. mehr 30 Pf.; grösseres Gepäck je 30 Pf. Abends 10-11 u. Morgens 6-7 die Hälfte mehr, Nachts das Doppelte.

Pferdebahn: auf verschiedenen Linien durch die Stadt, alle 10 Min.; nach Düsternbrook im Sommer alle 10 Min.

Bootführer: 1-2 Pers. die Stunde (Rückfahrt in die Zeitberechnung einbegriffen) 1 ℳ 50 Pf.; einfache Ueberfahrt nach Wilhelminenhöhe 10 Pf.

Kleine Dampfer befahren den Hafen nach allen Richtungen: vom Bahnhof oder vom Anlegeplatz vor der Schuhmacherstr. nach *Wilhelminenhöhe* alle 7½ Min. (5 Pf.); von den Brücken gegenüber der Fischerstr. nach *Ellerbeck* 3-4mal in der Stunde (10 Pf.), nach *Neudietrichsdorf* und *Neumühlen* alle 1/2 St. (15 Pf.), nach *Laböe* (35 Pf.) über *Folkers' Garten*, *Seebadeanstalt* (15 Pf.), *Bellevue* (20 Pf.), *Altheikendorf* (25 Pf.), *Möltenort* (25 Pf.) und *Friedrichsort* (30 Pf.) 10-12mal am Tage, nach *Friedrichsort* über *Folkers' Garten*, *Nordostsee-Kanal-Mündung (Holtenau)* 16mal am Tage.

Bäder: Ludwigsbad, am Lorenzendamm. — Seebäder in Folkers' Garten, Seebade-Anstalt, Bellevue, Heikendorf, Laböe, Stein.

Der Besuch der in Dienst gestellten *Kriegsschiffe* wird in der Regel 12-1 U. Mitt. gestattet; man wende sich an die oben gen. Bootführer, welche Bescheid wissen; Preis incl. Wartezeit c. 3 ℳ; dem führenden Mann der Besatzung ist die Annahme von Trinkgeldern streng untersagt.

Kiel, mit 54000 E., Sitz des Commando's der Marine-Station der Ostsee, der Marineakademie, der Marineschule u. s. w., sowie einer 1665 gestifteten Universität, neben Itzehoe die älteste

Stadt Holsteins, im XIV. Jahrh. Mitglied der Hansa, liegt sehr anmuthig am Südende der *Kieler Föhrde*, eines der vorzüglichsten Häfen Europa's, Ostsee-Kriegshafens von Deutschland, mit grossartigen Hafen-Befestigungen, Werften u. Docks (S. 51). Auch als Handelsstadt gewinnt Kiel täglich grössere Bedeutung, namentlich durch den Verkehr mit den dänischen Inseln, für deren Erzeugnisse (Fettwaaren) Kiel der Markt ist. Der „Kieler Umschlag", im Januar, ein Jahrmarkt, während dessen die Gutsbesitzer der Provinz ihre Geldgeschäfte ordnen, Pachtungen vergeben u. s. w., hatte schon im XIV. Jahrh. Bedeutung.

Dem Bahnhof gegenüber, am Sophienblatt, erhebt sich das *THAULOW-MUSEUM, von Moldenschardt erbaut, die Sculpturen von Andresen in Meissen. Das Museum (Eintr. Di. Fr. 11-2, So. 12-4 Uhr frei, sonst auf Meldung 1 Pers. 50, 2 Pers. je 30, mehr Pers. je 20 Pf.) enthält die im J. 1875 von Prof. Thaulow in Kiel († 1883) der Provinz geschenkte Sammlung schleswig-holsteinischer Holzschnitzwerke, welche, in ihrer Art unübertroffen, einen überraschenden Einblick in die blühende Kunstthätigkeit des Landes während des XVI. u. XVII. Jahrh. gewährt (vgl. Einl. S. XXVI; besonders werthvoll nº 83. kleines Bordesholmer Altarblatt von Hans Brüggemann). — Im oberen Stockwerk befindet sich die Gemäldeausstellung des schleswig-holstein. Kunstvereins (geöffnet So. 12-4, Di. Fr. 11-2 Uhr, 25 Pf.).

Am Hafen entlang oder durch die „Vorstadt" gelangt man in die zwischen dem *Kleinen Kiel* und dem Hafen gelegene eigentliche Stadt, deren Mitte die 1241 erbaute, neuerdings vortrefflich restaurirte *Nicolaikirche* einnimmt; in der Nähe derselben einige hübsche alterthümliche Wohnhäuser. — In der von hier n.ö. zum Schloss führenden „Dänischen Strasse" das *Museum für Völkerkunde* und die *Kunsthalle*, mit einer Gemäldesammlung.

N.ö. weiter durch die Schlossstrasse nach dem ehem. SCHLOSS der Herzoge von Holstein-Gottorp, 1838 nach einem grossen Brande neu hergestellt, jetzt Wohnsitz des Prinzen Heinrich von Preussen; im Hof im Thurm l. das *Kunstmuseum* (hauptsächlich Gipsabgüsse; geöffnet So. und Do. 11½-1½ Uhr). Das *Schleswig-Holsteinische Museum vaterländischer Alterthümer* ist im alten Universitätsgebäude, das den äusseren Schlosshof an der Ostseite abschliesst (Eingang Kattenstrasse nº 3); es ist reich an Gegenständen aus vorgeschichtlicher Zeit, darunter eine Moorleiche und das im Sundewitter Moor gefundene Boot (So. Mi. Sa. 11-1, sonst durch den Diener; Director: Prof. Dr. Handelmann, Custos: Frl. J. Mestorf).

Nördl. hinter dem Schloss der an stattlichen Bäumen reiche Schlossgarten, an dessen Nordende sich das 1876 vollendete UNIVERSITÄTSGEBÄUDE erhebt (sehenswerth der obere Corridor). In der Nähe auch andere Neubauten verschiedener Universitätsinstitute, unter denen hervorzuheben die *Bibliothek* (Oberbibliothekar Dr. Steffenhagen) und das *Zoolog. Museum* (geöffnet So.

11-2, Mi. 12-2 Uhr). Zahl der Studenten c. 500. Zu erwähnen ist noch das *Gymnasium*, im W. des Kleinen Kiel, mit Fresken von A. v. Werner in der Aula.

Die *Umgebungen des Kieler Hafens sind reich an landschaftlichen Schönheiten und laden zu Spaziergängen und Wasserfahrten (Dampfer oder Segelboot) ein.

An der Westseite zieht sich von der Universität nördl. die reizende, mit schönen Landhäusern besetzte **Düsternbrooker Allee* hin, auf welchem man am *botanischen Garten*, an der *kaiserl. Admiralität*, **Folkers' Hôt. u. Restaur.* und dem imposanten Gebäude der *Marine-Akademie* vorüber nach der *Neuen Seebadeanstalt* (*Restaur.) und durch schöne Buchenwaldung nach dem **Hôt. Bellevue* (Pens. 37 *M*, Z. von 10 *M* an wöch.) gelangt, letzteres 1/2 St. vom Schloss zu Kiel auf der Höhe gelegen, mit reizender Aussicht über die Föhrde; im Sommer häufig Concert. Landeinwärts die Forstbaumschule *Düvelsbek*. Von Bellevue mag man am Strande vorüber an *Forsteck*, einem herrlichen Landsitz des Hrn. Dr. Meyer, und über das Dorf *Wik* weitergehen nach (1/2 St.) *Holtenau* (kleine Dampfer im Anschluss an die S. 49 gen. zur Schleuse, 5 Pf.), an der Mündung des schleswig-holsteinischen Kanals, welcher 1777-84 angelegt, 36km l., durch die Eider die Ostsee mit der Nordsee verbindet, seither nur für kleinere Schiffe fahrbar war, jetzt aber zu einem für die grössten Seeschiffe tauglichen, bei Brunsbüttel an der Elbe mündenden *Nordostsee-Kanal* ausgebaut wird. Ausnehmend schön ist der Weg am Kanal hin über die Holtenauer Schleuse nach dem (3/4 St.) Gut *Knoop*, mit schönem Park, wo eine zweite Schleuse (gutes ländl. Wirthshaus); von Knoop nach Kiel 1 Stunde, im Sommer mehrmals wöch. Dampfschiff in 3/4 St. für 70 Pf. — 1 St. weiter, vorüber an der *Quarantäne-Anstalt* auf *Vossbrook*, die Festung *Friedrichsort*, welche mit den Werken auf dem *Brauneberg*, jetzt Fort „Falkenstein", und den gegenüberliegenden Batterien bei *Möltenort* und *Laböe* („Fort Stosch") den Eingang zum Hafen beherrscht (Dampfboot S. 49).

Auch die östlichen Ufer des Hafens verdienen besucht zu werden; z. B. **Wilhelminenhöhe*, gew. *Sandkrug* genannt (Hôtel Wilhelminenhöhe, s. S. 49), dem Bahnhof gerade gegenüber (Dampfschiff s. S. 49), mit trefflicher Aussicht auf die Stadt, über die kaiserl. Werft und die Waldungen des westl. Ufers. Südl. davon hafeneinwärts grosse Privatwerfte, nördl. angrenzend die grossen *Werfte und Schwimmdocks der kaiserl. Marine* (Zutritt 9 Uhr Vorm. und 3 Uhr Nachm. mit Erlaubnisskarte, welche man in der Kanzlei des Oberwerftdirectors erhält, 50 Pf.; kein Trkg.). Von dem nahen Fischerdorf *Ellerbek* aus (Restaur. Johannisberg, gut) findet im Herbst ein ergiebiger Fang von „Kieler Sprotten" statt, jetzt weniger in der Bucht selbst, als in der Nähe der dänischen Inseln (Räuchereien sehenswerth). Ein reizender Fussweg führt über die *Koppeln* nach *Neumühlen* (Gasth.), an der Mündung der

Schwentine, mit der grössten Dampf- und Wassermühle des europ. Continents und der grossen Howaldt'schen Schiffswerft. Weiterhin das Gehölz von *Schrevenborn*. Zwischen den Dörfern *Alt-Heikendorf*, *Möltenort* und *Laböe* sind prächtige, durch die Festungsbauten aber arg gelichtete Waldpartien, die sogen. „Gründe", am Abhang des Strandes. Das Schifferdorf Laböe (Whs. von Stoltenberg, mit Garten und Aussicht) liegt in der *Probstei*, einem ausgedehnten, zum Kloster *Preetz* gehörigen, fruchtbaren District, dessen Bewohner (Nachkommen flämischer Colonisten) zum Theil noch eigenthümliche Sitten und Trachten bewahrt haben. Im Sommer Volksfeste. — Nach *Preetz* und *Rastorf* s. S. 65.

Südlich von Kiel liegt die Irrenheilanstalt *Hornheim*. Das anstossende *Viehburger Gehölz* hat prächtige Buchen.

Nach Kopenhagen s. S. 105. — Nach Sonderburg (S. 55) 3mal wöch. in $4^1/_2$ St.; nach Kappeln (S. 53) tägl. ausser So. in 3 St.

Von Kiel nach Flensburg, 79 km, Eisenbahn in $3^1/_4$ St. für *M* 4.80, 3.20. — Die Bahn überschreitet den Eider-Kanal. 26km *Altenhof*, mit sehenswerthem *Park des Grafen Reventlow. — 29km Eckernförde (Gasth.: *Götze*, *Stadt Hamburg*), Stadt von 5000 Einw. Am Bahnhof die neue Baugewerkschule. — Zweigbahn nach (28km) Kappeln (S. 53). — Zu Eckernförde fand am 5. April 1849 ein Gefecht zwischen der dänischen Flotte und schleswig-holsteinischen Strandbatterien statt, welches mit der Sprengung des Linienschiffes Christian VIII. und der Uebergabe der Fregatte Gefion endigte. Denkmäler auf dem Kirchhof. Post (22km in $2^3/_4$ St.) nach Schleswig (s. unten). Dicht bei Eckernförde liegt das kleine Seebad *Borby*. — Die Bahn überschreitet die Westecke der Bucht von Eckernförde, weiterhin die breite *Schlei*, und durchschneidet nun das Land *Angeln* (vergl. S. 58). 49km *Süderbrarup* (Zweigbahn nach Schleswig s. S. 53). — 79km *Flensburg* s. S. 54.

Von Kiel nach Eutin und Lübeck s. R. 10.

7. Von (*Hamburg*) Altona nach Flensburg und Vamdrup.

172km Preuss. Staatsbahn (Dir. Altona): Schnellzug in 4 St. für *M* 15.50, 12.10, 8.60; Personenzug in $5^1/_4$ St. für *M* 13.80, 10.40, 6.90.

Bis *Neumünster* 75km, s. S. 48. — 88km *Nortorf*. — 99km *Bokelholm*: hübscher Ausflug nach *Emkendorf*, im Besitz des Grafen Reventlow, *Deutsch-Nienhof*, u. s. w.

109km **Rendsburg** (Gasth.: **Stadt Hamburg & Lübeck*; *Deutscher Kaiser*; *Bahnhofshôtel*), Stadt mit 12000 Einw., 1645 von dem schwed. General Wrangel erfolglos belagert. Die ehem. Festung bestand aus drei durch die Eider getrennten Werken, der *Altstadt* auf einer Insel in der Mitte, südl. *Neuwerk*, mit dem neuen Gymnasium, nördl. *Kronwerk*.

Es folgt Heide- und Moorland. — 120km *Owschlag*. Vor Schleswig schöne Aussicht auf die weite Bucht der Schlei und die Stadt. Der (nur noch in Trümmern erhaltene) Wall, welcher hier von W. nach O. das Land durchzieht, ist das aus dem XI. u. XII. Jahrh. stammende, viel genannte *Danewerk* (*Dannevirke*), 1848 von den Preussen unter Wrangel erstürmt, 1864 wegen zu schwacher Vertheidigungskräfte von den Dänen ohne Kampf aufgegeben.

133km **Schleswig.** — GASTH.: *Stadt Hamburg, bei Esselbach; *Raven's Gasth., in der Altstadt; Stehn's Gasth., beim Bahnhof; Stadt Kiel, kleines Haus, wird gelobt. — RESTAUR.: *Bellevue*, auf der Höhe in den Anlagen bei dem Stadttheil Lollfuss.

Zweigbahn und Omnibus nach dem Bahnhof Altstadt (Eisenb. nach Süderbrarup, s. unten).

Schleswig, alte anglische Stadt, zuerst zur Zeit Karl's d. Gr. erwähnt, später Residenz der Herzoge von Schleswig, mit 16000 Einw., zieht sich in höchst anmuthiger Lage in einer 5/4 St. langen Strasse um das Westende des Meerbusens *Schlei* und besteht aus den Stadttheilen *Friedrichsberg*, *Lollfuss*, *Altstadt* und *Holm*.

In dem Stadttheil Friedrichsberg liegt das ehemalige herzogliche Schloss *Gottorp*, jetzt Kaserne; in der Capelle ein reich eingelegter Betstuhl aus dem XVII. Jahrh. Hinter dem Schloss ein schöner Eichen- und Buchenwald. Nebenan das *Regierungsgebäude*, Sitz des Oberpräsidiums. Ebenfalls in Friedrichsberg die provinzialständische *Taubstummenanstalt*. — Nördlich vom Friedrichsberg, auf dem *Erdbeerberg* (schöne Aussicht), die *Magnussen'sche Schnitzschule*.

In der Altstadt der *Dom*, um 1100 im roman. Stil erbaut, nach dem Brande von 1440 gothisch erneut, von aussen unansehnlich.

Das Innere (11-12 Uhr zugänglich, sonst durch den Küster, dem romanischen Südportal gegenüber no 68, 1 *M*) ist jetzt in Restauration. — Der *Altarschrein, ein Schnitzwerk aus Eichenholz von *Hans Brüggemann* 1521, die Passionsgeschichte in 20 Feldern darstellend, aus dem Kloster Bordesholm (S. 49), ist weitaus das bedeutendste Kunstwerk in den Herzogthümern. — Im Chor l. Taufstein von 1480, r. Grabmal König Friedrich's I. Nebenan Capelle der Gottorp'schen Herzoge und im Schiff Capellen mehrerer Adelsfamilien. Zwei Altarbilder von *Juriaen Ovens* († 7. Dec. 1678), vgl. Einl. S. XXVII.

Nördl. von der Altstadt, nach St. Jürgen zu, die *Provinzialständ. Irrenanstalt*. Unweit davon ein Denkmal des berühmten Malers *J. A. Carstens* (geb. 1754 zu St. Jürgen bei Schleswig, † zu Rom 1798), 1865 errichtet. *Rundblick auf Stadt und Schleiufer. — Die kleine Insel in der Schlei heisst der *Mövenberg*, sie ist von Mitte März an von zahllosen Möven bevölkert. — Auf dem der Stadt gegenüber liegenden Ufer der Schlei steht die älteste Kirche nördl. der Eider, *Haddebye* genannt, angeblich von Ansgarius († 865) gegründet.

7km von Schleswig, bei dem Dorfe *Idstedt*, wurde am 25. Juli 1850 die schlesw.-holst. Armee unter General von Willisen von den Dänen geschlagen. Ein Denkmal erinnert daran; im Wärterhäuschen daneben allerhand auf die Erhebung der Herzogthümer bezügliche Gegenstände.

Post täglich nach *Eckernförde* (S. 52). — Eisenbahn (21,5km in 1½ St.) nach *Süderbrarup* (S. 52).

Dampfboot 2-3mal täglich in 3 St. nach (34km) **Kappeln** (*Stadt Hamburg*, wird gelobt), an den anmuthigen Ufern der *Schlei*, hübsche Fahrt, auch für Kahnfahrt geeignet. Herzogl. Glücksburg'sches Schloss *Luisenlund* und Park; Runensteine. Bei *Missunde*, an der schmalsten Stelle der Schlei, von den Dänen durch 7 starke Schanzen gedeckt, fand am 2. Februar 1864 ein Recognoscirungs-Gefecht statt, welchem dann am 6. Februar der Uebergang der Preussen unter Prinz Friedrich Karl bei *Arnis*, ½ St. vor Kappeln, folgte. Die fruchtbare Halbinsel zwischen der Schlei und dem Flensburger Busen ist das Land *Angeln*. Schöner Ueber-

blick über das ganze Land vom *Schiersberg*. — Von Kappeln nach **Kiel** Dampfboot im Sommer täglich ausser So. in 3 St. für 3 oder 2 *M*. Eisenbahn nach **Flensburg** s. S. 55; nach **Eckernförde** s. S. 53.

144km *Jübek*, wo sich die Bahn nach Husum (Wyk) und Tönning abzweigt, s. S. 56. — 151km *Eggebek;* 156km *Tarp;* 163km *Barderup;* 167km *Nordschleswigsche Weiche*, von wo Zweigbahn nach Niebüll (S. 48).

172km **Flensburg.** — Gasth.: *Bahnhofs-Hôtel, Z. L. B. 2 *M* 80, F. 1, M. 2½ *M*, *Centralhôtel, diese beiden mit Restauration, Fey's Hôtel, alle in der Rathhausstr.; Sommer's Hôtel, gegenüber dem Landungsplatz der Dampfschiffe.

Restaur.: in den gen. Hôtels; Zum schwarzen Wallfisch, Gnomenkeller, Collosseum, u. a.

Pferdebahn von einem Ende der Stadt zum andern.

Flensburg, Handels- und Fabrikstadt, mit 33000 Einw., sehr schön am Abhang der Berge, am Südende der *Flensburger Föhrde* gelegen, mit trefflichem sehr belebtem Hafen. Namhafte Gebäude sind die *Nicolaikirche* und die *Marienkirche*, beide mit neuen, von Otzen in Berlin erbauten Thürmen, die *Post*, das *Landgericht* (von der Rampe des letzteren schöne Aussicht). In der Nähe der neuen Casernen die Ruine *Duburg*. Interessant ist ein Besuch der Werft der „Flensburger Schiffsbaugesellschaft". — Auf dem *alten Kirchhof*, in schöner Lage auf der westl. Höhe, nahe den Windmühlen, viele deutsche und dänische Grabdenkmäler aus den Kriegen 1849/50 u. 1864; Marmorsphinx von Thorwaldsen. Schöne Aussicht auf Stadt und Hafen von dem nahen Kaffeehaus *Bellevue*.

Von Flensburg sehr lohnende Ausflüge nach der von sanften Höhen, reicher Waldung und frischen Wiesen umgebenen ***Flensburger Föhrde**, einer jener tiefen und weit ins Land einschneidenden Meerbusen, welche für die Ostküste Schleswigs charakteristisch sind. Am Uferrande zahlreiche Fischerdörfer und freundliche Villen. — Eine kleine Dampferflotte verbindet die besuchtesten Uferpunkte mit einander.

Die ersten Stationen, die jedoch auf mehreren Fahrten nicht berührt werden, sind: *Wassersleben*, *Collund*, *Süderhaff*, *Randershof*.

Dann am südl. Ufer Ostseebad **Glücksburg** (**Strand-Hôt.* und **Logirhaus*, am Landeplatz des Dampfboots, mit 80 Zimmern zu 21-28 *M* wöch., Pens. 38½ *M* wöch.; Seebad 40 Pf., Dutzend 4 *M*; **Hôt. Bellevue*, Z. wöch. 15-21, Pens. 30 *M*, mit hochgelegenem u. aussichtsreichem grossem Pavillon, in welchem gleichfalls Logirzimmer), in neuerer Zeit jährlich von 1500 Badegästen besucht. Der Flecken Glücksburg (Gasth. zur Sonne; viele Privatwohnungen) liegt ¼ St. vom Landeplatz und ist nicht sichtbar; das im xvi. Jahrh. erbaute Schloss, malerisch in dem von Buchen umkränzten Schlossteich gelegen, enthält die Gruft der 1799 ausgestorbenen älteren Glücksburger Linie. Eisenbahnstation s. S. 55.

Sandacker, am nördl. Ufer, ist Halteplatz für *Rinkenis*.

Der schmale *Eken-Sund*, über welchen die preuss. Pioniere am 17. Febr. 1864 trotz der Angriffe des dän. Panzerschiffes Rolf Krake eine Brücke schlugen, bildet die Einfahrt zu der *Nübel-Noor* genannten Bucht. An letzterer liegt **Gravenstein** (**Badehôtel*, Preise ähnlich wie in Glücksburg), dessen von hübschem Park umgebenes Schloss während der Belagerung von Düppel dem Prinzen Friedrich Karl als Hauptquartier diente. Das Dampfboot kehrt in die Föhrde zurück. — Empfehlenswerth ist es, in Ekensund oder bei der folgenden Station *Brunsnis* das Schiff zu verlassen und zu Fuss weiter zu wandern: von Ekensund über *Schottbüll* und *Schmöl*, von Brunsnis über *Möllmark*, *Broacker*, Hauptort der Halbinsel, dessen Kirchthürme allenthalben sichtbar sind (schöne Aussicht von der

Sundewitt

ALSEN

Flensburger Föhrde

Broacker

Kekenis

Geltinger Bucht

Flensburg

Glücksburg

Sonderburg

Augustenburg

Düppel

Nübel-Noor

Wenningbund

Horup-Haff

Alsen-Sund

Augustenbr. Föhrde

Geograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Kilometer. 1 : 250.000. 0 1 2 3 4 5 6 Engl. Miles.

„Schwedenschanze"), und Schmöl nach Düppel, $2^1/_2$ St. Das Dorf *Düppel* bleibt l. der Strasse liegen. Die Strasse, an welcher mehrfach Gräber der 1864 gefallenen Preussen u. Dänen sind, steigt langsam. Auf der Höhe das nach Entwürfen von Strack 1871 aufgeführte *Siegesdenkmal*, eine 22m h. goth. Spitzsäule, an deren breitem Sockel vier Sandsteinbilder die beim Sturm auf die Düppeler Schanzen betheiligten Waffengattungen (Infanterist, Jäger, Artillerist und Pionier) darstellen; ausserdem drei auf den Sturm bezügliche Reliefs; weite herrliche *Aussicht: östlich die Insel Alsen; südlich jenseit des Wenningbundes die Halbinsel Broacker (s. oben), auf welcher bei *Gammelmark* die Batterien (Feldzeugmeister) errichtet waren, deren Feuer den südlichen Schanzen und sogar dem 7000 Schritt entfernten Sonderburg verderblich wurde; westl. die fruchtbaren Hügel des *Sundewitt*; im Norden schliesst das ferne Meer den Rundblick.

Weiter führt die Strasse an den *Düppeler Schanzen* vorüber, einer Reihe mit einander verbundener Bastionen, welche in geschlossenem Halbkreise vom Alsen-Sund bis zum *Wenningbund* die Sonderburg gegenüber liegende Spitze des Sundewitt einfassen. Nach zweimonatlicher Belagerung wurden sie am 18. April 1864 von den Preussen gestürmt; seitdem aufs neue befestigt, sind sie neuerdings als fester Platz aufgegeben. Nun bergab in 20 Min. an das Ufer des schmalen *Alsen-Sundes*, über welchen eine Schiffbrücke hinüberführt nach

Sonderburg (**Holstein'sches Haus*; **Stadt Hamburg*, einfacher; *Hôt. Alsund*, am Hafen; — *Kurhaus*, Z. 15-20 *M*, Pens. 30 *M* wöch., gelobt; Bade- und Logirhäuser *Wilhelmsbad* und *Bellevue*), freundliches Hauptstädtchen (5600 Einw.) der 314 qkm grossen Insel *Alsen*, mit kleinem Hafen und einem ehem. augustenburgischen Schloss, jetzt Caserne. Sonderburg wird auch als Seebad besucht. Empfehlenswerth ein Spaziergang um die Stadt, sowie nach dem 25 Min. entfernten schönen „Süderholz". — Etwa $1^1/_2$ St. nördl. von Sonderburg, bei *Arnkiel* am Alsen-Sund, erhebt sich da, wo die Preussen am 29. Juni 1864 den kühnen Uebergang auf die Insel erzwangen, ein dem oben erwähnten ähnliches, ebenfalls nach Strack's Entwürfen erbautes *Siegesdenkmal*, 21m h., mit schönen Basreliefs. — Mehr östl., $2^1/_2$ St. von Sonderburg, der hübsch gelegene neue Badeort **Augustenburg** (*Kurhaus*, Hôt. u. Restaur., Pens. die Woche 42 *M*; *Franck's Gasthof*; auch Privatwohnungen, Z. $10^1/_2$ *M* die Woche), an der tief in die Insel einschneidenden *Augustenburger Föhrde*. — $1^1/_2$ St. weiter, bei *Adzerballig*, erhebt sich der *Hüge Berg* (74m) mit weiter Aussicht über die Insel und das Meer, bis Fünen, Arrö etc.

Zurück mit Dampfboot nach Flensburg oder auch nach *Kiel* (Di. Do. Sa. Vorm.) oder von Sonderburg nach *Apenrade* (s. unten; 3mal tägl. in $3^1/_2$ St.).

Dampfboot von Flensburg nach Korsör, Sonderburg anlaufend, 3mal wöchentlich, lohnende Fahrt, 11 St.; — nach Stettin, 24 St.

Eisenbahn von Flensburg nach Eckernförde-Kiel s. S. 52.

Von Flensburg nach Kappeln, 52km, Eisenbahn in $3^1/_4$ St. für 3 od 2 *M*. Wichtigste der zahlreichen Zwischenstationen ist (10km) *Glücksburg*, s. S. 54. — 52km *Kappeln* s. S. 53.

Die Bahn geht in nördl. Richtung weiter. Einförmige Gegend. — 190km *Tingleff* (Zweigbahn nach Tondern, für Sylt s. S. 57). — 205km *Rothenkrug*, von wo eine Zweigbahn in 16 Min. nach (212km) *Apenrade* (Bahnhofshôtel; de Vos) führt, einer lebhaften Stadt von 6000 Einw., mit Seebad an der prächtigen *Apenrader Föhrde*. Dampfschiff von Apenrade nach Sonderburg s. oben; nach Flensburg (S. 54) 2mal täglich. — 226km *Woyens*; von hier Zweigbahn in 31 Min. nach (238km) *Hadersleben* (*Petersen's Hôtel), Handels- und Fabrikstadt (7600 Einw.) an einer gleichnamigen Föhrde. — 246km *Vamdrup*, dänische Grenzstation. s. S. 137.

8. Die Nordfriesischen Inseln Föhr und Sylt.

West-Schleswig.

Nach Wyk auf Föhr. Von (Hamburg) Altona EISENBAHN über Jübek (s. S. 54) nach Husum, 170km, Schnellzug in $4^1/_2$ St.; von da DAMPFSCHIFF bis Wyk in $3^1/_2$ St. (Directe Fahrkarten für Eisenbahn und Dampfschiff für ℳ 19.20, 15.40, 11.60 Pf.; Sommer- und Rückfahrkarten mit 45täg. Gültigkeit vergl. die Kursbücher). — Von Tondern (33km in $4^1/_2$ St.) und von Flensburg (58km in $7^1/_2$ St.) 1mal tägl. POST nach Dagebüll, von wo 2mal tägl. DAMPFSCHIFF oder SEGELSCHIFF in $^3/_4$ St. bis Wyk.

Nach Westerland auf Sylt. Von (Hamburg) Altona EISENBAHN über Tingleff (s. S. 55) nach Tondern, 216km, Schnellzug in $5^1/_2$ St.; Omnibus, Wagen oder 2mal tägl. POST nach Hoyer (S. 58), in $1^3/_4$ St., und von da mit DAMPFSCHIFF nach Sylt, 2mal tägl. in 2 St. für zusammen ℳ 25.50, 21.20, 17.00; vom Landeplatz nach Westerland Wagen in $^1/_2$ St. Die Abfahrtsstunden der Dampfschiffe von der Hoyer-Schleuse richten sich nach dem Eintritt der Fluth; wer eine Nachtfahrt nicht scheut, kann an einem Tage von Altona hingelangen (directe Billets wie für Wyk, welche den Vorzug haben, dem Reisenden die Fahrt von Tondern nach Hoyer zu sichern).

Nach Föhr geht von Helgoland 3mal wöchentl. (Mo. Mi. Fr.) ein DAMPFSCHIFF, im Anschluss an den tägl. von Hamburg nach Helgoland fahrenden Dampfer; zurück Di. Do. Sa. Fahrpreis von Hamburg nach Föhr 16, hin und zurück 25 ℳ.

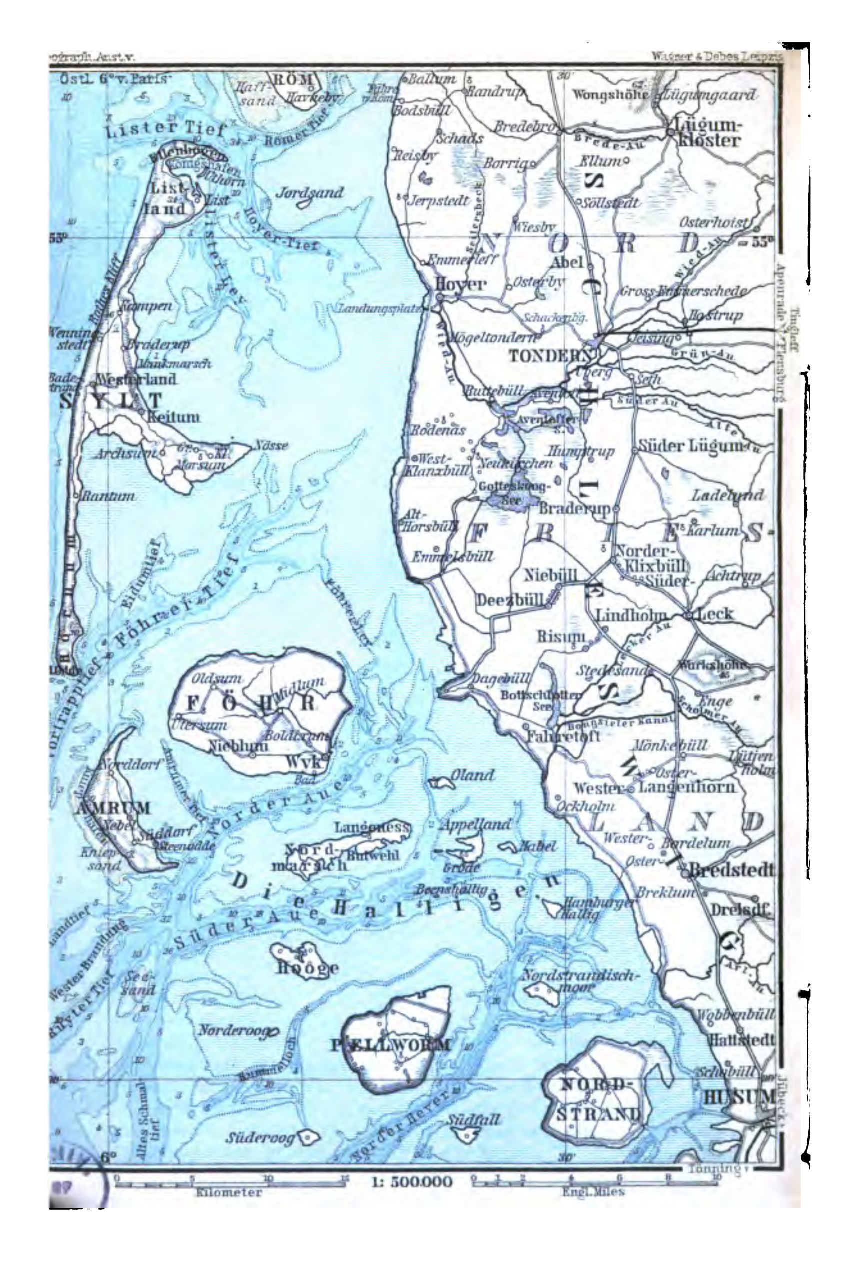
Von Hamburg bis *Jübek*, 144km, s. R. 7. Einförmige Gegend, — 149km *Sollbrück*; 158km *Osterohrstedt.* Kurz vor Husum beginnt die nach Südwesten sich erstreckende reiche Marschlandschaft *Eiderstedt*, mit trefflichen Weiden.

170km **Husum** (**Thomas' Hôtel*, Z. L. B. 2 ℳ; **Stadt Hamburg)*, an der *Husumer Au*, die hier durch die *alte* und *neue Hever* in die Nordsee mündet, stilles Hafenstädtchen (6200 Einw.) mit ehem. herzogl. Schloss; der Schlossgarten jetzt im Besitz der Stadt (*Stadtpark*). Etwa 10 Min. vom Ort, gegen den Strand zu, grosse *Austernparks* (an ein Hamburger Haus verpachtet).

Die Eisenbahn führt von Husum südw. über *Büttel* und *Harblek* nach 192km **Tönning** (*Hôt. Victoria*, bei Jensen), mit 3200 Einw., an der Nordsee, an der Mündung der *Eider*, die hier einen guten Hafen bildet. — *Nach Neumünster* s. S. 48.

3 St. westl. von Tönning [Omnibus über *Gerding* (Holstein. Hof) während der Badezeit 2mal tägl.], auf der Spitze der Halbinsel Eiderstedt, liegt das kleine Nordseebad *St. Peter* (Gasth.: Matthiessen; Hansen, in beiden Pens 5-6 ℳ tägl.; im Dorf: Jensen, Pens. 3 ℳ), wegen seiner guten Luft, Stille und Billigkeit gelobt.

Die meist sehr ruhige Damfschiff-Fahrt nach Wyk geht durch die *Watten*, d. h. den seichten, an Sandbänken reichen Theil der Westsee (so wird hier die Nordsee genannt), welcher zwischen den vorgeschobenen Inseln und dem Festlande liegt. Besen bezeichnen häufig das schmale Fahrwasser. Einen eigenthümlichen Anblick gewähren die *Halligen*, kleine nur wenige Fuss über den Wasserspiegel hervorragende, mit grünem Weideland bedeckte Inseln, welche oft nur von einer Familie bewohnt werden; sie liegen so niedrig, dass sie auf dem Wasser zu schwimmen scheinen und nur die Gebäude, an der höchsten Stelle auf einen Erdaufwurf (Werft) gebaut, hervorragen. Vgl. die Karte.


Wagner & Debes Leipzig
Östl. 6° v. Paris
RÖM
Lister Tief
Römer Tief
List-land
List
Jordsand
Hoyer-Tief
Lister Ley
Kampen
Westerland
SYLT
Keitum
Archsum
Nösse
Rantum
Hörnum
Föhrer Tief
Eidumtief
Oldsum
Midlum
FÖHR
Utersum
Nieblum
Boldixum
Wyk
AMRUM
Norddorf
Nebel
Süddorf
Steenodde
Kniep-sand
Norder Aue
Langeness
Nord-marsch
Appelland
Oland
Habel
Gröde
Die Halligen
Süder Aue
Hooge
Norderoog
PELLWORM
Süderoog
Südfall
Norder Hever
NORD-STRAND
Nordstrandisch-moor
Hamburger Hallig
HUSUM
Ballum
Randrup
Bodsbüll
Bredebro
Wongshöhe
Lügumgaard
Lügum-kloster
Brede-Au
Schads
Reisby
Borrig
Ellum
Jerpstedt
Söllstedt
Wiesby
Osterhoist
NORD
Abel
Emmerleff
Hoyer
Osterby
Gross-Emmerschede
Landungsplatz
Wied-Au
Hostrup
Mögeltondern
TONDERN
Jeising
Grün-Au
Seth
Ruttebüll
Aventoft
Süder Au
Rodenäs
West-Klanzbüll
Neukirchen
Humptrup
Süder Lügum
Gotteskoog-See
Braderup
Ladelund
Alt-Horsbüll
FRIES
Karlum
Emmelsbüll
Norder-Klixbüll
Süder-
Achtrup
Niebüll
Deezbüll
Lindholm
Leck
Risum
Stedesand
Dagebüll
Bottschlotter See
Enge
Fahretoft
Mönkebüll
Ockholm
Wester-Langenhorn
Oster-
LAND
Bordelum
Bredstedt
Breklum
Drelsdf.
Wobbenbüll
Hattstedt
Schobüll
Tondern
Apenrade v. Flensburg
Tönning
1: 500.000
Kilometer
Engl. Miles

Wyk. — Gast- u. Logirh.: Kurhaus, Z. von 15 *M* an wöchentl., M. 1.50-2.40; *Redlefsen's Hôt. (Inhaber *Tewes*), mit Terrasse am Meer; *Thomas, billiger; alle drei am Sandwall. — Logirhäuser, sauber und freundlich eingerichtet, die gesuchtesten am Sandwall, Z. 9-21 *M* und mehr wöchentl.: die Vermiether stellen Bedienung, heisses Wasser u. s. w., auch Frühstück. — Restaur.: Erholung, M. 1.80; Schweizerhalle, im Königsgarten (s. u.); Strandhalle. — Pension bei Frau Dr. *Horn* und Frl. *Stuhr*. — Gutes *Trinkwasser*. — Schöne *Filigranarbeiten*, nicht theuer.

Die Badeeinrichtungen am Badestrand sind gut und bequem, ebenso im Warmbadehaus nahe dem Konversationshaus: Billets zu beiden bei der Eigenthümerin der Badeanstalt, Frau *Weigelt*. — Badeärzte: *Dr. Gerber* und *Dr. Hitscher*, letzterer in Nieblum wohnhaft, aber tägl. in Wyk.

Wyk, Hauptort der 72qkm grossen Insel *Föhr*, an der Südostküste derselben gelegen, ist ein freundlicher Flecken von etwa 200 nach den grossen Bränden 1857 und 1869 fast sämmtlich neu aufgebauten, sauberen Häusern (1000 Einw.). Hauptvereinigungspunkt der Badegäste ist der *Sandwall*, eine auf dem erhöhten Ufer in unmittelbarer Nähe des Strandes und mit Aussicht auf diesen sich hinziehende Strasse, welche mit einer schattigen Doppel-Allee bepflanzt und gegen Nordwestwinde geschützt ist. Hier ist auch das Conversationshaus, wo Morgens u. Abends Concert, der Landeplatz der Dampfboote, u. s. w. Am Nordende des Sandwalls der kleine *Hafen*; dahinter der *Königsgarten* mit hübschen Anlagen und Restauration. Südlich der Badestrand. Wyk ist unter den Nordseebädern das mildeste und wird deshalb gern von Familien mit Kindern besucht, wie überhaupt solchen Patienten empfohlen, welche einen irritirenden Wellenschlag nicht vertragen. Das milde Klima kennzeichnet sich durch die Vegetation: Wein, Edelkastanien, Lorbeer gedeihen wie im Süden. Bei der Gleichmässigkeit des Klimas kommt Föhr auch als Winterkurort für Scrophulöse, Geschwächte und Brustleidende in Aufnahme. Kinderhospiz mit 80 Betten.

Die **Insel Föhr**, halb erhöhtes Grasland, halb fruchtbare, eingedeichte Marsch, zählt ausser Wyk noch 13 Dörfer (im Ganzen c. 4200 Einw.), unter denen *Boldixum* (Rest. Erdbeergarten, mit Lorbeergebüsch) und *Nieblum* (Witt's Garten) am meisten besucht werden (zu Fuss u. zu Wagen; Taxen); empfehlenswerth ein Ausflug nach einer der *Vogelkojen*, in denen jährl. an 80000 Krikenten gefangen werden. — Sehr geeignet ist die Lage von Wyk zu Segelfahrten (feste Taxen): Ziel gewöhnlich die Halligen *Oland* und *Langeness*, ersteres eine der merkwürdigsten Halligen; die Insel *Amrum* mit Leuchtthurm und schwach besuchtem Seebad; das Festland bei *Dagebüll* (regelmässige Verbindung s. S. 56). Im September kann man auch zum Austernfang nach einer der zahlreichen Austernbänke fahren. Gelegenheit zur Seehundsjagd.

Von Wyk nach Sylt geht tägl. ein Dampfschiff; Segelboote brauchen bei günstigem Winde 3-4 St., bei ungünstigem Wetter manchmal einen ganzen Tag, Taxe 30 *M*, empfohlen wird der Schiffer *Lorenzen*, zu erfragen in Redlefsen's Hôtel).

Von (Hamburg) Altona nach *Tingleff*, 190km, s. R. 7. Von hier Zweigbahn nach (216km) **Tondern** (*Bahnhofs-Hôtel*, am Bahnhof; *Stadt Hamburg*, mittelmässig, besorgt die Personenbeförderung zur Hoyer'schen Schleuse, s. unten), Station der schleswig-holsteinischen Marschbahn (S. 48), nach Schleswig älteste Stadt des

Herzogthums, jetzt Kreisstadt von 3500 Einw.; hübsche Anlagen bei der Stadt. — Die Landstrasse nach Hoyer, 13km (Omnibus und Post s. S. 56; Wagen 7 M 50) führt über grosse Weiden. Etwa halbwegs *Mögeltondern*, mit gräfl. Schack'schem Schloss und Park, durch welchen die Strasse führt. Der 1000 Einw. zählende Flecken **Hoyer** (*Gasth. z. Stadt Tondern*) liegt noch 1/4 Stunde vom Strande.

Das Dampfschiff fährt an der Schleuse von Hoyer ab, quer durch die Watten auf das Nordende der Insel *Sylt* zu; r. in der Ferne die Insel *Röm*, die neuerdings auch von Badegästen besucht wird (Bäder wie in Föhr, nur bei Fluth und im Watt; Hinfahrt Nachm. mit Post von Hoyer nach *Ballum*, von da mit Fährboot nach *Havneby* (kleiner Gasth. bei Wittwe Smidt, gut), an der Südspitze der Insel; Auskunft durch den Strandvogt von Röm]. Dann nimmt es die Richtung südl. nach dem Leuchtthurm bei Wenningstedt. Vom Landeplatz in *Munkmarsch* (kleiner Gasth.) Strassenbahn (4,2km in 10 Min.; die Auslieferung des Gepäcks nimmt längere Zeit in Anspruch, man wappne sich mit Geduld; bei den Frühzügen haben Abreisende das Gepäck am Abend vorher abzuliefern und die Abstempelung der Saisonbillets zu bewirken).

Westerland. — Ankunft. Man kann sein Gepäck auf der Post hinterlegen und sich dann eine Wohnung suchen. — Gasth.: Kurhaus (bei *Bühring*), M. 3 M, im Abonnement 2 M 50, Pens. 45 M und mehr; *Hôt. Royal (bei *Esselbach*), M. im Abonnement 2 M 50, Pens. von 35 M an; *Deutscher Kaiser (bei *Hast*), Pens. von 42 M an, M. 2-3 M; Strandhôtel, demselben Besitzer gehörig, weniger comfortable, nur durch Bretterwände getrennte Zimmer; *Hôt. Victoria (bei *Hamelau*), Pens. von 40 M an; Stadt Hamburg (*Quitzow*); Hôt.-Rest. Christianenhöhe; Hôt.-Rest. Westendhöhe, M. 2 M 20, Pens. von 40 M an; Hôt.-Rest. Germania, bei der Kirche, mit Garten, M. 2 M, im Abonnement 1 M 75, Pens. von 30 M an; Dünenhalle. Keines der Gasthäuser hat Aussicht nach der See, nur im Hôt. Royal gewähren einige Fenster einen Durchblick aufs Meer. Alle Hôtels geben volle Pension auch ohne Zimmer und 1 Frühstück (im Kurhaus 33, im Strandhôtel und Victoria 31½ M wöchentlich). Die grösseren haben Strandhallen jenseit der Düne, wo man die Morgen- und Abendmahlzeiten einnehmen kann; auch Rest. (M. 1½-2 M).

Restaur. ausser den Strandhallen: Erholung, auf der Höhe der Düne; Arkadenrestaurant (*Bornemann*), in der Mitte des Orts; Borg's Weinhalle, Eschel's Altdeutscher Keller, nahe der Strandpassage; Münchner Bierhaus (*Eschel*). — Milchwirthschaft: *Christiansen*, in den Dünen.

Lesezimmer: im Kurhaus (den ganzen Tag) und am Strande (von 9 U. Vorm.-8 U. Ab.).

Theater: 3-4 Vorstellungen wöchentl. Kurgäste erhalten eine Abonnementskarte für 3 M (ein Einzelner) od. 5 M (Familien).

Privatwohnungen: 1 Z. mit Bett 10-20 M, 2 Z. 20-25 M wöchentl., im Juni und Sept. etwas billiger. Am gesuchtesten (u. theuersten) die Wohnungen in den städtischen Häusern der Düne, am ruhigsten und billigsten in den strohgedeckten Häusern nahe der Kirche. Vorausbestellung durch die Badedirection, die jede Auskunft ertheilt, rathsam.

Seebäder (von 6 Uhr früh bis 1 Uhr Nachm.): Benutzung der (oft mangelhaften und nicht in genügender Zahl vorhandenen) Badekarren 75 Pf. (12 Billets 9 M), 1 Handtuch 5 Pf., 1 Badelaken 15 Pf.; Billets im Bureau der Badeverwaltung zu entnehmen. Trinkg. 1 M wöchentl., zwei Pers. 1 M 50, mehr Pers. 2 M. Etwas weiter nach N. einige ausrangirte Karren (II. Cl.): 50 Pf. das Bad. — Warme Bäder, in dem rothen Haus neben dem

Billetverkauf (I. Cl. 2 ℳ, II. Cl. 1 ℳ 50; Kosten der Wäsche wie am Strande; Trinkg. jede Pers. 1 ℳ wöchentl.). — Kurtaxe: 10, Familien 18 ℳ.

Badeärzte: *Dr. Lahusen* (aus Hannover), Sanitätsrath *Dr. Marcus; Dr. Ditmann, Dr. Nicolas*, in Keitum, wo auch die Apotheke. — Besitzer der Badeanstalt: *Dr. Polacsek.* — Im Sommer Post und Telegraphenstation (in Erichsen's Logirhaus).

Bootfahrten (meist nur nach den Watten hin möglich): 1-4 Pers. 1 St. 3 ℳ, jede folgende Stunde 1½ ℳ; jede folgende Pers. ⅕ der Taxe mehr. Boote in Keitum zu haben, Meldung in der Friesenhalle. Bei schwachem Wellengang findet man wohl auch an der Westküste Boote, die in die Nordsee hinaussegeln (die Pers. 1 ℳ für die Stunde). — Neuerdings machen auch die Dampfschiffe „Sylt" u. „Westerland" an bestimmten Tagen nach ihrer Landung in Munkmarsch Vergnügungsfahrten nach List und Westerland.

Westerland, aus zerstreut liegenden Häusern bestehendes Dorf, seit 1858 zum Seebad eingerichtet, liegt auf der Westseite der Insel *Sylt*, vom Meer durch einen hohen Dünenzug getrennt. Das *Kurhaus* wurde 1878 eröffnet. Neuerdings sind ein Warmebadehaus und eine Apotheke eingerichtet; die Strassen sind gepflastert und werden Abends erleuchtet. Ein mit Brettern belegter Fussweg führt über die Dünen nach dem Strand, wo sich r. (nördl.) das Herren-, l. (südl.) das Damenbad befindet. Sylt hat den stärksten Wellenschlag von allen nordfriesischen Seebädern; fast immer lebhafte Brandung. Die Zahl der Badegäste beträgt jetzt jährlich etwa 3-4000.

Die Insel **Sylt** ist die grösste unter allen deutschen Nordseeinseln; 99qkm gross, 12km lang, aber sehr schmal; nur in der Mitte erstreckt sich nach Südost eine breite Halbinsel; ein Theil der Insel ist durch Sturmfluthen (namentlich 1436) versunken. Zahlreiche Hünengräber. Die Einwohner (c. 3000) treiben Landbau, Schifffahrt, Fischerei und Entenfang. — Auch das Innere der Insel bietet trotz mangelndem Baumwuchs reiche Abwechslung, doch beschränken sich die Spaziergänge meist auf den Strand und die Düne (im Aug. und Sept. Meeresleuchten.) Ein weiterer Spaziergang führt vom Uebergang zum Damenbadestrand neben dem Gerüst für Feuerwehrübungen zu dem schlichten Friedhof für Schiffbrüchige („Heimatstätte der Heimatlosen", wie die Inschrift sagt), weiter südl. zum Zeughaus der Rettungsstation, wo in der Höhe der Saison Uebungen im Schiessen der Rettungsraketen vorgenommen werden; noch weiter südl. zu den Rantumer Vogelkojen. Die vier einzelnen Häuser im Süden sind der Rest des einst stattlichen Kirchdorfs *Rantum*, welches vom Meer zerstört wurde. — Etwa ¾ St. nördl. von Westerland liegt **Wenningstedt** (**Centralhôtel*, M. 2 ℳ, Pens. im Juli und Aug. 40 ℳ, Sept. 34 ℳ; *Sächsischer Hof*, Pens. 27-36 ℳ; Privatwohnung Z. 8-20 ℳ), in Bezug auf Wellen und Badestrand ähnlich wie Westerland und neuerdings ebenfalls von Badegästen besucht. Hinter dem Ort ein Hünengrab aus ungeheueren Granitblöcken, mit deutlichen Gletscherschliffen; Schlüssel bei der Wittwe des Strandvogt Bonnes (50 Pf.). ½ St. weiter bei *Campen*, wo ebenfalls Seebadeeinrichtungen, ein 1855 erbauter schöner *Leuchtthurm* erster Classe, 37,6m h., mit weiter Aussicht (Trinkgeld dem Feuerwärter 1 ℳ; ¾ St. vor Sonnenuntergang wird Niemand mehr zugelassen); 20 Min. von hier n.w. das *rothe Kliff*, eine bis 50m hohe Dünenkette. Zu Wagen (3 St.; 12 ℳ für 1-2, 15 ℳ für 3-4 Pers.) über die Vogelkoje (s. S. 57, Karten zu 1 ℳ bei Thiesen und Brodersen; Besuch nur bis 15. Aug.) durch schöne Dünenlandschaften (während der Ebbe quer über den trocknen Meeresboden) nach dem Dörfchen *List* (Einfahrt durch ein Thor von Walfischknochen; *Whs.), am Nordende der Insel; von der höchsten Düne herrlicher Rundblick über Land und See. Etwas beschränkter von den die Einfahrt zu der *Lister Rhede* bezeichnenden zwei Leuchtthürmen

auf der Landzunge *Ellenbogen* (bei dem Feuerwärter auf dem östl. Leuchtthurm eine Eier- und Bernsteinsammlung). Der vom List-Lande umschlossene *Königshafen*, einst ein trefflicher Kriegshafen, ist jetzt versandet. — An der Ostseite der Insel, 3/4 Stunde von Westerland, das Kirchdorf *Keitum* (Garten und gute Bewirthung in der Friesenhalle). Weiter das *Morsum-Kliff*. — Die Südspitze der Insel, *Hörnum* (Wagen 12 *M* für 1-2, 15 *M* für 3-4 Pers.), ist eine ununterbrochene Reihe öder Sanddünen.

9. Von Hamburg über Lübeck nach Stettin.

358km. Von Hamburg nach Lübeck (Lübeck-Büchener Eisenbahn): 63km, in 1 1/4-1 3/4 St. für *M* 5.10, 3.80, 2.60; von Lübeck nach Stettin (Mecklenb. Friedrich-Franz-Bahn), 295km, in 6 3/4-10 St. für *M* 26.50, 19.00, 13.80.

Hamburg s. S. 30. — Einförmige Fahrt. 5km *Wandsbeck* (S. 41); 11km *Altrahlstedt*; 21km *Ahrensburg* mit Schloss und Park des Grafen Schimmelmann; 28km *Bargteheide*. — 39km *Oldesloe* (Gasth.: Stadt Hamburg, gelobt), in anmuthiger Umgebung mit gut eingerichtetem Sool- und Moorbad (nach Neumünster, S. 48). — 47km *Reinfeld*; 55km *Niendorf*.

63km **Lübeck**, s. S. 65; *nach Eutin*, s. S. 63; *Büchen*, S. 62.

74km *Lüdersdorf*; 82km *Schönberg*; 99km *Grevesmühlen*.

Von Grevesmühlen im Sommer tägl. Post in 2 1/4 St. nach **Boltenhagen** (Gasth.: **Grossherzog v. Mecklenburg*, bei Steinhagen, Pens. 5 *M*; *Luckmann*, Pens. 4 1/2 *M*; *Seebach*; Privatlogis 15-18 *M* wöch.), einem von über 1000 Badegästen jährlich besuchten Seebad.

113km *Bobitz*. — 122km *Kleinen* (*Bahnrest.).

Zweigbahn von Kleinen nach Schwerin (S. 72; 16km, in 25 Min., für *M* 1.50, 1.10 oder 70 Pf.) und weiter nach Hagenow (S. 29).

Zweigbahn von Kleinen nach Wismar, 16km, in 1/2 St., für *M* 1.40, 1.00 oder 0.80. — **Wismar** (Gasth.: **Stadt Hamburg*, Z. 2 *M*, L. 75, B. 50 Pf., F. 1 *M*; **Habich's Hôt.*, Z. L. B. 1 *M* 50, M. 1 *M* 75, F. 75 Pf.), mecklenburgische Seestadt mit 16000 Einw. und einem vortrefflichen Hafen. Bemerkenswerth ein altes Thor und eine Anzahl stattlicher Ziegelhäuser gothischen Stils, so die sog. *Alte Schule* am St. Marien-Kirchhof, um 1300 erbaut, jetzt renovirt, Sammlungen enthaltend. Auf die Architektur der *Marienkirche* (Chorweihe 1353) und der *Nicolaikirche* (im Wesentlichen aus dem XV. Jahrh., mit 40m h. Gewölben, reich decorirt) hat die Lübecker Marienkirche Einfluss geübt. Die *Georgenkirche* ist eine kreuzförmige Basilika von schlanken Verhältnissen; Chor aus dem XIV., Langhaus aus dem XV. Jahrh. Ein Hauptwerk deutscher Renaissance ist der *Fürstenhof*, ehemals Residenz mecklenburgischer Herzoge, jetzt Sitz von Behörden; der schönere Flügel von Gabriel van Aken und Valentin von Lira erbaut; die Decoration von Sandstein und Ziegel wechselnd, in letzterem Material (Terracottaplastik) von besonderem Reichthum; neuerdings restaurirt. Die Reste des ehem. *Schwarzen Klosters* sind mit dem Neubau der *Bürgerschule* geschickt verbunden. Auf dem ansehnlichen Marktplatz das *Rathhaus*, die *Wache* und die *Wasserkunst* (meist schlechtweg „die Kunst" genannt). Ebenda das *Thormann'sche Haus* (Kunstfreunden zugänglich; Erlaubniss ertheilt Hr. Dr. Crull) mit schönen alten Mobilien, Oelgemälden u. s. w. Ausflug mit dem Dampfboot nach dem (4km n.) kleinen Seebad *Wendorf* (Restaur.). — Von Wismar nach *Rostock* s. S. 79.

Die Bahn berührt den Schweriner See. 130km *Ventschow*; 140km *Blankenberg*. — 163km *Bützow* (Hôtel de Prusse; Erbgrossherzog), ansehnliches Städtchen, in dessen Nähe das grosse Landeszuchthaus *Dreibergen*.

Von Bützow nach Rostock, 31km, Eisenbahn in 34-54 Min. für *M* 2.80, 1.90, 1.40. Zwischenstat. (14km) *Schwaan*. Abzweigung nach

(18km) Güstrow (s. unten). Die Bahn läuft erst am r., dann am l. Ufer der *Warnow*. — 31km *Rostock* (Friedrich-Franz-Bahnhof) s. S. 77.

176km **Güstrow** (Gasth.: **Erbgrossherzog*; **Hôt. de Russie*), gewerbreiche Stadt mit 13 100 Einw., Mittelpunkt des mecklenburg. Wollhandels, früher Residenz der Herzöge von Mecklenburg-Güstrow, deren altes 1558-65 von Franz Parr im Renaissancestil erbautes *Schloss* jetzt Landarbeitshaus ist. Auch die alte *Domkirche* im Übergangsstil (1226-1400) beachtenswerth; im Innern gute Marmorsculpturen (Statuen auf Fürstengräbern) von dem Utrechter Meister Philipp Brandin (in Mecklenburg thätig 1563-94). In der gleichfalls bemerkenswerthen, jüngst restaurirten *Pfarrkirche* (von 1505) ein *Altarschrein mit Doppelflügeln: Holzsculpturen von dem Brüsseler Meister Jan Borman, Oelgemälde von dem niederländ. Hofmaler Bernaert van Orley (aufgestellt 1522).

Von Güstrow nach Plaaz, Secundärbahn, 13km in 30 Min.

Von Güstrow nach Neustadt an der Dosse, Secundärbahn (123km, in 4½-7½ St.) 35km *Karow*, s. S. 29; 46km **Plau** (*Mellmann's Hôt.*; *Kummerow's Hôt.*), Städtchen mit 4400 Einw., am *Plauer See*, der durch die Elde mit der Müritz (S. 77) verbunden ist. 1 St. von der Stadt, am See, die besuchte Wasserheilanstalt *Stuer*, mit den Ruinen einer alten Burg. Dampfschiffverbindung mit Waren (S. 29), in 3 St. für 3½ od. 2½ *M*. — 82km *Pritzwalk*, s. S. 29; 123km *Neustadt a. d. Dosse*, s. S. 28.

192km *Lalendorf*, Kreuzungspunkt der Bahn Neustrelitz-Warnemünde (R. 13). — 205km *Teterow*, Städtchen mit alten Thoren; in der frühgoth. Kirche bemerkenswerthe Fresken (Zweigbahn nach *Gnoien*).

219km **Malchin** (**Hôt. de Russie*), mit 7000 Einw. und schöner Kirche aus dem XIV. Jahrh., in der Peene-Niederung zwischen dem *Cummerower* und *Malchiner See* gelegen. Die anmuthigen Umgebungen des letzteren werden wohl die „Mecklenburgische Schweiz" genannt. Glanzpunkte derselben sind die Schlösser *Basedow*, dem Grafen Hahn gehörig (Eisenbahnstat. s. unt.), *Remplin*, der Grossfürstin Katharina, *Burg Schlitz*, dem Grafen Bassewitz gehörig.

Secundärbahn (28km, in 1½ St.) über (11km) *Basedow* (s. oben) nach *Waren* (S. 77).

230km *Stavenhagen*, Geburtsort Fritz Reuter's (1810-74); 245km *Kleth*; 250km *Mölln*. — 264km **Neubrandenburg** (Mittagsstation, 1 *M* 25; Gasth.: *Gold. Kugel*, ganz gut; *Fürstenhof*), plattd. „Niegen-Bramborg", betriebsame Stadt von 8400 Einw. im Grossherz. Mecklenburg-Strelitz, mit Marienkirche aus dem XIV. Jahrh. und vier *goth. Thoren (in einem derselben, dem Treptower Thor, ein kleines Museum), am N.O.-Ende des 10km l. *Tollenser Sees*, an welchem ½ St. von der Stadt das grossherz. Lustschloss *Belvedere* liegt. Bedeutender Wollhandel. — Neubrandenburg ist Knotenpunkt für die Berliner Nordbahn (nach Stralsund, S. 80) und die Mecklenburgische Südbahn (S. 80). Zweigbahn nach *Friedland*.

271km *Sponholz*; 286km *Oertzenhof*. — 298km *Strasburg in der Ukermark*, erste preuss. Station. Etwa 2 St. s.w. *Wolfshagen*, dem Grafen Schwerin gehörig, mit Schloss und schönem Park. — 306km

Blumenhagen; 326km *Pasewalk* (S. 81), Knotenpunkt für die über Angermünde führende Berlin-Stralsunder Bahn; 324km *Zerrenthin;* 333km *Löcknitz;* 343km *Grambow.*

358km **Stettin** (S. 94).

10. Von *(Berlin)* Büchen nach Lübeck und Kiel.

Von Büchen nach Lübeck (Lübeck-Büchener Eisenbahn): 48km, in 1-1½ St. für ℳ 3.90, 2.90, 2.10. — Von Lübeck nach Kiel (bis Eutin Eutin-Lübecker Eisenbahn; dann Preuss. Staatsbahn, Dir. Altona): 81km in 2½-4 St. für ℳ 6.60, 4.90, 3.40.

Büchen s. S. 29. — 6km *Roseburg.* — 18km **Mölln** (Gasth.: *Stadt Lüneburg; *Stadt Hamburg*), Städtchen von 4300 Einw., mit vielen alten Gebäuden, in malerischer Lage an einem See. Im Rathhaus mit Treppengiebel (xv. Jahrh.) eine Alterthümer-Sammlung. Die dreischiffige alte *Kirche*, auf roman. Grundlage in goth. Stil vollendet, enthält u. a. Epitaphien, geschnitztes Stuhlwerk, einen siebenarmigen Bronzeleuchter von 1436; in der Sacristei werthvolle Incunabeln, z. Th. aus dem früheren Kloster Marienwohld. Im Portal des Thurmes angebliche Reliquien des Till Eulenspiegel, welcher hier im J. 1350 gestorben sein soll: sein Leichenstein mit Eule und Spiegel, sein Krug, Sporn, Schwert u. dgl. Schöne Aussicht vom Thurm und vom Sandberg; in der Nähe ein Denkmal für 1813. — ½ St. n. ö. von Mölln die Restaur. *Waldhalle* am *Schmalsee.* 15km ö. der *Schall-See*, mit bewaldeten Uferhöhen und Inseln.

28km **Ratzeburg** (**Rathskeller, Stadt Hamburg*, beide am Markt; Restaur. *Schützenhaus*, am östl. Seeufer), mit 4300 Einw., theils zu Lauenburg, theils zu Mecklenburg-Strelitz gehörend, einst berühmter Bischofssitz, in schöner Lage (von der Eisenbahn nur theilweise sichtbar) auf einer Insel des Ratzeburger See's, dessen Ufer herrliche Buchenwälder einfassen. Der spätroman. *Dom, aus dem Ende des xii. Jahrh., angeblich 1164 von Heinrich dem Löwen gegründet, 1876-81 theilweise erneuert, ist eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit erhöhtem Mittelschiff (17m). Von späteren Anbauten sind nur im S. die Eingangskapelle vor der Thurmhalle und die Lauenburgische Kapelle (xiv. Jahrh.), im N. Reste eines Kreuzganges mit Refectorium (xiii. Jahrh.) erhalten.

Im Inneren zahlreiche Epitaphien und z. Th. sehr alte Grabsteine (vor dem Altar die der ältesten Bischöfe; in den Gewölben unter dem Chor die Särge der Herzoge von Sachsen-Lauenburg). Die Kanzel mit grossem Schalldeckel ist im Renaissancestil (1576). Ueber dem Eingang zum erhöhten Chor ein altes Triumphkreuz; r. vom Altar (Marmorreliefs von 1629) ein goth. Bischofsstuhl mit Sculpturen; l. der sog. Apostelschrank: auf den Bronzeflügeln alte Malereien; in der Mitte die Leidensgeschichte, in Stein gehauen, darüber eine silberne Christusstatue (die Figuren der Apostel sind entwendet). In der Kap. s. vom Altar der Taufstein von 1440; in der Kap. n. eine Darstellung des Todes des h. Ansverus († 1066).

Lohnend ist eine Bootfahrt vom Dom nach der *Bädt* (Whs.; ½ St.) oder eine Rundfahrt um den Kleinen See nach (¾ St.) *Waldesruh* (Restaur.;

von 3 U. Nm. an stündl. Dampfer), dem *Weinberg* (Whs.; 3/4 St.), von wo man in 1/4-1/2 St. zur Stadt gelangt.

35km *Sarau;* 40km *Blankensee.*

48km **Lübeck** s. S. 65. — *Nach Hamburg* und *nach Mecklenburg*, s. R. 9.

Weiter am linken Ufer der *Trave* hin. — 54km *Schwartau* (Gasth. von Geertz; im Sommer Restaur. Waldhalle), in waldreicher Umgebung, ein beliebter Vergnügungsort der Lübecker. — 62km *Pansdorf;* im Sommer 2mal tägl. Post in 1 St. nach (7km) *Scharbeutz* (Wilhelminenbad, am Strande; Augustusbad), einem kleinen Seebad (Z. 20-30 *M* wöch., Pens. ohne Logis 5 *M*). — 70km *Gleschendorf*; im Sommer 2mal tägl. Post in 1 St. nach (7km) dem Seebad *Haffkrug* (Elisabethbad, gelobt), in reizender Lage (Preise wie in Scharbeutz). Zweigbahn (8km) von Gleschendorf nach *Ahrensböck.* — 73km *Ottendorf.*

81km **Eutin.** — Gasth.: *Stadt Hamburg, Z. u. B. 2 1/2 *M*, L. 50 Pf., M. 2 1/2, F. 1 *M*; Victoria-Hôt., diese beiden Lübeckerstr.; *Voss-Haus, mit schönem Garten, s. unten, Pens. 5 *M*; Köpke's Hôt., am Markt, gelobt; Bahnhofshôtel, für Touristen bequem.

Omnibus vom Bahnhof zum Vossplatz 15 Pf.; von hier zum Kellersee 25 Pf. — Wagen zu Touren in der Umgegend Einsp. 9-15, Zweisp. 12-18 *M* den Tag; accordiren!

Eutin, Hauptstadt des Fürstenthums, ehem. Hochstifts Lübeck, 1162-1535 Bischofssitz, mit 4500 Einw., in freundlicher Lage zwischen dem *Grossen* und *Kleinen Eutiner See*, mit Schloss und *Schlossgarten, gehört zum Grossherzogthum Oldenburg. Hübsche Kirche, 1878 z. Th. erneut. Auf dem Markt eine Denksäule für 1870/71. In Eutin lebte im vorigen Jahrh., unter dem Schutz des Herzogs Peter, ein Kreis ausgezeichneter Männer, wie der Graf Friedr. Leop. v. Stolberg, J. H. Voss (dem vor dem Gymnasium ein Denkmal gesetzt worden ist), F. H. Jacobi u. a. Das Geburtshaus des Tondichters C. M. v. Weber (geb. 1786, † 1826), das Wohnhaus des Gr. Stolberg und das von Voss bewohnte Haus, das alte Rectorat, sowie das Geburtshaus des Malers Tischbein sind durch Inschriften bezeichnet; im Innern des Voss-Hauses, wo ein guter Gasthof mit viel besuchter Restauration und Garten, sechs Glasgemälde mit Darstellungen aus Vossens „Luise".

Die *Umgegend von Eutin, w. bis Plön (S. 64) und Preetz, n.ö. bis Lütjenburg, ist die schönste Holsteins; Fusstouren lohnend; gute Dorfwirthshäuser, auch zum Uebernachten. 1 St. östl. von Eutin der anmuthige *Kolksee.* Eine kleine 1/2 Stunde nördl. der Stadt (Omnib. vom Bahnhof und vom Voss-Haus, 40 u. 25 Pf.) der heitere *Kellersee*, von einem Dampfboot befahren (Fahrpr. 30 Pf.); dasselbe hält in *Sielbek*, (Hôt. Holsteinische Schweiz, Z. 1-1 1/2 *M*; Pens. 4 1/2 *M* tägl., in der Dependenz Waldhaus Z. 75 Pf.; Hôt. Kellersee; Omnibus nach Gremsmühlen s. S. 64) und weiter in dem am westl. Ende des Sees gelegenen Dorf *Malente* (Hôt. Köpke, gelobt), dem Schauplatz von Voss' Luise. — Von Sielbek gelangt man östl. in 7 Min. nach dem in tiefem Waldesdunkel verborgenen *Ukleisee; ein Spaziergang um denselben, 1 St., höchst lohnend, Erfrischungen und bescheidenes Nachtquartier im Uklei-Gasthaus und im Försterhaus Wüstenfelde. [Wer sich auf Keller- und Ukleisee beschränkt, kann von Eutin aus beide und die *Bruhnskoppel* (einf. Whs. mit umfassender Aussicht), 1/2 St. von Sielbeck in 1/2-3/4 Tag besuchen und am

Abend nach Eutin zurück oder nach Kiel oder Lübeck weiterfahren.] In 2-3 St. gelangt man von letzterem auf Feldwegen in nordöstlicher Richtung nach dem **Bungsberg** (164m), dem höchsten Punkt des Landes, wo ein Thurm mit weiter Rundsicht über Land und Meer bis zu den dänischen Inseln (Erfrischungen). Von hier (Eisenbahn im Bau) in 4 St. nach dem freundlich gelegenen **Lütjenburg** (Gasth.: *Stadt Hamburg; Stadt Kiel*), von Eutin auch direct über das hochgelegene Dorf *Kirchnüchel* in 6-7 St. zu erreichen. Nördl. von Lütjenburg (schöner Weg über das Gut *Neudorf*) das Seebad *Hohwacht* (Gast. von Hinz, billig), mit gutem Badegrund. — Von Lütjenburg lohnende Wanderung (2 St.) über den Meierhof *Stöss* nach *Panker* (Whs.: „de ohle Lise"), dem Landgrafen zu Hessen gehörig. In der Nähe der **Pielsberg* (136m h.), mit dem Thurm *Hessenstein*, mit ähnlicher Aussicht wie vom Bungsberg. Weiter westlich *Salzau*, Schloss (1881 abgebrannt, jetzt im Neubau begriffen) und Park des Grafen Blome, am nördl. Ufer des Selenter Sees, und die *Probstei* (S. 52). Von Lütjenburg führt am südlichen Ufer des Selenter Sees ein schöner Weg über (11km) *Selent*, mit der **Blomenburg*, Jagdschloss des Grafen Blome, nach Schloss Rastorf (12km von Selent; s. unten) oder südw. nach Preetz (13km von Selent; s. unten).

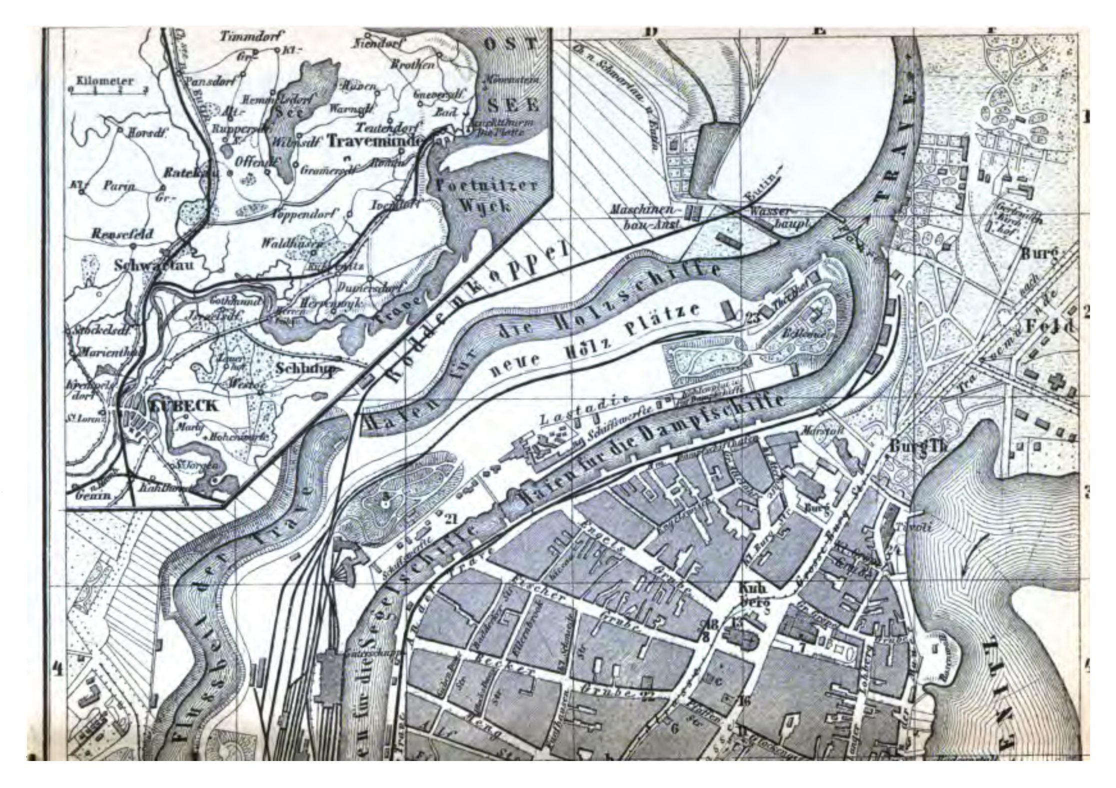
Von Eutin nach Oldenburg, 39km, Eisenbahn in c. 1¾ St. für ℳ 2.40, 1.60. — 8km *Bujendorf*, von wo man den aussichtsreichen *Gömnitzer Berg* besuchen mag. — 15km **Neustadt** (Gasth.: *Stadt Hamburg; Deutsches Haus*), Hafen- und Handelsstadt mit 4000 Einw., am Nordufer der *Neustädter Bucht* und an dem in den Hafen abfliessenden *Neustädter Binnensee* gelegen. Wöchentlich Dampfschiff-Verbindung mit Lübeck (2 St.), sowie mit Fehmarn. Nahe der Stadt das gut eingerichtete *Julien-Ostseebad* (Gasth. bei W. Seyler, Pens. 3 ℳ). — 31km *Lensahn*, von wo 4km w. das grossherz. Gut *Güldenstein* mit prächtigem Park. — 39km **Oldenburg** (*Scheibner's Hôt.; Stadt Hamburg*), altes Städtchen mit 2500 Einw., an der *Brökau*, welche die Neustädter mit der Hohwachter Bucht verbindet. — Von Oldenburg 2mal tägl. Post in 1½ St. nach *Heiligenhafen*, von wo 2mal wöchentl. Dampfschiff nach Kiel (3 St.) und nach Fehmarn (1½ St.).

Die Weiterfahrt von Eutin bis Plön und Ascheberg ist reizend. — 87km *Gremsmühlen* (*Hôt. Gremsmühlen; Hôt. Dieksee, gelobt; Hôt. Bellevue, neu, Pens. 3-4 ℳ; Pens. Bucheneck), ein vielbesuchter Punkt und beliebte Sommerfrische in anmuthiger Lage, am *Dieksee*. ¼ St. nördl. liegt *Malente* am Kellersee (s. S. 63).

Am Dieksee entlang führt südl. ein Weg in 2½ St. nach Plön, vorüber am *Hôt. Haidschloss*; anfangs höchst anmuthig durch den *Holm*, einen prächtigen Buchenwald, später z. Th. auf der Landstrasse.

95km **Plön** (Gasth.: **Zum Prinzen*, *Stadt Hamburg*), in anmuthigster Umgebung zwischen dem *Grossen* und dem *Kleinen Plöner See*, mit 3000 Einw. Das ehem. kgl. dänische *Schloss*, mit schönem Schlossgarten, ist jetzt Kadettenhaus. Ein hübscher Spaziergang (1½-2 St.) ist folgender: vom Bahnhof auf der Eutiner Landstrasse in 5 Min. zur Gartenwirthschaft und **Bade-Anstalt von Rott* (Gastwirthsch., Bäder und Segelboote) am Grossen See; unmittelbar dabei die *Rosenmühle*, beide mit Aussicht. Weiter zum Aussichtstempel auf dem *Steinberg* und um den *Schöhsee* über die Lütjenburger Chaussee zum Aussichtspunkt *Parnass*, am Eingang in den Wald; in unmittelbarer Nähe, 12 Min. vom Bahnhof, *Lange's Anlagen* (Pens.) mit Park und dem Aussichtspunkt *Königsstuhl*. In der Stadt die *Biberhöhe*, ein Tempelchen mit hübscher Aussicht (im Sommer Wirthschaft).

Die Bahn bleibt am nördl. Ufer des Grossen Plöner Sees bis (102km) *Ascheberg* (Bahnhofshôtel), Eisenbahn-Station bei einem



OST SEE
Poetnitzer Wyk
Travemünde
Lübeck
Schwartau
Schlutup
Kilometer
Roddenkoppel
Hafen für die Holzschiffe
neue Hölz Plätze
Hafen für die Dampfschiffe
Hafen für die Segelschiffe
Flussbett der Trave
Trave
Lastadie
Maschinen-bau-Anst.
Wasser-baupl.
Burg Th.
Burg
Feld
Kuh berg
Tivoli

LÜBECK.

——— Pferdebahn

1 Arbeitshaus D 6
2 Bahnhof B 5
3 Kak oder Butterbude C 5
4 Börse C 5
5 Chimborasso B 3
6 Gesellschaft gemeinütz. Thätigkeit D 4
7 Heilig Geist Hosp. E 4
8 Kaufleute Comp. D 4

Kirchen.

9 Aegidien K. D 6
10 Annen K. D 6
11 Catharinen K. D 4
12 Dom Kirche C 7
13 Jacobi K. DE 4
14 Katholische K. C 6
15 Marien K. CD 5
16 Reformirte K. D 4
17 Petri K. C 5

18 Schiffergesellschaft D 4
19 Navigationsschule C 8
20 Rathhaus CD 5
21 Schiffswerfte CD 3
22 Theater D 4
23 Theerhof E 2
24 Tivoli E 3
25 Waisenhaus C 7
26 Victoria-Theater DE 8

Mühlenteich · Krähenteich · Schuler-Teich · Trave · Mühlen Th. · Hüxter Th. · Auss. Holsten Th. · Bahnhof · Lachswehr · Markt · Post

1:16.650. 0 100 200 300 400 500 Meter

Graph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

Gute des Grafen Brockdorf. Zweigbahn (25km) nach Neumünster (S. 48). Unsere Bahn wendet sich nördl. am *Lanker See* hin nach (111km) **Preetz** (Gasth.: *Stadt Hamburg*), einem alten Städtchen (4600 Einw.) mit 1220 gegründetem Adlig-Fräuleinstift; viel Gewerbfleiss (Preetzer Schuhwaaren weit bekannt).

Von Preetz gelangt man in 1 St. nach **Rastorf**, Schloss u. Gut des Grafen Rantzau mit schönen Parkanlagen im Thal der *Schwentine*, welche aus dem Plöner See kommt und bei Neumühlen in den Kieler Hafen mündet. Empfehlenswerth eine Wanderung (2 St.) im Thal abwärts über die **Rastorfer Papiermühle* und *Oppendorf* nach Neumühlen (S. 51).

117km *Raisdorf*. — 129km **Kiel** s. S. 49.

11. Lübeck.

Gasthöfe. *Töpfer's Hôt. zur Stadt Hamburg (Pl. a: C 6), am Klingberg, Z. 2 *M* u. mehr, L. 60, B. 60 Pf., F. 1 *M*; *Düffcke's Hôt. (Pl. b: D 5), Breitestr., Ecke der Mengstr., ziemlich gleiche Preise. — *Hôt. du Nord (Pl. c: D 4), Breitestr.; Kaiserhof, Untertrave 104, beim Bahnhof, mit Restaurant, Z. von 2½ *M* an, F. 1 *M*; *Brockmüller's Hôt. (Pl. d: D 4), am Kohlmarkt, viel Geschäftsreisende, Z. B. 2 *M* u. mehr, F. 1 *M*. — Behren's Hôt., Holstenstr., Drückhammer's Gasthof, Marlesgrube 27, beide bescheiden aber ganz gut; Drei Kronen, Koberg, Z. von 1 *M* 50 an.

Restauration im *Rathsweinkeller, Bordeaux- und Rheinweine; *Fredenhagen's Keller, Ecke der Fischstr. und des Schüsselbudens (Pl. C 5), ebenfalls Wein. — Bier bei Sattler, obere Aegidienstrasse; bei *Wwe. Riemann, Weiter Krambuden 5; im Haus der Schiffergesellschaft (S. 71); Schmeckebier's Wintergarten; Deutscher Kaiser, Ecke der König- u. Johannisstr. (Pl. D 5), mit Garten und guter Restaur.; Spethmann (auch einige Zimmer), Schüsselbuden 22; Café Central, Mengstr. 18; *Bahnrestauration.

Stadttheater (Pl. 22), nur im Winter. — *Tivoli-Theater* (Pl. 24); *Wilhelmstheater* (nur im Sommer); *Colosseum*, vor dem Mühlenthor (Pl. D 8).

Vergnügungslocale: Tivoli, an der Waknitz (im Sommer Sa. Conc.); Lachswehr, Gartenwirthschaft an der Trave, ½ St. von der Stadt.

Bäder in der Lübecker Badeanstalt, am Hüxterdamm.

Lübecker Marzipan berühmt: Prahl, Beckergrube 25; Niederegger, Breitestr. 89; Maret, am Markt; Lüders, Königstr. 16 u. a.

Droschke: 1-2 Pers. 60 Pf., jede Pers. mehr 15 Pf., Koffer, Gepäck 30 Pf.

Pferdebahn: von der Vorstadt St. Gertrud (vor dem Burgthor) durch die Stadt nach der Vorstadt St. Jürgen (vor dem Mühlenthor) alle 6 Min.; vom Markt nach der Vorstadt St. Lorenz (vor dem Holstenthore) in die Fackenburger Allee und nach der Lachswehr alle 10 Min.

Post am Markt (Pl. C 5).

Kleine Dampfboote fahren im Sommer von der Holstenbrücke (Pl. B 5) auf der Untertrave nach Schwartau (S. 63), auf der Obertrave nach der Lachswehr (s. oben) und nach der Walkmühle (S. 72). Grosse Dampfer nach Kopenhagen (S. 105) und anderen Ostseehäfen.

Lübeck, die dritte der drei freien Hansestädte des Deutschen Reiches, einst Haupt der Hansa, neuerdings wieder aufblühende Handelsstadt mit 55400 Einw., liegt 16km von der Ostsee an der *Trave*, welche durch umfassende Stromarbeiten so weit ausgetieft ist, dass grosse Seeschiffe bis zu 5m Tiefgang unmittelbar an die Stadt gelangen können. Von grosser Bedeutung sind Lübecks Weinhandel, namentlich in Bordeauxweinen, und sein Holz- und Theerhandel. — In seiner äusseren Erscheinung hat Lübeck vieles aus den Tagen seines Glanzes im späteren Mittelalter bewahrt. Die

hohen Thürme, die festen Thore, die goth. Kirchen, das ehrwürdige Rathhaus, die interessanten Giebelhäuser späthgothischen und Renaissancestils sind stolze Zeugen jener Zeit.

1143 gründete Graf Adolf II. v. Holstein aus dem Hause Schauenburg (vergl. S. 33) an der schiffbaren Trave, unweit der von den Rugiern 1138 zerstörten älteren wendischen Stadt (Alt-Lübeck in der Nähe von Schwartau), das heutige *Lübeck*, welches bald an Heinrich den Löwen abgetreten und von diesem sehr begünstigt, nach kaum achtzigjährigem Bestand (1226) zur freien Reichsstadt erhoben und mit weitgehenden bürgerlichen Freiheiten begnadet wurde. 1227 brach Lübeck im Verein mit den Holsteinern in der glorreichen Schlacht bei Bornhöved die Herrschaft der Dänen zu Lande, 1234 in dem ersten deutschen Seesieg an der Warnow auch die zur See. Lübecks umfassende Thätigkeit, in Verbindung mit dem rührigen Leben der Nachbarstädte (Rostock, Wismar, Greifswald, Stralsund, Hamburg) gab den Anstoss zur Bildung der Hansa, jener grossen niederdeutschen Kaufmanns- und Städteverbindung, welche die Meere und Völker des Nordens und Ostens beherrschte und in friedlichem, aber männlich geschütztem Handelsverkehr den Westen Europa's mit dem Osten verband. Zwar lösten sich die ersten Bündnisse bald wieder, erstanden jedoch um die Mitte des XIV. Jahrh. auf das kräftigste neu, als die Dänen durch die Eroberung der alten Pflanzstadt Wisby auf Gotland (1361) den baltischen Handel bedrohten. Nach weniger glücklichem Anfang brachte der 1367 auf dem allgemeinen Hansatag zu Köln beschlossene Krieg die Hansa rasch auf den Gipfel ihrer Macht. Schonen und Dänemark wurden erobert (1369) und einige Hauptpunkte besetzt, im Frieden zu Stralsund 1370 sogar das Bestätigungsrecht für die nächste dänische Königswahl erzwungen. Mehr als hundert Jahre dauerte die Blüte des Bundes, der von Reval bis Amsterdam, von Köln bis Breslau und Krakau an 80 Städte umfasste, die der Lage nach in vier Quartiere getheilt waren: das wendische, preussische, westfälische und gotländische. An der Spitze stand unbestritten als Vorort Lübeck, welches damals 80-90000 Einw. gezählt haben soll. „Lubek aller stede schone, van riker ere dragestu die krone.“ In Bergen, in Nowgorod, in London, in Brügge hatte der Bund seine Factoreien. Gegen Ende des XV. Jahrh., mit der Erstarkung der drei nordischen und des russischen Reiches begann sein Verfall, den die neue Holland und England mehr begünstigende Handelsrichtung nach Amerika und Indien beschleunigte. Allein nahm das mächtige Lübeck nun den alten Kampf um die Oberherrschaft in den baltischen Meeren auf. Doch der kühne Plan des Bürgermeisters *Jürgen Wullenwever*, das dänische Reich unter seine Herrschaft zu bringen (1531-1535), schlug fehl, und auch der 1563-70 gegen Schweden geführte Krieg blieb zwar nicht ohne Ehre für die bürgerlichen Waffen, aber ohne thatsächlichen Erfolg. Seitdem sank Lübecks Macht; doch bewahrte sich die Stadt immer ihre Stellung als freie Reichsstadt, einen ergiebigen Handel und einen tüchtigen inneren Wohlstand, wenngleich die Bevölkerung abnahm (1815: 23667 Einwohner).

In der Geschichte der mittelalterl. Architektur ist Lübeck von hervorragender Bedeutung durch die Pflege des Backsteinbaues, welcher im XII. Jahrh. wahrscheinlich von Holland her sich verbreitete und seine reichste Entwickelung in der Zeit der Herrschaft des gothischen Stils fand. Der Einfluss der Lübecker Kirchenbauten, namentlich der Marienkirche, reicht über Mecklenburg, Pommern bis nach Preussen, über Brandenburg und westlich weit über die Grenzen Holsteins. Das Material hinderte reichen plastischen Schmuck an den Bautheilen, zwang zur Vereinfachung einzelner Formen (kein Blattornament, statt des Würfelcapitäls das trapezartige, keine leichten Säulen), führte aber zu neuen constructiven und decorativen Schönheiten. Die Wölbung wurde begünstigt, grossräumige Hallen ohne Mühe geschaffen, durch die Formsteine die sonst öden Flächen belebt, durch farbige Ziegel die Polychromie wieder in die Architektur eingeführt. Der Aussenbau erscheint bei Kirchen (wegen der Reduction des Strebesystems) leicht plump und nüchtern, dagegen übt das Innere einen mächtigen Eindruck.

Man betritt die Stadt vom Bahnhof (Pl. B 5) her durch das ansehnliche innere **Holstenthor*, 1477 vollendet, 1871 restaurirt, ein gutes Bild alter Bollwerke dieser Art: „Concordia domi foris pax".

Die Holstenstrasse führt geradezu auf den Markt (Pl. C 5), mit dem Rathhaus, einem 1873 gesetzten 15m h. *Brunnen*, goth. Stils, von H. Schneider, mit den Standbildern Heinrich's des Löwen, Adolf's II. von Holstein, Kaiser Friedrich Barbarossa's und Friedrich's II., von Pohl, und dem ehem. Pranger (s. unten). — Die am Rathhause vorüberführende Breite Strasse, mit stattlichen Häusern, ist die belebteste der Stadt.

Das ***Rathhaus** (Pl. 20) nimmt die N.O.-Ecke das Marktes ein und besteht aus zwei rechtwinkelig an einander stossenden Gebäuden, aus verschiedenen Theilen allmählich entstanden, in seiner jetzigen Gestalt 1442 vollendet, ein gothischer Backsteinbau mit riesigen Giebeln und eigenthümlichen Thurmspitzen. Die dem Kern des Gebäudes nach dem Markte zu vorgebaute Halle im Renaissancestil wurde 1570 begonnen, das Treppenhaus aus Sandstein an der Breiten Strasse 1594 ebenfalls in reichen Renaissanceformen angefügt. Vor dem Haupteingang in der Breiten Strasse zwei Bänke („Beischläge", S. 147), welche 1452 mit metallenen Platten (sitzender Kaiser und wilder Mann als Wappenträger) geschmückt wurden.

Das INNERE (Rathsdiener: Breitestrasse neben der Treppe; 50 Pf.) wird gegenwärtig einem völligen Umbau in spätgoth. Formen unterzogen. Durch den Haupteingang (s. oben) betritt man die neu ausgeschmückte quadratische Vorhalle, in deren Mitte eine Backsteinsäule mit reichem Capitäl steht. Zu ebener Erde r. der bereits vollendete *Börsennebensaal*, ein Oberlichtsaal mit Säulengallerie und Deckenmalerei (Wappen der alten Aemter), sowie der grosse *Börsensaal* (noch unvollendet). Von der Vorhalle führt ein prächtiges Treppenhaus, getragen von Säulen aus glasirten Ziegeln und mit reicher Gewölbemalerei in's obere Stockwerk, wo ein *Bürgerschaftssaal* mit Nebenräumen erbaut wird. Von den älteren Zimmern sind beachtenswerth r. vom Haupteingang das *Audienzzimmer*, jetzt Senatsaal, mit Thür von 1573, im übrigen glänzender Rococo-Einrichtung; Gemälde von Torelli (XVIII. Jahrh.); die in den letzten Jahren stilgemäss hergestellte **Kriegsstube*, aus dem Ende des XVI. Jahrh., mit reichem Portal (an der Innenseite zwei aus Holz geschnitzte Krieger), einer Cassettendecke (neu), einer prachtvollen Intarsia-Wandverkleidung und einem Marmorkamin (1595). Der alte Hansasaal im nördl. Theil des oberen Stocks, in welchem einst die Hansetage gehalten wurden, ist jetzt in kleinere Zimmer getheilt.

Unter dem nördl. Flügel befindet sich der Eingang zu dem alten 1443 vollendeten ***Rathskeller** (S. 65), mit ungemein stattlichen Gewölben, 1876 restaurirt. Im grossen *Hansasaal* die Wappen der Hansestädte (1889). Das *Kamingesims* in dem Herren-Gemach hat die Inschrift: „Menich man lude synghet, wen men em de brut bringet; weste he wat men em broehte, dat he wol wenen mochte" (1575). Der *Admiralstisch* soll aus einer Planke des letzten lübischen Admiralschiffes gemacht sein (1570). — Nebenan das *Admiralzimmer*, 1887 mit humoristischen Wandgemälden von Leo v. Lütgendorff-Leinburg ausgeschmückt.

Der ehemal. *Pranger*, niederdeutsch *Kaak* genannt (Pl. 3), gleichfalls ein goth. Backsteinbau, aus der Mitte des XV. Jahrh., dient jetzt Marktzwecken. — Dem Rathhaus gegenüber das schöne neue *Post- u. Telegraphen-Gebäude.*

Nördl. vom Markte erhebt sich das schönste Gebäude Lübecks, die ***Marienkirche** (Pl. 15 : C 5), eines der vorzüglichsten Denkmäler des niederdeutschen Backsteinbaues, das für zahlreiche Kirchen jener Gegenden ein Vorbild wurde. Sie entstand als Ausdruck des Bürgerstolzes, der die städtische Kirche grösser haben wollte als den bischöflichen Dom, 1276-1310. In der Anlage ist sie den französischen Kathedralen verwandt, dreischiffig mit Chorumgang, 102m lang, 57m breit, 49,5m hoch, das Gewölbe des Mittelschiffs im Innern 38,6m, die Seitenschiffe 21m hoch. Zwei 124m hohe Thürme überragen den Bau. Von dem kleinen Spielthurm im O. lässt ein Glockenspiel alle halbe Stunde einen Choral ertönen.

Das INNERE betritt man gewöhnlich durch die 10-1 Uhr geöffnete südl. Thür (der Küster wohnt in der nahen Mengstrasse no 8a; er pflegt um Mittag herumzuführen). L. von der Thür an der Wand eine Gedächtnisstafel der Familie Wigerinck, schöner Erzguss, wahrscheinlich von Peter Vischer (1518). Weiter westl. die 1310 vollendete *„Briefcapelle" (so genannt, weil Ablassbriefe hier verkauft wurden), deren Fächergewölbe von 2 schlanken 9m hohen Monolithen getragen wird; *Altarschrein mit Darstellungen aus dem Leben der Maria (1518). — Im westl. Ende des Mittelschiffes ein Bronze-Taufbecken von 1337, von drei Engeln getragen, mit Reliefdarstellungen aus der biblischen Geschichte, der Aufsatz aus dem XVII. Jahrh.; spätgoth. Bronzegitter. — Unter der Orgel Capelle der Bergenfahrer mit kunstvoll geschnitztem Gestühl und bronzenem Gitter (1518); in der Capelle l.: Messe des h. Gregor (um 1490), r. ein Diptychon, darin: Bekehrung des heil. Olaf, Königs von Norwegen, Schutzpatrons der Bergenfahrer, in der Weise des sog. „Pseudo-Grünewald" um 1520 gemalt. An den Fenstern Glasmalereien. — Der Todtentanz, in einer verschlossenen nördl. Capelle, aus der Mitte des XV. Jahrh., ist ursprünglich auf Holz gemalt, 1701 auf Leinwand erneuert; die schönen alten niederdeutschen Unterschriften („O dot, wo schal ick dat vorstan? Ick schal danssen unde kan nich ghan" sagt z. B. das Wiegenkind zum Tod) haben zu Anfang des vorigen Jahrh. schlechtem Magister-Hochdeutsch weichen müssen. — In der folg. Cap.: *Abschied vom Leichnam des Herrn, 1845 von *F. Overbeck* gemalt. — In der Sacristei reiches Holzschnitzwerk vom alten Hochaltar, fast ganz vergoldet, mit Darstellungen aus der Geschichte Christi, um 1425 gefertigt. Die früheren silbernen Statuetten sind durch Figuren des Sebaldus-Grabmals in Nürnberg ersetzt. — Weiter östl. hängt ein vortreffliches älteres Flügelbild: Christi Geburt, Anbetung der Könige und Flucht nach Aegypten, 1518 gemalt, angeblich von *Jan Mostaert*. Daneben Erinnerungstafel an die 1870/71 gebliebenen Lübecker. Alsdann ein Altarbild mit Darstellungen der Kreuzigung und des Todes Mariä, von 1494. — Hinter dem Hochaltar eine kunstvolle Uhr, 1561-65 verfertigt, 1860 u. 1889 neu regulirt, aus welcher um Mittag der Kaiser und die Kurfürsten hervortreten, beim Heiland sich vorbei bewegen und an der andern Seite verschwinden; ein astronomisches Zifferblatt darunter giebt Daten, Sonnen- und Mondfinsternisse u. s. w. bis 1999 an. Zu beiden Seiten der Uhr je zwei Steinreliefs, von 1498, mit der Fusswaschung, dem Abendmahl (an letzterem unten l. eine schwarze Maus an den Wurzeln eines Eichengeästes nagend, das Wahrzeichen der Stadt), Gethsemane, Jesu Gefangennahme. — Der Uhr gegenüber, in der sogen. Beichtcapelle, östl. hinter dem Chor, *Overbeck's* Einzug Christi in Jerusalem, 1824 vollendet, mit Porträts; die *Glasgemälde von drei Fenstern in dieser Capelle, aus der ehem. Burgkirche stammend, sind um 1400 ausgeführt. — Weiter s.ö. an der Wand der Kirche die bronzene Grabplatte *Bruno's von Warendorp*, des Siegers über König Waldemar von Dänemark († 1369). Daneben Flügelaltar mit Gemälden von *B. van Orley* (Mittelstück Anbetung der h. Dreifaltigkeit, nach Dürer). — Hochaltar von 1697, daneben das schlanke metallene goth. *Sacramentshäuslein von 1479, 1855 restaurirt. — Lettner mit guten Malereien vom J. 1517. In der Nähe desselben

zwischen zwei Pfeilern eine 1427 von den Lübeckern eroberte dänische Kriegsfahne. Gegenüber an einem Pfeiler schöne Statue des Evangelisten Johannes. — Drei Orgeln; die grosse an der Westseite (mit 81 Registern und 5134 Pfeifen) hat eine spätest-gothische Prachtfaçade (1516-18). — Die Holzschnitzereien an den Kirchenstühlen (namentlich am Rathsstuhl in reichen Renaissanceformen, 1574), die ehernen Grabplatten aus dem XV. und XVI. Jahrh., auch die Grabmäler aus der Barockzeit, die Kanzel von 1691, die zahlreichen schönen Gitter u. a. werden von Kunstfreunden nicht unbeachtet bleiben. Den besten Ueberblick über die Kirche hat man im W. des Mittelschiffs beim Taufstein.

Südw. in der Nähe des Marktes die **Petrikirche** (Pl. 17: C 5), auf Grund eines roman. Baues von 1170 als fünfschiffige Hallenkirche um das J. 1300 aufgeführt, im Innern neuerdings restaurirt und mit Glasgemälden geschmückt. Küster Schmiedestr. 29.

Im Innern bemerkenswerth: die *Grabplatte des Bürgermeisters Joh. Clingenbergh, niederländ. Erzarbeit von 1356; eine kleinere Bronzeplatte der Familie Lammeshoft mit Kreuzigung und Heiligen (XV. Jahrh.); eine kunstvolle Uhr; die Renaissancefaçade der Orgel; die Kanzel mit Schnitzwerk von 1618, restaur. 1880.

Auf dem Klingberg (Pl. C 6) ein stattlicher *Brunnen*, nach einem Entwurf von Franz Schmitz in Köln als Siegesdenkmal 1874 errichtet. Die beiden colossalen Löwen vor dem Gasthaus Stadt Hamburg sind nach *Rauch's* Modellen in Eisen gegossen.

Weiter zur ***Domkirche** (Pl. 12: C 7), 1173 von Heinrich dem Löwen gegründet, 1276 durch Erhöhung der Seitenschiffe und Anbau von Capellen erweitert, der hohe Chor 1335 vollendet; die beiden Thürme 120m hoch. Der ursprünglichen roman. Anlage, einer gewölbten Pfeilerbasilika in Form eines latein. Kreuzes, gehören das Mittelschiff, das Querschiff und ein Joch des Chors an, der grössere östl. Theil des letzteren und die Seitenschiffe sind im Spitzbogenstil. Die vor dem nördl. Seitenschiff befindliche *Vorhalle, „ein Juwel des Uebergangsstils," ist aus dem Anfang des XIII. Jahrh., 1878 und 1887 völlig restaurirt; beachtenswerth namentlich das *innere Portal derselben mit Laubgewinden, phantastischen Thiergestalten und Säulen von schwarzem polirtem Thonschiefer. Der Küster wohnt Hartengrube 3, er ist im Sommer 9-11 U. meist in der Kirche.

Taufstein, vor der Orgel, aus dem J. 1455. — Um die Kanzel ein zierliches Gitter (1522), der Sage nach vom Teufel gefertigt; die Kanzel mit Marmorreliefs von 1568, 1886 restaurirt. — Lettner aus dem XV. Jahrh.; davor ein grosses Crucifix von 1477. Im Chor das *liegende Erzbild des Bischofs Heinrich Bockholt († 1341), des Erbauers des Chors. — Hochaltar von 1696 mit Gemälde (Kreuzigung) von *J. H. Tischbein*. Unter dem Chorgestühl verdient Beachtung ein dreitheiliger Levitensitz (sog. Bischofstuhl) r. vom Altar, vom Bischof Bockholt errichtet. Weiter Bildniss des Domherrn Casp. van Korbrinck, von *Zach. Kniller*, 1672. — Im südl. Seitenschiff eingemauert die *Bronzegrabplatte des Bischofs Joh. Tiedemann († 1561). — Im nördl. Seitenschiff die ewige Lampe; davor in der Chorwand ein bemaltes Steinrelief (1468) mit dem Bilde des Stifters der Lampe. Unweit im nördl. Theil des Querschiffs die (beschädigte) bronzene Grabplatte des Bischofs Cremon († 1377). — In der fürstbischöfl. Capelle, l. vom Chor, die Sarkophage der letzten Fürstbischöfe. — In der folgenden Capelle die grosse *Grabplatte der Bischöfe Burchard von Serken und Johann von Mul, niederländ. Arbeit des XIV. Jahrh.; Madonna von bemaltem Stuck von 1509. — Die Greveradencapelle enthält ein *Altar-

bild von *Hans Memling*, ein doppeltes Triptychon mit mehr als 200 Figuren, welches auf den Aussenthüren des ersten Flügelpaares die Verkündigung, grau in grau, und auf den inneren Thüren die Heil. Blasius, Joh. d. T., Hieronymus und Aegidius, die Schutzpatrone des Stifters, des Domherrn Adolf Greverade, in Lebensgrösse zeigt. Diese in einem sehr warmen Tone gemalten Heiligen gehören zu dem Vorzüglichsten, was Memling hervorgebracht hat. Die Innentafeln des zweiten Flügelpaares stellen Scenen der Passion, vom Gebete auf dem Oelberge bis zur Himmelfahrt, und im Vordergrunde die Kreuztragung sowie die Grablegung und Auferstehung dar; die Mitte nimmt als Hauptbild, dessen Einfassung die Jahreszahl 1491 trägt, die Kreuzigung ein.

Nördl. vor dem Dom das grosse *Wollmagazin*, ehem. Arsenal. Die an die Südseite des Doms anstossenden Gebäude mit Resten eines alten Kreuzganges im Uebergangsstil werden jetzt zu einem Museum ausgebaut.

Die *Aegidienkirche* (Pl. 9: D 6) ist ein etwas schwerer Bau aus dem XIV. Jahrh.; Orgel mit reichem Schnitzwerk im Renaissancestil; metallenes Taufbecken mit interessanten Schmiedearbeiten. In der St. Annenstr. das 1502-10 im spätgoth. Stil erbaute *St. Annen-Kloster*, durch Feuersbrünste sehr entstellt, jetzt Zwangsarbeitshaus. Erhalten sind noch die Umfassungsmauern und der Kreuzgang. — Königstr. n° 76 das Geburtshaus des Malers *Friedr. Overbeck* (geb. 1789, gest. zu Rom 1869).

Die nicht mehr zum Gottesdienst benutzte ***Katharinenkirche** (Pl. 11: DE4; Zugang durch die meist geöffnete Thür in der Glockengiesserstr.), ein trefflicher goth. Bau aus der Mitte des XIV. Jahrh., mit Querschiff und sehr hohem Mittelschiff, hat einen zierlichen, von Säulen getragenen erhöhten Chor. R. vom Haupteingang (in der Königstr.): Auferweckung des Lazarus, von *Tintoretto*; unter dem mit Glasmalereien versehenen Chor die *bronzene Grabplatte mit der betenden Figur des Bürgermeisters *Joh. Lüneburg* († 1474). Auf dem oberen Chor eine Sammlung vorwiegend *KIRCHLICHER ALTERTHÜMER (geöffnet So. 11-1 Uhr., sonst gegen Meldung Breite Strasse 33; Katalog 30 Pf.).

Zahlreiche geschnitzte Altarschreine, hervorzuheben: 1. Schrein des heil. Antonius (die Malereien restaurirt); *4. Wunder der Messe, von 1496. — 59. Transportables goth. Lesepult. — *79. Pietà mit goth. Baldachin aus Holz geschnitzt. — 221. St. Georg mit dem Lindwurm. — 1206. 16 Steinsculpturen mit Spuren von Bemalung: Apostel und Heilige (Anf. XIV. Jahrh.). — An den Seiten: 72. Chorstühle mit Malereien (Franziskanermönche und Heilige); darüber: 71. 25 Bildnisse von Lübecker Rathsherren.

An die Katharinenkirche grenzen südl. die Gebäude eines ehem. Minoritenklosters, welches seit der Reformation vielfach zu Schulzwecken umgebaut ist (von den alten Gebäuden sind der Kreuzgang, das Refectorium und das Dormitorium erhalten); es enthält gegenwärtig das *Katharineum* (Gymnasium und Realgymnasium) und die 1620 gegründete *Stadtbibliothek* (geöffnet wochentäglich 11-2 U.; Zugang über den Schulhof des Katharineums r. 1 Treppe), mit c. 110 000 Bänden, gegen 1000 Incunabeln und 800 Handschriften. Im Lesesaal Fries mit mytholog. Figuren von Milde; schöner Büchersaal (1877 vollendet); in verschiedenen Sälen zahl-

reiche Portraits, im letzten zwei Cartons von *Overbeck:* Vision des h. Franz von Assisi, und: Tancred und Clorinde (nach Tasso), sowie ein Portrait eines Gelehrten von *Gottfr. Kniller.*

In dem Hause der „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit“, Breitestr. 33, befindet sich oben eine *Culturhistorische Sammlung* (geöffn. So. 11-1 U., sonst nach Meldung beim Boten unten im Hause), mit prähistorischen Alterthümern, kunstgewerblichen Gegenständen und einem ethnographischen Museum.

In dem *Naturhistorischen Museum*, Breitestr. 16 (geöffnet im Sommer So. 11-1, Di. u. Fr. 5-7 U., sonst nach Meldung beim Castellan) u. a. eine von dem Reisenden Heinrich Brehmer der Stadt geschenkte Gorilla-Familie (ausgestopft, 3 grosse Thiere und ein junges) nebst Gorilla-Skeletten und Schädeln aus Gabun.

Herr Consul *Harms*, Breitestr. 11, besitzt eine ansehnliche Sammlung älterer, vorzügl. niederländischer, und neuerer Gemälde, die er Kunstfreunden bereitwilligst zeigt.

Die goth. **Jacobikirche** (Pl. 13: D E 4; Küster Breitestr. 1, Eckhaus südwestl. gegenüber), aus dem xiv. Jahrh., hat eine mit vorzüglicher Schnitz- und Intarsia-Arbeit geschmückte Chortreppe, welche zu dem Chor unter der gothisch decorirten Orgel führt, und in der Brömsencapelle einen beachtenswerthen **Altarschrein* aus dem Ende des xv. Jahrh., in der Mitte eine Kreuzigung, Hochrelief in Stein, von Jan Borman aus Brüssel, auf den Flügeln gute Bilder, die Familie des Gebers, des Bürgermeisters Brömse, darstellend.

Dem Westportal der Kirche gegenüber, Breitestr. 2, das stattliche **Haus der Schiffergesellschaft** (Pl. 18). Auch im Innern, wo eine Bierwirthschaft, ziemlich unverändert, gibt es ein anschauliches Bild der alten Compagniehäuser. An den Wänden Gemälde mit biblischen Historien, von der Decke hängen alte Schiffsmodelle und bronzene Leuchter herab. — Das **Haus der Kaufleute-Compagnie** (Pl. 8), Breitestr. 6, enthält vorzügliche Holzschnitzwerke, namentl. in dem hierher übertragenen ehem. **Fredenhagen'schen Zimmer*, 1585 vollendet (von Hans Drege?): tägl. zugänglich; Trkg.

Das **Hospital zum heil. Geist** (Pl. 7: E4), am Koberg (stets offen), ist eine musterhaft geleitete milde Stiftung; als Eingangshalle dient eine nur selten mehr zum Gottesdienst benutzte schöne frühgoth. Capelle aus dem xiii. Jahrh., 1866 renovirt, mit alten Wandmalereien und drei holzgeschnitzten Altarschreinen aus dem Ende des xv. Jahrh. — Unweit, in der grossen Burgstrasse, das ehem. **Burgkloster** (Pl. E 3), an der Stelle der alten Burg, 1229 von Dominikanern besetzt, ein schöner restaurirter Backsteinbau mit Hallen, Säulen, Capellen (geöffnet So. Di. Do. 11-1 Uhr). Im Herrengemach beim Eingang ein Estrich von feiner Ziegelmosaik; in den übrigen Räumen des Erdgeschosses eine *gewerbliche Mustersammlung*, eine *Sammlung von Gipsabgüssen* nach der Antike, sowie ein *Handelsmuseum* (für Fachleute interessant).

Am nördl. Ausgang der Stadt das *Burgthor (Pl. E 2), ein hoher Backsteinbau von 1444, in dessen Nähe am 6. Nov. 1806 die heftigen Gefechte stattfanden, welche Blücher mit den Trümmern des preuss. Heeres nach der Schlacht bei Jena gegen die verfolgenden franz. Marschälle Bernadotte, Soult und Murat lieferte.

Westl. neben dem Burgthor unter einer Thorwölbung vorzügliche humoristische *Holzschnitzereien, namentlich vier ergötzliche Musikanten. — Von den Anlagen vor dem Burgthor hübscher Blick westl. auf die Trave mit dem Hafen, östl. auf das Bassin der Waknitz. Eine Lindenallee führt vom Thor in 1/4 St. zum Friedhof; unter den Grabmonumenten im nördl. Theil jenseit der Kapelle das des Dichters *Emanuel Geibel* (geb. in Lübeck 1815 in dem Hause Fischstr. 25, † 1884), von der Stadt errichtet.

In dem Hause Untertrave (auf dem Plan: An der Trave) 75 ist eine originelle holzgeschnitzte *Weinstube* vom J. 1644.

Unweit nördl. des Bahnhofs eine Anhöhe, der „Chimborasso" (Pl. 5: B 3) genannt, mit hübscher Ansicht der Stadt. Auch weiterhin am Hafen, sowie auf den zu Anlagen umgewandelten ehem. Wällen der Südwestseite hübsche Spaziergänge.

3/4 St. vom Mühlenthor die *Walkmühle* (Lück's Brauerei, auch Restaur.), von Lübeckern viel besucht (Dampfschiff s. S. 65).

Eine Eisenbahn (20km in 50 Min. für 1 M oder 70 Pf.) führt von Lübeck über (12km) *Waldhusen* (Restaur. am Bahnhof; 1/2 St. von hier, schöner Waldweg, ein 1843 aufgedecktes mächtiges *Hünengrab) nach Travemünde (*Kurhaus* und mehrere *Logirhäuser; *Hôt. de Russie; Stadt Lübeck*, billiger; Restaur. im *Strandpavillon*), Seebad, und vor Vollendung der grossen Stromarbeiten Hafenort für tiefer gehende Schiffe. Hübsche Spaziergänge im Kurgarten und zum grossen Tempel, mit schöner Aussicht (1/2 St.). — Von Travemünde im Sommer 3mal tägl. Post in 3/4 St. nach (6km) *Niendorf* (Elisabethbad; Johannsen's Hôt.; Bellevue; Ostseehôt.), einem neuerdings vielbesuchten Seebad an der Neustädter Bucht; Z. 20-30 M wöchentl., Pens. ohne Logis 5 M. Hübsche Ausflüge zum *Hemmelsdorfer See* oder am Strande entlang nach (1 St.) *Timmendorf* (Whs.) und dem aussichtsreichen *Kammerholz*.

12. Schwerin.

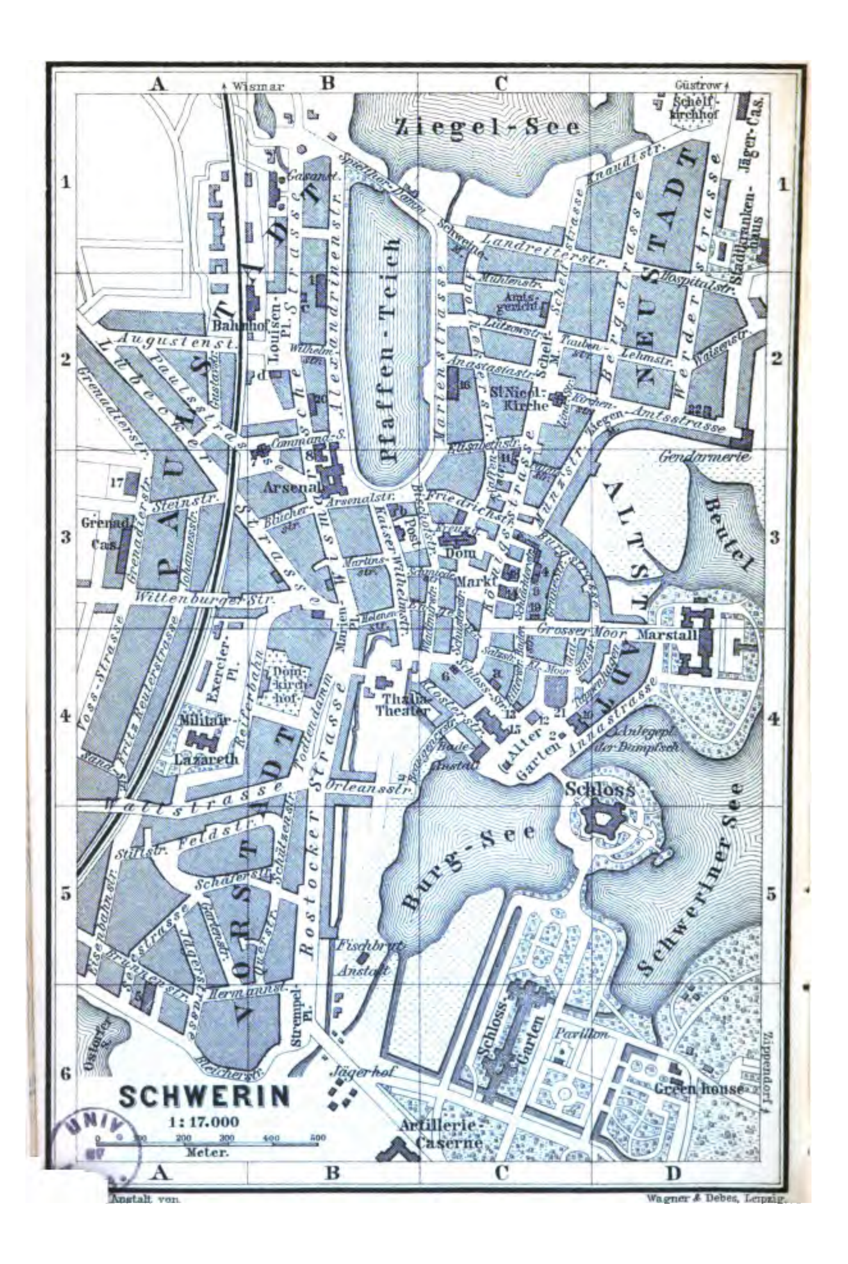
Gasthöfe: Beim Bahnhof *Hôt. de Russie (*Ritter;* Pl. c: B 2), Z. L. B. 2 1/2 M, F. 80 Pf., gutes bürgerliches Haus; Louisenhof (Pl. d: B 2), einfacher, Z. L. B. 2 1/2 M, F. 80 Pf., M. 1 M 75 Pf.; Bahnhofs-Hôtel, bescheiden, alle drei am Luisenplatz; Niendorff's Hôt. garni, Wilhelmstrasse 8 (s. unten). — In der Stadt *Hôt. du Nord (Pl. a: C 4), Schlossstrasse, Z. u. B. 2 1/2, M. 2 1/2, F. 1 M; *Stern's Hôt. (Pl. b: B 3), am Pfaffenteich, Ecke der Kaiser Wilhelm-Str., Z. 2 M 30, F. 80 Pf., M. 2 M, mit Restaur.; Hôt. de Paris (Pl. e: C 3), Königstrasse 60, mit besuchtem Gartenrestaur.; Stadt Lübeck (Pl. g: B 3).

Conditorei von *Krefft, Ecke der Schloss- und Königstrasse.

Bier- und Frühstücksstuben: Cohen, Königstrasse; Dabelstein, Salzstrasse; Klemann, Bischofstrasse, u. a. — Weinstuben: Uhle, Schusterstrasse 15; Havemann, Gr. Moor 5 (Mosel- und Ungarweine); Langermann & Quolke, Schlossstr. 11.

Theater: im Winter 5mal wöchentl. Vorstellungen im Hoftheater (Pl. 21: C 4; S. 74), Oper und Schauspiel.

Concertgärten: *Hôt. de Paris* und *Niendorff's Hôt. garni* (s. oben); *Pavillon* im Schlossgarten; Brauerei *Paulshöhe* am Wege nach Zippendorf (S. 76).



Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig.

DROSCHKE: die Fahrt 50 Pf.; die halbe Stunde 75 Pf., die Stünde 1 *M* 25, Koffer 25 Pf.

DAMPFSCHIFFFAHRT auf dem Schweriner See: im Sommer alle Nachmittage mehrmals (Abfahrt Annastr., beim Museum, Pl. D 4): nach Zippendorf und zum Kaninchenwerder 25 Pf.

EISENBAHN über Kleinen zum Anschluss an die Hamburg-Lübeck-Stettiner Linie s. S. 60, über Hagenow zum Anschluss an die Berlin-Hamburger Linie s. S. 29. Zweigbahn nach *Criwitz*.

Erklärung der Zahlen auf dem Plan. 1. Grossherz. Amt. 2. Paul Friedrich-Denkmal. 3. Siegessäule. 4. Loge. 5. Grenadiercaserne. 6. Kathol. Kirche. 7. St. Pauls-Kirche. 8. Landgericht. 9. Leihhaus. 10. Museum. 11. Palais der Grossherzogin Wittwe. 12. 13. Palais der Grossherzogin Mutter. 14. Rathhaus. 15. Regierungsgebäude. 16. Gymnasium. 17. Realgymnasium. 18. Stadthaus. 19. Synagoge. 20. Telegraphenbureau. 21. Hoftheater. 22. Turnhalle.

Schwerin, altwendische Ansiedelung, 1161 von Heinrich dem Löwen mit Stadtrecht beliehen, von 1170-1648 Bischofssitz, Haupt- und Residenzstadt (31 500 Einw.) des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin, liegt in lieblicher Umgebung an dem von bewaldeten Anhöhen eingefassten *Schweriner See* (22km lang, 6km breit) und mehreren kleineren Seen.

In der Nähe des Bahnhofs die hübsche neue goth. *Paulskirche* (Pl. 7: B 2, 3), von Krüger († 1885).

Vom Bahnhof über den Luisenplatz und durch die Wilhelmstrasse der Stadt zuschreitend, erreicht man zunächst den Pfaffenteich (Pl. B C 1-3), umsäumt von der Alexandrinen-, der Arsenal- und der Marienstrasse; unter den Gebäuden derselben tritt namentlich das *Arsenal* (Pl. D 3), 1844 von Demmler erbaut, stattlich hervor. An der Ecke der Marien- und Friedrichstrasse das marmorne Büstendenkmal des Componisten *Fr. Kücken* († 1882 zu Schwerin), von Brunow.

Wenige Schritte von hier erhebt sich der

***Dom** (Pl. C 3; Besichtigung 12½-2 U., der Küster wohnt am Dom n° 4; Trinkg. 1 *M*), ein bedeutendes Denkmal des baltischen Backsteinstils, an Stelle eines älteren Baues aufgeführt, in seiner jetzigen Gestalt 1482 vollendet, 1867-69 würdig hergestellt. Er ist dreischiffig mit reicher Chorbildung, 99m l., 42,5m br., Mittelschiff 31,5m h. Der alte Thurm ist 1889 abgetragen worden, um durch einen neuen ersetzt zu werden.

Die *h. Blutcapelle* hinter dem Hochaltar ist die Begräbnissstätte des Grossherzogs Paul Friedrich († 1842), des Grossherzogs Friedrich Franz II. († 15. April 1883) und der beiden ersten Gemahlinnen desselben, Auguste († 1862) und Anna († 1865), sowie des Herzogs Wilhelm († 1879) und der Herzogin Anna († 1882). Beachtenswerth die gemalten Glasfenster: Christi Himmelfahrt mit Maria und Johannes, sowie Moses, Petrus, Paulus und Jesaias, von Gillmeister nach *Cornelius*' Cartons ausgeführt. — Links daneben im nördl. Chorumgang ein grosses *Grabdenkmal* des Herzogs Christoph († 1592) und seiner Gemahlin, in Marmor mit Reliefs von Coppens. Die merkwürdigen vier *Grabplatten* von Messing mit gravirten Figuren, 3m h., sind flandrische Arbeiten von 1347 und 1375. *Altarblatt*, Christus am Kreuze, unter Cornelius' Beirath von *Lenthe* gemalt. An einem südl. Chorpfeiler ein ehernes *Epitaphium* der Herzogin Helena († 1524) mit dem mecklenburg.-pfälzischen Wappen, von *Peter Vischer*. — Vortreffliche Orgel, von *Ladegast* in Weissenfels.

In dem nördl. an den Dom anstossenden *Kreuzgang* die *Regierungsbibliothek* (c. 160000 Bde.; geöffn. wochentägl. 11-1 Uhr, ferner Mi. Sa. im Sommer 4-6, im Winter 6-8 Uhr; Bibliothekar: Dr. Schröder).

Weiter über den Markt, dann durch die Königs- und die Schlossstrasse, an deren Ausgang r. das nach einem Brande 1865-67 neu aufgeführte *Regierungsgebäude* (Pl. 15), Sitz der Behörden, liegt, zum Alten Garten (Pl. C 4), einem freien Platz, mit dem 1849 errichteten *Erzstandbild des Grossherzogs Paul Friedrich* (Pl. 2) nach Rauch's Entwurf, und dem *Denkmal für die 1870/71 gebliebenen Mecklenburger* (Pl. 3), einer hohen Granitsäule, welche ein Bronze-Standbild der Megalopolis (Mecklenburg) von Willgohs trägt. An demselben Platz l. das *Hoftheater* (Pl. 21), 1883-86 von Oberbaurath Daniel an Stelle eines 1882 abgebrannten älteren Hauses erbaut; gegenüber, Ecke der Annenstr., das

***Museum** (Pl. 10), nach einem Entwurf vom Oberhofbaurath Willebrand, 1882 vollendet. Giebelgruppe: Vermählung von Amor und Psyche, von Alb. Wolff. Es enthält im Oberstock die Grossherzogl. Gemäldegallerie, im Unterstock die übrigen Sammlungen.

Die **Gemäldegallerie** (Eingang von der Freitreppe her) ist geöffnet So. 12-2, Di. Do. Sa. 11-2 U., zu andern Stunden zugänglich durch den Galleriediener (Klingel in der Thür oben, von der Freitreppe her). Director: Hofrath Dr. *Schlie*. Grösserer Katalog 8 *M*, kleinerer 20 Pf.

Besonders zahlreich ist die holländische Schule des XVII. Jahrh. vertreten. Vom Vestibül aus l.:

I. Cabinet. Altdeutsche und altniederländische Schule des XV. u. XVI. Jahrhunderts: 735-743. *Meister von 1435* (Richtung des Wilhelm von Köln), Altartafeln.

II. Cabinet. Dieselbe, dazu einige Bilder älterer Italiener: 698. *Vicentinischer Meister*, Kreuztragung.

III. & IV. Cabinet. Jüngere holländische und vlämische Schule des XVII. u. XVIII. Jahrh.: 451. *C. W. de Hamilton*, erlegter Fuchs; *848. *P. de Puter*, Fische; 613. *D. v. d. Lisse*, Lot's Töchter. — Im anstossenden Nebenraum 46 unvollendete Bildnisse des herzogl. Hofes vom J. 1749, von *Balth. Denner*.

I. Oberlichtsaal. Holländische Schule und einzelne Bilder der italienischen Schule: 723. *A. v. d. Neer*, Feuersbrunst; 473. *J. v. d. Heyde*, holländischer Strassenplatz, staffirt mit Mardochai's Ehrenritt; 667. *F. v. Mieris d. Ä.*, Gyges und Candaules; 27. *Asch*, Waldlandschaft; 55. *Berchem*, Hirtenlandschaft; 603. 604. *Lingelbach*, Rast in der Campagna, Heuernte; 614. *D. v. d. Lisse*, Diana und Nymphen; *1013a. *Ter Borch*, Bildniss einer Dame; 1135. *A. J. Wouwermao*, Dünenlandschaft; 1098. *F. Floris*, Christuskopf; 590. *Lairesse*, Kindertanz; 876-878. *Tintoretto*, Bildnisse; 639. *P. de Matteis*, Immacolata; *53. *54. *Bellotto*, Architekturstücke.

II. Oberlichtsaal. Holländische Schule, dazu einzelne Bilder der französischen und vlämischen Schule: 492. *J. v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft; 1005. *Teniers, d. J.*, Daniel in der Löwengrube; 424. *Govaerts*, Landschaft; 110. *P. Bril*, Landschaft; 118-121. *J. Brueghel*, Landschaften; 1088a. *Rubens* (Schulbild), Venus im Blumenkranz; *547. *Jordaens*, Erscheinung. Ferner: *D. Teniers d. J.*, 1006. Fischzug, *1010. Raucher im Wirthshaus; 542. *C. Janssens von Ceulen*, Bildniss des Inigo Jones; 88. *P. Boel*, Jagdbeute. Viele Bilder des Thiermalers *Oudry*, zu beachten: 768. Fruchtgehänge, 775. Wolf in der Falle.

III. Oberlichtsaal. Schulen gemischt: Geradeaus in der Nische: 1252a. *Paulsen*, Grossherzog Friedrich Franz II. *1101. *G. Ter Borch*, Zwei Paare

beim Wein; 518. 519. *W. v. Honthorst*, Bildnisse der Oranier Frederik Hendrik und Wilhelm II.; 668. *W. v. Mieris*, Bildniss des Seemalers Bakhuisen; 994. *Strigel*, Margarethe, Statthalterin der Niederlande, Tochter Kaiser Maximilian's I.; *L. Cranach*, 156. ein Unbekannter, 159. Karl V.; *341. *Karel Fabritius*, die Schildwache; *1099. *Corn. Vroom*, Stromlandschaft; 89. *W. Dubois*, Abendlandschaft; 958. *P. v. Slingeland*, Violinspieler; 701. *P. Moreelse*, männl. Bildniss; 1012. *Ter Borch*, lesender junger Mann; 537-539. *Jan van Huysum*, Blumenstücke; *327. *G. Dou*, Zahnbrecher; *681 *M. Mierevelt*, Bildniss des Kupferstechers W. J. Delff, *554. *W. Kalf*, Gefässe u. Früchte; 149. 150. *G. Coques*, kleine Bildnisse; 174. 175. *B. Denner*, Bildnisse; 148. *Coques*, Maleratelier. *666. *Fr. v. Mieris d. Ä.*, Dame am Clavier; 732. *Casp. Netscher*, der Brief mit dem schwarzen Siegel; *1052. *A. v. d. Velde*, St. Hieronymus in einer Feld- und Waldlandschaft; *Ph. Wouwerman*, 1129. Schlacht, *1130. Zigeunerlager; 39. 40. 46. *L. Bakhuisen*, Seestücke; 61. *Job Berckheyde*, Häringesser; 421. *J. Glauber*, Landschaft; 517. *G. Honthorst*, Musiker; †34. *Avercamp*, Eislandschaft.

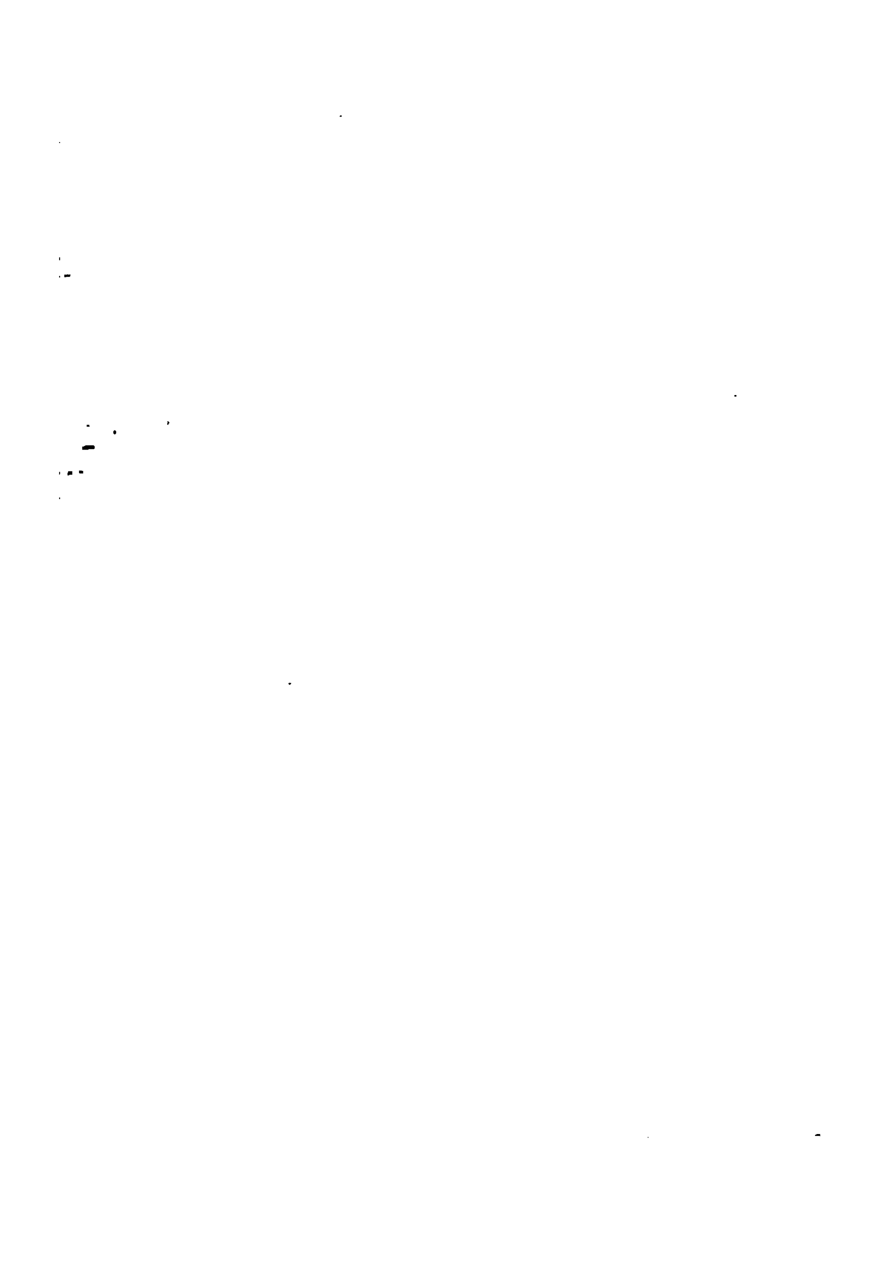
An diesen Saal nach rückwärts anstossend: Cabinet XIV mit den farbigen Originalcartons, welche *Cornelius* 1843/44 für die Blutcapelle im Dom (S. 73) entwarf; Cabinet XIII u. XV mit den von *Schumacher* (17) und *Schlöpke* (1) gezeichneten Cartons mecklenb. Fürsten, von *Gillmeister* für den Waffensaal des Schlosses (S. 76) auf Glas gemalt.

IV. Oberlichtsaal. Holländische Schule: *854. *855. *Rembrandt*, Studienköpfe; 578. *S. Koninck*, Studienkopf; *90. *F. Bol*, Joseph im Kerker den Dienern des Pharao Träume deutend; 992. *993. *Chr. Striep*, Stillleben; 6. 7. *W. v. Aelst*, Stillleben; 910. *J. v. Ruisdael*, Waldlandschaft; 1127. *Ph. Wouwerman*, Bärenhetze; *1086. *S. de Vlieger*, stille See; 333. *H. Dubbels*, bewegte See; 36. *L. Bakhuisen*, desgl.; 916. *W. Kalf*, Inneres einer Küche; 1100. *J. v. Vucht*, Architektur; 464. *J. de Heem*, Blumengehänge; 896. *Rottenhammer*, Ruhe auf der Flucht; 91. 92. *F. Bol*, männl. Bildnisse; 679. *Kl. Molenaer*, Winterlandschaft; 1061. 1062. *Verdoel*, Schweine im Stall; 1107. *J. Weenix*, desgl.; 870. 871. *H. tom Ring*, Bildnisse des Königspaars der Münsterschen Wiedertäufer (1535); 618. *A. de Lorme*, Kirche zu Rotterdam; *837. *842. *P. Potter*, ländliche Vorgänge; 1087. *H. v. Vliet*, Predigt in der Kirche zu Delft; 1104. *J. B. Weenix*, die lüsterne Katze; 507. *Hondecoeter*, Hahn und Henne; 1106. *J. B. Weenix*, lustige Gesellschaft am Meeresstrand; *974. *J. Steen*, liebeskranke Dame; 117. *Adr. Brouwer*, Bauerngesellschaft; 1076. *H. Sorgh*, Alte in der Küche; *576. *S. Koninck*, Joseph vor Pharao; 99. *Both*, südl. Berglandschaft; 1053. *A. v. d. Velde*, Heerde am Bach; 1141. *Th. Wyck*, Alchymist; 703. *Moreelse*, Hirtenknabe; 702. *Ders.*, weibl. Bildniss.

V. Oberlichtsaal. Holländische Schule: 169. *L. Cranach*, Luther, dat. 1546 (des geeigneten Platzes wegen hier aufgestellt); 600. *Lievens*, St. Lucas; 544. *K. du Jardin*, Affe u. Esel; 4. 9. *Aelst*, Stillleben; *505. 510. *M. d'Hondecoeter*, Hühnerhöfe; *1051. *A. v. d. Velde*, röm. Fährboot; 1126. *Ph. Wouwerman*, Flusslandschaft; *761. *A. v. Ostade*, Wirthshaus; *329. *G. Dou*, Astronom; 662. *Mierevelt*, Bildniss; 1105. *J. B. Weenix*, Hirtenlandschaft; *Codde*, 146. musicirende Gesellschaft, 147. Landsknechte ihre Beute untersuchend; *444. *445. *Fr. Hals*, zwei Rundbilder lachender Jungen; 459. 460. *Heda*, Stillleben; 326. *G. Dou*, Rembrandt's Mutter am Spinnrad; 957. *Slingeland*, Schuster; 631. *O. Marseus*, Thierleben im Walde; 104. *Brekelenkam*, Schuster; *656. *Metsu*, das Scherflein der Wittwe; 477. *B. v. d. Helst*, Bildniss; *1086. *de Vlieger*, See mit Schiffen; 1103. *J. B. Weenix*, holländ. Küche; *Potter*, 838. Kühe, *841. Wirthshaus; 1058. *Verboom*, Dorflandschaft.

VI. Oberlichtsaal. Moderne Meister: 1274. *Th. Schlöpke*, Niclot's Tod (vgl. S. 76); 1289. *A. Schreyer*, Treffen bei Waghäusel; 1275. *Schlöpke*, Bildniss Fritz Reuter's; 1239. *Melbye*, Abend auf der See; 1236. *C. Malchin*, Teich mit Enten; 1314. *Fr. Sturm*, Seesturm; 1152. *Fr. Paulsen*, Schornsteinfeger mit Schneeballen beworfen; 1174. 1175. *Dörr*, Innenansichten; 1235. *Malchin*, Schneelandschaft; 1160. *L. Braun*, Erntewagen; 1289a. *Schreyer*, Artillerie-Manöver; 1236a. *Malchin*, Baumgarten; 1260a. *Richter*, bairisches Moos; 1260b. *Riefstahl*, Feuerweihe; *1345. *Wenglein*, Isarlandschaft.

[illegible]



Die Cabinete V-XII bieten nichts von Bedeutung. Viele Bilder von Dietericy.

Im Unterstock die übrigen Sammlungen (So. 12-2, Mi. Fr. 11-2 U.). Geradezu, im Mittelraum, das sog. KUNSTCABINET, eine werthvolle Sammlung älterer Werke der Kleinkunst. — Rechts die GIPSABGÜSSE nach Antiken, dahinter das KUPFERSTICHCABINET. — Links die werthvolle SAMMLUNG VATERLÄNDISCHER ALTERTHÜMER, auch interessante röm. Gräberfunde enthaltend, und die im Wachsen begriffene Sammlung des Kunsthandwerks.

Im Kellergeschoss eine Sammlung KIRCHLICHER DENKMÄLER des Mittelalters, sowie das MÜNZ-CABINET.

Die s.ö. vom Museum am See hinlaufende freundliche Annastrasse (Pl. C D 4; Landungsplatz der Dampfboote) mündet beim *Marstall* (Pl. D 3, 4; tägl. bis 3 U. Nachm. zugänglich).

Eine mit zwei colossalen Gruppen (Obotriten ihre Schlachtrosse rüstend, von Genschow) geschmückte Brücke führt vom Alten Garten hinüber nach dem auf einer Insel zwischen dem Schweriner und dem Burg-See prächtig gelegenen grossherzogl. ***Residenzschloss** (Pl. C D 4, 5), 1845 von *Demmler* im Frührenaissancestil mit Anklängen an Schloss Chambord an der Loire begonnen, später von *Stüler* fortgeführt und 1857 vollendet. Es ist ein umfangreicher Bau, dessen unregelmässige von hohen Thürmen flankirte Flügel einen fünfeckigen Hof umschliessen, von malerischer Wirkung. Schon im XII. Jahrh. erhob sich hier ein Schloss der Fürsten und Herzoge von Mecklenburg, das im XV. u. XVI. Jahrh. erneuert wurde; ein Theil dieser Bauten ist in gefälliger Weise in den Neubau verschmolzen.

Ueber dem Portal: Reiterbild des Obotriten-Herrschers Niclot († 1160). — Das *INNERE ist an Sonn- und Festtagen um 12 U. Mittags, an Wochentagen um 10, 1 u. 5½ Uhr (1. Sept.-31. März 3 Uhr) zugänglich gegen Karten, die man für 1 *M* beim Portier im inneren Schlossportal l. löst. Die geschmackvolle Einrichtung ist hauptsächlich von *Stüler* und *Strack*. Hervorzuheben: die *Goldene Treppe*, der *Goldene Saal*, der *Thronsaal* und, im Erdgeschoss, die *Waffenhalle*, mit Waffensammlung. In den Sälen manche neuere Kunstwerke. Die *Schlosskirche* ist 1560-63 erbaut, bei dem Neubau restaurirt. — An die Besichtigung schliesse man einen Gang durch den *Burggarten*, am Fusse des Schlosses.

Der grosse *Schlossgarten* (Pl. C D 5, 6) hat schöne Anlagen.

Lohnender Spaziergang nach (1 St.) *Zippendorf* (vgl. Pl. D 6; Rest). [¼ St. von Zippendorf, im Walde, die „Kanzel“, von der man eine der schönsten Aussichten im nördl. Deutschland hat.] Weiter am See entlang zur (½ St.) *Fähre* (Rest.), beides Stationen der Dampfboote; ¼ St. weiter *Rabensteinfeld* mit Villa der Grossherzogin Marie und schönen Waldpartien am Seeufer. Von hier in 10 Min. zu dem fast ringsum von Waldhügeln eingeschlossenen *Pinnower See*. — *Kaninchenwerder*, vielbesuchte Insel (Rest.; Dampfschiffstation). — *Schelfwerder*, ½ St. nördlich der Stadt, mit schönen Laubwaldungen (einf. Rest.).

ROSTOCK

1 : 15.400

0 50 100 200 300 400
Meter.

1. *Amts- & Landgericht* D.3.
2. *Archiv & Bibliothek* E.2.
3. *Commandantur* C.3.
4. *Grossherzogl. Palais* C.3.
5. *Hauptwache* C.3.
6. *Katharinenstift* E.F.2.
7. *Kunstsammlung* D.3.
8. *Museum* C.3.
9. *Polizei* E.3.
10. *Reichsbank (Nebenstelle)* E.3.
11. *Gewerbebank* E.3.
12. *Stüter Denkmal* F.2.
13. *Steuer-Amt* E.2.
14. *Universität* C.3.
15. *Zollspeicher* D.1.2.
16. *Zoologisches Institut* C.3.

UNTER-WARNOW

Dampf-Fähre
Dampfer nach Nykjöbing
Warnemünder Dampfer
Christiñen od. Kiel-Hafen
Fischer-Hafen
Schiffswerfte
Der Strand
Holzlagerwerfte
Badeanstalt
Friedrichshalle
Anatomie
Steinbecks Keller
Kranken-haus
Kröpeliner Thor
Schröder Platz
Teufels Kuhle
Kloster
Jacobi-K.
Langestrasse
Breitestr.
Burgwall
Hopfenmarkt
Blücher Platz
Marien-K.
Neuer Markt
Rathhaus
Loge
Post & Telegraph
Wallstrasse
Wasserthurm
Krieger-Denkmal
Steinthor
Beguinenberg
Neue Wallstrasse
Mönchenthor
Walsenhs.
Petrithor
Petri-K.
Alter Markt
Nicolai-K.
Mühlenthor
Gerberbruch
Ober-Warnow
Friedhof
Friedrich Franz Strasse
Thaliatheater
Tonhalle
Tivoli
Bahnhof
Exercierhaus
Bleicherstr.
St. Georgestrasse
Paulstrasse
Helenenstrasse
Lloyd-Bahnhof
Schwerin
Weiss. Kreuz

Lithograph. Anstalt von Wagner & Debes, Leipzig

13. Von *(Berlin)* Neustrelitz nach Rostock und Warnemünde.

126km Eisenbahn (Deutsch-Nordischer Lloyd). Eilzug in 3 St. für *M* 11.40, 8.50, 5.90; Personenzug in 4-4½ St. für *M* 10.10, 7.60, 5.10. — Von Berlin nach Rostock: 214km, Eilzug in 4¾ St. für *M* 19.40, 14.50, 10.20.

Neustrelitz s. S. 80. — Seenreiche Gegend. — 13km *Kratzeburg*, am *Käbelich-See*. — 20km Klockow. — 28km *Kargow*, wo sich die Mecklenburgische Südbahn (S. 29) abzweigt.

34km **Waren** (*Hôt. du Nord*, gut bürgerlich, Z. L. B. 2 *M*, F. 75 Pf.; *Stadt Hamburg*, wird gelobt), Stadt mit 6900 Einw., an der *Müritz*, dem grössten mecklenb. Landsee (132 qkm), hübsch gelegen; ausgedehnter Kornhandel, mehrere Fabriken. Waren ist Station der Mecklenb. Südbahn (S. 29); Zweigbahn nach Malchin (S. 61). Dampfschiffe nach *Röbel* (1½ St. für 1½ *M*).

42km *Grabowhöfe*. — 54km *Vollrathsruhe*. Von dem hochgelegenen Bahnhof weiter Blick nach dem *Malchiner See* zu (Mecklenburgische Schweiz, S. 61). — 60km *Langhagen*. — Bei (70km) *Lalendorf* Kreuzung mit der Lübeck-Stettiner Bahn (R. 9) — 81km *Plaaz*; Zweigbahn nach Güstrow (S. 61). — 90km *Laage*, Städtchen an der *Recknitz*, welche der Zug gleich hinter der Station überschreitet. — 104km *Kavelstorf*. Der Zug erreicht dann den Lloyd-Bahnhof von

114km **Rostock**. — Bahnhöfe: *Friedrich-Franz-Bahnhof* (Pl. E 4) für die Züge nach Lübeck und Schwerin. — *Lloyd-Bahnhof*, im S.W. der Stadt, mit ersterem durch einen Schienenstrang verbunden.

Gasth.: Rostocker Hof, am Hopfenmarkt (Pl. D 2, 3), mit Restaur., neu; Hôt. de Russie (Pl. a: D 3), Z. L. 2 *M* 50, B. 60 Pf., F. 1 *M*, M. 2½ *M*; Sonne (Pl. b: E 3), Z. L. B. 2 *M* 80, beide am Neuen Markt; Stadt Hamburg, Fischbank 17 (Pl. E 2), gelobt; Pohley's Hôtel, Steinstr. 7 (Pl. D E 3), 2. Ranges, aber ganz gut, Z. L. B. 2 *M*; Linow's Hôt., Kröpeliner Str. (Pl. C 2).

Weinstuben: **Ahrens*, Blücherstr., nahe dem Hopfenmarkt; **Häusch*, an der Marienkirche; **Bencard*, Vogelsang 15. — Restaurationen: **Fricke* (Bes. Held), Breitestr. 23; **Friemann's Nachfolger* (Klingenberg), Friedrich-Franz-Strasse 109; *Dannien*, Langestr. 79; *Scherpeltz*, (zum Franciscaner), Kl. Bäckerstr. 1; *Rest. z. Löwen* (Löwenbräu), an der Hege 6; u. a. — Vergnügungslocale: *Bellevue*, *Tivoli*, *Thaliatheater* mit Garten, *Mahn & Ohlerich's Keller*, Doberaner Chaussee, u. s. w.

Post u. Telegraph (Pl. D 3) Wallstrasse.

Pferdebahn, (vgl. den Plan): 1. Weisses Kreuz-Mühlenthor-Friedhof-Barnsdorfer Anlagen; — 2. Augustenstrasse-Stadt-Friedhof. Alle 10 Min. ein Wagen in jeder Richtung (10-20 Pf.). Ausserdem Alexandrinenstr.-Kaiser Wilhelmstr.-Lloydbahnhof zu jedem Zuge.

Dampfboote nach Warnemünde während der Saison zu allen Tageszeiten (Fahrzeit 50 Min.; Fahrpreis 25 Pf.). Abfahrt beim Zollspeicher (Pl. E 1). Vgl. auch S. 79.

Rostock, alter slawischer Ort, 1218 vom Obotritenfürsten Heinrich Borwin I. mit Stadtrecht begabt, ehem. Mitglied der Hansa (bis zu deren Auflösung 1630), seit 1323 unter mecklenb. Oberhoheit, noch jetzt die bedeutendste mecklenb. Stadt (39 550 E.), Sitz des Oberlandesgerichts für die beiden Grossherzogthümer Mecklenburg, liegt fast 10km von der Ostsee an der *unteren War-*

now, deren ansehnliche Breite (500m) und Tiefe (bis zu 5m ausgebaggert) mittleren Seeschiffen den Zugang bis zur Stadt gestattet. Rostock besitzt die grösste Handelsflotte der Ostsee (über 300 Schiffe) und ansehnliche Werfte. Haupthandelsartikel sind Holz, Getreide, Häringe, Petroleum, Steinkohlen. Die 1419 gestifte Universität zählt gegen 50 Dozenten und über 300 Studenten. Die Stadt hat sich, ähnlich wie Lübeck, ein alterthümliches Gepräge bewahrt; ausser den stattlichen Kirchen bemerkt man manche hübsche goth. Privatbauten, zum Theil mit buntem Ziegelschmuck.

Vom Bahnhof gelangt man durch das Steinthor (Inschrift: „Sit intra te concordia et publica felicitas") auf den Neuen Markt, wo das *Rathhaus* (Pl. E 3), 1265 errichtet, 1365-90 mit Thürmchen versehen, die alte gothische Façade durch Renaissancevorbau verdeckt, und weiter zur Hauptkirche der Stadt, der

Marienkirche (Pl. D 2), auf älteren Grundlagen (Thürme) 1398 bis 1472 aufgeführt, kreuzförmige Basilika von grossen Verhältnissen (Mittelschiff 34,5m), baltisch-gothischen Stils (S. 66).

Das Innere enthält zahlreiche *Grabdenkmäler*, namentlich der Familie von Meerheimb, sowie (hinter dem Altar) eine alte, neuerdings wiederhergestellte astron. Uhr. Eine Steinplatte bezeichnet die Stelle, wo das Herz des aus den Niederlanden verbannten Hugo Grotius, der hier auf der Durchreise als schwed. Gesandter am franz. Hof 1645 starb, beigesetzt war, bis es später nach Delft gebracht wurde. Unter dem Orgelchor roman. *Taufbecken aus Bronze (1290?), mit dem Deckel 2m hoch.

Die *Nicolaikirche* (Pl. F 3), 1250 begonnen, 1450 stark umgebaut, Thurm jünger, hat einen Holzschnitzaltar (um 1400), ein merkwürdiges altes Kruzifix u. a. Die Kirche wird jetzt restaurirt. — Die *Petrikirche* (Pl. F 2), um 1400 erbaut, ist neuerdings im Innern geschmackvoll restaurirt; der Thurm 132m hoch. Oestl. davon, an der Stadtmauer, Grab und Denkmal des Rostocker Reformators und Predigers an St. Petri *Joachim Slüter*. Hübscher Blick von da über die Stadtmauer nach Osten. — Die *Jacobikirche* (Pl. C 2) ist aus dem XIV. Jahrhundert.

Vom Neuen Markt führt die Blutstrasse und weiter der lang gestreckte Hopfenmarkt, beide mit manchen alterthüml. Häusern, auf den Blücherplatz (Pl. C D 3). In der Mitte desselben das eherne *Standbild des Feldmarschalls Blücher* (geb. zu Rostock am 16. Dec. 1742 in dem Hause Blücherstr. nº 22, † 1819), von Gottfr. Schadow entworfen, mit der Goethe'schen Inschrift: „In Harren und Krieg, in Sturz und Sieg bewusst und gross, so riss er uns vom Feinde los", von den mecklenburg. Ständen errichtet, der erste Kunsterzguss (1818) seit dem Wiederaufleben der Giesskunst in Deutschland. Die allegor. Reliefs deuten auf Blücher's Sturz bei Ligny und des Feindes Verfolgung bei Belle-Alliance.

L. das *grossherzogl. Palais* (Pl. 4: C 3). Geradeaus das neue *Universitätsgebäude* (Pl. 14: C 3), ein schöner Backsteinbau im Renaissancestil, 1867-70 nach Willebrand's Plänen aufgeführt, mit Statuen und Medaillonporträts vieler um die Universität verdienter

Männer. Die Bibliothek (geöffnet Mo. Di. Do. Fr. 10-1, Mi. Sa. 11-1 Uhr) zählt 150000 Bde.

Die Stelle der ehem. Wälle nehmen *Promenadenanlagen* ein; an denselben das neue *Postgebäude* (Pl. D 3), ein Büstendenkmal des Afrikareisenden *Dr. Paul Pogge* († 1884) und ein *Denkmal* für die 1870/71 gefallenen Officiere und Mannschaften des 90. Regiments. Ein *Spaziergang über den Wall, an dem neuen *Krankenhaus* (Pl. B 2) und den neuen Universitäts-Instituten vorüber, und längs des Strandes hin nimmt etwa 3/4 St. in Anspruch. Die Werfte für eiserne Dampfschiffe u. s. w., 15 Min. vor dem Kröpeliner Thor an der Doberaner Chaussee, sind sehenswerth. Gleichfalls vor dem Kröpeliner Thor die *Barnstorfer Anlagen*, ein beliebter Spaziergang (Rest. Kaiserpavillon); im S.O. der Stadt, jenseit des Mühlendammes, der *Stadtpark* (1/2 St.; Rest. Schweizerhaus), zu beiden Pferdebahn.

Steinstrasse 1, beim Steinthor, die *städtische Kunstsammlung* (Pl. 7; geöffnet So. 11-1 Uhr frei, Mi. 11-1 Uhr gegen 50 Pf.) — Unfern, Lindenstr. 1, eine kleine *Sammlung Rostocker Alterthümer* (geöffn. So. 11-1 Uhr).

Vom Schickmannsthor (Pl. D E 1) alle 1/2 St. Dampffähre nach der *Fähre* am andern Warnow-Ufer.

Von Rostock nach Wismar, 59 km, Eisenbahn in 2 3/4 St. für (II. Cl.) 4 *M*, (III Cl.) 2 *M* 70. — Die Züge werden von beiden Bahnhöfen in Rostock abgelassen. — 18 km Doberan (*Logirhaus; Lindenhof; Erbgrossherzog*), freundliches Städtchen in schöner waldiger Umgebung, mit Stahlbad. Die goth. *Kirche des 1171 gegründeten Cisterzienserklosters, 1368 vollendet, mit Grabdenkmälern und mehreren interessanten Capellen, wird jetzt unter Leitung des Baurath Möckel einer gründlichen Erneuerung unterzogen. Eine Tertiärbahn (7km in 24 Min. für 50 od. 30, hin und zurück 80 od. 50 Pf.) führt vom Bahnhof durch die Stadt zu den Seebädern am *Heiligendamm*, in reizender Lage; Logirhäuser und zahlreiche Villen, nicht billig. — 27 km *Kröplin*. — 37 km *Neubukow*. Dabei das einfache kleine Seebad *Alt-Gaarz* (Gasth.: Techel). — 59 km *Wismar* s. S. 60.
Von Rostock nach Stralsund s. S. 84.

Die Eisenbahn folgt in geringer Entfernung dem Lauf der zuletzt seeartig verbreiterten Warnow (*Breitling*).

126 km **Warnemünde.** — Gasth.: *Hôt. Berringer & *Hôt. Pavillon (Z. von 2 1/2, Pens. von 4 *M* an), Stralendorf's Hôt., Hübner's Hôt. & Pens., letzteres auch einzelnen Damen zu empfehlen, alle am Strande, gut, M. 1 1/2 bis 2 *M*, Pens. 6 *M* u. mehr; Bellevue (früher *Phönix*), nahe am Strande, mit röm.-irischen etc. Bädern, Z. von 2, Pens. von 4 1/2 *M* an; Hosmann's Hôt., an der Warnow, gelobt, Pens. vor 9. Juli und nach 1. Sept. 4 1/2-5, 15. Juli-31. Aug. 6-7 *M*. — Privatwohnungen 12-60 *M* wöch. — Rest.: Thormann; *Peter Jungmann. — Bad 20-40 Pf., warmes Bad 1 *M*; Kurtaxe 1 Pers. 5, Familie 10-15 *M*. — Bootfahrten: 1 1/2 *M* die Stunde, 1/2 Tag 6 *M*.

Warnemünde, der Vorhafen Rostocks, hat neuerdings als Seebad einen bedeutenden Aufschwung genommen (c. 7000 Badegäste). An der Warnow wie am Strande reges Leben. Die Westmole ist 1886 bedeutend verlängert worden; ihre Spitze, der *Spill*, ist ein beliebter Aufenthaltsort. Zielpunkte der Ausflüge sind die *Rostocker Heide*, ausgedehnte Waldungen von Laub- und Nadelholz: mit

Boot nach dem *Schnatermann* (weiter *Markgrafenheide*) oder gelegentlich mit Dampfboot nach dem einfachen Seebad *Gross-Müritz* (Hôt. Anastasia, Pens. 5 *M*), in waldreicher Umgebung, welches man von Rostock zu Wagen in 2-2½ St. erreicht. Zuweilen auch Dampfbootfahrt nach *Heiligendamm* (s. oben).

Von Warnemünde nach Kopenhagen s. R. 19.

14. Von Berlin nach Stralsund.

a. über Neubrandenburg.

224km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Berlin); Abfahrt vom Stettiner Bahnhof. Schnellzug in 4¾ St. für *M* 20.30, 15.10, 10.60; Personenzug in 7 St. für *M.* 18.00, 13.50, 9.00.

Berlin, s. S. 1. — 3km *Gesundbrunnen.* — 5km *Pankow.* — 6km *Schönholz.* — 13km *Hermsdorf.* — 22km *Birkenwerder.*

30km *Oranienburg* (Hôt. Eilers), Stadt von 4900 Einw., an der *Havel.* Das Schloss ist jetzt Schullehrerseminar, doch sind einige Zimmer im früheren Zustand erhalten. Vor dem Schloss ein 1883 enthülltes Kriegerdenkmal und ein Standbild der Louise Henriette, Gemahlin des grossen Kurfürsten. — Hübsche Waldung. Zahlreiche Seen. — 37km *Nassenhaide.* — 43km *Grüneberg.* — 47km *Löwenberg;* Zweigbahn nach *Templin.* — 52km *Guten-Germendorf.* — 58km *Gransee* (Post nach Rheinsberg s. S. 28). — 63km *Alt-Lüdersdorf.* — 67km *Dannenwalde.* — 80km *Fürstenberg.* — 87km *Düsterförde.* — 97km *Strelitz.*

100km **Neu-Strelitz** (*British Hotel*, wird gelobt, Z. L. B. 2½, M. 2 *M*, F. 1 *M*; *Mecklenb. Hof*, beide Schlossstr.), Hauptstadt des Grossherzogthums, mit 9400 Einw., an der Ostseite des *Zierker Sees* inmitten grosser Waldungen anmuthig gelegen. Stattliches Residenzschloss mit hübschen Parkanlagen u. Thiergarten. Auf dem Marktplatz das Bronze-Standbild des Grossherzogs Georg († 1860), nach Albert Wolff's Modell.

Von Neustrelitz nach Rostock und Warnemünde s. R. 13.

11km n. (Wagen in 1½ St.) liegt das grossherzogl. Lustschloss *Hohenzieritz*, in welchem am 19. Juli 1810 die Königin Luise von Preussen, geb. Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz, starb. Schöner Park.

Von Neustrelitz 1mal tägl. Post nach (32km) *Feldberg*, einem anmuthig auf einer Halbinsel im *Haussee* gelegenen Flecken mit besuchter Kaltwasserheilanstalt. Schöne Umgebung.

115km *Blankensee.* — 127km *Stargard.*

136km **Neubrandenburg** (S. 61; Mittagsstation: 1 *M* 25). — 144km *Neddemin.* — 151km *Treptow*, an der *Tollense.* — 159km *Gültz.* — 163km *Gnevkow.* — 167km *Sternfeld.* — 172km *Utzedel.* — 174km *Zachariae.* — 178km *Demmin.* — 183km *Randow.* — 195km *Rackow.* — 202km *Grimmen.* — 210km *Wittenhagen.* — 213km *Elmenhorst.* — 217km *Alt-Zarrendorf.* — 221km *Voigdehagen.*

224km *Stralsund*, s. S. 82.

b. über Angermünde.

240km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Berlin): Courierzug (nur im Sommer) in 4¼ St., Pers.-Zug in 6 St. für *M* 18.00, 13.50, 9.00. — *Von Berlin nach Swinemünde*, 201km in 4¼-6¼ St. für *M* 18.10, 13.50, 9.40 oder 16.10, 12.10, 8.10.

Bis *Angermünde*, 71km, s. S. 92. Die Stralsunder Bahn zweigt hier von der Stettiner ab. — 80km *Greiffenberg*; 84km *Wilmersdorf*, prachtvoller Wald; 97km *Seehausen*. L. der *Ukersee*.

108km **Prenzlau** (**Hôt. de Prusse*, Z. L. B. 2 *M*, F. 75 Pf.; **Deutsches Haus*; *Hôt. du Nord*; *Schwarzer Adler*, bescheiden aber gut), ansehnliche Stadt an der *Uker* mit 17300 Einw., die alte Hauptstadt der Ukermark, an der Nordspitze des unteren *Ukersee's* (schönste Aussicht vom Volksgarten; im Sommer Dampfschifffahrt). Die goth. *Marienkirche*, von 1340, neuerdings restaurirt, mit 2 Thürmen, zählt zu den schönsten Backsteinbauten der Mark. Alte Stadtthore, auch Theile der alten Stadtmauer erhalten.

116km *Dauer*; 122km *Nechlin*.

132km **Pasewalk** (*Stuthmann's Hôtel*), Ackerstadt von 9500 E. an der *Uker*, uralte Garnison des 2. Kür.-Reg., welches als »Anspach-Baireuth-Dragoner« 1745 bei Hohenfriedberg sich auszeichnete (vgl. S. 223); Knotenpunkt der Stettin-Hamburger Bahn (R. 9).

143km *Jatznick* (Zweigbahn nach *Ueckermünde*). — 150km *Ferdinandshof*; 157km *Borckenfriede*. — 163km *Ducherow*.

Von Ducherow nach Swinemünde, Eisenbahn, 38km in 1¾ St. für *M* 3.40, 2.60, 1.70. — Die Bahn führt über die schmale *Peene*, den westl. Mündungsarm der Oder, nach der Insel Usedom. 11km *Carnin* (nach Zinnowitz s. unten); 16km *Usedom*; 21km *Stolpe*; 26km *Dargen*; 31km *Cutzow*; 38km *Swinemünde* s. S. 97.

Von Carnin im Sommer tägl. ausser So. ein Dampfschiff (Fahrzeit 2 St.; Fahrpreis 3 od. 2 *M*, hin- und zurück 5 *M*) nach **Zinnowitz** (*Hôt. & Pens. du Belvédère*, Bes. der Badearzt Dr. Sachse aus Berlin, Pens. von 4½ *M* an; *Kagemann's Hôt.*, M. 1¼, Pens. 4-5 *M*, beide auf dem Glienberg; *Niemann*, *Töppel*, im Dorf, einfach; Rest.: *Niemann* („Wigwam"), im Walde, M. 1½ *M*; *Schaller* („zum Eichenhain"), am Fuss des Glienbergs; *Strandhalle*, am Strande. Curtaxe 1 Pers. 3, Familien 6 *M*), einem aufblühenden Badeort, in waldreicher Umgebung auf der Insel *Usedom*. Privatwohnungen in der ersten Saison (Juni u. Juli) 200-400 *M*, später billiger. Ein Bad 35 Pf. Hübscher Spaziergang (2 St.) nach dem Seebade *Coserow* (Gasth. zur Stadt Vineta, M. 1¼ *M*; Bad 20 Pf.) und dem *Streckelberg* (S. 98).

175km **Anklam** (Gasth.: *Traube*; *Hôt. Sagard*; *Hôt. du Nord*), alte Stadt mit 12800 Einw., Sitz einer Kriegsschule, an der *Peene*, die früher die Grenze zwischen Schweden und Preussen bildete. Anklam hat manches alte Giebelhaus. In der stattlichen *Marienkirche*, mit hohem neuen Thurm, hübsche spätgoth. Schnitzaltäre aus dem XVI. Jahrhundert. Einst war das ganze Gebiet der Stadt mit Wartthürmen und Gräben (Landwehr) umgeben; ein Rest dieser Befestigungen ist der *Hohe Stein*, c. 3km vor dem Steinthor.

192km *Züssow*. Zweigbahn (18 km) nach *Wolgast* (Hôt. Kiekebusch), belebter Handelsstadt an der Peene, Stammort der pommerschen Herzoge. Von Wolgast im Sommer 2mal tägl. Post (8km) nach Zinnowitz (s. oben).

210km **Greifswald.** — Gasth.: *Deutsches Haus, Z. L. B. 2½ ℳ; *Hôt. de Prusse; Hôt. du Nord; Hôt. Burmeister, gelobt; Jarmer's Hôt. u. a. — Rest. *Mildebradt*, *Ihlenfeldt*, mit Garten, Langestr. 76 u. 71, u. a.

Greifswald ist eine alte Stadt mit 20300 Einw., einzelnen stattlichen spätgoth. Giebelhäusern, namentlich am Markt, und hübschen Promenaden. Die *Nicolaikirche* ist 1300-1326 erbaut; die *Jacobi-* u. die *Marienkirche* (Schnitzaltar) sind etwas älter. Auf dem Rubenow-Platz gegenüber der *Universität* steht ein Denkmal zur Erinnerung an das 400jähr. Jubiläum der 1456 gestifteten Universität (80 Dozenten und c. 1100 Stud.): goth. Spitzsäule mit Statuen von Professoren: Joh. Bugenhagen (Theol.; xvi. Jahrh.), Mevius (Jurist; xvii. Jahrh.), Berndt (Medic.; † 1854) und E. M. Arndt (Phil.; † 1860); oben in Nischen 4 Landesfürsten (2 Herzoge v. Pommern, Friedrich I. von Schweden als Erbauer des Universitätsgebäudes, Friedrich Wilhelm III. von Preussen) und die Büste des Begründers, der Universität, Rubenow. Ansehnliches *Krankenhaus* und andere medizinische Institute am nordwestl. Ende der Stadt. *Sool- & Moorbad*, mit Logirzimmern, westl. von der Stadt. — *Nach Rügen* s. S. 85.

Nach dem 4-5km entfernten *Greifswalder Bodden* führt von Greifswald der schiffbare *Ryck*; an seiner Mündung die Dörfer (r.) Eldena und (l.) Wieck. In *Eldena* die Ruinen des Cisterzienserklosters *Hilda*, von welchem die Gründung Greifswalds ausging (neben dem Hauptportal Eingang zur Wendeltreppe, die zu einem Ausguck nach der See hinaufführt; Schlüssel beim Gastwirth Frenzel in Eldena); nahebei der *Elisenhain* mit prächtigen Buchen (gute Sommerwirthschaft) und Frenzel's Strandpavillon. Das Fischerdorf *Wieck* ist Aussenhafen für Greifswald. In beiden Orten Seebäder und Sommerwohnungen. Dampfschiff-Verbindung mit Greifswald im Sommer Nachm. stündlich, So. halbstündlich, 20 Pf.

221km *Jeeser;* 226km *Miltzow* (Post nach Garz und Putbus s. S. 86); 231km *Wüstenfelde.*

240km **Stralsund.** — Gasth.: *Hôt. Brandenburg (Pl. a: B 4), Mönchstr. 50, Z. L. B. 3, M. 2 ℳ; *Stengel's Hôt. zum goldenen Löwen (Pl. b: C 3), Alter Markt 2, 3; Hôt. Bismarck (Pl. d: B 3), Mühlenstr. 20, Z. L. B. von 1½ ℳ an, mit gutem Restaur., von der Terrasse hübsche Aussicht; König v. Preussen, Neuer Markt 14; Fähr-Hôt., am Hafen, Z. L. B. 2 ℳ, F. 75 Pf. — Weinstuben: Rathsweinkeller; Friederich, beide Badenstr.; von Wullf-Crona, Heiligegeiststr. 80; Grütter & Liebenow, Mönchstr. 54. — Restaur.: Garten der Bürgerressource, am Knieper Damm; Rathhausbierkeller. — Conditorei: Tehsen, Alter Markt 9.

Seebäder bei Kleinoth, Strandstr. 1 (über Pl. B 1); Wulff, Sarnowstr. 5a; Warmbad, mit russ. u. irisch-röm. Bädern, Knieperstr. 13b.

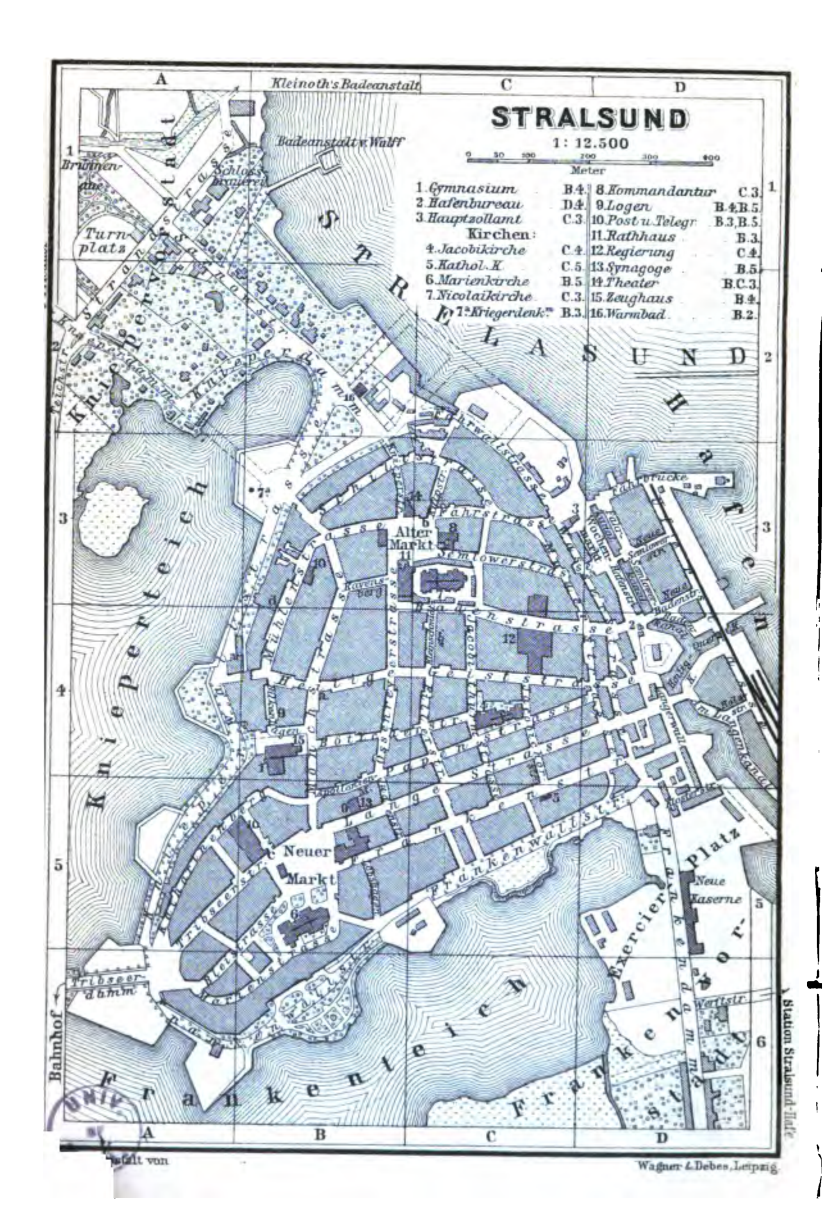
Droschken: in der Stadt die Fahrt 50 Pf., mit Passiren einer Vorstadt 75 Pf., zum Bahnhof 75 Pf., mit Koffer 1 ℳ.

Post u. Telegraph (Pl. 10: B 5), am Neuen Markt.

Dampfboot nach Malmö u. Kopenhagen s. S. 107; nach Rügen s. S. 85; nach Prerow s. S. 85.

Stralsund, Hauptstadt eines Regierungsbezirks, mit 29500 Einw., liegt am *Strelasund*, einer ½ St. breiten Meerenge, welche die Insel Rügen vom Festland trennt, und (s.ö. von der Stadt) die kleine befestigte Insel *Dänholm* umschliesst. Die Stadt ist ganz von Wasser umgeben, nur durch 3 Dämme (Knieper-, Trib-





STRALSUND
1: 12.500
0 50 100 200 300 400
Meter
1. Gymnasium B.4.
2. Hafenbureau D.4.
3. Hauptzollamt C.3.
Kirchen:
4. Jacobikirche C.4.
5. Kathol. K. C.5.
6. Marienkirche B.5.
7. Nicolaikirche C.3.
7a. Kriegerdenkm. B.3.
8. Kommandantur C.3.
9. Logen B.4. B.5.
10. Post u. Telegr. B.3, B.5.
11. Rathhaus B.3.
12. Regierung C.4.
13. Synagoge B.5.
14. Theater B.C.3.
15. Zeughaus B.4.
16. Warmbad B.2.
A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
Kleinoth's Badeanstalt
Badeanstalt v. Wolff
Brunnenaue
Schlossbrauerei
Turnplatz
Knieper Vorstadt
Strelasund
Hafen
Knieperteich
Alter Markt
Neuer Markt
Fährstrasse
Semlowerstrasse
Badenstrasse
Mühlenstr.
Langestrasse
Frankenwall
Frankenstrasse
Exercier Platz
Neue Kaserne
Frankendamm
Frankenteich
Franken Vorstadt
Tribseer damm
Bahnhof
Station Stralsund-Hafen
Wagner & Debes, Leipzig.

seer und Franken-Damm) hängt sie mit dem Festland zusammen. In ihrer äusseren Erscheinung hat sie mit ihren hohen Giebelhäusern, ihren Thürmen und gothischen Backsteinkirchen Aehnlichkeit mit Rostock und Lübeck. Als Festung ist Stralsund aufgegeben, die Bastionen sind z. Th. in Schmuckplätze verwandelt.

Um 1209 gegründet, gelangte Stralsund bald zu solcher Blüte, dass es bereits im XIV. Jahrh. neben Lübeck die wichtigste Stadt des Hansabundes an der Ostsee war. Der Reformation wandte es sich früh zu und stand desshalb im 30jähr. Kriege auf Seite Schwedens. Bekannt ist die Vertheidigung der von Dänen und Schweden zur See unterstützten Stadt gegen Wallenstein 1628, der geschworen hatte, Stralsund zu nehmen, „und wenn es mit Ketten an den Himmel geschmiedet wäre“, aber nach Verlust von 12000 Mann die Belagerung aufheben musste; noch jetzt wird jährlich am 24. Juli zum Andenken an die Befreiung ein Volksfest gefeiert. 1648 wurde Stralsund mit ganz Vorpommern und Rügen an Schweden abgetreten, bei dem es trotz der Einnahmen von 1678 durch den Grossen Kurfürsten und von 1715 durch die vereinigten Preussen, Dänen und Sachsen verblieb. 1815 wurde es preussisch.

Vom Bahnhof gelangt man über den Tribseer Damm geradezu auf den Neuen Markt (Pl. B 5). An demselben die *Marienkirche* (Pl. 6; Juni, Juli, Aug. tägl. 11-1 u. Nachm. 3-4 geöffnet, ebenso die übrigen unten gen. Kirchen), 1416-73 erbaut, eins der mächtigsten Werke der norddeutschen Backsteinarchitektur, dreischiffiges Lang- und Querhaus mit Chorumgang und zwischen den Strebepfeilern liegenden Capellenreihen; zwei 25m hohe Fenster in Glasmalerei schenkte König Friedrich Wilhelm IV. Vom Thurm (330 Stufen) *Aussicht über das malerisch im Wasser gelegene Stralsund und einen grossen Theil von Rügen; Kirchendiener: Marienstr. 10.

Auf dem Alten Markt (Pl. B C 3), einem schönen alterthümlichen Platz, steht das stattliche *Rathhaus* (Pl. 11), z. Th. aus dem XIII. Jahrh.; die beiden am Markt gelegenen Fronten, aus dem XV. Jahrhundert, im XVIII. Jahrhundert modernisirt, sind neuerdings durch den Stadtbaumeister v. Haselberg wieder in Ziegelrohbau und in ihrer alten Pracht hergestellt.

Im grossen Rathhaussaal Bilder schwed. und preuss. Könige. In einem Vorsaal Stralsunder Bürgermeister. — Das *Provinzial-Museum für Neu-Vorpommern und Rügen (geöffnet 15. Mai-15. Sept. tägl. 11-1 Uhr, ausser der Zeit auf Meldung beim Castellan, unten im Rathhaus), im oberen Stock, enthält eine nicht unbedeutende Sammlung Rügenscher und nordischer Alterthümer, mittelalterl. Schmuckgegenstände (Hiddensöer Goldschmuck aus dem X. oder XI. Jahrh.), Münzsammlung, Waffen, sowie geschichtlich merkwürdige Gegenstände aus Stralsund. — In demselben Gebäude auch die 1709 gegründete Rathsbibliothek.

Hinter dem Rathhaus die zu Ende des XIII. Jahrh. begonnene *Nicolaikirche* (Pl. 7: C 3), ein edler Bau, ähnlich der Marienkirche; beachtenswerth der Hochaltar, Holzschnitzwerk aus dem XV. Jahrh., die Passion darstellend, 1856 restaurirt; einige geschnitzte Flügelaltäre; Bronzegrabplatte von 1357; messingne Kron- und Wandleuchter und Reste eines goth. Sacramentshäuschens aus Holz. Die Kirchenstühle z. Th. aus dem XVI. Jahrh.; am Eingang des Krämerstuhls die liebenswürdige Inschrift: „dat ken kramer ist

de blief da buten oder ick schla em up de schnuten". Der Kirchenvogt wohnt Nicolaikirchhof 3.

Südl. von hier die *Jacobikirche* (Pl. 4), ein goth. Bau mit 3 Schiffen von ungleicher Höhe, an der Ostseite geradlinig abgeschlossen; beachtenswerthe Schnitzaltäre; schöne Täfelung in der Sacristei; Taufstein aus dem XIII. (?) Jahrh.; schlanker Thurm mit reicher Decoration über der Westfront (Küster Papenstr. 14).

Am Frankenthor eine neue stattliche Infanterie-Caserne (Pl. D 5). Nahe der Frankenvorstadt die grosse Fischzucht-Anstalt von *Andershof*.

Vor dem Knieperthor hübsche Anlagen; in denselben, auf einer früheren Bastion das goth. *Kriegerdenkmal* (Pl. 7 A). Zwischen Knieperdamm und Sarnowstrasse (Pl. A A, 2), beide mit hübschen Villen, die anmuthige Brunnenaue.

Bis Stralsund hatte Schill seine Schaar geführt, als am 31. Mai 1809 ein Kampf in den Strassen gegen Holländer und Dänen seinem Leben ein Ende machte. Ein Stein im Trottoir der Fährstrasse (Pl. C 3; vor dem Hause n° 21) mit der Inschrift: *„Schill, † 31. Mai 1809"* bezeichnet die Stelle, wo er fiel; an dem Hause selbst seine Porträt-Büste. Sein Haupt wurde lange zu Leyden in Spiritus aufbewahrt und erst 1837 in Braunschweig beigesetzt. Sein Rumpf ruht auf dem *Knieper Friedhof*, 15 Min. vor dem Knieper-Thor (vgl. den Plan, l. von A 2); ein 1862 errichtetes Granitdenkmal, rechts (östl.) vom Hauptwege, etwa in der Mitte, und eine 1838 aufgestellte Eisenplatte mit der Inschrift (nach Virg. Aen. II. 557, 558):

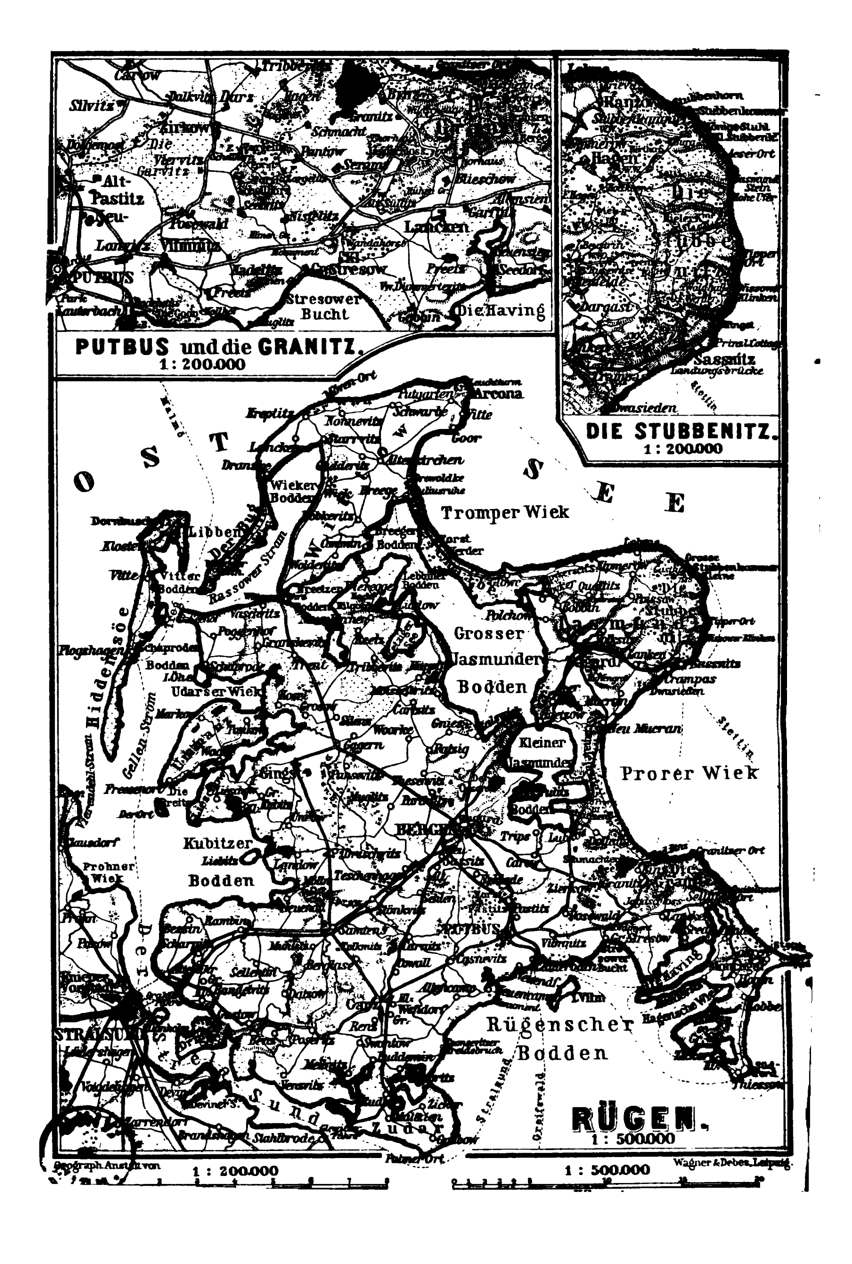
„Magna voluisse magnum.
Occubuit fato: iacet ingens litore truncus,
Avolsumque caput: tamen haud sine nomine corpus"

bezeichnen das Grab. Auf der andern Seite des Weges, 50 Schritt nach dem Eingang hin zurück, ein kleiner „dem Andenken der in Stralsund gefallenen Waffengefährten Ferdinand's von Schill" gewidmeter Granitblock.

Die Eisenbahn zieht sich vom Hauptbahnhof von Stralsund südl. um die *Frankenvorstadt* und endet am (3 km) *Hafen von Stralsund*, wo ein Dampf-Traject Post und Güterwagen aufnimmt und nebst den weiterfahrenden Personen über den hier 2250m breiten Strelasund nach dem *Bahnhof Altefähre* auf Rügen befördert, zum Anschluss an die Bahn nach *Bergen* (S. 91). — Die Dampffähre für den übrigen Verkehr (vergl. S. 85) hat ihre Haltestelle in Stralsund an der Fährbrücke (Pl. D 3), in Altefähr unmittelbar bei dem Dorf Altefähr, 10 Min. von dem oben gen. Bahnhof.

Altefähr ist ein unbedeutendes Dorf, das neuerdings als Seebad besucht wird. Das von hübschen Anlagen umgebene *Kurhaus* liegt w. vor dem Dorf. Andere Gasthäuser sind: *Hôt. Putbus*, *Gold. Adler*, *Gütschow* (einfach). Schöner Blick nach Stralsund.

Von Stralsund nach Rostock (S. 77), Eisenbahn, 72km in c. 3 St. für ℳ 4.40 und 2.90. — 19km *Velgast*. Von hier Zweigbahn nach (11km) **Barth**, alter Stadt mit 7000 Einw. am *Barther Bodden;* Wochentags Dampfboot über *Zingst* nach Prerow (s. unten). — 43km **Ribnitz**, mecklenb. Stadt von 4500 Einw., an dem grossen *Ribnitzer Binnensee (Saaler Bodden)*. Von hier Wochentags 2mal Dampfboot in $1^1/_4$ St. für 75 oder 50 Pf. nach dem als Seebad besuchten Dorfe *Wustrow* (Gasth.: Logirhaus; Norden) auf dem *Fischland*, einer schmalen Landzunge zwischen Saaler Bodden und Ostsee,


PUTBUS und die GRANITZ.
1 : 200.000
DIE STUBBENITZ.
1 : 200.000
RÜGEN.
1 : 500.000
OSTSEE
Tromper Wiek
Prorer Wiek
Grosser Jasmunder Bodden
Kleiner Jasmunder Bodden
Rügenscher Bodden
Kubitzer Bodden
Wieker Bodden
Stresower Bucht
Die Having
Arcona
Sassnitz
Putbus
Bergen
Stralsund
Lancken
Hiddensöe
Rassower Strom
Udarser Wiek
Prohner Wiek
Zudar
Palmer Ort
1 : 200.000
1 : 500.000
Wagner & Debes, Leipzig.

welche die Halbinsel *Dars* (s. unten) mit dem Festland verbindet. — 72km *Rostock*, s. S. 77.

Von Stralsund im Sommer (1. Juli-16. Aug.) tägl. ausser Sonn- u. Festtagen Dampfboot (in 4-5 St. für 3 oder 2 *M*, hin u. zurück 4½ oder 3½ *M*) nach dem auf der Halbinsel *Dars* gelegenen Seebad **Prerow** *(Strand-Hôt.; Mildhan's Hôt.; Scharmberg's Hôt.)*. Badestrand 5-10 Min. vom Ort; ebenso weit vom Ort zum Wald.

15. Rügen.

Reiseplan. 2½-3½ Tage, entweder bei *Lauterbach-Putbus* (Dampfbootverbindung mit Greifswald) oder in Umkehrung nachfolgender Tageseintheilung bei *Bergen* (Eisenbahn von Stralsund) beginnend. I. Tag.: Zu Wagen von Putbus in 1½, oder zu Fuss in 2½ St. nach dem *Jagdschloss*, zu Fuss in ½ St. nach *Binz*; von hier Segelboot in 2½ St. nach *Sassnitz*, zu Fuss in 3 St. nach *Stubbenkammer*. II. Tag: Zu Fuss in 2½ oder zu Wagen 1½ St. nach *Sagard*; von hier entweder über *Polchow* mit Dampfboot, oder nach *Bergen* mit Wagen und von da mit Eisenbahn nach *Stralsund*. — Wer drei Tage verwenden kann, fährt am II. Tage mit Wagen über die *Schaabe* (oder geht bis *Lohme* und nimmt dort ein Segelboot) nach *Arcona*, 7 St. Für den Rückweg am III. Tage richtet man sich am besten so ein, dass man von *Breege* aus das Dampfboot (Abfahrt c. 7½ U. Vormittags) benutzen kann; Landweg über *Vieregge* nach *Bergen* s. S. 90. Da indess der Besuch von Arcona nach dem von Stubbenkammer nicht mehr ausreichend zu befriedigen pflegt, so ist es hierbei jedenfalls vorzuziehen, die Tour in umgekehrter Richtung, von Stralsund aus, zu machen, also: Dampfboot bis Breege (s. unten), zu Fuss in 2¼ St. nach Arcona, am andern Morgen bei günstigem Wetter Segelboot nach Lohme, zu Fuss nach Stubbenkammer, u. s. w.

Die blauen Buchten und die prächtigen Buchenwälder geben Rügen einen eigenthümlichen Reiz. Doch ist für Fussgänger eigentlich nur die Strecke zwischen Sassnitz und Stubbenkammer, diese allerdings im höchsten Grade, lohnend; auch der Weg von Breege nach Arcona bietet schöne Punkte. Die streckenweise Benutzung der Seegelboote wird man der anmuthigen Abwechslung halber in Betracht ziehen. Sonst sei bemerkt, dass ein Theil der Landstrassen gepflastert ist und manche Feldwege tiefen Sand haben, beides Umstände, die das Marschiren erschweren. Durchaus zu widerrathen sind Wanderungen auf den öden Strecken der Schaabe und Schmalen Heide.

Zu längerem Aufenthalt eignen sich namentl. *Putbus*, *Lauterbach*, *Sassnitz*, *Lohme*, *Binz* und *Göhren* (einfacher). — Die Gasthofspreise haben in den letzten Jahren eine wesentliche Steigerung erfahren.

Eisenbahn von Stralsund nach *Bergen* s. S. 90; die Eröffnung der Strecken nach *Putbus-Lauterbach* und nach *Crampas-Sassnitz* steht 1889 bevor.

Dampfschiffe (vergl. die Kursbücher). — Von Greifswald nach *Lauterbach-Putbus* 5mal wöch. in 2 St., für 3 od. 2 *M*. bis *Reddewitz* auf Mönchgut 3½ St. für 4½ od. 3 *M*. Ausserdem Dampfer *Rügen* 2mal nach *Binz*, *Göhren*, *Thiessow*, 5-6mal zwischen Stubbenkammer, Binz, Lohme u. s. w.

Von Stralsund nach *Lauterbach-Putbus*, *Seedorf*, *Reddewitz*, *Göhren* und *Zicker* 3-6mal wöch. für *M* 2 od. 1¼, 2½ od. 1¾, 3 od. 2 *M*.

Von Stralsund über *Hiddensee*, *Wittower Fähre*, *Wittower Posthaus*, *Vieregge* und *Breege* nach *Polchow* (Stubbenkammer, Sassnitz, Crampas und Lohme) und *Ralswiek* (Bergen) 3-6mal wöchentl. für 1¾ od. 1 *M*, 2 oder 1¼ *M*, 2½ oder 1½ *M*, 3 oder 1¾ *M*.

Von Stettin (S. 94) über *Swinemünde* (S. 97), *Heringsdorf* (S. 97), *Göhren* und *Binz* nach *Sassnitz* und *Crampas* 6mal wöchentl. in 7 St. für 10 *M* od. 7 *M* 50.

Rügen, die grösste deutsche Insel mit 45000 Einw., südwestl. durch den 2-3km breiten *Strelasund* (S. 82) von Vorpommern getrennt, hat eine Oberfläche von 967qkm; ihre grösste Länge

von Norden nach Süden beträgt 60, ihre grösste Breite 40 km. Die tiefeinschneidenden Buchten des Meeres zerreissen das Land in zahlreiche oft nur durch schmale Landzungen mit einander verbundene Halbinseln, von denen die bedeutendsten *Wittow* und *Jasmund* im N., sowie *Mönchgut* in S.O. sind. Rügen war ursprünglich von den germanischen Rugiern bewohnt, wurde aber während der Völkerwanderung von slavischen Völkerschaften besetzt, welche bis ins XIV. Jahrhundert dem Christenthum und der Germanisirung Widerstand leisteten. Nach dem Aussterben der einheimischen Fürsten 1478 kam die Insel an Vorpommern, dessen Geschichte sie seitdem theilte (1648 schwedisch, 1815 preussisch).

Putbus. — GASTH.: *Fürstenhof, an der Allee, in angenehmer Lage; *Bellevue, am Circus; Adler, an der Allee, bescheidener; Deutsches Haus, am Markt; Dörschlag's Gasth., Luisenstr. — Felsenkeller, mit Garten. — In *Lauterbach:* Victoria-Hôtel, für längeren Aufenthalt, ebenso Friedrich-Wilhelms-Bad, 10 Min. von Lauterbach.

OMNIBUS nach Lauterbach 5-6mal täglich, 50 Pfg. — POST: nach Bergen (S. 90; 10km) 2mal tägl. in $1^1/_4$ St.; über Garz nach Samtens (S. 91; 15km) in $1^3/_4$ St.; nach Miltzow (S. 82; 20km) 1mal tägl. in $4^1/_2$ St. — WAGEN: (feste Taxe) nach Lauterbach $1^1/_2$-2 *M*, 1 St. 2, $^1/_2$ Tag 8 *M* u. s. w.

Putbus, der freundliche Hauptort der Insel, Stammsitz des Fürsten Putbus, dessen Herrschaft 330 qkm und 16000 Einwohner umfasst, liegt etwa $^1/_2$ St. vom Meere. Der Ort besteht hauptsächlich aus der längs des fürstlichen Parks hinlaufenden *Promenade* und dem *Circus*, einem kreisrunden Platz, in dessen Mitte eine Spitzsäule an die „Gründung des Orts Putbus 1810 durch Malte Fürst zu Putbus“ († 1854) erinnert. Im Park erhebt sich das *fürstl. Schloss*, nach Plänen des Bauraths Pawel an Stelle des 1865 abgebrannten alten Schlosses aufgeführt und 1872 vollendet, im Spätrenaissancestil, die Hauptfaçade mit sechs ionischen Säulen; die Rückseite, nach dem Parksee zu, mit stattlicher Terrasse. Im Innern einige beachtenswerthe Kunstwerke, u. a. Sculpturen von Rauch und Thorwaldsen, gute Gemälde. — Vor dem Schloss das 1859 errichtete *Marmor-Standbild* des Fürsten, von Drake; am Sockel Reliefs. — Der Park bietet hübsche Spaziergänge. In demselben das *Mausoleum*, die Grabstätte der Fürstin Wanda († 1867).

Die Bäder, von jährl. etwa 300 Badegästen gebraucht, sind $^1/_2$ St. von Putbus bei *Lauterbach* (Gasth. s. oben), dem Landeplatz der Greifswalder Dampfboote, am *Rügen'schen Bodden*. Hinter dem Badehaus die *Goor*, ein hübsches Buchenholz. Gegenüber die Insel *Vilm* (Restaur. und Logirhaus bei Förster Witte; Fähre hin und zurück 50 Pf.), mit prächtigen Buchen und Eichen, den schönsten Rügens. (Boot nach Mönchgut hin und zurück 8-10 *M*.

Auf einer in den Bodden vortretenden kleinen Halbinsel, bei *Neuencamp*, 1 St. südl. von Putbus, ist 1854 auf einer 7,5m h. Granitsäule ein in Sandstein von Stürmer gearbeitetes *Standbild des Grossen Kurfürsten* aufgerichtet, an derselben Stelle, wo er mit einem Theil seines Heeres am 13. September 1678 zur Vertreibung der Schweden landete.

Von Putbus nach dem Jagdschloss, $2^1/_2$ St., führt eine gute, von schönen Bäumen eingefasste Strasse. An derselben,

1/2 St. von Putbus, das Dorf *Vilmnitz*, mit der Gruftkirche der Grafen und Fürsten von Putbus. Weiter sieht man rechts, in der Nähe der Küste, bei *Gross-Stresow*, ein 1855 errichtetes *Standbild des Königs Friedrich Wilhelm I.*, auf hoher Säule, von Stürmer. Der Eingang zur *Granitz*, einem schönen Wildpark (viel Damwild, weisses und geflecktes), in dessen Mitte das fürstl. Jagdschloss liegt, ist durch ein Gatter geschlossen, für dessen Oeffnung der Wärter von jedem Wagen 25 Pf. erhebt.

Das **Jagdschloss**, 1835-46 nach Zeichnungen von *Schinkel* aufgeführt, mit hohem Mittelthurm, auf einer Anhöhe gelegen, ist in seiner inneren Einrichtung sehenswerth; zu beachten ausser einigen guten neueren Bildern von *Kolbe*, *Eibel* u. a. der Marmorsaal. Eine Wendeltreppe (154 Stufen) führt auf die Plattform des Thurms, welche eine treffliche *Aussicht gewährt (Trinkg. 75 Pf., Gesellschaft 2-3 *M*). Nahebei das *Hôt. Granitz* (Z. 2 *M*, gelobt; Zweisp. nach Putbus 8 *M*). — Der Park der Granitz bietet hübsche Spaziergänge, z. B. nach dem Aussichtspunkt *Kieköver* (Guckiiber).

Die eigenthümlich zerklüftete kahle Halbinsel **Mönchgut**, deren Bewohner sich durch eigenthümliche Sitte und Tracht auszeichnen, wird am besten von Lauterbach (Dampfboot s. S. 85) aus besucht. Auch hier werden neuerdings einige Ortschaften als Seebäder aufgesucht: *Göhren* (Hôt. Brandenburg; Borgmayer; Hôt. Nord Pehrd, mit prächtiger Aussicht; Ostseehôt.; Hôt. garni Schulze; Wendt, einfach aber gut, in allen M. 1 1/2, Z. 1 1/2-2, Pens. 4 1/2-5 *M*; mehrere Logirhäuser) mit gutem weichem Badestrand, von Reddewitz (S. 85) zu Wagen 1 in 1/2, zu Fuss in 1 St. zu erreichen; *Aussicht vom *Grossen Pehrd*, der Ostspitze der Halbinsel. — *Thiessow* (Hôt. Mönchgut, Gasth. Westphal, Pens. 4 *M*, c. 3/4 St. vom Landungsplatz der Dampfer), 1 1/4 St. Fahrens, 2 St. Gehens von Reddewitz, hat gleichfalls guten Strand. Hübscher Ausflug (zu Kahn oder zu Fuss) nach dem Bakenberge auf *Gross-Zicker*, wo die Zerklüftung Mönchguts am besten sichtbar ist. Etwa 2 St. westl. von Göhren, an einer *die Having* genannten Seebucht, liegt sehr anmuthig *Seedorf* (Gasth.: Möller, Kruse, beide einfach aber ordentlich), welches gleichfalls zum Seebad eingerichtet worden ist. Dampfbootverbindung s. S. 85. Bootfahrten auf dem *Lankener See*, zur *Reddewitzer Sternschanze* (1/2-1 St.; hin u. zurück 2 1/2-3 *M*) mit Rundsicht, u. a. 1/2 St. nördl. von Seedorf liegt *Sellin* (Lübky's Hôt., Pens. 3 1/2-4 *M*, Gasth. von Ehlert, Pens. 3 1/2 *M*), in waldiger Umgebung, mit gutem Badestrand (1/4 St. vom Ort).

Vom Jagdschloss gelangt man auf dem Fahrweg nördl. (r.) in 3/4 St., oder über den Aussichtspunkt *Kieköver* (s. oben) und von da auf dem aussichtsreichen Strandweg in c. 1 1/4 St. nach

Binz. — Gasth.: Lockenvitz, Potenberg, beide im Dorf, wo auch gute und nicht zu theure Privatwohnungen; Strandhôtel, bei Klünder, Ostseehôtel, neu, beide am Strande, Z. 2, F. 3/4 *M*, in allen Pens. 4-5 1/2 *M*. — *Warme Bäder* für 1 *M* in der neu eingerichteten Badeanstalt neben dem Strandhôtel. — Bei gutem Wetter kann man nicht mit Sicherheit auf Fuhrwerk rechnen. — Boot nach Göhren 5 *M*, nach Sassnitz 10 *M*, nach Stubbenkammer 14 *M*.

Binz, Dorf in der Granitz, 10 Min. vom Strande, dem besten auf Rügen, zu längerem Aufenthalt geeignet.

Von Binz weiter an dem w. von bewaldeten Bergen begrenzten *Schmachter See* vorbei, stets in nördl. Richtung über die Landenge *Schmale Heide* bis zur Putbus-Sagarder Landstrasse, die man unweit des (1 St.) Forsthauses *Prora* erreicht.

Mit unbedeutendem Umwege kann man den *Schanzenberg* bei (1 St.) *Lubkow* besuchen, eine baumfreie Anhöhe im Walde, mit weiter Aussicht. Man wendet sich gleich hinter dem Schmachter See l. auf *Dollahn* und *Lubkow* zu, und verfolgt von letzterem Orte r. noch etwa 1/4 St. die Putbus-Sagarder Landstrasse, dann l. bei einer Eiche Fusspfad in 5 Min. zur Höhe. Das Forsthaus Prora liegt 10 Min. an der Strasse weiter.

Die Fahrstrasse führt vom Forsthaus Prora weiter nach (1 1/2 St.) *Neu-Mucran* (Whs. einfach). Hier theilt sich der Weg: links nach (1 1/4 St.) Sagard, s. S. 90, rechts nach *Mucran*. — Nördl. von Mucran liegt die *Dwasieden*, ein umfangreiches Gehölz an dem hier steil abfallenden Meeresufer, mit dem Sommersitz des Geh. Rath von Hansemann; der Zutritt zum Park ist gestattet.

Von da über das grosse Gut *Lanken* nach den Seebädern *Crampas* und

Sassnitz. — GASTH. *In Crampas:* Zum Walfisch, neu hergerichtet, mit Terrasse; *Hôt. Victoria, M. 2 *M*. Hôt. Rienow; Stahnke. — *In Sassnitz:* *Paulsdorff zum Fahrnberg, *Küster, *Bellevue, *Geschw. Behr, alle mit Aussicht; Nicolai; — Böttcher, Wewetzer's Hôt.-garni, neu, kleiner; während der Badezeit Vorausbestellung der Wohnung rathsam.

Privatwohnungen von 10-15 *M* wöchentlich an.

Sassnitz liegt hübsch am Ausgang einer Schlucht, in unmittelbarer Nähe der prächtigen Waldung der Stubbenitz (S. 89). Schöner Blick vom *Fahrnberge*, einem bewaldeten Hügel zwischen Crampas und Sassnitz, an welchem das ob. gen. Gasthaus liegt. Die Badeeinrichtungen sind einfach (Bad 30 Pf.). — Während der Saison häufig Extradampfer von Sassnitz nach Jagdschloss (Binz), Göhren, Stubbenkammer und Arcona; Segelboot 4-6 *M*.

Von Sassnitz nach Stubbenkammer, 2 1/2-3 St., zu Fuss. Man geht am oberen Rande des von Sassnitz an sich erhebenden kreidigen Felsabhanges, aber immer innerhalb des schönen Buchenwaldes, vielfach mit Ausblicken nach der offenen See, und erreicht in c. 40 Min. die **Wissower Klinken*, eine Reihe ähnlicher Kreidefelsen wie Stubbenkammer; von hier gelangt man über die 3 Min. landeinwärts gelegene Restaur. *Waldhalle* nach 30 Min. an den *Kieler Bach*, dann auf den in den Kreidefelsen angelegten Stufen weiter über die Victoria-Sicht und Wilhelm's I.-Sicht (s. S. 89) in 1 1/2-2 St. nach Stubbenkammer. [Der Fahrweg von Sassnitz führt mehr landeinwärts an Crampas vorbei durch Buchenwald in 2 St. nach Stubbenkammer. Nach c. 1 3/4 St. zeigt l. ein Wegweiser nach dem 5 Min. entfernten Hertha-See, s. S. 89.]

***Stubbenkammer.** — GASTH.: Königl. Gasthof, auch Pens., häufig überfüllt, nicht billig. Gutes und billiges Unterkommen bei Magnus Ruge in *Hagen*, 1km von Stubbenkammer, bei Eichstädt in *Nipmerow*, 3/4 St. von Stubbenkammer, oder in *Lohme* (s. S. 89).

Im Nebenhause des Kgl. Gasthofs ist seit 1885 ein beachtenswerthes *Museum altnordischer Steinalterthümer* aufgestellt (Eintr. 50 Pf.).

Das Vorgebirge *Stubbenkammer* (slaw. *stopien* Stufen, *kamien* Fels), der Glanzpunkt von Rügen, an der Ostküste der Halbinsel *Jasmund*, ist eine 133m hohe, unmittelbar aus dem Meer aufsteigende, vielfach zerklüftete Kreidewand, deren vorspringender um-

zäunter Gipfel, der **Königstuhl* (ein Hünengrab), eine weite Aussicht über das Meer gewährt; l. eine zerklüftete Kreidewand, in der Ferne der Leuchtthurm von Arcona, r. die *kleine Stubbenkammer*. Letztere, ein ähnlich vorspringender Kreidefels, seit dem Besuch des Königs 1865 auch *Wilhelm's I.-Sicht* genannt, gewährt ebenfalls eine schöne Aussicht, namentl. auf den steil abfallenden Königstuhl selbst. Ein dritter hübscher Aussichtspunkt, der seit 1865 *Victoria-Sicht* heisst, liegt auf demselben Wege noch einige Minuten weiter. Zwischen Königsstuhl und der kleinen Stubbenkammer führt ein bequemer Schlängelweg zwischen hohen Buchen, an der klaren kalten *Golcha-* oder *Friedrich-Wilhelms-Quelle* vorbei, in 10 Min. hinab an den Fuss der Stubbenkammer, wo eine in anderer Weise grossartige Aussicht auf die Kreidefelsen selbst sich darbietet. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt es, wenn in dunkler Nacht (meist gegen 10 Uhr) die glühenden Kohlen eines auf der Spitze des Kreidefelsens abgebrannten Holzhaufens den glatten Fels hinabgestossen werden und für etliche Momente rothe Bäche bilden, einem feurigen Wasserfall nicht unähnlich.

Auf der Höhe von Jasmund fand am 17. März 1864 das rühmliche Seegefecht der preuss. Schiffe Arcona, Loreley und Nymphe gegen die dänische Flotte statt.

Die *Stubbenitz*, ein prächtiger Buchenwald, welcher die schluchtenreiche Ostseite der Halbinsel Jasmund bedeckt, zieht sich 4 St. lang von S. nach N. an der Küste hin und soll den alten Rugiern heilig gewesen sein. In derselben, c. 15 Min. w. von Stubbenkammer (10 Min. vom Gasthof, am alten Fahrweg nach Sassnitz, r. ein Wegweiser), liegt der **Hertha-See**, ein kleiner Waldsee von etwa 300 Schritt Durchmesser, und am westl. Ufer desselben die *Herthaburg*, ein 15m hoher, halbkreisförmiger Erdwall. Ob die in der Nähe gefundenen sogen. „Opfersteine" (u. a. einer angeblich mit Blutrinnen, nicht weit vom Fuss der Herthaburg, etwa 100 Schritt r. von dem vom Fahrweg zum See führenden Fusspfade) wirklich auf das ehemalige Vorhandensein einer heidnischen Opferstätte hindeuten, erscheint zweifelhaft; jedenfalls ist die Sage, welche den von Tacitus, Germ. 40, erwähnten geheimnissvollen Cultus der Göttin Hertha oder Nerthus hierher verlegt, nachweislich erst im Anfang des XVII. Jahrh. durch gelehrte Forscher eingeführt worden und irrthümlich.

Von Stubbenkammer nach Arcona benutzt man am besten von Lohme (Gasth.: *Grey; Hagemeister*), einem von jährl. c. 250 Badegästen besuchten Fischerdorf c. 1 St. nördl. von Stubbenkammer, oder von *Glowe* (Whs.), am Südende der Schaabe (s. unten), aus ein Segelboot, das je nach dem Winde in 2-4 St. (10-14 *M*) das Vorgebirge erreicht. [Südl. von Glowe liegt am *Spykerschen See* das Schloss *Spyker*.] Der sehr ermüdende Landweg, 7 St., führt über die *Schaabe*, einen 8km langen 1/4-3/4km breiten Dünenzug zwischen dem *grossen Jasmunder* und *Breeger Bodden* westl. und dem *Tromper Wiek* östl., welcher die Vorländer *Jasmund* und *Wittow* verbindet. Der gewöhnliche Weg nach Arcona führt nun landeinwärts über *Altenkirchen* (Whs.), wo eine Figur, angeblich des Götzen Swantewit, in die Wand der Kirche eingemauert zu sehen ist. Weit schöner aber ist der Weg, der beim Dörfchen *Drewoldke* vom Altenkirchener Wege abzweigt und am Meer über

Goor und *Vitte* hinführt. In der über Vitte gelegenen Capelle (bei gutem Wetter auf dem Grasabhang gleich unterhalb der Capelle) werden im Sommer vom Pfarrer aus Altenkirchen die sog. Uferpredigten gehalten.

Arcona (Gasth. bei *Schilling*, neben dem Leuchtthurm, Z. 1½ *M*), der nördlichste Punkt Rügens, 63m ü. M., trägt einen 23m hohen, 1827 nach Schinkel's Plan erbauten Leuchtthurm (Wärter im Nebenhause); nahebei ein Nebelhorn mit Dampfmaschine. Aussicht besonders nach Stubbenkammer, an sehr klaren Tagen auch auf die entfernte dänische Insel Möen (S. 136). Oestl. vom Leuchtthurm die 9-12m hohen Reste einer wendischen Verschanzung, 1168 von dem dänischen König Waldemar zerstört. ¼ St. von Arcona entfernt das Dorf *Putgarten* (Whs. von Fritz, einfach aber gut), wo eine Rettungsstation mit Rettungsboot und Raketenapparat.

Der gewöhnliche Fahrweg von Arcona über *Altenkirchen* (S. 89), *Wieck*, *Wittower Fähre*, *Trent* nach Bergen ist ermüdend, meist ebenes Ackerland. Die Rückreise von Arcona geschieht daher am besten von Vitt mit Segelboot zurück entweder nach Lohme (S. 89), oder nach Glowe (S. 89) und von da über *Bobbin* nach Sagard (s. unten). Oder man nimmt seinen Weg über Altenkirchen (S. 89) und (2½ St.) **Breege** (Gasth. *Lockenvitz*, gelobt; *Weissbach*), grosses Fischerdorf, neuerdings auch Seebad, am nördl. Ufer des Breeger Boddens, 8 Min. von dem durch guten Untergrund ausgezeichneten Aussenstrand; zwischen Breege und dem Aussenstrand der Park *Juliusruh*, der Stadt Stralsund gehörig (Dampfboot s. S. 85). Nicht besonders lohnend ist der Weg von Breege nach *Vieregge* (mit Segelboot direct in 1 St. für 3 *M*, oder von dem 1 St. weiter gelegenen *Cammin* mit Fähre). ¼ St. davon die kahlen „*Hochhilgord*“ genannten Hügel, ohne Zweifel einst Opfer- und Begräbnissstätten, mit Aussicht auf den nördl. Theil der Insel. ¼ St. weiter das Kirchdorf *Neuenkirchen* (Whs.). Bergen ist von hier auf directem Wege 17-18km entfernt; die Post geht von Neuenkirchen über *Gingst* nach Bergen und nach Samtens (S. 91).

Westl. die Fischer-Insel **Hiddensöe**, meist *Hiddensee* genannt (Dampfschiff s. S. 85), deren nördl. Theil, der sog. *Dornbusch*, sich 70m h. erhebt. Man geht vom Landungsplatz der Dampfer 1½ St. nach *Kloster* (Gasth. von Schliecker, einfach), mit Ruinen eines Cisterzienserklosters, und von dort hinauf. Weite Aussicht.

Die meisten Reisenden kehren von Stubbenkammer direct zurück. Ein Fahrweg führt über *Nipmerow* (S. 88), *Poissow* und *Volksitz* nach (2½ St.) **Sagard** (Gasth.: *Fürstenkrone*, *Pankow's Hôt.*, beide gelobt), von wo man sowohl über *Polchow* mit dem Dampfboot (S. 85) direct nach Stralsund, als auch mit der Post nach Bergen gelangen kann. Nördl. von Sagard, ö. von *Quoltitz*, gleichfalls ein „Opferstein“ (vgl. S. 89). Südl. von Sagard, gleich l. von der Bergener Strasse, das grösste Hünengrab Rügens, der *Dubberworth* genannt. Die Chaussee von Sagard nach Bergen, 17km, überschreitet bei *Lietzower Fähre* (Whs.) auf einer Brücke und einem Damm die schmale Meerenge zwischen dem grossen und kleinen Jasmunder Bodden.

Bergen — Gasth.: Hôt. zum Bahnhof, neu; *Prinz v. Preussen; *Rathskeller, Z. L. B. 2-2½ *M*, F. 75 Pf.; Gold. Adler, einfacher.

Wagen: (feste Taxe) zur Stadt 1-2 *M*, zum Rugard und zurück 3 *M*; nach Putbus 5½, nach Sassnitz 13-16 *M*, Stubbenkammer 18-21 *M* u. s. w. — Post nach Putbus s. S. 86.

Bergen, mit 3700 Einwohnern, ist Kreishauptstadt von Rügen und den umliegenden kleineren Inseln; die spät-roman. *Pfarrkirche*, deren hoher Thurm weithin sichtbar ist, stammt noch aus dem xii. Jahrh.; im *Rathhaus* eine unbedeutende Sammlung

rügenscher Alterthümer. In Bergen ist ein Fräulein-Stift für Mitglieder des rügenschen Adels. — 1/4 St. n.-ö. der Stadt erhebt sich der **Rugard** (98m ü. M.), mit einer Erdumwallung, dem einzigen Ueberrest einer 1316 zerstörten Burg, und dem als Arndt-Denkmal errichteten Rundschauthurm (Eintr. 20 Pf.; Rest.). Die *Aussicht ist ebenso umfassend wie malerisch schön, namentlich bei Abendbeleuchtung.

Von Bergen nach Stralsund führt eine Eisenbahn (29km in c. 2 1/4 St., für II. Cl. ℳ 1.80, III. Cl. 1.20). Einförmige Gegend. Stationen: 5km *Teschenhagen;* 11km *Samtens* (vgl. unten); 17km *Rambin.* — 23km *Altefähr* und von da nach Stralsund s. S. 84.

Von Samtens (s. oben) 1mal tägl. Post in 1 3/4 St. nach (15km) Putbus. Dieselbe führt über (6km) **Garz** *(Hôt. du Nord)*, Städtchen von 2000 Einw., das wendische *Carenza*, ehemals Hauptstadt der Insel, 1168 durch die Dänen zerstört; an die heidnische Zeit erinnert ein wohlerhaltener Ringwall. 3/4 St. südl. liegt *Schoritz*, wo Ernst Moritz Arndt am 26. Dec. 1769 geboren wurde († in Bonn 29. Jan. 1860).

16. Von Berlin über Stettin nach Danzig.

503km. Preuss. Staatsbahn (bis Stargard Dir. Berlin, dann Dir. Bromberg). Von Berlin nach Stettin, 134km, Eilzug in 2 1/2 St. für ℳ 13.50 oder 10.00; Personenzug in 3 1/2 St. für ℳ 12.00, 9.00 oder 6.00. Von Stettin nach Danzig, 369km, in 8 1/4-10 1/2 St. für ℳ 29.90, 22.40, 15.00.

Berlin s. S. 1. — 23km *Bernau* (Gold. Löwe), Städtchen von 7000 Einw., bekannt durch den tapferen Widerstand, welchen seine Bürger 1432 den Hussiten leisteten (im Rathhause ein darauf bezügl. Gemälde, Geschenk König Friedrich Wilhelms IV.); angeblich damals erbeutete Rüstungen werden nebst anderen Alterthümern in dem mittelalterl. Thurm des Berliner Thors gezeigt (Eintr. 50 Pf.). — 33km *Biesenthal*, kleines Mineralbad.

45km **Eberswalde** (**Bahnrest.*; Gasth.: **Deutsches Haus*, *Pommersches Haus*), betriebsame Stadt von 13200 Einw., am *Finow-Kanal*, Sitz einer 1830 gestifteten Forstakademie. Eberswalde wird der nahen waldigen Umgebung wegen vielfach als Sommerfrische gewählt. Am Wege zum *Gesundbrunnen* ein Büstendenkmal des Oberlandforstmeisters *O. F. v. Hagen* († 1880).

Zweigbahn von Eberswalde nach Freienwalde, 19km in 35 Min. für ℳ 1.70, 1.30 od. 80 Pf. — Stationen: 10km *Niederfinow;* 18 km *Falkenberg*; nahebei das dem Hrn. v. Jena gehörige Rittergut *Köthen* mit prächtigem Park. — 19km **Freienwalde** (Gasth.: *Lefeldt's Hôt.*, *Gülling's Hôt.*, *Schröder*, *Kurhaus* u. a.), kleiner Badeort mit mehreren schwach eisenhaltigen Quellen, jährlich von 1200 Badegästen besucht, in der anmuthigsten Gegend der Mark Brandenburg; von den Höhen (*Kurfürstenberg*, *Monte Caprino*, *Königshöhe* u. a.) hübsche Aussichten auf das Oder-Thal; andere hübsche Punkte: die *heiligen Hallen*, das *Hammerthal*, die *Kapelle* etc.; lohnender Ausflug nach dem *Baa-See*, 3 St. — Freienwalde ist auch Station der Bahn Angermünde-Frankfurt a. O. (S. 92).

Gleich hinter Eberswalde über den Finow-Kanal. — 50km *Britz.* — Vor (58km) *Chorin* r. kurz sichtbar das 1254 gegründete, 1272 hierher verlegte Cisterzienser-Kloster d. N. mit zerfallener Abteikirche edelsten frühgoth. Stils, Grabstätte der brandenb. Markgrafen. — Die Bahn berührt den *Paarsteiner See.*

71km **Angermünde** (*Hôt. Wegner*, Z. L. B. 2 ℳ, M. 1.75; *Bahnrest.*), alte Stadt mit hoher goth. Kirche aus dem xiv. u. xv. Jahrh.; 5km nördl. *Schloss Görldorf*, dem Grf. v. Redern gehörig, mit Wildpark. — Von Angermünde über Pasewalk nach Stralsund s. R. 14b.

Zweigbahn (23km in 3/4 St.) nach **Schwedt** (*Radloff's Hôt.*), an der Oder; das Schloss war Sitz der Markgrafen von Brandenburg-Schwedt, aus der zweiten Ehe des grossen Kurfürsten stammend, 1788 ausgestorben.

Von Angermünde nach Frankfurt a. O.: 97km, in 5 St. für ℳ 8.70, 6.50 od. 4.30. — Hauptstationen: 30km *Freienwalde* (S. 91), wo die Bahn von Eberswalde einmündet; 41km **Wriezen** (Gasth.: *Gold. Löwe*, *Prinz v. Preussen*), kleine Stadt an der *Alten Oder*. — Bei (68km) *Werbig* schneidet sie die Linie Berlin-Dirschau-Danzig (S. 143). — 97km *Frankfurt a. d. O.* (S. 167).

Die Bahn führt, zum Theil auf Dämmen und durch Einschnitte, durch die Flussthäler der *Randow* und *Welse* und den *Pommerensdorfer Wiesengrund*. — 83km *Schönermark*; 89km *Passow*; 100km *Casekow*; 111km *Tantow*; 122km *Cobitzow*. Von Zeit zu Zeit r. Aussichten auf den grossen *Damm'schen See*.

134km **Stettin** s. S. 94.

Von Stettin führt eine von Schnellzügen befahrene Linie über Reppen, Rothenburg, Glogau nach Breslau (351km): die kürzeste Verbindung zwischen Stettin und Breslau. Schnellzug in 8, Personenzug in 11 St. Die Stationen haben wenig Interesse. — 99km *Cüstrin*, s. S. 143. — 131km *Reppen*. Fortsetzung von hier bis Breslau s. S. 179.

Bei der Ausfahrt aus Stettin erblickt man r. 4 neben einander liegende Eisenbahnbrücken. Die Bahn überschreitet die *Oder*, bei (141km) *Finkenwalde* die *Reglitz*, einen Arm der Oder. — 144km *Altdamm*.

Von Altdamm nach Colberg, 122km, Eisenbahn in 6 St. für ℳ 7.40, 5.00. Täglich ein durchgehender Zug. Viele unbedeutende Stationen. 33km *Gollnow*, Städtchen an der *Ihna*. — 46km *Naugard*, Stadt von 4800 Einw., mit altem Schloss, jetzt Straf- und Correctionsanstalt. — 65km *Plathe*, mit Ruinen eines im xv. Jahrh. zerstörten alten Schlosses, neues Schloss aus dem xvi. Jahrh. Post (10km in 1 St.) nach *Regenwalde* (Zietlow's Hôt.) an der *Rega*, mit landwirthschaftlicher Versuchsstation. — 79km *Greifenberg*, mit 5700 Einw., an der ehemals schiffbaren, jetzt versandeten Rega. Auch (98km) *Treptow*, mit 6900 Einw., einst durch Seehandel blühend, ist durch das Versanden der vorbeifliessenden Rega vom Meere abgeschlossen. — 122km *Colberg* s. S. 93.

150km *Hohenkrug*. — Jenseit (157km) *Carolinenhorst* fährt der Zug in der Nähe des *Madüe-Sees* vorbei, des grössten pommerschen Landsees (12km lang, 3km breit), berühmt durch seine Fische (Maränen).

169km **Stargard** (Gasth.: **Prinz v. Preussen*, Z. 1½-2 ℳ; **Hôt. du Nord*, am Markt; *Baumann's Hôt.*, in der Bahnhofstr.; *Kaiserhof*, Gerichtsstrasse), die ansehnlichste Stadt in Hinterpommern, an der schiffbaren *Ihna*, mit 22100 Einwohnern, von einer wohl erhaltenen Ringmauer mit stattlichen Warten und Thoren (Johannis-Thor, Rothes Meer, Pyritzer Thor, Mühlenthor) umgeben. Die *Marienkirche* ist aus dem xiv. und xv. Jahrh., im Innern durch grossartige Verhältnisse, äusserlich durch reichen Bauschmuck ausgezeichnet. Das *Rathhaus* aus dem xvi. Jahrh., und das *Protzen'sche*

Haus neben der Kirche verdienen ebenfalls Beachtung. Auf dem Exerciergarten ein *Kriegerdenkmal für 1870/71.* Nördl. von der Bahnhofstr. das neue grosse *Gerichtsgebäude.* Unweit des Bahnhofs drei grosse neue *Casernen.*

Zu Stargard zweigt sich s. ö. die Linie Stargard-Kreuz-Posen der oberschlesischen Eisenbahn ab; von Stargard bis Posen 172km, in 4-6 St. Einförmige Gegend. Wenig bedeutende Stationen. Bei *Kreuz* (S. 144) schneidet die Bahn die Berlin-Königsberger Linie, und bei *Rokietnica* führt eine Nebenbahn über Birnbaum nach Meseritz ab. — *Posen* s. S. 169; von Posen nach Breslau S. 172.

Von Stargard nach Cüstrin s. S. 143.

186km *Trampke.* — 197km *Freienwalde.* — 210km *Ruhnow.*

Von Ruhnow nach Konitz, 149km, Eisenbahn in c. 9 St. für *M* 9.00 od. 6.00. Viele unbedeutende Stationen. 4 km *Wangerin*, s. unten. — 22km *Dramburg*, Stadt mit 5800 Einw., an der *Drage.* — 51. *Tempelburg*, Stadt mit 4600 Einw., zwischen dem *Zeppliner See* und dem 17km langen *Dratzigsee* gelegen, 1291 von den Tempelrittern gegründet, — 88km **Neustettin**, Kreisstadt mit 8500 Einw. und lebhaftem Handel, am *Streitzigsee* und 1km vom *Vilmsee*, zugleich Station der Bahn Belgard-Posen (s. unten); Zweigbahn nach Stolp s. unten. — 149km *Konitz* s. S. 144.

[Von Neustettin nach Stolp, 104km, Eisenbahn in 5 St. — 45km *Rummelsburg*, Kreisstadt an der *Striednitz*, mit 5200 Einw. — 75km *Hammermühle.* 4 km entfernt liegt *Varzin*, Gut und Landsitz des Reichskanzlers Fürsten Bismarck. — 81km *Zollbrück*, Kreuzungspunkt der Bahn Schlawe-Bütow (s. 94). — 104 km *Stolp*, s. 94.]

214km *Wangerin*, auch Station der Konitzer Bahn, s. oben. — 266km *Labes* (Post, 25km in $2^1/_2$ St. nach Regenwalde, s. oben). — 236km *Glietzig.* — 248km *Schivelbein.* — 264km *Gross-Rambin.* — 280km *Belgard* (Ottow's Hôt.).

Von Belgard nach Colberg, 36km. Zweigbahn in c. $^3/_4$ St. für *M* 2.90, 2.20, 1.40, über *Cörlin.* — **Colberg** *(Hôtel de Prusse)*, mit 16500 Einw., liegt an der Mündung der *Persante* in die Ostsee. Im J. 1000 zuerst genannt, war Colberg im Mittelalter durch Handel bedeutend und gelangte im Bunde mit der Hansa zu Ansehen. 1631 von den Schweden besetzt, wurde die Stadt 1653 von den Brandenburgern genommen und ist seitdem mit Preussen verbunden. Als Festung (jetzt aufgegeben) war Colberg hochberühmt durch die erfolgreichen Vertheidigungen während des 7jähr. Kriegs und besonders in den J. 1806/7 durch Gneisenau, Schill und Nettelbeck. Das hübsche *Rathhaus*, vor welchem ein Erzstandbild Friedrich Wilhelm's III. von Drake, hat Zwirner, der Kölner Dombaumeister († 1861), erbaut. In der 1258 begonnenen *Marienkirche*, einem mächtigen 5schiffigen goth. Hallenbau, reiche Malereien aus dem XIV. Jahrh. an den Gewölben der drei mittleren Schiffe des Langhauses, Begebenheiten des Neuen Testaments mit Gegenüberstellung ihrer alttestamentl. Vorbilder; ausserdem sehenswerthe Alterthümer, ein Leuchter, Figuren der Apostel v. J. 1327, Holzschnitzwerk von 1523 u. a. Unter den neueren Bauten bemerkenswerth der hohe Thurm der neuen Wasserleitung. Nicht unbedeutender Hafen, mit Forts. Die übrigen Festungswerke sind meist in Anlagen verwandelt. — Der Bahnhof liegt im Norden der Stadt, zwischen dieser und den am Meeresufer gelegenen Vorstädten *Münde* (Neues Gesellschaftshaus; Münde; Altes Gesellschaftshaus; Kaiserhof) und *Strandstadt.* Am Strand besuchte Seebäder (Rest. Strandschloss). In der Nähe des Bahnhofs mehrere Soolbade-Anstalten. — Von Colberg nach Altdamm s. S. 92.

Von Belgard nach Posen, 230km, Eisenbahn in c. 11 St. Stationen von geringem Interesse. 63km *Neustettin*, s. oben. — 99km *Jastrow*, Stadt von 5000 Einw., in waldreicher Umgebung; besuchte Pferdemärkte. — 134km Schneidemühl, Kreuzungspunkt der Berlin-Danziger (R. 28) und Schneidemühl-Insterburger Bahn (R. 33). — 184km

Rogasen, Stadt mit 5000 Einw., an der *Welna* (Zweigbahn über *Wongrowitz* nach Inowrazlaw, s. S. 174). — 230km *Posen*, s. S. 169.

291km *Nassow*. — 295km *Thunow*.

304km **Cöslin** (Gasth.: *Kronprinz; Deutsches Haus*), Hauptstadt des gleichn. Reg.-Bez., mit 18000 Einw.; auf dem Markte ein Standbild Friedrich Wilhelm's I. Der nahe *Gollenberg*, mit Denkmal für die 1813-15 gefallenen Pommern und c. 30m hohem Aussichtsthurm (im Sommer Wirthschaft), ist ein beliebtes Ausflugsziel. — 316km *Schübben-Zanow*. — 324km *Altwieck*. — 335km *Carwitz*. — 344km *Schlawe* an der *Wipper*.

Zweigbahnen: westl. über *Zollbrück* (s. S. 93) nach *Bütow* (63km); — östl. nach (19km) *Rügenwalde*, Stadt mit 5400 Einw., an der *Wipper*, 2km oberhalb deren Mündung in die Ostsee, wo der Hafenort *Rügenwaldermünde*, mit Seebädern. Rügenwalde hat lebhaften Handel (u. a. geräucherte Gänsebrüste) und nicht unbedeutende Rhederei (c. 40 Seeschiffe).

354km *Freetz*. — 358km *Zitzewitz*.

371km **Stolp** (Gasth.: *Müller's Hôt. de Prusse; Mundt's Hôtel; Hôt. Bismarck*, am Bahnhof), Kreisstadt mit 22400 Einw., einst Hansestadt, an der *Stolpe;* die Marienkirche ist aus dem XIV. Jahrh. (Secundärbahn n. nach *Stolpmünde*, s. nach *Zollbrück-Neustettin*, S. 93). — Die nun noch folgenden zahlreichen Stationen bis in die Nähe von Danzig ohne Interesse. 423km *Lauenburg* (Hôt. de Prusse), Kreisstadt an der *Leba*. — 459km *Neustadt in Westpreussen*. Zu beiden Seiten der Bahn lange Ketten bewaldeter Hügel, namentl. südl. die *Schönberge*. Bei der *Oxhöfter Spitze* (S. 153) erreicht die Bahn die Danziger Bucht. 490km *Zoppot* (S. 153); 494km *Oliva* (S. 152); 498km *Langfuhr* (S. 152). — 503km **Danzig** s. S. 145.

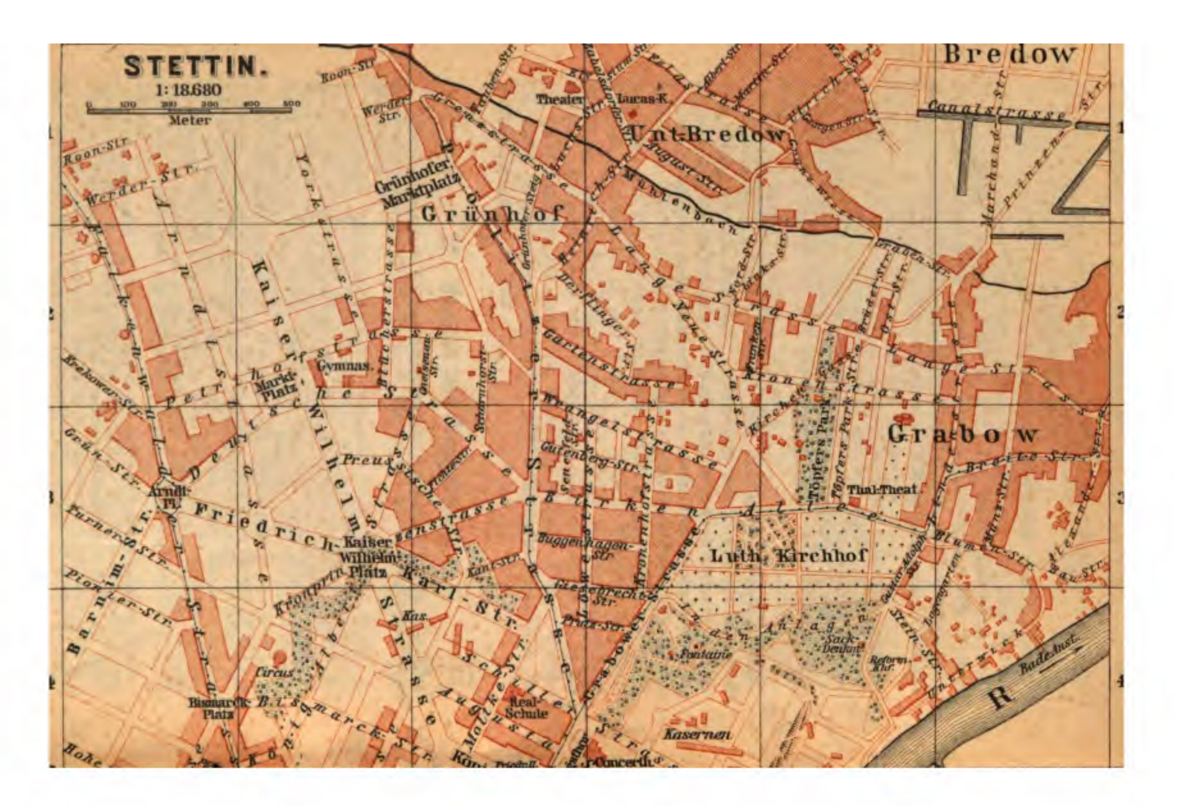
17. Stettin und Umgebung.

Central-Bahnhof ist der *Berlin-Stettiner Bahnhof* (Pl. B 7). Der *Breslau-Freiburger Bahnhof* (Pl. F. 6; S. 96) ist für die Personenbeförderung geschlossen.

Gasthöfe: *Hôt. de Prusse, Luisenstr. 10-11 (Pl. C 5), Z. 2½ *M*, L. 50, B. 50 Pf., F. 1 *M*; *Hôt. du Nord, *Drei Kronen, *Deutsches Haus, diese drei Breitestrasse (Pl. C 5, 6); Bode's Hôt., Königsstr. 8; Kaiserhof, am Bollwerk 37; Zwei gold. Anker, ebenda, nº 9; Gutke's Hôt. garni, Grüne Schanze 4, diese alle nahe dem Bahnhof.

Weinstuben: *Kettner & Sohn, Breitestr. 13; Gebr. Tessendorf, Rossmarktstrasse 14, Austern und Delicatessen; Schönherr, Schuhstr. 12; Aux Caves de France, kl. Domstr. 5 (franz. Weine). — Echte Biere: *Webersberger, Paradeplatz 9; „der Luftdichte" (ohne Schild), Breitestr. 39, enger Raum, gutes Bier; Bier-Convent, gr. Domstr. 13; *Concerthaus, *Wiener Café (Frankenbräu), alle drei am Königsthor u. s. w., überall gute Restauration. — Viel besucht sind auch die Gärten des Concerthauses und des Conditor Jenny, kl. Domstr. 20.

Pferdebahnen: 1. Von Bellevue (Pl. A 7) zur Friedrichstrasse, Lindenstrasse (Pl. B 6), Rossmarkt (Pl. C 5), Königsthor (Pl. C 5) und weiter nach Grabow-Frauendorf. — 2. Vom Berliner Bahnhof (Pl. B 7) am Bollwerk durch die Schulzenstr., Breitestr. u. Mönchstr., dann einerseits über den Rossmarkt und durch die Pölitzerstr. (Pl. C 4) nach Grünhof, ande-



STETTIN.
1: 18680
Meter
Bredow
Unt.-Bredow
Grünhof
Grabow
Grünhofer Marktplatz
Theater
Lucas-K.
Canalstrasse
Augustastr.
Kaiser-Wilhelm-Strasse
Yorkstrasse
Friedrich-Strasse
Kaiser Wilhelm-Platz
Karl-Str.
Arndt-Pl.
Gymnas.
Markt-Platz
Circus
Bismarck-Platz
Bismarckstr.
Real-Schule
Kasernen
Luth. Kirchhof
Thal-Theat.
Töpfers Park
Fontaine
Gutenberg-Str.
Buggenhagen-Str.
Wrangelstrasse
Gartenstrasse
Derfflinger-Str.
Lange Strasse
Neue Strasse
Kronenhofstrasse
Alleestrasse
Mühlenbach
Kronprinzenstr.
Grünhofer Steig
Preussische Strasse
Kant-Str.
Moltke-Str.
Schiller-Str.
Werder-Str.
Roon-Str.
Grün-Str.
Turner-Str.
Pionier-Str.
Barnim-Str.
Krekower-Str.
Blumen-Str.
Grabower-Str.
Giesebrecht-Str.
Prinzen-Str.
Bade-Anst.
Kas.
R

Katholische K.
Parade-Platz
Petri-K.
Theater
Gymnas.
Reichs-Bank
Ross-Markt
Berliner Thor
Hauptwache
Kgl. Schloss
Artill. Depot
Markt-Platz
Kaserne
Bleichholm
Dunzig
Hafen-Bahnhof
Dunzig-Fahrstrasse
Jacobi-Kirche
Börse
Landgericht
Exerc. Schuppen
Turnhalle
Victoria-Platz
Lindenstrasse
Rosengarten
Grüne Schanze
Markt-Platz
Johannis K.
Post
Lazareth
Bollwerk
Artill. Kas.
Amts-Gericht
Kirch-Platz
Bahnhof
Depot der Berlin-Stettin Eis.-B.
Bellevue
Maschen Ins.
Bahns Ins.
Die Oder
Die Lastadie
Grosse Lastadie
Gertrud-K.
Krankh.
Wiesen-Damm
Mollen-Damm
Parnitz-Strasse
Die Silberwiese
Eisenbahn-Str.
Mil.-Schw.-Anst.
Die Parnitz
Breslauer Strasse
Bahnhof
Breslau
Güter-Bahnhof
Stargard
Kämmerei
Berlin
A B C D E F
5 6 7 8

rerseits nach Westend. — 3. Vom Dampfschiffbollwerk (Pl. D E 5, 6) am Quai entlang bis zum Berliner Bahnhof und weiter durch die Oberwieck nach Cap-Chéri (vgl. Pl. A 8).

Post: Grüne Schanze 20 (Pl. C 6). — Telegraph: in der Post, am Bahnhof und in der Börse am Heumarkt.

Bäder: *Pionier-Schwimmanstalt*, nahe dem Parnitzthor; in der Neustadt: *Victoriabad*, Wilhelmstr. 20 (Pl. B 6), u. a.

Droschken: 1 Pers. die Fahrt 60 Pf., jede weitere Person 20 Pf. mehr.

Dampfschiffe (Landebrücken beim Marktplatz: Pl. E 5): nach *Kopenhagen* s. S. 107; — nach *Rügen* s. S. 85.

Stettin, an der *Oder*, Hauptstadt von Pommern, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz und des Generalcommandos des II. Armeecorps, mit gegen 100 000 Einw. (darunter gegen 3000 M. Besatzung), nach dem Aussterben der Herzoge von Pommern (1637) von 1648 bis 1720 schwedisch, seitdem preussisch, ist einer der wichtigsten Handelsplätze Norddeutschlands. Die am l. Oderufer gelegene eigentliche Stadt besteht aus der *Altstadt*, der seit 1850 erbauten, s. w. anschliessenden *Neustadt* und den seit der Aufhebung der Festung im J. 1873 vor dem Königsthor und dem Berliner Thor sich ausbreitenden neuesten Stadttheilen. Am r. Ufer der Oder liegen die ehemaligen Vorstädte *Lastadie* (dtsch. Abladeplatz) und *Silberwiese*, welche durch drei gewöhnliche und eine stattliche Eisenbahn-Drehbrücke mit der linksufrigen Stadt verbunden sind.

Die Seestadt, mit dem regen Leben u. Treiben der Handels- u. Schiffsbevölkerung, macht sich besonders am *Hafen* bemerklich, an der Oder, vom Bahnhof bis zum Dampfschiffsbollwerk. Der Fluss hat von Swinemünde bis hier durchschnittlich 5m Tiefe, so dass beladene Seeschiffe bis Stettin gelangen. Stettin hat ausser 79 Flussdampfern 64 Dampf- und 39 Segelschiffe in See, welche Getreide und Spiritus aus-, und meist Petroleum, franz. Weine, Fettwaaren und Häringe einführen; zugleich ist es die bedeutendste Fabrikstadt Pommerns (Zuckersiedereien, Schiffbau, Cement-, Spiritus-, Chamotte- und Maschinenfabriken u. s. w.)

An Sehenswürdigkeiten ist Stettin arm. Das *Berliner* und das *Königs-Thor* (Pl. B 5, C 5) sind stattliche Bauten aus der Zeit Friedrich Wilhelm's I. Am Königsplatz eine Bronzenachbildung (Pl. C 5) des 1793 von den pomm. Ständen errichteten *Standbildes Friedrich's d. Gr.* von Schadow; das sehr beschädigte *Original in Marmor ist im Flur des Landhauses, Luisenstr. 28, aufgestellt. Vor dem *Theater* das 1849 „von der dankbaren Stadt" errichtete *Standbild Friedrich Wilhelm's III.*, in Marmor, von Drake. Weiter das 1884 vollendete *Concerthaus* (Pl. C 4), im ital. Renaissancestil.

Das hervorragende alte *Schloss* (Pl. D 5), 1503 begonnen, der N.- u. W.-Flügel 1577 vollendet, im xviii. Jahrh. und neuerdings zum Theil umgebaut, war ehemals Sitz der pommerschen Herzoge und wird jetzt von verschiedenen Behörden (Oberpräsidium, Oberlandesgericht) benutzt. Das *Antiquarische Museum* daselbst ist im Sommer tägl. 11-1 Uhr, sonst auf Meldung zugänglich. Im Schlosshof Büste des Gr. Kurfürsten, in Erz, von Wichmann. In

der Schlosskirche die Gruft der Herzoge von Pommern. Die Uhr am Thurm des südl. Flügels, deren Zifferblatt ein Gesicht mit beweglichen Augen bildet, ist das Handwerksburschen-Wahrzeichen Stettins. *Aussicht vom Thurm.

Die kirchlichen Gebäude verdienen wenig Beachtung, so massenhaft und ehrwürdig auch die im Mittelpunkt der Stadt auf einem Hügel gelegene *St. Jacobikirche* (Pl. C 5, 6) sich ausnimmt, die in ihren ältesten Theilen in das XIII. Jahrh. hinaufreicht, ihre jetzige Gestalt aber hauptsächlich dem Umbau nach der Belagerung von 1677 verdankt. Die *Peter-Paulskirche* (Pl. D 5; Wallkirche) ist die älteste christl. Kirche Pommerns, „erbaut durch Bischof Otto von Bamberg 1124, zerstört während der Belagerung von 1677, verwüstet durch den Krieg von 1806, wiederhergestellt 1816 und 1817"; sie besitzt einige neuere Gemälde, Geschenke Friedrich Wilhelm's IV. und Kaiser Wilhelm's I.

In der „Neustadt" (Pl. A B 5, 6) u. a. die *Hauptwache*, das *Offiziercasino*, die *Commandantur*, das *Amtsgericht*, das *Gebäude der Berlin-Stettiner Bahn-Verwaltung*. Hübscher Blick über die Stadt vom Kirchplatze (Pl. B 6) aus. Im *Stadtmuseum*, Elisabethstr. 10, eine wenig bedeutende Sammlung neuerer Gemälde (So. Mi. 10-2). Zwischen der neuen *Post* und dem neuen *Rathhaus* ist ein Marktplatz (Pl. B C 6) angelegt.

In der Nähe des Parnitzthores liegt weithin sichtbar der Bahnhof der Breslauer Bahn (Pl. F 8; S. 94).

Die wald- und wasserreiche *Umgebung von Stettin ist reich an landschaftlichen Reizen, namentl. stromabwärts am l. Ufer, vgl. unten. Etwa 12km s. ö., in der Nähe von Damm (S. 92), in der *Buchhaide* der beliebte Vergnügungsort *Hökendorf;* Eisenbahn bis Finkenwalde (S. 92), von wo 1/2 St. zu Fuss. — Nach *Frauendorf* (Pferdebahn s. S. 94) und *Gotzlow* (s. unten) gehen alle 1/2 St. Dampfer.

Von Stettin nach Swinemünde, Heringsdorf und Misdroy.

Eisenbahn nach Swinemünde in 3 1/2, von Berlin aus in 5 3/4 St., s. S. 81.

Dampfboot tägl. 12 U. ausser Sonn- u. Festt. in 3 1/2 St. für 4 od. 3 *M*.

Die Dampfbootfahrt auf dem neuen Kanal von Stettin nach Swinemünde ist sehr lohnend. Gleich nach der Abfahrt bietet die ansehnliche Stadt ein malerisches Bild. L. die Ortschaften *Grabow*, *Bredow* mit den bedeutenden Schiffbau-Werkstätten „Vulkan" (von der Pferdebahn berührt; Eintritt nach Meldung im Comtoir) und von Möller & Hollberg, *Züllchow*, mit grossen Fabriken der Stettiner Industriellen. *Frauendorf*, mit der *Elisenhöhe* (ansehnliches Wirthshaus), blickt am Abhang links aus Bäumen hervor. Dann *Gotzlow* mit dem bewaldeten *Julo*, als Vergnügungsort sehr besucht. Rechts Wiesenland. Weiter berührt das Boot den *Damm'schen See*, lässt links die kleine Stadt *Pölitz*, und läuft in das breitere *Papenwasser* ein, wo sich rechts die kleine Stadt *Stepenitz* zeigt. Zwei Stunden nach der Abfahrt von Stettin erreicht das Dampfschiff das *Stettiner Haff*, ein weites

POMMERSCHE
USEDOM
KLEINES - GRO
HAFF

Ruden
Peene
Schanze
Peenemünde
Karlshagen
Kröslin
'Vineta'
Bannemin
Zinnowitz
Wolgast
Fähre
Koserow
Streckels By.
Zempin
Wiek
Achter Wasser
Ückeritz
Lütow
Alt Bauer
Warthe
Alt Werland
Lassan
Liepe
Pudagla
Schmollen S.
Bansin
Neukrug
Heringsdorf
Ahlbeck
Swinemünde
Swine
Leuchtthurm
Jamitzow
Neppermin
Bentz
Gothen S.
Pinnow
Cachlin S.
Thurbruch
Korswandt
Ostswine
Marchin
Usedom
Zirchow
Stolpe
Dargen
Pritter
Garz
Usedom S.
Gummelin
Kaminke
Zecherin
Welzin
Friedrichsthal
Kamp
Bargischow
Sandford
Kaseburg
Pulsensee
Rosenhagen
Bugewitz
Feuerschiff
Alt Kosenow
Leopoldshagen
Mönkebude
Ducherow
Grambin
Rathebur
Ückermünde
Lübs
Altwarp
Neuwarp
Vogelsang
Hoppenwalde
Neuwarper See
Bockenfriede
Jädenkemühl
Luckow
Eggesin
Rieth
Ahlbeck
Ferdinandshof
Galenbecker S.
Ahlbecker See
Torgelow
Gr. Mützelburg
Heinrichswalde
Mölkebaum
Bhf. Jatzenick
Jägerbrück
Alt Rothemühl
Jatzenick
Stolzenburger Glashütte
Posth.
Neuenkrug
Gr. Luckow
Blumenhagen
Stolzenburg
Rugsdf.
Coblenz
Rothen Klempenow
Blankensee
Strasburg
Pasewalk
Böck
Wilsickow
Rossow
Plöwen
Lübbenow
Rollwitz
Berkholz
Neu Lienken
Nechlin
Fahrenwalde
Löcknitz
Neuenkirchen
Malchow
Brüssow
Grambow
Gr. Holtzendf.
Karmzow
Menkin
Glasow
Blindower See
Blindow
Woddow
Pritzl
Dedelow
Lebehn
Baumgarten
Wallmow
Krakow
Grenz
Randow od. Landgraben
Randow Bruch
Kolbitzow
Prenzlau
Wollin
Storkow
Uecker
Randow
Stralsund
Anklam
Neubrandenburg
Angermünde

Geogr. Anstalt von
0 1 2 3 4 5 10
Engl. Miles
1 : 700.000

g

d
a:
w
S

s
H
i
j
v
d
v
v
1
V

C
d
S
s
M
e

h

h
E
b
v
G

S
a
b
k
C
F
A
E
V
ri
I
d

Süsswasserbecken von 100km im Umfang, welches in das *Grosse* und das *Kleine Haff* eingetheilt wird. Die Oder ergiesst sich aus demselben in drei Armen, *Peene*, *Swine*, *Dievenow*, in die Ostsee, wodurch die beiden grossen Inseln *Usedom* und *Wollin* gebildet werden. Um die grossen Biegungen der Swine abzuschneiden, ist w. von der Einfahrt aus dem Haff ein Kanal gebaut, die *Kaiserfahrt*, für grösste Seeschiffe fahrbar und gegen Versandung durch grosse Molen geschützt. Das Dampfboot steuert in die Kaiserfahrt hinein; r. in der Ferne die *Lebbiner Sandberge* mit ihren waldgekrönten Abhängen, dann durchschneidet man den grossen *Friedrichsthaler Forst*, welcher sich bis Swinemünde erstreckt.

Swinemünde. — Gasth.: Hôt. de Prusse, gelobt; Drei Kronen Z. 3 *M*, gute Küche; Hôt. du Nord, anspruchslos, aber gut, alle drei am Hafen; Deutsches Haus, am Markt; — Restaur. Jeschke, am Markt; Weber, am Bohlweg. Privatwohnungen nicht billig. Am Strand: *König Wilhelmsbad, mit Dependenz Bellevue; Rest. Strandhalle. — Kurtaxe 6 *M*; Bad ohne Wäsche 40 Pf.

Swinemünde, Kreishauptort für die beiden Inseln, mit 9000 Einw., 1/2 St. oberhalb der Mündung der Swine auf *Usedom* gelegen, 1740 gegründet, ist Vorhafen von Stettin für Seeschiffe von bedeutendem Tiefgang, deren stets einige hier vor Anker liegen. An der Mündung der Swine, welche durch Festungswerke vertheidigt ist, erstrecken sich zwei mächtige *Molen* in das Meer, aus Quadersteinen erbaute Dämme von 1100 und 1500m Länge, welche die Einfahrt vor Versandung schützen. In der Nähe derselben, auf dem östl. Ufer, ansehnliche Docks und ein 70m h. *Leuchtthurm* (Aussicht). Swinemünde, mit ganz städtischen Verhältnissen, elektrischer Beleuchtung u. s. w., wird jährl. von c. 5000 Badegästen besucht. Der Badestrand befindet sich 20 Min. n. von der Stadt; der Weg führt durch schattiges Gehölz. Lohnender Ausflug nach dem *Golmberg* (1 St.), mit weiter Umsicht. — Auch die Orte jenseit der Swine, *Ostswine* und *Osternothhafen*, werden jährlich von 3-400 Badegästen besucht.

Von Swinemünde nach Heringsdorf, 9 km: Omnibus am Bahnhof (S. 81), 70 Pf.; Einsp. 4, Zweisp. 6 *M*. Der Fahrweg führt in nordw. Richtung unfern der Küste über das Fischerdorf und aufblühende Seebad **Ahlbeck** (*Wendicke's Hôt.*, M. 2 *M*, Z. 30-40 *M* wöchentl., gelobt; *Peyler's Strandhôtel; *Heyn's Gasth.*, einfacher), das von c. 4000 Badegästen jährl. besucht wird; Privatwohnungen billiger als in Heringsdorf; Kurtaxe 2-6 *M*; Bad ohne Wäsche 30 Pf.

Heringsdorf. — Gasth.: Kurhaus, *Lindemann, mit Dependenz Seeschloss, beide an der See, Z. L. B. 3 *M* 90 Pf., M. 2 1/2 *M*; Schmidt's Hôt., billiger; Schlosshauer; Peyler's Hôt.; Strandschloss; Privatwohnungen für die erste Saison (Juni und Juli; vorauszubestellen) 250-600 *M* und mehr, später billiger; einzelne Zimmer nur ausnahmsweise auf Wochen zu vermiethen; — Kurtaxe 6 *M*, Musiktaxe 2 *M*; Bad 60 Pf.

Heringsdorf, das eleganteste der Ostseebäder, in reizender Lage, ganz umgeben von schöner Buchenwaldung, wird jährl. von 6500

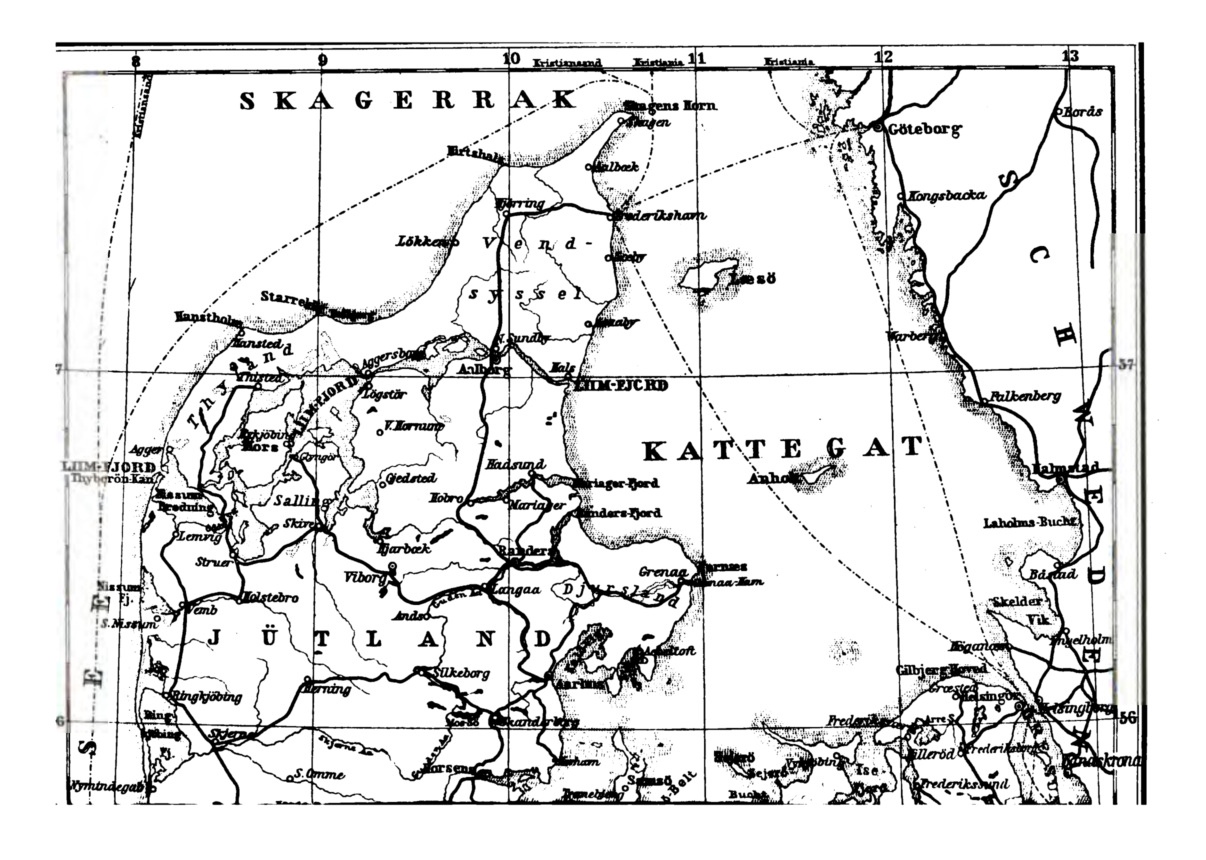
Badegästen besucht und ist sowohl der ländlichen Abgeschiedenheit wie auch des reinen Seewassers und kräftigen Wellenschlags wegen Swinemünde vorzuziehen, aber auch theurer als dieses. Schöne Strand- und Waldwege führen nach dem **Kulm* (im Orte selbst), nach dem **Langen Berg* (1 St. westl., mit Aussichtsthurm und einf. Restaur.), dem **Wolgastsee* bei Ahlbeck ($^3/_4$ St.). Hübsche Aussicht von dem 60m h. *Streckelberg* ($3^1/_2$ St. n.w. von Heringsdorf). Am Fuss desselben lag *Vineta*, die sagenhafte und üppige Meeresfeste der wendischen Anwohner der Ostsee, bis vor undenklichen Zeiten das Meer sie bedeckte. Häufiges Ziel von Lustfahrten ist die *Greifswalder Oie*, eine interessante, an Helgoland erinnernde kleine Felseninsel mit Leuchtthurm und Schutzhafen. — *Zinnowitz* s. S. 81.

Von Stettin nach Misdroy: Dampfschiff bis Laatzig, im Sommer tägl. ausser Sonnt., $12^1/_2$ U. Mitt. in 3 St. für $3^1/_2$ oder $2^1/_2$ *M*, hin und zurück 5 *M*. Dampfbootfahrt bis zur Kaiserfahrt siehe S. 96/97; unser Boot durchfährt in nördl. Richtung den *Vietziger See* und landet bei *Laatzig*, von wo eine Fahrstrasse ($^1/_2$ St., Omnibus 50 Pf.) nach (3km) Misdroy führt.

Misdroy. — Gasth.: *Deutsches Haus, *Drei Kronen *(Herzberg)* *Strandhôtel mit Dependenz Bellevedere, in diesen Z. von 2 *M* an, M. 2-$2^1/_2$, Pens. 5-6 *M*; Schultz' Hôt. nebst Seeblick und Dünenschloss, Hôt. unter den Linden, Hôt. zur Buche, Genz's Hôt., diese etwas billiger; Kurhaus, Ehlert's Hôt. & Pension. Privatwohnung 120-400 *M*. — Restaur.: *Kaiserhalle am Strand, sowie in den meisten Hôtels. — Kurtaxe 1 Pers. 5 *M*, Familien bis zu 3 Pers. 10 *M*, 4 u. mehr Pers. 15 *M*.

Misdroy, ein namentlich von Familien sehr besuchtes Seebad (c. 6000 Badegäste jährl.) an der Nordwestküste der Insel *Wollin*, hat eine sehr freundliche Lage zwischen zwei bewaldeten Anhöhen. Vortreffliche Badeeinrichtungen und guter Strand und Wellenschlag (Bad 50 Pf.). Hübsche Promenaden in der Nähe der den Ort überragenden neuen Kirche, nach *Liebeseele* (20 Min. vom Ort an der Chaussee nach Swinemünde), am Strande nach dem *Kaffeeberg* ($^1/_2$ St.; Aussicht), nach dem *Brandberg* (1 St.; Aussicht), nach dem *Jordansee* 2-$2^1/_2$ St., u. s. w. (Dampfer zwischen Misdroy und Swinemünde tägl. für 30 Pf.)

Von Stettin nach Cammin, Dampfschiff täglich ausser Sonn- u. Festt. $12^1/_2$ U. Mitt. in $4^1/_2$ St. für 3 od. $1^1/_2$ *M*. Das Schiff berührt (3 St.) *Wollin* (Hôt. Stadt Worms), die alte Hauptstadt der gleichnamigen Insel, mit dem am jenseitigen Ufer gelegenen *Hagen* durch mehrere Brücken verbunden. Wollin, schon im x. Jahrh. erwähnt, ist jetzt ohne Bedeutung (5100 Einw.). — Cammin (*Meyer's Hôt.*), Kreisstadt mit 5800 Einw., am *Camminer Bodden*, durch den die *Dievenow* fliesst, einst Bisthum, hat einen Dom von 1175 und ein neuerdings gegründetes Soolbad. Von Cammin während der Badezeit mehrmals tägl. ausser Sonn- u. Festt. Dampfboot (in 35 Min. für 25 Pf.) nach Berg-Dievenow (*Frank's Hôt.*, M. $1^1/_2$, Pens. $4^1/_2$-5 *M*; *Zibell's Hôt.*, gleiche Preise; *Hôt. du Nord*, einfacher; Privatwohnungen 100-150 *M*), einem von c. 2000 Badegästen besuchten billigeren See- u. Soolbad. Kurtaxe: 1 Pers. $4^1/_2$, Familie 9 *M*; Bad 25 Pf. Während der Saison auch directe Dampfschiffverbindung mit Stettin.


SKAGERRAK
KATTEGAT
JÜTLAND
Vend-syssel
Thy land
Salling
Djursland
Göteborg
Kongsbacka
Borås
Warberg
Falkenberg
Halmstad
Laholms-Bucht
Båstad
Skelder Vik
Engelholm
Helsingborg
Landskrona
Helsingör
Gilbjerg
Grested
Frederiksborg
Hilleröd
Frederikssund
Frederiksværk
Arre S.
Ise
Sejerö
Buchs
Samsö
Läsö
Anholt
Skagens Horn
Skagen
Ålbæk
Frederikshavn
Hjörring
Lökken
Brtahals
Sæby
N. Sundby
Aalborg
Kals
LIIM-FJORD
Aggersborg
Lögstör
Thisted
Hansted
Hanstholm
Starreklit
Nykjöbing
Mors
Agger
LIIM-FJORD
Thyborön-Kan.
Nissum
Bredning
Lemvig
Struer
Skive
Gjedsted
V. Hornum
Hadsund
Mariager-Fjord
Randers-Fjord
Hobro
Mariager
Randers
Grenaa
Langaa
Hjarbæk
Viborg
Holstebro
Vemb
Nissum Fj.
S. Nissum
Ringkjöbing
Ring. Kjöbing Fj.
Skjern
Nymindegab
Herning
Silkeborg
Skanderborg
Aarhus
Ebeltoft
Horsens
S. Omme
Skjerne Aa
Kristiansand
Kristiania
8
9
10
11
12
13
57
56
7
6



SCHLESWIG-HOLSTEIN
SEELAND
FÜNEN
LAALAND
Falster
Möen
Fehmarn
MECKLENBURG
POMMERN
HANNOVER
NORD
OSTSEE
NORDFRIESISCHE INSELN
Kleiner Belt
Fehmarn Belt
Kieler B.
Lübecker B.
Langeland
Langeland Belt
Alsen
Aerö
Föhr
Amrum
Sylt
Pellworm
Nordstrand
Romö
Fanö
Roskilde
Kjöge
Odense
Nyborg
Korsör
Slagelse
Svendborg
Faaborg
Fredericia
Kolding
Apenrade
Hadersleben
Flensburg
Schleswig
Husum
Eckernförde
Kiel
Rendsburg
Neumünster
Itzehoe
Lübeck
Rostock
Warnemünde
Wismar
Bützow
Güstrow
Poel
Darsser Ort
Gjedser Odde
Nakskov
Maribo
Nykjöbing
Vordingborg
Stege
Möens Klint
Esbjerg
Varde
Ribe
Tondern
Heide
Meldorf
Büsum
Cuxhaven
Glückstadt
Elmshorn
Segeberg
Oldenburg
Heiligenhafen
Burg
Neustadt
Eutin
Plön
Preetz
Travemünde
Grevesmühlen
Doberan
Ribnitz
Barth
Malchin
Teterow
Gnoien
Tessin
9
10
11
12
55
54
Östl. v. Greenwich

III. AUSFLUG NACH DÄNEMARK.

Reiseplan.

Auf eine flüchtige Reise durch die dänischen Inseln wird man etwa folgende Zeit zu rechnen haben:

	Tage:
Vom Festland nach Kopenhagen	1
Kopenhagen und Umgebung	3-4
Kallundborg	1
Odense, Middelfart, Svendborg	1½
Insel Taasinge, Masnedsund, Møen	2

Ein Besuch Jütlands (von Kopenhagen aus über Korsör-Fredericia, vom Festland aus über Vamdrup) würde etwa folgende Zeit beanspruchen:

	Tage:
Kolding, Veile. Silkeborg	1-2
Aarhus; Frederikshavn, Skagen	2-3
Aalborg, Thisted, Viborg	1-2

Gasthöfe. Reisekosten.

Gute Gasthöfe giebt es nur in Kopenhagen und einigen grösseren Städten und Badeorten. Preise: Zimmer 2 Kr. und mehr, Frühstück 80 Ø. bis 1 Kr., M. 2-3 Kr. ohne Wein, Bed. 30 Ø. und mehr, L. 50 Ø. und mehr. Gewöhnlich ist ein Restaurant mit dem Gasthof verbunden. Die Einrichtung der kleineren Gasthäuser ist noch ziemlich mangelhaft, namentlich die Betten oft auffallend schmal. — Das landesübliche Getränk ist Bier in Flaschen, auch in den grösseren Gasthöfen (Flaschenbier der *Gamle Carlsberg Brauerei*, bei Kopenhagen, überall zu haben). Guter Rothwein (z. B. von *Waagepetersens Efterfolger* oder *Lorentz Petersen* in Kopenhagen) kostet 3-5 Kr. die Flasche.

Bei Touren über Land werden für einen Wagen für 1-5 Personen durchschnittlich 2 Kr. für die Meile gefordert.

Geld. Pass. Zoll. Briefe.

Dänemark rechnet seit der Münzconvention mit Schweden und Norwegen von 1873 und 75 nach Kroner und Øre (Goldwährung); 1 Krone (Kr.) = 1 ℳ 12½ Pf. deutscher Reichswährung. (Die Münzen sowie das staatliche Papiergeld dieses Systems haben in allen drei Reichen Gültigkeit, doch hüte man sich vor den Scheinen der schwedischen Privatbanken. — Noten der deutschen Reichsbank setze man in den grösseren Städten beim Wechsler zum Tagescurs um (100 ℳ = 88 Kr. 50 Ø.).

Post. Ein Brief nach Deutschland kostet 20 Ø., eine Postkarte *(Brefkort)* 10 Ø.; Briefe innerhalb Dänemarks 8 Ø. *Postanweisungen* sind bis zu 335 Kr. zulässig; Umrechnung nach dem Verhältniss 100 Kr. = 112 ℳ 75 Pf.; Porto für je 20 ℳ 10 Pf., mindestens jedoch 40 Pf.

Telegraph in allen Städten und vielfach auf dem Lande.

Sprache.

Die *dänische Sprache* ist ein Zweig des nordischen Astes des germanischen Sprachstammes und bildet zusammen mit dem *Schwedischen* und *Isländischen* die „nordgermanische" oder „skandinavische" Sprachgruppe. Eigenthümlich ist die Neigung zu Suffixen (Anhängesilben), wie sie sich im angehängten Artikel und in der Bildung des Passivums kundgiebt.

Die Aussprache weicht in Folgendem vom Deutschen ab: *aa* lautet wie langes o; kurz vor t, tt, dt; — *ch* immer wie k; — *d* ist meist stumm vor s und nach n, r, l, z. B. in Plă(d)s, Văn(d), Fjĕl(d), Fjōr(d); — *f* klingt am Ende einer Silbe wie w, also āf (von) = āw; — *g* immer hart; *gj* weich = j; — *h* (hō) ist stumm vor j und v, also (H)jerte und (h)vor; — *j* in aj, ej, øj = a͡i, e͡i, e͡u; — *s* wird stets scharf, wie deutsches ss gesprochen; — *sj*, *skj* entspricht dem deutschen sch; *ski* und *sky* wird ski und skü gesprochen; — *ti* in den Fremdwörtern Station, Revolution u. s. w. wie s oder sch, also Stassion oder Staschon; — *v* immer wie w; — *y* = ü; — *ø* = ö.

Im allgemeinen zeigt das Dänische das Bestreben, die Laute möglichst kurz auszusprechen; im einzelnen lässt sich über Länge oder Kürze eines Vokals eine feste Regel nicht geben; es wird daher nachstehend Länge (—) und Kürze (◡) bezeichnet werden.

Der Artikel. — Der bestimmte Artikel, *dĕn* der, die, *dĕt* das, *dē* die, wird gebraucht, wenn ein Adjectiv vor dem Hauptworte steht, also: *den store Mand* (der grosse Mann), *det smukke Barn* (das schöne Kind), *de stōre Byer* (die grossen Städte). Steht der Artikel mit dem Hauptwort allein, so wird er ihm als *en*, sächlich *et* angehängt, also *Mand-ĕn*, *Fru-en*, *Barn-et*; im Plural *ne* wenn das

Substantiv auf *e* oder *r* auslautet, sonst *ene*: *Mand-ene*, *Fruer-ne*, *Børne-ne*. — Der unbestimmte Artikel *en*, *et* wird immer vorgesetzt: *En Mand*, *en Mōder*, *et Barn*.

SUBSTANTIVUM. Besondere Casusendungen giebt es nur für den Genitiv: *Manden*, *Mandens*, *et Barn*, *et Barns*. Der Plural wird gebildet durch die Anfügung der Endungen *e* (*Bjerg-e*, *Dal-e*), *er* (*By-er*, *Aften-er*) und *r* (*Have-r*, *Billede-r*). Oft, namentlich bei Neutren, bleibt die Singularform unverändert.

Unregelmässige Plurale sind: *Børn* (von *Barn*), *Døtre* (von *Datter* Tochter), *Mænd* (von *Mand*), *Øine* (von *Øie* Auge), *Øren* (von *Øre* Ohr) etc.

ADJECTIVA bleiben nach dem unbestimmten Artikel im Masculinum und Femininum unverändert: *en smuk Dal* (ein schönes Thal), im Neutrum nehmen sie ein t an, also *et smukt Barn* (ein schönes Kind). Nach dem bestimmten Artikel *den*, *det* hängen sie ein *e* an: *den deilige Blomst* (die schöne Blume), *det gode Menneske* (der gute Mensch); ebenso im Plural: *de gode Mennesker*.

Das Adverbium hat die Neutrumform des Adjectivs. Also *Manden rider godt* (der Mann reitet gut).

Der Comparativ wird durch Anhängung von *ĕre*, der Superlativ durch Anhängung von *ĕst* gebildet, also *mørk* (dunkel), *mørkere*, *mørkest*; *den*, *det nye* (neu), *nyere*, *nyeste*.

Von unregelmässigen Comparationen merke man: *gōd*, *vĕl* (gut, wohl), *bĕdre*, *bedst*; — *ŏnd*, *ĭlde* (schlecht), *værre*, *værst*; — *lăng* (lang), *længĕre*, *længst*; — *stōr* (gross, dick), *stŏrre*, *størst*; — *liden*, *lille*, *smāa* (klein), *mĭndre*, *mĭndst*; — *gammel* (alt), *ældre*, *ældst*; — *mănge* (viele), *flēre*, *flēst*; — *ŭng* (jung), *yngre*, *yngst*; — *fāa* (wenige), *færre*, *færrest*; — *mēget* (viel), *mēre*, *mēst*; — *gjĕrne* (gern), *hĕllere*, *hĕlst*; — *tĭdt* (oft), *tiere*, *tiest*.

ZAHLWÖRTER.

1. *ēn*, *ēt*, — *dĕn*, *dĕt første*,
2. *tō*, — *den anden*, *det andet*
3. *trē*, — *den*, *det trēdie*
4. *fīre*, — .. *fjĕrde*,
5. *fĕm*, — .. *fĕmte*,
6. *sĕx*, — .. *sjĕtte*,
7. *syv*, — .. *syvende*
8. *otte*, — .. *ŏttende*
9. *nī*, — .. *níende*
10. *tī*, — .. *tíende*
11. *ĕllĕve*, — .. *ĕllevte*
12. *tŏlv*, — .. *tolvte*
13. *trĕtten*, — .. *tréttende*
14. *fjŏrten*, — .. *fjórtende*
15. *fĕmten*, — .. *fémtende*
16. *sexten* (*sejsten*), — .. *séxtende*
17. *sytten*, — .. *syttende*
18. *ătten*, — .. *attende*
19. *nĭtten*, — .. *níttende*
20. *tyve*, — .. *tývende*
21. *ēn og tyve*, — .. *en og tyvende*
22. *tō og tyve*, — .. *tō og tyvende* etc. etc.
30. *trĕti* (*tredive*), — .. *tretíende*
40. *fĭrti* (*fyrretyve*), — .. *fĭrtíende*
50. *femti* (*halvtrēdsindstyve* oder *halvtrēds*), — .. *femtiende*
60. *sexti* (*trēdsindstyve* oder *treds*), — .. *sextiende*
70. *sytti* (*halvfjĕrdsindstyve* oder *halvfjĕrds*), — .. *syttiende*
80. *otti* (*fīrsindstyve*, *firs*), — .. *ottiende*
90. *niti* (*halvfemsindstyve* oder *halvfems*), — .. *nitiende*
100. *húndrede*, — .. *húndrede*
101. *hundrede og ēn*, — .. *hundrede og første*

102. *hundrede og to,* — .. *hundrede og anden* etc.
1000. *túsinde,* — .. *túsinde*
2000. *tōtúsinde,* — .. *tōtúsinde*
1,000000. *en Milliόn,* — .. *Milliόnde.*

$^1/_2$ *en hălv,* $1^1/_2$ *halvánden,* $^1/_3$ *en Trediedēl,* $^1/_4$ *en Fjerdedēl, en Kvart.* — *En Fjerding,* eine Viertelmeile; *et Kvarter,* eine Viertelstunde; *et Kvartāl* ein Stadtviertel.

Pronomen (Fürwort).

Jeg ich	*dū* du	*hăn* er	*hŭn* sie	*det* es
mig mir, mich	*dig* dir, dich	*ham* ihm, ihn	*hende* ihr, sie	*det* ihm, es
vī wir	*ī* ihr	*dē* sie		
ŏs uns	*ēder* euch	*dĕm* ihnen, sie.		

sig sich; *hinanden* einander (von zweien), *hverandre* einander (von mehreren).

Jeg, mig, dig, sig werden *jej, mej, dej, sej* gesprochen.

Min, mĭt mein	*din, dĭt* dein	*hăns, sĭn, sĭt* sein *hĕndes* ihr, *dets* sein
vōr, vōrt unser	*ēders* euer	*dēres* ihr
vōre unsere	*ēders* eure	*dēres* ihre.

„Sie“ in der Anrede (*har De?* Haben Sie?) wird *De* geschrieben aber *Di* gesprochen; die anderen Casus lauten: Genitiv und Dativ *Deres,* Accusativ *Dem.*

Dĕnne, dĕtte dieser	Plural *disse* diese
hīn, hint jener	„ *hīne* jene
dĕn (det) samme derselbe	„ *de samme* dieselben.

Hvō, hvĕm wer; *hvem* wen; *hvad* was; *hvis* wessen; *hvĭlken, hvilket* welcher; *hvilke* welche.

nōgen, nōget einer, etwas	Plural *nōgle* einige
ĭngen, ĭntet keiner, nichts	„ *ĭngen* keine
măngen, mangt mancher	„ *mange* viele
ăl, ălt aller	„ *alle* alle
hvĕr, hvĕrt, ēnhver jeder	„ *măn* man.

Zeitwörter. 1. *Hāve* haben. *Jeg, du, hun, det hār* ich habe, du hast, er, sie, es hat.
vi, i, de hār (oder *hāve*) wir haben, ihr habt, sie haben.
Jeg etc. *hăvde* ich etc. hatte, resp. wir hatten etc.
Jeg etc. *har havt* (spr. hăft) ich etc. habe gehabt, *vi, i, de have havt,* wir etc. haben gehabt.
Jeg, du, han, hun, det skal have werde haben etc. *vi, i, de skulle have* werden haben etc.
Jeg, du, han etc., *vi, i, de skulde have* ich werde gehabt haben etc.
Hāv habe, haben Sie; *hāver* habet, *lād ŏs have* lasst uns haben.
Hāvende habend; *hāvt* gehabt.

2. *Være* sein. — *Jeg, du, han ĕr* ich bin, du bist, er ist; *vi, i, de ĕr* wir sind etc.

Jeg etc. *văr*, vi etc. *văr* ich war etc.
Jeg etc. *har været*, *vi* etc. *har været* ich bin gewesen etc.
Jeg etc. *skal være*, *vi* etc. *skal være* ich werde sein etc.
Jeg etc., *vi* etc. *skulde være* ich werde gewesen sein.
Vær sei, seien Sie; *værer* seid; *lad os være* lasst uns sein.
Værende seiend; *været* gewesen.

3. Regelmässige Zeitwörter. — *Jeg* etc. *ĕlsker*, *reiser*, liebe, reise.
Jeg etc. *ĕlskede*, *reiste*; *vi* etc. *elskede*, *reiste* ich etc. liebte, reiste.
Elsket, *reist* geliebt, gereist.

Das Passivum wird durch Anhängung eines s gebildet. *Jeg elskes*, *elskedes* etc. ich werde, wurde geliebt.

4. Unregelmässige Zeitwörter (Präsens, Imperfect, Participium):

bēder bitte,	*bād*	*bēdet*	*ligger* liege,	*laae*	*ligget*
binder binde,	*bandt*	*bundet*	*lægger* lege,	*lăgde*	*lăgt*
bringer bringe,	*brăgte*	*brăgt*	*rīder* reite,	*rēd*	*rēdet*
brække breche,	*brak*	*brukket*	*ser* sehe,	*saae*	*seet*
bærer trage,	*bār*	*baaret*	*sĭdder* sitze,	*săd*	*sĭddet*
drāger ziehe,	*drōg*	*drāget*	*sīger* sage,	*săgde*	*săgt*
drikker trinke,	*drăk*	*drŭkket*	*skjærer* schneide,	*skār*	*skaaret*
faar bekomme,	*fik*	*faaet*	*skrīver* schreibe,	*skrēv*	*skrēvet*
fălder falle,	*făldt*	*faldet*	*slaaer* schlage,	*slōg*	*slaaet*
fārer fahre,	*foer*	*fāret*	*spørger* frage,	*spŭrgte*	*spurgt*
finder finde,	*fandt*	*fŭndet*	*staaer* stehe,	*stōd*	*staaet*
frȳser friere,	*frøs*	*frŏsset*	*sȳnger* singe,	*săng*	*sŭnget*
følger folge,	*fŭlgte*	*fŭlgt*	*sætter* setze,	*satte*	*săt*
gāar gehe,	*gĭk*	*gāaet*	*tāger* nehme,	*tōg*	*tāget*
gīver gebe,	*gāv*	*gīvet*	*træder* trete,	*traadte*	*traadt*
gjør mache,	*gjōrde*	*gjōrt*	*træffer* treffe,	*trăf*	*trŭffet*
grīber greife,	*grēb*	*grēvet*	*tæller* zähle,	*tălte*	*tălt*
hĕdder heisse,	*hēd*	*hĕddet*	*vēd* weiss (Infinitiv *vide*),	*vĭdste*	*vidst*
kŏmmer komme,	*kom*	*kommet*	*vælger* wähle,	*vălgte*	*vălgt*
kăn kann,	*kŭnde*	*kŭnnet*			
lāder lasse,	*lōd*	*lādet*			

Redewendungen.

Vær saa god, vīs mig Vejen til N., til Bănegaarden.	Bitte, zeigen Sie mir den Weg nach N., nach dem Bahnhof.
Gaa līgefrĕm; til højre; til venstre.	Gehen Sie gerade aus; rechts; links.
Tăk skăl De have! Mănge Tak!	Ich danke Ihnen. Danke sehr!
Ja, Tak! Nei, Tak! (Tak allein genügt nicht.)	Ja! Nein! Danke.

Hvad er Klokken?	Was ist die Uhr?
Klokken ĕr tō; hălv tŏlv; trē Kvartēr til ēt; et Kvarter over ti; fēm Minŭter ōver fīre; mangler tre Minuter i syv.	Die Uhr ist zwei; halb zwölf; drei Viertel auf eins; ein Viertel nach zehn; fünf Minuten über vier; drei Minuten vor sieben.
Naar gaar Tōget til N.?	Wann geht der Zug nach N.?
Reiser De mēd hŭrtig Toget eller mēd det blandede Tōg?	Reisen Sie mit dem Schnellzug oder dem gemischten Zuge?
En Billet første — ănden — trēdje Klasse til N.	Ein Billet erster — zweiter — dritter Klasse nach N.
Hvad hedder dette Vand, det Bjerg, denne Station, dette Stēd?	Wie heisst dieser See, dieser Berg, diese Station, diese Stadt?
Hr. Konduktør, vĭl De opbevare mit Tøi, til i Eftermiddag?	Schaffner, wollen Sie mein Gepäck aufbewahren, bis Nachmittag.
Bring mĭt Tøi — mīn Bagage — til Hotellet.	Bringen Sie mein Gepäck ins Hotel.
Hvad er Taxten?	Was ist die Taxe.
Kan jeg faa et Værelse mēd en Seng — mēd tō Sĕnge?	Kann ich ein Zimmer mit 1 Bett — mit 2 Betten — haben?
Hvad behăger? (Klingt meist *Wă bă?*)	Was ist Ihnen gefällig?
Tăler De Tydsk? (spr. tüsk).	Sprechen Sie deutsch?
Hvad kăn jeg faa at spīse? (nicht *æde*, das Fressen bedeutet).	Was kann ich zu essen bekommen?
Hvōr er Spīseseddelen?	Wo ist der Speisezettel?
Bring mi Suppe, en hălv Portion af denne Stēg, Grønt, Potetes, Hvēdebrød, Rugbrød, Smør, Ost, og en Flaske Vīn, en halv Flaske Øl (sp. öll), *en halv Øl.*	Bringen Sie mir Suppe, 1/2 Portion von diesem Braten, Gemüse, Kartoffeln, Weissbrod, Roggenbrod, Butter, Käse, und 1 Fl. Wein, 1/2 Fl. Bier.
Har De Fisk?	Haben Sie Fische?
Ja, der er Torsk, Lăx, Ørret, Makrél, Hummer, Flyndre og saa vīdere.	Ja, es giebt Dorsche, Lachse, Forellen, Makrelen, Hummer, Flundern u. s. w.
Kan jeg faa noget Koldt, Skinke, Pølse og andet saadant?	Kann ich etwas Kaltes, Schinken, Wurst u. dergleichen haben?
Salt, Pēbre, Sennep og Eddĭke.	Salz, Pfeffer, Senf und Essig.
Bring mig en Knīv, en Găffel, en Tallérken, en Skē, et Glăs.	Bringen Sie mir ein Messer, Gabel, Teller, Löffel, Glas.
Kan jeg faa Røræg eller Speilæg?	Kann ich Rühr- od. Spiegeleier h.?
Seg vīlde gjerne reise tidligt.	Ich möchte früh abreisen.
Jeg vilde gjerne vækkes.	Ich möchte gern geweckt werden.
Naar skal jeg vække Dĕm?	Wann soll ich Sie wecken?
Klokken sex.	Um sechs Uhr.
Giv mig en Kŏp Kăffe og to Æg; men haard-, blødkogte Æg.	Geben Sie mir eine Tasse Kaffe und zwei Eier; aber die Eier hart, weich gekocht.

Hvōr mēget er jeg sky̆ldig?	Was bin ich schuldig?
Kan De vexle en ti Kroner-Sēddel?	Können Sie mir einen Zehn-Kronenzettel wechseln?
Ja, men jeg har ikke Smaapenge.	Ja, aber ich habe kein Kleingeld.
Hvōr er Pŏrtneren?	Wo ist der Portier?
Der er Drikkepenge.	Da ist das Trinkgeld.
Hvōrlăngt er det herfra til Slottet?	Wie lange (wie viel Zeit) bedarf es, um zum Schloss zu kommen.
Søndag, Mandag, Tirsdag, Onsdag, Tōrsdag, Frēdag, Løverdag.	Sonnt., Mont., Dienst., Mittw., Donnerst., Freit., Samst.
Aar, Maaned, Uge.	Jahr, Monat, Woche.

---

18. Von Kiel nach Kopenhagen über Korsör.

Von *Kiel* nach *Korsör*, 135 km: deutscher Postdampfer (Agenten in Kiel *Sartori & Berger*) tägl. 11 U. 20 Vm. und dän. Postdampfer (dieser im allgemeinen für besser erklärt; Agent in Kiel *H. Schlotfeld*) tägl. 12¾ U. Nachts, nach Ankunft der Hamburger Schnellzüge (in umgekehrter Richtung Korsör-Kiel 9¾ Uhr Vm. und 10 Uhr Ab. nach Ankunft der Kopenhagener Schnellzüge), Dauer der Ueberfahrt c. 5 St.; Fahrpr.: 11 *M* 30, 4½ *M*. — *Von Korsör nach Kopenhagen* 111 km, Eisenbahn in 3¼ St. für 7 Kr. 85, 5 Kr. 70, 3 Kr. 70 Ø. — *Direkte Billets von Hamburg nach Kopenhagen:* 30 *M* 70, 26 *M* 10, 13 *M* 50; Dauer der Fahrt 13 St. — Die Reise über Kiel-Korsör ist für einen grossen Theil Deutschlands die schnellste, billigste und am meisten benutzte Verbindung nach Kopenhagen. Während der Tagesfahrt findet an Bord Table d'hôte statt (Preis 3 *M*); bei der Abfahrt der dänischen Postdampfer steht in der Kajüte ein „koldt Bord" gedeckt, an welchem man für 1 Kr. dän. beliebig zulangen kann. Zur Hauptreisezeit kann die Nachtfahrt für Damen grosse Unbequemlichkeiten haben, falls man nicht vorher (gegen Vergütung) eine besondere Kajüte bestellt hat. Retourbillets einschl. Eisenbahnfahrt 25% billiger. Durchgehende Billets erhält man in Berlin, Hamburg und Altona; direkt aufgegebenes Gepäck wird erst in Kopenhagen visitirt.

Von Hamburg über Jütland-Fünen nach Kopenhagen, Eisenbahn, mit Ausnahme der kurzen Ueberfahrten über den Kleinen und Grossen Belt, in 17 St. für 42 *M*, 31 *M* 80, 20 *M* 60 Pf.: s. R. 7, 26 und 24.

Von Lübeck nach Kopenhagen im Sommer täglich ein direktes Dampfboot (nicht so überfüllt wie die Korsörer Boote, s. oben) in 15 St. für I. Kajüte *M* 18.00, II. Kajüte *M* 11.25, Deck *M* 6.75 Pf.

Kiel, s. S. 49. Die deutschen Dampfer (Tagfahrt) liegen dicht beim Bahnhof, die dänischen (Nachtfahrt) 5-6 Min. vom Bahnhof. Beim Belegen der Schlafplätze ist Eile anzurathen.

Bei der Ausfahrt aus dem Hafen l. die Buchenwaldung von *Düsternbrook* (S. 51), die neue *Marine-Akademie* und das *Hôt. Bellevue*. Am Ausgang der Kieler Bucht l. die Feste *Friedrichsort*, mit den Werken auf dem *Braunen Berg* („Fort Falkenstein"); r. die Batterien bei *Möltenort* und *Laböe* („Fort Stosch"). Das Schiff erreicht die offene See. Etwa 3 St. nach der Abfahrt von Kiel zeigt sich der Leuchtthurm von *Fakkebjerg* auf der Insel *Langeland*,

später Schloss *Tranekjær* (S. 136). Dann zwischen Langeland und (r.) *Laaland* oder *Lolland* hindurch.

Ausgangspunkt der westseeländ. Bahn ist **Korsör** (*Hôt. Korsör*, mit Bad und Theater; *Hôt. & Rest. Store Belt; Jernbanehôtel; Bahnrest.*), kleine Hafenstadt von 4000 Einw. — Einförmige Gegend. — 17km *Slagelse*. — 32km *Sorø* (Hôt. Sorø), mit Cisterzienserkirche aus dem XII. Jahrh., welche die Gräber L. Holbergs (S. 114), der Könige Christoph II., Waldemar Atterdag und Olaf V. enthält, an einem grossen, von schönem Buchen- und Tannenwald eingefassten See. — 47km *Ringsted*, mit alter Benedictinerkirche. — 61km *Borup*, 68km *Viby*.

79km **Roskilde**, spr. Roskille, deutsch *Roschild* (*Hôt. Prindsen*, Z. u. L. 2 Kr. 25 Ø.; *Jernbanehôtel; Bahnrestaurant*), alte Stadt an der tief in die Insel einschneidenden *Roschilder Föhrde*, bis 1443 Hauptstadt des Königreichs (S. 110) und bis zur Reformation Sitz des Bischofs von Seeland, ehemals 100000, jetzt nur c. 6000 Einw. zählend. Der einzige Rest des vergangenen Glanzes ist der schöne, 1868 restaurirte roman. *DOM, 1084 geweiht, nach dem Brande 1282 und später mehrfach wiederhergestellt.

Zur Besichtigung des Inneren wendet man sich an den Küster (dän. Graver), dem Westportal schräg gegenüber, 1-3 Pers. 2 Kr., 4-10 Pers. 4 Kr. — Der Dom ist Gruftkirche der dänischen Könige, von denen die meisten von Harald I. († 987) an hier ruhen, die älteren in unterirdischen Gewölben, die jüngeren in den Seitenkapellen; hinter dem Hochaltar Königin Margarethe († 1412), liegende Alabasterfigur (1423) und ihr Bruder Christoph († 1363); Christian V. († 1699) und Frederik IV. († 1730) mit ihren Gemahlinnen; an der Südseite der Kirche in der spätgoth. *Dreifaltigkeits- oder Dreikönigscapelle (1459-64) die Grabmäler Christian's I. († 1481), Christian's III. († 1559) von Corn. Floris, Frederik's II. († 1588); an derselben Seite ö. die Kapelle Frederik's V. († 1766), mit dem Grabmal desselben von Wiedewelt und den Särgen der Könige von Christian VI. († 1746) bis Frederik VII. († 1863). Gegenüber an der Nordseite der Kirche die Kapelle Christian's IV., 1615 im Renaissancestil erbaut, neuerdings hergestellt und mit Fresken von Eddelin und Marstrand geschmückt; die schönen Särge bergen die Asche Christian's IV. († 1648), Frederik's III. († 1730) und seiner Gemahlin Sophie Amalie, letztere beiden aus Bronze. Beachtenswerth auch die spätgothischen Chorstühle mit originellem Holzschnitzwerk, Scenen aus dem Alten und Neuen Testament darstellend, sowie die Evangelienpulte. Am Altar grosses geschnitztes Altarbild (XVI. Jahrh.).

Das kleine Thor gegenüber der Nordseite der Kirche führt auf einen Promenadenweg mit hübscher Aussicht auf die Föhrde. — *Südseeländische Eisenbahn* s. S. 107.

Von Roeskilde nach Kopenhagen gebraucht der Zug 1/2 Stunde. 85km *Hedehusene*, 93km *Taastrup*, 99km *Glostrup*. — 108km *Frederiksberg* (S. 126). — 111km *Kopenhagen*, s. S. 107.

19. Von Warnemünde nach Kopenhagen über Gjedser auf Falster.

215 km. Schnellste (11 3/4 St.) Verbindung über Neustrelitz und Waren zwischen Berlin und Kopenhagen. Von *Warnemünde* nach *Gjedser* auf Falster tägl. 1 Uhr 10 Nm. Dampfer in 2 1/4 St. (man vermeide den „Grossherzog Friedrich Franz“, der selbst bei nur mässig bewegter See stark

KÖBENHAVN.

1. *Anthropologisk Museum* E.4.
2. *Athenæum* D.6.
3. *Børsen* D.7.
4. *Frederiks Hospital* E.F.4.
5. *Frimurerlogen* D.4.

Kirken:

6. *Frederiks Kirke* E.8.
7. *Frelsers Kirke* F.7.
8. *Frue Kirke* B.6.
9. *Helliggeistes Kirke* C.6.
10. *Holmens Kirke* D.7.
11. *Katholsk Kirke* E.4.
12. *S. Pauls Kirke* E.4.
13. *S. Petri Kirke* B.6.
14. *Reformert Kirke* C.5.
15. *Slot Kirke* C.6.
16. *Trinitatis Kirke* C.5.

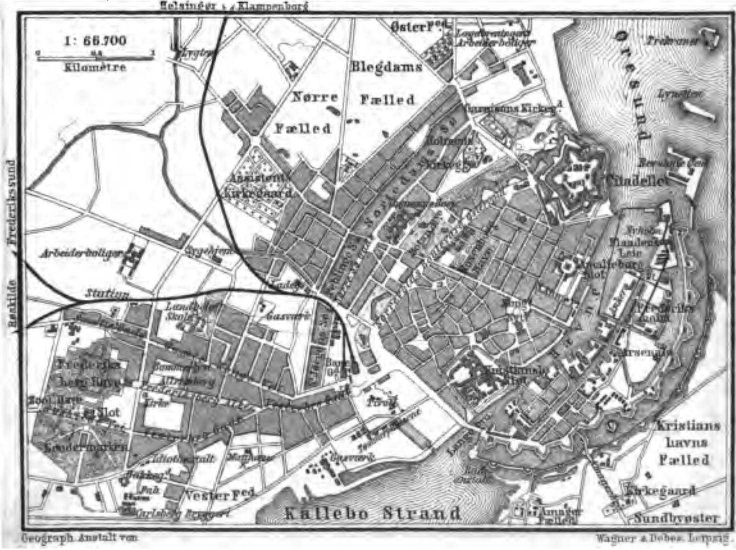
17. *Kirurgisk Akademi* E.4.
18. *Kongl. Bibliotek* D.7.
19. „ *Malerisamlingen* D.7.
20. *Kunst Akademi* E.6.
21. *Landcadet Akademi* E.4.
22. *Meteorologisk Institut* F.4.
23. *Metropolitanskolen* C.6.
24. *Mineralogisk Museum* B.6.
25. *Ministerierne* D.7.
26. *Moltkes Palais* E.5.
27. *Musikkonservatorium* E.5.
28. *Mynten* E.6.
29. *Navigationsskole* E.6.7.
30. *Nationalbanken* D.6.
31. *Postkontor* C.6.
32. *Polyt. Læreanstalt* B.6.
33. *Prinsens Palais* C.7.
    Antik Samlingen
    Etnografisk Museum
    Kobberstiksamling
    Mønt- og Medaillesamlingen
    Nordiske Oldsager
34. *Raadhus* B.C.6.
35. *Rosenborg Slot* C.4.
36. *Rundetaarn* C.5.
37. *Søcadet Akademi* E.4.
38. *Synagoge* C.5.

Teatre:

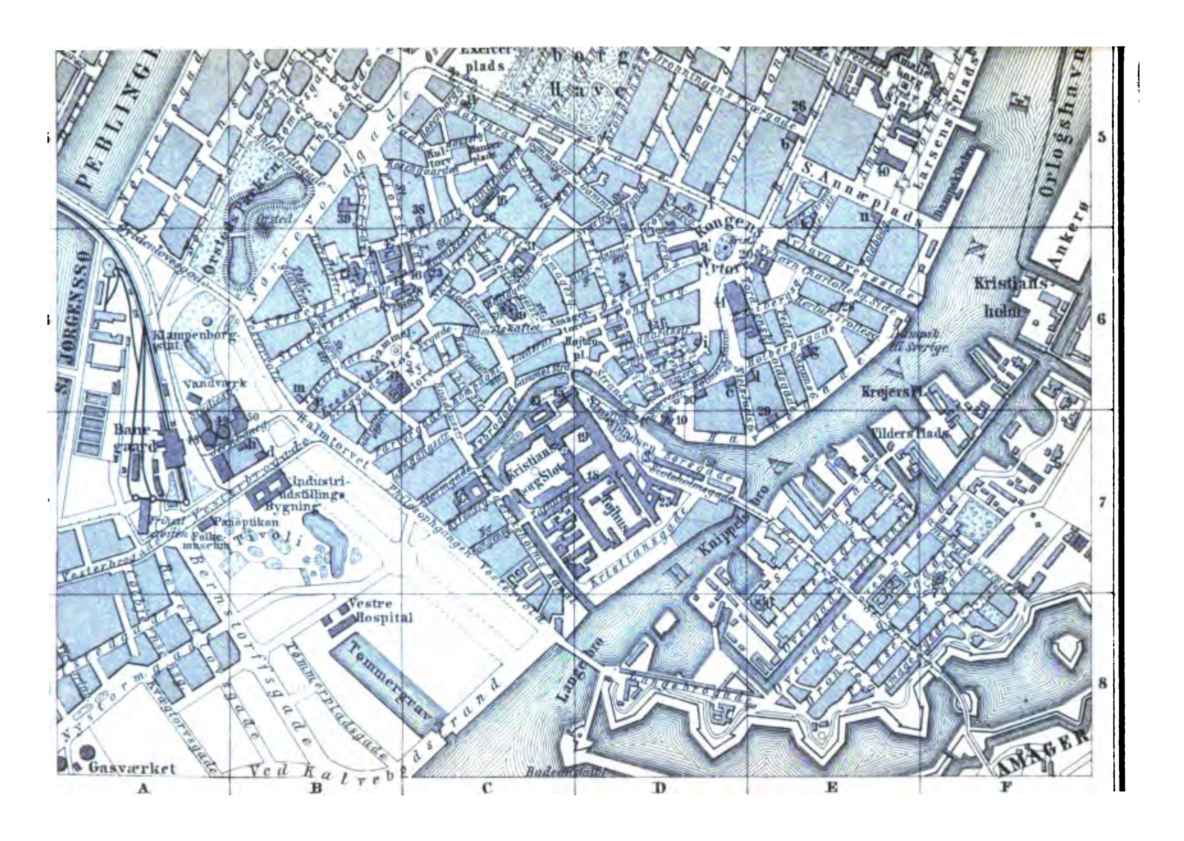
39. *Folketeatret* B.5.
40. *Kasino* E.5.
41. *Nationalteater (Kongl.)* D.6.
42. *Telegrafen* C.6.
43. *Thorvaldsens Museum* C.6.7.
44. *Toldbod* F.4.
45. *Universitetet* B.C.6.
46. *Univers. Bibliotek* C.6.
47. *Zoologiske Museum* B.6.
48. *Cirkus* A.7.
49. *Panorama* A.7.
50. *Dagmar Theater* B.6.7.

Hôtels:

a. *Hôtel d'Angleterre* D.6.
b. *Hôtel Phønix* E.5.
c. *Hôtel Kongen af Danmark* D.6.
d. *Ritter's Hôtel* B.7.
e. *Jernbane Hôtel* B.6.
f. *Skandinavisk Hôtel* D.5.
g. *Grand Hôtel* E.6.
h. *Hôtel København* B.7.
i. *Hôtel Tottenberg* D.6.
k. *Victoria Hôtel* E.5.
l. *Hôtel l'Europe* E.6.
m. *Hôtel Bellevue* B.6.
n. *Hôtel Union* E.5.




KÖBENHAVN.
1:20.000
Mètres - 1 Kilomètre.
G.g.-gade. L.-Lille. St.-Store. S.-Sanct. Str. str.-Stræde.
Strd.-Strand. Pl.-Plads. Ö.ø.-ö.
Blegdams-
fælled
Blegdams Hospital
S. Johannes Kirke
S. Hans Torv
Triangelen
Rosenvængets Allé
Carnisons Kirkegaard
Døvstumme institut
Blinde institut
Holmens Kirkegaard
SORTEDAMSSÖ
Øster bro
Citadellets Kirke
CITADELLET
Pavillon
Kommune-hospital
Botanisk Have
Observatorium
Strandpromenaden
Citadelsvej
Blegdamsvej
Fredensgade
Store Kongensgade
Grønlandsgade
Dampski til Frankland



Exercer-plads
Kongens Have
Peblinge
Ørsteds Parken
S. Annæ plads
Kongens Nytorv
Orlogshavn
Ankerø
Kristians-holm
Krøjers Pl.
Ulders Plads
Knippels bro
Lange bro
Langebro
Kristiansborg Slot
Tøjhus
Kristiansgade
Klampenborg-stat.
Vandværk
Banegaard
Halmtorvet
Industri-udstillings Bygning
Panoptikon
Folke-museum
Tivoli
Vestre Hospital
Tømmergrav
Tømmerpladsgade
Bernstorffsgade
Ved Kalvebodstrand
Vesterbrogade
Kvægtorvsgade
Gasværket
Amager
Philosophgangen
Vestervold
S. Jørgensso
A
B
C
D
E
F
5
6
7
8

schaukelt; gute Restaur.); von *Gjedser* Bahn, die kurze Ueberfahrt Orehoved-Masnedsund ausgenommen, nach *Kopenhagen* in 3¾ St. Preise: Warnemünde-Kopenhagen ℳ 20.55, 17.25, 11.30 (Berlin-Kopenhagen ℳ 39,90, 30.80, 20.30. Retourbillets mit 7täg. Gültigkeit ℳ 59.80, 46.50, 30.60). — Bei der Rückfahrt in Warnemünde c. 20 Min. Aufenthalt behufs Zollrevision. Im Zuge nach Neu-Strelitz Restaur.-Wagen, Eintr. 50 Pf.

Von Stralsund nach Kopenhagen über *Malmö* in Schweden (S. 132), Dampfboot Mai bis Ende Oct. tägl. in 10 St. für ℳ 18.00, 13.50; Retourbill. (gültig für die ganze Saison) ℳ 30.00, 22.50. Die Abfahrt von Stralsund erfolgt 1 U. 15 Min. Nachm.

Von Stettin nach Kopenhagen 4mal wöchentl. direkte Fahrt in 18 St. für ℳ 18.00, 10 50 (Retourbillets, für die ganze Saison, aber nur für ein bestimmtes Boot gültig, 30 oder 18 ℳ).

Am Leuchtthurm von Warnemünde vorüber erreicht das Schiff die hohe See. Oestlich bleibt die pommersche Küste lange sichtbar. Dann erblickt man **Gjedser** oder *Gjedser Odde*, die Südspitze der Insel Falster, 42km von Warnemünde, wo man das Dampfboot verlässt (Zollrevision). Nun Eisenbahn über *Fiskebæk* und *Veggerløse* nach **Nykjøbing**, s. S. 136. Die Eisenbahn durchschneidet von hier die Nordwestecke der Insel (Stat. *Tingsted*, *Eskildstrup* und *Nørre-Alslev*) und erreicht 45km von Gjedser bei **Orehoved** den grossen Belt. Ein Trajectboot fährt in 17 Min. hinüber nach der kleinen Insel *Masnedø*, von wo die Eisenbahn auf schöner neuer Brücke über die Bucht von *Vordingborg* nach

Masnedsund führt, dem kleinen südseeländischen Hafen für **Vordingborg** (*Hôt. Valdemar; Jernbanehôtel*, beide bescheiden), einer schöngelegenen alten Stadt von 2700 Einw., mit Schlossruine. — Nach der Insel *Møen* s. S. 136.

14km *Lundby*. Station *Nestved* (*Bahnrestaur.; bei umgekehrter Fahrt erhält man hier gefüllte Frühstückskörbe à 1 Kr.), an prächtigen Buchenwald angelehnt. — Dann *Olstrup*, *Haslev*, *Thureby*. — 67km **Kjøge** (*Banehôtel; Hôt. Prinsen*), alte Stadt an der *Kjøgebucht*, wo die Dänen 1677 unter Niels Juel einen grossen Seesieg über die Schweden erfochten und am 4. October 1710 Ivar Hvitfeldt sich mit dem Linienschiff „Danebrog" und 700 Mann in die Luft sprengte und dadurch die dänisch-norwegische Flotte vor dem Untergang rettete. Auf dem Markt ein Standbild Frederik's ⊲ II. von Bissen. — Folgt noch *Havdrup*, dann (90km) *Roskilde*, Knotenpunkt für die seeländische Süd- und Westbahn, s. S. 106.

20. Kopenhagen.

Ankunft. Dem *Gepäckträger* („Drager") für den Transport eines Koffers aus der Zollkammer, in welcher aus dem Ausland direkt eingeschriebenes Gepäck geöffnet wird (die Beamten reden deutsch), in die Droschke 30-40 Ø.; aus den Dampfschiffen, von denen die dänischen und schwedischen Ecke von Havne-Gaden und Nyhavn (Pl. E. 6), die mit Deutschland verkehrenden Schiffe an der Toldbod (Pl. 44: F 4) anlegen, in das Zollamt und von da in die Droschke 40 Ø.; für Gepäck über 25 kg verhältnissmässig mehr. — *Droschke* vom Bahnhof oder Hafen in die Stadt 70 Ø., Handgepäck frei, Koffer 15 Ø.

Gasthöfe. *Angleterre (Pl. a: D 6), Kongens Nytorv 34, im Mittelpunkt der Stadt, *Kongen af Danmark (Pl. c: D 6), Holmenskanal und

Niels Juelsgade Ecke, Actien-Unternehmen, beide ersten Ranges; Phönix (Pl. b: E 5), Bredgade 37. — Hôtel de l'Europe (Pl. l: E 6), Holbergsgade 2, deutscher Wirth, Z. 2 Kr., F. 85, B. 35 Ø.; Hôt. Dagmar, Halmtorv 12 (Pl. B. 7), neben dem Dagmar-Theater mit Café-Restaur.; beide gelobt; Central Hôtel (Pl. d: B 7); Skandinavisk Hôt. (Pl. f: D 5), Gothersgade 4, beim Kongens Nytorv; Hôt. Kjöbenhavn (Pl. h: B 7), Jernbanegade 7; Hôt. National, Jernbanegade 9 (Pl. A 7), hinter dem Etablissement national (S. 109), deutscher Wirth; Hôt. Tre Hjorter, Vestergade (Pl. B 6). — *In der Nähe des Hafens:* Hôt. Victoria, Store Strandstræde 20, zweiten Ranges, aber ordentlich; Union (Pl. n: E 5), St. Annæplads, deutscher Wirth; Linnemann's Hôtel, Peder-Skramsgade. In allen diesen Häusern wird deutsch gesprochen. — Für 14tägigen und längeren Aufenthalt: *Leopold's Hôt. garni*, Hovedvagtsgade 6; *Brackers Hôtel*, ebenda n° 9; Pension bei *Fru Libst*, Ny Adelgade 5, zweiter Stock.

Conditoreien und Cafés (Tasse Kaffee oder Thee 20-25 Ø., Chocolade 35 Ø., Kuchen 5-10 Ø., auch Bier, Milch, Eier, kalter Aufschnitt [*Smörrebrod*]): *Angleterre, Kongens Nytorv mit Sitzen im Freien (s. S. 107); *Wiener Café, im Hôtel Kongen af Danmark, s. S. 107; *A Porta & Co.; Kongens Nytorv 17, viel Zeitungen, Damenzimmer; Schucani & A Porta, Store Kjöbmagergade 18; *Café Bernina, Ecke Vimmelskaftet und Badstuetræde.

Restaurants (in den feineren Wein obligatorisch): Hôt. d'Angleterre, s. S. 107; *Restaurant des Hôtel Dagmar, s. oben; Restaurant des Hôt. Phönix, s. oben; Klosterkeller, Ecke Vimmelskaftet und Hyskenstræde, M. mit Bier oder Kaffee 65 Ø. bis 1 Kr., billig und gut; u. a. — **Bier**: Gammel Carlsberger Bräu bei Peter A Porta, Ecke Nygade und Gammeltorv. Deutsche Biere im Café Bernina (s. oben), im Café Central, Vesterbrogade und im Keller des Hôt. Phönix (s. oben), u. a. — CIGARREN: Hirschsprung & Söhne, Östergade 6.

Droschken innerhalb des eigentlichen Stadtbezirks, zu welchem der Bahnhof und der Hafen, sowie der Stadttheil Kristianshavn gehören, die Fahrt 70 Ø., darüber hinaus 30 Ø. mehr, die Stunde („Timevis") 1½ Kr., ausserhalb des Bezirks 2 Kr., jede weitere Viertelstunde 40 Ø. Nachts von 12 Uhr bis 6 Uhr Morg. das Doppelte. Handgepäck frei, Koffer 15 Ø.

Pferdebahnen (dän. *Sporveie*, die Wagen *Sporvogne*). Für den Fremden wichtig sind folgende Linien: 1. vom Kongens Nytorv (S. 111; Pl. D 5,6) aus: a. durch Bredgade und Gröningen (S. 125) zum *Triangel* (Pl. C 1), wo die DAMPFTRAMBAHN über Charlottenlund u. s. w. nach Klampenborg beginnt; — b. durch Store Kongensgade zum *Triangel* (s. oben); c. durch Gothersgade und Vorstadt *Nörrebro* zur gleichn. Haltestelle der Eisenbahn nach Helsingör und Klampenborg; — d. westl. durch Holmens Kanal, am Schloss Christiansborg vorbei, durch die Vestervoldgade zum *Tivoli* und Schloss *Frederiksberg*; — e. (Omnibus) durch Östergade und Vimmelskaftet zum *Tivoli* und (weiter als Trambahn) nach *Frederiksberg*. — 2. Vom Halmtorv (Pl. B 7): a. durch die Farimagsgade zum *Triangel* (s. oben); — b. durch Wallstrasse, Ladegaardsau und Falconerallee nach *Frederiksberg*. — 3. Vom Tivoli aus: a. durch Vestervoldgade an Christiansborg vorbei über den Hafen nach *Christianshavn* und *Amager*; — b. durch Gamle Kongevej und Smallegade sowie durch Vesterbrogade und die Allee nach *Frederiksberg*. — 4. Von St. Annæplads (Pl. E 5; s. S. 124) aus durch Bredgade, Dronningens Tvergade, Kronprinsessegade, Sölvgade, Fredensbro, Fredensgade nach *Tagensvej*.

Bäder. Römische Badeanstalt, Tordenskjoldsgade 10, hinter dem Nationaltheater (röm. Bad 1 Kr. 80, warmes Bad 75 Ø.); Ryssensteen, bei der Langebro (Pl. C 8). — SEEBÄDER, am meisten zu empfehlen die in Klampenborg (S. 127), Bad meist 20 Ø., Handtuch 8 Ø.

BEDÜRFNISSANSTALTEN: Kongens Nytorv (bei Nyhavn); am Tivoli; Vesterbros Torv; Sölvtorvet.

Post: Store Kjöbmagergade 33, an Werktagen von 8 Uhr Vm. bis 9 Uhr Nm., an Sonntagen 8-9 Vm., 12-2 und 5-7 Nm. offen; postlagernde Briefe werden in dem Vorderbau rechts ausgeliefert (Briefporto s. S. 100). — TELEGRAPH: im Postgebäude, Eingang Walkendorfsgade.

Dampfboote (Landeplätze s. S. 107). Auskunftsbureaux: *Hauptkontor*,

Quæsthuusgade 9 am St. Annæ-Plads (für Dänemark, Norwegen, Gothenburg); *E. Fries* Amaliegade 31 (für Schweden und Lübeck); *O. K. Hansen*, Toldbodveien 5 (für Preussen, England, Russland).

Kaufläden. THORWALDSEN'S BILDWERKE in Biscuit: im Laden der kgl. Porzellanfabrik, Amagertorv 10; bei Bing & Søn, Amagertorv 8; Brix, Nygade 2 (Gipse). TERRACOTTEN (Vasen, Figuren, Reliefs): Ipsens Enke, Bredgade 31; Carl Budde-Lund, ebenda nº 10. — PHOTOGRAPHIEN bei Tryde, Östergade 1; Bergmann, Kongens Nytorv 34; Salmonsen, Holbergsgade 2 (im Hôt.de l'Europe), u. a. — JUWELIER: Michelsen, Kongens Nytorv 12, Nachbildungen von Schmucksachen in Schloss Rosenborg etc.; V. Christesen, Östergade 8, berühmt für nordisches Filigran. — DÄNISCHE HANDSCHUHE gut und billig bei Larsens Sönner, Store Kjöbmagergade 9.

Deutsche Gesandtschaft, Bredgade 75. Deutsches General-Consulat, Havnegade 31 (10-2 Uhr).

Buchhändler: Georg Ohr. Ursin's Nachfolger (*J. Holm*), Kjöbmagergade 8; A. F. Höst & Sön, Gothersgade 49.

Theater. *Nationaltheater* (Pl. 41: D 6; S. 114), vom 1. Sept. bis 31. Mai; gutes Schauspiel, auch Ballet. Preise (gewöhnliche, erhöhte, doppelte): I. Parket 3.50, 4.50, 7 Kr., II. Parket 2.75, 3.50, 5.50, Parterre 2 Kr., 2.50, 4 Kr., Balkon-Etage 3 Kr., 4 Kr., 6 Kr., — *Kasinotheater* (Pl. 40: E 5), ein Volkstheater im besseren Sinn, Amaliengade 10; *Volkstheater* (Pl. 39: B 5), Nørregade 31; *Dagmar-Theater*, Jernbanegade; *Morskabstheater*, in Frederiksberg.

Panopticum, Vesterbrogade 3, neben dem Tivoli. — **Circus Renz**, gegenüber dem Bahnhof, nur im Sommer; im Winter Chansonetten, Trapezkünstler etc.

Das Tivoli (Pl. B. 7), vor dem Vesterthor, ist eine ausgedehnte Anlage zu öffentlichen Lustbarkeiten, mit Theater, Pantomimen, in denen Pierrot, eine komische Figur, stets Beifall findet, Concerten, Rutschbahn, Seiltänzern, Panoramen; oft Feuerwerk und prachtvolle Beleuchtung; mehrere Restaurationen u. dergl. Die Vorstellungen beginnen Abends meist um 6 Uhr und endigen gegen 10, das Concert (Sa. klassisches Repertoir und feineres Publikum) gegen 11 Uhr, alle 1/2 oder 3/4 St. eine neue Nummer. Eintr. 50 Ø., bei besonderen Veranlassungen 75 Ø., Programm 10 Ø.; Geld wechselt man vor dem Eintritt l. im Byttecontor. — **Das Etablissement National**: Possen, Operetten etc., Café mit grossartigem Billardsaal, dem Tivoli gegenüber, Eintr. 50 Ø.; Sommerlyst, und andere in der Frederiksberger Allee.

Kath. Gottesdienst in der 1841 erbauten (röm.-kathol.) Kapelle (Pl. 11: E 4), in der Bredgade.

Besuchsordnung der Sammlungen u. s. w. veränderlich (aus der *Berlingske Tidende* und jeder andern Zeitung unter „Erindringsliste" zu ersehen):

Anthropologisches Museum (S. 124), 1. Mai bis 30. Sept. Sa. 9-11 Uhr.
Antiken-Sammlung, kgl. (S. 121), Di. 12-2 U.
Bibliothek, kgl. (S. 115), Wochentags 11-2, Lesesaal 10-3 Uhr, 23. Juni bis 22. Juli oder 23. Juli bis 22. Aug. geschlossen.
Botanischer Garten (S. 124), täglich von 1 Uhr Nm. bis Abends, Gewächshäuser So. Mi. Fr., Palmenhaus 1. April bis 31. October tägl. 2-6 Uhr.
Dänisches Volksmuseum (S. 125), tägl. 11-6 Uhr, im Winter bis zur Dunkelheit, Eintr. 50 Ø.
**Ethnographisches Museum* (S. 120), ausser So. täglich 10-12 Uhr.
**Frauenkirche* (S. 121), tägl. 9-11 Uhr, im Winter 10-11 Uhr, gegen Trinkg. (25 Ø.); der Kirchendiener wohnt Nørregade 20.
Glyptothek auf Ny Karlsberg (S. 126): 1. April bis 30. Sept. tägl. 12-3 Uhr, 1. Oct. bis 31. März 1-3 Uhr (25 Ø.); Katalog 75 Ø.
Kgl. Gemäldegallerie im Schloss Charlottenborg (S. 111), ausser Mo. tä l. 11-2 Uhr. Februar-August geschlossen; vergl. S. 111.
Kunstausstellung, skandinavische, täglich 9-4 Uhr. Vesterbrogade 2
Kupferstichsammlung, kgl. (S. 121), Di. Fr. 11-2 Uhr. Katal. 50 Ø.
Mineralogisches Museum, Fr. 11-2 Uhr.

**Moltke'sche Gemäldesammlung* (S. 124), 1. Mai bis 31. Oct. Mo. und Do. 12-2 Uhr. Fremde finden jederzeit Zutritt nach Meldung Tags zuvor.
Münz- und Medaillen-Sammlung, *kgl.* (S. 121), 1. Mai bis 30. Sept. Mo. 12-2, zu wissenschaftlichen Zwecken Mi. Fr. 12 3 Uhr.
**Nordische Alterthümer* (S. 120), 1. Mai bis 30. Sept. jeden Werktag 2-4 Uhr; 1. Oct. bis 30. April Do. 12-2 Uhr.
**Rosenborg, Schloss* (S. 123), tägl. gegen 6 Kr. für 1-12 Pers., Billetverkauf in dem Thorgebäude zwischen dem Eingangsthor an der Østervoldgade und dem Schloss. In der Haupt-Reisesaison finden stündlich Führungen statt, zu welchen man sich 1-2 Tage vorher anmelden muss; beim Kauf des Billets, wobei man angeben kann, in welcher Sprache (deutsch, englisch, französisch) die Erklärung gewünscht wird, erhält man eine bestimmte Stunde angesetzt, die man einzuhalten hat.
Runder Thurm (S. 122), täglich 12-2 Uhr, Mi. Sa. frei, sonst 10 Ø.
***Thorwaldsen-Museum* (S. 115), 1. Mai bis 30. Sept. So. 11-2, Di. Mi. Fr. 11-3 Uhr frei, Mo. Do. Sa. 11-3, 50 Ø., im Winter So. 11-2, Mi. 12-3 Uhr frei, an den anderen Tagen 12-3 U., 50 Ø. Garderobegegenstände 5 Ø. die Person.
Zeughaus (S. 115), Mi. 1-3 Uhr (nur 1. Mai bis 30. Sept.).
Zoologischer Garten (S. 126) tägl., 40 Ø.
Zoologisches Museum (S. 122), So. Mi. 12-2 Uhr.

Bei beschränkter Zeit: Frauenkirche, Thorwaldsen-Museum, Nordische Alterthümer, Ethnographisches Museum, Aussicht von einem der S. 115 u. 122 gen. Thürme, Spaziergang über die Lange Linie, ein Abend im Tivoli (s. oben) und, wo möglich, ein Ausflug nach Helsingör.

Kopenhagen, dän. *Kjøbenhavn* (spr. köbenhaun), Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Dänemark, mit (1885) 329,500 Einwohnern einschl. der Vorstädte, liegt unter 55°40′42″ nördl. Breite und 10°14′47″ östl. Länge von Paris zu beiden Seiten des *Kallebodstrands*, eines schmalen tiefen Arms des *Sund*, welcher *Seeland* von der kleinen Insel *Amager* trennt und den vortrefflichen *Hafen* bildet, dem die Stadt ihre frühe Bedeutung als Handelsplatz verdankt.

Kopenhagen wurde im XII. Jahrh. von Axel (Absalon), Bischof von Roskilde an Stelle eines bereits 1043 erwähnten Fischerdorfes Hafn gegründet (daher sein ältester Name: *Axelhus*) und entwickelte sich durch lebhaften Handelsverkehr so, dass König Christoph der Baier es 1443 zu seiner Haupt- und Residenzstadt machte. Christian IV. (1588-1648), der populärste der dänischen Könige, der sich nicht nur als tapferer, wenn auch unglücklicher Krieger auszeichnete (gegen Schweden 1611-13 und 1642-45; in Deutschland zu Gunsten der protestantischen Sache 1625-29: Niederlage bei Lutter am Barenberge), sondern auch für die Verwaltung des Landes, für Kunst und Wissenschaft, für Handel und Gewerbe segensreich wirkte, erweiterte die Stadt, namentlich durch Gründung des auf Amager gelegenen Viertels *Kristianshavn*. Aus seiner Zeit stammen der architektonisch bemerkenswertheste Bau der Stadt, das Schloss Rosenborg, und die ehemaligen starken Befestigungen, welche 1658 u. 59 dem schwed. König Karl X., 1700 den vereinigten englisch-holländischen und schwedischen Flotten erfolgreich widerstanden. Von grosser Bedeutung für die Stadt war das sog. Königsgesetz von 1665, durch welches das dänische Volk und die Geistlichkeit, missvergnügt über die Macht des Adels, dem König Frederik III. (1648-70) die absolute Gewalt übertrugen. Seitdem wurde Kopenhagen mehr und mehr in materieller und geistiger Beziehung das Centrum des Landes. Die Seeschlacht am 2. April 1801, die Beschiessung Kopenhagens und Wegnahme der ganzen dänischen Flotte (18 Linienschiffe, 15 Fregatten u. s. w.) am 2. bis 5. Sept. 1807 durch die Engländer vernichteten Dänemarks Machtstellung zur See und seinen Handel auf lange Zeit. Kopenhagen ist der Mittelpunkt des gesammten dänischen Handels. Seine Einfuhr (1887: 24,149,567 Ctr.) und Ausfuhr (1887:

5,325,183 Ctr.) beträgt mehr als die Hälfte der Ein- und Ausfuhr des ganzen Staats. Seine Rheder besassen 1888: 429 Schiffe, darunter 151 Dampfer. Hauptausfuhrartikel sind Getreide, Häute, Wolle, Thran, Butter, Vieh u. s. w. Die Fabrikthätigkeit (Porzellan, Maschinen, Papier) ist verhältnissmässig weniger hervorragend.

Der Handelshafen ist vom Kriegshafen durch ein den Kallebodstrand von N. nach S. durchschneidendes Pfahlwerk getrennt und liegt an der seeländischen Seite. Die Waarenniederlagen und Magazine sind an beiden Seiten des Hafens. Der Kriegshafen *(Orlogshavn)* lehnt sich an die Amager vorliegenden Inselchen *Nyholm*, *Frederiksholm*, *Arsenalø* und *Kristiansholm*, auf welchen sich die kgl. Marine-Etablissements befinden. Zur Befestigung der Stadt nach der Landseite ist eine Reihe von Aussenforts im Bau begriffen, nach der Seeseite liegen die *Citadelle Frederikshavn*, die Batterien *Trekroner* und *Lynetten*, und die Batterien *Sixtus* und *Quintus* auf Amager.

In seinem Aeusseren zeigt Kopenhagen, abgesehen von Schloss Rosenborg, der Börse mit ihrem wunderlichen Thurm, der Frauenkirche, fast nur in den Bauten der Neuzeit ein charakteristisches Gepräge. Durchgehends aber erfreut ein reger, lebensvoller, dem wichtigen Handelsplatz entsprechender Verkehr. Auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft hat Kopenhagen mehrere Sammlungen ersten Ranges aufzuweisen.

Ungefähr in der Mitte der Stadt, die Grenze zwischen den geschäftstreibenden südw. Vierteln und dem vornehmen nordöstl. Stadttheil bildend, liegt das Kongens Nytorv (*Königs-Neumarkt;* Pl. DE 5, 6), ein grosser unregelmässiger Platz, von welchem dreizehn Strassen ausgehen, darunter die lädenreiche *Østergade*, mit ihren Fortsetzungen *Amagertorv*, *Vimmelskaftet*, die belebteste Strasse der Stadt; ferner die *Gothersgade*, die *Store Kongensgade*, die *Bredgade* (S. 124), der *Nyhavn* und die *Tordenskjoldsgade*. In der Mitte des Platzes steht, von Blumenanlagen umgeben, ein aus Blei gegossenes *Reiterbild Christian's V.* († 1699), vom Volk kurz „Hesten" (das Pferd) genannt. — Östlich das Schloss **Charlottenborg**, seit 1754 Sitz der *kgl. Kunstakademie* (Pl. 20: DE 6); im Sitzungssaal Porträts und Büsten. In der hinter der Akademie erbauten neuen *Kunsthalle (Kunstudstillingsbygning)* ist in 9 Sälen provisorisch die früher in Schloss Kristiansborg aufbewahrte *Kgl. Gemäldegallerie* (Kongelig Malerisamling) (S. 109) untergebracht. Im Erdgeschoss eine Sammlung von Gipsabgüssen. Eingang vom Kanal Nyhavn her. Vom 1. März bis 30. Juni werden die Räume zu Kunstausstellungen benutzt und die Gemälde während dieser Zeit entfernt. Daher vielfach wechselnde Anordnung. Dänischer Katalog 25 *Ø*.

Von den Bildern gehören 395 älteren Meistern, 64 unbekannten, die übrigen neueren Malern an. Die Sammlung ist eine der hervorragendsten unter den Gallerien zweiten Ranges. In erster Linie stehen die Holländer des XVII. Jahrh.; doch sind auch die italien.

Schulen vertreten, sogar durch Meisterwerke, wie *Caravaggio's* Spieler (59), *Filippino Lippi's* Begegnung Joachim's und der heiligen Anna (182), eine Pietà von *Mantegna* (201) und *Parmeggianino's* Bildniss des Lor. Cibo (206). — Unter den Bildern der alten Niederländer ist wenig Bedeutendes; hervorzuheben ist ein kleines Gemälde von *Stuerbout* oder *Petrus Christus* (92). Die deutsche Schule ist vertreten durch zwei gute *Cranachs:* das Urtheil des Paris (70) und Venus und Amor (69). — Bilder der vlämischen Schule sind nur wenige vorhanden; das bedeutendste sind zwei *Rubens:* das Urtheil Salomo's (208) und ein treffliches Bildniss des Math. Irselius (289). — Von den Meistern der holländischen Schule besitzt die Sammlung mehrere hundert Bilder; gleichwohl fehlt mancher bekannte Name. Von *Rembrandt* finden wir drei treffliche Bilder: Jesus in Emmaus (272) und zwei Bildnisse (273, 274), und seine Schüler sind fast alle, zum Theil sehr gut, vertreten: *Ger. Dou* (88, 89), *Gov. Flinck* (104), *F. Bol* (48), *Victors* (366-369), u. a. Von den zahlreichen Landschaftern ragen hervor: *Jac. van Ruisdael* (294-298) und *A. van Everdingen* (96-100); von den Meistern zweiten Ranges nennen wir *J. Both* (50, 51), *Dubbels* (90), *Hackaert* (117), *Swanevelt* (339).

Unter den modernen Meistern treten naturgemäss die Dänen am meisten hervor, überwiegend mit sehr tüchtigen Leistungen: *Abildgaard* († 1809); *J. A. Carstens* († 1798), *V. Erichsen*, *J. Juel*, *C. W. Eckersberg*, das Haupt der neueren überwiegend von französischen Einflüssen beherrschten dänischen Malerschule († 1853); die Genremaler *W. Marstrand*, *C. Bloch*, *Dalsgaard*, *Exner;* die Landschafter *J. T. Lundbye*, *C. P. Skovgaard*, *Kyhn*, *Köbke*, *Rump* u. a.; die Marinemaler *A. Melbye*, *H. Hansen*, Architekturmaler; *O. Bache*, Thier- und Landschaftsmaler; *El. Jerichau-Baumann*, Portraitmalerin, Gattin des Bildhauers *J. A. Jerichau; F. Vermehren*, Genre- und Portraitmaler; *Kröyer*, Genremaler.

I. Dänische Schule. Vestibül: *Bache*, Kühe; *Haslund*, Kinderconcert. — Durch die mittlere Thür in den grossen mittleren Saal: an der Eingangswand l. beginnend 755. 758. *Vermehren*, Genrebilder; 726. *Skovgaard*, Storchnest; 662. *Marstrand*, Hochzeitsmahl des Königssohnes. — 480. *Ancher*, Rettungsboot; 712. *Rump*, Buchenwald; 634. *Köbke*, Capri; 709. *G. v. Rosen*, Karin Månsdotter besucht den wahnsinnigen König Erik XIV. im Gefängniss; 649. *Lundbye*, Kuhstall; ohne Nr. *G. Christensen*, nach dem Regen; 547. *Exner*, Bauern von Amack; 630. *Kyhn*, Sommertag; 589. *F. Henningsen*, Begräbniss; 544. *V. Erichsen*, Königin Juliane Marie; 684. *Ottesen*, Stillleben; 668. 669. *E. Meyer*, 580. *Const. Hansen*, 497. *Bloch*, Genrebilder; 494. *Bloch*, Simson bei den Philistern; 605. *J. Juel*, der Maler und seine Frau; 705. *Roed*, die Mutter des Malers; 446. *Bloch*, Christian II. im Gefängniss; 658. *Marstrand*, die Wochenstube; 741. *Sonne*, Schlacht bei Idsted; 583. *H. Hansen*, Zimmer Christian's IV. in Rosenborg; 657. *Marstrand*, Erasmus Montanus und Per Degn; 518a. *J. C. Dahl*, Wintertag in Südseeland; ohne Nr. *E. Henningsen*, Wachtparade; 740. *Sonne*, Schlacht bei Fredericia; 760. *Zahrtmann*, Tod der Königin Sophie Amalie; 629. *Kyhn*, Abend; 588. *Helsted*, Vater und Sohn; 727. *Skovgaard*, Küste Nordseelands; 491. *Bjørck*, Fischerfamilie; 462. *Abildgaard*, Ossian; ohne Nr. *Mols*, Rübenernte; 642. *Locher*, Marine; 682. *Niss*, Winterlandschaft; 633. *Köbke*, alter Seemann; 620. *Kröyer*, Fischer auf Skagen. — Durch das

Vestibül r. zu den Seitencabinetten. I. 525. *Dalsgaard*, Mormonen; 510. *La Cour*, 627. *Kyhn*, 636. *Köbke*, kleine Landschaften. — II. 541. *Eckersberg*, Marine; 546. *Exner*, Besuch beim Grossvater; 723. *O. Sinding*, Lofoten; 592. *Jensen*, die Mutter des Malers; 529. *Dorph*, Fischer; 508. *Carstens*, Fingal und Loda's Geist. — III. 759. *Zacho*, Winterlandschaft (Bretagne); 721. *Simonsen*, Feldlager; 507. *Carstens*, Bacchus und Amor; 461. *Abildgaard*, Philoktet.

Von hier zu (II.) der Sammlung der ÄLTEREN GEMÄLDE. Kleiner Oberlicht-Saal (meist Italiener): l. beginnend 407. *B. Gonzales* (?), Isabella von Bourbon, Gemahlin Philipp's IV. von Spanien; *187. *Luini*, h. Katharina; *201. *A. Mantegna*, Leichnam Christi von zwei Engeln aufrecht gehalten (Pietà); *S. Rosa*, 285. Cadmus und Minerva; 284. Jonas predigt vor den Niniviten; *182. *Filippino Lippi*, Joachim und Anna; 347. *Tiepolo*, Abendmahl; 350. *Tintoretto* (?), Porträt; 68. *Cozza*, Landschaft mit Hagar und Ismael; 268. *Poussin*, Moses vor dem feurigen Busch; 269. *Ders.*, Landschaft mit der Heilung des Blinden; *59. *Caravaggio*, die Spieler; *J. de Ribera*, 275. Nebucadnezar; 276. der h. Hieronymus. — Mittlerer Oberlicht-Saal (meist Niederländer). L. 131. 132. *v. d. Helst*, Porträts; 32. *Berchem*, Pferd; 161. *Jordaens*, Hercules und Achelous; 339. *H. Swaneveld*, ital. Landschaft; 50. *Jan Both*, grosse ital. Landschaft; 242. *A. v. d. Neer*, Mondschein; 254. *J. v. Ostade*, Winterlandschaft; 97. *A. v. Everdingen*, norwegische Landschaft; *273. *Rembrandt*, Bildniss eines jungen Mannes; *47. *F. Bol*, die Frauen am Grabe; *274. *Rembrandt*, Bildniss einer Frau (Hendrickje Stoffels, des Malers Wirthschafterin?); 321. *Slingelandt*, holländ. Familie; 267. *Paul Potter*, Viehstück; 117. *J. Hackaert*, ital. Landschaft; 359. *Valckenburg*, Bärenjagd. 354. *Adr. v. Utrecht*, Früchte; 341. *Terbrugghen*, Verspottung Christi; 193. *Karel v. Mandel d. J.* (Hofmaler Christian's IV. in Kopenhagen), Auffindung der Leiche des Dänenprinzen Svend; 325. *Snyders*, Früchte; 332. *Jan Steen*, Einzug König Sauls; 389. *Pieter Wouwermann*, Carneval in Paris; 48. *F. Bol*, Bildniss; 138. *Hondekoeter*, Hühnerhof; 331. *Jan Steen*, der Tod und der Geizhals; 96. *A. v. Everdingen*, Wasserfall; *344. *Ter Borch*, Bildniss; 457. *Ant.Moor* (?), Bildniss; *329. *H. Sorgh*, Anbetung der Hirten; 92. *Stuerbout (Petrus Christus?)*, h. Antonius und Stifter, die andere Hälfte des Bildes aus dem XVII. Jahrh.; 1. *W. v. Aelst*, Stillleben; 340. *D. Teniers d. J.*, h. Antonius; *167. *Thomas de Keijser* und *J. v. Goijen* (?), der Bürgermeister C. v. d. Gracht mit seiner Gemahlin auf dem Spaziergange; 212. *R. Elias*, Bildniss; 24. *A. Beerstraaten*, Haarlem; *370. *J. Victors*, Tauben vor einem Bauernhaus in einer Landschaft von *J. v. Ruisdael*; 244. *A. v. d. Neer*, Mondscheinlandschaft; 274. *F. Mieris d. Ä.*, U. F. Gyldenlöwe, Sohn König Frederik's III.; 143. *Pieter de Hooch*, Tanzmusik (leider sehr verdorben); *241. *v. d. Neer*, Feuersbrunst; 88. *G. Dou*, der Arzt; 298. *J. Ruisdael*, Waldlandschaft; 82. *J. v. d. Does*, Schafe; *272. *Rembrandt*, Christus in Emmaus; **289. *Rubens*, Mathaeus Irselius, Abt von St. Michael in Antwerpen; 115. *J. v. Goijen*, Landschaft; 213. *F. Mieris d. Ä.*, Genrebild; *292. *S. Ruisdael*, holländische Flusslandschaft; 290. 291. *Rubens*, Skizzen für die Luxembourg-Gallerie; 89. *G. Dou*, Mädchen am Fenster bei Licht; *90. *H. Dubbels*, holländ. Flotte auf stiller See. — Nun in den zweiten Oberlichtsaal, dem ersten gegenüber (meist niederländ. und deutsche Meister). L. 342. 343. *G. Ter Borch*, Bildnisse; 324. *Snyders*, Stillleben; 49. *F. Bol*, Admiral de Ruyter; 222. *A. J. Mytens*, Bildniss; 163. *Jordaens*, Susanna im Bade; 296. *J. Ruisdael*, Eichwald; 374. *S. de Vlieger*, Marine; 10. 11. *Backhuysen*, kleine Seestücke; 257. *A. Palamedess*, Wachtstube; *288. *Rubens*, Salomo's Urtheil; 83. *J. v. d. Does*, Heerde; 373. *S. de Vlieger*, Rotterdam; 432. *P. Codde*, Bauern; 195. *Karel v. Mander d. J.*, Reue des Petrus; 418. *Unbek.*, Porträt des Königs Christian II.; *378. *J. Weenix*, todtes Wild; *366. *J. Victors*, Bildniss einer alten Dame; 77. *Cuyp*, Jäger; 318. *Marinus de Seeu*, der Banquier mit seiner Frau; 3. *P. Aertsen*, holländ. Küche; 69. *L. Cranach d. Ä.*, Venus und Amor; 70. *Ders.*, Urtheil des Paris. — Kleiner Saal. R. 136. *Hoeckgeest*, Dom zu Delft; 140. *G. Honthorst*, Genrebild; 295. *J. Ruisdael*, der Wasserfall; 367. *J. Victors*, David segnet Salomo; 128. *M. v. Heemskerck*, Christus; 447. *Jan Molenaer d. Ä.*, Bohnenkönig; 371. *Jacomo Victor*, Geflügel; 307. *H. Saeftleven*,

Landschaft. — Dritter Oberlichtsaal. L. 104. *G. Flinck*, Venus und Amor; 198. *Karel v. Mander d. J.*, der dän. Admiral Ove Gjedde; *211. *M. J. Miereveld*, Bildniss; 384. *J. Wijnants*, Landschaft; 240. *E. v. d. Neer* (?), musicirende Dame; *165. *W. Kalf*, Stillleben; 155. **J. v. Huysum*, Blumenstrauss; 433. *A. Palamedesz (P. Codde?)*, Dame und Herr; 129. *Lucas de Heere*, die klugen und die thörichten Jungfrauen; 144. *P. de Hooch*, Musikprobe; 210. *R. Elias*, Bildniss; *294. *J. Ruisdael*, der Bergstrom; ohne Nr. *J. de Ravesteyn*, Bildniss. — In den folgenden Zimmern neuerworbene Bilder dänischer, norwegischer und schwedischer Maler, darunter: 767. *Edelfelt*, Sommerabend in Finnland; kleine Architekturstücke von *Eckersberg*, *Const. Hansen; Roed;* 765. *V. Johansen*, nach dem Abendessen; ohne Nr. *C. Thomsen*, der Bischof beim Landprediger; *Eckersberg*, Familienbild; *Thorenfeld*, ostjütische Küste.

Südl. das neue ***Nationaltheater** (Pl. 41: DE 6), ein stattlicher Renaissancebau der Architekten *Petersen* und *Dahlerup*, mit Raum für 1700 Zuschauer. R. u. l. vom Eingang die sitzenden Bronze-Statuen der dänischen Dichter *Holberg*, von Theob. Stein, und *Oehlenschläger*, von Bissen. Ludwig Holberg, geb. 1684 zu Bergen in Norwegen, seit 1717 Professor in Kopenhagen, gest. 1754, ist der Begründer der neueren dänischen Literatur, namentlich des dänischen Lustspiels. Adam Oehlenschläger, geb. 1779, seit 1820 Professor in Kopenhagen, gest. 1850, ist der hervorragendste dänische Tragödiendichter, doch auch als Epiker und Lyriker bedeutend. — Zwischen Theater und Hafen ist in den letzten Jahrzehnten ein stattlicher Stadttheil entstanden.

Geht man am Theater entlang und weiter der Pferdebahn nach, so gelangt man an der neuen *Nationalbank* (Pl. 30: D 6) vorüber zur Schlossbrücke. Gegenüber den Hôtels de l'Europe und Kongen af Danmark ist vor dem Gebäude des Studentenvereins ein schönes *Standbild Niels Juel's* († 1697), des dänischen Seehelden in den Kämpfen gegen Schweden (1656-1679) errichtet. Bei der Brücke l. die HOLMENSKIRCHE (Pl. 10: D 7), Anfang des XVII. Jahrh. erbaut, in neuerer Zeit hergestellt; in einem Seitenraum die Grabmäler Niels Juel's und Peter Tordenskjold's, künstlerisch ohne Interesse. Sonnt. Vorm. Predigt. Der Küster („Kirkebud") wohnt Laxegade 16, Ecke der Holmensgade. Westl. vor der Kirche ein *Standbild Peter Tordenskjold's* von Bissen.

Schloss Kristiansborg (Pl. CD 7), auf einer bereits 1168 von Bischof Axel befestigten Insel gelegen (*Axelhus*, S. 110), nimmt mit seinen zahlreichen Nebengebäuden einen kleinen Stadttheil ein. 1733-40 von Christian VI. erbaut, nach einem grossen Brand im J. 1794 nach Plänen von Hansen erneut, wurde es in der Nacht vom 3. auf den 4. October 1884 abermals durch Brand zerstört. Der dritte Wiederaufbau ist geplant, aber in veränderter Form. Vor dem Schloss steht eine 1873 errichtete *Reiterstatue Frederik's VII.* (1848-63), des Gründers der Verfassung, Bronzeguss nach Bissen's Modell. Dieselbe umgeben vier grosse allegorische Bronzefiguren: Stärke, Weisheit, Gesundheit und Gerechtigkeit (die letztere von Bissen ausgeführt), welche vor dem letzten Brande neben dem Schlossportal standen.

Der *Reichstag*, der im l. Flügel von Schloss Kristiansborg tagte, hat seinen Sitz zur Zeit in einem provisorischen, in den Räumen der alten Kadettenakademie hergerichteten Lokal. Das *Høieste Ret* (höchste Gericht), dessen Arbeitsräume sich im r. Flügel des Schlosses befanden, nimmt vorläufig ein dem König von Griechenland gehöriges Palais in der S. 124 gegenannten Bredgade ein.

In einem vom Brande verschonten Seitenflügel der **kgl. Marstall**, an der Nordseite die **Schlosskirche** (Pl. 15: C 6). — Südöstl. neben dem Schlosse die **kgl. Bibliothek** (Eingang in der Tøihusgade; Eintr. s. S. 109). Dieselbe wurde um die Mitte des XVI. Jahrh. von Christian III. gegründet und gehört zu den reichsten Europas, mit 550,000 Bänden und über 20,000 Handschriften. — Im **Zeughaus**, nebenan, eine historische Waffensammlung, Mittwoch 1-3 U. freier Zutritt.

Oestlich vom Schloss Kristiansborg, am Hafen, liegt die jüngst restaurirte **Börse** (Pl. 3: D 7), 1619-40 im niederländ. Renaissancestil erbaut, mit einem 51m hohen Thurm, dessen Spitze durch 4 Lindwürmer gebildet wird, welche auf den Bäuchen ruhend ihre Schwänze in einander schlingen. Gleich am Eingang von der Schlossseite ist der Börsensaal; in demselben ein Standbild Christian's IV. in Erzguss von *Thorwaldsen*. Der untere Theil des Gebäudes ist von Magazinen eingenommen (n° 22 unter der Börse ein Café-Restaurant nebst Bierhalle); in den obern Räumen die Privatbank, Versicherungs-Anstalten u. s. w. Börsenstunde ist täglich $^1/_2$2-$^1/_2$3 Uhr (Eintritt nach 2 Uhr 20 *Ø*.).

Die *Knippelsbro*, hinter der Börse, führt über den Hafen nach dem Stadttheile *Kristianshavn* (S. 110; Pferdebahn). Schon von weitem erblickt man den eigenthümlichen 90m h. Thurm der Erlöserkirche (*Vor Frelsers Kirke;* Pl. 7: F 7), 1749 erbaut, um welchen ausserhalb eine durch eine Brustwehr geschützte Wendeltreppe führt; 397 Stufen bis zur Spitze, welche das Bild des Erlösers ziert. Die *Aussicht reicht bis nach Schweden hinüber. Küster („Graver“) St. Annægade 19, 1-12 Pers. 2 Kroner.

Nordwestlich neben Schloss Kristiansborg erhebt sich das ****Thorwaldsen-Museum** (Pl. 43: C 6, 7), ein etwas düsterer Bau im Stil etruskischer Grabbauten 1839-48 von *Bindesbøll* aufgeführt, jetzt äusserlich und im Innern etwas vernachlässigt. Ueber dem Portikus der Hauptfaçade eine Siegesgöttin im Viergespann, Erzguss von *Bissen* nach Thorwaldsens's Skizzen. Die drei anderen Seiten des Gebäudes sind mit einer fortlaufenden Bilderreihe in incrustirtem Cement geschmückt, welche den Empfang Thorwaldsen's bei seiner Rückkehr im J. 1838 darstellen. — Das Museum (Eintritt durch die kleine Thür dem Schloss gegenüber. Einlass s. S. 110) birgt nicht allein die Werke des grössten nordischen Künstlers in reichster Auswahl (Marmor, Gipsmodelle, Entwürfe, *Katalog* 45 *Ø*.), sondern auch, in dem mittleren offenen Hofe sein Grab; es fordert zum Genusse seiner Schöpfungen auf und weckt die Erinnerung an sein Leben. Leben und Werke Thorwaldsen's sind innig verwebt. Erst wenn man seinen persönlichen Entwicklungsgang kennen gelernt hat, begreift man die Möglichkeit eines so vollständigen Rückzuges auf die antike Kunst,

ohne dass ihn die moderne Kultur gestört oder abgelenkt hätte, und die Anschauung seiner Werke wiederum führt unwillkürlich auf eine reine und einfache Persönlichkeit als ihre Wurzel zurück. Naivität herrschte in seinem Leben, Naivität ist die Hauptzierde seiner Schöpfungen. Nur als naiver Künstler war er fähig, die Anregungen der Antike in sich aufzunehmen, ohne sie zu akademischen Regeln erstarren zu lassen.

Albert Thorwaldsen *(Bertel Thorvaldsen)* wurde am 19. Nov. 1770 geboren. Seine Geschlechtsregister, die nach der Sage bis auf alte isländische Könige zurückgehen, lassen wir auf sich beruhen. Er ist sich selbst Ahne genug gewesen. Sein Vater wanderte aus Island nach Kopenhagen und nährte sich hier als Schiffszimmermann und Bildschnitzer. So machte der Knabe schon früh die Bekanntschaft mit einzelnen Werkzeugen seiner spätern Kunst und lernte dieselbe, was für die Sicherheit der Hand so wichtig wurde, zuerst von der Handwerksseite verstehen. Mit elf Jahren trat er in die Akademie. Obgleich der „Rebell" Carstens bei ihm in hohen Ehren stand und durch seine Zeichnungen bereits damals auf ihn bestimmenden Einfluss übte, ahmte doch Thorwaldsen dessen Beispiel nicht nach und lebte mit der Akademie in gutem Frieden. Schroffes, stürmisches Wesen lag seiner Natur fern. Im Jahre 1793 erwarb er den grossen Preis und damit das Stipendium zu einer italienischen Reise. Doch blieb er noch drei Jahre in der Heimat, vornehmlich Porträtbüsten arbeitend. Auch in jenem Zweige der Plastik, in welchem er nachmals seine höchste Meisterschaft bewährte, im Relief, versuchte er sich jetzt schon mit Erfolg. Im Jahre 1796 schiffte er sich auf der Thetis nach Italien ein. Während der langen Seereise und in den ersten römischen Anfängen weckte er gegen seine Begabung selbst bei Freunden Misstrauen. Er schien jede Thätigkeit zu fliehen und besass von der gangbaren äusseren Künstlerbildung kaum die elementarsten Spuren. Rom, nach dem Frieden von Tolentino seiner besten Kunstschätze beraubt, durfte man schwerlich als die beste Schule eines Bildhauers preisen. Thorwaldsen ging ruhig und still seinen Weg, studirte eifrig Carstens' Nachlass, lieh den Rathschlägen seines berühmten Landsmannes, des Archäologen Zoëga, ein aufmerksames Ohr und copirte fleissig antike Büsten. Eine kurze Krisis musste er freilich, so sonnenhell auch sonst sein Leben vorüberging, überstehen. Die Statue des *Jason*, in offener Anlehnung an Carstens von ihm in Thon modellirt, zerfiel, da er kein Geld hatte, sie in Gips formen zu lassen; ein zweites Modell fand keinen Besteller und schon schickte er sich an, nach der Heimat zurückzukehren, als ihm ein freundliches Schicksal in dem englischen Banquier *Thomas Hope* einen Gönner (1803) zuführte, der ihm die Ausführung des Jason in Marmor auftrug. Thorwaldsen blieb in Rom und sah die Heimat erst 1819 als der anerkannt grösste und berühmteste Bildhauer Europas wieder. Diese Periode des ersten römischen Aufenthalts, 1803-19, ist unstreitig die wichtigste in seiner ganzen Laufbahn. In ihr kam er über die Weise, wie die Antike noch als plastisches Muster gelten kann, zu vollkommener Klarheit, und stellte den Reliefstil, der seit Jahrhunderten verdorben war, in seiner Reinheit wieder her. Nicht, dass Thorwaldsen die Antike nachahmte, das thaten vor ihm sehr viele Künstler, sondern dass er sich innerlich der Antike näherte, macht seine Bedeutung aus. Er besass, darin an Winckelmann erinnernd, eine Art von unmittelbarem Ahnungsvermögen, die Gesetze der griechischen Kunst zu errathen,, lange, ehe er die Werke der letztern in grösserer Zahl kennen lernte. Den Statuen gab er die Ruhe wieder, im Gegensatz zu der wilden Beweglichkeit des Barockstils; aber auch die entgegengesetzte Gefahr, sich in süssliche Weichlichkeit zu verlieren, vermied er. Von dem Relief streift er alle malerischen Züge ab; was es an sinnlicher Wahrheit, an perspectivischen Effecten verlor, gewann es durch die reine Idealität der Schilderung wieder. Unter den antiken Ideen unterschied er scharf jene, die blos eine zeitliche Geltung besassen oder zu deren Verkörperung uns die Kraft

und das volle Verständniss fehlen, und jene, welche eine wahre Unsterblichkeit, ein ewiges Leben besitzen. Das Reich Amors, das Walten der Liebe, die Ideale der anakreontischen Poesie waren ihm am meisten befreundet, die Genreplastik, wenn der Ausdruck erlaubt ist, erhielt durch seine antikisirenden Werke die grösste Bereicherung. Bedingt wurde seine Meisterschaft durch eine wunderbare Leichtigkeit zu produciren und durch seine Gabe, selbst flüchtige Anschauungen für seine Kunst auszunutzen. Die Biographen und Zeitgenossen erzählen in dieser Hinsicht charakteristische Anekdoten, wie er beinahe ebenso rasch modellirte, als der Gipsformer Zeit brauchte, die Thonmodelle zu giessen, wie er seinen Modellen und Leuten aus dem Volke die günstigsten plastischen Stellungen abzulauschen verstand. In ununterbrochener Folge kamen in dieser ersten römischen Periode aus seiner Werkstatt Meisterwerke heraus: *Bacchus*, *Ganymed* (1805), *Psyche* (1806), *Adonis* (1808), der *Hirtenknabe* (1817), *Mercur* (1818), die *Grazien* (1819). Unter den Basreliefs steht sein *Alexanderzug*, 1811 zu Ehren Napoleons für den Quirinalischen Palast modellirt, obenan. In keinem anderen Werke kam er der griechischen Kunst so nahe. Weltberühmt sind sodann die Reliefs des *Tages* und der *Nacht* (1815), wohl das am weitesten verbreitete Werk der neueren Plastik, und die vier *Jahreszeiten*. Für die zahlreichen *Amor-Schilderungen* fehlte es ihm auch in alten Tagen nicht an Lust und der rechten Stimmung. Die *Liebesalter* (1824) entzückten den Papst, der Thorwaldsen's Atelier besuchte, so sehr, dass er über der Betrachtung des Reliefs den apostolischen Segen zu spenden vergass.

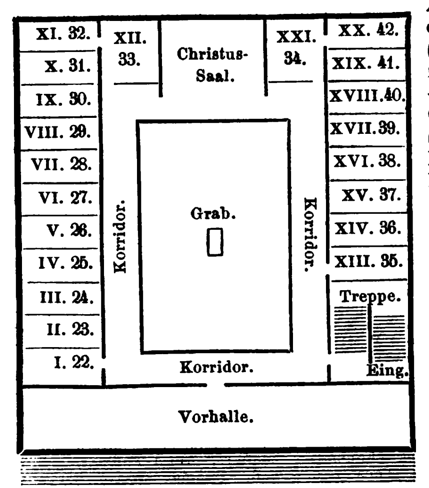
Die Reise nach Kopenhagen machte einen tiefen Einschnitt in sein Künstlerleben. Von da an traten christliche Gegenstände, wesentlich zum Schmuck der Frauenkirche bestimmt, in den Vordergrund. So formenschön und würdig gehalten diese Werke auch sind, die Wärme seiner Jugendschöpfungen besitzen sie nicht. Sein Ruhm brachte es ferner mit sich, dass wenn irgendwo ein grösseres Denkmal errichtet wurde, zuerst Thorwaldsen in Betracht kam. Porträtfiguren waren aber niemals seine Stärke; die Schwierigkeiten des modernen Kostüms standen ihm immer im Wege. In seiner Werkstätte walteten neben ihm zahlreiche Schüler, Vertreter fast aller Nationen, alle vollauf beschäftigt. Eben desshalb aber fehlt vielen seiner späteren Werke (die Summe seiner sämmtlichen Arbeiten beläuft sich auf ein halbes Tausend) der persönliche Hauch. Nachdem er von Kopenhagen im Herbste 1820 wieder nach Rom zurückgekehrt war, jubelnd von den Genossen begrüsst und seitdem als der Fürst der Kunst gefeiert, weilte er hier wieder volle neunzehn Jahre. Im Jahre 1838 zog er sich für immer in seine Heimat zurück, aller grösseren Thätigkeit entsagend. Nur eine kurze römische Reise, 1842 unternommen, unterbrach die Ruhe seines schönen Greisenalters. Am Abend des 24. März 1844 überraschte ihn im Theater der Tod. Beneidenswerth wie sein glückliches Leben, der Idealität seines Wirkens entsprechend, war auch sein Ende.

Erdgeschoss. Vom Eingang geradeaus durch den Korridor und links in die Vorhalle. (Die Jahreszahlen geben in Folgendem das Jahr der Modellirung an, während die Ausführung in Marmor oft viel später und z. Th. durch Thorwaldsen's Schüler erfolgte.) Hier 128. Kurfürst Maximilian I. von Bayern (1833/34 modellirt; in Bronze in München), l. 123. Poniatowsky (1827; nach Warschau bestimmt), beides colossale Reiterbilder; 142-145. Denkmal Pius' VII. (1824-31; Rom); 135. Schiller (1835-39; Stuttgart); 114. Gutenberg (1833-35; Mainz); 113. Copernicus (1823; Warschau). Grosse mythologische Medaillons für Christiansborg.

Im Korridor: l. und r. vom Eingang aus der Vorhalle, 55. 56. Karyatiden des Thronsaales im Schlosse Kristiansborg (1813); l.

119. sterbender Löwe, das französ. Lilienwappen schützend (1819; Luzern); r. 122. ruhender Löwe (1825). Dann r. weiter: 575-578. die vier Evangelisten, Marmor-Reliefs (1833); 59-70. Predigt Johannes d. T., vom Giebel der Frauenkirche (1821-22; S. 121). 52. Jason; 162. Thorwaldsen an die Statue der Hoffnung gelehnt. Nun den Korridor zurück, wobei man auf die Grabreliefs an den Pfeilern zwischen den Fenstern achte, und in die an dieser Seite liegenden Kabinette.

Kab. I.: *40. *42. Ganymed (1805 und 1816). — Kab. II.: *27. Amor u. Psyche (1804); *426. die Alter der Liebe (1824); 430. Amor erweckt die ohnmächtige Psyche (1810); 585. 587. Genien, Reliefs (1833). — Kab. III.: 29. Die Grazien und Amor (1819); 340. Tanz der Musen auf dem Helikon, Relief (entworfen 1804, verändert 1816); 371. 396. 397. 375. 393. fünf Amor-Idyllen, Reliefs (1831-33). — Kab. IV.: 11. Venus mit dem Apfel des Paris (1813-16); *414. Winter (1823), *410. *412. Sommer u. Herbst (1811), Reliefs. — Kab. V.: *51. Jason mit dem gold. Vliess (1803); *489. Wegführung der Briseis aus dem Zelte des Achilleus (1803); *492. Priamos von Achilleus Hektors Leiche erflehend (1815); 493. Achilleus die Wunden des Patroklos verbindend; 495. Achilleus mit der getödteten Amazone Penthesilea (1837), vier Reliefs. — Kab. VI.: *38. Hebe (1816); 321-324. Herkules und Hebe, Aesculap und Hygiea, Minerva und Prometheus, Nemesis und Jupiter, Reliefs (1808-10). — Kab. VII.: 6. Mars und Amor (1810); 499. Hektor bei Paris und Helena (1809); *501. Hektor's Abschied von Andromache und dem kleinen Astyanax (1837); 502. Homer vor dem Volke singend. — Kab. VIII.: 46. Die Hoffnung (1818); *367. *368. Morgen u. Nacht, Reliefs (1815). — Kab. IX.: 8. Vulcan (1838); 497. Athene spricht dem Odysseus die Waffen des Achilleus zu, Relief (1831); 237. Wilhelm von Humboldt; 451. Amor und Hymen (1840). — Kab. X.:



I.-XXI. ebener Erde; 22.-42. erster Stock.

*4. Merkur als Argustödter (1818); 352. 354. 407. 416. Pan-, Satyr- und Amorgruppen (aus den J. 1831-33). — Kab. XI.: 166. Gräfin Ostermann (1816); 171. Fürstin Bariatinska (1818); 618. Tod der Baronin Schubart (1818). — Kab. XII.: 124. Reiterbild des Fürsten Poniatowsky (1827); 207. Graf Bernstorff (1802); 257. Lord Byron; 246. Kaiser Alexander I.; 234. Fürst Metternich; 272. Graf Sommariva, Marmorbüsten.

Der Christus-Saal (die Cella) enthält die Modelle zu den S. 121 genannten Bildwerken in der Frauenkirche. — Nun den Korridor hinab; an den Pfeilern zwischen den Fenstern hübsche Reliefs; l. 252. Apotheose Napoleon's, Marmorbüste (1830); 233. Ludwig I. von Bayern (1822); 255. Walter Scott. — Dann in die Kabinette an dieser Seite.

Kab. XIII.: 121. Ruhender Löwe (1825); 130. 131. Lord Byron, am Sockel ein Relief (1831); 343. Amor auf den Gesang der Erato hörend (1830); 365. die drei Parzen, Relief (1833). — Kab. XIV.: *44. Ganymed mit dem Adler des Jupiter (1817), am Sockel: *389. Amor auf dem Löwen (1831); ferner 391. *417. Amorgruppen, namentlich letztere (Amor von einer Biene gestochen beklagt sich bei Venus) sehr anziehend (1809), *424. Hirtin mit einem Nest Amoretten (1831), Reliefs; 484. Hylas von Nymphen geraubt (1833). — Kab. XV.: 155. Fürst Wladimir Potocky (1821); 359. Victoria eine Heldenthat auf ihrem Schild verzeichnend (1830); 514. Alexander d. Gr. von Thaïs verführt den Tempel zu Persepolis anzuzünden (1832). — Kab. XVI.: 22. Triumphirender Amor (1814); *377-380. vier Reliefs, Amor als Beherrscher der Elemente (1828); 395. 454. Amorgruppen (1831). — Kab. XVII.: *53. Adonis (1808); 480. Nessus Deianeira raubend, Relief (1814). — Kab. XVIII.: 31. Die drei Grazien mit dem Pfeil des Amor (1842). — Kab. XIX.: *176. Hirtenknabe (1817); 482. Hylas von Nymphen geraubt, Relief (1831); *638-641. die vier Lebensalter und Jahreszeiten (1836). — Kab. XX.: 162 A. Thorwaldsen, Marmorstatue (1839); 232. Ludwig I. von Bayern (1822). — Kab. XXI.: 150. Konradin, der letzte Hohenstaufe (1836; in Marmor in Neapel); 152. Christian IV.

Auf der zum Oberen Stockwerk führenden Treppe: Herkules oder die Stärke, vom Portal des Schlosses Kristiansborg (1843; S. 114). — Oben im Korridor l.: *503. Alexander's Einzug in Babylon (1812; Original in der Villa Carlotta am Comer See), in verjüngtem Massstabe und variirt; 509. Variation des Mittelstückes. In den beiden Langseiten des Korridors befinden sich noch eine Anzahl Modelle und Gypsabgüsse, u. a. 2. Bacchus, 3. Apollo (beide vom J. 1805), 37. Hebe (1806). — In den Kabinetten 22-32 die Gemäldesammlung Thorwaldsen's, darunter Werke von *Overbeck*, *Cornelius*, *W. Schadow*, *Leop. Robert*, *Richter*, *Horace Vernet* u. s. w.; ausserdem Statuen von Thorwaldsen; in Kab. 24: triumphirender Amor (1823), 214-216. Büsten des Grafen und

der Gräfin Danneskjold, Kab. 25: Georgine Russel, „la fanciulla“ (1814), Kab. 26: tanzendes Mädchen (1837), Kab. 27: Amor die Leyer spielend (1819), Kab. 29: Amor mit dem Bogen (1814), Kab. 31: Psyche (1811). In Kab. 32 werden abwechselnd Blätter aus der reichen Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung Thorwaldsen's aufgestellt. Kab. 33: Skizzen, Entwürfe u. s. w. von Thorwaldsen (u. a. 139. 140. Goethe, 1839). Kab. 34: 649. Marmorkamin nach Thorwaldsen, sowie Abgüsse nach Antiken. Die Kabinette 35-40 enthalten Thorwaldsen's Antiken-Sammlung, Kab. 41. seine Bibliothek und Kab. 42. seine unvollendeten Werke, Möbel aus seinen Wohnräumen, seine Büste von *Bissen*.

Mi. 11-3 Uhr ist das Souterrain geöffnet, welches Reliquien, Gypsabgüsse, Arbeiten von Thorwaldsen's Schülern u. s. w. enthält.

Südwestl. von Schloss Kristiansborg, am Frederiksholmskanal jenseit der Brücken, liegt das sog. **Prinzen-Palais** (Pl. 33: C 7), früher zeitweise von den dänischen Kronprinzen bewohnt, jetzt verschiedene sehenswerthe Sammlungen enthaltend:

1. Das *Museum nordischer Alterthümer (*k. Museum for nordiske Oldsager;* Eingang im Hof geradeaus; vergl. S. 110), 1807 auf Anregung des Prof. *Nyerup* gegründet, 1815-65 unter der Direction des unermüdlichen *C. J. Thomsen* weiter gefördert und 1866-69 von *Worsaae* († 1885) neu geordnet, ist neben der Stockholmer die bedeutendste Sammlung der Art, die es gibt, und wie jene für die Kulturgeschichte der Vorzeit, besonders Skandinaviens, von höchster Wichtigkeit. Es zählt an 60,000 Nummern: Waffen, Werkzeuge, Hausgeräth, Jagdgeräth, Holzsärge, Aschenurnen, Musikinstrumente, Schmuck, Runeninschriften, Kirchengeräth, Rüstungen, Grabsteine u. s. w. von den ältesten Zeiten bis zum Beginn der Neuzeit. Veränderungen in der Aufstellung der Sammlung sind im Werk. Katalog in deutscher Sprache 75 Ø.

Das Museum hat fünf Hauptabtheilungen: 1. Gegenstände aus der Steinzeit (Saal 1-3), grossentheils aus den sog. „Kjökkenmöddinger“ herrührend (uralten Anhäufungen von Speiseabfällen, Knochen, Muschelschalen u. s. w.), die man an den dänischen Küsten zahlreich gefunden hat. — 2. Gegenstände aus der Bronzezeit (Saal 4 u. 5); namentlich Waffen u. Schmuck, zum Theil mit prächtiger Ornamentirung, die auf eine entwickelte, wahrscheinlich aus dem Süden gekommene Giesskunst hinweisen. — 3. Gegenstände aus der Eisenzeit (Saal 6-8), hauptsächlich aus Funden im Moor herrührend. Die Gegenstände zeigen einen neuen eigenthümlichen Kunststil und neue Schriftzüge (Runen); das bis dahin unbekannte Silber, Elfenbein und Glas dringen ein; römische Münzen (bis 217 n. Chr.), römische Vasen u. a. weisen auf den steigenden Tauschhandel hin; reicher Goldschmuck. — 4. Gegenstände aus dem christl. Mittelalter (Saal 9-15; etwa 1030-1536), Waffen, kirchliche Gegenstände, u. s. w. — 5. Gegensände aus der neueren Zeit bis gegen das Jahr 1660 (Saal 16-19), die letzten beiden Abtheilungen im ersten Stock.

2. Das *Ethnographische Museum (Eingang im Hofe l.; Besuchsstunden s. S. 109), ebenfalls eines der reichsten Europa's. Katalog in deutscher Sprache $^1/_2$ Krone.

Die in 35 Sälen aufgestellte Sammlung zerfällt in zwei Haupt-Abtheilungen: 1. die *Vorzeit*, europäische (ausgenommen nordische), asiatische, afrikanische und amerikanische Alterthümer, erstere aus der Stein-, Bronze- und ältesten Eisenzeit, letztere aus den ältesten Kulturepochen jener Länder; — 2. die *Neuzeit*, von den wichtigsten nichteuropäischen Völkern primitiver oder jetzt stillstehender Kultur herrührende Gegenstände, welche für deren Religionsübung, Kleidung, kriegerische und häusliche Thätigkeit, Kunst und Industrie bezeichnend sind (Grönland und Ostindien besonders gut vertreten).

3. Die Königliche Antiken-Sammlung (S. 109) enthält ägyptische, assyrische, phönizische, etruskische, griechische (zwei *Köpfe einer Metope des Parthenon) und römische Alterthümer, wenig bedeutend.

4. Die Königliche Münz- und Medaillen-Sammlung (S. 110) zählt über 30,000 Nummern.

5. Die Königliche Kupferstich-Sammlung (S. 109), mit mehr als 80,000 Stichen, besitzt ihren Hauptschatz in den Werken *Dürer's*, welche dieser auf seiner niederländischen Reise 1521 dem König Christian II., der damals seinen Schwager Kaiser Karl V. zu Brüssel aufsuchte, verehrte. Unter den alten Handzeichnungen ist wenig von Bedeutung.

Vom Prinzen-Palais gelangt man nordw. durch die Raadhusstræde nach dem Neu- u. Alt-Markt, dän. Nytorv- & Gammeltorv (Pl. B C 6), woselbst r. die belebte *Nygade* mündet, welche mit Vimmelskaftet und der am Kongens Nytorv mündenden Østergade eine Hauptverkehrsader der Stadt bildet (s. S. 111). Am Nytorv l. das Gerichts- und Rathhaus (Pl. 34: B C 6), 1815 von *Hansen* erbaut, mit einer Säulenhalle; im Giebelfeld die Anfangsworte des jütischen Gesetzbuchs von 1240: „*Med Lov skal man Land bygge*“, wörtlich: mit dem Gesetz soll man Land bauen („justitia regnorum fundamentum“).

Nun geradeaus an dem Brunnen des Altmarkts vorüber nach der ***Frauenkirche** (*Vor Frue Kirke;* Pl. 8: B C 6), der Metropolitankirche des Reichs. Das alte Gebäude wurde 1807 in Trümmer geschossen; das jetzige, von *Hansen* erbaut, ist eine einfache Säulenbasilika im sog. griechischen Renaissancestil. Neben dem Eingang r. Moses mit den Gesetztafeln, von *Bissen*, l. David von *Jerichau*, Schülern Thorwaldsen's. Im Giebelfeld der von Säulen getragenen Vorhalle: eine Marmor-Gruppe, Johannes der Täufer in der Wüste predigend; über der Eingangsthür ein Relief: Christi Einzug in Jerusalem, beide von *Thorwaldsen*, erstere 1821-22 in Rom, letzteres 1839-40 in Dänemark modellirt.

Das Innere der Kirche (Eintritt S. 109) ist edel gehalten, ohne Bilder und Farben. Sein einziger keuscher Schmuck sind die herrlichen *Marmorbildwerke, welche *Thorwaldsen* 1821-27 in Rom modellirt und theilweise auch selbst ausgeführt hat: ein auferstandener Christus und die zwölf Apostel, überlebensgross, ein knieender Engel von wunderbarer Schönheit, mit einer Muschel als Taufbecken. Ueber dem Altar ein Relieffries, die Kreuztragung dar-

stellend (1839 modellirt). In den beiden Kapellen Taufe und Abendmahl, Reliefs (beide von 1820). Ueber dem Almosenbecken, beim Eingang, der Schutzengel (1838) und die christliche Barmherzigkeit (1810), Basreliefs. Unter den Aposteln mag wohl Paulus, mit dem Schwert, der bedeutendste sein, ihn hat der Meister selbst ausgeführt; die übrigen sind nach seinen Modellen von seinen Schülern und unter seiner Aufsicht gearbeitet. Johannes, Jacobus, Matthäus und der sinnende Thomas können noch hervorgehoben werden.

Die Aussicht vom Thurm der Frauenkirche (236 Stufen) ist ähnlich der vom Runden Thurm. Der Glöckner wohnt Studiestræde 5. Trkg. 50 Ø.

Auf dem Frue Plads, nördl. von der Frauenkirche, sind dem Naturforscher *J. Fred. Schouw* († 1852), dem Theologen *H. N. Clausen* († 1877), dem Komponisten *Chr. E. Fr. Weyse* († 1842), dem Bischof *Mynster* († 1854), dem Philologen *Madvig* († 1886) und dem Bischof *Martensen* († 1884) Büstendenkmäler errichtet.

Die Nordseite des Frue Plads begrenzt die **Universität** (Pl. 45: B C 6), nach der Zerstörung im J. 1807 in den J. 1831-36 nach Plänen von *Malling* erbaut. In der Vorhalle, neben dem Aufgang, Apollo und Minerva in Marmor von *Bissen*, oben einige Fresken von *Hansen*. In der Aula historische Gemälde von *Marstrand* und *Bloch*. (Portier im Kellergeschoss). Die Universität, 1479 durch König Christian I. nach einer Reise in Italien gestiftet, 1788 neu organisirt, hat in 5 Facultäten an 70 Professoren und 1200 Studenten. — In der Nordostecke des Platzes das neue Gebäude der Universitätsbibliothek (Pl. 46: C 6; über 200,000 Bände und 4000 Handschriften: zahlreiche altpers. und indische; Lesesaal offen 11-3 Uhr). In der Nähe, Studiestræde 6, die 1829 gegründete Polytechnische Lehranstalt (*Polyteknisk Læreanstalt;* Pl. 32: B. 6), deren erster Director der Naturforscher Ørsted war. — Hinter der Universität das gut eingerichtete und namentlich an Seethieren reichhaltige Zoologische Museum (Pl. 47: B. 6), mit einer besonderen Abtheilung für Walfische. Eingang in der Krystalgade (Einlass s. S. 110). Nebenan das Mineralogische Museum (Pl. 24; Freit. 12-2 U.).

Die Krystalgade führt n.ö. nach der *Trinitatiskirche* (Pl. 16), deren 15m starker, 36m hoher Thurm, der sog. **Runde Thurm** (*runde Taarn;* Pl. 36: C 5), wie die Kirche unter Christian IV. erbaut, wegen der trefflichen *Aussicht auf die Stadt, die Umgegend (Thürme von Roskilde), den ganzen Sund, den Hafen und die ferne schwed. Küste (Malmö) viel besucht wird. Ein mit Ziegelsteinen gepflasterter Schneckenweg führt im Innern hinauf. Eintritt täglich 12-2 Uhr, 10 Ø., Mi. Sa. frei. — Südl. von der Kirche das gemeinschaftliche Grabmal der Dichter *Joh. Ewald* († 1781) und *J. H. Wessel* († 1785). Die verkehr- und lädenreiche *Store Kjøbmagergade* führt von hier s.ö. nach dem Amagertorv.

Westl. trennt der breite Nørre Boulevard die Altstadt

von dem neuen, an Stelle der Festungswälle entstandenen Stadttheil. An dieser Strasse ist der Eingang zum Schloss Rosenborg.

***Schloss Rosenborg** (Pl. 35: C4), 1610 von Christian IV. begonnen, ist ein einfach kräftiger Renaissancebau mit Giebeln und Thürmen, deren höchster 50m erreicht. Es war der Lieblingsaufenthalt dieses Königs und auch in der Folge bis gegen die Mitte des XVIII. Jahrh. vielfach Frühjahrs- oder Herbst-Residenz der dänischen Herrscher, welche sich nach dem wechselnden Geschmack der Zeit einrichteten und hier ihre Schmucksachen in Gold, Silber und Edelstein, Luxus- u. Parade-Waffen, ihre Krönungs- und Ordens-Trachten, Uniformen u. s. w. aufzubewahren pflegten. Die Sammlung wurde in neuerer Zeit aus andern kgl. Schlössern ergänzt, bis zum J. 1863 fortgeführt und chronologisch geordnet. Sie bietet jetzt in den stilgemäss restaurirten Räumen zusammen mit den alten Möbeln u. Kaminen ein interessantes kultur- u. kunsthistorisches Bild der letztvergangenen Jahrhunderte. Eintritt s. S. 110. Illustrirter Katalog in deutscher Sprache 2 Kr., Auszug 60 Ø. Dem Aufseher kein Trinkgeld.

Diese „Chronologische Sammlung der dänischen Könige" ist in drei Hauptabtheilungen getheilt: I. die Zeit vor und unter Christian IV., 1548-1648; II. die Zeit bis zum J. 1800; III. die neuere Zeit. — Unter Friedrich II. (1559-88) und namentlich unter u. durch Christian IV. (1588-1648) kam die Renaissance nach Dänemark, deren erste einfache kräftige Behandlung die Dänen „Stil Christian's IV." zu nennen pflegen. Man durchschreitet sein schön getäfeltes Audienzzimmer (das auch Gegenstände der älteren Zeit enthält: u. a. das oldenburgische Horn, 1474; Orden Friedrich's II.), sein Schlaf- u. Sterbezimmer, sein Arbeitszimmer. Zahlreich sind hier und weiterhin die Insignien des *Elephantenordens* vertreten, des höchsten dänischen Ordens, 1457 gestiftet, in seiner jetzigen Form im J. 1693 bestätigt. — Die II. Abtheilung beginnt mit den Zimmern Friedrich's III. (1648-70), von denen das zum grossen Theil freilich erst unter Christian V. (1670-99) eingerichtete *Marmorzimmer ein gutes Beispiel des eindringenden Rococo gibt. Es folgen die Räume Friedrich's IV. (1699-1730) und Christian's VI. (1730-46), mit vielen Elfenbeinschnitzwerken von *Magnus Berg* (1666-1739), Friedrich's V. (1746-66), Christian's VII. (1766-1808). — III. Abtheilung. Dem XIX. Jahrh. gehören an: Friedrich VI. (1808-39). Christian VIII. (1839-48) und Friedrich VII. (1848-63). — Im II. Stockwerk der grosse Rittersaal, in dem Thurmzimmer venezianische Gläser und eine Porzellansammlung.

In dem Garten neben dem Schloss ein von Thorwaldsen modellirtes *Standbild Christian's IV.*

An der Ostseite des Schlosses dehnt sich der **Rosenborg-Garten** (Pl. BC 4) aus, ein schöner Park, ursprünglich im französischen Stil angelegt, später mit englischen Anlagen versehen, ein Hauptttummelplatz der Kopenhagener Kinderwelt, mit Trink-Anstalt und zwei Cafés. An der Nordseite ein Bronzestandbild des Märchendichters *H. C. Andersen* (S. 134) von Saabye. Eingang zum Park sowohl von Nørre Boulevard wie von der Kronprindsessegade aus.

An der Westseite der *Østervoldgade* liegt auf einer Anhöhe, der ehemal. Rosenborgsbastion, die *Sternwarte* (*Observatorium;* Pl. C 4); vor dem Eingang ein Bronzestandbild des dän. Astronomen *Tycho Brahe* (geb. 1546, gest. zu Prag 1601) von Bissen.

Der anstossende **Botanische Garten** (Pl. BC 4), mit geschickter Benutzung der durch den Festungswall gegebenen Terrainunterschiede angelegt, bietet schöne Promenaden. Eingang Ecke der Voldgade und der Gothersgade; Eintritt s. S. 109. — An der Nordwestecke des Gartens, nach der Sölvgade zu, sind stattliche Neubauten für die polytechnische Lehranstalt (S. 122), das chemische Laboratorium, das mineralogische Museum und das pflanzenphysiologische Institut in Angriff genommen.

Westl. erhebt sich das grosse *Kommunehospital.* Nach dem Bahnhof zu eine von einem Gitterzaun umgebene Anlage, „Ørstedpark“ genannt (Pl. D 5, 6), mit einem *Denkmal des Naturforschers Ørsted* († 1850) von Jerichau, einer Jungfrau v. Orléans von Chapu, und vielen andern Bildwerken.

Nordöstl. vom Kongens Nytorv liegt das aristokratische Viertel von Kopenhagen, wo die Fürsten, die Gesandten und der höhere Adel wohnen: die Bredgade (Pl. E 5, 4), der *St. Annæ-Plads* und namentlich die *Amalie-Gade.*

In dem neuen Gebäude Dronningens Tværgade 2, Ecke der Bredgade die ***gräfl. Moltke'sche Gemäldesammlung** (Pl. 26: E 5; Eintr. s. S. 110), welche etwa 150 vorwiegend der holländischen Schule des XVII. Jahrh. angehörige Werke enthält, darunter einige treffliche Arbeiten erster Meister.

8. *Rubens*, Brustbild eines Mönches; 13-16. verschiedene echte Bilder des jüngern *Dav. Teniers* (von 1646, 1666, 1667 u. 1674); 32. *Rembrandt*, Bildniss einer alten Frau (um 1656); 56-59. *Jacob van Ruisdael*, vier Gemälde seiner spätern Zeit, von denen zwei ziemlich umfangreich sind: reiche Compositionen mit Wasserfällen und Stromschnellen; 60. 61. *M. Hobbema*, waldreiche holländische Flachlandschaften, von leuchtender Färbung und breiter Behandlung; 93. *Paulus Potter*, Vieh auf der Weide (1652); unter mehreren echten Werken von *Phil. Wouwerman* ist namentlich 89. der Stall, hervorzuheben. Unter den übrigen sind zu nennen gute Werke von *Cranach*, *Amberger*, *de Heem*, *Potter*, *Wouwerman*, *Poussin* u. s. w. Der Hauptbestandtheil der Sammlung wurde, wie die königl. Sammlung, um die Mitte des XVIII. Jahrh. von demselben Kunsthändler *Morell* zusammengebracht.

Weiter l. die sog. *Marmorkirke* (Pl. E 4, 5), 1749 begonnen; der lange unterbrochene Bau, jetzt durch Etatsrath Tietgen fortgesetzt, geht seiner äusseren Vollendung entgegen.

Nebenan in der Bredgade liegt eine neuerdings errichtete *russische Kapelle*, im russ. Stil mit drei Thürmchen.

Bredgade 46 das *Anthropologische Museum* (Pl. 1: E 4). Nebenan die *Chirurgische Akademie* (Pl. 17). Dann die *Katholische Kapelle* (Pl. 11) und das grosse *Frederiks-Hospital* (Pl. 4: EF 4). — Die Nordwestecke der inneren Stadt bildet eine Anzahl gleichförmiger Strassen („Nyboder“) mit niedrigen Häusern, unter Christian IV. für Matrosen der Marine angelegt, unter Christian VII. erweitert, in neuester Zeit zum Theil umgebaut. In der Mitte die neue *Paulskirche* (Pl. 12: E 4) u. das *Marine-Cadetten-Institut*. In der Nähe ein Denkmal des *Admirals Suensson* († 1887), 1863/64 Führer der dänischen Flotte.

Die Amaliegade (Pl. E 5, F 4) wird durch einen achteckigen Platz, den *Frederiksplatz*, unterbrochen, welchen vier gleichförmige Rococopaläste einschliessen und in dessen Mitte 1771 von der asiatischen Handelsgesellschaft ein bronzenes **Reiterbild Frederik's V.* errichtet worden ist. Das Modell zu letzterem schuf der Franzose *Saly*, welcher 1754-71 Director der Kopenhagener Kunstakademie war. Die Paläste bilden zusammen das **Schloss Amalieborg** (Pl. EF 5) und dienen dem regierenden König Christian IX., dem Kronprinzen und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten als Wohnung.

Einen schönen Spaziergang bietet die *Grøningen* genannte Esplanade bei der *Citadelle* und deren nördl. Fortsetzungen an der Seeseite, die ***Lange Linie** (Pl. F 2, 4), mit trefflicher Aussicht auf den schiffbelebten Sund und die Hafeneinfahrt. Dicht bei der Esplanade und der Langen Linie liegt auch das *Hauptzollamt* (*Toldbod*, Zollbude; Pl. 44: F 4), wo die Schiffe aus und nach Deutschland anlegen. Dabei das *meteorologische Institut* (Pl. 22: F 4) und eine kleine *englische Kirche* goth. Stils. Nahebei, nach der Bredgade zu, liegt in der Esplanade eine Conditorei mit Café; in der Langen Linie, am Ende des Hafens eine Siegessäule mit der Inschrift „Ivar Hvitfeld og hans Mænd, Kjøgebugt, 4. October 1710“ (S. 107) und das Café-Restaurant *Lange Linies Pavillon*.

In der Nähe ein *Blindeninstitut* und ein *Taubstummeninstitut* (Pl. E 2), sowie der *Garnisons-Friedhof* (Pl. D 2) und der *Holmens-Friedhof* (Pl. CD 2, 3), beide, namentlich letzterer, mit manchen an Dänemarks Kämpfe erinnernden Denkmälern.

Die Umgebungen Kopenhagens.

Die *Umgebungen Kopenhagens und das ganze nordöstl. Seeland sind von hervorragender Schönheit: allenthalben reiche Kornfelder, grüne Wiesen, stattliche Buchenwälder, deren Wurzeln der krystallklare, bald blau, bald grünlich erscheinende Sund bespült, dazwischen zahlreiche Villen, Schlösser, Dörfer und Flecken. Wir heben hier nur einige der lohnendsten Punkte hervor, deren Besuch zudem durch Eisenbahn-, Dampfschiff- und Pferdebahnverbindungen (S. 108) besonders erleichtert wird.

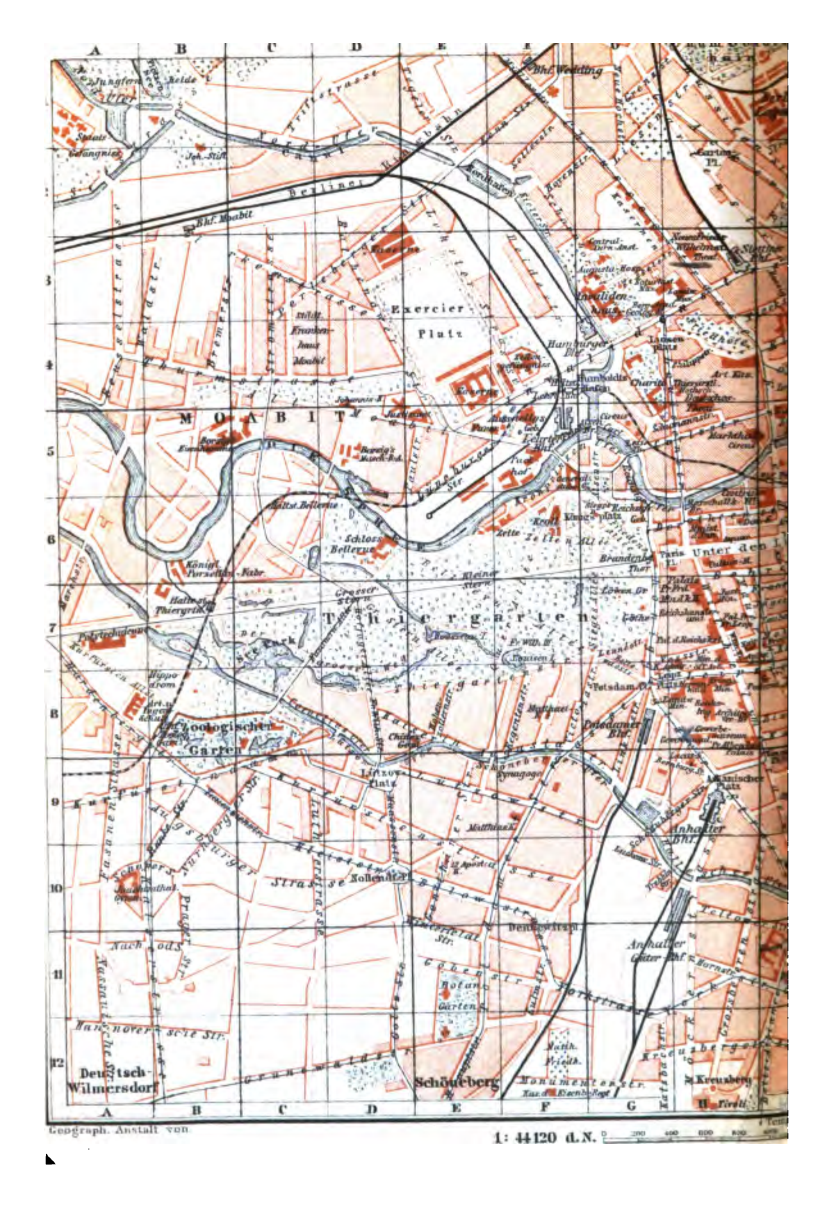
Westl. schliesst sich unmittelbar die Vorstadt *Frederiksberg* an, mit dem gleichnamigen königl. Schloss, wohin vier Pferdebahnlinien führen; von der Vesterport $1/2$ St. Gehens. Dicht vor der Vesterport, l., das *Industriforeningens Bygning*, mit Läden aller Art und das Panoptikum (Eintritt von 11-10 Uhr, 1 Kr.), in welchem provisorisch das *Dansk Folkemuseum* untergebracht ist, eine Darstellung der Lebensweise des Bürger- und Bauernstandes von 1660 bis zur Gegenwart: Zimmereinrichtungen, Hausgeräth, Trachten u. s. w., eine Ergänzung der Sammlungen im Schloss Rosenborg (S. 123); Restaur. Weiter, beim Eingang zum *Tivoli* (S. 109), steht die 1778 von den Bauern zum Andenken an die Auf-

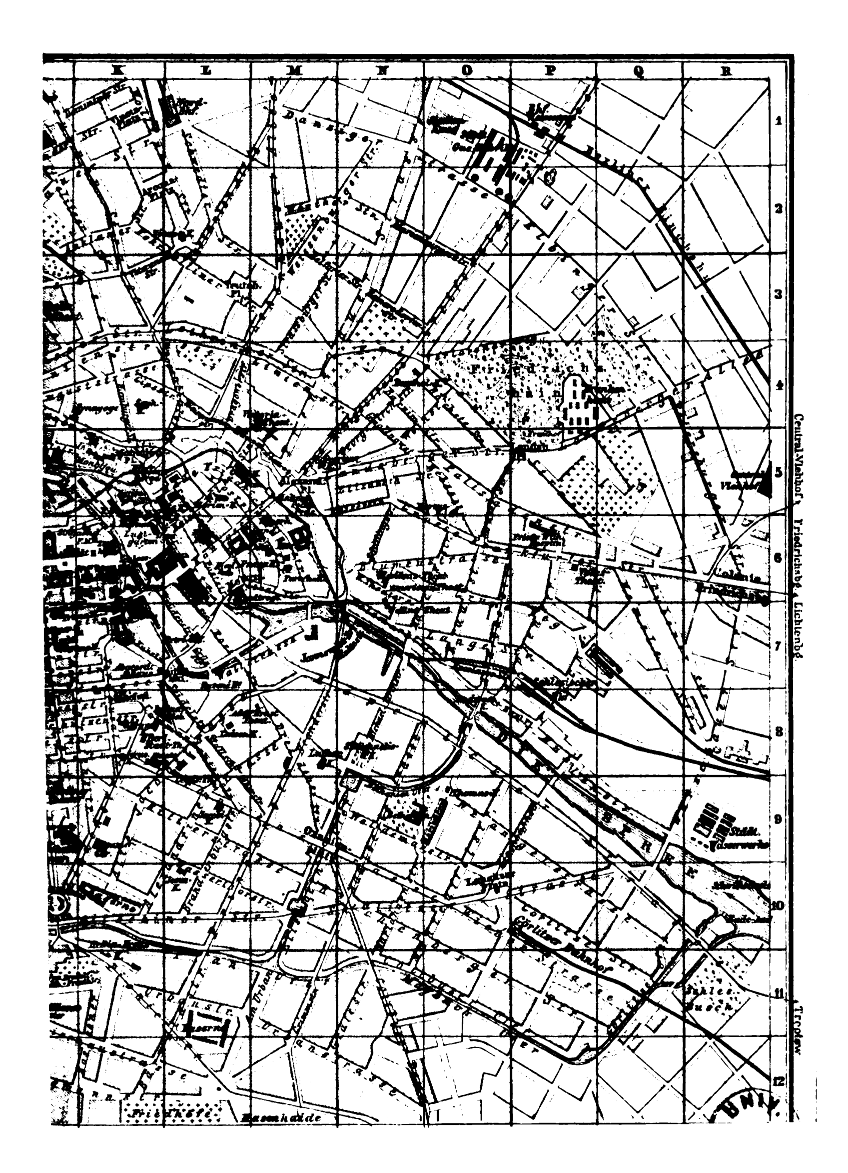
hebung der Leibeigenschaft errichtete *Freiheitssäule* (*Frihedstøtten;* Pl. A 7), ein etwa 15m hoher Obelisk aus Sandstein, dessen mit Basreliefs geschmückten Sockel vier alleg. Marmorfiguren von Wiedewelt umgeben. Der Weg führt sodann durch die *Frederiksberg-Allee*, deren zahlreiche Vergnügungsgärten besonders Mittwochs u. Sonntags viel besucht werden (S. 109).

In dem hübsch angelegten *Frederiksberg-Have* (Garten), gleich beim Haupteingang, ein *Standbild König Frederik's VI.* von Bissen. **Schloss Frederiksberg**, unter Frederik IV. († 1730) im italien. Stil erbaut, jetzt Kriegsschule, liegt l. auf einem Hügel und überragt weit die ganze Umgebung; von der schattigen Terrasse vor demselben hübscher Blick auf Kopenhagen. — Westl. gelangt man an einer *Conditorei* vorüber nach dem vielbesuchten *Zoologischen Garten* (Eintr. 40 *Ø*.). — Südl. von der hier vorbeiführenden Landstrasse nach Roskilde liegt der prächtige schattenreiche Park *Søndermarken*, mit dem grossen Bassin für die Wasserleitung Kopenhagens. Vergl. das Kärtchen, S. 106.

Südl. vom Eingang zum Frederiksberg-Have gelangt man durch die Pile-Allee nach **Ny Carlsberg** mit der GLYPTOTHEK des Herrn *Jacobsen* (Eintr. S. 109), meist Werke moderner französischer und dänischer Meister, sowie eine Anzahl antiker Sculpturen enthaltend. Katalog 75 *Ø*., Nachtrag 25 *Ø*.

Im Garten ein Bronzedenkmal Carsten's von *Stein* und Abgüsse bekannter Kunstwerke. — In Saal VIII., den man zunächst betritt, Gemälde von *Lundbye* (32), *Marstrand* (33. 34), *Millet* (80), *Bastien Lepage* (106). — 528. antiker Sarkophag (bacchische Darstellungen); 531. desgl. (Endymion). — Durch die Thür dem Eingang gegenüber zu Saal IX. *Jerichau:* 327. Fries: Hektor und Ajax; 311. Hercules und Hebe; 313. Christus; 320. Erschaffung Eva's; — 411. *Delaplanche*, die Musik. — Zurück durch Saal VIII. zunächst r. in das Cab. X. 312. *Jerichau*, Pantherjäger. — Cab. XI. 97-280. *Bissen*, Skizzen und Figürchen aus Terrakotta; 542-555. Tanagrafiguren. — Cab. XII. Gemälde, u. a. 109. *Rembrandt*, der Student; 739. *Alonso Cano*, Mönch (Holzstatuette). — Cab. XIII. Kleinere Sculpturen, u. a. 290. *Freund*, Odin; 291. *ders.*, Thor. — Cab. XIV. Reliefbüsten aus Palmyra. — Cab. XV. Carton zu *Freund's* Fries „Ragnarok". — Saal XVI. (französische Bildhauer): 401. *Chapu*, Herzogin von Orléans; 405. *ders.*, la pensée; 425. *Paul Dubois*, der Connetable von Montmorency; 436. *Gautherin*, die Arbeit; 458. *Idrac*, Salambo; 460. *Mercié*, Quand-même; 779. *Delaplanche*, der Tanz; 781. *Falguière*, Diana. — Saal I. 529. 530. 532. 533. 536. antike Sarkophage (Bacchus, Phaethon, Marsyas, Jagd; etrurisch). — Saal II. *Bissen*, 27. polychromer Fries, Ceres und Bacchus; 2. der Rechtsgelehrte A. S. Ørsted; 7. Fischerknabe; 13. Orestes; 14. Philoktet; 19. badendes Mädchen; 21. Hirtenknabe; 346. *Saabye*, Susanna; 350. *Schultz*, der Architekt Theophilus Hansen; 351. *Sinding*, Barbarin; 352. *ders.*, Sklavin; 385. *Hasselberg*, Schneeglöckchen; 471. *Tenerani*, Genien des Lebens und Todes; 724. *Jerichau*, Adam und Eva. — Saal III. 322. *Jerichau*, Fries mit der Hochzeit Alexander's und der Roxane; 496. archaischer Athletenkopf (VI. Jahrh.); 497. weibl. Kolossalkopf; 796. Artemistorso; eine Anzahl Köpfe, in Athen gefunden: 808. Dionysos, 809. Zeus, beide aus guter Zeit; 838. archaisches Relief. — Saal IV. (französische Arbeiten): oben 293. *Freund*, Ragnarok-Fries; 392. *Barrias*, Spartacus; 399. *Chapu*, Jeanne d'Arc; 404. *ders.*, Prinzessin von Wales; 412. *Delaplanche*, mütterliche Erziehung; *Dubois* 419. Eva; 421. Charitas; 424. der Glaube; 430. *Falguière*, Ophelia; *Gautherin* 433. das verlorene Paradies; 437. Kaiserin von Russland; 447. *Gérôme*, Anakreon; 774. *Aizelin*, Mignon;


A B C D E F G
Bhf. Wedding
Jungfern Heide
Staats Gefängniss
Joh.-Stift
Berliner
Bhf. Moabit
Exercier Platz
Städt. Kranken-haus Moabit
Hamburger Bhf.
Invaliden-haus
Humboldts Hafen
Charité
MOABIT
Borsig's Masch.-Fab.
Schloss Bellevue
Königl. Porzellan-Fabr.
Grosser Stern
Thiergarten
Kroll
Brandenb. Thor
Pariser Pl.
Unter den L
Polytechnicum
Hippodrom
Zoologischer Garten
Lützow Platz
Potsdamer Bhf.
Potsdam. Pl.
Anhalter Bhf.
Nollendorf Pl.
Dennewitzpl.
Anhalter Güter-Bhf.
Botan. Garten
Yorkstrasse
Kurfürsten
Schöneberg
Deutsch-Wilmersdorf
Kreuzberg
Geograph. Anstalt von
1: 44120 d. N.



K
L
M
N
O
P
Q
R
Danziger Str.
Friedrichshain
Central-Viehhof
Görlitzer Bahnhof
Städt. Wasserwerke
Kaserne
Hasenhaide
Friedhöfe
Central-Viehhof, Friedrichsbg. Lichtenbg.
Treptow

75. *Barrias*, das erste Begräbniss. In der Mitte des Saales grosse Malachitase; am Eingang zum folgenden Saal Karyatiden von *Thorwaldsen* (368: 69.) — Saal V. Antiken: 495. Genius des Todes; 732. Apollopriester. 22. Zeno; 825. bärtiger Dionysos; 832. Plotina; 524. Puteal. — Saal VI: ömische Büsten; oben 353. *Sinding*, Walhalla-Fries.

Den Verkehr mit der nördl. Umgebung von Kopenhagen vernitteln, ausser den S. 128 genannten Dampfbooten (bis Klampen›org in 45 Min., für 40 *Ø*.), eine Strassenbahn und die Klampenborg-Eisenbahn.

Die Strassenbahn (*Dampfsporvei*) ist die Fortsetzung der S. 108 unter ı° 1 genannten Pferdebahnlinie. Die Fahrzeit beträgt vom *Triangel* (Pl. ; 1) bis *Charlottenlund* 25 Min. (Fahrpr. 30 *Ø*.); von da bis *Skovshoved* 0 Min. (10 *Ø*.); weiter bis *Klampenborg* abermals 10 Min. (15 *Ø*.). Directe 3illets von Kongens Nytorv bis Klampenborg 35 *Ø*.

Die Klampenborg-Eisenbahn (Abfahrt von der *Klampenborg-Station*, ‚n der Gyldenløve's Gade beim Ørsted-Park, vgl. Pl. A 6) fährt im Sommer ‚n Werktagen alle Stunden zu den 1/2 Zeiten, ausgenommen während der Aittagsstunden; an Sonn- u. Festtagen alle halbe Stunden zu den 1/2 und /1 Zeiten oder noch öfter (von Klampenborg an Werktagen zu den 1/4, an Sonntagen zu den 1/4 und 3/4 Zeiten); Fahrzeit 25 Min.; Fahrpreise 60, 40, 25 *Ø*. nach allen vier Stationen (*Nørrebro*, *Hellerup* S. 129, *Charlottenlund*, *Klampenborg*) gleich.

Wagen von Kopenhagen nach Klampenborg werden mit 5 Kr., hin u. zurück mit 8 Kr. bezahlt, Sonntags theurer. — Von Klampenborg nach *Skodsborg* (S. 128) durch den Thiergarten (Eremitage) und mit 1stünd. Aufenthalt, zurück auf der Chaussee am Sund Einsp. 6 Kr. u. Trkg.

Der nach Klampenborg führende Strandweg („Strandvei") beginnt an dem Strassenknotenpunkt *Triangel* (Pl. C 1), wo die Pferdebahn endigt und die Dampf-Strassenbahn ihren Anfang nimmt. Er bietet anfangs geringes Interesse, bis er sich jenseit des Wirthshauses *Vibenshuus* dem Sunde nähert, dessen Ufer weiterhin zahlreiche Landhäuser schmücken. Etwa 6km nördl. vom Triangel liegt der kgl. Landsitz *Charlottenlund*, im Sommer vom Kronprinzen bewohnt, mit anmuthigem Park. Dabei die vielbesuchte *Restaur. Constantia.* Am Beginn des Waldes, beim Kronprinzl. Marstall, Café und Restauration. Am Strand ein Fort und die *Seebadeanstalt Charlottenlund.* 2km weiter das *Hôt. Skovshoved*, die erste Haltestelle der Dampfschiffe. Von Skovshoved bis Klampenborg nochmals 2km. — Von Charlottenlund führt eine stattliche Allee in 1/2 St. n.w. nach *Schloss Bernstorff*, Sommer-Residenz der kgl. Familie, ebenfalls mit hübschem Park, und nach *Jägersborg* (Wirthsh.).

Zu den beliebtesten Ausflügen der Einwohner Kopenhagens gehört der ***Dyrehave** („Thiergarten", meist *Skoven* d. i. der Wald genannt; vergl. den Plan, S. 107), ein stattlicher Buchenwald, in welchem zahlreiche Hirsche und Damwild gehegt werden. Am Eingang das *Hôtel Bellevue*, mit Garten am Strand (Restaur.), wo die Dampfschiffe landen. 5 Min. weiter in schönem Park die Wasserheil- und Seebadeanstalt **Klampenborg**, von Deutschen besucht; Hôtel u. Restaurant mit hübscher Aussicht (Pension bei mindestens 8täg. Aufenthalt von 6 Kr. an).

Am Ufer des Sundes entlang ziehen sich zahlreiche, im Sommer vermiethete Landhäuschen (mit Seebädern) hin, hinter denen die staubige Strasse aussichtslos herführt. Etwas landeinwärts von *Torbæk* oder *Taarbæk* (Hôtel) steht 3/4 St. von Klampenborg, auf einem Hügel, an einer freien Stelle des Waldes, das 1736 von Christian VI. erbaute Jagdschlösschen *Eremitage* (dabei eine Restauration), wo man gegen Abend ganze Rudel von Wild erblickt. Ein schöner Weg führt von hier über *Raavad* (Restaur.) und *Godthaab* durch den prächtigen Wald *Jægersborg*, der überhaupt viele reizende Partieen hat, nach ***Skodsborg** (*Badehôtel*, *Hôt. Øresund*, Pension 3½ Kr. tägl., Z. mit Aussicht 2-5 Kr., beide gut und im ganzen billiger als Klampenborg; Omnibus zum Klampenborger Bahnhof 30 Ø.), dem schönsten Punkt am Sund, ebenfalls als Bade- und Sommerfrischort beliebt.

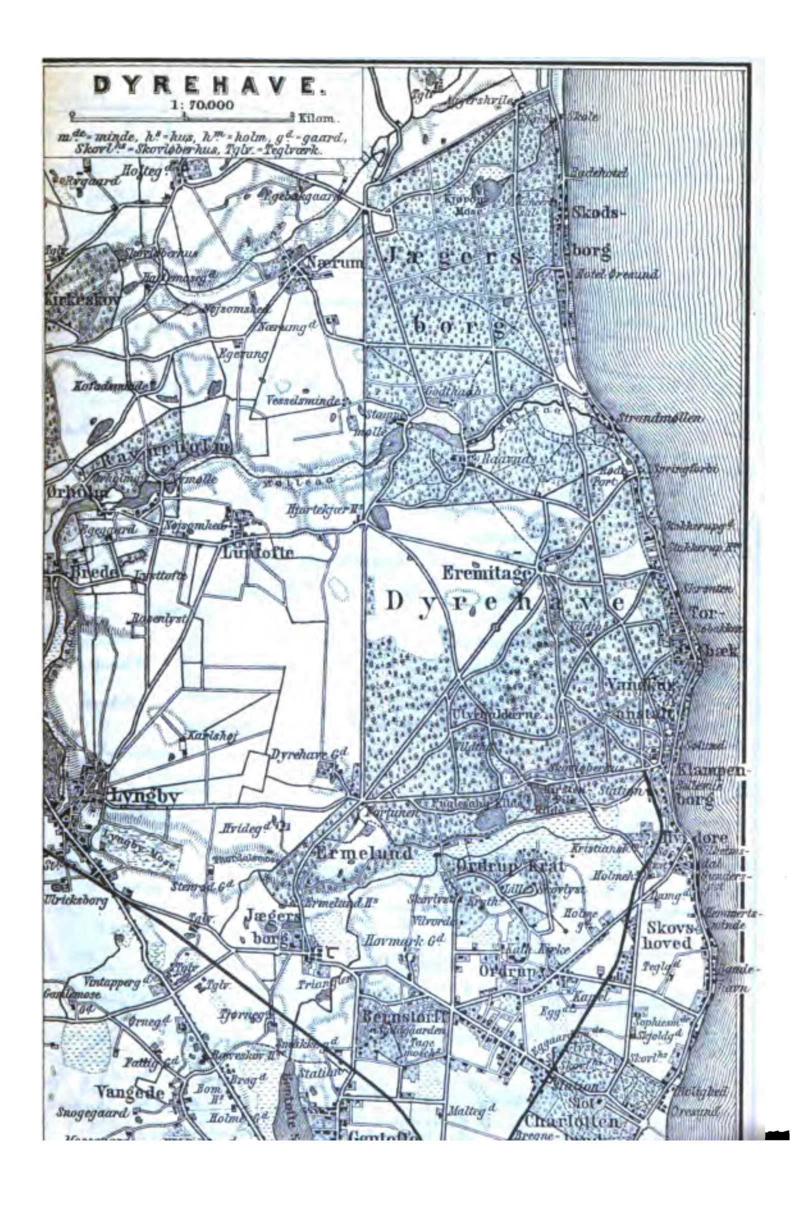
Zwischen dem 1. Juni u. 21. Juli ist der Thiergarten, und zwar der südliche Saum, *DyrehavesBakken* (Anhöhe) genannt, Sammelplatz unzähligen Volks. In der Nähe einer Quelle, *Kirsten-Piils-Kilde* genannt, drängt sich Bude an Bude, mit Lebensmitteln, u. Kleinigkeiten; daneben Seiltänzer, Drehorgeln u. s. w. Das alles in dem prächtigen Waldrahmen gewährt ein anmuthiges Bild dänischen Volkslebens. Von dem in der S.W.-Ecke des Thiergartens gelegenen, viel besuchten Forsthaus *Fortunen*, mit Restaur. u. Kaffeegarten, 3/4 St. vom Bahnhof Klampenborg, hübsche Aussicht.

Von Kopenhagen nach Frederikssund, 40km, Eisenbahn in c. 1½ St. für 2 Kr. 75, 2 Kr., 1 Kr. 25 Ø. Stationen: *Frederiksberg*, *Herløv*, *Ballerup*, *Maaløv*, *Viksø*, *Ølstykke*, Frederikssund, Städtchen am *Roskilde Fjord*, von wo man das c. 5km w. in prachtvollem Walde gelegene Schloss *Jægerspris* besucht, jetzt Erziehungsanstalt für arme Mädchen, eine Stiftung der Gräfin Danner, Wittwe Frederik's VII. — Von Frederikssund So. Nm. Dampfer nach der kleinen Fabrikstadt *Frederiksværk*, in schöner Lage zwischen Roskilde Fjord und Arresø.

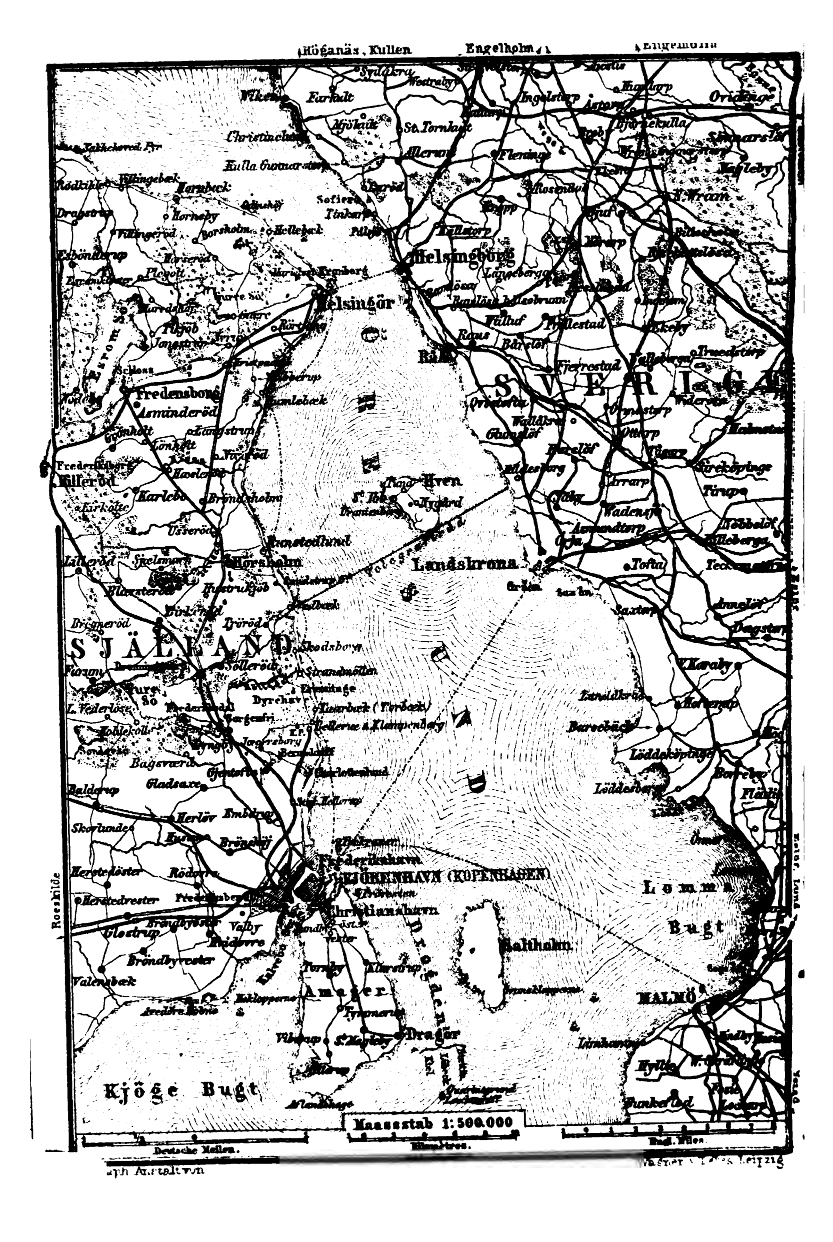
21. Von Kopenhagen nach Helsingör und Helsingborg.

Von Kopenhagen nach Helsingör, 60km; seeländische Nordbahn in 2 St. für 3 Kr., 2 Kr., 1 Kr. 50; fünf Züge täglich. Es empfiehlt sich, den frühesten Zug zu benutzen; sonst reicht die Zeit nicht zur Besichtigung von Frederiksborg etc. Reisende mit direktem Billet nach *Helsingborg* (4 Kr. 10, 3 Kr. 10, 2 Kr. 40) werden in Helsingör in einem besonderen Wagen zum Hafen befördert. — Dampfboot: 4mal täglich: bis *Helsingör* in 2½ St. für 1 Kr. 50, 1 Kr.; bis *Helsingborg* in 3 St. für 2 Kr., 1 Kr. 50 Ø.; Abfahrt in Kopenhagen Ecke der Havne Gade und Nyhavn (Pl. E 6); Sonntags gewöhnlich Lustfahrten („Lystture") zu ermässigten Preisen in einem Tag hin und zurück. „Tur og Retur". Die Stationen sind: *Skovshoved* (25 Min.), *Bellevue-Klampenborg* (10 Min.), *Taarbæk* (5 Min.), *Skodsborg* (20 Min.), *Vedbæk* (10 Min.); *Rungsted* (15 Min.), *Humlebæk* (25 Min.), *Snekkersten* (20 Min.), *Helsingör* (20 Min.), *Helsingborg* (30 Min.).

Bei genügender Zeit wird der Ausflug von Kopenhagen nach Helsingör in 2 Tagen am schönsten in folgender Weise eingerichtet: Eisenbahn bis *Klampenborg*, s. S. 127; vom Bahnhof im offenen Omnibus weiter über (1½km) *Taarbæk*, (4km) *Skodsborg*, (3½km) *Vedbæk*, (2km) *Smidstrup*, nach (2km) *Rungsted*, von da mit Dampfschiff nach Helsingör. — Rückweg: mit der Eisenbahn nach *Fredensborg*, Wagen nach *Frederiksborg*, Eisenbahn nach Kopenhagen.



DYREHAVE.
1: 70.000
Kilom.
m.de = minde, h.s = hus, h.m = holm, g.d = gaard,
Skovl.hs = Skovløberhus, Tglv. = Teglværk.
Jægersborg
Skodsborg
Hotel Øresund
Nærum
Kirkeskov
Egerung
Vesselsminde
Godthaab
Strandmøllen
Springforbi
Ørholm
Lundtofte
Brede
Eremitage
Dyrehave
Taarbæk
Vandkuranstalt
Karlshøj
Dyrehave G.d
Lyngby
Fortunen
Klampenborg
Ermelund
Ordrup Krat
Ulricksborg
Jægersborg
Hovmark G.d
Skovshoved
Ordrup
Vintapperg.d
Bernstorff
Vangede
Snogegaard
Malteg.d
Charlotten
Rolighed
Øresund



Höganäs, Kullen
Engelholm
Helsingborg
Helsingör
Fredensborg
Hilleröd
Hven
Landskrona
SVERIGE
SJÄLLAND
KJÖBENHAVN (KOPENHAGEN)
Frederikshavn
Christianshavn
Amager
Saltholm
Dragör
Malmö
Lomma Bugt
Kjöge Bugt
Maasstab 1:500.000
Deutsche Meilen.
Kilometres.
Engl. Miles.
Roeskilde

Die Eisenbahn durchzieht in grossem Bogen das Amt Frederiksborg. Stationen: *Nørrebro* (Vorstadt); 7km *Hellerup*, wo sich die Klampenborger Bahn (S. 127) rechts abzweigt; 10km *Gjentofte* (Schloss Bernstorff s. S. 127); — 13km *Lyngby*, noch innerhalb der neuen Befestigungen; in der Nähe Villa *Sorgenfri*, berühmt wegen ihres Rosenflors, und die schön gelegene gräfl. Schulin'sche Villa *Frederiksdal*; — 18km *Holte* (3 Min. ö. *Hôt. Nyholte* mit gutem Restaur.; Wagen nicht theuer), ebenfalls mit hübscher, viel besuchter Umgebung (u. a. w. Schloss *Dronninggaard* am *Fure-See*; ö. schöne Fahrt über Sölleröd und Tröröd nach *Vedbæk*, s. S. 130); 23km *Birkeröd*, — 28km *Lilleröd*.

36km **Hilleröd.** — Gasth. *Hôt. Leidersdorff, dem Schloss gegenüber, es wird deutsch gesprochen, Z. von 1 Kr. an; Omnibus am Bahnh. 25 Ø.; Kronprindsen, in der Stadt. — Restaur. *Slotspavillon, im Schlossgarten, 5 Min. nördl. vom Schloss (s. unten).

Wagen nach *Fredensborg* (S. 130) Einsp. 4 Kr., Zweisp. 6 Kr. u. Trkg. — Ein Führer ist durchaus unnöthig, man weise die aufdringlichen Kellner, Gastwirthe und Kutscher kühl ab.

Zweigbahn nach (20km) *Græsted* durch den schönen Wald *Gripskov*; bei der dritten Station *Gripsø*, Restaur. im Walde; schöner Ausflug. (In Græsted stehen bei Ankunft des Morgenzuges Wagen nach *Gilleleie* bereit, s. S. 132)

Hilleröd, kleine Hauptstadt des Amtes Frederiksborg mit stattlichem neuen Rathhaus und einer sehr realistisch gehaltenen Statue Frederik's VII. Die Stadt liegt am südl. Ende des kleinen *Frederiksborg-Sees*, aus welchem nahe dem westl. Ufer ***Schloss Frederiksborg** aufragt, vom Bahnhof in 15 Min. zu erreichen. Das Schloss wurde 1602-20 an Stelle eines älteren Baues Frederik's II. von Christian IV. in dem einfach kräftigen Renaissancestil aufgeführt, der in Dänemark nach ihm den Namen hat (vgl. S. 123). In vier Stockwerken erhebt sich der mächtige Bau, mit Thürmen und Giebeln, seit dem Brande vom 17. Dec. 1859 neu hergestellt als ein Denkmal nationaler Kunst und als historisches National-Museum eingerichtet. Seine zum Theil prachtvoll ausgeschmückten Säle (besonders der *Ritter- und der Speisesaal) enthalten eine grosse Sammlung von geschichtlich, kunstgeschichtlich und kunstgewerblich interessanten Gegenständen, guten historischen Gemälden und Porträts von neueren dänischen Malern herrührend. Aus den Fenstern hübsche, stets wechselnde Aussichten. Besonders hervorragend ist die Schlosskirche. Eintritt (durch die mittlere Thür im nördl. Hauptflügel) täglich $9^1/_2$-4 Uhr (Mai-Oct. ausserdem 5-7 Uhr), Billets in der Halle des Hauptgebäudes 35 Ø. die Person, deutscher Katalog 25 Ø.

Die *Schlosskirche war die Krönungskirche der Könige aus dem Hause Oldenburg. Sie ist überreich ausgeschmückt, mit Vergoldung fast überladen; die Einlegarbeit (Intarsia) der Kirchenstühle an der kgl. Loge ist noch aus Christian's IV. Zeit, von holländ. Künstlern ausgeführt; ebenso die Kanzel, aus getriebenem Silber und Ebenholz, die Darstellung der Kreuzigung aus getriebenem Silber am Hauptaltar, u. a. An den obern Umgang schliesst sich die „*Betkammer des Königs", welche nach ihrer gänzlichen Vernichtung durch das Feuer in alter Pracht erneut worden ist, mit kunstreichem Holz- und Elfenbeinschnitzwerk und schönen

Gemälden aus der Passionsgeschichte von Prof. *C. Bloch*, letztere ein Geschenk des Kopenhagener Brauereibesitzers Jacobsen (S. 126).

In dem äusseren Schlosshof ist 1888 der *Neptunsbrunnen* aufgestellt, eine getreue Nachbildung des 1623 von Adrian de Vries für Christian IV. vollendeten, welchen die Schweden 1659 entführten. — In dem altfranzösischen Park hinter dem Schloss ein gutes Restaurant und hübscher Blick auf das Schloss.

Ein schöner Fahrweg führt von Frederiksborg (Fussgänger wenden sich nach der Besichtigung des Schlosses in dem mittleren Schlosshof r. und dann wieder r. durch das Thor) in prächtigem Eichen- und Buchenwald nordöstl. nach dem 8km entfernten **Schloss Fredensborg**, Herbstresidenz der kgl. Familie, in der Nähe des anmuthigen *Esrom-Sees*, auf den sich schon unterwegs eine schöne Aussicht öffnet. Das Schloss (Eintr. für 12 Pers. 4 Kr.), 1720 zum Andenken an den kurz zuvor geschlossenen dänisch-schwedischen Frieden erbaut, enthält wenig Bemerkenswerthes (unter den Gemälden: Karel van Mander, Christian IV.; Rubens, Christus am Kreuz; Rembrandt, junges Mädchen). In dem stets zugänglichen Park sind im „Normansdal“ 65 Statuen norwegischer Bauern in Nationaltracht aufgestellt, Mitte des XVIII. Jahrh. von diesen selbst geschenkt, ohne Kunstwerth. Sehenswerth die grossartige Allee im südl. Theile des Parks, in welchem ein prächtiger russischer Pavillon, Geschenk des Kaisers von Russland aufgestellt ist; beim „Skipperhuset“ im s.w. Theile des Parks billige Boote zu Fahrten auf dem See. — Das Dorf **Fredensborg** (*Hôt. Store Kro*, *Jernbane-Hôtel*) ist Bahnstation.

Bei der Eisenbahnfahrt folgen als letzte Stationen: 51km *Kvistgaard*, von wo schöner Weg nach Humlebæk (s. unten) und Gurre (S. 132); 60km *Helsingör*, s. unten. Der Bahnhof liegt an der Westseite der Stadt: Wagen zum Hafen 1 Kr.; Reisende mit direkten Billets s. S. 128.

Weit genussreicher als der Landweg nach Helsingör ist die *Fahrt mit dem Dampfschiff ($2^1/_2$ St.) an der schönen seeländischen Küste hin, deren eigenthümliche Reize sich einem Panorama gleich vor den Augen des Reisenden entfalten. Das Boot, welches fortwährend dem Ufer nahe bleibt, hält bei *Bellevue* (S. 127), *Torbæk* (S. 128), *Skodsborg* (S. 128), *Vedbæk*, mit sehenswerthem, dem Publikum zugänglichen Park des Grafen Danneskjold-Samsø, dann die schwedische Insel *Hven* rechts liegen lassend, bei *Rungsted*, wo auf einem Hügel ein Denkmal des dän. Dichters Johannes Ewald (S. 122) steht, bei *Humlebæk* und bei *Snekkersten*.

Helsingör (*Jernbane-Hôtel*, am Bahnhof, gelobt; in der Stadt: *Hôt. Øresund*, *Hôt. du Nord*; in Marienlyst: **Badehôtel*, s. S. 131) ist eine sehr alte Handelsstadt mit 9000 Einw., an der schmalsten Stelle des *Sundes*, welcher Seeland von dem schwedischen Schonen trennt. Modernes Rathhaus goth. Stils. Am Hafen Café und Konditorei *Strandpavillon*.

Gleich beim nordöstl. Ausgang der Stadt erhebt sich, schon von weitem sichtbar, das schöne feste Schloss ***Kronborg**, unter König Frederik II. 1577-85 aus Quadersteinen erbaut, von Wällen und breiten Gräben umgeben. Von hier aus liess die dänische Regierung früher von allen durchfahrenden Schiffen (15-20,000 jährl.) den Sundzoll erheben, bis dies hauptsächlich nach dem Verfall der Hansa angemasste, im Laufe der Zeit erst stillschweigend, dann auch durch Staatsverträge anerkannte Recht im J. 1857 von den interessirten seefahrenden Nationen für die Gesammtsumme von 30,476,325 dän. Rigsdaler (69,181,257 ℳ) endlich abgelöst wurde. Die Batterien des Schlosses konnten übrigens ohne Mitwirkung von schwedischer Seite die Durchfahrt durch den Sund nur erschweren, nicht verhindern, wie dies die englische Flotte (S. 110) zweimal bewiesen hat.

Die *Flaggenbatterie* (beim Eintritt durch den westl. Haupteingang der Umwallung links) ist die „Terrasse vor dem Schlosse bei Helsingör", auf welcher Shakspeare im Hamlet den Geist des Dänenkönigs an den Wachen vorüber schreiten lässt. Ueberhaupt spielt Kronborg in den dänischen Sagen eine hervorragende Rolle: tief unten in den Kasematten sitzt der Schutzgeist Dänemarks, Holger Danske (H. der Däne), aus Andersen's Märchen allgemeiner bekannt, um hervorzutreten, wenn das Vaterland in Gefahr.

Ausser seinem malerischen Aeusseren bietet das grossentheils als Kaserne eingerichtete Schloss wenig (Eintrittsbillets im innern Schlosshofe, 1. Thür l.: Billets zur Gemäldesammlung, zur Kapelle und zum Aussichtsthurm 30 Ø., zur Kapelle allein 20 Ø., zu den Kasematten 1-8 Pers. je 25 Ø., 9-14 Pers. je 20 Ø.) Die *Schlosskapelle* ist an den Wänden, der Kanzel und den Chorstühlen mit Holzschnitzereien von deutschen Meistern geschmückt, 1843 restaurirt. Auch das Zimmer wird gezeigt, in welchem 1772 die Königin Karoline Mathilde, Gemahlin Christian's VII., unerlaubten Umgangs mit dem Cabinetsminister Struensee angeklagt, eine Zeit lang gefangen sass Die früheren Gemächer der kgl. Familie enthalten eine grosse Anzahl wenig bedeutender Gemälde dänischer Maler. — Von dem flachen Dache des südwestl. Thurms (145 Stufen) hat man eine ausgedehnte *Aussicht auf den belebten Sund, von der Insel Hven bis zum Kullen, sowie über die bewaldete seeländische Küste.

$^1/_4$ St. n.w. von Kronborg liegt das Seebad **Marienlyst.** Das ehemalige königl. Lustschlösschen dieses Namens, jetzt *Kurhaus*, die Gesellschaftsräume enthaltend, liegt an einem Hügel, welcher eine hübsche Aussicht auf Kronborg u. Helsingör gewährt. Eine gleichgültige Säule ohne Inschrift auf dem Hügel wird als Hamlet's Grab bezeichnet! (Zutritt nur durch das Kurhaus, für Nichtbadegäste 65 Ø.!) Näher am Strand das **Badehôtel* (auch warme Bäder); in der Nähe desselben neue Gartenanlagen, Concertsaal, Café, Restauration.

Lohnend ist ein Spaziergang von Marienlyst an dem bewaldeten Meeresufer hin nach ($1^1/_2$ St.) **Hellebæk** (in *Aalsgaard* bei Hellebæk Badehôtel von *Kiersing*, gelobt), gleichfalls Seebad, jedoch bereits mehr mit Nordseecharakter (Dünen, Sand, aber auch stärkerer Wellenschlag); stets hübsche Blicke auf den Sund und das gegenüberliegende Schweden, wo der rothe Ziegelbau des kgl. Schlosses Soffero und die Steinkohlengruben von Höganäs besonders hervor-

treten. — Noch 1/2 Stunde weiter *Odinshøi* (41m), ebenfalls mit schöner Aussicht.

Sehr empfehlenswerth ist ein weiterer Ausflug längs der bewaldeten Küste über Hornbæk nach Gilleleie. (Noch lohnender in umgekehrter Richtung eine Fahrt Nachmittags, wenn die schwedische Küste von der Sonne beschienen ist; von Gilleleie nach Marienlyst tägl. Post.) — Der Weg führt durch die im Flugsand angelegte *Hornbæk-Plantage* über (12km) *Nakkehoved*, von dessen Leuchtthurm (Trkg. 25 Ø.) man eine umfassende Aussicht geniesst, nach dem 3km (zu Fuss 20 Min.) weiter gelegenen Gilleleie (guter *Gasthof* mit Garten), dem grössten Fischerdorf Seelands, in prächtiger Umgebung am Kattegat; gegenüber das schwedische Vorgebirge *Kullen* (188m)). — Nach *Græsted* s. S. 129.

W. von Marienlyst, am waldumgebenen *Gurre See*, die Ruine *Gurre*.

Von Helsingör nach Helsingborg Dampfboot 6-8 mal tägl. in 20 Min. für 90 Ø., 60 Ø.

Helsingborg. — Gasth.: *Hôt. Mollberg, altbekanntes deutsches Haus, Bes. *L. Götze*, mit gutem Restaur., Z. von 1½ Kr. an; Hôt. Angleterre, beide am Markt (torget); Hôt. Continental; Hôt. Munthe, beide am Hafen, mit Restaur. und Cafés.

Helsingborg, lebhafte Stadt von 16 000 Einw., liegt an der engsten Stelle des hier 4km breiten Sundes. Den Hafen schützt gegen NW. ein 400m langer Damm, an welchem ein kleines Denkmal an die Landung Bernadotte's, des nachmaligen Königs Karl XIV. Johann im J. 1810 erinnert. Anlagen ziehen sich vom Hafen zum wenige Minuten entfernten Bahnhof am Südende der Stadt.

Weithin sichtbar überragt die Stadt auf 38m hohem Hügelzug der Thurm **Kärnan* (spr. tchärnan), der Rest einer in den Kriegen der Hansa mit den Dänen oft genannten starken Burg, in fünf Geschossen 30,5m hoch aufsteigend (129 Stufen), auf jeder Seite 15m breit mit 4m dicken Mauern. Die *Aussicht ist wohl die schönste am Sund: im N. das Vorgebirge Kullen. Den Schlüssel hat der „Váktmästare“, n° 46 in der Långvinkelsgata, der langen Strasse, welche etwas nördl. vom Thurm den Berg hinansteigt (am oberen Ende des Marktplatzes l., dann erste Seitenstr. r.; Eintr. 10 Ø., Gesellschaften 50 Ø.).

In einem am nördl. Ende der Stadt mündenden Seitenthal liegt der Gesundbrunnen *Helsan*, mit hübschen Anlagen, im Juli und August viel besucht (Nachm. Concert).

Auf der Strasse am Strande entlang erreicht man in wenigen Minuten ein gutes Seebad. R. der lange Viaduct der Eisenbahn nach Gothenburg; unten *Villa Hamiltonhouse*. — Näheres s. in *Baedeker's Schweden & Norwegen*.

22. Von Kopenhagen nach Malmö.

Von Kopenhagen nach Malmö Dampfboot 5mal tägl. in 1½ St. für 1 Kr. 50 Ø. und 1 Kr. Man landet an demselben Quai, wo die Dampfer von Lübeck und Stralsund anlegen; am s. Ende desselben das *Nya-Tullhus* (Zollrevision).

Malmö (*Kramer's Hôt.*, am Stortorg; *Hôt. Horn*, am Bahnhof;

in beiden deutscher Wirth und Restaur.), Hauptstadt der kornreichen schwedischen Provinz *Schonen* (Skåne), mit 45000 Einwohnern, bedeutendem Handel und ansehnlichen Fabriken (u. a. Handschuhe), war im Mittelalter die erste Handelsstadt am Sund. Die Grundlage ihrer Grösse bildete der Häringsfang; mit der Abnahme desselben und dem Aufschwung Kopenhagens sank die Bedeutung der Stadt im XVI. und XVII. Jahrh., besonders seit dem Frieden von Roskilde 1658, durch welchen Schonen an Schweden kam. Ihr Emporkommen in neuerer Zeit verdankt die Stadt hauptsächlich dem Neubau des Hafens.

Der Hafen liegt im Norden der Stadt. Ueberschreitet man beim *Zollhaus* die Brücke und verfolgt die Strasse s. geradeaus, so gelangt man auf das Stortorg, den Grossen Markt, dessen Nordostecke l. die sog. Residenz und r. das Rathhaus bilden.

Das *RATHHAUS, 1546 im niederländischen Renaissancestil erbaut, 1864-69 gänzlich erneuert, ist ein Backsteinbau mit Sandsteinverzierungen. Im Innern der prachtvolle grosse *Knutssaal*, einst Versammlungsort der mächtigen Knutsgilde, und der *Landstingssaal*.

In der sog. Residenz, *Landshöfdingsresidenset*, wird das Zimmer gezeigt, in welchem König Karl XV. 1872 starb.

Von den Kirchen sehenswerth die gothische *Peterskirche* (Petrikyrkan, spr. tchörkan; zwischen Rathhaus und Residenz hindurch), von 1319, neuerdings restaurirt, und ö. die *Tyska Kyrkan* (Deutsche Kirche), mit einem Bilde Luthers.

Im W. der Stadt das auch architektonisch interessante Schloss *Malmöhus*, im XVI. Jahrh. umgebaut, jetzt Gefängniss. Hier sass von 1573-78 Graf Bothwell, der dritte Gemahl der Maria Stuart gefangen. Zwischen der Stadt und dem Schloss hübsche Promenaden *(Kung Oscars-Park)*, mit Kaffehaus, wo häufig Concert. — Näheres s. in *Baedeker's Schweden & Norwegen*.

23. Von Kopenhagen über Kallundborg nach Aarhus.

Von Kopenhagen nach Kallundborg, Eisenbahn, 111km, in 3-5 St. für 7 Kr. 85, 5 Kr. 70, 3 Kr. 55 Ø. — Von Kallundborg nach Aarhus, 90km, Dampfboot, Di. Do. Sa. (zurück Mo. Mi. Fr.) in 4½ St. für 4 Kr. und 2½ Kr. (Restaur. an Bord).

Von Kopenhagen nach (32km) *Roskilde* s. R. 18. — 41km *Leire*. R. Schloss *Ledreborg*, Besitz des Grafen Holstein. — 49km *Hvalsö*; 55km *Töllöse*. Die Bahn wendet sich n. nach (68km) **Holbæk**, am gleichnamigen Fjord, kleine Stadt von 3500 Einw., mit schöner neuer Kirche im Rundbogenstil.

75km *Regstrup*; r. *Lövenborg*, Schloss des Barons *Lövenskjold*, aus dem XVI. und XVII. Jahrh. — 83km *Mörköv*.

90km **Jyderup** *(Hôt. Skarridsø)*, 5 Min. von dem schönen *Skarrid-See* entfernt.

Zum See geht man 2 Min. r. an der Bahn entlang, dann s. in 3 Min. zu dem Hause von Langemark (Schild), welcher Boote zu einer Fahrt

über den See hat. R. *Villa Selyst* des Grafen Lerche-Lerchenborg. Man landet in *Delhoved* und erreicht auf schönem Wege in 7 Min. das Forsthaus, in dessen Garten eine Anhöhe einen schönen Blick über Wald auf den Tiis-See und den Grossen Belt bietet. Von hier s. auf schmalem Waldpfad und nach 5 Min. im Thale r. ab zur (10 Min.) *Stridsmølle* und (10 Min. weiter) *Ørsemølle*.

Die Bahn umzieht den See im Bogen, durch Buchenwald und über Haidestrecken. 98km *Svebølle*; 103km *Værslev*.

111km **Kallundborg** (Gasth.: *Hôt. Kallundborg*; *Postgaarden*), kleine Seestadt mit 3200 Einwohnern, am Kallundborger Fjord gelegen. Das Wahrzeichen der Stadt ist die *Frue Kirke*, Ende des XII. Jahrh. in Form eines griechischen Kreuzes in roman. Stil erbaut, nach theilweisem Einsturz im J. 1827 neuerdings hergestellt. Am Ende jedes Kreuzarmes und über der Vierung erhebt sich ein achteckiger Thurm. Im N. der Stadt die Anlage *Møllebakken* mit hübscher Aussicht. Auf dem r. Ufer des Fjords, der Stadt gegenüber liegt *Lerchenborg*, Sitz des Grafen Lerche.

Der Dampfer nach Aarhus durchfährt den Kallundborger Fjord. L. die Landzunge *Asnæs*, r. *Refsnæs*. Im Grossen Belt die Insel *Samsø*, wo der Dampfer anlegt. Weiterhin die Inseln l. *Endelave*, r. *Thunø*, dann *Aarhus* s. S. 139.

24. Von Kopenhagen über Korsör nach Fredericia.

218km Eisenbahn mit Ausnahme der kurzen Ueberfahrten nach Fünen und Fredericia. Schnellzug in $5^1/_4$-$6^1/_4$, Personenzug (in Korsör 1-$1^1/_2$ St. Aufenthalt) in ca. $10^1/_2$ St. für 15 Kr. 80, 11 Kr., 6 Kr. 30 Ø.

Von Kopenhagen bis *Korsör* (in umgekehrter Richtung) s. R. 18. — Das Dampfboot (in der Kajüte ein Tisch mit kalter Küche: „koldt Bord", 1 Kr.) fährt $^1/_2$ St. nach Ankunft des Zuges ab und gebraucht $^5/_4$ St. zur Ueberfahrt über den hier 23km breiten *Grossen Belt* nach **Fünen** (dän. *Fyen*).

Ausgangspunkt der Fünenschen Bahn ist **Nyborg** (*Postgaard*), Hafenstadt von ca. 6000 Einw., mit altem Schloss und goth. Kirche aus dem XIV. und XV. Jahrh., neuerdings restaurirt. — 11km (von Nyborg) *Ullerslev*; 16km *Langeskov*, 21km *Marslev*.

31km **Odense** (*Brockmann's Hôt.*, *Hôt. Postgaarden*, *Hôt. St. Knud*), Hauptstadt der Insel mit 26500 Einw. In der 1086-1301 erbauten *St. Knuds-Domkirche* die Reliquien König Knud's (ermordet 1080) und Grabmäler der Könige Johann und Christian II.; in der *Frue Kirke* ein geschnitztes Altarblatt von Claus Berg aus Lübeck, Anfang des XVI. Jahrh.; im *Schloss* und im *Museum* (Skolegade; 50 Ø.) nordische Alterthümer u. a. *Karen Brahe's Bibliothek*, dem adlig. Fräuleinstift gehörig, enthält einen Schatz nordischer Literatur. Am Klingenberg bezeichnet eine Tafel das Geburtshaus des Dichters *Andersen* (1805-75), dem im Schlossgarten ein Standbild errichtet ist. *Standbild Frederik's VII.*, von Bissen. — Zweigbahn nördl. nach *Bogense*; südl. nach Svendborg, s. S. 135.

39km *Holmstrup*, 45km *Tommerup*, Zweigbahn nach *Assens*;

48km *Skalbjerg*, 51km *Bred*, 54km *Aarup*, 60km *Gjelsted*, 66km *Eiby*, 69km *Nørre-Aaby*. Dann das Seebad *Middelfart* (Behrendt's Badehôtel, sehr einfach, Restaur. gut), mit 2400 Einw.

Sehr lohnend ist der Besuch von *Hindsgavl*, einem der schönsten Punkte Fünen's (im Garten des Ritterguts eine alte Batterie mit prächtigem Blick auf die jütische Küste; gegenüber die Ruinen einer alten Königsburg). Von Hindsgavl Dampfboote (15km, 15 *Ø*.) über *Fänö* (gute Restaur.), *Leverodde Skov*, *Agtrupvig* und *Christiansminde* nach *Kolding* (S. 137).

Die Bahn endet bei (84km) *Strib*. Eine Dampffähre vermittelt den Verkehr über den *Kleinen Belt*. Nach 1/4 St. landet man bei *Fredericia* s. S. 138.

25. Von Odense nach Svendborg, Langeland, Laaland, Falster, Møen.

Von Odense nach Svendborg, 47km. Eisenbahn in 1 1/2-2 St. für 3 Kr. 50, 2 Kr. 55, 1 Kr. 60 *Ø*.

Odense s. S. 134. Die Bahn verläuft in südl. Richtung. 4km *Fruens Bøge;* 5km *Hjallese*, 10km *Høiby*, 14km *Aarslev*, 16km *Pederstrup*, 21km **Ringe.**

Von Ringe nach Faaborg 29km. Eisenbahn in 1 1/4 St. für 2 Kr. 40, 1 Kr. 80, 1 Kr. 20 *Ø*. Stationen: *Espe*, *Høirup*, *Korinth*, *Peirup*, **Faaborg**, alte Stadt mit 3500 Einw., in schöner Lage am *Faaborg Fjord*.

26km *Rudme*, 29km *Kværndrup*, 34km *Stenstrup*, 42km *Sørup*. 47km **Svendborg** (** Vandalls Hôt.*, *Hôt. Svendborg*), eine der am schönsten gelegenen dänischen Städte (7300 Einw.), am *Svendborg Sund*. Unmittelbar nördl. vor der Stadt die *Olinshei* mit schöner Aussicht auf den schmalen Sund und die Inseln Taasinge (s. unten) und Langeland. Etwas weiter entfernt von der Stadt die geringen Trümmer der alten Königsburg *Ørkild*.

Das beliebteste und lohnendste Ausflugsziel von Svendborg aus ist die Insel **Taasinge** (man setzt mit der Fähre über oder benutzt die mehrmals tägl. Christiansminde, Gammel Hestehave und Troense anlaufenden Dampfboote). — Mit der Fähre über den Svendborgsund nach *Vindeby*. Von hier zu Fuss zur hochgelegenen (75m) *Bregninge Kirke;* vom Thurm (Schlüssel beim Lehrer in Bregninge) prachtvolle Aussicht auf das Meer und die bewaldeten Inseln. — 3km ö. *Valdemars Slot*, aus dem XVII. Jahrh., im Besitz des Barons Juel-Brockdorff (Besichtigung nach Meldung beim Verwalter Bloes). 1km n. der Insel Thorö gegenüber das hübsche Fischerdorf *Troense* (Jomfru Jörgensens Restaurant). Nun ö. an der Küste entlang zum Badeort *Christiansminde* (Badehôtel, einfach), und 5 Min. weiter *Gammel Hestehave*, im Besitz des Herrn Weber, mit grossen Obstpflanzungen und Fruchtweinfabrik (Ausschank in der „Bodega“ an der Landebrücke der Dampfer).

Von Svendborg über Langeland nach Masnedsund.

Von Svendborg nach Rudkjøbing 19km, Dampfboot in 1 St. für 1 Kr. 50 *Ø*. und 1 Kr. Von Rudkjøbing nach Spodsbjerg 9km Post für 75 *Ø*. Von Spodsbjerg nach Nakskov 26km, Dampfboot in 1 3/4 St. für 3 Kr. 15, 2 Kr. 65, 2 Kr. 15 *Ø*. Von Nakskov nach Masnedsund 71km, Eisenbahn in 3 1/4-4 St. für 5 Kr. 85, 4 Kr. 45, 3 Kr. 20 *Ø*.

Der Dampfer fährt zwischen den Ufern r. von Taasinge und Thorö, l. von Fünen entlang und landet in **Rudkjøbing** (*Hôt.*

Langeland, Hôt. Skandinavien), der einzigen Stadt auf der Insel LANGELAND, mit 3200 Einw., Geburtsort des Entdeckers des Elektromagnetismus *H. C. Ørsted* (1777—1851). — Etwa 13km n. das stattliche Schloss *Tranekjær* des Grafen Ahlefeldt, schon im XIII. Jahrh. erwähnt. Von hier weiter nach *Lohals*, an der N.-Spitze der Insel, ebenfalls Dampferstation.

Die Strasse führt in ö. Richtung über den breitesten Theil der fruchtbaren Insel nach *Spodsbjerg*. Von hier fährt das Dampfboot in $1^3/_4$ St. über den *Langelands-Belt* und den *Nakskovfjord* nach LAALAND (dän. *Lolland*) und landet in **Nakskov** *(Hôt. Skandinavien)*, Stadt von 5400 Einw., mit grosser Zuckerfabrik. Vom Thurm derselben (Zutritt mit Erlaubniss des Inspektors) schöne Aussicht. Bei der Schleuse am Hafen beginnt der c. 40km lange, an der W.- und S.-Küste Laalands bis nach Rødby sich erstreckende Schutzdamm, welcher nach der Sturmfluth im J. 1872 aufgeführt ist. — 15 Min. nördl. von der Stadt der Vergnügungsort *Svingelen* mit Restaurant.

Lohnend ist eine Fahrt (5 St., Wagen 10 Kr.) n.ö. über *Sæbyholm* und *Juellinge* nach (13km) *Pederstrup*, dem stattlichen Schloss des Grafen Reventlow.

Von Nakskov nach Masnedsund. Fahrzeit und Fahrpreise s. oben. — Die Eisenbahn fährt durch fruchtbare mit Hecken (Knicke) umgebene Felder. — 9km *Söllested*, 17km *Ryde*, 25km **Maribo** *(Hôt. Gjæstgivergaarden*, mässig; *Bahnrestaurant)*, Stadt von 2400 Einwohnern, mit schöner gothischer *Stiftskirche* (XIV. Jahrh.), in anmuthiger Lage am N.-Ufer des *Maribo-See's*. — Zweigbahnen s. nach *Rødby*; n. nach *Bandholm*, von wo man den Edelsitz *Knuthenborg*, mit prächtigem Park, besuchen kann.

34km *Saxkjøbing*, Städtchen mit 1500 Einw.; 42km *Graenge*. Dann auf 630m langer Brücke über den *Guldborgsund* nach (50km) **Nykjøbing** (*Hôt. Stad Nykjøbing*, einfach), kleine alte Hafenstadt in hübscher Lage, Hauptort der Insel FALSTER.

Lohnend ein Ausflug (17km, Post 2mal täglich in $1^3/_4$ St. für 1 Kr. 35 *Ø*.) nach *Nysted* (Petersens Hôt., einfach) zum Besuch des 5 Min. entfernten Schlosses *Aalholm*, vielleicht des ältesten Gebäudes in Dänemark, dem Grafen Raben-Levetzau gehörig. Vom Thurm prächtige Aussicht. Im Park viele seltene Bäume. — 6km ö. von Nykjøbing liegt *Ourupgaard*, im Besitz des Kammerjunkers Tesdorpf, berühmt als Musterfarm.

Von Nykjøbing nach *Masnedsund*, s. S. 107.

Møen.

Von Masnedsund nach Stege, 30km, tägl. Dampfschiff (gutes Buffet an Bord) in 2 St. für 2 Kr., 1 Kr. 35 *Ø*. (Auch von Kopenhagen Dampfer in 6 St.) — Von Stege nach *Liselund* (Møensklint), 16km, Wagen (für 1-4 Pers.) beim Posthalter für 7 Kr. 5 *Ø*.; Fahrzeit 2 St. — Ein Ausflug auf die 200qkm grosse dänische Insel *Møen* ist sehr lohnend. Zwar ist die Westhälfte flach und bietet nichts besonderes, aber die Ostküste, *Klint* genannt, ist wie bei Stubbenkammer auf Rügen felsig und fällt schroff zum Meere ab. Die weissen, z. Th. wunderbar gestalteteten Kreidefelsen, von grünbewachsenen Schluchten durchbrochen, bieten im Verein mit dem blauen Meeresspiegel ein Bild von ganz eigenartiger Schönheit.

Der Dampfer fährt an den bewaldeten Ufern der Inseln l. Seeland, r. Falster und Bogø, dann *Møen* entlang nach (30km) **Stege** (schlechtes *Gasth.*), einer alten Stadt von 1900 Einw., der einzigen auf der Insel Møen, auf der nördl. der beiden Halbinseln gelegen, welche die Bucht *Noret* vom Grossen Belt abschliessen. Von der alten Burg und der Ringmauer sind noch Reste erhalten.

Die Fahrstrasse nach Liselund führt zuerst durch einförmige Landschaft in ö. Richtung nach dem (11km) Dorf *Borre*, mit kleiner roman. Kirche (xii. Jahrh.), früher Hafenstadt an einer jetzt durch Hebung des Bodens bis auf den sumpfigen Borre Sö verschwundenen Bucht. — 4km weiter Rittergut *Liselund*, dem Baron Rosenkrantz gehörig. Im Pachthof bescheidenes aber gutes Gasthaus (Pens. 5 Kr.). Man geht durch den Garten des Pächters und durch eine Schlucht nach der am *Lille Klint* (Kleiner Klint) gelegenen Kapelle, einer Nachbildung der Tellskapelle am Vierwaldstätter See, mit schöner Aussicht. Nun s. hoch am Rande des Klint entlang an einer Reihe schroffer, bisweilen seltsam geformter Felsen vorüber, welche durch waldige Schluchten, *Fald* genannt, getrennt sind zum *Store Klint* (Grosser Klint). Hier zunächst der *Taler* (Sprecher), ein 102m hoher steiler Felsen, dann der *Storeskov*. R. landeinwärts der höchste Punkt der Insel, der *Aborrebjerg* (142m), ebenfalls mit schöner Aussicht. An der Küste weiter s. jenseit der weiten Schlucht *Maglevandsfaldet* (Wirthsh. von Store Knud), *Sommerspiret* (Sommerspitze) und am s. Saume des Waldes der Felsen *Steilebjerg*. Nun zurück zum Gasthaus von Store Knud, mit dessen Boot man sich bei gutem Wetter nach Liselund zurück rudern lassen mag.

26. Von *(Altona)* Vamdrup nach Frederikshavn. Silkeborg. Ausflug nach Skagen.

370km. Eisenbahn in 10½ St. für 22 Kr. 05, 15 Kr. 90, 9 Kr. 80 Ø. Zollrevision in *Vamdrup*, der dänischen Grenzstation; direkt nach Kopenhagen aufgegebenes Gepäck wird erst in Kopenhagen geöffnet.

Vamdrup s. S. 55. — 6km *Lunderskov*, wo die westjütische Bahn nach *Esbjerg* (S. 48) abzweigt.

19km **Kolding** (**Hôt. Kolding*, *Thomsen's Hôtel)*, am *Koldingfjord*, mit der imposanten Ruine des ehemals festen Schlosses *Koldinghus*, 1248 angelegt, im xvi. u. xvii. Jahrh. wesentlich erweitert, seit 1808 Ruine und von den Umwohnern lange als Steinbruch benutzt (der Aufseher wohnt im Hause l. vom Thor). Kolding wurde in den schleswigschen Kriegen bekannt durch die Schlacht vom 23. April 1849. Im N. der Stadt das *Tivoli* und (¼ St.) das Wäldchen *Marienlyst*; s. der *Steilebjerg* mit Aussicht. — Ueberfahrt nach *Middelfart*, s. S. 135.

Sehr lohnend ist ein Ausflug (Tagespartie, Wagen für 1-4 Pers. 8-12 Kr.) s.ö. über (4km) *Dalby Mølle*, (7km) *Agtrup*, (10km) *Sønderbjert*, (12km) *Binderup*, lauter wohlhabende Dörfer in stark bebauter fruchtbarer Gegend nach (13km) **Skamlingsbakken** (113m), mit prächtiger Fernsicht über den Kleinen Belt, Fünen und die westliche Inselgruppe. Ein 16m hoher Obelisk aus Granitquadern wurde 1863 zur Erinnerung an die Bestrebungen für Erhaltung der dänischen Sprache in Schleswig errichtet, 1864 während des Krieges umgestürzt, später hergestellt; eine Inschrift nennt die Namen der Führer der Bewegung. Den Rückweg mag man über (24km) die Herrenhutercolonie *Christiansfeldt* (Gasth. im Bruderhause), schon jenseit der deutschen Grenze, und das Dorf *Vonsild* nehmen.

25km *Eltang*, 30km *Taulov.*

38km **Fredericia** (*Victoria-Hôt.; Bahnrest.*), Stadt von 8300 Einw., von verfallenden Festungswerken umgeben; das *Bronzestandbild des tapfern Landsoldaten*, von Bissen, erinnert an den dänischen Sieg über die belagernden Schleswig-Holsteiner, 6. Juli 1849. — *Ueber die Inseln nach Kopenhagen* s. R. 24.

Fredericia ist Kopfstation. Für die Weiterfahrt setze man sich rechts. — 50km *Børkop.* — R. schöne Aussicht durch den Wald auf den *Veilefjord*, an dessen Westende in hübscher waldiger Umgebung (64km) **Veile** (*Hôt. Royal; Jernbane-Hôt.*) liegt, ein Städtchen von 7200 Einw., in den Kriegen 1848, 49 und 1864 mehrfach genannt.

Die schönsten Punkte an dem von waldigen Höhenzügen eingeschlossenen *Veilefjord sind *Munkebjerg* (Badehôtel mit gutem Restaur.; Dampfschiff mehrmals tägl. 20 Ø.) und *Tirsbæk* (Dampfschiff 30 Ø.). Sehr lohnend ist auch eine Fahrt oder Wanderung n. von Veile im freundlichen *Greisdal* nach dem (5km) *Skrædderbakken* (90m; Wirthsh. oben und bei der Mühle, 5 Min. n.w.) mit schöner Aussicht.

Weiter am nördl. Ufer des Fjords. — 76km *Daugaard*, 85km *Løsning.* — 96km **Horsens** (*Jørgensen's Hôt., Jernbanehôt.*), alte Stadt von 15 500 Einw., am *Horsensfjord;* in der *Vor Frelsers Kirke* (Erlöserkirche) eine schöne holzgeschnitzte Kanzel, 1663-70 ausgeführt; in der jetzt geschlossenen *Klosterkirche* Grabmäler aus dem XVII. u. XVIII. Jahrh.; grosses Zuchthaus. — 106km *Tvingstrup*, 111km *Hovedgaard.*

125km **Skanderborg** (*Hôt. Phönix; Hôt. Skandinavien*, sehr einfach), Städtchen von 1800 Einw., auf einer Landzunge zwischen Seen schön gelegen. Von dem Thurm der Kirche schöne Aussicht. 10 Min. w. von der Stadt der *Dyrehave* (Thiergarten). Lohnend eine Bootfahrt auf den Seen.

Von Skanderborg nach Silkeborg 30km, Eisenbahn (welche über *Herning* nach *Skjern* weiter führt) in 1-1¼ St. für 2 Kr. 20, 1 Kr. 60 Ø., 1 Kr. — 5km *Alken*, am *Moos-See.* Sehr anmuthige Landschaft, welliges Gelände wechselt mit Wald, Haide und Seen. — 12km *Ry*, am *Lille See;* 17km *Laven*, am *Jul-See*, gegenüber der Himmelbjerg (s. unten).

30km **Silkeborg** (**Hôt. Silkeborg, Hôt. Dania*), einer der schönsten Punkte in Dänemark. Das Städtchen, mit 3000 Einw., ist erst

seit 1844 entstanden und liegt am Einfluss der *Gudenaa* in den *Lang-See.* Eine Fahrt auf dem Fluss ist sehr schön (Boote am Hôt. Silkeborg; man benutzt am besten die Räderboote, welche mit Handkraft getrieben werden, pro Tag 12 Kr., einer der Bootsleute dient zugleich als Führer; ausserdem mehrmals tägl. Dampfer von Silkeborg nach dem Himmelbjerg und Laven, 1 Kr., hin und zurück 1 Kr. 50 Ø.; vom Himmelbjerg nach Laven 40 Ø., hin und zurück 70 Ø.). Die schönsten Punkte in der Umgegend sind: s.ö. im Nörreskov der *Ulbehoved* (74m) und *Lovisehøi* (74m), weiterhin im Ry-Nörreskov der *Himmelbjerg* (157 m; Hôt. Himmelbjerg einfach, mit leidlichem Restaur.); s. im Sönderskov die *Caroline Amaliesh*ø*i* (65m) und *Aasen* (88m); s.w. im Vesterskov: *Kroghs Bank* am *Alminde-See* (Wagen 8 Kr.), in weiterer Entfernung *Frederik den Syvendes Høi* (122m) und *Frederikkehøi* (110m).

134km (von Vamdrup) *Hørning;* r. der *Stilling-See;* 138km *Hasselager.*

148km. **Aarhus** (**Hôt. Royal; Hôt. Skandinavie*, in beiden deutsche Bedienung; *Centralhôtel; Jernbanehotellet*, Z. 2, M. 1. Kr. 30), alte Stadt von 29 000 Einw., am *Aarhus-Fjord*, mit 1201 gegründeter, vielfach umgebauter *Domkirche* (90m hoher Thurm) und ansehnlichem Hafen, Knotenpunkt für die ostjütische Bahn nach Grenaa. — Lohnend eine Fahrt (Wagen bei *Dyhr* im Hôt. Royal, nicht theuer) durch die Marselisborger Wälder nach *Ørnereden* (Adlerhorst), mit schöner Aussicht.

Von Aarhus nach Ryomgaard führt eine Zweigbahn. — 2km *Riis Skov* (Restaur. Salonen und Pavillonen), vor prächtigem Walde an der Küste gelegen. Dann *Lystrup*, *Hjortshøi*, *Lygten*, *Hornslet*, 30km. *Mørke*, von wo ein schöner Weg über *Rønde* zu den Ruinen des Schlosses *Kalö* führt, in welchem 1518-19 Gustav Wasa gefangen gehalten wurde. Weiter *Ryomgaard*, Knotenpunkt der Bahn von Randers nach Grenaa.

155km *Brabrand;* am W.-Ufer des gleichn. See's das Gut *Constantinsborg.* — 162km *Mundelstrup*, 171km *Hinnerup.* W. beginnen die grossen Wälder des Grafen Friis. 181km *Hadsteen;* im Walde l. das zur Grafschaft Friisenborg (s. unten) gehörige Schloss *Faurskov.* 186km *Lerbjerg*, l. der Herrensitz *Bistrup;* 190km *Laurbjerg.*

S. von Laurbjerg liegt die c. 8 dän. Q.-M. umfassende Grafschaft **Friisenborg**, im Besitz des Grafen Friis, mit grossen Waldungen und mehreren Herrensitzen. 2km s.ö. *Houlbjerg*, 8km *Haurum*, beides Kirchdörfer. 12km *Friisendal.* 16km. Schloss *Friisenborg*, im Stil Christian's IV. (S. 123), erbaut. Sitz des Grafen Mogens Friis; der grosse Park ist zugänglich. 16km *Hammel* (guter Gasthof, deutsch gesprochen), von wo Post (1½ St.) nach Hinnerup (s. oben).

Auf eiserner Brücke (1864 gesprengt) über die *Gudenaa*, den grössten Fluss Jütland's nach (194km) **Langaa** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die westjütische Bahn nach Viborg s. S. 142.

207km **Randers** *(*Hôt. Martens; Bahnrestaur.)*, Stadt von 13 500 Einw., an der breiten *Gudenaa;* die goth. *St. Mortenskirke*, aus dem XIV. und XV. Jahrh., neuerdings restaurirt, enthält gutes Holz-

schnitzwerk aus dem XVII. Jahrh. Die grosse Wagenfabrik *Scandia* (Aktienunternehmen; Direktor Hr. Conrau), ist auf Anfrage zugänglich. Von Randers Zweigbahn nach Grenaa und Hadsund. — 221km *Faarup*, 232km *Onsild*. — 238km **Hobro**, mit 2300 Einw., am Westende des *Mariagerfjords*.

11km ö. liegt **Mariager** (Dampfboot in 1 St. für 1. Kr. und 75 Ø., hin und zurück 1 Kr. 50 und 1 Kr. 10 Ø), Städtchen von 800 Einw., an dem schönen Mariagerfjord. Die Kirche und das Gebäude daneben sind Reste des alten Klosters. Schöne Aussicht vom *Hovhøi* (115m), 20 Min. südl.

253km *Arden*. Weiter durch schönen Wald. 261km *Skjørping*, 269km *Støvring*, 278km *Ellidshøi*, 279km *Svendstrup*.

288km **Aalborg** (**Hôt. Phönix*, *Hôt. du Nord; Bahnrestaur.*), eine der ältesten Städte des Landes, mit 14,200 Einw., an dem Nordsee und Kattegat verbindenden *Limfjord*. Zahlreiche Brücken überschreiten die fünf die Stadt durchfliessenden Bäche („Aaer"). Hübsche alte Häuser im Renaissancestil des XVII. Jahrh., namentlich die *Schwanenapotheke* von 1623, an der Østeraa. Die *Budolphikirke*, aus dem XIV. Jahrh., wurde 1759-79 fast ganz erneut, die noch ältere *Fruekirke* 1869 restaurirt. Das *Hospital* (Inspector Hr. Barfoed) stammt z.Th. noch aus dem XV. Jahrh. — Nach Thisted s. R. 27.

Eine Pontonbrücke und eine 300m lange, 5m breite Eisenbahnbrücke, welche nach fünfjährigem, durch mancherlei Schwierigkeiten und Unfälle sehr verzögerten Bau 1879 dem Verkehr übergeben wurde, führen über den Limfjord. Dieselbe ruht auf 5 freistehenden Strompfeilern und 2 Landpfeilern. Den Bau leiteten die französischen Ingenieure *Pinquet* und *Andbart*, sowie der Däne *Tegner*. Die Kosten beliefen sich auf c. 3 Mill. Kr. — Am Nordufer des Fjords, Aalborg gegenüber, liegt *Nørresundby*.

301km *Sulsted*; l. der grosse *Vildmose* (Wildmoor), über welchem im Sommer häufig Luftspiegelungen beobachtet werden. 313km *Brønderslev*; 321km *Braa*. — 333km **Hjørring** (*Kyppers Hôt.*, *Hôt. Skandinavien* u. a.), alte Stadt mit 4300 Einw. 12km w. von hier (Post einmal tägl. ausser So.) das Seebad **Lönstrup* (einf. Gasth.), am Kattegat (3km s. der 74m h. *Rubjerg Knude* mit weiter Aussicht). — 346km *Sindal*, dann *Tolne* und 351km *Kvissel*.

370km **Frederikshavn** (*Hôt. Dania*, am Hafen; in der Stadt *Hoffmann's Hôt.*, *Hôt. du Nord;* Restaur. im *Casino*, am Bahnhof), kleine Hafenstadt von 2900 Einwohnern, vor 1818 *Fladstrand* genannt, mit jetzt aufgegebener Befestigung. Auf dem n. Hafendamm (Badeanstalt) hübscher Spaziergang.

4km w. von Frederikshavn die waldumgebene Kirche von *Flade*, mit weiter Aussicht. — 13km s. (Post 2mal tägl. für 1 Kr. 20 Ø.). Das Städtchen *Sæby* (Hôt. Harmonien, mit leidl. Restaur.), mit kräftigem Eisensäuerling und guten Seebädern. Unmittelbar w. das schöne *Saebygaards-Wald* (Restaur.)

Von Frederikshavn nach Gothenburg s. Baedeker's Schweden & Norwegen.

Ausflug nach Skagen.

41km Post (bis Aalbæk geschlossener Wagen, von da an offener Wagen ohne Federn für 1-3 Personen) in 5½ St. für 3 Kr. 15 Ø. — Eisenbahn im Bau.

Die Strasse führt nahe der Küste an einigen Herrensitzen vorüber durch Haide nach dem (19km) Fischerdorf *Aalbæk* (bescheidenes Wirthsh.). Von hier auf schlechter Strasse im Schritt durch die mit Sandhafer bewachsenen Dünen nach

41km **Skagen** (*Skagens Neues Hôtel; Brøndums Hôt. & Pens.*, im Speisesaal Gemälde dänischer Künstler, beide bescheiden), Städtchen mit 1200 Einw., Dänemarks grösster Fischerort, lang in den Dünen am Kattegat sich hinziehend. Die Wohnung des Stadtvogts („Byfoged") ist mit den Namensschildern gescheiterter Schiffe verziert; dabei einige Anlagen. ½ St. nördl. der neue 45m hohe *Leuchtthurm* (Zutritt nach Anfrage beim „Fyrmester", von 10 Uhr Vm. bis 1 St. vor dem Dunkelwerden, dem führenden Gehilfen, welcher deutsch und englisch spricht, 50 Ø.). Vom Thurm, dessen Licht 40km weit sichtbar ist, hat man eine weite Rundsicht über das von zahlreichen Schiffen belebte Meer; besonders interessant ist der Schaumstreifen nördl. vom Kap Skagen, welcher andeutet, wo Nord- und Ostsee sich vereinigen. — Vom Leuchtthurm hat man noch ¼ St. bis zur äussersten Spitze der Landzunge, *Grenen* (57° 45′). 7km ö. ein Leuchtschiff.

Im Leuchtthurm erhält man auch den Schlüssel zum Thurm der halb im Flugsand vergrabenen alten Kirche von Skagen, welche grossentheils abgebrochen ist. — Sehr lohnend ist es, den Rückweg nach Aalbæk (Wagen keine Taxe, accordiren) an der Nordseeküste entlang über (4km) *Høien* oder *Gammel Skagen*, wo unzählige Schiffstrümmer und der dreifache Schaumstreifen über den drei der Küste parallelen Riffs den Anfang der verrufenen „eisernen Küste" bezeichnen, und (11km) *Kandestederne* (spr. Kannesterne) zu nehmen. Von hier (Wegweiser) landeinwärts durch Flugsand über die *Raabjerger Miler* und *Kirke* nach (24km) Aalbæk.

27. Von Aalborg auf dem Limfjord nach Thisted und über Viborg nach Langaa.

Von Aalborg nach Thisted Dampfboot Di. Fr. Sa. So. in 5-7 St. für 5 Kr., 3 Kr. Von Thisted nach Langaa 177km, Eisenbahn in 8-9 St. II. Cl. 9 Kr. 35 Ø., III. Cl. 5 Kr. 85 Ø.

Der Dampfer steuert in w. Richtung durch den hier seeartig erweiterten **Limfjord**, welcher 160km lang, aber durchschnittlich nur 2-4m tief, den nördl. Theil Jütlands, die *Vendsyssel* abtrennt. R. die Inseln *Gjølland* und *Øland*. Weiter durch den engen *Aggersund;* hinter (r.) *Løgstør* verbreitert sich der Fjord wieder beträchtlich; dann durch den *Feggesund* (r. die Halbinsel *Hannæs*, l. die schmale Landzunge *Feggeklit*) in die *Thisted Bredning*, an deren n. Ausbuchtung **Thisted** (*Hôt. Royal, Hôt. Aalborg*) in malerischer Umgebung liegt, eine kleine Handelsstadt von 4200 Einw. In den Anlagen des *Christiansgave* einige Statuen und Büsten.

Von Thisted (tägl. 1mal Post) n.w. führt eine Strasse zwischen *Vester Vandet* und *Nors-See* hindurch nach (17km) dem Seebad *Klitmöller* (Bade-

hôtel leidlich, deutsch gesprochen), von wo man den grossen Leuchtthurm (11km) *Hanstholm* (Trkg. 50 *Ø.*) besucht, mit prachtvoller Aussicht.

Die Eisenbahn nach Viborg durchzieht den w. Theil des Amts Thisted. 7km (von Thisted) *Sjørring*, dicht an der Bahn r. Reste des alten Schlosses. 14km *Snedsted*, 20km *Hørdum;* dann r. der schmale lange *Ove-See.* — 27km *Bedsted*, 34km *Hurup*, 39km *Ydby.* Nun auf der schmalen Landenge zwischen r. *Nissum Bredning* und l. *Skibsted Fjord* nach (47km) *Lyngs.* W. in der Ferne der schmale seichte *Thybo Røn Kanal*, die jetzige West-Öffnung des Limfjords. 52km *Hvidbjerg*, 57km *Uglev*, 61km *Oddesund Nord.* Von hier mit der Dampffähre über den 2km breiten *Ottensund* (Oddesund), der Sage nach von Kaiser Otto dem Gr. benannt, welcher bis hierher vorgedrungen sein und seinen Speer in die Wellen geschleudert haben soll. L. die Insel *Venø.* 63km *Oddesund Syd.*

66km *Humlum.* 72km **Struer** *(Schaus Hôtel*, mit Bad; *Bahnrestaur.)*, kleiner Ort mit 350 Einw., am Limfjord. Zweigbahnen über Holstebro und Vemb n. nach *Lemvig*, s. nach *Ringkjöbing*, Station für den nahen Badeort *Söndervig*, und *Ribe*, der alten Bischofsstadt mit schönem roman. Dom (XII. Jahrh.). — Dann am Südufer des Limfjords entlang. 85km *Vinderup*, 105km *Skive*, Hafenstadt mit 2500 Einw. Zweigbahn nach *Nykjøbing* auf der Insel *Mors.*

Weiter durch unfruchtbare und eintönige Gegend über *Høislev*, *Stoholm*, *Sparkjer* nach 137km **Viborg** *(Preislers Hôtel*, *Jernbanehôtel)*, einer alten Stadt mit 7900 Einwohnern, schön am *Viborg-See* gelegen. Der romanische **Dom*, aus dem XII. Jahrh., 1863-76 vollständig erneuert, ist ganz aus hellem Granit erbaut; unter dem Chor eine alte Krypta. In einem Glasschrein die Reliquien des 1286 ermordeten Königs Erik Glipping. Die *Borgevold-Anlage* (Restaur. und Boote) am See bezeichnet die Lage des alten Viborger Schlosses.

Lohnend ist ein Ausflug s. nach ($7^1/_2$km) *Hald*, Rittergut des Jägermeisters Krabbe (Zutritt zum Park nach Abgabe der Karte gestattet), am reizenden *Haldsee;* l. durch eine Allee zu der Ruine *Hald.* S.-w. führt ein schöner Weg am Seeufer entlang über *Bækkelund* (Wirthsh.) nach *Dollerup*, mit grosser Tricotagefabrik; von den Hügeln schöne Aussicht.

142km *Rindsholm*, an einem See; 150km *Rødkjersbro;* tägl. Post nach Silkeborg (S. 138) in $3^1/_2$ St. für 2 Kr. 10 Ø. 161km *Bjerringbro.* 170km *Ulstrup.* 177km *Langaa* s. S. 139.

IV. PREUSSEN. POSEN.

28. Von Berlin über Dirschau nach Danzig.

458, bez. 491km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Bromberg): Courierzug in 9½ St. für ℳ 41.00, 30.50, 21.30, Pers.-Z. in c. 16 resp. 18½ St. für ℳ 36.70, 27.50, 18.40. — Von Berlin bis Dirschau *Schlafwagen*.

Berlin, s. S. 1. — Einförmige Gegend. 2km *Stralau-Rummelsburg;* 5km *Lichtenberg*; 11km *Kaulsdorf;* 17km *Hoppegarten;* 19km *Neuenhagen.* — 23km *Fredersdorf;* von hier Zweigbahn nach *Rüdersdorf*, mit bedeutenden Muschelkalkbrüchen. — 28km *Strausberg;* 34km *Rehfelde.* — 46km *Dahmsdorf-Müncheberg.* 7km nördl. von der Station liegt die kleine Stadt *Buckow*, in wald- u. wasserreicher Umgebung: „märkische Schweiz".

54km *Trebnitz;* 64km *Gusow;* 67km *Werbig*, Knotenpunkt für die Bahn von Frankfurt a. O. nach Angermünde (S. 92); 75km *Golzow;* 82km *Kietz.*

83km **Cüstrin** (*Krappe's Hôt.*; *Hôt. Sparenberg; Kronprinz; Muhme's Hôt.*), mit 15100 Einw., am Einfluss der *Warthe* in die Oder. Im Schloss sass Friedrich II. als Kronprinz gefangen, in der Nähe desselben wurde sein Freund, der Lieutenant von Katte, am 6. Nov. 1730 als „Deserteur" enthauptet, weil er den Kronprinzen auf der beabsichtigten Flucht nach England begleiten wollte. — Knotenpunkt der Linie Stettin-Reppen-Breslau (s. S. 92).

Zorndorf, wo am 25. Aug. 1758 Friedrich II. u. Seydlitz mit 30000 M. die 50000 Russen unter Fermor besiegten, liegt 7km nördl.

Von Cüstrin nach Stargard, 98km in c. 4½ St. für ℳ 9.90, 8.00, 5.00. Gegend meist eben, doch nicht unschön. Viele unbedeutende Stationen. 18km *Neudamm*, mit Tuchfabriken; 42km *Soldin*, am Soldiner See;

50km *Glasow* (Zweigbahn nach *Berlinchen*); 55km *Lippehne*, am *Wendelsee*. — 73km *Pyritz*, alte, von einer Ringmauer mit Thürmen und hübschen Thoren umgebene Stadt (8000 Einw.) in ebener fruchtbarer Gegend (Pyritzer Weizacker), mit dem *Ottobrunnen*, einem zu Ehren des heiligen Otto, des Bekehrers der Pommern, errichteten Denkmal. — 98km *Stargard* s. S. 92.

Von Cüstrin nach Frankfurt a. O., 30km, Eisenbahn in 1¾ St. für ℳ 2.50, 1.90, 1.30. Die Bahn folgt bis *Kietz* der Berliner Bahn (S. 143) und wendet sich dann südl. — 19km *Lebus*, Kreisstadt mit 2800 Einw., 1133-1373 Sitz der Bischöfe von Lebus, die später in Fürstenwalde residirten. — 30km *Frankfurt a. O.* s. S. 161.

Die Bahn überschreitet die Oder und die an ihrer Mündung canalisirte Warthe (Friedrich-Wilhelms-Canal). Fruchtbare Niederung (Warthe-Bruch). — 91km *Tamsel;* 104km *Vietz*, dann *Döllensradung*, *Düringshof*, von wo man in ¼ St. die *Horstberge* (schöner Wald und Aussichtspunkt) erreichen kann.

128km **Landsberg** *an der Warthe (*Pasedag's Hôt.*, Z. 2½ ℳ; **Krone*, Z. L. B. 2½ ℳ; **Goldnes Lamm*, Z. 1¾ ℳ; **Bahnrest.)*, Stadt mit 25 000 Einw. am steilen Fuss eines Plateau's hübsch gelegen, in fruchtbarer Gegend, lebhafter Fabrikort (Maschinenbau). Von der Höhe des Plateau's, bei den ehem. Schanzen, freundliche Aussichten.

Es folgen Stat. *Zantoch*, *Gurkow*, *Friedeberg*, *Alt-Carbe*, *Vordamm-Driesen*.

187km **Kreuz** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die Stargard-Posener Bahn (S. 93). — 199km *Filehne* (Hôt. du Nord) an der *Netze*, in grüner wasserreicher Umgebung, mit Schloss, ehemals im Besitz des Fürsten Sapieha; in der Nähe die Privaterziehungsanstalt *Ostrau*. — Weiter *Ascherbude*, *Schönlanke*, *Stöwen*.

246km **Schneidemühl** *(Markwald's Hôt. zum Golden. Löwen; Schäfer's Hôt.)*, unfreundliche Stadt von 13 000 Einwohnern. Schneidemühl ist Knotenpunkt der Bahn Belgard-Posen (s. S. 93). Zweigbahn über *Deutsch-Crone* nach (72km) *Callies*. — *Von Schneidemühl nach Insterburg*, s. R. 33.

Zu Schneidemühl zweigt die directe Linie nach Dirschau ab. Stationen: *Schönfeld*, *Krojanke*, *Flatow*, *Zakrzewo*, *Linde*, *Buchholz*, *Firchau*. — 329km *Konitz* (*Hôt. Priebe), Knotenpunkt für die von *Buhnow* (S. 93) kommende Bahn sowie für eine Bahn (70km) nach *Laskowitz* (s. unten). — Weiter: *Rittel*, *Czersk*, *Schwarzwasser*, *Frankenfelde*, *Hoch-Stüblau*; 401km *Preussisch-Stargard*, alte Stadt; *Swaroschin;* 426km *Dirschau* s. unten.

Die Bromberger Linie benutzt bis Bromberg die von Schneidemühl nach Insterburg führende Bahn (R. 33) und durchschneidet die Fuchtbare Niederung der *Netze*, welche durch Friedrich d. Gr. mit süddeutschen Bauern besiedelt und urbar gemacht wurde. Von Bromberg ab folgt sie in weiter Entfernung dem Lauf der *Weichsel*. 343km *Maximilianowo;* 353km *Klahrheim*; 361km *Prust;* 367km *Parlin*. — 374km *Terespol;* mehrmals täglich Post nach (7km) *Schwetz*. — 385km *Laskowitz*, wo die von Konitz (s. oben) kommende Bahn mündet. Zweigbahn nach *Graudenz* (S. 165).



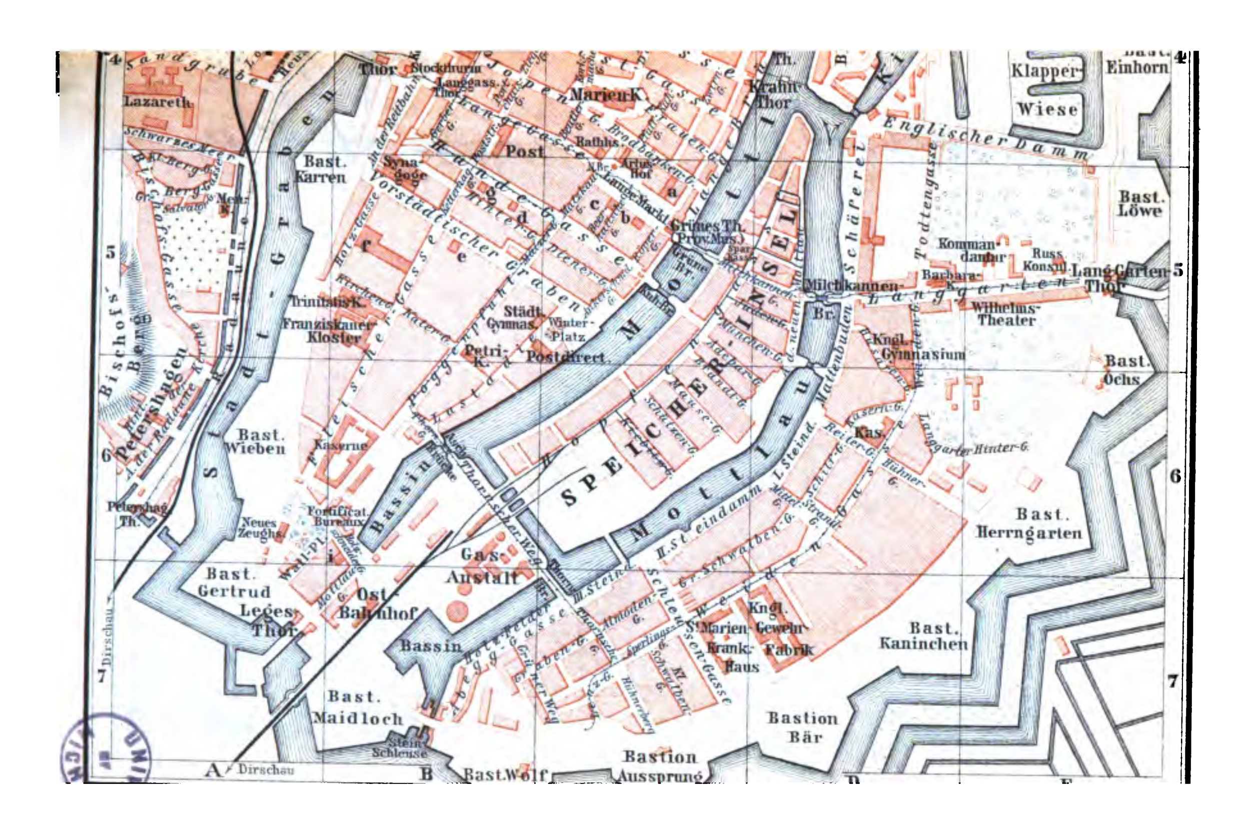
DANZIG

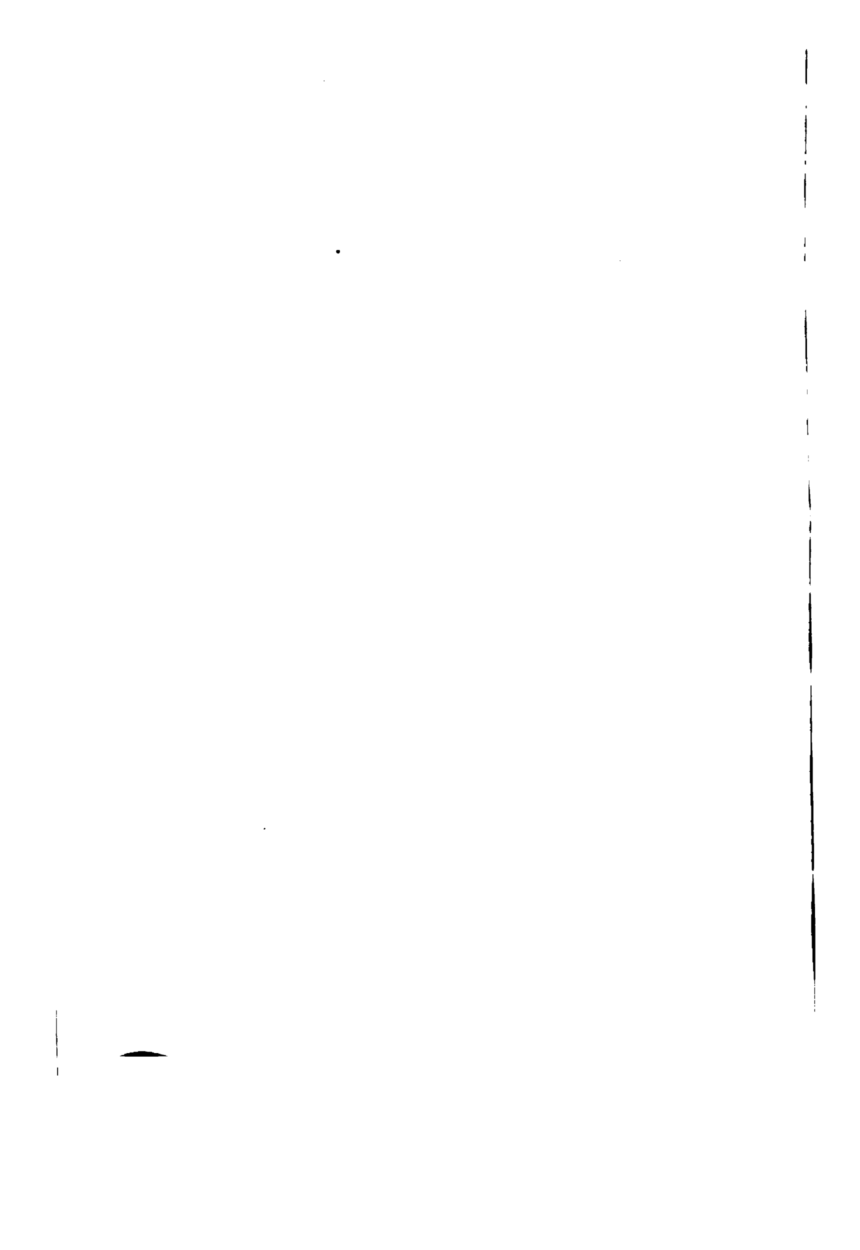
1: 12.500

0 50 100 150 200 250 300
Meter

Pferdebahn.

Stettin, Zoppot
HOLM
WEICHSEL
Schuten Laake
Kais. Schiffswerfte
Neuer Weg
Hinterm Lazareth
Lazareth
Olivaer Thor
Irr-Garten
Hinterm Lazareth
Milch Peter
Bast. Jacob
Bast. Fuchs
Heil. Leichnam K.
Hagelsberg
Jacobs-Thor
Heil. Leichnam
Städt. Bibliothek
Kaserne
Werft Thor
Bast. Luchs
Kaserne
Strohdeich
Bast. Mottlau
Pommerscher Bahnhf.
Kas.
Schützenhaus
H. d. Schiessstange
Schützengang
Promenade
Bast. Elisabeth
Karmelit. K.
Elisabeth K.
St. Elisabeth Kirchh.
Pfefferstadt
Paradies-G.
Baumgartsche G.
Kumst-G.
Bartholomä K.
Paul-Graben
Schüssel-Damm
Sammt-G.
Jacobsneu-G.
Hohe Seigen
Niedere Seigen
Brigitt. K.
Katharin. K.
Kathar. Kirchensteig
Burggraf
Tischler-Gasse
Gr. Nonnen-G.
Nonnenhof
Junkerg.
Hackelwehr
Am Spendhause
Rammbau
Kl. Rammbau
Wall-G.
Bäcker-G.
Grosse G.
Karpfen-Seigen
Ritter-G.
Im Rähm
Burg-Str.
Kalkort
Wall-Gasse
Brabank
Bast. Braun Ross
Die Kämpe
Pump-Stat.
Altstädtischer Graben
Holz Markt
Dominikan. K.
Johannis K.
Heilige Geist-G.
Breite-G.
Johannis-Gasse
Theater
Landeshaus
Neugarten
Regierungs-Gbd.
Loge
Töpfer-G.
Am Sande


Lazareth
Sandgrube
Thor
Stockthurm
Langgass. Thor
Jopen-G.
MarienK.
Krahn-Thor
Klapper-Wiese
Bast. Einhorn
Englischer Damm
Post
Rathhs.
Brodbänken-G.
Artus-Hof
Langer Markt
Frauen-G.
Syna-goge
Bast. Karren
Vorstädtischer Graben
Hinter-G.
Grünes Th.
Grüne Br.
Schäferei
Todtengasse
Bast. Löwe
Komman-dantur
Russ. Konsul.
Barbara-K.
Lang-Garten-Thor
Langgarten
Milchkannen-Br.
Wilhelms-Theater
Kgl. Gymnasium
Bast. Ochs
Trinitatis K.
Franziskaner Kloster
Städt. Gymnas.
Winter-Platz
Petri-K.
Postdirert.
Speicher-Insel
Mottlau
Mattenbuden
Kaserne
Bast. Wieben
Stadt-Graben
Bischofs-Berg
Petershagen
Petershag. Th.
Neues Zeughs.
Fortificat. Bureaux
Bassin
Thorn'scher Weg
Gas-Anstalt
Bast. Gertrud
Leges-Thor
Ost-Bahnhof
Kas.
Langgarter Hinter-G.
Bast. Herrngarten
Steindamm
Schleusen-Gasse
St. Marien Krank-Haus
Kngl. Gewehr-Fabrik
Bast. Kaninchen
Bast. Maidloch
Stein-Schleuse
Bast. Wolf
Bastion Aussprung
Bastion Bär
Dirschau
A
B
D
4
5
6
7



—401km *Warlubien*; 412km *Hardenberg*; 419km *Czerwinsk*; 429km *Morroschin*. — 440km *Pelplin* (Sitz des Bischofs von Culm, Dom sehenswerth), wo die Bahn die *Ferse* überschreitet. — 447km *Subkau*.

460km **Dirschau** (Gasth.: *Deutsches Haus*), Stadt von 11200 Einw., an der Weichsel (Königsberger Bahn s. R. 30). — 471km *Hohenstein* (Zweigbahn nach *Berent*). — 482km *Praust*. Von Praust führt eine Zweigbahn (41km in 2 St. für ℳ 2.50 oder 1.70) nach dem Marktflecken *Carthaus* (Gasth.: Bergmann; Engelmann; Grabow), im Cassubenland, in einer an bewaldeten Bergen und Seen reichen Gegend, mit beachtenswerthem ehem. Carthäuserkloster; 15km südl. der *Thurmberg* (340m), eine der höchsten Erhebungen zwischen Harz und Ural. — 487km *Gute-Herberge*.

491km *Danzig*.

29. Danzig.

Ankunft. Danzig hat zwei (durch Verbindungsbahn verbundene) Bahnhöfe: 1. *Bahnhof der Königl. Ostbahn* am Legethor (Pl. B 7) für die Bahn nach Dirschau (Berlin), Marienburg, Königsberg (s. S. 156 u. R. 30). — 2. *Bahnhof der Berlin-Stettiner Bahn* vor dem Hohen Thor (Pl. B 2, 3), für die Züge nach Neufahrwasser Oliva, Zoppot, Stettin, Berlin (R. 16).

Gasthöfe (durchweg nicht auf der Höhe der jetzt üblichen Ansprüche, namentlich hinsichtlich der Zimmer): Hôt. du Nord (Pl. b: C 5), Langemarkt 19, Z. 2, M. 2, Omn. 1 ℳ, F. 75, L. 60, B. 50 Pf.; Englisches Haus (Pl. a: C 5), Brotbänkengasse 16 und Langemarkt 30, Z. L. B. 2½ ℳ, M. 2½ ℳ, F. 80 Pf., Omn. 1 ℳ; Walther's Hôtel (Pl. d: B 5), Hundegasse 26; Hôt. de Berlin (Pl. e: B. 5), Vorstädt. Graben 18; Hôt. zu den drei Mohren (Pl. f: B. 5), Holzgasse 26, gute Rheinweine; Hôt. de Thorn, an der Reitbahn Pl. B 4); Scheerbart's Hôtel (Pl. g: B 5), Hundegasse 17, Z. u. B. 2 ℳ, L. 60, F. 80 Pf.; Hôt. St. Petersburg (Pl. c: D 5), Langemarkt 13, mit besuchtem Restaurant: Deutsches Haus (Pl. h: B. 3), Holzmarkt 12, Z. von 1½ ℳ an; Hôt. d'Oliva, Holzmarkt 7; Kinder's Hôtel (Pl. i: B 6), Holzschneidegasse 7/8, beim Ostbahnhof; Stern, Heumarkt 4, unweit des Legethor-Bahnhofs.

Conditoreien. Grentzenberg, Langemarkt 12; à Porta, ebenda 8; Jahr Jopengasse 34, viel Damen. — Wiener Café, Langemarkt 9.

Weinstuben. *Rathskeller, unter dem Artushof; Leutholz, Langemarkt 11, Denzer, ebenda 16; Aycke, Hundegasse 127 (gute Küche). — **Bier.** Gambrinus-Halle, mit Garten, Ketterhaggasse (Pl. B 5); Kiesau, Augustiner, Zum Luftdichten, Pschorrhaus, Thimm, Selonke, alle in der Hundegasse; Hôt. St. Petersburg (s. ob.), Langemarkt; *Junkerhof, Küster, Brotbänkengasse. — **Vergnügungsorte:** Schützenhaus (Pl. A. 3), Gasth. zum Stern, beide an der Promenade.

Theater: Stadt-Theater (Pl. B. 4), vom Sept. bis April, Parquet 2½ u. 2, I. Rang 3 und 2½ ℳ; Wilhelmstheater (Pl. E. 5), Langgarten 31, Vaudevilletheater, fast das ganze Jahr geöffnet.

Bernsteinarbeiten: u. a. bei *Perlbach*, Jopengasse 54; *Jantzen*, Heiligegeistgasse 114. — Danziger Goldwasser, ein berühmter Liqueur, sehr gut in der 1598 gegründeten Fabrik von *Isaac Wed Ling Wwe. & Eydam Dirck Hekker* („im Lachs"), Breitegasse 52.

Photographische Ansichten: bei *Kuhn*, Langgasse 15, III. Stock.

Droschken. Vom Bahnhof zur Stadt: 1 u. 2 Pers. 75 Pf., 3 Pers. 1 ℳ, 4 Pers. 1 ℳ 25 Pf.; grösseres Gepäck 25 Pf. das Stück, mehrere Stücke 50 Pf. — *Fahrt in der Stadt* bis 20 Min.: 50 Pf., 75 Pf., 1 ℳ; bis 30 Min.: 75 Pf., 1 ℳ, 1 ℳ 25; bis 45 Min.: 1 ℳ, 1 ℳ 25, 1 ℳ 50. — Nach *Lang-*

fuhr bis zum Jäschkenthaler Weg 1.25, 1.50, 1.75; *Zinglershöhe*, *Jäschkenthal:* 1.50, 1.75, 2; *Neufahrwasser* 2, 2.75, 3 *M*.

Pferde-Eisenbahn. *Innerhalb der Stadt* (einfache und combinirte Touren, je 10 Pf.): 1. Weidengasse-Ostbahnhof-Fischmarkt; 2. Weidengasse-Langemarkt-Hohethorbahnhof; 3. Langgarter Thor-Langemarkt-Hohethorbahnhof. — *Verkehr mit den Vororten:* 4. Langemarkt-Langfuhr (S. 152), Vorm. alle 1/2 St., Nachm. alle 10 Min., 25 Pf.; 5. Heumarkt-Ohra, südl. von Danzig, Vorm. alle 1/2 St., Nachm. alle 10 Min., 20 Pf.; 6. Hohes Thor-Schidlitz (S. 152), Vm. alle 1/2, Nm. alle 1/4 St.

Dampfschiffe: 1. nach Neufahrwasser (S. 152) und der Westerplatte, Vorm. stündl., Nachm. 1/2stündl. u. öfter, Abfahrt am Johannisthor (Pl. D 4), I. Platz 25 Pf. — 2. nach Heubude (S. 152), Plehnendorf und Neufähr (S. 152), stündl. u. öfter, Landeplatz am Grünen Thor (Pl. C 5). Auch nach vielen Ostseehäfen regelmässige Verbindung.

Post und Telegraph: Ecke der Langgasse und Postgasse (Pl. B 4).

Seebäder: auf der *Westerplatte (S. 152) und in Zoppot (S. 153); abgelegener zu Brösen und zu Weichselmünde (S. 152): Dampfboot u. Eisenbahn s. oben. — **Warme Bäder:** Jantzen, Vorst. Graben 34.

Bei beschränkter Zeit: Langemarkt und Langgasse, Rathhaus, Artushof, Marienkirche u. Frauengasse, Franziskanerkloster (Museum), Ausflug nach Zinglershöhe (S. 152) oder Westerplatte (S. 152).

Danzig, poln. *Gdansk*, Hauptstadt der Provinz Westpreussen, Festung ersten Ranges, mit 114800 Einw., einschl. einer Besatzung von 7000 M., einer der wichtigsten Handelsplätze des Nordens, neuerdings auch in industrieller Beziehung aufblühend, liegt 5km von der Ostsee, unweit der Mündung der vereinigten *Mottlau* und *Radaune* in die *Weichsel*. Die Mottlau, ein kleiner Fluss von etwa 3m Tiefe, durchströmt die Stadt in zwei Armen und trennt die älteren Stadttheile am l. Ufer: (von N. nach S.) *Altstadt*, *Rechtstadt* und *Vorstadt*, von den am r. Ufer gelegenen neueren: *Niederstadt* und *Langgarten*; in der Mitte die *Speicherinsel*. Die Radaune fliesst w., schneidet in der Nähe des Hohen Thors den Stadtgraben und scheidet die Altstadt von der Rechtstadt.

Danzig, 997 schon erwähnt, seit c. 1200 Hauptstadt des Herzogthums Pomerellen, kam 1310 unter die Botmässigkeit des Deutschen Ordens, dessen segensreiches Wirken in den baltischen Ländern die Stadt mit neuer Lebenskraft erfüllte. Neben der noch halb slavischen *Altstadt* entstand die rein deutsche *Rechtstadt*, welche fortan Mittelpunkt des städtischen Lebens wurde. Um 1360 trat Danzig der Hansa (S. 66) bei und betheiligte sich lebhaft an den Kriegen des Bundes gegen die nordischen Reiche und gegen die Seeräuber, wobei auch der Deutsche Orden thätig mit eingriff. Durch ausgebreiteten Handel nahm es an Bevölkerung und Reichthum schnell zu und wurde bald nicht nur die angesehenste Stadt im Ordenslande Preussen, sondern einer der bedeutendsten Handelsplätze des Mittelalters überhaupt. Bei dem Verfall des Deutschen Ordens (vergl. S. 154), seiner Handelsconcurrenz mit seinen Städten und deren zunehmender Macht fanden die letzteren die Ordensherrschaft unbequem, verbanden sich mit dem Adel und rissen sich nach einem verzweifelten Kriege 1466 vom Orden los. Danzig, welches die neben der Altstadt gelegene Burg völlig zerstört hatte, begab sich als freie Stadt unter den Schutz des Königs von Polen. In dieser eigenthümlichen Stellung genoss es ausgedehnter Privilegien, und im Alleinbesitze des ganzen poln. Handels sah es seinen Reichthum mehr und mehr wachsen. Als die Hansa sich an den englischen Kriegen der weissen und rothen Rose betheiligte, brachten Danzigs Schiffe reiche Beute heim (u. a. 1473 das Bild in der Marienkirche, S. 150). Früh traten die Danziger zur Reformation über, hielten aber gleichwohl fest an dem kath. Polen. In den endlosen Wirren dieses Reichs während des XVI., XVII. u. XVIII. Jahrh. hatte die

Stadt mehrfache Belagerungen zu erdulden, von denen nur die von 1734 mit einer Einnahme (durch die Russen) endigte. Die zweite Theilung Polens 1793 brachte Danzig endlich wieder unter deutsche Herrschaft, indem Preussen, welches bereits 1772 von der Landschaft ringsum Besitz genommen, nun auch die Stadt besetzte. In der Zeit der Napoleonischen Kriege übergab 1807 der preuss. Feldmarschall Kalckreuth nach sehr hartnäckiger Vertheidigung die Stadt an den franz. Marschall Lefebvre, der hiervon den Titel „Herzog von Danzig" erhielt. Darauf blieb die Stadt unter franz. Herrschaft, bis am 2. Januar 1814 der franz. Marschall Rapp den Platz an das preuss.-russ. Belagerungsheer unter dem Herzog von Württemberg übergab. Im Frieden 1814 wurde die Stadt Preussen wieder zugesprochen.

Unter den grösseren norddeutschen Städten hat Danzig sich, neben Lübeck, am meisten ein bestimmtes geschichtliches Gepräge bewahrt. Früher als anderswo begannen hier die reicheren Bürger auch die Privathäuser massiv (aus Ziegeln, später mit Sandsteinornamenten) und sehr solide herzustellen, so dass verheerende Brände verhältnissmässig selten waren, und die Gesammtanlage der Stadt wesentlich die mittelalterliche geblieben ist. Aus allen Perioden ihrer Geschichte, aus dem Mittelalter, aus dem XVII. Jahrhundert, aus der Barock-Zeit haben sich hier Baudenkmäler verschiedenster Art in grosser Zahl erhalten, so dass es möglich ist, die Entwickelung der Baukunst in Danzig vom XIV. Jahrh. an in seltener Vollständigkeit zu verfolgen. Das Aussehen der Strassen, hier durchweg Gassen genannt, mit ihren schmalen hohen reichgeschmückten Giebelfaçaden, ist noch jetzt sehr alterthümlich, wenn auch eine besondere Danziger Eigenthümlichkeit, die „*Beischläge*", d. i. erhöhte, mit der Strasse durch Freitreppen verbundene, von Geländern eingefasste Vorplätze, mit Sitzen im Freien, den Bedürfnissen des modernen Verkehrs entsprechend leider immer mehr beseitigt wird. Auch im Innern vieler Häuser sind noch beachtenswerthe Reste alter Pracht: grosse Hausflure mit geschnitzten Treppen, Deckengemälde, schöne Schränke, Möbel, Bilder, Geräthe aller Art, die erst in neuester Zeit mehr und mehr verschwinden. (Eine sehenswerthe Sammlung besitzt Herr Kaufmann *Gieldzinski*, Langemarkt 18, der die Besichtigung Fremden gern gestattet).

Ihre Bedeutung als Seehafen verdankt die Stadt ihrer Lage an der Mündung der Weichsel, welche das reiche polnische Korngebiet dem Handel eröffnet. Das geräumige und tiefe Bett dieses Flusses und die bis zu 5m ausgebaggerte Mottlau gestatten auch grösseren Seeschiffen bis in das Innere der Stadt vorzudringen. Von keinem Platze Europa's, ausser Odessa, findet eine so bedeutende Getreide-, namentlich Weizen-Ausfuhr statt; die Niederlagen befinden sich in hohen Gebäuden auf der *Speicher-Insel* (S. 146), welche 2625000 Scheffel fassen kann. Auch der Holzhandel ist sehr ansehnlich. Bernsteinwaaren werden von Danzig mehr versendet als von Königsberg. Die *Lange Brücke*, ein vom Grünen Thor bis zum Fischmarkt an der Mottlau sich hinziehender, mit allerlei kleinen Läden besetzter Quai, ist der Sammelplatz der Schiffer. — Danzig ist die Wiege der preussisch-deutschen Kriegsmarine, deren einzige Station bis 1865 hier war (vgl. S. 152).

Die Rechtstadt, der Mittelpunkt des Verkehrs (vergl. S. 146), ist auch für den Fremden der bei weitem interessanteste Stadttheil. Ihr Glanzpunkt ist der ***Langemarkt** und die ***Langgasse** (Pl. B C 3, 4), ein breiter die Stadt von W. nach O. durchschneidender Strassenzug, den eine Reihe stattlicher Giebelhäuser einfassen, meist Prachtbauten aus dem XVI., XVII. u. XVIII. Jahrhundert, die vor

wenigen Jahren noch sämmtlich mit „Beischlägen“ versehen waren. Bemerkenswerth das Steffen'sche Haus, Langemarkt 41.

An der Ecke, wo die Langgasse sich zum Langenmarkt erweitert, erhebt sich das stattliche ***Rathhaus** (Pl. C 4), aus dem xiv. Jahrh., mit einem schlanken 45m hohen Thurm, dessen zierliche 1559-61 aufgesetzte mit einem Glockenspiel versehene Renaissance-Spitze hohen Ruhm geniesst; die die äusserste Spitze bildende Figur aus getriebenem Kupferblech, welche eine Stange mit Schiff und Windfahne hält, soll den König Sigismund August von Polen darstellen.

Das trefflich restaurirte Innere wird am besten früh vor Anfang der Dienststunden besichtigt (Führer im Botenzimmer, im Hausflur links, 50 Pf.). Im Erdgeschoss l. die *Sommer-Rathsstube*, namentlich beachtenswerth wegen ihres prächtigen holzgeschnitzten Portals von 1593, ihrer schönen reich in Holz geschnitzten, mit Intarsien versehenen Wandvertäfelung und ihrer mit Gemälden geschmückten Decke von 1596, welche an venezianische Werke der Art erinnert; Kamin von 1593, jetzt zu Wasserheizung eingerichtet; unter den Wandmalereien deuten der Lauscher (in der Ecke zwischen Thür und Fenster) und der Verschwiegenheit Gebietende (an der zur Winter-Rathsstube führenden Thür) auf die Bestimmung des Saals. Nebenan die *Winter-Rathsstube*, gemischt gothischen und Renaissancestils; Wandgemälde von 1611. Im Erdgeschoss r. der frühere Sitzungssaal der „Wette“, jetzt Sitzungssaal der Stadtverordneten, dessen (modernes) Sterngewölbe auf einer einzigen achteckigen Granitsäule ruht. — Eine kunstvolle Wendeltreppe von Eichenholz (Ende des xvi. Jahrh.) führt zum oberen Stock, welcher u. a. das *Empfangszimmer* (mit ähnlichem, jedoch meist aus späterer Zeit herrührendem Schmuck wie die Sommer-Rathsstube; holzgeschnitzte Thür von 1607, Kamin von 1594, Bilder von Anton Möller 1602), das schöne *Arbeitszimmer* des Oberbürgermeisters (eine ehem. Capelle, jetzt grossentheils modern) und das reichhaltige *städtische Archiv* enthält.

Der stattliche *Neptunsbrunnen*, auf dem Langenmarkt, ist im J. 1633 in Holland gegossen.

Hinter dem Brunnen führt eine breite Freitreppe hinan zum ***Artus-** od. **Junkerhof** (Pl. C 4,5), vormals Versammlungshaus der reichen Danziger „Stadtjunker“ zu täglichen wie zu festlichen Zusammenkünften, seit dem xviii. Jahrh. *Börse*. Der Name Artushof soll an die bekannte Sage von König Artus und seiner ritterlichen Tafelrunde erinnern. Der im Aeußeren einfache Bau, mit seinen drei hohen Spitzbogenfenstern, ist im Jahre 1480/81 an Stelle eines älteren durch Brand zerstörten aufgeführt. An der 1552 aufgeführten Façade befinden sich unten Medaillonbildnisse Kaiser Karl's V. und seines Sohnes Don Juan d'Austria.

Der *Saal (Vormittags meist geöffnet, Eintritt durch das Nebenhaus links; Börsenstunde 11-2 U.), dessen schönes Sterngewölbe, ähnlich wie im Marienburger Schloss (S. 154), auf vier schlanken Granitpfeilern ruht, gehört in seiner Architektur noch dem Bau von 1480 an, ist aber später in höchst eigenthümlicher Weise geschmückt worden, mit Gemälden, Reliefs, Statuen aus der christlichen und heidnischen Sagenwelt. Rechts vom Eingang ein grosses jüngstes Gericht von *Möller*, 1602; Madonnenbild von *Stech;* Aktaeon, merkwürdige Vereinigung von Gemälden, Relief und Hirschgeweih; Christuskopf von *Stech;* Belagerung der Marienburg 1456 (S. 154); Auszug mittelalterlicher Kriegsleute, ein gutes Bildchen, welches Hoffmann zu der Erzählung „der Artushof“ (Serapionsbrüder 1. Bd.) Veranlassung gab. In der Ecke ein 12m hoher Kachelofen. In der andern Ecke Reinold, eins der vier Haimonskinder. Dazwischen die „Schenke“

und oben die „Pfeifferkammer". An der hintern Schmalwand, gegenüber der Schenke, ein Marmorstandbild August's III. von Polen, von *Meissner* (XVIII. Jahrh.). An der langen Wand, auf dem kürzlich restaurirten Fries, die Geschichte der vier Haimonskinder; der grosse Christoph, und zuletzt Orpheus, seine Umgebung durch Musik bezaubernd. Der Eulenspiegel, ein derber Scherz an dem Ofen, und das täuschend gemalte brennende Licht in der Spitze des Orpheusbildes, gelten als Handwerksburschen-Wahrzeichen.

Oestl. begrenzt den Langenmarkt das neuerdings annähernd in seiner ursprünglichen Gestalt wiederhergestellte *Grüne Thor* (Pl. C 5; vor demselben l. die S. 147 gen. Langebrücke), in dessen oberen Räumen die naturhistorischen und archäologischen Sammlungen des *Westpreussischen Provinzial-Museums* untergebracht sind (nach Meldung für Fremde stets zugänglich). Gegenüber auf der Speicherinsel der stattliche Renaissancebau der *Sparkasse* (Pl. C 5), von Ende und Böckmann. — Südl., auf dem Winterplatz (ehem. Buttermarkt, Pl. C 5), den schöne Parkanlagen und ein neuer monumentaler Brunnen zieren, die *Oberpostdirection* und das *Städtische Gymnasium*.

Westlich endet die Langgasse an dem 1612 erbauten *Langgasserthor* (Pl. B 2). Das zierliche Gebäude neben letzterem ist die ehem. Halle der Schützenbrüderschaft, jetzt *Hauptwache*. Dem Langgasserthor gegenüber der hohe *Stockthurm* (von 1346 u. 1508), jetzt Militär-Handwerksstätte, und an diesen anschliessend das *Hohe Thor* (Pl. B 4), ein mächtiges, 1558 im Renaissancestil erbautes Festungsthor, welches nach aussen das polnische, das Danziger und das westpreuss. Wappen trägt, 1880 durch Niederlegung eines Theils der Wälle verbreitert, 1884 restaurirt. — An der Reitbahn (Pl. B 4) die *Synagoge*, 1886/7 nach Plänen von Ende & Böckmann erbaut.

An dem nahen Kohlenmarkt das *alte Zeughaus* (Pl. B 4), mit seiner Rückseite die Jopengasse abschliessend, ein stattlicher Bau des Barockstils, mit Giebeln und Treppenthürmen, von 1605. Daneben das mit einer flachen Kuppel gedeckte *Theater* (Pl. B 4).

Vor dem Hohen Thor, im Neugarten (Pl. A 3), das neue *Landeshaus der Provinz Westpreussen*, von Ende & Böckmann im Renaissancestil erbaut. Gegenüber das *Regierungsgebäude*, im Stil der ital. Renaissance.

Zwischen der Sandgrube und dem Schwarzen Meer (Pl. A 4) das städt. *Lazareth*, mit zwei schlanken Thürmen, 1886/7 von Schmieden erbaut.

Die ***Marienkirche** (Pl. C 4), eins der hervorragendsten Baudenkmäler in den baltischen Gegenden, 1343 gegründet, später nach und nach bis zum J. 1502 in bedeutenden Dimensionen neu aufgeführt, ist eine grossartige Hallenkirche mit dreischiffigem Lang- und Querhaus, beide erweitert durch zwischen den Strebepfeilern liegende Capellenreihen. Wie eine Festung überragt sie mit ihrem kolossalen Westthurm (76m h.) und den 10 schlanken Giebelthürmchen die Häuser der Stadt. Sie ist 105m lang, 35m,

im Querschiff 66m breit und 30m hoch. Die schönen, mannigfach variirten Netzgewölbe des Innern ruhen auf 28 Pfeilern. Die Kirche besitzt eine Reihe höchst beachtenswerther Kunstschätze. Küster: Korkenmachergasse n° 4 (Eintrittskarten dem Küsterhause gegenüber in der Bäckerei: 1 Pers. 50 Pf., 6 Pers. 2 *M*, 12 Pers. 3 *M* 50).

Der *Hauptaltar, 1511-17 von dem in Danzig ansässigen Augsburger Meister *Michael* gefertigt, besteht aus einem grossen goth. Schrein mit vier Flügeln, an welchen theils in Holzschnitzerei, theils in Malerei Scenen aus dem Leben Mariä dargestellt sind; die beiden kolossalen messingenen Armleuchter sind von 1517; die architektonische Bekrönung wurde 1844 beseitigt, im J. 1870 jedoch durch den Bildhauer *Julius Wendler* neu gefertigt; das Ganze 20m hoch. Hinter dem Hauptaltar, sowie im nördl. u. südl. Seitenschiff grosse Glasgemälde, 1844 von Friedrich Wilhelm IV. der Kirche geschenkt, Erstlingswerke der kgl. Glasmalereianstalt zu Berlin. Im nördl. Kreuzarm ein goth., ehemals ganz vergoldetes Sacramentshäuschen. In der Elftausendjungfrauen-Capelle (südl. Schiff, neben dem Chor) ein grosses, vortrefflich in Holz geschnitztes Crucifix. — Den grössten Schatz der Kirche bewahrt die Dorotheencapelle, im nördl. Seitenschiff: das berühmte *Jüngste Gericht, ein Werk *Memling's* in Brügge, vor dem J. 1473 gemalt, auf den Innenseiten eines Flügelaltars; auf den Aussenseiten der Donator und seine Frau. Das Schiff, mit welchem dies Bild erobert wurde, war von den Agenten des Hauses Medici, von den Portinari, verfrachtet worden und wahrscheinlich nach Florenz bestimmt. Es wurde 1473 in den Hansakriegen von einem Danziger Kreuzer, unter dem Commando des Paul Beneke, aufgegriffen und das Bild von den Schiffseignern, Mitgliedern der Georgsgilde, in die Marienkirche gestiftet. Im J. 1807 nahmen es die Franzosen mit nach Paris, jedoch „als das ew'ge Gericht des Kleinods Räuber ergriffen, gab der gerechte Monarch uns das Erkämpfte zurück", wie die Unterschrift berichtet. — Der sehr grosse Taufstein mit messingenem Gitter ist 1554 in den Niederlanden gegossen. Beachtenswerth die beiden Kronleuchter von Messing, im Mittelschiff, nach dem Altar und nach dem Taufstein zu. — In der Reinholdscapelle, dem Taufstein nordw. gegenüber, der Reinholds-Altar mit trefflichem niederrheinischem Holzschnitzwerk (von 1516) und guten Bildern des Kölner *Meisters vom Tode der Maria*. In der Allerheiligen-Capelle, dem Taufstein nordöstl. gegenüber, der „Tresor" der Marienkirche: Kirchengeräthe, kirchl. Alterthümer etc. aus dem XII.-XVI. Jahrh. — Vor der Schuhmacher-Capelle, im nördl. Seitenschiff, liegt der Dichter *Martin Opitz* begraben, der, vor den Stürmen des 30jähr. Kriegs aus Schlesien flüchtig, in Danzig 1639 an der Pest starb (geb. in Bunzlau, S. 177). Die Grabplatte wurde 1878 erneut.

Der Thurm gewährt einen guten Ueberblick über die Stadt und die ganze Weichselniederung. 121 Centner schwere Glocke.

Hinter dem Chor der Marienkirche mündet die *Frauengasse* (Pl. C 4), welche den baulichen Charakter des alten Danzig am treuesten bewahrt hat.

Die übrigen Danziger Kirchen, sämmtlich goth. Backsteinbauten und zum Theil nicht ohne Verdienst, treten gegen die Marienkirche zurück. Die *Katharinenkirche* (Pl. C 3), angeblich schon Ende des XIII. Jahrh. gegründet, im XV. Jahrh. vergrössert, hat auf ihrem Thurm ein Glockenspiel. [Neben der Kirche die *Grosse Mühle* mit dem alten verfallenen, aber interessanten *Müllergewerkhaus*. Unfern, in der Pfefferstadt (Pl. B 3), das *Land- u. Amtsgericht*.] Die *St. Johanniskirche* (Pl. C 4), von edlen Verhältnissen, im XV. Jahrh. begonnen, 1465 gewölbt, ist durch zahlreiche Restaurationen entstellt. Die *Trinitatiskirche* (Pl. B 5),

1514 vollendet, hat einen eigenthümlichen sehr reich ausgebildeten dreifachen Westgiebel (am besten von der Promenade aus vor dem Hohen Thor sichtbar).

An die Trinitatiskirche stösst, nach der Fleischergasse zu, das ehem. ***Franziskaner-Kloster** (Pl. B 5), ein spätgothischer Bau aus dem XV. u. Anfang des XVI. Jahrh., 1872 ganz neu hergestellt. Das hier untergebrachte *Stadt-Museum* ist So. u. Mi. 11-2 U. frei, sonst 10-3 U. gegen $1^1/_2$ *M* zu besichtigen, Sa. geschlossen.

Das Erdgeschoss mit seinen von Sterngewölben überdeckten Räumen und der schöne Kreuzgang enthalten Danziger Alterthümer, Gipsabgüsse und die kunstgewerblichen Sammlungen des Provinzial-Gewerbemuseums. Im ersten Stockwerk befindet sich die Sammlung von Gipsabgüssen nach der Antike, im zweiten Stockwerk in gut beleuchteten Sälen die städtische Gemäldesammlung, hauptsächlich moderne Bilder, etwa 150 Nummern: *Ed. Hildebrandt* (aus Danzig), Winterlandschaft u. „Unter dem Aequator"; *Calame*, Palermo; *Gust. Richter*, Bildniss Hildebrandt's; *Rob. Reinick* (aus Danzig), drei italien. Landschaften; *Bendemann*, Bildniss Robert Reinick's; *Ed. Meyerheim* (aus Danzig), Genrebild; *Paul Meyerheim* (Sohn des vorigen), Affenfamilie; *Rosenfelder*, Pancratius Klemme aus der Haft der Bischöfe entlassen (Danziger Geschichte); *Schrader*, Papst Gregor VII. u. Crescentius; *Nordenberg*, Norwegische Jagdbeute; *Meyer v. Bremen*, *Enhuber*, *Stryowski* (in Danzig), Genrebilder; *v. Kamecke*, *v. Kalckreuth*, *Elsasser*, *Eichhorn*, *Gude*, Landschaften, u. s. w. (kein Katalog, aber überall erklärende Beischriften). — Ausserdem finden hier die periodischen Kunstausstellungen des Danziger Kunstvereins statt.

Die früher in der Handelsakademie befindliche ehemal. *Kabrun'sche Gemäldesammlung* ist gleichfalls hier untergebracht: an 350 meist der niederländischen Schule angehörige Gemälde, an 2000 Handzeichnungen und Aquarelle und über 10000 Kupferstiche, Holzschnitte u. s. w.

Am Ende der Gallerie die Pläne der Danziger Canalisation (s. unten).

In der ehem. *Jacobskirche* (Pl. C 2; Schüsseldamm 62), auf deren Thurmplateau man neuerdings das spitze Thürmchen des alten Jacobsthores übertragen hat, befindet sich die *Stadtbibliothek* (geöffnet Wochentags 2-5 im Sommer, 2-4 im Winter).

Danzig ist die erste Stadt des Continents, welche den Inhalt ihrer sämmtliche Strassen durchziehenden Abzugskanäle zur Berieselung benutzte. Die Pumpstation auf der *Kämpe* (Pl. D E 3, 4) und die Rieselfelder bei dem Dorf Heubude (S. 152) sind für Sachverständige sehenswerth.

Empfehlenswerther Spaziergang: zum hohen Thor (S. 149) hinaus, dann r. die Promenade entlang, am Pommerschen Bahnhof (Pl. B 2, 3) vorbei, r. hinüber zur Werft; am Zusammenfluss der Mottlau und Weichsel das alte Kaffehaus *zum Milchpeter* (Pl. D E 1, 2); weiter an der Mottlau hin zur Stadt zurück, über den Fischmarkt und die lange Brücke zur Langgasse. — Schöner Ueberblick von der *Bischofshöhe* (Whs., bescheiden) aus, am Eingang des Forts auf dem *Bischofsberge* (Pl. A 5, 6), zu welchem man vom Hohen Thor (S. 149) in $^1/_4$ St. hinansteigt; die Festungswerke selbst sind nicht zugänglich. Links (nördl.) der *Hagelsberg* (Pl. A 2).

An landschaftlicher Schönheit der ***Umgebung** übertrifft Danzig alle deutschen Seestädte. Die besuchenswerthesten Punkte sind

mittels Eisenbahn und Dampfschiff, theilweise auch mit der Pferdebahn leicht zugänglich.

Zu einem **Ausflug nach dem Hafen** (3-4 St.) benutzt man am besten hin das *Dampfboot* (S. 146; c. 1/2 St.) und zurück von Neufahrwasser die *Eisenbahn* (7km in 15 Min. für 60, 40, 30 Pf.). — Das Boot windet sich auf der Mottlau durch Fahrzeuge aller Art hindurch und gelangt dann gleich hinter dem ersten Haltepunkt in die sog. todte Weichsel. Es folgt l. die *kaiserl. Werft* (Besichtigung nach Meldung beim Portier) und unterhalb derselben die neue *Schichau'sche Werft* für Panzerschiffe (vgl. S. 155); r. die befestigte Insel *Holm*, weiterhin r. **Weichselmünde**, Festung und Fischerdorf mit etwas entfernt liegendem Seebad. Nächste Station ist das schräg gegenüberliegende **Neufahrwasser**, Vorstadt von Danzig mit dem 1871 vergrösserten Hafen. Von hier fährt das Schiff noch einige Minuten weiter bis zur *Westerplatte*: treffliches Seebad (auch Warmbad mit kohlensäurehaltigen Stahlsoolbädern). Unweit des Landeplatzes ein Restaurationsgarten. Waldwege führen von hier (überall Wegweiser) in wenigen Minuten zu den Bädern und zu der auf der Höhe der Düne erbauten *Strandhalle* (Rest.); von dieser wie von dem davor in die See hinausgebauten „Kaisersteg" prächtiger Blick auf die Danziger Bucht. Am Strande entlang wandernd gelangt man in c. 10 Min. zu der Steinmole, welche 882m weit in die See vorspringt; am Ende ein kleiner Leuchtthurm (Besichtigung gestattet; Trkg.). Nun immer am Hafen entlang in etwa 20 Min. zum Dampferlandeplatz zurück. — Unweit des Bahnhofs der grosse Leuchtthurm (Aussicht). — Westl. das kleine Seebad *Brösen*.

Auch den **Ausflug nach Heubude und Neufähr** macht man am bequemsten mit dem *Dampfboot* (S. 146). Das c. 7km ö. von Danzig gelegene Dorf **Heubude** (*Specht's Rest.*) liegt hübsch unweit eines Binnensees, der nur durch eine breite Sanddüne von der See getrennt ist. Die Rieselfelder (vgl. S. 151) liegen etwa 25 Min. (sehr sandiger Weg) nördl. von Heubude. — Bei **Neufähr**, 5km weiter östl., erzwang sich am 1. Febr. 1840 die Weichsel eine andere Mündung, wodurch der unterhalb *Plehndorf* gelegene Weichselarm, der bis dahin bei Weichselmünde sich in die See ergoss, todt gelegt wurde. Die Verbindung zwischen der lebendigen Weichsel und dem coupirten Weichselarm erfolgt durch die *Plehndorfer Schleusse*. Von dem auf der Düne befindlichen *Quellenberg* schöne Aussicht über See und Niederung.

Für den ***Ausflug nach Langfuhr, Oliva und Zoppot** stehen sowohl die *Eisenbahn* (S. 94) wie die *Pferdebahn* (bis Langfuhr) zu Gebote, letztere auf dem Langenmarkt (Pl. C 5) abfahrend. Auch zu Fuss über *Schidlitz* (Aussicht von dem Gasth. Weinberg), *Mattern* und *Freudenthal* nach Oliva lohnende Wanderung von etwa 3 St.

Erste Station der Eisenbahn ist (4km) **Langfuhr** (*Tite's Hôt.*), eine aus zahlreichen Landsitzen bestehende Vorstadt von Danzig, zu der vom Olivaer Thor eine 1767-70 angelegte Doppelallee schöner Linden führt; an derselben besuchte Kaffehäuser. Der Weg links mitten im Ort führt auf den ***Johannisberg** (am Abhang das *Gasth. *Zinglershöhe*), von dessen Gipfel, der *Königshöhe*, 98m ü. M., man eine der lieblichsten und zugleich grossartigsten Aussichten Norddeutschlands geniesst, über die Umgebung von Danzig (von der Stadt selbst sieht man nur die Thürme) und das weite Meer, l. die Landzunge *Hela*, mit Leuchtthurm. Den Rückweg mag man durch das anmuthige *Jäschkenthal* (Schröder's Gasth.) nehmen.

4km nordw. von Langfuhr, ebenfalls an der Bahn, liegt der Flecken **Oliva** (**Thierfeld's Hôt.*, an der Strasse nach Zoppot; *Karlshof*, am Fuss des Karlsbergs), mit der einst berühmten erst 1828 aufgehobenen *Cisterzienserabtei* gleichen Namens. Die ehem. *Klosterkirche*, ein im XVII. Jahrh. auf älteren Grundlagen aufgeführter, dreischiffiger Bau mit sehr kurzem Querschiff, ist jetzt Pfarrkirche des Orts (Küster in dem Gehöft r. von der Kirche). Gleich l. vom Eingang im Seitenschiff Grabmal der Familie v. Koss, kniende Figuren vor einem Crucifix. Im l. Querschiff gute Holzschnitzereien an einem Chorstuhl (XV. Jahrh.). Im Chor lebensgrosse Bildnisse polnischer Könige und pomerellenscher Herzoge u. das Grabmal



UMGEBUNG von DANZIG.
1 : 130.000
Kilometer.
Engl.Miles.
DANZIGER
BUCHT
Stolp
Hoch Redlau
Adlers Horst
Kl.Katz
Kolibken
Zoppot
Bade-Anstalt
Carlikau
Olivaer
Forst
Schmierau
Glettkau
Conradshammer
Leuchtthurm
Bade-Anstalt
Brösen
Wester-
Platte
NEUFAHRWASSER
Oliva
Saspe
Saspe See
Weichselmünde
Pelonken
Der grosse
Exercier Pl.
Lauenthal
Neu-
Schottland
LANGEFUHR
JESCHKEN-
THAL
Brentau
Der
Holm
Forst
Die Nehrung
Heubude
Pitzkendorf
Brückenkopf
Nehrung
Müggau
SCHIDLITZ
Emaus
Nenkau
Stolzenbg.
DANZIG
Altdorf
PETERSHAGEN
Gr.Walddorf
(Gr.Bürgerwald.)
Schiddelkau
Wonneberg
STADTGEB.
Kl.
Walddorf
Kambau
Zankenschin
Kosacken Bg.
Ohra
Geograph. Anstalt von
Dirschau
Wagner & Debes, Leipzig

der letzteren. Das von drei Säulen getragene gewölbte *Refectorium* ist mit den Brustbildern sämmtlicher Aebte von 1170 an, dem Gründungsjahr der Abtei, geziert. Im Friedenssaal neben dem Kreuzgang wurde am 3. Mai 1660 der Friede zwischen Schweden und Polen geschlossen, durch welchen der Grosse Kurfürst souveräner Herzog von Ostpreussen wurde; die Friedensdocumente sind unter einer schwarzen Marmortafel im Kreuzgang eingemauert. Das *Schloss* der ehem. Aebte ist königl. Besitz. Prächtiger *Garten, den man durch die Pforte im Westen oder an der Nordseite der Kirche betritt.

Dicht hinter Oliva erhebt sich der *Carlsberg (107m ü. M.). Der Blick von dem 1882 erbauten hübschen Aussichtsthurm (Eintr. 10 Pf.) ist zwar beschränkter als der vom Johannisberg, übertrifft diesen aber in malerischer Hinsicht, namentlich wegen der Aussicht w. auf das durch Hammerwerke belebte liebliche *Schwabenthal*, ö. auf den Olivaer Vordergrund und die theils mit Buchen, theils mit Nadelholz belaubten nahen Höhen.

Noch 4km weiter n. und ebenfalls an der Eisenbahn liegt **Zoppot** (**Curhaus* am Strand; *Schulz's Hôt.; Strandhôtel; Victoriahôtel*, *Pommerscher Hof*, beide am Bahnhof), eine anmuthige Villenstadt am Meer, als Seebad jährlich von c. 3000 Badegästen besucht. Am Strande eine Kinderheilstätte. In nächster Umgebung die *Thalmühle* (Rest.), *Kaiserstuhl* und *Königs-Höhe* mit schönen Aussichten. — Das 5km n. von Zoppot gelegene, in die See vorspringende, über 60m hohe Vorgebirge **Adlershorst* gewährt von der Elisenhöhe einen reizenden Blick sowohl s. auf die Zoppoter Bucht, als n. auf eine zweite Bucht, welche durch die weit vorragende *Oxhöfter Spitze* gebildet wird; von Zoppot nach Adlershorst im Boot, oder über Stat. *Klein-Katz* mit der Eisenbahn.

30. Von *(Berlin)* Dirschau nach Königsberg.

163km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Bromberg): Courierzug in $3^1/_4$ St. für ℳ 14.60, 10.90, 7.60, Pers.-Zug in $4^1/_2$-$5^1/_2$ St. für ℳ 13.00, 9.70, 6.50. — *Von Berlin bis Königsberg*, 589km, C.-Z. in $11^3/_4$-$12^3/_4$ St. für ℳ 53.10, 39.40, 27.60; *von Danzig nach Königsberg*, 194km, C.-Z. in $4^1/_4$ St. für ℳ 16.20, 12.10, 8.10.

Von Berlin bis Dirschau, 426km, s. R. 28. — Die Bahn überschreitet auf einer 1857 erbauten Gitterbrücke, welche auf 6 mit je 2 Thürmen gezierten Pfeilern ruht, das breite Bett der *Weichsel* und durchschneidet — 9km *Simonsdorf:* Zweigbahn nach *Tiegenhof* — den *Marienburger Werder*, die fruchtbare Niederung zwischen Weichsel und Nogat. Unmittelbar unterhalb Marienburg überschreitet sie die *Nogat*, den 15km südl. vom Hauptstrom sich trennenden Arm der Weichsel; an den Portalen der Brücke die Standbilder Hermann's von Salza und des Herzogs Albrecht von Preussen. Bahnhof etwas vor der Stadt.

17km **Marienburg** (**Hôt. z. Marienburg*, gegenüber dem Schloss; **König v. Preussen; Hôt. Leipzig; Werderscher Hof)*, alte Stadt von 10000 Einw. am r. Ufer der *Nogat*, einst hochberühmt als Residenz der Hochmeister des Deutschen Ordens. Der Markt ist nach italien. Art mit gemauerten Bogengängen, sog. „Lauben“, im Erdgeschoss der Häuser umgeben. An demselben das goth. *Rathhaus*, aus dem Ende des xiv. Jahrh. Aus derselben Zeit das *Marienthor* am südl. Ende der Lauben, und die *kathol. Pfarrkirche*, am nördl. Ende derselben. Unfern der letzteren, der s.w. Ecke des Schlosses gegenüber, eine kleine *goth. Spitzsäule*, „dem Andenken des Bürgermeister Bartholomäus Blume“ (S. 154) 1860 errichtet.

Das ***Schloss**, das edelste Denkmal weltlicher Baukunst des deutschen Mittelalters, schon in der äussern Erscheinung seinen doppelten Zweck als glänzende Wohnung des Hochmeisters und seines Hofstaats, und als vertheidigungsfähige feste Burg aussprechend (Nord- und Westfaçade, letztere vom l. Nogat-Ufer aus besonders zu beachten, wo zugleich die Stadt einen überaus malerischen Vordergrund bietet), besteht aus drei Theilen, dem *Alten* oder *Hoch-Schloss*, dem *Mittelschloss* und der nur theilweise noch vorhandenen *Vorburg* (nördl. vom Mittelschloss), die sich bis zu dem runden „Buttermilchthurm" (auch „schiebelichter Thurm" genannt) neben der Eisenbahnbrücke (s. oben) erstreckte. Vor dem auf der N.-Seite befindlichen Haupteingang ein 1877 enthülltes *Denkmal Friedrich's d. Gr.*, der die Provinz für Preussen erwarb, von Siemering. Zur Besichtigung wende man sich an den Oberschlosswart (vgl. den Plan S. 156, a), der auch die Marienkirche und die Neubauten im Hochschloss zeigt.

Im Jahre 1231 begann der von *Hermann v. Salza*, Hochmeister des 1191 gestifteten Deutschen Ritterordens, zum Streit gegen die heidnischen Preussen entsandte Landmeister *Hermann Balk* jenen segensreichen Kampf, durch den die Ostmark unseres Reichs zugleich dem Christenthum und deutscher Cultur gewonnen wurde. Planmässig schritt die Eroberung vor; jede besetzte Strecke Landes wurde durch Anlage einer festen Burg gesichert, um welche sich in der Folge Städte mit deutschen Colonisten ansiedelten. So entstanden *Thorn*, *Culm*, *Marienwerder*, *Graudenz* u. a., dann im Jahre 1274 *Marienburg*, anfangs wie jene nur als Sitz eines Ordenscomthurs. Nachdem aber *Siegfried v. Feuchtwangen* 1309 die Hochmeister-Residenz hierher verlegt hatte, wurde die Burg bald in einer des Ordenshaupthauses würdigen Weise erweitert. *Dietrich v. Altenburg* (1335-1341) begann an Stelle der bisherigen Vorburg, die weiter nördl. verlegt wurde, die Anlage des Mittelschlosses, dessen prächtiger Ausbau unter *Winrich v. Kniprode* (1351-82) vollendet wurde. Es war die Zeit der höchsten Blüte des Ordens. Bald darauf begann der Verfall. Ueppigkeit und innerer Hader, sowie das Aufkommen der Söldnerheere untergruben die sittlichen Grundlagen des Ordens, und in dem aufblühenden Polen entstand ihm ein unversöhnlicher äusserer Feind. Grenzstreitigkeiten brachten unter *Ulr. v. Jungingen* (1407-1410) den Kampf zum Ausbruch. In der blutigen *Schlacht bei Tannenberg* 1410 unterlag und fiel der Hochmeister. Der grösste Theil des Landes unterwarf sich dem Polenkönig, und wenn auch die *Marienburg* unter der Führung des kühnen *Heinrich v. Plauen* (1410-13) mit den Resten der Ritter erfolgreich der Belagerung widerstand und günstige äussere Umstände 1411 den Thorner Frieden herbeiführten, so war doch die Kraft des Ordens gebrochen. Die Städte und der Landadel gingen zu Polen über (vergl. S. 146). Die Söldner, denen der rückständige Sold nicht gezahlt werden konnte, lieferten 1457 die Burg den Polen aus, welche zugleich ganz Westpreussen besetzten und im zweiten Thorner Frieden (1466) bis auf die Gegend von Marienwerder behielten. Vergeblich war der Versuch des braven Bürgermeisters *Bartholomäus Blume*, Burg und Stadt zu retten; er unterlag und wurde enthauptet (1460). Der Hochmeister (*Ludwig v. Erlichshausen*) floh nach Königsberg (S. 157), der Orden behielt nur Ostpreussen. Unter der polnischen Herrschaft (bis 1772) gerieth die Burg in Verfall. Die begeisterte Stimmung der Freiheitskriege weckte aufs neue das Interesse für den Bau. Das Mittelschloss wurde durch freiwillige Beiträge glänzend restaurirt und 1822 eingeweiht.

Das **Hochschloss**, 61m lang, 53m breit, über 20m hoch, der Stadt zunächst gelegen, umschliesst im Viereck einen ehemals mit Kreuzgängen in zwei Geschossen umgebenen Hof, und wird jetzt wieder hergestellt. Der theilweis bereits vollendete nördl. Kreuzgang und der prächtige Giebel an der N.O.-Ecke lassen die ehemalige Schönheit schon wiedererkennen.

Im Nordflügel die **Marienkirche* mit reichem bildnerischen Schmuck, vom Baumeister Steinbrecht restaurirt; die Thür, welche vom Kreuzgang zur Kirche führt, heisst wegen ihres früheren Schmuckes „die goldene Pforte". Darunter die *Annacapelle*, vollständig wiederhergestellt; am Altar die Grabsteine der Hochmeister Altenburg, Dusener und Heinrich v. Plauen. Westl. von der Marienkirche, ebenfalls im N.-Flügel, der *Capitelsaal*, ein gewaltiger Bau, dessen gewölbte Decke drei Pfeiler tragen. An der äussern Ostseite eine 8m hohe, 1341 aus Mosaik gefertigte Marienstatue.

Das *Mittelschloss bildet ein gegen das Hochschloss offenes Viereck, dessen Flügel 96, 83 und 87m lang sind. Es enthält die prächtigen Wohnungen des Hochmeisters und der Ritter, mit ihren drei Remtern. Im Erdgeschoss eine Reihe von *Beamtenstuben*, wie Schatzmeisterstube, Rathsstube oder Gebietigergemach, Archiv oder Briefkammer, etc. Dann eine Treppe hinauf und durch einen langen von fünf Fenstern erleuchteten *Gang* gelangt man in des **Meisters grossen Remter*, einen quadratischen Saal, 14m lang und breit, 10m hoch, dessen kühnes Gewölbe nur ein Pfeiler, aus einem Stück Granit bestehend, trägt (dieser Pfeiler bildete bei der ersten Belagerung einen Zielpunkt für die Geschosse der Polen; eine ihrer Steinkugeln ist über dem Kamin eingemauert); die 10 Fenster schmücken Glasgemälde mit Darstellungen aus der Geschichte des Ordens und den Wappen von Mitgliedern der königl. Familie, welche die Wiederherstellung des Saals übernahmen; über der Thür und an der östl. Wand 10 Bildnisse berühmter Hoch- und Landmeister. — Oestl. schliesst sich an den grossen Remter des *Meisters kleiner Remter*, 12,5m lang u. br., 8,5m hoch, dessen Gewölbe ebenfalls auf einem Granit-Pfeiler ruht; in den Fenstern die Wappen der Hochmeister. In der *Hauscapelle* des Hochmeisters einige alte Bilder. In der benachbarten *Waffenkammer* unter besonderm Verschluss eine Anzahl von Kostbarkeiten. Darunter ein *Feldaltar des Hochmeisters von 1388, 1822 von dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) im Domschatz zu Gnesen entdeckt und hierher geschenkt. — Einer der schönsten Räume des Schlosses ist der **Convents-Remter*, 30m lang, 15m breit, 9m hoch, mit einem überaus leichten und eleganten Fächergewölbe, das von drei 0,24m dicken rothen Granitpfeilern getragen wird; die 14 Spitzbogenfenster enthalten Glasgemälde, u. a. im fünften: Ordensritter und Landwehrmann: jener brachte deutsche Cultur in diese Gaue, dieser rettete das Land in den Befreiungskriegen. — Von den Zinnen des Schlosses guter Ueberblick über die Gegend. — Auch die mächtigen *Kellergewölbe* sind sehenswerth.

Eine Bahn führt von Marienburg über Deutsch-Eylau (S. 166) und Mlawa nach Warschau, s. *Bædeker's Russland;* von Marienburg nach *Thorn* s. S. 165. — Die Königsberger Bahn durchzieht nun die fruchtbare Marienburger und Elbinger Niederung (Werder). 28km *Altfelde;* 36km *Grunau.*

46km **Elbing** (Gast.: *Hôt. de Berlin*, gut; *Königl. Hof*, nicht billig), Handels- u. Fabrikstadt von 38300 Einwohnern am *Elbing*, dem Abfluss des *Drausensees*. Der 1844-60 erbaute oberländische Kanal, welcher letzteren mit den 100m höher gelegenen Seen des Oberlandes (Osterode, Deutsch-Eylau) verbindet, hat die Schifffahrt sehr gehoben. Hervorragend sind die Maschinen- und Schiffsbauanstalten Elbings, namentlich die Schichau'sche Werft (Torpedoboote). Das städtische Museum verdient einen Besuch (Eintr. auf Meldung). Die Umgegend von Elbing wetteifert an Schönheit mit Danzig; zu nennen sind vor allem *Vogelsang* (1/2 St.), *Thumberg*, *Panklau* und das waldumkränzte ehem. Kloster **Cadienen* (2 St.), dann die Dampfbootfahrt nach *Kahlberg* (zahlreiche Hôtels, Logirhäuser und Villen), einem anmuthigen Seebad mitten in den

Dünen der *Frischen Nehrung*. Regelmässige Dampferverbindung mit Danzig (8 St.) und Königsberg (über Pillau, 8 St.).

Die Bahn macht einen weiten Bogen um die Hügelkette am östlichen Ufer des Haffs. 59km *Güldenboden*, von wo Zweigbahn nach Allenstein (S. 166); 71km *Schlobitten*, Schloss der Grafen Dohna; 78km *Mühlhausen*; 88km *Tiedmannsdorf*. — 101km *Braunsberg* (Gasth.: *Rhein. Hof; Schwarzer Adler), Stadt an der *Passarge* mit 10800 Einw. und dem *Lyceum Hosianum*, einer kathol. Academie (nach Mehlsack und Allenstein s. S. 166).

Von Braunsberg 3mal tägl. Post (in 1¼ St.) nach (11km) **Frauenburg** (*Whs. zum Copernicus*), einem unbedeutenden Städtchen, Sitz des Bischofs von Ermeland, dessen neues Schloss auf der Höhe liegt. Der **Dom*, in malerischer Lage und ringsum mit Thürmen und Mauern befestigt, ragt weithin sichtbar hervor, schöner goth. Backsteinbau aus dem XIV. Jahrhundert; im Innern, im XVII. u. XVIII. Jahrh. durch Zuthaten entstellt, das Grabmal des berühmten Astronomen *Coppernicus*, der 1510-1543 in Frauenburg lebte und hier als Domherr starb. Den Thurm der Wasserkunst hat er der Sage nach erbaut.

113km *Heiligenbeil*; 121km *Hoppenbruch*; 126km *Wolittnick*; 134km *Ludwigsort*; 146km *Kobbelbude* (Zweigbahn nach Allenstein s. S. 166); 152km *Seepothen*. — 163km *Königsberg*.

31. Königsberg.

Gasthöfe (durchweg nicht auf der Höhe der jetzt üblichen Ansprüche, namentlich hinsichtlich der Zimmer): Deutsches Haus (Pl. a: D 3), Theaterstr., Z. 3 *M*, L. 1 *M*, B. 80 Pf., M. 2 *M* 50, F. 1 *M*; Hôt. de Prusse (Pl. b: C 4), Kneiphöfsche Langgasse 60, Z. 3, L. ¾ *M*, B. 60 Pf., M. 2½ *M*; Königl. Hof (Pl. c: C 4), Kneiphöfsche Langgasse 25; Centralhôtel, in der Nähe des Theaters (Pl. D 2); Hôt. du Nord (Pl. e: C 2, 3), Steindamm 117, Z. 2, M. 1¾ *M*, F. 75, L. 50 Pf.; Schwan (Pl. g: E 3), Mittelanger 28; Hôt. de Russie (Pl. f: C 2), Steindamm 124; Kronprinz von Preussen (Pl. h: C 4), vordere Vorstadt; Sanssouci, nahe den Bahnhöfen; Evangel. Vereinshaus, Hinteranger 1 (Pl. E 3).

Restaurationen. *Gerstenmeyer, Paradeplatz (auch Wein); *Centralhalle, vor dem Theater; Königl. Hof (s. oben); Börsenrestaur., in der neuen Börse (S. 161); Bellevue, mit Garten, am Schlossteich, an Sommerabenden besucht, hübsche Aussicht; Hôt. de Berlin (Pl. d: C 2), Steindamm. — **Weinstuben** (meist nur Mittags geöffnet): Juncke, Kneiphöfsche Langgasse 10; Spriegel, Kneiphöf. Langgasse 4; Ehlers, Altst. Kirchenstr. 2, gute Küche; Skibbe, Kneiphöf. Langgasse 16; das *Blut-Gericht, ein Keller mit guten Weinen, im Schlosshof (S. 158).

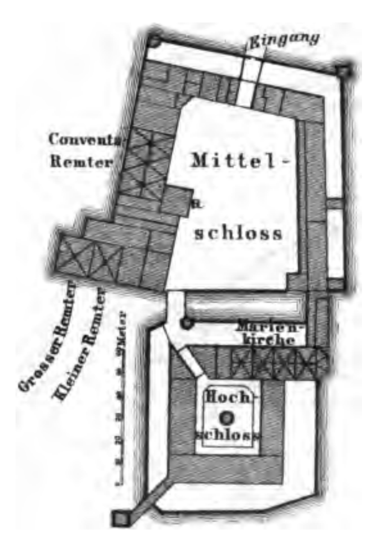
Kaffehaus: *Café Bauer, Theaterstr., gegenüber dem Hôt. Deutsches Haus, zu jeder Zeit geöffnet; viele Zeitungen. — **Conditoreien**: Zappa, Franz. Strasse 14; Plouda, Kneiphöfsche Langgasse 6; Gebr. Steiner, Junkerstrasse; Buccella, Poststrasse 3, daselbst bester Marzipan, das bekannteste Erzeugniss Königsbergs.

PERMAN. GEMÄLDEAUSSTELLUNG: Hübner & Matz, Paradepl. 5; Bon's Buchhandlung, Junkerstr. 7.

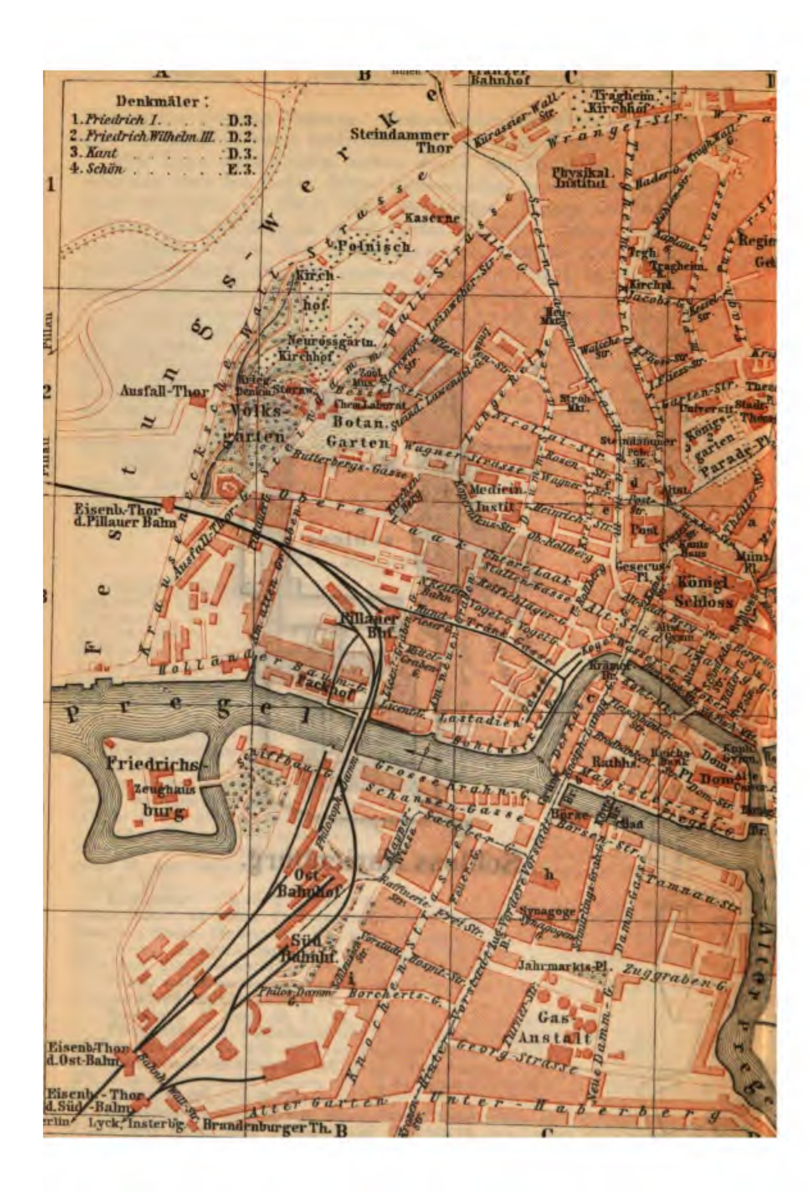
Droschke. 1 Pers. 60, 2: 70, 3: 80 Pf., 4: 1 *M* die Fahrt.

Pferdebahn: 1. *Ostbahnhof* (Pl. B 4)-Schloss-*Königsthor* (Pl. C 3); — 2. *Kronenstrasse* (Pl. B 5)-Cranzer Bahnhof (Pl. B C 1)-*Hufen* (S. 161); — 3. *Kronenstrasse*-Paradeplatz (Pl. D 2)-*Rhesastrasse*; — 4. *Schwanenstrasse* (Pl. F 1)-Französische Strasse (Pl. D 3)-*Cranzer Bahnhof* (Pl. B C 1); — 5. *Poststrasse* (Pl. C 2, 3)-*Hufen* (S. 161).

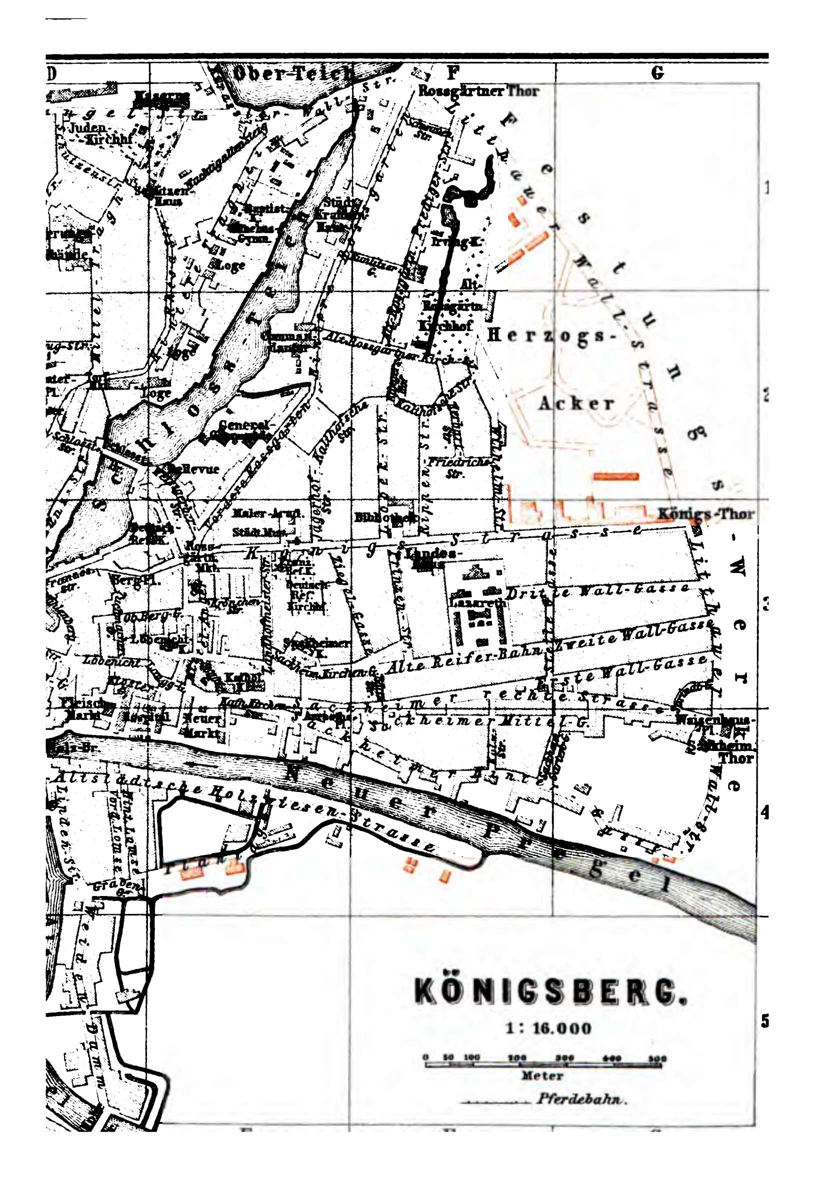
Dampfschiffe nach *Elbing* (über *Pillau*) 2mal wöch. in 9 St. für 3 od. 2 *M*; nach *Memel* tägl. ausser So. (1. Mai bis 15. Oct.) um 12 Uhr 40 Min.



Schloss Marienburg.



Denkmäler:
1. Friedrich I. . . . . D.3.
2. Friedrich Wilhelm III. . D.2.
3. Kant . . . . . . D.3.
4. Schön . . . . . . E.3.
Bahnhof
Tragheim. Kirchhof
Wrangel-Str.
Steindammer Thor
Physikal. Institut
Kaserne
Polnisch. Kirch-hof
Neurossgärtn. Kirchhof
Festungswerke
Ausfall-Thor
Volks-garten
Botan. Garten
Butterbergs-Gasse
Wagner-Strasse
Medicin. Instit.
Eisenb.-Thor d. Pillauer Bahn
Pillauer Bhf.
Unt. Laak
Post
Königl. Schloss
Holländer Baum
Packhof
Pregel
Lastadien
Friedrichs-burg
Zeughaus
Grosse Krahn-G.
Schanzen-Gasse
Rathhs.
Dom
Börse
Ost-Bahnhof
Süd-Bahnhf.
Synagoge
Jahrmarkts-Pl.
Zuggraben-G.
Tamnau-Str.
Gas Anstalt
Georg-Strasse
Eisenb.-Thor d. Ost-Bahn
Eisenb.-Thor d. Süd-Bahn
Alter Garten
Unter-Haberberg
Alter Pregel
Lyck, Insterbg.
Brandenburger Th.



D
F
G
1
2
3
4
5
Ober-Teich
Rossgärtner Thor
Juden-Kirchhf
Loge
Irving K.
Alt-Rossgärtn. Kirchhof
Herzogs-Acker
Alt-Rossgärtner Kirch-G.
General-Commando
Bellevue
Friedrich-Str.
Maler-Akad.
Städt. Mus.
Bibliothek
Königs-Thor
Königs-Strasse
Landes-Haus
Lazareth
Dritte Wall-Gasse
Zweite Wall-Gasse
Erste Wall-Gasse
Alte Reifer-Bahn
Berg-Pl.
Löbenicht
Fleisch-Markt
Hospital
Neuer Markt
Waisenhaus-Pl.
Sackheim. Thor
Neuer Pregel
Altstädtische Holzwiesen-Strasse
KÖNIGSBERG.
1 : 16.000
0 50 100 200 300 400 500
Meter
Pferdebahn.

Nm. im Anschluss an den Berliner Courierzug in c. 6 St. (bis Cranz mit der Bahn, dann auf dem Kurischen Haff). Rossitten, Nidden und Schwarzort anlaufend (Rückfahrt von Memel 7½ Uhr Vm.), für 9 oder 6 *M*, 6wöch. Retourbillets 13½ od. 9 *M* incl. Eisenbahnfahrt nach Cranz; nach *Tilsit* 3mal wöch. in 12 St. für 4½ od. 3 *M*; nach *Danzig* u. s. w.

BERNSTEINARBEITEN bei B. Liedtke, Prinzessinstr. 2.

Bei beschränkter Zeit: Schloss, Denkmäler Kant's, Friedrich's I. und Friedrich Wilhelm's III., Universität, über die Schlossteichbrücke zum Stadtmuseum, Börse und allenfalls der Dom.

Königsberg, zweite Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Preussen, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz Ostpreussen und des Generalcommandos des I. Armeecorps, mit über 150 000 Einw. (einschl. c. 7000 Mann Besatzung), liegt auf hügeligem Boden, am *Pregel*, 7km von dessen Mündung ins *Frische Haff*. Die Stadt besteht aus drei, bis 1724 selbständigen Stadttheilen, der *Altstadt* (westl. zwischen Schlossteich und Pregel), dem *Kneiphof* (der Pregel-Insel) und dem *Löbenicht* (östl. zwischen Schlossteich und dem neuen Pregel, sowie deren ehemal. Vororten *Sackheim*, *Rossgarten*, *Tragheim* u. a. Seit 1843 aufgeführte Festungswerke, namentlich ein Kranz von 12 Aussenforts machen Königsberg zu einem Waffenplatz ersten Ranges. Handel und Schifffahrt sind in den letzten Jahren etwas zurückgegangen. Bahnhofsanlagen für den Güterverkehr sind besonders w. am Pregel („Kaibahnhof"). Grössere Seeschiffe müssen in Pillau löschen. Zahlreiche Flussschiffe („Oderkähne" u. „Wittinnen") vermitteln den Verkehr mit den getreidereichen preuss. und poln. Hinterländern. Haupthandelsartikel sind ausser Getreide: Holz, Flachs, Hanf, Branntwein, auch Thee.

Königsberg verdankt seine Entstehung einer vorgeschobenen Feste des deutschen Ordens, welche zu Ehren des Königs *Ottokar von Böhmen*, der damals bei einem Kriegszuge den Orden mit Mannschaft unterstützte, ihren Namen erhielt (1255). Nach dem Fall der Marienburg (S. 154) wurde die Stadt Sitz des *Hochmeisters* und später (1525-1618) der *Herzöge von Preussen*. — In der Geschichte des preuss. Staats hat Königsberg eine hervorragende Bedeutung: hier setzte sich im J. 1701 Kurfürst *Friedrich III.* von Brandenburg die preuss. Königskrone auf, und nach dem jähen Sturze des Jahres 1806 keimten hier an dem bescheidenen Hofe *Friedrich Wilhelm's III.* in Männern wie *Stein*, *Scharnhorst*, *W. v. Humboldt*, *York*, die Gedanken und Thaten, welche die Wiedergeburt Preussens und Deutschlands vorbereiteten. Als Wirkungsort des grossen *Kant* (1724-1804), *Herder's*, *Hamann's* u. a. gehört Königsberg in geistiger Beziehung zu den vornehmsten deutschen Städten.

Ziemlich die Mitte der Stadt nimmt das **Schloss** ein (Pl. D 3), ein mächtiges, einen großen Hof umschließendes Viereck, 105m l., 67m br., mit 77m h. goth. Thurm, ehemals Deutsch-Ordensburg, 1532-54, sowie im XVIII. Jahrhundert mehrfach umgebaut, äusserlich wenig bedeutend. Ausser einer Reihe königl. Gemächer mit manchen geschichtlichen Erinnerungen, besonders an die Königin Luise, enthält das Innere Dienstwohnungen und Geschäftsräume der höchsten Verwaltungs- und Gerichtsbehörten der Provinz, sowie im Nordflügel das *Prussia-Museum* der Alterthumsgesellschaft Prussia, reich an prähistorischen Funden des Samlandes (geöffnet So. 11½-1½ Uhr; Kastellan: Schlossteichgasse 8) und das Staats-Archiv (geöff. 9-1 Uhr).

In dem westlichen Flügel die SCHLOSSKIRCHE, in welcher am 18. Januar 1701 die Königskrönung Friedrich's I., sowie am 18. Oct. 1861 die Wilhelm's I. stattfand; die grossen eng beschriebenen Gedächtnisstafeln an den Wänden bezeugen, dass im Jahre 1813 das Blut der Söhne der Provinz Preussen stromweise für die Befreiung des Vaterlandes geflossen ist. — Ueber der Kirche liegt der 83m lange, 18m breite MOSKOWITERSAAL (Schlossdiener im Ostflügel, gegenüber), einer der grössten Säle Deutschlands, von den Russen zur Zeit des 7jährigen Kriegs bei ihrer Besitzergreifung von Königsberg (1758-62) erbaut; neuerdings erhöht und mit Wappenmalereien ausgeschmückt; er dient jetzt zu grossen Festlichkeiten, Kunstausstellungen u. dgl. — Im Nordflügel das *Blutgericht*, in älterer Zeit herzogl. Weinkeller, jetzt besuchte Weinstube (S. 156).

Vom *Schlossthurm*, 90m über dem Pregel, weite Aussicht; Schelle für den Thurmwart in der südwestl. Ecke.

Dem östlichen Schlossportal und der *Hauptwache* gegenüber ein lebensgrosses **Standbild Friedrich's I.** (Pl. 1), von *Jacobi* und *Schlüter*. „Die Bildsäule des Ahnherrn widmete dem edlen Volk der Preussen zum immerwährenden Denkmal gegenseitiger Liebe und Treue den 18. Jan. 1801 Friedrich Wilhelm III.“

Ueber der Thür eines kleinen Hauses in der nahen Prinzessinstrasse (Pl. D 3) meldet eine Inschrift: *„Immanuel Kant wohnte und lebte hier von 1793 bis 1. Febr. 1804“.* — [Ein vorzügliches Original-Bild Kant's, von Becker 1768 gemalt, befindet sich im Besitz der Buchhandlung von *Gräfe & Unzer*, gegenüber der Universität; daselbst die umfangreichste Sammlung von Bildnissen Kant's.] — Kant's Grab s. S. 160.

Wenige Schritte westl. das 1848-49 aufgeführte, 1885-87 umgestaltete grosse *Postgebäude* (Pl. C 3), neben diesem die 1839-43 nach Schinkel's (verkleinerten und veränderten) Plänen erbaute neue *Altstädtische Kirche* (Pl. 13).

In der Nähe der Paradeplatz (Pl. D 2) mit Garten-Anlagen, nordöstl. vom *Theater*, nordw. von der neuen Universität (s. u.) begrenzt. Die Mitte ziert ein 1851 errichtetes **Reiterbild Friedrich Wilhelm's III.** (Pl. 2), von *Kiss* modellirt.

Die Reliefbilder des Sockels stellen dar: 1. Familienleben des Königs während seines Aufenthalts zu Königsberg in den J. 1807-1809. 2. Der König übergibt Hardenberg die vollzogene Urkunde der wichtigen neuen Gesetze aus jenen Jahren; Scharnhorst und Stein freuen sich derselben. 3. Errichtung der Landwehr im Februar 1813. York in der Mitte zwischen den Grafen Alexander und Ludwig Dohna gibt einem Studenten, dem Sohn des Bürgermeisters Heidemann, das Gewehr. Bardeleben stützt sich auf den Säbel. Rechts in der Ecke Bürgermeister Heidemann im Landwehrrock, links ein Reiter des National-Cavallerie-Regiments. Das 4. (Hans v. Auerswald, aus dem Felde zurückkehrend, reicht dem Astronomen Bessel die Hand) und 5. Feld deuten auf die Segnungen des Friedens hin.

Auf demselben Platz, etwas südwestl., das **Denkmal Kant's** (Pl. 3), Bronzestatue von *Rauch*, auf hohem Granitsockel, 1864.

Auf der nordwestlichen Seite des Platzes das 1862 vollendete **Universitätsgebäude** (Castellan in der Vorhalle unten r.), nach *Stüler's* Entwürfen im Renaissancestil aufgeführt; in der Mitte der Façade oben ein Hochrelief-Reiterbild des *Herzogs Albrecht von Preussen*, des Stifters (1544) der Königsberger Hochschule; unten

in Nischen die Statuen Luther's und Melanchthon's, Hindeutung auf den protestantischen Charakter der Universität; hoch oben 14 Medaillonbildnisse berühmter Königsberger Universitäts-Lehrer. Die Universität hat gegen 1000 Studirende.

Das INNERE enthält ungefähr 60 Räume. Durch ein stattliches, von Marmorsäulen getragenes Treppenhaus gelangt man zum Senatssitzungszimmer, woselbst ein grosses Bild von *Lauchert*, der Kronprinz von Preussen im Rector-Ornat, und eine Büste des 80jährigen Kant, bei dessen Lebzeiten von *Hagemann* modellirt, von *Schadow* ausgeführt. Nebenan die *Aula (12-1 U. zugänglich), ein etwa 19m langer, 13m breiter, von einem Sterngewölbe überdeckter Saal, dessen Wände mit trefflichen Fresken von *Rosenfelder*, *Graef*, *Piotrowsky*, *Heideck* u. *Neide* geschmückt sind, die verschiedenen Zweige der Kunst und der Wissenschaft in 4 grossen und 8 kleinen Bildern darstellend, in den Bogenfeldern anmuthige Allegorien, 1870 vollendet; beachtenswerth auch die schönen geschnitzten Stühle.

Der nahe **Schlossteich** (Pl. D E 3-1; Ueberfahrt 15 Pf., Boot ohne Ruderer 1/2 St. 1-2 Pers. 25 Pf.), ein die halbe Stadt, vom Schloss bis fast zum Rossgärtner Thor durchschneidendes Wasserbecken, von freundlichen Gärten umgeben, gereicht der Stadt zu besonderer Zierde. Er liegt 12m über dem Pregel und erhält seinen Zufluss aus dem noch 10m höher gelegenen *Oberteich*. Von der nur Fussgängern zugänglichen *Schlossteichbrücke* hübsche Aussicht.

Weiter durch die Weissgerbergasse, über den Rossgärtner Markt in die schnurgerade 1 km lange Königsstrasse (Pl. E-G 3). In dieser l., bei der hohen Spitzsäule, welche 1843 dem Staatsminister v. Schön als Denkmal errichtet wurde (Pl. 4), n° 57, die

Maler-Akademie, deren jetziger Director Prof. C. Steffeck ist. Das darin befindliche **Stadt-Museum** (Pl. E 3), eine ausgewählte Sammlung von etwa 300 meist neueren Bildern ist geöffnet: So. 11-2, Mi. 11-1 Uhr, für Fremde tägl. gegen Trinkg. (1 *M*; der Castellan wohnt in der dem Museum schräg gegenüber abgehenden Landhofmeisterstrasse, l. n° 2); Katalog 25 Pf.

Die Sammlung befindet sich im oberen Stock. Sie zählt 52 ältere italienische Bilder, unter denen der Katalag *Fra Filippo Lippi*, *Dom. Ghirlandajo*, *Lorenzo di Credi*, *Innocenzo da Imola*, *Garofalo*, *Guido Reni*, *Giov. Bellini*, *Cima da Conegliano* u. a. nennt, die jedoch noch nicht kritisch gesichtet sind; ferner ältere Niederländer: 57. *Jan Steen*, 59. *Jan van Goijen* u. s. w.; ausserdem eine Anzahl Bildnisse berühmter Königsberger und über 200 Gemälde neuerer Meister, bei weitem der bedeutendste Theil der Sammlung: 150. *A. Adam*, Pferde; 167. *C. W. Hübner*, die Auspfändung; 173. *Köhler*, Findung Mosis; 174. *Kolbe*, Schlacht auf dem Lechfelde; *181. *E. Pistorius*, Dorfgeiger; 224. *Ders.*, Küfer am Fass; 182. *E. Le Poittevin*, Golf von Neapel; 189. *Schotel*, Schiffbruch; 191. *A. Schrödter*, Till Eulenspiegel; 198. *H. Stilke*, Auszug syrischer Christen nach der Zerstörung von Ptolemais, 1291; *210. *P. Delaroche*, Bartholomäusnacht; 215 bis 218. *Gudin*, Marinen; 235. *Ary Scheffer*, trauernde Mutter mit zwei Kindern; 238. *Jul. Schrader*, Tochter Jephtah's; 240. *E. Verboeckhoven*, Mann mit Kalb; 248. *C. Girardet*, Souvenir de Suisse; *249. *L. Rosenfelder*, Besitznahme der Marienburg durch die Söldnerhäuptlinge des deutschen Ordens, 1457; *252. *Kalckreuth*, See in den Hoch-Pyrenäen; *253. *K. F. Lessing*, betender Mönch am Sarge Kaiser Heinrich's IV.; *254. *Brendel*, Schafherde; 255. *W. Sohn*, Zigeunerin; 258. *A. Achenbach*, bei Scheveningen; *262. *W. Camphausen*, Blücher und Wellington nach der Schlacht bei Belle-Alliance; *264. *A. Tidemand*, Austheilung des Abendmahls in einer norweg. Bauernhütte; *267. *L. Knaus*, Zigeunerrast; 273.

F. Piloty, die Aebtissin von Frauen-Chiemsee schützt das Kloster gegen plündernde Soldaten; 278. *Max Schmidt*, Waldeinsamkeit; 279. *W. Lindenschmit*, Sir Walter Raleigh im Tower von Verwandten besucht; 283. *Ernest Crofts*, Rückzug der Franzosen bei Gravelotte; *284. *Franz Defregger*, Verbotene Jagd; *285. *Jos. Brandt*, Ukrainische Kosaken des XVII. Jahrh. begrüssen die Steppe; 290. *C. Scherres*, Hütten im Moorlande; *291. *Fr. Defregger*, Andreas Hofer's letzter Gang; 297. *E. Bracht*, die Höhle des h. Sabas in der Kidronschlucht bei Jerusalem; *301. *E. Grützner*, Klosterküche. — In den Seitenflügeln eine *Sammlung von Gipsabgüssen*.

In derselben Strasse, n⁰ 65, die *Königl. und Universitäts-Bibliothek* (Pl. F 3), mit etwa 220 000 Bänden und mancherlei Handschriften, namentlich von Luther, geöffnet Mo. Do. 10-4, Di. Mi. Fr. Sa. 10-3 Uhr; Oberbibliothekar: Dr. Prinz. — Weiter das *Landeshaus* mit einem Gemälde von Brausewetter, die Versammlung der ostpreussischen Stände 1813, endlich das *Königsthor* (Pl. G 3), mit Standbildern Ottokar's von Böhmen, Herz. Albrecht's von Preussen und König Friedrich's I.

Im „Kneiphof" (S. 157), der vom Pregel umflossenen Insel, erhebt sich der goth. **Dom** (Pl. D 4), dessen Bau 1333 begann und bis zur Mitte des XVI. Jahrh. weiter geführt wurde; er ist dreischiffig mit wenig erhöhtem Mittelschiff und zwei Westthürmen, von denen nur einer vollendet ist (57m; im Innern die Wallenrodt'sche Bibliothek, Di. Fr. 3-4 U. zugänglich). Der Küster wohnt Domstr. 15, südl. dem Dom gegenüber.

In dem von der Kirche durch ein Gitter getrennten, zum Gottesdienst nicht benutzten *Chor mannigfache Alterthümer, spätgoth. Holzschnitzereien, Grabdenkmäler aus dem späteren Mittelalter und den folgenden Jahrhunderten, namentlich das grosse fast die ganze Ostwand einnehmende des Herzogs Albrecht I. v. Preussen († 1568), des Stifters der Universität, in der Geschichte von Königsberg die am meisten hervorragende Persönlichkeit. Die Tumba über seinem Grabgewölbe zeigt ihn nochmals in Stein gehauen, nebst seiner zweiten Gemahlin Dorothea, an den Seiten 6 vor ihm verstorbene Kinder. Auf der Nordseite ist das Grabdenkmal des Kanzlers Johann v. Kospoth, aus schwarzem und weissem Marmor. In den Grüften sind eine Anzahl Hochmeister und Landesfürsten beigesetzt.

An der nördl. Aussenseite des Chors, in der Verlängerung der „*Stoa Kantiana*", die restaurirte GRABSTÄTTE KANT'S (1728—1804) (Castellan im Kneiphöf'schen Gymnasium, s. unten).

Die Gebeine des „Weisen von Königsberg" in doppeldem Zinksarg ruhen unter einem 1809 von Kant's Freunde, dem Kriegs- und Domänenrath Scheffner gestifteten Stein mit Inschrift. Darüber erhebt sich auf einem Marmorpostament eine Copie der S. 159 genannten Büste Kant's, in *Siemering's* Atelier in carrarischem Marmor ausgeführt. Auf der Wand dahinter eine Copie von Raffael's Schule von Athen, grau in grau von *Neide* gemalt. An der gegenüberliegenden Wand die Worte: „Der bestirnte Himmel über mir, das moralische Gesetz in mir!" (Aus der „Kritik der praktischen Vernunft".)

An den Dom grenzt das alte Universitätsgebäude, jetzt u. a. die Stadtbibliothek (geöffnet Mi. Sa. 2-4 U.) enthaltend, und das *Kneiphöf'sche Gymnasium*.

Auf dem Altstädtischen Kirchenplatz (Pl. C D 3) bezeichnet ein Würfel von polirtem Granit die Stelle des Altars der ehem. Altstädter Kirche und das Grab des *Hans Luther* († 1575), des ältesten Sohnes des Reformators.

Am l. Ufer des Pregel, zwischen den vom Kneiphof herüberführenden Brücken (Grüne Brücke u. Köttelbr.), erhebt sich die 1875 vollendete **Börse** (Pl. C 4), ein stattlicher Bau, nach dem Entwurfe des Bremer Baumeisters *Müller* aufgeführt, 73m lang, 23,50 m breit; Hauptfront auf der Westseite; die allegorischen Figuren der vier Haupt-Erdtheile sind vom Bildhauer Hundrieser, einem geborenen Königsberger. Im Souterrain schöne Restaurationsräume (Eingang von der Börsenstrasse). Börsenstunde 12-2 U., zu anderen Stunden zeigt der Castellan das Innere.

Die von *Bessel* († 1846) eingerichtete *Sternwarte* (Pl. B 2) ist 1811-13 auf einer alten Bastei an der Westseite der Stadt erbaut. Nahebei der *botanische Garten*, Butterberg 2-3, das *zoolog. Museum*, Sternwartenstr. 5-6, mit bedeutenden Sammlungen, das *chem. Laboratorium* der Universität und mehrere im letzten Jahrzehnt entstandene medicinische Institute. Das hügelige Terrain zwischen Sternwarte und Festung nimmt der *Volksgarten* (Pl. A B 2), eine parkartige Anlage, ein; auf der höchsten Erhebung ein *Denkmal für 1870/71*. — Nahe dem Heumarkt (Pl. C 2), Lange Reihe nº 4, das Gebäude der *physikalisch-ökonomischen Gesellschaft*, mit sehenswerthen Sammlungen, namentlich vorgeschichtl. Alterthümern.

Auf dem Mitteltragheim (Pl. D 1) liegt das im ital. Renaissancestil ausgeführte *Regierungsgebäude* (1882), zugleich Dienstwohnung des Oberpräsidenten. An der Front die Büsten Herzog Albrecht's I. und Kaiser Wilhelm's I.

Vor dem *Steindammer Thor* (Pl. B C 1), mit *Standbild Friedrich Wilhelm's IV.* am Mittelpfeiler der Stadtseite, das neue *physikalische Institut*, weiterhin die ***Hufen** (Pferdebahn S. 156), eine hübsche Promenade mit parkähnlichen Gärten und Villen. Mehrere Vergnügungsetablissements (*Julchenthal*, Café; *Flora*, grosses Local, mit Ausstellungsgebäude; *Zoolog. Garten; Klein's Rest.*, gute Küche). Der letzte Park l. am Ende der Hufen ist *Luisenwahl* mit Medaillonbüste der Königin Luise nach Rauch in einer Halbrotunde (Eintritt gestattet). In dem inmitten eines Gartens r. gegenüberliegenden Landhause wohnte während der Napoleonischen Herrschaft Prinz Wilhelm, der nachmalige Kaiser.

Ein Zweig der ostpreuss. Südbahn führt in 1½ St. von Königsberg nach Pillau (46km, für ℳ 3.70, 2.80, 1.90; Abfahrt vom Pillauer Bahnhof, Pl. B 3). Die Linie berührt: *Juditten*, Geburtsort des bekannten Leipziger Professors Gottsched, mit schönem Park Luisenthal; 9km *Metgethen*: l. die *Kaporn'sche Heide*, ein meilenlanger Wald, in der Mitte die Vierbrüdersäule. — 21km *Powayen*, Ausgangspunkt für einen Ausflug nach dem Galtgarben und Warnicken (s. unten). — 33km *Fischhausen;* Zweigbahn (18,5km) nach *Palmnicken*, Hauptort der Bernsteingewinnung (vgl. S. 162); Besichtigung der Arbeitsstätten gestattet (50 Pf.). ½ St. südl. von Fischhausen die alte Ordensburg **Lochstedt*. — Die Bahn überschreitet den versandeten alten Ausfluss des Frischen Haffs (das *Lochstedter Tief*) und erreicht in ¼ St. über *Neuhäuser* (Curhaus; Konopacki's Hôt.), einen waldumgebenen Badeort, Pillau (Gasth.: *Ullmann*; *Deutsches Haus*), Stadt (3500 Einw.) und Festung, am jetzigen Ausfluss des Haffs gelegen, mit Seebädern, Hafen und Leuchtthurm. — Dampfschiffverbindung s. S. 156.

Samland heisst das fruchtbare, zum Theil mit Wäldern bedeckte, an

den Küsten vielfach schroff abfallende Hügelland im Norden von Königsberg, welches südl. vom *Frischen Haff* und dem *Pregel*, östl. von der *Deime*, nördlich vom *Kurischen Haff* und der Ostsee begrenzt wird. Den **Galtgarben** (111m ü. M.), den höchsten Punkt des Landes, erreicht man von Station Powayen über *Medenau* (Gasth.: Stern; daselbst auch Wagen, 1 Tag 9 *M*) in 2 St.; oben ein gusseisernes Kreuz zur Erinnerung an 1813-14.

An der Nordküste von Samland liegt eine Anzahl von Seebädern. Eine Eisenbahn (28km in 1¼ St.) führt von Königsberg (Abfahrt vom Cranzer Bahnhof, Pl. C. 1) nach dem wichtigsten derselben **Cranz**, eigentlich *Cranzkuhren* (Gasth.: *Grosses Logirhaus*; *Ostseehôtel*; *Just's Hôt.*; *Hôt. Borkenhagen*; *Fink's Hôt.*, alle mit guten Rest.; zahlreiche Pensionate, Pens. 3-5 *M* tägl.), am Südende der *Kurischen Nehrung*, der 115km langen sandigen Landzunge, welche n. bis Memel reicht. Vorzügliche Seebäder; auch gut eingerichtete Moorbäder und warme Seebäder. Täglich Dampfbootverbindung mit Memel (über Schwarzort, s. unten). Interessant ein Ausflug nach der Nehrung, welche die höchsten Dünen Europa's hat (bis 60 m hoch); Endziel des Ausfluges, welcher 2 Tage in Anspruch nimmt, ist *Rossitten* (Gasth.), Station der von Cranz nach Memel fahrenden Dampfboote. — Auf der kurischen Nehrung, 25km vor Memel (S. 164), liegt auch das Seebad **Schwarzort**, hauptsächlich bekannt durch die bedeutenden Bernsteinbaggereien, welche 1862 von der Firma Stantien & Becker eingerichtet wurden. Dampfbootverbindung mit Memel und Cranz (s. oben). — **Neukuhren** (*Hôt. u. Pens. Richter*) erreicht man von Königsberg in c. 5 St. mit den tägl. gehenden Omnibus (Abfahrt von Steiner's Conditorei, Junkerstr. 1). Schöner Blick vom *Seeberg*. — Ebenfalls Omnibusverbindung (c. 5 St.; Auskunft in den Gasthöfen) mit **Rauschen** (Gasth.: *Bosin*; *Liedtke*, in beiden auch Pension), in sehr anmuthiger Lage. Lohnender Spaziergang (c. 3 St.) von Rauschen nach der *Gausupschlucht*, dann in halber oder ganzer Höhe der nach dem Meer zu ziemlich steil abfallenden, reich bewaldeten Küste auf bequemen Parkwegen über das *Georgenswalder Parkhaus* und die *Detroitschlucht* nach dem *Warnicker Park und durch denselben, an der Küste hin, die *Wolfsschlucht* durchschneidend, nach *Warnicken* (Gasth.). An diesen Spaziergang kann man von Warnicken aus einen Ausflug nach dem *Wachtbudenberg* anschliessen.

Die ganze Nord- und Westküste des Samlandes von Neukuhren bis Pillau, einschliesslich ihrer südl. Fortsetzung, der frischen Nehrung, ist seit Jahrtausenden als Fundort des Bernsteins berühmt. Die Ausbeutung geschieht nicht nur durch Sammeln an der Küste, durch Schöpfen, Tauchen und Baggern, sondern auch durch Graben, selbst in weiter Entfernung vom Ufer. Der Bernsteinhandel war zur Zeit des Deutschen Ordens ein Vorrecht der Hochmeister, später königl. Monopol; jetzt ist das Recht, Bernstein zu sammeln, an die Bewohner der Strandörter verpachtet, man vermeide daher, an der Küste Bernstein zu suchen und aufzuheben. Stücke von 1 Loth werden mit 1½-2 *M*, von 1 Pfund mit 300 *M* und mehr bezahlt. Am meisten geschätzt sind nicht die hellen, sondern die milchig durchscheinenden („kumstfarbenen") Stücke. Die stärkste Versendung findet von Danzig aus statt, hauptsächlich nach dem Orient.

Von Königsberg nach Prostken, 195km, Eisenbahn in 7-8 St. für *M* 15.70, 11.80, 7.90. Unbedeutende Stationen. 37km *Preuss.-Eylau*, wo ein Denkmal an die Schlacht vom 7. Febr. 1807 erinnert, die erste, welche der sieggewohnte Napoleon nicht gewann. — 58km *Bartenstein*, Stadt mit 6600 Einw., an der *Alle;* Post (24km in 2½ St.) nach *Heilsberg*, Kreisstadt von 5700 Einw., mit altem Ordensschloss. — 82km *Korschen* (S. 166). — 132km *Lötzen*, Städtchen mit 1285 erbautem Schloss, am *Löwentinsee* in der „masurischen Schweiz" gelegen. Auf der Landenge zwischen Löwentinsee und *Kisainsee* die kleine Festung *Boyen*. Die *Lötzener Seen*, umgeben von Höhenzügen, die theilweise noch mit Urwald bedeckt sind, sind reich an Naturschönheiten. — 180km *Lyck* (Gasth.: Königl. Hof), Stadt mit 8600 Einw., in anmuthiger Lage am *Lyck-See*, der eine Insel mit altem Schloss umschliesst. Auf dem Markt ein Denkmal des preuss. Generals Günther. Zweigbahn nach Allenstein (S. 166) und nach Insterburg. — 195km *Prostken*, letzter preuss. Ort. Weiteres s. in *Bædeker's Russland*.

32. Von Königsberg über Insterburg nach Eydtkuhnen und nach Memel.

Preuss. Staatsbahn (Dir. Bromberg). Von Königsberg bis Eydtkuhnen: 153km, Schnellzug in $2^3/_4$-$3^1/_2$ St. für M 13.70, 10.10, 7.10, Personenzug in c. 4 St. für M 12.20, 9.20, 6.10. — Von Insterburg nach Memel: 146km, Personenzug in $3^3/_4$-$5^1/_2$ St. für M 11.80, 8.90, 5.90.

Königsberg, s. S. 156. — 11km *Gutenfeld*; 21km *Löwenhagen*; 30km *Gross-Lindenau*; 42km *Tapiau*, mit Deutschordens-Schloss, jetzt Armenhaus. Bei (52km) *Wehlau* überschreitet die Bahn auf einer Gitterbrücke die *Alle*. — 63km *Puschdorf*; 73km *Norkitten*.

91km **Insterburg** (Gasth.: *Rhein. Hof; Deutsches Haus; *Kronprinz von Preussen*, mit Restaurant; *Königlicher Hof*, mittelmässig), gewerbreiche Stadt von 20900 Einw., am Zusammenfluss der *Angerapp* und *Inster*, die hier den Namen *Pregel* erhalten; schöne Anlagen hinter dem Schützenhaus. In der Nähe das alte Ordensschloss *Georgenburg* mit Gestüt.

Von Insterburg nach Thorn und Schneidemühl s. R. 33.

Von Insterburg nach Lyck, 119km, Eisenbahn in c. $5^1/_2$ St. Unbedeutende Stationen. 33km *Darkehmen* (11km südl. Schloss *Beynuhnen* mit ansehnlichen Kunstsammlungen). — 54km *Goldap*, Kreisstadt mit 6200 Einw. an der *Goldap*; südl. die Goldaper Berge (272m). — 91km *Marggrabowa*, Kreisstadt mit 4500 Einw., am Ausfluss der *Lega* aus dem *Oletzkoer See*, an dessen Ufer Schloss *Oletzko*. — 119km *Lyck*, s. S. 162.

Die Hauptlinie geht in der Richtung nach Eydtkuhnen fort. 105km *Judtschen*. — 100km **Gumbinnen** (*Hôt. du Nord*), hübsch gebaute Stadt (seit 1722) mit 10400 Einw. an der Mündung der *Rominte* in die *Pissa*, Hauptort eines Regierungsbezirks. Auf dem schönen Marktplatz ein Denkmal Friedrich Wilhelm's I. — 130km *Trakehnen*; 5km von der Station das Dorf *Trakehnen* (Gasth. bei Ehmer), mit königl. Hauptgestüt, 1732 von Friedrich Wilhelm I. angelegt. — 142km *Stallupönen*. — 153km **Eydtkuhnen** (*Welter's Hôt.; Hôt. de Russie*), Flecken mit 3300 Einw. an der *Lepone*, preuss. Grenzstation.

Von Eydtkuhnen nach St. Petersburg s. *Bædeker's Russland*.

Von Insterburg nach Memel. Die Bahn zweigt in nördl. Richtung von der Eydtkuhner Linie ab. 22km *Grünheide*; 34km *Szillen*; 42km *Argeningken*.

54km **Tilsit** (**Hôt. de Russie*, *Prinz Wilhelm; Kaiserhof*), mit 22400 Einw., an der *Memel*, über welche eine 340m lange Schiffbrücke führt. Auf einem unterhalb derselben in der Mitte des Stroms festgeankerten Floss wurde am 9. Juli 1807 der Friede zwischen Napoleon, Alexander und Friedrich Wilhelm III. unterzeichnet, welcher letzteren die Hälfte seiner Länder kostete.

Die Bahn überschreitet auf drei grossartigen, 1872-75 erbauten Brücken das hier 4km breite Thal der Memel (die Brücke über den Hauptstrom mit 6 Oeffnungen von je 94m Weite und 2 für die Drehbrücke von je 68m Weite). — 60km *Pogegen*; 72km *Stonischken*; 82km *Jonkugeleit*; 88km *Jugnaten*; 96km *Heydekrug*; 110km *Kukoreiten*; 117km *Wilkieten*; 125km *Prökuls*; 138km *Carlsberg*.

146km **Memel** (*Victoria Hôtel, British Hôtel, Weisser Schwan*), mit 18700 Einw., die nördlichste Stadt in Preussen, am Eingang in das Kurische Haff, mit grossem Hafen, Mittelpunkt für den Holzhandel an der Ostsee. Dampfboot im Sommer tägl über *Schwarzort* und *Rossitten* nach *Cranz* (S. 157 u. 162), in 6 St.

33. Von (*Berlin*) Schneidemühl über Thorn nach Insterburg.

438km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Bromberg). Courierzug in $10^1/_2$ St. für ℳ 39.30, 29.10; Personenzug in 15 St. für ℳ 34.90, 26.20, 17.50.

Schneidemühl s. S. 144. — Die Bahn durchschneidet die fruchtbare Niederung des *Netzebruchs*. Stationen: *Erpel*, *Friedheim*, *Weissenhöhe*, *Netzthal*, *Walden*. — 60km *Nakel* (Hôt. du Nord), betriebsame Stadt an der Netze, die vermittelst eines von Friedrich d. Gr. erbauten Canals mit der *Brahe*, einem Nebenfluss der Weichsel, verbunden ist. Landgestüt. Von hier Eisenbahn über Elsenau (S. 174) nach (75km) Gnesen (S. 173). — 74km *Strelau*.

87km **Bromberg** (**Bahnrest.*; Gasth.: **Lengning's Hôt.*, **Moritz' Hôt.*, *Rio's Hôt.*, *Schwarzer Adler*), an der *Brahe*, Hauptstadt eines Regierungsbezirks, mit 36300 Einwohnern. Dem Könige Friedrich II., der durch Anlegung des Bromberger Canals die jetzige Bedeutung der Stadt als Handelsplatz anbahnte (vorher kaum 1000 Einw.), ist 1861 auf dem Friedrichsplatz ein Bronzestandbild, nach Uhlenhuth's Entwurf, errichtet worden. Angenehme Promenaden bieten die Anlagen an den Schleussen, und die *Wiesmannshöhe*, südl. von der Stadt, mit Aussicht.

Von Bromberg nach Inowrazlaw und Posen s. S. 174.

Die Bahn geht nun im Thal der *Weichsel* aufwärts. 97km *Brahnau*; 107km *Schulitz*; 115km *Weichselthal*; 127km *Schirpitz*; 137km *Thorn* (Bahnhof; schöner Blick auf die gegenüberliegende Stadt), dann auf mächtiger Eisenbrücke über die breite Weichsel nach der Stadt Thorn.

139km **Thorn** (Gasth.: **Schwarzer Adler*; *Drei Kronen*, gelobt; *Hôt. Victoria*, ganz gut, Z. L. B. $2^1/_2$ ℳ, F. 75 Pf.; Rest. *Schützenhaus*, mit schönem Garten), ansehnliche alte Stadt und Festung am r. Ufer der *Weichsel*, mit 24000 Einwohnern, 1231 vom Deutschen Ritterorden gegründet, seit 1454 bzw. 1466 polnisch, 1793 an Preussen gefallen. Bemerkenswerth das schöne **Rathhaus* aus dem xiii., xiv. und xvi. Jahrh., in dessen oberem Stock das kl. „Stadtmuseum“ (geöffnet tägl. 12-1 Uhr); im Rathskeller, dessen Gewölbe auf gewaltigen Granitsäulen ruhen, gute Restauration. Vor dem Rathhaus wurden am 7. Dec. 1724 wegen Religionsunruhen der Bürgermeister Rösner und 9 protest. Bürger auf Befehl der poln. Regierung enthauptet („Thorner Blutbad“). Dem Rathhaus gegenüber das in gleichem Stil erbaute neue *Postamt*; an der Ecke des Marktes ein Bronze-Standbild des 1473 zu Thorn geb. *Coppernicus* († 1543), nach Tieck's Modell, 1853 errichtet (sein

Geburtshaus ist in der Coppernicus-Strasse n° 168; sein Grab in Frauenburg s. S. 156). Von alten Bauten verdienen noch Erwähnung: der *schiefe Thurm*, der auf 15m Höhe 1,5m überhängt, das *alte Schloss*, 1260 erbaut, 1420 durch die Bürger zersört, noch wohl erhalten der vorgebaute „*Danziger*“, zu dem ein Schwibbogen führt; der nebenanliegende *Junkerhof* wird jetzt z. Th. wieder hergestellt. In der 1231-1260 erbauten (kath.) *Johanniskirche*, einer stattlichen Hallenkirche mit stark erniedrigtem Chor, in der 1. Capelle r. ein Denkmal des Coppernicus und ein sehr alter eherner Taufstein, mit unentzifferter Inschrift; im Chor eine kunstvolle messingene Grabplatte des Bürgermeisters Johann von Soest und seiner Frau von 1360 (Küster Johannisstr. 99). Die (kath.) *Marienkirche*, 1238 gegründet, ist gleichfalls ein ansehnlicher Hallenbau, dessen Wirkung aber durch eine im l. Seitenschiff eingebaute Empore und darunter angebrachte Capellen beeinträchtigt wird; an Kanzel, Orgel und Chorstühlen prächtiges altes Holzschnitzwerk; l. vom Hochaltar in einer Nische das Grab (Sarkophag mit liegender Figur) einer in Thorn gestorbenen schwed. Prinzessin; neben der Kirche Reste eines Kreuzganges. (Küster im Hof der Kirche.) Die *Jacobs-* (jetzt Garnison-) *Kirche* ist ein schöner goth. Backsteinbau von 1309, mit bemerkenswerthem Ostgiebel; im Inneren reiche Holzschnitzereien. Vor dem inneren Culmer Thor ein eigenthümliches *Kriegerdenkmal* von bunten Ziegeln und Terracotten. Thorner Pfefferkuchen ist berühmt (gut bei Gust. Weese, Elisabethstr.).

Von Thorn nach Posen s. R. 35.

Von Thorn nach Warschau, Schnellzug in 7¼ St., über *Alexandrowo*.

Von Thorn nach Marienburg, 137km, Eisenbahn in 8½ St. (nur ein durchgehender Zug) für II. Cl. 8 *M* 30, III. Cl. 5 *M* 60. — Der vom Bahnhof Thorn abgelassene Zug überschreitet die Weichsel. 2km *Thorn* Stadt; 22km *Culmsee* (Deutscher Hof), mit altem Schloss der Bischöfe von Culm und grosser Zuckerfabrik; 37km *Kornatowo*, von wo eine Zweigbahn (17km) nach Culm (S. 166). — 60km **Graudenz** (Gasth.: *Schwarzer Adler*; *Trettin*; *Gold. Löwe*), alte Festung in hübscher Lage am r. Ufer der *Weichsel*, mit 17300 Einw., bekannt durch die Vertheidigung des alten preuss. Generals von Courbière im J. 1807. Stattliche Neubauten, nahe bei einander liegend, sind das *israelit. Spital*, das *Postamt*, das *Gymnasium*. Vom *Schlossberg*, gleich oberhalb der Stadt, mit altem Thurm, hübsche Blicke auf Graudenz und das Weichselthal. Zweigbahnen nach (22km) *Laskowitz* (S. 144) und nach (20km) *Jablonowo* (S. 166). — 80km *Garnsee* (Zweigbahn nach *Lessen*).

97km **Marienwerder** (*Hôt. Hexner*, Z. L. B. 2¾ *M*, F. 75 Pf.; *Hôt. Hintz*; *Hôt. Magdeburg*), Stadt von 8100 Einw., Sitz einer Regierung, nach der Ueberlieferung im J. 1233 von den Deutschordensrittern unter Hermann Balk gegründet, anfänglich Residenz der Bischöfe von Pomesanien, im Thorner Frieden von 1466 dem Ordensstaat verblieben, mit merkwürdigen Baudenkmälern aus jener Zeit: das jetzt als Gerichtsgebäude dienende **Domschloss*, aus dem Ende des XIII. Jahrh., mit zwei weit vorspringenden Thürmen (*Danziger*), zu deren einem ein Viaduct von 2, zum andern von 5 Bogen hinausführt, und die unmittelbar damit zusammenhängende *Domkirche* (Küster Marienburgerstr. 70). Letztere, 1343 begonnen, ist ein prächtiger dreischiffiger goth. Bau, neuerdings würdig hergestellt, wobei alte Wandgemälde wieder aufgefrischt wurden; im Chor eine Empore mit Bildern der ehem. Bischöfe), welche einen guten Ueberblick gewährt; unter der Empore die Sacristeien; l. vom Chor eine Capelle mit dem *Grabmal

des Admirals des Grossen Kurfüsten, des Grafen v. d. Gröben († 1683), mit seinen drei Frauen, liegendes Marmorbild mit auf den brandenburg. Besitz in Westafrika (Gross-Friedrichsburg) bezüglichen Reliefs. An der Südwand des Domes ein Glasmosaik, ähnlich dem an der Marienburg (S. 154), sehr beschädigt und der Erneuerung harrend. * Aussicht über das Weichselthal von der Terrasse neben dem Schloss („Wetzki-Platz"). Nördl. vom Dom das *Regierungsgebäude* und das *Landgestüt*, südl. das neue schöne *Rathhaus* im goth. Stil. In dem nach dem Bahnhof zu gelegenen Stadttheil die *kathol. Kirche* im Basilikenstil und die stattliche *Unteroffizierschule*.

123km *Stuhm* (Hôt. Klinge), zwischen zwei Seen, mit 1249 gegründeter Burg des Deutschen Ordens. — 137km *Marienburg* s. S. 153.

Die S. 165 erwähnte Zweigbahn von Kornatowo führt nach (17km) **Culm** (Gasth.: *Schwarzer Adler; Lorentz' Hôt.*), neben Thorn und Marienwerder älteste Burg des Deutschen Ordens (S. 154), auf dem hohen rechten Ufer der *Weichsel* gelegen. Bischofstitel (vgl. S. 145).

151km *Tauer;* 163km *Schönsee;* 176km *Briesen.* — 195km *Jablonowo.* Nach Graudenz s. S. 165; Zweigbahn nach *Soldau* an der Bahn Marienburg-Mlawa (S. 155). — 204km *Ostrowitt.* — 214km *Bischofswerder*, Städtchen an der *Ossa.* — 231km *Deutsch-Eylau*, Stadt mit 4600 Einw., am Ausfluss der *Eilenz* aus dem *Geserich-See*; Kreuzungspunkt der Linie Marienburg-Warschau (S. 155). — 240km *Raudnitz*; 251km *Bergfriede.* — 260km *Osterode* in Ostpreussen, betriebsame Kreisstadt mit 7100 Einw., am Einfluss der *Drewenz* in den *Drewenz-See.* — 278km *Biessellen.*

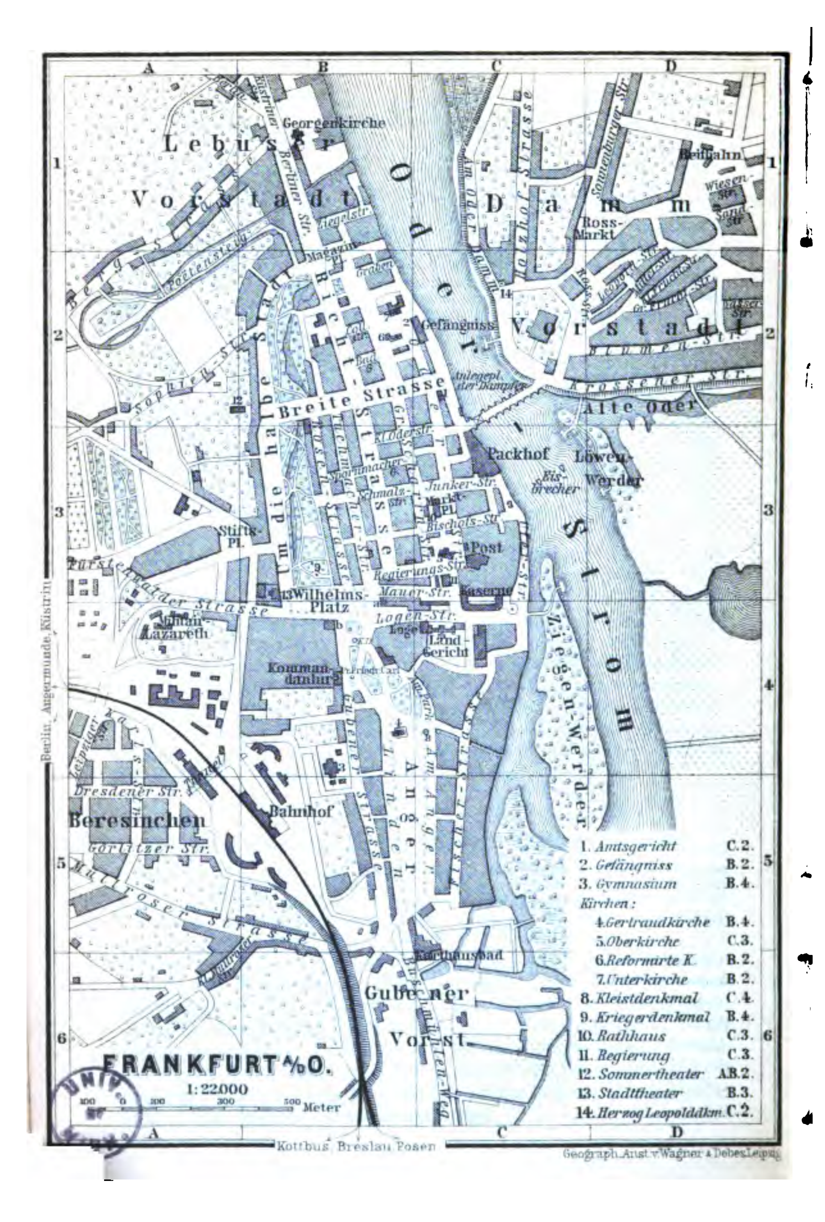
300km **Allenstein** (Gasth.: *Deutsches Haus*, gut; *Buchhorn's Hôt.*), Kreisstadt mit 11 600 Einw., an der *Alle.* Zweigbahnen: östl. nach Lyck (S. 162), nordwestl. nach Güldenboden (S. 156), nördl. über *Mehlsack* nach Braunsberg (S. 156) und Kobbelbude (S. 156).

315km *Wartenburg*, Stadt mit 5000 Einw., an der *Pissa.* — 324km *Wieps*; 331km *Rothfliess*; 339km *Bergenthal;* 353km *Bischdorf.* — 368km *Korschen*, Kreuzungspunkt für die Bahn Königsberg-Prostken (S. 162). — 376km *Dönhofstädt*; 383km *Skandau.* — 393km *Gerdauen*, Kreisstadt (3000 Einw.), an der *Omet.* — 400km *Georgenfelde;* 408km *Kleingnie*; 414km *Bokellen*; 424km *Matheninken.* — 438km *Insterburg* s. S. 163.

34. Von Berlin nach Frankfurt a. O. und Posen.

254km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Berlin). Bis Frankfurt Courierzug in 1½ St. für ℳ 7.40, 5.50, 3.90, Personenzug in 2¼ St. für ℳ 6.60, 5.00, 3.30. Von da nach Posen Courierzug in c. 3½ St. für ℳ 15.60, 11.50, 8.10, Personenzug in c. 4½ St. für ℳ 13.80, 10.40, 6.90. Von Berlin nach Posen Courierzug für ℳ 24.00, 17.90, 12.60.

Berlin s. S. 1. — Einförmige Gegend. 2km *Stralau-Rummelsburg* (S. 1); 9km *Sadowa*, 12km *Köpenick*, 15km *Friedrichshagen* am *Müggelsee*; 21km *Rahnsdorf;* 24km *Erkner*, im Hintergrunde südl. die *Müggelsberge* (genaueres s. in Baedeker's Berlin); 30km *Fangschleuse;* 37km *Hangelsberg.* — 47km *Fürstenwalde* (Fürstenwalder Hof), alte Stadt (seit 945), mit 11 400 Einw. und grossen Bierbrauereien. — 54km *Berkenbrück*; 62km *Briesen*; 68km *Jacobsdorf*; 71km *Pilgram*; 75km *Rosengarten.*


FRANKFURT a/O.
1:22000
100 0 100 300 500 Meter
Lebuser Vorstadt
Damm Vorstadt
Gubener Vorst.
Beresinchen
Oder
Strom
Alte Oder
Georgenkirche
Berliner Str.
Küstriner Str.
Ziegelstr.
Magazin-Pl.
Graben
Richt-Str.
Gefängniss
Breite Strasse
Bergstr.
Pottensteig
Sophien-Str.
Halbe Stadt
Grosse Oderstr.
Kl. Oderstr.
Tuchmacher-Str.
Rosen-Str.
Schmalz-Str.
Junker-Str.
Markt-Pl.
Bischofs-Str.
Post
Regierungs-Str.
Mauer-Str.
Kaserne
Packhof
Eisbrecher
Löwen-Werder
Ziegen-Werder
Stifts-Pl.
Fürstenwalder Strasse
13 Wilhelms-Platz
Logen-Str.
Loge
Land-Gericht
Militair-Lazareth
Kommandantur
Gubener Str.
Lindenstrasse
Anger
Am Anger
Bahnhof
Dresdener Str.
Görlitzer Str.
Leipziger Str.
Müllroser Strasse
Rathhausbad
Am Oder Damm
Holzhof Strasse
Sonnenburger Str.
Reitbahn
Wiesen-Str.
Sand-Str.
Ross-Markt
Ross-Str.
Blumen-Str.
Crossener Str.
Anlegepl. der Dampfer
Berlin, Angermünde, Küstrin
Kottbus, Breslau, Posen
1. Amtsgericht C.2.
2. Gefängniss B.2.
3. Gymnasium B.4.
Kirchen:
4. Gertraudkirche B.4.
5. Oberkirche C.3.
6. Reformirte K. B.2.
7. Unterkirche B.2.
8. Kleistdenkmal C.4.
9. Kriegerdenkmal B.4.
10. Rathhaus C.3.
11. Regierung C.3.
12. Sommertheater A.B.2.
13. Stadttheater B.3.
14. Herzog Leopolddkm. C.2.
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

81km **Frankfurt** *an der Oder.* — GASTH.: Deutsches Haus (Pl. a: B 3, 4), Wilhelmspl. 1; Goldner Adler, Bischofsstr. 21; Prinz v. Preussen, Wilhelmsplatz (Pl. b: B 4). — RESTAUR.: *Jurich, Fürstenwalder Strasse; *Reimann, Richtstr. 60; Rathskeller, unter dem Rathhaus, mit mächtigen Hallen; Victoriagarten, Wilhelmspl. 5. — WEINSTUBE: Schaffran, Richtstr. 51. — CONDITOREI von *C. v. Halem*, Oderstr. 21.

Frankfurt a. O., Hauptstadt des Regierungsbezirks gleichen Namens, mit 54000 Einw., war schon zur Wendenzeit nicht unbedeutend, erhielt 1253 Stadtrechte und gewann trotz mehrfacher Belagerungen und Einnahmen im Hussitenkriege, im 30jähr. u. 7jähr. Krieg, als Durchzugspunkt des Verkehrs nach Polen fortwährend an Bedeutung. Noch jetzt finden hier drei Messen statt: Reminiscere, Margaretha, Martini. Die regelmässig gebaute Stadt liegt am l. Ufer des Flusses, über den eine Brücke nach der Dammvorstadt am r. Ufer führt. Kurz vor der Stadt liegen l. auf einer Anhöhe die grossen neuen Casernen der Artillerie und des 12. Grenadier-Regiments.

Vom Bahnhof wende man sich durch die Bahnhofstr. zur Fürstenwalder Strasse (Pl. A B 3, 4), dann r. und über den baumbepflanzten Wilhelmsplatz, mit dem *Theater* (Pl. 13: B 3). In derselben Richtung (halblinks durch die Regierungsstr.; geradeaus gelangt man zu der imposanten *Caserne* des Leib-Gren.-Rgts.) weiter liegt die *Marien-* oder *Oberkirche* (Pl. 5: C 3), ein in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrh. begonnener ansehnlicher Backstein-Hallenbau mit polygonem Chor und Umgang; das Langhaus später fünfschiffig erweitert; am Hochaltar reich vergoldetes Holzschnitzwerk von 1419; alte Glasgemälde; beachtenswerth ein $3{,}_8$m h. siebenarmiger Leuchter, mit Reliefs, aus dem XIV. Jahrh., sowie ein Taufstein mit Bronzereliefs (1376); ein grosses Gemälde von Rhode stellt die Auffindung der Leiche des Prinzen Leopold von Braunschweig dar; auf dem Chor kürzlich erneuerte Votivgemälde aus dem XV.-XVII. Jahrh.; in der Bibliothek eine Bibel mit eigenhändigen Einzeichnungen Luther's und Melanchthon's. Kanzel neu. — Das stattliche **Rathhaus* (Pl. 10: C 3) am Markt, nördl. in der Nähe der Oberkirche, wurde 1607 aufgeführt, neuerdings restaurirt; am südl. Giebel die Zeichen des Hansabundes, eine eiserne Stange von einer kürzeren unterstützt. Vom Markt in nördl. Richtung weiter gelangt man auf einen grossen Platz, an welchem die Anfang des XIII. Jahrh. im Übergangsstil erbaute, neuerdings restaurirte *reform. Kirche* (Pl. 6) u. die 1525 erbaute *Unterkirche*, ehem. zu einem Franziskanerkloster gehörig.

In nördl. Richtung vom Wilhelmsplatz dehnen sich die schattigen Anlagen aus, die gleich zu Anfang ein kleines *Kriegerdenkmal* (Pl. 9: B 3) enthalten, errichtet vom Leibgrenadier-Reg. (1. Brandenb.) No. 8. Südl. vom Wilhelmsplatz wurde 1882 ein grösseres *Kriegerdenkmal* enthüllt, zu Anfang des Parkes (ehemals Friedhof), an dessen östl. Ende das von der Loge errichtete Denk-

mal des Dichters *Ewald von Kleist* (Pl. 8: C 4), der hier am 24. Aug. 1759 an den in der Schlacht bei Kunersdorf (s. unten) erhaltenen Wunden starb. Daneben ein Grab-Denkmal für den Professor an der ehem. (1506-1811) Universität Frankfurt, den Philosophen und Juristen *J. G. Daries* (1714-91) von Schadow, u. a. Südlich weiter der ausgedehnte Anger, an dessen Eingang die 1875-79 erbaute *Gertraudkirche* (Pl. 4) steht, mit einem Gemälde von A. v. Werner. In der Nähe vor der Commandantur das 1888 errichtete *Denkmal des Prinzen Friedrich Carl* (1828-85), Bronzestandbild von Unger. Am Ende des Angers das *Carthausbad*, mit Gartenetablissement, und in derselben Richtung 3/4 St. weiter der Vergnügungsort *Buschmühle* (Eisenbahnstation s. S. 175) und das *Eichwäldchen*, wohin im Sommer Dampfschifffahrt.

Am r. Ufer der Oder, nördl. von der 273m l. hölzernen Brücke, zieht sich der *Oderdamm* hin; an demselben ein 7m h. figurenreiches *Denkmal des Herzogs Leopold von Braunschweig* (Pl. C 2), der 27. April 1785 im Hochwasser der Oder seinen Tod fand.

Von Frankfurt nach Breslau s. R. 36; — *nach Angermünde* s. S. 92; — *nach Cüstrin* s. S. 144.

Von Frankfurt nach Grossenhain, 158km, Eisenbahn in 4 1/4 St. für ℳ 12.20, 9.15, 6.10. — 14km *Müllrose*, am Müllroser Canal (S. 175). — 24km *Grunow*, Zweigbahn nach (8km) *Beeskow*, mit 4200 Einw., an der *Spree*. — 43km *Jamlitz;* 5km davon das Städtchen *Lieberose* mit Schloss des Grafen v. d. Schulenburg. — Bei (58km) *Peitz* trifft unsere Linie mit der Bahn Halle-Guben (S. 246) zusammen. — 73km Cottbus s. S. 188. — 107km *Senftenberg*, Kreuzungspunkt der Bahn Arnsdorf-Kamenz-Lübbenau (S. 291). — 120km *Ruhland*, wo unsere Bahn die Kohlfurt-Rosslauer Bahn (S. 176) schneidet; Zweigbahn (8km) nach *Lauchhammer*, mit berühmtem Eisenwerk. — 158km *Grossenhain*, an der Berlin-Dresdener Bahn (S. 246), durch Zweigbahn mit Station Priestewitz der Leipzig-DresdenerBahn verbunden, s. S. 246.

Die Posener Bahn überschreitet die Oder. Bei *Kunersdorf*, unweit (90km) *Blankensee*, erlitt Friedrich d. Gr. 1759 die bekannte Niederlage gegen die vereinigten Russen und Oesterreicher. — 102km *Reppen*, Kreuzungspunkt für die von Stettin über Cüstrin kommende Bahn nach Glogau und Breslau (vgl. S. 92).

Von Reppen über Glogau nach Breslau, 220km, Eisenbahn in 5-6 1/2 St., Schnellzug für ℳ 19.10, 14.70, 10.30, Personenzug für ℳ 17.70, 13.30, 8.90; von Berlin über Reppen nach Breslau 8 1/4 St.; von Stettin nach Breslau 351km, in 8 1/2-11 St. — 57km *Rothenburg*, Knotenpunkt für die Linie Guben-Posen (S. 176). — 70km *Grünberg* (Gasth. zum Reichsadler), mit 14400 Einw. und Champagnerfabriken, welche den in der Umgegend gezogenen Wein verarbeiten. — 125km Glogau (Gasth.: **Deutsches Haus;* **Spielhagen's Hôt.; Pietsch's Hôt.; Heinze's Hôt.; Tschammerhof;* Restaur. von *Scherfke)*, Stadt und Festung an der Oder, mit 20000 Einw., Kreuzungspunkt für die Bahn von Hansdorf nach Lissa (S. 176). — 146km *Raudten*, wo eine Seitenlinie nach Liegnitz (S. 177) abgeht. — 220km *Breslau* (Freiburger Bahnhof) s. S. 179.

112km *Bottschow*; 120km *Sternberg*; 129km *Neu-Kunersdorf;* 136km *Topper*, mit Schloss und Park des Frhrn. v. Manteuffel; 143km *Wutschdorf*. — 156km *Schwiebus* (Hôtel Haensgen), mit 8500 Einw., Hauptort des Kreises, welcher 1680 an den Gr. Kurfürsten als Entschädigung für seine Ansprüche auf Schlesien ab-

am
en)
len
len
. a.
die
lde
388
ze-
mit
der
das

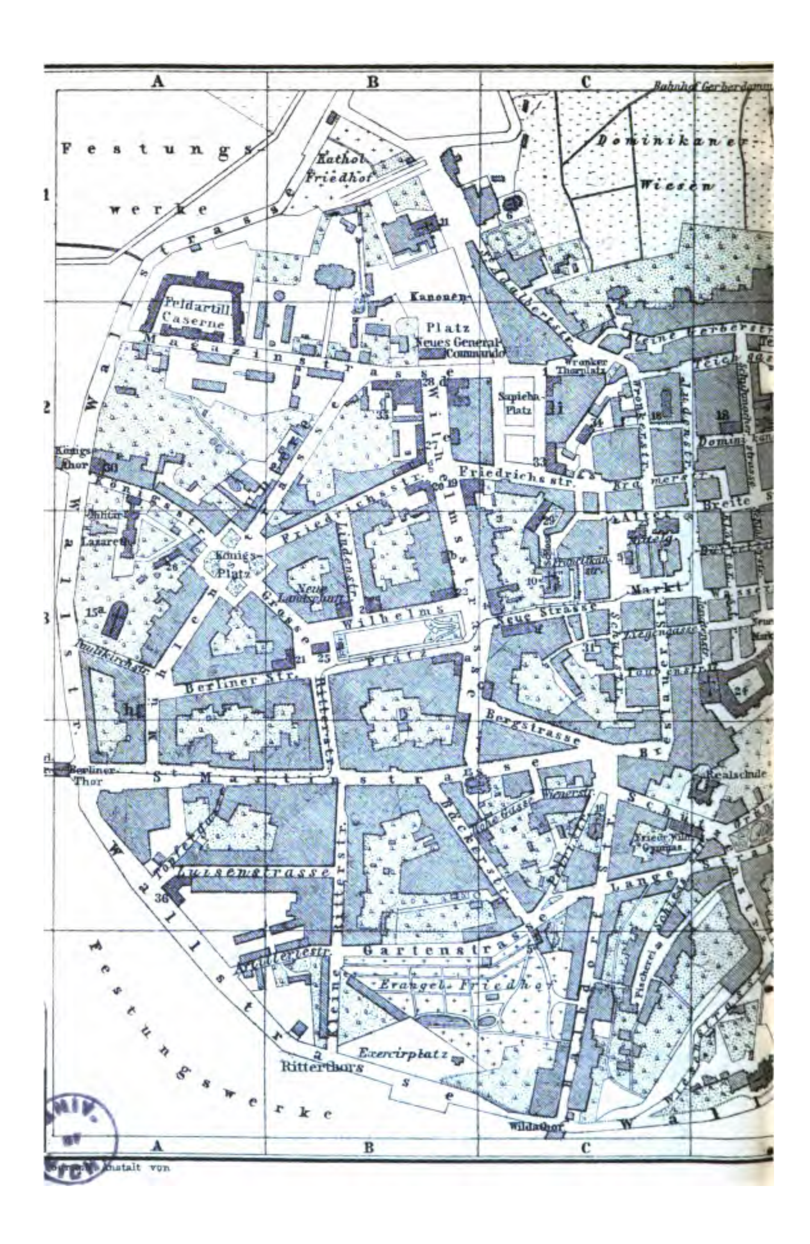
ke,
en-
2),

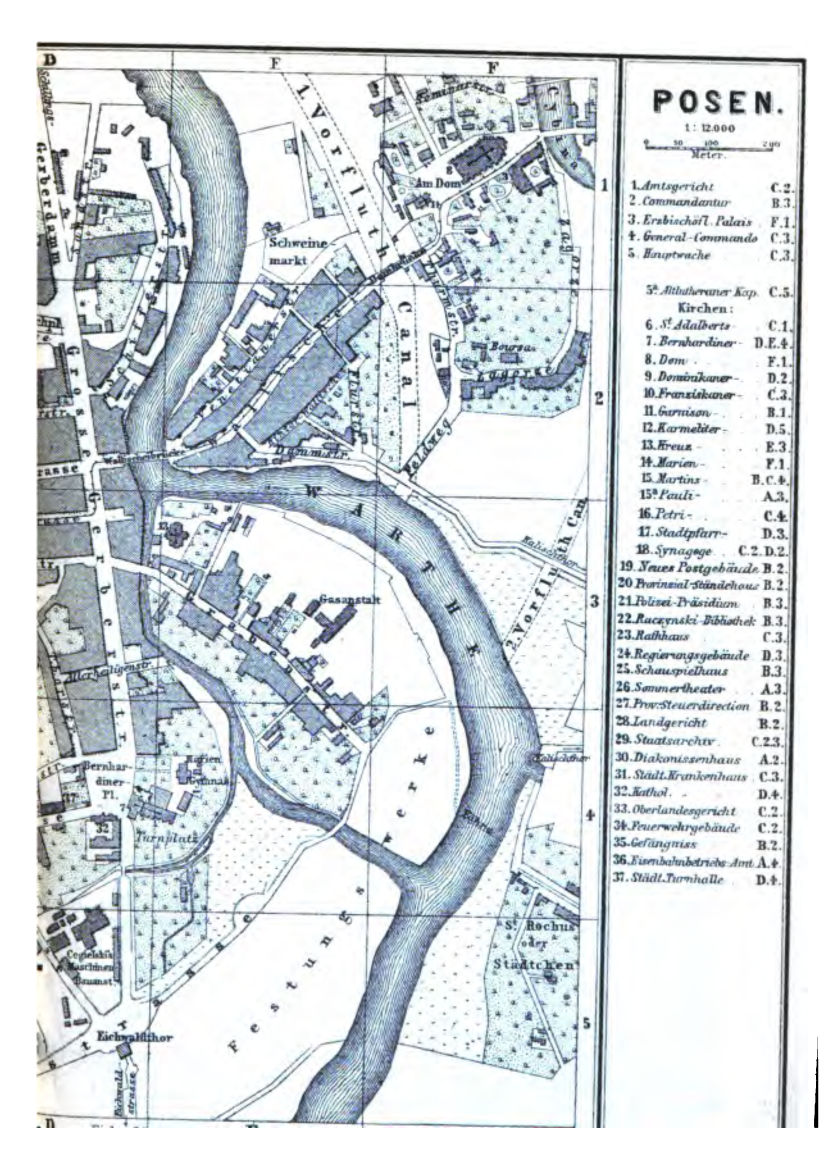
92;

St.
.—
der
oss
nit
—
au
hn
em
6),
er-

f,
e-
r.
in

n
),
n
r
-
r
s
;


A
B
C
Bahnhof Gerberdamm
1
2
3
Festungswerke
Kathol. Friedhof
Dominikaner-Wiesen
Feldartill. Caserne
Kanonen-Platz
Neues General Commando
Magazinstrasse
Wallstrasse
Adalbertstr.
Kleine Gerberstr.
Teichgasse
Wronker Thorplatz
Sapieha-Platz
Wronkerstr.
Lindenstr.
Domini kaner
Schuhmacherstrasse
Wilhelmsstrasse
Friedrichsstr.
Kramerstr.
Breite
Königs Thor
Königsstr.
Militair Lazareth
Königs-Platz
Neue Landschaft
Grosse Gerberstr.
Markt
Wasser
Wilhelms Platz
Neue Strasse
Ziegengasse
Taubenstr.
Paulikirchstr.
Berliner Str.
Ritterstr.
Bergstrasse
Breslauerstr.
Berliner Thor
St. Martinstrasse
Realschule
Wienerstr.
Bäckerstr.
Schützenstrasse
Friedr. Wilh. Gymnas.
Töpfergasse
Luisenstrasse
Lange
Gartenstrasse
Fischerei
Evangel. Friedhof
Exercirplatz
Ritterthors
Wallstrasse
Festungswerke
Wildathor
A
B
C
...anstalt von



POSEN.
1 : 12.000
0 50 100 200
Meter.
1. Amtsgericht C.2.
2. Commandantur B.3.
3. Erzbischöfl. Palais F.1.
4. General-Commando C.3.
5. Hauptwache C.3.
5a. Altlutheraner Kap. C.5.
Kirchen:
6. St. Adalberts- C.1.
7. Bernhardiner- D.E.4.
8. Dom F.1.
9. Dominikaner- D.2.
10. Franziskaner- C.3.
11. Garnison- B.1.
12. Karmeliter- D.5.
13. Kreuz- E.3.
14. Marien- F.1.
15. Martins- B.C.4.
15a. Pauli- A.3.
16. Petri- C.4.
17. Stadtpfarr- D.3.
18. Synagoge C.2. D.2.
19. Neues Postgebäude B.2.
20. Provinzial-Ständehaus B.2.
21. Polizei-Präsidium B.3.
22. Raczynski-Bibliothek B.3.
23. Rathhaus C.3.
24. Regierungsgebäude D.3.
25. Schauspielhaus B.3.
26. Sommertheater A.3.
27. Prov. Steuerdirection B.2.
28. Landgericht B.2.
29. Staatsarchiv C.2.3.
30. Diakonissenhaus A.2.
31. Städt. Krankenhaus C.3.
32. Kathol. D.4.
33. Oberlandesgericht C.2.
34. Feuerwehrgebäude C.2.
35. Gefängniss B.2.
36. Eisenbahnbetriebs-Amt A.4.
37. Städt. Turnhalle D.4.
Am Dom
Schweine-markt
Vorfluth Canal
Warthe
Gasanstalt
Bernhardiner Pl.
Turnplatz
Festungswerke
St. Rochus oder Städtchen
Eichwaldthor
Gerberdamm
Grosse Gerberstr.
Allerheiligenstr.
Domstr.
Seminarstr.
Feldweg
Bourse
Eichwaldstrasse



getreten, aber von seinem Nachfolger 1695 wieder herausgegeben wurde, für Friedrich d. Gr. ein Grund, die Ansprüche auf Schlesien gleichfalls wieder geltend zu machen. — 167km *Stentsch.* — 181km *Bentschen*, Knotenpunkt für die von Guben kommende Bahn s. S. 176; Zweigbahnen nach *Meseritz* und nach *Wollstein.* Über die *Obra.* — 193km *Friedenhorst*; 198km *Neutomischel*, Hopfenbau; 209km *Eichenhorst*; 217km *Opalenitza* (Zweigbahn nach *Grätz* mit starker Bierbrauerei); 226km *Buk*; 231km *Otusch*; 242km *Dombrowka*; 250km *Gurczyn.*

254km **Posen.** — Gasth. (sämmtlich nicht den jetzt üblichen Ansprüchen gemäss, namentlich hinsichtlich der Zimmer): Mylius' Hôt. de Dresde (Pl. b: B 3), Wilhelmstr. 21, Z. L. 3, B. 1/2, M. 2 1/2, F. 3/4 M; Hôt. de Rome (Pl. a: B 3), Wilhelmsplatz 1, mit Weinstube, Z. L. B. 4, F. 1, M. 2 1/2 M; Stern's Hôt. de l'Europe (Pl. d: B 2), Wilhelmstr. 1; Hôt. de France (Pl. c: C 3), Wilhelmstr. 15, viel Polen; Hôt. de Berlin (Pl. e), Wilhelmstr. 3; Tilsner's Hôt. garni (Pl. g), Friedrichstr. 30; Hôt. Bellevue (Pl. h), Mühlenstrasse 26 (viel Handlungsreisende); Hôt. Bazar (Pl. f), Neue Strasse 5a, viel Polen; Arndt's Hôt. (Pl. i), Sapiehaplatz 5/6, einfacher, u. a.

Weinstuben (nur kalte Küche): *Gebr. Andersch, Markt 50 (Ungarwein); Ribbeck, Friedrichstr. 22; Goldenring, Markt 45.

Bier: *Dümke, Wilhelmspl. 18, mit Garten; Monopol, Wilhelmstr.; Goy, Friedrichstr.; Schwersens, Kanonenpl., neben Hôt. de l'Europe; Lambert, Bäckerstr. 13, mit Garten u. a.

Cafés: *Wolkowitz, Wilhelmsplatz 12, Beely, Wilhelmstr. 5, beide mit Gärten; Café Wilhelmsplatz (Wiener Café).

Pferdebahn: Centralbahnhof-Wilhelmsplatz-Dom (vgl. den Plan).

Droschken: innerhalb der Festungsthore: 1 Pers. 50, 2 Pers. 60, 3 Pers. 70, 4 Pers. 80 Pf.; zum Centralbahnhof u. Zoolog. Garten: 70 Pf., 1 M, 1.20, 1.50; Fort Winiary 1 M bez. 1.20; Eichwald M 1.70, 2.00, 2.30, 2.50; u. s. w.

Theater: Stadttheater (Pl. 25) am Wilhelmsplatz, für Schauspiel u. Oper. — Victoriatheater (Pl. 26), Neustädter Markt, nur im Sommer. — Polnisches Theater, Berlinerstr., nur im Winter.

Vergnügungsorte: *Zoologischer Garten* u. *Feldschlossgarten*, vor dem Berliner Thor; *Schilling*, vor dem Schillingsthor an der Warthe (25 Min.); *Schweizerhaus* (1/2 St.), *Victoria-Park* (3/4 St.), **Eichwald* (1 1/4 St.), vor dem Eichwaldthor, letzterer auch mit der Kreuzburger Bahn (S. 173) zu erreichen; u. a.

Posen, poln. *Poznan*, Hauptstadt der gleichnam. Provinz und Sitz des Generalcommando's des V. Armeecorps, Festung ersten Ranges (12 innere und 9 äussere Forts) mit 68300 Einw. (über die Hälfte Deutsche, 1/10 Juden) und 7000 Mann Garnison, liegt am Einfluss der *Cybina* in die *Warthe.* Posen ist eine der ältesten polnischen Städte, wurde Ende des x. Jahrh. Bischofssitz und war bis 1296 Residenz der poln. Könige, auch als Handelsstadt früh schon durch deutsche Einwanderer von Bedeutung als Hauptvermittlerin des Verkehrs zwischen Deutschland und dem Osten. Später durch Kriegsstürme und Unglücksschläge mancher Art gesunken, blüht Posen seit der preussischen Besitznahme 1815 wieder auf; seitdem entstand der schönste (westl.) Theil der Stadt, die sog. Oberstadt, zu der die meist ärmlichen anderen Stadttheile einen starken Gegensatz bilden. — An den Sonn- und Festtagen sind die Strassen der Stadt von dem Landvolk in seinen

bunten Trachten erfüllt, unter denen besonders die sog. *Bamberger*, Nachkommen fränkischer Einwanderer, aber jetzt ganz polonisirt, durch ihre alterthümliche Kleidung auffallen.

Beim Eintritt in die Stadt von dem ziemlich entfernten *Centralbahnhof* (Pl. A 5) her zeigen sich die stattlichen Festungsbauten. Nach Passirung derselben gelangt man durch die Mühlenstr. und die Berlinerstrasse (an letzterer l. das *polnische Theater*, etwas zurückgelegen, und das *Polizeipräsidium*, Pl. 21) oder durch die St. Martinstr. und Grosse Ritterstrasse auf den weiten stattlichen, theilweise mit Anlagen geschmückten Wilhelmsplatz (Pl. B 3), östl. begrenzt durch das schöne neue *Stadttheater* (Pl. 25); vor demselben das *Nachod-Denkmal*, zu Ehren der 1866 bei Nachod gefallenen Soldaten des V. Armeecorps errichtet, ein Löwe aus Bronze, an den vier Ecken Kriegerfiguren. Am Wilhelmsplatz weiter l. die *Commandantur* (Pl. 2) und, Ecke der Wilhelmstr., die *Raczynski'sche Bibliothek* (Pl. 22) in einem 1836 aufgeführten Gebäude, an der Vorderseite mit 24 korinth. gusseisernen Säulen geschmückt, von dem Grafen Raczynski der Stadt geschenkt; ausser der im 1. Stock befindlichen, c. 30000 Bde., darunter viel poln. Geschichtswerke zählenden Bibliothek (geöffnet tägl. mit Ausnahme der Ferien des Posener Mariengymnasiums Nachm. 5-8 U.) enthält das Gebäude auch die Bureaux der *Handelskammer*.

Der Wilhelmsplatz stösst rechtwinklig auf die breite, mit vierfacher Baumreihe geschmückte Wilhelmsstrasse (Pl. B 2, 3), nebst dem Wilhelmsplatz die Hauptverkehrsader der Stadt. Im nördl. Theil dieser Strasse liegen l. das *Provinzial-Ständehaus* (Pl. 20) und gegenüber r. das neue *Postgebäude* (Pl. 19) mit schöner Verkehrshalle; weiterhin l. die Neubauten der *Provinzial-Steuerdirection* (Pl. 27) und des *Landgerichts* (Pl. 28); in letzterem Gemälde von Prof. A. v. Heyden. Die Strasse mündet nördl. auf den grossen Kanonenplatz. Hier das stattliche neue *General-Commando*, vor welchem das Kriegerdenkmal für 1870/71 mit einer Statue Kaiser Wilhelm's von *Bärwald;* dahinter die *Garnisonkirche* (Pl. 11). Dieser gegenüber, etwas zurück, die *St. Adalbertkirche* (Pl. 6). Südöstl. schliesst sich an den Kanonenplatz der Sapieha-Platz mit dem *Oberlandesgericht* (Pl. 33). Südl. von hier auf dem *Schlossberg* (Pl. C 3) das nach einem Brand wieder aufgebaute Königsschloss, in welchem das *kgl. Staats-Archiv* (Pl. 29; geöffnet 9-1 Uhr) und die *Sammlungen* der Hist. Gesellschaft für die Provinz Posen. — Im südl. Theil der Wilhelmstrasse die *Reichsbankhauptstelle*. Dem Ende der Strasse gegenüber liegt die *St. Martinskirche* (Pl. 15); neben derselben auf dem durch ein Gitter abgegrenzten Kirchhof ein Denkmal des poln. Dichters *Adam Mickiewicz* († 1855).

Von der Wilhelmsstr. geht nach O. die Neue Strasse, vorüber an der Gartenterrasse des *Franziskanerklosters*, zur Zeit für verschiedene städtische Zwecke benutzt und mit der *Franziskanerkirche* (Pl. 10;

kath., deutscher Gottesdienst) verbunden (die Front der Kirche liegt in ärmlichster Umgebung am Schlossberg), auf den Alten Markt (Pl. C 3). Hier erhebt sich das (demnächst zu restaurirende) Rathhaus (Pl. 23), 1508 erbaut und nach dem Brande von 1535 durch Giovan Battista di Quadro neu errichtet und mit einer vorspringenden Doppelhalle versehen; der barocke, aber nicht unschöne schlanke Thurm, mit dem polnischen Adler als Windfahne, 1783 umgebaut, ist 65m hoch. Im Gewölbe der Vorhalle und des Sitzungssaals der Stadtverordneten bemalte Reliefs, dort der Thierkreis, hier biblische und mythol. Scenen; im Sitzungszimmer des Magistrats, mit schlechten neuern Deckenmalereien, ein Standbild des letzten Königs von Polen, Stanislaus August (bis 1793). Vom Thurm umfassender Blick auf Stadt und Umgebung (Aufseher l. vom Eingang, Thürmer oben). Vor dem Rathhaus eine *Prangersäule* von 1535 und ein hübscher *Brunnen* (Raub der Proserpina) aus dem J. 1766.

Vom alten Markt führt die Jesuitenstr. südl. direct zur kath. *Pfarrkirche St. Maria Magdalena* (Pl. 17: D 3), 1651-1705 im prunkenden Jesuitenstil erbaut. Die Räume des anstossenden ehem. Jesuitencollegiums beherbergen jetzt die *Regierung* (Pl. 24), mit der Wohnung des Oberpräsidenten.

In der Nähe s.ö. die *Bernhardinerkirche* (Pl. 7) mit dem *königl. Mariengymnasium;* weiter in der Schützenstr. 29 das *Friedrich-Wilhelms-Gymnasium*, gegenüber das *städtische Realgymnasium*, ein stattliches Gebäude, 1865 der Stadt Posen von dem verst. Kaufmann und Stadtrath Berger geschenkt.

Der Stadttheil n.ö. vom Rathhaus ist meist von Juden bewohnt, von deren *Synagogen* die eine in der Dominikanerstr. (Pl. D 2), eine andere in der Judenstr. (Pl. C 2) liegt.

Oestl. vom Rathhaus gelangt man durch die Breite Strasse und über die Warthe-Brücke zu den besonders von der ärmeren poln. Volksklasse bewohnten Vorstädten *Wallischei* (poln. *Chwaliszewo*) und *Schrodka* und durch diese hindurch an die von starken Festungswerken und breiten Canälen umgebene *Dominsel*. An dem weiten und stillen Platz daselbst (Pl. F 1) liegen vorn die kleine *Marienkirche* (Pl. 14), ein Backsteinbau goth. Stils (xv. Jahrh.), mit thurmloser Giebelfront, und weiter der

Dom (Pl. 8), nach mehrmaligen Bränden 1775 in seiner jetzigen Gestalt aufgeführt, als Gebäude unbedeutend, doch einzelner Kunstwerke wegen besuchenswerth (Sakristan im Südthurm des Domes, Klingel an der Südseite).

An sechs Pfeilern sechs grosse metallene Grabplatten aus dem xv. und xvi. Jahrh., mit Reliefs und gravirter Zeichnung: *Lukas v. Gorka, Palatin von Posen († 1475), und Bischof Andreas III. von Bnin († 1479), von *Hermann Vischer*, dem Vater; *Bischof Urial v. Gorka († 1498) und *Domherr Bernh. Lubransky († 1499) von *Peter Vischer;* Domherr Andreas Grodzicki († 1550) von *Hans Vischer*, dem Sohne. In den Kapellen und dem Chorumgang eine Anzahl Grabdenkmäler von Bischöfen in ganzer Figur, von rothem oder weissem Marmor, zur Seite auf Sarko-

phagen liegend. Ausgezeichnet ist die *goldene Kapelle hinter dem Hochaltar, 1842 auf Kosten eines polnischen Adelsvereins und besonderes Betreiben des Grafen Eduard Raczynski, an den Dom angebaut und mit aller Pracht des byzantinischen Stils, mit bunten Farben und reicher Vergoldung, mit Gemälden (*Suchodolski*, Einführung des Christenthums; *Brozowsky*, Otto III. am Grabe des heil. Adalbert) und Mosaik geschmückt. Die schönste Zierde bildet die von *Rauch* entworfene vergoldete eherne *Doppelstatue der beiden ersten christlichen Polenkönige, Mieczyslaw I. und Boleslaw I. Chrobry (des Tapfern); gegenüber ein Sarkophag mit ihren Resten. Auch das Hochrelief-Grabmal der Gorka, in der Kapelle des Allerheiligsten (l. Seitenschiff), aus dem XVI. Jahrh., verdient Beachtung. In der ersten Kapelle r. vom Eingang das von *Friedrich* gearbeitete Standbild des in den Religionswirren des Jahres 1837 viel genannten Erzbischofs von Dunin († 1842); in der letzten Kapelle auf derselben Seite das Grabmal des Prälaten Kozmian († 1877), mit Medaillonbild des Verstorbenen und marmorner Engelstatue, von *Sosnowski*. Im Chor zwei neue, 1884 eingesetzte Glasgemälde: die heil. Jungfrau und der Erzengel Michael.

Südlich vom Dom das *erzbischöfl. Palais*, an den andern Seiten des Platzes Wohnungen der Domherren und das *bischöfl. Seminar*.

Die jenseit des Doms liegenden Stadttheile sind ohne Interesse.

Westlich vom Wilhelmsplatz, in der Mühlenstr. n⁰ 35, sind in einem eigenen Gebäude das *Museum des Grafen Mielzynski* und die Sammlungen der (poln.) *Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft* untergebracht: Gemälde (ohne hervorragenden Werth; unter den älteren viele gute Namen ohne Gewähr der Echtheit), Münzen, Bibliothek, prähistorische Funde u. s. w. umfassend (geöffnet tägl. 12-5 U., 1 *M*, So. 10 Pf.); Führung und erklärende Beischriften ausschliesslich polnisch, Gemäldeverzeichniss zweisprachig (25 Pfg.). — Auf dem nahen Königsplatz (Pl. A 3) ein monumentaler *Brunnen* mit der Gruppe des Perseus und der Andromeda, von Pfuhl.

Nahebei die hübsche (protestant.) *Pauli-Kirche* (Pl. 15a), nach Stüler's Plänen 1867-69 im goth. Stil erbaut.

Sehr zu empfehlen ist ein Besuch des **Kernwerks* (Fort Winiary), an dem Schillingsthor gelegen (vgl. Pl. D 1; Erlaubnisskarten in der Commandantur, Wilhelmspl. 16; 50 Pf.). Das auf dem „Rampenthurm rechts" erbaute Aussichtsgerüst gewährt eine prächtige Aussicht auf Posen und die hügelige wasserreiche Landschaft, sowie einen interessanten Einblick in das Innere eines mächtigen Festungswerkes (dem begleitenden „Schlüsselmajor", der bei der Wache am Festungsthor zu erfragen, ein Trkg.).

Von Posen nach Stettin s. S. 93; — *nach Schneidemühl* s. S. 93; — *nach Thorn* s. R. 35.

Von Posen nach Breslau, 165km, Eisenbahn in $3^3/_4$-$4^1/_4$ St. für *M* 13.20, 9.90, 6.60. Einförmige Gegend. Bei (32km) *Czempin* Zweigbahn (20km) nach der Kreisstadt *Schrimm* (6800 Einw.), an der *Warthe*. — 42km *Kosten*, Kreisstadt mit 5000 Einw., auf einer von der *Obra* gebildeten Insel. — 69km **Lissa**, poln. *Leszna*, gewerbthätige Stadt mit 12000 Einw., Stammort der Grafen Leszczynski; sehenswerth die Johanniskirche. Eisenbahn über Glogau und Sagan nach Hansdorf an der Bahn Berlin-Kohlfurt (S. 176), und über Krotoschin (S. 174) nach Ostrowo (S. 173). — 90km *Bojanowo;* Zweigbahn (15km) nach der Kreisstadt *Guhrau* (Deutsches Haus). — 102km *Rawitsch*, Kreisstadt (12900 Einw.), mit lebhafter Handels- und Fabrikthätigkeit. — 117km *Trachenberg*, Städtchen mit 3600 Einw., an der Mündung des *Trebnitzer Wassers* in die *Bartsch*, Hauptort einer dem

Fürsten von Hatzfeld gehörigen Standesherrschaft. Zweigbahn (25km) nach *Herrnstadt*. — 139km *Obernigk*, Badeort und beliebter Sommeraufenthalt der Breslauer. — 149km *Schebitz*, in hübscher waldiger Umgebung. — 165km *Breslau* (Central-Bahnhof) s. S. 179.

Von Posen nach Kreuzburg, 201km, Eisenbahn in 5-6 St. für ℳ 16.20, 12.20, 8.10. Wichtigste Stationen: 34km *Schroda*, Kreisstadt mit 4900 Einw., an der *Cybina*; goth. Kirche mit Bronzethür (XVI. Jahrh.) — 67km *Jarotschin*, Kreuzungspunkt der Bahn Gnesen-Oels (S. 174). — 87km *Pleschen*, Kreisstadt mit 6000 Einw., 4km von der Station entfernt. — 115km *Ostrowo* (Gasth. zum weissen Adler), Kreisstadt mit 9100 Einw. — Bei (160km) *Kempen* kreuzt unsere Linie die von Oels nach *Wilhelmsbrück* führende Bahn. — 201km *Kreuzburg*, s. S. 225.

Von Posen über Wreschen (s. unten) nach *Stralkowo*, an der russischen Grenze, Secundärbahn, 67km in c. 3½ St.

35. Von Posen nach Thorn.

141km. Preussische Staatsbahn (Dir. Bromberg). Courierzug in 2¾ St. für ℳ 12.90, 9.60, 6.70; Personenzug in 3½-4 St. für ℳ 11.40, 8.60, 5.70.

Posen s. S. 169. — Die Gegend ist landschaftlich ohne hervorragendes Interesse. — 13km *Kobelnitz*; 20km *Biskupitz*; 28km *Pudewitz*; 38km *Weissenburg*.

50km **Gnesen**, poln. *Gniezno* (Gasth.: *Stahn's Hôt.*, leidlich, Z. L. B. 2½ ℳ; *Hôt. de l'Europe*; *Hôt. du Nord*; *Café Boese*, mit Garten), in reizloser Umgebung mit 16000 Einw., die älteste Stadt des ehem. Polens, seit dem J. 1000 Erzbisthum und bis 1320 Krönungsstadt der Könige von Polen, in neuerer Zeit mehr und mehr ausgebaut. Von den 10 Kirchen ist die interessanteste der zweithürmige *Dom*, Ende des X. Jahrh. gegründet, nach einem Brande 1760-69 grossentheils neu aufgeführt, dreischiffig mit Kapellenkranz; die *Bronzethüren aus dem XII. Jahrh.; in der Mitte der Kirche, unter hohem Baldachin, das Grab des heil. Adalbert, des Apostels von Preussen und Polen, silberner Sarkophag mit halbliegender Figur des Heiligen, von Christoph von der Rennen aus Danzig (1662); in den Seitenschiffen und Kapellen viele bemerkenswerthe Grabdenkmäler (u. a. Erzbischof Jakob III. v. Sienno † 1480, von Herm. Vischer; Domherr Joh. Groth a Rinda † 1532, von Hans Vischer; andere von Veit Stoss und italien. Künstlern). In der Sakristei Goldschmiedearbeiten des XV., XVI. u. XVIII. Jahrh. und kostbare Prachtgewänder. — Die *Johanniskirche* hat ein gut erhaltenes goth. Gewölbe. Von sonstigen Gebäuden sind hervorzuheben das *Landgericht* und die *Infanterie-Caserne*. Neben der von Bäumen umgebenen *evangel. Kirche*, mit viereckigem Thurm, ein einfaches *Kriegerdenkmal*. — Bester Ueberblick über die Stadt von *Schulemann's Höhe*, jenseit des Doms, bei der Wegtheilung l., später beim Wegweiser r. hinauf. Dabei das einfache Café Bellevue. — Einige km n.w. von Gnesen mehrere der neuen deutschen Ansiedlungsdörfer.

Von Gnesen nach Nakel, Zweigbahn, s. S. 164.

Von Gnesen nach Oels, 160km, Eisenbahn in 5-7 St. für ℳ 12.90, 9.70, 6.50. Viele unbedeutende Stationen. 24km *Wreschen*, betriebsame Stadt (5000 Einw.) an der *Wrzesnia*, Knotenpunkt der Eisenbahn Posen-

Stralkowo. Weiterhin über die *Warthe*. — 66km *Jarotschin*, Kreuzungspunkt der Posen-Kreuzburger Bahn (S. 173). — 96km *Krotoschin*, Kreisstadt mit 10000 Einw., Hauptort des gleichnamigen, dem Fürsten von Thurn und Taxis gehörigen Fürstenthums. Kreuzungspunkt der Bahn von Lissa nach Ostrowo.— 118km *Militsch*, Städtchen an der *Bartsch*, mit Schloss des Grafen von Maltzan. — 160km *Oels*, s. S. 227.

66km *Tremessen*, mit grossem Augustinerchorherrenstift. In der Kirche werthvolle Altargeräthe, der sog. Dombrowka-Kelch. — 80km *Mogilno* (Zweigbahn nach *Strelno*, Kreisstadt mit zwei roman. Kirchen, im Bau). — 96km *Amsee*, am ansehnlichen *Trlonger See*, mit grosser Zuckerfabrik. Dann über die *Netze*. — 107km **Inowrazlaw**, d. h. Jung-Lesslau (*Bast's Hôt.; Victoria-Hôt.*), Stadt von 13500 Einw., mit lebhaftem Handel, bedeutendem Steinsalzbergwerk, Saline und Soolbad. Eisenbahn über Elsenau (S. 164) nach (76km) *Rogasen* (S. 94).

Eine Zweigbahn (45km in 1 St.) verbindet Inowrazlaw mit *Bromberg* (S. 164). — 16km s. von Inowrazlaw (Eisenbahn in 1 St.) liegt **Kruschwitz**, an dem sich nach Russland hinüber erstreckenden *Goplo-See*, mit dem Mäusethurm, dem Überrest einer mittelalterl. Burg, an welchen sich eine ähnliche Sage wie am Rhein knüpft.

117km *Wierzchoslawice*. — 121km *Argenau*, poln. *Gniewkowo*. — 141km *Thorn*, s. S. 164.

V. SCHLESIEN.

36. Von (*Berlin*) Frankfurt a. O. über Kohlfurt nach Breslau.

279 (von Berlin 360) km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Berlin). Von Berlin nach Breslau: Courierzug in 7¼ St. für ℳ29.70, 22.00, 15.50; Personenzug in c. 11 St. für ℳ 26.00, 19.60, 13.10. Von Frankfurt nach Breslau: in 5½-8¼ St. Courierzug für ℳ22.30, 16.50, 11.60, Personenzug für ℳ 19.40, 14.60, 9.80. — [Von Berlin über Reppen nach Breslau s. S. 168; über Görlitz s. R. 38.]

Bis *Frankfurt a. d. O.*, 81km, s. S. 167. Sand und Nadelholz. — 85km *Buschmühle*. — Bei (92km) *Finkenheerd* über den *Müllroser Canal*, welcher Spree und Oder verbindet. — 98km *Ziltendorf*; 105km *Fürstenberg*; 110km *Neuzelle*; 116km *Wellmitz*; 122km *Coschen*.

130km **Guben** (Gasth.: *Liehr's Hôt.*; *Prinz Karl v. Preussen*;

Blauer Engel, gelobt), Stadt mit 27000 Einw., Tuch- u. Wollhutfabriken, Obst- u. Weinbau. Alterthümliches Rathhaus.

Von Guben nach Cottbus-Halle (Leipzig) s. R. 52.

Von Guben nach Bentschen *(Posen)*, 99km, Eisenbahn in 2-2 1/2 St. für *M* 9.00, 6.60, 4.60 oder 7.90, 5.90, 4.00. — 29km *Crossen* (Gasth. Drei Kronen), kleine industrielle Stadt am Einfluss des *Bober* in die *Oder*, mit altem Schloss, Hauptstadt des 1538 an Brandenburg gekommenen gleichnamigen Herzogthums. — 52km *Rothenburg*, an der Oder, Knotenpunkt der Linie Reppen-Glogau-Breslau (S. 168). — 70km *Züllichau*, in anmuthiger, weinbergreicher Umgebung. — 99km *Bentschen* und weiter nach Posen s. S. 169.

Über die *Neisse*. — 145km *Jessnitz*; 153km *Merke*.

157km **Sommerfeld** (Gasth.: *Gold. Engel*), Stadt mit 11300 Einwohnern und grossen Tuchfabriken.

Von Sommerfeld nach Arnsdorf, 98km in 2 1/2-4 St. für *M* 7.90, 5.90, 4.00. Diese Bahn bildet eine um 31km kürzere Verbindung mit Breslau als die unten beschriebene über Kohlfurt, wird aber von Express- und Courierzügen nicht befahren. (Von Berlin nach Breslau über Sagan, 329km, in 7 3/4-12 St. für *M* 26.00, 19.60, 13.10.) — 33km **Sagan** *(Kretschmer z. weissen Löwen; Deutsches Haus)*, Hauptort des gleichn. Lehenfürstenthums, betriebsame Stadt mit 12000 Einw. Das Schloss, 1627-34 im Besitz Wallenstein's, seit 1862 des Herzogs von Sagan und Valençay, enthält eine Anzahl Gemälde und Sculpturen. Sagan ist Knotenpunkt für die Bahn Hansdorf-Lissa (s. unten). — 98km *Arnsdorf*, s. S. 177.

Auf der Kohlfurter Linie weiter: 162km *Gassen*; 170km *Liebsgen*; bei (178km) *Schönwalde* schneidet unsere Bahn die Linie Cottbus-Sorau-Sagan (s. unten). — 183km **Sorau** (*Längner's Hôt.*; *Finke's Hôt.*, am Markt, Z. L. B. 1 3/4 *M*, F. 60 Pf., gelobt), gewerbreiche Stadt von 13700 Einw., mit einem königl. Schloss, Knotenpunkt für die Bahnen von Halle und Leipzig über Cottbus (S. 246) und von Sagan (s. oben). — 188km *Kunzendorf*. — 192km *Hansdorf*.

Von Hansdorf nach Lissa, Eisenbahn, 116km in c. 3 St. für *M* 9.30, 7.00, 4.30. — 11km *Sagan*, Kreuzungspunkt der Bahn Sommerfeld Arnsdorf (s. oben). — 28km *Sprottau* (Hôt. z. Prinz v. Preussen), Kreisstadt mit 8000 Einw., an der Mündung der *Sprottau* in den *Bober*. — 71km *Glogau*, Kreuzungspunkt der Bahn Reppen-Breslau (S. 168). — 9km *Fraustadt*, Städtchen von 7000 Einw., bekannt durch den Sieg der Schweden über die Sachsen im J. 1706. — 116km *Lissa* (S. 172).

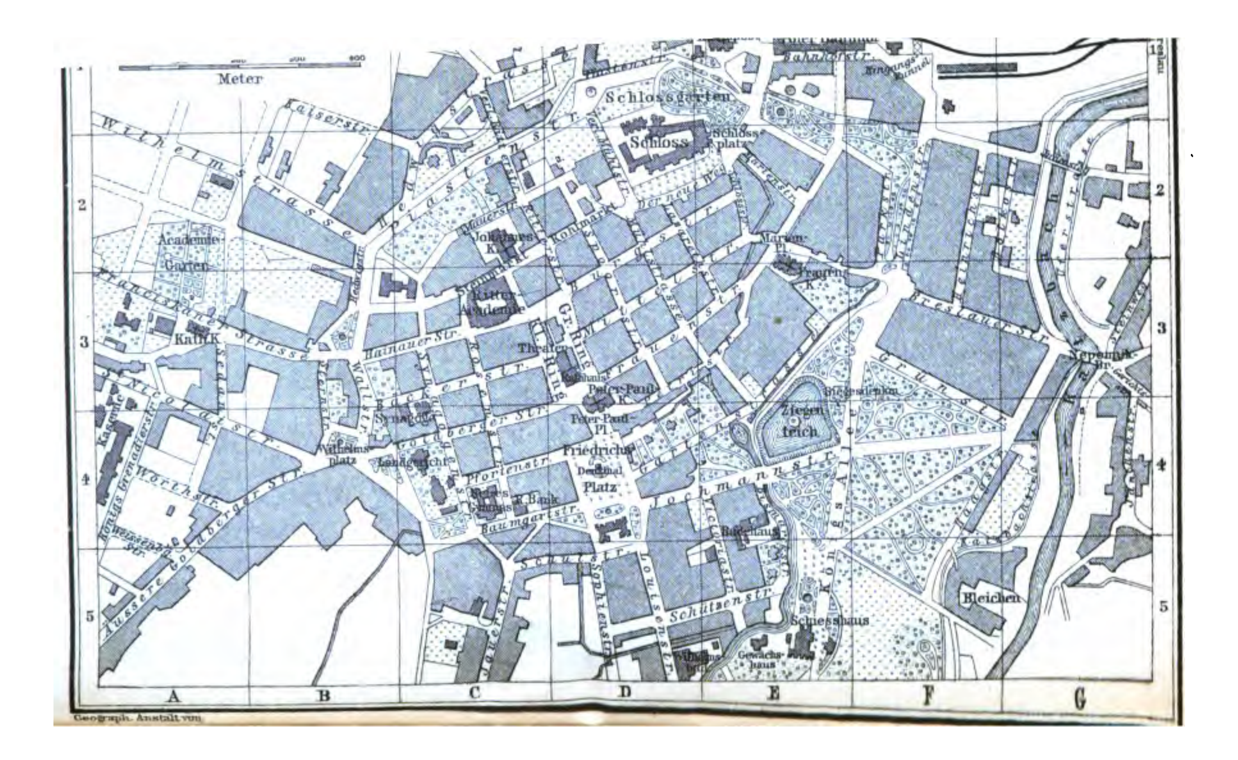
Die Bahn führt nun durch den grossen Görlitzer Stadtwald. — 199km *Halbau*; 210km *Rauscha*; 216km *Neuhammer*.

224km **Kohlfurt** (Mittagsstation; *Bahnrest.*, M. 1 1/2 *M*), Knotenpunkt für mehrere Bahnen.

Von Kohlfurt nach Glatz s. R. 39.

Von Kohlfurt nach Görlitz, 28km, Eisenbahn in c. 40 Min. für *M* 2.40, 1.80, 1.20. — 14km *Penzig*, mit lebhafter Glasindustrie. Bei (27km) *Moys* (S. 191) trifft unsere Bahn mit der Lauban-Görlitzer (S. 192) zusammen. Nun über den Neisse-Viaduct. — 28km *Görlitz*, s. S. 189.

Von Kohlfurt nach Rosslau, 233km, Eisenbahn in 6 1/2-7 1/2 St. für *M* 18.90, 14.20, 9.60. Diese Linie wird bis Falkenberg auch von Schnellzügen befahren. — 23km *Horka*, Kreuzungspunkt der Berlin-Görlitzer Bahn (R. 38). — 28km *Niesky*, Herrnhutercolonie, 1742 gegründet. — 73km *Hoyerswerda*, Kreisstadt mit 2800 Einw., an der *Schwarzen Elster*. — 88km *Hohenbocka*, Kreuzungspunkt der Bahn Arnsdorf-Lübbenau (S. 291). — 98km *Ruhland*, Kreuzungspunkt der Bahn Frankfurt a. O.-Grossenhain (S. 168); Zweigbahn nach Lauchhammer (S. 168). — 125km *Elsterwerda*, Kreuzungspunkt der Bahn Berlin-Dresden (R. 63); Zweigbahn nach Riesa


Meter
Schlossgarten
Schloss
Schloss-platz
Wilhelmstrasse
Kaiserstr.
Academie-Garten
Franziskaner Strasse
Kath.K.
Johannes K.
Ritter-Academie
Gr. Ring
Kl. Ring
Theater
Rathaus
Peter-Paul K.
Peter-Paul-Pl.
Hainauer Str.
Rosenstr.
Goldberger Str.
Synagoge
Wallstr.
Wilhelms-platz
Landgericht
Friedrichs Denkmal Platz
R.Bank
Baumgartstr.
Florienstr.
Marien-Pl.
Frauen K.
Breslauer Str.
Grünstr.
Ziegenteich
Jochmannstr.
Königs Allee
Badehaus
Victoriastr.
Louisenstr.
Sophienstr.
Schützenstr.
Schiesshaus
Gewächshaus
Bleichen
Nepomuk
Wörthstr.
Nicolaistr.
Kaserne
Aeussere Goldberger Str.
Weissenburg Str.
Bahnhofstr.
Katzbach
A
B
C
D
E
F
G
1
2
3
4
5
Geograph. Anstalt von

s. S. 256. — 135km *Liebenwerda*, Kreisstadt mit 3000 Einw., an der Schwarzen Elster. — 148km *Falkenberg*, Knotenpunkt der Bahnen Berlin-Dresden (R. 53) und Halle (Leipzig)-Guben (S. 245). — 202km *Wittenberg* (S. 242), wo unsere Bahn die von Berlin nach Halle und Leipzig führende Bahn (R. 51) kreuzt. — 217km *Coswig*, an der *Elbe*, mit herzogl. anhaltischem Schloss. — 233km *Rosslau*, wo unsere Linie in die Bahn Leipzig-Zerbst-Magdeburg (R. 50a) mündet.

Die Bahn überschreitet den *Queis*. — 230km *Waldau*; 237km *Siegersdorf*; dann auf 490m l., 23m h. Viaduct über den *Bober*.

250km **Bunzlau** (Gasth.: *Kronprinz*; *Fürst Blücher*), Stadt mit 11500 Einwohnern. Auf dem Markt erinnert eine gusseiserne Spitzsäule an den russ. General *Kutusoff* († hier 28. April 1813). Vor dem Gymnasium Denkmal des Dichters *Martin Opitz* (geb. hier 23. Dec. 1597; gest. 1639 zu Danzig, vgl. S. 150). Die Bunzlauer braunen Töpferwaaren sind berühmt. Etwa 3/4 St. östl. liegt die Herrnhuter-Colonie *Gnadenberg*.

258km *Thomaswaldau*. — 265km *Kaiserswaldau*; 13km südl. der isolirte *Gröditzberg* (407m) mit Burgruine (Rest.) u. schöner Fernsicht. — 277km *Haynau*, wo am 26. Mai 1813 die französische Division Maison von der preuss. Reiterei grösstentheils niedergehauen wurde.

286km *Arnsdorf*, wo die von Sommerfeld über Sagan kommende kürzere Linie der Berlin-Breslauer-Bahn mündet (s. S. 176).

295km **Liegnitz**. — Gasth.: *Rautenkranz, am Ring (Pl. C D 3), Z. L. B. 3 M, F. 75 Pf.; Gold. Krone, Kohlmarkt (Pl. D 2); Prinz Heinrich, Frauenstr. (Pl. D E 3), Z. L. B. 3 M, gelobt; Hôt. Union, Lindenstrasse (Pl. F 2), unweit des Bahnhofs, einfach aber gut, Z. L. B. 1 3/4 M, F. 60 Pf.; Hanke's Hôt., Glogauerstr., nahe dem Bahnhof; Deutscher Hof, Breslauerstr. (Pl. F 3). — Restaur.: Hähnel, Friedrichsplatz; Rathskeller, am Ring. — Weinstube: Adler, am Ring.

Liegnitz, Hauptstadt des ehem. Fürstenthums Liegnitz und des jetzigen gleichnam. Regierungsbezirks, mit 44000 Einw., an der Vereinigung der *Katzbach* und des *Schwarzwassers*. In der Nähe des Bahnhofs, beim Glogauer Thor, das nach einem Brande 1835 nach Schinkel's Plänen wiederhergestellte *Schloss* (Pl. D 1, 2), Sitz der Regierung; Hauptportal von 1533, kürzlich restaurirt; die beiden kolossalen Thürme, der runde *Hedwigsthurm* und der achteckige *Petersthurm*, stammen aus dem xv. Jahrh. Vom Schloss gelangen wir über den Kohlmarkt zur (kath.) *Johanniskirche* (Pl. C 2), in ihrer jetzigen Gestalt 1720 vollendet, mit Grabdenkmälern von Fürsten aus dem 1675 erloschenen letzten Zweige des poln. Herrscherhauses der Piasten. Dem Portal der Kirche schräg gegenüber die *Ritterakademie* (Pl. C 3), eine Stiftung Kaiser Joseph's I.

Nun durch die Johannisstr. auf den Ring, mit zwei alterthümlichen Brunnen; hier das 1737-41 erbaute *Rathhaus* (Pl. D 3; im Erdgeschoss der Rathskeller), anstossend das 1842 eröffnete *Theater*. — An der Südseite des Ringes die (evang.) *Peter-Paul-Kirche* (Pl. D 3, 4), aus dem xiv. Jahrh., durch geschmacklose Einbauten entstellt; in einer Capelle des südl. Seitenschiffs ein sehr alter eherner *Taufkessel (xii. Jahrh.?). Vom Thurm (Wächter oben)

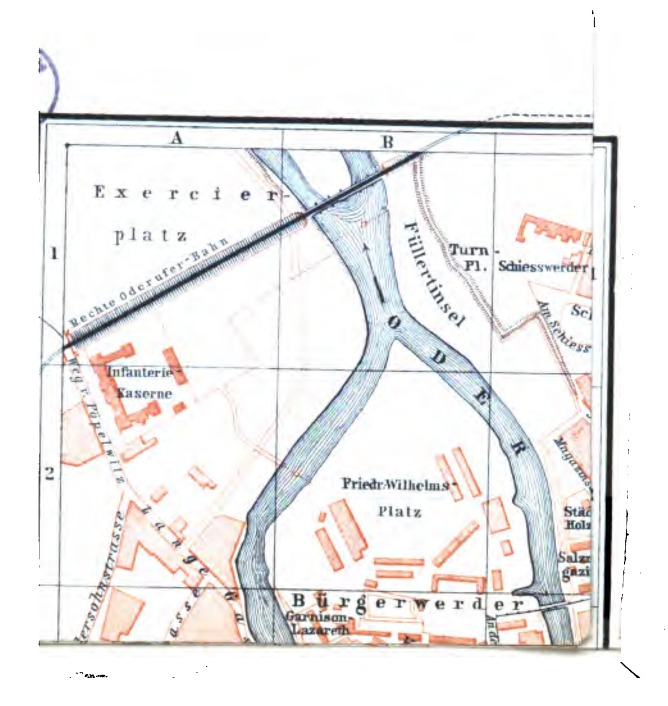
umfassende Aussicht. Wenige Schritte s. der stattliche Friedrichsplatz (Pl. D 4), südl. begrenzt von dem Gebäude der *höheren Töchterschule*; in der Mitte ein bronzenes *Standbild Friedrich's d. Gr.* Von hier w. durch die Baumgartstr. zu den Neubauten des *Gymnasiums* und des *Landgerichts* (Pl. C 4). Nahe dem letzteren, in der Synagogengasse, die *Synagoge* (Pl. C 3, 4), im byzant. Stil. Die im ö. Theil der Stadt liegende *Frauenkirche* ist ohne Interesse.

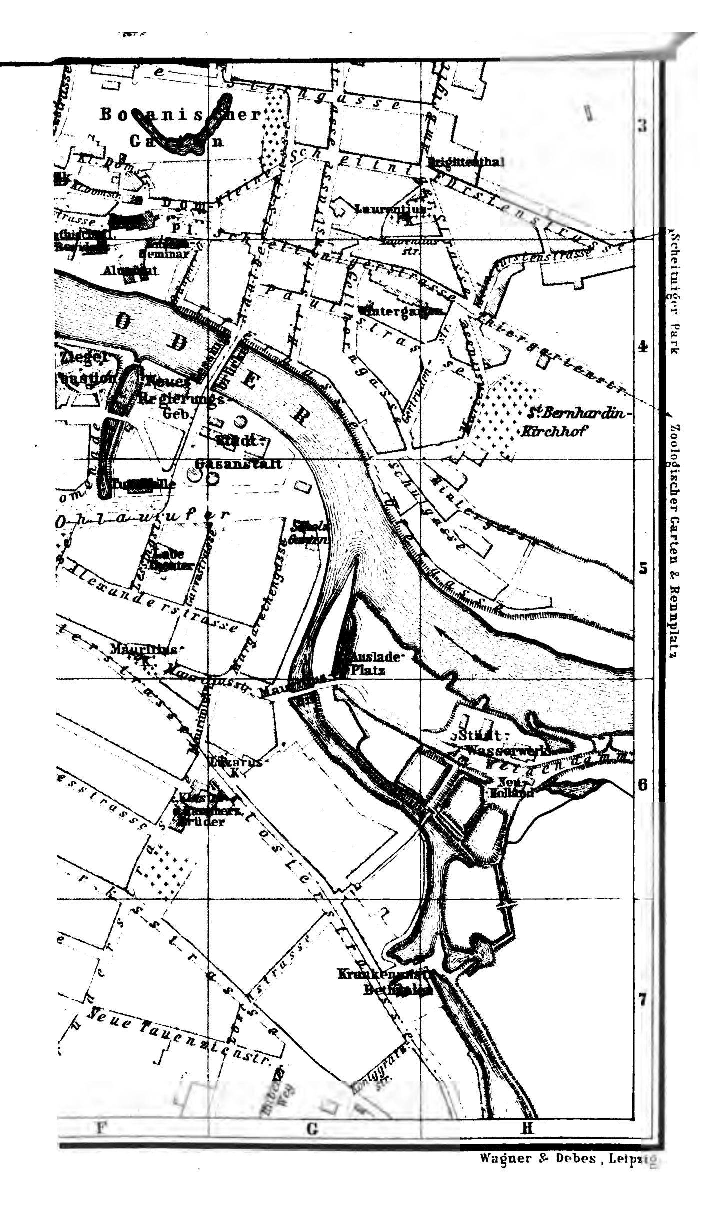
Viele Privathäuser der inneren Stadt zeigen Renaissanceformen (z. B. das Wunder'sche Haus, Ecke von Ring und Ritterstrasse, die Häuser Frauenstr. 9 u. 23, Ring 55, Schlossstr. 15, u. a.).

Die ehem. Befestigungen sind jetzt in schöne Promenaden verwandelt, an welche sich die z. Th. eleganten neuen Stadttheile anschliessen. Am reichsten an stattlichen öffentlichen Bauten ist der westl., jenseit des Wilhelmsplatzes (Pl. B 4), wo die *Caserne des Grenadier-Regiments König Wilhelm I.* (Pl. A 4), das *Militärlazareth*, die *Taubstummenanstalt*, das *städt. Krankenhaus*, u. a. Die hübschesten Privatbauten enthält die südl. Vorstadt (Jochmannstr., Victoriastr., Luisenstr., Bismarckstr. u. s. w.). Hier im Süden liegen auch ausgedehnte bis an die Katzbach reichende *Anlagen: zunächst der Stadt der *Ziegenteich* (Pl. E 3, 4; Kahnfahrt), an dessen östl. Rande das den 1870/71 Gefallenen aus dem Kreise und der Stadt Liegnitz gewidmete *Kriegerdenkmal* (todter Löwe aus Bronze); weiter südl. der sog. *Irrgarten*, das *Schiesshaus* (Pl. E 5; gute Rest.) und der besonders abwechslungsreiche *Stadtpark*.

Von Liegnitz nach Glogau-Reppen s. S. 168; *nach Königszelt* s. R. 45.
Zweigbahn (21km in 1¼ St.) nach *Goldberg*, Städtchen von 6700 Einw., an der *Katzbach*.

Unmittelbar am Bahnhof von Liegnitz fährt der Breslauer Zug über die *Katzbach* (S. 177). Links auf der Höhe eine Gedenksäule für den Sieg Friedrichs d. Gr. über Loudon (15. Aug. 1760); weiterhin der *Kunitzer See* mit der Möweninsel, dann der *Zeschkendorfer See* mit Schlösschen. 308km *Spittelndorf*. — 317km *Maltsch*; 9km nördl. von hier *Leubus*, wo in den Räumen des ehemals berühmten Cisterzienserklosters (prächtige Kirche) seit 1832 die Provinzialirrenheilanstalt, in den zugehörigen Wirthschaftsgebäuden ein Landesgestüt. — 326km *Neumarkt*; 336km *Nimkau*. — 347km *Lissa*, in dessen Nähe, bei *Leuthen*, 1 St. n., Friedrich II. am 5. Dec. 1757 mit 33000 Mann binnen 3 Stunden den wichtigen Sieg über das 90000 Mann starke österr. Heer unter Prinz Karl von Lothringen erfocht. (Denkmal 1854 errichtet; ein anderes auf dem Leuthener Kirchhof.) Im Schloss zu *Lissa* (von der Bahn nicht sichtbar) überraschte der König am Abend jenes Tages eine Anzahl österreichischer Offiziere mit der Anrede: „Bon soir, Messieurs! Kann ich noch mit unterkommen?“ Bei Lissa überschreitet die Bahn die *Weistritz*. — 350km *Neukirch*; 355km *Mochbern*, wo die von Glogau (S. 168) kommende Linie mündet. — 360km **Breslau**; die Eilzüge kommen auf dem Centralbahnhof, die Personenzüge meist auf dem Niederschles.-Märk. Bahnhof an.


A
B
1
2
Exercier-
platz
Rechte Oderufer-Bahn
Infanterie-
Kaserne
Weg v. Popelwitz
Füllertinsel
Turn-
Pl.
Schiesswerder
Am Schiess
ODER
Friedr.-Wilhelms-
Platz
Bürgerwerder
Garnison-
Lazareth
Langegasse


Botanischer Garten
Brigittenthal
Laurentius-K.
Seminar
Alumnat
O D E R
Wintergarten
Ziegel bastion
Neues Regierungs-Geb.
Städt. Gasanstalt
St. Bernhardin-Kirchhof
Ohlauufer
Alexanderstrasse
Margarethengasse
Mauritius-K.
Auslade-Platz
Städt. Wasserwerk
Weidendamm
Neu Holland
Lazarus-K.
Brüder
Krankenanstalt Bethanien
Neue Tauenzienstr.
Scheitniger Park
Zoologischer Garten & Rennplatz
3
4
5
6
7
F
G
H
Wagner & Debes, Leipzig

37. Breslau.

Ankunft. Breslau hat 4 Bahnhöfe: 1. Centralbahnhof (Pl. D E 7) für die Oberschlesische, die Posener, die Glatzer und die Zobtener Eisenbahn, sowie einen Theil der Züge der Niederschles.-Märkischen Bahn. — 2. Niederschles.-Märkischer Bahnhof (Pl. A 5) für die übrigen Züge dieser Bahn sowie für sämmtliche Züge der Rechten Oderufer-Bahn.— 3. Freiburger Bahnhof (Pl. B 5) für die Züge der Freiburg-Schweidnitzer und der Reppener Bahn, diese beiden neben einander. — 4. Oderthor-Bahnhof d. R. O.-U.-Bahn, nördl. der Stadt (Pl. C 1), nach Oels, Gnesen, Oberschlesien, Warschau etc.

Gasthöfe: *Galisch's Hôt. (Pl. a: C D 6), am Tauentzienplatz, mit Wein-Restaur.; Heinemann's Hôt. z. goldenen Gans (Pl. b: D 5), Junkernstr. 14/15, Z. u. B. 4 ℳ, L. 80 Pf., F. 1 ℳ, M. 2 ℳ 50; *Weisser Adler (Pl. c: D 5), mit Weinstube und Restaur., Ohlauerstrasse 10/11, ähnliche Preise; *Kaiserhof (Pl. d: D 7), mit Restaur., Neue Taschenstrasse 15, Z. L. B. $2^1/_2$, F. 1 ℳ; — *Hôt. du Nord (Pl. e: D 7), Neue Taschenstrasse 18, dem Centralbahnhof gegenüber, Z. 2 ℳ 50, L. 75, B. 50 Pf., F. 1, M. 2 ℳ; Hôt. de Silésie (Pl. f: E 5), Bischofsstr. 4/5; König von Ungarn, mit Restaur., Bischofsstr. 13 (Pl. E 5); Gebauer's Hôt., Tauentzienplatz 13 (Pl. C D 6); Hôt. de Rome (Hôt. garni), Albrechtstr. 17; Labuske, mit *Restauration, Ohlauerstr. 75; Hôt. de Saxe, Schmiedebrücke 48. — Deutsches Haus, Albrechtstr. 22, mit Rest., gelobt; Müller's Hôt., Albrechtstr. 28; Weisses Ross, Nikolaistr. 10/11, bürgerlich, gelobt; Riegner, mit Restaur., Königstr. 4; Oesterr. Hof, Büttnerstr. 33; Jaensch Hôt., Gartenstr. 30; Hôt. Royal, Claassenstrasse 10, gegenüber dem Centralbahnhof; u. a. — Zur Zeit der Wollmärkte (S. 181) überall bedeutend erhöhte Preise.

Weinstuben (s. auch oben unter den Gasth.): *Hansen, Schweidnitzerstr. 16, *Lübbert, Junkernstr. 1/2, auch von Damen besucht; *Wösthoff, Junkernstr. 11, hübsches goth. Local; Selbstherr, Junkernstr. 18/19; Lange, Junkernstr. 31; Kessel, Schuhbrücke 79; Grautoff, Ohlauerstr. 58 und Kätzelohle 2; Hübner, Albrechtstr. 51; Klette, Schweidnitzerstr. 27, gegenüber dem Theater; Wuitek, Messergasse 9, (Ungarwein).

Bierlocale. *Labuske, Ohlauerstr. 75, hübsches Local; Löwenbräu, Schweidnitzerstrasse 36; *Paschke, Alte Taschenstr. im Stadtpark; Hackerbräu, an der Promenade, mit Garten; Kipke, nur im Sommer, ebenda; *Kissling, Junkernstr. 9; Breslauer Concerthaus, Gartenstrasse 16; „Zum Tauentzien“, Tauentzienpl. 1b; Neue Börse, an der Promenade; *Schweidnitzer Keller, unterm Rathhaus (S. 182); Münchener Kindl, Zwingerplatz; *Münchener Bürgerliches Bräuhaus, Ketzerberg 1-2, im Sommer auch im Garten, nahe der Liebichshöhe; Pariser Garten, Alte Taschenstr. 10/11; Rösler (mit Garten), Friedrich-Wilhelmstr. 67; *Friebeberg (mit Garten), Kaiser-Wilhelmstr. — Mehrere gute Restaurationen am Weidendamm s. S. 187.

Cafés u. Conditoreien. Café Central, Königstr. 9 u. 11; Kaiserkrone, Schweidnitzer Stadtgraben 12, mit Garten; Calvo, Taschenstr. 19; Café Royal, Albrechtstr. 12, alle vier mit vielen Zeitungen; *Fahrig, Zwingerplatz 2; Café Union, Ketzerberg 16/17; Tischhauser, (Wiener Café), Tauentzienpl. 1; *Perini, Junkernstr. 1/2, am Blücherplatz; Manatschal, Ring 3; *Orlandi & Steiner, Albrechtstr. 5; *Brunies, Junkernstr. 30. — *Liebichshöhe (S. 181), auch Rest.

Badeanstalten. *Flussbäder:* *Riesenwellenbad, an den Mühlen 11 (Pl. C D 4); ferner Hinterbleiche 3 (Pl. E 3); Damenbad: An der Matthiaskunst 4 (Pl. E 3) u. s. w. — *Warme Bäder:* Victoriabad, Claassenstr. 18 (Pl. E 7); Georgenbad, Zwingerstr. 6 (Pl. D 6), auch Dampfbäder; Dianabad, Neue Kirchstr. 12 (Pl. A 4). — *Römisch-irische Bäder* bei Levy, Werderstr. 2 (Pl. B C 3), u. a.

Theater: *Stadttheater* (Pl. C D 6); *Lobetheater* (Pl. F 5), für Lustspiele u. kleine Opern; ausserdem *Thaliatheater* (Pl. B 4), *Saisontheater* (Nicolaistr. 271), *Victoriatheater*, im Simmenauer Garten, Neue Taschenstr. 31, u. s. w. — Concert- u. Vergnügungslocale: im Winter: *Orchesterverein* im

„Breslauer Concerthaus", Gartenstr. 16, alle 14 Tage Di. Ab.; *Symphonie-Concerte*, ebenda Do. Nm. 3-6 Uhr; ferner auf der *Liebichshöhe*, im *Volksgarten* (Pl. G 1), Michaelisstrasse, *Zeltgarten* (Pl. E 5), *Simmenauer Garten*, Neue Taschenstr. 31 u. s. w. — Circus Renz (Pl. A B 7), am Louisenplatz.

Perm. Gemälde-Ausst.: Th. Lichtenberg, Zwingerplatz 2 (tägl. 10-4 Uhr, Eintr. 1 *M*) und im Museum (S. 184). — Panorama, Gartenstrasse 26.

Post und Telegraph (Pl. E 5), Hauptpostamt Albrechtstr. 26, Eingang Graben.

Droschken. *Die Fahrt* im inneren Fahrbezirk mit dem Schweidnitzer- u. Central-Bahnhof 1 Pers. 50, 2 Pers. 60, 3: 80 Pf., 4: 1 *M*; im zweiten Bezirke mit dem R. Oderuferbahnhof 70, 80 Pf., 1 *M*, 1 *M* 20. *Die Stunde* 1 Pers. 1.25, 2: 1.50, 3: 1.75, 4: 2 *M*, jede angefangene 1/4 St. mehr 25, 30, 40, 50 Pf. Abends: 10½-12 Uhr die Hälfte mehr; von 12-5, im Winter 7 Uhr das Doppelte. *Für Droschken 1. Classe den anderthalbfachen Betrag vorstehender Taxen.*

Pferdebahnen: *Königsplatz* (Pl. B 4) *-Scheitnig.* — *Ohlauer Barriere* (Klosterstr., Pl. E 5) *-Pöpelwitz.* — *Königsplatz-Centralbahnhof.* — *Odervorstadt-Kleinburg.* — *Gürtelbahn* rings um die innere Stadt, vgl. den Plan.

Dampfschiffe flussaufwärts von der Promenade aus in der Nähe der Sandbrücke (Pl. E 4) im Sommer stündl. nach dem *Zoolog. Garten* (20 Pf., hin und zur. 30 Pf.), *Zedlitz* u. *Oderschlösschen* (30 Pf., hin u. zur. 50 Pf.), *Wilhelmshafen* (40 Pf., hin u. zur. 50 Pf.); flussabwärts von der Königsbrücke (Pl. B C 3) aus nach *Pöpelwitz*, *Oswitz* und *Masselwitz* (30 Pf., hin und zur. 50 Pf.); nach *Ohlau* tägl. 2 Uhr 15 in c. 4 St., 1 *M* 10 Pf. (angenehme Fahrt, Abends zurück mit der Eisenbahn).

Breslau (120m), die zweite Stadt des preuss. Staats, Hauptstadt von Schlesien, Sitz des Oberpräsidiums der Provinz, des Generalcommando's des VI. Armeecorps und eines kathol. Fürst-Bischofs, mit 308000 Einw. (100000 Kath., 18000 Juden, 5000 Mann Besatzung), liegt in einer fruchtbaren Ebene zu beiden Seiten der *Oder*, am Einfluss der *Ohlau* in dieselbe. Die Oder umfliesst die *Sandinsel* und den *Bürgerwerder*, welche durch zahlreiche Brücken mit den Ufern in Verbindung stehen. Die Stadt besteht aus *Altstadt* (in den älteren Strassen derselben zahlreiche Renaissancebauten des xvi. Jahrh.), *Neustadt* und fünf *Vorstädten*. Letztere nehmen fortwährend rasch an Ausdehnung zu. Die *Schweidnitzer Vorstadt* südl., namentl. die Kaiser-Wilhelmstr. und deren Querstrassen, sowie neuerdings die *Odervorstadt* (S. 187) zeichnen sich durch besonders elegante Bauart aus.

Breslau, lat. *Wratislavia*, poln. *Wraclaw*, schon im J. 1000 als Stadt und Bischofssitz genannt, ist slavischen Ursprungs und gehörte bis 1163 mit Schlesien zu Polen. Dann Hauptstadt des sich bald in viele Fürstenthümer theilenden Landes Schlesien und speciell des Fürstenthums Breslau wurde es 1261 von Herz. Heinrich III. mit dem damals berühmten Magdeburger Recht begabt. Nach dem Aussterben ihrer Herzoge 1335 kam die Stadt an das luxemburgische Kaiserhaus und damit an die Krone Böhmen. Von den Königen, namentlich Karl IV., wurde sie sehr begünstigt, so dass sich trotz der Stürme der Hussitenkriege und der folgenden Jahrhunderte hier ein kräftiges deutsches Bürgerthum ausbildete. In dieser Periode empfing Breslau auch sein architektonisches Gepräge. Die Schlussentwicklung des gothischen Stils, die Anfänge der Renaissance fanden hier einen günstigen Boden. Unter den Kirchen repräsentirt die schlanke Elisabethkirche, unter den Profanbauten das Rathhaus die Gothik am glänzendsten. Merkwürdig früh kam hier, wie in allen slavischen und halbslavischen Ländern, die Renaissance zur Herrschaft. An einzelnen Bautheilen, namentlich Portalen und an Grabmälern (das schönste in der Elisabethkirche, s. S. 183) wurde der neue Stil gleichsam erst erprobt, ehe man in demselben grosse Werke

errichtete. Dazu kam es aber leider nicht. Später hat der Jesuitenstil in der Universität ein prunkvolles Denkmal hinterlassen.

Die 1523 protestantisch gewordene Stadt kam 1527 unter das Haus Oesterreich. 1741 rückte Friedrich II. in Schlesien ein und nahm Breslau durch Ueberrumpelung. Nur noch einmal war die Stadt von den Oesterreichern besetzt, 1757, wurde aber von Friedrich alsbald durch die Schlacht bei Leuthen (S. 178) befreit. 1760 schlug Tauentzien (S. 185) einen Angriff London's zurück. 1806/7 belagerte Vandamme die Stadt und liess nach der Uebergabe die Festungswerke schleifen. Im März 1813 war Breslau Sammelplatz der Männer und Jünglinge, welche hier in das preuss. Heer zum Kampf gegen die Franzosen eintraten, von Breslau aus erliess am 17. März 1813 König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf „An mein Volk". Seit dem Frieden ist die Stadt, die 1806 erst 62710 Einwohner zählte, in mächtigem Aufschwung begriffen.

Als Fabrik- u. Handelsstadt gehört Breslau zu den bedeutendsten Plätzen Deutschlands. Namentlich stehen der Maschinen- und Eisenbahnwagenbau, die Liqueur- und Branntweinbrennerei in hoher Blüte. Der Handel ist hauptsächlich lebhaft mit den Erzeugnissen Schlesiens und des angrenzenden Polen: Wolle, Getreide, Metalle, Tuch, Holz. Doch haben die zu Anfang Juni und October stattfindenden Wollmärkte gegen früher an Bedeutung verloren.

An Stelle der ehemaligen Festungswerke, deren Terrain König Friedrich Wilhelm III. der Bürgerschaft fast ganz schenkte, umgeben den grössten Theil der inneren Stadt anmuthige, sorgfältig gepflegte ***Promenaden**, welche sich zwischen dieser u. den Vorstädten an dem breiten Stadtgraben hinziehen. Hervorzuheben ist namentl. der *Zwingergarten* (Pl. D 6) am Ausgang der Schweidnitzerstrasse, mit dem Ressourcegebäude des Vereins christlicher Kaufleute, und, weiter östlich davon, auf der alten Taschenbastion die **Liebichshöhe* (Pl. E 6; S. 179), ein 1866 im Renaissancestil erbautes Belvedere, dessen hoher von einer Rauch'schen Victoria gekrönter Thurm einen trefflichen Ueberblick über Stadt und Umgebung bis zu dem fernen Gebirge gewährt. Die Anlage trägt ihren Namen zu Ehren der freigebigen Gründer Herren *G.* und *A. Liebich*. Unten ein 1869 errichtetes kleines Denkmal *Schleiermacher's*, der am 21. Nov. 1768 zu Breslau geboren wurde. — Von der *Ziegelbastion* (Pl. F 4; neuerdings *Holtei-Höhe* genannt, seitdem daselbst eine Büste des 1880 gest. schlesischen Dichters Karl von Holtei aufgestellt ist) bester Blick auf die nördl. Vorstädte und auf das lebhafte Treiben an und auf der Oder. Am r. Ufer der letzteren der *Garten der fürstbischöfl. Residenz* (Pl. F 3,4), der sich bis an den Fluss erstreckt. Der Ziegelbastion östl. gegenüber, am Lessingplatz, das imposante *Regierungsgebäude* (Pl. F 4), 1883-86 vom Regierungsbaurath v. Behr aufgeführt. — Westlich stösst an die Ziegelbastion der Kaiserin-Augusta-Platz (Pl. F 4), südl. begrenzt von der *Kunst- und Kunstgewerbeschule*, westl. durch das *Realgymnasium zum h. Geist*; in der Mitte des Platzes das in reichster Gothik ausgeführte **Kriegerdenkmal* zur Erinnerung an die 1870/71 Gefallenen.

Ungefähr die Mitte der Stadt nimmt der Grosse Ring (Pl. CD 4, 5) ein, ursprünglich der grosse Marktplatz der Stadt, dessen vier Seiten verschieden benannt sind: nördl. der *Naschmarkt*, daran

n° 47 die sog. Schwedenhalle, jüngst durch einen Neubau ersetzt; westl. die *Siebenkurfürstenseite*, daran das Haus n° 8, einst Absteigequartier der böhmischen Könige, um 1500 erbaut, die Fresken, der Kaiser mit den 7 Kurfürsten, 1866 renovirt; südl. die *Goldene Becherseite*; östl. die *Grüne Röhrseite*, Haus n° 30 das sog. *Alte Rathhaus*, einst Absteigequartier der polnisch-sächsischen Könige.

Auf dem s.-ö. Theil des Platzes das in seiner Gesammtanlage aus der Mitte des xiv. Jahrh. stammende ***Rathhaus** (Eingang von der S.O.-Seite, Meldung im Erdgeschoss rechts in der Dienerstube), welches ein glänzendes Zeugniss von der hohen Blüte Breslau's unter Karl IV. und den Luxemburgern ablegt; die prunkende phantastische Flächendecoration der Erker und Giebel, sowie die reiche innere Ausschmückung gehört indess erst der spätgoth. Zeit an (Ende des xv. und Anfang des xvi. Jahrh.); eine umfassende Wiederherstellung, von Baurath Lüdecke geleitet, ist kürzlich beendet. Die neu aufgesetzten schlanken Fialen und die erneuerten Façadenmalereien beleben den massigen Giebel, welcher aus der ältesten Bauperiode stammt, vortrefflich. Das Glanzstück ist der von vier Kreuzgewölben überdeckte auf einem Pfeiler ruhende **Fürstensaal* (ehem. Rathscapelle), in welchem die Versammlungen der schles. Fürsten und Stände stattfanden. Letztere huldigten hier am 7. Nov. 1741 Friedrich dem Grossen. Der Saal, jetzt Sitzungsraum des Rathes, ist geschmackvoll hergestellt, die Decke mit 8 fürstl. Bildnissen von Prof. Resch geschmückt, an den Wänden Bilder der früheren Bürgermeister. In dem anstossenden Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters (Erkerzimmer) das grosse Bild einer Magistratssitzung im xvi. Jahrh., mit Hofmann v. Hofmannswaldau als Rathspräses. Auch das dem Bürgermeister als Amtslocal dienende mittlere Erkerzimmer mit reich cassettirter Decke ist sehenswerth. — Unter dem Rathhaus ist der wegen seiner prächtigen Gewölbe und des volksthümlichen Lebens besuchenswerthe *Schweidnitzer Keller* (Restaur., s. S. 179; Eingang südl.).

Die 1492 errichtete *Staupsäule* (viereckig mit 4 Ringen und hohem goth. Aufsatz, die Figur oben mit Ruthe u. Schwert in den Händen) östlich vor dem Rathhaus erinnert an die alte peinliche Rechtspflege.

Auf der westl. Abtheilung des grossen Rings erheben sich eine ***Reiterstatue Friedrich's d. Gr.** (Pl. D 4), 1842 von der Provinz ihrem ersten König aus dem Hause Hohenzollern errichtet, und eine **Reiterstatue Friedrich Wilhelm's III.** (Pl. D 5), 1861 enthüllt, beide Erzguss nach Modellen von Rauch's Schüler *Kiss* (geb. 1802 zu Paprotzan in Schlesien, † 1865 in Berlin).

Hinter den Standbildern, durch ein Zwischengebäude vom Rathhaus getrennt, das **Stadthaus** (Sammlungen tägl. geöffnet 10-2 U.), an Stelle des früheren Leinwandhauses nach Plänen von *Stüler* errichtet, 1863 durch v. Roux und Dickhuth vollendet. Ebener

Erde städtische Bureaux. In den schönen Räumen des ersten Stockwerks die hauptsächlich aus der v. Rehdiger'schen Bibliothek (gestiftet durch Thomas v. Rehdiger im XVI. Jahrh.) und den Kirchenbibliotheken zu St. Maria Magdalena und St. Bernhardin entstandene *Stadtbibliothek* (über 200000 Druckwerke, über 2500 Handschriften), das *Stadtarchiv* (mit c. 5000 Bänden und c. 30000 Urkunden) und das *städtische Münzcabinet* (über 9000 Stück, davon über 3300 schlesische Münzen). Täglich 10-2 Uhr geöffnet. Bibliothekar und Archivar Prof. Dr. Markgraf. Im obern Stock der Sitzungssaal der Stadtverordneten.

Daneben sind in der Mitte des Ringes aus den alten Verkaufsstätten mehrere Häuserreihen emporgewachsen; auf der Ostseite stehen noch einige Reihen von Buden, wie sie früher die Hälfte des Ringes bedeckten.

Auf dem angrenzenden Blücherplatz: ***Blücher's Standbild** (Pl. C 5), von *Rauch* entworfen, Erzguss, 1827 von der Provinz errichtet. Das stattliche Gebäude an der Südseite des Platzes ist die 1824 von Langhans aufgeführte *Alte Börse*, welche das Gesellschaftslocal der kaufmännischen Ressource und die Sammlungen der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur enthält.

Wenige Schritte n.w. vom Ring die evang. ***St. Elisabethkirche** (Pl. CD 4), gegründet vor 1257, in der Hauptsache im XIV. Jahrh. neu erbaut, seit 1525 protestantisch, 1857-59 restaurirt, mit 96m hohem Thurm (1452-56 erbaut; die gegenwärtige kuppelartige Renaissancehaube ist von 1534) und drei polygon geschlossenen Chören. (Meldung beim Schaffner, an der Elisabethkirche 2.)

Das Innere ist reich an Bildwerken aller Art. R. u. l. vom Hochaltar Bildnisse Luther's und Melanchthon's, von *L. Cranach*. Taufstein aus Bronzeguss (XV. Jahrh.?); schönes spätgoth. Tabernakel von 1455; spätgoth. holzgeschnitzte Chorstühle. Die Glasbilder sind Geschenke König Friedrich Wilhelm's IV. In einigen Capellen beachtenswerthe Holzschnitzwerke und Flügelaltäre (am Marienaltar im südl. Seitenschiff wird der kath. Geistliche geweiht, der die Messen am Marienaltar des Doms zu lesen hat). Zahlreiche Grabdenkmäler; besonders hervorzuheben das des städt. Syndicus und späteren kgl. Rentmeisters Heinrich Rybisch († 1544) im nördl. Seitenschiff; das des berühmten Arztes Crato von Craftheim († 1585), mit feinem Alabasterrelief, im südl. Seitenschiff; zwei kleine Grabdenkmäler an einem Pfeiler, eines vergoldet mit reicher Ciselirung, das andere mit alten Emailplatten, u. a.

Die ebenfalls evang. **Maria-Magdalenenkirche** (Pl. D 5), östl. vom Ring, stammt aus derselben Zeit wie die Elisabethkirche. Von den zwei durch eine Bogenbrücke verbundenen Thürmen wurde der nördliche durch eine Feuersbrunst am 22. März 1887 zerstört; im südl. die fälschlich sogen. „Armesünderglocke" von 1868. (Kirchendiener Predigergasse 1.) Gegenwärtig wird das Gebäude einer umfassenden Erneuerung unterworfen und ist bis auf weiteres unzugänglich.

Gegenüber der Südost-Seite der Kirche an dem neuerbauten Predigerhause ein wiedereingesetzter Erker von 1496, darunter an der Ecke des Gebäudes eine Betsäule, die sog. *Dompnig-Säule* mit

Sculpturen von 1491, angeblich zum Andenken an den 1490 hingerichteten Bürgermeister Heinz Dompnig. — Die nahe *Christophorikirche* (Pl. E 5) enthält eine Kanzel aus dem Ende des xvi. Jahrh., Holzreliefs mit der Leidensgeschichte aus dem xvi. Jahrh., u. a.

Am Ende der schönen Schweidnitzer Strasse (Pl. DC5, 6) das nach den Bränden von 1865 u. 71 neu erbaute *Theater* (Pl. C D 6) und das *Gouvernementsgebäude* (Pl. C D 6). — Den anstossenden grossen Exercirplatz (Pl. C5, 6; Mittags Wachtparade) begrenzen das *königl. Palais* (Pl. C 5), Südflügel 1845 von Stüler erbaut, und das *Landtags-* oder *Ständehaus* (Pl. C 5), 1846 vollendet; letzterem nördl. gegenüber die *Reichsbank-Hauptstelle*, 1876 erbaut.

Hinter dem Ständehause, Ecke der Graupenstrasse und der Promenade, die 1864-67 nach Plänen von *Lüdecke* erbaute **Neue Börse** (Pl. C 5), im goth. Stil. Die Hauptfaçade, dem Ständehause gegenüber, schmücken vier Steinfiguren (Kaufmann, Landwirth, Schiffer, Hirt); an der der Promenade zugewendeten Südfaçade (im Erdgeschoss Restauration) oben das Stadtwappen, an den Ecken zwei Figuren (Bergmann und Handwerker). Der grosse Börsensaal ist glänzend ausgeschmückt (tägl. 10-1 U. geöffnet).

Der *Ohlau-Canal*, gewöhnlich die *Ohle* genannt, welcher die Altstadt umschliesst, ist seit Jahren zugeworfen; ehemals ein Hauptjudenquartier, spielt diese Gegend in Freytag's Soll und Haben eine Rolle. Einige charakteristische Häuser sind noch erhalten, z. B. in der Weissgerbergasse.

Jenseit des Stadtgrabens die grosse *Synagoge* (Pl. C 6), Backsteinbau oriental. Stils, von Oppler aus Breslau, 1872 vollendet; südl. angrenzend der *Eichborn'sche Garten*, das *Amts-* und *Landgericht.*

Westl. weiter zum ***Museum der bildenden Künste** (Pl. C 6), nach Plänen von *Rathey* 1875 begonnen, von *Brost* und *Grosser* 1879 vollendet, Ziegelrohbau mit zehnsäuliger Vorhalle ionischer Ordnung und hoher Kuppel. Unter dem Dachgesims ein Fries mit Medaillonbildnissen Michelangelo's und Dürer's, Raffael's und Holbein's, von *O. Lessing.* Auf den Giebeln allegor. Statuen der Sculptur und Keramik von *Härtel* (südl.), sowie der Malerei und Architektur von *Michaelis* (nördl.). Geöffnet tägl. ausser Montag und hohen Feiertagen 10-2, Sonnt. 11-1 Uhr. Director Dr. Janitsch.

Hauptgeschoss. L. vom Vestibül die Gipsabgüsse (überall erklärende Beischriften), r. die Kupferstichsammlung, welche aus der Rehdiger'schen Sammlung (niederländ. und italien. Meister) und der Maria-Magdalenen-Sammlung (Dürer, Rembrandt u. a.) besteht und fast 30000 Stiche und Holzschnitte umfasst; ferner die Gegenstände des Kunstgewerbes und die Bibliothek.

Durch das schön ornamentirte Treppenhaus, über welchem sich die von *Schaller* mit Scenen aus der Prometheussage ausgemalte Kuppel wölbt, steigt man hinan zum

Oberen Stockwerk, welches die Bildergallerie enthält (handschriftl. Bilderverzeichniss in jedem Zimmer; beschreibendes Verzeichniss von Rob. Kahl, 1886). Unter den Werken alter Meister, die meist der Doublettensammlung des Berliner Museums entstammen, werden genannt (aber kritisch unverbürgt): *Fra Filippo Lippi*, *Tizian*, *P. Veronese*, *Guido Reni*, ferner *Rubens*, *van Dyck*, *Teniers*, *Snyders*, *Rembrandt*, *Ostade*, *Poussin* u. a.

Unter den neueren Gemälden zu erwähnen: *A. v. Werner*, Originalzeichnung zu dem Mosaikgemälde der Berliner Siegessäule (S. 17), und: Kaiser Wilhelm im Mausoleum zu Charlottenburg; *v. Angeli*, Bildniss des Grafen Moltke; *Ad. Menzel*, Friedrich d. Gr. lässt die schles. Stände auf seinen Degen huldigen; *Camphausen*, Rheinübergang des schles. Heeres bei Caub am 1. Jan. 1814; *Scholtz*, Bildung des Lützow'schen Freicorps 1813; *Harrach*, Ueberfall Luther's auf der Heimreise von Worms, und: Verleugnung Christi; *Gust. Richter*, Bildniss des Kaisers Wilhelm; *Dressler*, schles. Gebirgslandschaften; *Kalckreuth*, Finsteraarhorn; *Böcklin*, Heiligthum des Herakles, und Ueberfall von Seeräubern; *O. Achenbach*, der sog. Palast der Königin Johanna in Neapel; *Oesterley*, Raftsund in Norwegen; *E. Begas*, Gefangennehmung Christi; *O. Begas*, Friedrich d. Gr. in der Schlosscapelle zu Charlottenburg; *Kreyher*, Simplicissimus; *C. Graeb*, alte Synagoge in Prag; *Ch. Wilberg*, Cappella Palatina in Palermo; *C. Becker*, Othello seine Schicksale erzählend; *F. Mayer*, Inneres der Sebalduskirche in Nürnberg; *M. Neher*, der Wasserthurm in Nürnberg; *C. Steffeck*, Königin Luise mit ihren Söhnen im Park zu Hohenzieritz; *Chr. Morgenstern*, im Buchenwalde; *L. Passini*, die Neugierigen; *W. Firle*, im Trauerhause; u. s. w. — Permanente Kunstausstellung von Lichtenberg (s. S. 180), Eintr. 1 *M*.

Das **Erdgeschoss** enthält im östl. Flügel, zu dem ein besonderer Eingang in der Museumsstrasse führt, das *Museum schlesischer Alterthümer (geöffnet Mi. Sa. So. 11-1, Eintr. 50 Pf.; ausser der Zeit auf Meldung, 1 *M*; illustrirter „Führer" 50 Pf.). Rechts von der Eingangshalle die vorgeschichtliche Abtheilung (Grabalterthümer, Ansiedlungsreste) mit sorgfältiger Angabe der Fundstätten, und die sehr beachtenswerthen *kirchlichen Alterthümer (Bilder, Sculpturen, Kirchengeräth). L. vom Eingang die ritterlich-militärische Abtheilung (Kriegs- u. Jagdwaffen, Uniformen) und die ansehnliche Sammlung der bürgerlichen und häuslichen Alterthümer (Kunstgewerbliches, Costüme, Musikinstrumente, Gerichtsalterthümer etc.; die Möbel sind, soweit es anging, zu wohnlichen Einrichtungen: einem Renaissance- und zwei Barock-Zimmern, vereinigt, die Herstellung eines Empire-Zimmers ist beabsichtigt). Im Hof Architekturfragmente und Sculpturen aus dem XIII.-XVIII. Jahrh.; in der Mitte ein grosses roman. Thor, u. a. Eine die Siegel, Münzen, Abbildungen, Urkunden etc. umfassende Abtheilung ist in der Herstellung begriffen. Die Sammlungen gehören dem Museumsverein, einen grossen Theil hat die Stadt geliehen.

Die Freiburgerstrasse führt nach dem schönen *Freiburger Bahnhof*, dem *Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof* und dem *Stadtbahnhof der R.-O.-U.-Bahn* (Pl. B A 5), letzterer zur Zeit ausser Betrieb.

In der neuen Schweidnitzer Strasse, jenseit der Grabenbrücke, erhebt sich auf dem Tauentzienplatz (Pl. C D 6) das schon etwas verfallene Tauentzien-Denkmal (*Bogislaw Friedrich v. Tauentzien*, † 1791 als General der Infant.), dem tapfern Vertheidiger von Breslau (S. 181) gewidmet, von *Langhans* entworfen, mit Marmor-Relief (Vertheidigung der Stadt) und Medaillonbild in Erz von *Schadow*, 1795. — Unfern desselben, an der s.ö. Spitze der Stadt, der *Central-Bahnhof* (Pl. D E 7); letzterem gegenüber, am Ende der Neuen Taschenstr., das *Staatsarchiv* (Archivar: Prof. Dr. Grünhagen).

Durch die vom Ring nördl. führende, Schmiedebrücke gen. Strasse — in dem Hause n° 22, Gasth. z. Gold. Scepter, wohnte der Frhr. vom Stein „in den Tagen der Erhebung des deutschen Volkes", 25. Februar bis Mitte März 1813; eine Gedenktafel erinnert daran — gelangt man zur **Universität** (Pl. D 3, 4), welche ihren Sitz in dem 1736 vollendeten ehem. *Jesuiten-Collegium* hat. Die grosse 1200 Personen fassende Aula ist mit Fresken, Stuck und

Gold verziert. Auch die kleinere Aula im Erdgeschoss, zu Musikaufführungen, Vorträgen u. dgl. bestimmt, ist in dem prunkhaften Stil der Zeit ausgeschmückt. Die zoologischen Sammlungen (Mi. 11-1 U.) verdienen Beachtung. Die Breslauer Universität, aus der alten Jesuitenschule und der 1811 von Frankfurt a. d. O. hierher verlegten Hochschule entstanden, hat c. 140 Dozenten und 1500 Stud. — Die *Universitäts-Bibliothek* befindet sich in dem ehem. Augustiner-Chorherrnstift (Pl. E 3) auf der Sandinsel; sie umfasst c. 400000 Bände, darunter an 2500 Incunabeln, 250 Aldinen, 2900 Bände Manuscripte (geöffnet an Wochentagen 9-3 Uhr). Oberbibliothekar Prof. Dr. Ständer. In demselben Gebäude die *archäologische Sammlung* (zugänglich Mitte April bis Mitte Aug. tägl. 11-1 U., ausserdem Sa. 4-6, Mo. 5-7 U.; Mitte October bis Mitte März Sa. 11-1 u. 2-4 U., Mo. u. Do. 11-1 U.; während der Ferien So. 11-1 und nach Massgabe des Lichtes 2-4 od. 3-5 U.).

Nebenan die **Sandkirche** (Pl. E 3; der Küster wohnt Sandstr. 6), *Liebfrauenkirche auf dem Sand*, Mitte des XIV. Jahrh. aufgeführt, eine in edlen Verhältnissen durchgeführte Hallenkirche, mit dreifachem polygonal geschlossenem Chor und fein entwickeltem Sterngewölbe. Ueber der Thür zur Sacristei (im r. Seitenschiff) ein aus dem XIII. Jahrh. stammendes Votivbild, die Stiftung der früheren Kirche durch Maria, Gemahlin des Grafen Peter Wlast, und ihren Sohn Swentoslaus darstellend, eines der ältesten Sculpturwerke der Stadt.

Die **Kreuzkirche** (Pl. F 3), am r. Oderufer, ist ein schöner Backsteinhallenbau in Kreuzform (grosse Krypta), 1295 geweiht. Vor der Kirche ein steinernes *Nepomuk-Denkmal* im Barockstil.

Vor dem 1866 restaurirten Hochaltar das **Grabmal Herzog Heinrich's IV. von Schlesien* († 1290), von feinem Sandstein und theilweise von Stuck, mit emailartiger Farbe überzogen; die ganze Figur des Todten auf der oberen Platte, die Leidtragenden im stärksten Relief auf den Seiten. Altarbild die heil. Helena, von Schraudolph. — Küster: Domstr. 21.

Die ***Domkirche** zu *St. Johannes Baptista* (Pl. F 3; Küster Domstr. 9), hat am Hauptportal noch einige Reste des ältesten Steinbaus aus dem XII. Jahrh. (zwei eingemauerte Löwen, Säulenschäfte); der Chor stammt aus der Mitte des XIII., das spätgoth. Langhaus aus dem XIV., die Westvorhalle aus dem XV. Jahrh.; 1873-75 im Innern von Lüdecke stilgemäss restaurirt. Dreischiffiger Bau ohne Querschiff, mit Capellenreihen auf beiden Seiten.

Das Innere hat manche beachtenswerthe Kunstwerke, namentlich in den Capellen des Chorumgangs: am Ende des südl. Seitenschiffs die mit Marmor und Malereien prächtig verzierte Capelle des *Cardinal-Bischofs Friedrich*, Landgrafen von Hessen, mit dem Grabmal des Stifters und einem Standbild der h. Elisabeth, Mitte des XVII. Jahrh. von Floretti in Rom gearbeitet. — In der angrenzenden Mariencapelle *Grabplatte des *Bischofs Johann V. Roth* († 1506), 1496 von Peter Vischer zu Nürnberg gegossen, die lebensgrosse Figur des Bischofs hoch erhaben, von den sechs Landespatronen umgeben. Marmor-Sarkophag des *Bischofs Przecslaw v. Pogarell* († 1376), ganze Figur. Grabdenkmal des Herzogs *Christian v. Holstein*, kaiserl. Oberfeldherrn, 1691 bei Salankemen gegen die Türken geblieben (Schlachten-Relief, Türken als Karyatiden). — In der angren-

zenden Capelle das des Pfalzgrafen ***Franz Ludwig***, Kurfürsten von Mainz, Fürstbischofs von Breslau, 1727 vollendet, zwei gute Marmorstandbilder, Aaron und Moses, von Brackhof in Wien gearbeitet. Auch sonst finden sich in der Kirche selbst zahlreiche Denkmäler von Bischöfen und Domherren (hervorzuheben die gravirten ***Messinggrabplatten*** des Bischofs Heinrich von Wladislaw, Herzogs von Schlesien, † 1398, im Presbyterium, des Bischofs Rudolph, † 1482, und des Bischofs Peter Nowack, † 1456, letztere beiden r. und l. vom Hochaltar) nebst Gemälden von ***Michael Willmann*** (1629-1706), der in rembrandtscher Manier malte und in Schlesien sehr **häufig** ist. — **In der St. Johannescapelle**, der zweiten des nördl. Seitenschiffs, links in gleicher Höhe mit dem Aufgang zum Chor, unter Glas: **Cranach's* berühmte „Madonna unter Tannen“. — Gegenüber der Borromäus-Capelle, in der eine Madonna auf Pergament mit Goldgrund aus dem xv. Jahrh., an der Chorwand ein Oelbild: Christus mit den Jüngern zu Emmaus von *Tizian (?)*.

Nördlich fast angrenzend ist der reiche **botanische Garten** (Pl. F G 3; tägl. ausser Sonnt. bis 7 U. Ab. geöffnet), darin besonders bemerkenswerth im s.w. Theil des Gartens das neue Botanische Museum mit sehr reichhaltigem Herbarium und ein 3m h., 18m l., von dem Prof. Dr. Göppert († 1884) zusammengestelltes lehrreiches Profil zur Erläuterung der Steinkohlenformation. — Weiter zur Barrière hinaus gelangt man über die *alte Oder* nach dem (1/4 St.) *Zoolog. Garten* (Wochentags 50, So. 30 Pf. Eintrittsg.; Mittw. Concert; *Restaur.). Dampfboot u. Pferdebahn s. S. 180.

Vom botanischen Garten führt die Monhauptstrasse in nördl. Richtung an der Taubstummenanstalt (Pl. F 3) vorbei geradezu nach der 1871 geweihten ***Michaeliskirche** (Pl. G 2), einem schönen goth. Backsteinbau, 73m l., 23m br., nicht ganz 36m h., im Innern polychrom, im Auftrage des Fürstbischofs Heinrich Förster nach Plänen von *Al. Langer* aufgeführt; von den beiden Thürmen stürzte der nördl. 1868 ein und erhielt in Folge dessen kein spitzes Dach mehr, wie der andere, sondern einen Walmhelm.

Von der Universität nach Norden über die grosse Oderbrücke gelangt man in die neuerdings sich lebhaft entwickelnde Odervorstadt, deren Mittelpunkt der mit Anlagen gezierte stattliche *Matthiasplatz* (Pl. D 2) ist.

Unter den als Vergnügungsorte besuchten Dörfern der Umgegend von Breslau sind hervorzuheben: **Scheitnig**, an einem r. Arm der Oder aufwärts, mit schönem Park (*Restaur.) und vielen Landhäusern (Pferdebahn s. S. 180; Droschke 1-1½ *M*); **Morgenau** auf der andern Seite der Oder; **Zedlitz** (Restaur.) und **Pirscham** zwischen Oder und Ohlau, von der Stadt aus über den Weidendamm zu erreichen; stromabwärts **Masselwitz**, Dampferstation; **Pöpelwitz**, vor dem Nicolaithore westl. (vgl. Pl. A 1, 2), mit schönem Gartenlocal (Eichenpark); auf der andern Oderseite etwas weiter stromabwärts **Oswitz** (S. 180) mit hübschem Wäldchen, stromaufwärts **Wilhelmshafen** mit guter Rest. am Wasser; im Süden **Kleinburg** (Haltepunkt der Pferdebahn, S. 180).

Von Breslau auf den Zobten. Eisenbahn (37km in 1¾ St.) über unbedeutende Stationen nach ***Zobten am Berge*** (Gasth.: Blauer Hirsch; Gnerlichs Hôt.), Städtchen von 2500 Einw., wo der Oberforstmeister v. Lützow 1813 sein Freicorps bildete; besuchte Sommerfrische. Ein schattiger Fahrweg führt von der Stadt auf den lange sichtbaren Gipfel des Berges (2 St.). Unterwegs r. vom Wege ein Steinbild, die „Jungfrau mit dem Fisch und dem Bären“: die am Boden liegende 2m lange Gestalt soll eine Jungfrau darstellen, die einen Fisch hält, daneben steht aufrecht ein verstümmelter Bär. Neuerdings ist die Gruppe mit einem Schutzdach versehen worden. Den

Gipfel des *Zobten (718m), des schönsten Aussichtspunktes Schlesiens, bildet eine Wiese (Gasth.), aus der zwei Bergkuppen aufragen. Die eine derselben trägt ein trigonometrisches Signal, die andere die 1851 an Stelle einer durch Blitz zerstörten Capelle erbaute Bergkirche, deren Thurm eine köstliche Rundsicht bietet. Das 1108 gegründete Augustinerkloster war bis zu seiner Säcularisation 1819 im Besitz des Berges. Von der 1471 zerstörten Bergfeste sind nur noch Trümmer vorhanden.

38. Von Berlin nach Görlitz (Zittau) und Reichenberg.

Bis Görlitz 208km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Berlin). Pers.-Zug in $4^3/_4$-$5^3/_4$ St. für *M* 16.70, 12.50, 8.40. — Von Görlitz nach Seidenberg (preuss. Grenzstation) 17, von da bis Reichenberg 42km, zusammen in 2-3 St.

Berlin, s. S. 1. — 7km *Johannisthal*; 10km *Adlershof*. — 14km *Grünau*; 19km *Schmöckwitz*; 22km *Hankelsablage*; 28km *Königs-Wusterhausen*, niedliches kgl. Jagdschloss mit vielen Erinnerungen an Friedrich Wilhelm I. und andere preussische Regenten. (Vergl. Bædeker's Berlin.) — 34km *Grossbesten*; 50km *Halbe*. — Jenseit (60km) *Brand* beginnt der Spreewald (s. unten), an dessen Südwestrande die Bahn über 1 Stunde lang hinläuft.

75km **Lübben** (Gasth.: *Stern*, Z. L. B. $1^1/_2$ *M*; *Stadt Berlin*), Städtchen von 6000 E., zwischen drei Armen der *Spree*, in welche hier die *Berste* mündet, mit schönem Stadtpark, dem Hain; Ausgangspunkt zum Besuch des Unterspreewaldes. — 86km *Lübbenau* (Gasth.: Deutsches Haus), zwischen mehreren Armen der Spree gelegen, mit einem gräfl. Lynar'schen Schloss. Zweigbahn nach Kamenz und Arnsdorf s. S. 291. — 97km *Vetschau* (Bahnrest.).

Der **Spreewald** ist ein 60km langer, im obern Theil 7km, in der Mitte bei Lübben $^1/_2$km, im untern Theil 2-3km breiter District, welcher bei Hochwasser ganz von der Ueberfluthung bedeckt, sonst von mehr als zweihundert natürlichen und künstlichen Spreearmen netzartig durchzogen ist. Der Boden ist durch Entwässerung grösstentheils in Felder und Wiesen verwandelt, doch ist er im obersten und unteren Theil noch schön, wenn auch nicht mehr ganz dicht bewaldet und hier fast nur auf Kähnen oder im Winter auf Schlittschuhen zugänglich. An Naturschönheiten ist der Unterspreewald unterhalb Lübben reicher; dagegen fesseln im Oberspreewald, s.ö. von Lübbenau, die eigenthümlichen Siedelungs- und Wirthschaftsverhältnisse. Hier haben die wendischen Bewohner bis heute ihre Sprache und Sitten, das weibliche Geschlecht auch noch die Tracht bewahrt. Sie leben meist auf einzelnen, von Wasser umgebenen Besitzungen in Blockhäusern, oder in Dörfern, deren Strasse ein Spreearm bildet, und nähren sich von Viehzucht, Gemüsebau und Fischerei. — Ein eintägiger Besuch des Oberspreewaldes würde etwa so auszuführen sein: Von Vetschau zu Fuss (7km, $1^3/_4$ St.), oder von Naundorf ab mit Kahn, nach dem Kirchdorf *Burg* (Gasth. z. Spreewald, z. Bleiche, beide an der Mühlenspree; Schwarzer Adler, an der Kirche), wo man Sonnt. früh den interessanten Kirchgang zu sehen bekommt; weiter mittels Kahn über *Forsthaus Eiche* (Abstecher nach *Kannow-Mühle*), *Poleng-Schänke*, *Leipe* und *Lehde* nach Lübbenau.

115km **Cottbus** (*Bahnrestaur.*; Gasth.: **Ansorge*, *Lossow*, *Gold. Ring*, *Bär*), betriebsamer Ort an der Spree mit 29 000 Einw., Knotenpunkt der Halle-Gubener u. -Sorauer (S. 245) Eisenbahn, sowie der Linie Frankfurt-Grossenhain (S. 168). Ansehnliche Tuchfabriken. — 4km von Cottbus Schloss *Branitz*, dem Grafen Pückler gehörig, mit schönem Garten und Park.

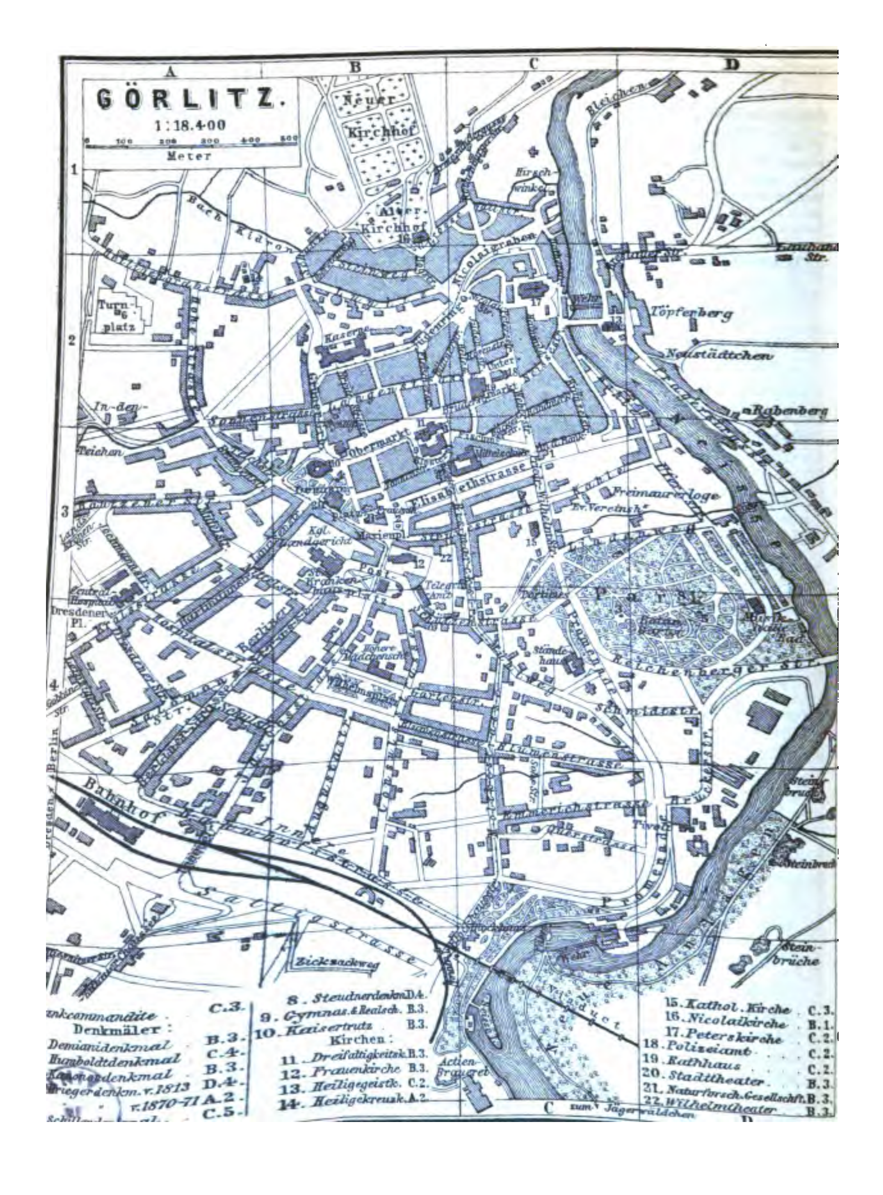
138km *Spremberg* (Gasth.: Drei Kronen; Sonne, gelobt); die

s, bil-
e der-
einer
köst-
bis zu
törten

erg.
3/4 St.
renz-
.
4km
nigs-
ngen
ergl.
nseit
Süd-

din),
lche
Aus-
enau
pres
nad
).
Mitte
r bei
wei-
ist.
esen
enn
oder
der
ree-
fts-
che
Sie
ck-
ren
des
ass
rg
ier
zu
ch

d.



GÖRLITZ.
1:18.400
Meter
Neuer Kirchhof
Alter Kirchhof
Turn-platz
Kaserne
Obermarkt
Untermarkt
Elisabethstrasse
Kgl. Landgericht
Marienpl.
Post
Höhere Mädchensch.
Wilhelmsplatz
Bahnhof
Salomonstrasse
Zickzackweg
Töpferberg
Neustädtchen
Rabenberg
Freimaurerloge
Park
Reichenberger Str.
Schmidtstr.
Blumenstrasse
Emmerichstrasse
Promenade
Steinbrüche
Actien-Brauerei
zum Jägerwäldchen
Viaduct
nkcommandite C.3.
Denkmäler:
Demianidenkmal B.3.
Humboldtdenkmal C.4.
Kanonendenkmal B.3.
Kriegerdenkm. v. 1813 D.4.
v. 1870-71 A.2.
C.5.
8. Steudnerdenkm. D.4.
9. Gymnas. & Realsch. B.3.
10. Kaisertrutz B.3.
Kirchen:
11. Dreifaltigkeitsk. B.3.
12. Frauenkirche B.3.
13. Heiligegeistk. C.2.
14. Heiligekreuzk. A.2.
15. Kathol. Kirche C.3.
16. Nicolaikirche B.1.
17. Peterskirche C.2.
18. Polizeiamt C.2.
19. Rathhaus C.2.
20. Stadttheater B.3.
21. Naturforsch. Gesellschaft. B.3.
22. Wilhelmtheater B.3.

freundlich mit ihrem älteren Theile auf einer Spreeinsel gelegene Stadt (11 000 Einw.) 20 Min. vom Bahnhof. — 157 km *Weisswasser*.

Von Weisswasser führt eine Zweigbahn in 17 Min. für 50, 40 u. 20 Pf. westlich nach dem 8 km entfernten **Muskau** (Gasth.: **Stadt Berlin*, am Markt; *Rolke's Hôt.*, an der Neissebrücke; *Grüner Baum*), an der *Neisse*, mit dem berühmten vom Fürsten Pückler († 1873) geschaffenen, jetzt dem Grafen v. Arnim gehörigen *Park* (Restaur. zum Engl. Haus). Das *Schloss* im reichen Renaissancestil ist neu aufgeführt. In Muskau auch das kleine Fichtennadel- und Mineralbad *Hermannsbad*. — 10 km von Muskau in prachtvollem Hochwald das Jagdschloss *Hermannsruh*.

173 km *Rietschen*; 179 km *Hähnichen*; 184 km *Uhsmannsdorf*. — 187 km *Horka*, Kreuzungspunkt der Bahn Kohlfurt-Rosslau (S. 176). — 192 km *Kodersdorf*; 198 km *Charlottenhof*.

208 km **Görlitz**. — Gasth.: *Vier Jahreszeiten, Z. L. B. 2 *M* 50; Heidrich's Hôt.; Stadt *Dresden, Z. L. B. 1½-2½ *M*, F. 75 Pf., M. 1½ *M*, sämmtlich am Bahnhof. — *Victoria-Hôt., Postplatz, Z. L. B. 3, M. 2¼, F. 1 *M*; *Strauss, Marienplatz; Prinz Friedr. Karl, Postplatz; Kaiserhof, König Wilhelm, Z. L. B. 2½ *M*, F. 75 Pf., beide Berlinerstr.; Rheinischer Hof, Jacobsstr.; — Krone, Weisses Ross, am Obermarkt, Brauner Hirsch, Goldener Baum, am Untermarkt, Prinz Heinrich, Schrotstrasse, Stern, Luisenstr., diese einfacher. Sämmtlich mit Restauration.

Rest.: *Culmbacher Bierhallen, Berlinerstr., *Café Mehlitz (*Wiener Café*), am Victoria-Hôt.; 'Pechtner, Obermarkt 18, viel Zeitungen; Rathskeller; Strempel, Demianiplatz; Stockmann, am Museum; Drei Raben, Postplatz; Rest. im *Wilhelmstheater, Struvestrasse; Klosterstübel, Klosterplatz; Engl. Garten, Consulstrasse. — Weinstuben: *Vohland, Elisabethstr.; *Neubauer, Obermarkt; Waaren-Einkaufs-Verein, Postplatz. — Conditorei: Handschuh, Elisabethstr. 9.

Droschken: *Bahnhofsfahrten:* Einsp. 1 Pers. 50 Pf., 2 Pers. 75 Pf., 3 Pers. 1 *M*, 4 Pers. 1 *M* 25; Zweisp. 1 Pers. 75 Pf., 2 u. 3 Pers. 1 *M*, 4 Pers. 1 *M* 25. — *In der Stadt:* Einsp. 1 Pers. 40, 2 Pers. 60, 3 Pers. 75 Pf., 4 Pers. 1 *M*; Zweisp. 1 Pers. 60, 2. u. 3 Pers. 75 Pf., 4 Pers. 1 *M*. — *Zeitfahrten:* 1 Stunde Einsp. 1 Pers. 1 *M* 50, 2 Pers. 1 *M* 70, 3 Pers. 2 *M*, 4 Pers. 2 *M* 50; Zweisp. 1 Pers. 1 *M* 70, 2 u. 3 Pers. 2 *M*, 4 Pers. 2 *M* 50.

Strassenbahn: 1. Kaserne (Pl. B 2), Steinstr., Bahnhof (Pl. A 5). — 2. Untermarkt (Pl. C 2), Steinstr., Bahnhof. — 3. Kaserne, Blockhaus (Pl. C 5, 6), Bahnhof. Tour 10 Pf.

Görlitz ist eine sehr gewerbfleissige Stadt, die zweite Schlesiens, mit 58 500 Einw. und grossen Tuch-, Orleans- u. Maschinenfabriken, an einer uralten aus Polen nach dem Reich führenden Handelsstrasse an deren Uebergang über die *Neisse* gelegen. Sie war das Haupt des 1346 geschlossenen Bundes der oberlausitzischen Sechsstädte (Görlitz, Bautzen, Löbau, Kamenz, Lauban, Zittau) und kam später mit der ganzen Oberlausitz an Böhmen; 1635 sächsisch, 1815 preussisch. Die schönen goth. Kirchen, die stattlichen Thorthürme, das Rathhaus, eine Anzahl im Renaissancestil erbauter Privathäuser aus dem XVI. Jahrh. (z. B. in der Neissestrasse, am Untermarkt, in der Brüderstrasse) zeugen von dem alten Reichthum der Stadt, während die neueren Stadttheile ihr das Ansehen einer modernen Grossstadt geben.

Vom Bahnhof gelangt man geradeaus durch die Berliner Strasse nach dem Postplatz (Pl. B 3, 4), mit einem 1887 vollendeten

monumentalen *Zierbrunnen* von Toberentz; l. das *Landgericht*, r. die *Hauptpost*. Weiter r. die *Frauenkirche* (Pl. 12: B 3), 1449-73 erbaut, mit schönem Portal, und l. zum Demianiplatz (Pl. B 3), mit dem *Stadttheater* (Pl. 20) und dem **Kaisertrutz* (Pl. 10), einer mächtigen alten Bastei von 1490, jetzt als Hauptwache und Zeughaus dienend. Neben dem Kaisertrutz ein *Denkmal für 1870/71*: auf einem marmornen Unterbau die erste 1870 eroberte französ. Kanone, welche das damals in Görlitz stehende 1. Schles. Jägerbataillon n° 5 bei Weissenburg nahm, dahinter eine halbkreisförmige Mauer, deren Innenseite eine Terracotta-Nachbildung der schönen von Siemering für den Berliner Einzug 1871 entworfenen Composition schmückt. — Gegenüber dem Kaisertrutz das an den alten *Reichenbacher Thurm* angebaute *Gewerbevereinshaus*.

Ö. vom Demiani-Platz der kleine Marienplatz, mit einem *Standbild des Oberbürgermeisters Demiani* († 1846) von Schilling. Ebenda der alte *dicke* oder *Frauenthurm* mit dem in Stein gehauenen Stadtwappen aus dem Ende des xv. Jahrh. Dahinter ö. die breite Elisabethstrasse. Dem Thurm gegenüber die *Annenkapelle*, 1508-12 gebaut, jetzt Schulzwecken dienend, und das *Museum der Naturforschenden Gesellschaft* (Pl. 21 : B 3), mit einer reichen ornithologischen, Conchylien- und Mineralien-Sammlung (Eintr. Mi. 2-4 frei, sonst nach Meldung beim Castellan im Parterre). — Am Obermarkt (Pl. B 3) liegt die *Dreifaltigkeits*- oder *Klosterkirche* (Pl. 11), 1245, der westl. Theil 1385 geweiht, 1868 renovirt; im Innern Holzschnitzaltar von 1383. Hinter der Kirche an Stelle des ehem. Klosters das 1856 vollendete *Gymnasium* (Pl. 9), goth. Stils; im Besitz desselben ist die werthvolle *Milich'sche Bibliothek* (im Bürgerschulgebäude, Elisabethstrasse 13 untergebracht).

Unweit, an dem z. Th. von Bogenhallen umgebenen Untermarkt, das Anfang des xiv. Jahrh. erbaute, kürzlich restaurirte **Rathhaus* (Pl. 19; C 2). Der Thurm, von 1509-13, zeigt das Wappen des Ungarkönigs Matthias Corvinus, unter dessen Schutz die Stadt stand. Die Freitreppe, in der Ecke des Thurms, mit der Statue der Justitia auf reich sculpirter Säule, dem Portale und nebenstehendem Balkon vom Jahr 1537, zeigen den deutschen Renaissancestil in schöner Entfaltung. Einflüsse der damals blühenden Prager Architektenschule sind nicht unwahrscheinlich. Im Innern ein getäfelter Saal mit trefflichem Holzplafond. Im Rathskeller eine besuchte Wirthschaft. — In der von hier n.ö. abzweigenden Neissestrasse die *Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften*, mit bedeutender Bibliothek (geöffn. Do. 11-1, Sa. 10-12 Uhr). Nördl. die

**Peter- und Paulskirche* (Pl. 17 : C 2), alter Gründung, 1423-97 erbaut, nach einem Brand 1691-96 zum Theil erneut, eines der bedeutendsten Denkmäler goth. Baukunst im Osten Deutschlands; das fünfschiffige Innere wird von 24 schlanken palmenähnlichen Pfeilern getragen. In der Sacristei eine Anzahl kirchlicher Alter-

thümer, ebenso in der Sacristei der sehenswerthen Krypta (Gottesdienst am St. Georgstage, 23. April). Der Ausbau der Thürme ist begonnen. — Die hölzerne Neisse-Brücke südöstlich von der Kirche bietet eine interessante Ansicht des alten Görlitz.

Südl. von hier, nach dem Bahnhof zu, liegt der Wilhelms-Platz (Pl. B 4), mit Anlagen und einer Fontäne geschmückt.

N.w. vor der Stadt, bei und in der *Grabeskirche zum h. Kreuz* (Pl. 14: A 2), ist eine Darstellung des h. Grabes, 1476 von einem Bürgermeister Emmerich nach wiederholter Wallfahrt nach dem h. Lande erbaut. — Von hier n.ö. der schön und hoch gelegene *Kirchhof;* auf dem alten Theile desselben das Grab des Mystikers *Jacob Böhme* (gest. zu Görlitz 27. Nov. 1624; sein Wohnhaus an der alten Neissebrücke, jenseit des Flusses).

S.w. die 1851-53 von Joller erbaute *kath. Kirche* (Pl. 15: C 3), roman. Stils, mit Glasgemälden von Scheinert und einem Altarblatt von Zimmermann.

Wenige Schritte südl. der **Stadtpark* (Pl. C D 3, 4), mit einigen Denkmälern (A. v. Humboldt's und des Afrikareisenden Steudner, Denkstein für 1813) und einer Fontäne, sowie einem botanischen Garten. Vom *Porticus* (Pl. C 4), einer Nachahmung des Brandenburger Thors in Berlin, führt eine Lindenallee an dem *Ständehaus* (Pl. C 4), im ital. Renaissancestil, und dem *Tivoli* vorbei nach dem Nachmittags sehr besuchten *Blockhaus* (Pl. C 6; Rest.), von wo *Aussicht auf den Neisse-Viaduct (s. unten) und auf Iser- und Riesengebirge. Nahebei ein *Schillerdenkmal.* Freundliche Anlagen ziehen sich von hier an beiden Ufern der Neisse unter dem Viaduct hindurch am r. Ufer bis zu dem hübschen *Jägerwäldchen* (Pl. C 6; Rest.), am l. Ufer an der *Actienbrauerei* und dem *Eiskeller* (Rest.) vorbei (Pl. B C 6) bis zur Grenze des Stadtgebietes.

Ausflüge: die **Landeskrone* (429m ü. M., 190m über der Stadt), eine Basaltkuppe, c. 1 St. s.w. von Görlitz; auf dem Gipfel ein grosses im Burgenstil erbautes Gasthaus mit hohem Rundsichtthurm; die ehem. Raubburg wurde bereits im J. 1440 von den Görlitzern gebrochen. In derselben Richtung etwas weiter die *Jauerniker Berge*, 2 St. zu gehen, doch auch Fahrweg bis hinauf. W. (ebenfalls 2 St.) die *Königshainer Berge.* — Das **Neisse-Thal:* mit der Zittauer Bahn (S. 192) bis *Rosenthal*, dann im Neisse-Thal entlang bis (2 St.) Station *Ostritz* derselben Bahn (*Bahnrest.). Der Weg berührt das 1234 gestiftete Cisterzienserinnen-Kloster *St. Marienthal.* — Bei *Moys* (Bahnstat. s. unten), 3/4 St. südw. von Görlitz, fiel am 7. Sept. 1757 Friedrich's d. Gr. Liebling, der General *von Winterfeldt*, im Kampf gegen Oesterreicher unter Nadasdi. Ein Denkstein erinnert an ihn.

Görlitz ist Knotenpunkt für die Dresden-Görlitzer Eisenbahn und deren Fortsetzung nach Kohlfurt (vergl. R. 57), sowie der Schlesischen Gebirgsbahn u. der Bahnen nach Zittau und Reichenberg. Die Kohlfurter Bahn und die Gebirgsbahn überschreiten vereinigt unmittelbar bei der Stadt mittels eines 1843 erbauten grossartigen 470m l. **Viaducts*, von 34 Bogen von 20 und $26{,}_{75}$m Spannweite, 35m über dem Spiegel des Flusses das Neisse-Thal. Gleich jenseit des Viaducts, bei Stat. *Moys* (S. 176), zweigt sich die Schlesische Gebirgsbahn ab, die über *Hermsdorf*, *Niklausdorf*

und *Lichtenau* nach *Lauban* geht, s. unten. Die beiden anderen Bahnen, welche sich unmittelbar vor dem Viaduct nach S. wenden, gehen vereinigt nach *Deutsch-Ossig* u. *Nikrisch*, wo sie sich trennen. Die Zittauer Bahn führt über *Ostritz* (S. 191), *Russdorf*, *Rosenthal*, *Rohnau* und *Hirschfelde* nach (33km) **Zittau** (S. 209).

Die Reichenberger Bahn erreicht bei (225km) *Seidenberg* die preuss.-österreich. Grenze; Zollabfertigung. — Stationen der österreichischen Bahn: 3km *Tschernhausen*, 7km *Weigsdorf*.

16km **Friedland** (Gasth.: *Adler*, *Weisses Ross*, beide am Markt), ein ansehnl. böhm. Städtchen, über welchem 60m höher das stattliche *Schloss* aufragt, im XI. u. XII. Jahrh. begonnen, 1551 vollendet, der Thurm schon 1014 auf einem Säulenbasaltfels erbaut, der im Schlosshof zu Tage steht. 1622 kam es durch Kauf an Wallenstein. Des letzteren Bildniss, 1626 gemalt, ganze Figur, soll eines der ähnlichsten sein. Auch sonst zahleiche Familienbildnisse, namentlich der jetzigen Besitzer, der Grafen Clam-Gallas (Graf Gallas bekam 1634 die Güter als Geschenk), dann alte Waffen, besonders aus dem 30jährigen Krieg. Ausgedehnte schöne Aussicht (1 *M* Trinkgeld dem Castellan). — Die Bahn durchschneidet die Ausläufer des Iser-Gebirges.

21km *Raspenau*, Dorf mit einigen Fabriken, Station für den östl. am Fusse der Tafelfichte reizend gelegenen Badeort *Liebwerda* (Gasth.: Helm, Adler, Curhaus), mit Schloss des Grafen Clam-Gallas.

20km s.ö. von Liebwerda im romantischen Thale der *Wittig* der besuchte Wallfahrtsort *Kloster Haindorf* und weiter obenhalb *Weissbach*; nach Flinsberg und Schwarzbach s. S. 193. — Im Thale der Wittig aufwärts erreicht man (2 St. von Weissbach) das *Wittighaus* (841m) und (2 St. weiter) die auf der Kammhöhe gelegene Kolonie *Wilhelmshöh* (856m).

39km *Habendorf*. — 42km **Reichenberg**, s. S. 210. Die Bahn Zittau-Reichenberg-Turnau-Trautenau s. R. 41; von Turnau nach Prag s. in *Bædeker's Oesterreich*.

39. Von Kohlfurt nach Glatz.

172km. Preuss. Staatsbahn (Direct. Berlin). Personenzug in $6^1/_4$ St. für *M* 13.80, 10.40, 6.90. Diese Bahn ist die Haupt-Eintritts-Route für das Riesengebirge von Berlin aus.

Kohlfurt s. S. 176. — 10km *Heide-Gersdorf*. — Die Bahn erreicht den *Queis*.

22km **Lauban** (Gasth.: *Bär*, *Hirsch*, beide am Markt, gute bürgerliche Häuser), Kreisstadt von 11300 Einw., ehem. zu den lausitzer Sechsstädten gehörend (S. 189). Rathhaus von 1543; katholische Kirche, 1854-59 von Augustin in Lauban erbaut. Vom ($^1/_4$ St.) *Steinberg* (Rest.), mit Anlagen und Denkmal für 1870/71, prächtige Aussicht auf Iser- und Riesengebirge. Lauban ist Knotenpunkt für die Görlitzer Bahn (s. oben). — 30km *Langenöls*.

36km **Greiffenberg** (*Fischer's Hôt.* am Bahnhof; *Spohn's Hôt. zur Burg*), altes Städtchen mit 3300 Einwohnern, einst durch Lein-

wandhandel blühend. In der kathol. Kirche die Familiengruft der Grafen Schaffgotsch. Etwa 1/2 St. südl. die Trümmer der Burg *Greiffenstein* (424m), auf bewaldetem aussichtsreichen Bergkegel.

Von Greiffenberg Eisenbahn (9km) in 1/2 St. nach dem Städtchen **Friedeberg** (Gasth.: Schwarzer Adler), am *Queis*. Von hier 2mal tägl. Post nach (8km) *Meffersdorf-Wigandsthal* (Schlossbrauerei; Sommerwohnungen) und (nach Bedarf) dem 2 1/2km weiter am Fusse des Iserkammes gelegenen kleinen Bade *Schwarzbach* (520m), von wo man in 2 St. Heufuder und Tafelfichte (s. unten) besteigt. Von der Tafelfichte steigt man in 2 bzw. 3 St. nach Weissbach und Liebwerda in Böhmen (S. 192) hinab, wohin auch von Meffersdorf direkt ein herrlicher Waldweg („Trauersteg") in 3 St. führt.

8km s. von Friedeberg (im Sommer 3mal tägl. Post in 1 1/4 St.) liegt **Flinsberg** (526m; Gasth.: *Neues Brunnenhaus* mit Dependenz *Berliner Hof*, billig, gelobt; *Deutscher Kaiser;* zahlreiche Privatlogis; Kurtaxe 1 Pers. 21 *M*, 2-3 Pers. 24, 4-5 Pers. 27, 6 u. mehr 30 *M*), langgestreckt im *Queis-Thal* sich aufwärts ziehendes Gebirgsdorf mit besuchtem Mineralbad. Badehaus 1839 erbaut. Die älteste seit 1572 bekannte Quelle hat den Namen „der heilige Brunnen". 1 St. östl. der *Geierstein* (829m) mit schöner Aussicht. — Südlich erhebt sich der **Iserkamm**: die bedeutendsten Erhebungen sind das *Heufuder* (1107m), mit Aussichtsthurm und weitem Ausblick nach Norden (von Schwarzbach und Flinsberg in 2 St. zu ersteigen) und die *Tafelfichte* (1123m) mit Ausblick nach N. und grossartiger Aussicht nach S. und W. (nicht leicht zu finden), von Flinsberg in 3 St. zu erreichen; Abstieg nach Liebwerda s. oben. — In dem waldbewachsenen Queis-Thal aufwärts kann man in 4 St. den *Hochstein* (S. 201) erreichen; vom Jägerhaus ab auf der Fahrstrasse nach Petersdorf und Warmbrunn im Queis-Thal hin bis zur Schutzhütte an der „Grafentafel", dann den Wegweisern folgend. [Lohnend ist auch der Fahrweg im Queisthal aufwärts und im Thal des kleinen Zacken abwärts über Petersdorf (c. 4 St.) zum Hirschberger Thal.]

Von Greiffenberg nach Löwenberg, Eisenbahn, 23km in 1 1/4 St. für 1 *M* 40 oder 1 *M*. — **Löwenberg** (Gasth.: *Ross*, *Schwan*), am l. Ufer des *Bober*, mit 5200 Einw., ist eine der ältesten Städte Schlesiens (Stadtrecht von 1209). Das altehrwürdige *Rathhaus*, 1160 gegründet, ist jetzt Gerichtsgebäude. Katholische Kirche aus dem XIII. Jahrh., neuerdings restaurirt; evangelische Kirche aus dem XVIII. Jahrh. In einer Anlage vor der Stadt eine Marmorbüste des Fürsten Blücher, von *Rauch;* in der Nähe auf einer Anhöhe ein Obelisk zum Andenken an die Kämpfe der schlesischen Armee gegen die Franzosen im August 1813. 6km nördl. von Löwenberg der *Holenstein*, mit schönem Schloss des Fürsten von Hohenzollern. — Von Löwenberg 1mal tägl. Post in 2 3/4 St. nach Bunzlau (S. 177).

R. öffnet sich allmählich die Aussicht auf das Riesengebirge. 48km *Rabishau*. — 57km *Alt-Kemnitz*, mit den Ruinen der *Kemnitzburg*. — 62km *Reibnitz:* im Sommer mehrmals täglich Post und Omnibus nach *Warmbrunn* (S. 199; 7km), *Giersdorf* und *Hain* (S. 202); 5km vom Bahnhof Reibnitz das Bad *Berthelsdorf* (Gasth. z. Deutschen Kaiser), im *Kemnitz-Thale* anmuthig gelegen; Wasserheilanstalt (Z. 6-10, Beköstigung 18-21 *M* wöch.). — Die Bahn überschreitet den *Bober* auf 167m l., 33m h. Viaduct, dann nochmals auf einer Eisenbrücke.

74km **Hirschberg**, s. S. 197. Mehrmals täglich Omnibus nach *Warmbrunn* (S. 199); Eisenbahn nach *Schmiedeberg* (S. 198).

Die Strecke von Hirschberg bis Merzdorf ist die schönste der Bahn (rechts sitzen); später wird die Aussicht verdeckt. — 79km *Schildau*, mit Schloss des Prinzen Albrecht von Preussen. — 86km

Jannowitz (Kindler's Gasth.), beliebte Sommerfrische; directer Weg zum Bolzenschloss, 1 1/2 St. (S. 198). — 94km *Merzdorf.*

Von **Merzdorf** tägl. Post (13km in 1 3/4 St.) nach der freundlichen Gebirgsstadt **Bolkenhain** (Gasth.: *Schwarzer Adler*), deren steile Strassen stellenweise in charakteristischer und malerischer Weise mit gewölbten Laubgängen versehen sind. Dabei auf einem Hügel die stattliche Ruine der *Bolkoburg*, nach 1292 vom Herzog Bolko von Schweidnitz erbaut, im 30jähr. Kriege von den Spaniern zerstört. — 3km weiter auf einer Höhe mit schöner Rundsicht die Ruine **Schweinhaus*, Stammsitz derer von Schweinichen, jetzt dem Grafen Hoyos gehörig, ein interessanter Bau der Frührenaissance, durch architektonische Gliederungen und wohlerhaltene Reste eigenthümlicher Stuckverzierungen bemerkenswerth. Die auf dem benachbarten Gehöft wohnende Vogtin schliesst auf.

Jenseit Merzdorf mehrmals über den *Bober*. — 101km **Ruhbank**, Knotenpunkt für die Bahn über Liebau nach Königgrätz (S. 213). Unsere Bahn steigt nun im Thal der *Lässig* hinauf.

107km *Wittgendorf*. Grossartige Kohlenbergwerke. — 114km *Gottesberg* (536m), höchster Punkt der Bahn. — 116km **Fellhammer**: Wagenwechsel nach Salzbrunn oder Schles. Friedland (S. 216). — Weiter ein Tunnel.

121km **Dittersbach** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die Bahn Waldenburg-Altwasser-Sorgau (S. 213). *Aussicht vom Bahnhof. Ueber Langwaltersdorf nach Görbersdorf (S. 216) 1 1/2 St. Fahrens.

Lohnende Fusswanderung, meist durch Wald, durch den *Schwarzen Grund* (l. der *Ochsenkopf*, r. die in 10 Min. zu erreichende Ruine *Neuhaus*) über *Nesselgrund*, *Lehmwasser* (Whs.) und den *Karlshain* nach *Charlottenbrunn* (s. unten), zusammen 1 1/2-2 St.

Weiterhin r. Ruine *Neuhaus* (1/2 St. von Dittersbach); dann durch den *Ochsenkopf* mittels eines 1600m langen Tunnels und am nördl. Abhang des *Schwarzen Berges* hin.

127km **Charlottenbrunn** (Gasth.: *Kurhaus*, *Deutsches Haus*, *Friedenshoffnung*, *Grundhof*, *Preuss. Krone;* Kurtaxe 18 *M*, 2 Pers. 21 etc.), 2km vom Bahnhof (Post zu jedem Zuge für 30 Pf.) in einem Kessel des *Weistritz-Thales* gelegen, mit zwei schwachen alkalisch-erdigen Eisenquellen. Schöne Parkanlagen *(Karlshain, Bismarckanlagen, Engel'sche Anlagen* u. a.). Ausflug nach *Kynau* und dem *Schlesierthal* s. S. 223.

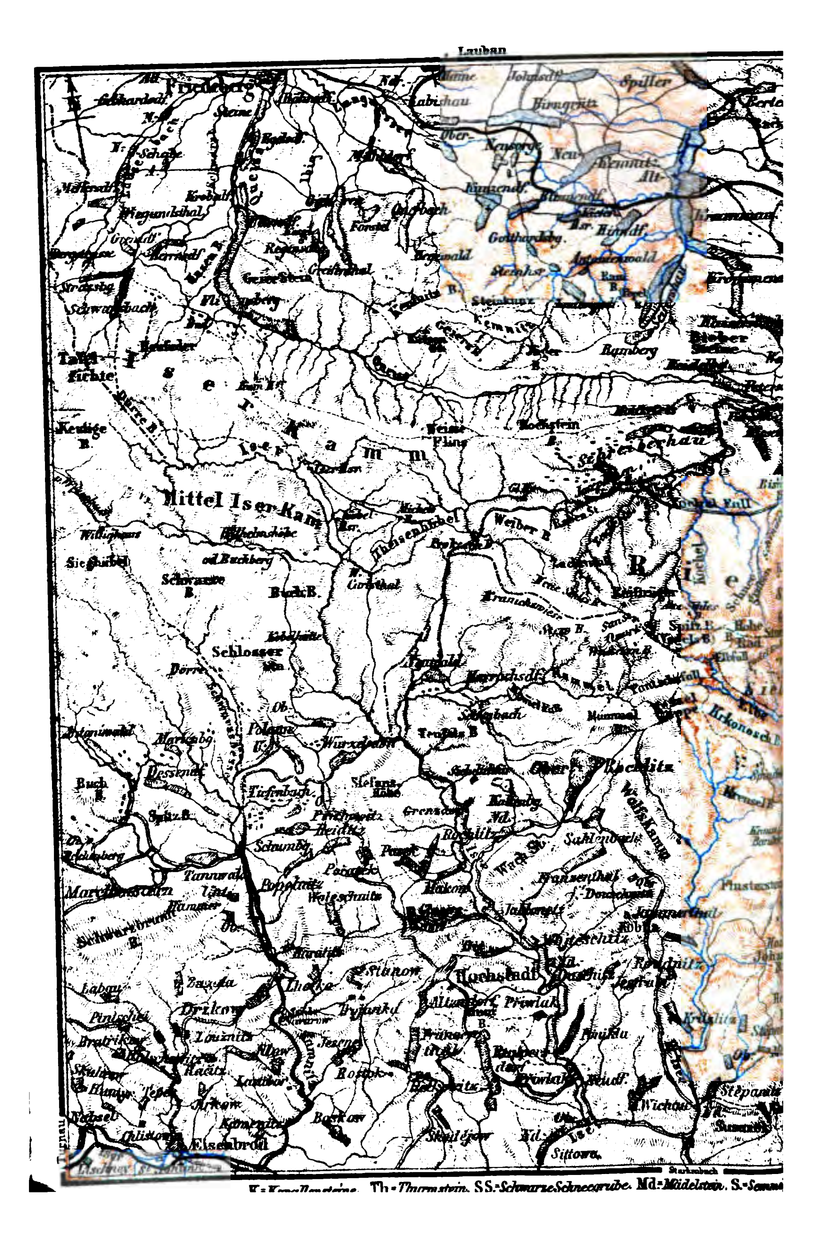
Durch den *Reimsbacher Tunnel* nach (129km) *Wüste-Giersdorf* (Gasth. z. Sonne), das sich c. 7km lang im Weistritz-Thal hinzieht.

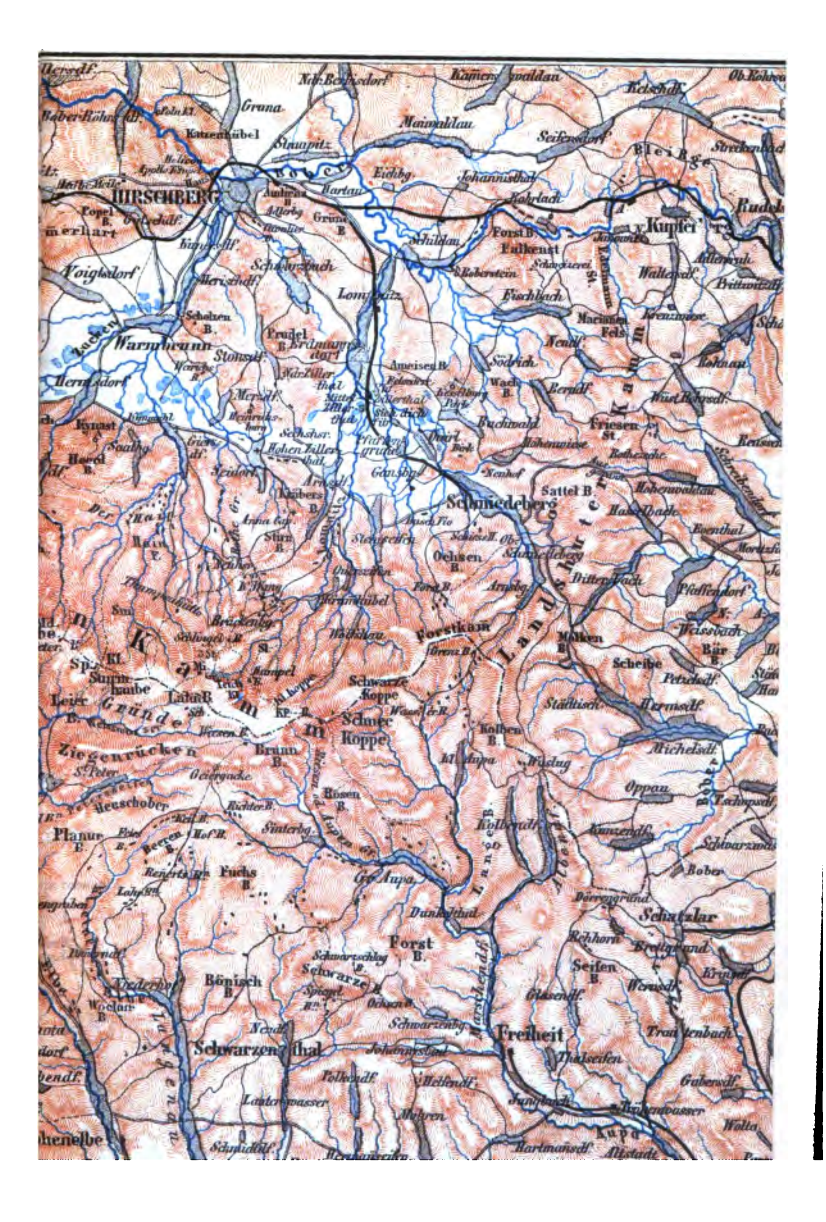
Von Nieder-Wüste-Giersdorf hübsche Wanderung über *Ober-Tannhausen* und *Donnerau* zwischen dem *Langenberg* (vom Triangulationspunkt weite Rundschau) und dem *Hornberg* in 1 1/2 St. nach dem **Hornschloss* hinauf, einer 1497 zerstörten Raubburg mit umfassender Aussicht.

132km *Ober-Wüste-Giersdorf*; 136km *Königswalde*. Ein Tunnel. Dann am östl. Abhang des *Spitzbergs* entlang über den *Hausdorfer* und den *Galgengrund-Viaduct*. — 143km *Ludwigsdorf*.

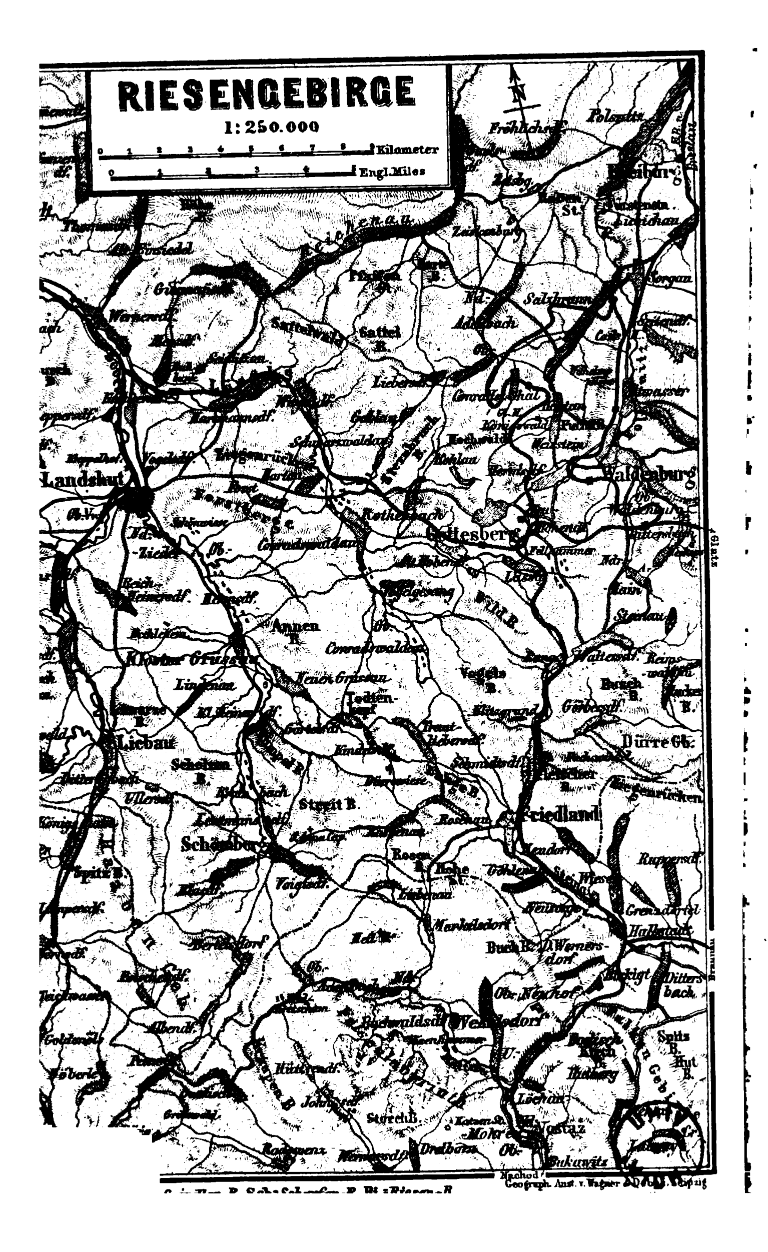
150km **Neurode** (Gasth.: *Deutsches Haus*; *Wildenhof's Hôt.*), Städtchen von 7000 Einw. in dem engen Thal der *Walditz*. In der Umgegend Steinkohlengruben. Auf dem Hügel südl. der Stadt die *St. Anna-Capelle* (647m), mit Restaur. und hübscher Aussicht; 1 1/2 St. weiter *Scharfeneck*, wo die Walditz in die *Steine* mündet.

Im Thal der Walditz weiter. — 158km *Mittel-Steine* (Adler,


Lauban
Friedeberg
Spiller
Birngrütz
Ober-
Neu
Alt-
Kunzendf.
Gotthardsberg.
Steinkunz
Kemnitz
Rumberg
Tafel Fichte
Iser Kamm
Iser
Weisse Flins
Hochstein
Schreiberhau
Mittel Iser Kamm
Theisenhübel
Weiber B.
Siegshübel
Schwarze B.
Buch B.
Schlosser Stn.
Kobelhütte
Harrachsdf.
Wurzelsdorf
Tiefenbach
Stefans Höhe
Rochlitz
Wolfskamm
Sahlenbach
Hochstadt
Spitz B.
Tannwald
Schwarzbrunn B.
Drzkow
Louznitz
Eisenbrod
Sittowa
Koschel
Elbfall
Krkonosch
Starkenbach
K = Kesselbausteine. Th = Thurmstein. S.S. = Schwarze Schneegrube. Md = Mädelstein. S = Sonne



Gruna
Katzenkübel
Maiwaldau
Seifersdorf
HIRSCHBERG
Eichbg.
Johannisthal
Hartau
Rohrlach
Kupfer
Forst B.
Falkenst.
Schildau
Voigtsdorf
Schwarzbach
Lomnitz
Fischbach
Warmbrunn
Stonsdf.
Prudel B.
Erdmanns dorf
Ameisen B.
Wach B.
Berndf.
Buchwald
Friesen St.
Hohenwiese
Kynast
Hermsdorf
Schmiedeberg
Sattel B.
Hasselbach
Ochsen B.
Stirn B.
Dittersbach
Pfaffendorf
Weissbach
Forstkam
Melken
Bär B.
Scheibe
Petzeldf.
Städtisch
Hermsdf.
Schwarze Koppe
Schnee Koppe
Kolben B.
Michelsdf.
Oppau
Ziegenrücken
Brunn B.
Heuschober
Rosen B.
Sinterbg.
Planur B.
Fuchs B.
Gr. Aupa
Kl. Aupa
Kolbendf.
Kunzendf.
Bober
Dunkelthal
Schatzlar
Rehhorn
Forst B.
Seifen B.
Bönisch B.
Freiheit
Marschendf.
Schwarzenthal
Thalseifen
Trautenbach
Polkendf.
Gabersdf.
Lauterwasser
Mohren
Aupa
Hartmansdf.
Altstadt


RIESENGEBIRGE
1:250.000
Kilometer
Engl. Miles
Landshut
Liebau
Schömberg
Waldenburg
Gottesberg
Friedland
Annen
Streit B.
Dürre Gb.
Sattel
Wernersdorf
Storchß.
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig

Nitsche), an der Steine, deren Thal die Bahn dann folgt. Nach Wünschelburg und zur Heuscheuer s. S. 217. — 164km *Möhlten*; 167km *Birgwitz*; schliesslich über die *Glatzer Neisse* nach (172km) **Glatz**, s. S. 219.

40. Das Riesengebirge.

Reiseplan. 5-6 Tage genügen zu einem Besuch der bemerkenswerthesten Punkte des Riesengebirges. Als Eintrittsstation wird am meisten und zweckmässigsten Hirschberg gewählt, und demnach würde die Tour etwa in folgender Weise einzurichten sein Erster Tag: *Hirschberg* und Umgebung: Cavalierberg, Kreuzberg, Helikon etc., c. 4 St.; am Nachmittag mit der Bahn nach *Erdmannsdorf* 1/2 St.; zu Fuss über die *Heinrichsburg* und den *Weyrichsberg* nach *Warmbrunn*, 2 1/2 St., zusammen c. 7 St. — Zweiter Tag: *Hermsdorf* 3/4 St., *Kynast* 3/4 St., über den *Heerdberg* nach *Agnetendorf* 1 St., auf die *Bismarckhöhe* 3/4 St., und dann entweder nach *Petersdorf* 3/4 St., nach *Schreiberhau* (mit Abstecher zum *Kochelfall*) und *Josephinenhütte* 3 1/2 St., oder von der Bismarckhöhe direct nach Schreiberhau (mit Abstecher zum Kochelfall) und Josephinenhütte 3 St., zusammen 7 1/2 resp 6 1/4 St. — Dritter Tag: *Zackenfall* und *neue schlesische Baude* 1 3/4 St., *Elbfall* 1 1/2 St., *Schneegrubenbaude* 3/4 St., *Peterbaude* 1 1/2 St., *Riesenbaude* 3 St., *Koppe* 1/2 St., zusammen c. 9 St. Indessen ist dies eine Leistung, die nur besonders guten Fussgängern zuzumuthen ist, und selbst diese thun gut, sich so einzurichten, dass sie am 1. Tag bis Hermsdorf, am 2. Tag bis zur neuen schlesischen Baude oder gar bis zur Elbfallbaude gelangen. Minder Eilige werden auf die Kammwanderung am besten 2 Tage verwenden und in der Peterbaude Nachtquartier nehmen. — Vierter (bzw. fünfter) Tag: Hinab zur *Hampelbaude* 1 1/2 St., *Kirche Wang* 1 1/2 St., *Kräbersteine* 1 St., *Arnsdorf* 1/2 St., *Schmiedeberg* 1 St. — Fünfter (bzw. sechster) Tag: *Friesensteine* 1 1/2, *Fischbach* 1, *Falkenstein* oder *Forstberg* je 1, *Jannowitz* 1 St. — Wer auch die böhmische Seite kennen lernen will, richtet sich etwa so ein: Am dritten Tag von der schlesischen Baude direct zur *Schneegrubenbaude* 1 1/2 St., hinunter zum *Elbfall* 3/4 St., am Elbseifen entlang nach *Spindelmühl* 2 St., dann wieder hinauf entweder zur *Peterbaude* oder über die *Leierbaude* zur *Spindlerbaude* je 1 1/2 St.; am vierten Tag auf die *Koppe* 3 3/4 resp. 3 1/4 St., Nachm. hinab durch den *Riesengrund* und das *Aupathal* nach *Johannesbad* c. 5 St. (in Petzerkretscham Wagen zu haben); am fünften Tag zurück bis zur *Kreuzschenke*, dann ins Thal der *kleinen Aupa* bis *Kleinaupa* (bis hierher Wagen in c. 2 St.), zu den *Grenzbauden* 1 1/2 St., nach *Krummhübel* 1 1/2 St., nach *Kirche Wang* 1 St.; am sechsten Tage: über *Arnsdorf* nach *Schmiedeberg* 2 1/2 St., nach *Jannowitz* (s. oben) 4 1/2 St. — Ein Besuch der *Adersbacher* und *Weckelsdorfer Felsen* lässt sich von Schmiedeberg aus anschliessen (s. S. 207).

Die Gasthäuser am Abhang des Gebirges und unten in der Ebene sind meist gut, an kleineren Orten einfach; im Hochgebirge ausser dem Koppenhaus und der Prinz Heinrich-Baude fast nur Holzhäuser, sog. Bauden. Preise der besseren Häuser: Z. L. B. 2 1/2 ℳ und mehr, F. 75, M. 2-2 1/2 ℳ. Wein auf der österr. Seite gut, auf der preuss. ziemlich theuer; in den einfacheren Häusern zahlt man für Z. L. B. 1-1 1/2 ℳ, F. 50-60 Pf.; bei starkem Fremdenandrang findet Erhöhung der Preise statt. Die gewohnten Ansprüche an Sauberkeit muss man zuweilen etwas herabstimmen. Nicht nach jedermanns Geschmack wird es sein, dass in den meisten Bauden namentlich Abends kümmerliche Musik gemacht und gelegentlich bis in die Nacht hinein getanzt wird.

Führer, an allen Hauptpunkten zu finden, erhalten nach sämmtlichen Taxen 5 ℳ tägl., 1/2 Tag unter 6 St. die Hälfte, ohne Anspruch auf Beköstigung, die aber meist gewährt wird und sich in sehr bescheidenen Grenzen zu halten pflegt. Geübte Wanderer finden sich auf allen besuchteren Wegen zwar auch allein zurecht, doch können Witterungswechsel und plötzliche Nebel, wie sie im Riesengebirge häufig eintreten, die ernstesten Verlegenheiten bereiten. — Stuhlträger je 6 ℳ tägl.

WAGEN: *Einspänner* der halbe Tag 5 ℳ, der ganze Tag 10 ℳ; *Zweispänner* der halbe Tag 8 ℳ, der ganze Tag 15 ℳ. — REITPFERDE (Hauptstandplätze Schmiedeberg, Seidorf, Hermsdorf, Josephinenhütte): mit Führer 9 ℳ tägl. u. Trkg., dazu Rückwegentschädigung.

An der Verbesserung der WEGE wird eifrig gearbeitet. Die meisten haben jetzt fast den Charakter von Promenadenwegen. Durch die Riesengebirgsvereine sind sie auf preussischer wie auf böhmischer Seite überall mit Wegweisern versehen worden. Auskunftstellen der Vereine befinden sich in allen namhaften Ortschaften.

Die WASSERFÄLLE sind im Hochsommer oft dürftig; das Wasser wird dann gestaut und der Fall durch Aufziehen von Schützen verstärkt, wofür 15 Pf. erhoben werden. Dieser Betrag ist aber auch dann zu zahlen, wenn der Fall genügend Wasser hat! Das Gefühl für die Lächerlichkeit solcher kleinlichen „Verschönerungen" der Natur ist völlig geschwunden.

Ueberhaupt werden zahlreiche Anforderungen an den Geldbeutel der Reisenden gestellt. Man versehe sich daher vor Antritt der Wanderung reichlich mit kleinem Gelde, da in den Bauden das Wechseln oft Schwierigkeiten macht. Deutsches Geld wird auch in den österreichischen Theilen des Gebirges anstandslos genommen.

Das **Riesengebirge** ist ein Theil jener grossen Gebirgskette, welche unter dem Namen *Sudeten* sich in nordwestl. Richtung über 30 geogr. Meilen lang von den Quellen der Oder und dem Fusse der Karpathen bis über die Quellen der sächsischen Neisse erstreckt. Der eigentliche, nach der schles. Seite ziemlich steil, nach Böhmen allmählich sich abdachende *Riesenkamm*, zwischen den Quellen des Bober im Osten und des Queis und Zacken im Westen, hat eine Längenausdehnung von nur 5 Meilen, erhebt sich aber in seiner Mittelhöhe von über 1200m bereits weit über den Brocken (1147m). Die bedeutendsten Höhen sind ausser der *Schneekoppe* (1604m): der *Brunnenberg* (1560m), das *hohe Rad* (1506m), der *Silberkamm* (1466m), die *grosse* und *kleine Sturmhaube* (1424 u. 1442m), die *Kesselkoppe* (1434m), die *Schwarze Koppe* (1411m), der *Krkonosch* (1409m) und der *Reifträger* (1359m).

Was die Gebirgsformation anlangt, so herrscht auf der Nordseite und auf dem Kamm der Granit vor, der die Kuppenform der Berge bedingt; haufenweise finden sich durch Verwitterung abgerundete Granitblöcke. Der südliche Bergzug hat Gneis und Glimmerschiefer, in den Thälern auch andere schieferige Gesteine; massenhafte Trümmer von Glimmerschiefer und schwarzen schieferigen Gesteinen der Grauwackenformation mit reichlichem Veilchenmoos liegen im Eulengrund bei Krummhübel.

An den unteren Bergen herrschen Edeltanne, Fichte und Lärche, hin und wieder finden sich Ahorn und Buche; besonders schön präsentirt sich das Gemisch von Edeltannen und Buchen auf dem Wege zwischen Spindelmühl und Peterbaude. In der Höhe von 1100-1200m hört der Hochwald auf und es erscheint eine eigenthümliche Nadelholzgattung, das Knieholz (Pinus pumilio, Zwergkiefer), welches als 1-3m hohes Strauchwerk am Boden hinkriecht; am s.w. Abfall nach Böhmen statt des Knieholzes niedrige Fichten, die sich bis zum Kamm hinaufziehen, auch eine reichere Blumenwelt. Noch höher verschwindet auch dieses; es treten Gentianen und andere Alpenpflanzen auf, besonders Habichtskraut (Hieracium), isländisches Moos, Teufelsbart (Anemone alpina) und Veilchenmoos (Byssus jolithus) gedeiht. Auf der Schneekoppe hat der dortige Wirth Alpenrosen, Edelweiss u. dergl. angepflanzt.

Kein anderer Theil des deutschen Mittelgebirges hat einen so ausgeprägt a l p i n e n Charakter wie das Riesengebirge; das empfindet an sich selbst der Wanderer, der auf der Höhe des vegetationsarmen Kammes in der kühlen, stark bewegten, mässig trockenen Luft dahinschreitet. Dem kräftig angeregten Appetit genügt oft nicht die mässige Verpflegung der Bauden. — An den Abhängen des Gebirgszuges wächst alljährlich die Zahl der Sommerfrischen: *Fischbach*, *Schmiedeberg*, *Buchwald*, *Erdmannsdorf*, *Hermsdorf*, *Schreiberhau*, *Agnetendorf*, *Krummhübel*, *Kirche Wang* an der Nordseite, *Spindelmühl-St. Peter* an der Südseite sind die beliebtesten.

a. Hirschberg, Schmiedeberg, Warmbrunn.

Entfernungen: Von Hirschberg nach Warmbrunn 1¼ St.; von Warmbrunn nach Hermsdorf ¾ St., von Hermsdorf auf den Kynast 1 St., von Hermsdorf nach der Josephinenhütte 4 St.; von Hermsdorf nach Schmiedeberg 3 St., von Warmbrunn nach Schmiedeberg 3 St., von Hirschberg nach Schmiedeberg (mit der Bahn) 50 Min.

Hirschberg. — Gasth.: *Preuss. Hof, Z. L. B. 2 ℳ 50, F. 85 Pf., *Thamm's Hôt., Heerde's Hôt., alle in den Anlagen; Drei Berge, in der Hauptstr., Z. L. B. 2¼ ℳ, F. 50 Pf.; Weisses Ross, Deutsches Haus, beide am Markt; Deutscher Hof, am Bahnhof, gut und nicht theuer; Bellevue, zwischen Bahnhof u. Stadt; Goldenes Schwert, Drei Kronen, beide am Markt, Buck, unweit des Bahnhofs, einfach. — Restaur.: *Heerde's Concertgarten* („Zur Riesen-Kastanie"), Schmiedeberger Str.

Hirschberg (342m), Station der Schlesischen Gebirgsbahn (S. 193), romantisch an der Vereinigung des *Bober* mit dem *Zacken* gelegen, ist eine alte Stadt von 16000 Einw., ehemals einer der Hauptsitze der schlesischen Leinwandindustrie, jetzt die wichtigste Handelsstadt im schlesischen Gebirge. In der Nähe des Bahnhofs die grosse von einer mächtigen Kuppel überwölbte *evang. Pfarrkirche*, eine der sechs sog. Gnadenkirchen, die dem König Karl XII. von Schweden 1707 in der Altranstädter Convention von Kaiser Joseph I. zugestanden wurden (berühmte Akustik). Die *kath. Kirche* stammt aus dem xiv. Jahrh. Der *Ring* (Markt) ist von „Lauben" eingefasst. Südlich umgeben die Stadt hübsche *Anlagen*, welche sich mit einer Reihe von Villen bis zum *Cavalierberg* (Rest.: Felsenkeller, Tenglerhof, Waldschlösschen) hinziehen; Aussicht etwas beschränkt.

½ St. s.ö. der *Kreuzberg*, oben ein Schloss mit Anlagen und Aussicht. — Am Wege nach Warmbrunn, beim Gasth. zu den Drei Eichen führt ein Fussweg in ½ Stunde hinauf nach *Friedrichsruhe*, mit einer Gedächtnisstafel für Kaiser Friedrich (✝ 15. Juni 1888), in den sogen. *Abruzzen*, von wo man eine prächtige Aussicht hat.

Nordwestl. der Stadt, am Zusammenfluss des Zacken und des Bober, erhebt sich der *Hausberg*, mit Anlagen und Aussicht auf Stadt und Gebirge (oben Restaur.); am Fusse desselben der S. 193 gen. *Eisenbahn-Viaduct* über den Bober. Dem Hausberg n. gegenüber der **Helikon*, dessen Gipfel ein Aussichts-Tempelchen krönt; Aufstieg im Boberthal.

Lohnend ist eine Wanderung durch das wilde **Bober-Thal** (*Schlucht des Sattler*), am l. Ufer des Flusses abwärts. Nach ¼ St. von Hirschberg geht jenseit des Eisenbahn-Viaducts und des sog. Mirakelbrunnens, l. (Wegweiser) ein Weg zum Helikon hinauf. Vom Helikon zurück auf den Waldweg, den man gekommen und geradeaus weiter, am *Trafalgarfelsen* (*Aussicht) vorüber zu einer Schutzhütte mit dem Blick in das *Welt Ende*, den schönsten Punkt bei Hirschberg; gegenüber das *Raubschloss*, dann ebenfalls auf dem r. Ufer der *Thurmstein*, ein mächtiger Fels.

Von Hirschberg nach Schmiedeberg, 15km, Eisenbahn in 50 Min. für 90, 60 Pf. — Erste Station ist (6km) *Lomnitz*. Die dann folgende Strecke bietet den grossartigsten Blick auf das Gebirge. — 10km *Zillerthal* (*Gasth. zum Feldschlösschen), 1837 von ausgewanderten evangelischen Tirolern aus dem Zillerthal gegründet. Grosse Spinnerei.

Zillerthal ist Stat. für das c. ¼ St. nördl. gelegene anmuthige **Erdmannsdorf** (385m; **Gasth. z. Schweizerhaus*, gute Küche; *Schmidt*, *Tyroler*

Gasthof, alle am Park), Dorf mit königl. Schloss und Park, 1816-31 Gneisenau's Eigenthum, 1832 von Friedrich Wilhelm III. angekauft und seitdem sehr verschönert. In einem Privatgarten s. vom Park der Russische Kaiserpavillon von der Wiener Weltausstellung, 1875 hierher gebracht, sehr verwahrlost. Die Kirche 1838 nach Plänen von Schinkel aufgeführt.

Von Erdmannsdorf nach Schmiedeberg wandert man entweder s.ö. direct über Buchwald (s. unten), oder auf einem Umwege östl. in 1 St. nach dem lang im Thale hingestreckten Dorfe **Fischbach** (**Gasth. z. Forelle*, Z. 1 *M*; *Hübner's Gasth.*), von wo man noch 1½ St. nach Schmiedeberg hat. Das stattliche von Gräben umgebene **Schloss Fischbach* wurde im XIV. Jahrh. gegründet, im XVI. Jahrh. von den Grafen Kanitz ausgebaut, 1822 von Prinz Wilhelm († 1851) erworben und verschönert und gehört jetzt dem Grossherzog von Hessen. Das Innere enthält einige kleinere Kunstwerke, Familien-Erinnerungen (50 Pf.).

Nördl. von Fischbach erheben sich die **Falkenberge**, von denen sowohl der südl., der *Falkenstein* (654m; von Fischbach aus in 1 St. zu ersteigen), als der nördl., der *Forstberg* (642m), eine treffliche Aussicht gewähren. Von hier südöstl. in 1½ St. auf den **Mariannenfels**, eine kolossale Felsgruppe auf dem Kamme des sog. Fischbacher Gebirges, mit schöner Umsicht. Südl. vom Mariannenfels ein Löwe in Eisenguss, nach Rauch.

Von Fischbach in 2 St. über *Niederrohrlach* und *Neu-Jannowitz* (oder vom Mariannenfels aus direct) zum **Bolzenschloss* (mit Restaur.), im Besitz des Grafen v. Stolberg-Wernigerode; von den Trümmern des 1643 von den Schweden zerstörten Schlosses *Aussicht nach dem Katzbachgebirge, auf Jannowitz (S. 194) und das malerisch gelegene Kupferberg.

15km **Schmiedeberg** (448m; Gasth.: **Preuss. Hof*, hübscher Garten mit Gebirgsaussicht, Z. L. B. 1¾ *M*, F. 60 Pf.; **Gold. Stern*; *Schwarzes Ross*; *Gold. Löwe*; *Drei Kronen*; *Zum Deutschen Reich*, bescheiden), alte Stadt von 4600 E., lang hingestreckt in dem Thale der *Eglitz*, bis zum XVI. Jahrh. bedeutende Bergstadt, später eine der Hauptmittelpunkte der schlesischen Leinenfabrikation. Seit kurzem hat der Bergbau (Magneteisenstein) wieder einen Aufschwung genommen; auch blüht in Schmiedeberg die Fabrikation von Teppichen (Gevers & Schmidt), Wachswaaren u. a. Seiner schönen Umgebungen halber ist Schmiedeberg eine sehr beliebte Sommerfrische der Bewohner Schlesiens; im Winter werden von hier aus die sogen. Hörnerschlittenfahrten nach und von den Grenzbauden gemacht (Schlitten im Preuss. Hof; Auffahrt 2 St., Abfahrt 10-20 Min.). Am westl. Ende der Stadt Schloss *Ruhberg*, dem Fürsten Czartoryski gehörig, von Anlagen umgeben. Die Section Schmiedeberg des Riesengebirgs-Vereins unterhält während der Reisesaison ein Wohnungs-Anmeldebureau.

¾ St. nördl. von Schmiedeberg, am Fahrweg von Schmiedeberg oder von Erdmannsdorf nach Fischbach, das Dorf *Buchwald* (Brauerei) mit freiherrl. v. Rothenhan'schem Schloss (nicht zugänglich) und ausgedehntem, von dem früheren Besitzer, dem Minister Graf Reden († 1815), angelegten Park; darin u. a. der „Pavillon" mit der Büste des Grafen Reden, die „Abtei", die „Warte" mit Aussicht (Schlüssel vom Gärtner mitnehmen), u. a.

Einen hübschen Blick auf das Gebirge hat man von der *Buche* (Rest.), ½ St. n.ö. von Schmiedeberg an der alten Landeshuter Landstrasse. Auf dieser ¼ St. weiter, dann l. Fussweg in ¾ St. zu den ***Friesensteinen** (994m), mit prächtiger Aussicht; auf der zweiten Felsengruppe eine runde schüsselförmige Vertiefung, vielleicht eine altheidnische Opferstätte. Von hier führt ein 1888 angelegter Weg über den Ochsenkopf nach Jannowitz (S. 194).

Von Hirschberg nach Warmbrunn, 7km (Omnibus im

Sommer fast stündlich nach Warmbrunn, 50 bzw. 40 Pf., und weiter nach Hermsdorf, 30 Pf.; Abfahrt von Bahnhof und Markt), führt die Landstrasse auf dem r. Ufer des *Zacken*, in dem gewerbreichen Hirschberger Thal aufwärts, über *Kunersdorf* und *Herischdorf*, letzteres jetzt als Sommerfrische besucht.

Warmbrunn. — Gasth.: *Hôt. de Prusse; *Schwarzer Adler, M. 2 ℳ. Schneekoppe, M. 1 ℳ 25, im Abonn. 1 ℳ. — Rosengarten; Breslauer Hof, Deutsches Haus, Meerschiff, Schwarzes Ross, Victoria, Weisser Adler, Gold. Löwe, Stadt London, *Preuss. Krone (Hôt. garni), u. v. a., sowie zahlreiche *Logirhäuser* (*Langes Haus, Z. 9-24 ℳ wöch.; Fortuna, Z. von 5 ℳ an). *Privatwohnungen* 6-30 ℳ u. mehr wöchentlich.

Restaur.: Kursaal, auch Table d'hôte, ℳ 1.75, im Abonn. 1.50; Gold. Greif, beide am Schlossplatz; Landhaus; Russ. Kaiser; Warmbrunner Brauerei, ganz am Ende des Orts, an der Strasse nach Hermsdorf. — Café und *Lesecabinet* in der Conditorei im Kursaal.

Curtaxe: 1 Pers. 16, jede weit. Pers. 5 ℳ; Sommerfrischler 3, 2 ℳ.

Wagen: nach Agnetendorf Einsp. 5 ℳ, Zweisp. 6 ℳ; Buchwald 6 od. 9 ℳ; Erdmannsdorf 4 od. 6; Fischbach 6 od. 9; Hermsdorf 2.50 od. 3.50; Hirschberg Bahnhof 3 od. 5; Josephinenhütte 6 od. 9; Krummhübel 6 od. 9; Stonsdorf 3 od. 4½; Seidorf 4½ od. 6; Schreiberhau 4 od. 6; Schmiedeberg 6 od. 9 ℳ; bei Aufenthalt etwas mehr.

Warmbrunn (344m) ist ein sehr sauberer jährlich von etwa 3-4000 Kurgästen besuchter Badeort, auf beiden Ufern des Zacken gelegen, unweit des nördl. Abhanges des Riesengebirges. Die sowohl zum Baden als zum Trinken benutzten warmen Quellen (28°-32° R.) sind wie Johannesbad, Teplitz etc. chemisch indifferente Thermen; sie sind schon seit dem Ende des xii. Jahrhunderts besonders gegen Gicht und Hautkrankheiten in Brauch. Die Hauptbäder sind das grosse (früher gräfliche) Bad mit dem anschliessenden neuen Badehaus, und das kleine (früher Probstei-) Bad; eine neu erbohrte Quelle im Klosterhof (24°) wird seit 1884 gleichfalls zu Bädern verwandt. Eine lange für versiegt gehaltene Eisenquelle ist seit 1879 zum Kurgebrauch wieder eröffnet (im Victoria-Hôtel). Der Ort (3400 E.) ist seit 1401 im Besitz der Grafen Schaffgotsch, welche das 1784-89 errichtete *Schloss* bewohnen. Die 70000 Bände zählende gräfl. Bibliothek ist in der ehem. *Probstei* aufgestellt (ausser So. tägl. 9-11 u. 3-5 U. geöffnet); ebenda eine schöne Münz-, Waffen- und Mineraliensammlung. Der *Schlosspark* ist bis auf weiteres unzugänglich. Angenehme Spaziergänge bieten die schön angelegten schattigen *Promenaden*, welche sich bis nach Herischdorf ausdehnen. An denselben das *Theater*, der *Kursaal*, die *Gallerie* und zahlreiche Verkaufshallen (die Glasschleifer und Steinschneider Warmbrunns sind berühmt, u. a. Hensel & Söhne). Unter den zahlreichen meist schöne Aussicht gewährenden Anhöhen in der unmittelbaren Umgebung des Orts sind hervorzuheben: der *Weihrichsberg* (350m), ¼ St. südöstl., und der *Kleine Spitzberg*, ¼ St. weiter (Weg markirt), mit einer der schönsten Ansichten des Hochgebirges. Der *Scholzenberg* (434m) ist in seiner oberen Hälfte nicht zugänglich.

Nach *Reibnitz* (S. 198), 2mal tägl. Postomnibus, ¾ St.

An der von Hirschberg kommenden Landstrasse $^3/_4$ St. weiter **Hermsdorf.** — GASTH.: *Tietze's Hôt., Z. L. B. $2^1/_2$ *M*, F. 70 Pf. *Verein, Stat. der Omnibus, Z. $1^1/_2$ *M*, M. $1^1/_4$ *M*; Deutsche Krone, im Niederdorf; Zum Kynast; Gold. Stern, einfach aber ganz gut; Schnabel's Gasthof; Sommer's Gasth.; an der Strasse nach Agnetendorf: Weiss. Löwe; die meisten Gasthöfe im Hochsommer überfüllt. — Auch Privatwohnungen.

FÜHRER auf den Kynast $1^1/_2$ *M*, nach der Bismarckhöhe 2 *M* 50. Für zwei SESSELTRÄGER ebendahin 4 *M*, bez. 6 *M*.

Hermsdorf (400m) ist ein ansehnliches von Warmbrunn viel besuchtes Dorf mit einem Schloss des Grafen Schaffgotsch (jetzt Verwaltungsamt). Seine schöne Lage, unmittelbar am Abhang des Gebirges, macht es zu einer der beliebtesten Sommerfrischen und vorzüglich geeignet als Standquartier zu Ausflügen.

Auf einem bewaldeten Granitkegel ragt über Hermsdorf die wohl erhaltene Ruine ***Kynast** (657m) hoch empor. 1292 gegründet, seit 1360 der Familie Schaffgotsch gehörig, wurde die Burg weder im Hussiten- noch im dreissigjährigen Kriege erobert; ein Blitzstrahl zerstörte sie im J. 1675. Auf Kynast spielt die durch Körner's Gedicht allgemeiner bekannte Sage von der spröden Kunigunde und dem kühnen Ritt auf der Burgmauer. Neben dem innern Burgthor eine gute *Restauration.* Vom Thurm (Eintr. 10 Pf.; die alberne Erklärung der übrigen Räume für 30 Pf. die Pers. lehne man ab), in welchem eine Holztreppe hinanführt, treffliche Aussicht. Da der Fahrweg (1 St.), der sich um den westl. und südl. Abhang herumzieht, schattenlos ist, so wählt man zum Hinaufsteigen besser den Pfad, der vom oberen Dorfe l. ab und dann auf der nördl. Seite am Kegel hinaufführt ($^3/_4$ St.); Führer unnöthig. Hinab durch den *Höllengrund*, welcher den Kynast südl. von dem *Heerdberg* (660m) trennt; l. um den Heerdberg (der in $^3/_4$ St. zu ersteigen ist) herum führt ein hübscher Weg durch den Wald nach *Agnetendorf* (s. unten, $^3/_4$ St.).

$1^1/_4$ St. westlich von Warmbrunn, 1 St. von Hermsdorf liegt *Wernersdorf* (Gasthof zum freundlichen Hain), unweit der **Bibersteine**, einer mächtigen Felsenpartie; von der Spitze des grossen Bibersteins (634m ü. M.; Gasth.) namentlich Abends schöne Aussicht. Führer von Petersdorf (s. unten) nach den Bibersteinen 1 *M* 50.

$^3/_4$ St. südl. von Hermsdorf das kleine anmuthig in einem Thalgrunde gelegene **Agnetendorf** (Gasth.: *Deutscher Kaiser*, gut und billig; *Vogel's Hôt.; Beyer's Gasth.*), von wo man in weiteren $^3/_4$ St. die ***Bismarckhöhe** (714m; oben Gasth.), einen vielbesuchten Aussichtspunkt, erreicht; von Hermsdorf direct c. 1 St. — In der Nähe der *Säbrich*, ebenfalls mit schöner Aussicht. — *Schneegruben*, *Thurmstein*, *Peterbaude* u. s. w., s. S. 203/204. — Von der Bismarckhöhe gelangt man auf guter Strasse (man lasse sich den Weg zeigen) in 2 St. nach *Schreiberhau* (s. S. 201). Nach etwa $1^1/_4$ St. führt r. ein Weg (Wegweiser) in $^1/_2$ St. zum *Kochelfall* (s. unten); von hier entweder auf demselben Weg zurück, oder in 10 Min. zu der von Petersdorf nach Schreiberhau führenden Chaussee und auf dieser weiter (s. unten).

Vom Gasth. zum Kochelfall in Petersdorf (s. unten) erreicht man nordw. in $^3/_4$ St. den *Moltke-Felsen* (686m; Restaur.), mit trefflicher Aussicht nach Hermsdorf.

Die Landstrasse (Post 2mal täglich) steigt von Hermsdorf nach ($^3/_4$ St.) **Petersdorf** (Gasth.: *Kronprinz*, am Eingang des Ortes;

Trenker's Gasth.; Deutscher Kaiser; Zum Zacken; Zur Hoffnung; **Prenzel's Gasth. zum Stern*, mit Garten und Bädern; *Blasig's Gasth. zur Sonne; *Zum Kochelfall*, am Ausgang des Ortes), mit der sehenswerthen Heckert'schen Glas-Schleiferei und -Malerei. Weiter in dem engen malerischen fichten-bewachsenen Thal des Zacken aufwärts, stets in der Nähe des über Felsenblöcke hinstürzenden Flüsschens. Bei einer Trinkhalle 20 Min. oberhalb des Gasthauses zum Kochelfall zweigt sich l. ein Fusspfad durch ein schönes Waldthal nach dem 12m h. *Kochelfall* (vgl. S. 196) ab: 10 Min. (von Hermsdorf im ganzen c. 2 St.). Die Strasse führt weiter durch das weit zerstreute, fast über das ganze Thalbecken ausgebreitete Dorf **Schreiberhau**, die höchstgelegene Ortschaft Schlesiens (meteorologische Station), deren 3500 Einw. in der Josephinenhütte, in Forstarbeiten und Glasschleifereien ihren Unterhalt finden. An der Strasse liegen zahlreiche Gast- und Logirhäuser, die sich namentlich zu längerem Aufenthalt eignen: *Gasth. zum Zackenfall* (625m); *Marienthal*; *König's Hôtel*, gegenüber der Post, gelobt; *Weissbachhof*, oberhalb des vorigen, mit Bädern; *Waldhaus*, am Fusse des Reifträgers; am Wege zum Hochstein (s. unten) das *Gasth. zum Waldschlösschen* (hübsche Aussicht). An der Strasse, 15 Min. von König's Hôtel weiter, das *Gasthaus zur Josephinenhütte* (705m), letzteres 4 Stunden von Hermsdorf, Hauptquartier der Führer und Sesselträger nach der Koppe. Die Josephinenhütte ist die kunstreichste der schlesischen Glashütten, Eigenthum des Grafen Schaffgotsch (Eintr. gestattet, in das sehenswerthe Lager 9-12 u. 2-6 Uhr). In der Nähe der *Rabenstein*, ein mächtiger hoch aufragender Fels.

Von der Josephinenhütte gelangt man auf trefflichem Wege in 25-30 Min. südl. nach dem **Zackelfall*, dem 25m h. von prächtigem Wald eingerahmten Fall des *Zackerle*, einem der sehenswerthesten Wasserfälle des Riesengebirges (vgl. S. 196), beste Ansicht von unten; Restaur., auch Nachtquartier. — Von hier zur Neuen schlesischen Baude, s. S. 202.

Nordwestl. der Josephinenhütte erhebt sich der **Hochstein** (1058m; oben eine Baude, mit Restaur. u. Nachtlager), mit trefflicher *Aussicht, in 1 St. zu ersteigen: Führer 2 *M*, Stuhlträger je 3 *M* 50; von Hermsdorf direct auf den Hochstein 4 St.

Die Landstrasse steigt weiter bis zu 750m, überschreitet die österreichische Grenze und führt über (13km von Schreiberhau) *Neuwelt* (Gasth. Rübezahl), von wo eine Fahrstrasse an der Iser aufwärts nach dem schön gelegenen *Nieder-* und *Ober-Rochlitz* (Gasth. *Bergschloss, auch zu längerem Aufenthalt geeignet) geht, und (16km) *Tannwald* nach (25km) *Reichenberg* (S. 210).

[Sehr lohnend ist die Tour von Neuwelt über den *Mummelfall* (Whs.) und *Pantschefall* (S. 203) nach der *Elbfallbaude* (S. 203), 3½-4 St. Der gut angelegte Weg führt durch schönen Wald an der *Mummel* entlang bequem ansteigend zum Kamm.]

¾ St. südöstlich von Warmbrunn liegt **Stonsdorf** (418m; **Brauerei*), Dorf mit einem fürstlich Reuss'schen Schloss; „Stonsdorfer Bitter" (ein Magenliqueur) in der Gegend sehr beliebt. Von

dem in 20 Min. zu besteigenden, mit kolossalen Granitblöcken bedeckten *Prudelberg* (484m) schöne Aussicht. Von Stonsdorf s.w., 40 Min., ragt auf einem tannenbewachsenen Hügel, dem *Stangenberg* (505m), ein hoher 1841 vom Fürsten Reuss erbauter Thurm auf, die **Heinrichsburg*, mit schönster Rundsicht. — Am westl. Fusse des Stangenberges das kleine Dorf *Merzdorf;* von hier nach Warmbrunn 1 St.

Unweit südw. von Merzdorf zieht sich das von Warmbrunn aus ($^3/_4$ St.) viel besuchte **Giersdorf** (*Gasth. zum hohlen Stein*, *Zur Schneekoppe*, beide im oberen Dorf; **Rüffer*, *Dämmler*, *Ramsch*, *herrschaftl. Brauerei*, im unteren Dorf) hin, an welches sich das weit zerstreute Dorf *Hain* (Oblasser's Gasth.) fast unmittelbar anschliesst. — $^1/_2$ St. von Giersdorf, im Thal des *Mittelwassers* aufwärts, der **Hainfall*, in malerischer Umgebung; c. 10 Min. entfernt die *Goldene Aussicht* (Rest.); noch höher merkwürdige Felsbildungen, der *Semmeljunge* (Aussicht), die *Thumpsahütte* u. s. w. — 20 Min. w. von Giersdorf, halbwegs nach Hermsdorf (S. 200) liegt die Colonie *Kynwasser* (Gasth. Rübezahl), mit Mineralquelle, am n. Fusse des Kynasts.

Südl. von Merzdorf liegt **Seidorf** (384m; **Gasth. zur Schneekoppe; Brauerei*), wo sich die von Warmbrunn und von Hermsdorf kommenden Strassen nach Schmiedeberg vereinigen, von erstern Orten $1^1/_4$ St., von Schmiedeberg $1^3/_4$ St. entfernt, beliebter Ausgangspunkt für die Koppenbesteigung (S. 204), Hauptführerstation (nach der St. Annacapelle 1 *M* 50, Kirche Wang 3 *M*). — In 1 St. erreicht man von Seidorf die 1481 erbaute *St. Annacapelle* (635m), Gottesdienst am Sonntag vor dem St. Annentage (26. Juli); daneben ein Försterhaus mit guter Verpflegung. Wenige Schritte davon die 1884 eingerichtete *Heilanstalt des Dr. Schadewald*, für Lungenkranke. Gleich hinter dem Försterhaus führt ein schmaler Waldpfad in 20 Min. nach den **Kräbersteinen*, am n.w. Abhang des *Kräberberges;* der letzte der Steine, auf Stufen zugänglich, gewährt eine malerische Aussicht.

An der Hermsdorfer Landstrasse in östl. Richtung weiter *Arnsdorf* (Ende's Gasth.; Scholtz' Rest.; Berndt's Gasth.), mit einem im XVII. Jahrh. erbauten Schloss, hübsch an der *Lomnitz* gelegen; dann *Steinseifen* und *Schmiedeberg*, s. S. 198.

b. Das Hochgebirge.

Entfernungen: Von der Josephinenhütte zur Schneegrubenbaude 3 St., Riesenbaude $4^1/_2$, Koppe $^3/_4$ St.; von Agnetendorf zur Schneegrubenbaude 4 St.; von Seidorf zur Riesenbaude 6 St.; von Schmiedeberg nach Krummhübel $1^1/_2$ St., von da zur Riesenbaude 3 St.; von Schmiedeberg direct zur Koppe 4 St.; von Johannisbad auf die Koppe 6-7 St.; von Hohenelbe auf die Koppe $7^1/_2$-8 St.; von der Josephinenhütte nach Hohenelbe $6^1/_2$-7 St.

Von der Josephinenhütte auf die Koppe, ca. 9 St. Man steigt am ($^3/_4$ St.) *Zackelfall* (S. 201) hinan, schreitet oben über die Brücke (712m ü. M.) nach dem r. Ufer des Baches und folgt

dem neuen vortrefflichen Wege bergan zur (1 St.) *Neuen schles. Baude* (1212m; Nachtlager und Verpflegung dürftig). $^1/_4$ St. nördl. davon (bequemer Weg) die *Pferdekopfsteine*, mit Aussicht. Der Weg führt weiter, den *Reifträger* (1361m) l. liegen lassend, an bemerkenswerthen Steingruppen vorbei: r. (25 Min.) *Sausteine*, l. (10 Min.) *Käs-* oder *Quarksteine*. Man kreuzt weiterhin den von der Alten schles. Baude nach Ober-Rochlitz führenden Weg, hält sich dann links an der Südseite des *Spitzbergs*, verlässt bei dem Wegweiser (25 Min.) den geraden Weg, der in $^1/_2$ St. direct, an der l. bleibenden *Veilchenkoppe* (auch *Veilchenspitze*, *Veigelstein* gen.) vorüber, zur Schneegrubenbaude führt, und wendet sich r. nach dem (10 Min.) *Elbbrunnen*, einer gefassten Elbquelle auf sumpfiger Wiese, von wo man in $^1/_4$ St. südl. weiter nach dem **Elbfall* gelangt, 40-45m h.; in der Elbfallbaude Verpflegung und Nachtquartier recht gut (15 Min. weiter der an 250m h. *Pantschefall*, 2 St. Spindelmühl s. S. 207).

Mit Führer geht man vom Elbbrunnen direct — rechts vom Wege quer hinüber — nach dem *Pantschefall* und von da erst zum Elbfall; überraschender jäher *Blick in die „sieben Gründe“ (S. 207), der sich auf dem anderen Wege nach und nach öffnet.

Von der Elbfallbaude zurück auf vortrefflichem neuem Wege (der alte Weg ist zwar kürzer, aber sehr schlecht) aufwärts nach der (35 Min.) **Schneegrubenbaude* (1490m; Nachtquartier und Verpflegung ganz ordentlich), die oben am Rande der an 350m steil abfallenden Felsgründe der *grossen* und *kleinen Schneegrube* liegt; *Aussicht über den Abgrund (Vorsicht!) nach dem Hirschberger Thal und weit über Schlesien hin bis zum Zobten bei Breslau; noch freier ist der Blick von *Rübezahl's Kanzel*, einem Granitfels unmittelbar hinter der Baude.

Von der Schneegrubenbaude l., an der Grossen Schneegrube vorbei (Vorsicht!) in 20 Min. auf das *Hohe Rad* (1508m) mit einer 5m h. Pyramide zum Andenken Kaiser Wilhelm's I.; *Aussicht. Hinab auf der bedeutend tiefer abfallenden Ostseite auf gutem neuem Wege (20 Min., umgekehrt $^1/_2$ St.). Weiter stets auf dem Kamm des Gebirges (zugleich Grenze) hin, die *Grosse Sturmhaube* (1424m) l. lassend, an dem *Mannstein*, den *Mädelsteinen*, *Vogelsteinen* vorüber nach der auf böhm. Gebiet gelegenen ($1^1/_2$ St.) grossen neuen **Peterbaude* (1250m; gut und nicht theuer; Telegraph), mit ausgedehnter Fernsicht nach Böhmen. (Von der Peterbaude l. hinab nach Agnetendorf, $1^1/_2$ St.; ebensoweit r. nach Spindelmühl.) L. etwas bergab, dann r. in die sumpfige Einsenkung, *Mädelwiese* genannt, nach der (25 Min.; umgekehrt 40 Min.) *Spindlerbaude* (1200m; ganz ordentlich, guter Ungarwein, kein Bier; im Winter Hörnerschlittenfahrt nach Hain, s. S. 202), am westl. Abhang der *Kleinen Sturmhaube* (1442m). (Von hier in c. $1^1/_4$ St. hinab nach Spindelmühl.) Nun auf dem neuen Pfade an der Nordseite der letzteren hin nach dem ($1^1/_4$ St.) *Mittagstein* (Prinz Heinrich-Baude, neu), einer etwa 12m h. Granitmasse am

nördl. Abhang des *Lähnberg* oder *Silberkamm* (1466m), mit schöner Aussicht nach Schlesien. L. unten die *Drei Steine*. Weiter dicht an den jäh abstürzenden Rändern des tief eingebetteten **Grossen* und (forellenreichen) *Kleinen Teichs*, ersterer 550m l., 160m br., letzterer 240m l., 150m br., vorüber (die *Wiesenbaude* bleibt r.), über den mit Knieholz bewachsenen *Koppenplan* zur (1¼ St.) *Riesenbaude* (1391m; Whs. gut, Nachtlogis 1½ *M*, Matratzenlager 50 Pf.), einem Steinbau auf böhmisch. Gebiet am Fusse des kahlen Koppenkegels. Ein durch Seitenmauern geschützter Weg, an dessen Beginn sich ein grossartiger Blick abwechselnd l. in den Melzergrund (S. 205), r. in den Riesengrund (S. 206) öffnet, führt in zahlreichen Windungen in etwa ¾ St. zum Gipfel (hinab kaum 20 Min.).

Von Agnetendorf (S. 200) auf die Koppe 5-6 St. Man geht entweder längs der Telegraphenleitung zur *Peterbaude* (2½ St.) und den von hier aus hinaufführenden Weg (s. oben); oder ½ St. hinter Agnetendorf da, wo der eben genannte Weg r. ab in die Höhe geht, geradeaus auf schönem Waldwege nach *Hain* (S. 202; 2 St.), mit Führer zur *Brotbaude*, von dort allein über *Kirche Wang* u. *Schlingelbaude* r. am *Grossen Teiche* hinauf zum Kamm (2½ St.). — Ein gleichfalls schöner, aber beschwerlicherer und längerer (8-9 St.) Weg führt in dem sog. *Tiefen Graben*, dem Thal eines aus der Agnetendorfer Schneegrube entspringenden Baches, fast beständig durch Wald aufwärts, entweder am *Thurmstein* (660m) oder an den (2 St.) *Korallensteinen* (840m) vorüber, letztere eine wilde Felsgruppe am nördl. Abhang der Kl. Sturmhaube. Weiter an der *Agnetendorfer* oder *Schwarzen Schneegrube* vorbei erreicht man in 1½ St. den oben beschriebenen Pfad auf dem Riesenkamm.

Von Seidorf (S. 202) auf die Koppe, 6 St. Bis zur Annacapelle und den Kräbersteinen (S. 202) ¾ St. Von letzteren zurück, dann auf der Höhe weiter bis zu dem Hauptwege, der von der Annacapelle direct ansteigt. In 1 St. erreicht man die *Brotbaude* (Erfrisch.), wo die Wege von Arnsdorf und von Schmiedeberg über Krummhübel zusammentreffen. R. von der Brotbaude führt der Weg in 10 Min. nach der dem weit ausgedehnten Baudendorfe *Brückenberg* (Gasth. zum Schweizerhaus) als Pfarrkirche dienenden **Kirche Wang* (885m), die auf Kosten König Friedrich Wilhelm's IV. 1844 aus Valders in Norwegen theilweise hierher übertragen und stilgerecht ergänzt worden ist: ein gutes Beispiel jener norweg. „Stavekirker“, deren bauliches und decoratives System bis in das XII. Jahrh. hinaufreicht (dem Küster 50 Pf.). Der abgesonderte Glockenthurm ist neu, ebenso das saubere Pfarr- und Schulhaus (meteorologische Station). Hinter dem Pfarrhaus das **Gasth. z. Deutschen Kaiser*. Ein kleines Brunnendenkmal erinnert an die Gräfin *Reden* (†1854), eine Wohlthäterin dieser Gegend (vergl. S. 198). Vom Kirchhof und vom Gasthaus prächtige Aussicht; ebenso beim *Katzenstein*, c. 8 Min. oberhalb Wang.

Am Eingang in den umzäunten Pfarrhof führt der breite Waldweg bergan über *„Rübezahl's Kegelbahn“*, wo man r. den grossen directen Weg von Seidorf trifft, in 40 Min. zur *Schlingelbaude* (1060m; Whs. leidlich), in der Nähe r. die *Drei Steine*, am Kamm

aufragende Felszacken. Dann über (10 M.) zwei Brücken, die das aus dem *Grossen* und dem *Kleinen Teich* ablaufende Wasser überbrücken. In weiter Ferne erblickt man hier durch einen Waldeinschnitt auf grünem Plan die von hier noch $^1/_2$ St. entfernte *Hampelbaude* (1255m; Whs. mit guter Küche, österr. Weine).

Von der Hampelbaude steigt man 25 Min. lang einen Abhang, das *Stirndl* genannt, hinan, bis zum *Koppenplan*, auf dem nur Knieholz wächst, und erreicht, auf diesem ganz eben 25 Min. weiter die *Riesenbaude*, am Fusse des Koppenkegels, s. S. 204.

Von Schmiedeberg (S. 198) auf die Koppe über Krummhübel, 5 St. Ein breiter Fahrweg führt von Schmiedeberg s.w. über *Steinseifen* an dem (l.) kegelförmigen *Pfaffenberg* (Rest.; Aussicht) vorbei in $1^1/_2$ St. nach **Krummhübel** (535m; Gasth.: **Goldner Frieden; Zum Riesengebirge; Gerichtskretscham*, einfach aber gut; *Augustabad;* **Zur Schneekoppe;* **Zum Waldhaus*, am Wege nach Kirche Wang), beliebter Sommerfrische, früher Hauptsitz der „Laboranten“, Kräuter- und Arzneihändler, die ihren Ursprung angeblich von zwei hierher geflüchteten Prager Studenten der Medizin herleiten („Pudel“ ein beliebter Kräuterliqueur); am unteren Ende des Ortes in einer malerischen Schlucht das **Alexandrinen-Bad.* Von Krummhübel lassen sich bequem Ausflüge machen (nach der Anna-Capelle und den Kräbersteinen, h. u. z. $2^1/_2$-3 St.; nach Kirche Wang h. u. z. 2 St.; in den Eulengrund h. u. z. $2^1/_2$-3 St.). — Von Krummhübel führt ein neu angelegter Promenadenweg durch den malerischen *Melzergrund* in 3 St. zur Koppe (Wegweiser an der Strasse nach Wang oberhalb des Gerichtskretschams). Andere Wege von Krummhübel auf die Koppe: über das *Gehänge* auf gutem, theilweise etwas steilem Wege (hie und da Ruhebänke) längs des Telegraphen (3-$3^1/_2$ St.); oder durch den *Eulengrund*, auf den Sattel zwischen *Forstkamm* und *Schwarzer Koppe* (1407m), dann über die letztere auf die Koppe ($3^1/_2$ St.); oder über *Wolfshau* (Gast- u. Logirhaus Mariensruh) zu den *Forstbauden* (bescheidene Erfrisch.), dann auf dem aussichtsreichen **Tabakswege* um den Forstkamm herum nach den *Grenzbauden* und weiter auf die Koppe (4 St.); oder endlich über *Wang* und *Schlingelbaude* (S. 204), $3^1/_2$ St., ohne Führer zu finden (überall Wegweiser).

Von Schmiedeberg direct auf die Koppe, über den Schmiedeberger Kamm, 4 St. Der Weg führt aufwärts über *Ober-Schmiedeberg* und *Arnsberg* bis jenseit des r. auf einem Hügel liegenden Annakirchleins, dann r. die *Mordhöhe* und weiter den Abhang des *Forstkamms* hinansteigend meist auf Waldwegen in 2 St. nach den *Grenzbauden* (1046m; *Hübner und *Goder, gleich hinter dem österr. Zollamt), wegen des guten Ungarweins viel besucht. Beim Hübner'schen Gasthaus beginnt der 1886 angelegte „Faltisweg“ (benannt zu Ehren eines Hr. Faltis, an den auch ein Obelisk erinnert). Steiler Anstieg zur *Schwarzen Koppe* (1411 m); dann wieder $^1/_2$ St. fast eben, schliesslich $^1/_4$ St. steil aufwärts zur Koppe.

Von Johannisbad (S. 212) auf die Koppe hat man die Wahl zwischen zwei Wegen. Erstens (6-7 St.): Man geht den nördl. Thalabhang hinan an dem Wegweiser beim Waldhaus (S. 212) vorüber ins *Aupa-Thal* und in diesem in 1½ St. nach *Marschendorf* (Gasth. am Platz), dessen erste Häuser sich fast unmittelbar an Freiheit (S. 212) anschliessen; gräflich Czernin'sches Schloss. (Von Freiheit nach Marschendorf täglich einspännige Post.) Das Thal wird enger. Beim Eingang in das (½ St.) Dorf *Dunkelthal* (Gasth. z. Brauhof) theilt es sich. R. geht es nach *Albendorf* und den *Grenzbauden*. L. führt die Strasse weiter an der grossen Glashütte vorbei in den dunkeln Thalgrund (südl. ein kleiner Burgthurm, die *Aichelburg*, 1861 erbaut); ½ St. *Kreuzschenke* (nach Klein-Aupa s. unten); l. weiter nach *Gross-Aupa* (*Gasth. zur Post bei Preller), aus weit an den Bergabhängen zerstreuten Bauden bestehend. In ½ St. erreicht man dann *Petzer*, den obersten Theil von Gross-Aupa; bis hierher Fahrweg (Einsp. 4-5 *M*); Gasth.: Petzerkretscham, gelobt; Wagner's Gasth. zum Riesengrund; Führer- und Trägerstation. (Oberhalb läuft der Weg von Spindelmühl über die Geiergucke aus: s. S. 207.) Weiter r. in dem seiner Alpennatur wegen sehr merkwürdigen **Riesen-* oder *Aupa-Grund*. Da wo der Weg zu steigen beginnt, liegt die einf. Restaur. zur Bergschmiede (auch Nachtquartier). Nun scharf bergan, der hier in ihrer ganzen Grösse erscheinenden Schneekoppe zu; der Weg passirt zwei beträchtliche Bergrutsche, die infolge des Wolkenbruches vom 17. Juli 1882 eingetreten sind. Von der nördl. Bergwand rinnt in dünnen Streifen das Wasser der Aupa herab (sog. Aupafall). In 2 St. (von Petzer) erreicht man die *Riesenbaude* (1391m); von hier zur Koppe s. S. 204.

[Von der Kreuzschenke (s. oben) r. im anmuthigen Thal der kleinen Aupa nach *Klein-Aupa* (Gasth. zur Mohornmühle, bescheiden; bis hierher zu Wagen c. 2 St., Einsp. 5 *M* u. Trkg.); weiter an der Aupa entlang, erst durch Wald, dann über Wiesen zu den (1¼ St.) Grenzbauden (s. oben).]

Ein zweiter Weg von Johannisbad auf die Koppe ist folgender (c. 7 St.): In 2 St. auf dem *Prallopwege* über die *Zinneckerbauden* (einfach, gute Verpflegung) zum **Schwarzen Berg* (1260m) mit den *Schwarzschlagbauden*; köstliche Blicke auf die böhmische Ebene, sowie auf den gewaltigsten, unmittelbar gegenüber liegenden Theil des Gebirges. Dann hinab zu den *Bohnenwiesbauden*, über die *Töpfer-* und *Fuchsbauden* zum **Fuchsberge*, auf dessen lang gestrecktem Rücken fortwährend grossartiger Blick in den Riesengrund und auf die jäh abstürzende Koppe. Weiter über die **Geiergucke* (von hier durch den *Langen Grund* hinab nach *Spindelmühl* s. S. 207) und den *Brunnenberg* zur *Wiesen-* und *Riesenbaude* (4 St.); von da weiter s. S. 204.

Die **Schnee-* oder *Riesenkoppe*, der höchste Berg in Nord- u. Mittel-Deutschland, ist ein kahler Kegel, der zwischen Granitbrocken Porphyr, auch Quarzporphyr zeigt; der stumpfe Gipfel ragt 1601m ü. M. und etwa 300m über den Koppenplan empor. Oben die 1668-81 erbaute runde Laurentiuscapelle (Gottesdienst 10. Aug.), und das recht gute aber oft überfüllte *Koppenhaus* (Bett 2 *M*, Matratzenlager 1 *M*; Post und Telegraph; beim Sonnenaufgang wird geläutet, indessen gehört ein freier Sonnenaufgang durchaus zu den Seltenheiten). Ein zweites *Gasthaus*, auf der böhm. Seite der Koppe, gehört demselben Wirth.

Die Aussicht ist eben so malerisch wie umfassend, besonders n. über das ganze Hirschberger Thal bis Bunzlau und Liegnitz, ö. Schweidnitz, Zobten, Breslau, Eule, Silberberg, Schneeberg, Heuscheuer, s.w. der Weisse Berg bei Prag, w. Milleschauer bei Teplitz, n.w. die Landskrone bei Görlitz. Wahrhaft grossartig ist s.w. der Blick in den an 650m tiefen fast senkrecht abschüssigen *Aupa-* oder *Riesengrund* (s. oben) und n. in den steilen *Melzer-*

grund (S. 205). Im Frühjahr sieht man viele Schneeflächen im Gebirge.

Von der Josephinenhütte über Spindelmühl zur Wiesenbaude, 6 St., und nach Hohenelbe, 7 St.; von Spindelmühl nach Hohenelbe auch Fahrgelegenheit. — Bis zum *Elbfall* 3 St., s. S. 203. Ein guter neuer Weg führt r. von der Elbfallbaude an dem zwischen Elb- und Pantschefall vorspringenden nördl. Abhang des *Krkonosch* (1419m) hin in den **Elbgrund;* r. die *Kesselkoppe* (1434m). Der Weg wendet sich links an dem in die *Sieben Gründe* gespaltenen Abhang des Riesenkammes hin und folgt immer dem Lauf des *Elbseifen*, in welchen nach einander *Pudel-*, *Martins-* und *Bärenwasser* münden. Beim Einfluss des von Osten kommenden und die übrigen Gewässer der Sieben Gründe vereinigenden *Weisswassers* wendet sich der Thalweg südwestlich, nachdem er sich mit dem von der Peter- und Spindlerbaude (S. 203) kommenden Wege vereinigt hat. 1/4 St. weiter die *Mädelstegbaude* (Wegemauth; Pers. 4 Pf.), wieder 1/4 St. weiter

Spindelmühl (810m; **Vinc. Richter's Gasth.*, oben bei der Kirche, mit schönster Aussicht; *Zur Spindelmühle*, mit Bädern, demselben Besitzer gehörig; *Badehaus*, *Villa Marienwarte*, mit schönem Park; *Erlebach; Wiesenhaus* gelobt; *Rübezahl*, neu; *Deutscher Kaiser*, *Sonne*, *Grfl. Harrach'scher Gasthof*, diese drei am r. Ufer der Elbe), ein als Sommerfrische viel besuchtes Dorf (häufig überfüllt), an dessen Südende der von O. kommende *St. Peterseifen* einmündet. An letzterem hin gelangt man in 15 Min. nach *St. Peter* (Gasth. bei V. Buchberger), das auf unserem Wege r. liegen bleibt. Nun in beständiger starker Steigung an dem bewaldeten Südabhang des *Ziegenrückens* hin, r. gegenüber der *Heuschober* (1307m), mit malerischer Aussicht auf die westl. Thäler des vorwärts aufsteigenden *Brunnenberges* (1560m), in 3 St. zur *Wiesenbaude* (1375m: gutes, sauberes Whs., 35 Betten), von wo man auf dem Wege zur Hampelbaude längs der Schneepfähle in 1/4 St. den Kammweg und auf diesem in 1/4 St. die *Riesenbaude* erreicht, s. S. 204. — Oder: An der Elbe aufwärts zur wildromantischen Durchbruchstelle der vereinigten Wasser der Sieben Gründe, r. über die Brücke, dann am r. Ufer des *Weisswassers* entlang (einige hundert Fuss oberhalb, 3/4 St. von Spindelmühl, die einsam, aber herrlich gelegene *Leierbaude* mit gutem billigem Nachtquartier; von hier c. 1 St. starken Steigens zur Spindlerbaude, S. 203); nach c. 1/2 St. l. scharf aufsteigend unterhalb der kleinen Sturmhaube zur *Teufelswiese* mit den *Teufelsbauden* (keine Gastwirthschaft), oberhalb deren der schönste Blick in den Elbgrund, auf den Elb- und Pantsche-Fall, den Krkonosch, das Hohe Rad und die Grosse Sturmhaube; weiter über die *Scharfenbaude* auf den Koppenplan zur *Riesenbaude* (4 St. von Spindelmühl). Sehr geübte Fussgänger mögen bei dem oben gen. nach l. abbiegenden Wege auf sehr beschwerlichem, aber lohnendem Wege am *Weisswasser* weiter wandern bis zur *Wiesenbaude*.

Wer von Spindelmühl direct in das Aupa-Thal will (mindestens 5 St.), schlägt den Weg oberhalb von Vincenz Richter's Gasthaus ein, der nach *St. Peter* führt. Hat man letzteres Dorf durchschritten, so folgt man dem Thalwege in dem wildromantischen *Langen Grunde* allmählich bergan bis zu dem (2 St.) Bergrücken des nördl. Ausläufers des *Brunnenberges* (s. oben), welcher die Wasserscheide zwischen dem Aupa-Thal und den Elbzuflüssen bildet. Oben bei der *Geiergucke* malerische Aussicht ins Aupa-Thal. R. der *Zehgrund*, der jedoch liegen bleibt, da man an den Abhängen seines l. Ufers hinwandert, um direct auf die *Richterbauden* zuzuschreiten, bis man in 1 1/2 St. den *Petzerkretscham* und in einer weiteren 1/2 St. das Gasth. zur Post in *Gross-Aupa* erreicht (S. 206).

Von Spindelmühl gelangt man südl. dem Laufe der *Elbe* folgend über *Hackelsdorf* und *Oberhohenelbe* in 3 St. nach *Hohenelbe* (S. 211).

c. Die Adersbacher und Weckelsdorfer Felsen.

Zugänge. — Von Schmiedeberg (S. 198), Zweispänner 15 *M* und Trkg., 6-7 St. Fahrens. Eine vortreffliche neue Chaussee führt über den

Landeshuter Kamm (hübsche Rückblicke) nach (16km) *Landeshut* (S. 213); von da auf breitem Fahrweg weiter nach (1 St.) *Grüssau* (S. 213) und (1 St.) *Schömberg* (Gasth.: Deutscher Kaiser; Brauerei am Markt), wo die von Liebau (s. unten) kommende Landstrasse mündet. Dann über die böhmische Grenze nach (3/4 St.) *Liebenau* (Fussgänger gewinnen 1 St., wenn sie beim Weinhaus am Eingang von Liebenau gleich dem Wege r. folgen). Jenseit des ausgedehnten Dorfes (3/4 St.) *Merkelsdorf* theilt sich die Strasse; r. nach (3/4 St.) *Adersbach*, l. über *Buchwaldsdorf* nach (3/4 St.) *Weckelsdorf*. Von Adersbach nach Weckelsdorf 1 St.; von da nach Stat. Weckelsdorf (S. 216) c. 1/2 St. Gehens. Post s. unten.

Von Liebau (S. 213) 2mal tägl. Post in 1 1/4 St. nach (7km) *Schömberg*; von hier weiter s. oben.

Von Friedland (S. 216). Bald jenseit des Städtchens überschreitet man die böhm. Grenze; bei dem k. k. Nebenzollamt ein grosses Weinhaus. Bei (c. 6km) *Merkelsdorf* vereinigt sich unser Weg mit dem von Schömberg kommenden (s. oben).

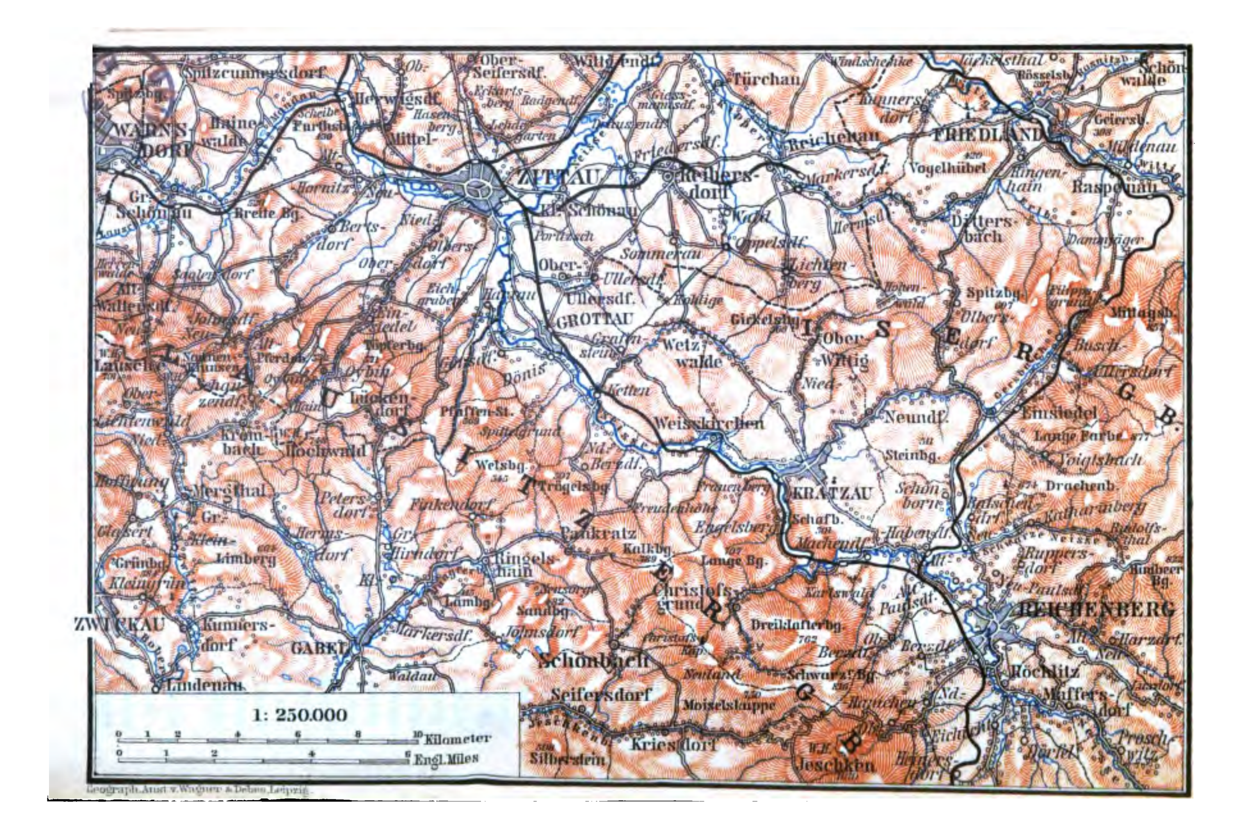
Von Trautenau (S. 212) 1mal tägl. Postbotenfahrt (in 5 1/4 St. für 1 fl. 70 kr.) über (11km) *Qualisch* und *Adersbach* nach (24km) *Weckelsdorf* und weiter zur (27km) Station (S. 216)

***Adersbacher Felsen.** — Gasth.: Herrschaftlicher Gasth. zur Felsenstadt (*A. Kraft*), beim Eingang in die Felsenstadt, leidlich, Z. L. B. 1 1/2 *M*, F. 85 Pf.; Kasper's Hôt. — Eintritt: die Person 1 *M* od. 50 kr.; dem begleitenden Führer (obligatorisch) ein Trinkgeld (ein Einzelner 1 *M*, Gesellschaften im Verhältniss). Ausserdem werden in der Felsenstadt zahlreiche Trinkgelder erhoben, man versehe sich daher mit 10 u. 20 Pfennig-Stücken. — Der kühlen Temperatur wegen vergesse man den Ueberzieher nicht.

Die *Adersbacher Felsen* sind höchst merkwürdige Felsbildungen, denen der Sächs. Schweiz ähnlich. Sie waren einst geschlossenes Gebirge; da aber der Quadersandstein stets zerklüftet ist, so bewirkten die eindringenden Tagewasser durch Wegwaschen und Fortführen des Sandes ein allmähliches Aufreissen und Erweitern der Spalten, sodass nur die festen Gebirgsmassen stehen blieben. Diese erscheinen in den verschiedensten Formen und haben wegen irgend einer Aehnlichkeit Namen erhalten: Zuckerhut, Bürgermeister, Pauken, Hochgericht, Johannes in der Wüste, u. a. Ihre Anzahl beläuft sich auf mehrere Tausend, manche sind an 40-50m hoch. Die Spalten und Einschnitte sind mit Bäumen und Gebüsch bewachsen. Der Weg ist häufig so schmal, dass man nur einzeln gehen kann. Ein silberklarer Bach durchfliesst das Labyrinth. Eine Marmortafel erinnert an den Besuch Goethe's. Ueberraschend wirkt in hoher Grotte ein plötzlich 12m h. herabstürzender künstlicher Wasserfall; derselbe wird gespeist von einem oberhalb gelegenen kleinen See, zu dem man auf einer Treppe hinaufsteigt (Schifffahrt; 20 Pf.). Der Besuch erfordert c. 2 St. Am Ausgang ein Echo, das durch Schüsse (grosser Böller 1 *M*, kleiner 60 Pf.) und Hörnerklänge (20 Pf.) geweckt wird. — 2 1/2 St. südw. von Adersbach liegt *Radowenz*, bei dem sich der von Prof. Göppert in Breslau entdeckte „versteinerte Wald" befindet.

Noch grossartiger in ihren Naturgebilden sind die Felsen zu ***Weckelsdorf** (*Gasth. zum Eisenhammer*, ganz gut, Z. L. B. 1 1/2 *M*; *Gasth. zur Felsenstadt*, nicht theuer, gelobt), an die Adersbacher Steine östl. grenzend, 3/4 St. vom Adersbacher Whs. und ungefähr




ZITTAU
FRIEDLAND
REICHENBERG
KRATZAU
GROTTAU
GABEL
WARNSDORF
ZWICKAU
Reichenau
Reibersdorf
Weisskirchen
Schönbach
Christofsgrund
Seifersdorf
Kriesdorf
Jeschken
Raspenau
Neundf.
Einsiedel
Spitzcunnersdorf
Lindenau
Mergthal
Ringelshain
Pankratz
Türchau
Vogelhübel
Dittersbach
Wetzwalde
Ullersdf.
1: 250.000
Kilometer
Engl. Miles
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.

$1/2$ St. von der S. 216 genannten Eisenbahnstation Weckelsdorf (Omnibus). Auch hier gelangt man aus der „Vorstadt“ gegen Eintrittsgeld (gleiche Preise wie zu Adersbach; 2-$2^1/_2$ Stunden) durch eine Pforte in die eigentliche „Felsenstadt“, an deren Eingang Erfrischungen zu haben sind. Der erste freie Raum heisst der „Marktplatz“. Auch die übrigen seltsamen Spielwerke dieser chaotischen Schöpfung haben ihre besondern Namen, wie in Adersbach. Der Glanzpunkt ist der „Dom“, eine hohe Felsschlucht, deren Wölbungen eine gewisse Aehnlichkeit mit goth. Spitzbogen haben (Orgelspiel und poetische Ansprache als Predigt). Rückweg durch die neue Felsenstadt, in welcher sich namentlich das „Amphitheater“, das „Thal Josaphat“ (auch Annathal genannt), sowie das sog. „Sibirien“ durch malerische Wirkung auszeichnen.

Heuscheuer s. S. 217: Wagen von Weckelsdorf bis an den Fuss von Maria Stern (S. 217) in 2-$2^1/_2$ St., 8-10 *M*; Einsp. von Adersbach nach Carlsberg (S. 217) in c. 6-7 St., 20 *M*.

41. Von Zittau über Reichenberg nach Trautenau.

156km. Sächsische Staatsbahn bis *Reichenberg* in c. 1 St. für *M* 2.70. 2.00, 1.30; Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn bis *Alt-Paka* in $2^3/_4$ St. für 3 fl. 67, 2 fl. 75, 1 fl. 83 kr. ö. W.; Oesterr. Nordwestbahn bis *Trautenau-Parschnitz* in $1^3/_4$ St. für 2 fl. 89, 2 fl. 16, 1 fl. 45 kr.

Zittau. — Gasth.: *Sonne, altes gutes Haus, Z. $1^1/_2$*M*, B. 40 Pf., M. $1^3/_4$*M*; *Engel, beide am Markt; *Sächsischer Hof; — Hütter's Hôt., beim Bahnhof, gelobt; Weintraube, Bahnhofsstr. — Restaur.: *Rathskeller*, im Rathhaus (nur Wein); *Brauhaus*, Bahnhofstr., mit Garten.

Wagen: vom Bahnhof zur Stadt 1 Pers. 50, 2 Pers. 75 Pf., 3 u. 4 Pers. 1 *M*, Gepäck bis 50kg 20 Pf. das Stück. — Einsp. nach dem Oybin: halber Tag $5^1/_2$*M*, ganzer Tag 8 *M*; Zweisp. 9 oder 12 *M*.

Zittau (244km) ist eine gewerbreiche Stadt von 23200 Einw., ehedem die dritte der oberlausitzischen Sechsstädte (S. 189), am l. Ufer der *Mandau*, unweit deren Einfluss in die *Neisse* gelegen. Am 23. Juli 1757, nach der Schlacht von Kollin, von den Preussen besetzt, wurde Zittau von den Oesterreichern unter Prinz Karl von Lothringen durch Beschiessung fast ganz eingeäschert und bietet jetzt den Anblick einer neuen Stadt. Beim Austritt aus dem Bahnhof erblickt man das Hochreservoir der städt. Wasserleitung. Das ansehnliche *Rathhaus* ist 1840-45 nach Plänen von Gärtner erbaut. Bedeutende Rathsbibliothek. Die *St. Johannis-Kirche*, nahe dem Markt, ist 1834-37 neu aufgeführt; vom Thurm Aussicht. Die *Peter-Pauls-Kirche*, mit schlankem Thurm, wurde neuerdings völlig renovirt und 1882 neu geweiht; in einem Seitengebäude derselben das *Alterthumsmuseum* (geöffnet Mi. Sa. 2-4 U.). Das *Joanneum*, mit Thurm, an der Promenade, 1871 erbaut, enthält das Gymnasium und die Realschule; in der Aula Fresco von Dietrich, „Paulus predigt in Athen“ (Eintrittskarten beim Custos; 1 Pers. 30 Pf., 2-5 Pers. 50 Pf., 6-10 Pers. 1 *M*); gegenüber der stattliche Neubau der *Post*, dahinter das elegante *Stadtbad*. Im *Park* ein Büstendenkmal des aus Zittau gebürtigen Componisten *Marsch-*

ner (1795-1861). Vom *Kirchhof*, s.ö. der Stadt, guter Ueberblick über die Neissethal-Ueberbrückung. Zittau ist ein Hauptsitz der sächs. Orleans- und Baumwollwebereien. — Zweigbahn nach den Fabrikdörfern (12km) *Reichenau* und (13km) *Markersdorf*.

2 St. südl. von Zittau (1 St. Fahrens) liegt der Oybin (vgl. die beikommende Karte). Die Strasse führt fast beständig zwischen den Häusern des langgestreckten *Olbersdorf* hin (hübsche neue Kirche). Am Ende dieses Orts die * *Wittigschenke*, bereits zum Dorf Oybin gehörig. Etwas weiter kann man einen Fussweg r. wählen, der durch den Wald, an dem *Hungerbrunnen* vorbei, über den *Pferdeberg*, mit schönem *Blick auf den Oybin, und weiter zum Oybin führt; oder man folgt der Landstrasse noch einige Minuten weiter und biegt dann r. ab in den kühlen malerischen *Hausgrund*, in welchem man, zuletzt auf bequemen Treppenwegen, zum Oybin gelangt. Der ***Oybin** (512m) ist ein mit dichtem Wald bewachsener bienenkorbförmiger Sandsteinfels, der in einem fast ringsum abgeschlossenen Felsenkessel aufsteigt. Den Fels krönt eine der schönsten Kloster-Ruinen, in eigenthümlicher Vereinigung mit Burgtrümmern. Das Kloster gründete 1369 Kaiser Karl IV., nachdem er die Raubburg zerstört hatte; es wurde 1545 von seinen Bewohnern, Cölestinern, verlassen, und 1577 und 1681 durch Brand in Schutt gelegt. Kurz vor dem Gipfel l. das kleine *Oybin-Museum* des Dr. Moschkau, 1879 begründet, seit 1883 hier im ehem. Rittersaal der Burg aufgestellt (geöffnet wochentägl. 9-7, So. 8-7½ Uhr; 25 Pf.). Die 1384 vollendete einschiffige Kirche mit ihren hohen goth. Bogen, welche noch die Reste schönen Maasswerks zeigen, ist am besten erhalten; am Eingang ein Büstendenkmal (nach Donndorf's Modell) für Dr. Ch. A. Peschek, „den rastlosen Forscher in der Geschichte des Oybin". Vom Thurm, der auf 121 bequemen Holzstufen zu ersteigen, malerische Aussicht. Auf dem Kirchhof eine Anzahl sehr alter Grabsteine. Nebenan ein gutes *Gasthaus*, auch zum Uebernachten. Am Fusse des Berges der Ort *Oybin* (Kretscham; Gasth. bei Dürrling), mit vielen Landhäusern.

Dem Oybin ö. gegenüber, ¾ St., erhebt sich der *Töpfer* (571m; Rest. bei Bär, einfach), ebenfalls Sandstein mit wunderbaren Felsgestaltungen; der directe Weg von Zittau geht ½ St. vor Oybin l. von der Strasse ab.

Die ***Lausche** (795m), 2 St. westl. von Oybin, 3 St. von Zittau (Führer rathsam, 1-1½ *M*), ist die höchste Kuppe der Bergkette, welche die Oberlausitz von Böhmen trennt; umfassende prächtige Aussicht über die ganze Lausitz und Sächs. Schweiz, das Teplitzer Mittelgebirge und die böhmischen Kegel (Prag), den Iserkamm, die Tafelfichte und das Riesengebirge. Oben ein ordentliches *Wirthshaus*, halb auf sächsischer, halb auf böhmischer Seite. — Westl. von der Lausche in 2 St. nach *Tollenstein*, mit Burgruine und schöner Aussicht (bescheidenes Whs.), weiter in 1 St. über *Tannendorf*, am Fusse des *Tannenbergs* (770m; umfassende Aussicht), nach *Schönfeld-Klein-Semmering* (S. 297).

Auch der **Hochwald** (751km), 1 St. s. vom Oybin und leicht zu besteigen (Führer 1-1½ *M*), gewährt eine schöne Aussicht nach Böhmen. Oben ein gutes Wirthshaus. Hübscher Weg vom Hochwald über die *Nonnenklunzen* (Erfrisch.), ein Felslabyrinth, nach der Lausche.

22km ö. von Zittau liegt *Böhm. Friedland* (S. 192), 1mal tägl. Post.

Vor der Abfahrt findet in Zittau österr. Mauthrevision statt, da die Grenze nur 3km südl. von hier ist. Die Bahn überschreitet den grossen **Neisse-Viaduct*, 860m l., auf 34 Bogen von 20-25m Spannung, 22m über der Neisse, in deren Thal sie durch anmuthige Gegend und den Fluss noch mehrfach überschreitend aufwärts führt. — 7km *Grottau*, 16km *Kratzau*, r. fortwährend Blick auf den *Jeschken* (1013m).

27km **Reichenberg** (*Bahnrest.*; Gasth.: **Gold. Löwe; Unionhôtel*), sehr gewerbreiche Stadt (Tuchfabriken), mit 31000 Einw. In der Kreuzkirche ein altes Altarbild, Maria mit dem Kinde (von

Dürer?). Neue evang. Kirche. Schloss und Rathhaus aus dem XVI. Jahrh. „Nordböhmisches Gewerbe-Museum" mit trefflichen Sammlungen. Lohnender Ausflug nach dem Jeschken (s. oben), hin u. zurück 1/2 Tag. — Görlitzer Bahn, s. S. 192.

Die Bahn steigt in grossen Kehren und erreicht bei Stat. *Langenbruck* die Wasserscheide zwischen Neisse und *Iser*. Dann senkt sie sich nach (43km) *Reichenau* (vergl. unten) und (50km) *Liebenau*, beide mit bedeutender Glasindustrie; weiter im *Mohelka-Thal* abwärts und über dasselbe auf 117m l. Viaduct; hübsche Blicke auf das fürstl. Rohan'sche **Schloss Sichrow*, im engl.-goth. Stil. Unmittelbar jenseit Stat. *Sichrow* durch einen 630m l. Tunnel.

63km **Turnau** *(Bahnrest.)*. Die Stadt *(Sparcassahôtel; Krone)*, mit 4500 Einw., liegt 1/4 St. vom Bahnhof auf einer Anhöhe am l. Ufer der Iser. Neue goth. Marienkirche. — 1/2 St. s. im Libunka-Thal die Kaltwasserheilanstalt *Wartenberg*; 1 St. s. die Ruine *Waldstein*, Stammburg des berühmten Geschlechts, und das alterthümliche Schloss *Gross-Skal*; Aussicht vom Schlossthurm. Noch weiter Ruine *Trosky*, auf weithin sichtbarem Doppelfelsen. — Nach Prag (4 St.), s. *Bædeker's Oesterreich.*

Die Strecke von Turnau bis Semil ist der Glanzpunkt der Fahrt, eine Reihenfolge prächtiger Wald- und Felslandschaften durchzogen vom Iserfluss. Von der schön gelegenen Station *Klein-Skal* führt ein lohnender Weg zum „Felsen-Pantheon", einem am jenseitigen Iserufer steil aufsteigenden Sandsteinfelsen, mit einem hölzernen Kreuz und einer Jagdkapelle. Das eigentliche „Pantheon" enthält einige österreichische Erinnerungen. Weiter über die Ruine *Friedstein* und den *Kopainberg* (658m; *Aussicht) direct nach Reichenau (s. oben; 2 St.). — L. das neue zweithürmige Schloss *Dalimĕric.*

Die Eisenbahn folgt aufwärts weiter dem romantischen Thale der Iser. Jenseit eines Tunnels l. die grosse Fabriken-Colonie *Neu-Hamburg*. — 79km *Eisenbrod*. — Weiter durch vier Tunnel. Bei der Ausfahrt aus dem vierten l. Blick auf eine Regulirung des Iserflusses und auf den von Parkanlagen umgebenen Industrieort *Iserthal* (Hôt. Iserthal), wohin von der nächsten Station, (85km) *Semil*, Postverbindung. In dem ehemal. fürstl. Rohan'schen Schloss zu Semil hat jetzt das k. k. Bezirksamt seinen Sitz.

102km **Alt-Paka** *(Bahnrest.)*, Knotenpunkt für die österreich. Nordwestbahn.

Die Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn führt in südwestl. Richtung weiter nach *Josefstadt* (S. 214), vergl. *Bædeker's Oesterreich.*

121km *Starkenbach*, kleine gewerbthätige Stadt mit altem Schloss; in der Kirche ein Taufbrunnen von 1545. — 129km *Pelsdorf*.

Von Pelsdorf führt eine Zweigbahn in 14 Min. nach dem 5km entfernten Städtchen **Hohenelbe** (484m; Gasth.: *Schwan*, *Mohr*, *Stadt Wien)*, anmuthig an den Ausläufern des Riesengebirges zu beiden Seiten der *Elbe* gelegen; zahlreiche kleine Häuser mit hohen Giebeln und von hölzernen Säulen getragenen Lauben; das gräfl. Czernin'sche Schloss ist von einem hübschen Park umgeben. Die Einwohner treiben meist Leinenhandel.

Schöne Aussicht von dem die Stadt überragenden *Heidelberg* (950m). Von Hohenelbe zur Schneekoppe s. S. 207.

139km *Arnau*; 143km *Kottwitz*; 147km *Pilnikau*.

156km **Trautenau** (Gasth.: *Union*, am Bahnhof; **Weisses Ross* am Markt, Z. L. B. 80kr.; *Hôt. Stark*), Stadt von 9500 Einw. an der *Aupa*, nach einem Brande 1861 neu aufgebaut, Mittelpunkt der böhm. Leinen-Industrie; jeden Montag Garnmarkt. Hübsche Kirche, 1283 gegründet, im XVIII. Jahrh. neu aufgebaut. Auf dem Markt ein 1886 errichtetes Denkmal für Kaiser Josef II. Goth. Rathhaus von 1862. Trautenau ist bekannt durch die heftigen Kämpfe 1866 zwischen dem Centrum u. l. Flügel der Armee des Kronprinzen von Preussen (Erstes und Garde-Corps) und dem 10. österr. Corps unter Gablenz, welche am 27. Juni mit dem Rückzug des I. preuss. Corps, am folgenden Tage aber mit der vollständigen Niederlage der Oesterreicher endigten. Am *Johannis-* oder *Kapellenberge*, 1/4 St. südl. der Stadt, mit *Aussicht (Aussichtsgerüst) auf das Riesengebirge, erheben sich preuss. und österr. Denkmäler. Auf der 10 Min. entfernten *Gablenzhöhe* ein gusseiserner Obelisk, vom Trautenauer Veteranen-Verein errichtet.

Von Trautenau nach Adersbach und Weckelsdorf s. S. 208.

Von Trautenau nach Johannisbad. Eisenbahn bis *Freiheit*, 11km für 55, 41, 28 kr., in dem von zahlreichen gewerbthätigen Ortschaften fast ununterbrochen eingefassten Thale der *Aupa* aufwärts. 1/2 St. (Post) von Freiheit, in einer engen Thalschlucht versteckt, liegt 630 m ü. M. Johannisbad (Gasth.: *Kurhaus*, Z. 10 1/2 fl. wöchentl.; *Preuss. Hof*; *Hôt. Johannisbad*, Z. L. B. 2 fl.; *Stadt Breslau*; *Gold. Stern*, *Wiener Hof*, *Deutsches Haus*, Z. L. B. 1 fl. 30 kr. u. a.; ausserdem zahlreiche Logirhäuser, in der Hauptsaison Vorausbestellung rathsam [warme Kleidung unentbehrlich]; Restaur.: *Freundschaftssaal*, *Waldhaus*, *Parkschlösschen*, israel., u. a.), mit 29° warmer Quelle. In der anmuthigen näheren Umgebung werden der *Ladig* (1 St.), die *Klause* (1 St.), der *Blaustein* (1 St.; mühsam), die *Zinneckerbaude* (1 3/4 St.) etc. besucht; zu weiteren Ausflügen bietet das Riesengebirge beste Gelegenheit (vgl. besonders S. 206).

Von Trautenau nach (5km) *Parschnitz* (S. 213) 10 M. Fahrz.

42. Von Breslau nach Liebau und Königgrätz.

197km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Berlin) bis *Liebau* in 4 St. für ℳ 9.30, 7.00, 4.60; Oesterreich. Nordwestbahn bis *Königgrätz* in 3 1/2-4 St. für 4 fl., 3 fl., 2 fl. ö. W.

Von Breslau nach (48km) *Königszelt*, (66km) *Sorgau*, s. R. 43.

70km **Altwasser** (394m; Gasth.: *Villa Nova*, *Seifert's Hôtel*), Dorf mit 8700 Einw. und lebhafter Industrie (Porzellan, Maschinen, Spiegel u. s. w.); die ehemals viel besuchten Stahlquellen sind in Folge der Ausbreitung der Braunkohlengruben fast gänzlich versiegt. — Ueber Wilhelmshöhe nach Salzbrunn 1 1/2 St., s. S. 216. — Auf einem Viaduct überschreitet die Bahn das weitausgedehnte *Hermsdorf*.

75km **Waldenburg** (422m; Gasth.: **Schwarzes Ross*, *Gelber Löwe*), Stadt von 13 000 Einw., in einem Thalkessel des Waldenburger Gebirges an der *Polsnitz* gelegen, Mittelpunkt eines bedeu-

tenden Steinkohlenbergbaus. Grosse Porzellanfabrik, bedeutende Flachsgarn-Spinnereien. Ueber den *Wetterschacht* nach Salzbrunn (S. 215), 1 St. — Die Bahn steigt in einer grossen Curve.

Bei der nächsten Station, (79km) **Dittersbach** (S. 194), erreicht unsere Bahn die Kohlfurt-Glatzer Bahn (R. 39), mit welcher sie die nächsten Stationen: (84km) *Fellhammer* (S. 194), (86km) *Gottesberg*, (93km) *Wittgendorf* und (99km) **Ruhbank** (S. 194) gemein hat. Dann wendet sie sich südl. und führt im Thal des *Bober* aufwärts, den Fluss mehrfach überschreitend.

105km **Landeshut** (Gasth.: **Rabe*, *Drei Berge*, beide am Ring; *Jahn's Brauerei*), Stadt am Bober, mit 7100 Einw.; Flachsspinnerei und Weberei. Die evang. Kirche ist eine der sechs Gnadenkirchen (S. 197). Auf dem Ring ein Bronzestandbild des *Grf. Eberhard zu Stolberg-Wernigerode*, von Pfuhl, zum Andenken an seine Wirksamkeit als Präsident des preuss. Herrenhauses, Oberpräsident von Schlesien und als Kanzler des Johanniterordens († 1872). Bei Landeshut fanden 17.-23. Juni 1760 die Niederlage und Gefangennahme eines grossen Theiles des 10000 M. starken preuss. Heeres unter Fouqué durch die 31000 Oesterreicher unter Laudon statt. — *Nach Schmiedeberg* s. S. 207; *nach Adersbach* s. S. 208.

1 St. s.ö. von Landeshut liegt das Dorf **Grüssau** (Gasth.: **Brauerei; Kronprinz*), mit den ansehnlichen Gebäuden der 1292 von Bolko I. von Schweidnitz gestifteten, 1810 aufgehobenen Cisterzienser-Abtei gleichen Namens, jetzt als Wohnung für die Geistlichen und Lehrer des Orts und zu Schulzwecken dienend. Die imposante *Marienkirche*, in reichem Barockstil, erhielt ihre jetzige Gestalt 1727-35; interessante Deckengemälde, besonders in der Kuppel; prächtige Chorstühle mit Holzschnitzwerk; die schöne Orgel ein Werk des Mich. Engels aus Breslau (1737). Hinter dem Hochaltar die *Fürstencapelle* mit den Hochgräbern Bolko's I. (s. oben) und Bolko's II. von Schweidnitz, etc. Neben der Marienkirche die gleichfalls sehenswerthe kleinere *Josephskirche*, mit Fresken von Willmann.

115km **Liebau** (**Bahnrest.*; Gasth.: *Kyffhäuser*; *Schmidt's Hôt.*; *Göhler's Hôt.*), Stadt von 5000 Einw.; grosse Flachsgarnspinnereien. Die österreich. Nordwestbahn beginnt. Mauthrevision; österr. Beamte übernehmen den Zug. — Nach *Adersbach* s. S. 208.

Von Liebau nach Königgrätz, 82km. Die Bahn führt in der durch den Anmarsch des I. preuss. Armeecorps am 27. Juni 1866 bekannt gewordenen Thalenge weiter; sie überschreitet die böhm. Grenze, steigt noch wenig (Wasserscheide zwischen Oder und Elbe) und senkt sich dann über (4km) *Königshan* (Zweigbahn nach *Schatzlar*) nach

17km *Parschnitz* (*Bahnrest.), einem unbedeutenden Ort an der Aupa, mit Flachsspinnereien, wo sich die Linie nach Trautenau-Reichenberg (R. 41) r. abzweigt. — Nach einem 280m l. Tunnel: 29km *Schwadowitz*; 36km *Roth-Kosteletz*.

46km *Starkotsch*; Zweigbahn nach der 3km ö. gelegenen Stat. *Wenzelsberg* der Linie Halbstadt-Chotzen (S. 217). Die Bahn durchzieht in weitem Bogen das in der Kriegsgeschichte des J. 1866 berühmte Schlachtfeld von *Nachod*, auf welchem das von Glatz und Reinerz anrückende V. preuss. Armeecorps unter Steinmetz am

27. Juni gegen das VI. österr. Corps unter Ramming, und am 28. gegen das dem letzteren zu Hülfe kommende VII. österr. Corps unter Erzherzog Leopold entscheidende Siege errang. Denkmäler bezeichnen das Feld. Das Gefecht endete mit der Erstürmung von (52km) *Skalitz*, dessen Bahnhof von österr. Jägern tapfer vertheidigt wurde (vom Bahnhof Privatpost nach Nachod).

65km **Josefstadt** (*Wessely's Hôt.*), Stadt und Festung an der *Elbe*, 1781-87 erbaut, 1/4 St. vom Bahnhof.

82km **Königgrätz** (Gasth.: *Lamm; Ross*), gewerbreiche Stadt und Festung an der Elbe, bekannt durch die Schlacht vom 3. Juli 1866, die in der westlichen Umgebung geschlagen ward, siehe *Bædeker's Oesterreich*.

43. Von Breslau über Salzbrunn nach Chotzen.

191km Preuss. Staatsbahn (Dir. Berlin) bis Halbstadt, in c. 3 1/2 St. für *M* 8.70, 6.70, 4.70 oder *M* 8.10, 6.10, 4.10; von da Oest.-Ung. Staatsbahn bis Chotzen in 2 3/4-4 St. für 4 fl. 41, 3 fl. 31, 2 fl. 21 kr. ö. W. — Aussicht bis Friedland hauptsächlich links, dann rechts.

Breslau, s. S. 179. — 11km *Schmolz;* 20km *Canth:* 1 St. s. ö. liegt *Kryblowitz*, wo der Feldmarschall Fürst Blücher, 77 J. alt, am 12. Sept. 1819 starb; 1853 wurde ihm ein Mausoleum errichtet.

30km *Mettkau;* 1mal tägl. Post in 2 1/4 St. nach (12km) Zobten (S. 187). R. Schloss *Borganie* des Grafen Pinto. — 36km *Ingramsdorf;* 43km *Saarau.*

48km **Königszelt** (*Bahnrest.*), Knotenpunkt unserer und der Liegnitz-Frankensteiner Bahn (R. 45), seit 1843 an der Stelle entstanden, wo Friedrich d. Gr. 1761 sein befestigtes Lager bei *Bunzelwitz* (kleines Dorf unweit östl.) hatte.

57,5km **Freiburg** (276m; Gasth.: *Schwarzer Adler; *Burg; Schwarzer Bär*), Stadt mit 9000 Einw. und bedeutender Leinenfabrikation, am Abhang des Gebirges gelegen. Die kleine *Polsnitz* trennt die Stadt von dem langgestreckten Dorfe *Polsnitz*. — *Vergl. die Karte* S. 196.

Lohnender *Ausflug nach Schloss Fürstenstein: 3/4 St. auf dem Fahrwege durch *Polsnitz* an der *Conradmühle* (stattliches Etablissement r. am Wege) vorbei, etwa 10 Min. weiter bei der Wegtheilung l. hinan auf dem Fahrwege in 20 Min. zum Schlosse; oder durch das oben gen. Dorf Polsnitz, an dessen Ausgang *Hella-* und *Salz-Bach* sich zur Polsnitz vereinigen, in 1 St. nach dem Gasthaus *zur neuen Schweizerei;* einige Min. aufwärts die *alte Schweizerei*, eine gute Restauration. — (*Von Sorgau nach Fürstenstein* s. unten).

Das reizend am östl. Rande des tiefeingeschnittenen *Hellabach-* oder *Polsnitz-Thales* gelegene, von Gärten und ausgedehnten Parkanlagen umgebene ***Schloss Fürstenstein**, Sitz des Fürsten von Pless, gehört zu den schönsten und besuchenswerthesten Punkten Schlesiens. Das Schloss selbst, im XVII. Jahrhundert im Renaissancestil errichtet, ist von dem jetzigen Besitzer vollständig umgebaut und glänzend eingerichtet worden. (Erlaubniss zur Besichtigung bei der fürstl. Generaldirection in Waldenburg.) Die Besteigung des hohen Schlossthurms der Aussicht wegen zu empfehlen.

Eine *Wanderung durch den Grund und auf beide Burgen (2-3 St.), wird von der oben erwähnten Wegtheilung (vom Gasth. zur neuen Schwei-

zerei in umgekehrter Folge) so einzurichten sein, dass man erst das Schloss besichtigt, darauf sich links (südl.) wendet. Dann auf dem ersten Fusssteig r. zum *Schützensitz* mit Blick auf Salzbrunn, und von hier beim Wegweiserstein r. in 5 Min. zum *Riesengrab* mit der schönsten Aussicht dieser Gegend. Wieder auf den Fahrweg zurückgekehrt, folge man dem durch Steinwegweiser („Burg", s. unten) bezeichneten Wege, am nächsten Kreuzweg geradeaus, und bei der dann folgenden Wegtheilung r. zuerst nach dem **Luisenplatz*, von wo man einen herrlichen Blick auf das neue Schloss, die alte Burg und in den von steil abfallenden waldbewachsenen Rändern eingefassten **Fürstensteiner Grund** hat. Nun hinab in den Grund (an 100m tief), über die Knüppelbrücke auf das l. Ufer des Hellabachs und auf einem der verschiedenen Fusspfade aufwärts zur **Alten Burg**, einer zu Anfang dieses Jahrhunderts erbauten kleinen Ritterburg mit altem Hausgeräth, Rüstungen, angeblich Friedrich's II. Feldbett, Familienbildnissen u. dgl Vor der alten Burg hielten am 3. August 1800 schlesische Edelleute ein Turnier zu Ehren des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, welche die Preise vertheilte. Die Aussichten von der Burg sind zwar hübsch, stehen aber denjenigen von den ob. gen. gegenüber gelegenen Höhen nach. Dem Castellan, der zugleich eine kleine *Restauration* hat, 1 *M* Trinkgeld. Auf demselben Wege wieder hinab in den prächtigen Grund und am l. Ufer des Hellabachs abwärts in 50 Min. nach der alten und neuen Schweizerei, oder in 20 Min nach Niedersalzbrunn (s. unten) und in weiteren 20 Min. nach Bahnhof Sorgau (s. unten).

Die Bahn steigt in grossen Curven. — 66km *Sorgau;* nach Altwasser etc. s. R. 42.

Von Sorgau ist der Weg nach Fürstenstein noch kürzer als von Freiburg aus. Man folgt der Waldenburger Landstrasse und erreicht in 1/2 St. den Fürstensteiner Grund, wo man dann die oben beschriebene Tour in umgekehrter Folge macht. — Halbwegs zwischen Sorgau und dem Fürstensteiner Grund öffnet sich links der *Salzgrund*, der mit jenem parallel läuft.

R. bei klarem Wetter die Schneekoppe. Ein Viaduct führt über Niedersalzbrunn hinweg, l. Obersalzbrunn. Schöne Aussicht.

71km **Bad Salzbrunn**: Bahnhof 20 Min. vom Ort (Omnibus 30 Pf.).

GASTH.: Kurhaus; Sonne; Preuss. Krone, Z. L. B. 2 *M* 50, F. 75 Pf., Table d'hôte 1 1/2 u. 2 *M*, im Abonnement billiger, gelobt; Deutscher Adler, Schwert, sämmtlich mit Restauration; ausserdem zwei israel. Restaurants und zahlreiche Logirhäuser.

BÄDER 60 Pf.-1 *M*. — KURTAXE: 1 Pers. 20 *M*, jedes weitere die Kur gebrauchende Familienglied 10 *M*, andere Familienglieder je 3 *M*.

Salzbrunn (388m), Dorf mit 3300 Einw., zieht sich in dem von sanften Höhen eingeschlossenen Thal der *Salzbach* fast 1 1/2 St. lang hin. Bad Salzbrunn liegt ganz zu oberst von den verschiedenen Ortschaften dieses Namens (vom Anfang Salzbrunns bis zum Bade c. 1 St.). Das Bad war schon 1316 seiner bei chronischen Brustleiden, Unterleibs- und Nierenbeschwerden wirksamen salinisch-alkalischen Mineral-Quellen wegen berühmt, gerieth dann in Vergessenheit, ist aber seit etwa 80 Jahren wieder stark in Aufnahme gekommen (an 3000 Kurgäste). In *Ober-Salzbrunn* (407m) treten die Quellen zu Tage; in den *Promenaden liegt die *Elisenhalle* (Morgens und Abends Musik), in ihr der am meisten zum Trinken benutzte *Oberbrunnen* (c. 500 000 Flaschen jährl. Versand); hier werden Morgens und Abends auch Milch und Molken von Kühen, Ziegen, Schafen und Eselinnen verabreicht. Einige Schritte abwärts vom Oberbrunnen quillt der ebenfalls viel gebrauchte *Mühlbrunnen*; 5 Min. aufwärts, hoch in den Promenaden, entspringen der *Wiesen-*

brunnen und der *Heilbrunnen*, beide zu Bädern gebraucht. — In den Promenaden hübsche Aussichten von der **Richthofenhöhe* und dem *Annenthurm*. In 20 Min. erreicht man die *Schweizerei* (Rest.); in 30 Min. *Friedrichsruhe* (Kaffeehaus), von da gelangt man in 20 Min. zur *Antonscapelle*, wo *Aussicht.

Am oberen Ende von Salzbrunn liegt Neu-Salzbrunn. Am Eingang des Dorfes *Hartau* zweigt sich l. (östl.) die Landstrasse nach Altwasser ab. Fussgängern ist der Weg (aus den Promenaden bei dem *Brunnenhofe* und der *Schönen Aussicht* vorbei) über die (c. 50 Min.) **Wilhelmshöhe* (512m; Gasth.) mit prächtiger Aussicht zu empfehlen. — Hinab nach Altwasser (S. 212), c. 20 Min.

Hübscher Ausflug nach Ruine Zeiskenschloss oder *Czechhaus*, 1½ St. n. w. von Salzbrunn, düster in dem Thal der *Zeis* gelegen; die Burg wurde im dreissigjährigen Kriege zerstört. Fahr- und Fussweg von Salzbrunn am Bahnhof vorbei durch das Gut und Dorf *Adelsbach*. — Nach Schloss Fürstenstein, 1 St., s. S. 214. — Der Gipfel des Sattelwaldes (778m), mit *Fernsicht auf das schles. Gebirge, ist in 3 St. zu erreichen. Auf den *Hochwald* (834m) geht man über Conradsthal (s. unten) zuerst etwas mühsam, dann bequem in 2 St.; oben Whs. und Thurm.

Herrliche Aussicht; l. sitzen! Am Ende einer grossen Curve berührt die Bahn den Kohlenbahnhof *Conradsthal;* Blick auf Fürstenstein, Wilhelmshöhe, Salzbrunn, Weissstein, Hermsdorf, Waldenburg.

84km **Fellhammer**, Kreuzungspunkt für die Bahn Kohlfurt-Glatz (R. 39), deren Station Gottesberg (S. 194) gleich r. sichtbar ist. — Bei der Weiterfahrt immer herrliche Aussicht. Tunnel.

94km *Schles.* **Friedland** (Gasth.: *Weisses Ross*), gewerbthätiges Städtchen an der *Steine*. — *Nach Adersbach* s. S. 208.

5km östl. (Post 2-3mal tägl. in ¾ St. für 60 Pf.) liegt in einem anmuthigen, geschützten Thal, 561m ü. M., **Görbersdorf** (Gasth.: *Preuss. Krone*, *Deutscher Kaiser*), als klimatischer Kurort für Brustleidende jährlich von über 800 Kranken besucht, mit den Heilanstalten des *Dr. Brehmer* (Pens. wöch. 36-54 ℳ; Curtaxe 30 ℳ) und des *Dr. Römpler* (Pens. wöch. 34-49 ℳ) und der *gräfl. Pückler'schen Anstalt* (Pens. wöch. 20-25 ℳ).

100km **Halbstadt** (**Bahnrestaur.; Hôt. Meyer*), erster österr. Ort: Zollrevision. — Zweigbahn nach Braunau S. 217.

109km **Weckelsdorf** (**Bahnrest.*); ¾ St. vom Bahnhof (Omnibus) das Städtchen, durch dasselbe und links zum Eingang in die Felsenstadt, s. S. 209. — 118km *Politz* (Gasth.: Schwan); von hier über Machau, Melden, Nausenei nach Carlsberg 3 St., s. S. 217. — 124km *Hronow*.

131km **Nachod** (*Gasth. z. Lamm*), von einem ehem. Piccolomini'schen Schloss überragt (Aussicht). — Von Nachod nach *Lewin*, *Reinerz* und *Glatz* s. S. 222; nach *Cudowa* s. S. 218; nach *Skalitz* s. S. 214.

137km *Wenzelsberg;* neben dem Bahnhof die Wenzelscapelle mit einem Denkmal für das VI. österr. Armeecorps (Zweigbahn nach Starkotsch s. S. 213). — 142km *Neustadt a. d. Mettau;* 146km *Bohuslavitz*. — 152km *Opotschno*, mit einem Schloss des Grafen Colloredo-Mansfeld; hübscher Blick nach der Schneekoppe. —

168km *Tynischt*, Knotenpunkt mehrerer Linien. — 175km *Borohradek.* — 191km **Chotzen** *(Bahnrest.)*, s. *Bædeker's Oesterreich.*

Von Halbstadt nach Braunau, 9km, Eisenbahn in 25-40 Min. für 44, 33, 22 kr. — **Braunau** (*Jarosch's Hôt.; Gasth. zu Oesterreichs Adler; Traube*, alle am Markt, sämmtlich gut), Städtchen mit 3200 Einw., liegt in einem weiten Thal an der *Steina*. Auf dem Markt eine Mariensäule, auf dem Kaiser Josef-Platz eine Bronzestatue Josef's II. Dicht beim Markt die stattliche Benedictiner-Abtei; in der 1683 erbauten, dem h. Adalbert gewidmeten Klosterkirche reicher Freskenschmuck und einige gute Altarbilder. Neben der Kirche ein kleines naturhistor. Museum.

1/2 St. w. von Braunau liegt *Weckersdorf*, mit ähnlichen Felsbildungen wie die zu Adersbach und Weckelsdorf: *Weckersdorfer Felsenstadt* (vom Volk *Schmiedengrund* genannt); eine Wanderung durch dieselbe dauert fast 2 St., mit Führer; schöne Aussicht von der *Elisabethhöhe*, der höchsten Erhebung. — 1/2 St. weiter die *Mariencapelle auf dem Stern*, mit *Gasthaus und trefflicher Aussicht. Vom Stern zur Heuscheuer über *Gross-Ladney* 20 Min., *Dörrengrund* 1/4 St., *Bilay* 3/4 St., *Melden* 1/4 St., *Nausenei* 1/2 St., *Passendorf* (preuss.) 1/2 St., Schweizerhaus auf der Heuscheuer 1/2 St. (letzte Strecke etwas steil), zusammen 3 St., oder bequemer von Nausenei nach (1 St.) *Carlsberg*, s. unten.

Von Braunau nach Nachod, auf der Landstrasse, c. 6 St. Fahrens, Einspänner bis Carlsberg, c. 12, bis Cudowa c. 18 *M* (in Carlsberg ist auf Fuhrwerk nicht zu rechnen). Die Strasse führt über *Märzdorf*, *Barzdorf*, vor *Scheibau* über die preuss. Grenze, nach **Wünschelburg** (Gasth.: *Schwarzer Adler*, *Nitzsche*, beide am Ring), Städtchen mit 2000 Einw., am *Kaltwasser;* unweit *Albendorf* (Gasth.: Paul, Roth. Löwe), der besuchteste Wallfahrtsort der Grafschaft. (Von Wünschelburg nach Stat. Mittelsteine [S. 194] 9km, Post 2mal tägl. in 1 1/4 St. über *Rathen*, mit stattlichem Schloss und Park des Herrn v. Johnston.) Die kunstvolle neue Chaussee zur Heuscheuer (an derselben die „Wirthschaft zum grünen Walde") führt kurz vor Wünschelburg in westl. Richtung ab, langsam steigend, an den Abhängen der Heuscheuer (r.) hin, l. weite Blicke ins Land gewährend (ein r. von der Chaussee hinaufführender „Gebirgsvereinsweg", nur für Fussgänger, kürzt bedeutend), auf der Höhe meist durch Wald, in c. 2 St. nach *Carlsberg* (Stiebler; Hauck), am südl. Fuss der Grossen Heuscheuer. Von hier in 1/2-3/4 St. z. Th. auf Stufen zum Gipfel.

Die ***Heuscheuer** (oben im *Schweizerhaus* Bewirthung, auch Nachtquartier; vgl. Karte S. 220) erhebt sich, ähnlich dem Königstein in der Sächs. Schweiz, 150m hoch über die Hochebene des *Leierbergs*. Die verschiedenen wunderlichen Felsbildungen haben hier wie in Weckersdorf etc. eigene Namen (eine Wanderung mit Führer [obligatorisch!] durch dieselben beansprucht 1/2-1 St.; Führertaxe: bis zu 2 St. Zeit 1 u. 2 Pers. 50 Pf., 3-20 Pers. 1 *M*, jede weitere angefangene Stunde mehr 50 Pf., Gepäck bis zu 15kg 50 Pf., darüber 1 *M*, Hinauf- u. Hinuntertragen nach freier Vereinbarung [beansprucht werden 4 1/2 *M*]). Der höchste Punkt ist

der *Grossvaterstuhl* (920m), eine zu einem Sitz ausgehölte Felsmasse. Daneben ein Belvedere mit *Aussicht.

Ein theilweise neu geschaffener aussichtsreicher Weg führt von Carlsberg in c. 1 St. zu den *Wilden Löchern*, einer zerklüfteten, von Wasser unterspülten Steinmasse (nicht ohne Führer, den man in Carlsberg bekommt) bei dem Dorfe *Bukowine* (Gasth.).

Von Carlsberg senkt sich die Strasse ziemlich steil nach ($2^1/_2$ St. Gehens) **Cudowa** (388 m; *Kurhôtel*, Pens. 5-10 *M*; *Bellevue*, Z. L. B. 2 *M*; *Elisenhof*, *Stern*, *Waidmanns Ruh*, *Villa Theresa*, gute Küche u. a.), einem hübschen, jährl. von c. 1500 Kurgästen besuchten Badeort, mit arsenhaltigen sehr kohlensäurereichen Stahlquellen, die besonders zum Baden („Champagnerbäder"), aber auch zum Trinken benutzt werden, und allen sonstigen modernen Kurmitteln. Kurtaxe; jedes Familienoberhaupt 6 *M* die Woche, jedes fernere Familienglied ausser Kindern 1 *M* die Woche. Saison 15. Mai bis 30. Sept. — Spaziergänge: *Capellenberg* u. *Schlossberg*, dicht beim Bade; *Forsthaus* ($^1/_2$ St.); *Pfarrberg* ($^3/_4$ St.); *Rabenstein* u. *Belvedere* (1 St.), u. s. w. Ausflüge zur *Heuscheuer* (S. 217; c. 2 St. Fahrens), auch *Reinerz* (S. 222; c. 2 St. Fahrens, Einsp. 6 *M* u. Trkg.; im Sommer auch 2mal tägl. Personenpost). Nach *Skalitz* (S. 214) Omnibus in 3 St.

Von Cudowa nach (7km) *Nachod* (s. unten) ist im Sommer jederzeit Fahrgelegenheit. Die Strasse trifft nach 15 Min. bei dem Dorfe *Sackisch* auf die Glatz-Nachoder Landstrasse (S. 222).

44. Von Breslau nach Glatz und Mittelwalde.

Preuss. Staatsbahn (Dir. Breslau). Bis Glatz, 93km, in $2^1/_2$ St. für *M* 7.60, 5.70, 3.80; bis Mittelwalde, 130km, in $3^3/_4$ St. für *M* 10.40, 7.80, 5.20.

Breslau s. S. 179. — 14km *Rothsürben*; 21km *Wangern*; 26km *Wäldchen*, Station für den 3km entfernten Marktflecken *Bohrau*. — 37km *Strehlen*, Stadt von 8800 Einw., an der *Ohlau*. Zweigbahn (23km) nach *Nimptsch*. — Nun an der Ohlau aufwärts. 44km *Steinkirche*; 51km *Heinrichau*; 57km *Münsterberg*.

72km **Camenz** (Gasth.: *Adler*), unbedeutender Ort an der *Neisse*, Knotenpunkt für die Linie Königszelt-Neisse (R. 45), bis 1810 Sitz einer Cisterzienserabtei. Eine Tafel im Chor der Kirche erinnert an die Rettung Friedrich's II. 1745, welcher hier der Sage nach bei einem Ueberfall durch Croaten im Mönchsgewand mit den Geistlichen im Chore sang, während sein Adjutant gefangen wurde.

Auf dem nahen *Hartaberg* erhebt sich ein gewaltiges *Schloss*, nach Schinkel'schen Entwürfen im goth. Stil von Martius erbaut, Eigenthum des Prinzen Albrecht von Preussen; dahinter ein dem Publicum zugänglicher Park: Wasserkünste So. u. Do. 3-6 U. Nachm. — Von Camenz Poststrasse über *Reichenstein* (11km; in der Nähe ein Arsenikbergwerk) nach *Landeck* (19km; S. 220), Fussgänger wählen den Weg durch das *Schlackenthal* und über den *Rosenkranz* (Capelle, dabei ein Weinhaus), 5 St.

82km **Wartha** (Gasth.: *Neuland*; *Deutsches Haus*; *Löwe*),

kleine Stadt. Ein steiler Weg führt zur *St. Anna-Capelle* auf dem *Warthaberg* (560m), die jährlich von 40000 Pilgern besucht wird; *Aussicht. Schöne Blicke auch vom *Königshainer Spitzberg* (716m; mit Thurm), vom *Bergsturz*, vom *Grafensitz* u. a. Das Eulengebirge und das Reichensteiner Gebirge drängen die Neisse in einen engen Felsenpass. Tunnel.

93km **Glatz** (257m; Gasth.: *Weisses Lamm*, wird gelobt; *Stadt Rom*, Z. L. B. 1 ℳ 25, F. 30, M. 1 ℳ 80; *Neu-Breslau*; *Schwarzer Bär*; *Weisses Ross*, bescheiden, **Bahnrest.*), an der Neisse, mit 14000 E.; der die Stadt um 90m überragende Donjon (nebst dem *Schäferberg* am andern Ufer der Neisse noch ein Ueberrest der alten Festung) ist fast in der ganzen Grafschaft sichtbar (Besteigung zu empfehlen; Erlaubnisskarten in der Commandantur, am Ring, part. r., 50 Pf.; dem zum Thurm führenden Soldaten ein kl. Trinkgeld); gegenüber die neue Festung. Auch von Glatz aus führen Wege auf den Königshainer Spitzberg (s. oben). Hübscher Ausflug nach dem *Rothen Berg*, einem hervorragenden Aussichtspunkte. — Ausflug in das *Glatzer Gebirge* s. S. 220.

Von Glatz nach Kohlfurt s. R. 39.

102km *Rengersdorf*.

Schöner Spaziergang über die *Bittnerkoppe* nach dem *Hutstein*, beide mit prächtiger Aussicht, von da entweder über die *Antoni-Capelle* oder auf dem weiteren Wege über den *Pilz* (*Aussicht) hinab nach dem anmuthigen Dorf *Grafenort* (Casper's Gasth.; Brauerei) mit gräflich Herberstein'schem Schloss und Park. Von Grafenort über *Krotenpfuhl* nach Habelschwerdt 2 St.

113km **Habelschwerdt** (20 Min. vom Bahnhof; Gasth.: **Drei Karpfen*; *Deutsches Haus*, mit Restaur.), Kreisstadt von 5600 E., an der Neisse, in anmuthiger Umgebung; 1/4 St. zur *Capelle St. Florian*, *Aussicht. Westlich über die *Weistritz* und die *Wustung* (3/4 St.; Wirthshaus) auf den *Dohlenberg*, 1 1/4 St. *Aussicht.

30km nach *Reinerz* (S. 222), gute Strasse, über *Alt-Lomnitz* und *Alt-Heide* (S. 221), von da auf der Glatz-Nachoder Strasse (S. 222) weiter; nur mit eigenem Wagen. Fussgänger haben einen lohnenden Weg von Habelschwerdt nach Reinerz über den *Brand*, *Langenbrück*, *Kronstadt* (österr. Weinhaus), *Kaiserswalde*, dann zwischen der *Hohen Mense* (S. 222) und den *Seefeldern* (753m) hindurch. Die Seefelder sind ein durch Flora und Fauna interessantes Hochmoor, dessen Abflüsse in die Elbe und Oder gehen.

119km *Langenau*, die Stat. 1/4 St. von dem freundlich gelegenen **Bad Langenau** (357m; Gasth.: *Kurhaus; Annahof; Jägerhof*), mit 2 alkalisch-erdigen Eisensäuerlingen (Emilien- u. Elisenquelle), die zum Trinken wie zum Baden benutzt werden. Auch Moorbäder. Hübsche Punkte der Umgebung: der **Dreitannenberg* (oben ein Lusthäuschen), mit Aussicht (1 1/2 St.); der *Dohlenberg* (s. oben; 1/2 Tag); u. a. Zum *Wölfelsfall* s. S. 221.

Weiter über (122km) *Ebersdorf* nach (130km) **Mittelwalde** (400m; Gasth.: *Stern*; Rest.: *Sterngarten*), ebenfalls in hübscher Umgebung (Meisenberg, Schwedenschanze, Hirschenhäuser; lohnende Ausflüge nach Böhmen: Grulich, *Burg Littitz, Pottenstein), Grenzstation gegen Oesterreich. Die österr. Nordwestbahn führt weiter nach Königgrätz (91km, in 4 St.) u. s. w.

Das Glatzer Gebirge.

Die schönsten Punkte des Glatzer Gebirges lassen sich von Glatz aus in 2 Tagen besuchen. 1. Tag: Mit Post oder Wagen nach *Landeck* und *Seitenberg*, zu Fuss durch den *Klessengrund* auf den *Schneeberg* (Uebernachten in der Schweizerei). 2. Tag: Zu Fuss zum *Wölfelsfall* und auf den *Spitzigen Berg*, von da über *Wölfelsdorf* nach *Habelschwerdt* oder nach *Bad Langenau*. — Post von Glatz nach *Bad Landeck* im Sommer 6mal tägl. in 3½ St., von Landeck nach *Seitenberg* 2mal tägl. in 1 St. Wagen (zweisp.) von Glatz bis *Bad Landeck* c. 7, bis *Seitenberg* c. 10 *M*. — Führer entbehrlich; Gepäckträger mit Verköstigung 2, ohne Verköstigung 3-4 *M* tägl.

Die Strasse ist anfänglich uninteressant. — 16km *Ullersdorf* (Gasth.), grosses Dorf mit Schloss und Park des Grafen Magnis und grosser Spinnerei. Der 25m h. gusseiserne Obelisk an der Strasse wurde 1802 zu Ehren der Königin Luise errichtet. — 20km *Kunzendorf* (Gasth.; Brauerei), mit schönem Schloss und Park. — 28km **Landeck** (452 m; Gasth.: *Blauer Hirsch*; *Deutscher Kaiser*), Stadt mit 2700 Einw. an der *Biele*. 1km nördl. davon liegt am andern Ufer der Biele die Kur- und Kaltwasserheilanstalt *Thalheim*.

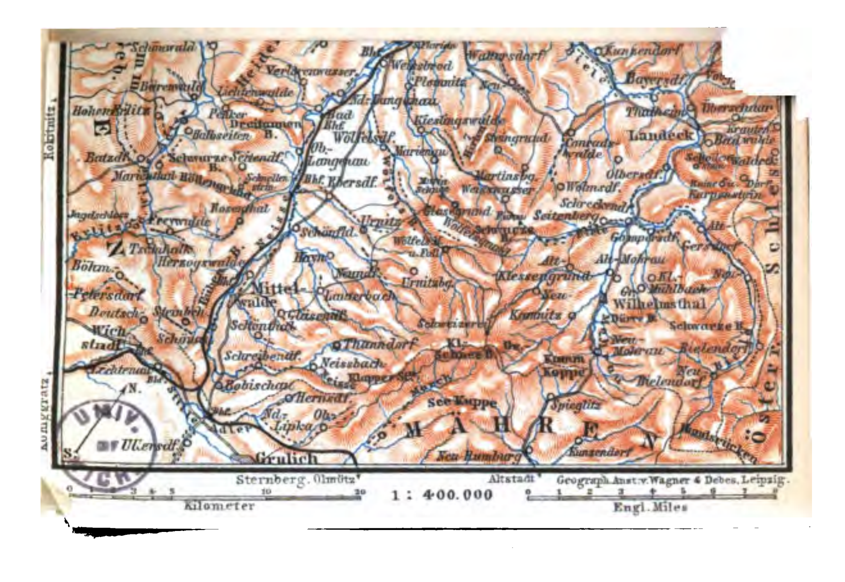
1km s.ö. von der Stadt liegt **Bad Landeck** (467m; Gasth.: *Zum Schlössel*; *Düppler Hof*; *Mercur*; *Weisser Löwe*; *Luisenhof*; *Deutsches Haus*; *Hôtel de Silésie*; *Hôtel Bismarck*; *Hôtel de Pologne*; *Emma's Hôtel*, israelit.; u. a.), ein anmuthiger Villenort, von c. 3000 Kurgästen (meist Frauen) und vielen Sommerfrischlern besucht (Kurtaxe: Kurschein 15 *M*, Musiktaxe 6 *M*, Badeschein 1 *M* 50; Sommerfrischler zahlen bei mehr als 7täg. Aufenthalt 9 *M*). Von den warmen Schwefelquellen, die schon im XIII. Jahrh. bekannt waren, werden die *Wiesenquelle* (27° C.) und die *Mariannenquelle* (20° C.) zum Trinken, die *Georgenquelle* (29° C.) und die *Marienquelle* ($28{,}_5$° C.) zum Baden benutzt. Die Badeanstalten gruppiren sich um den schönen *Kurpark*. Im S. desselben das *Georgenbad*, im N. das neue **Marienbad*, ein eleganter Kuppelbau mit Inhalationshalle; wenige Schritte w. davon das *Steinbad* mit Moorbädern. Weiter n. die Trinkquellen. Dauer der Saison 1. Mai bis 30 Sept.

Unter den Spaziergängen in Landeck hervorzuheben der *Waldtempel*, 10 Min., unter schönen Edeltannen (Restaur. und Molkerei); ½ St. s. der *Schollenstein*; entfernter der *Hohenzoller*, 1 St., mit weiter Aussicht; dieselbe noch umfassender vom *Dreiecker*, 1¼ St., über die ganze Grafschaft bis zum Lausitzer Gebirge; unweit Ruine *Karpenstein*. Ueberblick über Landeck selbst vom nahen *Galgenberg*, ¼ St.; schöner vom *Ueberschaar*, einem Basaltfelsen, ¾ St. nordöstl., und von der noch ¾ St. weiteren *Harthe*. Von Landeck zu Wagen über *Seitenberg* (s. unten) und den mit zwei einfachen Gasthöfen besetzten *Puhu*, am *Schwarzenberg*, in den *Wölfelsgrund* (S. 221) in 4 St., Zweisp. 15 *M*, schöner Weg, am Pass schöne Aussicht.

Weiter auf der Landstr. im *Biele-Thale* aufwärts in 1 St. nach *Seitenberg* (Gasth.: Nassauer Hof), mit Landsitz des Prinzen Albrecht von Preussen und einer Fischzuchtanstalt (zugänglich); dann zu Fuss ½ St. zu den Marmorbrüchen am *Kreuzberg*, ½ St. hinab in den *Klessengrund* (oder auf der Landstrasse bis *Alt-Mohrau*, dann r. ab; l. sieht man das Städtchen *Wilhelmsthal*) und durch das zerstreut gelegene ärmliche Dorf gleichen Namens bis zur Försterei (keine Restaur.). Dann aufwärts durch prächtigen Tannenhochwald



Gottesberg
Freiburg
Nachod
Camenz
Reichenstein
Schömberg
Schömberger Geb.
Waldenburg
Altwasser
Vogel-Kippe
Seifersdf.
Dittersbach
Reussendorf
Friedland
Görbersdf.
Charlottenbrunn
Adersbach
Adersbch.-Felsen
Weckelsdf.
Merkelsdf.
Wiesen
Donnerau
Jauernick
Michelsdorf
Zeidlitzheide
B Ö H M E N
Hauptmannsdf.
Johannesbg.
Rudolphswaldau
Hohe Eule
Starkstadt
Police
Braunau
Königswalde
Falkenberg
Märzdorf
Hronow
Puritsch
Machow
Warzdf.
Neurode
Wünschelbg.
Schlegel
Eckersdf.
Silberbg.
Lewin
Reinerz
Mölke
Wiesau
Gabersdorf
Vogel B.
Glatz
Wartha
Falkenhain
Kaiserswalde
Langenbrück
Habelschwerdt
Heintzendorf


MÄHREN
Österr. Schlesien
Landeck
Mittelwalde
Grulich
Wilhelmsthal
Alt-Mohrau
Klessengrund
Thanndorf
Schönfld.
Wölfelsdf.
Bad Rhf.
Seitenberg
Gompersdf.
Olbersdf.
Bayersdf.
Kunzendorf
Neu Rumburg
See Koppe
Kl. Schneeb.
Bobischau
Hernsdf.
Neissbach
Schreibendf.
Lauterbach
Herzogswalde
Tscherbak
Deutsch-
Petersdorf
Wich. stadtl
Batzdf.
Freywalde
Rosenthal
Kieslingswalde
Martinsbg.
Wolmsdf.
Conradswalde
Weissbrod
Plomnitz
Schwarzwald
Kohlreittz
Königgrätz
Dreitannen
Kl. Mühlbach
Neu-Mohrau
Bielendorf
Sternberg. Olmütz
Altstadt
Geograph. Anst. v. Wagner & Debes, Leipzig.
1 : 400.000
Kilometer
Engl. Miles

c. 2 St. zu einem Wegweiser, 1/4 St. zur *Schweizerei* (Whs., ganz ordentlich, Z. L. B. 1 *M*, F. 40 Pf.; Fahrweg durch den unten gen. Wölfelsgrund) am **Schneeberg**; der Gipfel (1424m; 200m ü. d. Schweizerei), auf dem die Grenzen der Grafschaft Glatz, der Markgrafschaft Mähren und des Königreichs Böhmen zusammenstossen und auf welchem die Trümmer eines von der Prinzess Marianne von Preussen errichteten eisernen Denkmals stehen, in 1/2 St. zu ersteigen, gewährt keinen Gesammtüberblick; man muss am Rande der öden Hochfläche herumgehen (mühsames Waten in dem hohen Heidelbeerkraut, welches viele Steine und Löcher verdeckt, daher Vorsicht!), um einzeln die Aussichten in das Thalbecken der Grafschaft Glatz, über die schlesische Ebene, nach dem Altvater-Gebirge (östl.) und die Thäler der hier entspringenden March zu geniessen. Die Quellen der letzteren befinden sich südl., nur wenige hundert Fuss abwärts an einem Punkte, der einen schönen Blick ins Thal hinab gewährt. Die Neisse entspringt w. bei den sog. *Klappersteinen*.

Von dem gen. Wegweiser w. 1/2 St. die Bergwand hinab in den oberen **Wölfelsgrund**; 1/2 St. weiter thalabwärts vereinigt sich mit diesem ein zweites nördlicheres Thal; in 1 1/2 St. (von der Schweizerei) erreicht man in einer Klamm den schönen *Wölfelsfall* (*Gasth. zur guten Laune, mit Brücke und Treppen zum Fall, doch ist der Zugang zur Brücke durch ein Thor abgesperrt, man nehme jemand mit, der öffnet; Hôt. zum Wölfelsfall, gegenüber dem Fall). Die Wölfel stürzt etwa 25m tief in einen engen Kessel, aus welchem sie in tiefer Schlucht in die Ebene weiter fliesst.

Nun kann man mit Wagen in 1 1/2 St. über *Wölfelsdorf* nach Habelschwerdt (S. 219); für Fussgänger ist der kleine Umweg n. über die vielbesuchte, auf einem scharfen Bergrücken gelegene Wallfahrtscapelle **Maria-Schnee*, auch der „Spitzige Berg“ genannt (750m; Schindler's Gasth., bei der Capelle), wegen der prächtigen Aussicht vorzuziehen. Umfassende Rundsicht von dem Aussichtsgerüst 5 Min. oberhalb der Capelle (Schlüssel beim Capellendiener). Von der Capelle (der Capellendiener geht nöthigenfalls als Führer mit) steil bergab, dann auf Feldwegen, immer in der Richtung auf das gräfl. Althann'sche Schloss in Wölfelsdorf zu, bis zum Schloss (daneben Brauerei mit Garten; bis dahin c. 1 1/2 St.); von da entweder in 1 St. direct nach Habelschwerdt; oder quer über die Chaussee von Habelschwerdt nach Mittelwalde hinüber, den Wegweisern folgend in 1 1/2 St. nach Bad Langenau (S. 219).

Von Glatz nach Nachod, 46km. Post vom Bahnhof Glatz bis (26km) *Stadt Reinerz* 2mal tägl., bis (28km) *Bad Reinerz* im Sommer 4mal tägl. in 3 1/4 St. (auch Omnibus); bis (34km) *Lewin* im Sommer 2mal tägl. in 4 1/2 St.; von Lewin nach (12km) *Nachod* 1mal tägl. in 1 1/2 St. — Die Strasse berührt *Schwedeldorf*, dann das kleine Bad *Alt-Heide* (Badehaus; Gasth. z. grünen Wald), an der

Reinerzer Weistritz, mit Eisensäuerling (hübsche Wanderung, 2 St., durch das *Höllenthal* nach Rückers); weiter über *Rückers* (oberhalb Rückers das weithin sichtbare, 1831 erbaute stattliche Schloss *Waldstein*) nach

26km **Reinerz** (Gasth.: *Schwarzer Bär*, *Deutsches Haus*, beide am Markt), Städtchen von 3300 Einw. In der kath. Kirche eine merkwürdige Kanzel, den Walfisch, welcher Jonas verschlang, darstellend. Die Landstrasse und eine schöne Allee führen von der Stadt nach

28km **Bad Reinerz** (556m; *Badehôtel Germania*, M. 2 ℳ, im Abonn. 1 ℳ 80; zahlreiche Logirhäuser; Rest.: im *Badehaus*, *Victoria*, *Daheim*; Wiener Café u. Weinhandlung in *Villa Drescher*, an der Allee). Die 8 alkalischen, kohlensäurereichen Eisenquellen, wirksam gegen Blutarmuth, Unterleibskrankheiten und Nervenschwäche, ziehen jährlich über 3000 Kurgäste her (Kurtaxe: jeder Kurgast resp. jede Familie 25 ℳ, jedes die Kur gebrauchende Familienglied 3 ℳ extra, Nichtkurgäste bei mehr als 1wöch. Aufenthalt 12 ℳ). Die Badeeinrichtungen sind gut; auch Moorbäder und Douchen; Molkenanstalt, u. s. w. Warme Kleidung anzurathen. Schöne Promenaden. Reizende Umgebung. Ausflüge: *Eisenschmelz*, mit Rest., 1/2 St.; *Hummel*, mit Burgruine, 1 1/2 St.; *Goldbacher Felsen*, 1 1/4 St.; *Ratschenberg* (803m, beschwerlich), 2 St.; *Ziegenanstalt*, 1 St.; 1/2 St. weiter, in Böhmen, die *Schnappe*, Weinhaus u. Rest., in schönem Hochwald gelegen; noch 3/4 St. weiter das böhm. Städtchen *Giesshübel* (Gasth.: Graf Radetzky, einfach aber gut). — Von der Schnappe in 1 3/4 St. (mit Führer) zur *Hohen Mense* (1048m), mit trigonometrischem Signalthurm (weiter Blick nach Böhmen); daneben Restaur., auch Nachtquartier. Rückweg über die Seefelder (S. 219).

Von Stadt Reinerz weiter nach (34km) *Lewin* (421m; Schmidt's Hôt.; Deutscher Adler), einem freundlichen preuss. Grenzstädtchen. Es folgen die Dörfer *Gellenau* mit Schloss des Herrn v. Mutius, *Sackisch* (Strasse nach *Cudowa* und zur *Heuscheuer*, S. 218), *Schlanei*, dann über die österreich. Grenze nach

46m **Nachod** s. S. 217.

45. Von Liegnitz nach Königszelt, Neisse und Cosel.

220km. Preuss. Staatsbahn (bis Frankenstein Dir. Berlin, dann Dir. Breslau). Fahrzeit 6-8 St., für ℳ 17.60, 13.20, 8.80.

Liegnitz s. S. 177. — Die Bahn überschreitet die *Katzbach* und durchschneidet zwischen (6km) *Neuhof* und (16km) *Brechelshof* das berühmte Schlachtfeld, auf welchem Blücher am 26. Aug. 1813 das Macdonald'sche Corps grossentheils auflöste und 100 Geschütze und 18 000 Gefangene erbeutete. 4km n.w. von Brechelshof ein Denkmal. Fast auf derselben Stelle fiel Herzog Heinrich von Liegnitz 1241 im Kampf gegen die Mongolen. Seine Mutter,

die h. Hedwig, errichtete hier eine Capelle, aus welcher das Kloster *Wahlstatt* ward, jetzt Cadetten-Anstalt. — 22km *Jauer* (Gasth.: Deutsches Haus), Jauersche Würste bekannt. — 31km *Grossrosen*. — 37km *Striegau* (Kirmess' Hôt.; Schmidt's Hôt.), bekannt durch den Sieg Friedrich's d. Gr. vom 4. Juni 1745 über die vereinigten Oesterreicher und Sachsen unter Prinz Karl von Lothringen, gewöhnlich nach dem 10km südl. gelegenen Dorf *Hohenfriedberg* genannt, wo die Oesterreicher standen; das Regmt. Anspach-Baireuth-Dragoner (vgl. S. 81) gab die Entscheidung durch seine berühmte Attacke; auf der „Siegeshöh" ein Rundschauthurm.

47km **Königszelt**, s. S. 214. — Weiter im Bogen an Bunzelwitz (S. 214) vorbei und über einen langen Viaduct.

57km **Schweidnitz** (Gasth.: *Krone; Scepter*, beide am Markt; *Stadt Berlin; Gold. Löwe; Deutsches Haus*, 2. Cl. aber gut; *Hôt. Birke*, am Bahnhof), Kreisstadt von 24000 Einw., anmuthig am l. Ufer der *Weistritz* gelegen, ehem. Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthums, welches 1283-1368 selbständig war, dann zur Krone Böhmen gehörte und 1741 an Preussen kam. Beim Bahnhof der mit Anlagen geschmückte Wilhelmsplatz, an welchem das neue *Postamt;* nahebei das stattliche neue *Landgericht*. Am Markt das *Rathhaus*, mit 52m hohem Thurm. Stattliche *kath. Pfarrkirche;* vom Thurm (100,5m) schöne Fernsicht. Die ehem. Festungswerke, welche im siebenjähr. Kriege vier Belagerungen bestanden (darunter die von 1762 bekannt durch den grossartigen Minenkrieg), sind seit 1862 geschleift und theilweise zu schönen Promenaden umgewandelt. Schweidnitzer Bier ist berühmt, namentlich der „Schwarze Schöps", der im XVI. Jahrh. bis nach Italien ging (gut u. a. in der *Bierhalle der Brau-Commune, mit Garten, am Wilhelmsplatz),

Hübscher Ausflug von Schweidnitz über Jacobsdorf (s. unten) u. weiter auf der Landstrasse über *Weistritz* bis *Breitenhain* (10-11km). Fussgänger verlassen nun die Strasse, welche nach (2½km) *Kynau* weiter führt, überschreiten l. die Brücke und bleiben in dem anmuthigen, waldreichen Thal der *Weistritz*, das hier den Namen **Schlesierthal* hat. 1½km von der Brücke, bei der *Thalmühle*, öffnet sich l. das *Mühlbachthal*, ebenfalls lohnend, während man r. auf dem sog. „Karetenweg" nach der grossen wohlerhaltenen Ruine *Kynsburg* hinansteigt, bei *Kynau*. Von Kynau bis *Charlottenbrunn* (S. 194), 7-8km Landstrasse.

60km *Jacobsdorf*. Bei der Weiterfahrt l. die Hügel am *Peile-Ufer*. Auf einem derselben, dicht an der Bahn, eine rothe Capelle im Gebüsch, die Grabstätte der 1868 verst. Gemahlin des Generalfeldmarschalls Grf. v. Moltke, dessen Eigenthum das dahinterliegende Schloss *Kreisau* ist. — 68km *Faulbrück*.

76km **Reichenbach** (*Neutert's Hôt. z. schwarzen Adler; Scholz' Hôt. z. gold. Krone*), Stadt von 7500 Einw., merkwürdig durch den Sieg der Preussen unter dem Herzog von Bevern über Daun, 16. Aug. 1762, durch die Reichenbacher Convention, welche das fernere Bestehen des türkischen Reichs sicherte, 1790, und durch den Allianzvertrag zwischen den Verbündeten und Oesterreich, der am 27. Juli 1813 zu Prag ratificirt wurde.

Von Reichenbach lohnende Wanderungen durch das Eulengebirge. Vom Bahnhof (Wagen bei Schienert, Einsp. 8, Zweisp. 12½ M) mit Omnibus über (5km) *Peterswaldau*(Restaur. von Zimmer), mit Schloss des Grafen Stolberg, nach (½ St.) *Steinseifersdorf* (Gasth. zur Ulbrichshöhe, am Anfang des Orts, besuchter Vergnügungsort) und weiter zu Fuss durch den *Schmiedegrund* in 1½ St. zum *Gasth. zu den sieben Kurfürsten* an der Passhöhe der Chaussee (750m), von da l. ab auf markirtem Waldwege an dem höchsten Punkt des Gebirges, der *Hohen Eule* (1014m), vorüber in 1 St. zum trigonometrischen Punkt auf der *Kleinen Eule* (972m; vom Gerüst *Aussicht); hinab in ½ St. nach dem stattlichen Fabrikort *Wüste-Waltersdorf* (Mälzer's Gasth.) und von hier entweder auf der Landstrasse oder auf Waldfussweg nach (1¼ St.) *Wüste-Giersdorf* (S. 194). — Nach Neurode (Glatz) nimmt man den Weg zunächst nach Peterswaldau (s. oben); weiter zu Fuss nach (¾ St.) *Steinkunzendorf* (Gasth. z. Waldschloss; zur Forelle, letzteres auch für Sommerfrischler eingerichtet). Von hier (Führer angenehm) in ¾ St. zum *Kreuz* (800m; Passhöhe der Chaussee nach Hausdorf-Neurode, S. 194) und nun l. den Kamm des Gebirges entlang über die *Reimskoppe* zur *Sonnenkoppe* (952m; am südl. Abhang derselben die Felsmasse des *Ottensteins*, 877m) und weiter über das *Bielauer* oder *Hausdorfer Plänel* zur **Ascherkoppe* (856m), zurück zum Plänel und abwärts zum *Tränkegrund* (in der Försterei keine Wirthschaft), durchaus Waldweg mit hübschen Aussichten. Vom Tränkegrund in 1¼ St. nach *Neurode* (S. 194). — Nach Silberberg führt der Weg von Reichenbach (Omnibus vom Bahnhof 4mal tägl. in 1¼ St.) nach (5km) *Langenbielau* (Preuss. Hof; Zum Schwert), dem grössten Dorf Schlesiens (14500 Einw.), welches sich längs des *Rothwassers* etwa 1 Meile lang hinzieht; bedeutende Textilindustrie. Dann zu Fuss, die Strasse nach Volpersdorf-Neurode verfolgend, bis nahe an die Passhöhe (*Volpersdorfer Plänel*, 710m), kurz vor derselben l. ab auf dem „Friedrichsweg" durch prächtige Waldpartien, am *Hahnvorwerk* vorüber in 2 St. zu den Festungswerken von *Silberberg* (s. unten). Aussichten von der **Grossen Strohhaube* (740m) und vom Donjon der Festung (686m).

87km *Gnadenfrei*, Herrnhuter-Colonie.

97km **Frankenstein** (*Hôt. Kehr*; *Drei Berge)*, Stadt von 8000 Einw., in der fruchtbarsten Gegend Schlesiens. Dicht an der Stadt der *Schlossberg*, mit umfangreicher Ruine und schöner Aussicht nach dem Eulengebirge und Silberberg.

Von Frankenstein 2mal tägl. Post in 2 St. nach (13km) **Silberberg** (Gasth.: **Prinz v. Preussen; Schwarzer Adler*), einer kleinen Stadt, von Friedrich d. Gr. befestigt, aber neuerdings als Festung aufgegeben, auf terrassenförmig ansteigender Höhe; die Werke meist in den Felsen gehauen. Von Silberberg nach *Reichenbach* s. oben.

107km **Camenz**, Knotenpunkt für die Breslau-Glatzer Linie (R. 44). — Die Bahn folgt dem Lauf der *Neisse* u. überschreitet sie. — 118km *Patschkau;* — 128km *Ottmachau;* — 136km *Giessmannsdorf.*

144km **Neisse** (Gasth.: *Liebig's Hôt.*, gelobt; *Kaiserhof; Urban's Hôt.*, gelobt; *Stern*), Stadt und Festung an der *Neisse* mit 22000 Einw., in freundlicher Umgebung. Auf dem Marktplatz („Ring") das goth. *Rathhaus*, mit 80m h. Thurm, und das neue *Stadthaus*. Die kath. *Stadtpfarrkirche*, mit einigen Grabmälern breslauer Bischöfe, wurde 1430 vollendet, nach einem Brande 1542 restaurirt; die zweithürmige *Kreuzkirche*, mit Frescogemälden, ist von 1715. Auf dem Jerusalemer Kirchhof ruht der Dichter *Jos. v. Eichendorff* († 1857); auf dem „Eichendorffplatz" sein Denkmal von Seger, ebenda bezeichnet eine Gedenktafel das Sterbehaus des Dichters.

Neisse hat schöne Promenaden, u. a. den Neissedamm, an welchem die Kriegsschule, und die Rochusallee, an welcher eine Anzahl Vergnügungslocale (Erbs, 1/2 St. weiter Neugebauer, mit schöner Aussicht). Denkmal für 1813 auf dem Capellenberg, für 1866 und 1870/71 an der Strasse nach Ottmachau (schönster Blick auf das mährische Gesenke). In der Nähe des letzteren, 1/2 St. w. von der Stadt, die Aussichtspunkte *Davidshöhe* und **Sellerie*. — Zweigbahn nach *Brieg* (47km in 1 1/4 St.; s. S. 226).

Von Neisse nach Oppeln, Eisenbahn, 51km, in 2 3/4 St. für ℳ 3.10, 2.10. — 33km *Schiedlow*, durch eine Zweigbahn (26km) mit Deutsch-Leippe an der Bahn Brieg-Neisse (s. oben) verbunden. — 51km *Oppeln*, s. S. 226.

156km *Deutsch-Wette;* Zweigbahn (6km) nach *Ziegenhals*, mit Anschluss nach Jägerndorf, Troppau, Olmütz, s. *Bædeker's Oesterreich*.

165km *Schnellewalde*. — 172km *Neustadt*, Kreisstadt mit 16 000 Einw., viele Fabriken. Im bayer. Erbfolgekriege wurde Neustadt 1779 von den Oesterreichern unter dem Grafen Wallis bombardirt und grösstentheils zerstört, aber durch Friedrich II. wieder aufgebaut. — 186km *Deutsch-Rasselwitz*.

Von Deutsch-Rasselwitz nach Leobschütz, Eisenbahn, 15km, in 3/4 St. für 1 ℳ 30, 1 ℳ, 70 Pf. Zwischenstation ist *Steubendorf*. — **Leobschütz** (Gasth.: *Deutsches Haus*, *Post*, *Weisses Ross*), gewerbthätige Kreisstadt mit 12000 Einw., ist eine alte slavische Gründung; nach dem Brand von 1225 und den Einfällen der Mongolen 1241 traten deutsche Einwanderer an die Stelle der Slaven. 1741 kam Leobschütz, welches bis dahin unter böhmischer Oberhoheit gestanden hatte, in preussischen Besitz. Bemerkenswerthe Pfarrkirche, im XIII. Jahrh. im gothischen Stil erbaut. — Eisenbahn von Leobschütz nach *Ratibor* s. S. 227; nach Jägerndorf s. *Bædeker's Oesterreich*.

Die Bahn überschreitet die *Hotzenplotz*.

195km **Ober-Glogau** (*Rindfleisch's Hôt. z. grünen Kranz; Suchau's Hôt.; Glück's Hôt. z. Schiesshaus*), einem Städtchen mit 5400 Einw., in anmuthiger, hügeliger Umgebung. Die Herrschaft Ober-Glogau ist im Besitz der gräfl. Oppersdorff'schen Familie, deren im XIII. Jahrh. erbautes Schloss, mit vier Thürmen geziert, viele Kunstwerke und archäologische Schätze enthält. In der stattlichen katholischen Pfarrkirche ihre Familiengruft. Eine katholische Capelle enthält eine genaue Nachahmung des heil. Grabes in Jerusalem. — 240km *Twardawa*.

214km **Cosel** (Gasth.: *Kronprinz*, am Ring), Kreisstadt am l. Ufer der *Oder*, mit 5400 Einw., bis 1874 Festung. Schon im XIII. Jahrh. ein fester Platz, wurde Cosel 1312 Sitz einer eigenen Herzogslinie, durch Friedrich II. stark befestigt und 1761/62 von den Oesterreichern, 1807 von den Franzosen vergeblich belagert; an die tapfere Vertheidigung der Stadt 1807 durch den General v. Neumann erinnert ein ehernes Denkmal in Pyramidenform. Landgestüt. In den früheren Festungswerken ist ein schöner Park angelegt.

Nun über die Oder. — 220km *Cosel-Kandrsin*, Kreuzungspunkt der Bahn Breslau-Oderberg, s. S. 227.

46. Von Breslau nach Oderberg (*Wien*).

181km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Breslau). Courierzug bis Oderberg in 3¾ St. für ℳ 16.50, 12.30, 8.60 (bis Wien in 10 St. für ℳ 41.20, 32.10); Personenzug in 5 St. für ℳ 14.70, 11.10, 7.40.

Breslau s. S. 179. — 10km *Kattern*; 19km *Leisewitz*. — 26km *Ohlau* (Gasth.: Adler), Städtchen an der *Oder*, in waldreicher Umgebung mit bedeutendem Tabaksbau. Rechts vor Brieg der Kirchthurm von *Mollwitz*, bekannt durch Friedrich's II. Sieg am 10. April 1741 über die Oesterreicher unter Neipperg.

41,5km **Brieg** (Gasth.: **Lamm*; *Randel z. rothen Hirsch*; *Löwe*), Kreishauptstadt mit 19000 Einw., an der Oder. Das ehem. *Schloss* war Residenz der Fürsten von Brieg. Es wurde 1547 unter Herzog Friedrich II. begonnen und von italien. Architekten in den zierlichsten Renaissanceformen ausgeführt. Das Prachtstück des Ganzen ist das Sandsteinportal, über und über mit figürlichem und ornamentalem Schmucke bedeckt. Einfahrtshalle und Hof sind trotz roher Verwüstung constructiv noch immer von hohem Interesse. Aus derselben Zeit stammen das *Rathhaus*, trotz einfacher Formen von malerischem Eindruck, und das *Gymnasium*. Unter den Kirchen die ev. *Nicolaikirche* u. die kath. *Hedwigskirche* zu erwähnen. Denkmal für die Schlacht bei Mollwitz (s. oben). Grosse Lederfabrik. — Zweigbahn nach *Neisse*, s. S. 225.

51km *Lossen*; 56km *Löwen*; 69km *Dambrau*. — Ueber die Oder.

82km **Oppeln** (Gasth.: *Form's Hôtel*; *Schwarzer Adler*), Stadt von 16000 E., Sitz der oberschles. Regierung, bereits im poln. Sprachgebiet gelegen. Von dem ehem. *Schloss* der piastischen Herzoge war nur ein Thurm übrig, der in das neue Gymnasium verbaut ist. Das *Neue Schloss* auf der Oderinsel wurde im XIV. Jahrh. gegründet, jetzt Magazin. Die *Adalbert-Capelle* an der ehem. Dominicaner- oder Bergelkirche soll vom h. Adalbert, Bischof von Prag, gegründet worden sein. — Zweigbahn nach Neisse, s. S. 225; über *Vossowska* (S. 192) nach Tarnowitz (S. 228).

Von Oppeln nach Beuthen, Eisenbahn, 82km in 2¼ St. für ℳ 6.60, 5.00, 3.30. — Bemerkenswerthe Stationen: 32km *Gross-Strehlitz* (Hôt. Schönwald), freundliche Kreisstadt mit 4100 Einw. Dabei das gleichnamige Gut, dem Grafen Tschirschky-Renard gehörig, mit Schloss und grossem, dem Publicum geöffnetem Park. — 59km *Peiskretscham*, Stadt an der *Drawa*, mit 3800 Einw. Zweigbahn nach (11km) Gleiwitz (S. 227). — 76km *Borsigwerk* (vgl. S. 16), grosses Hüttenwerk. Dabei die Steinkohlenzeche *Hedwigswunsch*. Zweigbahn nach (13km) Gleiwitz (S. 227). — 79km *Bobrek*, grosses Dorf mit Eisen- und Zinkwerken, Galmei- und Braunsteingruben. — 82km *Beuthen*, s. S. 228.

Die Hauptbahn führt am Fuss des *Annabergs* (berühmte Wallfahrtskirche) vorbei. 85km *Groschowitz*; 102km *Gogolin*; 113km *Leschnitz*.

123km **Cosel-Kandrzin** (**Restauration*), Kreuzungspunkt für die Bahn Cosel-Neisse-Liegnitz, s. R. 45; nach *Krakau* s. S. 227.

130km *Birawa*; 141km *Hammer*. Die Oder, bis hier schiffbar, führt viel erdige Theile mit sich, die das Flussbett anhöhen. Daher

die häufigen Ueberschwemmungen. — 146km *Nendza*; Eisenbahn nach Kattowitz s. unten. — Die Bahn tritt auf das l. Oder-Ufer.

155km **Ratibor** (*Bruck's Hôt.; Wedekindt's Hôt.*, Z. L. 2½ ℳ, F. 60, B. 40 Pf.; *Piontok*, einfacher), mit 20000 Einwohnern und einem Gerichtsgebäude nach Schinkel's Entwurf, herrlich gelegenem Schloss und einer schönen neugoth. Pfarrkirche. Hübscher Spaziergang (1½ St.) zum *Stadtwald*; bei der Restaur. „die Aussicht“ ein Aussichtsthurm, der eine weite Fernsicht gewährt. — Eisenbahn (38km) nach *Leobschütz* s. S. 225.

165km *Tworkau*; 168km *Kreuzenort*. — 176km *Annaberg*; Eisenbahn nach Kattowitz s. unten. — Dann über die Oder, die hier das preuss. Gebiet von dem österreichischen scheidet. — 181km *Oderberg*, und von da nach Wien s. *Bædeker's Oesterreich.*

Von Cosel-Kandrzin nach Krakau, 163km, Eisenbahn in 5 St. — 37km **Gleiwitz** (Gasth.: *Schwarzer Adler; Deutsches Haus; Stadt Triest; Gold. Gans*), alte Stadt von 18000 Einw., mit sehenswerther Kirche. Mehrere Verbindungsbahnen mit der Linie Oppeln-Beuthen (S. 226). — Die Gegend nimmt zwischen *Zabrze* und *Ruda*, wo die Bahn eine weite Umsicht gestattet, und *Königshütte* einen anderen Charakter an. Allenthalben begrenzen die hohen Schornsteine der zahlreichen Steinkohlengruben, Hochöfen, Zinkhütten, Coaksöfen, Walzwerke u. s. w. den in Rauch gehüllten Horizont. 52km *Morgenroth*: Zweigbahn über *Beuthen* nach *Tarnowitz* (S. 228). — 56km *Schwientochlowitz*, Stat. für *Königshütte*. — 63km *Kattowitz* (Welt's Hôtel), Stadt mit 14200 Einw., am *Zalenzer Wasser*. Zahlreiche Fabriken. [Eine mehrfach verzweigte Eisenbahn, die sich bei Stat. *Rybnik* theilt, verbindet Kattowitz mit den Stat. Nendza (s. oben) und Annaberg (s. oben) der Bahn von Cosel-Kandrzin nach Oderberg. Von Stat. *Loslau* der Rybnik-Annaberger Strecke 1mal tägl. Post (12km in 1½ St.) nach *Jastrzemb* (Gasth.: Kurhaus, M. 1½ ℳ; Königsdorff; Sanssouci), einem jährlich von c. 1500 Kurgästen besuchten jod- und bromhaltigen Soolbad, mit schönen Parkanlagen]. — Jenseit *Myslowitz* überschreitet die Bahn die Grenze des ehem. Freistaats Krakau (vgl. *Bædeker's Oesterreich*).

47. Von Breslau nach Beuthen.

189km, *Rechte-Oderuferbahn*, in c. 5 St. für ℳ 15.00, 11.30, 7.50.

Breslau, s. S. 179. — 7km *Hundsfeld*; Zweigbahn nach *Trebnitz* (Kronprinz). — 13km *Sibyllenort* (Brauerei), mit schönem Schloss und Park, ehem. dem Herzog von Braunschweig, jetzt dem König von Sachsen gehörig.

27km **Oels** (Gasth.: *Hirsch; Gold. Adler;* Rest. *Arth. Scholz*, am Ring, echte Biere, Ungarweine; *Schlossbrauerei*, mit Garten), freundliche Kreisstadt an der *Oelsa*, mit 10200 Einwohnern,

Hauptstadt der Standesherrschaft gleichen Namens, die als Fürstenthum ehemals den schles. Herzogen, seit 1785 den Herzogen von Braunschweig gehörte, bei dem Aussterben der letzteren 1884 an die Krone Preussen fiel (Besitzer ist der jedesmalige Kronprinz); der dem Bahnhof nächstgelegene Thurm ist der des alten, aber in der zweiten Hälfte des XVI. und zu Anfang des XVII. Jahrhunderts vollständig erneuten Schlosses der Piasten, mit ansehnlichem Park. — Bahn nach Gnesen s. S. 173, nach Wilhelmsbrück S. 173.

54km *Namslau;* in der Nähe das Dorf *Minkowsky*, wo Seydlitz am 7. Nov. 1773 starb. — 90km *Kreuzburg* (Stadt Warschau, Fürst Blücher, Post, Weisser Adler), Kreisstadt mit 6500 Einw., an der *Stober*. Bahn nach Posen s. S. 173. Zweigbahn nach (37km) *Vossowska* an der Bahn Oppeln-Tarnowitz (S. 226).

175km *Tarnowitz*, Mittelpunkt des grossartigen oberschles. Bergbaues und Hüttenwesens, Sitz des Bergamts; nach Oppeln s. S. 226; nach Morgenroth s. S. 227.

189km **Beuthen** (Gasth.: *Prinz von Preussen; Hôt. Sanssouci; Skroch's Hôt.; Deutsches Haus*), Kreisstadt von 27000 Einw.

Die Bahn führt weiter nach *Schoppinitz* (Warschau) und *Dziedits* (Krakau, Wien): *s. Bædeker's Österreich.*

VI. PROVINZ SACHSEN. ANHALT. KÖNIGREICH SACHSEN.

48. Von Berlin nach Magdeburg und Halberstadt.

Bis Magdeburg 142km. Schnellzug in $2^1/_2$ St. für *M* 15.00, 10.00, 7.50; Pers.-Z. in 3-$3^1/_2$ St. für *M* 12.00, 9.00, 6.00. — Von Magdeburg nach Halberstadt, 59km, in $1^1/_4$-$1^3/_4$ St. für *M* 4.70, 3.60. 2.40. — Es ist eine der beiden kürzesten Verbindungen zwischen Berlin und dem Harz.

Von Berlin bis *Potsdam*, 26km, s. S. 21. Hübsche Blicke auf die Umgegend von Potsdam mit den Havelseen, die die Bahn überschreitet. — 36km *Werder*. — 47km *Gross-Kreutz*.

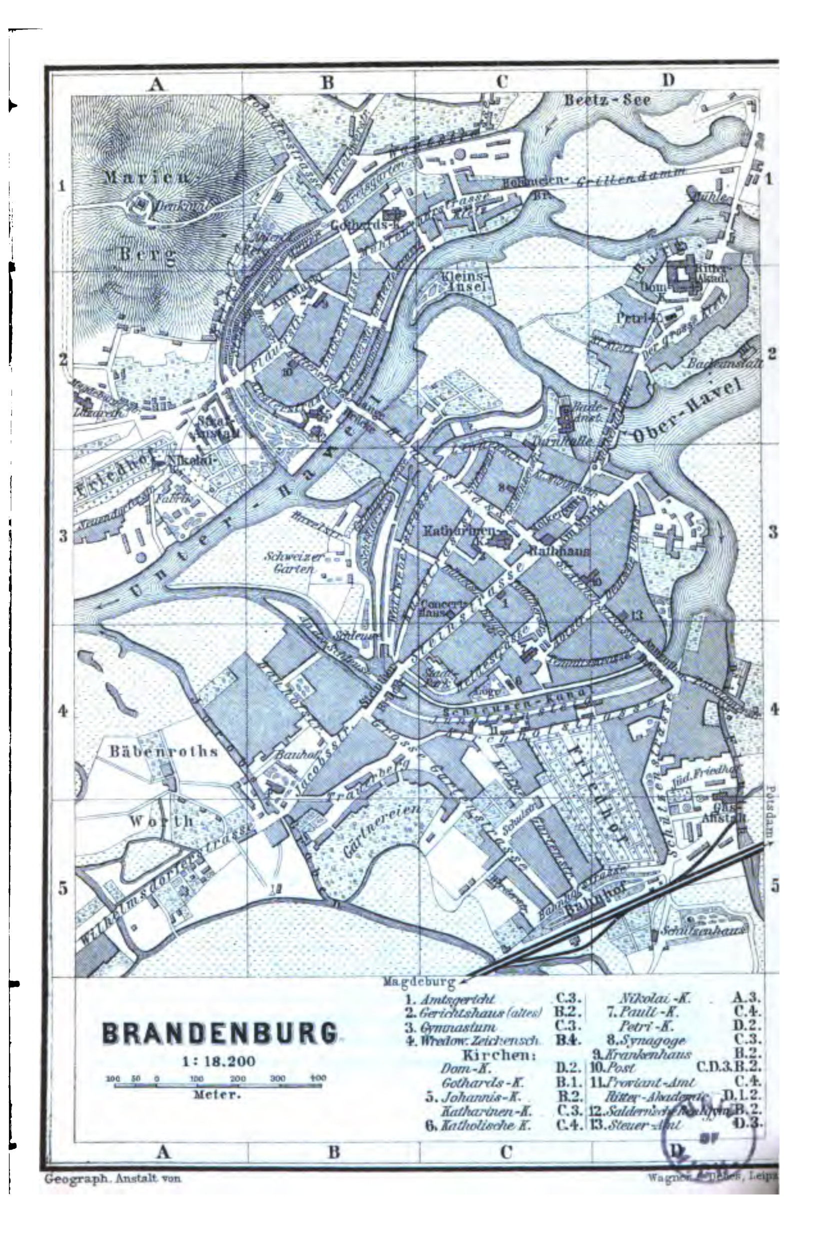
Von Gross-Kreutz Post (3mal tägl. in $1^1/_4$ St.) nach (12km) **Lehnin** (Gasth.: *Deutsches Haus*), Flecken mit 2100 E., an zwei durch die schiffbare *Emster* mit der Havel verbundenen Seen. Von dem Cisterzienser-Kloster *Himmelpfort*, 1180 von Markgraf Otto I. gegründet, 1542 eingezogen, ist die im byzantinischen Stil erbaute, später gothisch erweiterte Klosterkirche erhalten und 1871-79 restaurirt. Bekannt ist die sog. „Weissagung des Mönches Hermann von Lehnin", angeblich aus dem XIII. Jahrh., in lateinischen Versen abgefasst; dieselbe behandelt die Schicksale der Mark und ihrer Fürsten.

61km **Brandenburg**. — GASTH.: Schwarzer Bär, Steinstrasse; Schwarzer Adler, St. Annenstr.; Schwan, geringer. — WEINSTUBE bei *Cramer*, Steinstr. — RESTAUR.: *Ahlert's Berg*, mit Garten, Sommertheater u. s. w.; *Stadtpark*, Steinstr.; *Wilhelmsgarten*, Schützenstr.

Brandenburg, ansehnliche Stadt (35000 Einw., ausschl. der Besatzung) mit breiten stillen Strassen an der *Havel*, die $^1/_2$ St. unterhalb den *Plaueschen See* bildet und die Stadt in Altstadt, Neustadt und Dominsel theilt. Als *Brennabor* einst Hauptfeste der slavischen Heveller, wurde Brandenburg 927 von König Heinrich I. bezwungen, gerieth aber nochmals in die Hände der Wenden und wurde 1153 von Albrecht dem Bären, Grafen von Askanien, erstürmt, der sich fortan Markgraf von Brandenburg nannte. Die Stadt, 949-1544 Bischofssitz und lange Vorort der märk. Städte, hat beachtenswerthe Bauten aus ihrer Glanzzeit.

Vom Bahnhof (Pl. C D 5) geht man durch die Schützenstrasse, über die Annenthorbrücke und durch die St. Annenstrasse bis zum *Rathhaus* (Pl. C 3), aus dem XIV. Jahrh., im XVIII. Jahrh. verunstaltet, mit einem 5,6m hohen *Roland* im Stein, dem alten, besonders in Niedersachsen häufigen Sinnbild der Marktfreiheit und des Gerichtsbannes. — Gegenüber die

**Katharinenkirche*, ein goth. Backsteinhallenbau, Langhaus 1381-1401, Chor um 1410, Thurm der Westfront 1583-85 erbaut; reiche Aussendecoration, besonders an der der Nordseite des Schiffs verbundenen Fronleichnamscapelle; im Innern ein *Holzschnitzaltar von 1474, in Vergoldung und Malerei neu hergestellt, ein sehenswerthes Taufbecken aus Erz von 1440 und mehrere Denk-


A
B
C
D
Beetz-See
Marien-
Berg
Denkmal
Gotthards-K.
Kleins-
Insel
Dom
Ritter-
Akad.
Petri-K.
Badeanstalt
Ober-Havel
Unter-Havel
Lazareth
Friedhof
Nikolai-
Schweizer
Garten
Katharinen-K.
Rathhaus
Am Markt
Concert-
Haus
Steinstrasse
Schleusen-Kanal
Bäbenroths
Worth
Bauhof
Jacobsstr.
Gärtnereien
Friedhof
Jüd. Friedhof
Gas-
Anstalt
Bahnhof
Schützenhaus
Wilhelmsdorferstrasse
Potsdam
Magdeburg
BRANDENBURG
1: 18.200
100 50 0 100 200 300 400
Meter.
1. Amtsgericht C.3.
2. Gerichtshaus (altes) B.2.
3. Gymnasium C.3.
4. Wredow. Zeichensch. B.4.
Kirchen:
Dom-K. D.2.
Gothards-K. B.1.
5. Johannis-K. B.2.
Katharinen-K. C.3.
6. Katholische K. C.4.
Nikolai-K. A.3.
7. Pauli-K. C.4.
Petri-K. D.2.
8. Synagoge C.3.
9. Krankenhaus B.2.
10. Post C.D.3. B.2.
11. Proviant-Amt C.4.
Ritter-Akademie D.1.2.
12. Saldern'sche B.2.
13. Steuer-Amt D.3.
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipz

mäler. — Weiter über **Molkenmarkt** u. Mühlendamm, vorbei an der frühgoth. *Petrikirche* (Pl. D 2), aus dem XIV. Jahrh., zur

Domkirche (Pl. D 2), ursprünglich eine roman. Pfeilerbasilika, um 1170, mit einer vor dem J. 1235 vollendeten Krypta im Uebergangsstil, im XIV. Jahrh. in einen goth. Gewölbebau umgewandelt, 1834 von Schinkel zum Gottesdienst neu eingerichtet. Im Innern ein gutes Altarbild von 1465 auf Goldgrund von einem unbekannten Meister; an den Wänden sind die früher den Boden bedeckenden Grabsteine eingemauert, unter denen der des Bischofs Theodorich v. Schulenburg († 1393) der älteste in erhabener Arbeit ist; Altarleuchter (Engelstatuetten) von 1441; grosse Sammlung mittelalterlicher Messgewänder etc.; moderne Glasgemälde. — Neben dem Dom die *Ritterakademie*.

Vom Dom über den Grillendamm (Pl. D 1) zur Altstadt, wo die *Gothardskirche* (Pl. B 1), halb romanisch um 1160, halb gothisch von 1348, das ehem. *Altstadt-Rathhaus* (Pl. 2: B 2), aus dem XIII. und XIV. Jahrhundert, sowie der Neubau der v. Saldern'schen *Realschule* (Pl. 12) bemerkenswerth sind. — Südw. der Altstadt die (nicht mehr benutzte) roman. *Nikolaikirche* (Pl. A 3), aus dem XII. und XIII. Jahrhundert. Nördl. bis zum Fuss des Marienberges ist ein neuer Stadttheil tm Entstehen begriffen.

Hübsche Aussicht vom *Marienberg* (Pl. A 1), n.w. vor der Stadt, wo ein 1880 eingeweihter, nach dem Entwurfe des Baumeisters Hub. Stier als Siegesdenkmal aufgeführter Thurm, 30m h., mit Standbildern und Reliefs von Siemering u. Calandrelli und den Namen der 1864, 66, 70/71 gefallenen Kurmärker (an 4000).

77km *Gross-Wusterwitz;* 91km *Genthin;* 106km *Güsen.* — 118km *Burg* (Hôt. zum Roland, Hesse's Hôt.), mit 16400 Einw. und grossen Tuchfabriken, von franz. Protestanten angelegt, die nach der Aufhebung des Edicts von Nantes (1685) sich hier niederliessen. — 131km *Gerwisch;* bei (134km) *Biederitz* trifft unsere Bahn mit der von Leipzig über Zerbst kommenden (R. 50a) zusammen. Ueber die Elbe. — 130km *Neustadt-Magdeburg.*

142km **Magdeburg** s. S. 232.

Die Bahn durchschneidet die fruchtbare *Magdeburger Börde.* 145km *Buckau* (S. 235); 152km *Dodendorf;* 158km *Langenweddingen;* 163km *Blumenberg*, von wo Zweigbahnen nach Stassfurt (S. 239) und nach *Elsleben;* 173km *Hadmersleben.*

180km *Oschersleben*, kleine Stadt an der *Bode*, wo sich die Linien nach *Jerxheim* und Halberstadt trennen. — 188km *Crottorf;* 91km *Nienhagen;* 196km *Gross-Quenstedt.* — 201km **Halberstadt**: nach Thale, Harzburg, Goslar, Clausthal, s. *Bædeker's Nordwest-Deutschland.*

49. Magdeburg.

Gasthöfe. Beim Centralbahnhof: *Central-Hôtel, Z. von 2 *M* an; *Wesche's Hôt. (Pl. d: A 3), Z. L. B. von 2½ *M* an, F. 1 *M*; Fürst Bismarck (Pl. h: A 4), 2. Ranges, diese drei dem Bahnhof gegenüber; Müller's Hôt. (Pl. i: A 4), Kronprinzstr. 9, gut. — In der Stadt: Weisser Schwan (Pl. b: B 3), ersten Ranges, Breiteweg 161; Stadt Prag (Pl. e: B 4), Bärplatz, mit besonders von Offizieren besuchter Restaur., gelobt; Kaiserhof (Pl. a: B 3), Kutscherstr. 10; Grützmacher's Hôt. (Pl. g: C 3), Fürstenstr. 27, mit besuchtem Restaurant.

Conditoreien. Café Dom, Oranienstr. 11, nahe dem Dom; Café Hohenzollern, Breiterweg, in der Nähe des 10. Mai (S. 233); *Salis, Breiteweg 168; Meffert, Breiteweg 165; Offenhammer's Nachfolger (*Steinbrecht*), Wilhelmstr. 14; Solle's Nachf. (*Trautewein*), Wilhelmstr. 12.

Restaurationen. *Weinstuben:* Riegels, Kaiserstr. 28; *Fuhrmann, Himmelreichstr. 4; *Dankworth & Richters, Breiteweg 55; *Rathskellerei (Inh. *Borchert*, Traiteur), Altemarkt; „Est Est", Prälatenstr. 1. — *Bier:* *Centralrestaurant, im Central-Hôt. (s. oben); Grosser Kurfürst, an der Gabelung (Pl. k: B 6); Franziskaner, Breiterweg (Pl. f: B 3); Stadthaus, Jakobstr. (Pl. C 2); Franke, Schöneeckstr. 1; Reichshalle, Kaiserstr. 19; Weisser Bär, Weinfassstrasse 6, Ecke der kleinen Münzstrasse; alle gut. — *Weissbier:* Clausert, Königshofstr. 7.

Theater: *Stadttheater* (Pl. 28: A 4), s. S. 233; *Victoria-Theater* (Pl. 25), Sommerbühne, auf dem Werder (S. 235).

Concertlocale: *Fürstenhof, Kaiserstr. 93; Tivoli, mit Garten, Kaiserstr.; Theatergarten, beim Stadttheater.

Bäder: Wasch- u. Badeanstalt, Fürstenstrasse 28b.

Droschke: *die Fahrt* innerhalb der Stadt 1-2 Pers. 50, 3 Pers. 75 Pf., 4 Pers. 1 *M*; *nach der Zeit* 1-2 Pers. 75 Pf., 3-4 Pers. 1 *M* für jede ½ St.

Pferdebahn. Vorm. alle 8, Nachm. alle 4 Min. von der *Neustadt* den Breitenweg entlang nach *Sudenburg* und *Buckau* und umgekehrt; vom *Alten Ulrichsthor* über den Altenmarkt und über die Elbbrücken bis zur *Friedrichstadt* und (weiter Dampfstrassenbahn) zum *Herrenkrug;* vom *Alten Ulrichsthor* durch die Wilhelmstr. zum *Hofjäger* u. dem *Stadtfeld;* vom *Breitenweg* durch die Kaiserstr. und Wilhelmstr. zum *Hofjäger*.

Magdeburg (50m), Hauptstadt der preuss. Provinz Sachsen, Sitz des Oberpräsidiums und des General-Commandos des IV. Armeecorps, Festung ersten Ranges, mit 114300 (mit den Vorstädten 159500) Einw., liegt grossentheils am l. Ufer der hier in drei Arme getheilten, mehrfach überbrückten *Elbe* und besteht aus der eigentlichen Stadt und vier Vorstädten: *Sudenburg* und *Buckau* südl., *Neustadt* nördl. und *Friedrichstadt* östl., auf dem r. Ufer der sog. *Alten Elbe*. In der Mitte, auf einer Insel, liegt die *Citadelle*. Als Knotenpunkt zahlreicher Eisenbahnlinien (nach Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Halle, Leipzig) ist Magdeburg zugleich eine der wichtigsten Handelsstädte Norddeutschlands. Der Zuckermarkt ist der erste Deutschlands. Die Fabrikthätigkeit der Stadt ist sehr bedeutend.

Magdeburg, Anfang des IX. Jahrh. zuerst als gegen Osten vorgeschobener Handelsplatz genannt, verdankt seinen frühen Glanz in der Geschichte Kaiser Otto dem Gr. (936-973) und dessen Gemahlin Editha (s. S. 234), welche hier 937 ein Benedictinerkloster gründete. 967 wurde Magdeburg zum Erzbisthum erhoben und ihm ein ausgedehntes Gebiet, dem Erzbischof der gleiche Rang wie denen von Cöln und Mainz verliehen. Die Stadt selbst war im XIII., XIV. und XV. Jahrh. eine der blühendsten und mächtigsten Handelsstädte, deren Stadtrecht weite Verbreitung (bis nach Polen) fand, und Mitglied der Hansa. Von der Herrschaft des Erzbischofs wussten die streitbaren Bürger sich nach und nach völlig unabhängig zu

MAGDEBURG.

Denkmäler.

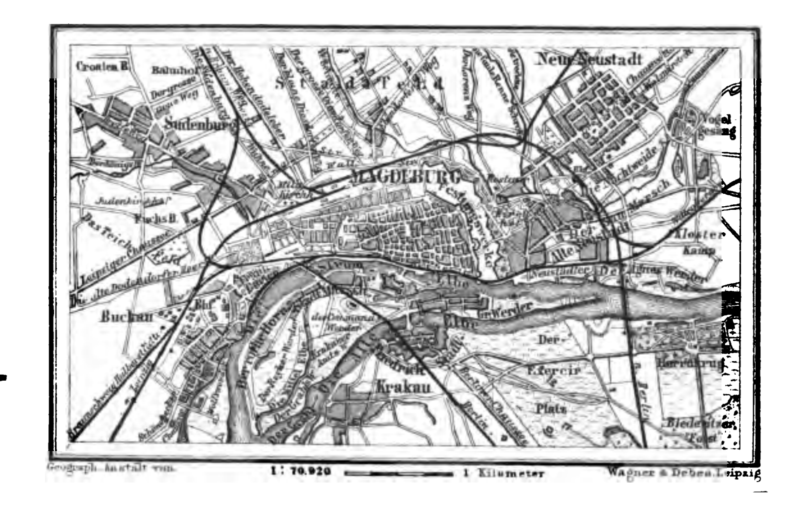
1. *Otto der Grosse* . . . . . C. 3.
2. *A. W. Franke* . . . . . C. 3.
3. *Dom-Gymnasium* . . . . . B. 5.
4. *Hauptwache* . . . . C. 2.

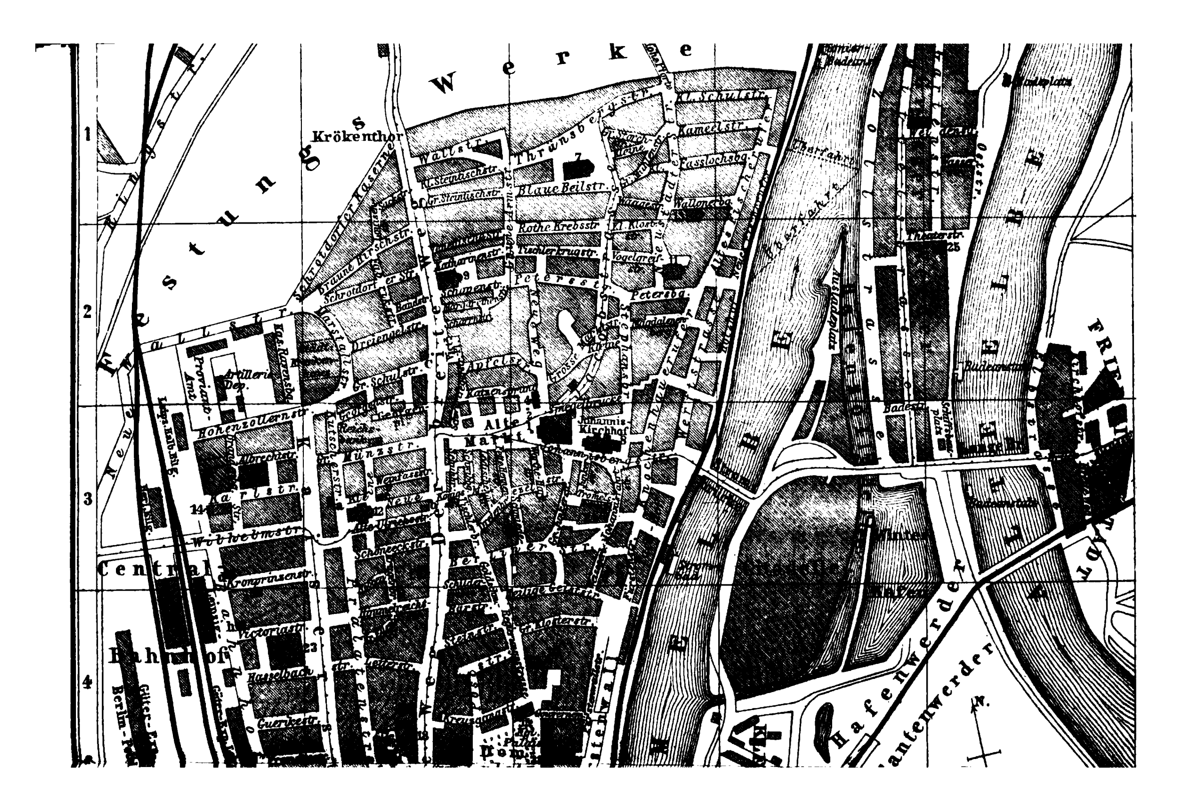
Kirchen.

5. *Deutsch-Reformirte* . . . . B. 4.
6. *Dom* . . . . B. C. 5.
7. *Jakobskirche* . . . . . . C. 1.
8. *Johanniskirche* . . . . . . C. 3.
9. *Katharinenkirche* . . . . . B. 2.
10. *Marien- od. Liebfrauenkirche* C. 4.
11. *Petrikirche* . . . . C. 2.
12. *Ulrichskirche* . . . . . . B. 3.
13. *Wallonenkirche (reform.)* C. 1.
14. *Kunstschule* . . . . A. 3.
15. *Oberlandes-Gericht* . . . . C. 4.
16. *Ober-Praesidium* . . . . . C. 4.
17. *Odeon* . . . . D. E. 1.
18. *Post* . . . . B. 4.
19. *Rathhaus* . . . . C. 3.
20. *Real- & Gewerbeschule* . . . A. 3.
21. *Regierungs-Gebäude* . . . C. 4. 5.
22. *Schützenhaus* . . . . . . D. 6. 7.

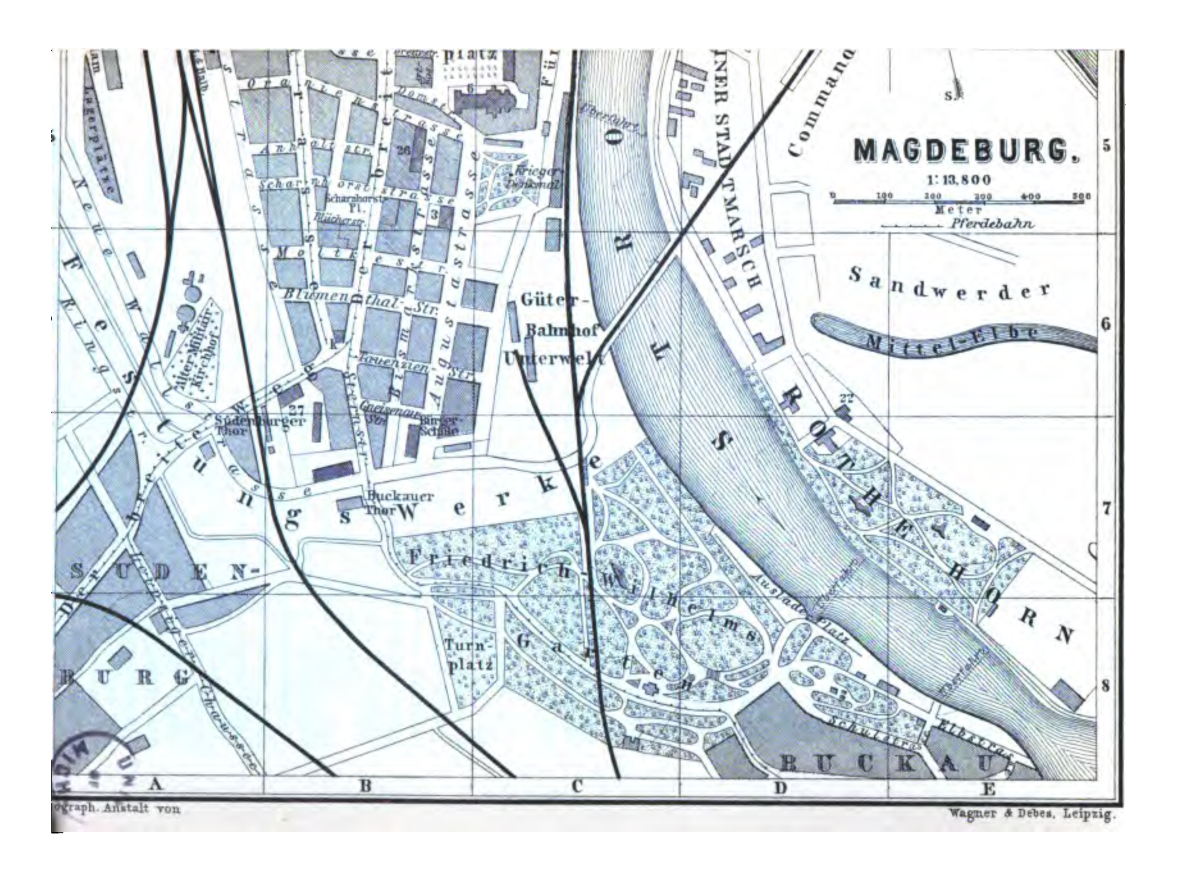
Theater.

23. *Stadttheater* . . . . . . A. 4.
24. *Wilhelmtheater* . . . . . . C. 3.
25. *Victoria-(Sommer)Theater* E. 2.
26. *Töchterschule (neue höhere)* . B. 5.
27. *Neue Trainkaserne* . . . B. 6. 7.





Festungs Werke
Krökenthor
Wallstr.
Kl. Schulstr.
Kameelstr.
Fasslochsbg.
Blaue Beilstr.
Rothe Krebsstr.
Tischlerkrugstr.
Katharinenstr.
Peterstr.
Petersbg.
Dreiengelstr.
Gr. Schulstr.
Alter Markt
Johannis-Kirchhof
Hohenzollernstr.
Albrechtstr.
Karlstr.
Wilhelmstr.
Schöneeckstr.
Kronprinzenstr.
Victoriastr.
Hasselbach
Guerikestr.
Proviant-Amt
Artillerie-Dep.
Kas. Ravensbg.
Centralbahnhof
Elbe
Ausladeplatz
Schiffsbauplatz
Badestr.
Theaterstr.
Hafenwerder
Dom
1
2
3
4



MAGDEBURG.
1:13,800
0 100 200 300 400 500
Meter
Pferdebahn
Sandwerder
Mittel-Elbe
Rothehorn
Friedrich-Wilhelms-Garten
Turnplatz
Ausladeplatz
Güter-Bahnhof
Unterwelt
Krieger-Denkmal
Buckauer Thor
Sudenburger Thor
Alter Militair-Kirchhof
Bürger-Schule
Festungswerke
Sudenburg
Buckau
Neue Weg
Ringstr.
Oranienstrasse
Domplatz
Anhaltstr.
Scharnhorststrasse
Scharnhorst Pl.
Blücherstr.
Moltkestr.
Blumenthal-Str.
Bismarckstr.
Augustastrasse
Tauentzien-Str.
Gneisenau-Str.
Sternstr.
Breiteweg
Leipziger Chaussee
Schulzestr.
Elbstrasse
Lagerplätze
Commando
Ueberfahrt
A
B
C
D
E
5
6
7
8
Wagner & Debes, Leipzig.



machen, so dass dieser seit Ende des XV. Jahrh. meist auswärts residirte. Der Reformation wandte sich die Stadt mit Eifer zu (bereits 1524). Bekannt sind die Schicksale Magdeburgs im 30jährigen Krieg. Sieben Monate lang leistete es 1629 Wallenstein glücklichen Widerstand, wurde aber am 10. Mai 1631 durch Tilly mit Sturm genommen und schrecklich verwüstet. (Otto von Guericke, der Erfinder der Luftpumpe, war damals Bürgermeister.) Das Erzbisthum wurde nach der Reformation noch von drei protestantischen Erzbischöfen verwaltet und kam dann 1680 als Herzogthum an Brandenburg. Nach der Schlacht bei Jena 1806 fiel Magdeburg ohne Schwertstreich in die Hände der Franzosen und kehrte erst 1814 unter preussische Herrschaft zurück.

Seit 1866 ist der ganze Stadtcomplex durch eine Reihe vorgeschobener Bastionen befestigt worden; in Folge dessen konnten die die innere Stadt umgebenden Werke hinausverlegt und der vormals sehr eingezwängten Stadt die Möglichkeit weiterer Ausdehnung gewährt werden. Auf der West- u. Südseite der alten Stadt erhebt sich bereits ein stattlicher neuer Stadttheil, zu dessen ansehnlichsten Bauten das in der Kaiserstrasse liegende, nach Plänen von Lucae errichtete *Theater* (Pl. 23: A 4), das *Realgymnasium* und die *Oberrealschule* (Pl. 20: A 3), die *Kunstschule* (Pl. 14: A 3; in derselben das *Kunstgewerbe-Museum*), und die *Friesen-Turnhalle* (vor derselben eine Kolossalbüste Friedr. Friesen's, von Habs), sowie der *Centralbahnhof* (Pl. A 3, 4), dessen Verlegung geplant wird, gehören. Auch die Hinausrückung der Nordfront der Festungswerke und die Anlage eines neuen Stadttheils an deren Stelle ist begonnen. Der Durchbruch eines neuen breiten Strassenzuges vom Rathhaus (S. 234) bis zur *Jacobikirche* (Pl. 7: C 1) hat auch für den alten Stadttheil Licht und Luft geschaffen.

Magdeburgs Verkehrsleben zeigt sich hauptsächlich am Breitenweg, der die Stadt von S. nach N., vom Sudenburger- bis zum Krökenthor durchschneidet und sich durch reiche Schauläden in meist aus dem XVII. Jahrh. stammenden Giebelhäusern auszeichnet. Am Hause no 146 eine Tafel: *Gedenke des 10. Mai 1631* (Erstürmung durch Tilly). Der Giebel der stattlichen *Reichsbank* in der Münzstr. (Pl. B 3) ist aus Sculpturen vom ehemaligen Wohnhaus Guericke's zusammengestellt und mit Gedenktafel versehen.

Der ***Dom** (Pl. 6: B C 5), zu *St. Mauritius und Katharina*, ein edler Bau von grossartigen Verhältnissen (119m l., Mittelschiff 32m br.), wurde an Stelle der durch Brand zerstörten Benedictinerklosterkirche (S. 232) 1208-1363 aufgeführt, die Thürme um 1520 vollendet (der nördl. 103m hoch, der südl. ohne Kreuzblume auf der Spitze), das Ganze unter König Friedrich Wilhelm III. restaurirt. Beachtenswerth das reiche Westportal. Die älteren Theile, namentlich der Chor, der mit seinem Umgang und Capellenkranz an französische Vorbilder erinnert, zeigen mehrfach noch den Rundbogen, die neueren sind im ausgebildeten Spitzbogenstil.

Das bedeutendste Kunstwerk im Innern, in der Capelle unter den Thürmen, ist ein **Denkmal des Erzbischofs Ernst*, eine der früheren Arbeiten des berühmten Erzgiessers P. Vischer zu Nürnberg, 1497 vollendet, ein grosser Sarkophag, auf dessen Deckel der Erzbischof ruht, an den Langseiten die 12 Apostel, zwei Heilige und mannigfaches Zierwerk. — Im

Chor ruht unter einer einfachen Marmorplatte Kaiser *Otto der Grosse* († 973), hinter dem Hochaltar seine Gemahlin *Editha* († 947); das Denkmal ist wahrscheinlich aus dem XIV. Jahrh. Daneben eine alte Taufcapelle, früher am Eingang der älteren Kirche befindlich, in welche man später die Figuren von Otto und Editha hineingesetzt hat. An der Wand Adalbert's, des ersten Erzbischofs von Magdeburg, Grabmal aus Erz, getriebene Arbeit. — An den Wänden und Pfeilern zahlreiche Grabdenkmäler, meist aus dem Ende des XVI. und Anfang des XVII. Jahrh. Die Kanzel, aus Alabaster, von 1597. Die gemalten Fenster sind neu, Geschenke der Könige Friedrich Wilhelm III. und IV.. und Stiftungen einzelner Familien. Die drei Figuren s. im Chor, die Heil. Innocentius, Mauritius u. Johannes, sollen aus dem X., die drei andern, Petrus, Paulus und Andreas, aus dem XIII. Jahrh. sein. Die Chorstühle mit schönem Schnitzwerk sind aus dem XIV. Jahrh. Helm, Commandostab und Handschuhe Tilly's, dann ein Ablasskasten des Dominicaners Tetzel werden ebenfalls gezeigt. Daneben ein grosser siebenarmiger Leuchter, 1494 wahrscheinlich von *Peter Vischer* gegossen, und ein goth. Eisengitter. Schöner Ueberblick über das Langhaus vom Bischofsgang in halber Höhe des Chors.

Lohnende Aussicht vom THURM (438 Stufen), von der Gallerie (166 Stuf.), ungefähr dieselbe. Der Küster (Trinkg. 1 ℳ) wohnt nebenan in dem schönen halb romanischen, halb goth. KREUZGANG (XIII. u. XIV. Jahrh.), mit alten Sgraffito-Darstellungen. — Die grosse Domglocke hat ein Gewicht von 266 Centnern.

In einer Capelle, östl. vom Dom, finden jährlich im April und Mai Kunstausstellungen statt.

Unweit nördl. des Doms liegt die *Marienkirche* (Pl. 10: B 4), grossentheils roman., aus dem XI. Jahrh. Der anstossende ebenfalls roman. *Kreuzgang und die Klostergebäude sind in neuerer Zeit stilgemäss zu Schulzwecken umgebaut: Eing. Regierungsstr. 4-6.

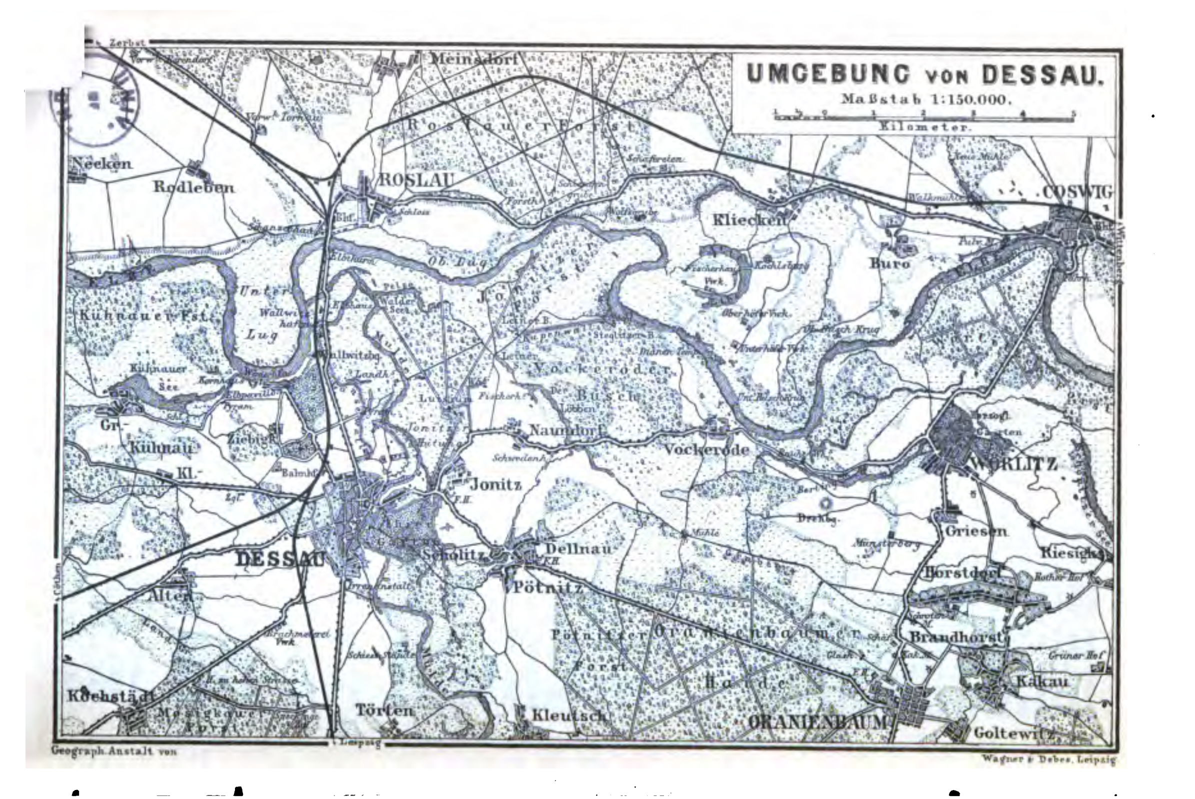
Auf dem Altenmarkt, vor dem 1691 erbauten *Rathhaus*, erhebt sich das ***Denkmal Otto's des Grossen** (Pl. 1: C 3), ein 2,5 m h. Reiterbild auf 5,3m h. Untersatz, wahrscheinlich als Sinnbild der städtischen Freiheiten um 1290 vom Magistrat errichtet, seither mehrfach erneuert. An den 4 Pfeilern des Untersatzes stehen 4 geharnischte Männer (Herzog von Sachsen, Markgraf von Brandenburg und zwei andere Rittergestalten). Oben auf der vierseitigen Platte, neben dem Kaiser, zwei weibliche Figuren (angeblich Otto's beide Gemahlinnen, doch wohl symbolisch zu denken), alle in Lebensgrösse aus Sandstein.

Auf dem anstossenden freien Platz neben der Hauptwache ein Denkmal des 1851 gest. *Oberbürgermeisters Franke* (Pl. 2: C 3), Erzguss nach Blaeser's Entwurf, 1856. — Vor der unweit östl. gelegenen *Johanniskirche* (Pl. 8: C 3) ein 1886 errichtetes *Luther-Denkmal*, von Hundrieser.

Vom **Fürstenwall** (Pl. C 4, 5), der 1887 in der Verlängernng der Gouvernementsstrasse durchbrochen worden ist, schöner Blick auf die Elbe und auf den Chor des Doms. In den Anlagen am westl. Ende ein *Kriegerdenkmal für 1870/71*, nach dem Entwurf des Baumeisters Eggert.

Der **Friedrich-Wilhelmsgarten** (Pl. B C 7, 8) umfasst die nächste Umgebung des einst berühmten *Klosters Bergen*. An der Höhe, wo dieses stand, erhebt sich ein 1825 nach Schinkel'schen Entwürfen erbautes grosses Gesellschaftshaus mit Wirthschaft. Ein




UMGEBUNG VON DESSAU.
Maßstab 1:150.000.
Kilometer.
Zerbst
Meinsdorf
Rosslauer Forst
ROSLAU
Neeken
Rodleben
Kliecken
Buro
COSWIG
Wittenberg
Kühnauer Fst.
Unter Lug
Ob. Lug
Jonitzer Forst
Vockeroder Busch
Naundorf
Vockerode
WÖRLITZ
Gr. Kühnau
Kl.
Ziebigk
Jonitz
DESSAU
Scholitz
Dellnau
Pötnitz
Griesen
Kiesigk
Horstdorf
Brandhorst
Kakau
Alten
Kochstädt
Mosigkauer Forst
Törten
Kleutsch
Pötnitzer Oranienbaumer Haide
ORANIENBAUM
Goltewitz
Leipzig
Cöthen
Geograph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig

Denkstein erinnert an das 937 gegründete (S. 232), 1810 aufgehobene und 1812 zerstörte Kloster. An der Südseite liegt die Fabrikstadt *Buckau* (S. 231), mit vielen Landhäusern und Gärten; bedeutende Eisengiesserei (Grusonwerk) und Maschinenfabriken.

Auf dem *Werder* (Pl. D E 1,2) liegen das *Victoriatheater* (Pl. 25), der Vergnügungsort *Odeon* (Pl. 17), u. a. — 3/4 St. (von der Langen Brücke an; Strassenbahn s. S. 232) abwärts liegt am r. Ufer der **Herrenkrug*, ein schöner Park mit stattlichen Bäumen (Dampfschiffe Mo. Di. Do. Fr. Sa. von 1 Uhr an stündlich, Pers. 15 Pf.; Mi. So. von 1 Uhr an 1/2stündl., 25 Pf.), am l. der *Vogelgesang* (Pferdebahn), beides besuchte Vergnügungsorte. Die beliebtesten Promenaden sind das Glacis und der **Stadtpark** auf dem *Rothen Horn* (Pl. D E 7, 8). Daselbst die Restauration *Schützenhaus*, u. a.

50. Von Magdeburg nach Leipzig.

a. Ueber Zerbst u. Bitterfeld: *Preuss. Staatsbahn* (bis Zerbst *Dir. Magdeburg*, dann *Dir. Erfurt).*

118km, in 3-4 St. für ℳ 9.50, 7.20, 4.80.

Magdeburg s. S. 232. — 3km *Neustadt-Magdeburg* und über die Elbe nach (8km) *Biederitz*, s. S. 231. — Weiter: 12km *Königsborn*; 21km *Gommern*; 27km *Prödel*. — 34km *Güterglück*, Kreuzungspunkt für die Linie Berlin-Nordhausen-Cassel.

43km **Zerbst** (Gasth.: *Gold. Löwe*, gelobt; *Hôt. d'Anhalt)*, alte Stadt von 15000 Einw., bis 1797 Hauptort des Fürstenthums Anhalt-Zerbst, seitdem zu Anhalt-Dessau gehörig. Das grosse *Schloss* ist 1681-1750 erbaut; der schöne Thurm wurde 1881 z. Th. durch Brand zerstört. Auf dem von stattlichen Giebelhäusern eingefassten Markt ein *Roland* von 1445, 1849 mit goth. Gehäuse versehen, und auf einer schlanken Säule eine kleine vergoldete weibliche Figur ungewisser Bedeutung, die *Butterjungfer* genannt. Im *Rathhaus*, mit zwei schönen 1479-81 erbauten Giebeln, 1610 z. Theil verändert, eine auf Pergament gedruckte Bibel von 1545, deren Holzschnitte von Luc. Cranach ausgemalt sind. Die grosse schöne *Nicolaikirche* wurde 1432-94 erbaut, 1827 restaurirt. An der mittelalterl. Stadtmauer das 1250 gegründete Barfüsserkloster, jetzt *Gymnasium*, mit gut erhaltenen Kreuzgängen.

55km *Rosslau*, Endpunkt der Linie Kohlfurt-Rosslau (S. 177). Unsere Bahn überschreitet *Elbe* und *Mulde* und erreicht über (58km) *Wallwitzhafen*

61km **Dessau**. — Gasth.: *Gold. Beutel, Gold. Hirsch, beide in der Steinstr., unweit des herzogl. Schlosses; Hôt. zum Schiff (Schrader), am Kleinen Markt. *Eisenbahnhôtel, Kaiserhof, beide nahe dem Bahnhof.

Badeanstalten: *Ascanisches Bad* (Wannen- und Dampfbäder), Elisabethstr. 18, einige Min. w. vom Bahnhof. — *Wellenbad*, unterhalb der herzogl. Mühle; *Schwimmbad*, im Thiergarten.

Droschken: die Fahrt für eine Pers. im Einsp. 50 Pf., jede Pers. mehr 10 Pf., Stück Gepäck 30 Pf.

Dessau (63m), die Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Anhalt, mit 30700 Einw., liegt am l. Ufer der *Mulde*, 4km von ihrer Mündung in die Elbe, in wiesen- und waldreicher Gegend. Von grossem Werth sind die herzogl. Kunstsammlungen, leider an sieben verschiedenen Orten in und bei Dessau zerstreut. Der Hauptstock derselben gelangte nach Dessau durch Erbschaft nach dem Tode der Prinzessin Amalie von Nassau-Oranien, Gemahlin des Statthalters Friedrich Heinrich (1675). Auch im XVIII. Jahrh. kam noch vieles hinzu, namentlich durch den Fürsten, nachmal. Herzog Leopold Friedrich Franz († 1817).

Vom Bahnhof führt die Kaiserstrasse zur Stadt. R. in den Anlagen ein *Denkmal* für 1870/71, nach v. Normann's Plan von Spiess in Wiesbaden. Die Kaiserstrasse mündet in die Friedrichstrasse gegenüber dem 1872-74 erbauten *Behördenhaus*, überragt von einer Ascania (die Bibliothek tägl. 9-1, 3-5 Uhr geöffnet). Weiter durch die Friedrichstrasse l. nach der Cavalierstrasse. Hier der baumbepflanzte Neumarkt mit dem *Prinz Wilhelmbrunnen* und der *Johanneskirche*, vor dem Platz das 1858 errichtete *Standbild des Herz. Leopold Friedr. Franz* (reg. 1758-1817), von Kiss.

In der Cavalierstrasse r. das *Palais der Prinzess Luise* und das *erbprinzl. Palais* (1883-87 neu erbaut), l. das 1855 erbaute *Theater*, (October-Mai 5mal wöchentl. Vorstellungen). [Hinter dem Theater, Eingang aus der Wallstr., die *herzogl.* und die *Georgs-Bibliothek*, mit c. 50000 Bänden, Di. u. Fr. 12-3 U.]. Weiterhin r. das *Gymnasium* und *Realgymnasium* (1880-82 erbaut), vor welchem das Denkmal des Dichters der Griechenlieder, *Wilh. Müller* (geb. zu Dessau 1794, gest. daselbst 1827) Aufstellung finden soll; l. an der Ecke der Ascanischen Strasse das *Leopoldstift*, eine von Fürst Leopold Max im Jahre 1750 errichtete Stiftung für arme Männer. In dem nach dem Vorbild von S. Spirito in Rom erbauten Thurm die **geologische Landessammlung*. In der Ascanischen Strasse r. die *Georgenkirche*, l. das *Geburtshaus Moses Mendelssohn's*, durch eine 1880 angebrachte Gedenktafel bezeichnet. — Weiter durch die Steinstrasse auf den Grossen Markt. Auf demselben das *Standbild des Fürsten Leopold*, 1860 errichtet, nach dem Modell der Schadowschen Statue auf dem Wilhelmsplatz in Berlin (S. 15), von Kiss. — Vor der Hauptwache an dem ö. angrenzenden Schlossplatz So., Di., Fr. 12 U. *Wachtparade*; die Musik spielt dabei jedesmal den sog. Dessauer Marsch *(ça donc, ça donc)*.

Das Herzogl. Schloss, von der Mulde durch einen kleinen Garten getrennt, besteht aus einem *westl. Flügel, 1532 erbaut, und dem 1748-51 durch den Berliner Baumeister v. Knobelsdorff umgebauten östl. Flügel; der Mittelbau wurde 1872-74 nach Plänen v. Normann's im Renaissancestil aufgeführt. Im Erdgeschoss die sog. **altdeutschen Gemächer*, im Geschmack des XVI. Jahrh. (in einem derselben eingemauert der „Krötenring“, an den sich eine Familiensage knüpft).

Das Schloss enthält mehrere hundert Gemälde. Im I. Stock die Italiener: *Filippino Lippi*, *Ambr. Borgognone*, *Girolamo da Santa Croce*, *Perugino*, *Garofalo*, *Girolamo da Treviso* u. a. Bedeutender sind die im II. Stock aufgestellten Niederländer, zum Theil vortrefflich: *Asselijn*, *Jan Steen*, *Wijnants*, *Netscher*, *Adr. van de Velde*, *Lairesse*. Im III. Stock: gute moderne Bilder von *Lessing*, *Triebel*, *Irmer* u. a., ausserdem einige Sculpturen. — In der sog. Gipskammer im untern Geschoss einzelne Kostbarkeiten, viele Alterthümer, Münzen und geschichtl. Denkwürdigkeiten, unter diesen Degen und Stock des Fürsten Leopold, des „alten Dessauers" (geb. 1676, Fürst 1693, preuss. Oberst und Regimentscommandeur, 1704 General, 1712 Feldmarschall; er nahm thätigen Antheil an den Kriegen in den Niederlanden u. Italien gegen Frankreich, namentl. den Schlachten bei Höchstädt 1704 und Turin 1706, sowie an den schles. Kriegen, bes. 1745 an dem Sieg bei Kesselsdorf; gest. 1747); Napoleon's silberner Becher und seine Teller, bei Belle-Alliance erbeutet. — Meldung beim Castellan, r. am Eingang; Trinkgeld 2 *M*.

Auf der Nordseite des Schlosses erstreckt sich der LUSTGARTEN, in seiner Anlage an eine antike Rennbahn erinnernd, an welchem die *Orangerie*, die *Reitbahn*, mit Reliefs von Döll, und der *Marstall*.

N. vom grossen Markt die SCHLOSSKIRCHE (Küster, Schlossstrasse 7), zu Anfang des XVI. Jahrh. erbaut. Sie enthält einige gute Bilder von *Cranach*, namentlich sein bekanntes Abendmahl, mit den Bildnissen der bedeutendsten Theilnehmer und Förderer der Reformation, sowie eine Grablegung und eine Auferstehung von *Franz Schubert* aus Dessau. In der Gruft unter der Kirche die Grabstätte mehrerer anhaltischer Fürsten, wie des Fürsten Leopold († 1747), dessen Sarkophag von 6 Grenadieren (Zinkguss) getragen wird.

Weiter nördlich am Kleinen Markt, das *Rathhaus* (1561 erbaut, 1883 erneuert) und das 1867 beim 50jährig. Regierungsjubiläum des Herzogs Leopold Friedrich errichtete *Jubeldenkmal* zur Erinnerung an die Wiedervereinigung Anhalts im J. 1863 mit den Standbildern Albrecht's des Bären, Heinrich's I., Joachim Ernst's und Leopold Friedrich's, und vier Städtefiguren von H. Schubert.

In der anschliessenden breiten Zerbster Strasse das *Palais der Prinzessin Friedrich*, l. n° 12, die AMALIENSTIFTUNG, eine Armenanstalt für alte Frauen, von der 1793 gest. Tochter des Fürsten Leopold gegründet.

Im oberen Stock eine Gemäldesammlung (tägl. auf Meldung zugänglich), an 700 Nummern zählend, meist aus dem XVIII. Jahrh., dessen Kunst, soweit sie Deutschland angeht, hier vortrefflich studirt werden kann. *Pesne*, *Lisiewsky*, *Schulz*, *Seekatz* u. s. w. sind reichlich vertreten. Hervorragend sind: *van Dyck*, Brustbild Moritz' von Oranien; *Honthorst*, Brustbild der Prinzessin Amalie von Nassau-Oranien; *D. Mytens*, Porträtgruppe, 1666; *Steenwijk*, Architekturbilder; *J. Fyt*, todtes Geflügel; *Adr. van Ostade*, Bauer am Fenster; *Franz* u. *Dirk Hals*, trinkende Gesellschaft, Rommelpotspieler; *Pieter Potter*, Verstossung der Hagar; *Averkamp*, Kirmess; *Lingelbach*, Hafenansicht; *Mierevelt*, weibl. Porträt; *van Goijen*, Landschaft; *C. Netscher*, Juwelenschau; *Momper*, ital. Landschaft, u. a.

In dem Gebäude der Amalienstiftung befand sich ehemals die berühmte Erziehungsanstalt *Philantropin*, 1774 von Basedow eingerichtet, an welcher Campe, Salzmann, Gutsmuths u. a. eine Zeit lang mitwirkten.

Weiter nördl. r. die neue von Statz erbaute *kath. Kirche*. L. führt die Leopoldstrasse zum Bahnhof.

10 Min. nördl. vom Bahnhof der *Georgengarten* (Schloss nicht zugänglich); n.w. weiter durch hübsche Anlagen nach dem (1/2 St.) * *Wallwitzberg*, einem Hügel mit Schlossruine, an der Elbe nahe Wallwitzhafen (S. 235); nahebei das *Elbhaus* (Rest.). Zurück von Wallwitzhafen über den *Gänsewall*, schattige Promenade an Wiesen, nach (3/4 St.) Dessau. — 3/4 St. w. vom Georgengarten liegt am Kühnauer See in einem Park das herzogl. *Schloss Kühnau*, mit Sammlungen für anhalt. Geschichte u. Alterthumskunde (Restaur. beim Schlossgärtner). Einsp. hin u. zur. 4 *M*.

Am r. Ufer der Mulde liegt der *Thiergarten;* von hier über *Jonitz* nach (4km von Dessau) Schloss u. Park *Luisium*. Im Schloss (Castellan unten) zahlreiche Gemälde. Neben dem Schloss im Försterhause Restauration. Im Park und anstossenden Wald weitere Spaziergänge nach *Waldersee*, *Leinersee* und *Sieglitzer Berg*. (Am besten mit Wagen nach Luisium, dann zu Fuss, c. 3 1/2 St.)

7km w. von Dessau, an der Bahn nach Cöthen (s. unten), das Dorf **Mosigkau**. In dem 1752 erb. Schloss, seit 1780 Sitz eines Adlig-Fräuleinstiftes, eine werthvolle Gemäldesammlung: *Rubens*, Zephyr und Flora; *Snyders*, Eberjagd; *van Dyck*, lebensgrosses Bildniss des zweijähr. Prinzen Wilhelm II. von Oranien; *Th. Rombouts*, musikalische Gesellschaft; *K. Dujardin*, Rinderheerde, 1655; *S. Koninck*, der Philosoph; ferner Bilder von *Seghers*, *De Heem*, *M. Hondecoeter*, *G. Honthorst*, *C. Netscher*, *Lairesse*, u. a.

Von Dessau Chaussee (tägl. 1mal Post) über *Oranienbaum* (13km; Gasth. z. gold. Horn), wo im Schloss eine kleine Sammlung von Rococogeräth, nach (18km) *Wörlitz*. — [Fussgänger gehen über Luisium, Sieglitzer Berg u. *Vockerode* nach Wörlitz (c. 18km, fast durchaus Schatten). Zu Wagen erreicht man Wörlitz auf kürzerem Wege über *Jonitz*, *Naundorf* u. *Vockerode* (13km; Einsp. 8 *M*, Zweisp. 11 *M* hin u. zurück). — Von der Bahnstation Coswig (S. 177) ist Wörlitz 1 St. entfernt.]

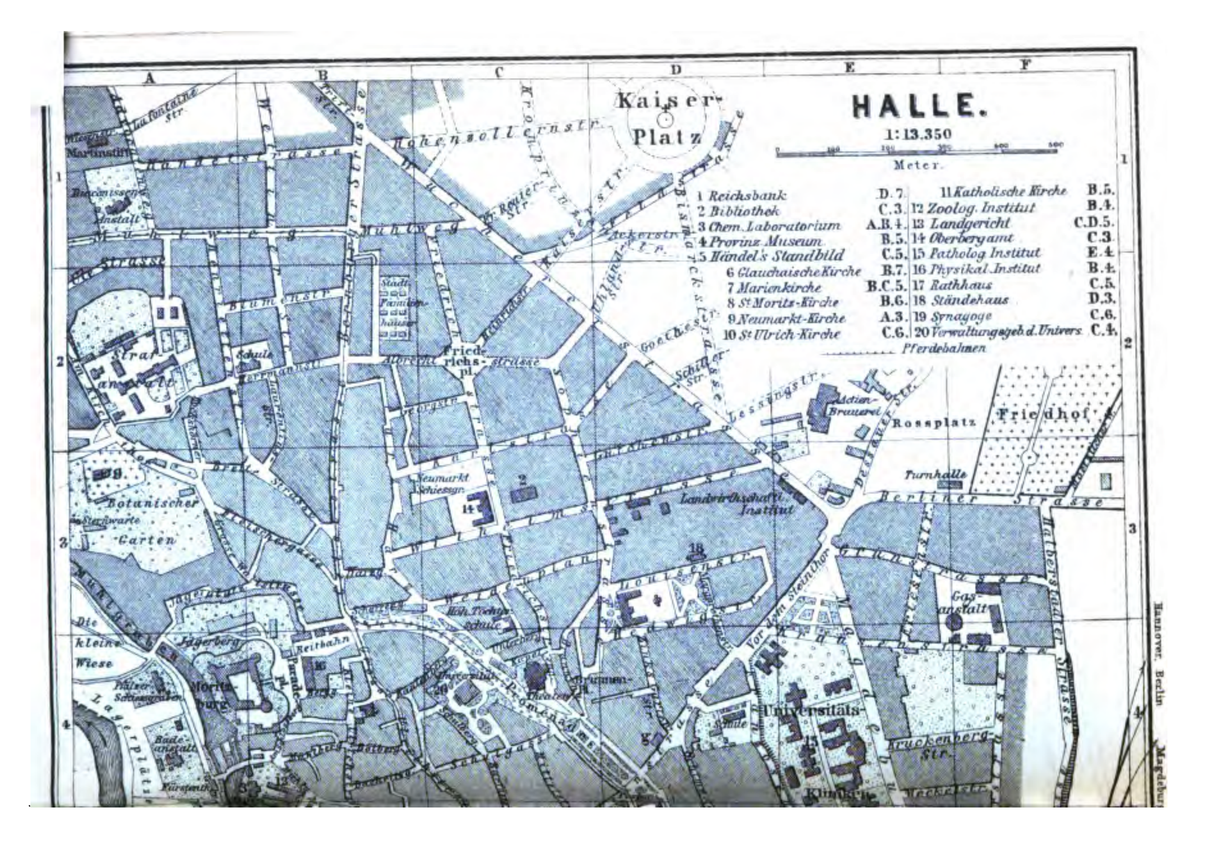
Wörlitz (*Gasth. z. Eichenkranz*, am Eingang zum Park; Führer zu letzterem empfehlenswerth, 1 *M*) ist eine kleine Stadt von 2000 Einw., mit berühmtem herzoglichen *Garten und Park, der im letzten Drittel des XVIII. Jahrh. von Herzog Leopold Friedrich Franz angelegt wurde. Die Anlagen, mit zahlreichen ausländischen, namentlich amerikanischen Bäumen und einer reichen Coniferensammlung, sind sorgfältig unterhalten und gewähren die anmuthigsten Spaziergänge. Beliebt sind die Gondelfahrten auf dem Wörlitzer See (die Stunde 1 *M* und Trkg., ohne Unterschied der Personenzahl). Im Park zerstreut eine Anzahl Sehenswürdigkeiten im Geschmack jener Zeit, zum Theil mit beachtenswerthen Kunstwerken:

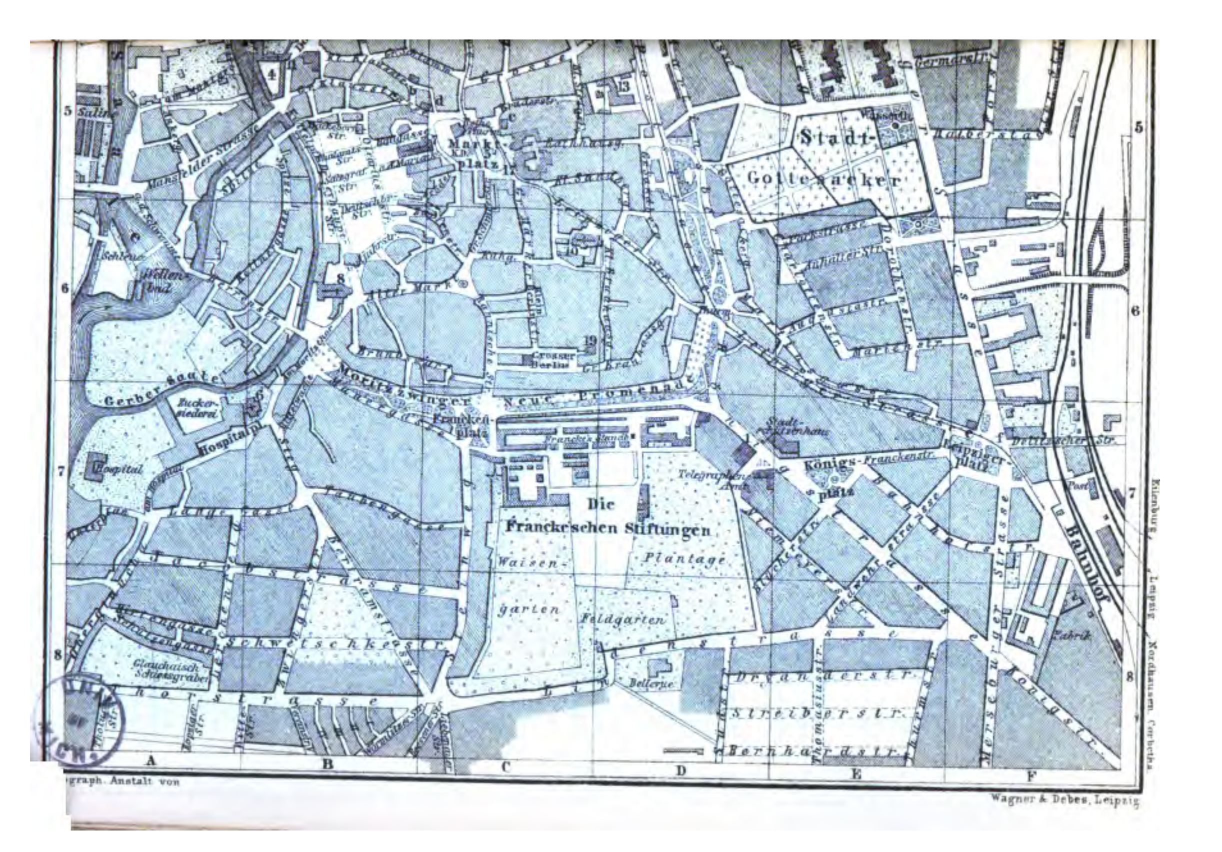
Im Schloss einige Antiken und Gemälde, namentl. fürstl. Porträts, u. a. *van Dyck*, Gräfin Solms, Prinz von Oranien, sowie Landschaften von *Hackert*. — Im Gothischen Hause (Trkg. 1-3 *M*) ausser Rüstungen, Trinkgefässen, auch zahlreiche, z. Th. bedeutende Bilder. Aus der altflandrischen Schule ist eine treffliche Madonna von *Memling* zu beachten; auch die altdeutsche Schule ist zahlreich vertreten, die Bilder *Cranach's* bessere Leistungen, als gewöhnlich unter seinem Namen gehen. Von den Niederländern sind Porträts von *Fr. Pourbus d. J.*, *Ravesteijn*, *Verspronck*, *Miereveit*, *Bol*, *Netscher*, Landschaften von *Vinck-Boons* und *Artois* hervorzuheben. Ein tüchtiger Künstler des XVII. Jahrh., der Dessauer Hofmaler *Abraham Snaphan* (1641-91), ist ausschliesslich hier kennen zu lernen: Porträtgruppe, 5 Töchter der Fürstin H. Cath. von Dessau; bei dem Porträt der „schönen Gabriele" überwiegt das historische Interesse. — Ferner zu nennen das Pantheon, mit mehreren Antiken (u. a. Apollo mit den Musen), die Flora u. s. w.

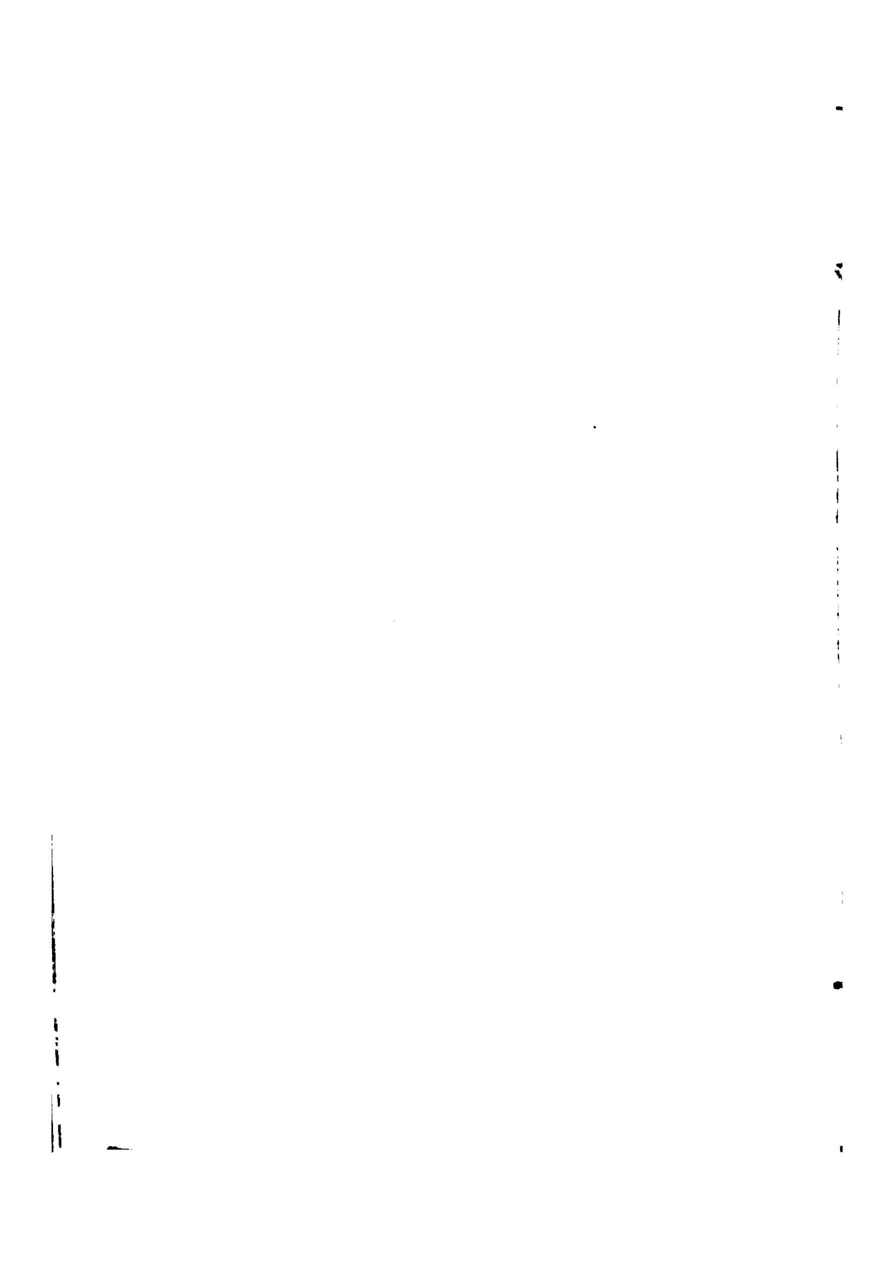
Von Dessau nach Cöthen, 21km, Eisenbahn in c. 40 Min. — Stat.: 7km *Mosigkau* (s. oben); 13km *Elsnigk*. — 21km *Cöthen*, s. S. 239.

76km *Raguhn*, 79km *Jessnitz*, beide an der Mulde; 86km *Bitterfeld*, wo die Linie sich mit der Berlin-Leipziger vereinigt s. S. 244. — 118km **Leipzig**, s. S. 247.




HALLE.
1:13.350
Meter.
1 Reichsbank D.7.
2 Bibliothek C.3.
3 Chem. Laboratorium A.B.4.
4 Provinz. Museum B.5.
5 Händel's Standbild C.5.
6 Glauchaische Kirche B.7.
7 Marienkirche B.C.5.
8 St. Moritz-Kirche B.6.
9 Neumarkt-Kirche A.3.
10 St. Ulrich-Kirche C.6.
11 Katholische Kirche B.5.
12 Zoolog. Institut B.4.
13 Landgericht C.D.5.
14 Oberbergamt C.3.
15 Patholog. Institut E.4.
16 Physikal. Institut B.4.
17 Rathhaus C.5.
18 Ständehaus D.3.
19 Synagoge C.6.
20 Verwaltungsgeb. d. Univers. C.4.
Pferdebahnen
Kaiser-Platz
Hohenzollernstr.
Kronprinzenstr.
Kaiserstr.
Bismarckstrasse
Goethestr.
Schillerstr.
Lessingstr.
Uhlandstr.
Reuterstr.
Ackerstr.
Mühlweg
Lafontainestr.
Wilhelmstr.
Blumenstr.
Friedrichstrasse
Friedrichspl.
Albrechtstrasse
Hermannstr.
Sophienstr.
Neumarkt Schiessgr.
Rossplatz
Actien-Brauerei
Dessauerstr.
Friedhof
Turnhalle
Berliner Strasse
Halberstädter Strasse
Landwirthschaftl. Institut
Louisenstr.
Vor dem Steinthor
Gasanstalt
Magdeburger Str.
Universitäts-
Brückenbergstr.
Kliniken
Schule
Promenade
Reitbahn
Paradepl.
Jägerberg
Moritzburg
Jägerplatz
Die kleine Wiese
Pfälzer Schiessgraben
Badeanstalt
Fürstenthal
Lagerplätze
Botanischer Garten
Sternwarte
Franckesche Stiftungen
Grosse Steinstr.
Breite Strasse
Geiststrasse
Hohe Lehrerschule
Hannover, Berlin
Magdeburg


Stadt-
Gottesacker
Markt-
platz
Neue Promenade
Moritzzwinger
Francken-
platz
Die
Franckeschen Stiftungen
Waisen-
garten
Plantage
Feldgarten
Bellevue
Königs-Franckenstr.
Leipziger-
platz
Bahnhof
Post
Fabrik
Telegraphen-
Gerber
Saale
Hospital
Hospitalpl.
Zucker-
siederei
Schleuse
Wellen-
bad
Saline
Mansfelder Strasse
Grosser
Berlin
Schwetschkestr.
Dryanderstr.
Streiberstr.
Bernhardstr.
Thomasiusstr.
Merseburger
Königsstr.
Glauchaisch
Schiessgraben
Eilenburg
Leipzig
Nordhausen. Corbetha.
A
B
C
D
E
F
5
6
7
8
graph. Anstalt von
Wagner & Debes, Leipzig



b. Ueber Cöthen und Halle: *Preuss. Staatsb. (Dir. Magdeb.)* 119km, Schnellzug in 2¼ St. für ℳ 12.00, 8.00, 5.60; gew. Zug in c. 3½ St. für ℳ 9.50, 7.20, 4.80.

Magdeburg, s. S. 232. — 3km *Buckau* (S. 231); 8km *Westerhüsen.* — 15km *Schönebeck* (Hôt. Landhaus), mit den Städten *Gross-Salze* und *Frohse* durch 1772 angelegte „Colonistenstrassen„ verbunden.

Bei Schönebeck zweigt die von Schellzügen befahrene Bahnlinie von Magdeburg nach Güsten ab, 44km, in ¾-1¼ St. für ℳ 3.60, 2.70, 1.80. — Stationen: 18km *Bad Elmen* (Voigt's Hôt.), kleines Soolbad mit bedeutendem Gradirwerk. — 37km **Stassfurt** (*Hôt. Steinkopf*, gelobt), mit grossartigem Steinsalzbergwerk; Zweigbahn nach Blumenberg an der Linie Magdeburg-Oschersleben (S. 231). — Bei (44km) *Güsten* mündet diese Bahn in die Linie Berlin-Nordhausen-Cassel.

20km *Gnadau*, Herrnhutercolonie mit Mädchenerziehungsanstalt; Gnadauer Bretzeln berühmt. — 27km *Grizehne*, Station für die 3km w. gelegene Stadt *Calbe an der Saale.* — 34km *Patzetz;* 41km *Wulfen.*

50km **Cöthen** (Gasth.: **Prinz v. Preussen; Grosser Gasthof; Weintraube*), bis 1853 Hauptstadt des Herzogthums Anhalt-Cöthen, mit 18000 Einw. Im Schloss (XVI. Jahrh.) die Naumann'sche († 1826) Vögelsammlung; in der Stadtkirche alte Glasmalereien und ein Taufstein von Thorwaldsen. Im Schlossgarten Erinnerungen an die fruchtbringende Gesellschaft. Hübsche Spaziergänge nach dem *Ziethebusch* und der *Fasanerie.* Cöthen hat zahlreiche Fabriken, insbesondere Zuckersiedereien, für welche ringsum die endlosen Runkelrübenfelder das Material liefern.

Von Cöthen nach Dessau s. S. 238.

Von Cöthen nach Aschersleben, 44km, Eisenbahn in 1¼ St. für ℳ 3.60, 2.70, 1.80. — 20km **Bernburg** (**Leistner's Hôt. Kaiserhof; Dessauer Hof*, gelobt; *Goldn. Kugel*), freundliche Stadt von 22000 Einwohnern, mit stattlichem alten Schloss, zum Theil noch aus dem Anf. des XIV. Jahrh. herrührend, der Rest aus dem XVI.-XVIII. Jahrh., und einer späthgoth. Marienkirche. — 32km *Güsten*, durch Zweigbahn mit Stassfurt (s. oben) verbunden. — 44km *Aschersleben*, s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland.*

60km *Weissand;* 66km *Stumsdorf.* — R. der *Petersberg* (241m), 10km von Halle, mit weiter Rundsicht; die ehemal. Klosterkirche (XII. Jahrh.; 1857 erneut) enthält Gräber von Wettiner Fürsten. — 74km *Niemberg.*

86km **Halle.** — Gasth.: *Stadt Hamburg (Pl. a: D 5), Z. L. B. 2½ u. mehr, M. 2½, F. 1 ℳ, Omn. 75 Pf.; *Kronprinz (Pl. b: B 5), beim Markt; Gold. Kugel (Plan e: F 7), Z. B. 2¼, M. 2, F. ¾ ℳ, beim Bahnhof; *Gold. Ring (Pl. c: C 5), Z. L. B. 2¼ ℳ, F. 80 Pf., Stadt Zürich (Pl. d: B C 5), beide am Markt; Preuss. Hof (Pl. g: D 4), Gr. Steinstrasse 20; Hôt. garni zur Tulpe (s. unten), alte Promenade, u. a.

Restaurants. Ausser den Gasthöfen: Grün, Rathhausgasse. Vater Rhein, am kl. Berlin (Weinstuben); Meissner, gr. Ulrichstr.; Marktschloss, Börse, beide am Markt; Theater-Restaur. & Café, im Theater; David, Tulpe, Zum Kapuziner, an der alten Promenade, nahe der Universität (Pl. C 4); *Dresdener Bierhalle, Kaulenberg 1; u. a.

Cafés u. Conditoreien (in den meisten auch Bier): *Wiener Café, Poststr.; Bauer, Gr. Steinstrasse; David (s. oben); Peter, Gr. Ulrichstr. — Hallorenkuchen (vgl. S. 241): bei Lauffer, Leipzigerstrasse 101,

BÄDER: **Weineck's Wellenbad*, in der Klausthor-Vorstadt; *Thielicke's Schwimmbad*, an den Pulverweiden; *Köker'sche Schwimm- u. Bade-Anstalt*, an der Gimmritzer Schleuse. — *Parkbad*, Dorotheenstr. 15; *Dr. Franke's Bäder* im Fürstenthal.

DROSCHKE: 1 Pers. 60 Pf., 2 Pers. 80 Pf., 3 Pers. 1 *M*, 4 Pers. 1 *M* 20 Pf. die Fahrt nach und von dem Bahnhof; innerhalb der Stadt 50, 60, 80 Pf., 1 *M*.

PFERDEBAHN: vom Bahnhof bis zum runden Thurm (Pl. D 6), dann ein Strang über die Promenade nach Giebichenstein, ein anderer über die untere Leipzigerstr., Markt, Ulrichstr. bis zur Vereinigung mit dem vorigen an der Promenade und von dort nach und durch Giebichenstein, Fahrpreis innerhalb der Stadt 10 (So. 20) Pf., nach Giebichenstein 20 Pf.

DAMPFBOOTE gehn im Sommer auf der Saale thalwärts nach *Giebichenstein* (S. 242), *Trotha* (S. 242), *Haideweg* und *Weinberg*, bergwärts nach der *Rabeninsel*, mit Vergnügungslocalen. Abfahrt der ersteren von der Köker'schen Badeanstalt (s. oben), des letzteren in Glaucha.

Halle (112m), alte Stadt mit 90000 Einwohnern, durch den Zusatz *an der Saale*, an deren rechtem Ufer sie liegt, von gleichnamigen Orten unterschieden, war schon früh belebt als Mittelpunkt ergiebiger Salzwerke (jährl. Ertrag jetzt über 200000 Ctr.) und auch danach benannt, in XIV. und XV. Jahrh. in schwierige Fehden gegen den Erzbischof von Magdeburg verwickelt, seit 1648 brandenburgisch. Halle ist berühmt durch seine 1694 gestiftete Universität, mit welcher 1817 die von Wittenberg vereinigt wurde. Die theolog. Facultät derselben, im XVIII. Jahrh. Hauptvertreterin der sog. pietistischen Richtung, und die Francke'schen Stiftungen (S. 241) gaben der Stadt lange ein ganz bestimmtes Gepräge. Jedoch hat diese jetzt vollständig den Charakter einer Industriestadt (landwirthschaftliche Maschinen-, Zucker-, Stärkefabriken) angenommen.

Auf dem stattlichen und malerischen Markt (Pl. C 5), der die Mitte der alten Stadt einnimmt, erhebt sich einzeln der 84m h. *rothe Thurm*, im XV. Jahrh. erbaut, mit einer Rolandstatue (S. 230) und der Hauptwache. Das *Rathhaus* (Pl. 17) wurde im XIII. Jahrh. begonnen, der Mittelbau im Renaissance-Stil ist von 1558, der Flügel von 1705. Das von Heidel entworfene 3m h. Standbild (Pl. 5) des 1685 in Halle gebornen Tonmeisters *Händel* († 1759) wurde 1859 errichtet; die Jahreszahl 1741 bezieht sich auf die erste Aufführung des Messias, welche in Dublin stattfand. (Das Geburtshaus, gr. Schlamm n° 4, ist durch eine Büste und Inschriften kenntlich gemacht.) — Gegenüber ein goth. *Brunnendenkmal* zur Erinnerung an die 1870/71 gebliebenen Hallenser, von H. Stier, der Landsknecht auf der Spitze von Schaper (1878).

Die Westseite des Marktes begrenzt die stattliche MARKT- oder MARIENKIRCHE (Pl. 7: CB 5), 1530-54 erbaut mit vier Thürmen, von denen die beiden älteren durch eine Brücke verbunden sind.

Im INNERN (Küster in dem Hause gegenüber der Südseite der Kirche) beachtenswerth ein grosses *Altarblatt, ein Moment aus der Bergpredigt, von *J. Hübner*. Rechts neben dem Altar ein kleineres Bild von *Cranach*, die 14 Nothhelfer. Ferner ein grosses *Doppel-Flügelbild, welches *Grünewald* 1529 im Auftrag des Cardinals Albrecht von Brandenburg, des Erbauers der Kirche, malte, 4 Heilige in ganzer Figur (Magdalena, Ursula,

Erasmus, Katharina), die Himmelskönigin, zu ihren Füssen der Stifter, an den Seiten der h. Mauritius und der h. Alexander, der letztere seinen Fuss auf den römischen Kaiser Maximin setzend; auf den Aussenseiten Verkündigung, Ev. Johannes u. h. Augustin.

An der s.w. Ecke der Kirche eine Treppe hinab und durch die „Halle", den ältesten Theil der Stadt, der sich jetzt mit neuen Strassen bedeckt, zur *St. Moritzkirche* (Pl. 8: B 6; Küster: an der Ostseite der Kirche nº 6), angeblich im XII. Jahrhundert gegründet, der zierliche Chor 1511 vollendet; am Altar Christus und Maria mit Heiligen, 1488 in Holz geschnitzt, sehr gut, dabei alte Flügelbilder; Kanzel (Reliefs von 1588), auf einem Pfeiler ruhend, welcher Sünde, Tod und Teufel darstellt. St. Moritz ist die Kirche der bei den Salzwerken beschäftigten *Halloren*, denen einige Forscher keltische Abstammung zuschreiben, während andere in ihnen die Nachkommen einer im IX. Jahrh. erfolgten fränkischen Colonie sehen wollen.

Das *Universitätsgebäude* (Pl. C 4) ist 1834 aufgeführt; im Treppenhaus Fresken von *Spangenberg*, die vier Fakultäten und hervorragende Hallische und Wittenbergische Professoren darstellend; c. 1700 Studenten, darunter zahlreiche Landwirthe. Vor der Universität die früher auf dem Markt befindlichen Löwen. — Nahebei der Neubau des archäologischen Museums und das hübsche, auch im Innern sehenswerthe *Theater*, im Stil der Spätrenaissance von Seeling in Berlin erbaut, 1886 eröffnet.

Die *Francke'schen Stiftungen* (Pl. CD 7), nahe dem Bahnhof, im Süden der Stadt, 1638 von Aug. Herm. Francke im gläubigen Vertrauen auf Gott ohne alle Mittel begonnen, bestehen aus einem Waisenhaus, mehreren ausgedehnten Schul-Anstalten (darunter Gymnasium und Realgymnasium), Apotheke, einer Buchhandlung und Buchdruckerei in Verbindung mit der Canstein'schen Bibelanstalt. Im Hof des Waisenhauses das *Standbild* des Stifters († 1727) in Erz, von Rauch.

In der *Domkirche* (Pl. A B 4, 5), aus dem XVI. Jahrh., ein Altarblatt, den Stifter des Altars, Herzog Aug. von Sachsen, mit seiner Familie darstellend. Neben derselben die ehem. *Residenz* der Magdeburger Erzbischöfe (Pl. 4: B 5), welche jetzt der Universität zu verschiedenen Zwecken dient. Hier sind auch die ansehnlichen Sammlungen des *Provinzial-Museums* aufgestellt; bemerkenswerth die prähistorische Abtheilung (Zutritt: So. Di. Do. 11-1 frei, Mo. Fr. 50 Pf., sonst 1 *M*).

Unweit des Doms der *Jägerberg* (Pl. A 4), mit Aussicht auf einen Theil der Stadt, und die Ruinen der 1484 erb. *Moritzburg*, die sich namentlich von den Anlagen am Mühlgraben jenseit des Saale-Arms und von dem Brückenstege sehr malerisch ausnehmen. Der Moritzburg gegenüber das neue *physikalische Institut* mit Wetterwarte.

Für die Universitäts-Institute sind in den letzten Jahren zum Theil schöne Neubauten errichtet worden (vgl. den Pl.: DE 4, 5).

Die *Universitätsbibliothek* befindet sich Friedrichstr. 14 (Pl. C 3; geöffn. Mo. Di. Do. Fr. 8-1, Mi. Sa. 9-12, 2-4 Uhr). Gegenüber, Ecke der Friedrich- und Wilhelmstr., das *Oberbergamt*. Unfern, Wuchererstr. 1, das ausgedehnte *Landwirthschaftliche Institut der Universität* (Pl. D E 3), mit landwirthschaftlichem Thiergarten. In der früheren Reitbahn (Pl. B 3, 4) provisorisch das *Archäologische Museum* (geöffnet Mi., Sa. 11-12); in der Nähe, Gr. Wallstr., der *Botanische Garten* (Pl. A 3), unzugänglich.

Spaziergaenge: Ein hübscher Weg an der Saale abwärts führt in c. 1/2 St. zum Dorf *Cröllwitz* mit königl. Gestüt und schönen *Aussichten von der Bergschenke auf das Saalthal und die gegenüber liegende Ruine **Giebichenstein**. Ludwig der Springer, Landgraf von Thüringen, sass angeblich 1102 hier gefangen und rettete sich, so erzählt die Sage, durch einen Sprung von der Höhe in die Saale. Auch Herzog Ernst II. von Schwaben, den Uhland besungen, war längere Zeit hier gefangen. Etwas oberhalb die **Nachtigalleninsel* oder *Beussnitz* (übersetzen), jetzt im Besitz der Stadt und allgemein zugänglich (Sonntags nicht zu empfehlen). Unmittelbar unterhalb Giebichenstein in reizender Lage die Actienbrauerei zum **Saalschloss* (Zielpunkt der Pferdebahn und der Dampfschiffe s. S. 240) und die hart am Flussufer aufsteigenden *Trothaer Felsen*, von denen man einen vorzüglich schönen Blick in das Saalthal hat. Unter dem Felsen die *Jahnshöhle*, wohin Jahn („der Turnvater") als Student sich häufig zurückzog.

Das in Giebichenstein gelegene Soolbad **Wittekind** (Kurhaus, M. 1 ℳ 50 Pf.) hat etwa 850 Badegäste jährlich und ist auch ein viel besuchter Vergnügungsort (im Sommer häufig Concert). 1 St. von der Cröllwitzer Bergschenke (hübscher Weg durch die Anlagen am Berghange hin) beim Wirthshause „Waldkater" vorbei in der *Dölauer Heide* der *Kolkthurm* mit weiter Rundsicht saalauf- und abwärts, auf den Petersberg (S. 239), Wettin (kleine Stadt, 19km n.w. von Halle, mit den Trümmern der Burg Winkel, des Stammschlosses der sächsischen Fürstenhäuser, und Steinkohlenbergbau) u. s. w.

Von Halle nach Aschersleben u. s. w. s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland*; — *nach Guben* s. R. 52.

Die folgenden Stationen der Leipziger Bahn sind unbedeutend. 92km *Dieskau*; 97km *Gröbers*. Jenseit (105km) *Schkeuditz* die sächsische Grenze; weiter an *Möckern*, bekannt durch die blutige Schlacht vom 16. Oct. 1813, vorüber. — 119km *Leipzig*, s. S. 247.

51. Von Berlin nach Halle und Leipzig.

162, bezw. 163km. Preuss. Staatsbahn (Dir. Erfurt). Schnellzug in c. 3 St. für ℳ 14.70, 10.90, 7.70; Pers.-Zug in c. 5 St. für ℳ 13.20, 9.90, 7.20.

Von Berlin nach *Jüterbog*, 63km, s. S. 246. — 75km *Blönsdorf*; 84km *Zahna*.

95km **Wittenberg**. — Gasth.: Gold. Weintraube, am Markt, Z. B. 2 1/4, M. 2 ℳ; Kaiserhof, gleich am Eingang in die Stadt, mit Garten, Z. L. B. 2 ℳ, beide gelobt. Adler, am Markt; Schwarzer Bär, Schlossstrasse. — Vergnügungsort: *Sichler's Garten*, vor dem Neuen Thor. — Wittenberger Apfelkuchen bekannt.

2 1/2-3 St. genügen zum Besuch der Stadt. Der *Bahnhof* (Restaur.) liegt fast 10 Min. vom Eingang derselben.

Wittenberg, an der *Elbe*, Stadt von 14 000 Einw., als Wiege der Reformation von welthistorischem Interesse, bis 1542 neben Torgau

Residenz der Kurfürsten von Sachsen, 1760 von den Oesterreichern heftig beschossen, 1813 von den Franzosen besetzt, am 14. Jan. 1814 von den Preussen unter Tauentzien („von Wittenberg") mit Sturm genommen, 1875 als Festung aufgegeben. Die ehem. Wälle und Gräben sind zu Gartenanlagen benutzt.

Unweit des Bahnhofs, vor dem Elsterthor, bezeichnet eine von Anlagen umgebene Eiche angeblich die Stelle, wo Luther am 10. Dec. 1520 öffentlich die päpstliche Bannbulle verbrannte.

Durch das Elsterthor gelangt man in die Collegienstrasse, wo gleich l. n° 54 das *Augusteum*, 1564-83 erbaut, kürzlich restaurirt; es dient als Predigerseminar. Im Hofe das *Lutherhaus*, ein Theil des ehem. Augustinerklosters, welches den von Erfurt als Professor der Philosophie an die Universität Wittenberg berufenen Frater Augustinus im Spätherbst 1508 aufnahm, auch späterhin von Luther bewohnt und vom Kurfürsten ihm zum Eigenthum übergeben; der grösste Theil d. I. Stockwerks, stilvoll restaurirt, enthält die „Luther-Halle": Gegenstände aus Luther's Besitz, Erinnerungen an ihn und seine Zeit (Eintr. 1-2 Pers. 50 Pf., 3-6 Pers. 1 ℳ).

Im Vorzimmer Bilder (u. a. Christus am Kreuz von *Cranach*), im Schrank Luther's Becher, Rosenkranz der Katharina v. Bora etc. — Lutherstube mit Luther's Tisch, Sitzbank am Fenster, Ofen. — 3. Zimmer: neuere Gemälde von *Teichs* (Karl V. an Luther's Grab), *Plüddemann* (Reichstag zu Worms), *Gay* (Bibelübersetzung), *Spangenberg* (Luther's Verlobung), *Hübner* (Thesenanschlag). — Eckzimmer: Bildnisse von *Cranach*, Luther (1526), Luther u. Käthe (1523), Magdalene Luther u. a.; von *Cranach d. J.* der „Weinberg des Herrn" (1569) mit allerlei Anspielungen und Bildnissen der Reformatoren; die alte Luther-Kanzel; im Glaskasten alte Bibelübersetzungen. — 5. Zimmer: *König*, Die Uebersetzung der Bibel (Carton), Holzschnitte, Kupferstiche, Gemälde (die 10 Gebote von *Cranach d. Ä. ?*); in den Glaskasten Medaillen, Autographen, Drucke u. s. w. — 6. Zimmer: Modell von *Rietschel's* Luther-Denkmal in Worms; Holzschnittporträts, Originaldrucke von Schriften Luther's, Urkunden. — In der Aula, dem alten Hörsaal Luther's, ein altes Katheder mit den Wappen der 4 Facultäten, Bildnisse von Luther, Melanchthon und den sächsischen Kurfürsten.

Etwas weiter, n° 60, bezeichnet eine Tafel *Melanchthon's Wohnhaus*, Eigenthum des Prediger-Seminars (im Garten ein Steintisch mit Inschrift, 1551). — Die fast anstossende Infanterie-Kaserne war Sitz der am 18. Oct. 1502 von Kurf. Friedrich dem Weisen gestifteten *Universität*, an welcher Luther 1512 Doctor der h. Schrift wurde, seit 1817 mit der Universität Halle vereinigt.

Auf dem Markt, vor dem im XVI. Jahrh. erbauten, 1768 erneuten *Rathhaus*, die Standbilder *Luther's*, von Schadow (1821), und *Melanchthon's*, von Drake (1866), unter gothischer Bedachung.

Man folgt nun geradeaus weiter der Schlossstrasse, wo man gleich l. n° 1 das mehrfach erneute Wohnhaus des Malers und zeitweiligen Bürgermeisters von Wittenberg *Lucas Cranach d. Ä.* (1472-1553) hat.

Am Ende der Stadt liegt links das ehemalige kurfürstliche *Schloss*, wiederholt durch Brand zerstört, jetzt zum Theil als Zeughaus dienend, mit zwei runden dachlosen Thürmen und der

Schlosskirche, 1439-99 erbaut, durch das Bombardement 1760, sowie 1813-14 sehr beschädigt, 1814-17 und neuerdings restaurirt.

Die 1760 verbrannten Holzthüren, an welchen Luther am 31. October 1517 seine 95 Thesen anschlug, sind 1858 durch 3m hohe *Metallthüren*, ein Geschenk Friedrich Wilhelm's IV., ersetzt, auf welchen der alte Text der Thesen eingegraben ist. Darüber in Mosaik auf Goldgrund der Gekreuzigte, zu seinen Füssen Luther und Melanchthon, von Prof. v. Klöber. Oben r. u. l. Standbilder der in der Kirche beigesetzten Kurfürsten Friedrich des Weisen und Johann's des Beständigen, von Drake.

Im Innern der Kirche bezeichnen Erzplatten mit lat. Inschriften die Gräber *Luther's* († 18. Febr. 1546 in Eisleben) und *Melanchthon's* († 19. April 1560 in Wittenberg). — Im Chor einige beachtenswerthe Grabdenkmäler: u. a. das des Kurf. *Friedrich d. Weisen* († 1525), 1527 von *Peter Vischer* zu Nürnberg gegossen; das *Johann's d. Beständigen* († 1532), von Pet. Vischer's Sohn Hans. Hinter dem Altar Epitaph des Henning Goden, mit der Krönung Mariä, Erzguss von *Peter Vischer*, 1522 (Wiederholung in Erfurt). Die Bildnisse der Reformatoren sind von *Lucas Cranach d. J.*, 1534.

In der aus dem XIV. Jahrh. herrührenden, später mehrfach veränderten *Stadtkirche*, auf einem freien Platz östlich hinter dem Markt, hat Luther oft gepredigt; auch wurde hier 1521 zuerst das h. Abendmahl unter beiderlei Gestalt gefeiert.

Das Innere (Küster in der Ecke r., unter der Laube) enthält ein Altargemälde aus der Werkstatt des *Lucas Cranach d. Ä.*, das h. Abendmahl darstellend, zu den Seiten Taufe und Beichte, mit Bildnissen der Reformatoren Melanchthon und Bugenhagen; auf der Staffel Luther predigend. Ferner Christus am Kreuz, Anbetung der Hirten von *Cranach d. J.*; ausserdem eine Darstellung Christi, das Opfer Isaak's u. s. w. — Das Taufbecken ist 1457 von *Herm. Vischer d. Ä.* zu Nürnberg gegossen. Bemerkenswerthe Grabsteine, u. a. des Matthias von Schulenburg (1571), des jüngern Cranach († 1586), Bugenhagen's († 1558). — An einem Nebenausgang der Nordseite ein grosses Christusrelief aus der zweiten Hälfte des XII. Jahrh. (Christus mit erhobenen Händen, im Munde ein Schwert und eine Lilie).

Die *Capelle zum h. Leichnam*, südl. neben der Stadtkirche, ist aus dem XIV. Jahrh.

Von Wittenberg nach Rosslau und nach Kohlfurt s. S. 177.

Die Bahn überschreitet die Elbe. 104km *Bergwitz*. — 116km *Gräfenhainichen*, Geburtsort des geistlichen Liederdichters Paul Gerhardt (1607-76). — 121km *Burgkemnitz*, mit hübschem Schloss; l. die *Mulde*. — 132km **Bitterfeld** (Gasth.: *Prinz v. Preussen*, *Rhein. Hof*), mit 6500 Einwohnern und bedeutender Thonröhrenfabrikation, Knotenpunkt der Halleschen und Dessau-Leipziger Bahn (R. 50a).

Nach Halle: 139km *Roitzsch*; 142km *Brehna*; 147km *Landsberg*, mit interessanter alter Kapelle; 152km *Hohenthurm*; 162km **Halle**, s. S. 239.

Nach Leipzig: Vor Delitzsch r. *Landsberg* (s. oben). 144km *Delitzsch*, zugleich Station der Bahn Halle-Cottbus-Guben (s. unten). Unter letzterer führt unsere Bahn hindurch. 148km *Zschortau*; 153km *Rackwitz*; 163km **Leipzig**, s. S. 247. Der Bahnhof liegt ausserhalb der Stadt; Droschken s. S. 248; Omnibus zur Stadt 50 Pf.; Verbindungsbahn nach dem bairischen Bahnhof: s. R. 62.

52. Von Halle oder Leipzig über Eilenburg nach Guben *(Posen)*.

Preuss. Staatsbahn (Dir. Erfurt). Von Halle nach Guben: 212km, Schnellzug in 5 St., Personenzug in 6 St., für ℳ 17.00, 12.80, 8.50. — Von Leipzig nach Guben: 186km, Schnellzug in 4¾ St., Personenzug in 5¼ St. für ℳ 15.00, 11.30, 7.50.

Halle, s. S. 239. — 7km *Peissen*; 12km *Reussen*; 18km *Klitzschmar*. — 27km *Delitzsch*, betriebsame Kreisstadt mit 8300 Einw., an der *Löbber*, mit evang. Schullehrerseminar und Strafanstalt für Frauen. Kreuzungspunkt für die Berlin-Leipziger Bahn (s. oben). — 36km *Creussitz*; 41km *Kämmereiforst*. — 49km **Eilenburg** (Gasth.: *Rother Hirsch*, *Schwarzer Adler*), sehr gewerbthätige Stadt von 11000 Einw., 961 als Grenzfeste gegen die Slaven zuerst erwähnt, später Stammsitz der Grafen v. Eulenburg, in freundlicher Lage am l. Ufer der *Mulde*.

Von Leipzig (S. 247; Abfahrt vom Eilenburger Bahnhof) nach Eilenburg, 24km. — Zwischenstationen: (9km) *Taucha*, Städtchen an der *Parthe*, mit Arbeitshaus für Weiber, und (16km) *Jesewitz*.

64km (von Halle) *Mockrehna*.

77km **Torgau** (Gasth.: **Gold. Anker*, am Markt), Stadt von 12000 Einw. und Festung am l. Ufer der *Elbe*, über welche hier ausser der Eisenbahnbrücke eine stattliche Steinbrücke führt, viel genannt in der Reformationszeit (die „Amme der Reformation“; 1530 Luther's „Torgauer Artikel“), bekannt auch durch Friedrich's d. Gr. Sieg über die Oesterreicher, 3. Nov. 1760, und die Belagerung durch Tauentzien 1813 (Capitulation 26. Dec.). Das alte **Schloss Hartenfels* (1481-1544) gehört zu den grössten Renaissanceschlössern Deutschlands; Treppenhaus und Erker im Hof, der Erker des Nordflügels, sowie die plastische Decoration sind besonders sehenswerth; ehemals kurfürstl. Residenz, dient der ausgedehnte Bau jetzt als Caserne; die noch halbgoth. Schlosscapelle ist von Luther geweiht. In der spätgoth. *Marienkirche* das Grabmal von Luther's Ehefrau Katharina von Bora († 1552), sowie Bilder aus Lucas Cranach's Schule. Das *Rathhaus*, mit drei hohen Giebeln und schönem Erker, stammt von c. 1560. — ¾ St. von Torgau das kgl. Hauptgestüt *Graditz*.

82km *Zschakau*. — 95km **Falkenberg**, Knotenpunkt für die Kohlfurt-Rosslauer (S. 177) und die Berlin-Dresdener Bahn (R. 53b).

103km *Beutersitz*, an der *Schwarzen Elster*. — Bei (118km) *Dobrilugk-Kirchhain* kreuzt unsere Linie die Bahn Berlin-Zossen-Dresden (R. 53a), — 128km *Finsterwalde* (Stadt Berlin), Stadt von 8000 Einw., mit bedeutender Tuchfabrikation, Braunkohlengruben etc. — 142km *Gollmitz*, mit Braunkohlengrube. — 150km *Calau*, Städtchen an der *Dober*, Knotenpunkt für die Bahn Lübbenau-Camenz-Arnsdorf (S. 292). — 160km *Eichow*.

174km **Cottbus** (S. 188), wo unsere Linie die Berlin-Görlitzer Bahn (R. 38) kreuzt.

Von Cottbus nach Sorau, 59km, Eisenbahn. Schnellzug in 1¼ St., Personenzug in 2 St. für ℳ 4.80, 3.60, 2.40. — 14km *Klinge.* — 22km *Forst* (Schwarzer Adler), Stadt von 19000 Einw., an der *Lausitzer Neisse*, zur Standesherrschaft Forst-Pförten des Grafen Brühl gehörig, mit vielfacher Industrie, besonders sehr bedeutender Tuchfabrikation. — 38km *Teuplitz*, mit Braunkohlengrube. — 50km *Linderode.* — 59km *Sorau*, s. S. 176.

188km *Peitz* (S. 168). — 203km *Kerkwitz.* — 216km **Guben**, s. S. 175.

53. Von Berlin nach Dresden.

a. Direct: *Preuss. Staatsbahn (Dir. Berlin).*

175km. Abfahrt vom Anhalter Bahnhof. Courierzug in 3 St. für ℳ 16.60, 12.50, 8.50; Pers.-Zug in c. 4½ St. für ℳ 14.00, 10.50, 7.00.

Berlin s. S. 1. — 33km *Zossen*, von wo eine kurze Zweigbahn nach dem Artillerie-Schiessplatz führt. — 76km *Uckro*, Stat. für (7km ö., Omnibus in ¾ St.) *Luckau* (Gasth.: Krone, Gold. Ring), Kreisstadt von 4700 E., Hauptort der Niederlausitz, mit zierlicher goth. Backsteinkirche, aus dem Ende des XIV. Jahrh., später mehrfach hergestellt. — Bei (103km) *Dobrilugk-Kirchhain* schneidet die Linie die Halle-Cottbus-Gubener Bahn (s. oben), bei (123km) *Elsterwerda* die Bahn Kohlfurt-Rosslau (S. 176); von Elsterwerda Zweigbahn nach Riesa (S. 256). — 141km *Grossenhain* (Gasth.: Stadt Dresden; Gold. Kugel), Stadt von 11 500 Einw., bekannt durch ihre Tuchfabriken: nach Frankfurt a. O. s. S. 168; nach Priestewitz (Leipzig-Dresden) s. S. 256. — 168km *Cossebaude*, beliebter Ausflugsort der Dresdener, besonders zur Zeit der Kirschblüte. — 175km **Dresden** (S. 260), Friedrichsstadt; weiter zum Böhmischen Bahnhof, wo Anschluss nach Bodenbach (R. 58).

b. Ueber Jüterbog-Röderau: *Preuss. Staatsbahn (Dir. Erfurt).*

188km. Abfahrt vom Anhalter Bahnhof Courierz. in c. 3¼ St. für ℳ 16.40, 12.30, 8.50; Pers.-Zug in 5 St. für ℳ 14.00, 10.50, 7.00.

Berlin s. S. 1. — 9km *Lichterfelde;* r. die grossen rothen Gebäude der Cadettenanstalt (S. 21). — 18km *Grossbeeren*, bekannt durch die Schlacht vom 23. Aug. 1813, in welcher die Preussen unter Bülow und Borstell das fast ausschliesslich aus Rheinbundstruppen bestehende französische Corps unter Oudinot schlugen. Auf dem Schlachtfeld eine 1817 erbaute Kapelle und ein Denkmal.

25km *Ludwigsfelde;* 34km *Trebbin*; 50km *Luckenwalde*, betriebsame Stadt von 16 000 Einw., an der *Nuthe;* 59km *Grüna.*

63km **Jüterbog** *(Simon's Hôt.; Stolle's Hôt.)*, Kreisstadt von 6800 Einw. Die *Nicolaikirche* ist aus der 2. Hälfte des XIV. Jahrh., die zierliche Neue Sacristei von 1417, die Thürme, die hoch oben verbunden sind, im XVI. Jahrh. vollendet, mit schönem altem Geläut; im Innern Gemälde von 1486; auch wird ein Ablasskasten des Dominicaners Tetzel gezeigt; in der Alten Sacristei Deckenmalereien. Das *Rathhaus* wurde 1506 vollendet; in demselben ein Zimmer mit schönem Sterngewölbe. Sehenswerth sind ferner: das *Abtshaus*, ehem. dem Kloster Zinna (s. unten) gehörig; die *Tetzel-*

Capelle, jetzt kathol. Betstube, im Besitz des fürstbischöfl. Stuhles von Breslau; die drei alten Stadtthore, an deren jedem eine Keule aufgehängt ist mit der wunderlichen Ueberschrift: „Wer seinen Kindern giebt das Brod und leidet nachmals selber Noth, den schlage man mit dieser Keule todt." — *Nach Leipzig* s. S. 242.

5km n.w. von Jüterbog (Einsp. 2, Zweisp. 3 *M*; vom Bahnhof in 50 Min.) liegt die 1170 gestiftete, 1547 säcularisirte Cisterzienserabtei Zinna mit schöner Kirche, einem um 1216 vollendeten, dreischiffigen Granitquaderbau; Backsteingewölbe vom XV. Jahrh.; die Consolen im n. Seitenschiff sind Meisterstücke der Ziegelbrennerei. Beachtenswerth die goth. Abteigebäude, das kleinere XIV., das grössere XV. Jahrh. Der Flecken, c. 1600 Einw. zählend, wurde 1764-77 von Friedrich d. Gr. als Webercolonie gegründet. Sein Standbild auf dem Markt.

3km südwestl. von Jüterbog liegt *Dennewitz*, bekannt durch den Sieg Bülow's („von Dennewitz") über die Franzosen unter Ney und Oudinot am 6. Sept. 1813. Gegenüber, bei *Nieder-Görsdorf*, ein Denkmal.

Es folgen: 71km *Oehna*; 74km *Linda*; 88km *Holzdorf*, dann über die *Schwarze Elster*; 101km *Herzberg*. — 112km *Falkenberg*, Knotenpunkt für die Linie Halle-Cottbus-Guben, s. S. 245 u. 176. — 126km *Burxdorf*; 136km *Jacobsthal*. — 141km *Röderau*, Bahn nach Riesa s. S. 256. — Von (145km) *Langenberg* an folgt unsere Bahn der Leipzig-Dresdener Bahn (R. 55a).

54. Leipzig.

Ankunft. Es werden Droschkenmarken ausgegeben wie in Berlin, s. S. 1; Tarif s. S. 248. — Leipzig hat sechs Bahnhöfe: 1. Bairischer Bahnhof (Pl. E 6, 7), nach Chemnitz, Hof (München, Nürnberg, Stuttgart), Eger (München, Carlsbad, Wien). 2. Berliner Bahnhof, nördl. vor der Stadt (Pl. F 1), nach Berlin (Magdeburg). 3. Magdeburger Bahnhof (Pl. E 2, 3), nach Halle (Cassel, Vienenburg), Magdeburg, Hamburg, Bremen. 4. Dresdener Bahnhof (Pl. E 3), nach Dresden, Görlitz, Breslau, nach Lausigk, Geithain. 5. Thüringer Bahnhof (Pl. E 2), nach Weimar, Eisenach, Cassel, Frankfurt a. M., sowie nach Gera und Eichicht. 6. Eilenburger Bahnhof (Pl. G 5), nach Cottbus, Sorau, Guben, Breslau u. s. w.

Gasthöfe. *Hôt. Hauffe (Pl. a: E 5), *Kraft's Hôt. de Prusse (Pl. b: E 5), beide ersten Ranges, in freier Lage, mit Aufzug und ziemlich gleichen Preisen, Z. L. B. von 3 *M* an aufwärts, M. 3, F. 1¼ *M*; *Hôt. de Russie (Pl. c: D 4), Petersstr. 20, Z. u. L. 2½, B. 1½, M. 2½ *M*, viel Kaufleute; *Hôt. Sedan (Pl. d: E 2), Blücherstr. 1, beim Thüringer Bahnh., Z. L. von 2½ *M* an, B. 60 Pf., F. 1 *M* 25 Pf., mit Aufzug; Kaiserhof (Pl. E 3), Bahnhofstrasse 7, mit Aufzug, neu; Palmbaum (Pl. e: D 2), Gerberstr. 3, mit Restaur.; Hôt. Central (Pl. f: D 4), Petersstr. 25; *Hentschel's Logirhaus (Pl. g: E 5), Z. L. B. 2½, F. 1 *M*; — Stadt Hamburg (Pl. h: E 3), Nicolaistr. 10, Z. 2-2½ *M*; Stadt Rom (Pl. i: E 3), am Dresdener Bahnhof, Z. L. B. 3½, F. 1 *M*; Stadt Dresden (Pl. k: F 4), Johannesplatz 1/2; Lebe's Hôtel (Pl. l: E 3), Parkstr. 10, nahe den Bahnhöfen; Stadt Nürnberg (Pl. m: E 6), Z. L. B. 3, F. 1 *M*, Hôt. Hochstein, beide am Bairischen Bahnhof u. mit Gartenrestaur.; Müller's Hôt. (Pl. n: C 3), Neukirchhof; Stadt Freiberg (s. unten), Brühl 73, Z. L. B. von 1¾ *M* an; Bamberger Hof, Gr. Windmühlenstr., mit Restaur.; im Magdeburger, Dresdener (Z. 2½ *M*), Thüringer u. Berliner Bahnhof. — Evangelisches Vereinshaus, Rossstr. — Während der Messen (S. 249) überall erhöhte Preise und Unterkunft ohne Vorherbestellung schwierig.

Kaffeehäuser. *Café Felsche (Conditorei), am Augustuspl., Ecke der Grimmaschen Str.; Wiener Café, beim Alten Theater; Zum Reichs-

kanzler, Ecke der Park- u. Goethe-Str. (Pl. E 3), u. v. a. — Bonorand, mit Concertsaal, Schweizerhaus, beide im Rosenthal (S. 255), mit Garten (Nm. u. Ab. häufig Concert).

Weinrestaurants. Aeckerlein's Keller, Markt 11; Keil, Grimmasche Str. 32; Müller, Markt 8; Restaurant des Hôt. de Prusse (s. oben): alle auch von Damen besucht. — Auerbach's Keller, Grimmasche Strasse 2 (S. 252), aus der Volkssage u. Goethe's Faust berühmt, mit 1868 restaurirten Wandgemälden (XVI. Jahrh.); Krause, Katharinenstr. 6, u. a.

Bierrestaurants. *Bair. Bier*: *Baarmann, Katharinenstr. 3; *Kitzing & Helbig, Peterstrasse 36; *Timpe (im Hôt. de Russie, s. oben), Petersstr. 20; Panorama (Pl. D 5), Rossplatz, mit Garten, das Lokal schlecht ventilirt; Bavaria, Nicolaistr. 2; Stadt Freiberg, Brühl 73. — *Lagerbier:* Theaterrestauration, im Neuen Theater, bes. Mittags besucht (auch bair. Bier u. Wein); Stephan, Parkstrasse, im Gebäude der Creditanstalt (Pl. 8: E 3). Gutenbergkeller, im Buchhändlerhause (S. 254). — *Gose* (S. 255): in der Tuchhalle, Brühl 2 u. a.

Vergnügungsorte. Krystallpalast (Pl. 10: F 3), Wintergartenstr. 19, mit Theater, Circus, Dioramen (Eintr. 9-8 Uhr, 1 *M*): im Sommer Abends Concert u. Beleuchtung. Centralhalle, an der Pleisse, Ecke der Centralstrasse (Pl. 7: C 4). — PANORAMA (Pl. D 5): die Sachsen am 2. Dez. 1870 vor Paris, von *E. Bracht* und *G. Koch* in Berlin: Eintr. 1 *M*.

Badeanstalten: Sophienbad (Pl. 4: C 4), Dorotheenstr. 3, Dianabad (Pl. 4: G 4), Langestr. 8/10: röm.-irische u. a. Bäder, Schwimmbad. *Flussbäder*: in der Schwimm- u. Badeanstalt, nahe der Plagwitzer Str. (Pl. A 4).

Droschken. Einspänner: *die Fahrt* 1 Pers. bis 20 Min. 50, 2 Pers. 60, 3 Pers. 80 Pf., 4 Pers. 1 *M* (nach dem Berliner Bahnhof 75 Pf., 1 *M*, 1.25, 1.50), von den Bahnhöfen in die Stadt überall 10 Pf. mehr. Handgepäck frei, Koffer od. dgl. 20 Pf. *Nach der Zeit:* die Stunde 1 *M* 25, 1 *M* 50, 1 *M* 75, 2 *M*.

Pferdebahn (Hauptstation für alle Linien am Augustusplatz, S. 249; Pl. E 4): nach den Vororten *Neuschönefeld*, *Reudnitz*, *Thonberg*, *Connewitz*, *Plagwitz*, *Lindenau*, *Gohlis* und *Eutritzsch*, ausserdem von der *Spiessbrücke* (Pl. C 7) rings um die Promenade nach dem Bairischen Bahnhof.

Post & Telegraph (Pl. E 4; S. 249), Augustusplatz; mehrere Nebenämter.

Theater: *Neues Theater* (Pl. E 4; S. 249): Mittelbalkon 5 *M*, Seitenbalkon 4 *M*, Parquet 4 und 3 *M*; *Altes Theater* (Pl. 1: C 3), unter derselben Direction.

Die berühmten **Gewandhaus-Concerte**, 1743 begründet, 1781-1884 in dem ehem. Gewandhaus (S. 252), seit 1884 im neuen Gewandhaus (S. 253) abgehalten, finden im Winter jeden Donnerstag statt. Zahl der nicht abonnirten Plätze sehr beschränkt; Director Herr C. Reinecke (1835-41 Fel. Mendelssohn-Bartholdy). — Von eigenthümlichem Reiz sind die in der Thomaskirche vom Schülerchor der Thomasschule (Gymnasium) gesungenen *Motetten* (Sa. 1½ Uhr Nm., vor grossen Festen 2 Uhr.)

KUNSTAUSSTELLUNGEN: im Kunstverein (Museum, S. 250) und bei Del Vecchio (Pl. 9: D 4), Markt 10, 2 Tr., an Wochentagen 10-4, So. 10-3 U.: Eintr. 50 Pf.

Leipzig (118m), eine der wichtigsten Handelsstädte Deutschlands, mit 225000 Einwohnern, einschl. der am 1. Jan. 1889 einverleibten östl. Vororte *Reudnitz* u.s.w., sowie 3300 Mann Besatzung, Mittelpunkt des deutschen Buchhandels, Sitz des Reichsgerichts und einer der ältesten und bedeutendsten Universitäten, liegt in einer weiten Ebene, unweit des Zusammenflusses von *Elster*, *Pleisse* und *Parthe*. Die innere Stadt, mit ihren vielstöckigen unter einander ziemlich gleichen Gebäuden ein Bild bürgerlicher Wohlhabenheit des XVII. u. XVIII. Jahrh., ist von fünf ehemaligen Vorstädten umgeben, an welche sich fast unmittelbar ein weiter Kranz stadtähnlicher Dörfer anschliesst, ausser dem bereits genannten Reudnitz noch *Gohlis*, *Lindenau*, *Plagwitz*, *Connewitz*. Die im

le.

and,
Gar-

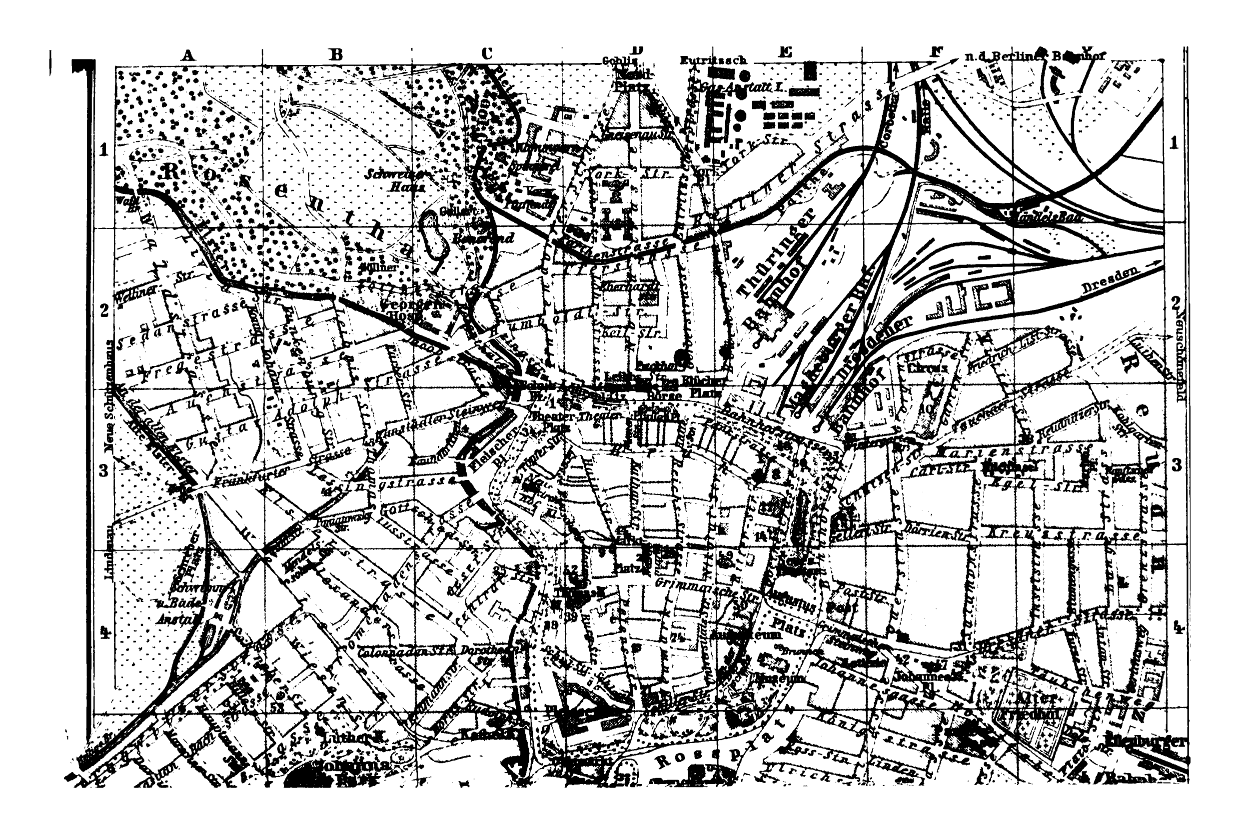
nma-
e (s.
asche
1863
u. a.
ing
ers-
echt
ier:
uch
stalt
Fose

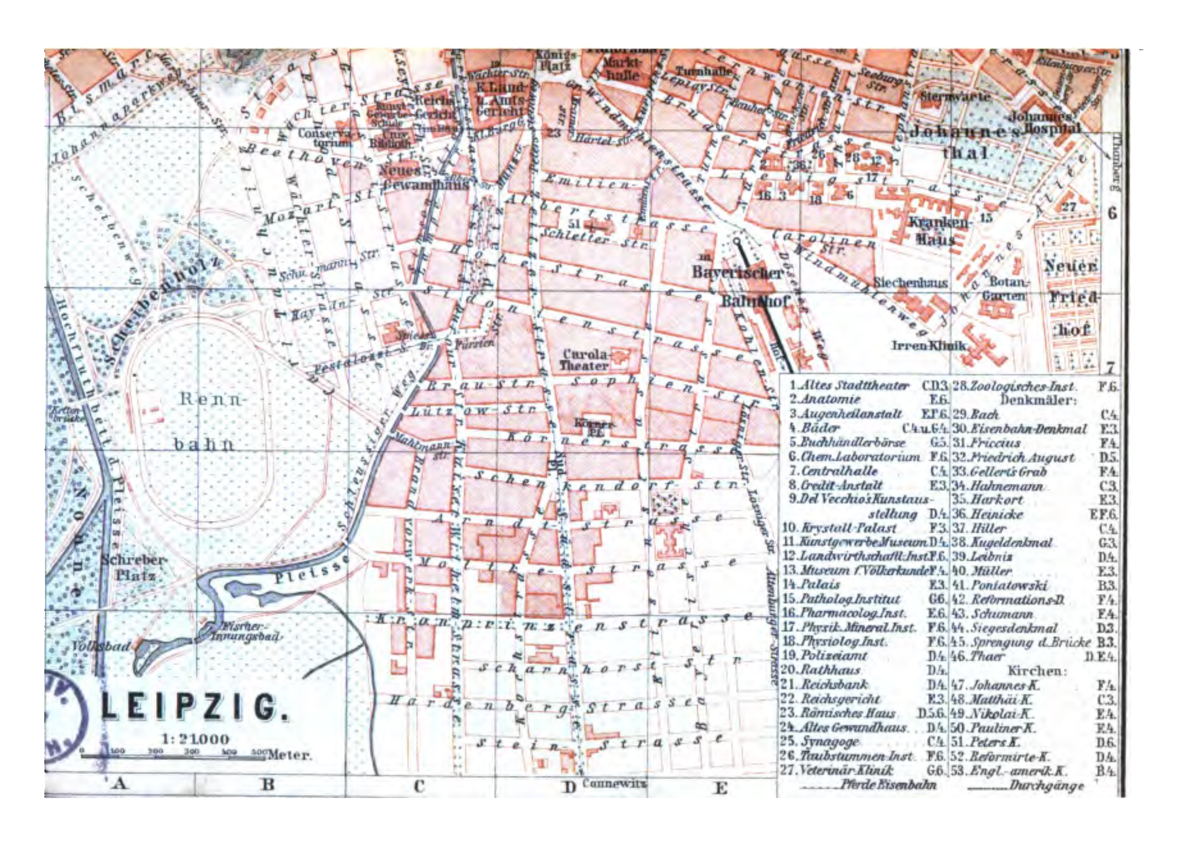
19,
ner
cke
am
M.
ad
er:

60,
25,
ck
50,

9;
z.
te

r.
n


A
B
C
D
E
F
1
2
3
4
Gohlis
Eutritzsch
n.d. Berliner Bahnhof
Gas-Anstalt I.
Rosenthal
Schweizer Haus
Pleisse
York-Str.
Thüringer Bahnhof
Magdeburger Bahnhof
Dresdener Bahnhof
Dresden
Neuschönefeld
Reudnitz
Georgen-Haus
Wellner Str.
Sedanstrasse
Humboldt-Str.
Keil-Str.
Börse
Theater-Platz
Fleischer Pl.
Kunstädter Steinweg
Frankfurter Strasse
Lessingstrasse
Neue Schleussig
Lindenau
Marienstrasse
Carl-Str.
Egel-Str.
Kreuzstrasse
Dörrien-Str.
Grimmaische Str.
Augustus Platz
Augusteum
Museum
Johannesgasse
Johanneum
Alter Friedhof
Post-Str.
Colonnaden-Str.
Dorotheen-Str.
Rossplatz
Königsstrasse
Ross-Str.
Linden
Ulrichs
Luther-K.
Johanna
Dresden
Bahnhofstrasse
Zeitzer



LEIPZIG.
1:21000
100 200 300 400 500 Meter.
1. Altes Stadttheater C.D.3.
2. Anatomie E.6.
3. Augenheilanstalt E.F.6.
4. Bäder C.4.u.6.4.
5. Buchhändlerbörse G.5.
6. Chem. Laboratorium F.6.
7. Centralhalle C.4.
8. Credit-Anstalt E.3.
9. Del Vecchio's Kunstausstellung D.4.
10. Krystall-Palast F.3.
11. Kunstgewerbe Museum D.4.
12. Landwirthschaftl. Inst. F.6.
13. Museum f. Völkerkunde F.4.
14. Palais E.3.
15. Patholog. Institut G.6.
16. Pharmacolog. Inst. E.6.
17. Physik. Mineral. Inst. F.6.
18. Physiolog. Inst. F.6.
19. Polizeiamt D.4.
20. Rathhaus D.4.
21. Reichsbank D.4.
22. Reichsgericht E.3.
23. Römisches Haus D.5.6.
24. Altes Gewandhaus D.4.
25. Synagoge C.4.
26. Taubstummen-Inst. F.6.
27. Veterinär-Klinik G.6.
28. Zoologisches-Inst. F.6.
Denkmäler:
29. Bach C.4.
30. Eisenbahn-Denkmal E.3.
31. Friccius F.4.
32. Friedrich August D.5.
33. Gellerts Grab F.4.
34. Hahnemann C.3.
35. Harkort E.3.
36. Heinicke E.F.6.
37. Hiller C.4.
38. Kugeldenkmal G.3.
39. Leibnis D.4.
40. Müller E.3.
41. Poniatowski B.3.
42. Reformations-D. F.4.
43. Schumann F.4.
44. Siegesdenkmal D.3.
45. Sprengung d. Brücke B.3.
46. Thaer D.E.4.
Kirchen:
47. Johannes-K. F.4.
48. Matthäi-K. C.3.
49. Nikolai-K. E.4.
50. Pauliner-K. E.4.
51. Peters K. D.6.
52. Reformirte-K. D.4.
53. Engl.-amerik. K. B.4.
Pferde Eisenbahn
Durchgänge
A
B
C
D
E
6
7
Connewitz
Thonberg
Rennbahn
Scheibenholz
Schreber-Platz
Pleisse
Nonne
Volksbad
Fischer-Innungsbad
Hochfluthbett d. Pleisse
Bayerischer Bahnhof
Carola-Theater
Neues Gewandhaus
Johannes Hospital
Johannesthal
Sternwarte
Kranken-Haus
Siechenhaus
Irren-Klinik
Botan. Garten
Neuer Friedhof
Markthalle
Königs Platz
Turnhalle
Conservatorium
Univ. Bibliothek
Reichs-Gericht
K. Land- u. Amts-Gericht
Beethoven-Str.
Mozart-Str.
Wächter-Strasse
Emilien-Str.
Albert-Str.
Schletter-Str.
Windmühlen-Strasse
Liebig-Str.
Carolinen-Str.
Windmühlenweg
Kohlen-Str.
Sophien-Str.
Brau-Str.
Lützow-Str.
Körner-Strasse
Schenkendorf-Str.
Arndt-Strasse
Moltke-Strasse
Kronprinzen-Strasse
Scharnhorst-Str.
Hardenberg-Strasse
Stein-Strasse
Kaiser-Wilhelm-Strasse
Brandvorwerk-Str.
Süd-Pl.
Lössniger Str.
Altenburger-Strasse
Dösener Weg
Scheibenweg
Johanna-Park
Schleussiger Weg
Pestalozzi-Str.
Seeburg-Str.
Nürnberger Str.

Laufe der nächsten Jahre bevorstehende Einverleibung aller dieser Orte in die Stadtgemeinde Leipzig wird die Einwohnerzahl der letzteren auf weit über 300000 erhöhen.

Leipzig, ursprünglich eine wendische Ansiedelung, hat seinen Namen von dem slav. *Lipzk* „Lindenstadt". Anfang des XI. Jahrh. zuerst erwähnt, bald befestigt und durch Otto den Reichen, Markgrafen von Meissen, um 1170 mit grossen Privilegien beschenkt, blühte es ziemlich rasch heran. Bereits seit 1180 fanden zweimal jährlich (Jubilate und Michaelis) regelmässige Jahrmärkte statt, die jedoch erst im XV. Jahrh. die Bedeutung wirklicher **Handelsmessen** gewannen. Nachdem 1458 noch die Neujahrsmesse dazu gekommen, bestätigte Kaiser Maximilian 1497 und 1507 die Privilegien der Stadt, indem er allen andern Städten in weitem Umkreise die Abhaltung von Märkten untersagte und den Besuchern der Leipziger Messen freies Geleit versprach. Die Kriegsdrangsale des XVII. u. XVIII Jahrh. vermochten nur vorübergehend den Handel Leipzigs zu erschüttern. Von Wichtigkeit sind noch jetzt die *Jubilate-* und die *Michaelismesse* (im Frühjahr und Herbst je 4 Wochen), während die Neujahrsmesse ihre Bedeutung verloren hat. Die Anzahl der Messfremden erreicht meist die Höhe von 30000. Hauptartikel des Leipziger Messverkehrs sind vor allem Rauchwaaren (Pelzwerk), deren jährlich für mehr als 20 Millionen *M* hier umgesetzt werden, dann Leder, Tuche, Wollenwaaren, Glas, Leinwand u. s. w. — Die Fabrikthätigkeit Leipzigs, die in neuester Zeit nach verschiedenen Richtungen hin in lebhaftem Aufschwung begriffen ist, erstreckt sich fast ausschliesslich über die oben gen. Vorstadtorte.

Einzig ist die Bedeutung Leipzigs für den deutschen **Buchhandel**, der sich seit der Mitte des XVIII. Jahrh. hier seinen Hauptsitz gewählt hat. Die Stadt zählt über 500 buchhändlerische Firmen und etwa 80 Druckereien, und ausserdem ist sie der Mittelpunkt für den gesammten buchhändlerischen Verkehr Deutschlands und der deutschem Schriftthum zugänglichen Länder. Fast alle deutschen Verleger haben von den bei ihnen erschienenen Werken Lager in Leipzig, von wo dieselben durch Vermittelung der Commissionsbuchhändler an die Sortimentsbuchhändler versandt werden. Am Montag nach Cantate finden hier die jährlichen Abrechnungen statt (S. 254).

An Stelle der Festungswerke sind seit 1784 hübsche *Promenaden* angelegt worden, welche die innere Stadt von den ehem. Vorstädten trennen. An der Südseite der inneren Stadt dehnt sich, die Anlagen unterbrechend, der weite Augustusplatz (Pl. E 4) aus, den das Neue Theater, das Museum, das Augusteum (S. 251), sowie die 1883 umgebaute und mit 6 allegorischen Figuren von Kaffsack bekrönte *Hauptpost* einschliessen. Vor dem Museum wurde 1886 der aus einem Vermächtniss ausgeführte monumentale *Mende-Brunnen* aufgestellt, entworfen von Gnauth in Nürnberg, die ehernen Figuren (Tritonen mit Seerossen und Najaden) von Ungerer in München; der Obelisk hat eine Höhe von 17m.

Das **Neue Theater** (Pl. E 4), aus einem stattlichen Mittelbau und zwei Flügeln bestehend, wurde 1864-67 nach Entwürfen von *C. F. Langhans* in Berlin im Renaissancestil aufgeführt. Die Hauptfaçade schmückt eine korinth. Säulenvorhalle, welche in einer Höhe von etwa 9m auf dem massiven Erdgeschoss ansetzt; im Giebelfeld eine allegor. Gruppe von Prof. *Hagen*, von dems. der über 4m h. Apollo mit Klio und Kalliope, der als Akroterie dient; die Gruppen in den Giebelfeldern der Flügel sind von Lürssen, Wittich und Schiele. R. u. l. vom Eingang wurden 1887 zwei Kalksteinfiguren von *Hähnel*, Thalia und Melpomene, auf-

gestellt. Von malerischer Wirkung ist die dem schönsten Theile der Promenaden zugewandte Rückseite mit ihrer im Halbrund vorspringenden Terrasse, deren Fuss der Schwanenteich bespült; in der Mitte des letzteren schleudert Nachmittags ein Springbrunnen seine Wasser über 20m hoch. Das Innere des Hauses ist sehenswerth (tägl. 2-4 U. Nm., 50 Pf.). Im Foyer die Marmorbüsten Lessing's, R. Wagner's und R. Benedix', von Zurstrassen. — Die w. vom Neuen Theater nach den Bahnhöfen zu laufende Goethestrasse s. S. 254.

Dem Theater gegenüber das ***Museum** (Pl. E 4), nach Plänen von *L. Lange* in München, 1858 vollendet, 1883-86 von dem Leipziger Stadtbaudirektor *Licht* bedeutend erweitert. In den Nischen der Westwand: Rembrandt und Rubens, von *Zurstrassen*, der Vorderseite: Dürer und Holbein, von *Hähnel*, der Ostwand: Raffael und Michel Angelo, von *Werner Stein*. Die städtische Gemäldesammlung, mit trefflichen neueren Bildern, wurde vom Leipziger Kunstverein 1837 gestiftet und seitdem durch Kauf und Schenkungen (Schletter'sche Sammlung: reich an französischen Bildern; Thieme'sche Stiftung: holländische und vlämische Meister des XVII. Jahrh.) ansehnlich vermehrt. — So. $10^1/_2$-3, Mi. Fr. im Sommer 10-4, im Winter 10-3 U. freier Eintritt; Di. Do. Sa. 10-4, bezw. 10-3 gegen 50 Pf., Mo. 12-4 oder 3 gegen 1 *M*; So. während der Messen 25 Pf. — Verzeichniss 1 *M*.

Erdgeschoss. *Links* durch die Garderobe ins I. Zimmer: 17. *Duret*, Neapolitanischer Improvisator, Bronze; 173. *Argenti*, Bescheidenheit, Marmorbüste; 160. *Kopf*, Winter, Marmorbüste; 33. *Hähnel*, Bacchuszug, Abguss des Frieses von dem durch Brand zerstörten Hoftheater in Dresden.

II.-IV. Zimmer: Aquarelle von *C. Werner*, *Sprosse*, *Göbel*, *Richter;* Cartons und Zeichnungen von *Schwind*, *Schnorr v. Carolsfeld*, *G. Jäger*, *Wislicenus*, *Genelli*, *Cornelius*, *Overbeck*, *v. Hess*, *Peschel*. — V. Kupferstichkabinet: 73-78. *Enhuber*, Lehrerbraut, Ende gut alles gut etc. (grau in grau). — VI. Saal: Abgüsse hauptsächlich von Werken *Michel Angelo's*. — VII.-IX. Zimmer: Abgüsse italienischer Bildwerke des XVII., XVI., XV. und XIV. Jahrh. — X. Saal: Abgüsse neuerer Bildwerke. Hier auch einige Originalwerke in Marmor: *80. *Thorwaldsen*, Ganymed den Adler tränkend; *159. *Hildebrand*, Adam; 156. 157. *Kopf*, Musik und Tanz, Reliefs; 127. 161. 162. *Schilling*, Amorettenreliefs. An den Wänden oben: Ansichten der in der Geschichte der Plastik am meisten hervorragenden Städte, von *Gärtner* 1877-78 ausgeführt. — XI., XII. Zimmer: Abgüsse deutscher Bildwerke des XIII. und XVI. Jahrh.

Die Räume des *Leipziger Kunstvereins*, vom Eingangsraume r., sind für Nichtmitglieder gegen 50 Pf. zugänglich.

Mittlerer Stock, fast überall durch Oberlicht erhellt. I. Eingangsrundzimmer: unter Glas, *sechzehn Cartons von *Fr. Preller*, Landschaften mit Darstellungen zur Odyssee (zweite Ausführung; die erste in Weimar). — II. Zimmer: Altitalienische und spanische Meister: 154. *Murillo*, Madonna mit Kind; z. Th. Copien. *Marmorstatuen des Phidias von *Schilling*, des Raffael von *Hähnel*. — III. Loggia: Fresken von *Th. Grosse* in Dresden: in der Kuppel l. alttestamentliche Schöpfungsgeschichte; in der Mittelkuppel Kunst; in der Kuppel r. griechische Göttersage. — R. herum zum IV. Zimmer: 270. *Veit*, Germania; 201. *L. Richter*, Landschaft.

V. Saal. 415. *Preller*, Landschaft mit dem barmherzigen Samariter; 476. *Lindenschmit*, Ulrich von Hutten zu Viterbo 1516 im Kampfe mit fünf Franzosen, welche den Kaiser Max verhöhnt hatten; *28. *Calame*, Felsensturz im Haslithal; 221. *Schrader*, Friedrich d. Gr. nach der Schlacht

bei Kollin; 473. *Rosenthal*, Seb. Bach's Morgenandacht; 105. *Heine*, Verbrecher in der Kirche; 157. *Nordenberg*, schwed. Dorfkirche; 234. *Spangenberg*, Luther im Kreise seiner Familie. — Links in der Loggia: 480. Ein ausgesägtes Freskobild aus dem Dom zu Orvieto, der Erzengel Michael als Drachenkämpfer, treffliches Werk der umbrischen Schule Ende des XV. Jahrh.; 180a. *Hähnel*, Marmorbüste Dr. Lampe's. — Geradeaus weiter:

VI. Zimmer: 230. *K. Sohn*, Donna Diana; 8. *Bergmann*, Tod Philipp's II. von Spanien. — VII. Saal: 526. *Gentz*, Gedächtnissfeier des Rabbi Barchischat in Algier; 587. *Brandt*, Ausfahrt zur Jagd; 231. *W. Sohn*, Rechtsconsultation; 518. *Fr. Preller d. J.*, Ideale Landschaft mit Sappho; 487. *A. Achenbach*, westfälische Mühle; 540. *Grützner*, In der Klosterbibliothek; 488. *Defregger*, Tischgebet; 549. *O. Achenbach*, Am Posilipo; 568. *A. Achenbach*, Leuchtthurm bei Ostende; 495. *O. Achenbach*, Rocca d'Arci; *543. *O. Achenbach*, Golf von Neapel bei Mondschein; 268. *Vautier*, Kartenspielende Bauern nach der Kirche von ihren Frauen überrascht. — VIII. Zimmer: 550. *F. v. Uhde*, Lasset die Kindlein zu mir kommen. — IX. Zimmer: 530. *Feuerbach*, Kinderständchen.

XII. Zimmer: o. Nr. **Lenbach*, Kaiser Wilhelm (1886); **Ders.*, Fürst Bismarck (1887); 497. *E. v. Gebhardt*, In der Reformationszeit; *562. *Böcklin*, Todteninsel; 585. *G. Max*, Madonna mit Kind.

XVI.-XIX. Zimmer: Neuere deutsche und niederländische Gemälde. XVI., XVII. Zimmer: Gemälde von *Verboeckhoven*, *Koekkoek*, *Leys*, *van Hove*. — XVIII. Zimmer: 118. *Knaus*, falsche Spieler; 150. *Meyerheim*, Grossmutter und Enkel; 470. *C. Hertel*, Verwundeter von 1870/71 im Privatquartier; *Calame*, 418. 419. Alpenlandschaften; 210. *Rottmann*, Corfu. — XIX. Zimmer: *Plockhorst*, 438. Johannes tröstet Maria; 439. Christus und die Ehebrecherin. — XX. Zimmer: Gemälde des XVIII. Jahrh.: 522. *Pesne*, Markgräfin Friederike von Baireuth; 527. *Kolbe*, Goethe (1825). — XXI., XXII. Zimmer: Niederländer des XVII. Jahrh.; *261. *Unbekannt*, Bildniss einer alten Frau; 347. *Rembrandt*, Selbstportrait, kleine Farbenskizze (um 1654). — XXIII., XXIV. Zimmer: Altdeutsche Meister, namentlich *L. Cranach*. — XXV.-XXVII. Zimmer: Thieme'sche Stiftung, Niederländer des XVII. Jahrh.: 136. *Liscewsky*, Maler P. Chr. Zink; 407. *Tischbein*, Schiller. — XXVIII.-XXX. Zimmer: Neuere französische Maler. XXVIII. Zimmer: 277. *Vernet*, Büssende Magdalena; 204. *L. Robert*, der schlafende Räuber; 11. *Biard*, Beduinenlager. — Ueber eine Gallerie nach dem XXIX. Zimmer: 4. *Bellangé*, Nach der Schlacht bei Wagram; 9. *Biard*, Karl VI. von Frankreich im Wahnsinn; 10. *Biard*, Eisbärenkampf; *55. *Delaroche*, Napoleon zu Fontainebleau 1814. — XXX. Zimmer: *Calame*, *25. Monte Rosa; 26. Eichen im Sturme; *27. Paestum; 275. *Verboeckhoven*, Schafheerde bei Gewitter; *98. *Gudin*, Marine.

Von Zimmer XXIV steigt man zu den **oberen Räumen**: hier ist die grosse von Dr. K. Lampe gestiftete *Kupferstichsammlung* ausgestellt, welche nebst den beigefügten Photographien eine Uebersicht der Geschichte der Malerei vom XIII. Jahrh. bis zur Gegenwart gibt.

Das **Augusteum** (Pl. E 4), 1836 nach *Schinkel's* Entwürfen von *Geutebrück* erbaut, im Giebel „die vier Facultäten" von *Rietschel*, ist mit den anliegenden Gebäuden Sitz der 1408 gestifteten Universität (über 3000 Studirende). Ein Theil der Sammlungen, die *Bibliothek* (350 000 Bde., 4000 Handschriften; im Sommer Mo. Mi. Do. Sa. 11-1, Di. Fr. 3-5, im Winter tägl. 11-1 U.) und die meisten Hörsäle befinden sich hier (medicin. Facultät s. S. 253).

In der Aula ein Denkmal für die 1870/71 gebliebenen Studenten, Standbilder sächsischer Fürsten und Marmor-Büsten Leibnitz' und Gottfr. Hermann's († 1848) von *Knauer* und von *Rietschel;* von letzterem auch 12 *Reliefs, die Entwicklungsgeschichte der Menschheit darstellend (leider sehr hoch angebracht).

An das Augusteum stösst die *Paulinerkirche* (Pl. 50), von 1240, 1544 erneuert, der Chor wegen Neubefestigung der Stadt 1546

abgebrochen; im Innern ein Sandsteingrabbild des 1307 in der Thomaskirche ermordeten Markgrafen Diezmann v. Meissen, von *Rietschel.* — S. w. vom Museum, bei der I. Bürgerschule, ein *Standbild Thaer's* (Pl. 46: D E 4; vgl. S. 10), Erzguss nach Rietschel's Modell, 1850 vom Verein deutscher Landwirthe gestiftet. Nahebei, in den Anlagen, ein Medaillonportrait des Componisten *Rob. Schumann* (Pl. 43), der 1830-44 in Leipzig lebte († 1856).

Auf den Augustusplatz mündet die verkehrreiche Grimmaische Strasse (Pl. D E 4), mit hübschen alten Bürgerhäusern, namentlich l. n° 15 das *Fürstenhaus*, um 1575 vollendet, an der Ecke der Universitätsstrasse. In letzterer, im Hofe des Hauses n° 8 („Zur grossen Feuerkugel"), bezeichnet eine Gedenktafel *Goethe's* Studentenwohnung (1767-68). In derselben Strasse (n° 16) das ehem. *Gewandhaus* (Gildenhaus der Tuchhändler; Pl. 24), in welchem die *Stadtbibliothek* (100,000 Bde., 1500 Handschriften; Mo. Do. 11-1, Di. Mi. Fr. Sa. 3-5, im Winter 2-4 U.); im 2. Stock der Concertsaal (vgl. S. 248). — Vom Fürstenhaus wenige Schritte nördl. die *Nicolaikirche* (Pl. 49: E 4), von 1525; neben der südl. Seitenthür in einem gewölbten Verschluss eine goth. Steinkanzel. Gegenüber, in der Ritterstr., die ehem. Buchhändlerbörse (Pl. 5: E 4; vgl. S. 254), welche jetzt Sonderausstellungen des *Museums für Völkerkunde* (S. 54) enthält: geöffnet So. 11-1 Uhr.

In der Grimmaischen Strasse weiter gelangt man — vorüber am Naschmarkt mit der *alten Börse* (von 1683); südl. gegenüber Auerbach's Keller (S. 248) — auf den Marktplatz (Pl. D 3, 4), der auf drei Seiten von hohen alterthümlichen, Privathäusern eingeschlossen ist, während ihn an der vierten Seite das **Rathhaus** (Pl. 20), 1556 von *Hieron. Lotter* erbaut, begrenzt. Auf der Nordseite des Platzes das 1888 errichtete ***Siegesdenkmal** von *Siemering*. Oben eine Germania, am Sockel die sitzende Gestalt Kaiser Wilhelm's I., ringsum die Reiterfiguren der Kronprinzen Friedrich Wilhelm und Albert, Moltke's und Bismarck's.

L. führt die Hainstrasse (in n° 4 wohnte *Schiller* 1785 und 1789) zum w. Ende des Brühl (S. 254), wo an n° 3 eine Tafel das Geburtshaus Richard Wagners bezeichnet (geb. 1813, † 1883), und zum Theaterplatz. An letzterem r. das *Alte Theater* (Pl. 1: C D 2), l. ein Denkmal für den Vater der Homöopathie *Hahnemann* († 1843; Pl. 34), sitzende Erzfigur von Steinhäuser. — Von hier ins Rosenthal s. S. 255.

Am Ausgang des Ranstädter Steinweges (Pl. 45: B 3) erinnert ein kleines *Denkmal* an die vorzeitige „Sprengung der Brücke bei dem Rückzuge des franz. Heeres am 19. Oct. 1813", die den Truppen der Nachhut so verderblich wurde. Die Stelle, wo Fürst *Jos. Poniatowsky* damals in der Elster ertrank, bezeichnet ein Sarkophag-Denkmal mit dem poln. Adler (Pl. 41; Lessingstr. beim südl. Ende der Bezirksschule). Das Terrain, damals Gärten und Wiesen, ist jetzt ganz mit Häusern besetzt.

Wenden wir uns vom Alten Theater, der Promenade folgend, nach S., so sehen wir l. zunächst die 1879 von Mothes umgebaute *Matthäikirche* (Pl. 48: C 3), bald darauf, gleichfalls l., die 1496

geweihte **Thomaskirche** (Pl. D 4), neuerdings durch Lipsius einem fast völligen Neubau unterzogen; das hohe Dach der Kirche weithin sichtbar. Auf dem Platz südl. vor der Kirche die Bronzestatue des grossen Gelehrten *Gottfr. Wilh. v. Leibniz* (geb. 1646 zu Leipzig; Pl. 39), nach Hähnel's Modell, 1883 errichtet. — Nördl. der Kirche gegenüber, Thomaskirchhof n° 25 im Hof, das **Kunstgewerbemuseum** (Pl. 11), dessen reicher, fortwährend wachsender Inhalt aus allen Gebieten des Kunstgewerbes bei der Unzulänglichkeit der Ausstellungsräume leider nicht völlig zur Geltung kommt: Zutritt So. 1/2 11-1, Mo. Mi. Fr. 11-1 Uhr; gedruckter „Führer" 20 Pf.

Die S.W.-Ecke der innern Stadt nimmt die ehemalige Citadelle *Pleissenburg* (Pl. C D 4, 5) ein, jetzt theils Caserne theils Kunstakademie. — Westl. gegenüber die *kathol. Kirche* (Pl. C 5), 1846 von Heideloff erbaut. Unweit der hübsche *Johannapark* (Pl. B 5), sowie die 1886 vollendete *Lutherkirche* (Pl. B 5) von Zeissig.

Auf der Promenade weiter, l., Ecke der Peters- und Schillerstrasse, der Neubau der *Reichsbank* (Pl. 21 : D 4), von Hasack im Florentiner Renaissancestil aufgeführt.

Südl. von der Pleissenburg der Königsplatz (Pl. D 5), mit einer 1783 aufgestellten *Marmorstatue des Königs Friedrich August* (Pl. 32), von Adam Friedr. Oeser. — Unweit, Peters-Steinweg n° 15, das sog. *Römische Haus* (Pl. 23), 1832-33 erbaut, mit Fresken von Wislicenus, Preller und Genelli (nicht zugänglich). Gegenüber das *Land- und Amtsgericht* (Pl. C D 5), das sich westlich bis zur Harkortstrasse erstreckt. — Dort, auf dem andern Ufer der Pleisse, wurde am 31. Okt. 1888 der Grundstein für das neue *Reichsgerichtsgebäude* gelegt (vgl. S. 254). L. das 1884 vollendete Concerthaus, zur Erinnerung an die Stätte, wo die S. 248 gen. berühmten Concerte 1781-1884 stattfanden (S. 252), **Neues Gewandhaus** (Pl. C 6) genannt, nach Plänen von *Gropius & Schmieden* erbaut, mit Giebelgruppe von *Schilling*: Apoll unter den Hirten (Besichtigung des Innern tägl. 9-3, Eintr. 1 *M*). Gegenüber, hinter dem Reichsgericht, die Neubauten der *Universitätsbibliothek*, von A. Rossbach, und der *Kunst- und Baugewerbeschule;* weiter das *kgl. Conservatorium der Musik*, von Licht: vergl. Pl. B C 6.

An der Schletterstrasse die gothische **Peterskirche** (Pl. 51 : D 6), von Hartel & Lipsius, 1885. — S. jenseit des bayrischen Bahnhofs (Pl. E F 7) der neue *Schlachtviehhof*, für Fachleute von Interesse.

In dem Stadttheil am Johannisthal (Pl. F G 5, 6) sind seit 1867 die Gebäude der medicinischen Facultät der Universität vereinigt worden. Bei dem *Taubstummen-Institut* ein Denkmal d. Begründers, *Samuel Heinicke* († 1790; Pl. 36).

Vor der unbedeutenden *Johanniskirche* (Pl. 47 : F 4) ein am 10. Nov. 1883, dem 400jährigen Gedenktage von Luther's Geburt, enthülltes **Reformations-Denkmal** (Pl. 42), bronzene Doppelstatue Luther's und Melanchthon's, nach *Schilling*'s Modell; am granitenen

Sockel Reliefs mit Darstellungen aus der Reformationsgeschichte. Oestl. vom Chor der Kirche ruht *Christ. Fürchtegott Gellert* († 1769, seit 1751 Professor an der Universität; Pl. 33). Eine Tafel an der südl. Eingangsthür der Kirche weist auf das hier befindliche Grab *Joh. Seb. Bach's* († 1750). — Der ehemalige *Johannisfriedhof* (Pl. F G 4) ist z. Th. in eine Promenadenanlage verwandelt. Auf demselben vorn ein Grabmal in Form des eisernen Kreuzes (John Motherby † 19. Oct. 1813). — Die Stelle, wo am 19. Oct. 1813 „die Königsberger Landwehr unter Major *Friccius* das äussere Grimmaische Thor erstürmte", bezeichnet ein Denkmal (Pl. 31: F 4). — Schräg gegenüber, Johannisplatz 8, 1. Stock, die Sammlungen des *Vereins für die Geschichte Leipzigs* (Sonnt. 1/2 11-1/2 1 U. geöffn.). In demselben Gebäude, im 2. Stock, das 1872 gegründete Museum für Völkerkunde (Pl. 13), eine der bedeutendsten derartigen Sammlungen Deutschlands, die aber empfindlich durch Raummangel leidet (wechselnde Sonderausstellungen in der ehem. Buchhändlerbörse: S. 252).

In der am alten Johannisfriedhof südl. vorüberlaufenden Hospitalstrasse erhebt sich das stattliche neue **Buchhändlerhaus** (Pl. 5: G 5; S. 249), im Stil deutscher Renaissance von den Berliner Baumeistern *Kayser & v. Grossheim* 1886-88 erbaut, mit grossen Sälen zu Buchhändlerversammlungen, dem Archiv und der Bibliothek des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, der Leipziger Bestellanstalt für den buchhändlerischen Geschäftsverkehr u. s. w. (Eintritt 50 Pf., Karten an der Geschäftsstelle, 1. Portal, l.)

Sehenswerth ist das So. Di. Do. Sa. 10 1/2-1 Uhr unentgeltlich zugängliche **Buchgewerbe-Museum** (Eintr. ebenfalls durch das Portal l.), dessen Grundstock aus der 1886 von der sächs. Regierung erworbenen sehr werthvollen *Klemm'schen Sammlung* alter Drucke besteht. Hervorragend ist die Reihe der Druckwerke aus den 18 Städten, welche vor dem J. 1471 Werkstätten der Buchdruckerkunst besassen, namentlich die Drucke Gutenberg's (die berühmte 42zeilige Bibel, Mains 1450-55), Fust's, Peter Schöffer's, alles in chronologischer Anordnung. Damit verbunden ist eine ebenfalls historisch geordnete Darstellung der Technik des gesammten Buchgewerbes (Buchdruck, Holzschnitt, Kupferstich, Lithographie, Buchbinderei u. s. w.) in Modellen und Proben, welche sich z. Th. in Privatbesitz befinden und daher wechseln (bis zur Vollendung des ausführlichen Katalogs erhält man unentgeltl. einen orientirenden Führer).

Vom Augustusplatz (S. 249) geht die Goethestrasse (Pl. E 4, 3) in nördl. Richtung ab. An dieser Strasse liegt, an der Ecke der Ritterstr., das schmucklose *königl. Palais* (Pl. 14); das dann folgende Gebäude, zwischen Ritterstr., Goethestr. und Brühl, ist provisorisch Sitz des deutschen *Reichsgerichts* (Pl. 22; S. 253), das am 1. Oct. 1879 seine Thätigkeit begann. — Der hier l. abgehende Brühl ist ein Hauptsitz des Handels, zahlreiche grosse Firmen, namentlich Rauchwaarenhändler, haben hier ihre Kontore; zur Messzeit ist er Hauptjudenviertel. — Weiter an der Goethestr., in den Anlagen beim *Magdeburger* und *Dresdener Bahnhof* (Pl. E 3), erinnert ein *Obelisk* (Pl. 30) an die Anlage der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, der ersten grösseren Deutschlands, deren Erfolg epochemachend

wurde (1837); dem Hauptbegründer derselben, *G. Harkort* († 1865), ist nahebei ein Büstendenkmal (Pl. 35: E 3) errichtet.

Von den Bahnhöfen gelangt man, der Promenade nach W. folgend, zu der neuen 1884-86 von *Enger* und *Weichardt* erbauten **Börse** (Pl. D 2, 3; Besichtigung 9-4, So. 1/211-1 U., 50 Pf.), deren Attica eine Lipsia trägt, und weiter zu dem S. 252. gen. Alten Theater, von wo sowohl die Rosenthalgasse wie auch die Lortzingstrasse zum Rosenthal führen.

Das parkartige **Rosenthal** (Pl. A B 1, 2) wird unter den näheren Umgebungen der Stadt am meisten besucht. In demselben eine Marmorstatue *Gellert's* (Pl. C 1) und eine 1868 aufgestellte Büste des Liedercomponisten *Zöllner* († 1860; Pl. B 2). Nahebei die S. 248 gen. Kaffeegärten und der Eingang zu einem *Zoologischen Garten* (50 Pf.), Privatunternehmen. — Nördl. schliesst sich an das Rosenthal das Dorf *Gohlis* an, mit besuchten Wirthschaften; eine Inschrift an einem Hause meldet, dass Schiller 1785 hier das Lied an die Freude gedichtet habe. — Weiter östl. ***Eutritzsch***, wo im „Helm" und in der Gosenschenke die angeblich vom alten Dessauer eingeführte „Gose" viele Verehrer findet.

Im S.W. von Leipzig erstrecken sich an der Pleisse aufwärts ausgedehnte Waldungen, das **Connewitzer Holz**, meist „die Linie" genannt, mit schönen Fahr- und Fusswegen, zugänglich sowohl von der Haltestelle „Zwischenbrücken" der Plagwitzer Pferdebahn (Pl. A 5), wie auch durch das „Scheibenholz" und über die Kettenbrücke bei der Rennbahn (Pl. A 7; jenseit der Brücke l.). Fussgänger gebrauchen 1-$1^1/_4$ St. bis *Connewitz* (Wagner's Waldcafé); zurück mit der Connewitzer Pferdebahn s. S. 248.

Mehrmals sind die Ebenen um Leipzig der Schauplatz heftiger Kämpfe gewesen, unter denen die bekanntesten sind: die Schlacht vom 7. Sept. 1631, in welcher Gustav Adolf bei *Breitenfeld* die Ligisten unter Tilly schlug, die Schlacht vom 2. Nov. 1642, in welcher Torstenson, der Feldherr der Schweden, an derselben Stelle die Kaiserlichen unter dem Erzherzog Leopold Wilhelm besiegte, und die **Völkerschlacht vom 16. bis 9. Oct. 1813.** Napoleon's Macht betrug 140-150000 Mann, von welchen am 19. Oct. nur 90000 den Rückzug nach dem Rhein antreten konnten; die der Verbündeten 300000 M. Die Oesterreicher verloren an Todten und Verwundeten an 14000, die Russen 21000, die Preussen über 16000 M. Die Zahl der Geschütze, welche auf beiden Seiten im Gefechte waren, wird auf 2000 angegeben. Besuch des Schlachtfeldes zu Wagen etwa 3 St. Die wichtigsten Punkte sind durch Marksteine bezeichnet.

3/4 St. s.ö. von Leipzig, in der Nähe der Vorstadt *Thonberg* (vgl. Pl. G 6), bezeichnet ein mit Bäumen umpflanzter polirter Granitwürfel, der *Napoleonsstein*, die Stelle, wo der Kaiser „weilte am 18. Oct. 1813 die Kämpfe der Völkerschlacht beobachtend". *Probstheida*, 1/4 St. weiter, war Mittelpunkt der franz. Stellung. Auf einem Hügel, l. an der Strasse, noch 1/2 St. weiter, erhebt sich eine 1847 errichtete gusseiserne *Spitzsäule* mit der Inschrift: „*18. Oct. 1813*"; es ist die Stelle, wo an jenem Abend Kaiser Alexander von Russland und König Friedr. Wilhelm III. von Preussen vereint waren, als von allen Seiten die Siegesbotschaften eintrafen. — Etwas vorher, bei der Schäferei *Meusdorf*, ebenfalls auf einem Hügel, steht r. ein Würfel von Granit, dem *Fürsten Karl von Schwarzenberg* von seiner Gattin gesetzt. — Der einzige Ort, wo heute noch an Gebäuden Spuren der Schlacht sich finden, ist das Schloss *Dölitz* (3/4 St. w. vom Monarchenhügel).

55. Von Leipzig nach Dresden.

a. Ueber Riesa.

115km. Sächs. Staatsbahn, in 2¼-3¼ St. für ℳ 11.60, 8.70, 5.80, bez. ℳ 9.30, 7.00, 4.70.

Leipzig s. S. 247. — 5km *Paunsdorf*, Station der Bahn nach Chemnitz s. R. 60. 11km *Borsdorf*, wo die Döbelner Bahn abzweigt (S. 257); 18km *Machern*. Auf zwei Brücken über die *Mulde*. — 26km **Wurzen** (Gasth.: *Kreuz*), Städtchen von 12 000 Einwohnern, mit alter *Domkirche*, altem *Schloss* (jetzt Amtsgericht) und viel Industrie.

Von Wurzen nach Grossbothen, 25km, Eisenbahn in 1½ St. für ℳ 1.50, 1.10. — Die Bahn folgt dem Thal der *Mulde*. Wichtigste Station ist (18km) *Grimma* (S. 257). — 25km *Grossbothen* und von da nach Glauchau s. S. 257.

34km *Dornreichenbach*; 43km *Dahlen*. — 53km *Oschatz* (Gasth.: Weisses Ross, am Markt). 10km w. das ehem. Jagdschloss *Hubertusburg*, wo am 15. Febr. 1763 der bekannte Friede zwischen Preussen, Sachsen und Oesterreich abgeschlossen wurde.

Von Oschatz nach Döbeln, 31km, Eisenbahn in 2¾ St. für ℳ 1.90, 1.30. Wichtigste Station ist (11km) *Mügeln*, Städtchen mit 2500 Einwohnern, an der *Döllnitz*; im Schloss Ruhethal jetzt das Amtsgericht. Von hier Zweigbahn nach *Wermsdorf*. — 31km *Döbeln* s. S. 258.

58km *Bornitz*. — 66km **Riesa** (*Bahnrest.*), betriebsame Stadt mit 7500 Einw., Knotenpunkt mehrerer Bahnen.

Verbindungsbahnen von Riesa: nach (4km) *Röderau* (S. 247) und nach (25km) *Elsterwerda* (S. 246 u. 176).

Von Riesa nach Chemnitz, 66km, Eisenbahn in c. 2½ St. für ℳ 5.30, 4.00, 2.70. — 25km *Döbeln* (S. 258). Die Bahn überschreitet die *Freiberger Mulde*, dann die *Zschopau*; mehrfach hübsche Aussichten in das Thal der letztern. — 35km *Waldheim* (Gasth.: Stadt Bremen), Städtchen mit ehem. Schloss, jetzt Zuchthaus. ¾ St. entfernt (hübscher Weg) die vielthürmige Burg *Kriebstein*, gegenüber Schloss *Ehrenberg*. 1 St. weiter das Dorf *Ringethal* (Whs.), einer der schönsten Punkte des Zschopauthales mit Burgruine. Von hier nach Mittweida 1 St. — 48km **Mittweida** (Gasth.: **Sächs. Hof*), sehr betriebsame Stadt von 10 000 Einw.; Technicum für Maschinenbauer. — Dann *Oberlichtenau*; ½ St. n. auf hohem Fels am r. Ufer der Zschopau Schloss *Sachsenburg*, jetzt Arbeitshaus für jugendliche Verbrecher (von hier auf anmuthigem Wege in ¾ St. nach Frankenberg, S. 308), ½ St. südl. das grosse gräfl. Vitzthumsche Schloss *Lichtenwalde* mit berühmten Wasserkünsten (von hier über *Ebersdorf* mit alter Stiftskirche in 1 St. nach Nieder-Wiesa, S. 307). — 66km *Chemnitz*, s. S. 307.

Von Riesa nach Freiberg, 57km, Eisenbahn in 3¼-4¾ St. für ℳ 4.80, 3.60, 2.40. — 14km *Lommatzsch*, Städtchen mit 2800 Einw., an der *Jahne*, in der fruchtbarsten Gegend Sachsens („Lommatzscher Pflege"). — 33km *Nossen*, mit hochgelegenem altem Schloss, jetzt Amtsgericht u. Strafanstalt. Nossen ist zugleich Station der Bahn Leipzig-Döbeln-Dresden (S. 258). — 57km *Freiberg*, s. S. 305.

Auf neuer Eisenbrücke über die *Elbe*. Am r. Ufer liegt *Röderau* (S. 247). — 72km *Langenberg*; 77km *Weissig*. — 84km *Priestewitz*: Zweigbahn nach *Grossenhain* (5km; S. 246). — Tunnel. — 96km *Niederau*.

101km *Coswig*, Knotenpunkt für die Döbelner Linie (S. 260). Die Bahn zieht sich unweit der rebenbepflanzten, mit Landhäusern besetzten Hügelreihe der *Lössnitz* hin. — 105km *Kötzschenbroda*

(Gasth.: Culmbacher Hof; Bahnhofshôtel). Oberhalb des Ortes die Restaur. „Friedensburg", mit Aussicht. — 107km *Weintraube* (1/2 St. vom Bahnhof der Vergnügungsort *Paradies*). — 109km *Radebeul*.

Von Radebeul nach Radeburg, 17km, Secundärbahn in 1 1/2 St. für *M* 1.10, 0.70. — Stationen: *Weisses Ross*, *Lössnitzgrund*, beide von Dresden viel besucht. — 9km *Moritzburg-Eisenberg*, Station für das Dorf *Eisenberg* (Adam's Gasth.) und das anliegende kgl. Jagdschloss **Moritzburg**, auf einer Insel inmitten des Schlossteiches, 1542 von Kurfürst Moritz begonnen, von August dem Starken nach Plänen von Pöppelmann (S. 269) in seiner heutigen Gestalt ausgebaut. Sehenswerth das ganz aus August's des Starken Zeit herrührende Innere. Im Park ein Denkmal des Herzogs Christian. — 17km *Radeburg*, betriebsames Städtchen an der *Röder*.

115km **Dresden** (Neustadt), s. S. 260.

b. Ueber Döbeln.

129km. Sächsische Staatsbahn: in 4 3/4 St. für *M* 9.30, 7.00, 4.70. — In landschaftlicher Beziehung ist dieser Weg der schönere.

Bis *Borsdorf* S. 256. — 20km *Naunhof*.

30km **Grimma** (Gasth.: *Löwe*, *Schiff*, *Kronprinz*, alle ordentlich), freundliche Stadt von 8300 Einw., am l. Ufer der *Mulde* hübsch gelegen, zugleich Station der Bahn Wurzen-Grossbothen („unterer Bahnhof", 1/2 St. vom „obern Bahnhof" der Leipzig-Dresdener Linie). Das ehem. kurf. *Schloss*, bei der überdeckten alten Muldebrücke, ist Sitz von Behörden. Etwas flussaufwärts der stattliche Neubau der altbekannten *Fürsten-* oder *Landesschule*, 1543 in einem aufgehobenen Augustinerkloster eröffnet. Alterthümliches *Rathhaus*. — Von der Gastwirthschaft *Gattersburg*, 10 Min. vom obern Bahnhof, hübsche Aussicht. — In dem ehem. Kloster *Nimbschen*, jetzt Oekonomie-Gebäude, 1/2 St. flussaufwärts, lebte Katharina von Bora, Luther's Gattin, als Nonne.

37km *Grossbothen*, Knotenpunkt für Wurzen-Glaucha.

Von Grossbothen nach Wurzen s. S. 256.

Von Grossbothen nach Glauchau, 57km, *Muldenthal-Bahn* in 2 1/2-3 St., für *M* 4.60, 3.50, 2.30. Schönes Thal, z. Th. auch für Fusswanderer lohnend. — 7km **Colditz** (*Gasth. z. Kreuz*), an der Zwickauer Mulde, überragt von einem 1464 erbauten Schloss, jetzt Irrenanstalt. — 17km **Rochlitz** (Gasth.: *Löwe*, *Sächs. Hof*), altes Städtchen von 5900 Einw., mit zweithürmigem einst kurfürstl. Schloss und drei Kirchen, von denen die spätgoth. *Kunigundenkirche* Beachtung verdient (der 3/4 St. entfernte *Rochlitzer Berg*, 340m ü. M., 192m ü. dem Flüsschen mit Aussichtsthurm und Gasth., wird viel besucht); Zweigbahn über *Breitenborn*, von wo der beste Aufstieg zum Rochlitzer Berg (20 Min.), nach Narsdorf u. Penig (s. unten), — 25km **Wechselburg** (Gasth.: *Sächs. Hof*), mit einem Schloss u. Park (Eintr. 1 *M*) d. Grafen v. Schönburg-Vorderglauchau; in der neuerdings restaurirten spätrom. Schlosskirche (50 Pf.), ehemals zu dem 1174 gest. Augustinerkloster *Zschillen* gehörig, an Altar und Kanzel kunsthistorisch wichtige spätrom. und goth. *Sculpturen (s. Einl. S. xv.). — Nun unter dem *Göhrener Viaduct* (S. 310) hindurch nach dem schöngelegenen Städtchen (29km) *Lunzenau* (Gasth.: Sonne. Von hier Omnibus in 20 Min. nach Cossen s. S. 310) und weiter nach (32km) *Rochsburg*, mit Schloss und Park der Grafen Schönburg. — 38km **Penig** (Gasth.: *Stadt Leipzig*), Städtchen von 6000 Einw., mit zwei gräfl. Schlössern und schönen Parkanlagen, wo die eben erwähnte Zweigbahn von Rochlitz über Narsdorf wieder einmündet. — 43km **Wolkenburg**, an beiden Ufern der Mulde, mit Schloss und Park der Grafen von Einsiedel und 1794 erbauter Dorfkirche. 1/2 St. entfernt das Dorf *Kaufungen* mit den Resten einer 1455 geschleiften Burg des Geschlechtes

von Kaufungen (vgl. S. 320). — 49km **Waldenburg** (Gasth.: *Gold. Löwe*), Stadt am l. Ufer der Mulde, mit Schloss des Fürsten v. Schönburg-Waldenburg u. sehenswerthem Park *Greenfield.* — 57km *Glauchau*, s. S. 308.

Vor (46m) *Tanndorf*, links Schloss *Kössern.* — 53km **Leisnig** (Gasth.: *Gold. Löwe*), alte betriebsame Stadt von 7300 Einw., überragt von dem ehemal. festen Schloss *Mildenstein*, jetzt Amtssitz, mit Park. Besuchte Sommerfrische, kleines Bad *Mildenstein*, an der Mulde. — 57km *Klosterbuch*, mit Kloster-Ruinen und schönen Wald-Spaziergängen.

66km **Döbeln** (Gasth.: *Sonne*; *Bockstroh*), Stadt von 12000 E.

Von Döbeln nach Riesa und Chemnitz s. S. 256; — *nach Oschatz* s. S. 256.

76km *Rosswein;* nach Chemnitz s. S. 308. — Weiterhin rechts auf belaubtem Hügel die Trümmer des Klosers *Altenzella* mit Begräbnisskapelle meissnischer Burggrafen.

85km *Nossen;* Knotenpunkt für Riesa-Freiberg, S. 256. Die Bahn verlässt das Muldenthal, steigt in der w. Richtung bis (89km) *Deutschenbora* und senkt sich über (98km) *Miltitz-Roitzschen* in das *Triebischthal.* — 105km Stat. *Triebischthal*, etwa 1km s.ö. von Meissen (wer von Leipzig kommt, steige hier aus, und besichtige zunächst die Porzellanfabrik, S. 260). Weiter an der Stadt vorüber und über die *Elbe* nach der in der Vorstadt *Cölln* gelegenen Station

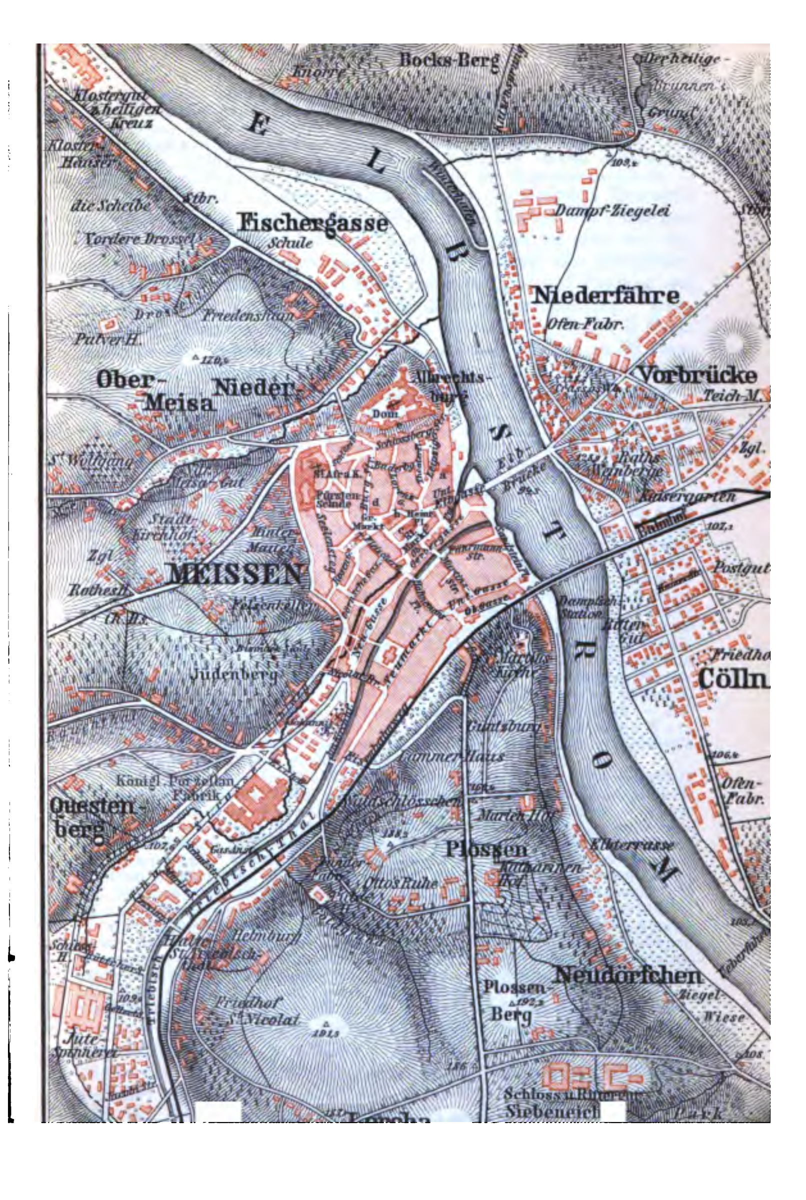
106,50km **Meissen.** — Gasth.: Blauer Stern, Leipziger Strasse; Hirsch, am Grossen Markt; Goldener Löwe, unweit des Marktes, einfach; Bahnhofshôtel. — Rest.: *Rathskeller*, in dem alten Rathhaus (von 1471) am Gr. Markt; *Burgkeller*, auf dem Schlossberg, beim Dom; Gartenrestaur. *Kaisergarten*, beim Bahnhof.

Meissen, eine der ältesten Städte Sachsens, mit 15500 Einw., bis 1090 Sitz der Markgrafen d. N., liegt malerisch an und auf Hügeln an der Mündung der *Triebisch* und *Meisse* in die *Elbe*, über welch' letztere zwei Brücken führen (rechts gehen !).

Vom Grossen Markt steigt man r. durch die Burgstrasse, unter der Schlossbrücke hindurch (S. 259), weiterhin l. und über dieselbe, zu dem 50m h. Schlossberg, auf welchem der Dom und die Albrechtsburg aufragen. Beim Eingang zu letzterer eine *Bronzestatue Albrecht's des Beherzten* (1443-1500), von Hultzsch, 1876.

Der *Dom ist ein Hallenbau aus dem Ende des xiii. Jahrh., im xiv. und xv. vollendet; der südöstl. 78m h. Thurm hat eine zierliche Spitze (xv. Jahrh.). An den Portalen und im Innern manche beachtenswerthe Sculpturen. Kirchner gleich r. n⁰ 10.

In der Kirche ruhen die meisten Vorfahren des sächs. Fürstenhauses aus dem xv. und xvi. Jahrh., deren einige auch meissnische Bischöfe waren, Das ansehnlichste unter den Grabmälern ist in der 1423-25 dem Westportal vorgebauten Fürstenkapelle das *Friedrich's des Streitbaren* († 1428), etwas handwerksmässig in Messing gegossen; die übrigen sind meist einfache Messinggrabplatten mit eingeritzter Zeichnung: hervorragend die *Grabplatte der Herzogin *Sidonia* († 1510), angeblich nach Dürer's Zeichnung; hier auch die Grabplatten der unten gen. Herzoge *Ernst* (1486) und *Albert* († 1500). — In der an die Fürstenkapelle anstossenden Georgenkapelle, mit eem Grabmal *Georg's des Bärtigen*, († 1539) und seiner Gemahlin *Barbara*, Jin kleiner Flügelaltar von *L. Cranach d. Ä.*, Christus zwischen Maria u. dohannes, auf den Flügeln Georg und Barbara (1534). – Am Lettner ein



Bocks-Berg
Knorre
Klostergut z. heiligen Kreuz
Kloster-Häuser
die Scheibe
Stbr.
Vordere Drossel
Fischergasse
Schule
ELBSTROM
Dampf-Ziegelei
Niederfähre
Ofen-Fabr.
Friedensthal
Pulver H.
Ober-Meisa
Nieder-Meisa
Albrechts-burg
Dom
Vorbrücke
Teich-M.
Zgl.
St. Wolfgang
Meisa-Gut
Elb-Brücke
Kaiser-garten
Bahnhof
Stadt-Kirchhof
Zgl
MEISSEN
Markt
Postgut
Rathsh.
Felsenkeller
Judenberg
Dampfsch.-Station
Cölln
Friedhof
Königl. Porzellan-Fabrik
Questen-berg
Kammer-Haus
Ofen-Fabr.
Marien Hof
Plossen
Elbterrasse
Otto's Ruhe
Helmburg
Friedhof St. Nicolai
Neudörfchen
Plossen-Berg
Ziegel-Wiese
Jute-Spinnerei
Schloss u. Rittergut Siebeneich
Park

Flügelaltar mit altdeutschen Bildern, in der Mitte die Kreuzigung. Im Chor gleichfalls ein Flügelaltar mit Bildern von *Herlin*, Mittelbild Anbetung der Könige, auf den Flügeln Heilige und der Stifter Bischof Sigismund (1443); ferner vier treffliche bemalte Statuen aus der 2. Hälfte des XIII. Jahrh. Im mittleren Chorfenster Malereien des XIV. Jahrh. (restaurirt). — Neben dem Dom ein kleiner Kreuzgang mit der Magdalenencapelle.

Die 1471-83 von den gemeinschaftlich regierenden Herzogen u. Brüdern Ernst und Albert (S. 320) nach Plänen des „Meisters Arnold aus Westfalen" erbaute *ALBRECHTSBURG ist eine der bedeutendsten Burganlagen jener Zeit, 1710-1860 der Porzellan-Manufactur eingeräumt, seit 1863 restaurirt und mit Fresken aus der Geschichte der Burg und ihrer Gründer geschmückt. Dem Castellan (Eingang hinter der Statue Albrecht's d. B.) 1-5 Pers. 2 *M*, Gesellschaften bis zu 20 Pers. jede 40 Pf., bis zu 50 Pers. jede 30 Pf. Führungen von 9 U. M. bis 4, 5, 6, 7 U. Ab. je nach der Jahreszeit, So. erst nach Beendigung des Frühgottesdienstes.

Eine kunstvoll gearbeitete Wendeltreppe (der „grosse Wendelstein") führt zum I. STOCKWERK und direct in den Kirchensaal mit Fresken von *Dietrich:* Gründung von Meissen durch Kaiser Heinrich I. (um 930); Erstürmung der Burg durch die Polen (1015); Einzug Konrad's d. Gr., Markgrafen von Meissen (1127); ferner meissnische Fürsten u. Fürstinnen. In der anstossenden Johanniskapelle ein Altar des XV. Jahrh.; an den Seitenwänden r. Bischof Benno von Meissen, l. Kaiser Otto I. — Es folgt der *Grosse Bankettsaal mit den bemalten Holzfiguren von Johann Georg II., Georg dem Bärtigen, Albrecht d. Beh., Kaiser Heinr. I., Markgraf Conrad d. Gr., Heinrich dem Erlauchten, Friedrich dem Streitbaren, nach Modellen von *Breymann*, *Henze*, *Diez*, *Echtermeyer*, *Hultzsch*, *Rösch* u. *Härtel* trefflich geschnitzt von *Schneider*. Wandgemälde: der sächsische Prinzenraub (drei Bilder) von *Oehme*; Albrecht der Beh. siegt im Turnier zu Pirna (1459), Belehnung der Prinzen Ernst und Albrecht durch den Kaiser Friedrich III. (1465), beide von *Diethe*. — Kleiner Bankettsaal. Wandgemälde: Verlobung Albrecht's des Beh. mit der Prinzess Zedena von Böhmen (1459), von *Hofmann;* vier Landschaftsbilder vom jüngern *Preller* stellen bedeutungsvolle Orte aus Albrecht's Leben dar: Grimma (Geburt), Eger (Vermählung), Tharandt (Lieblingsaufenthalt), Emden (Grab). — Zurück zum Kirchensaal und und von hier in das Grosse und Kleine Kurfürstenzimmer. Die 9 Wandgemälde, Scenen aus dem Leben Albrecht's d. Beh. darstellend, sind sämmtlich von *Scholz*.

II. STOCKWERK: Im Böttger-Zimmer zwei Bilder von *Kiessling;* Böttger als Alchymist (1705), August der Starke in Böttgers Laboratorium (1710). — Kleiner Gerichtssaal: Eröffnung der Meissner Fürstenschule durch Kurfürst Moritz (1543), Ankunft der aus Leipzig ausgewanderten Studenten in Meissen (1547), beide Bilder von *Spiess*. — Grosser Gerichtssaal. Wandgemälde von *Marschall:* Geistlicher Convent unter Kurfürst Moritz (1548), Moritz' Tod in Folge der Verwundung in der Schlacht bei Sievershausen (1553). Prächtige Deckendecoration. Anstossend ein *Thurmzimmer, mit Aussicht. — Weiter durch ein Vorzimmer („Vater August-Zimmer"), mit Wandgemälde von *Gey*, in den *Wappensaal, mit schönster Wölbung, prächtigem Kamin und Bildern sächsischer Burgen von *Choulant*. — Das Frauengemach mit 15 Brustbildern sächsischer Fürstinnen (Schülerarbeiten) und die Sammetmacherstube sind ohne Interesse. — Beachtung verdienen überall die prachtvollen Gewölbe, vielfach die Aussichten aus den Fenstern u. einzelne Zimmereinrichtungen.

Auf dem Afra-Berge, der mit dem Schlossberg durch die S. 258 gen. Schlossbrücke (XIII. Jahrh.) verbunden ist, liegt das neue Gebäude der 1543 gegründeten *Fürstenschule*, die Gellert (1729-34), Rabener und Lessing (1741-46) unter ihre Schüler zählt. Die goth. *St. Afra-Kirche* wurde 1295-1329 erbaut, später verändert.

Im Triebischthal, 15 Min. vom Grossen Markt die berühmte *kgl. Porzellan-Manufactur*, welche jetzt 7-800 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitsräume sind von 7 (im Winter 8) bis 12 Vm. u. 1½-6 (Sa. 4) Nm. zugänglich: Führungen Pers. 2 *M*, mehr Pers. je 1 *M*. Die Erfindung des Porzellans, das früher nur aus China und Japan bezogen wurde, durch *Joh. Friedrich Böttger* († 1719) fällt in das J. 1709, die Gründung der Fabrik in das J. 1710. Jetziger Director ist Hr. Finanzrath *Raithel*.

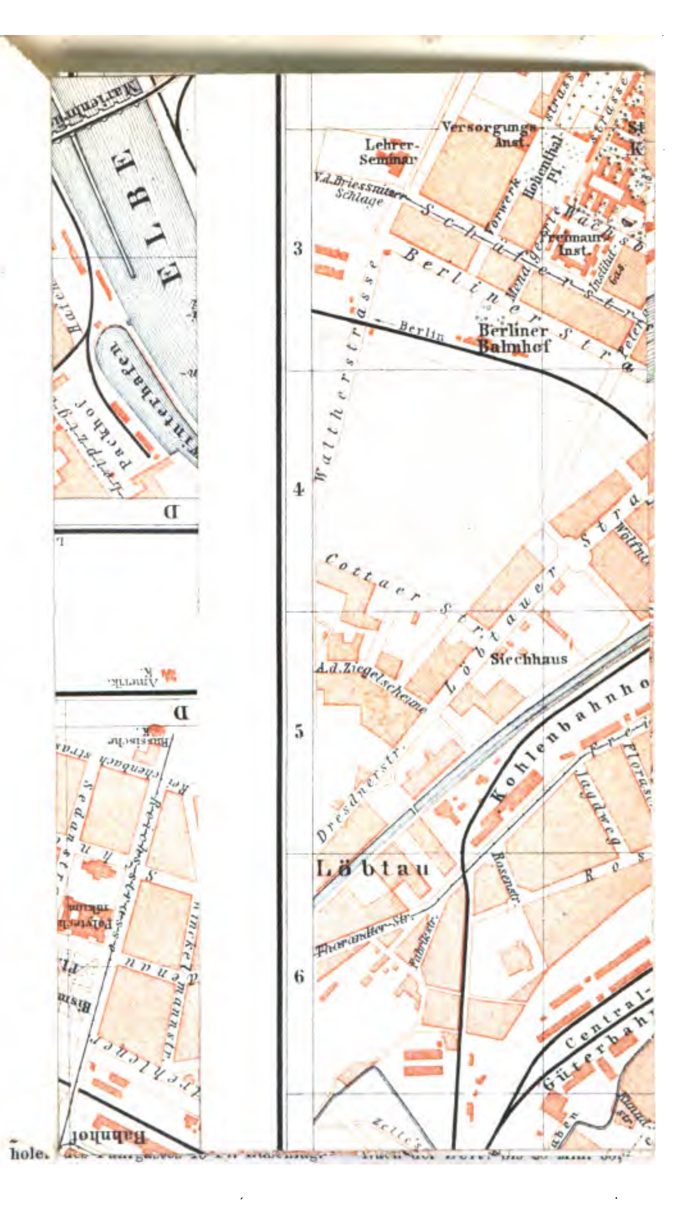
20 Min. s.ö. auf der Höhe das Rittergut und Schloss *Siebeneichen*, mit schöner Aussicht: durch den Park hinab zur Elbe und an dieser entlang zurück oder übersetzen zum r. Ufer und (jedoch nicht an heissen Sommertagen, da der Weg schattenlos und staubig ist) an diesem aufwärts über *Sörnewitz*, wo die felsige Höhe, der *Bosel*, eine hübsche Aussicht bietet, nach der Eisenbahnstation Neusörnewitz (1½ St.) — Noch weiter aufwärts, am l. Ufer, Schloss *Scharfenberg*. Alle diese Punkte sind Dampfschiffstationen zwischen Meissen und Dresden.

112km *Neusörnewitz*. — 115 km *Coswig*, Knotenpunkt für die directe Linie s. S. 256.

56. Dresden.

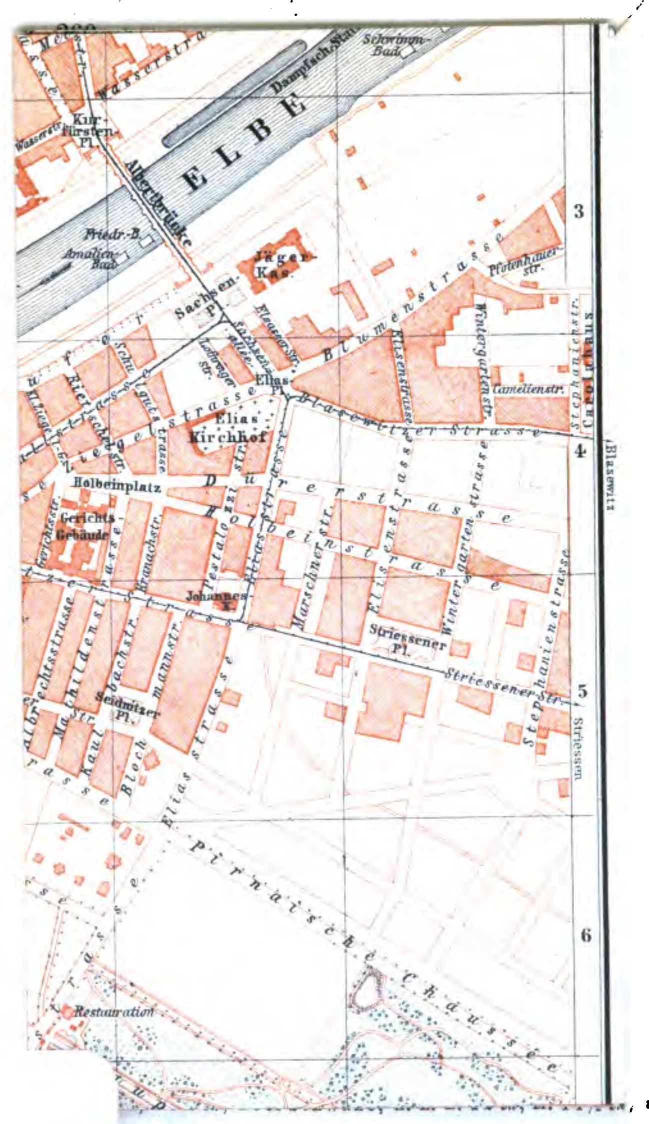
Ankunft. Es werden Droschkenmarken ausgegeben wie in Berlin, vergl. S. 1; *Droschke* nach der Stadt: im innern Bezirk, in welchem sämmtliche Bahnhöfe liegen: 1 Pers. 60, 2: 70, 3: 90 Pf., 4: 1 *M*; vergl. S. 261. — Dresden hat 4 *Bahnhöfe*: A. In der Altstadt: Böhmischer Bahnhof (Pl. D 7), für die Züge nach der Sächsischen Schweiz, Bodenbach, Prag, sowie die Züge nach Tharandt, Freiberg, Chemnitz. Berliner Bahnhof (Pl. A 3), für die directe Berliner Bahn (R. 53 a). — B. In der Neustadt: Leipziger Bahnhof (Pl. E 1), für die Züge nach Leipzig, Berlin (über Röderau); Schlesischer Bahnhof (Pl. E F 1), für die Züge nach Görlitz, Breslau. Viele Züge halten auf dem Leipziger, Berliner oder Schlesischen u. zugleich auf dem böhmisch. Bahnhof, in der Neustadt und in der Altstadt. Benutzung der Verbindungsbahn über die Marienbrücke 60, 40, 30 Pf.,

Gasthöfe: *In der Altstadt:* *Hôt. Bellevue, Actien-Hôtel, neben der alten Brücke, an der Elbe (Pl. E 3), schönste Lage, Zimmer (zum Theil etwas dürftig ausgestattet) von 3 *M* an, M. 4 *M*, F. 1.25; *Victoria Hôt., Waisenhausstr. und Johannesallee (Pl. E 5), Z. von 3 *M* an, L. 1 *M* 20, B. 80 Pf., F. 1 *M* 25, M. 4 *M*; *Grand-Union-Hôt., Bismarckplatz (Pl. D E 7), Z. 3 *M* und mehr, L. 80, B. 60 Pf., F. 1 *M* 20, M. 3 *M* 50; Kaiser-Wilhelm-Hôtel, neu, mit Garten, letztere beiden nahe dem böhm. Bahnhof: diese alle ersten Ranges. *Weber's Hôt., Ostra-Allee, dicht am Zwinger (Pl. D 4), Z. L. B. 3½, F. 1, M. 2½ *M*. — *Stadt Berlin, Z. 3 *M* u. mehr, L. 1 *M*, B. 75 Pf., F. 1.25, *Hôt. de Rome, Z. L. B. 2-4, M. 2½, F. 1 *M*, beide am Neumarkt (Pl. E F 4); *Hôt. Bucher, Sidonienstr. 3, nahe dem böhm. Bahnhof, Z. von 1½ *M* an, F. 1, M. 2½ *M*; *Hôt. Central, Wienerstr. 6, am böhmischen Bahnhof mit Garten und Restaurant; *Hôt. du Nord, Mosczinskystr. 1b, Ecke der Pragerstr., Z. von 2 *M* an, F. 1 *M*, M. im Restaurant 12-4 U. 1½ *M*, Pens. von 5 *M* an, keine Trinkgelder; *Rheinischer Hof, Seestr. 15 (Pl. E 5), keine Table d'hôte; *Stadt Gotha (s. unten), Schlossstr. 8 (Pl. E 4); *Hôt. & Pens. Schönberg, Pragerstr. 17; Stadt Moskau, Christianstr. 5 (Pl. E 6), Z. & B. 3 *M*, L. 50 Pf., F. 1 *M*; Hôt. Rössiger, Waisenhausstr. 35 (Pl. E 5), Z. L. B. 2 *M* u. mehr, F. 80 Pf. — Hôt. de France, Wilsdrufferstr. 10/11 (Pl. E 4, 5), Z. 2 *M*, B. 50 Pf., L. 80 Pf., M. 2½ *M*; Goldner Engel, Wilsdrufferstr. 4/6 (Pl. E 4, 5), Z. 2 *M* 50, L. 80, B. 60 Pf., F. 1, M. 2½ *M*, wird gelobt; Deutsches Haus, Z. u. B. 2 *M*, L. 60, F. 85 Pf., gelobt, Preussischer Hof, Z. 1½-2 *M*, F. 75 Pf., M. 2 *M*, Drei Schwäne, Z. L. B. 1-2 *M*, M. 1-1½ *M*, alle



ELBE
Lehrer-Seminar
Versorgungs-Anst.
Hohenthal-Pl.
Vorwerk
Freimaurer-Inst.
Berliner Bahnhof
Berliner Str.
Waltherstrasse
Cottaer Str.
Löbtauer Str.
Siechhaus
A.d.Ziegelscheune
Dresdnerstr.
Kohlenbahnhof
Löbtau
Jagdweg
Rosenstr.
Tharandter-Str.
Fabrikstr.
Central-Güterbahnhof
3
4
5
6
D

hole.



ELBE
Albertbrücke
Jäger-Kas.
Sachsen-Pl.
Elias-Pl.
Elias Kirchhof
Holbeinplatz
Gerichts-Gebäude
Johannes-K.
Striessener Pl.
Seidnitzer Pl.
Blumenstrasse
Blasewitzer Strasse
Dürerstrasse
Holbeinstrasse
Striessener Str.
Pirnaische Chaussee
Restauration
Blasewitz
Striessen

alle

drei in der Scheffelstr. (Pl. E 5); British Hôt., Landhausstr. 22 (Pl. F 4, 5); Stadt Weimar, Pfarrgasse 2 (Pl. E 5), bürgerlich, Z. 1½ *M*, M. 1½ *M*; Münchner Hof, Kreuzstr. (Pl. E F 5), neu eingerichtet; Braun's Hôt., Pirnaische Str. 16 (Pl. F G 5), Z. 2 *M*; Hôt. Amalienhof, Amalienstr. (Pl. F G 4, 5), Z. von 1¾ *M* an, gelobt; Curländer Haus, Dippoldiswaldaer Platz 6 (Pl. D E 5, 6), Z. B. 1½-2, M. 1½ *M*, F. 85, L. 50 Pf., wird gelobt; Ritterhof, Breitestr. 12 (Pl. E 5); Dampfschiff-Hôtel, am Terrassenthor (Pl. F 4), Z. 1-2 *M*; Angermann's Hôt. garni, Pillnitzerstr. 51 (Pl. G 5).

In der Neustadt: *Kronprinz, Hauptstr. 5 (Pl. F 2, 3), 1. Ranges, M. 2½, F. 1 *M*; Kaiserhof & Stadt Wien, neben der Augustus-Brücke (Pl. F 3), Z. L. B. 2½ *M* u. mehr, F. 1 *M*, Abends häufig Concert. — *Stadt London, grosse Meissnerstr. 6 (Pl. E 3), Abends Concert; Hôt. Royal, Antonstr. 15, gegenüber dem Schles. Bahnhof (Pl. F 1); — *Hôt. zu den vier Jahreszeiten, Ansbacher Hof, beide am Markt (Pl. F 3); Stadt Coburg, Kaiserstr. 1 (Pl. E 2), beim Leipziger Bahnhof, Z. 2 *M*, keine Table d'hôte; Drei goldene Palmzweige, neben dem Japan. Palais (Pl. E 2); Stadt Görlitz, Rhänitzg. 21 (Pl. F 2, 3), und Stadt Prag, gr. Meissner Strasse 8 (Pl. E 3), alle mehr bürgerlich, werden gelobt.

Ausserdem, namentl. im südöstl. Viertel, *möblirte Zimmer*, mit und ohne Pension. Von „Familienpensionaten", die hauptsächlich von Amerikanern und Engländern besucht sind, werden empfohlen: Frau *Lüderitz*, Sidonienstr. 13; Frau *Rüdiger*, Reichsstr. 26, Pens. 5-7 *M* täglich; *A. v. Meichsner*, ebenda nº 7, Z. und Pension 30-40 *M* wöchentl.; Frl. *Schmalz*, Lüttichaustrasse 22; Frau *Rudeloff*, ebenda nº 23; Frl. *Schütze*, ebenda nº 29; Frl. *Bretschneider*, Struvestr. 31; Fr. *Weidmann*, Reichsstr. 1.

Restaurants u. Speisewirthschaften. Englischer Garten, Waisenhausstr. 14, M. 1¾-2¼ *M*; *Belvedere, grosses Local auf der Brühlschen Terr. (S. 265), M. 3 *M*, Ab. Concert; *Kneist, gr. Brüdergasse 34; *Drei Raben, Marienstr. 22, mit Garten; *Aussendorf, (früher *Renner*), gr. Brüderg. 13; *Hôt. de France (s. oben), Table d'hôte um 1¼ U. 2 *M* 50; *Stadt Gotha (s. oben), neu; Helbig („italienisches Dörfchen"), an der Elbbrücke, wegen der Aussicht viel besucht; Kögel, Frauenstrasse 2; Rheinischer Hof, Seestr. 15; Stadt Nürnberg, Wilsdrufferstr. 16; Waldschlösschen, Stadtrestauration, am Postplatz; Hôt. am Zwinger, dem S.-Ende des Zwingers gegenüber, Rauchhaus, Scheffelstr., beide gut u. billig; Kanzleihof, Schössergasse 17; Kohl, Bismarckplatz 2; Löwenbräu, Moritzstr. 1; *Zacherlbräu, König Johannstr. 8; Frankenbräu, ebenda nº 121; Weihenstephan, Gewandhausstr. 5; Münchener Kindl, Ringstr., u. a. — *In der Neustadt:* Wetzel, Bautzenerstr. 59, mit Garten; Wiener Garten, zu Kaiserhof & Stadt Wien (s. ob.) gehörig, im Sommer häufig Abends Militärconcert.

Wein- u. Frühstücksstuben. *Fertsch & Simon, Mosczinskystr. 1c; *Grell, Zahnsgasse 29; Seulen, Wallstr. 16; Gerlach, Moritzstr. 22; Victoriakeller, beim Victoria-Hôtel (S. 260), Eingang Seestr.; Höpfner, Landhausstrasse 4; Tiedemann & Grahl, Seestr. 5; Italienischer Nationalkeller, König Johannstr. 4b.

Cafés u. Conditoreien. Belvedere (s. oben), auf der Brühlschen Terrasse; *Café Impérial; Pragerstrasse 23, mit Garten; *Lässig, Pragerstrasse 50; König's Wiener Café, Johannesallee 7; Café Passage, Johannesstr. 10 u. Maximilian-Allee, mit Glas-Pavillon, Café Central, Wiener Café, Schlossstr. 33; Fromm, Altmarkt u. Scheffelstr. 1; Residenzcafé, Ecke Altmarkt und König Johannstr.; Café Friedrich, mit Garten, Bismarckplatz. — In der Neustadt: Pollender, Hauptstrasse 14; Café Parsifal, Kurfürstenstr. 76.

Fuhrwerk. Droschken (Taxe in jedem Wagen). Die Fahrt ausschliessl. Brückengeld (10 Pf.): im inneren Bezirk ohne oder mit Passirung der Elbe 1 Pers. 50, 2 Pers. 60, 3: 80, 4: 90 Pf.; aus dem innern in den äussern Stadtbezirk oder umgekehrt: *a.* ohne Passirung der Elbe 1 Pers. 60, 2: 70, 3: 90 Pf., 4: 1 *M*, *b.* mit Passirung der Elbe 1 Pers. 90, 2: 1 *M*, 3: 1 *M* 20, 4: 1 *M* 40. Für Fahrten von den Bahnhöfen und Abholen des Fahrgastes 10 Pf. Zuschlag. — Nach der Zeit: bis 20 Min. 60,

70, 90 Pf., 1 ℳ, bis 1/2 St. 90 Pf., 1 ℳ, 1.20, 1.40, bis 3/4 St. 1 ℳ 20, 1.40, 1.60, 1.80, bis 1 St. 1.60, 1.80, 2 ℳ, 2.20, für jede folgende 1/4 St. 40, 45, 50, 55 Pf. Von den Bahnhöfen aus sind Zeitfahrten nicht zulässig. Nachts (10 1/2-7, im Winter bis 8 U.) das Doppelte, Handgepäck frei, leichtes Gepäck 20 Pf., Koffer über 25kg 40 Pf. das Stück.

Fiaker oder Zweispänner. Die Fahrt: innerhalb der Grenzen des innern und äussern Bezirks 1-4 Pers. 2 ℳ, 5 Pers. 2 ℳ 50; nach Blasewitz 3-5 ℳ, Plauen 4 ℳ, Felsenkeller im Plauenschen Grund, Räcknitz, Albrechtsburg 5 ℳ. Nach der Zeit: 1/2 St. 1-4 Pers. 2 ℳ, 5 Pers. 2 ℳ 50, jede weitere 1/2 St. 1 ℳ 50. — Es ist rathsam und bei weiteren Fahrten sogar vorgeschrieben, über den Preis sich vorher mit dem Kutscher zu einigen. Einspänner fahren gewöhnlich 1, Zweispänner 2 St. weit. — Lohnkutscher: täglich 18-20 ℳ und Trinkgeld.

Pferdebahn: 1. Böhmischer Bahnhof (Pl. D 7)-Pragerstr.-Waisenhausstr.-Marschallstr.-*Blasewitz* (S. 291). — 2. Böhmischer Bahnhof-Postplatz-Alberttheater-Königsbrücker- (Pl. F G 1)-*Tannen-Strasse*. — 3. Postplatz (Pl. D 4)-*Plauen* (vgl. Pl. A 8). — 4. Postplatz-Alberttheater-*Waldschlösschen* (S. 290). — 5. Postplatz-*Löbtau*. — 6. Postplatz-*Pieschen*. — 7. Georgsplatz (Pl. F 5, 6)-Augustusbrücke-*Leipziger* und *Schlesischer Bahnhof* (S. 260). — 8. Schäferstrasse (Friedrichstadt)-Postplatz-Altmarkt-Georgsplatz-Pillnitzerstr.-*Striesen*. — 9. Reichsstrasse (Pl. D 8)-Pragerstrasse-Georgsplatz-Marschallstr.-Albertbrücke-Markgrafenstrasse (Pl. G H 1, 2)-*Alaunplatz*. — 10. Neumarkt (Pl. E F 4)-Zoologischer Garten (S. 289)-*Strehlen*. Tourpreis 15 (nach Blasewitz und Striesen 25, nach Strehlen 20) Pf., Abends nach 10 U. und Sonntags 20 Pf. Umsteigebillets (So. nicht gültig!) 20 Pf.

Dampfschifffahrt. Elbaufwärts: Abfahrt in Altstadt am Fuss der Brühl'schen Terrasse (Pl. F 4), in Neustadt von der Carlstrasse (Pl. H J 2). Im Sommer nach *Loschwitz-Blasewitz* 31mal täglich hin und ebenso oft zurück; nach *Pirna* 8 mal, nach *Wehlen* 7 mal, nach *Rathen-Königstein-Schandau* 5mal tägl., bis *Tetschen* und *Aussig* 2 mal tägl. in jeder Richtung (vgl. S. 290/291 und R. 58). — Elbabwärts, Abfahrt vom Hôt. Bellevue (Pl. E 3), nach *Meissen* und *Riesa* 4mal tägl. hin und zurück.

Post. Ober-Post-Direction: Annenstr. 7 (Pl. D 5), wo auch Packetausgabe. Für Briefe, Geldsendungen u. s. w.: Postamt 1, am Postplatz (Pl. D 4), geöffnet von Morg. 7 (im Winter 8) bis Ab. 8 U., Sonn- und Festtags von 7 (bzw. 8)-9, 12-1 (nur für Briefe und Zeitungen) und 5-7 U. Ab.; ausserdem 10 Nebenpostämter. — **Telegraph**: Postplatz, im Postamt I. Stock, Tag- und Nachtdienst; in den Nebenpostämtern nur Tagdienst.

Bäder. *Dianabad (zugleich irisch-röm. Bäder), an der Bürgerwiese 15a; Prinz-Friedrichs-Bad, Reitbahnstr. 18; Bad zur Hoffnung, Falkenstrasse 5, mit Schwimmbassin, u. a. In der Neustadt: Johannesbad, Königstr. 11, mit Dampfbädern. — Flussbäder: ober- und unterhalb der Augustus-Brücke.

Theater. Neues Hoftheater (Pl. E 4; S. 268), für Oper u. grössere Schauspiele, tägl. ausser Mo. und Fr., Anfang 7 (ausnahmsweise 6 1/2 oder 6) Uhr (Juli geschlossen). Gewöhnliche Preise: Prosceniums- und Fremdenloge 6 ℳ; Logen des 1. Ranges: 5 ℳ 50; Fremdenloge des 2. R. 5 ℳ; Mittellogen des 2. R. 4 ℳ; Seitenlogen des 2. Ranges, Prosceniumslogen 3. Rang, II. Parquet 3 ℳ; Parquetlogen 4 ℳ 50; I. Parquet 4 ℳ. Zuweilen Klassikervorstellungen zu ermässigten Preisen. — Albert-Theater (Pl. G 2), in der Neustadt, ebenfalls königlich, Preise etwas niedriger. Tägl. Vorstellungen (Juni bis Aug. geschlossen). — Billets für die beiden Hoftheater am besten in den Hôtels, im Invalidendank (Seestr. 6) und an den Tageskassen (Vorverkauf 9 1/2-11 U. mit 50 Pf. Zuschlag). Vorausbestellung durch besondere Bestellkarten, die zwei Tage vor der Vorstellung zwischen 12 Uhr Mitt. und 7 U. Ab. franco mit der Post einzusenden sind. — Residenz-Theater (Pl. G 5), Circusstrasse, Anfang 7 1/4 Uhr. — Victoria-Salon, Waisenhausstr. 25, 1. Sept. bis 1. Mai, Anf. 7 1/2 Uhr.

Besuchsordnung der Sammlungen. Am 1. Oster-, 1. Pfingst- u. 1. Weihnachtsfeiertag, am Charfreitag, an den beiden sächs. Busstagen und am 24. Dez. sind sämmtliche kgl. Sammlungen geschlossen; an anderen

Sonn- u. Feiertagen sind nur die Gemäldegallerie, die histor. Sammlung und (jedoch nur im Sommer) das Grüne Gewölbe zugänglich. In den Wintermonaten (1. Novbr. bis 30. April) ist der Besuch einzelner der kgl. Sammlungen, weil sie in ungeheizten Räumen untergebracht sind, beschränkt und theurer als im Sommer. Im übrigen gelten folgende Bestimmungen (zu empfehlen ist der *Führer durch die kgl. Sammlungen zu Dresden*, herausgegeb. von der Generaldirection der kgl. Sammlungen, 1 *M*):

Alterthümer (S. 289), im Sommer Wochentags 8-12, Nachm. von 3 U. an, 50 Pf.; 1. Nov.-30. Apr. durch den Inspector, Marschallstr. 2 (1-3 Pers. 3 *M*).

Antiken (S. 287; die Ueberführung in das Albertinum wird 1889/90 erfolgen), Sonn- u. Feiert. 11-1 U. frei (im Winter geschlossen); Wochentags 1. Mai-31. Oct. Mi. Sa., 10-2 U. frei; an den übrigen Wochentagen, sowie den ganzen Winter hindurch gegen 50 Pf.

**Bibliothek* (S. 288), täglich vom 1. Mai bis 31. Oct. von 9-2, im Winter 10-3 U. Führungen zur Besichtigung während der Oeffnungsstunden 50 Pf. die Pers.: Meldung im Expeditionszimmer im Erdgeschoss.

***Gemälde-Gallerie* (S. 270): an Sonn- und Feiertagen (mit Ausnahme der ob. genannten) 11-2 U. frei; Mont. (Reinigungstag) 9-1 (im Winter 10-2) U. gegen 1 *M* 50; an den übrigen Wochentagen Mai-Oct. 9-3, Nov.-April 10-3 Uhr, Di. Do. Fr. frei, Mi. Sa. 50 Pf. In der zweiten Hälfte der Monate April und October j. J. findet während der Hauptreinigung an den Wochentagen (im April 10-2, im Oct. 9-1 U.) Einlass nur gegen Zahlung von 1 *M* 50 statt.

Gipsabgüsse (S. 281; die Ueberführung in das Albertinum steht 1889/90 bevor): Sonn- u. Feiert. 11-1 U., Wochentags, ausser Sa., 10-2 U., frei.

**Grünes Gewölbe* (S. 266): 1. Juni bis 30. Sept. Sonn- u. Feiert. 11-2 Uhr, Wochentags 9-2 Uhr, Mai u. Oct. 10-2 Uhr gegen 1 *M*; im Winter an allen Wochentagen 10-1 Uhr Führungen, 1-6 Pers. zu 9 *M*, jede Person mehr 1½ *M* (man findet am Eingang stets Gesellschaften).

**Histor. Museum* und *Gewehrgallerie*, im Museum Johanneum (S. 283): Sonn- u. Feiertags 11-2 Uhr gegen 25 Pf.; Wochentags 9-2 (im Winter, ausser Sa., 10-2) gegen 50 Pf. In der Gewehrgallerie im Winter Führungen, 50 Pf. die Person.

Kaufmann's akust. Cabinet (Pl. D 3), König Johannstr., eine Sammlung selbstspielender Musikwerke, 9-6 U., 1 *M*, So. von 11 U. an und Mi. 50 Pf.

Körner-Museum (S. 289), tägl. 9-2 U., Mi. Sa. 9-1, 2-5 U., 50 Pf.

Kunstgewerbe-Museum, kgl. sächs. (S. 232): tägl. ausser Montags 9-2 Uhr, gegen 25 Pf., Sonnt. 11-1 Uhr frei.

Kupferstiche u. Handzeichnungen (S. 281), Sonn- u. Feiertags 11-2 frei, sonst ausser Mo. tägl. 10-3 Uhr, Di. Do. Fr. frei, Mi. Sa. 50 Pf.

Mathematisch-physikal. Salon (S. 282): im Sommer So. u. Feiertags 11-1 U., Mo. Mi. Fr. 9-12 U. frei, Di. Do. gegen 50 Pf.; im Winter Sa. So. u. Feiertags geschlossen, sonst 50 Pf.

Mineralog.-geologisches u. prähistor. Museum (S. 282): Mo. Di. Do. Fr. 9-1, Mi. 2-4 U. frei; Sa. So. u. Feiert. geschlossen.

Münz-Cabinet (S. 267), für Leute von Fach Di. Fr. 10-1 Uhr.

Museum Johanneum (S. 283), s. histor. Museum und Porzellansammlung.

Panorama (S. 287), tägl., früh 8 (So. 11) Uhr bis zur Dämmerung, 1 *M*.

Porzellan (S. 285), im Museum Johann., Zutritt wie zum Histor. Museum.

Rietschel-Museum (S. 289; die Ueberführung in das Albertinum soll 1889/90 erfolgen): 1. Mai bis 31. Oct. Mi. Sa. 3-6 U. frei; Mo. Di. Do. Fr. 3-6 Uhr für 25 Pf., Sonn- u. Feiert. geschlossen.

Schloss, königl. (S. 266), im Sommer tägl.; Meldung beim Schlossverwalter Kegel; Schelle im Haupthof links.

Zoologischer Garten (S. 289), tägl., Eintr. 75, So. 50 Pf., jeden ersten So. im Monat 25 Pf. Jahreskarten für Familien 15, für Einzelne 10 *M*. Im Sommer Sa. Nachm. 5 (im Hochsommer 6) Uhr Militärconcerte.

Zoolog. und anthropol.-ethnographisches Museum (S. 282): So. Mo. Do. sowie an Festtagen 11-1, Mi. Sa. 1-3 frei; Di. Fr. geschlossen.

Bei **beschränkter Zeit:** *Gemälde-Gallerie; Grünes Gewölbe; Museum Johanneum;* Wanderung über die *Brühl'sche Terrasse*, über die *alte Brücke*, durch die Neustadt und zurück über die *Marienbrücke*, weiter am *Zwinger*

vorbei durch die Altstadt (Denkmäler) nach dem *Grossen Garten*. Ausflug nach der *Bastei* (S. 259), sehr empfehlenswerth.

Rasche Temperaturwechsel, kühle Abende nach grosser Hitze im Sommer und scharfe Winde im Winter sind im Elbthale nicht selten, so dass dem zu Erkältungen neigenden Fremden einige Vorsicht anzurathen ist.

Dresden (113m mittlere Höhe), die Hauptstadt des Königreichs Sachsen, im J. 1206 zuerst erwähnt, seit 1485 Residenz, unter dem prachtliebenden *August II. dem Starken* (1694-1733) wesentlich erweitert und verschönert, aber zu seiner jetzigen Ausdehnung erst im Laufe dieses Jahrhunderts angewachsen, mit 246 000 Einwohnern (einschl. 8972 Mann Besatzung), liegt auf beiden Ufern der *Elbe*, welche die Altstadt und Friedrichstadt mit ihren Vorstädten (südl.) von der nach dem Brande 1685 neu aufgeführten Neustadt und Antonstadt nebst deren Vorstädten (nördl.) scheidet.

Das schmückende Beiwort „Heimat des Rococo“ wird Dresden wohl bleiben, mag auch der Begriff des Rococo gegenwärtig enger genommen werden und nicht mehr gleichbedeutend erscheinen mit der Kunst des XVIII. Jahrh. überhaupt, welche zugleich den Barockstil und den Zopf in sich schliesst. Mit August dem Starken tritt Dresden in den Kreis tonangebender Kunststädte. Die Gründung des *Zwingers* (S. 269) und die *Erfindung des Porzellans* (durch Böttger 1709, s. S. 260) bestimmen den kunstgeschichtlichen Charakter Dresdens. Wie August der Starke in seiner Persönlichkeit zuweilen an Ludwig XIV. mahnt, so erinnert auch der Zwingerbau an die Prachtbauten, durch welche in Frankreich die Majestät des Fürstenthums verherrlicht werden sollte. Dem Zeitalter Ludwig's XIV. schmeichelte es, mit der Glanzperiode des römischen Wesens verglichen zu werden; ähnlich sollte der Zwingerbau, von dem bekanntlich nur der kleinste Theil, der Vorhof, fertig wurde, römische Bauten nachahmen, alles in sich begreifen, was insbesondere römische Bäder Prächtiges und Nützliches umfassten. In dem Umkleiden auch des privaten fürstlichen Daseins mit Pomp und Majestät, in dem Herauskehren des intimen Lebens im Boudoir und Cabinet in die grosse offene Welt, liegt das Rococo-Element, das sich auch theilweise in den Bauformen des Zwingers ausspricht. Und in der That, für die „Mercerien“, für die Jahrmärkte, Karoussels und andern Lustbarkeiten, in welchen der Hof mit einem durchsichtigen Incognito spielte, gab der Zwinger einen geradezu idealen Schauplatz ab. Vollends in den Producten der Porzellanmanufactur fand der Rococogeschmack die beste Verkörperung; das Material eignet sich ebenso sehr zur Wiedergabe der puppenhaften Zierlichkeit der Figuren, wie zu dem Gewundenen, Verschnörkelten der decorativen Formen. Ist doch noch heutzutage das Rococo der classische Stil für die Porzellanplastik. Flüchtigkeit ist die Natur des Rococo, flüchtig und kurz dauernd war auch das Kunstleben in Dresden. Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts trat die Stadt wieder in ein stilles Dunkel zurück; denn weder *Mengs*' Wirksamkeit, noch *Winckelmann's* epochemachende Lehren übten hier grösseren Einfluss.

Erst am Anfang unseres Jahrhunderts gewann die Kunst in Dresden wieder einige Bedeutung. Es sammelten sich hier die Romantiker, poetisch angeregt, aber als Fachkünstler ziemlich dilettantenhaft, und die classische Richtung liess in der Form eines anständigen, aber steifen Zopfes hier einen beträchtlichen Niederschlag zurück. *Runge*, *Friedrich*, dann *Gerhard von Kügelgen*, *Matthäi* sind die Hauptvertreter dieser Periode. Die Auffrischung des heimischen Kunstlebens durch die Berufung hervorragender Kräfte aus Düsseldorf und München (*Bendemann*, *Hübner*, *Schnorr*) gelang nicht so, wie es wünschenswerth gewesen wäre: im Kreise der Malerei blieb Dresden gegen die anderen deutschen Kunststädte entschieden zurück. Dagegen nahm die Plastik einen staunenswerthen Aufschwung. *Ernst F. A. Rietschel* (1804-61) wurde das Haupt einer Schule, welche in *Johannes Schilling* (geb. 1828), dem Schöpfer des Niederwald-Denkmals,

Donndorf (seit 1876 in Stuttgart) u. a. sich glänzend fortbildet. Als zweites Haupt der Dresdener Schule gilt *Ernst Hähnel* (geb. 1811). Zu seinen Schülern gehören *Rentzsch*, *Haertel*, *Henze*, *Echtermeyer* in Braunschweig, u. a.; auch Schilling arbeitete eine Zeit lang unter ihm. Der Realismus hat in *Robert Diez* (S. 287) einen bedeutenden Vertreter gefunden. In der Geschichte der Architektur ist Dresden dadurch berühmt geworden, dass der einflussreichste Baumeister der jüngsten Zeit, *Gottfr. Semper* (geb. 1804 in Altona, gest. in Wien 1879), hier seine Wirksamkeit eröffnete.

Drei Brücken verbinden Altstadt und Neustadt. Die **alte** oder **Augustus-Brücke** (Pl. E 3, 4), im XII.-XIII. Jahrh. erbaut, 1727-31 verbreitert, am 19. März 1813 durch den franz. Marschall Davoust zur Deckung seines Rückzugs theilweise gesprengt, ist eine der Hauptverkehrsadern der Stadt (*rechts* gehen!). Sie ist 402m lang, $11{,}_5$m breit und ruht auf 16 Bogen. — Etwa 1000 Schritt stromabwärts die 1852 vollendete **Marienbrücke** (Pl. D 2), zugleich Eisenbahnbrücke; sie ruht auf 12 Bogen von über 28m Spannung und setzt sich südl. landeinwärts noch eine Strecke als Viaduct fort. — Stromaufwärts die **Albertbrücke** (Pl. H 3), 1877 erbaut, 316m lang, 18m breit, mit vier Strombogen, von je 31m Spannung, und mehreren Landbogen. Bei derselben am l. Ufer die mit Eckthürmen versehene neue *Jäger-Caserne* (Pl. H 3). — Von allen Brücken hübsche Aussicht.

Auf dem linken Ufer der Elbe, in unmittelbarer Nähe der alten Brücke, finden sich auf engem Raume mehrere der Hauptsehenswürdigkeiten Dresdens vereinigt: l. die Brühl'sche Terrasse, gerade aus das kgl. Schloss, die kath. Hofkirche, r. das Hoftheater und das Museum, davor das König-Johann-Denkmal, hinter dem Museum der Zwinger.

Die ***Brühl'sche Terrasse**, 1738 vom Grafen Brühl, August's III. allmächtigem Minister, als Garten zu seinem anstossenden Palais auf dem Festungswalle angelegt, 1814 erweitert, erfreut sich von Alters her grossen Rufes, und gewährt auch jetzt noch einen schönen Blick auf den Strom. Eine breite, von dem russischen Gouverneur Fürsten Repnin 1814 angelegte Freitreppe von 41 Stufen führt bei der Augustusbrücke vom Schlossplatz hinauf. An den Treppenabsätzen vier vergoldete *Sandstein-Gruppen: unten (l.) Abend und (r.) Nacht, oben (l.) Morgen und (r.) Mittag, von *Schilling*. Die Terrasse, 1000 Schritt lang und mit Bäumen bepflanzt, wird nach der Stadtseite begrenzt von dem Brühl'schen Palais (S. 268) und der im Umbau begriffenen *Akademie der Künste*. L. gegenüber das *Rietschel-Denkmal*, von Schilling (1876). — Am östl. Ende der Terrasse das S. 261 genannte *Belvedere;* auf der Stadtseite das ehem. *Zeughaus*, jetzt unter dem Namen ALBERTINUM (vgl. S. 263) zur Aufnahme des Museums der Bildwerke und des Hauptstaatsarchivs umgebaut. — Gegenüber, jenseit der zum Elb-Ufer hinabführenden Einsenkung, die 1840 von Semper erbaute *Synagoge* (Pl. F G 4), romanischen Stils.

Beim Hinabsteigen von der Terrasse und in der Zeughausstr. weiter findet man r. an der Ecke des *botanischen Gartens* (Pl. F 4, 5) das **Moritz-**

Monument, zum Andenken an Kurfürst Moritz, der 1553 bei Sievershausen fiel, nachdem er vor seinem Ausmarsch seinem Bruder August das Kurschwert übergeben hatte; wie das Relief andeutet, noch in demselben Jahre errichtet, mit Inschriften, jetzt restaurirt. — An der hier beginnenden Pillnitzer Strasse das neue *Gerichtsgebäude*, mit Sculpturen von Bäumer, und die 1878 vollendete *Johanniskirche* (Pl. H 5), goth. Stils, von Möckel; im Innern reicher Sculpturenschmuck von Kietz, Rassau, Bäumer und Brossmann. — Weiterhin n° 33, das **Schilling-Museum** mit den Modellen der Werke des Meisters, u. a. des Nationaldenkmals auf dem Niederwald, des Schillerdenkmals in Wien u. s. w.

Die **kathol. Hofkirche** (Pl. E 4), mit 85,5m hohem Thurm, wurde 1737-56 nach dem Plane des Italieners *Chiaveri* im Barockstil aufgeführt; oben auf den Brüstungen und an den Eingängen 78 Heiligenbilder in Sandstein von *Mattielli*. Im Innern u. a. ein früher berühmtes Altarbild von *Raphael Mengs*, Christi Himmelfahrt. Unter der Sacristei ist die Gruft des königl. Hauses. Sonn- u. Feiertags um 11 Uhr *Kirchenmusik. Ein bedeckter Gang verbindet das erste Stockwerk des Schlosses mit der Kirche.

Das **kgl. Schloss** (Pl. E 4), 1534 von Herzog Georg angelegt, seitdem mehrmals, namentl. durch August den Starken bedeutend erweitert, ist ein unregelmässiges Gebäude, welches zwei Höfe umschliesst. Am *Georgenthor* (1534-37), der überwölbten Durchfahrt in die Schlossstrasse, aussen zierliche Renaissancesäulen. An der der Hofkirche zugewendeten Hauptfaçade erhebt sich über dem sog. *Grünen Thor* ein 101m h. Thurm, der höchste in Dresden. Das grüne Thor führt in den *grossen Hof*, mit bemerkenswerthen Treppenthürmen in den Ecken und einer Gallerie über dem Thor, von 1549 u. 1550. In der Ecke r. der Eingang zum Grünen Gewölbe (s. unten).

Das *Innere des Schlosses (Eintr. s. S. 263) hat durch *Bendemann's* grosse 1845 vollendete *Fresken seine schönste Zierde erhalten. Im Ballsaal Darstellungen aus der griechischen Mythologie: Bacchuszug u. sechs allegor. Gestalten der Poesie, Musik u. Orchestik (feierlicher Tanz), Baukunst, Plastik u. Malerei; Vermählung Alexander's mit Roxane, Hochzeit der Thetis, Apollo auf dem Schwanenwagen, die drei griech. Stämme u. Homer. — Im Banketsaal: die vier Stände in Darstellungen aus der Geschichte Kaiser Heinrich's I. († 936): Schlacht bei Merseburg (Ritterthum), Bekehrung des Dänenfürsten (geistl. Hoheit), Städtegründung (Bürgerthum), Sorge für die Landbevölkerung (Bauernthum). Am Fries: die Beschäftigungen und Mühen der Menschen. Am andern Saalende: die Gesetzgeber, in der Mitte Saxonia, l. Moses, David, Salomon, Zoroaster, Solon, Alexander, Numa; r. Constantin, Gregor d. Gr., Karl d. Gr., die Kaiser Heinrich I., Otto I., Konrad II., Friedrich Barbarossa, Rudolf I., Maximilian I. Oben: Gerechtigkeit, Weisheit, Tapferkeit, Mässigung. — In der Schlosscapelle eine Anzahl guter Bilder von *Guido Reni*, *Annibale Carracci*, *Raphael Mengs*, u. a.

Das *Grüne Gewölbe (Eingang s. oben; Eintr. s. S. 263) enthält kleinere Kunstwerke, vorzugsweise aus der Zeit der späteren Renaissance und des Rococo, aber auch manches Stück aus älterer Zeit von sehr edeln Formen. Die deutsche Goldschmiedekunst des XVI. und XVII. Jahrh., die Emaillen von Limoges, die Arbeiten in Krystall und Elfenbein u. a. sind in ausgezeichneten Stücken vertreten. Director: Dr. *Jul. Erbstein*. Illustrirter Katalog 1 *M*.

I. Bronze-Zimmer. 1. *Giov. da Bologna*, Crucifix; *3. *P. Vischer*, kleiner sich kratzender Hund; Reiterstatuenmodelle Karl's II. v. England (2), Ludwig's XIV. (67) und August's des Starken (87); letzteres, von *Mich. Weinhold* († 1732), lässt die beabsichtigte Gestalt des Denkmals auf dem Neustädter Markt (S. 287) ersehen. 4. Der Farnesische Stier (Copie der bekannten antiken Marmorgruppe). Bemerkenswerth sind auch mehrere der grössten Postamente von Schildpatt mit eingelegtem Messingornament, von *Charles André Boule* (Kunsttischler Ludwig's XIV.; 1642-1732), nach welchem man die ganze Art benennt. — II. Elfenbein-Zimmer. 253. (im Fensterbogen r.) zwei Pferdeköpfe von vortreffl. ital. Arbeit; *40. Schäfer u. Leiermann, welche dem *Albr. Dürer* zugeschrieben werden: 274. Crucifix mit Madonna (XVIII. Jahrh.); 107. *Jac. Zeller*, holländische Fregatte; 131. Engelsturz in 142 Figuren aus einem 30cm h. Elfenbeinstück geschnitten; zahlreiche Pokale, Krüge etc. (no 19. 28. 30. 330. 394. 395. 399). — III. Kamin-Zimmer. *Limoges- u. Emailwerke*, *Mosaiken*, *Straussenеier* (223-226), *Nautilus* (*189), *Perlmutter* (292), *Bernstein*, *Korallen*. *184. 190. Nürnberger Jungfrauenbecher; 187. Calvarienberg aus orientalischen Monstreperlen. 249 (in der Mitte). Prachtkamin aus Meissner Porzellan von *Neuber*, 1782. — IV. Silber-Zimmer, das eigentl. „Grüne Gewölbe", so gen. von der Farbe der Wände: *Gefässe von Gold*, *Silber u. Glas* (Rubin-, Venezianisches und Opalglas); 34. Taufbecken des königl. Hauses; 57. grosses Giessbecken, beide von *Kellerthaler* (XVII. Jahrh.); 115. berühmtes Schmuckkästchen von *Wenzel Jamnitzer*, dem grössten aller Goldschmiede der älteren Zeit (geb. 1508, † 1585). — V. Pretiosen-Saal. *Stein- u. Krystallgefässe:* verschiedene Geschirre in Chalcedon, Achat, Lapislazuli, Heliotrop, orient. Jaspis, Onyx, Cameenbecher; 1. grosse antike Onyxkamee mit Bild des Augustus; 140. Uhr (perpetuum mobile), den Thurm von Babel darstellend, von *H. Schlottheim* in Augsburg; 152. Maria nach Manyocky, die grösste bekannte Emailarbeit auf Kupfer, von *G. F. Dinglinger* (Anfang des XVIII. Jahrh.). Ferner Arbeiten aus Bergkrystall, darunter *171. krystallener Doppelspiegel auf hoher gewundener Krystallsäule, mit Fassung in der Art des *Benv. Cellini*; *178. Crucifix; *188. der Nesen'sche Lutherbecher; *306. Krystallgefäss; sächs. u. chines. Serpentingefässe; Nephrit- oder Jadegefässe. — VI. Eck-Kabinet, im Barockstil ausgeschmückt, Spielereien u. Nippsachen aus Gold, kostbaren Steinen und Perlen (Mitte XVII. bis Anf. XVIII. Jahrh.). — VII. Wappen-Zimmer. *Arbeiten in Holz*, *Weissbrot-Teig*, *Wachs*, *Kirschkernen* u. s. w., sowie die polnischen Kroninsignien. In der Mitte des Zimmers ein Glasschrank mit einer Auslage aus dem kgl. Münzkabinet. — VIII. Juwelen-Zimmer. Der erste Wandschrank enthält den Juwelenschmuck des sächs. Königshauses: grüner Diamant, 160 Gramm schwer, Hutagraffe; zahlreiche Ordensketten, Agraffen, Schnallen, Knöpfe in Brillanten; Damenschmuck, darunter eine Schleife mit 662 Diamanten; Ringe, darunter (in der 3. Abth. des 1. Wandschrankes) zwei von Luther, einer von Melanchthon; Waffen nach Edelsteinarten geordnet; eine Onyxplatte, 15½cm hoch, 9½cm breit, die grösste bekannte; die barocken Emailmeisterwerke *Dinglinger's*, besonders 204. der Hofhalt des Grossmoguls Aureng-Zeyb zu Delhi, mit 132 beweglichen Figuren; 208. goldenes Thee-Service; 378-80. die drei Cabinetstücke, den Ausbruch, den Höhepunkt und das Ende der menschl. Fröhlichkeit darstellend (am Mittelpfeiler); 292. das Sirenen-Kleinod (aus der Renaissancezeit).

Das Münzcabinet (l. vom Hausflur des Grünen Gewölbes) wurde unter Georg II. († 1680) angelegt, unter Friedrich August († 1827) sowie 1871 durch das v. Römer'sche Vermächtniss bedeutend vermehrt. Es ist besonders reich an mittelalterlichen und sächsischen Münzen und Medaillen. Eine Auswahl von Münzen und Medaillen ist im Grünen Gewölbe (s. oben) ausgelegt. Director Dr. *Jul. Erbstein*. Eintritt s. S. 263.

Die Silberkammer, welche das kgl. Tafelgeschirr enthält, ist ebenfalls im Erdgeschoss des Schlosses untergebracht, zugänglich nach Anmeldung Mo.-Fr. 9-1 u. 4-6 Uhr gegen 1½-3 *M* (eine Geschichte und Beschreibung der Sammlung ist beim Castellan zu haben).

Östlich an das Schloss anstossend das alte *Stallgebäude*, dessen

Aussenwand, in der Augustusstr., 1874 von W. Walther mit der Sgraffito-Darstellung eines Reiterzuges der Fürsten aus dem Hause Wettin (seit 1089) geschmückt worden ist. *Museum Johanneum* s. S. 283. — Gegenüber im *Brühl'schen Palais* die *Ausstellung des sächsischen Kunstvereins* (geöffnet 10-4 Uhr, 50 Pf.).

Nordwestl. vom kgl. Schloss dehnt sich der Theaterplatz aus, welchen östl. die kath. Hofkirche (S. 266), westl. das neue Hoftheater, südl. die nach Schinkels Plänen 1831 erbaute *Hauptwache* (Pl. E 4), mit ionischer Vorhalle, und das Museum einschliessen. In der Mitte des Platzes erhebt sich auf 3m hohem grünem Syenitsockel das am 18. Juni 1889 enthüllte **Denkmal des Königs Johann,** von *Joh. Schilling*, der König zu Pferde, unbedeckten Hauptes, in der Rechten das Scepter. Am Sockel ein schöner Relieffries, nach dem Museum zu Ackerbau und Forstwirthschaft, nach der Elbseite hin Bergbau und Schifffahrt, an den vier abgerundeten, von Kandelabern überragten Ecken Wehrkraft, Wissenschaft, Kunst und Industrie darstellend. Die Jahreszahlen erinnern an das goldne Hochzeitsfest (1872) und die Regierungszeit (1854-73) des Königs, an der Vorderseite ein aufgeschlagenes Buch an seine Dante-Übersetzung.

Das ***Hoftheater** (Pl. E 3, 4), ein prächtiger Renaissancebau, wurde seit dem Brande von 1869 zum zweiten Male nach Plänen von *Gottfr. Semper*, diesmal unter der Leitung seines Sohnes *Manfred Semper* aufgeführt und am 2. Februar 1878 eröffnet. Die Hauptfaçade, nach der kath. Kirche zu, stellt sich als ein Halbrund dar, indem der Vorraum und über demselben der Zuschauerraum aus dem Baukörper vortreten, während hinten der Bühnenraum, dem scenischen Luxus der modernen Oper Rechnung tragend, hoch emporragt. Den Haupteingang markirt ein der Mitte der Rundung vorgelegter thurmartiger Bautheil, die sog. Exedra, gekrönt von *Schilling's* Bronze-Quadriga, Dionysos und Ariadne auf dem Pantherwagen. Darunter öffnet sich eine kolossale Nische mit ornamentaler Malerei von *Kiessling*, darin in drei grossen Medaillons die Grazien, Marsyas und Apollo. Unten zu beiden Seiten des Haupteinganges: Goethe und Schiller. R. u. l. der Exedra ziehen sich in dem flachen Halbkreise die beiden übereinanderliegenden Foyers hin (mit den Statuen des Sophokles, Euripides, Shakespeare und Molière), an welche sich beiderseits vorspringende, Vestibüle und Haupttreppen enthaltende Vorbauten mit gekuppelten u. über der Einfahrt ganz freistehenden Säulen anschliessen (darauf vier Musen). Die Balustraden über ersteren tragen einen Cyclus von paarweise aufgestellten Statuen, welche die dramatischen Conflicte in typisch gewordenen Gestalten zur Anschauung bringen (Zeus-Prometheus, Kreon-Antigone, u. s. w., zuletzt Faust-Mephistopheles, Don Juan-Steinerner Gast, Oberon-Titania). Prächtig sind die *oberen Vestibüle und das *obere Foyer, mit Säulenstellungen in buntem Stuckmarmor und malerischem Schmuck von

Choulant, *Oehme*, *Preller*, *Rau* u. a. (Deckengemälde von *Hofmann*, *Gonne* u. *Grosse*). Der Zuschauerraum, welcher 2000 Pers. fasst, hat durch den mattgrünen Grund der Decoration und die dunkeln Farben des *Keller*'schen Vorhangs etwas Ernstes. Die Deckenmalereien, von *J. Marschall*, kommen bei der Höhe nicht recht zur Geltung.

An der Ecke des Museums ein *Standbild Carl Maria v. Weber's* († 1826; Pl. E 4), nach Rietschel's Entwurf in Erz gegossen, 1860.

Das 1847-1854 ebenfalls nach Plänen *Gottfr. Semper's* aufgeführte ***Museum** (Pl. E 4), in edlem Renaissancestil, gilt für eine der besten Schöpfungen moderner Architektur. Auf einem Quader-Unterbau erhebt sich das langgestreckte Gebäude in zwei Haupt- und einem niedrigeren oberen Stockwerk. In der Mitte eine hohe Durchfahrt, von einer kleinen Kuppel überwölbt (letztere von Semper nicht beabsichtigt). Zahlreiche Sculpturen von *Rietschel* u. *Hähnel* deuten auf die Bestimmung des Gebäudes: Darstellungen aus Sage, Religion und Geschichte, auf der Nordseite der antiken Welt, auf der Südseite der christl.-romantischen Zeit entnommen. — Am Portal der Hofseite in Blenden l. und r. Raffael u. Michelangelo, in Sandstein von *Hähnel*; auf der Attika Giotto, Holbein, Dürer, Goethe von *Rietschel*, Dante, Cornelius von *Hähnel*, u. a.

Das Museum hat den mehr als ein Jahrhundert fehlenden nord-östl. Abschluss des ***Zwingers** (Pl. D E 4) hergestellt, eines von *M. D. Pöppelmann*, dem Architekten August's II., 1711-22 ausgeführten, jedoch nicht vollendeten Baues, dessen sieben durch eine einstöckige Gallerie verbundene Pavillons einen länglich viereckigen Raum, 117m l. u. 107m br., umschliessen. Der Name stammt von einem früheren Zwingergarten. Nach Pöppelmann's noch erhaltenen Plänen sollte, wo jetzt das Museum steht, ein gewaltiges Portal zu einem erhöhten Plateau führen, mit zwei langgestreckten Palästen, an der Elbe entlang durch Gallerien verbunden u. mit Freitreppen zum Ufer hinab. In einzelnen Contouren und Detailarbeiten kündigt sich im Zwinger der Rococostil an, sonst ist der Bau noch im Barockstil gehalten, als dessen glänzendste und anmuthigste Verkörperung er wohl gelten darf. Der ursprüngliche schöne Marmorschmuck hat sich im Mathematischen Salon (S. 282; hier auch Malereien *Louis de Silvestre's*, 1717-23) und in dem nordwestl. Pavillon (Räume R und S der Gemäldegallerie) erhalten. Den alten Zustand romantischer Verwilderung zeigt noch das sog. Dianabad, ein rings umschlossener Brunnenhof in der n.w. Ecke des Gebäudes, von der Plattform aus zu sehen. — In der Mitte des inneren Raumes ein *Denkmal Friedrich August's I.* († 1827), sitzende Figur in Erz von Rietschel; am Sockel allegor. Gestalten. Beste Uebersicht über den Zwinger von der Terrasse an der Flussseite des Baues: Aufgang neben dem Weber-Monument. — In den Anlagen n.w. vom Zwinger steigt im Sommer So. u. Mi. 11-1 Uhr aus dem Teiche eine hohe Fontäne auf.

Museum und Zwinger enthalten bedeutende Sammlungen; das Museum die Gemälde-Gallerie, Kupferstiche und Handzeichnungen; der Zwinger die Gipsabgüsse (vergl. S. 263), das zoologische u. ethnographische u. das mineralogisch-geologische Museum, sowie den mathematisch-physikalischen Salon.

Die **Gemäldegallerie** (Eingang in der Durchfahrt des Gebäudes, vom Theaterplatz kommend r.; Einlass s. S. 263; Director: Prof. Dr. *Woermann;* Katalog 4 *M*, kl. Ausg. 1 *M* 50) ist wesentlich eine Schöpfung August's III. (1733-63). Vorher bestand schon in der Kunstkammer eine nicht unbeträchtliche Gemäldesammlung, aber erst der Ankauf der 100 Bilder aus dem Besitz des Herzogs Franz von Este (modenesische Gallerie, meist Werke ersten Ranges) im J. 1745 hob sie auf ihre hohe Stufe. Auch im Einzelerwerb wurden rasch nach einander zahlreiche Meisterwerke (Sixtinische Madonna 1753 in Piacenza, Madonna des Bagnacavallo 1755 in Bologna, zahlreiche holländische und vlämische Cabinetstücke auf Versteigerungen in Holland und Paris u. s. w.) gewonnen, so dass die Gallerie bei dem Tode August's III. beinahe ihre heutige Bedeutung schon besass. — Neben dem Louvre und den Gallerien von Florenz erfreut sich die Dresdener Gemäldegallerie des Ruhmes der ersten Bildersammlung der Welt. Wie jene hat sie eine beträchtliche Anzahl weltbekannter Meisterwerke der grössten Maler aufzuweisen. Dagegen fehlt es ihr, entsprechend dem Geschmacke des Zeitalters, welchem die Sammlung ihre Entstehung verdankt, an Werken aus der vorhergehenden Zeit der Entwickelung.

Bei der Italienischen Schule des xiv. und xv. Jahrhunderts sind hauptsächlich nur die neueren Erwerbungen, die Madonna von *Mantegna* (n° 51), der h. Sebastian von *Antonello da Messina* (n° 52), eine grosse h. Familie von *Piero di Cosimo* (n° 20), ein charakteristischer *Lorenzo di Credi* (n° 13), sowie aus dem alten Besitz mehrere Gemälde des *Cima* und, des historischen Interesses halber, drei Bildchen des zur venezianischen Schule gehörigen und durch seinen Einfluss auf Dürer interessanten deutschen Malers *Jacopo de' Barbari* oder *Jakob Walch* (n° 57-59) beachtenswerth.

Um so glänzender sind die grossen Meister der Blütezeit vertreten. Die strahlende Herrlichkeit der Sixtinischen Madonna *Raffael's*, in welcher die holdeste Anmuth sich mit dem Reize geheimnissvoller Vision einigt, trifft jedes empfängliche Gemüth; je länger die Betrachtung, desto höher der Genuss. Von den gleichzeitigen Florentinern ist *Andrea del Sarto* mit einem grossen farbenheitern „Opfer Abraham's" (n° 77), *Franciabigio* und *Ubertini* mit zwei Gegenstücken von seltener Güte für diese Meister vertreten (n° 75, 80). Von späteren Florentinern ist das Bildniss der Herzogin Eleonore von *Bronzino* nennenswerth (n° 82).

Unter den mailänder Bildern ist die Tochter der Herodias (n° 292) aus der *Schule Lionardo's* hervorzuheben. — Die Schule von Parma ist durch ihren grossen Meister *Correggio* so reich und

vorzüglich vertreten, wie selbst in der Gallerie von Parma nicht. Von den vier grossen Altarbildern zeigt die thronende Maria (n° 150) in ihrem strengen Aufbau und ihrer leuchtenden Färbung noch den Einfluss der älteren ferraresischen Schule auf den jungen Künstler; in der Madonna mit dem h. Sebastian (n° 151) und der leider nicht unberührten Anbetung der Hirten (sogen. „Nacht", n° 152) erscheint der Meister des Helldunkels auf seiner Höhe, während die thronende Madonna mit dem ritterlichen h. Georg (n° 153) durch ihre blumenreiche Färbung wieder einen besonderen Reiz hat. Die kleine reizvolle h. Magdalena (n° 154) ist eine meisterliche Copie nach Correggio, der sog. Arzt des Correggio (n° 155) ist eher von einem venezianischen Meister. — Zahlreich ist auch die ferraresische Schule vertreten: so *Dosso Dossi*, *Benvenuto Garofalo*, *Ortolano*.

Die Gemälde der grossen venezianischen Meister gehören zu den Hauptschätzen der Gallerie. Von *Giorgione* ist die schöne „Ruhende Venus" (n° 185), von der eine frühere Restaurirung den Amor entfernt hat. Von *Tizian* besitzt die Sammlung im „Zinsgroschen" (n° 169) eines der herrlichsten Werke seiner früheren Zeit, eine der edelsten und zugleich malerisch vollendetsten Schöpfungen der Kunst überhaupt. Das Bildniss seiner jungen Tochter Lavinia (die „Dame mit dem Fächer"; n° 171) und der früher fälschlich Aretin genannte Mann (n° 172) sind gute Gemälde seiner spätern Zeit. *Palma Vecchio's* „Venus" wie seine „Drei Grazien" (n° 190 und 189) zählen zu den Meisterwerken dieses Schöpfers der reifen venezianischen Schönheit. Von *Paolo Veronese* besitzt keine andere Sammlung eine so reiche und mannigfaltige Zahl von Hauptwerken. Auch *Tintoretto* und die verschiedenen *Bassano* vertreten in zahlreichen und guten Werken das Ausklingen der grossen Epoche der venezianischen Malerei, während die landschaftlichen Schilderungen des *Canale* und seines Neffen *Bellotto* Venedigs Kunst inmitten der Verkommenheit der italienischen Malerei des XVIII. Jahrh. noch einmal von der günstigsten Seite zur Geltung bringen. — Die Epoche der Akademiker und Manieristen ist in ihren bekanntesten Künstlern und meist zahlreicher, als es für den Gesammteindruck der Sammlung wünschenswerth ist, vertreten. Von den Naturalisten besitzt die Gallerie ein Hauptwerk des *Caravaggio*, die falschen Spieler (n° 408), und eine Reihe tüchtiger Werke *Ribera's*, unter denen sich die h. Magdalene (n° 683) einer besonderen, für den Meister ganz ausnahmsweisen Beliebtheit erfreut.

Von den Bildern der SPANISCHEN SCHULE verdienen nur das grossartige und allein echte Bildniss eines ältlichen Mannes von *Velasquez* (n° 697) und die genreartig liebliche Madonna mit dem Kinde von *Murillo* (n° 705), mit Recht ein Liebling des Publikums, hervorgehoben zu werden. — Die FRANZÖSISCHE SCHULE hat wenigstens von ihren Hauptkünstlern des XVII. u. XVIII. Jahrh. je

einige charakteristische und gute Werke aufzuweisen: von *Nicolas Poussin* und *Gaspard Dughet*, von *Claude Lorrain* sogar zwei in duftigem Zauber ihrer Lichtwirkung hervorragende Meisterwerke (n° 730, 731), von *Watteau* zwei schöne umfangreiche Schäferscenen (n° 845, 782), und von den gleichzeitigen Porträtmalern eine Anzahl charakteristischer Bildnisse.

In den NIEDERLÄNDISCHEN SCHULEN fehlen das XV. Jahrh., bis auf eine köstliche Perle, den kleinen Altar von *Jan van Eyck* (n° 799), ganz und das XVI. Jahrh. fast ganz. Um so glänzender und zahlreicher sind die Werke aus der Zeit der Blüte, zu welcher sich die Malerei während des XVII. Jahrh. in den span. Niederlanden wie in Holland entwickelte. Der grosse Meister der vlämischen Schule, *Peter Paul Rubens*, darf nicht nach den in der Gallerie landläufig bewunderten Bildern, wie dem Bildnisse seiner Söhne (n° 975), der Tochter der Herodias (n° 986), dem Liebesgarten (n° 976) u. a. beurtheilt werden; denn diese sind nur mehr oder weniger ausgezeichnete Atelierbilder. Eigenhändig sind dagegen mehrere Werke seiner Studienzeit in Italien, namentlich der schöne h. Hieronymus (n° 955); ferner aus der frühern Zeit seines Aufenthalts in den Niederlanden die gewaltig lebensvolle, breit hingeworfene Schweinsjagd (n° 962) und eine Reihe köstlicher, anscheinend zusammengehöriger Bildnisse; endlich aus seinen letzten Jahren die in leuchtendster Färbung gemalte Bathseba und das grosse „Quos ego“, eine Improvisation von grossartig dramatischer Bewegung, für den Einzug des Cardinalinfanten Ferdinand in Antwerpen 1635 geschaffen (n° 966). Von Rubens' berühmtem Schüler *Antonius van Dyck* besitzt die Gallerie ebenfalls einen h. Hieronymus (n° 1024), der in malerischer Beziehung das gleiche Bild des Lehrers noch übertrifft, sowie aus seiner späteren englischen Zeit eine Anzahl hervorragender Bildnisse. Die Kinder Karl's I. (n° 1033) sind eine Atelierwiederholung. Nicht von van Dyck ist die bekannte Danaë (n° 1039). *Jacob Jordaens*, den vlämischsten aller vlämischen Künstler, kann man in keiner andern Gallerie so gut kennen lernen wie hier. Von *Snyders* sind namentlich eine Anzahl grosser Stillleben bemerkenswerth. Von den beiden *D. Teniers* sind eine Anzahl echter, doch nicht wirklich ausgezeichneter Werke vorhanden; fünf echte, meist skizzenhafte, aber sehr geistreiche Bildchen des *A. Brouwer* verdienen entschieden den Vorzug vor ihnen. Die gleichzeitigen Landschafter *Paul Brill*, *Momper*, *Lucas van Uden* und vor allen *Jan Brueghel* sammt seinen Nachfolgern *Pieter Gysels*, *Pieter Bout* u. a. sind sehr zahlreich und sehr gut vertreten.

In der holländischen Schule sind aus der älteren Zeit von dem Hauptmeister *Frans Hals* zwei oder drei echte, doch unbedeutende kleine Bildnisse da, sowie mehrere hervorragende Bildnisse von *Ravesteijn* und *Mierevelt*. Besser als die Gemälde *Honthorst's* ist ein Bild des ihm verwandten *Caesar van Everdingen* (n° 1834).

Von den Landschaftern *van Goijen*, *Vlieger*, *Mulier (Molijn)* Verschiedenes. — Von dem grossen Meister des Helldunkels, *Rembrandt van Rijn*, besitzt die Gallerie mehrere der schönsten Schöpfungen: das Bildniss der Saskia von 1641 (n° 1562), das (frühere) Doppelbildniss, wo die junge Gattin auf dem Schooss des Künstlers sitzt (n° 1559), das „Räthsel Simson's" (n° 1560), das „Opfer Manoah's" (n° 1563) und aus der späteren Zeit das köstliche Greisenbildniss von 1654 (n° 1567). Auch die Schule Rembrandt's ist wohl kaum in einer anderen Gallerie so vollzählig vertreten. Von den Sittenbildmalern, die sich ihm anschliessen, finden wir seinen frühesten Schüler *G. Dou* (und zwar mit 16 Bildern der verschiedensten Art und Zeit) und den *Delft'schen Vermeer* oder *van der Meer* in einem ungewöhnlich farbenprächtigen Bilde mit lebensgrossen Halbfiguren (n° 1335) und der köstlichen „Briefleserin" (n° 1336). Von den Meistern des Bauerngenre's fehlt kaum einer. Voran *Adriaan van Ostade* hat zwei Schöpfungen aufzuweisen, die in ihrer Art nicht übertroffen sind: „das Atelier" und „die Dorfschenke" (n° 1397, 1396). Fast noch zahlreicher ist das Sittenbild der höheren Klassen vertreten: *Ter Borch's* Gemälde treten hier an Zahl und Vollendung gegen die des *Gabriel Metsu* zurück; vom älteren *Frans van Mieris* sind gar fünfzehn Gemälde und darunter gleichfalls wieder eine Reihe seiner anerkannten Meisterwerke vorhanden. — Unter den Landschaftsmalern ist der stimmungsvollste, *Jacob van Ruisdael*, besonders reich und glücklich vertreten: weniger vielleicht durch die weltberühmten Bilder wie „die Jagd", „das Kloster" u. „der Judenkirchhof" (n° 1492, 1494, 1502), in denen die Stimmung schon theilweise wenigstens durch künstliche Zuthaten verstärkt erscheint, als durch die anspruchsloseren, aber durch ihr feines Spiel des Lichts und die vollendete Raumwirkung ausgezeichneten Bilder wie „Schloss Bentheim", „die Haide" oder „der Waldweg" (n° 1496, 1503, 1500). *Allart van Everdingen* zeigt sich ihm in seinem norwegischen Bergsee an Poesie nahezu gewachsen, an kräftiger Farbenwirkung noch überlegen (n° 1835). Weniger zahlreich und gut sind die Meister in der Darstellung des Sonnenlichts, *Jan Both*, *Cuijp*, *van der Neer* vertreten, überzahlreich dagegen ihre Nachfolger, *H. Sachtleven*, *Griffier*, *J. Moucheron*. — Von den Malern des Thierlebens und des Sittenbildes innerhalb der Landschaft fesseln *P. Potter* durch zwei echte Bilder (n° 1629, 1630), *Adriaan van de Velde* durch mehrere seiner Meisterwerke, *Berchem* unter dreizehn Bildern durch eine kleine Perle (n° 1478). Wie reich die Dresdener Gallerie an Gemälden des *Phil. Wouwerman* ist, ist allbekannt: nahezu siebzig echte und grossentheils treffliche Bilder zeigen den Künstler, der als Novellist das Treiben seiner Zeit in Feld und Wald, im Krieg und Frieden in wunderbarer Mannigfaltigkeit zu schildern verstanden hat, nach allen Richtungen und in seiner ganzen Entwickelung. — Die Meister des Stilllebens wie die

Darsteller des Federviehs sind fast vollständig vertreten; dasselbe gilt von den geleckten Meistern, die das im Philisterthum erstarrende Holland im Anfange des XVIII. Jahrh. repräsentiren, von den beiden *van der Werff*, *Willem Mieris* u. a.

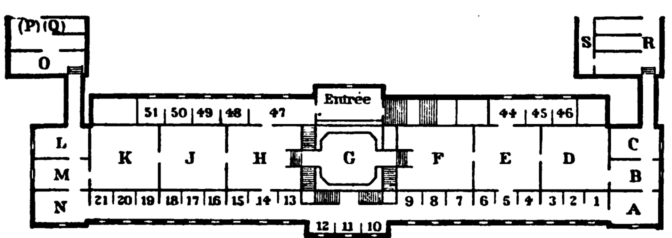
Unter den Bildern der DEUTSCHEN SCHULE ist *Holbein's* berühmte Madonna des Bürgermeisters Meyer (n° 1892) durch die neuere Kritik als eine treffliche niederländische Copie nach dem in Darmstadt befindlichen Originale nachgewiesen. Dafür ist aber das Bildniss Morett's von Holbein (n° 1890) von solch malerischer Vollendung, dass er lange als Meisterwerk des Lionardo da Vinci gelten konnte, und von solch vornehmer Erscheinung, dass man zum mindesten einen Herzog, den Lodovico Moro, darin entdecken zu müssen glaubte. Ebenfalls aus seiner englischen Zeit ist das schöne Doppelbildniss des Sir Thomas und John Godsalve (n° 1889). *Dürer's* köstliches kleines Crucifix (n° 1870) ist in Empfindung ebenso echt deutsch wie in der Malerei unter dem glücklichen Einflusse der Venezianer entstanden. Ein Flügelaltar (n° 1869) zeigt Dürer gleichfalls im Anschlusse an die italienische Kunst, aber diesmal an Mantegna. Auch das Bildniss des Bernhard von Orley (n° 1871) entstand in der Fremde, auf seiner niederländischen Reise 1521. Die zahlreichen Bilder der beiden *Cranach* zeigen, abgesehen von der vortrefflichen Bildnissstudie des Markgrafen Georg v. Brandenburg vom ältern Cranach, diese Meister nicht von ihrer günstigsten Seite. Dagegen ist die Niederrheinische Schule durch zwei Altäre, treffliche Werke des *Meisters des Todes der Maria* vertreten, der zwar Niederländer von Geburt, aber in Köln als Begründer einer Schule wirkte. — Das XVII. Jahrh. ist durch drei kleine Meisterwerke des liebenswürdigen Künstlers *Adam Elsheimer* und ein kräftiges Familienbild von *Knupfer* günstig vertreten. — Keinen grossen Kunstgenuss gewährt die Betrachtung der Porträts in farbiger Kreide (Pastell) im Erdgeschoss und der Dresdener Veduten im II. Stock. Wer sich aber ein lebendiges Bild von dem Leben und Treiben im XVIII. Jahrh. verschaffen will, gönne sich die Musse, diese Arbeiten zu betrachten.

Aus der Durchfahrt des Museums tritt man, wie S. 270 angegeben, zunächst in eine EINGANGSHALLE, in welcher die Garderobe ist und Mo. Mi. Sa. der Billetverkauf stattfindet. An den Wänden derselben Relief-Friese von Gips, die Geschichte der Malerei schildernd, r. italien. Malergeschichte von *Knauer*, l. deutsches und niederländ. Malerleben von *Schilling*. Aus der Eintrittshalle gelangt man geradeaus in die *Sammlung der Handzeichnungen und Kupferstiche* (S. 281) und r. zu den *Pastellbildern*, Gemälden von *Dietrich* u. a. und zu den *Miniaturen* (S. 281).

Wir begeben uns die Treppe hinauf in das HAUPTGESCHOSS (Grundriss s. S. 275), durchschreiten den mit grossen Familienbildern geschmückten Vorsaal (in welchem die Billets abgegeben

werden), und wenden uns aus dem folgenden Corridor, in welchem eine Anzahl geringer Niederländer aus dem XVII. u. XVIII Jahrh. (bemerkenswerth 1211. *Jan Fyt*, Knabe neben einem grossen Hunde) untergebracht sind, durch den Kuppelsaal G und die anstossenden Säle F-B, bis zu dem Ecksaal A, um zunächst hier mit frischester Schaulust bei der Sixtinischen Madonna zu verweilen.

I., die Säle A-F mit den *grösseren italienischen Bildern.*



Saal A. **93. *Raffael*, die Sixtinische Madonna („Madonna di S. Sisto", so genannt nach der gleichnamigen Klosterkirche der Benedictiner zu Piacenza, für welche der Meister das Bild malte), 1753 für 60 000 Thaler gekauft. Es ist unzweifelhaft ein durchaus eigenhändiges Werk Raffael's, wahrscheinlich aus dem J. 1515. Es schliesst sich in der Composition am nächsten der Madonna di Foligno an. Die Madonna, das Christkind im Arme, erscheint über den Wolken von Engeln umgeben und von Heiligen verehrt. Hinter einem eben zurückgezogenen Vorhang schwebt sie gleichsam aus der Tiefe des Himmelsraumes hervor, unnahbar, ernst und feierlich, mit ihren grossen Augen die Welt umfassend. Wirksamer kann die plötzliche Offenbarung eines bis dahin verborgenen Geheimnisses nicht vor die Augen gebracht werden. Die Madonna und unten die beiden Engelknaben, Ideale naiver Schalkhaftigkeit, nehmen in der Regel alles Interesse gefangen. Doch verdienen auch die beiden Heiligengestalten eingehende Beachtung. In Geschlecht und Alter, in Ausdruck und Bewegung einander entgegengesetzt, ergänzen sie sich gegenseitig auf das beste. Beide müssen mit der ausserhalb des Bildes gedachten Gemeinde in Zusammenhang gebracht werden: der andächtig fromme Sixtus empfiehlt sie der Gnade der Madonna, das freudige Entzücken der Gläubigen erscheint in dem anmuthigen Gesichte der h. Barbara wieder. (*Springer*, Raffael und Michelangelo.) — Die Marmorbüste Raffael's ist von *Hähnel.*

Saal B. Wand 1: 509. *Carlo Dolci*, h. Cäcilia; 71. *Rubens* (?) Copie nach Michelangelo's Leda mit dem Schwan (im Magazin der National-Gallery zu London). — Wand 2: *103. *Giulio Romano*, h. Familie: „Madonna della scodella" (mit der Schüssel).

Saal C. Wand 3: 523. *A. Turchi*, David mit dem Haupt des Goliath; 454. *Battoni*, büssende Magdalena. — Die von hier aus zugänglichen Räume R und S (vergl. S. 269) enthalten wenig bedeutende Bilder aus älterer Zeit, besonders auch von Dresdner Malern. — Nun zurück durch die Säle C u. B nach

Saal D. W. 1: **150. *Antonio Allegri*, gen. *Correggio*, Thronende Madonna mit vier Heiligen, Hauptwerk seiner Jugendzeit unter dem Einfluss der Ferraresen; *151. *Correggio*, Maria in den Wolken von Engeln umgeben, mit den HH. Sebastian, Geminian u. Rochus, leider sehr beschädigt; *52. *Antonello da Messina*, h. Sebastian, in der Ferne venezianische Canalansicht, trotz des schadhaften Zustandes von grossem Reiz; 61. *Cima da Conegliano*, Segnender Christus; **152. *Correggio*, Anbetung der Hirten (die sog. Nacht), sein grosses Meisterwerk im Helldunkel; *153. *Correggio*,

Thronende Madonna mit den HH. Georg, Petrus Martyr, Johannes d. T. und Geminian, durch reiche, leuchtende Färbung und breite Behandlung ausgezeichnetes Werk der späteren Zeit. — W. 2: 113. *Bagnacavallo*, Madonna mit vier Heiligen; *270. *Tintoretto*, Doppelbildniss. — W. 3: *48. *Francesco Francia*, Taufe Christi; *20. *Piero di Cosimo*, h. Familie; 128. *Dosso Dossi*, Die Kirchenväter; *77. *Andrea del Sarto*, Opfer Abraham's; 134. *Garofalo*, Madonna mit Heiligen, dat. 1530; **229. *Paolo Veronese*, Findung Mosis, vor den übrigen Meisterwerken Veronese's in der Gallerie durch tadellose Erhaltung ausgezeichnet; *228. *Paolo Veronese*, der Hauptmann von Capernaum vor Christus. — W. 4: 204. *Paris Bordone*, Diana. 160. *Fr. Mazzuoli*, Madonna mit Heiligen.

Saal E. W. 1: **226. *Paolo Veronese*, Die Hochzeit zu Cana, wie das gleich köstliche Gegenstück: **225. *Paolo Veronese*, Anbetung der Könige, aus der Gal. von Modena stammend. — W. 2: *168. *Tizian*, Madonna mit vier Heiligen, frühes Halbfigurenbild; 266. *Tintoretto*, Sturz der gefallenen Engel; *185. *Giorgione*, Ruhende Venus; *172. *Tizian*, Bildniss eines vornehmen Venezianers, dat. 1561; 171. *Tizian*, Bildniss seiner Tochter Lavinia als Frau. — W. 3: *170. *Tizian*, Bildniss seiner Tochter Lavinia. **190. *Palma Vecchio*, Venus im Vordergrunde einer hügeligen Landschaft ruhend; 271. *Tintoretto*, Der Parnass; **224. *Paolo Veronese*, Maria mit Heiligen von einer venezianischen Familie verehrt; *227. *Paolo Veronese*, Kreuztragung; *264. *Tintoretto*, Ehebrecherin vor Christus. — W. 4: *236. *Paolo Veronese*, Bildniss des Daniele Barbaro; 207. *Moroni*, männl. Bildniss; *192. *Palma Vecchio*, Jacob und Rahel. — Von Saal E führt eine Seitenthür zu den Zimmern 44-46, in welchen sich die französischen Bilder befinden. Hier u. a. Z. 45. W. a: 719. *Nicolas Poussin*, Das Reich der Flora.

Saal F. W. 1: *230. *Paolo Veronese*, der barmherzige Samariter, von besonderem landschaftlichem Reiz; 411. *Schule des Caravaggio*, die Spieler; *408. *M. A. Caravaggio*, die falschen Spieler, lebensvolles Hauptwerk des Meisters. — W. 2: *349. *Lanfranco*, Der reuige Petrus; *351. *Domenichino*, Caritas. — W. 3: 412. *Caravaggio* (?), die Wahrsagerin; 305. *Ann. Carracci*, Almosenspende des h. Rochus; *304. *Ders.*, Thronende Madonna mit Heiligen, ganz unter Correggio's Einfluss. — W. 4: *447. *Franc. Trevisani*, Ruhe auf der Flucht, genreartig.

II. Nun zurück und durch Saal E in die Cabinette 1-5 mit den *kleineren italienischen Bildern:*

1. Cab. W. a: *49. *Francesco Francia*, kleine Anbetung der Könige; 123. *Mazzolino*, Ausstellung Christi; *63. *Cima da Conegliano*, Tempelgang der Maria, von köstlichem Farbenreiz und naiver Auffassung, Vorbild für Tizian's berühmtes Bild in der Akademie in Venedig. 36. 37. *Luca Signorelli*, bemalte Pilaster. — W. b: *45. u. *46. *Ercole Grandi d. Ä.*, Die Kreuzschleppung, Die Gefangennahme Christi, lebendig componirt, unter dem Einfluss Mantegna's; 44. *Ferrareser Schule*, Christi Geburt (bez. 1333); 47. *desgl.*, die Kinder Israel sammeln Manna; *43. *Fr. Cossa*, Verkündigung Mariae. — W. c: *13. *Lor. di Credi*, Madonna im Zimmer, frühes, sehr vollendetes Werk; 14. *Ders.*, h. Familie; *51. *A. Mantegna*, heil. Familie.

2. Cab. W. a: *188. *Palma Vecchio*, Madonna u. die HH. Joh. d. T. und Katharina, frühes Werk; 60. *A. Previtali*, Madonna, — W. b: *211. *Bonifacio d. J.*, Madonna mit Heiligen in der Landschaft. — W. c: **189. *Palma Vecchio*, die „drei Grazien", Werk der mittleren Periode des Meisters; **169. *Tizian*, der „Zinsgroschen", um 1514 gemalt. „So einfach der Vorgang dargestellt ist, so tief und fein ist der zu Grunde liegende Gedanke. Niemals vielleicht ist Seelenadel und Gemeinheit so drastisch und doch so fern von beleidigender Uebertreibung ganz in den Grenzen des menschlich Glaubwürdigen einander gegenübergestellt worden, wie in den beiden Männern dieses Bildes. Mit unbeschreiblich mild-ernstem Blick wendet sich Christus seitwärts dem Pharisäer zu, der ihn mit lauernd zusammengekniffener Miene anblinzelt: Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott was Gottes ist." (*Crowe & Cavalcaselle*, Tizian.)

3. Cab. W. a: *292. *Schule Lionardo's*, Herodias, — W. b: 80. *Francesco Ubertini* gen. *Bacchiacca*, der Schuss nach dem Leichnam des Königs als Probe für den echten Thronbewerber; 195. *Lorenzo Lotto*, Madonna mit

Heiligen; 201. *P. Morando*, Bildniss eines Veronesers; *75. *Francia Bigio*, Bathseba im Bade, dat. 1523, im engen Anschluss an seinen Freund A. del Sarto; *82. *Angelo Bronzino*, Bildniss der Gemahlin des Grossherzogs Cosimo I. von Toscana. — W. c: *154. *Alte Copie nach Correggio*, Büssende Magdalena; 155. *Correggio* (?), Männl. Bildniss, unter der Bezeichnung „der Arzt des Correggio" bekannt, eher ferrareser Ursprungs.

4. Cab. W. a: *308. *Annibale Carracci*, Bildniss des Komikers Giov. Gabrielle. — W. b: *341. *Francesco Albani*, Landschaft mit Venus und Vulcan von Liebesgöttern begleitet; 329. 330. *Guido Reni*, Ecce homo. — W. c: *323. *Guido Reni*, Ecce homo.

5. Cab. mit spätvenezianischen Gemälden, bes. von *Seb. Ricci* und *Nogari*. 357. 359. *Guercino*, Matthäus und Lucas.

III., das 6. Cabinet, mit Werken der *französischen Schule:*

6. Cab. W. a: *731. *Claude Lorrain*, Meeresufer mit Acis und Galatea als Staffage. — W. b mit einigen tüchtigen Werken der französischen Maler des Schäfergenre's des vorigen Jahrh., *Lancret*, *Pater* und *Watteau* (nº *781. u. *782., Ländliche Feste, von heiterer Färbung und geistreich leichter Behandlung). — W. c: *754. *Millet*, Campagnalandschaft, sehr charakteristisches, farbiges Meisterwerk; **730. *Claude Lorrain*, Breites Flussthal mit der Flucht nach Ägypten als Staffage, im Zauber des Lichts dem Gegenstück nº 731 gewachsen und tadelloser erhalten.

IV., die Cabinette 7-21, mit den ***kleineren Werken der niederländischen und deutschen Schule.***

7. Cab. W. a: 1632. *1633. *K. du Jardin*, Vieh in Landschaft; 1288. *Sachtleven*, Engers am Rhein. — W. b: *1482. *N. Berchem*, Fischer in felsiger Landschaft. — W. c: *A. van der Werff*, 1823. Verstossung der Hagar, 1818. Urtheil des Paris, 1817. Magdalena; 1518. *P. Mulier (Molyn)*, Gewittersturm.

8. Cab. W. a: **1835. *Allart von Everdingen*, norweg. Bergsee, mit Hirschjagd als Staffage, ein Meisterwerk; *1698. *Jan van Huysum*, der Blumenstrauss; 1462. *Ph. Wouwerman*, Ueberfall beim Flussübergang. — W. b: *1414. *Ph. Wouwerman*, die Rehjagd, in glühendem Abendlicht, frühes Werk; *1658. *A. van de Velde*, Landschaft mit Heerde. — W. c: *1521. *G. Berckheijde*, das Stadthaus zu Amsterdam; *1417. *Ph. Wouwerman*, die Almosenspende am Kloster, frühes Hauptwerk; *1346. *C. Netscher*, der Briefschreiber.

9. Cab. W. a: 1389. *Le Duc*, männl. Bildniss. — W. b: *1449. *Ph. Wouwerman*, Hirschjagd am Fluss, reiches, sehr vollendetes Werk in hellem Silberton; 1450. *Ders.*, das Feldlager am Flusse. — W. c: *1478. *N. Berchem*, Heerde in bergiger Landschaft, ein kleines Meisterwerk; 1477. *Ders.*, der Abend; *1730. *Ary de Vois*, junge Hirtin eine Rose pflückend, frühes, seinem Lehrer Knupfer verwandtes Bildchen.

10. Cab. W. b: 1434. *1420. *Ph. Wouwerman*, die Fischer, die Schmiede; *1836. *Allart van Everdingen*, norweg. Wasserfall, von decorativer Wirkung.

11. Cab. W. a: *1500. *1494. *Jacob van Ruisdael*, der Waldweg, „das Kloster" im einsamen Waldthal; *1467. *Ph. Wouwerman*, Reiter vor einem Marketenderzelt; *1735. *G. Metsu*, Wildprethändlerin; *1349. *C. Netscher*, der Klavierunterricht, dat. 1666. — W. b: **1496. *Jacob van Ruisdael*, Schloss Bentheim, frühes Meisterwerk; *1656. *A. van de Velde*, trinkende Frau, dat. 1662; 1662. *Jan van der Heijde*, das Kloster; *Frans Mieris*, **1751. der Besuch des Kunstfreundes, **1750. der Künstler eine Dame malend, die bekannten Hauptstücke des Meisters; 1358. 1359. *Frans Hals d. Ä.*, kleine männl. Bildnisse; **1336. *Jan van der Meer van Delft*, die Briefleserin am Fenster, auch dem Umfange nach ein Hauptwerk dieses seltenen Nachfolgers Rembrandt's. — W. c: *1492. *1502. *Jacob van Ruisdael*, der Weg zum Dorfe („die Heide"), kleines Hauptwerk, „der Judenkirchhof", von grossartig düsterer Wirkung; *1733. *1734. *G. Metsu*, Geflügelhändler, Federviehhändlerin; *1543. *Th. de Keyser*, zwei Reiter.

12. Cab. W. c: *1440. *1439. *Ph. Wouwerman*, Aufbruch zur Jagd und Rückkehr.

13. Cab. W. a: *1657. *Adriaan van de Velde*, der Zeichner in den Ruinen, dat. 1665; *1258. *N. Knupfer*, die Familie des Malers; *1629. *1630.

Paulus Potter, Vieh in holländ. Landschaft, dat. 1652; *1524. *Willem Romeijn*, Vieh in italien. Landschaft. — W. b: 1655. *A. van de Velde*, Vieh vor dem Gehöft., dat. 1659. — W. c: *1554. *Aart van der Neer*, Canal im Dorfe; *1511. *Job Berckheyde*, Inneres der Hauptkirche zu Haarlem, dat. 1665; **1443. *Ph. Wouwerman*, das unter dem Namen „die Milchkanne" bekannte Hauptwerk des Meisters; *1352. *C. Netscher*, die Spinnerin.

14. Cab. W. a: *1270. *Jan Both*, italien. Landschaft bei Abendstimmung; *1600. *G. Flinck*, Brustbild eines Alten. — W. b: *1416. *Ph. Wouwerman*, die Predigt Johannis d. T. — W. c: **1659. *A. van de Velde*, belebte Eisfläche vor dem Stadtwall, dat. 1665; *1427. *Ph. Wouwerman*, die Abreise vom Wirthshaus, dat. 1649; 1460. *Ders.*, Pferdestall; 1557. *Rembrandt*, männl. Bildniss, dat. 1633; *1556. *Ders.*, Bildniss der Saskia van Uilenburg als Braut des Meisters im J. 1633.

15. Cab. W. a: *1412 *1447. *Ph. Wouwerman*, die Reiherbeize, die Pferdeschwemme; *1761. *Slingeland*, das unmusikalische Hündchen, dat. 1672; *1706. *Gerard Dou*, Mädchen am Fenster. — W. b: **1424. *1463. *Ph. Wouwerman*, im Pferdestall, der Kampf an der Windmühle, bekannte Hauptwerke; *1365. *Heda*, Frühstück. — W. c: *1375. *Jan Wijnants*, holl. Landschaft mit Staffage von *A. van de Velde*, sehr zart und duftig; 1444. *1419. *Ph. Wouwerman*, Wasserfall, Jahrmarkt; 1719. 1720. 1718. *Gerard Dou*, kleine Bildnisse einer alten Frau, Jugendwerke; *1711. *Ders.*, der Einsiedler; *1707. *Ders.*, der Künstler (?) Violine spielend, dat. 1665.

16. Cab. W. a: *1793. *Jac. van Ruisdael*, Furt im Walde, frühes, kräftig behandeltes Werk; 1831. *Ter Borch*, der Musikunterricht; *1832. *Ders.*, Dame in weissem Atlaskleid, Studie zu der „väterlichen Ermahnung" in Berlin und Amsterdam; *1398. *1399. *Adriaan van Ostade*, Bauern beim Mahl, Bauern in der Laube, dat. 1663 u. 1664; *1422. *Ph. Wouwerman*, das Haus des Scharfrichters. — W. b: *1492. *Jac. van Ruisdael*, die Jagd, mit Staffage von *A. van de Velde*; 1829. *1830. *Ter Borch*, der Brief, junge Dame sich die Hände waschend. — W. c: 1400. *A. van Ostade*, die Bauernschenke, farbiges Bild der letzten Zeit, dat. 1679; *G. Metsu*, **1736. die junge Klöpplerin, höchst vollendetes und anziehendes Hauptwerk, *1737. am Kamin, von meisterhafter Lichtwirkung, **1732. das Champagnerfrühstück, dat. 1661, nach dem Vorbilde von Rembrandt's bekanntem Meisterwerk (n° 1559) und vielleicht gleichfalls den Künstler selbst mit seiner Gattin darstellend; **1397. *A. van Ostade*, das Atelier des Künstlers, dat. 1663; **1396. *Ders.*, Bauern in der Schenke; 1507. *J. van der Meer*, Blick von den Dünen.

17. Cab. W. a: *1261. *J. de Heem*, Fruchtstück; *1811. *J. Ochtervelt*, das Schoosshündchen, dat. 1669; *1348. *C. Netscher*, Dame bei der Toilette; 1347. *Ders.*, Dame und Herr musicirend. — W. b: *1441. *Ph. Wouwerman*, Halt am Marketenderzelt; *1476. *C. Bega*, der Bauerntanz; *1442. *Ph. Wouwerman*, der Halt auf der Jagd; 1727. *J. Steen*, Verstossung der Hagar. — W. c: *1388. *Le Duc*, männl. Bildniss in ganzer Figur; *1464. *Ph. Wouwerman*, Ueberfall eines Dorfes.

18. Cab. W. a: 1134. 1135. *L. van Uden*, vläm. Landschaften; *1067. *1068. *D. Teniers d. J.*, die Bleiche, die Kirmess, die besten Bilder des Meisters in der Sammlung. — W. b: *1260. *Jan de Heem*, Fruchtstück. — W. c: *1070. *D. Teniers d. J.*, die Dorfkirmess, dat. 1641.

19. Cab. W. a: 1186. 1185. *Hendrik van Steenwijk*, Innenarchitekturen. — W. b: 1139. 1140. *L. van Uden*, vläm. Landschaften; *1097. *Gonzales Coques*, Familie auf der Terrasse, kräftig behandeltes lebensvolles Werk dieses seltenen Künstlers; *Adriaan Brouwer*, *1060. *1061. karrikirte Köpfe, sehr geistreiche Skizzen, *1059. Schlägerei, ein coloristisches Hauptwerk, *1058. Schlägerei. — W. c: 1136. 1138. *L. van Uden*, Landschaften.

20. Cab. W. a: *868. *Josse de Momper*, Alpenlandschaft mit Reisenden; 1184. *Hendrik van Steenwijk*, Innenarchitektur; *1183. *P. Neefs d. Ä.*, Inneres einer Kirche. — W. b: 1141. 1142. *L. van Uden*, vläm. Landschaften; *1031. *D. Teniers*, grosse Kirmess; *1032. *A. van Dyck*, Bildniss des Schotten Thomas Parr, angebl. in seinem 151. Jahre; 977. *Rubens*, Urtheil des Paris, kleine Wiederholung des Bildes in der Londoner National-Gallery.

21. Cab. W. a: *1976. *A. Elsheimer*, Joseph von seinen Brüdern in den Brunnen versenkt, kleines Meisterwerk. — W. b: *847. *A. Moro*, Bildniss

eines Utrechter Canonicus; 848. *Nach Lucas van Leyden*, Versuchung des heil. Antonius; 1962 u. W. c. 1963. *Meister vom Tode der Maria*, zwei Anbetungen der Könige, Hauptwerk dieses Künstlers, früher irrthümlich dem Jan Mabuse zugeschrieben. — W. c: *1889. *Hans Holbein d. J.*, Doppelbildniss des Sir Thomas und John Godsalve, dat. 1627, treffliches Werk aus der ersten Zeit seines Aufenthaltes in England; *1977. *Elsheimer*, Jupiter und Mercur bei Philemon, kleines Meisterwerk; *1871. *A. Dürer*, Bildniss des Bernhard van Orley, 1521 in Antwerpen gemalt.

V., die Säle N, M, L, K, J, welche einige *deutsche*, vornehmlich aber die grösseren *niederländischen Gemälde* enthalten.

Saal N. 1892. Als Gegenstück der Sixtinischen Madonna ist hier die erst seit neuester Zeit als Copie (und zwar als treffliche niederländische Copie um 1600) anerkannte *Madonna des Bürgermeisters Meyer von *Hans Holbein d. J.*, aufgestellt, deren Original sich in Darmstadt befindet.

**1890. *H. Holbein*, Bildniss des Thomas Morett, Goldschmieds Heinrich's VIII., oder eines französischen Grossen des Namens am englischen Hofe (vgl. S. 274); an der Nebenwand rechts hängt die Originalzeichnung dazu (no 1891). — **799. *Jan van Eyck*, kleiner Flügelaltar: die Madonna, r. die h. Katharina, l. der h. Michael mit dem jungen Stifter: in Feinheit und Leuchtkraft der Färbung, sonniger Wirkung, malerischer Vollendung bei fast miniaturartiger Durchbildung ein Hauptwerk des Meisters. **1870. *A. Dürer*, Christus am Kreuz, in abendlicher Landschaft, dat. 1506, kleines Meisterwerk von tiefster Empfindung und feinster Stimmung, unter dem Einflusse des Giov. Bellini entstanden; *1869. *A. Dürer*, Grösserer Flügelaltar, in Wasserfarben auf feiner ital. Leinwand gemalt, etwa gleichzeitig mit dem vorigen in Italien entstanden.

Saal M. W. 3: *963. *Rubens*, Studienkopf eines Alten, spätes Werk; 1089. *A. van Dyck* (? wahrscheinlich das Werk eines späten Italieners), Danaë; *1090. *A. van Dyck*, männl. Brustbild. — W. 2: 976. *Ateliercopie nach Rubens*, Der Liebesgarten, Original in Paris; *964. *Rubens*, Mercur im Begriff den Argus zu tödten, Werk der letzten Zeit des Meisters.

Saal L. W. 3: *1834. *Caesar van Everdingen*, Bacchus und Göttinnen. — W. 2: 1784. *Alb. Cuijp* (?), Reitknecht mit Schimmel und Jagdhunden.

Von hier aus führt ein kurzer Gang in eine Abtheilung des Zwingers, in welcher die geringeren Werke der Deutschen u. Niederländischen Schule untergebracht sind. — Nun zurück durch Saal L. in

Saal K. W. 4: 1564. *Rembrandt*, die Goldwägerin; 1566. *Rembrandt*, Grablegung, Ateliercopie, welche 1653 vom Meister retouchirt wurde; 1569. *Ders.*, Selbstbildniss, zeichnend dargestellt, dat. 1657; 1568. *Ders.*, Bildniss eines Mannes im Lehnstuhl, um 1656; *1133. *Jan Wildens*, Jäger mit Hunden in Winterlandschaft, dat. 1624. — W. 3: **962. *Rubens*, Die Schweinsjagd, grossartige lebensvolle Schilderung der Bewegung und Aufregung einer wilden Jagd, um 1614 entstanden; **1563. *Rembrandt*, Brandopfer des Manoah, grosses farbiges Hauptwerk aus der Zeit der Nachtwache, dat. 1641; *1667. *J. Weenix*, Stillleben; *1560. *Rembrandt*, Simson auf seiner Hochzeit den Philistern Räthsel aufgebend („Speise ging von dem Fresser und Süssigkeit von dem Starken", Richter XIV,14), dat. 1638; *1604. *F. Bol*, Jacob sieht im Traume die Himmelsleiter, Hauptwerk, im Anschluss an seinen Lehrer Rembrandt. Ferner hier und W. 1: *1191-94. *Fr. Snyders*, grosses Stillleben von trefflicher decorativer Wirkung. — W. 1: **1567. *Rembrandt*, Greisenbildniss, dat. 1654, von ergreifender Lebenswahrheit und gewaltiger Farbenwirkung; *1561. *Rembrandt*, Jäger mit einer erlegten Rohrdommel, dat. 1639; *1571. *Rembrandt*, Bildniss eines Greises, um 1645; *1570. *Ders.*, Bildniss eines Alten mit perlenverzierter Mütze, sehr vollendetes Werk der letzten Zeit; *1603. *F. Bol*, Ruhe auf der Flucht nach Aegypten; *1595. *B. van der Helst*, Weibl. Bildniss. — W. 2: *1791. *Aart de Gelder*, Christus vor dem Volke ausgestellt, dat. 1671, Hauptwerk dieses letzten Schülers Rembrandt's; **1562. *Rembrandt*, Bildniss seiner Gattin Saskia, dat. 1641; *1559. *Rembrandt*, Doppelbildniss des Künstlers mit seiner Gattin beim Frühstück, um 1637; *1335. *Jan van der Meer van Delft*, Der junge Liebhaber, dat. 1656, frühes Hauptwerk in lebens-

grossen Figuren, von ausserordentlicher Kraft der Färbung; 1558. *Rembrandt*, Ganymed vom Adler entführt, bekanntes realistisch aufgefasstes Werk der früheren Zeit, dat. 1635.

Saal I. W. 4: **968. *Rubens*, Bildniss einer Frau mit ihrem Kinde, Meisterwerk der mittleren Zeit des Künstlers; *1026. *A. van Dyck*, Bildniss eines jungen Mannes in Rüstung. — W. 3: *1195. *F. Snyders*, Grosses Stillleben mit Figuren von *Thulden;* *1010. *J. Jordaens*, Diogenes Menschen suchend, voll derben Humors; *1024. *A. van Dyck*, h. Hieronymus im Gebet, frühes Werk von grossartig breiter Behandlung und malerischer Wirkung; *955. *Rubens*, h. Hieronymus im Gebet, sehr vollendetes Werk aus der Zeit seines Aufenthaltes in Rom; 980. *Rubens*, Rückkehr der Diana von der Jagd, gute Atelierarbeit nach dem Original in der Darmstädter Gallerie; *1011. *J. Jordaens*, Der verlorene Sohn bei den Schweinen; *971. *Rubens* (?), Bildniss einer jungen Frau. — W. 1: (l. angefangen) *961. u. *960. *Rubens*, Bildnisse von Mann und Frau, und *969. *Ders.*, Männliches Bildniss: gehören zu den besten Bildnissen von der Hand des Künstlers, aus seiner mittleren Zeit; *978. *Rubens*, Flucht der Clölia, aus seiner letzten Zeit; *965. *Ders.*, Bathseba, farbenleuchtendes Werk der letzten Zeit; 1033-1034. *A. van Dyck*, Bildnisse Karl's I. von England und seiner Gemahlin; 1033. *A. van Dyck*, Die Kinder Karl's I.; 975. *Rubens*, Die Söhne des Künstlers, gute Atelierwiederholung nach dem herrlichen Gemälde im Besitze des Fürsten Liechtenstein; *966. *Ders.*, „Quos ego", Neptun die Winde bedrohend, breite geistreiche Decoration zum Einzug des Cardinalinfanten Ferdinand in Antwerpen 1635; *1027. u. *1028. *A. van Dyck*, Bildniss von Mann und Frau, gemalt um 1630. — W. 2: *697. *Velazquez*, Bildniss eines älteren Mannes; 699. *Copie nach Velazquez*, Bildniss des Grafen Olivarez; 956. *Rubens*, Krönung des Tugendhelden, für den Herzog von Mantua in Italien gemalt.

VI., Saal H., mit den Werken der *spanischen Schule*, von welchen einige bereits in Saal I. untergebracht sind.

Saal H. W. 4: *705. *Murillo*, Maria mit dem Kind, von feiner Färbung und genreartigem Reiz. — W. 3: 468. *Salvator Rosa*, Ein Seesturm; *683. *Ribera*, Maria Magdalena, von seltenem Liebreiz, dat. 1641. — W. 1: 696. *Zurbaran*, der h. Bonaventura wählt im Auftrag der Cardinäle den Papst (im J. 1271).

Nun die Stufen hinan in den Kuppelsaal (G), der sich über dem hohen Portal (S. 269) befindet. Der kleine Raum ist zur Ausstellung von 12 werthvollen gewirkten *Tapeten benutzt, unten 6 altniederländische, einige vielleicht nach *Quinten Massys* (Kreuzigung vortrefflich), die 6 obern ebenfalls in den Niederlanden gefertigt, nach Cartons von *Raffael* (Wiederholungen der im Vatican befindlichen, wie diejenigen im Berliner Museum).

Aus dem Kuppelsaal führt eine Treppe in den OBERN STOCK, in dessen niedrigeren Räumen l. die weniger bedeutenden von den älteren Bildern, r. die modernen Bilder untergebracht sind.

Im Treppenraum (Z. 22): Bildnisse von *Graff*, *Angelica Kauffmann* (W. b: 2182. Vestalin); W. c: 2385. *Gérard*, Napoleon I. im Krönungsornat; W. d: 2229. *Jul. Hübner*, Disputation zwischen Luther und Eck in Leipzig im J. 1519.

Links: Z. 31 u. 32, die allerneuesten Erwerbungen; Z. 33-38, *italienische Schulen*, namentlich aus der Zeit des Verfalles der ital. Malerei: von den *Ricci*, *Crespi* (Z. 33. die 7 Sacramente), *Castiglione*, *Solimena* u. s. w. — In Z. 37 u. 38 zahlreiche Ansichten von Venedig von *Canale*, sowie von Dresden, Warschau und Umgebung von *Belotto* († 1768).

Rechts, Z. 23-30, die modernen Bilder (in Folge der Neuanschaffungen ist die Reihenfolge häufigeren Veränderungen unterworfen). — Z. 23. W. a: 2221. *L. Richter*, Frühlingslandschaft mit Brautzug, 2227. *Jul. Hübner*, Das goldene Zeitalter; W. b: 2212. *Jul Schnorr v. Carolsfeld*, h. Familie, 2287. *Venus*, heil. Elisabeth; W. c: 2220. *L. Richter*, Der Schreckenstein bei

Aussig, 2306. *Wislicenus*, Ueberfluss und Mangel. — Z. 24. W. a: 2248. *G. Hammer*, Wildschweine. — Z. 25. W. a: 2311. *O. Achenbach*, Capri; 2317. *Rasmussen*, Gebirgssee in Norwegen; W. b: 2297. *A. Achenbach*, holländ. Strand; W. c: 2371. *Riefstahl*, anatom. Theater in Bologna; W. d: 2367. *Kuntz*, röm. Gemüsehändlerin. — Z. 26. W. a: 2296. *Rud. Jordan*, Rettung Schiffbrüchiger, 2346. *Fr. Aug. Kaulbach*, Familienglück; 2335. *Gebler*, Siebenschläfer; W. b: 2310. *O. Achenbach*, Fest der heil. Anna auf Ischia; W. c: 2261. *Leonhardi*, Waldlandschaft, 2342. *Em. Weiser*, Aufgebot der Wehrfähigen im Kloster; W. d: 2386. *Gudin*, Seegefecht. — Z. 27. W. b: 2336. *Ed. Kurzbauer*, Spinnstube im Schwarzwald (die Verleumdung); W. d: 2319. *Bokelmann*, Auswanderer; 2355. *Knaus*, Seiltänzer hinter den Coulissen. — Z. 28. W. b: *2328. *Fr. Defregger*, Abschied von der Sennerin, 2305. *Lasch*, Spielende Kinder; W. c: 2298. *A. Achenbach*, Küste bei Vlissingen, 2313. *B. Vautier*, Tanzpause auf einer elsässischen Bauernhochzeit, 2318. *Oehmichen*, Steuerzahltag; W. d: 2314. *v. Gebhardt*, Pflege des heil. Leichnams. — Z. 29. W. a: 2270. *Grosse*, Aus Dante's Hölle; W. b: 2255. *Heinr. Hofmann*, Christus im Tempel, W. c: 2368. *Lessing*, Klosterbrand; 2384. *Gurlitt*, Kloster Busaco in Portugal; W. d: 2334. *Gebler*, wildernde Hunde; 2324. *Voltz*, Thierstück; 2262A. *v. Götz*, nach der Schlacht von Beaumont. — Z. 30. W. a: 2388. *Calame*, Giessbach, 2280. *Preller*, Landschaft, *2372. *Hoff*, Des Sohnes letzter Gruss; W. b: 2301. *A. Achenbach*, Wassermühle; W. c: *2329. *Defregger*, Sensenschmiede vor dem Tiroler Aufstand; W. d: 2353. *Gude*, landende Fischer; **Munkaczy*, Christus am Kreuz; 2362. *Feuerbach*, Madonna.

Im Erdgeschoss sind geradeaus, wenn man die Treppe herabkommt, Werke des XVIII. Jahrh. aufgestellt (vgl. S. 274).

Cab. 40-41: Pastell-Bildnisse meist fürstl. Personen, grossentheils von *Rosalba Carriera*, einige von *Raphael Mengs*, die besten von *Liotard* (Cab. 41): 159. Bildniss des Malers im Costüm seines Aufenthalts in Konstantinopel, 160. Graf Moritz von Sachsen, *161. Das Chocoladen-Mädchen, 162. Bildniss der Nichte des Künstlers, der „schönen Lyonerin". — Cab. 42—44: kleinere Bilder des sächs. Hofmalers *Dietrich* († 1744). In Cab. 43 ferner (W. b): 2213. *Schnorr von Carolsfeld*, Entwürfe zum Paulus-Fenster in der Paulskirche zu London. — In dem Raum hinter diesem Cab. eine Sammlung von Miniaturmalereien, bis auf weiteres jeden Dinstag zugänglich.

Die **Kupferstichsammlung**, ebenfalls im Erdgeschoss des Neuen Museums (Eing. s. S. 274; geöffnet s. S. 263), unter August II. angelegt und bis jetzt fortwährend vermehrt, enthält gegen 400000 Blätter von den ältesten Meistern (XV. Jahrh.) an bis auf die neueste Zeit. In den Schränken (im Saal A r. beginnend) ist eine grosse Anzahl der bemerkenswerthesten Blätter zur Veranschaulichung der Entwicklung der Technik (Kupferstich, Radirung, Holzschnitt u. s. w.) ausgestellt. Saal A enthält die Kupferstiche, B und C die Handzeichnungen, D Photographien und in vierteljährlichem Wechsel Ausstellungen besonders werthvoller Blätter. Die Vorlegung der Mappen und Bände erfolgt gemäss der „Besuchsordnung" nur auf Verlangen (Zettel) in Saal A.

Das **Museum der Gipsabgüsse** (Director Prof. Dr. *Treu*; Katalog nur leihweise für 10 Pf.; die Ueberführung der Sammlung in das Albertinum steht bevor, s. S. 263) besteht aus einer antiken und einer mittelalterlichen u. modernen Abtheilung. Den ersten Stamm zu der *antiken Abtheilung* bildeten die 1782 von Raphael Mengs an die sächs. Regierung verkauften Stücke; der Eingang (s. S. 263) befindet sich auf der südöstlichen Aussenseite des Zwingers, gegenüber dem Prinzen-Palais. Die *mittelalterliche u. moderne*

Abtheilung, wesentlich erst in neuerer Zeit entstanden, ist in der nordwestl. Zwingerhälfte untergebracht (Eingang in der nördl. Ecke des innern Hofes).

Im *zoologischen* und *anthropol.-ethnographischen Museum* (Eingang auf der südwestl. Aussenseite des Zwingers, der Sophienkirche gegenüber; geöffnet s. S. 264; Katalog von Director Dr. *Meyer*- 50 Pf.) sind die Vögel, namentlich Papageien, Kolibris und *Paradiesvögel, die *Nester- und die (nur zeitweise ausgestellte) Eier- und Insectensammlung, die sorgfältig geordnete Conchyliensammlung, und von der ethnographischen Abtheilung (eine Treppe höher) die japanischen Bronzen, die indischen, javanischen und polynesischen Gegenstände bemerkenswerth. Hier befinden sich jetzt auch die indischen Alterthümer (früher in der Antikensammlung). — Im *mineralogisch-geolog. u. prähistorischen Museum* (Eingang im westl. Durchgang, dem Museum gegenüber; Eintritt s. S. 263; Katalog 1 *M*; Dir. Dr. *Geinitz*) ist besonders auf die geologische Abtheilung aufmerksam zu machen; hervorragend ist die paläontologische Sammlung, namentlich die Versteinerungen im lithographischen Kalk von Eichstädt. — Der *mathematisch-physikalische Salon* (Eingang an der Westseite des Hofes; Eintritt s. S. 263; Katalog 50 Pf.; Dir. Geh. Reg.-R. *Dr. Nagel*) enthält Instrumente für mathem., physikal., meteorolog. u. astronomische Zwecke.

Dem Zwinger östl. gegenüber liegt das sog. *Prinzenpalais* (Pl. E 4), jetzt Wohnung des Prinzen Friedrich August. Westl. von diesem die protest. (nach der Kurfürstin Sophie benannte) Hof- oder **Sophienkirche** (Pl. E 4), aus dem XIII. u. XIV. Jahrh., ursprünglich Klosterkirche, 1864-68 im goth. Stil erneuert, im Innern 1875 hergestellt. Die Sculpturen an der W.-,N.- und O.-Seite sind von Schwenk u. Kietz. — Im O. der Kirche der 1887 errichtete *St. Georgsbrunnen*, nach Möckel's Entwurf; die Figur des St. Georg nach *Hähnel's* Modell von Pirner & Franz gegossen.

Am Postplatz das *kaiserl. Postamt 1* (Pl. D 4, 5; vgl. S. 262). Vor demselben eine goth. *Brunnensäule* (der sog. Cholerabrunnen) mit Statuetten, auf die heilende Kraft des Wassers hindeutend, 1844 nach Semper's Entwurf errichtet. — Am Antonsplatz, hinter der Post, nº 1, ist in der ehem. Polytechnischen Schule (Pl. D E 5) das sächs. **Kunstgewerbe-Museum**: Eintritt s. S. 263, Director Hofrath Prof. *Graff*. Es enthält Gegenstände der verschiedensten Stilrichtungen, vorzugsweise aber der deutschen Renaissance; am reichsten ist die textile Abtheilung, mit etwa 7000 Nummern. Mit der Anstalt ist eine *Kunstgewerbeschule*, eine *Vorbilder-* und *Ornamentstichsammlung* und eine reichhaltige *Bibliothek* verbunden.

Vom Postplatz führt in südwestl. Richtung die Annenstrasse (Pl. D 5), vorüber an dem von Zopff erbauten Dienstgebäude der *Ober-Post-* und *Telegraphen-Direction*, zu der im XVI. Jahrh. er-

bauten, nach dem Brande im J. 1760 erneuten *Annenkirche* (Pl. C D 5); etwas südl. von letzterer der *Annenbrunnen*, ein der Gemahlin († 1585) August's I. gewidmetes Brunnendenkmal, Bronzeguss nach Henze's Modell. — In der benachbarten Humboldtstr. das *Annenrealgymnasium* (Pl. D 5), mit Fresken von Diethe in der Aula.

In nordwestl. Richtung geht vom Postplatz die Wettiner Strasse (Pl. D C 4; an derselben das 1884 bezogene *Wettiner Gymnasium*) über die *Weisseritz* zur Friedrichsstadt, in welcher u. a. der *Berliner Bahnhof* (Pl. A 3), der alte *kath. Friedhof* (S. 290), und das ausgedehnte *städt. Krankenhaus* (Pl. B 2, 3). Letzteres hat z. Th. die Räume des ehem. *Marcolinischen Palais* inne, in welchem Napoleon während des Waffenstillstandes von Poischwitz und während der Schlacht von Dresden (26./27. Aug. 1813) wohnte; in dem zugehörigen, seiner Zeit berühmten Garten befindet sich ein Wasserwerk in Sandstein: Neptun mit Amphitrite, grosse Gruppe von Mattielli; dasselbe springt im Sommer Do. Nachm. 3-5 u. So. 11-1 Uhr und ist dann (von der Wachsbleichgasse aus) frei zugänglich. — An der Ostra-Allee, nahe dem Zwinger, der *Herzogin Garten* (Pl. D 4), mit Orangeriegebäude im Renaissancestil.

Am Neumarkt (Pl. E F 4) erhebt sich die **Frauenkirche** (Pl. F 4), 1726-45 von *George Bähr* erbaut, mit hoher Kuppel; Laterne 95m hoch. — Auf dem Platz vor der Kirche das am Reformationsfest 1885 enthüllte *Lutherdenkmal, Bronzeguss nach dem Originalmodell *Rietschel's* für das Wormser Denkmal, mit dem charakteristischen, von Rietschel selbst modellirten Lutherkopf. — Auf einem Pflasterstein der n.w. Hälfte des Platzes bezeichnet ein Kreuz die Stelle, wo 1601 der calvinistische Kanzler Crell hingerichtet wurde. — In der Nordwest-Ecke das

***Museum Johanneum** (Pl. E. 4), in einem Ende des XVI. Jahrh. aufgeführten, 1744-46 umgebauten Gebäude, welches bis 1855 die Gemälde-Gallerie enthielt. Die Sandsteinfigur Cellini's in der Augustusstrasse (Sgraffito-Darstellungen, s. S. 268) ist von Behrens. Im 1. Stock das *historische Museum*, im 2. Stock die *Porzellan- und Gefäss-Sammlung* (Director beider Sammlungen: Dr. *Alb. Erbstein*). Eintrittsstunden s. S. 263. Eingang in der Augustusstrasse und durch den alterthümlichen Hof.

I. Stock. ***Historisches Museum**, eine Sammlung künstlerisch oder geschichtlich bemerkenswerther Waffen, Rüstungen, Hausgeräth, Kleidungsstücke u. dgl., mit zahlreichen vortrefflichen Arbeiten der italienischen und deutschen Renaissance, die reichste Sammlung der Art in Deutschland. Die Gegenstände sind durch Zettel bezeichnet. Ausserdem befinden sich hier *Schnorr's* Cartons zu den Freskogemälden aus der Geschichte Karl's d. Gr., Friedrich Barbarossa's und Rudolf's v. Habsburg im Münchener Festsaalbau. — Aus dem Eingangszimmer rechts in den I. Saal (*Kunstkammer*. für fürstlichen Hausrath): Stühle, Schränke, u. a. an der r. Wand ein 3½m hoher Prachtschrank aus Ebenholz mit eingelegter Arbeit von *Hans Schifferstein* (1615); in der Mitte des Saales der Schmuckschrank der Kurfürstin Sophie von *Kellerdaler* (1600); Tische aus dem XVI. u. XVII. Jahrh., Toilettenaufsatz von 1585, Uhren (astronomisches Uhrwerk von 1568),

Trinkgefässe, Trinkhörner; in einem Glaspult am Fenster Dr. M. Luther's Becher und seine Hauswaffe, Brettspiele, Bilder sächs. Fürsten, von *Luc. Cranach.* — II. Turnier-Saal: Turnierwaffen sächs. und anderer Fürsten, meist Reiterrüstungen, zuletzt ein Scharfrennen mit schweren Waffen aus dem XVI. Jahrh., an den Wänden und Fenstern eine grosse Zahl einzelner Rüstungen u. Waffen. Hervorzuheben r. am Eingang: Paradeharnisch Herzog *Karl Emanuel's v. Savoyen* († 1630), italien. Arbeit, überreich, auf dem 6. Pferde eine Knabenrüstung für den Kurprinzen Christian (1594), sowie am Ausgang r. u. l. zwei silberne Rüstungen für Kurf. Christian I. († 1591) und seinen Freund Fürst Christian v. Anhalt († 1630) gefertigt. — III. Jagd-Saal: Jagdgeräthe u. dgl. aus dem XVI. u. XVII. Jahrh., Tischmesser, Jagdspeere, Jagdhörner (Mitte der l. Wand ein Elfenbeinhorn aus roman. Zeit, unten eine Jagdwehre Heinrich's IV. v. Frkr.), Jagdschmuck (mit oriental. Smaragden besetzt von Christian II., ein gleicher mit Türkisen), Pürschbüchsen, Armbrüste, Jagd u. Werkzeugtisch Johann Georg's I., mit Silber ausgelegt, Falconier-Handschuh u. -Tasche, Hundehalsbänder, Gärtnerwerkzeuge u. Handwerksgeräth August's I. u. s. w. — IV. *Paradesaal: Neun treffliche Reiterrüstungen: *August I.* (?); Kurf. *Moritz* († 1553), einfach edel blankeisern; *Christian I.* († 1591), von Stahl, geätzt und mit Gold eingelegt. Dann zwei Pracht-Rüstungen *Christian's II.* († 1611), die erste grauangelassener Stahl mit Ornament von getriebenem u. vergoldetem Kupfer, Augsburger Arbeit; unter Glas: die glänzendste Rüstung der ganzen Sammlung, gleich ausgezeichnet durch meisterhafte technische Ausführung, wie durch Reichthum und Schönheit des getriebenen und geätzten Ornaments, mit Relief-Darstellungen aus der Hercules-Sage (am Pferde) und aus der Argonauten- u. Troer-Sage (Mannesrüstung), 1606 von Heinr. Knopfen in Nürnberg gekauft; dann Pracht-Rüstung Herzog *Johann Georg's I.*, schwarz mit getriebenem und vergoldetem Ornament, ebenfalls Augsburger Arbeit des *Anton Peffenhäuser*, 1604 gekauft. Weiter *Joh. Wilhelm v. Weimar* († 1573), Stahl, geätzt und vergoldet; blankeiserner Harnisch, cannelirt (vor 1550); *Joh. Georg I.* († 1656), vollständige Rüstung für Mann und Ross (1622). Dazwischen sind einzelne Harnische aufgestellt; drei von vergoldetem Kupfer Christian's I. und der Prinzen Hans Georg und Christian v. Anhalt, zwei Fussturnierharnische von geätztem Stahl, u. a. Ausserdem in den Schränken: Schwerter, Helme, Schilde, in verschiedenster Behandlung, damascirt, in Eisen geschnitten, mit silbernem und vergoldetem Ornament besetzt, mit kunstreichen Reliefs u. s. w. Im 3. Fensterpult das alte Kurschwert *Friedrich's des Streitbaren* von 1425, und das Kurschwert des Kurfürsten *Moritz* von 1547; im Wandschrank neben der Ausgangsthür geweihtes Schwert *August's des Starken*, Geschenk des Papstes vom J. 1725. — V. Pistolensaal: reiche Sammlung von Feuerwaffen aus dem XV.-XVIII. Jahrh., grossentheils von sächs. Prinzen herrührend; sogen. Mönchsbüchse (XV. Jahrh.), auch Pistolen von Gustav Adolph und Karl XII. v. Schweden, Ludwig XIV. v. Frkr. u. a. — VI. Schlachtensaal: Kampfrüstungen und im Kampf gebrauchte Waffen sächsischer und anderer Fürsten und hervorragender Persönlichkeiten, darunter Feldharnisch Heinrich's des Frommen († 1541), mehrere von Kurf. Moritz, daneben in einem Glasschrank die blutbefleckte Schärpe, die er 1553 in der Schlacht bei Sievershausen trug, und die Kugel, welche ihn tödtete. Am zweiten Fenster: das älteste Schlachtschwert der Sammlung (XIII. Jahrh.); Sensenschwert Thomas Münzer's, Commandostab und Degen Tilly's. Commandostab Pappenheim's, Degen Karl's XII. von Schweden, Eduard's VI. von England und (?) Peter's d. Gr. Weiter: Rappiere, Parierdolche, Schwertbrecher, Richtschwerter u. s. w., das Hufeisen, welches August der Starke mit der Hand zerbrach. Am letzten Fenster Standarte der Pappenheimschen Kürassiere. — VII. Neuer Waffensaal: moderne Waffen seit dem 30jähr. Kriege; sächsisch-polnische Waffen u. Fahnen; französ. Waffen von 1870/71; die neuesten Hinterladungssysteme der europ. Armeen; Napoleon's I. Todtenmaske. Türkische Fahnen, Rossschweife und andere Trophäen bilden den Eingang zu dem — VIII. türkischen Zelt des Grossveziers Kara Mustapha, welches 1683 beim Entsatz Wiens vom deutsch-polnischen Heere unter dem Polenkönig *Johann Sobiesky* erobert wurde; hier auch des letzteren Schuppenharnisch; Feldkürass Kurf. Johann Ge-

org's III. v. Sachsen, der damals an der Seite der Polen focht; türkische, persische, indische Waffen. — IX. Sattelsaal: Reitzeuge und andere bei glänzenden Hoffesten benutzte Gegenstände, vornehmlich aus der Regierungszeit August's II. d. Starken (1694-1733). — X. Kleidersaal: Hof- und Staatskleider aus dem XVI.-XVIII. Jahrh., auch Napoleon's I. Stiefel, die er in der Schlacht bei Dresden trug, seine Krönungsschuhe; Hut u. einige Drechslerarbeiten Peter's d. Gr.

Zurück in den ersten Saal und weiter durch Saal XI. mit älteren Plänen von Dresden und Modellen des kgl. Schlosses und Semper's Museumsbau zur **Gewehr-Gallerie**, welche im Anschluss an das histor. Museum und zu den gleichen Zeiten zugänglich ist: über 2000 z. Th. ausgezeichnete Gewehre und andere Waffen; 19 Hirschgeweihe von mehr als 18 Enden u.s.w.

Im II. Stock des Museums befindet sich die Anfang des XVIII. Jahrh. begründete kgl. ***Porzellan- u. Gefäss-Sammlung**, die grossartigste, auch vom Museum zu Sèvres nicht übertroffene Sammlung ihrer Art, mit c. 19000 Stücken chinesischen, japanesischen, ostindischen, französischen und meissnischen Porzellans, sowie italienischen Faiencen (weniger bedeutend) u. dgl.

Durch den Vorsaal, dessen Betrachtung man besser bis zuletzt aufspart, betritt man den

I. Saal (l. beginnend bis zur Eingangsthür zurück, dann die Estraden in der Mitte) CHINESISCHES PORZELLAN aus der besten Zeit, XVI.-XVIII. Jahrh. Die Erfindung des Porzellans (porcelana oder porcelina die Venusschnecke) in China reicht bis ins VII. Jahrh. zurück; die ältesten erhaltenen Stücke sind aber nicht älter als das XIV. Jahrh., und zu höherer Vollendung (Malerei unter Glasur d. h. vor dem Brennen) gelangte die Kunst erst seit dem XV. Jahrh. Das chinesische Porzellan ist echtes oder Hartporzellan, aus Porzellanthon oder Kaolin (Name eines chinesischen Gebirges) und Feldspath hergestellt, und im Feuer mit einem Glasurüberzug aus Quarz, Feldspath, Kaolin oder gebrannter Porzellanmasse versehen. Die Bemalung geschieht entweder unter Glasur, doch vertragen nur wenige Farben die hohe Temperatur, oder über Glasur, dann werden sie einem nochmaligen aber geringeren Feuer ausgesetzt. — Hervorzuheben u. a.: Götterbilder; Figuren Ludwigs XIV., der Frau von Maintenon und des Dauphin; weisses Porzellangeschirr mit Ornamenten; meergrünes oder Seladon-Porzellan; haarsprüngiges oder Craquelé-Porzellan (die Risse durch schnelles Abkühlen nach dem ersten Brande hervorgerufen); gelbes Kaiser- oder Drachenporzellan, für den persönlichen Gebrauch des Kaisers angefertigt und daher sehr selten (XVII. Jahrh.); türkisblaues Porzellan (sehr selten); sechs grosse Hunde des Foh (blau mit violett); persische Vasen und Flaschen, Vasen August's des Starken; korallenrothes Porzellan (Schr. 12. 15); Schüsseln mit Darstellungen aus dem Hofleben (Schr. 19); lasurblaue Gefässe und Deckelvasen mit Mosaikmustern (Schr. 17); auf den Estraden in der Mitte: altchinesische blau-weisse Vasen; darunter die berühmten fast mannshohen Dragonervasen, im J. 1717 durch August den Starken von Friedrich Wilhelm I. von Preussen gegen ein Regiment Dragoner eingetauscht; Vasen mit Bildern von Hofdamen Ludwigs XIV. u. s. w. — II. Verbindungsgang. BÖTTGER-PORZELLAN. Dem Alchimisten *Böttger* (1682-1719) gelang es im J. 1709 zwar nicht das gesuchte Gold, wohl aber das Porzellan herzustellen, anfänglich nur das rothe sogen. Böttger- oder Jaspisporzellan (den glasurähnlichen Glanz erhielt es durch Schleifen), bald darauf auch das weisse. 1710 wurde die Fabrik von Dresden nach Meissen verlegt; zu hoher Blüthe gelangte sie nach Böttger's Tod unter der Leitung des Hofmalers *Herold*, neben welchem der Bildhauer *Kändler* wirkte; noch jetzt behauptet sie die Führerschaft in der Herstellung des Hartporzellans. Als Proben der Zeit Herold's und Kändler's mögen die am Ende des Verbindungsganges aufgestellten grossen Gruppen der Kreuzigung Christi und das Modell zu dem nicht ausgeführten Reiterstandbild August's des Starken gelten. — II. Saal. A. MEISSNER PORZELLAN in historischer Entwicklung: Thiere, Schneeballenvasen; Blumenstrauss, aus freier Hand modellirt; Büsten; Tafelservice August's des Starken (erster Versuch der Bemalung); Vasen mit Jagd- und Schlachtscenen; Näpfe von 1726 (mit Schwertermarke); rothes Drachen- oder Hofporzellan

(nur für den Hof hergestellt); altmeissner Figuren und Gruppen (Apollo auf dem Helikon; fünf Sinne u. s. w.); die vier Jahreszeiten nach Schilling's Modell; grosse Vase von 1829; Biskuitfiguren (glanzlos, weil ohne Glasur gebrannt), Malereien mit Masse (pâte sur pâte), welche sich kameenartig abheben (neue Erfindung); Prachtvasen mit Gemälden; Tischchen aus Porzellan; Neptunbrunnen. — EUROPÄISCHES PORZELLAN. Schr. 62-65. Hervorzuheben von *Berliner Porzellan*: Biskuitbüste der Königin Elisabeth von Preussen (1847), und grosse Vase (1837); von *Sèvres-Porzellan*: grosse Vasen und vergoldetes Tischservice, beides von 1808; zwei grosse Vasen mit Malerei von 1866 und 1870; unter dem *russischen Porzellan* die Carcellampen von 1876. — B. JAPANISCHES PORZELLAN: in der Mitte des Saales grosse Vasen aus der Blüthezeit (XVII.-XVIII. Jahrh.); Pflanzen, Blumen, Thiere. — C. MAJOLIKEN, FAIENCEN, STEINZEUG, TERRAKOTTEN: grosse Deckelvasen, Wedgwood-Steinzeug; Jasper-Ware mit weissen Reliefs auf blauem Grund. — Nun in den Vorsaal, in welchem zwei grosse japanische Deckelvasen, deutsche Steinkrüge (XVI. und XVII. Jahrh.), meist orientalische Geschirre und Gefässe aller Art aufgestellt sind. In der Mitte der grosse Trinktisch des Kurfürsten August I. († 1586). In Schr. 96 (l. neben der Ausgangsthür) interessante Gläser aus dem XVI. u. XVII. Jahrh.

Nebenan, am Jüdenhof, das reich sculpirte Renaissance-Thor der alten Schlosskapelle, mit geschnitzter Holzthür von 1555. — Dicht dabei, Galleriestr. 18, das durch eine Tafel bezeichnete *Wohnhaus Karl Maria von Weber's* (vgl. S. 269).

In der gegenüberliegenden Ecke des Neumarktes ein 1867 errichtetes *Standbild Friedrich August's II.* († 1854), von Hähnel, Bronzeguss auf Granit-Postament, umgeben von den Idealgestalten der Frömmigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Stärke.

Auf dem Altmarkt (Pl. E 5) steht seit 1880 als Siegesdenkmal für 1870/71 eine GERMANIA, entworfen und modellirt von *Henze*, in carrarischem Marmor ausgeführt von *Cellai* in Florenz; am Sockel die Idealgestalten des Friedens, der Wehrkraft, der Wissenschaft, der Begeisterung. Vom Altmarkt nach dem Pirnaischen Platz führt die neue stattliche *König Johann-Strasse.* — Die nahe **Kreuzkirche** (Pl. E. 5), nach dem preuss. Bombardement des Jahres 1760 neu aufgebaut, hat einen 95m h. Thurm, der einen guten Ueberblick über die Stadt gewährt (zugänglich im Sommer 9-12 und 3-7, im Winter 9-12, 2-4 Uhr; dem Thürmer 25 Pf.)

Am Georgsplatz die *Kreuzschule* (Pl. F 6), 1864-65 nach Plänen von Arnold im goth. Stil erbaut, städtisches Gymnasium (in der Aula Fresken von A. Dietrich; zugängl. im Sommer am 1. Sonntag des Monats 11-1 Uhr frei, Mi. Sa. 2-4 U. gegen 50 Pf.) — Davor das am 18. Oct. 1871 enthüllte *Bronzestandbild Theodor Körner's*, des Sängers von „Leyer und Schwert", nach Hähnel's Modell, sowie seit 1887 die Büste des Dichters *Karl Gutzkow* († 1878), der 1847-49 Dramaturg des Dresdener Hoftheaters war, von Andresen, und diejenige des Componisten *Jul. Otto.*

An der anstossenden Bürgerwiese, einem grossen mit Anlagen bedeckten Platz (bei der Fontäne eine hübsche Marmorgruppe: Venus, Amor die Flügel beschneidend, von *Th. Bäumer*), und weiterhin in dem ganzen südl. Viertel der Stadt (Beuststr.,

Goethestr. u. s. w.) sind in neuerer Zeit hübsche Privathäuser entstanden, durchgängig im Renaissancestil. An der Bürgerwiese l. nº 5, 6 das nach Entwürfen von Semper erbaute *Oppenheim'sche Haus*, jetzt im Besitz des Barons v. Kaskel. — Auf dem Moltke-Platz (Pl. E 6) der von Brossmann ausgeführte *Nymphenbrunnen*, 1865 angelegt, und auf dem nahen Ferdinandsplatz (Pl. D 5) der **Gänsediebbrunnen* mit hübscher Figur von Rob. Diez, 1880 von Bierling in Erz gegossen. — Unweit, in der Wiener Str., die *engl. Kirche* (Pl. E 7), mit Glasgemälden. — In dem Hause Beuststr. 1 die sehenswerthe *Gemäldegallerie* des Herrn Meyer (zugängl. 3-5 U. Nachm. nach Meldung; moderne Bilder). — Am südl. Ende der Prager Strasse nº 20 u. 21 (Pl. E 7) das 1883 eröffnete *Panorama* (S. 263), den Sturmangriff der Sachsen in der Schlacht von St. Privat darstellend, gemalt von Braun in München, nebst zwei Dioramen. Weiter w. die ausgedehnten Gebäude des *Böhmischen Bahnhofs* (Pl. D 7).

An dem mit Anlagen bedeckten Bismarck-Platz (Pl. D E 7,8) das *Polytechnikum* (Pl. D 8), 1872-75 nach Plänen des Prof. Rud. Heyn aufgeführt, mit imposantem Treppenhaus. — Noch entfernter die sechsthürmige *Russische Kirche* (Pl. D 8), nach Plänen von H. D. v. Bosse aus Petersburg erbaut, und die *Kirche der amerikanischen Gemeinde*. Westl. von hier, Liebigstr. 1, die *Privatsternwarte* des Hrn. v. Engelhardt. — Grosser Garten, s. S. 289.

Am rechten Ufer der Elbe, in der Neustadt, steht auf dem an die alte Brücke (S. 265) anstossenden Marktplatz ein überlebensgrosses *Reiterbild August's II.* (Pl. F 3), „des Starken", aus getriebenem Kupfer, vergoldet, von *Wiedemann*, einem Kupferschmied aus Augsburg, 1736 (Modell im Gr. Gewölbe S. 267).

Von hier links zum **Japanischen Palais** (Pl. E 2), 1715 von Graf Flemming erbaut, später von August II. erworben und zur Aufbewahrung von Sammlungen bestimmt.

Ebener Erde links: die **Antikensammlung** (Eintritt s. S. 263; Director: Prof. Dr. *Treu;* Katalog nur leihweise; die Ueberführung in das Albertinum steht bevor, s. S. 263); sie enthält wenig Ausgezeichnetes, meist Werke aus der röm. Kaiserzeit und zum Theil stark ergänzt. Saal I. Moderne Werke, hauptsächlich Büsten sächs. Fürsten. Galvanoplastische Nachbildungen des Hildesheimer Silberfunds (S. 13). — II. Griechische Vasen älteren und jüngeren Stils (schwarze Figuren auf rothem Grund, rothe Figuren auf schwarzem Grund), grösstentheils aus der 1873 angekauften Sammlung des Prinzen Emil zu Sayn-Wittgenstein; 237-241. einige Terracotten aus Tanagra. — III. Bronzen. An den Fenstern Bronzestatuetten der Venus (nº 64) und des Serapis (nº 127), sowie eine grosses bronzenes Aschengefäss (nº 109). In den Schränken kleine Bronzen. In der Mitte ein röm. Mosaikfussboden, mit Bacchus und Masken. 16. Niobe-Kopf; 15. Silen. — IV. 55. Eros-Torso, 1875 in Rom gefunden; 46. Diana von Ephesus; 42. Knöchelspielendes Mädchen; 40. Amazone; 28. Grabrelief, ein Todtenopfer darstellend; in der Mitte 61. Torso der Minerva Promache (62. ergänzter Gipsabguss). — V. 65. Aphrodite; 86. Diadumenos; 85. Quellnymphe; *80. dreiseitige Candelaber-Basis von Marmor, worauf der Raub des geheiligten Dreifusses durch Hercules, dessen Wiederein-

weihung und die Weihe einer Fackel dargestellt sind im nachgeahmt alterthümlichen (archaistischen) Stil der späteren Zeit; 77. Athletenbüste; 75. Eros mit dem Löwen spielend; 74. Gruppe der Aphrodite mit Eros u. Psyche; 70. 68. 88. 87. Satyrn; 90. Doryphoros; 86. Jünglingsstatue. — VI. Kaiserbüsten; 122. Sarkophag mit Bacchuszug; *140. Mädchen, *141. Frau, 142. Mädchen, vorzügliche Gewandstatuen, 1715 in Herculaneum gefunden, fast unverletzt; 139. tanzender Satyr. — VII. 192. Bruchstück einer liegenden Figur; 193. Satyr mit Hermaphrodit; 196. Niobide; 165. Faustkämpfer aus polirtem grauen Marmor; 168. Vestalin. — VIII. 205. Vorderseite eines Sarkophags mit Jagdscenen; 218. Caracalla; 228. weibl. Statue; 246. 247. 244. 245. Kämpfer. — IX. 272. Antoninus Pius; 279. Artemis; 277. Athlet sich salbend; 278. Antinous als Bacchus; 280. trauernde Ariadne; 276. Aphrodite; 264. Sarkophag mit Bacchuszug. — X. 30-32. drei Löwen aus ägyptischem Syenit; I-IV. vier assyrische Reliefs aus Ninive; Aschenkrüge, in Nischen an der Wand nach Art der röm. Grabkammern (Columbarien) untergebracht; 28. Bruchstücke einer Papyrusrolle, auf den Todtencult bezüglich. — XI. Kleinere moderne Bronzen, meist Nachbildungen von antiken und von Renaissance-Sculpturen; 51. *Giov. da Bologna*, Nessus und Deianira. — In zwei an XI anstossenden Zimmern neuere Erwerbungen; besonders zu beachten Z. XII. bacchisches Marmorrelief; Grabrelief eines Metzgers; Goldschmuck aus einem Grabe in Ribaltano bei Bolsena (1882) und antike Siegelsteine. Z. XIII. Terrakottafiguren aus Tanagra, Eretria und Myrina; Kopf einer trunkenen Alten; etrusk. Aschenurne.

In den beiden oberen Stockwerken ist die **Königl. Bibliothek** (Oberbibliothekar Prof. Dr. *Schnorr von Carolsfeld;* Eintritt s. S. 263) aufgestellt. Unter Kurfürst August († 1586) gegründet, zählt dieselbe jetzt an 400000 Bände, 2000 Incunabeln, 6000 Handschriften, 30000 Landkarten, welche zusammen 3 Säle und 24 Zimmer füllen. Am reichsten sind geschichtliche Werke vertreten, namentlich deutsche (speciell sächsische) und französische Geschichte, dann neuere Literaturen und Literaturgeschichte. Im ersten Zimmer Gellert's Todtenmaske; im grossen Saal Büsten Goethe's u. Tieck's, 1828 u. 1836 von *David d'Angers* gefertigt. Unter den Schaustücken in den Glasschränken sind hervorzuheben: *Atlas Royal*, eine durch Friedrich August II. in 19 Foliobänden veranstaltete Sammlung von Bildnissen der Fürsten u. Fürstinnen des XVII. Jahrh., sorgfältig ausgemalt, mit Karten verschiedener Länder und Plänen der Hauptstädte, 1707 in Amsterdam in 3 Exemplaren verfertigt, wovon eines im Haag, das andere in Kopenhagen; *Hieroglyphen-Codex* aus Yucatan, 3,7m l., auf beiden Seiten beschrieben; Bruchstück des *Zend-Avesta* des Zoroaster, Mscpt. aus dem Anfang des XV. Jahrh.; achteckiger *Koran* in der Grösse eines Thalers, Koran des Sultans Bajazet II. mit Goldverzierungen; persisches *Ful Nameh* (Schatzkästlein) in Goldschrift mit vielen Zeichnungen; Runenkalender auf Buchsbaum aus dem XII. und XIII. Jahrh.; Valturius „*de re militari*“, Pergament-Handschrift aus dem XV. Jahrh. mit zahlreichen Abbildungen militär. Gegenstände; *Turnierbücher* mit Abbildungen, namentlich das des Königs René v. Anjou, aus dem XV. Jahrh., früher im Besitz Karl's des Kühnen von Burgund; Petrarca „*de remediis utriusque fortunae*“, franz. Pergament-Handschrift des XV. Jahrh. mit Zeichnungen; *Breviere* mit Miniaturen, namentl. das der Maria v. Burgund, der ersten Gemahlin Kaiser Maximilian's I.; *Sachsenspiegel*, Handschrift mit Zeichnungen von 1386; *Handschriften* von Luther und Melanchthon; Spruchgedichte des *Hans Sachs;* Fragment der 42zeiligen Bibel *Gutenberg's;* Sammlung von Bildnissen sächs. Fürsten von der ältesten Zeit bis zu August II.; *Seb. Brant's* Narrenschiff, 1497 in Paris gedruckt mit 117 Miniaturen; desselben Buches erste deutsche Ausgabe von 1494 mit 114 Holzschnitten. Ein *Band mit 56 Miniaturbildnissen der berühmtesten u. gelehrtesten Männer des XV. u. XVI. Jahrh., wahrscheinlich von Cranach d. J.

Der *Japanische Garten* hinter dem Palais, meist *Palaisgarten* genannt, ist stets geöffnet; hübsche Aussicht.

Im Birkenwäldchen am Wege zum Schlesischen Bahnhof Büste des Jugendschriftstellers *G. Nieritz* († 1876; Pl. F 2), von Kietz.

Körnerstrasse n° 4 (Pl E 3) bezeichnen Marmortafeln und Medaillonbilder das ehem. Haus des Appellationsraths Körner, woselbst *Schiller* 1784-86 wohnte und *Theodor Körner* am 23. Sept. 1791 geboren wurde. In demselben das städtische *Körner-Museum* (S. 263) unter Direction des Dr. Peschel, eine reichhaltige Sammlung von Erinnerungen an den Sänger von Leyer und Schwert und die Freiheitskriege.

Vom Marktplatz (S. 287) zieht sich n.ö. die breite, mit Bäumen bepflanzte Hauptstrasse. An derselben l. die **Dreikönigskirche** (Pl. F 2), mit 94m hohem, 1854-57 erbauten Thurm; an diesem 7 Statuen (die vier Evangelisten und die heil. drei Könige) von *Hähnel*. — Etwas weiter r. die **katholische Pfarrkirche** (Pl. F 2), 1863 nach *Bothen's* Entwurf vollendet. Ueber dem Portal ein Christus, von *Hähnel*; im Schild des Rundbogens eine Maria, auf Goldgrund, von *Kriebel*. Im Innern reiche Decoration; Altargemälde von *Schönherr*.

Die Hauptstrasse mündet auf den Albertplatz (Pl. F G 2), den zwei stattliche Bassins mit Fontänen zieren. Hier, am Eingang der Bautzener Strasse, das **Albert-Theater** (S. 262), mit Sculpturen von *Menzel* und *Henze*, Sgraffitobildern von *Dietrich* und Deckenbildern von *Oehme*. — R. der Bautzner Strasse folgend gelangt man zur *Lutherkirche* (Pl. H 1), 1887 in goth. Stil erbaut.

N.ö. wird die Neustadt von einer Reihe grosser Militärbauten überragt und umgürtet, *Casernen*, *Zeughaus* u. a.: „Albertstadt".

Im Südosten der Stadt, vor dem Pirnaischen Thore, liegt der königl. **Grosse Garten** (Pl. G H J 7, 8; mit Kaffeehäusern u. Rest.), ein Ende des XVII. Jahrh. angelegter, später verschönerter Park von etwa 120 ha Flächenraum und 1 St. Umfang, am 26/27. August 1813 Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Preussen und Franzosen. Zwei breite Hauptalleen zum Fahren, welche von schattigen Reit- und Fusswegen eingefasst sind, durchschneiden den Park der Länge und Breite nach. An ihrem Kreuzungspunkt ein 1680 erbautes LUSTSCHLOSS (Pl. J 7, 8; 1/2 St. Gehens von der alten Elbbrücke), in welchem jetzt das Alterthümer- und das Rietschel-Museum aufgestellt sind.

Das **Alterthümer-Museum** (Eintritt s. S. 263, Führer von Dr. *A. v. Eye*, 1 *M*), im Erdgeschoss, enthält meist kirchliche Gegenstände des Mittelalters, die meist in Folge der Reformation aus sächsischen Kirchen entfernt, seit 1824 gesammelt und seit 1841 hier aufgestellt wurden. Die Sammlung, die in 6 Zimmern untergebracht ist, umfasst etwa 3000 Gegenstände, fast ausschliesslich dem sächsischen Lande angehörig.

Im 1. Stock des Schlosses das ***Rietschel-Museum** (Eintritt s. S. 263; die Ueberführung der Sammlung in das Albertinum steht bevor), eine fast vollständige Sammlung von Abgüssen und Modellen der Werke des Meisters (geb. 1804, † 1861).

An den grossen Garten stösst südl. der hübsch angelegte **Zoologische Garten** (Pl. G H 7, 8; Eintritt s. S. 263), mit Restaur.

Kirchhöfe. Auf dem alten Neustädter Kirchhof, an dessen Mauer ein Todtentanz in 27 Relief-Gestalten vom J. 1534, erinnert eine 8m h. Spitz-

säule an die im Kampf mit Aufständischen vom 3. bis 9. Mai 1849 gefallenen Soldaten. — Auf dem neuen Neustädter Kirchhof, 20 Min. weiter, ruhen in langen Reihen die in den Kriegslazarethen der J. 1866 u. 1870/71 Verstorbenen. — Auf dem kath. Kirchhof (Pl. B 2) u. a. die Gräber von *Friedrich Schlegel* († 1829), des Tonmeisters *Karl Maria von Weber* († 1826). — Auf dem Trinitatis- oder weiten Kirchhof an der Blasewitzer Strasse u. a. der Bildhauer *Rietschel* (S. 289).

Umgebungen von Dresden.

(Vgl. die Karte, sowie R. 58 u. 59).

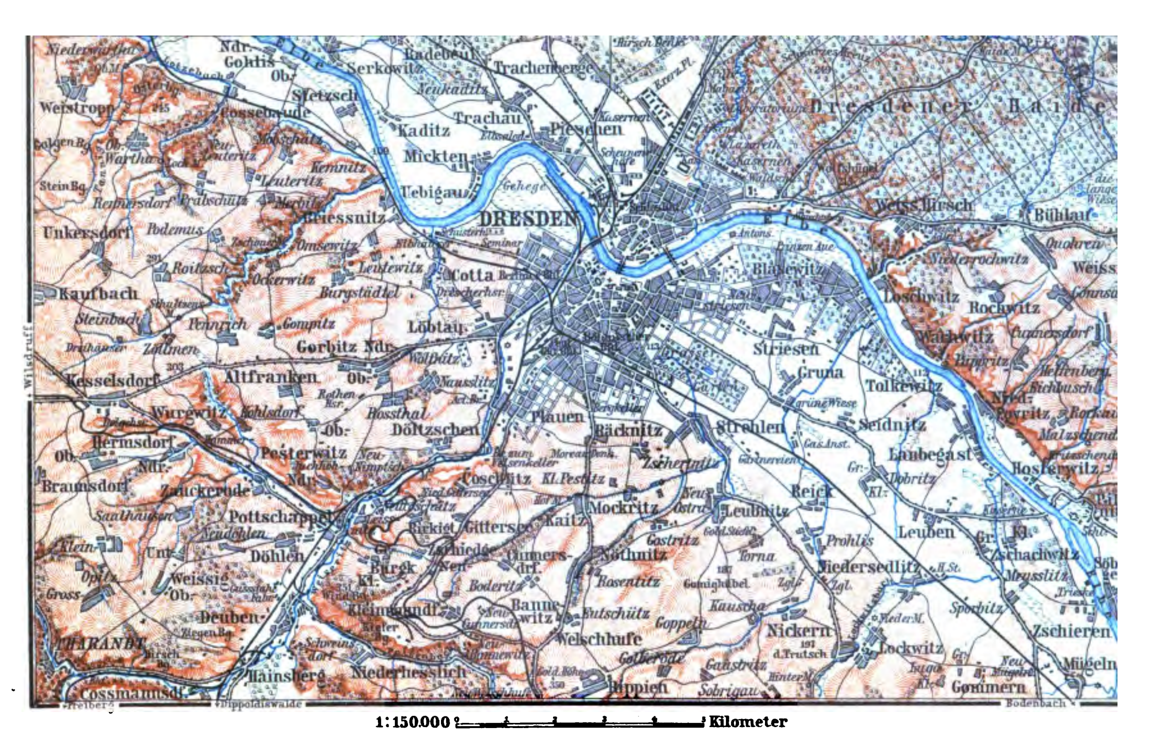
Die Bergstrasse (Pl. D 8) führt in gerader Richtung nach dem Dorf **Räcknitz.** Unmittelbar hinter demselben, auf der l. Seite des Dorfes, 1/2 St. s. von der Stadt, ist das *Denkmal Moreau's*, von drei Eichen umgeben, nahe der Stelle errichtet, wo den an der Seite des russ. Kaisers haltenden General die tödtliche Kugel traf (27. Aug. 1813). Aussicht von der *Franzenshöhe*, 200 Schritt weiter; ausgedehnter von der in derselben Richtung — (über *Kaitz* und *Nöthnitz*, woselbst J. J. Winckelmann vor seiner Reise nach Italien fünf Jahre lebte) — 1 1/2 St. südlich von da gelegenen *Goldenen Höhe* (350m; Restaur.).

Lohnend ist eine Spazierfahrt von Dresden (Neustadt) am rechten Elbufer auf der am Abhang der bewaldeten, unten rebenbewachsenen Hügel hinführenden Bautzener Landstrasse, an zahlreichen Landhäusern und den besuchten Vergnügungs-Biergärten *Schillerschlösschen*, *Waldschlösschen* (25 Min. von der alten Elbbrücke; Pferdebahn s. S. 262) und *Saloppe* (mit Aussicht) vorüber. — Unten an der Elbe die Wasserwerke von Dresden, mit Thürmen.

Der **Albrechtsberg,** 15 Min. vom Waldschlösschen, der schönste Punkt, mit einem prächtigen Schloss (im Sommer täglich, ausser Sonnt., 3-7 Uhr zugänglich), ist Eigenthum der Grafen Hohenau. Daneben stromaufwärts *Villa Stockhausen*, weiter stromaufwärts die im engl. Stil erbaute *Villa Eckberg*, mit drei Thürmen. Hinter dem Albrechtsberg führen Spaziergänge im Walde aufwärts nach dem *Wolfshügel* mit hübschem Blick auf Dresden und seine Umgebung.

Etwa 3km vom Waldschlösschen zieht sich die Bautzener Strasse l. bergan und erreicht nach 1/4 St. den besuchten Sommerfrischort *Weisser Hirsch* (*Kurhaus), mit dem Sanatorium des Dr. Lahmann (Pens. 7-12 ℳ), am Rande ausgedehnter Waldungen, während der r. abwärts gehende Fahrweg an der von Frau Simon gegründeten Heilanstalt vorüber nach

Loschwitz führt. Am Weg ein kleines mit Ziegeln gedecktes, durch eine Inschrift und die „Schillereiche" bezeichnetes Sommerhaus: „Hier schrieb Schiller bei seinem Freunde Körner (S. 289) den Don Carlos 1785, 1786, 1787". An den Maler Ludwig Richter († 1884) erinnert ein Denkmal mit Medaillonportrait in Bronze, modellirt von Henze. Loschwitz (Gasth.: Alte Post, gelobt), mit 3300 Einwohnern und zahlreichen Villen, liegt 5km ö. von Dresden (Dampfschiffstation), am r. Ufer der Elbe. Obst- und Weingärten ziehen sich die Höhe hinan. *Restaurant Victoria-Höhe.*



DRESDEN
Dresdener Haide
Elbe
Wilsdruff
Freiberg
Dippoldiswalde
Bodenbach
Radebeul
Trachenberge
Serkowitz
Kaditz
Trachau
Pieschen
Mickten
Uebigau
Cossebaude
Weistropp
Unkersdorf
Kaufbach
Kesselsdorf
Altfranken
Gorbitz
Löbtau
Cotta
Plauen
Döltzschen
Pesterwitz
Wurgwitz
Hermsdorf
Braunsdorf
Zauckerode
Pottschappel
Döhlen
Deuben
Tharandt
Cossmannsdorf
Hainsberg
Niederhesslich
Welschhufe
Rippien
Bannewitz
Räcknitz
Mockritz
Leubnitz
Strehlen
Striesen
Gruna
Blasewitz
Loschwitz
Weisser Hirsch
Bühlau
Tolkewitz
Seidnitz
Laubegast
Reick
Leuben
Niedersedlitz
Nickern
Lockwitz
Zschieren
Gommern
Mügeln
Hosterwitz
Wachwitz
Rochwitz
Briessnitz
Podemus
Leutewitz
Burgstädtel
Pennrich
Zöllmen
Gompitz
1:150.000 Kilometer

Loschwitz gegenüber liegt am l. Ufer der Elbe (Dampffähre) **Blasewitz** (*Park-Hôtel*, Station der Pferdebahn; *Restaur. zum Schillergarten*, mit Aussicht), bekannt durch die Gustel aus Blasewitz in „Wallenstein's Lager". Gleichfalls auf dem l. Ufer, an der Landstrasse nach Pillnitz (s. unten), *Laubegast*, wo ein Denkmal der hier im J. 1760 gestorbenen Schauspielerin Caroline Neuber.

Zu *Wachwitz* (1/2 St. s.ö. von Loschwitz am r. Elbufer) ist der *kgl. Weinberg*, Eigenthum des Prinzen Friedrich August v. Sachsen; von der Wachwitzhöhe schöne Aussicht auf das Elbthal. Halbwegs zwischen hier und (1 St.) Pillnitz, bei *Hosterwitz*, liegt nahe am Wege r. (am Ende der Pappelallee und Eingang des hübschen *Keppgrundes*, wo zwei Wirthshäuser) das Haus, in welchem Karl Maria v. Weber seine Opern Freischütz und Oberon componirte.

Das *königl. Lustschloss* zu **Pillnitz** (114m), 13km oberhalb Dresden am r. Ufer der Elbe gelegen, 3/4 St. von der Eisenbahnstation Niedersedlitz (S. 294), ist der gewöhnliche Sommersitz des sächs. Hofes, mit Anlagen uud botanischem Garten; in der Schlosskapelle und im Speisesaal gute Fresken von Vogel. Der mittlere Theil des Schlosses ist 1818 erbaut, nachdem der alte abgebrannt war, in welchem am 27. August 1791 das gegen die franz. Revolution gerichtete Bündniss zwischen Kaiser Leopold II. und König Friedrich Wilhelm II. von Preussen abgeschlossen wurde. Am Schloss eine *Restauration*. Vor dem Schulhause des c. 600 Einwohner zählenden Dorfes steht seit 1882 ein Denkmal des Dichters *Julius Hammer* († 1862 in Pillnitz).

Von der künstlichen Ruine hinter Pillnitz, am Wege zum Porsberg, hübsche Aussicht; umfassender vom ***Porsberg** (362m) selbst, 1 St. östl. von Pillnitz; oben gutes Whs. — Von Pillnitz kann man in 1 1/2 St. (Umweg durch den *Liebethaler Grund* mit der *Lochmühle* lohnend) nach *Lohmen* (s. unten) gelangen, und von da über das 1884 grösstentheils abgebrannte Dorf *Uttewald* und durch den Uttewalder Grund auf die Bastei, 2 1/2 St., vgl. S. 297.

57. Von Dresden nach Görlitz (*Breslau*).

102km. Sächsische Staatsbahn. Eilzug in 2 St. für ℳ 10.30, 7.80; Pers.-Z. in 3-3 1/2 St. für ℳ 8.30, 6.20, 4.20. Eilzug von Dresden bis Breslau in 5 3/4 St. für ℳ 25.20, 18.80. — Abfahrt von Dresden vom Schlesischen Bahnhof in der Neustadt.

Dresden s. S. 260. — 7km *Klotzsche*; Zweigbahn nach *Königsbrück*. — 11km *Langebrück*. — 17km *Radeberg*, Städtchen mit altem Schloss, Eisenwerken und Glas-Fabriken; 1/2 St. nördl., umgeben von Kieferwaldungen, das kleine *Augustusbad*, mit Eisenquelle und Kaltwasserheilanstalt (Director Dr. Pelizäus). — 22km *Arnsdorf*.

Von Arnsdorf nach Lübbenau, 96km, Eisenbahn in c. 4 St. für ℳ 7.80, 9.50, 3.90. — Stationen: 13km *Pulsnitz*, Geburtsort des Bildhauers Rietschel; auf dem Kirchhof das Grabmal seiner Eltern vor seiner Hand. — 25km **Kamenz** (*Gold. Hirsch*), mit 7200 Einw., G-

burtsort *Lessing's* (22. Jan. 1729), dem 1863 in der Nähe der wendischen Kirche eine *Kolossalbüste* von Knauer errichtet wurde; Gedenktafel an der Stelle seines Geburtshauses; im Kirchenbuch der nebenliegenden Hauptkirche findet sich sein Name eingetragen; in der Vorhalle Grabsteine seiner Eltern. 1/4 St. vor der Stadt der *Huthberg*, mit Aussichts-(Lessings-)Thurm. 2 St. s.ö. von Kamenz liegt das 1264 gest. Cisterzienserkloster *Marienstern*, spätgoth. Kreuzgang, alte Glasgemälde. — Die Bahn kreuzt weiterhin bei (47km) *Hohenbocka* die Kohlfurt-Rosslauer (S. 178), bei (56km) *Senftenberg* die Frankfurt-Grossenhainer (S. 163), bei (82km) *Calau* die Halle-Cottbus-Gubener Bahn (S. 245). — 96km *Lübbenau*, an der Bahn Berlin-Görlitz, s. S. 188.

Von Arnsdorf nach Pirna, 21km, Eisenbahn in 40 Min. für ℳ 1.70, 1.30, 0.90. — Stationen: *Dittersbach; Dürrröhrsdorf*, von wo Zweigbahn nach Neustadt (S. 305); *Lohmen* (S. 291). Dann über die Elbe. — 21km *Pirna*, s. S. 294.

30km *Grossharthau*. — 37km *Bischofswerda* (Gasth.: Goldner Engel). 1 St. nördl. liegt *Rammenau*, wo am 19. Mai 1762 *J. G. Fichte* geboren wurde; Denkmal 1862 errichtet.

Von Bischofswerda nach Zittau, 64 bezw. 75km, Eisenbahn in 2 1/2 bezw. 3 St. — Die Bahn hat die ersten Stationen mit der Schandau-Bautzener Bahn (S. 304) gemein. 39km *Ebersbach*. [Von Ebersbach führt die Böhmische Nordbahn weiter nach *Rumburg*, *Schönlinde*; 19km *Kreibitz*, wo die S. 297 gen. von Tetschen kommende Linie mündet; vom *Kaltenberg* bei Kreibitz lohnende Aussicht.] Zweigbahn von Ebersbach über *Dürrhennersdorf* nach (15km) *Löbau* (S. 293). — Bei (46km) *Eibau* theilt sich die Linie. Der kürzere Strang geht über (52km) *Oberoderwitz* (Einmündung der Bahn Löbau-Zittau, S. 294) und (58km) *Scheibe* nach (64km) Zittau. Der längere Strang berührt u. a. (59km) *Warnsdorf*, Knotenpunkt für die von Bodenbach kommende Bahn (S. 297) und (61km) *Gross-Schönau*, einen Hauptsitz der sächs. Damast- u. Seidenweberei; bei (69km) *Scheibe* (s. oben) treffen beide Zweige der Bahn zusammen. — *Zittau* s. S. 209.

42km *Demitz;* 48km *Seitschen*. Die Bahn überschreitet bei Bautzen das Thal der *Spree* auf einem langen Viaduct. Schöner Blick auf Bautzen.

56km **Bautzen**. — Gasth.: *Gold. Krone; Gold. Weintraube; Weisses Ross; Hôt. Laube, gelobt. — Rest.: Rathskeller, im Gewandhaus; Thiermann, am Lauenthurm, mit Aussicht.

Bautzen (202m), die gewerbreiche Hauptstadt (19 000 Einw.) der sächsischen Oberlausitz, ehedem eine der Sechsstädte (S. 189), von Mauern und Thürmen malerisch umgeben, liegt auf einer steilen Anhöhe an der Spree. Den Mittelpunkt der Stadt bildet der Hauptmarkt, an welchem das Gewandhaus (s. unten) und das *Rathhaus* (im Innern die Bildnisse sämmtlicher Bürgermeister seit 400 Jahren) liegen. Die Rückseite des letzteren stösst auf den Fleischmarkt; an diesem die *St. Petrikirche*, ein einfacher Hallenbau, 1213 gegründet, später ausgebaut, seit 1635 von Protestanten und Katholiken gemeinschaftlich benutzt (die beiden Abtheilungen sind nur durch ein Gitter getrennt); vor der Kirche das *Denkmal des Kurfürsten Johann Georg I.* (Brunnenfigur), 1867 errichtet. Wenige hundert Schritte von hier r. die *Nicolaipforte* im Nicolaithurm; über derselben ein verstümmelter steinerner Kopf, angeblich das Bild des Stadtschreibers Prischwitz, der 1429 die Stadt an die Hussiten zu verrathen versuchte und zur Strafe dafür ge-

viertheilt wurde. Gleich jenseit der Pforte l. der *kathol. Kirchhof*, z. Th. in den Ruinen der 1634 abgebrannten *Nicolaikirche*. Von den Ruinen hübscher Blick hinab auf die von der Spree durchflossene Vorstadt *Saidau*. Von der Nicolaipforte gelangt man alsbald, am *Landhaus* der oberlausitzischen Stände vorbei, zum *Schloss Ortenburg* (1635), am westl. Ende der Stadt auf einem Felsvorsprung an der Spree gelegen, jetzt Sitz verschiedener Behörden; am Schlossthurm ein lebensgrosses Steinbild des Matthias Corvinus von Ungarn (1483), im Hofe gleich l. unter einem Fenster zwei steinerne Köpfe, angeblich Bildnisse eines hier eingemauerten Liebespaares. Im Sitzungssaal des Amtsgerichts eine schöne Stuckdecke (Scenen aus der Lausitzer Geschichte). Am Abhang des Schlossberges die Ruine der alten *Mönchskirche*, daneben der Thurm der städt. *Wasserleitung*. — Am Hauptmarkt (Eingang von der inneren Lauenstrasse) das neue stattliche GEWANDHAUS, worin u. a. die städtische *Bibliothek*, die *Leihanstalt* und im 2. Stock das *Stiebermuseum* (benannt nach dem verst. Vicepräsidenten Stieber, der ein Capital zur Gründung eines Museums hinterliess), mit Alterthümern, Bildern u. dergl. (geöffnet Mi. 2-4 U., 20 Pf.; ausser der Zeit nach Meldung in der Weller'schen Buchhandlung, 1 Pers. 50, jede weitere 20 Pf.; Katalog 20 Pf.). Vom Hauptmarkt führt die Reichenstrasse zum *Reichenthurm*, an dessen Aussenseite ein *Denkmal Kaiser Rudolf's II.*, 1611 gesetzt. Nahe dem Thurm die alte *Caserne*, nach Plänen von Semper erbaut; am Kornmarkt, die *wendische Kirche*, dahinter die alte *Garnisonkirche*. Auf dem Wege vom Kornmarkt zum Bahnhof, an der Wallstrasse, die an die Stelle eines ehem. Walles getreten ist, das *Seminar* und daneben das *Gymnasium*, beides stattliche Bauten. Vom *Proitschenberg* auf dem l. Spreeufer, mit neuer Capelle, hübscher Blick auf die Stadt: am Osterfest findet hier jährlich ein Kinder- und Volksfest, das sog. Eierschieben, statt. — In der Nähe von Bautzen kämpften am 20. und 21. Mai 1813 Russen und Preussen unter Blücher gegen Napoleon.

Von Bautzen nach Schandau, s. S. 304/305.

62km *Kubschütz*. — Auf dem Bergabhang 1/4 St. s. von (67km) *Pommritz* liegt das Dorf *Hochkirch*, Schauplatz einer der blutigsten und für Friedrich II. unglücklichsten Schlachten (14. Oct. 1758) gegen die Oesterreicher unter Daun und Laudon. Der preuss. Feldmarschall *Keith* blieb; in der Kirche sein Denkmal, seine Gebeine wurden 1759 in die Garnisonkirche zu Berlin übertragen (S. 15).

Aus der Bergkette, die sich s. von Hochkirch hinzieht, ragt 1 1/2 St. s.w. von Pommritz (Fahrweg bis *Wuischke*, dann 3/4 St. zu Fuss bergan) der *Czorneboh (d. h. schwarzer Gott) hervor, 538m ü.M.; oben gute Restaur., auch zum Uebernachten, und ein Thurm, von dessen Zinnen man eine treffliche Aussicht über die fruchtbare, sehr bevölkerte Oberlausitz hat. Am Fuss des Thurms ein gewaltiger Granitblock, angeblich ein altwendisch-heidnischer Opferaltar.

78km **Löbau** (262m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Wettiner Hof*, gelobt; *Stadt Leipzig*; *Gold. Schiff*), kleine Stadt von 7000 Einw., die

älteste der ehem. oberlausitzischen Sechsstädte (S. 189), deren Bund 1346 hier geschlossen wurde, am Fusse des *Löbauer Berges* (421m ü. M., 200m ü. d. St.; 1/2 St. vom Bahnhof, oben ein Rundschauthurm und Gasth.). Die Bewohner der Stadt sind Deutsche, während auf dem Lande viele Wenden wohnen, Reste altslavischer Bevölkerung (in der Lausitz im Ganzen etwa 130 000).

Von Löbau nach Zittau, 34km, Eisenbahn in 1 1/4 St., für *M* 2.80, 2.10, 1.40. — Von der zweiten Stat. *Ober-Cunnersdorf* besteigt man den 540m h. *Cottmar* in 1/2 St. (Aussichtsthurm und Restauration). — 15km **Herrnhut** (**Gasth. der Brüdergemeinde*), freundlicher Flecken von 1200 Einw., Stammort der Herrnhuter Brüdergemeinden, 1722 unter dem Schutz des Graf Nic. Ludw. v. Zinzendorf († 1760) auf dessen Gut Berthelsdorf durch einige Familien aus Mähren gegründet, welche um der Gewissensfreiheit willen ihr Vaterland verliessen. Im Brüderhause ein 1878 gegründetes ethnograph.-hist. Museum. — 22km *Oberoderwitz* (S. 292), wo unsere Linie auf die von Bischofswerda über Ebersbach kommende Bahn trifft (S. 292); 23km *Scheibe;* 34km *Zittau*, s. S. 209.

Von Löbau nach Ebersbach s. S. 292.

85km *Zoblitz.* — 88km *Reichenbach* (Hôt. zur Sonne), erste preuss. Stadt. — 92km *Gersdorf.* R. die Landeskrone (S. 191).

102km **Görlitz** s. S. 189. — *Nach Hirschberg* s. S. 192 u. 193.

Die Bahn findet nördlich von Görlitz, über (28km) *Kohlfurt* (S. 176), ihren Anschluss an die Berlin-Breslauer Bahn (R. 36).

58. Von Dresden nach Bodenbach *(Prag)* und Tetschen *(Wien)*.

63 bezw. 62km. Sächsische Staatsbahn. Courierzug nach Bodenbach in 1 1/4 St. für *M* 6.20, *M* 4.70, 3.10; gew. Zug in c. 2 St. für *M* 5.00, 3.80, 2.50 (bis Prag C.-Z. in 3 3/4 St.); nach Tetschen *M* 5.10, 3.80, 2.50 (bis Wien C.-Z. in 12 St.). — Abfahrt in Dresden fast aller Züge vom Bahnhof der Neustadt; über die Elbe; erster Halt am Bahnhof der Altstadt.

Dresden s. S. 260. — Die Bahn nähert sich allmählich der Elbe (vgl. die Karte S. 290). — 8km Haltestelle *Niedersedlitz:* 3/4 St. östl., am jenseitigen Elbufer liegt *Pillnitz* (S. 291).

Von Niedersedlitz gelangt man s. w. durch den freundlichen **Lockwitzer Grund** nach (1 1/2 St.) *Kreyscha* und weiter über (1 St. s.ö.) *Maxen*, bekannt durch die Gefangennahme des preuss. Generals v. Fink mit seinem Corps am 21. Nov. 1759 durch die Oesterreicher unter Daun in das romantische **Müglitz-Thal**, zum Schloss (1 St. ö.) **Weesenstein**, Eigenthum des Prinzen Georg v. Sachsen, von eigenthümlicher Bauart: es liegt auf und an einem Felsen, der zum Bau mit benutzt ist, der Pferdestall ist im 3. Stock, Eiskeller und Capelle im 5. Stock; der Altar in letzterer ist natürlicher Fels. — Von hier thalaufwärts über (2 St.) *Glashütte* (Hôt. zur Post) mit berühmter Uhrenindustrie, auch als Sommerfrische besucht, (1 1/2 St.) *Bärenstein* und (1/2 St.) *Lauenstein* zum (1 1/2 St.) *Mückenthürmchen* (S. 312); thalabwärts nach dem alten Städtchen *Dohna* und (1 St.) Station Mügeln.

11km *Mügeln.* — 15km *Heidenau*; c. 2km südl. (r.) davon das königl. Schloss *Gross-Sedlitz*, mit grossem Park im Versailler Stil. — Die Bahn erreicht den Fluss und folgt dem engen gewundenen Felsenthale desselben (*Sächs. Schweiz*, S. 297). Aussicht meist links.

17km **Pirna** (118m; *Bahnrest.;* Gasth.: *Schwarzer Adler*; *Weisser Schwan*; *Sächs. Hof*, beim Bahnhof), Stadt von 12 000 Einwohnern,

am l. Ufer der Elbe, überragt von der ehem. Veste *Sonnenstein*, jetzt Irrenanstalt. Die Schweden unter Baner nahmen die Stadt 1639 mit Sturm; 1758 die Preussen, welche die Werke schleiften.

Von Pirna nach Arnsdorf s. S. 292.

Von Pirna nach Berggiesshübel und Gottleuba. Secundärbahn bis Berggiesshübel in 1 St. für 90 oder 60 Pf. — Die Bahn steigt im Thal der *Gottleuba* hinauf. — 6km *Rottwerndorf*, mit einem von Kurfürst Christian II. (1581-1611) erbauten, jetzt verfallenden Schloss u. Sandsteinbrüchen. Weiterhin hübsche Fahrt durch das malerische enge Thal der Gottleuba. — 15km **Berggiesshübel** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Sächsisches Haus*; *Goldner Stern*), Städtchen an der Gottleuba, mit Berg- u. Hüttenwerken und dem kleinen *Johanngeorgenbad*. — Von Berggiesshübel hübscher Spaziergang (auch Omnibusverbindung) über den *Poetengang* (zur Erinnerung an Gellert und Rabener so genannt) und *Giessenstein* (Brauerei und Gastwirthschaft) nach (3/4 St.) **Gottleuba** (Gasth.: *Kronprinz*; Restaur. *Schützenhaus*), in einem tiefen Thal anmuthig gelegen. Hübsche Punkte der Umgebung: *Panoramahöhe* und *Augustusberg*, beide mit schöner Fernsicht, u. a.

Auf beiden Ufern des Flusses aufwärts bedeutende Sandsteinbrüche, die ein geschätztes Baumaterial liefern, jedoch der landschaftlichen Schönheit entschieden Eintrag gethan haben.

22km *Obervogelgesang*. — 25km *Pötzscha*, am Fuss der *Bärensteine* (334m; 1 St.): gegenüber *Wehlen*, s. S. 297. — Dann erblickt man l. die Felsenhöhen der Bastei. — 29km *Rathen* s. S. 298.

35km **Königstein** (*Bahnrest.*; Gasth.: *Stadt London*; *Blauer Stern*, gelobt; *Kronprinz*; *König Albert*, am Bahnhof, Z. L. B. 2 1/2 *M*), Städtchen von 4000 Einwohnern, über welchem sich die Festung gleichen Namens erhebt. Vom Bahnhof folgt man r. der gepflasterten Strasse durch den Ort; nach 5 Min. auf steinerner Brücke über die Biela und weiter die zweite gepflasterte Gasse l. bergan: „Fussweg nach der Festung (Latzweg)". Bis oben gebraucht man hier 40 Min. Steigens, auf dem Fahrweg, der noch weiter der pirnaischen Strasse folgt und sich erst nach 1/2 St. l. wendet, etwas mehr. Am Festungsthor sind Eintrittskarten zu lösen: 1-8 Personen 4 *M*. Die *Festung Königstein (359m ü. M., 249m ü. d. Elbe) war bis 1401 Burg der Grafen von Dohna und vor der Reformation eine kurze Zeit Cölestinerkloster. Die Kurfürsten von Sachsen erneuerten die Befestigung im XVI. und XVII. Jahrhundert. Jetzt hat sie nur noch die Bedeutung eines Sperrforts. Von den Wällen reizende Aussichten; der Brunnen ist 190m tief und hat etwa 20m Wasser. Auf einer Bastei sind Erfrischungen zu haben, ebenso in der *Neuen Schenke* am Fahrweg in der Nähe des Festungsthors. Die höchst lohnende Partie beansprucht im ganzen 2 1/2 St.

Gegenüber erhebt sich auf dem rechten Ufer der höhere **Lilienstein** (404m). Beim Beginn des 7jährigen Krieges, 15. October 1756, wurde das 14000 M. starke sächsische Heer am Fuss des Liliensteins eingeschlossen und streckte, durch Hunger gezwungen, die Waffen vor Friedrich II. Aussicht ausgedehnter, als vom Königstein, und besonders stromaufwärts sehr schön. Man fährt in Königstein beim Bahnhof über nach dem Dorf *Halbestadt*, von wo man sich durch das östliche Ende des Dorfes *Ebenheit* geradezu nach dem Fusse des Berges wendet, den man auf steilem Stufenweg in 1 St. ersteigt. Oben Restauration (auch einige Zimmer).

1/2 Stunde südlich von Königstein liegt die Kaltwasserheilanstalt

Königsbrunn bei den sog. Hütten, am *Bielabach*, am Eingang des Bielagrundes, mit den seltsamsten Felsgebilden. In demselben aufwärts (2 St.) die *Schweizermühle* (387m), wo ebenfalls eine Wasserheilanstalt (*Restaur.). 20 Min. oberhalb derselben beim Wegweiser l. auf den (1½ St.) *Schneeberg (723m), mit Aussichtsthurm und guter Restaurat., auch zum Uebernachten (Z. 1 fl., F. 40 kr.). Am Fusse desselben das Dorf *Schneeberg* (Werner's Gasth.). Vom Schneeberg nach Bodenbach, 2 St., s. unten.

Etwa 1 St. westl. von Schneeberg (Führer nothwendig) liegen die **Tyssaer Wände**, ein wunderliches Felsenlabyrinth mit merkwürdigen Klüften und Felsbildungen. Auf dem Plateau schöne Aussicht.

40km *Schandau* (Bahnrest.): der Bahnhof liegt eine Strecke unterhalb des am jenseitigen (r.) Ufer gelegenen Orts (S. 299), wohin im Sommer Dampfbootverbindung (10 Pf.). Die S. 304 gen. Zweigbahn nach Bautzen überschreitet den Fluss auf einer Eisenbrücke.

41km *Krippen*, Schandau gegenüber; nur wenige Züge halten.

49km *Schöna* (Gasth. am Bahnhof), Station für das am jenseitigen Ufer gelegene *Herrnskretschen* (S. 301). — Die Bahn überschreitet die österreichische Grenze. — 52km *Niedergrund*: Zweigbahn über die Elbe direct nach Tetschen. — Die Bodenbacher Bahn durchläuft zwei Tunnel, welche durch die 220m h. *Schäferwand* (oben Aussicht) getrieben sind. Kurz vor Bodenbach am Abhang des *Pappertsberges* die freundliche Ortschaft *Obergrund* (*Hôt. & Villa Stark; Pens. 3-4½ fl., gelobt; *Badehôtel; Bellevue), mit dem *Josefsbad*, einem alkalisch-erdigen Eisenwasser.

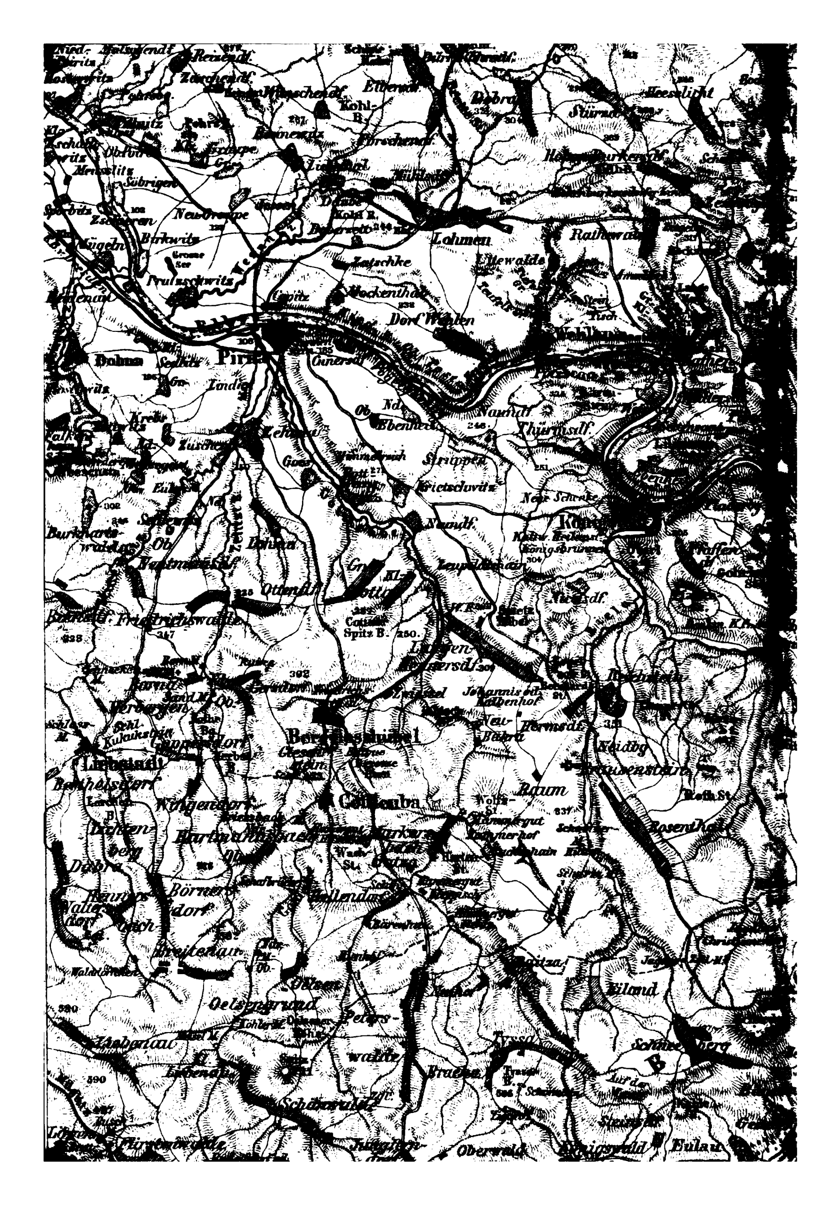
62km **Bodenbach** (135m; *Bahnrest.;* Gasth.: *Hôt. Umlauft*, am Bahnhof, gelobt; **Post*, Z. 1¼ fl.), Dorf von 2500 E., Sitz der österr. Mauthbehörden, am l. Ufer des Flusses. Eine Kettenbrücke führt nach dem gegenüber gelegenen freundlichen Städtchen **Tetschen** (**Hôt. Ulrich*, in schöner Lage etwas ausserhalb der Stadt, 20 Min. von den Bahnhöfen; **Silb. Stern; Stadt Prag; Gold. Krone; Dampfschiff-Hôtel*, neben dem Landeplatz der Dampfer, klein aber ganz gut; guter böhm. Wein in *Stangler's Weinh.*), wohl dem anmuthigsten Punkt im ganzen Elbthal. Den Ort überragt das stattliche *Schloss* des Grafen Thun, dessen schöner Garten, sowie Bibliothek u. Waffensammlung mit Erlaubniss der Schlossverwaltung Wochentags 12-4 u. 6-8 U., an Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag besichtigt werden können.

Von Tetschen hübscher Spaziergang zum *Quaderberg* mit der „Kaiseraussicht" (auf dem südl. Plateau; im Sommer einf. Whs.) und der „Leopoldshöhe" (auf dem nördl. Plateau); von letzterer durch die *Laubenschlucht* nach *Loosdorf* und den Ave-Maria-Weg zurück.

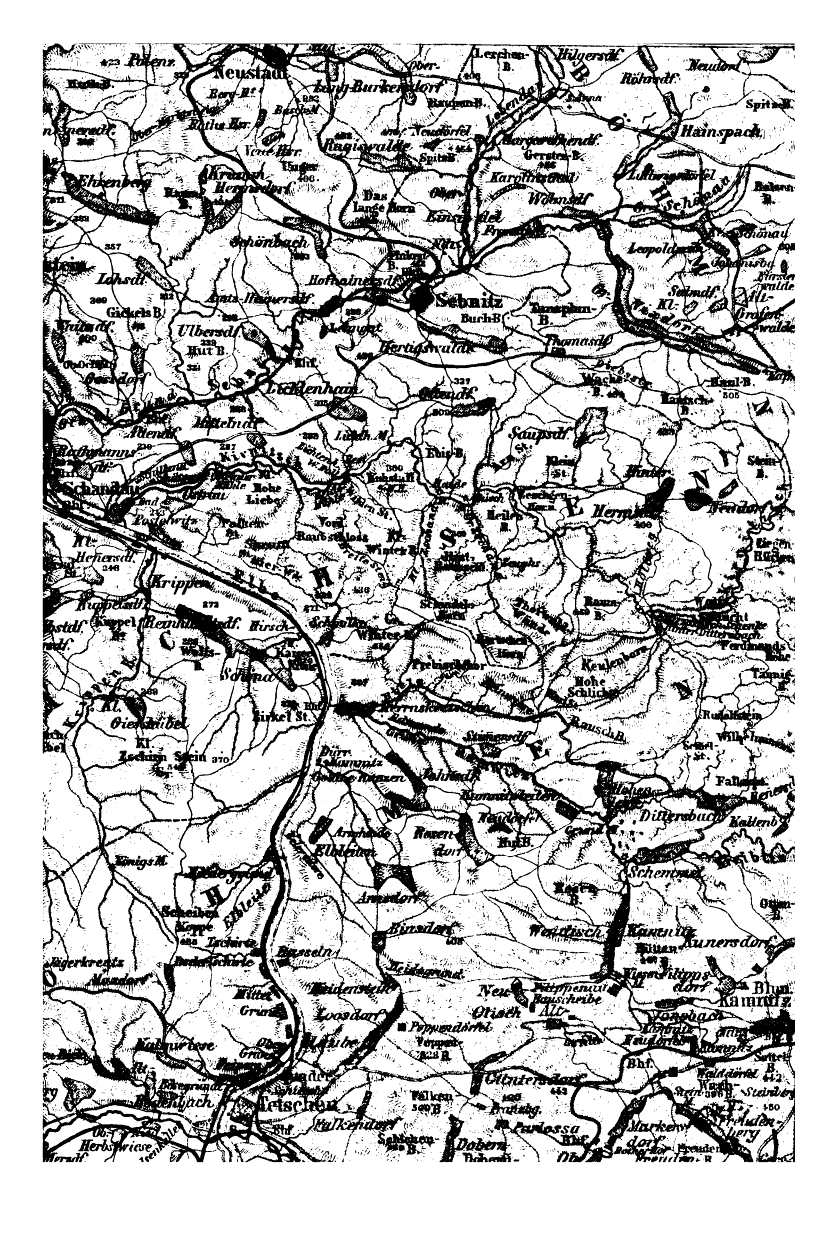
Von Bodenbach auf den Schneeberg (2½ St.). Man verlässt die Teplitzer Landstrasse entweder nach 15 Min. beim Whs. *zum rothen Kreuz* (Weg leicht zu finden, weisse Striche an den Bäumen), oder nach 30 Min. beim Whs. *z. grünen Wiese* r., und folgt nach 7 Min. l. über das Thal hinüber dem Fussweg nach dem Dorfe *Schneeberg* (s. oben). Wer den grössten Theil des Weges fahren will, benutzt die unterhalb der Kettenbrücke l. ab nach dem Dorfe Schneeberg führende Strasse oder die Bahn bis Eulau (s. u.).

Von Bodenbach nach *Dux* (erste Stat. *Eulau*), s. *Bædeker's Oesterreich.*

Von Bodenbach nach Warnsdorf, 61km, böhmische Nordbahn in 2½-3 St., für 2 fl. 96, 2 fl. 22, 1 fl. 48 kr. — 4km *Tetschen* (s. ob.) — 12km *Bensen* mit Schloss aus dem XVI. Jahrh. — 25km *Böhm. Kamnitz-*



Lohmen
Zatschke
Uttewalde
Dorf Wehlen
Pirna
Lindig
Naundf.
Thürmsdf.
Ebenheit
Struppen
Krietschwitz
Leupoldishain
Cotta
Spitz B.
Friedrichswalde
Raum
Rosenthal
Eiland
Oelsengrund
Oberwald
Eulau


Neustadt
Hainspach
Schönbach
Sebnitz
Buch B.
Lohsdf.
Gickels B.
Ulbersdf.
Hut B.
Lichtenhain
Thomasdf.
Saupsdf.
Mittelndf.
Schandau
Postelwitz
Hohe Liebe
Kl. Hennersdf.
Krippen
Reinhardtsdf.
Hermsdf.
Hohe Schlicht
Rausch B.
Dittersbach
Zschirn Stein
Winter B.
Schemmel
Rosen B.
Kunersdorf
Binsdorf
Arnsdorf
Loosdorf
Tetschen
Bhf.
Falken
Parlossa
Freudenberg
Herbstwiese
Karolinsthal
Kaltenb.

Steinschönau: nach Dittersbach, s. S. 304. — 32km *Falkenau*, 40km *Tannenberg*. — 46km *Schönfeld* und der klimatische Terrainkurort *Klein-Semmering*, mit Stahlbädern, Parkanlagen, u. s. w., auch für Touristen Unterkunft. — 50km *Kreibitz*, Knotenpunkt für die S. 292 gen. Bahn nach Löbau; 61km *Warnsdorf* (Stadt Wien; Endler's Gasth.). Von hier nach Zittau s. S. 292.

Nach Prag u. nach Wien s. *Bædeker's Oesterreich.*

Sächsische Schweiz.

Reiseplan. 1. Tag: Eisenbahn in $^3/_4$ St. nach *Pötzscha* (S. 295), übersetzen nach *Wehlen;* dann zu Fuss durch den *Wehlener* u. *Zscherre-Grund* nach der *Bastei* $1^1/_2$ St.; durch den *Amselgrund* auf den *Hockstein* 2 St.; über den Brand nach *Schandau* 3 St. — 2. Tag: zu Wagen in $^3/_4$ (zu Fuss in c. 2) St. nach dem *Lichtenhainer Wasserfall*, zu Fuss *Kuhstall* $^1/_2$ St., *Grosser Winterberg* $1^1/_2$ St., *Prebischthor* 1 St., *Herrnskretschen* $1^1/_2$ St.; mit Dampfboot in $1^1/_4$ St. oder Eisenbahn in $^1/_2$ St. nach *Königstein* (S. 295), Festung besteigen $2^1/_2$ St.; dann auf der Eisenbahn wieder nach Schandau zurück. — 3. Tag: Eisenbahn in $^3/_4$-1 St. nach *Sebnitz;* zu Fuss über *Grenadierburg*, *Tanzplan*, *Wachberg*, *Saupsdorf*, *Hinterhermsdorf* entweder zur *oberen Schleuse* und nach *Hinterdittersbach* oder über *Zeughaus* und *Gr. Winterberg* nach *Herrnskretschen* bzw. Schandau zurück, 6-7 St. —4. Tag: von Hinterdittersbach zu Fuss über *Rudolfstein*. *Wilhelminenwand*, *Marienfelsen* nach *Dittersbach* c. 3 St.; zu Wagen nach Herrnskretschen. — Schneeberg und Bielagrund s. S. 296. — In der Pfingstwoche ist der Aufenthalt in der Sächs. Schweiz der Ueberfüllung wegen unerquicklich. — Die Gasthöfe der besuchteren Punkte berechnen fast durchweg städtische Preise.

Führer sind entbehrlich, wenn man allenfalls einen kleinen Umweg nicht scheut; der Tag 4-5 *M*, halber Tag 2 *M*. Sie stehen meist in näherer Beziehung zu den Gastwirthen, auf ihre Empfehlungen ist daher wenig zu geben.

Reitpferd: im allgemeinen die Stunde 2 *M*, vgl. auch S. 299.

Dampfboot auf der Elbe s. S. 262.

Das **Meissener Hochland*, schon vor 1786 *Sächsische Schweiz* genannt, durch anmuthige Landschaften und wunderbare Felsbildungen (Quadersandstein, vielfach zerklüftet) ausgezeichnet, zieht sich von Liebethal c. 40km weit bis zur böhm. Grenze, und in gleicher Breite vom Falkenberg bis zum Schneeberg hin. Die *Elbe* durchströmt dasselbe.

Bei Station *Pötzscha* (S. 295) verlässt man die Bahn und lässt sich mittels des Fährkahns (5 Pf.) nach dem am r. Elbe-Ufer gelegenen **Wehlen** (Gasth.: *Dampfschiff Hôt; Freyer's Hôt.*, gelobt; *Elb-Terrasse*, *Z. deutschen Reich*, an der Elbe; *Stadt Wehlen*, Führerstation), mit hübscher neuer Kirche, übersetzen. Man durchschreitet, den Weg an der Elbe entlang r. lassend, geradeaus den Ort und wandert auf dem l. Ufer des Baches in dem *Wehlener Grund* genannten Felsenthal aufwärts, welches sich bald verengt. 20 Min. von Wehlen (l. oben im Felsen eine Tafel „dem gründlichen Erforscher dieser Gegend Friedr. Märkel") gabelt sich das Thal; man bleibt rechts; 5 Min. weiter zeigt ein Wegweiser l. in den Uttewalder, r. in den Zscherregrund.

Der ***Uttewalder Grund** ist eine der schönsten Felsschluchten der Sächsischen Schweiz. 8 Min. von dem oben genannten Wegweiser ist eine Restaur.; der Weg führt an der *Teufelsküche* vorüber, einer kaminähnlichen oben offenen Felsgrotte. An der engsten Stelle, dem *Felsenthor*, 5 Min. oberhalb der Restauration, füllt der im Sommer ausgetrocknete Bach den Thalboden fast aus. Unweit des Felsenthors führt ein Stufenweg hinauf nach *Uttewald* (S. 291). Wer den Uttewalder Grund von dem oben gen. Wegweiser aus besucht, kehrt gewöhnlich am Felsenthor um.

Die Richtung nach der Bastei ist nun kaum mehr zu verfehlen, wenn man stets dem breiteren Hauptwege folgt, ohne die links abgehenden Fusspfade zu beachten. Derselbe führt bergan durch den 1/2 St. langen **Zscherre-Grund*, eine wilde kühle enge Waldschlucht, mit hohen, theilweise mit Moos und Farrnkraut bedeckten wunderlichen Felsbildungen; zuletzt durch eine Tannenpflanzung. Auf der Höhe angelangt, überschreitet man die Landstrasse (Wegweiser) und erreicht am *Steinernen Tisch* (Erfrisch., Wegweiser nach der Bastei 3/8 St., Hohnstein 5/4 St., Wehlen 5/8 St., Uttewalder Grund 3/8 St.) vorüber in 25 Min. die Bastei. Unmittelbar vorher, 50 Schritt links vom Wege, von einer Felsplatte schöner Blick auf die Felswände des Wehl-Grundes.

Die ***Bastei** (296m ü. M., an 190m ü. d. Elbe; oben ein *Gasthof;* Eintritt in den Aussichtsthurm 20 Pf.), der Glanzpunkt der Sächs. Schweiz, eine von der Elbe steil aufsteigende, in mehreren Hörnern gipfelnde Felsmasse, bietet einen trefflichen Blick über die waldbewachsenen Felsgründe und die steilen, riesenhaften Castellen ähnlichen Bergkegel: nördl. Rathewalde und Hohnstein; ö. Brand, der Rosenberg (in Böhmen), Kleiner Winterberg, Grosser Winterberg, Zirkelsteine, Kaiserkrone; s. Pabststein, Gohrischstein, im Vordergrund Lilienstein und Königstein; s.w. Rauhstein, Bärenstein; tief unten die Elbe von Wehlen bis oberhalb Rathen.

Vom Gasthof gelangt man in 5 Min. bergab zu der 1851 erbauten **Basteibrücke*, welche in 7 Bogen die hohen hier aufragenden Felshörner miteinander verbindet. (Vor der Brücke führt l. ein Weg ab und in wenigen Minuten zu dem *Ferdinandstein*, der einen hübschen Blick auf die Felsen der Umgebung und die Brücke gewährt.) Von einem Ausbau der Brücke grossartiger *Blick in den felsumstarrten tannenbewachsenen Grund. 7 Min. jenseit der Brücke trägt ein Fels die Inschrift: „zur Erinnerung an *Tiedge*, den Sänger der Urania". Beim (7 Min.) Austritt aus dem Walde gabelt sich der Pfad: l. am Walde hin in den Amselgrund (s. unten), gerade aus nach (5 Min.) **Rathen** (*Gasth. zum Erbgericht*, an der Elbe; *Böhme's Restaur.*, gelobt), Dorf an der *Elbe*, mit den Trümmern einer alten Burg, Dampfschiff- und Eisenbahnstation (S. 295), letztere am l. Ufer des Flusses. In umgekehrter Richtung von Rathen nach der Bastei gebraucht man fast 1 Stunde. Der *Lilienstein* (S. 295) wird von Rathen aus in 2 St. erreicht.

Wendet man sich bei der eben genannten Wegegabelung 20 Min. unterhalb der Bastei links, so gelangt man im *Amselgrund* aufwärts und an einem im Sommer äusserst dürftigen Wasserfall vorbei in weiteren 1 1/4 St. nach *Rathewalde* (Gasth.: Zum Erbgericht; G. Mittag, unweit der Kirche, gelobt). Hier lasse man sich den Weg nach dem 110m hoch aus dem grünen Polenz-Grunde steil aufsteigenden **Hockstein** (317m) zeigen. (Ein Richtweg, weiss markirt, führt gleich im Anfang des Amselgrundes r. ab durch

den *nassen Grund* in c. 1 St., immer im Walde, zum Hockstein.) Schöner Blick auf das gegenüber liegende, von einer alten Burg (jetzt Correctionshaus) überragte Städtchen *Hohnstein* (Gasth.: Hirsch; *Sächs. Schweiz). Vom Hockstein durch die *Wolfsschlucht* hinab in den Grund (Rest. z. Polenzgrund) und abwärts in dem frischen **Polenz-Thal**, etwa $^3/_4$ St. dem Bache folgend, dann angesichts des ersten sichtbar werdenden Hauses, der *Waltersdorfer Mühle* (neues Logirhaus, zu längerem Aufenthalt geeignet, auch Bäder), auf einem Stege über den Bach, r. den Berg hinauf, bei der Theilung des Hauptweges r. ab bis zu dem Fahrwege auf der Höhe, dann auf dem letzteren r. in 5 Min. zum ***Brand** (318m; oben ein kleines *Gasthaus*), mit prächtiger Aussicht: von r. nach l. (S.W. nach S.O.) zeigen sich Bastei, Bärensteine, Königstein, Lilienstein u. s. w., ganz l. der Gr. Winterberg.

Etwa 100 Schritte von da, wo am Fahrweg der Wegweiser steht, leitet ein Fusspfad von dem breiten Waldweg links, etwa 100 Schritte ab, an einen Abgrund seltsam gestalteter Felsen, zugebundenen Hafersäcken ähnlich. Der grosse Weg wendet sich etwa 50 Schritte weiter der Elbe zu, und führt unmittelbar darauf durch den *Tiefen Grund* steil ins Thal hinab, theilweise auf Stufen, unten an einer seltsam den Weg überhangenden Felsgruppe vorbei auf die ($^1/_2$ St.) Hohnstein-Schandauer Landstrasse, auf welcher man von hier in 45 Min. bei *Wendisch-Fähre* die Elbe erreicht (Eisenbahnstation s. unten). Etwas oberhalb der S. 296 genannten Eisenbahnbrücke das *Hôtel-Restaur. Wilhelmshöhe.* 20 Min weiter Schandau.

Schandau. — Gasth.: *Sendig's Hôtels & Pensionen: *Forsthaus*, *Deutsches Haus*, *Russische Villa*, *Villa Quisisana*, *Villa Königin Carola* und *Villa Lucia* (Z. L. B. 3 ℳ und mehr, F. 1, M. 3 ℳ), letztere fünf oberhalb des Orts, alle mit Gärten an der Elbe, ferner Curhaus u. Bad, im Kirnitzsch-Thal, Pens. bei achttägigem Aufenthalt von 7 ℳ an, ohne Ab. 6 ℳ, im Frühjahr und Herbst 1 ℳ billiger; Hôt. Lindenhof, am Eingang der Badeallee. — *Dampfschiff, Z. L. B. 2 ℳ 80 Pf., *Bahr's Hôtel zur Sächs. Schweiz, Laudel's Hôt. Stadt Berlin, Engel, Elb-Hôt., gelobt, auch diese an der Elbe; Anker, am Markt; Hôt. Blaske, am Stadtpark; Drei Lilien, beim Bade, Stadt Teplitz, beide einfachen Reisenden zu empfehlen. — Auch zahlreiche Privatwohnungen. — Restaur.: ausser in den gen. Gasthöfen: Hegenbarth's Conditorei & Restaur., in der Badeallee neben den Drei Lilien; Bierbrauerei zum Reichskanzler, am Markt; Schützenhaus, im Kirnitzschthal, 10 Min. vom Kurhaus; Schloss-Bastei am Schlossberg in freier Lage, in allen auch Zimmer. — In dem Dorfe Postelwitz: Pens. *Haus Lothringen*, einfach gut.

Führer s. S. 297. — Wagen (feste Taxe) Zweisp. für 4 Pers., 1 St. 3, $^1/_2$ Tag 10, 1 Tag 18 ℳ; nach dem Wasserfall 5 ℳ, hin und zurück $7^1/_2$ ℳ. — Sesselträger vom Wasserfall auf den Kuhstall 2 ℳ, vom Kuhstall auf den kleinen Winterberg 3 ℳ 50, von da auf den grossen Winterberg 2 ℳ, Prebischthor weitere 2 ℳ 25, von da bis Herrnskretschen 4 ℳ. — Saumthier von Schandau zum Wasserfall 4 ℳ, von da auf den Kuhstall 1 ℳ 25, von da auf den Kleinen Winterberg 2 ℳ 50, vom Kleinen auf den Grossen Winterberg 2 ℳ, Prebischthor 2 ℳ, Herrnskretschen 2 ℳ 50.

Eisenbahn s. S. 296. — Dampffähre von und nach dem Bahnhof

zur Ankunft der Züge 10 Pf.; Schaluppe zum Übersetzen 5-10 Pf. die Person, je nach dem Wasserstande. — DAMPFBOOT s. S. 262.

Schandau (126m), an der Mündung des *Kirnitzsch-Baches*, mit 3100 Einw., ist Mittelpunkt der Sächsischen Schweiz und wird viel besucht. Im Thale des Kirnitzsch-Baches aufwärts, 10 Min. von der Elbe, das *Bad* (Gasth. s. S. 299), eine schwache Stahlquelle zum Trinken und Bäder umschliessend, mit grossem Saal, Wandelbahn und hübschen Promenadenanlagen.

Spaziergänge von Schandau aus: im Kirnitzsch-Thale zum *Waldfrieden* (1.3km), gegenüber das *Waldhaus*, weiterhin die *Ostrauer Mühle*, die Wasserfälle u. s. w. (s. unten); nach der *Ostrau-Scheibe* (Fussweg r. vor der Colonnade des Kurhauses; ein Fahrweg führt gleich hinter dem Schützenhaus r. von der Fahrstrasse ab, überall Wegweiser); auf die *Schillerhöhe* und den *Schlossberg* (beim Schützenhaus l. den Fussweg hinauf) fast überall Restaur.; ferner nach der *Hohen Liebe* 1 St. (Aussicht verwachsen); über Postelwitz durch den Zahngrund nach den *Schrammsteinen* 1½ St.; auf die *Hochbuschkuppe* (am besten von Sebnitz aus s. S. 304), nach der *Oberen Schleuse*, s. S. 302.

Lohnend ist die Besteigung des ***Pabststeins** (1¼ St.; 450m ü. M.; oben ein kleines gutes Gasth., auch zum Uebernachten, 8 Betten zu 1 ℳ 25, wer mit der Schaluppe überfährt, geht unter dem Bahndamm hindurch zum Fahrweg nach Krippen hinauf, wo gleich l. ein Wegweiser den Fussweg über *Klein-Hennersdorf* bezeichnet; ein direkter aber nicht näherer Fussweg führt unmittelbar r. hinter dem Bahnhof zunächst einige Stufen aufwärts). Die Aussicht umfasst die ganze Sächsische Schweiz, besonders hervortretend n.w. Lilienstein und Königstein, ö. der Grosse Winterberg, der Kleis, wie ein Thurm aufsteigend; s.ö. der höchste, der Basaltkegel des Rosenbergs (538m). Die Elbe sieht man nur auf einem ganz kleinen Punkt bei Schandau. — Vom Pabststein n.w. über *Gohrisch*, eine Sommerfrische, nach Königstein 1 St., guter Weg, umgekehrt 1½ St. Kahn von Königstein nach Rathen (S. 298) 3 ℳ 50, 40 Min. Fahrzeit.

Eine gute Fahrstrasse führt im Kirnitzsch-Thal aufwärts, am Mineralbad vorbei über die (¾ St.) *Ostrauer Mühle* und die (50 Min.) *Haidemühle* (Restaur.) nach dem *Lichtenhainer* (einf. Restaur.) und dem *Grossen Wasserfall* (Gasth., Z. L. B. 1 ℳ 50, F. 75 Pf.), die durch Aufziehen einer Schütze (Trinkg.) verstärkt werden können; hier trennt sich der Fahrweg vom Fussweg. Auf letzterm bergan in ½ St. zum

***Kuhstall** (380m; *Gasth.*), einer über 6m h. offenen Felsenhalle, welche den Bewohnern der Umgegend in Kriegszeiten als Zufluchtsort für das Vieh gedient haben mag. Nach der einen Seite Aussicht in den tiefen Habichtsgrund, von Sandsteingebirgen rings umgeben. 83 Stufen in einer Felsspalte führen zum Gipfel, den man bequemer auf der Westseite ersteigt.

Man steigt nun (gleich l. vor dem Eingang zum Kuhstall) durch eine tiefe Schlucht in den bewaldeten *Habichtsgrund* hinab. Der nicht zu verfehlende Weg führt zuerst sanft bergan, bis an den Fuss des basaltischen *Kleinen Winterberges* (433m), dann im Zickzack an diesem empor, bis auf ein Plateau unter einem Häuschen, in welchem eine deutsche und latein. Inschrift von einem Jagdabenteuer Kurfürst August's I. berichtet, 1568.

Der Gipfel des ***Grossen Winterbergs** (556m; oben *Gasthaus*, Z. u. L. 2 ℳ 50), ein kuppeliger Basaltrücken, den man in 2 St.

vom Kuhstall bequem erreicht, gewährt von seiner 25m hohen Rundschau eine malerische weite Fernsicht auf die sächsischen, böhmischen, selbst auf die schlesischen Gebirge.

Der Weg zum Prebischthor (1 St. s.ö.) führt bei dem Gasthaus l. durch das Gehölz; bei der (15 Min.) ersten Wegetheilung links und immer geradeaus weiter, später an der durch Steine bezeichneten böhm. Grenze hin. Das ***Prebischthor** (373m; *Hôt. & *Rest.*, österr. Weine) ist ein Felsbogen wie der Kuhstall, aber grösser, unten über 30m br., oben 20m, Deckplatte über 15m l., 3m stark, schon auf böhmischem Gebiet. Weite *Fernsicht, sowie prächtiger Blick auf die vorliegenden bewaldeten Hügel und wilden Felsmassen (10 kr.). — Hinab nach Herrnskretschen $1^1/_2$ St.: auf bequemem Wege zwischen Felswänden bergab ins *Biela-Thal*, durch welches der Fahrweg von Herrnskretschen nach Ditersbach führt. Mehrere Sägemühlen. Die Biela mündet in die *Kamnitz*, welche bei Herrnskretschen in die Elbe fliesst; im Kamnitzthal oberhalb Herrnskretschen der schöne *Edmundsgrund.*

Herrnskretschen (Gasth.: **Hetschel's Hôt.; Herrnhaus; Kuschelka's Gasth.; Grüner Baum;* Ungarwein bei *Schlögel*), dem Fürsten Clary gehörig, liegt gegenüber der S. 296 gen. Eisenbahnstation *Schöna* im Eingang des Kamnitzthals am r. Ufer der Elbe (Dampfboot nach Tetschen u. Dresden s. S. 262; Nachen nach Schandau 6 *M* in $1^1/_4$ St.).

Von Herrnskretschen nach Dittersbach 3 St. (Wagen in 2 St. 5 fl.), Fahrweg 10 Min. im *Kamnitz-Thal*, dann im *Biela-Thal* aufwärts. $^3/_4$ St. von Herrnskretschen l. Wegweiser zum Prebischthor (s. oben). $^3/_4$ St. weiter das *Forsthaus Reinwiese* (einf. Whs.). Von hier $^3/_4$ St. bis *Hohenleipa* und weitere $^3/_4$ St. (mehrfach abkürzende Fusswege) bis Dittersbach, s. S. 304. — Fussgänger werden den *Gabrielensteig vorziehen, welcher 4 Min. unterhalb des Restaurants (Wegweiser l. am Prebischthorfelsen) abbiegt und in Windungen an den Felswänden entlang über ($1^3/_4$ St.) Reinwiese (s. oben) führt, von wo man über das *Forsthaus*, den *Schlossberg* nach ($^3/_4$ St.) Hohenleipe und weiter nach Dittersbach gelangt.

Von Schandau nach Dittersbach über die Obere Schleuse (22km; Wagen bis Hinterdittersbach zum Besuch der Oberen Schleuse und zurück c. 18 *M*) führt die Fahrstrasse zunächst im Kirnitzsch-Thal (S. 300) aufwärts bis kurz vor der *Unteren Schleuse*, welche gleichem Zwecke dient wie die S. 302 gen. obere Schleuse, und wendet sich dann l. hinauf nach

Hinter-Hermsdorf. — Gasth.: Zum Erbgericht, einfach, Z. & Fr. $1^1/_2$ *M*; Zur Hoffnung, bescheiden; *Restaur. zur Sächs. Schweiz;* auch Sommerwohnungen. — Wagen nach Schandau: Zweisp. 10, Einsp. 6 *M*, nach Sebnitz 6 *M*. — Führer zur Oberen Schleuse und nach Hinterdittersbach $2^1/_2$ *M*, unnöthig; pro Tag 4 *M*.

Das grosse, in einem weiten Thalkessel gelegene Dorf *Hinter-Hermsdorf* wird als Sommerfrische besucht und eignet sich besonders als Stützpunkt zu Ausflügen in die sogen. hintere sächsische Schweiz.

Von Hinter-Hermsdorf nach Sebnitz s. S. 304. — Lohnend ein Weg durch den „Grossen Zschand“ zum *Zeughaus*, einem einsamen Forsthaus mit einfacher Restauration. Von hier führen Waldwege (überall Weg-

weiser) s. nach Reinwiese (S. 301); s.w. der Rosssteig und Goldsteig zum Grossen Winterberg, n.w. die Zeughausstrasse zwischen (l.) *hinterem Raubschloss* und (r.) *Lorenzsteinen* hindurch zum Kirnitzschthal und nach Schandau.

S. von Hinter-Hermsdorf auf der Fahrstrasse nach Hinterdittersbach erreicht man nach etwa 10 Min. am Anfang des Waldes ein Wildgatter, hinter welchem gleich l. ein breiter Fahrweg, der „Hohweg", aufwärts führt (geradeaus der Fahrweg nach Hinterdittersbach), auf welchem man nach etwa 20 Min. den Fussweg (Wegweiser) zur Oberen Schleuse erreicht (s. unten). Vorher führt nach etwa 8 Min. vom Hohweg r. ein Promenadenweg (an diesem gleich darauf l. Wegweiser: Dachsenhöhlen, Obere Schleuse) zuletzt auf einem schmalen Rücken entlang zum (10 Min.) *Friedrich-August-Thurm;* oben umfassende Rundsicht. Zurück auf den Promenadenweg und r. weiter (nach wenigen Schritten l. Wegweiser: Tunnel) in 3 Min. zum *Königsplatz* (434m), einem Aussichtspunkt auf steiler Felswand, mit kleiner Schutzhütte und prächtigem Blick in die waldigen Gründe. Wer von hier direkt zur Oberen Schleuse will, wählt einen der beiden oben bezeichneten Wege. Wir folgen dem ebenerwähnten nach 2 Min. nun r. abwärts führenden Fusswege an Felswänden entlang und einige Stufen hinab zum *Tunnel*, einem kurzen Gang unter Felsblöcken hindurch. Weiter durch Hochwald, dann über eine Lichtung (mehrfach Wegweiser) hinab zum *Holl*, einem waldigen Felsenthal. Hier führt r. ein Fahrweg nach Hinterdittersbach (Wegweiser); l. aufwärts erreicht man bei mässiger Steigung in c. 20 Min. den Hohweg (s. oben), von welchem l. der Fussweg (Wegweiser) zur Oberen Schleuse hinabgeht. Nach 8 Min. erreicht man die *Bootstation* (Schutzhütte mit einfachen Erfr.).

Die **Obere Schleuse** (266m) ist eine behufs Erleichterung der Holzflösserei geschaffene Aufstauung des Wassers der *Kirnitzsch.* Im Frühjahr und Herbst wird das Wasser abgelassen. Sehr lohnend ist eine Bootfahrt (meist nicht vor Ende Mai; c. 20 Min., 1 Pers. 60, mehr je 30 Pf.) auf dem stillen dunklen von hohen bewaldeten Felswänden eingeschlossenen Wasserspiegel, welchen üppige Farrenkräuter umrahmen. Man landet bei der Schleuse am r. Ufer des Baches, welcher hier eine ziemliche Strecke die Grenze zwischen Sachsen und Böhmen bildet, und steigt r. die Stufen zu dem Promenadenweg hinauf. Nach 15 Min. führt r. (Wegweiser) ein Weg z. Th. auf Stufen hinauf nach *Hermannseck*, einem Felsvorsprung mit der „Schlegelhütte" und hübschem Blick ins Thal. Zurück auf demselben Wege oder die etwas beschwerlichen Stufen in der Felsspalte neben der Hütte hinab zum Wege, von welchem man unmittelbar l. ebenfalls einen schönen Blick auf den Bach hat. Weiter hoch über der Kirnitzsch entlang; nach c. 18 Min. bei einer Bank die Stufen abwärts und am r. Ufer des Baches wieder aufwärts (die Brücke l. führt zum Fussweg nach *Schönlinde*, 12km). Nach 8 Min. die Stufen hinab und über die Brücke auf das l. Ufer, nach 9 Min. wieder auf das r. Ufer zurück. Gleich darauf r. (kein Weg-

weiser) Treppenweg zur *Wolfsschlucht* (hin und zurück 1/4 St., lohnend), einem engen Kessel voll mächtiger Felsblöcke. Weiter dicht am Ufer der Kirnitzsch entlang, dann durch das sich etwas erweiternde Thal, zuletzt auf einem Steg (nur für die Besucher der Kirnitzschenke) oder auf einer Brücke über den Bach zu den Häusern von **Hinterdittersbach** (248m; *Weisser Hirsch*, am s. Ende des Ortes; *Kirnitzschenke*, am Bach; *Hegerhaus*, alle drei einfach), einer aus wenigen Häusern bestehenden Ansiedlung von Forstleuten der Fürsten Clary und Kinsky, deren Besitzungen hier zusammenstossen. (Wer zu Wagen gekommen ist und nach Schandau zurück will, schickt den Wagen von Hinter-Hermsdorf aus hierher voraus).

Nach Dittersbach (2 St.; Fahrstrasse im Bau; etwas Proviant mitnehmen) geht man auf der neuen Fahrstrasse durch ein waldiges Thal mit mässig hohen Wänden. Fast das ganze Gebiet, die *böhmische Schweiz* genannt, ist im Besitz des Fürsten Kinsky. Nach c. 35 Min. führt l. (Wegweiser: Dittersbach) ein Fahrweg in ein engeres Thal mit saftigem Wiesengrund. Nach 1/4 St. zweigt l. (Wegweiser) durch den Langengrund der Weg zur *Balzhütte* ab, einem einsamen Jagdhaus (einfache Erfr.). Geradeaus weiter in engem Waldthal bis zum Wildgatter, durch welches der Fahrweg nach Dittersbach weiter führt. Vor dem Gatter l. (Wegweiser) den Karrenweg aufwärts zunächst am Gatter entlang, nach 9 Min. an einer Rodung r. den schmalen Fussweg hinauf zum Promenadenweg und auf diesem in wenig Schritten l. zum ***Rudolfstein** (486m), einem einzelstehenden Felsen mit prächtiger Aussicht; oben eine Schutzhütte.

Hinab zum Promenadenweg und diesem l. folgend bis zur Höhe. Hier r. (Wegweiser: Wilhelminenwand) die Schneise entlang in wenigen Minuten zu einem breiteren Weg, den man überschreitet und r. den Fussweg abwärts durch ein Wildgatter bis zur Wegekreuzung (l. Wegweiser). Hier r. aufwärts auf einem Felsrücken zur **Wilhelminenwand** (432m), einer vorspringenden Felswand mit Schutzhütte und ähnlichem Blick nach W. wie vom Rudolfstein. Zurück bis zum (7 Min.) letztgenannten Wegweiser und r. die Stufen abwärts zu (8 Min.) *Balzer's Lager*, einer Felsgrotte mit einer Inschrift vom J. 1632 und einer anderen zur Erinnerung an die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe im J. 1856 (Sonntags Erfr. zu haben). Von hier r. (Wegweiser) dem abwärts führenden Wege folgend in 10 Min. zum Fuss des ***Marienfelsens** (422m), einer spitzen Felsnadel, die man auf Stufen ersteigt, oben ein verschlossenes Schutzhäuschen mit Gallerie. Die Aussicht ist ähnlich, doch umfassender wie vom Rudolfstein. W. tritt besonders der schöne Kegel des Rosenberges hervor. — Zurück zu Balzers Lager (r. führt vorher ein direkter wenig angenehmer Weg ins Thal) und dem r. weiterführenden Wege folgend am Rande des jungen Bestandes entlang. Nach 12 Min. (am Wildgatter Wegweiser) r. abwärts durch das enge waldige *Stammbrücken-Thal* mit schönen Felsbildungen in 20 Min. nach

Dittersbach (*Michel's Gasth. zur sächs. Schweiz*, Z. von 80 kr. an, gelobt; *Kronprinz Rudolf; Bellevue*, Z. von 1 fl. an, in freier Lage; *Worm's Gasth.*, einfacher; Wein bei *Fiedler*; auch Sommerwohnungen), im Mittelpunkt der sogen. *böhmischen Schweiz* in einem weiten Thalkessel gelegen, an dessen Nordostseite steile Felsspitzen: der *Rabenstein*, *Falkenstein* (1/2 St., oben Reste einer Burg und ein tiefer Brunnen), *Marienfels* (S. 303) u. s. w. aufragen.

Von Dittersbach nach *Herrnskretschen* s. S. 301. — Ueber die (Grundmühle und Windisch-Kamnitz (interessante Wasserfahrt) nach *Böhmisch-Kamnitz* (S. 296) 2 1/2 St.; fast eben soweit nach *Klein-Semmering* (S. 297) über Schönfeld-Oberkreibitz.

Von Schandau nach Bautzen.

64km Eisenbahn in 3-4 St. für ℳ 5,20, 3.90, 2.60.

Bahnhof von *Schandau* s. S. 296. Auf der S. 296 gen. Brücke über die *Elbe* nach (1km) *Wendisch-Fähre*, vgl. S. 299. Nun im *Sebnitz-Thal* aufwärts, zunächst durch einen Tunnel. 5km *Kohlmühle*. Die Bahn verlässt das Gebiet des Sandsteins, um in das des Granits überzugehen. 2 Tunnel. 10km *Ulbersdorf*. Mehrfach über den Sebnitz-Bach. 4 Tunnel. Dann über einen Viadukt nach

(15km) **Sebnitz** (312m; Gasth. *Stadt Dresden*, Z. 1 1/4 ℳ; **Sächs. Hof; Stadt Prag*), Städtchen von c. 7000 Einw., mit lebhafter Fabrikthätigkeit, weit im Thal sich hinziehend.

Von Sebnitz auf den Tanzplan und Wachberg. Man geht vom Bahnhof r. auf der Brücke über die Geleise und den Weg geradeaus durch das „Büschigt" hinab zur *Sebnitz*; am anderen Ufer l. hinauf und auf einem Feldweg auf die an ihrem weissen Thurm (r. oben) kenntliche Grenadierburg zu (vom Markt in Sebnitz folgt man der Kirchstrasse und dem durch Wegweiser bezeichneten Feldwege). Nach 1/2 St. Wegweiser r. zur (5 Min.) *Grenadierburg* (Restaur., auch Zimmer), l. zum Tanzplan. Nach wenigen Minuten erreicht man an einem (l.) einzelnen Gehöft vorüber den Wald, in welchem der Weg allmählich bergan führt. Nach 20 Min. zeigt l. ein Wegweiser zu den *heiligen Hallen* (5 Min.), einer Fichtengruppe, gleich darauf r. sechsarmiger Wegweiser. Hier l. hinauf der Richtung „Tanzplan" nach zuletzt etwas steiler auf weiss markirtem Wege zum (1/2 St.) ***Tanzplan** (599m) oder *Thomaswald*, nach dem umgebenden Walde benannt. Oben ein 25m hoher Aussichtsthurm (Eintr. 10 kr.) mit Orientirungstafel und ein einfaches Gasthaus, „Onkel Toms Hütte". Die Aussicht steht der vom grossen Winterberg (S. 301) wenig nach und ist eine der schönsten in der sächsischen Schweiz. — Vom Gasthaus l. auf einem Fahrweg (Wegweiser), nach wenigen Min. r. den Fussweg auf dem Bergrücken entlang dann abwärts (mehrfach Wegweiser) nach (1/4 St.) *Thomasdorf* (468m; Gasth. Herzig, Endler), einem kleinen Grenzdorfe. Beim Zollhaus l. die Fahrstrasse aufwärts und nach 4 Min. r. (Wegweiser) auf der „Diebsstrasse" über ziemlich einförmige Hochfläche ab und zu durch Wald. Nach 1/4 St. führt r. (Wegweiser) ein weissmarkirter Fahrweg und gleich darauf ein Fussweg in (1/4 St.) zur *Schweizerkrone* oder dem *Wachberg* (498m), mit einfachem Whs. und Aussichtsthurm (10 Pf.). Von hier gelangt man auf weissmarkirtem Fussweg hinab über *Saupsdorf* (368m; Gasth. Schweizerkrone), einem grossen freundlichen Dorf, und weiter auf meist schattenlosem Fahrweg nach (3/4 St.) Hinter-Hermsdorf (S. 301).

Von Sebnitz auf den **Hochbusch** (426m) geht man in 2-2 1/2 St. der Hertigswalder Strasse bis zur Mühle folgend, dann r. den Zaun entlang aufwärts; bei der nächsten Wegetheilung l., dann auf weiss markirtem Weg zum Gipfel; oben einfaches Whs. und Aussichtsthurm mit umfassender Rundsicht.

Hinter Sebnitz erreicht die Bahn ihren höchsten Punkt. 22km *Krumhermsdorf*. L. zeigt sich Burg *Stolpen*. — 28km *Neustadt* (Zweigbahn nach Dürrröhrsdorf, S. 292). — 34km *Ottendorf*. — 41km *Niederneukirch*; 45km *Oberneukirch*: 50 km *Wilthen* (diese drei auch Stationen der Bahn Bischofswerda-Zittau, S. 292). — 54km *Rodewitz*, 56km *Gross-Postwitz*, 60km *Singwitz*. R. treffliche Aussicht. — 64km *Bautzen*, s. S. 292.

59. Von Dresden über Chemnitz nach Reichenbach.

151km. Sächsische Staatsbahn. Eilzug in $3^3/_4$ St. für *M* 15.20, 11.40; Personenzug in c. 6 St. für *M* 12.20, 9.20, 6.10. — Abfahrt in Dresden-Altstadt.

Dresden, s. S. 260. — 4km **Plauen** (Pferdebahn S. 262, n° 3); r. und l. grosse Brauereien. Hier beginnt der *Plauensche Grund*, ein $^1/_2$ St. langes, von der *Weisseritz* durchströmtes buschdurchwachsenes Felsenthal, durch Fabrikanlagen sehr entstellt. Die Bahn führt durch einen Tunnel und mehrfach über den Fluss. Auf der Höhe r. die schlossartige *Begerburg* (15 Min. von Stat. Plauen).

7km *Potschappel*, bei der Friedrich-August-Eisenhütte; Zweigbahn nach *Wilsdruf*. — Das Thal öffnet sich. Ergiebige Steinkohlengruben und viel Industrie. — 9km *Deuben*. — 11km *Hainsberg* (185m); Zweigbahn nach Kipsdorf s. S. 311.

14km **Tharandt** (209m; Gasth.: *Bad; Deutsches Haus* u. *Albert-Salon*, Gartenwirthschaft; *Pens. Markowsky*), an der Mündung dreier Thäler hübsch gelegen, mit 2500 Einw. und einer 1816 von H. Cotta († 1844) gegründeten Forstakademie. Auf einem Felsenvorsprung die Trümmer des alten Schlosses (257m); unterhalb derselben die schlossartige Villa des Grafen Suminsky. Schöne Wald-Spaziergänge. — 18km *Edle Krone*, Silbergrube. Ein Tunnel.

Die Bahn verlässt das Thal der Weisseritz und wendet sich r. in das *Seerenbach-Thal*, in welchem sie bis (25km) *Klingenberg* (Post nach Frauenstein, S. 312) fortwährend steigt, immer in schöner Waldgegend. — 31km *Niederbobritzsch*. — 36km *Muldenhütten*; r. unten das königl. Schmelzwerk dieses Namens. Weiter über die *Freiberger Mulde*. R. u. l. zahlreiche Berg- u. Hüttenwerke.

40km **Freiberg** (410m; Gasth.: **Hôt. de Saxe*; **Rother Hirsch; Stern; Kronprinz*, am Bahnhof), mit 27000 Einwohnern, alte Bergstadt unweit der *Freiberger Mulde*, 1171 nach Entdeckung der Silbererzgänge gegründet, Mittelpunkt des sächs. Bergbaues und Sitz der Bergbehörden. Schöne Promenaden an Stelle der alten Befestigungen umgeben die Stadt. An denselben das *Land-* und *Amtsgerichtsgebäude*.

Wendet man sich beim Austritt aus dem Bahnhof l. und folgt der Annabergerstrasse, so gelangt man auf einen mit Anlagen geschmückten Platz vor dem ehem. Petersthor, wo ein 1844 errichtetes *goth. Denkmal* an die muthige Vertheidigung der Stadt durch die Bürger und Bergknappen gegen die Schweden (December 1642

bis Februar 1643) erinnert. Weiter durch die Petersstrasse zum Obermarkt, an welchem östl. das *Rathhaus*, ein spätgoth. Bau von 1410, mit Renaissancezuthaten (im Innern lebensgrosse Bilder sächs. Fürsten); über dem Fenster des Rathhauserkers der steinerne Kopf des Kunz von Kaufungen: er schaut auf einen Stein mit einem Kreuz im Pflaster, welcher die Stelle bezeichnet, wo der Prinzenräuber (S. 320) am 14. Juli 1455 hingerichtet wurde. An demselben Platz nördl. das *Kaufhaus*, in welchem das *Alterthums-Museum*, mit mittelalterlichen Waffen, Geräthen etc. (tägl. geöffnet).

In der der Petersstrasse diagonal gegenüberstehenden Ecke des Obermarktes führt die Weingasse, dann die zweite Seitenstrasse l., die Rittergasse, nach der *Domkirche, einem spätgothischen Hallenbau, nach dem Brande 1484 an Stelle der romanischen Frauenkirche errichtet. Ein Hauptüberrest des alten Baues ist das Südportal, die **goldene Pforte*, mit reichem (ursprünglich vergoldeten?) plastischen Schmucke, der wahrscheinlich der ersten Hälfte des xiii. Jahrh. entstammt und zu den schönsten Schöpfungen des Mittelalters gehört, Italien nicht ausgeschlossen.

Diese Sculpturen stellen das durch Christus offenbarte Gottesreich dar. *Unten:* Vertreter des Alten Testaments und Vorboten Christi, acht Statuen; l. Daniel, die Königin von Saba, Salomo und Johannes d. T.; r. Aaron, eine gekrönte Frau (die Kirche?), David und der Prophet Nahum. *Oben* in 9 Lünetten Reliefdarstellungen aus dem Neuen Testament, im Mittelfeld Maria mit dem Jesuskind, l. die Anbetung der drei Weisen, r. der Engel Gabriel u. der h. Joseph; im mittleren Bogen: Gott Vater mit vier Engeln; darüber das Christuskind mit einem Engel und sieben Heiligen; im dritten Bogen: der h. Geist (Taube) mit acht Aposteln; im höchsten Bogen: der Engel des Weltgerichts und die aus Gräbern Auferstehenden.

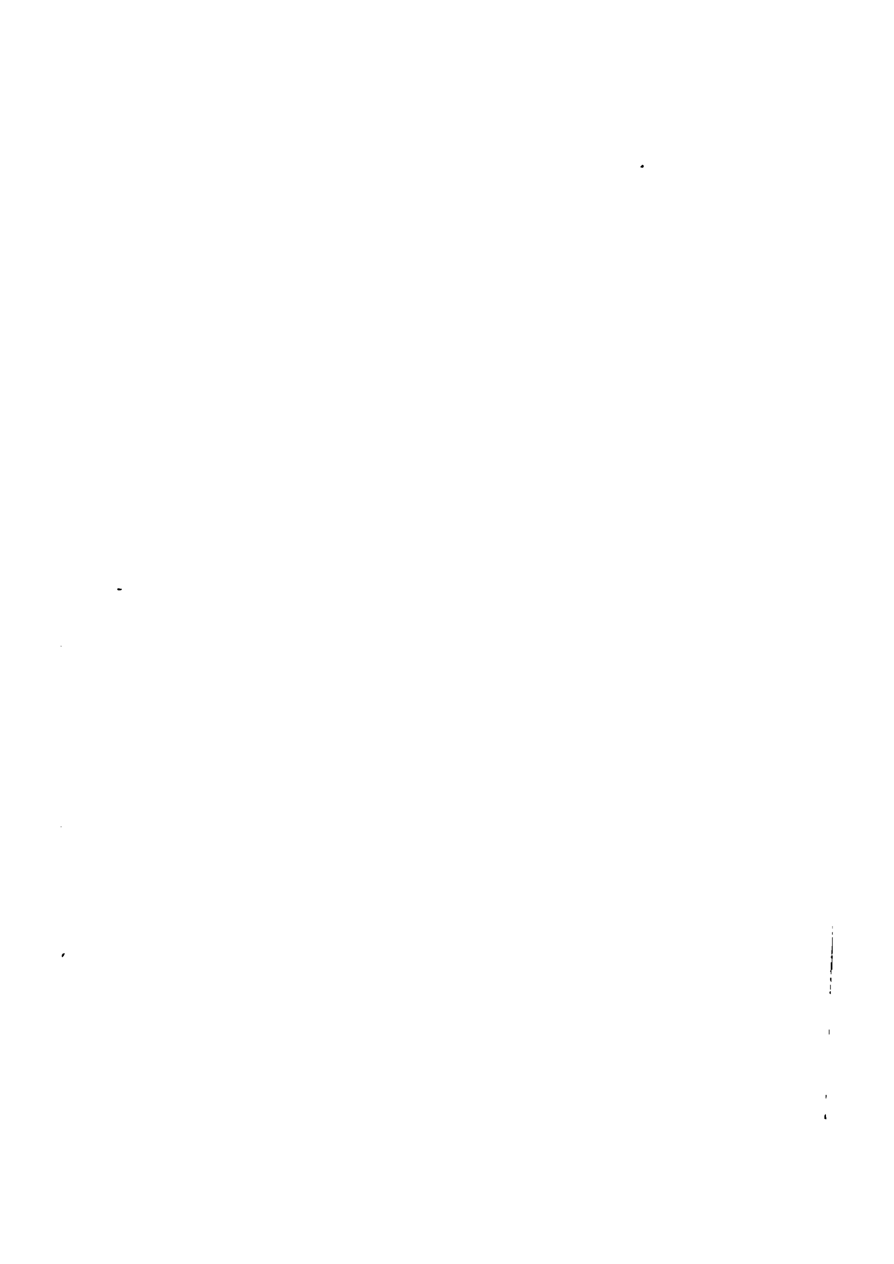
Inneres (der Kirchner, Untermarkt 392, öffnet, 1 ℳ). Hinter dem Hochaltar die *Kurfürstengruft*, in welcher die 41 protestantischen Mitglieder des Wettinischen Hauses von Herzog Heinrich dem Frommen († 1539) bis Kurfürst Georg IV. († 1694) beigesetzt sind; unter den Denkmälern ist das des Kurfürsten *Moritz* († 1553 bei Sievershausen) das bedeutendste, ein reich mit Bildwerk und der knieenden Statue des fürstl. Helden gezierter Sarkophag aus verschiedenen kostbaren Marmorarten, im Renaissancestil von Anthon van Seron in Antwerpen 1563 vollendet. Hoch in einer Ecke des Chors die Rüstung, in welcher Moritz von der tödtlichen Kugel ereilt wurde. Ferner beachtenswerth in der Kirche die nicht mehr benutzte *Kanzel* aus dem xv. Jahrh. in Form einer Tulpe; die Treppe von den Figuren des Meisters und seines Gesellen getragen. Endlich die gewaltige *Orgel*, erstes grosses Werk des Freiberger Orgelbauers G. Silbermann, 1714.

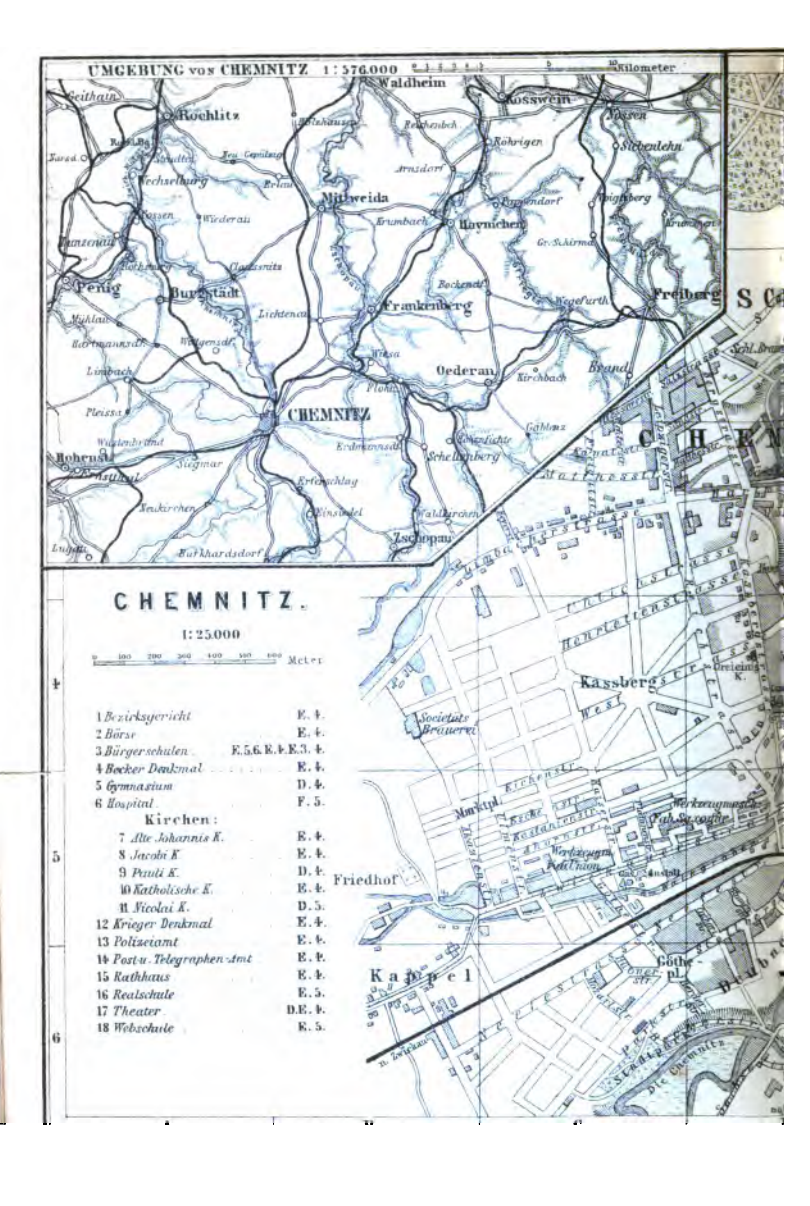
In der Nordwestecke der Stadt, bei dem Kreuzthor, das ehem. *Schloss Freudenstein* (xv. Jahrh.), jetzt Magazin.

Die 1765 gegründete *Bergakademie* (neues Gebäude für dieselbe in der Akademiestrasse), welche ihren Ruf hauptsächlich dem grossen Mineralogen und Geognosten Werner († 1817; Grab bei der Gold. Pforte) verdankte und berühmte Lehrer, wie Lampadius, Plattner, A. Breithaupt, Weisbach, B. v. Cotta, Reich u. a. hatte, zählt jetzt 160 Studenten.

1/4 St. östl. von Freiberg (vom Donatsthurm, dem einzigen erhaltenen der alten Thorthürme, gerade aus, l. am Friedhof vorbei) liegt die Grube *Himmelfahrt*, die bedeutendste des Freiberger Reviers. Dieselbe eignet sich am besten zu einer Einfahrt (1 Pers. 1 ℳ u. Trkg.).

Von Freiberg nach Riesa s. S. 256; — *nach Brüx* s. S. 313.





UMGEBUNG von CHEMNITZ 1:576.000
Kilometer
Waldheim
Rosswein
Nossen
Rochlitz
Geithain
Siebenlehn
Röhrigen
Reichenbach
Arnsdorf
Wechselburg
Mittweida
Hainichen
Krumbach
Wiederau
Lunzenau
Penig
Burgstädt
Claussnitz
Frankenberg
Lichtenau
Freiberg
Wegefarth
Mühlau
Limbach
Wiesa
Oederan
Kirchbach
Brand
Pleissa
CHEMNITZ
Gahlenz
Erdmannsdorf
Schellenberg
Hohenstein
Siegmar
Erfenschlag
Neukirchen
Einsiedel
Waldkirchen
Zschopau
Burkhardsdorf
Lugau
CHEMNITZ.
1:25.000
0 100 200 300 400 500 600 Meter
1 Bezirksgericht E. 4.
2 Börse E. 4.
3 Bürgerschulen F.5.6. E.4. E.3. 4.
4 Becker Denkmal E. 4.
5 Gymnasium D. 4.
6 Hospital F. 5.
Kirchen:
7 Alte Johannis K. E. 4.
8 Jacobi K. E. 4.
9 Pauli K. D. 4.
10 Katholische K. E. 4.
11 Nicolai K. D. 5.
12 Krieger Denkmal E. 4.
13 Polizeiamt E. 4.
14 Post-u. Telegraphen-Amt E. 4.
15 Rathhaus E. 4.
16 Realschule E. 5.
17 Theater D.E. 4.
18 Webschule E. 5.
Kassberg
Societäts Brauerei
Marktpl.
Friedhof
Kappel
Göthe-pl.
Dreieinig. K.
n. Zwickau
Die Chemnitz
4
5
6



n. Leipzig
n. Riesa
n. Dresden, Annaberg, Franken
Bahnhof
Schloss
Schloss-Teich
Josefinen-pl.
Wilhelm-pl.
Schlacht-
Wettin-pl.
Waisenhaus
Lessing-pl.
Sonnen-berg
Körner-pl.
Johannes-platz
Alter Kirchhof
Lutherpl.
Städt. Krankenhaus
Markt-platz
Rosenpl.
Gabl. Kirchh.
Kaserne
Aue Adorf
E
F
G
Wagner & Debes



45km *Klein-Schirma;* 50km *Frankenstein.* — Vor und nach (57km) *Oederan* sieht man r. auf hohem Bergesrücken das Schloss Augustusburg (S. 314) liegen. Die Bahn tritt in das anmuthige Thal der *Flöha*, welches sie bei *Hetzdorf* auf hohem Viaduct überschreitet und in welchem sie bis zur Mündung der Flöha in die Zschopau weiterführt. — 64km *Falkenau.*

67km *Flöha*, im Zschopau-Thal: nach Reitzenhain (Komotau) s. S. 314, nach Annaberg (Komotau) s. S. 314.

71km *Nieder-Wiesa:* nach Rosswein s. S. 258.

80km **Chemnitz.** — GASTH. Beim Bahnhof: Hôt. Reichold; Hôt. Carola, neu, elegant; Deutsche Eiche, Brühl; Vier Jahreszeiten, Waisenstr.; Hôt. Herrmann, Königstr. — In der Stadt: *Röm. Kaiser, Marktplatz; *Stadt Gotha, Johannisplatz; Victoriahôt., Poststr.; Hôt. de Saxe, Klosterstr.; Drei Schwanen, Rother Hirsch, beide Langestr.; Union-Hôtel, Wiesenstr.

REST.: Hahnemann, Johannisplatz (Pilsener Bier); Deutscher Kaiser, Alicke, beide Theaterstrasse; Kaisersaal, Erich (Erlanger Bier), Klaus, alle drei Langestr.; Mosella, Poststrasse; *Zum Prälaten, Klosterstr.; *Hartenstein, Bretgasse 12 (Weinstube). — CAFÉS: *Kunze, Theaterstr.; Wiener Café, Johannisstr.; Linke, Königstr., mit Garten.

DROSCHKE: die Fahrt im innern Bezirk 1 Pers. 50, 2: 60, 3: 80 Pf., 4: 1 ℳ; aus dem innern in den äussern Bezirk 60, 80 Pf., 1 ℳ, 1 ℳ 25.

PFERDEBAHN: 1. Bahnhof (Pl. F3)-Theaterstr. (Pl. ED4)-Kappel (Pl. B6); 2. Bahnhof-Poststr. (Pl. E4)-Kappel; 3. Schlachthof-Wilhelmsplatz (Pl. F1,2)-Kappel. — (In Kappel das Vergnügungslocal *Colosseum.*)

THEATER: Stadt-Theater, nur im Winter; Thalia-Theater, Zwickauerstr., im Sommer (im Winter nur Sonn- u. Festtags), mit Garten. — BÄDER: *Hedwigsbad; Städt. Flussbad.*

Chemnitz (spr. Kemnitz; 305m), die dritte Stadt des Königreichs Sachsen, mit 127000 Einwohnern, liegt in einem wasserreichen Thale am Fuss des Erzgebirges. Es war altwendische Ansiedelung und früh berühmt wegen seiner Leinenwebereien und Bleichen; jetzt ist es eine der ersten Fabrikstädte Deutschlands. Es zählt über 120 Strumpfwaaren- und Handschuhgeschäfte und zahlreiche Spinnereien, die ihre Fabrikate z. Th. am Platze selbst, meist jedoch in den umliegenden Ortschaften herstellen lassen; dazu grosse mechanische Möbelstoffwebereien und 114 Maschinenbaufabriken, darunter die *Sächs. Maschinenfabrik (vorm. Hartmann)* mit über 3000 Arbeitern. Zahlreiche Fachschulen.

Am Hauptmarkt (Pl. E4) das spätgoth. *Rathhaus* (Pl. 15), mit Laubengängen und hohem Thurm. Die *Jacobikirche* (Pl. 8), in der Nähe, aus dem XIV. Jahrh., im XVIII. Jahrh. schon umgebaut, ist 1879/80 abermals im gothischen Stil umgestaltet worden; in der Sacristei ein Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. Andere ansehnliche Bauten sind: der *Centralbahnhof*, der *Central-Schlachtvieh-Hof*, das *Reichsbankgebäude*, das *Justizgebäude* auf dem Kassberg (Pl. D 4) und die *kgl. technischen Staats-Lehranstalten* am Schillerplatz (Pl. F 3); auf dem südwestl. Theil des letzteren, nach dem Neustädter-Markt zu, die neue *Petrikirche*, von Enger; in der Stollbergerstrasse auf dem Niklasberge die neue *Nicolaikirche*, von

Schramm, beide im goth. Stil. Erwähnenswerth ferner die *Kunsthütte* in der Annabergerstr. (Sonn- u. Festtags 10-3, Mittw. 10-12 u. 1-3 U.) und das *Gewerbemuseum* im Handwerkervereinshaus (So. 10-12 U.); das neue *Gesellschaftshaus* der Casinogesellschaft und der *Stadtpark* mit der v. Zimmermann'schen Naturheilanstalt. — Im N.W. der Stadt das *Schloss* (Pl. D 2) ehem. Benedictinerkloster, ein besuchter Vergnügungsort mit hübscher Aussicht auf die Stadt. Nebenan die *Schlosskirche*, 1514-25 im spätgoth. Stil erbaut, mit beachtenswerthem Portal; sie hat einige Bilder aus der alten fränkischen Schule. Unterhalb des Schlosses der *Schlossteich* (Pl. D E 2, 3), von umfangreichen, geschmackvollen Anlagen umgeben. — Rings um die Stadt dehnen sich die fortwährend zunehmenden, regelmässig gebauten Vorstädte aus.

Von Chemnitz nach Leipzig s. R. 60.

Von Chemnitz *nach Döbeln-Riesa* s. S. 256; — über *Flöha* nach *Annaberg-Komotau* und *Reitzenhain-Komotau* s. S. 314 u. 313; — nach *Adorf* s. S. 318.

Von Chemnitz nach Rosswein, 46km, Eisenbahn in $1^3/_4$-$2^1/_4$ St. für *M* 3.70, 2.80, 1.90. — Die Bahn folgt bis (8km) *Niederwiesa* (S. 307) der Dresdener Linie, von der sie dann nördl. abzweigt. — 17km **Frankenberg** (Gasth.: *Deutsches Haus*), an der *Zschopau* gelegen, lebhafte Fabrikstadt mit 11 000 Einw. — 26km *Hainichen*, Stadt von 8000 Einw., an der *kleinen Striegis*; bedeutende Fabrikthätigkeit, namentlich Flanellfabrikation (für 12 Mill. *M* jährlich). Hainichen ist der Geburtsort Gellert's (geb. 1715; vergl. S. 254), dem hier 1865 ein Denkmal gesetzt wurde. — 46km *Rosswein*, an der Leipzig-Döbeln-Dresdener Bahn (S. 258).

83km *St. Nicolai* (Rest.: Letzter Seufzer), Vorstadt von Chemnitz, 88km *Siegmar*, 91km *Grüna*, 94km *Wüstenbrand*, alles auch Stationen der hier von *Lugau*, *Höhlteich*, *Stollberg* (33km) mündenden Würschnitzer Steinkohlen-Bahn. — 98km *Hohenstein-Ernstthal* (Gasth.: Drei Schwanen; Schweizerhaus), zwei Weberorte, mit 6800 u. 4300 Einw. $1/2$ St. von Hohenstein das gleichnamige Stahlbad. — 105km *St. Egidien:* von hier Zweigbahn über die Fabrikorte *Lichtenstein-Callnberg*, mit Webereien und Lehrerinnenseminar, *Oelsnitz*, mit Kohlenbergbau, *Höhlteich* nach Stollberg (19km; s. ob.). Bei Stollberg *Schloss Hoheneck*, jetzt Weiberzuchthaus.

112km **Glauchau** (244km; Gasth.: *Deutsches Haus; Stadt Hamburg*), Fabrikstadt von 22 200 Einwohnern, an der Mulde, mit zwei Schlössern der Grafen von Schönburg.

Von Glauchau nach Grossbothen s. S. 257.

Von Glauchau nach Gössnitz, 16km, Eisenbahn, in $1/_2$-$3/_4$ St. für *M* 1.30, 1.00, 0.60. — Die Bahn überschreitet die *Mulde*. — 11km **Meerane**, Stadt mit 22000 Einw. und ausgedehnter Fabrikthätigkeit. — 16km *Gössnitz*, an der Bahn Leipzig-Hof-Eger (S. 320).

Jenseit Glauchau eine lange Ueberbrückung der Mulde, auf deren l. Ufer die Bahn bis Zwickau bleibt. — 121 km *Mosel;* Zweigbahn nach *Ortmannsdorf*.

128km **Zwickau** (284 m; Gasth.: *Post; Grüne Tanne*, Z. L. 2 *M*, B. 50 Pf.; *Hôt. Wagner; Deutscher Kaiser; Hôt. Roitsch*, beim Bahnhof), alte gewerbreiche Stadt, mit 40 000 Einwohnern, in einem anmuthigen Thal an der *Mulde* gelegen.

Die **Marienkirche*, 1453 begonnen, mit Chor von 1536, 1839 für den protest. Gottesdienst eingerichtet und jüngst restaurirt, ist eine dreischiffige Hallenkirche spätgothischen Stils, wohl der zierlichste Bau des Erzgebirges.

Flügelaltar mit Holzschnitzereien und acht 1479 von *Mich. Wohlgemuth* zu Nürnberg gemalten Bildern: Maria mit den 8 heiligen Frauen, in Gold und Farben. In der Sacristei ähnliche Arbeiten von 1507, „das h. Grab", angeblich von Veit Stoss; in der Taufcapelle ein kleines Bild von Cranach, „Lasset die Kindlein zu mir kommen". Schöne Chorstühle. — Umfassende Aussicht vom Thurm (72m h.; 186 Stufen); „Kirchner": an der Nordseite der Kirche.

Auch die *Katharinenkirche*, aus d. XIV. u. XV. Jahrh., später bedeutend erneuert, an welcher Thomas Münzer 1520-22 Prediger war, besitzt ein Bild von Cranach. — Nicht weit davon Schloss *Osterstein*, 1590 vollendet, jetzt Strafanstalt. — Am Markt das *Rathhaus* von 1581, das spätgoth. *Kaufhaus* (jetzt als Theater benutzt) von 1522-24 und andere schöne alte Gebäude, sowie die neue *Zwickauer Bank*. Das gleichfalls am Markt gelegene *Geburtshaus Robert Schumann's* (geb. 1810, † 1856) ist durch ein Medaillonbild des Componisten gekennzeichnet. — Vor dem *Gymnasium*, mit bedeutender Bibliothek, ein *Denkmal für 1870-71*; gegenüber das *Gerichtsgebäude*, die *Post* und die *Realschule*.

Die Gegend ist belebt durch die zahlreichen Steinkohlengruben, deren über 80 im Zwickauer Bezirk in Betrieb stehen. Bei dem Dorfe *Planitz*, 1 St. von Zwickau, sind die grossen Kohlenlager seit Jahrhunderten in Brand, was zur Anlage bedeutender Treibhäuser Veranlassung gegeben hat.

Bahnen von Zwickau: *nach Oelsnitz* (60km in 2-3 St.) über (22km) *Lengenfeld*, (30km) *Auerbach*, (35km) *Falkenstein*; Oelsnitz s. S. 321; — nach *Werdau* (10km), s. S. 320; — nach *Schwarzenberg* s. S. 317.

Vor (142km) *Neumark* erreicht die Bahn die Linie von Leipzig nach *Reichenbach-Hof* s. R. 62.

60. Von Leipzig nach Chemnitz.

a. Über Lausigk.

81km sächs. Staatsbahn, in 1 St. 55 Min. - 3 St., für ℳ 6.70, 5.00, 3.40.

Leipzig s. S. 247. Die Abfahrt findet am Dresdener Bahnhof statt. — Stationen: 5km *Paunsdorf*, 7km *Zweinaundorf*, 10km *Holzhausen-Zuckelhausen*, 12km *Liebertwolkwitz*, alles aus der Völkerschlacht vom 14.-18. Oct. 1813 bekannte Namen. Bei Liebertwolkwitz fand am 14. Oct. das grosse Gefecht zwischen der franz. Cavallerie unter Murat und Theilen des Schwarzenberg'schen Heeres statt, welches die Kämpfe eröffnete. — 20km *Belgershain*, 25km *Otterwisch*, 28km *Lauterbach-Steinbach*. — 33km *Lausigk*, Stadt von 3500 Einw.; r. auf der Höhe das *Hermannsbad*, mit Eisenvitriolquelle und Park. — 40km *Trautenhain*.

44km **Geithain** (Gasth.: *Stadt Altenburg*), Stadt von 3900 Einwohnern; die Nicolaikirche, einfach goth. Stils, mit roman. West-

bau und reichem Portal am Zwischenbau, ist aus dem xiv. Jahrh. — Geithain ist Knotenpunkt für die Bornaer Linie (s. unten).

49km *Narsdorf*, Kreuzungspunkt für die Linie Rochlitz-Narsdorf-Penig (S. 257). — Kurz vor (58km) *Cossen* auf dem grossartigen, 412m langen, 68m hohen *Göhrener Viaduct* über die *Zwickauer Mulde*. — 66km *Burgstädt*, 70km *Wittgensdorf*, mit Zweigbahn nach Limbach. 73km *Bahrmühle*. 81km *Chemnitz* s. S. 307.

b. Über Borna.

83km, sächs. Staatsbahn in c. 2¾ St., für *M* 6.70, 5.00, 3.40. — Keine Schnellzüge.

Leipzig s. S. 247; Abfahrt vom bair. Bahnhof. — 9km *Gaschwitz*, 14km *Böhlen*, 21km *Kieritzsch*: vgl. S. 319.

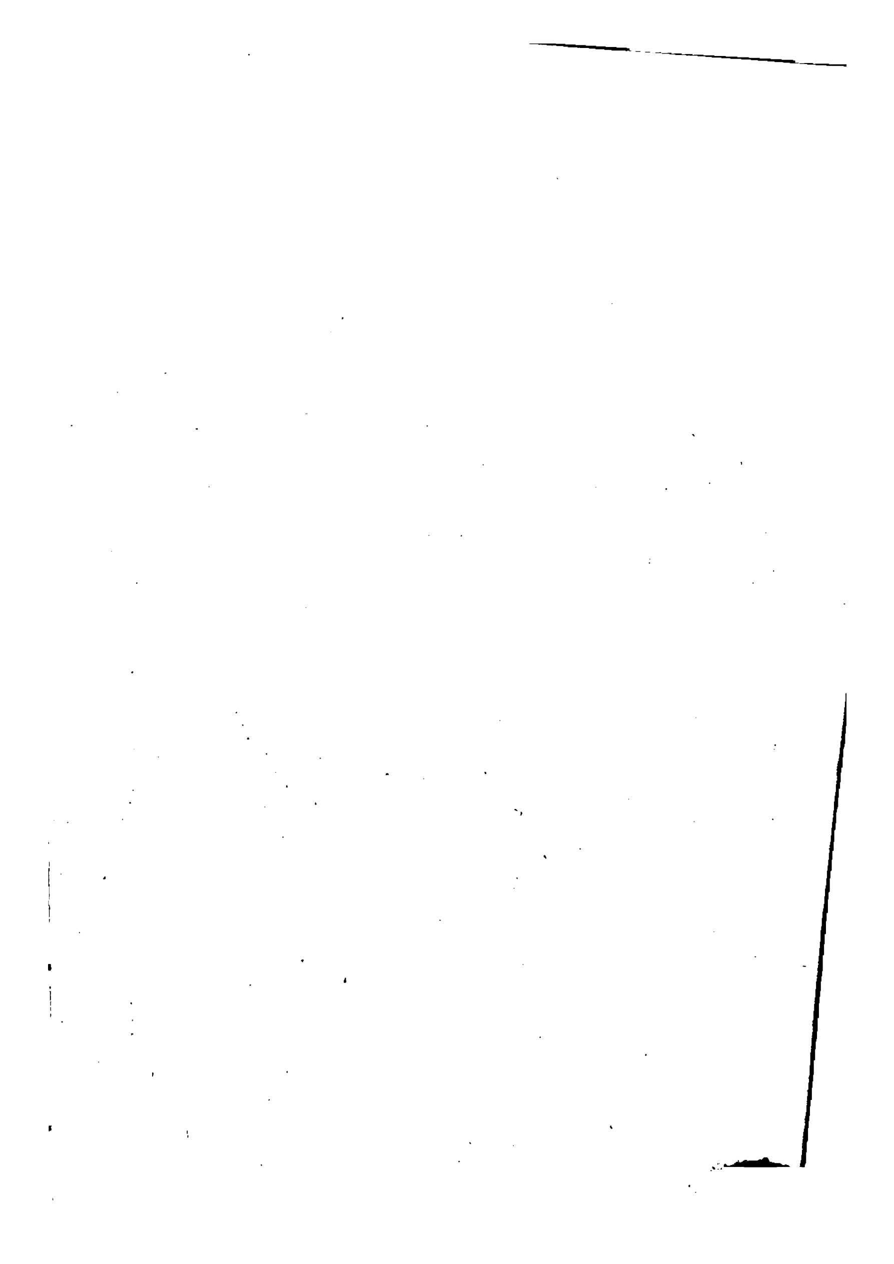
24km *Lobstädt*; — 28km **Borna** (Gasth.: *Gold. Stern*, am Markt; *Deutsches Haus*, am Bahnhof), alte Stadt von 6900 Einw.; mit spätgoth. Kirche; — 36km *Frohburg*, 2km nördl. von der Station gelegene Stadt, mit 2900 Einw., altem Schloss und Park; — 40km *Frauendorf*. — 46km *Geithain* s. S. 309.

61. Das Erzgebirge.

Das **Erzgebirge** zieht sich, c. 150km lang und 40km breit, von N.O. nach S.W. an der Grenze Sachsens und Böhmens vom Elbsandsteingebirge (Sächsische Schweiz) bis zu den Quellen der Weissen Elster am Auslauf des Fichtelgebirges hin. Im N., wo die Eisenbahn Dresden-Chemnitz-Zwickau (R. 59) die Begrenzung bildet, mit starker Bewaldung sanft ansteigend, fällt es im S. nach dem Thale der Eger zu (Eisenbahn Aussig-Komotau-Eger) steil ab. Die Wasserscheide liegt in einer mittleren Höhe von 756m fast durchgängig auf böhmischem Gebiet; dort findet sich auch die höchste Erhebung, der *Keilberg* oder *Sonnenwirbel* (1243m). — Seiner geognostischen Beschaffenheit nach besteht das Erzgebirge vorwiegend aus Gneis und Granit, im mittleren Theil finden sich einige Basaltkegel. Der Reichthum an Erzen, besonders silberhaltigen, gab die Veranlassung zur Benennung des Gebirges, doch hat der Bergbau bedeutend nachgelassen. — Viele Orte wie *Erdmannsdorf*, *Einsiedel*, *Wildenthal*, *Ottenstein*, *Grünthal*, *Wolkenstein*, *Reitzenhain*, *Wiesenbad*, *Schöneck* u. a. sind neuerdings beliebte Sommerfrischen. Für Erschliessung des Gebirges sind zahlreiche **Erzgebirgsvereine** thätig.

Die Gasthöfe lassen in kleineren, besonders höher gelegenen Orten zu wünschen, sind freilich auch bis jetzt noch billig. Auch in den Sommerfrischen findet man nur mässigen Comfort.

Reiseplan: Für eine 7-8tägige Tour von *Chemnitz* aus wird folgende Zeiteintheilung empfohlen. — 1. Tag: Eisenbahn nach *Zöblitz* (S. 313); zu Fuss zur *Kniebreche*, durch das Schwarzwasserthal auf den *Katzenstein*, hinab entweder über *Pobershau* und durch den grünen Graben nach *Marienberg* oder über *Kühnhaide* nach *Reitzenhain* (S. 314) und mit der Eisenbahn nach *Marienberg* (S. 313). — 2. Tag. Zu Fuss oder Wagen nach *Wolkenstein* (S. 314); Eisenbahn nach *Annaberg-Buchholz* (S. 315); zu Fuss über *Cranzahl* u. *Bärenstein* nach *Ober-Wiesenthal* (S. 316). — 3. Tag. Zu Fuss auf *Fichtelberg* und *Keilberg*, über *Gottesgab* und *Seifen* durch das Schwarzwasserthal nach *Johanngeorgenstadt* (S. 318). — 4. Tag. Eisenbahn nach *Schwarzenberg* (S. 317); zu Fuss über die *Morgenleithe*, *Bockau* und durch den Flossgraben nach *Aue*; Eisenbahn nach *Schönheide* (S. 319). — 5. Tag. Zu Fuss über den *Kuhberg*, *Stützengrün*, *Filzteich* nach *Neustädtel-Schneeberg* (S. 317). — 6. Tag. Zu Fuss über *Schlema*, *Poppenwald*, *Wildbach*, *Schloss Stein*, *Prinzenhöhle* und die *Dürre Henne* nach *Lössnitz* (S. 318). — 7. Tag. Zu Fuss über *Laukersdorf* nach *Zwönitz* (S. 318). Eisenbahn nach Chemnitz.





30°
GLAUCHAU
Schiedel
Mosel
Werdau
Königswalde
Weissenborn
Auerbach
ZWICKAU
Marienthal
Reinsdf.
Zschocken
Haslau
Wilkau
Neumark
Ebersbrunn
Hauptmanns-grün
Hirschfeld
Mylau
Elsterberg
Lengenfeld
Limbach
Pfaffengrün
Treuen
Röthenbach
Wildenau
Rodewisch
PLAUEN
Neuensalz
Rebesgrün
Reumtengrün
Dorfstadt
Auerbach
Falkenstein
Bergen
Neustadt
Auerbacher W.
Grünbach
Tirpersdorf
Werda
Oelsnitz
Arnoldsgrün
Schöneck
Schnekenst.
890
Schönecker W.
Kottenhaide
Spitzberg
Wohlbach
Hermsgrün
Silberbach
Graslitz
Markneukirchen
Adorf
Erlbach
Ursprung
805
Schönau
Rothau
Hoher Stein
Bad Elster
Geogr. Anstalt von
0 2 4 6 8 10 12 14 16 18 20
Kilometer



CHEMNITZ
Schellenberg
Schönau
Mittelbach
Ursprung
Lungwitz
Kirchberg
Hermersdorf
Reichenhain
Marbach
Waldkirchen
Eppendorf
Börstendorf
Harthau
Einsiedel
Berbisdorf
Gornau
Zschopau
Weissbach
Krumm-
hermersdf.
Wünschendorf
Lippersdf.
Reifland
Pfaffenhain
Lugau
Burkhardtsdf.
Jahnsdorf
Kemtau
Gelenau
Lengefeld
Niederdf.
Meinersdorf
Stollberg
Würschnitz
Gornsdf.
Thalheim
Griesbach
Hohndf.
Gr. Olbersdorf
Pockau
Auerbach
Venusbg.
Herold
Lauterbach
Sorgau
Thum
Hormersdorf
Gablenz
Brünlos
Hilmersdf.
Geringswalde
Wolkenst.
Zöblitz
Ritters-
berg
Streitwald
Dorf Chemnitz
Jahnsbach
Ehrenfriedersdorf
Falkenbach
Marienbg.
Breitenstein
Nd-Zwönitz
Zwönitz
Geyer
Neundf.
Gr. Rückerswalde
Ditters-
dorf
Schönfeld
Kühnhaide
Nd-Lössnitz
Tannenberg
Wiesa
Mildenau
Wildsbg.
Pfannenstiel
Herrmannsdorf
Grünhain
Elterlein
Dörfel
Annaberg
Arnsfeld
Schmiede
Kühnhaide
Beierfeld
Schlettau
Buchholz
Schwarzbach
Cunners-
dorf
Königswalde
Steinbach
Reitzen-
hain
Sachsenfeld
Scheibenbg.
Walthersdf.
Scheibenbg.
Grumbach
Schwarzenbg.
Markersbch.
Raschau
Mittweida
Crottendorf
Cranzahl
Jöhstadt
Satzung
Sebastiansberg
Bermsgrün
Pöhla
890
Weipert
Bärenstein
Pleil
Christophhammer
Ochsenkopf
Rittersgrün
Breitenbrunn
Neudorf
Stahlbg.
Pressnitz
Neugeschrei
990 Hassbg.
Sonnenbg.
Wiesenthal
Reischdorf
Bärenfang
921
Dreik
885
952
Fichtelbg.
1213
Unt.
Ob.
Schmiedebg.
Dörnsdf.
Wahlau
Halbmeil
Zwittermühl
Böhm.
Wiesenthal
Kupferberg
Laucha
Gottesgab
Platten
Irrgang
1244
Keilberg
(Sonnenwirbel)
Pürstein
Klösterle
Wernsdorf
Bärringen
1004
Plattenbg.
Neuhammer
Abertham
Joachimsthl.
Koberstn.
900
Salmthal
Schönwald
Hauenstein
Okenau
Gr. Spinnelsdf.
Ullerloh
Horn
Hengberg
827
Liesen
Frühbussitzbg.
Lichtenstadt
Schlackenwerth
Permesgrün
Rosengarten
B
Ö
H
M
E
N
G
E
B
I
R
G
E
30°30' Östl. v. Ferro
50°
Komotau
Olbernhau
1:400.000.
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Engl. Miles
Wagner & Debes, Leipzig.

Führer (meist entbehrlich) für den halben Tag 2, für den ganzen 4 *M*. Wagen sind fast überall zu haben, wenn auch an kleineren Plätzen von mässiger Beschaffenheit. *Einsp*, 8-12 *M*, *Zweisp*- 12-18 *M* täglich.

1. Von Dresden nach Teplitz. — Eisenbahn bis Kipsdorf, 36km, in 2³/₄ St. für *M* 2.40 oder 1.60.

Von Dresden bis *Hainsberg* s. S. 305. Die von hier ins Gebirge führende schmalspurige Secundärbahn wendet sich südlich, überschreitet erst die *Wilde Weisseritz*, dann die *Rothe Weisseritz* und folgt dem engen malerischen Thal der letzteren, **Rabenauer Grund* genannt. Zahlreiche Brücken und ein kleiner Tunnel (18m).

12km *Cossmannsdorf*. — 15km *Rabenau*, mit starker Stuhl- und Möbelfabrikation, beliebtes Ausflugsziel der Dresdener (*Whs. in der Rabenauer Mühle, auch Pens.). — 17km *Spechtritz*; 19km *Seifersdorf*; 22km *Malter*.

25km **Dippoldiswalde** (357m; Gasth.: *Stadt Dresden*; *Goldner Stern*), Städtchen mit 3400 Einw., an der Rothen Weisseritz. Im Schloss jetzt das Amtsgericht. — 2 St. s.ö. der *Luchberg* (582m), ein spitzer Basaltkegel, mit Aussichtsthurm.

Jenseit Dippoldiswalde folgt die Bahn im wesentlichen der Landstrasse und überschreitet noch 6mal die Weisseritz. Stationen: 27km *Ulberndorf*, 28km *Obercarsdorf*, 31km *Naundorf*.

32km **Schmiedeberg** (403m; Gasth.: *Brückner*; Rest.: *Post*), gewerbthätiger Flecken an der Mündung des *Pöbelbaches* in die Weisseritz. Spaziergänge (Wege markirt) über die *Buschmühle* (s. unten) zur *Tellkoppe* (754m), 1 St., und weiter zur *Friedrichshöhe* (739m), 1¹/₂ St.

Durch den malerischen „langen Grund" nach (34km) *Buschmühle*. — 36km *Kipsdorf*, zur Zeit Endpunkt der Bahn.

Von Kipsdorf über Niklasberg nach Teplitz, 6-7 St. — Der Weg führt über die Dörfer *Bärenfels* und *Schellerhau*, vorüber am *Pöbelknochen* (842m), in 1 St. nach *Rehefeld-Zaunhaus*, mit Jagdhaus des Königs von Sachsen, hart an der österr. Grenze. Von hier über (1¹/₄ St.) Forsthaus *Kalkofen* nach dem Bergstädtchen (1¹/₂ St.) *Niklasberg* (Gasth. z. Rathhaus); 1 St. westl. der *Stürmer* (825m), 1¹/₂ St. südöstl. der Porphyrfels *Wolfstein*, beide mit herrlicher Aussicht auf das Teplitzer Thal und das böhmische Mittelgebirge. Weiter in 1 St. nach **Klostergrab** (*Gasth. z. Rathhaus*), einem alten Bergstädtchen am Fuss des Erzgebirges, und von da entweder mit der Bahn nach (5km) **Ossegg** (Gasth.: *Kaiser von Oesterreich*), mit berühmtem Cisterzienserstift und den Trümmern der *Riesenburg*, und (11km) nach *Teplitz*; oder von Klostergrab direct auf der Landstrasse in 2 St. ebendahin. — Lohnender ist der Weg von Niklasberg in 1¹/₄ St. nach *Eichwald* (S. 313) und von da nach *Teplitz*. Teplitz s. in *Bædeker's Oesterreich*.

Von Kipsdorf über Graupen nach Teplitz, 5-6 St. — Von Kipsdorf 3mal tägl. Post in 1¹/₂ St., grösstentheils in dichtem Tannenwald ansteigend, nach **Altenberg** (750m; Gasth.: **Stadt Teplitz*, ; *Altes Amtshaus*), Städtchen mit 1900 Einw., mit Bergbau

auf Zinn und Wismuth und Hauptsitz der Strohflechterei. Bei der Kirche die sog. „grosse Binge" (umzäunt), eine 160m tiefe Bodensenkung, entstanden durch den Zusammenbruch von 4 Zechen am 24. Jan. 1624. Nahebei ein 1858 gesetzter Denkstein für das Fündigwerden (1458) des Altenberger Zinnbergbaus.

Von Altenberg führt ein Fussweg über (2km) das Bergstädtchen *Geising* im Müglitz-Thal und das Dorf *Fürstenau* in $1^1/_2$ St. zum Mückenthürmchen. Auf der etwas weiteren Fahrstrasse (Einspänner bis Graupen 7 *M*) erreicht man in $^3/_4$ St. **Zinnwald** (750m), auf der Grenze gelegen (Gasth.: *Sächsischer Reiter; Biliner Bierhalle*, auch Ungarwein). $1^1/_2$ St. weiter der *Mückenberg* (802m), auf dem sich, $^1/_4$ St. östl. von der Strasse, das *Mückenthürmchen* (Whs. von Schreiner) erhebt, mit weiter Aussicht nach Böhmen. Nun hinunter in $^1/_2$ St. nach **Graupen** (Gasth.: *Stadt Dresden)*, Städtchen mit Kohlenbergwerken und den Trümmern der *Rosenburg* (Rest., auch Pension; Aussicht); auf einem Felsvorsprung die *Wilhelmshöhe* (Rest.). Von Station *Rosenthal-Graupen* der Bodenbach-Komotauer Linie erreicht man mit der Bahn (4km) in 10 Min. *Teplitz-Waldthor* (Bahnhof 20 Min. von der Stadt; Omn. 15 kr.). Teplitz s. in *Bædeker's Oesterreich.*

---

2. Von Freiberg nach Brüx. — Eisenbahn. Von Freiberg bis Moldau 39km in $2^1/_4$ St. für *M* 2.50, 1.70; von Moldau bis Brüx 32km in $1^1/_2$ St.

Freiberg s. S. 305. — Die Bahn hält sich im Thal der *Freiberger Mulde*. 5km *Berthelsdorf*, 10km *Lichtenberg*, 14km *Mulda*, 22km *Nassau*.

26km **Bienenmühle** (Gasth.).

Von Bienenmühle nach Frauenstein, 10km, 1mal tägl. Post in $1^1/_2$ St. — **Frauenstein** (661m; Gasth.: *Strauss*, *Gold. Stern*), hochgelegenes altes Städtchen mit 1400 Einw. Hinter dem Schloss die Ruinen einer alten Burg, von deren höchstem Thurm, der sog. „Lärmstange„ man eine weite Aussicht hat. — Von Frauenstein 2mal täglich Post in $2^1/_2$ St. nach (17km) *Klingenberg* (S. 305). Landstrasse nach (22km) *Niklasberg* (S. 311).

Von Bienenmühle nach Ossegg, 4-5 St. Schöner Gebirgsweg. Man geht in c. 2 St. nach *Metzdorf* ($1^1/_2$ St. w. von hier das gräfl. Waldsteinsche Jagdschloss *Lichtenwald*), in 1 St. weiter nach dem Dorf *Langewiese* (mit Führer in $^1/_2$ St. auf den 944m hohen *Wieselstein*, mit Aussicht), von hier in $^1/_4$ St. zur Ruine *Riesenburg* und steigt, am Dorfe *Riesenberg* vorbei, in $^3/_4$ St. in schönem Waldgrunde hinab nach *Osseg* (S. 311).

Von Bienenmühle nach Oberleutensdorf. Mit der Post (3mal tägl. in $1^1/_2$ St.) nach (10km) **Sayda** (677m; Gasth.: *Löwe*, *Stern*), einem kleinen Städtchen auf kahler Anhöhe. (Post 1mal tägl. in $^1/_4$ St. nach *Olbernhau*, s. S. 313.) Weiter auf der alten Brüxer Landstrasse in 1 St. nach Schloss *Purschenstein*, den Herren von Schönburg gehörig, auf einem Felsen an der *Flöha;* nahebei *Neuhausen* mit hübscher goth. Kirche. Weiter am Abhange des *Schwartenberges* (778m) hin in 1 St. nach Bad Einsiedel (751m; *Badehaus*), Sommerfrische mit Eisenquelle mitten im Walde gelegen. — $^1/_2$ St. weiter die durch die Landesgrenze geschiedenen Ortschaften *Deutsch-Einsiedel* und *Böhmisch-Einsiedel* [von hier schöner Gebirgsweg nach *Nickelsdorf*, und von da westl. nach *Katharinaberg* (S. 313), südl. über *Marienthal* nach *Obergeorgenthal* an der Oberleutensdorf-Komotauer Bahn (S. 313)]; dann den c. 800m hohen Kamm des Gebirges übersteigend, in $2^1/_4$ St. über *Kreuzweg* und *Hammergrund* hinab nach *Oberleutensdorf* (S. 313).

Die Eisenbahn berührt weiterhin die Stationen *Reehenberg*, (31km) *Holzhau*, (37km) *Hermsdorf-Rehefeld* (unweit des letzteren ein kgl. Jagdschloss gleichen Namens, s. S. 311) und überschreitet die sächs. Grenze vor

39km **Moldau** (Zollabfertigung). Von hier ab österr. Staatsbahn.

48km *Eichwald* (Kurhaus Theresienbad; Rest. Waldschlösschen), am Abhang und in einer Thalschlucht des Erzgebirges inmitten prächtiger Laub- und Tannenwaldungen gelegen, als Sommerfrische viel besucht. In der Nähe das gräfl. Clary'sche Forsthaus *Schweissjäger*, mit schöner Aussicht nach Böhmen. Im Sommer mehrmals täglich Omnibus nach (1 St.) *Teplitz*.

54km *Klostergrab* (S. 311). — 59km *Ossegg-Riesenburg* (S. 311). — 60km *Oberleutensdorf* (Gasth.: Drei Linden, Weisses Ross), Städtchen mit Spielwaarenindustrie, einem gräfl. Waldstein'schen Schloss und Stahlquelle; Knotenpunkt für eine Linie nach Komotau.

66km *Brüx* (Gasth.: Ross; Löwe; Adler; Bahnrestaur.) s. in *Bædeker's Oesterreich*.

---

3. Von Chemnitz über Reitzenhain nach Komotau. — Eisenbahn, 117km in 5¼-6 St. Fahrpreis von Chemnitz bis Reitzenhain *M* 5.60, 4.20, 2.80; von Reitzenhain bis Komotau 1 fl. 47, 1 fl. 23, 74 kr.

Chemnitz s. S. 307. — Unsere Bahn zweigt von der Dresdener Linie bei (13km) *Flöha* (S. 307) r. ab und geht im schönen Thal der *Flöha* aufwärts, unter dem *Hetzdorfer Viaduct* (S. 307) der Dresdener Bahn hindurch. — 21km *Hohenfichte* mit grossen Fabriken. Vor und bei (24km) *Leubsdorf* r. Blick auf Augustusburg (S. 314). — 28km *Grünhainichen*; 33km *Reifland*; 34km *Rauenstein*, mit alter Burg am l. Ufer der Flöha.

39km *Pockau*, Station für das 3km nordwestl. gelegene (Post 3mal tägl. in ¾ St.) Städtchen **Lengefeld** (481m; Gasth.: *Post*, *Erbgericht*) am Abhange des *Adlersteins*, mit 3700 Einw.

Von Pockau nach Obergeorgenthal. Eisenbahn, 11km in ¾ St. für 70 oder 50 Pf.) bis **Olbernhau** (468m; Gasth.: *Gerichtsschänke*, *Klix*, *Reichel*), Flecken mit 5400 Einw., in freundlicher Lage an der Flöha. Hübsche Spaziergänge zum (½ St.) *Bruchberg*, zur (1 St.) *Königstanne*, einem mehrhundertjährigen riesenhaften Baum. (Post nach Sayda, S. 312.) — Die Landstrasse folgt von Olbernhau an dem Flöhathal und erreicht in 25 Min. die Landesgrenze bei **Grünthal** (Gasth. bei *Griesel*, auf der böhm. Seite, mässig), mit Messingwerk und einem Schwefelbad (Gasth. im Bade) im sächsischen Theil. Weiter auf guter Strasse in 1¾ St. nach **Katharinaberg** (Gasth.: *Kaiser v. Oesterreich*, *Kronprinz Rudolf*), einem aus Holz gebauten industriellen Bergstädtchen mit c. 1700 Einw.; weiter in ¾ St. nach *Nickelsdorf* (mit Führer auf den 3km entfernten *Bernstein*, 938m, mit Aussichtsthurm; etwas unter dem Gipfel das Forsthaus *Rothegrube*, mit einfacher Rest.) und 1 St. nach *Obergeorgenthal* (S. 312).

Die Eisenbahn geht im Thal der *Schwarzen Pockau* weiter; r. Ruine *Lauterstein*. — 46km *Zöblitz*; das Städtchen 2km östlich. In der Nähe Serpentinsteinbrüche. Lohnende Wanderung über das einsame Gasth. *Kniebreche* und den *Katzenstein* (696m) zum *Grünen Graben* (vgl. S. 310). — Die Bahn verlässt das Thal der Pockau.

51km **Marienberg** (608m; Gasth.: *Drei Schwäne*, bescheiden

aber sauber, Z. F. 2 *M*; *Gold. Kreuz; Ross*), Stadt mit 6100 E., Sitz einer Unteroffizierschule. Marienberg wurde 1520 von Herzog Heinrich dem Frommen des Bergbaues wegen gegründet, treibt jetzt allerlei Industrie. — Post 2mal tägl. in 1½ St. nach *Wolkenstein* (s. unten); Einsp. nach Olbernhau (S. 313), 1¾ St., 6 *M*.

Die Bahn steigt in grossem Bogen. — 60km *Gelobtland*.

69km **Reitzenhain** (776m; *Schneckenberg's Kurhaus*, sächs.; *Malzhaus*, gutes Bier, böhm.); Zollabfertigung. Der Ort, inmitten prachtvoller Waldungen, durch die *schwarze Pockau* in eine sächsische und eine böhmische Seite getheilt, wird als climatischer Kurort besucht. Schöner Weg über *Kühnhaide* auf den Katzenstein (S. 313).

Bei Reitzenhain beginnt die Buschtiehrader Bahn. Dieselbe überschreitet dicht hinter der Station auf hohem Eisenviaduct den Grenzbach und steigt bis 830m kurz vor (77km) *Sebastiansberg*. Bei (84km) *Krima-Neudorf* mündet die von Chemnitz über Annaberg kommende Bahn (S. 316) in die unsere. Mit starkem Gefälle (1 : 50) abwärts in vielen Windungen nach (97km) *Domina-Schönlind*, (111km) *Tschernowitz*, (117km) *Komotau*. Weiteres s. in *Bædeker's Oesterreich*.

---

4. Von Chemnitz über Annaberg nach Komotau. — Eisenbahn, 147km in 7¾ St. Fahrpr. von Chemnitz bis Weipert *M* 4.50, 3.00; von Weipert bis Komotau 2 fl. 85, 2 fl. 14, 1 fl. 43 kr.

Chemnitz s. S. 307. — Wie die vorige, so folgt auch diese Linie bis (13km) *Flöha* der Dresdener Bahn; dann führt sie im schönen und industriereichen Thal der *Zschopau* aufwärts. — 17km *Erdmannsdorf* (292m), beliebte Sommerfrische.

Von Erdmannsdorf 5mal tägl. Post (ein kürzerer Weg durch den Wald beginnt gleich hinter dem Bahnhof) in ¾ St. steil hinauf nach (3km) *Schellenberg* (498m; Gasth.: Hirsch, Erbgericht), Städtchen am Fuss des Schlosses **Augustusburg** (515m). Das grosse vierthürmige Schloss, 1568-72 aufgeführt, ist jetzt Sitz von Behörden; in der Schlosscapelle zwei Bilder von Cranach; Schlossbrunnen 190m tief. — In der Nähe (auf der w. Seite des Schlosses hinab) der *Kunnerstein* (390m; Rest.), mit Aussicht.

Weiterhin l. auf der Höhe Schloss Augustusburg (s. oben). — 21km *Hennersdorf;* 24km *Witzschdorf;* 25km *Waldkirchen*.

29km **Zschopau** (336m; Gasth.: *Stadt Wien*, *Deutsches Haus*), Städtchen mit 7800 Einw.; Tuchfabriken und Webereien. Das Schloss *Wildeck*, mit altem Thurm, ist jetzt Sitz von Behörden.

32km *Wilischthal*. Eine Zweigbahn, die sich bei (11km) Stat. *Oberherold* gabelt, führt von hier nach den gewerbthätigen Orten (13km) *Thum* und (14km) *Ehrenfriedersdorf*. Sehr lohnend der Besuch (1 St.) der *Greifensteine*, merkwürdig gestalteter Granitfelsen. — 35km *Scharfenstein*, mit Schloss, Stammsitz der Herren v. Einsiedel, und hohem Spinnereigebäude.

42km **Wolkenstein** (490m; Gasth.: *Sächs. Hof; Sonne*), hochgelegenes Städtchen mit 2250 Einw. Vom Schloss liegt der ältere Theil in Trümmern. — Post nach *Marienberg* s. oben.

3km von der Stadt Wolkenstein (3/4 St. zu Wagen), am l. Ufer der Zschopau, liegt das **Bad Wolkenstein** (*Kurhaus*, Z. 2-12 *M* wöchentl.; ein Bad 75 oder 50 Pf.), mit indifferenter Therme von 24° R. und Anlagen.

Bei der Weiterfahrt mündet l. die *Pressnitz*. — 47km *Wiesenbad*, kleines Bad (Bes. Schumann; Pens. 3-5 *M* tägl.), mit einer erdig-salinischen Schwefelquelle (22° R.). Anmuthige Umgebung.

Die Bahn verlässt bald darnach das Thal der Zschopau und tritt in das der *Sehma* ein. — 52km *Schönfeld:* Zweigbahn in 3/4 St. über *Tannenberg*, mit Ruine, nach *Geyer* (595m; Rathhaus, Ross), Stadt von 5000 Einw., mit mehreren verlassenen, z. Th. eingestürzten Schachten (Binge).

56km **Annaberg** (601m; Gasth.: **Wilder Mann*, M. 2 *M*; **Museum; Gans; Kronprinz; Bahl's Restaur.*, mit Garten u. Aussicht; **Bahnrestaur.*), Stadt mit 14000 Einw., an den Abhängen des *Pöhlbergs* (833m). Annaberg, 1496 gegründet, früher durch Bergbau blühend, dann Sitz der durch Barbara Uttmann (1561) eingeführten Spitzenklöppelei, treibt jetzt besonders Posamenten-Fabrikation. Die 1499-1525 erbaute *Haupt-* oder *Annenkirche*, 1883 restaurirt, enthält einige beachtenswerthe Kunstwerke, namentlich Sculpturen: an der „goldnen Pforte"; an den Brüstungen der Emporen 100 bemalte *Reliefs biblischen, legendarischen und humoristischen (Lebensalter durch Thiere personificirt) Inhalts, von Theophilus Ehrenfried um 1522; Hochaltar im Renaissancestil von dem Augsburger Meister Adolf Dowher, 1522; auch an der Kanzel Reliefs aus derselben Zeit; spätgoth. Taufstein; ferner Gemälde: Tod Mariä von Grünewald, Ehebrecherin vor Christus von Cranach d. J., und *h. Katharina (von demselben?); an der Sacristeithür (über derselben ein kleiner kegelschiebender Engel) tüchtige Schmiedearbeit. Die 1517 geweihte *Bergkirche* liegt auf dem Gottesacker, wo u. a. das Grab der Barbara Uttmann († 1575); ebenda eine sehr alte, säulengestützte, seltsam geformte Linde, angeblich mit den Wurzeln nach oben gepflanzt. Von hier 3/4 St. zum basaltischen Pöhlberg.

Von Annaberg Post: 2mal täglich in 3 1/4 St. nach (20km) *Zwönitz* (S. 318); — 2mal tägl. in 3 3/4 St. über *Buchholz* (s. unten), *Schlettau*, *Scheibenberg*, weiter durch das *Mittweida-Thal* und den *Raschauer Grund* nach *Raschau* u. *Schwarzenberg* (S. 317).

Annaberg fast gegenüber, am l. Ufer der Sehma, liegt

58km **Buchholz** (578m; Gasth.: *Deutsches Haus; Rest. Waldschlösschen*), Städtchen mit 6800 Einw., am östl. Abhange des *Schottenbergs*. In der 1877 restaurirten spätgoth. Katharinenkirche und in der Begräbnisscapelle Bilder aus Wohlgemuth's Schule.

61km *Sehma;* 64km *Cranzahl*. Dann auf eiserner Gitterbrücke über das Sehma-Thal und auf das Hochplateau. — 69km *Königswalde;* 74km *Bärenstein*. — Die Bahn überschreitet den die Landesgrenze bildenden *Pöhlbach*.

75km **Weipert** (730m), erste österr. Station (Zollabfertigung).

Die hier beginnende Buschtiehrader Bahn steigt anfangs am Pöhlbach hinauf. Durchschnitten wird *Neugeschrei*, eine Vorstadt von Weipert. Weiterhin r. auf sächsischer Seite *Unterwiesenthal*.

88km **Schmiedeberg** (850m; Gasth.: *Touristenheim*), Städtchen mit 3500 Einwohnern.

Von Schmiedeberg nach Karlsbad. Eine landschaftlich schöne Strasse führt von Schmiedeberg nach (7km) **Oberwiesenthal** (912km; Gasth.: *Deutscher Kaiser*, *Rathhaus*, *Stadt Karlsbad*), durch den Pöhlbach von dem Dorf *Böhmisch-Wiesenthal* getrennt. 3/4 St. von Oberwiesenthal der *Fichtelberg* (1213m), der höchste Berg Sachsens, mit Schutzhaus und Aussichtsthurm. 2km weiter, beim Gasth. „zum Fichtelberg“, tritt die Strasse in 1080m Meereshöhe wieder nach Böhmen über und senkt sich nach (4km von Oberwiesenthal) **Gottesgab** (1017m; Gasth.: *Grünes Haus*, *Stadt Berlin*), der höchstgelegenen Stadt Böhmens, einst mit reichem Bergbau. — Von Gottesgab ersteigt man in 1 St. (Wegweiser an der Strasse nach Kupferberg, 1/4 St. von Gottesgab) den ***Keilberg** (auch *Sonnenwirbel* genannt, 1243m), die höchste Spitze des Erzgebirges; Aussichtsthurm, Eintr. 20 Pf., auch Erfrischungen.

2km hinter Gottesgab theilt sich die Strasse: der eine Zweig führt westlich nach (12km) *Bäringen* (S. 318); der andere südlich nach (4km) **Joachimsthal** (721m; Gasth.: *Stadt Dresden*, *Wilder Mann*), Städtchen mit 6600 Einw., in einem engen und tiefen, vom *Weseritzbach* durchflossenen Thal gelegen. Hübsche Decanatskirche, 1873 abgebrannt, 1876 neu aufgebaut. Der einst reiche Bergbau (Graf Schlik schlug in der 1516 gegründeten Stadt die ersten „Joachimsthaler“ Thaler) ist jetzt ohne Belang, bedeutend aber die Fabrikthätigkeit. Von Joachimsthal auf den Sonnenwirbel (s. oben) führt ein schöner, aber steiler und steiniger Weg über *Dörnberg*, c. 2 St. — Von Joachimsthal 3mal tägl. Post nach (9km) *Schlackenwerth* (Altes Rathhaus), einem alten Städtchen mit Schloss und Park des Grossherzogs von Toscana. Von hier aus mit der Bahn in 20-30 Min. nach (16km) *Karlsbad*. Einsp. von Joachimsthal nach Karlsbad 7 fl. Weiteres s. in *Bædeker's Oesterreich*.

Die Eisenbahn erreicht ihren höchsten Punkt (863m) bei

98km *Kupferberg;* die ärmliche Stadt d. N. (Gasth.: Rathhaus, Deutsches Haus) liegt 20 Min. von der Bahn an dem 910m h. *Kupferhübl* (oben ein Gasth.; Aussicht). — Fussgänger gelangen von hier über *Pürstein* in 1 3/4 St. hinunter nach *Klösterle* (Gasth. z. Rathhaus), einem gräfl. Thun'schen Städtchen, zwischen Komotau und Karlsbad an der Bahn.

103km *Pressnitz-Reischdorf*, Station für das 5km n.w. gelegene Städtchen **Pressnitz** (720m; Gasth.: *Herrenhaus*, *Rössl*), mit 3500 Einw., Heimath vieler der umherziehenden böhmischen Musikanten.

109km *Sonnenberg;* 1/2 St. südöstl. das gleichnamige Städtchen (815m; Gasth. z. Sonne), mit weithin sichtbarer hübscher neuer Pfarrkirche. 3/4 St. s. Ruine **Hassenstein*.

114km *Krima-Neudorf;* von hier bis (147km) *Komotau* s. S. 314.

---

5. Von Zwickau nach Johanngeorgenstadt, 57km. — Eisenbahn in 3 1/2-4 3/4 St.; Fahrgeld bis Schwarzenberg für ℳ 2.50, 1.70; von Schwarzenberg bis Johanngeorgenstadt ℳ 1.10 od. 0.80.

Zwickau s. S. 308. — Die Bahn steigt im Thal der *Zwickauer Mulde* aufwärts, bis Aue (s. unten) ein schachtenreiches Kohlengebiet und höchst industrielle Gegenden durchschneidend. — 3km *Schedewitz*; 4km *Cainsdorf*, mit der *Königin-Marienhütte*; 6km *Wilkau*.

Zweigbahn (schmalspurige Secundärbahn), in 50 Min. für 80 oder 50 Pf., nach (10km) *Saupersdorf* (385m), Dorf mit grossen Steinbrüchen.

11km *Wiesenburg*; r. oben das gleichn. Schloss (jetzt Bezirksarmenhaus). 4km östl. *Wildenfels* (350m; Gasth.: Drei Kronen),

Städtchen mit Schloss des Grafen von Solms-Wildenfels und 1869 erbauter Kirche (Glasmalereien). — 16km *Fährbrücke.* — 20km *Stein*, mit altem Schloss in hübscher Umgebung. 2km nordöstl. *Hartenstein* (350m; Gasth.: Weisses Ross, Rathskeller), Städtchen mit Schloss des Fürsten Schönburg-Hartenstein, Geburtsstadt des Dichters Paul Fleming (geb. 1609). — Weiterhin l. am Flussufer, c. 40m oberhalb der Bahn, die *Prinzenhöhle*, wo der am 8. Juli 1455 in Altenburg geraubte Prinz Ernst (vgl. S. 320) von den Genossen des Kunz von Kaufungen 3 Tage versteckt gehalten wurde.

26km *Niederschlema* (332m), mit grosser Papierfabrik.

Zweigbahn (25 Min. für 40 und 30 Pf.) im *Schlema-Thal* aufwärts über (2km) *Oberschlema*, mit kgl. Blaufarbenwerk, nach (5km) **Schneeberg** (465m; Gasth.: *Sächsisches Haus*, einfach aber gut; *Stahl's Hôtel*), einer 1481 gegründeten Bergstadt mit 8000 Einw. Die 1516-40 im spätesten goth. Stil erbaute Pfarrkirche hat ein grosses *Altarbild, die Kreuzigung, 1539 vom älteren Cranach und seinen Schülern gemalt; von den ursprünglich zugehörigen Flügelbildern stehen zwei, stark beschädigt, hinter dem Altar, die andern sind angeblich in Restauration. Vom Thurm hübsche Aussicht (250 Stufen; die Schelle für den Thürmer am Thurm l., neben dem Blitzableiter; Trkg.). Schneeberg ist Hauptort für Spitzenfabrikation (Klöppelschule). Südl. stösst unmittelbar an Schneeberg *Neustädtel* (Gasth.: Karlsbader Haus), mit 4000 Einw. Die ehemals reichen Silbergruben der Umgegend liefern jetzt Kobalt, Wismuth, Nickel etc. — Spaziergang auf der Strasse nach Aue, nach 2km r. ab in $^1/_4$ St. zum *Gleesberg* (570m), mit Aussichtsgerüst und Unterstandshütte. — Von Schneeberg nach *Auerbach* (S. 321) 1mal tägl. Post in 4 St.

30km **Aue** (345m; Gasth.: *Erzgebirgischer Hof; Victoria Hôt.; Blauer Engel*), Knotenpunkt für die Chemnitz-Adorfer Bahn (S. 318), Städtchen mit 4500 Einw., liegt reizend in einem Bergkessel an der Mündung des *Schwarzwassers* in die Mulde. Blecharbeiterschule, Maschinen-Fabrik u. a. Der Bahnhof liegt am r. Ufer der Mulde im Dorfe *Zelle* (Gasth. z. Bahnhofseiche), welches seinen Namen dem 1429 von den Hussiten zerstörten Augustinerkloster Cella Mariae verdankt.

Weiter im Schwarzwasser-Thal. L. das gewerkschaftliche Blaufarbenwerk *Nieder-Pfannenstiel.* — 36km *Lauter.*

40km **Schwarzenberg** (427m; *Hôt. de Saxe*, leidlich, Z. F. 2 *M* 50; *Rathskeller*), Stadt mit 3500 Einw., auf einem vom Schwarzwasser umflossenen Bergvorsprung gelegen. Das Schloss ist jetzt Sitz von Behörden. Hübsche Aussicht vom *Todtenstein*, r. oberhalb der vom Bahnhof zur Stadt führenden Strasse. — Post nach *Annaberg* s. S. 315 (Zweispänner $10^1/_2$ *M* ausschliessl. Trinkgeld); 1mal tägl. in $1^1/_4$ St. nach (6km) *Grünhain* (S. 318).

Dicht bei Schwarzenberg, am Fuss des *Ottensteins*, liegt das kleine *Bad Ottenstein* (Z. von 5 *M*, Pension von 25 *M* wöchentl. an).

Spaziergang zum *Spiegelwald* (727m), $1^1/_2$ St. Man folgt 1km der Strasse nach Grünhain und biegt hinter *Beierfeld* bei dem mit K. A. T. bezeichneten Wegweiser l. ab. Oben der 17m hohe König Alberts-Thurm; Schlüssel beim Gastwirth Schink im nahen *Oberbernsbach* (20 Pf.). — $^3/_4$ St. zum Fürstenbrunnen, wo Kunz von Kaufungen (S. 320) gefangen wurde.

Weiter im Schwarzwasser-Thal aufwärts. Die Bahn geht unter dem Schloss Schwarzenberg (s. oben) in einem 98m langen Tunnel

hindurch und führt über (43km) *Erla* mit grossem Eisenwerk, (47km) *Antonsthal* mit alter Silberhütte, (50km) *Breitenhof* und (53km) *Erlabrunn* nach

57km **Johanngeorgenstadt** (750m; *Hôt. de Saxe*, *Rathhaus*), Städtchen mit 4800 Einw., am östl. Abhang des *Fastenbergs* (815m) und am l. Ufer des Schwarzwassers. Auf dem Marktplatz eine 1863 errichtete Statue des Kurfürsten Johann Georg, welcher 1654 durch Aufnahme vertriebener evangelischer Böhmen die Veranlassung zur Gründung der Stadt gab.

Nach Karlsbad (34km) geht von Johanngeorgenstadt tägl. ein Eilwagen in 5 St. für *M* 3.40, über *Wittigsthal* (sächs. Zollamt), *Breitenbach* (österr. Zollamt), *Platten* (887m; Waldhütter's Gasth.), *Bäringen*, *Lichtenstadt*. Karlsbad s. in *Bædeker's Oesterreich*.

---

6. Von Chemnitz nach Adorf. — Eisenbahn, 115km in 5-5½ St. für *M* 9.20, 6.90, 4.60.

Chemnitz s. S. 307. — 2,5km *Altchemnitz*. — 6km *Erfenschlag*, am Vereinigungspunkt der den *Chemnitz-Fluss* bildenden *Würschnitz* und der *Zwönitz*. Die Bahn folgt dem Laufe der letzteren. — 10,5km *Einsiedel* (343m; Starke's Gasth., Kaiserhof), ansehnliches Dorf mit grosser Papierfabrik; beliebte Sommerfrische. Hübsche Rundsicht von der (2km) *Dittersdorfer Höhe* (554m). — 13km *Dittersdorf*. — 20km *Burkhardtsdorf* (402m; Gasth. z. gold. Aue), industrieller Marktflecken mit 4100 Einw., lang hingestreckt im tiefen bewaldeten Thal der Zwönitz. — 21km *Meinersdorf;* 27km *Thalheim*. — 31km *Dorfchemnitz*; hübsche Wanderung durch den Geyer'schen Wald nach dem *Greifenstein* (726m).

37km **Zwönitz** (548m). 1km östl. vom Bahnhof die gleichnamige Stadt (527m; Krone, Blauer Engel) mit 2700 Einw.

Von Zwönitz nach *Annaberg* s. S. 315; Post nach *Stollberg* (S. 308) 2mal tägl. in 1½ St.

6km südl. (2mal tägl. Post in 1 St.) liegt inmitten bewaldeter Berge das Städtchen **Grünhain** (Gasth.: *Rathskeller*); in dem ehem. Cisterzienserkloster eine Correctionsanstalt. — Post nach *Schwarzenberg* s. S. 317.

8km südöstl. von Zwönitz (Post 2mal tägl. in 1¼ St.) liegt **Elterlein** (610m; Gasth.: *Sonne*), altes Städtchen mit 2000 Einw., dicht von Waldungen umgeben, am südöstl. Abhang des *Schatzenstein* (764m). Der Bergbau beschränkt sich jetzt auf die Gewinnung von Ocker.

Gleich hinter Stat. Zwönitz überschreitet die Bahn in 552m Höhe den Gebirgsrücken und tritt mit starkem Gefäll (1:40) und in vielen Windungen in das zur Zwickauer Mulde führende *Lössnitz-Thal*. — 42km *Lössnitz*; in der Nähe grosse Schieferbrüche.

51km **Aue**, Knotenpunkt für Zwickau-Schwarzenberg (S. 317).

Die Bahn geht, vorüber an *Auerhammer*, mit grosser Argentanfabrik, an der *Zwickauer Mulde* hin. Tunnel. 59km *Bockau*; 63km *Blauenthal*; 65km *Wolfsgrün*.

69km **Eibenstock** (640m; Gasth.: *Stadt Leipzig*, *Rathhaus*), ½ St. südöstl. von der Station, in bewaldeter bergiger Gegend. Die Stadt, mit 7000 Einw., ist Hauptsitz der Tambourirstickerei (d. h. der Stickerei mit der Häkelnadel). Stadtkirche im roman.

Stil, 1864-68 erbaut. — Von Eibenstock nach *Neudek* in Böhmen, 28km, Post in $4^1/_2$ St.; die Strasse führt über (6km) *Wildenthal*, von wo man in $^3/_4$ St. den 1018m hohen *Auersberg*, mit Rundsichtthurm, besteigt.

Die Adorfer Bahn erreicht zunächst (72km) **Schönheide** (Gasth.: *Bairischer Hof*, *Gambrinus*), ein grosses Dorf von 5900 Einw., welches sich ö. 1 St. lang im Thal hinaufzieht. Am Bahnhof das Eisenhüttenwerk *Schönheiderhammer*, von wo man in 1 St. den *Kuhberg* (795m), mit 14m hohem Aussichtsthurm, Prinz Georgs-Thurm, erreicht; Aussichtskarte mit Wegweiser (30 Pf.) in Hendel's Gasth. in Schönheiderhammer.

77km *Wilzschhaus*. — 80km *Rautenkranz*. Von hier durch das waldige *Zinsbachthal* nach Reiboldsgrün s. S. 321. — 82km *Jägersgrün*. — 88km *Hammerbrücke*; 4km südöstl. der topashaltige *Schneckenstein* (890m).

Die Bahn erreicht ihren höchsten Punkt (772m) an den Mulde-Quellen kurz vor (96km) **Schöneck** (767m; Gasth.: *Rathskeller*), einem freundlichen Städtchen von 3000 Einw. Dann in starker Senkung (1 : 40) meist durch Wald nach

102km *Zwota* (673m), einem im *Zwota-Thal* lang hingestreckten Dorf, dessen Bewohner zumeist Instrumentenfabrikation betreiben, Knotenpunkt für eine Secundärbahn im Zwotathal abwärts über *Klingenthal* nach *Graslitz* und weiter nach *Falkenau*.

111km *Markneukirchen* (469m); 2km vom Bahnhof die Stadt (Gasth.: Rathskeller, Post, Krone), mit 5900 Einw., Hauptsitz der Instrumentenfabrikation. Aussicht vom *Oberen Berg*; umfassender von dem $1^1/_2$ St. östl. (über *Erlbach*) gelegenen *Hohen Stein* (777m).

115km **Adorf** (334m; *Hôt. Ruderisch*, *Gold. Löwe*), an der *Weissen Elster*, mit 3700 Einw. und Perlmutter- und Stickerei-Industrie, Knotenpunkt der Bahn Leipzig-Eger, S. 322.

62. Von Leipzig nach Reichenbach (*Eger*) und Hof.

Sächsische Staatsbahn. Ueber Reichenbach nach *Eger*, 190km, Schnellzug in $5^3/_4$ St. für ℳ 19.50, 14.70, Pers.-Z. in $7^1/_4$ St. für ℳ 15.60, 11.70, 7.80; über Reichenbach nach *Hof*, 165km, Schnellz. in $3^3/_4$ St. für ℳ 16.80, 12.60, Pers.-Z. in $5^1/_2$ St. für ℳ 13.50, 10.10, 6.80. — Abfahrt in Leipzig vom bair. Bahnhof.

Leipzig s. S. 247. — 9km *Gaschwitz*: Zweigbahn nach *Meuselwitz* (S. 320) und *Ronneburg*, sowie nach *Plagwitz-Lindenau* an der Bahn Leipzig-Gera-Hochstadt. — 21km *Kieritzsch* (nach *Chemnitz* s. S. 310).

38km **Altenburg**. — Gasth.: *Hôt. de Saxe; *Wettiner Hof, in der Nähe des Schlosses; Thüringer Hof, Bair. Hof, beim Bahnhof. Rest.: Wermann, Naumann (Weinstuben); Stadt Gotha, mit Garten; Rathskeller; Plateau, gegenüber dem Bahnhof. — Conditorei u. Café bei Böttger, am Theater.

Altenburg (181m), Hauptstadt des Herzogthums Sachsen-Altenburg mit 30000 Einw., liegt unweit der *Pleisse* in hügeliger Gegend;

theils in der Stadt, theils an sie angrenzend, drei Teiche, von hübschen Baumanlagen eingefasst. Ueber der Stadt ragt auf einem Porphyrfelsen das *Schloss* empor, welches in seinen älteren Theilen aus dem XIV. Jahrh., im übrigen meist aus dem XVII. u. XVIII. Jahrh. und aus neuester Zeit stammt. Kunz von Kaufungen entführte aus demselben in der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1455 die Prinzen Ernst und Albert, die Stifter der heutigen herzogl. und königl. sächs. Linien. In dem schön restaurirten Innern beachtenswerth: der Grosse Saal, sowie die Rüstkammer (zugänglich täglich auf Meldung). Die spätgoth. *Schlosskirche*, ursprünglich eine Mariencapelle, 1413 vergrössert und als Kirche des damals gegründeten St. Georgenstifts geweiht, zeichnet sich durch einen reichen Chor aus; innerhalb das Grabmal der Kurfürstin Margarete († 1486), der Stammmutter der beiden sächsischen Linien; vom Altan der Kirche schöne Aussicht. Der stets zugängliche *Schlossgarten*, auf der östl. Seite des Schlossbergs, bietet schöne Spaziergänge.

In der Stadt das *Theater*, die 1880 vollständig restaurirte *Bartholomäi-Kirche*, nahe dabei die *Landesbank* (darin auch die herzogl. *Bibliothek*), das *Gymnasium*, die neue *Bürgerschule* und hübsche Privathäuser. — Am Markt das *Rathhaus*, 1562-64 von Nic. Grohmann aus Weimar in gutem deutschem Renaissancestil erbaut.

Das *Museum*, in der Nähe des Bahnhofs, enthält naturhistor. Sammlungen, mit einer der reichsten Schmetterlingssammlungen, Alterthümer und die Kunstsammlungen, welche der 1854 verst. Minister Bernh. v. Lindenau dem Lande vermacht hat (geöffnet im Sommer Mi. 2-4, Sa. So. 11-1 U., im Winter So. 11-1 U. unentgeltlich, an den übrigen Tagen 11-1 Uhr gegen 50 Pf.).

Beachtenswerth die (166) italienischen Originalgemälde aus dem XIV. u. XV. Jahrh., besonders fünf Bilder auf Holz von *Luca Signorelli*, aus der Passionsgeschichte, die Madonna aus der Schule *Botticelli's* (n° 60), die Madonna mit Engeln u. thronende Madonna von *Giovanni di Paolo* aus Siena (n° 73 u. 90), die h. Helene u. der h. Antonius, Flügelbilder von *Perugino* (n° 118 u. 119), acht Tafeln mit allegor. Figuren aus der Schule *Pinturicchio's*; Reste eines Zimmerschmucks, Madonna in der Landschaft (n° 96) von *Gentile Bellini*. Ausserdem 76 *Copien* nach Raffael, Tizian, u. s. w., ein Saal mit Künstlerbildnissen, sowie über 300 *griech.*, *römische* und *etruskische Vasen* und eine ansehnliche Sammlung von Gipsabgüssen nach der Antike.

Die wegen ihres Wohlstandes bekannten Altenburger Bauern, haben ihre eigenthümliche, bei den Frauen nicht gerade geschmackvolle Tracht z. Th. noch beibehalten. Aus den Bauernkreisen hat sich seit 1835 das Skatspiel über Deutschland verbreitet.

Altenburg steht durch Zweigbahn über *Meuselwitz* (s. S. 319) mit Zeitz in Verbindung: 25km in c. 1½ St.; Zeitz s. *Bædeker's Nordwest-Deutschland.*

Gleich hinter Altenburg ein Tunnel. — 48km *Lehndorf*. — 64km *Gössnitz* (Zweigbahn nach *Glauchau* und *Chemnitz* s. S. 308; nach *Wolfsgefärth* und *Gera* s. S. 321); — 63km **Crimmitzschau** (Gasth.: **Vereinshof; Adler*), mit 19000 Einwohnern; — 74km **Werdau** (*Hôt. de Saxe; Löwe*, gelobt), mit 14000 Einwohnern: alles bedeutende Fabrikorte mit Webereien und Spinnereien. (Von Werdau

Zweigbahn ö. nach *Zwickau* und *Schwarzenberg* s. S. 308 und S. 317; westl. nach *Wünschendorf* u. *Weida*, s. unten). L. Schloss *Schönfels* auf waldiger Höhe.

82km *Neumark:* von hier ebenfalls Zweigbahn nach Zwickau.

Von Neumark Zweigbahn (14km) in 40 Min. für 1 *M* 20, 90 od. 60 Pf. nach

Greiz (263m; Gasth.: **Henning; Löwe; Thüringer Hof*, beim Bahnhof, gelobt; Rest.: *Zum Göltzschthal; Centralhalle*, u. a.), Hauptstadt des Fürstenthums Reuss ältere Linie, mit 17300 Einwohnern, welche lebhafte Industrie treiben (besonders Confectionsstoffe). Die reizend im Thal der *Weissen Elster* gelegene Stadt wird durch den Fluss in zwei Theile geschieden: am l. Ufer die rasch wachsende, regelmässig gebaute Neustadt, am r. Ufer auf hügeligem Boden die winkelige Altstadt. Hübscher Blick von der oberen Brücke, beim Anger (mit Germania-Denkmal): jenseit der Elster l. das obere Schloss (jetzt Sitz von Behörden), r. das auf einem belaubten isolirten Berge sich stattlich darstellende, von hohem Thurm überragte untere Schloss (Residenz des Fürsten). Der fürstl. Park füllt die ganze Thalsohle aus; um ihn nicht zu verletzen, musste ein Tunnel der Gera-Weischlitzer Bahn durch den Schlossberg gebrochen werden. Hübsche Spaziergänge: *Schlossberg*, *Idahöhe*, *Reisberg*, *Schöne Aussicht* etc., alle nahe der Stadt; etwas entfernter das *Weisse Kreuz*, *Obergrochlitz* u. a.

Greiz ist zugleich Station der Bahn Gera-Weischlitz (55km), welche das schöne **Elsterthal* durchläuft, auf zahlreichen Brücken den gewundenen Flusslauf überschreitend oder die Höhen mit Tunnels durchbrechend. — Von Greiz nach Gera 31km, in $1^1/_2$ St. über *Wolfsgefärth*, s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland*. — Schöner noch ist die Strecke thalaufwärts. Am Schloss *Döhlau* vorüber nach (5km) *Elsterberg*, mit imposanter Burgruine; weiter durch das *Steinigt*, an den von Touristen vielbesuchten Haltestellen *Rentzschmühle* (*Hôt. Steinigt) und *Barthmühle* (Hôt. z. Barthmühle) sowie an Ruine *Liebau* vorüber, unter dem Elsterthal-Viaduct hindurch, nach (47km) *Plauen* s. unten. Folgen noch *Kürbitz* und *Weischlitz*, s. 322.

91 km **Reichenbach** (Gasth.: *Lamm; Deutscher Kaiser*, recht gut; *Blauer Engel; Hirsch)*, Fabrikstadt mit 18000 Einwohnern. — Die Bahn überschreitet nun (l. unten das Städtchen *Mylau*) das tiefe *Göltzschthal*, auf einem 642m l., an der tiefsten Stelle 87m hohen *Viaduct, vier Bogenstellungen übereinander, 1850 vollendet. Gegend gebirgig, durch Dörfer und Fabriken belebt. — 96km *Netschkau*, mit altem Schloss. — 102km *Herlasgrün*.

Von Herlasgrün führt eine Secundärbahn über *Treuen*, *Lengenfeld*, *Auerbach* und *Falkenstein* nach *Oelsnitz*, wo sie sich wieder mit der Hauptlinie vereinigt. — Von Auerbach ($1^1/_4$ St. zu Wagen) nach *Reiboldsgrün* (688m ü. M.), mitten im Walde gelegen, Luftkurort mit Eisenquelle.

Bei (109 km) *Jocketa* (Gasth. z. voigtländ. Schweiz) überschreitet die Bahn das Thal der *Weissen Elster* auf einem 280m l., an der tiefsten Stelle 68m h. Viaduct mit zwei Bogenreihen übereinander; durch einen der unteren drei Bogen geht die Bahn Gera-Weischlitz (s. oben).

116km **Plauen** (408m; **Deil's Hôtel*, *Engel;* **Grüner Baum*, gut; *Löwe; Hôt. Müller*, Bahnhofstr., Z. L. B. 2 *M*, gelobt; *Bierhalle*), ansehnliche hochgelegene Fabrikstadt mit 43000 Einw., auf einem Bergrücken, an der *Weissen Elster*, Hauptstadt des *Voigtlandes*. Das die Stadt hoch überragende alte Schloss *Hradschin* (d. h. Bergfeste), war früher Sitz des Vogts *(Advocatus regni)*.

Zu Plauen scheiden sich die Bahnen nach Eger u. nach Hof.

Nach Eger: 125km *Weischlitz*. 136km *Oelsnitz* (s. S. 321). — 149km *Adorf*, Knotenpunkt der Linie Chemnitz-Adorf (S. 319).

152km **Bad Elster** (Gasth.: *Hôt de Saxe* mit Kursaal; **Wettiner Hof*, Z. 2-4, M. 2½ ℳ; *Hôt. Bauer*), ½ St. vom Bahnhof in waldiger Gegend an der *Weissen Elster* 474m ü. M. gelegen. Die seit 1850 in Aufnahme gekommenen Mineralquellen ähneln denen des nahen Franzensbad. Die Einrichtungen der kgl. Badeanstalt sind gut, Gasthöfe und Logirhäuser nicht billig.

166km *Brambach*. Die Bahn tritt auf böhm. Gebiet; l. *Fleissen* und *Schnecke*. — 176km *Voitersreuth*; Zollrevision. 1½ St. nördlich *Schönberg*, der südlichste sächs. Ort, am Fuss des (½ St.) **Kapellenberges* (764m) mit prächtiger Aussicht. — 184km *Franzensbad* und (190km) *Eger*, s. *Bædeker's Oesterreich*.

Nach Hof: 127km *Mehltheuer* (Zweigbahn nach *Weida*); 133km *Schönberg*.

Von Schönberg 2mal tägl. Post nach **Schleiz** (15km; 20km von Neustadt a. d. O., s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland*; Gasth.: *Sonne*, *Erbprinz*), Städtchen von 5000 E., in anmuthiger Lage, überragt von dem fürstl. Reuss'schen Schloss. Beachtenswerth die späthgoth. Bergkirche. Hübsche Umgebungen. 2km südl. das fürstl. Schloss *Heinrichsruhe*. 7km westl. **Schloss Burgk*, fürstl. Schloss und Amtssitz, auf bewaldetem Felsvorsprung hoch über der Saale. — 12km s.w. von Schleiz, etwa halbwegs an der Strasse nach Lobenstein, liegt auf einem Berge das Städtchen *Saalburg* (Gasth.: Weisses Ross), mit Thurm und Ringmauern. Lohnend eine Wanderung im Saalthal abwärts nach Schloss Burgk, 1¾ St. — Nach *Lobenstein* s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland*.

Jenseit (142km) *Reuth* tritt die Bahn auf bairisches Gebiet; l. sind die blauen Umrisse des *Fichtelgebirges* sichtbar.

165km **Hof** (503m; *Bahnrest.*; Gasth.: *Hirsch*; *Lamm*, Z. L. B. 1 ℳ 70; *Gold. Löwe*, einfacher), ansehnliche Stadt von 22000 Einwohnern, an der *Saale*, unweit der Mündung der *Regnitz* in dieselbe. Das *Rathhaus*, gothischen Stils, ist von 1563. Die schöne *Michaelskirche*, 1299 geweiht, später mehrfach umgebaut, ist 1884 völlig restaurirt worden.

Von Hof nach *Franzensbad* s. *Bædeker's Süddeutschland*.

Von Hof nach Lobenstein, 34km, 1mal tägl. Post, über *Hirschberg* (Gasth.: Gold. Hirsch), an der *Saale*, in deren Thal man von hier abwärts eine lohnende Fusswanderung machen kann: 1 St. *Sparrnberg*, Städtchen mit Ruine am l. Ufer; 1¼ St. *Blankenberg* am r. Ufer mit altem Schloss; ½ St. *Blankenstein*, in schöner Lage am l. Ufer, 40 Min. *Harra*, 20 Min. *Lemnitzhammer*, 15 Min. *Gottliebethal*, an der Poststrasse von Hirschberg nach Lobenstein; über das Jagdschlösschen *Waidmannsruh* nach (2½ St.) Saalburg s. oben. — *Lobenstein* s. *Baedeker's Nordwest-Deutschland*.

Von Hof Post 1-2mal tägl. nach (25km) *Steben*, einem von jährl. 5-600, meist weibl. Kurgästen besuchten Stahlbad, in etwas rauher Gegend (600m ü. M.); die Verwaltung ist königlich; Badearzt: Hofrath Klinger.

Hof ist Knotenpunkt für die bair. Bahn, nach *Lichtenfels (Nürnberg, Würzburg)* und nach *Wiesau (Regensburg München)*, vergl. *Bædeker's Süddeutschland*.

Register.